REGESTEN DER ERZBISCHÖFE VON MAINZ VON 1289—1396

ERSTE ABTEILUNG

ERSTER BAND

1289—1328

282.4571
+M285
V1

THE GENERAL THEOLOGICAL
SEMINARY LIBRARY
CHELSEA SQUARE, NEW YORK II, N. Y.

Alumni Library Fund

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/regestendererzbi0000erst

REGESTEN

DER

ERZBISCHÖFE VON MAINZ

VON

1289—1396

AUF VERANLASSUNG UND AUS MITTELN DER
DR. JOHANN FRIEDRICH BÖHMERSCHEN NACHLASSADMINISTRATION

HERAUSGEGEBEN

VON

GOSWIN FREIHERRN VON DER ROPP

1289—1353

BEARBEITET

VON

ERNST VOGT

1354—1396

BEARBEITET

VON

FRITZ VIGENER

LEIPZIG
VERLAG VON VEIT & COMP.
1913

REGESTEN

DER

ERZBISCHÖFE VON MAINZ

VON

1289—1396

ERSTE ABTEILUNG

BEARBEITET

VON

ERNST VOGT

1289—1353

ERSTER BAND

1289—1328

LEIPZIG
VERLAG VON VEIT & COMP.
1913

Photomechanischer Nachdruck 1970
Walter de Gruyter & Co., Berlin

Unveränderter photomechanischer Nachdruck

178852

178852

282.4341
tM285
v1

Archiv-Nr. 33 87 702

© 1970 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung – J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp., Berlin 30
Printed in Germany
Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Mikrofilmen und Photokopien, auch auszugsweise, vorbehalten

INHALT.

Seite

Vorwort des Herausgebers VII

Vorwort des Bearbeiters IX

EB. Gerhard II.

Vorbemerkungen 1

Vorgeschichte (1251 März 15 bis 1286 Aug. 3) 1

Regierungszeit (1289 März 6 bis 1305 Febr. 25) 7

Stuhlerledigung 163

EB. Peter.

Vorbemerkungen 171

Vorgeschichte (1286 Mai 30 bis 1306 Nov. 3) 172

Regierungszeit (1306 Nov. 10 bis 1320 Juni 5) 190

Stuhlerledigung 437

EB. Mathias.

Vorbemerkungen 446

Vorgeschichte (1304 März 3 bis 1321 Aug. 28) 447

Regierungszeit (1321 Sept. 4 bis 1328 Sept. 9) 451

DEM ANDENKEN AN

KONSTANTIN HÖHLBAUM

DEN LEHRER, FREUND UND VATER.

Im Herbst 1896 richtete weiland Professor Konstantin Höhlbaum in Gießen an die Administratoren des Johann Friedrich Böhmerschen Nachlasses in Frankfurt a. M., die Herren Geh. Justizrat Dr. A. von Harnier und Dr. Fr. Schmidt-Polex, den Antrag auf Bewilligung der Mittel für die Fortsetzung der von Cornelius Will bis zum Jahre 1288 hinabgeführten Regesten der Erzbischöfe von Mainz bis zum Ausgang des Mittelalters. Er betonte nicht nur die Bedeutsamkeit des Unternehmens für die deutsche Geschichte überhaupt, sondern vor allem auch die Notwendigkeit, daß die Beschränkung auf die gedruckte Literatur, die sich Will im Anschluß an Böhmer auferlegt, aufgegeben und das reiche ungedruckte archivalische Material an erster Stelle herangezogen werden müsse. Und nicht minder hob er zugleich hervor, daß die weitausschauende Arbeit sich dementsprechend ebenso entsagungsvoll wie zeitraubend und kostspielig gestalten werde. Der wissenschaftliche Beirat der Nachlaßadministration, Herr Geh. Konsistorialrat Dr. Fr. Ebrard, Direktor der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M., befürwortete lebhaft den Antrag, der die Erfüllung der Pläne seines einstigen Amtsvorgängers und Stifters des Nachlasses in Aussicht stelle, und er hat dem Unternehmen seitdem unablässig seine tatkräftige Mitwirkung zuteil werden lassen.

Die Administration billigte Antrag und Begründung und betraute Höhlbaum mit der Oberleitung des Unternehmens, während die eigentliche Bearbeitung der Mainzer Regesten an Herrn Dr. J. R. Dieterich, damals Privatdozent in Gießen, übertragen wurde. Gemäß dem von Höhlbaum aufgestellten Arbeitsplan ging Dieterich zunächst daran, einen Überblick über Umfang und Verbreitung des weit zerstreuten ungedruckten Materials zu gewinnen. Soweit es seine akademische Lehrtätigkeit zuließ, besuchte er auf wiederholten Reisen 1897—1899 die Mehrzahl der in Betracht kommenden Archive, bei seinen Arbeiten unterstützt von den Herren Dr. Heldmann, jetzt Professor in Halle, im Sommer 1897, Dr. Grotefend, jetzt Staatsarchivar in Stettin, Dez. 1897—August 1898, und Dr. Peters, jetzt Staatsarchivar in Hannover, April 1899—März 1900. Sie traten nacheinander ihm als Gehilfen zur Seite. Außerdem arbeitete weiland Dr. Sauerland 1899/1900 in Rom für die Mainzer Regesten, ohne die reichen Bestände des Vatikanischen Archivs völlig erledigen zu können. — Die Arbeit in den heimischen Archiven beschränkte sich zunächst auf das Verzeichnen der vorhandenen Archivalien; nur solche, die nicht nach Gießen versandt werden konnten, sollten an Ort und Stelle aufgearbeitet werden. Andrerseits berücksichtigte sie zu Anfang den gesamten Zeitraum von 1289—1504 sowie auch die Zeit vor 1289, doch erwies sich beides alsbald nur in kleineren Archiven als einigermaßen durchführbar. Denn die Masse des Vorhandenen stellte sich als eine so gewaltige heraus, daß alsbald im Interesse eines rascheren Abschlusses das Jahr 1396 als vorläufiges Endziel ins Auge gefaßt wurde. Bis dahin hoffte man in zwei Bänden gelangen

zu können! Bevor jedoch Dr. Dieterich an eine Bearbeitung des Materials herangehen konnte, sah er sich durch literarische Arbeiten und vor allem durch seine Ernennung zum Haus- und Staatsarchivar in Darmstadt im Sommer 1900 veranlaßt, von der Ausführung der Arbeit Abstand zu nehmen. An seiner Stelle gewann Höhlbaum die Herren Dr. Ernst Vogt am 1. April 1901 und Dr. Fritz Vigener am 1. Okt. 1901 zu Bearbeitern und dieser Wechsel gab den Anlaß, daß das Unternehmen nunmehr endgültig auf die Zeit bis zum Tode des Erzbischofs Konrad von Weinsberg, 1396, beschränkt wurde. Der Umstand, daß die Reichstagsakten die politische Wirksamkeit der Erzbischöfe im Reiche gebührend berücksichtigen, und nicht minder der berechtigte Wunsch, die Periode des 14. Jahrhunderts in absehbarer Zeit zum Abschluß zu bringen, bewirkten, daß Dr. Vogt die erste Hälfte, Dr. Vigener die zweite des Zeitraums von 1289—1396 zu selbständiger Bearbeitung übernahmen. Selbstverständlich unterstützten sich beide Herren einander und ihr freundschaftliches Zusammenwirken hat sich zu jeder Zeit und in jeder Hinsicht als förderlich und fruchtbringend erwiesen. Im Zusammenhange damit stellte sich aber auch eine teilweise Änderung des Arbeitsplanes in seinen Einzelheiten als erforderlich heraus, und im Verein mit den Schwierigkeiten, die sich jedem entgegenstellen, dem die Aufgabe zufällt, die von Anderen begonnene Arbeit fortzuführen, ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Bereisung der Archive und der Neubearbeitung der bereits vorhandenen Regesten.

Auf den weit ausgedehnten Fahrten durch deutsche und außerdeutsche Archive und Bibliotheken wurden die Bearbeiter, gleichwie früher Dr. Dieterich, überall bereitwilligst unterstützt, und das sei auch hier mit warmem Dank betont. Die Reisen beanspruchten andrerseits allerdings geraume Zeit, ergaben aber auch eine Fülle von neuem Material über alle Erwartungen hinaus. Auch im Vatikanischen Archiv, in dem Dr. Vigener 1905/6 die von Dr. Sauerland begonnene Arbeit zum Abschluß führte. Die ursprünglich geplante Bewältigung des Stoffes in zwei Bänden stellte sich als unmöglich heraus.

Die Sammlung des Materials konnte hiernach als im wesentlichen abgeschlossen bezeichnet werden, als der Tod den Urheber des Unternehmens abberief. Am 2. Mai 1904 schloß Höhlbaum die Augen; die Vollendung des Werkes zu erleben, war ihm nicht beschieden.

Die Administration übertrug hiernach die Oberleitung dem Unterzeichneten, der in das Werden und Wesen des Werkes bereits bei Lebzeiten des Freundes näheren Einblick gewonnen hatte, und nur noch einige Worte hinzufügen muß.

Am 8. Dez. 1904 starb Cornelius Will, dem eine schwere Krankheit bald nach Abschluß seines zweiten Bandes der Mainzer Regesten Arbeitskraft und Arbeitslust zur Fortsetzung geraubt hatte. Dank dem Entgegenkommen seiner Angehörigen konnte sein auf die Regesten bis 1396 bezüglicher Nachlaß den Bearbeitern der vorliegenden Regesten zur Verfügung gestellt werden, während die Sammlungen für die Zeit von 1397—1514 auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. niedergelegt wurden. Wie in seinen beiden erschienenen Bänden so hat Will auch für die spätere Zeit sich auf die gedruckte Literatur beschränkt, diese aber in weitem Umfange verzeichnet und namentlich auch Gelegenheitsschriften und bibliographische Seltenheiten berücksichtigt. Seine Aufzeichnungen und Notizen haben in dieser Hinsicht den Bearbeitern nützliche Dienste geleistet.

Was dann die mir übertragene Oberleitung anbetrifft, so konnte sie, abgesehen von geschäftlichen Angelegenheiten, in denen ich das Interesse der Administration zu vertreten hatte, füglich nur darin bestehen, daß ich mich den beiden wissenschaftlich längst bewährten Herren Bearbeitern zur Verfügung stellte, wenn sie des Rates eines älteren Freundes zu bedürfen glaubten.

Marburg, im Mai 1913.

von der Ropp.

VORWORT.

Ein Quellenwerk zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe im 13. und 14. Jahrhundert in Form dieser Regesten bedarf nicht erst der Rechtfertigung. Es will der allgemeinen deutschen Geschichte dienen, unmittelbar und indem es kirchengeschichtliche und territorialgeschichtliche Forschungen anregt und unterstützt.

Das Material ist auf ausgedehnten Archivreisen zusammengetragen, dann in vielfach gemeinsamer Tätigkeit der Bearbeiter der beiden Abteilungen für den Druck vorbereitet worden. Aufzeichnungen Böhmers lagen nur wenige vor; das von Cornelius Will für die von ihm geplante Fortsetzung seiner Regesten gesammelte Material ist uns während der Ausarbeitung zugegangen und für die Literaturangaben nützlich gewesen. Das römische Archiv hat für die erste Abteilung und teilweise auch für die zweite H. V. Sauerland ausgeschöpft, ohne daß in jedem Falle eine Kontrolle seiner Leistung möglich gewesen wäre; wegen der Vorarbeiten J. R. Dieterichs und anderer sei auf die voranstehenden Ausführungen des Herrn Herausgebers verwiesen. Bei der Durchsicht einzelner Archive, bei der Erledigung gewisser Literaturbestände haben wir uns zeitweilig in die Arbeit geteilt, auch bei der Anfertigung und Drucklegung der Regesten uns vielfach in die Hand gearbeitet und gegenseitig kontrolliert. Wir sind uns bewußt, dem freundschaftlichen Zusammenwirken nicht nur viel persönliche Freude, sondern auch starke Förderung zu verdanken, doch trägt ein jeder für seine Abteilung die Verantwortung allein und ganz.

Die Grundsätze, nach denen das Werk gestaltet ist, ergaben sich aus seinen Zwecken, doch wird es nützlich sein, einiges wenige darüber im Zusammenhange zu sagen.

Eine kritisch durchgearbeitete Aufführung aller auf die Geschichte der Mainzer Erzbischöfe, ihre Regierung und Verwaltung sich beziehenden urkundlichen und chronikalischen Nachrichten in chronologischer Folge zu bieten, war das Programm, das einst Konstantin Höhlbaum für dieses Werk aufgestellt hat und das wir zu erfüllen suchten.

Urkunden, die von den Erzbischöfen ausgestellt oder an sie gerichtet sind, bilden den Hauptbestand; die Urkunden ihrer Weihbischöfe und Beauftragten, diese namentlich, wenn der Auftrag selbst nicht vorliegt, ferner solche, in denen die Erzbischöfe nur erwähnt werden, bilden den kleineren Teil. Vereinzelt auch wohl Stücke aufzunehmen, zumal bisher unbekannte, die für die Geschichte der Erzbischöfe nur mittelbar von Belang sind, haben wir uns nicht gescheut, andererseits aber allgemeine

Verfügungen etwa des Papstes an alle Bischöfe der Christenheit oder rein formelhafte Erwähnungen des Diözesans und dgl. in der Regel weggelassen. Die chronikalische Überlieferung wurde vollständig mitverarbeitet.

Durch das Zurückgehen auf die beste Quelle und dementsprechend durch die systematische Durchforschung der Archive unterscheidet sich das Werk grundsätzlich von den Regesten Wills, an die es sich zeitlich anschließt. Ein anderer Unterschied liegt in der Beschränkung, die wir uns in bezug auf allgemeine Urteile über die Persönlichkeiten und die Politik der Erzbischöfe auferlegten, und in der größeren Zurückhaltung bei der Aufnahme der Literaturnotizen; ferner in mehreren Punkten der äußeren Gestaltung: im Wegfall der Ortskolumne, in der Anwendung des Sperrdruckes und des Petitsatzes und in der anderen Art der Seitenüberschriften, in denen wir die Zeitgrenzen jeder Seite, nicht die Regierungszeit des Erzbischofs angeben; dazu wird später noch die Verschiedenheit weit ausgiebigerer Register treten, auch hoffen wir, eine Karte der Erzdiözese beigeben zu können. Wir glauben, daß durch die gewählte Druckeinrichtung eine größere Übersichtlichkeit erzielt worden ist, und hoffen, daß die Hervorhebung des Ausstellungsortes bei den Erzbischofsurkunden durch Sperrung und Voranstellung (in Klammer, wenn der Ausstellungsort nur erschlossen wurde,) als genügend erachtet wird und daß man daher die bessere Raumausnutzung billigt, ohne die Anwendung des Petitsatzes für die Überlieferung und für die Anmerkungen berechtigterweise für augenmörderisch erklären zu können.

Größere Vollständigkeit wurde durch das Zurückgehen auf die Archive selbstverständlich erreicht. Das Ideal, das ganze noch nachweisbare Material, erhaltene Urkunden und Deperdita, aufzuspüren, war hier so wenig wie in anderen ähnlichen Publikationen zu erreichen. Besonders ist es nicht möglich gewesen, alle Stücke, in denen ein Erzbischof nur erwähnt wird, nach den heutigen Inventaren mancher Archive aufzufinden; manche Kloster-, Gemeinde- und Privatarchive, die wir nicht kennen lernten, werden noch bisher unbekannte Stücke bringen; aber auch Archive, die wir nach der Art unserer Benutzung als erledigt ansehen durften, werden bei fortschreitender Inventarisierung noch Nachträge ergeben, ebenso wie auch aus der fast unübersehbaren Literatur noch manches zu dem ansehnlichen Material hinzukommen wird, das wir schon selbst für die Nachträge gesammelt haben. Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß wir den Fachgenossen für alle Nachweise von Stücken, die uns entgangen sind, herzlich dankbar sein werden.

Außer den Originalausfertigungen wurden die Entwürfe und gleichzeitigen Kopien stets verzeichnet; auch spätere Abschriften wurden vielfach mitaufgenommen, nicht nur, wenn sie die älteste Überlieferung der Urkunde darstellen oder sonst für deren Überlieferungsgeschichte von Belang sind, sondern auch zu Zwecken der Identifizierung, namentlich dann, wenn sie nicht in demselben Archiv wie die Originalausfertigung ruhen.

Daß Regesten bei aller Genauigkeit in manchen Fällen den Druck nicht ersetzen können, dies auch gar nicht erstreben, ist ein Gemeinplatz. Es ist daher selbstverständlich, daß die Drucke einer Urkunde regelmäßig mitzuteilen waren und zwar sämtliche (in chronologischer Reihenfolge), da der einzige Nachteil, den man etwa in dem Verfahren finden könnte, der der Raumverschwendung, gegenüber den erheblichen Vorteilen nicht ernstlich in Frage kommen kann. Abgesehen wurde von dieser Vollständigkeit zuweilen, wenn die angeführte Urkunde nur zum Teil in den Bereich der Mainzer Erzstiftsgeschichte fällt; doch ist stets durch ein „u. a.“ darauf aufmerksam gemacht, wenn noch andere ältere Drucke vorliegen. Warnungstafeln bei schlechten Drucken schienen mindestens dann am Platze zu sein, wenn eine wichtige Urkunde noch nicht in besserem Druck vorlag und der zitierte Druck erhebliche Fehler aufweist.

Die Anführung früherer Regesten hatte zumeist nur den Zweck, die Identifizierung zu erleichtern. Hierbei falsche Daten richtig zu stellen, schien nützliche Arbeit, alle Ungenauigkeiten zu verbessern, ein eitles Bemühen. Neben die zitierten Regesten wurden Erwähnungen in regestenähnlichen Werken gestellt, wie Kopps Geschichte der eidgenössischen Bünde oder Wagners Geistliche Stifte in Hessen. Außerdem wurden unter der Rubrik „Erwähnt" Notizen über die Überlieferungsgeschichte der Urkunde und dgl. gegeben, wenn z. B. eine Urkunde benutzt, aber doch weder gedruckt noch durch ein Regest erschöpft worden war.

In den übrigen Literaturangaben sind wir sparsamer als Will. Eine jede nachweisbare Benutzung einer Urkunde zu notieren, kann nicht Sache eines Regestenwerkes sein. Wenn aber die Verwertung in der Literatur für die Überlieferungsgeschichte einer Urkunde bedeutsam erscheint oder der Benutzer dieser Regesten durch die Einsichtnahme in das Werk eine Förderung seiner Kenntnisse erwarten darf, sei es für das Verständnis des ganzen Stückes oder auch nur eines Teiles, einer Person, eines Ortes, einer Institution, oder sei es, daß die Urkunde nach diplomatischen Gesichtspunkten behandelt worden ist, so haben wir auf die Stelle hingewiesen. Daß die Entscheidung darüber subjektiv war, liegt auf der Hand. Die Rücksicht auf die Lokalforschung hat uns dabei wesentlich geleitet, sie hat veranlaßt, daß auch minder wichtige Arbeiten wenigstens das eine oder andere Mal erwähnt wurden.

Die Form der Angaben sollte kurz, aber ihrem Zwecke entsprechend sein. Die Lagerorte der Archivalien wurden angegeben, wo das Auffinden dadurch wesentlich erleichtert schien. Bei den großen Mainzer Beständen des Allgemeinen Reichsarchivs zu München, die jetzt neu bezeichnet sind, werden wir die alte Archivbezeichnung auch in der Folge mitteilen, weil sie allein die Herkunft der Urkunde angibt und darum für deren Geschichte von erheblicher Bedeutung ist. — Die Literaturangaben suchten wir so zu fassen, daß für jeden, der sich einigermaßen mit den historischen Hilfsmitteln der Zeit vertraut gemacht hat, Zweifel nicht bestehen können. Ein Literaturverzeichnis am Schlusse wird die noch etwa möglichen Zweifel beseitigen, dazu auch die Vornamen und bei seltenen Werken die Bibliothek nennen. — In der Regel wurde die Seite zitiert, bei Regestenwerken und einigen Urkundenbüchern schien es der größeren Bequemlichkeit wegen angemessen, neben oder statt der Seite die Nummern anzugeben. — Eckige Klammern besagen, daß wir die Zitate übernommen haben, ohne daß wir sie bisher nachprüfen konnten.

Unsere Regesten wollen in möglichster Schärfe den Inhalt des zu verzeichnenden Stückes erschöpfend wiedergeben, enthalten daher regelmäßig alle Personennamen und Titel, Zahlen und Maße, Ortsnamen und Ortsbestimmungen und neben dem beurkundeten Rechtsgeschäft oder dem berichteten Vorgange auch alle wichtig scheinenden Einzelheiten. — Auf diese Vollständigkeit wurde verzichtet (und dies durch einen entsprechenden Zusatz kenntlich gemacht) einmal in Fällen, in denen der Ersatz des Druckes durch ein Regest überhaupt nicht möglich ist, wie in den Erfurter Statuten vom 26. Nov. 1289 (s. I. Abt. Reg. 102), den Satzungen des großen Provinzialkonzils von 1310 (s. I. Abt. Reg. 1328) und bei einigen Aufzeichnungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Erzstiftes, über die eine ergänzende Publikation in Vorbereitung ist; sodann aber auch in Urkunden, die den Erzbischof nur zum Teil betreffen, in denen er als Zeuge auftritt oder nur erwähnt ist.

Ließ sich der Inhalt nicht bequem und ohne Schaden für die Verständlichkeit in einem Satz zusammenfassen, so haben wir kein Bedenken getragen, das Prinzip Böhmers zu verlassen. Verständlichkeit und Vollständigkeit schienen uns wichtiger als Kürze. Auch den Erzbischof immer an die Spitze des Regestes zu stellen, hielten wir nicht für angezeigt, wenn dies eine größere Verschiebung des Satz-

aufbaues nötig gemacht hätte. Der Sperrdruck, mit dem der Namen des Erzbischofs stets hervorgehoben wird, muß genügen.

Wichtige Wendungen, zumal bei ungedruckten Urkunden oder solchen, deren Drucke an einer wichtigen Stelle Ungenauigkeiten aufweisen, sind vielfach in den Anmerkungen in der Originalfassung aufgeführt, ebenso fast durchweg die chronikalischen Quellen von selbständigem Werte. Dagegen konnten wir uns nicht dazu entschließen, die Regesten überhaupt durch deutsch-lateinische, bzw. neudeutsch-altdeutsche Auszüge zu ersetzen, wie dies zuweilen gefordert worden ist. Von formalen Bedenken abgesehen, schien es uns nicht richtig, Lokalforscher gerade da im Stiche zu lassen, wo sie die Regesten anderen Urkundenpublikationen vorziehen, und wäre jenes Verfahren häufig bequemer und bisweilen vielleicht sicherer gewesen, so scheuten wir uns doch, den Benutzern eine Arbeit zuzumuten, deren Lösung wir selbst aus dem Wege gegangen wären. — Ob wir im allgemeinen die richtige Mitte zwischen Urkundenverzeichnis und Urkundenübersetzung gehalten haben, unterliegt dem Urteil der Benutzer.

Bei Eigennamen haben wir die Schreibweise des Originals nach der heutigen wiederholt und man wird vielleicht finden, daß wir bei der Wiedergabe des Unterschiedes zwischen der früheren und der heutigen Schreibung des Guten fast zu viel getan haben. Die Vornamen wurden in der Regel in der heutigen Form wiedergegeben, besondere Abweichungen aber auch wohl bemerkt, etwa wenn der oberdeutsche Charakter einer in niederdeutschem Gebiet ausgestellten Urkunde sich daraus erkennen ließ. Auch die Datierung wurde in der Originalfassung wiedergegeben mit geringfügigen Vereinfachungen, besonders bei dem römischen Kalender; auch ist bei Kaiserurkunden in deutscher Sprache die umständliche Bezeichnung der Regierungsjahre durch das einfache „regni“ und „imperii“ ersetzt.

In allen diesen Dingen wird man uns konsequent nur darin finden, daß wir bemüht waren, bei sparsamer Raumausnutzung möglichst viel zu bieten. Das Streben nach Deutlichkeit und Genauigkeit haben wir jedenfalls stets dem nach starrer Gleichförmigkeit vorangestellt. Doch werden dem kritischen Benutzer auch gewisse geringfügige Schwankungen und Veränderungen im Laufe der Arbeit oder des Druckes, auch kleine Verschiedenheiten zwischen den beiden Abteilungen nicht entgehen. Daß wir aber auch leicht verständliche Abkürzungen nur in sehr geringem Umfange anwandten, obwohl damit Raum (freilich nicht allzuviel!) hätte gespart werden können, möge man unserem ästhetischen Gefühle zugute halten, das, wie wir meinen, auch bei derartigen Werken nicht notwendigerweise völlig zu schweigen hat.

Der chronologischen Anordnung wegen haben nicht nur chronikalische Berichte, sondern auch einzelne Urkunden in mehrere Regesten zerteilt werden müssen; häufiger ist der umgekehrte Fall, daß Stücke verschiedenen Datums (Mandat und Ausführung u. ä.) in einer Nummer zusammengefaßt wurden. Ein Verzeichnis der nicht in der Reihe angeführten Stücke wird darauf Rücksicht nehmen.

Undatierte Stücke wurden, wenn der Zeitraum, in den sie gehören, nicht sehr groß war, (in der Regel, wenn er nicht über ein Jahr hinausgi ,) in diesen Zeitraum hineingestellt, in anderen Fällen an dem Ende der Regesten des betreffenden Erzbischofs in alphabetischer Ordnung innerhalb der festzustellenden Zeitgrenzen angeführt.

Die Siegel jedes Erzbischofs sind am Ende seiner Regierung beschrieben. Andere Siegel, die vorkommen, sind, wenn sich nicht aus dem Siegelbild oder der Umschrift etwas für die Person des Siegelnden ergab, was für die Regesten von Belang war, nur eben angeführt mit einer kurzen Auskunft über den Zustand ihrer Erhaltung; doch wird der Sphragistiker am Ende des Werkes ein Verzeichnis der vorkommenden Siegel finden.

Der Schreibstoff wird in der ersten Abteilung dieses Werkes nur dann angegeben, wenn die Urkunde wider die Regel nicht auf Pergament geschrieben ist. Über die Besiegelungsart, die Datierung

und die Sprache der Urkunden finden sich einige kurze Notizen am Ende der Regesten jedes Erzbischofs; ebenda sind nötigenfalls die Fälschungen verzeichnet. — Eine Geschichte der erzbischöflichen Kanzlei zu geben, war den Bearbeitern unmöglich, da sie in einer großen Zahl von Archiven und Bibliotheken — deren Verzeichnis wird weit über 100 Nummern aufweisen — das Material zusammensuchten, häufig genug in eiliger Arbeit, ohne die Möglichkeit zu photographieren, vielfach auch ohne die Möglichkeit einer späteren zweiten Einsicht in die Urkunden. Auch eine Notiz darüber, welcher Kanzlei die einzelnen Stücke entstammen, konnte, zumal bei dem Mangel an Vorarbeiten über die in Betracht kommenden Nachbarkanzleien, nur in einzelnen Fällen gegeben werden. Jetzt, da das ganze weitzerstreute Material übersichtlich geordnet vorliegt, wird eine Arbeit über das Mainzer Kanzleiwesen des späteren Mittelalters, so hoffen wir, nicht lange auf sich warten lassen.

Nur zögernd haben wir uns entschlossen, nicht jedem Bande ein besonderes Register beizugeben. Doch schien der Vorteil eines Gesamtregisters mindestens für jede der beiden Abteilungen den von Sonderregistern für jeden Band zu überwiegen.

Nun noch ein Wort des Dankes. Wir haben eine große Zahl von Archiven in ungewöhnlich starkem Maße in Anspruch nehmen müssen. Allen voran das Allgemeine Reichsarchiv in München, das mit dem großen Mainzer Urkundenbestand, der nach Bayern gelangt ist, ohne ganz dahin zu gehören, schwere Aufgaben hat übernehmen müssen, und das Kreisarchiv in Würzburg, das mit den sogen. Mainzer Ingrossaturbüchern für die zweite Abteilung geradezu an die erste Stelle rückt; daneben die Archive in Darmstadt und Frankfurt, in Koblenz, Marburg und Wiesbaden und an vielen anderen Plätzen Deutschlands und seiner Nachbarländer. Wenn es auch die vornehmste Berufspflicht der Archivare ist, wissenschaftliche Arbeiten nach Kräften zu fördern, so sind wir uns doch bewußt, diese Unterstützung in einem Maße begehrt und erhalten zu haben, die uns zu lebhaftem Danke verpflichtet. Mangel an Entgegenkommen hatten wir kaum je zu bedauern und wenn wir eine Liste der Herren, die uns besonders wirksam unterstützt haben, hier abzudrucken unterlassen, so geschieht es nur, weil es uns auch hier nicht möglich wäre, die erstrebte Vollständigkeit zu erzielen. — Auch die Beamten der Gießener Universitätsbibliothek haben in nie ermüdender Hilfsbereitschaft getan, was in ihren Kräften stand, uns zu fördern, und der Bearbeiter der zweiten Abteilung hat seit dem Jahre 1908 in der Universitätsbibliothek zu Freiburg das gleiche freundliche Entgegenkommen gefunden, wie vorher in Gießen.

Was Verlag und Druckerei zum Gelingen eines Werkes beizutragen vermögen, spricht für sich selbst; wir bekennen gern, daß ihr verständnisvolles Eingehen auf unsere Wünsche in allen diesen Jahren stets dasselbe geblieben ist.

Unser besonderer Dank gebührt der Verwaltung des Böhmerschen Nachlasses und Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Freiherrn von der Ropp. Die Herren Administratoren des Nachlasses, Herr Geh. Justizrat Dr. von Harnier und Herr Dr. Schmidt-Polex, sowie ihr wissenschaftlicher Berater, Herr Geh. Konsistorialrat Dr. Ebrard in Frankfurt a. M., haben alle Forderungen, die im Laufe der Arbeit an sie gelangten, mit weitem Blick und offenem Herzen geprüft und haben getan, was sie nur konnten, damit dem Andenken J. Fr. Böhmers auch in diesem Werke ein würdiges Denkmal errichtet werde. Wenn dies gelungen ist, so ist es zum guten Teil das Werk der hochherzigen Verwalter von Böhmers Nachlaß.

In Herrn Geheimrat von der Ropp aber haben die Bearbeiter nicht nur den stets hilfsbereiten Vermittler sehen dürfen und den Ebner aller Schwierigkeiten, er hat auch mit wahrhaft herzlicher Freundlichkeit gegen uns über Entstehung und Drucklegung des Werkes gewaltet, den Bearbeitern die volle Selbständigkeit niemals auch nur im geringsten verkürzend und doch zur Hilfe, zu Rat und Mitarbeit stets und in jedem Umfange bereit.

Zum Schlusse gedenken wir, am erreichten ersten Ziele, in Treue Konstantin Höhlbaums, der das Unternehmen einst veranlaßt und die Bearbeiter eingeführt hat in ihre Tätigkeit, der dafür sorgte und sich darum mühte bis wenige Stunden vor seinem Hinscheiden. Von seiner Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, seiner Umsicht und seinem Eifer, mit einem Worte von seinem Geiste möge das Werk, wenn anders es gelungen ist, einen Hauch verspüren lassen.

Gießen, im Mai 1913.

Ernst Vogt.

ERZBISCHOF GERHARD II.

entstammt dem Dynastengeschlecht der Eppensteiner, als dessen vierter Vertreter im Laufe des XIII. Jahrhunderts er den erzbischöflichen Stuhl von Mainz einnahm. Siegfried II. war Bruder seines Großvaters, Siegfried III. sein Oheim, Werner sein Vetter. Gerhards Vater, Gottfried d. Ä., wird noch am 17. März 1278 in einem Vertrag mit seinem Neffen, Erzbischof Werner, und dessen Schwägerin genannt [Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkap. fasc. 33). — Reg.: Böhmer-Will 2, 402 nr. 449] und ist vor dem 28. März 1280 gestorben (s. Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 157 nr. 699), wahrscheinlich schon i. J. 1278 (s. Reg. 28). Auch die Verwandten mütterlicherseits waren angesehene mittelrheinische Dynasten. Des Erzbischofs Mutter war Elisabeth, die Tochter Heinrichs (I.) von Isenburg, die Schwester Gerlachs von Isenburg-Limburg (Simon, Gesch. des Hauses Ysenburg u. Büdingen 2, 123); ihr Todestag fällt zwischen den 16. März (s. Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 481 nr. 820) und den 29. November 1272 (s. Reg. 15).

Geboren ist Gerhard etwa im Jahre 1230; wenigstens hatte er am 23. August 1253 das kanonische Alter für den Empfang von Kuratbenefizien (das 25. Lebensjahr) nahezu erreicht (s. Reg. 2). Im Jahre 1251 war er schon Mainzer Domkanoniker, i. J. 1253 hatte er die Propstei von Frankfurt inne. Im September 1264 war er bereits auch Propst von Münstermaifeld in der Trierer Diözese (s. Reg. 7, Siegel) und von 1268 an scheint er seine Haupttätigkeit als Trierer Erzdiakon und Propst von Dietkirchen an der Lahn entfaltet zu haben; Propst von S. Peter in Mainz war er mindestens seit 1277 (s. Reg. 26; nicht aber Dompropst, wie Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 356 nr. 338 zum 4. April 1289 in unrichtiger Gleichsetzung von Domstift und Peterstift annimmt), und in der Bulle vom 19. Mai 1286, in der ihm Papst Honorius IV. Dispens für die Pfründenkumulation erteilt, wird ihm dieser Dispens auch für den Besitz von vier Pfarreien gewährt (s. Reg. 35).

Als sein Vetter, Erzbischof Werner, i. J. 1284 gestorben war, bewarb er sich um dessen Nachfolgerschaft in Mainz, vermochte aber nicht durchzudringen. Die Kurie entschied, nachdem es zu einer Doppelwahl gekommen war, nicht zu seinen Gunsten (s. Reg. 34). Kurz darauf war Gerhard der Kandidat einer Minderheit bei der Neuwahl in Trier (s. Reg. 42), und während die Verhandlungen hierüber noch an der Kurie schwebten, wurde er zum zweiten Male in Mainz, jetzt als Nachfolger Erzbischof Heinrichs II. erwählt; auch jetzt wieder in Doppelwahl, diesmal aber mit Erfolg. Im März 1289 beginnt seine nicht nur für die Diözese hochbedeutsame Wirksamkeit als Erzbischof von Mainz und Erzkanzler durch Deutschland.

Die Literatur über die Familie des Erzbischofs ist verzeichnet und erörtert bei Böhmer-Will 2, S. XIV ff.

In der Allgem. Deutschen Biographie (Bd. 8, 1878, S. 743—746) hat G. von der Ropp den Erzbischof behandelt; eine Monographie von F. Heymach (Gerhard von Eppenstein, Erzbischof von Mainz, Straßburger Diss. 1880) stellt die Politik Gerhards bis zur Wahl König Albrechts dar.

1251 März 15 P. Innocenz IV. gewährt dem Mainzer Kanoniker Gerhard auf Bitten seines Vaters Gottfried von Eppenstein und in dankbarer Erinnerung an seinen Oheim, den Mainzer EB. Siegfried,[1] die Gnade, daß er ohne Rücksicht auf entgegenstehende Bestimmungen zu geistlichen Würden mit und ohne Seelsorge von denen, die in Deutschland das Recht dazu haben, erwählt und zugelassen werden kann. — Ad faciendam tibi. — D. Lugduni id. Mart. anno VIII.

Rom, Reg. Vat.; Innoc. IV. Reg. anno VIII. f. 61^{v} nr. 448. — Gedr.: Berger, Les registres d'Innocent IV. Bd. 2, 210 nr. 5185; Mon. Germ., Epist. pont. 3, 73 nr. 93. — Reg.: Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 8362. — Als Konservator des Privilegs wurde der Abt von Eberbach bestellt, c. l.

[1] Siegfried III. war am 9. März 1249 gestorben, s. Böhmer-Will 2, 304 nr. 673; über seine Persönlichkeit und Politik s. Erich Fink, Sigfried III. von Eppenstein. Diss. 1892. 1

1253 Aug. 28 P. Innocenz IV. erteilt dem Propst Gerhard von Frankfurt auf Bitten seines Vaters G[ottfried] von Eppenstein, des Bruders des verstorbenen EB. S[iegfried] von Mainz, die Erlaubnis, außer den Kuratbenefizien, die er bereits inne hat, gegebenenfalls eine weitere kirchliche Stelle in Deutschland anzunehmen ohne Rücksicht auf das Verbot der Pluralität und darauf, daß er das kanonische

Alter noch nicht ganz erreicht und die nötigen Weihen noch nicht erlangt hat, (non obstante, quod in etate, cum ei dicaris proximus, ac etiam in ordinibus defectum pati dicaris). — Volentes tibi obtentu. — D. Asisii V. kal. Sept. anno XI.

Rom, Reg. Vat.; Innoc. IV. Reg. anno XI. f. 16 nr. 141. — Gedr.: Berger 3, 309 nr. 6961; Böhmer-Lau 1, 83 nr. 171. **2**

1255 Nov. 13 Propst Ger[hard] in Frankfurt überträgt mit Zustimmung des Mainzer Erzbischofs und Domkapitels dem Frankfurter Stiftskapitel die zur Propstei gehörige Kapelle in Fechenheim; aus deren Einkünften sollen die neu zu schaffenden Ämter eines Scholasters und eines Kantors dotiert werden, deren Besetzung dem jeweiligen Propste zustehen wird. — A. 1255 id. Nov.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift 2755). Abhangendes Siegel verletzt; Umschrift: S. Gerardi prepositi Frankenfurdensis can. Magunt. — Gedr.: Böhmer-Lau 1, 96 nr. 199.

EB. Gerhard I. von Mainz gab am 4. April 1257 seine Zustimmung. Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift 286). — Gedr. u. a.: Böhmer-Lau 1, 102 nr. 213. — Reg. u. a.: Böhmer-Will 2, 338 nr. 180. — Das Mainzer Domkapitel stimmte am 5. April 1257 zu. Or.: l. c. nr. 2756. — Gedr.: l. c. nr. 214. — Reg.: l. c. nr. 181. In dieser Urkunde wird Gerhard vom Domkapitel concanonicus noster genannt. **3**

1256 Juni 4—11 Propst Gerhard in Frankfurt überträgt dem dortigen Schultheißen Wolfram den zum Lindau gehörigen Zehnten seiner Propstei als Lehen.[1] — D. 1256 in diebus pentecostes.

Or.: Frankfurt (Frankenstein 3). Abhangendes Siegel [s. Reg. 3] stark verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau 1, 100 nr. 207.

[1] Concessi iure feodali in perpetuum possidendam. **4**

Juni 4—11 Propst Gerhard von Frankfurt[1] überträgt dem dortigen Schultheißen Wolfram und dessen Erben den zum Lindau gehörigen Zehnten seiner Propstei für 10 Schill. jährlich zu Erbpacht.[2] — D. 1256 in diebus pentecostes.

Or.: Frankfurt (Frankenstein 2). Abhangendes Siegel [s. Reg. 3] leicht beschädigt. — Gedr.: Böhmer-Lau 1, 100 nr. 208.

[1] In den Urk. nr. 3 u. 4 hatte Gerhard sich Propst in F. genannt, hier nennt er sich, wie ihn P. Innocenz (Reg. 1) genannt hatte: prepositus Frankenfordensis ecclesie. — [2] ... in pensione sic concessi, quod decem solidi Frankenfordensium denariorum michi et meis successoribus ab eisdem solvantur annuatim. — Die Urkunden 4 und 5 sind beide von derselben Hand geschrieben. **5**

1257 Febr. 13 G[erhard][1] von Eppenstein wird als Mainzer Kanoniker genannt in der Urkunde des Propstes Werner von Mainz[2] über die Besetzung der Pfarrei Crutzen, für die ihn sein Vater Gottfried, der nach Werners Entscheidung dazu Berechtigte, präsentiert hatte; die Präsentation wird nicht aufrecht erhalten, Winther von Preungesheim erhält die Pfarrei.[3] — D. 1257 id. Febr.

Copie saec. XV.: Wiesbaden (XIII, 2; Copb. der Herren von Eppenstein f. 1ᵛ). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 283; Sauer, Nass. Ukb. I, 1, 394 nr. 655.

[1] [Fischer,] Geschlechtsregister 2, 68 nennt an Stelle Gerhards einen Gottfried von E., den er demnach auch als dritten Sohn Gottfrieds d. Ä. in der Stammtafel S. 66 erscheinen läßt; als Quelle gibt er Joannis an, der aber nur ein G. hat. — [2] Der spätere Erzbischof, Gerhards Vetter. — [3] Der Abt von Fulda hatte am 12. März 1256 zu Ungunsten der Eppensteiner entschieden, s. Sauer I, 1, 391 nr. 645. —

Der in der Urkunde des Elekten Werner vom 3. September 1260 (s. Böhmer-Will 2, 351 nr. 22) erwähnte Gerhard ist nicht Werners „patruelis", also der spätere Erzbischof, sondern Werners „fratruelis", der Sohn von Werners Bruder Gerhard, s. Reimer, Hanauisches Ukb. 1, 265 nr. 363. **6**

1264 Sept. 27 Bei Frankfurt. — Propst Gerhard trifft mit dem Stiftskapitel von Frankfurt Bestimmungen über den Katharinenaltar in der Frankfurter Stiftskirche. — A. et d. apud Frankenfort 1264 V. kal. Oct.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift 1116). Siegel Gerhards hängt (neben drei anderen) beschädigt an roter Seide; Umschrift: S. Gerhardi de Eppenstein prepositi in Munstermeivelt Treveren. Dioc. — Gedr. u. a.: Böhmer-Lau 1, 121 nr. 253. — Bestätigung durch P. Clemens IV. am 27. Juni 1267 s. e. l. 133 nr. 272. **7**

1268 Juli 13 Frankfurt. — Gottfried d. Ä. von Eppenstein und Elise, seine Frau, einen sich mit Zustimmung ihrer Söhne, des Propstes Gerhard von Frankfurt und des Gottfried, mit Kloster Arnsburg. — A. in Frank[enfort] in curia eorundem monachorum 1268 in die b. Margarete.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv. Siegel der Elise gut erhalten, die der Söhne beschädigt, das des Vaters fehlt. — Gedr. u. a.: Böhmer-Lau 1, 139 nr. 284. **8**

Dez. 7 Gottfried d. Ä. von Eppenstein und seine Gemahlin Elise verkaufen mit Zustimmung ihrer Söhne, des Trierer Erzdiakons Gerhard und des Gotfried, Güter an das Kloster Padershausen. — 1268 VI. fer. post fest. b. Nicolaii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 19). Die Siegel der Eltern abhang.; die der Söhne und das der Stadt Frankfurt anhang.; das S. Gerhards hat die Umschrift: S. Gerhardi de Eppenstein archidiaconi Treverensis in Ditkirchen. — Gedr.: Joannis, Spicilegium 287; Gudenus, Cod. dipl. 1, 726. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 47 nr. 501; Görz, Mittelrhein. Regesten 3, 541 nr. 2395; Böhmer-Will 2, 374 nr. 216; Böhmer-

Lau 1, 140 nr. 286. — Nach dem Original ist der in der Urkunde genannte Folmar ein Sohn des Wieger (nicht wie die Drucke haben: des Rüdiger) von Offenbach. 9

1269 Febr. 5 — Propst [Gerhard] von Münstermaifeld ist Mitsiegler in einer Urkunde des Ritters Rudolph gen. von Polch für Münstermaifeld. — D. et a. 1269 in die b. Agathe virg.

Or.: Koblenz (Münstermaifeld), in zwei Ausfertigungen. Siegel Gerhards fehlen. 10

Juli 6 — Bei Wied. — Gerhard von Eppenstein, Trierer Erzdiakon, und Herr Bruno von Braunsberg[1] urkunden über die Hut des Schlosses Wied, an dem sie beide Teil haben.[2] — A. apud Wede 1269 sabb. post fest. b. Ulrici.

Or.: Neuwied. Siegel [s. Reg. 9] verletzt. — Gedr.: [Fischer,] Geschlechtsregister 2, 159 nr. 132; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 468 nr. 795. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 3, 552 nr. 2446.

[1] Bruno III. von Isenburg-Wied. — [2] Vgl. Reg. 28. 11

1272 Febr. 11 — Erzdiakon Gerhard von Eppenstein stimmt mit den anderen Trierer Domkapitularen einem Güterverkauf durch Kloster Springiersbach an das Cistercienserkloster Himmerode zu. — A. et d. 1271[1] fer. V. post octavam purif. b. Marie virg.

Or.: Koblenz (Abtei Himmerode). Die Siegel hängen an Seidenstreifen; das Gerhards [s. Reg. 9] stark beschädigt. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 3, 610 nr. 2685.

[1] Trierer Stil. 12

Mai 10 — Ebenso einem Verkauf durch Kloster Springiersbach an den Deutschen Orden. — A. et d. 1272 VI. id. Maii.

Or.: Koblenz (Deutschordensballei Lothringen). Die Siegel der Aussteller an grüner Seidenschnur; das Gerhards [s. Reg. 9] stark beschädigt. — Gedr.: Hennes, Ukb. d. Deutschen Ordens (1861) 190 nr. 218. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 3, 616 nr. 2714. 13

Mai 26 — Bei Kobern. — Erzdiakon Gerhard von Trier ist unter den Bürgen seines Bruders Gottfried bei der Eheberedung von dessen Tochter Lysa mit Robin von Kovern. — D. et a. apud Covernam 1272 fer. V. post diem b. Urbani.

Copie saec. XV.: Wiesbaden (XIII, 2; Copb. der Herren von Eppenstein f. 120); späte Abschrift hiervon in Giessen, Univ.-Bibliothek (Ms. 563 S. 461). — Gedr. u. a.: Joannis, Spicilegium 297. — Reg. u. a.: Görz, Mittelrhein. Regesten 3, 617 nr. 2719; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 483 nr. 823. 14

Nov. 29 — Gerhard von Eppenstein, Erzdiakon von Trier, überträgt mit seinem Vater Gottfried, seinem Bruder Gottfried und dessen Frau Mathilde, das Patronatsrecht an der Kirche in Treisberg[1] und der zugehörigen Kapelle in Selderberg, Trierer Diözese, und ihr Eigengut in Treisberg zum Seelengerät seiner Mutter Elise an das Prämonstratenserkloster Retters, Mainzer Diözese. — D. 1272 in vig. b. Andree ap.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 21). Siegelrest.

[1] Über Treisberg bei Weilnau im Amt Usingen und über Selderberg (Suder-, Selenberg) s. Vogel, Beschreibung Nassaus 835 und 843.

An demselben Tag beurkundet Gottfried d. Ä. mit Zustimmung Gottfrieds d. J. und der Mathilde die oben genannte Stiftung. Unter den Zeugen steht an erster Stelle: Herr Gerlach von Limburg, sororius noster. Or.: e. l. — 3 Siegel, stark beschädigt, an blau-weißer Kordel.

In einer weiteren Urkunde von demselben Tag beurkunden Gottfried d. Ä. und d. J. und Mathilde die Stiftung; sie führen dabei auf: totam villam et in ipsa nostros homines manentes. Die Zeugenreihe ist nur zum Teil dieselbe, das Datum lautet: in vigilia b. Andree ap., in qua predicte Elyse anniversarium singulis annis agi debet. [Da Elise am 16. März 1272 noch lebt (s. Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 481 nr. 820), ist also das Anniversar nicht an ihrem Todestag gefeiert worden.] Or.: e. l. Drei Siegel an blau-weißer Kordel; Umschrift des dritten Siegels: Sigillum Mathildis domine de Wide. — Auszug u. a.: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 486 nr. 829. 15

Nov. 30 — Erzdiakon Gerhard von Trier und sein Bruder Gottfried sind Mitsiegler bei der Beurkundung einer Schenkung ihres Vaters Gottfried von Eppenstein und seiner inzwischen verstorbenen Frau Elisabeth an das Nonnenkloster Tiefenthal. — A. 1272 in die b. Andree ap.

Or.: Wiesbaden (Kloster Tiefenthal). Drei Siegel, das des Gerhard [s. Reg. 9] beschädigt. — Gedr. u. a.: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 486 nr. 830. 16

1273 Febr. 11 — Erzdiakon Gerhard von Trier und sein Bruder Gottfried von Eppenstein bestätigen die durch ihren Vater Gottfried und ihre inzwischen verstorbene Mutter Elise vollzogene Schenkung von Gütern zu Mittelliederbach an das Cistercienserkloster Schönau. — D. 1273[1] III. id. Febr.

Or.: Giessen, Univ.-Bibliothek (Urkund. nr. 8). Beide Siegel fehlen. — Gleichz. Copie der Mainzer Richter e. l. (nr. 9). — Gedr.: Gudenus, Sylloge 277 (unter 1283); Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 491 nr. 838. — Reg. u. a.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 232 nr. 1028 (unter 1283).

[1] Aus der falschen Wiedergabe des Datums bei Gudenus erklärt sich bei Wenck, Dipl. Nachr. S. 35 und anderswo die unrichtige Angabe über Gottfrieds d. Ä. Lebensdauer. Die Schenkung war am 16. März 1272 erfolgt, s. Sauer I, 2, 481 nr. 820. 17

1273 Aug. 23 — Gerhard von Eppenstein, Trierer Erzdiakon, ist Zeuge in einer Urkunde des Diether und der Lysa von Molsberg für EB. Heinrich von Trier. — 1273. X. kal. Sept.
Or.: Koblenz (Herren von Molsberg). Gerhard ist nicht unter den Besieglern. — Gedr.: Hontheim, Hist. Trevirens. 1, 801. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 3, 646 nr. 2846. 18

Sept. 11 — Trier.[1] — Gerhard von Eppenstein, Erzdiakon von Trier, ist Mitsiegler in der Urkunde des Trierer Erzdiakons Heinrich von Bolanden, der Schloß Bischofstein der Trierer Kirche zugunsten seiner Amtsnachfolger überträgt. — 1273 fer. II. post nativ. b. virg.
Or.: Koblenz (Trier, Domkapitel) in zwei Ausfertigungen. Siegel Gerhards fehlen. — Gedr.: Hontheim, Hist. Trevirens. 1, 802. — Reg. u. a.: Görz, Mittelrhein. Regesten 3, 647 nr. 2851.
[1] Als anwesend werden EB. Heinrich von Trier, Propst Dietrich, Dekan Robert und andere Kanoniker aufgeführt, von denen der Erzbischof, der Propst und der Dekan auch unter den Sieglern erscheinen, während Gerhard nur als Mitsiegler genannt wird. 19

1274 Febr. 13 — Der Frankfurter Dekan Heinrich wird als Offizial des Propstes [Gerhard][1] von Frankfurt erwähnt. — D. et a. apud Frankenvorth 1274 id. Febr.
Copie saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar von S. Peter f. 66). — Gedr.: Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 15 (1863), 75 (unter 10. Febr. 1270); Böhmer-Lau 1, 164 nr. 329.
[1] In der Copie (und danach in den Drucken) steht unrichtiger Weise Heinrich als Name des Propstes. 20

1275 Nov. 25 — Die beiden Trierer Erzdiakone Heinrich von Bolanden und G[erhard] von Eppenstein und die beiden Landdekane Th. von Ochtendunk (Hoftindinch) und Meffrid von Engers vidimieren eine Urkunde P. Gregors IX. („Non absque dolore") für das Kloster Rommersdorf d. d. Perusii III. id. Febr. pont. anno II. [1229 Februar 11.] — 1275 in die Katherine virg. et mart.
Or.: Koblenz (Abtei Rommersdorf). Siegel Gerhards fehlt. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 52 nr. 232. Hier ist die Bulle unrichtigerweise auf Gregor X. bezogen. — Das Inserat s. Potthast 2, S. 2101 nr. 8338a (26194); Görz 2, 506 nr. 1897 (und unrichtigerweise 4, 9 nr. 41). 21

1276 Jan. 11 — Gerhard von Eppenstein, Erzdiakon von Trier, bekundet mit den Grafen Eberhard von Katzenellenbogen und Adolf von Nassau[1] und anderen genannten Herrn den Verkauf der Vogtei und anderer Rechte zu Klingelbach durch Ritter Heinemann von Katzenellenbogen an Abt Einolf von Bleidenstadt. — A. 1276 III. id. Jan.
Or.: Wiesbaden (Stift Bleidenstadt). Siegel Gerhards fehlt. — Gedr. u. a.: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 526 nr. 898.
[1] Der spätere deutsche König. 22

Juni 12 — Magister Eberhard, Scholastikus von S. Simeon in Trier, Official des Gerhard von Eppenstein, des Erzdiakons in der Trierer Kirche, entscheidet den Streit zwischen dem deutschen Haus in Koblenz und dem Grafen [Otto] von Nassau über die Kirche Herborn im goldnen Erzdiakonat überm Rhein, Trierer Diözese. — D. Trever. fer. VI. post Primi et Feliciani 1276.
Orr.: Wien, Deutschordens-Zentralarchiv, und Wiesbaden (Nassau-Oranien). — Gedr.: Hennes, Ukb. z. Gesch. d. Deutschen Ordens (1845) 217 nr. 249; Wyss, Ukb. d. Ballei Hessen 1, 242 nr. 322. — Reg: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 71 nr. 312. 23

1277 Febr. 16 — Dekan und Kantor des Frankfurter Stifts urkunden als von Propst Gerhard von Frankfurt bestellte Richter über die Zahlung einer Schuld an das S. Peterstift zu Mainz. — D. et a. in claustro Frankenvordensi 1277 XIV. kal. Marcii.
Copie saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar v. S. Peter f. 58 v.) — Gedr.: Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 15 (1863), 77; Böhmer-Lau 1, 183 nr. 379. 24

[April 5 bis Mai 7] — Erzdiakon Gerhard von Eppenstein wird bei einer Verteilung der vakanten Höfe des Trierer Domkapitels einmal als fideiussor genannt.
Nach der gleichzeitigen Aufzeichnung in Koblenz (Erzstift Trier, Domkapitel) gedr.: Lamprecht, Wirtschaftsleben 3,72 nr. 57. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 3, 512 nr. 2267 (unter 26. Mai 1267). 25

Vor Juli 3 — Gerhard von Eppenstein, Propst von S. Peter zu Mainz und Mainzer Erzdiakon, stellt auf Bitten des Hermann, Vikars der Pfarrkirche Kostheim, fest, zu welchen Lieferungen Äbtissin und Konvent des Klosters Altenmünster zu Mainz, denen die Besetzung der Vikarie zusteht, verpflichtet sind. — D. 1277.
Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 2, 104.
Zeitgrenze ist die Bestätigung durch EB. Werner d. d. Maguntie 1277 V. non. Julii. Gedr.: e. l. 105. — Reg.: Böhmer-Will 2, 400 nr. 429. — Vgl. Schaab, Kostheim bei Mainz, Arch. f. hess. Gesch. 1 (1837), 358. 26

1278 Sept. 29 — Gerhard von Eppenstein, Erzdiakon, ist Zeuge und Mitsiegler bei einem Vergleich des Herrn Salentin von Isenburg und der Frau Isalde von Braunsberg. — A. 1278 in die b. Michaelis archangeli.
Or.: Neuwied. Siegel Gerhards fehlt. — Gedr.: [Fischer,] Geschlechtsregister 2, 160 nr. 133. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 122 nr. 552. 27

1278 Nov. 10 — Gottfried[1] von Eppenstein bekundet seine Zustimmung dazu, daß sein Bruder Gerhard, Erzdiakon von Trier, die halbe Burg Wied auf Lebenszeit von Bruno und Isalde von Braunsberg erworben hat.[2] — D. 1278 in vig. b. Martini ep.

Or.: Neuwied. Siegel Gottfrieds stark verletzt. — Gedr.: [Fischer,] Geschlechtsregister 2, 73; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 564 nr. 945 (mit falscher Überschrift). — Reg. (unrichtig): Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 125 nr. 562.

[1] Gottfried d. J. erscheint hier ohne die Bezeichnung Junior, wie auch schon in der Urkunde vom 30. Oktober 1278 (Böhmer-Lau 1, 196 nr. 407) und später in den Urkunden vom 24. Mai 1279 (Wenck, Hess. Landesgesch. Ukb. 2, 213) und Juli 1279 (Böhmer-Lau 1, 203 nr. 419). Der Vater ist wohl i. J. 1278 gestorben; s. Einl. S. 1. — [2] Vgl. Reg. 11. — Im Juni 1259 hatten Gottfried d. Ä. und d. J. mit ihren Frauen den B[runo] von Braunsberg zum Erben des ihnen zugefallenen Teils der Burg Wied (und andrer Güter) eingesetzt. Or.: Neuwied. 28

1279 Okt. 1 — Koblenz. — Erzdiakon Gerhard von Trier ist mit EB. H[einrich] von Trier Zeuge in einer Urkunde seines Bruders, des Gottfried von Eppenstein, und dessen Frau Mathilde für das Kastorstift in Koblenz. — A. et. d. 1279 kal. Oct. sub tilia super curia ante eccles. s. Castoris sita.

Or.: Wiesbaden (Amt Braubach). Siegel Gerhards fehlt. — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 570 nr. 956. 29

Okt. 17 — Bei Limburg. — Der Trierer Erzdiakon Gerhard von Eppenstein und andere sind Vermittler einer Sühne zwischen der Stadt Limburg und Herrn G[erlach] von Limburg. — Ap. Limburg 1279 XVI. kal. Nov.

Nach dem Or. gedr.: Grüsner, Diplom. Beiträge 2, 57. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 147 nr. 651. (Nach Görz befand sich eine Kopie des städt. Reverses in Miltenberg.) 30

1280 April 27 — Gerhard von Eppenstein, Propst von Münstermaifeld, wird in einer Urkunde des Ritters Hermann von Loef über seinen Streit mit dem Stift Münstermaifeld als derjenige genannt, in dessen Namen der Schultheiß Johann Zuverlaz dem Gericht vorsitzt, und von dem der Ritter Hermann durch Vorspiegelung falscher Tatsachen und Verschweigen der Wahrheit eine Urkunde erlangt hat. — 1280 sabb. ebdomade paschalis in refectorio ecclesie Monasteriensis.[1]

Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 159 nr. 705. — Inser. in Urkunde d. d. 1281 Mai 6, Or.: Koblenz (Münstermaifeld). — Reg. u. a.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 183 nr. 804.

[1] Unter den Anwesenden ist Gerhard nicht aufgeführt. 31

1282 April 6 — Trier. — Gerhard von Eppenstein, Trierer Erzdiakon, verteilt mit anderen die vakanten Höfe und Pensionen des Trierer Domkapitels und erhält dabei Chür (Cure)[1] pro 40 ℔ Trever. den.[2] — A. et d. 1282 in crastino dominice, qua cantatur Quasimodogeniti, in nostro capitulo generali.

Nach dem Or. in Koblenz (Trier, Domkapitel) gedr.: Lamprecht, Wirtschaftsleben 3, 86 nr. 66. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 207 nr. 914.

[1] Bei Niederfell an der unteren Mosel. — [2] Die damit verbundene Verpflichtung lautet: pro anniversario 3 ℔ et propinabit. 32

1284 April 12 — Mainz. — Ger[hard] von Eppenstein, Propst von Frankfurt, überträgt die Pfarrei Frankfurt dem Magister Ditmar von Frankenberg. — D. Maguntie 1284 II. id. Apr.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift 361). Abhangendes Siegel Gerhards verletzt; Umschrift: S. Gerhardi de Eppinstein prepositi sancti Petri Mogunt. — Gedr.: Böhmer-Lau 1, 234 nr. 488. (Böhmer, Frankfurter Ukb. 211 irrig zu 1283.) 33

1286 Mai 15 — P. Honorius IV. erhebt den B. Heinrich von Basel[1] zum Erzbischof von Mainz, nachdem die beiden i. J. 1285 vom Mainzer Domkapitel nach EB. Werners Tod[2] in zwiespältiger Wahl Erkorenen, der damalige Mainzer Propst Peter [Reich], der jetzige Elekt von Basel,[3] und Gerhard von Eppenstein, der Trierer Erzdiakon und Mainzer Kanoniker, nach langen Verhandlungen vor dem durch P. Martin IV. mit der Angelegenheit betrauten Kardinaldiakon B[enedikt] von S. Nicolaus in carcere Tulliano verzichtet haben. — Romani pontificis. — D. Rome apud S. Sabinam id. Maii pont. anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 5). Bulle an Kordel. — Gedr. u. a.: Böhmer-Will 2 S. 423; Prou, Les registres d'Honorius IV. nr. 368. — Reg.: Potthast nr. 22438. — Mitteilung an das Domkapitel Or.: l. c. (Mainz, Erzstift fasc. 34). Bulle fehlt. — Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 75. — Reg. u. a.: Böhmer-Will 2, 424 nr. 3. — Mitteilung an Kg. Rudolf Or.: l. c. (S. Alban fasc. 5). Bulle hängt. — Reg. u. a.: Böhmer-Will 2, 424 nr. 2; Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2021.

Die chronikalischen Nachrichten — Cronica S. Petri Erford.; Ann. Colmar.; Ann. breves Wormat. u. a. — sind bei Böhmer-Will l. c. zusammengestellt.

[1] Über ihn s. Eubel, Hist. Jahrbuch 9 (1888), 393 ff. — [2] EB. Werner starb am 2. April 1284, s. Böhmer-Will 2, S. 422. — [3] Peter Reich war ein Baseler Patriziersohn von der mit Rudolf befreundeten Partei; i. J. 1275 hatte er in Basel vor Heinrich zurücktreten müssen. Jetzt hatte Rudolf wohl zunächst für Peters Bestätigung in Mainz gewirkt. Die Ernennung Heinrichs mußte ihm aber noch willkommener sein, s. Eubel l. c. 430; Redlich, Rudolf v. Habsburg 696 f. — Nach Heymach 8 war dies Verhalten Rudolfs gegen Gerhard bestimmend für dessen spätere Politik. 34

Mai 19 — P. Honorius IV. gibt dem Gerhard von Eppenstein, Erzdiakon in der Trierer Kirche, welcher außer dem Erzdiakonat in der Trierer Kirche mit der damit verbundenen Propstei in Dietkirchen

ein Kanonikat im Trierer Domstift, die Propsteien und eine Pfründe in S. Peter zu Mainz und in Münstermaifeld und die Propstei von Frankfurt, ein Kanonikat mit Pfründe im Mainzer Dom sowie die Pfarrkirchen zu Zissen, Rückerod, Strassheim und Berstadt[1] in der Mainzer und Trierer Diözese erworben und einige von diesen Pfründen empfangen hat, ohne die dafür vorgeschriebenen Weihen und das vorgeschriebene Alter zu haben, und der alle diese Pfründen im Vertrauen auf gewisse päpstliche Dispense, deren Urkunden verloren gegangen sind, lange Zeit genossen hat, ohne dafür die Weihen zu empfangen, mit Rücksicht darauf, daß Gerhards Vater und Verwandte der Kirche in deren Kampf mit Kaiser Friedrich treu beigestanden haben,[2] Dispens, so daß er die genannten Pfründen behalten darf; er schenkt ihm die daraus bezogenen Einkünfte und erläßt ihm die Residenzpflicht für diese Pfründen. Er rehabilitiert ihn, da er inzwischen die Diakonatsweihen empfangen hat, und erklärt ihn für fähig, ein bischöfliches Amt zu erlangen.[3] — Petitionis tue series. — D. Rome apud S. Sabinam XIV. kal. Jun. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 43. f. 114ᵛ nr. 453. — Gedr.: Prou, Les registres d'Honorius IV. nr. 457; Niederrhein. Annalen Bd. 68 (1899), 36.

[1] Im Registerband heißen die Pfarreien: Cisse, Rokerode, Straishem und Berstadt. Da sie in der Mainzer oder Trierer Diözese liegen, kann Cisse nicht Zeitz bei Merseburg sein, mit dem es Kaltenbrunner identifiziert (Actenstücke 1, 330 nr. 306). Auch eine Verstümmelung für Crutzen, die Pfarrkirche unweit Eppstein, für die Gerhard i. J. 1257 präsentiert worden war (s. Reg. 6), ist ausgeschlossen; denn aus Zeugenaussagen in den Verhandlungen, die i. J. 1310 über diese Pfarrei geführt wurden, ergibt sich, daß als Nachfolger Winthers (s. Reg. 6) ein Hartmud von Friedberg die Pfarrei überkam, der erst im XIV. Jahrh. starb (s. Copien saec. XV.: Wiesbaden, XIII, 2; Copiar der Herren von Eppenstein); es ist wohl Zissen in der Trierer Diözese, südöstlich von Münstermaifeld. — Rückerod bei Selters in Nassau war ein isenburgischer Besitz, s. Vogel, Beschreibung Nassaus 685. — Strassheim und Berstadt liegen in der Wetterau. — [2] Gottfried III. und sein Bruder Gerhard werden 1246 unter den Anhängern des Heinrich Raspe (s. Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 4867 f.), Gottfried 1249 unter denen des Wilhelm von Holland (s. e. l. nr. 4976 und 10572a.) genannt. — [3] Es war das die, wie Kaltenbrunner (Actenstücke 330) bemerkt, „etwas ärmliche" Entschädigung für den Mißerfolg von Gerhards Bewerbung um Mainz; Peter Reichs Entschädigung war das Bistum Basel, das durch Heinrichs Versetzung erledigt wurde. 35

1286 Aug. 11 — Kg. Rudolf präsentiert seinem lieben Getreuen [Gerhard] von Eppenstein, Propst von S. Peter in Mainz, als dem zuständigen Erzdiakon, einen Pfarrer für Praunheim. — D. Maguncie III. id. Aug. ind. XIV. a. d. 1286 reg. 13.

Or.: Frankfurt (S. Leonhard 1). Majestätssiegel stark verletzt. — Gedr. u. a.: Böhmer-Lau 1, 249 nr. 517. — Reg.: Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2039. 36

Okt. 21 — Gerhard von Eppenstein, Propst von S. Peter zu Mainz, ist Schiedsrichter zwischen dem Frankfurter Weissfrauenkloster und dem Pfarrer zu Nied. — D. 1286 XII. kal. Nov.

Or.: Frankfurt (Weißfrauenkloster). Abhangendes Siegel Gerhards; Umschrift: S. Gerardi de Eppinsteyn archidiaconi in ecclesia Treverensi. — Gedr. u. a.: Böhmer-Lau 1, 249 nr. 519; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 625 nr. 1061. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 313 nr. 1379. 37

1287 Febr. 12 — Bei Mühlhausen. — Gerhard von Eppenstein, Trierer Erzdiakon und Kanoniker von Mainz, ist einer der Schiedsrichter, die EB. Heinrich von Mainz zur Beilegung des Zwistes mit Herzog Albrecht von Braunschweig und seinen Brüdern ernennt; er ist Mitbesiegler der Vertragsurkunde.[1] — Ap. Mulehusen fer. IV. post domin. Exurge 1287.

Orr.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 35 u. Domkap. fasc. 40). An dem ersten Or. fehlen alle Siegel außer dem des EB. Heinrich und des Gerhard (stark verletzt), an dem andern hängt nur das des B. Conrad von Verden. — Gedr. u. a.: Gudenus, Cod. dipl. 1, 822. — Reg. u. a.: Böhmer-Will 2, 430 nr. 46.

[1] Die Urkunde bietet den Beweis dafür, daß sich Gerhard trotz seines ersten Mißerfolgs bei der Bewerbung um das Mainzer Erzstift nicht von einer Beteiligung an der Regierung zurückzog. 38

Febr. 26 — Erfurt. — Gerhard, gen. von Eppenstein, Propst von S. Peter und Kanonikus des Domstifts zu Mainz, und Kleriker Albert, gen. von Eisenbach, Pleban der S. Martinskirche in Schönstedt (Sonrestede), sühnen sich mit den Bürgern von Mühlhausen und erklären sich zufrieden mit der vereinbarten Genugtuung für allen der Kirche in Schönstedt zugefügten Schaden. — Acta sunt hec Erfordie 1287 IV. kal. Mart.

Or.: Mühlhausen (nr. 90). Siegel Gerhards [s. Reg. 37] stark beschädigt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 139 nr. 336. 39

Aug. 3 — Bei Andernach. — [Gerhard] von Eppenstein, Chorbischof[1] von Trier, urteilt mit den beiden Kölner Domherren, Scholaster W[ikbold] und Johann von Rennenberg, als Schiedsrichter zwischen dem Erzbischof [Siegfried] von Köln und der Stadt Andernach zugunsten des Erzbischofs, der zugegen ist. — A. et pronunciatum ap. Andernacum in die inventionis b. Stephani prothomartiris 1287.

Or.: Koblenz (Köln, Andernach). Siegel der drei Aussteller; das Gerhards [s. Reg. 37] stark verletzt. — Gedr.: Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosellan. 2, 463 nr. 325. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 331 nr. 1465.

[1] Da die Funktionen der Chorbischöfe auf die Erzdiakone übergegangen waren, führen diese zuweilen jenen Titel, s. Wetzer-Welte, Kirchenlexikon (2. Aufl.) 3, 191. 40

1289 März 6 **P. Nikolaus IV. bestätigt die Wahl Gerhards zum Erzbischof von Mainz.**

Gesta Trevirorum, M. G. SS. 24, 466: Dominica Reminiscere (1288 nach Trierer Stil) utriusque [des Boemund von Trier und des Gerhard] electio confirmata est a domino papa. — Reg.: Potthast S. 1847; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 368 nr. 1629.

Die Aushändigung der Ernennungsurkunden erfolgte erst am Ende des Monats (s. Reg. 42 f.), nachdem die beiden Erwählten die Weihen erhalten und die Gebühren entrichtet hatten. Von da ab rechnet Gerhard auch seine Regierungsjahre (s. März 1291); doch erhielt schon am 21. März 1289 der Mitbewerber Gerhards, Emmerich von Schöneck, die Propstei Frankfurt, die erledigt sei: per promocionem venerabilis fratris nostri Gerhardi, archiepiscopi Maguntini, olim eiusdem ecclesie prepositi, s. Böhmer-Lau 1, 289 (inser. in nr. 595). 41

März 29 P. Nikolaus IV. teilt dem EB. Boemund [von Warnsberg] von Trier seine Ernennung mit, nachdem Boemund, der als Trierer Großerzdiakon nach dem Tode des EB. Heinrich von Trier[1] erwählt worden war, seinen auf die Wahl sich gründenden Ansprüchen in die Hände des Kardinaldiakons Matthäus [von S. Maria in Porticu] entsagt hatte, während der von einer Minderheit des Trierer Kapitels erwählte Gerhard, Trierer Erzdiakon in Dietkirchen, sein Recht verlor, weil er es entgegen einer Vorschrift des P. Nikolaus III.[2] nicht persönlich an der Kurie geltend gemacht hatte.[3] — Onerosa pastoralis officii. — D. Rome apud S. Mariam Maiorem IV. kal. Apr. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 127 nr. 70. — Gedr.: Langlois, Registres nr. 745.

[1] EB. Heinrich II. [von Vinstingen] starb am 26. April 1286. — [2] In Sexto cap. 16 lib. 1 tit. 6. — [3] Die Vorgänge waren nach den Gesta Trevirorum, M. G. SS. 24, 465 f. noch verwickelter. Bei einer ersten Wahl wurden außer Boemund zwei andere Kanoniker Ebert [von Villreche] und Johann von Sirk gewählt; jener starb in Rom, dieser lehnte ab; darauf kam es zu einer zweiten Doppelwahl: Periculosior dissentio iterum orta est inter fratres. Pars autem fratrum capituli, que prius dominum Boemundum elegerat, permansit immobilis, et plures de capitulo adiuncti sunt eidem; reliqui vero vota sua direxerunt in dominum Gerardum de Eppynsten, archidiaconum in ecclesia Treverensi. Domino Boemundo adhuc existente in curia Romana, Gerardus archidiaconus non statim iter arripiens, sollempnes nuntios pro se misit ad curiam. 42

März 30 P. Nikolaus IV. an EB. Gerhard. Nach dem Tode des EB. Heinrich[1] hatte ein Teil des Mainzer Domkapitels den Gerhard von Eppenstein, damals Domkanoniker, ein anderer Teil den Domscholaster Emmerich gewählt. Beide hatten sich zur Kurie begeben und, nachdem der Kardinaldiakon Benedikt von S. Nikolaus in carcere Tulliano die Angelegenheit im Auftrag des Papstes untersucht hatte, auf ihre Ansprüche in die Hände des Kardinalbischofs Johann von Tuskulum und der Kardinaldiakone Matthäus von S. Maria in Porticu, Jakob von S. Maria in via lata und Benedikt von S. Nikolaus in carcere Tulliano verzichtet. Der Papst verkündet, daß er Gerhard ernannt und ihn konsekriert hat und läßt ihm durch den Kardinaldiakon Matthäus das Pallium aushändigen.[2] — Apostolatus officium. — D. Rome apud S. Mariam Maiorem III. kal. Apr. anno II.[3]

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 123 nr. 56. — Gedr.: Langlois, Registres nr. 724. — Die übliche Mitteilung an das Domkapitel, an Klerus u. Volk der Stadt u. Diözese Mainz und an die Vasallen der Mainzer Kirche s. e. l., an die Suffragane s. auch Finke, Papsturkunden Westfalens 1, 364 nr. 768; die Mitteilung an Kg. Rudolf verbunden mit der Aufforderung, Gerhard die Regalien zu verleihen, s. auch Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 354 nr. 336 und Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2221. Über Rudolfs Stellung zur Wahl Gerhards s. Eubel, Hist. Jahrb. 9 (1888), 430.

[1] EB. Heinrich II. starb am 17. oder 18. März 1288, s. Böhmer-Will 2 S. 438. — Die Nachricht der Cronica S. Petri Erford. (ed. Holder-Egger S. 292), daß das Erzstift 1 Jahr und 3 Monate frei gestanden habe, ist also ungenau. — [2] In Übereinstimmung damit berichten die Gesta Trevirorum, M. G. SS. 24, 466: Cuius (Maguntine) ecclesie fratres in se divisi vota sua direxerunt in dominum Gerardum predictum ex una parte et in scolasticum eiusdem ecclesie ex altera. Hiisque peractis, dicti electi festinanter ad sedem apostolicam pervenerunt; causa et negocio hinc inde ventilatis coram domino Nicholao papa quarto nuper (15. Febr. 1288) creato, post varias altercationes, electio dicti scolastici cassata exstitit et anullata; electionibus dicti domini Gerardi tam ecclesie Treverensis, quam Maguntine pendentibus adhuc et iudicio domini pape reservatis. — — Idemque summus pontifex — de persona dicti domini Gerardi archidiaconi providit ecclesie Maguntine. — Nicht ganz genau erzählen die Annales breves Wormatienses, (M. G. SS. 17, 78): Postea (nach Erzbischof Heinrichs Tod) Gerardus de Eppenstein, canonicus Moguntinensis et archidiaconus Treverensis, et Emmiricus de Schonecke, scolasticus Moguntinensis, in discordia eliguntur, sedesque Romana per annum vacat. Eo tempore Henricus de Vinstingin, archiepiscopus Treverensis, moritur, et Gerardus de Eppinstein predictus contra Boimundum dictum prius canonicum Treverensem in discordia eligitur, et sic cum duplici electione Gerardus Romam pergit, ubi a Nicolao papa, qui antea Jheronimus dictus, generalis fratrum minorum fuerat, Gerardus in Moguntia, Boimundus in Treveri archiepiscopi ordinantur. — Die Cronica S. Petri Erford. 293 weiß nur: Duobus electis adhuc Rome altercantibus de episcopatu, tandem Domino disponente dominus papa archiepiscopatum Mogontiacensem cum debita confirmacione et consecracione necnon et pallio porrexit domino Gerhardo de Eppinstein. — Die Tatsache der Neubesetzung des Mainzer Stuhles verzeichnen außerdem: Siegfried von Ballhausen M. G. SS. 25, 711 und Successio episc. Mog., Böhmer-Huber, Fontes 4, 361.

Die drei Propsteien, die Gerhard inne gehabt hatte, besetzte der Papst auf Grund der Constitutio Clementis IV. (in Sexto cap. 2 lib. 3 tit. 4), als an der Kurie erledigte Pfründen, sogleich von neuem; die Frankfurter Propstei schon am 21. März (s. Reg. 41), die von S. Peter am 4. April 1289, s. Langlois, Registres nr. 819, die von Münstermaifeld offenbar auch sofort, s. Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 373 nr. 1648, und 387 nr. 1720. Am 2. Mai 1291 mußte Emmerich von Schöneck erklären, daß er nur kraft päpstl. Provision Inhaber der Frankfurter Propstei sei, Böhmer-Lau 1, 288 nr. 595. In Münstermaifeld kam es zwischen dem

Provisen des Papstes und dem Erwählten des Stifs zu offenem Zwist, s. Görz, Mittelrhein. Regesten 4 nr. 1720f., 1740, 1746 u. a.

Die Kirchen von Berstadt und Strassheim wurden am 11. Mai 1289 dem Mainzer Domkapitel inkorporiert. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge fasc. 7 bezw. Mainz, Domkapitel fasc. 41). Gedr. ist nur die über Berstadt: Würdtwein, Dioecesis 3, 89. **43**

1289 April 1 — P. Nikolaus IV. gibt EB. Gerhard Vollmacht, in jeder Kollegiatkirche der Stadt und Diözese Mainz einen Kanoniker zu ernennen und ihm eine Pfründe zu verleihen. — Volentes tuam honorare. — D. Rome apud S. Mariam Maiorem kal. Apr. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 132 nr. 95. — Reg: Langlois, Registres nr. 789. Ein Transsumpt dieser Urkunde ist „ex regesto dni N[icolai] summi pontificis" im Auftrag des Vizekanzlers [Mag. Johannes, Dekan von Bayeux] von Berard, Sohn des Johannes Symonis de Valliscursa, am 3. Aug. 1289 (die Mercurii tertio m. Augusti Reate pont. a. 2.) ausgestellt worden. Bruchstücke dieses Pergamentes, das zu einem Einband benutzt gewesen zu sein scheint: Darmstadt (Mainz, Generalia 12[a]). **44**

April 3 — P. Nikolaus IV. verleiht den Erzbischöfen Gerhard von Mainz und Boemund von Trier, nachdem sie die Priesterwürde und die Bischofsweihe erlangt haben, das Pallium.

Gesta Trevirorum, M. G. SS. 24, 466: proximis statutis temporibus promoti sunt ad gradum sacerdocii simul una die et sollempniter consecrati, et in sequenti dominica palmarum pallio, nobili signaculo, singulariter insigniti. **45**

[März 30 bis April 5] — Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Simon von Bourges, der Primas von Aquitanien, Wilhelm [von Embrun?],[1] Philipp von Salerno, Peter von Oristano (Arborensis), Theoctistus von Adrianopel, Johannitius von Mocesus, und die Bischöfe Waldebrunus von Avlona, Romanus von Croja, Bonifaz von Parenzo, Heinrich von Trient, Konrad von Toul und sechs andere gewähren dem Augustinerkloster S. Petri bei Kreuznach, Mainzer Diöz., je 40 Tage Ablaß.[2] — D. Rome 1289 pont. Nicholai IV. anno I.[3]

Das Original befand sich nach einer Notiz Böhmers (in seinen Sammlungen für die Mainzer Regesten) in Darmstadt; jedoch ist es jetzt weder dort noch in Koblenz zu finden. Abschrift Bodmanns: München, Reichsarchiv (Habel I, 316).

[1] Die Abschrift hat: Abbituriensis. — [2] Die Urkunde vom 5. April (s. Reg. 48) dürfte sich auf diesen Ablaß beziehen, daher eine Zeitgrenze bilden. — [3] Diese Angabe ist unrichtig; das erste Pontifikatsjahr war bereits im Februar 1289 zu Ende gegangen. **46**

[April ?] — Rom. — Die Erzbischöfe Boemund von Trier, Gerhard von Mainz, Philipp von Salerno, Johannitius von Mocesus, Peter von Oristano (Arborensis), Theoctistus von Adrianopel, und die Bischöfe Heinrich von Trient, Konrad von Toul, Leotherius von Veroli, Bartholomäus von Gaeta, Maurus von Amelia, Waldebrunus von Avlona, Romanus von Croja, Philipp von Fiesole, Perronus von Larino, Sinibald von Imola, Marcellin von Tortiboli, [Bonifaz] Bosoniensis,[1] Peter von Tarazona, Bartholomäus von Grosseto, Wilhelm von Cagli und Bonifaz von Parenzo verleihen dem Kloster Weingarten, der Pfarrkirche in Altdorf und den Kapellen der Heiligen Georg, Christof und Fides, Konstanzer und Trienter Diöz., für Besucher und Wohltäter einen Ablaß von 40 Tagen, vorbehaltlich der Genehmigung des Diözesans. — D. Rome 1289 pont. Nicolai IV. anno primo.[2]

Or.: Stuttgart (Weingarten). Gerhards großes erzbischöfliches Siegel hängt mit 21 anderen Siegeln; alle in rotem Wachs an rot-gelber Seide, die meisten verletzt; das des Boemund hat Rücksiegel. — Gedr.: Heß, Prodromus monum. Guelf. 79. — Erw.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde 1, 774 Anm. 1.

[1] Vgl. Eubel, Hierarchia 145 Anm.; Freiburger Diözesanarchiv 7, 213. — [2] Die unrichtige Angabe des Pontifikatsjahres (s. Reg. 46 Anm.) läßt diese Urkunde der vorangehenden als zeitlich nahestehend erscheinen. **47**

April 5 — Rom. — EB. Gerhard[1] bestätigt die von Erzbischöfen und Bischöfen dem Augustinerkloster S. Petri bei Kreuznach, Mainzer Diöz., verliehenen Indulgenzen. — A. et d. Rome apud Lateranum 1289 in crast. b. Ambrosii.

Or.: Koblenz (Erzstift Mainz). Großes Siegel in rotem Wachs an schwarz-weißer Seide. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 371 nr. 1638.

[1] dei gratia sancte Moguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius. **48**

April 13 — EB. Gerhard teilt dem Dekan und Kapitel von Mainz mit, daß er den Mainzer Kanoniker Eberhard vom Stein (de Lapide), Propst von Dorla, Vorzeiger des Schreibens, bevollmächtigt hat, die vom Domkapitel oder irgend jemand sonst eingesetzten Mainzer Stuhlrichter zu entfernen und durch andere zu ersetzen, deren Tätigkeit er im voraus bis zu seiner Ankunft in Mainz bestätigt.[1] — D. 1289 fer. IV. post Pasca.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 37). Spur des rückseitig aufgedrückten großen Siegels in rotem Wachs. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 14.

[1] Ein Beweis für die Schärfe des Gegensatzes, der im Domkapitel bestand und der sich zuletzt in der Doppelwahl geäußert hatte. **49**

1289 April 19 Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Philipp von Salerno, Theoctistus von Adrianopel, Johannitius von Mocesus, Peter von Oristano (Arborensis) und Roger von S. Severina und die Bischöfe Munaldus von Osimo (Auximannus), Leotherius von Veroli, Perronus von Larino, Waldebrunus von Avlona, Maurus von Amelia, Romanus von Croja, Marcellinus von Tortiboli, Konrad von Toul, Bonifaz von Parenzo, Duimus von Hvar (Pharensis), Peter von Tarazona, Franz von Fano, Wilhelm von Cagli und Peter von Segni bewilligen für alle Kirchen des Karmeliterordens in Deutschland einen Ablaß von 40 Tagen; EB. Gerhard bestätigt für seine Diözese und Provinz diese und andere[1] dem Orden von Erzbischöfen und Bischöfen gewährte Indulgenzen. — D. Rome 1289 XIII. kal. Maii pont. Nicolai IV. anno II.

Abschrift (aus dem besiegelten Orig.): Heidelberg, Univ.-Bibliothek, Würdtwein, Monasticon Wormat. III, 173 (Hs.). — Reg.: Lehmann in Archiv f. hess. Gesch. 2 (1841), 457. — Inser. mit zwei anderen Privilegien der Karmeliter in dem Vidimus des B. Arnold von Bamberg und des Propstes, Dekans und Kapitels von Bamberg vom 7. Okt. 1290. Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg, Karmeliter fasc. 1). Vier Siegel fehlen.

[1] Theoctistus und andere hatten am 18. Juli 1288 dem Orden Ablaß erteilt, s. Würdtwein l. c. 171; Lehmann l. c. **50**

April 22 Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Theoctistus von Adrianopel, Johannitius von Mocesus, und die Bischöfe Duimus von Hvar, Waldebrunus von Avlona, Romanus von Croja, Peter von Tarazona, Konrad von Toul, Maurus von Amelia, Bonifaz von Parenzo, Perronus von Larino und Leotherius von Veroli gewähren der H. Kreuzkirche und der Kapelle der Heil. Anna und Elisabeth zu Hildesheim einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Rome X. kal. Maii 1289 pont. Nicolai IV. anno II.

Or.: Hannover (Kreuzstift Hildesheim). Die Siegel in rotem Wachs, z. T. leicht verletzt, an rot-gelber Seide. — Gedr.: Hoogeweg, Ukb. d. Hochst. Hildesheim 3, 427 nr. 830. **51**

April 22 Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz und Johannitius von Mocesus und die Bischöfe Duimus von Hvar, Peter von Tarazona, Bonifaz von Parenzo und Leotherius von Veroli verleihen dem Augustinernonnenkloster S. Maria Magdalena bei Hildesheim einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Rome X. kal. Maii 1289 pont. Nicolai IV. anno II.

Or.: Hannover (Hildesheim, Mar.-Magdal.). Sechs Siegel in rotem Wachs an rot-gelber Seide, mit Spuren von Papierdecke; Siegel des Duimus hängt vor dem des Johannitius. — Reg.: Doebner, Ukb. der Stadt Hildesheim 1, 210 Anm.; Hoogeweg, Ukb. d. Hochst. Hildesheim 3, 428 nr. 831. **52**

April 22 Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz und Johannitius von Mocesus und die Bischöfe Duimus von Hvar, Romanus von Croja, Peter von Tarazona, Bonifaz von Parenzo, Robert von Isernia und Leotherius von Veroli gewähren dem Michaelskloster und der Lambertskapelle in Hildesheim, O.S.B., einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Rome X. kal. Maii 1289 pont. Nicolai IV. anno II.

Or.: Hannover (Michaelskloster in Hildesheim). Acht Siegel in rotem Wachs an rot-gelber Seide; Siegel des Gerhard und des Johannitius verletzt; Spuren von Papierdecken; Siegel des Duimus hängt vor dem des Johannitius. — Gedr.: Doebner, Ukb. der Stadt Hildesheim 1, 210 nr. 426. **53**

April 30 Rom. — Die Erzbischöfe Boemund von Trier, Gerhard von Mainz[1], Roger von S. Severina, Philipp von Salerno, Johannitius von Mocesus, Theoctistus von Adrianopel, Peter von Oristano (Arborensis) und die Bischöfe Bartholomäus von Gaëta, Jakob von Marsi, Nikolaus von Aquila, Leotherius von Veroli, Wilhelm von Cagli, Maurus von Amelia, Konrad von Toul, Romanus von Croja, Waldebrunus von Avlona, Aldebrandus von Sutri, Duimus von Hvar, Franz von Fano, Bonifaz von Parenzo, Peter von Tarazona und Wilhelm von Digne gewähren der Kastorkirche in Karden einen Ablaß von 40 Tagen; EB. Boemund bestätigt als Diözesan diese Indulgenz. — D. Rome 1289 prid. kal. Maii, pont. Nicolai IV. anno II., ind. II.

Or.: Koblenz (Stift Karden). Fünfzehn Siegel an bunter Seide, meist wenig verletzt; die Siegel der Erzbischöfe von Trier, Mainz und Adrianopel und der Bischöfe von Marsi, Croja, Fano und Digne fehlen. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 373 nr. 1651.

[1] Dem Namen Gerhards ist hier der Erzkanzlertitel zugefügt, der in Urk. nr. 47 und 69 fehlt; EB. Boemund, der in diesen drei Urkunden an erster Stelle genannt wird, führt den Titel überhaupt nicht. **54**

Mai 2 P. Nikolaus IV. gestattet dem EB. Gerhard, für seine und der Mainzer Kirche Geschäfte am päpstlichen Hof eine Schuld von 326 Mark Silber aufzunehmen und dafür und für die Unkosten (dampna, expense et interesse) seine und des Erzstifts Güter zu verpfänden. — Cum sicut in nostra. — D. Rome apud S. Mariam Maiorem VI. non. Maii pont. anno II.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 37). Auf dem Umbug: P[aulus de] Reat[e]. — Bulle an Kordel. **55**

1289 Mai 3 — Wiederholung der vorigen Urkunde. — Cum sicut in nostra. — D. Reate[1] apud S. Mariam Maiorem V. non. Maii pont. anno II.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban, Nachtr. I. fasc. 2 b). Bulle an Kordel.

[1] Sollte Rom heißen. Die zugefügte Kirche ist eine römische, und nach Potthast nr. 22960—22962 war der Papst auch am 3. Mai in Rom. (Die Entfernung Rietis von Rom beträgt etwa zwei Tagereisen.) 56

Mai 4 — Eine nochmalige Wiederholung der voranstehenden Erlaubnis ergibt sich aus der Urkunde vom 21. Mai, s. Reg. 63. 57

Mai 5 — Dritte Wiederholung derselben Erlaubnis. — Cum sicut in nostra. — D. Rome apud S. Mariam Maiorem III. non. Maii pont. anno II.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 7). — Bulle an Kordel. 58

[Vor Mai 14][1] — Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Peter von Oristano (Arborensis), Theoctistus von Adrianopel, Johannitius von Mocesus und die Bischöfe Waldebrunus von Avlona, Perronus von Larino, Theobald von Canosa, Bonifaz von Parenzo, Romanus von Croja, Leotherius von Veroli, [Bartholomäus von Gaëta][2], Heinrich von Trient, Philipp von Fiesole, Marcellin von Tortiboli, Maurus von Amelia, Aldebrand von Sutri, Konrad von Toul und Duimus von Hvar (Pharensis) gewähren dem Nonnenkloster S. Maria Magdalena in Frankfurt einen Ablaß von 40 Tagen; EB. Gerhard bestätigt als Diözesan die Verleihung. — D. Rome 1289 pont. Nicholai IV. anno II.

Or.: Frankfurt (Weißfrauenkloster). Achzehn Siegel in rotem Wachs, meist verletzt, an rot-gelben (das letzte an violett-gelben) Fäden. — Inser. mit Ablaß von 1283 in Vidimus des Frankfurter Stiftskapitels vom 28. Sept. 1289. Or.: e. l. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 275 nr. 569.

[1] Das päpstliche Hoflager wurde zwischen dem 5. Mai (s. Reg. 58) und dem 14. Mai (s. Langlois, Registres nr. 873) von Rom nach Rieti verlegt. — [2] Es steht hier versehentlich der Name des nachher nochmals genannten Bischofs von Amelia; doch hängt an der betreffenden Stelle das Siegel des Bischofs von Gaëta. 59

[Vor Mai 14] — Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Johannitius von Mocesus, Theoctistus von Adrianopel, Philipp von Salerno und die Bischöfe Wilhelm von Cagli, Marcellin von Tortiboli, Philipp von Fiesole, Peter von Oristano (Arborensis)[1], Bartholomäus von Gaëta, Bonifaz von Parenzo, Leotherius von Veroli, Heinrich von Trient, Perronus von Larino, Aldebrand von Sutri, Maurus von Amelia, Bruder Waldebrunus von Avlona, Romanus von Croja, Garsias von Siguenza, Konrad von Toul und Peter von Tarazona erteilen der Konventualkirche von S. Martin und S. Sever in Münstermaifeld, Trierer Diözese, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Rome 1289 pont. Nicholai IV. anno II., ind. II.

Or. (zum Teil verderbt): Koblenz (Münstermaifeld). Bruchstück von Gerhards Siegel in rotem Wachs; weitere sechzehn Siegel meist unter Papierdecke und verletzt, Siegel 15—17 fehlen. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 374 nr. 1653[b].

[1] Obwohl Erzbischof, ist Peter von Oristano unter den Bischöfen aufgeführt. 60

[Vor Mai 14] — Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Peter von Oristano (Arborensis), Theoctistus von Adrianopel, Johannitius von Mocesus und die Bischöfe Duimus von Hvar, Konrad von Toul, Maurus von Amelia, Marcellinus von Tortiboli, Wilhelm von Cagli, Bonifaz von Parenzo, Bartholomäus von Gaëta, Philipp von Fiesole, Perronus von Larino, Leotherius von Veroli, Romanus von Croja, Waldebrunus von Avlona und Glawinitza gewähren dem Bened.-Nonnenkloster S. Maria in Aldendorf, Mainzer Diöz., einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Rome 1289 pont. Nicholai IV. anno II. — Nach der Datumzeile ist die Zustimmung EB. Gerhards als des Diözesans hinzugefügt. D. ut supra.

Or.: Gotha (Q. Q. I. a.). Dreizehn Siegel in rotem Wachs hängen zum Teil verletzt an Seidenfäden; das Siegel des Gerhard fehlt, die Schnurlöcher für ein erstes Siegel sind frei.

Inser. in Vidimus des Erzpriesters Konrad in Husen d. d. 1289 in vigilia b. Marie virg. glor. (14. August), Or.: e. l. (nr. 10). — Angekündigt ist das Siegel des Ausstellers; es hängen an bunten Seidenfäden das Siegel des Konventes in Aldendorf und das des Plebans Konrad von Lengsfeld. 61

[Vor Mai 14] — Rom. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Philipp von Salerno, Peter von Oristano (Arborensis), Theoctistus von Adrianopel, Johannitius von Mocesus und die Bischöfe Waldebrunus von Avlona, Maurus von Amelia, Perronus von Larino, Leotherius von Veroli, Romanus von Croja, Heinrich von Trient, Bonifaz von Parenzo, Sinibald von Imola gewähren dem Cistercienserkloster Segenthal, Mindener Diöz., für seinen Neubau einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Rome 1289 pont. Nicholay IV. anno II.

Nach dem Orig. in Loccum gedr.: Hoogeweg, Westfälisches Ukb. 6, 452 nr. 1426 (mit einzelnen Ungenauigkeiten in der Wiedergabe der Namen). — Das Pergament ist an der linken Seite stark wasserfleckig. Die Worte: „Gerardus s. Mag. sedis" sind von anderer Hand hinzugefügt. Von den zwölf Siegeln einige verloren, die andern in rotem Wachs, teils an roten, teils an gelben Seidenfäden, verletzt. 62

1289 Mai 21 Rieti. — EB. Gerhard bekennt, daß er auf Grund der päpstlichen Erlaubnis vom 4. Mai 1289 von den Kaufleuten der päpstlichen Kammer Admannatus Rote und Guatanus domini Odarrigi, Bürgern von Florenz, von der Gesellschaft der Pulices und Rimbertini, die zugleich im Namen der anderen Gesellschafter, des Ubertus Renaldi, Simon und Adomarius Rote, Frankettus Rimbertini, Rimbertinus und Nerius Jacobi, Baldus Rimbertini, Manettus Renaldi, Philipp Scolaris, Rogerius Uberti, Bena Jacobi, Loffus Bonaguide und Bonoincontrus Jacobi handeln, für seine Ausgaben namentlich bei seiner Promotion und Konsekration 326 Mark Silber guter kleiner Turnosen (55 kleine Turnoser Schillinge = 1 Mark) geliehen habe, gelobt Rückzahlung innerhalb der beiden nächsten Halbjahre vom 1. Juni an je zur Hälfte, in Paris oder an der Kurie, und verpflichtet dafür sich selbst und das Erzstift mit allen Besitzungen und Rechten. Zeugen: Nikolaus de Trebis, päpstlicher Kämmerer, die drei päpstlichen Kammerkleriker Mag. Jakob von Parma, Kanoniker von Chalons, Mag. Paul von Rieti und Mag. Jakob Pisani von Viterbo, und Mag. Thomasinus, Notar von Bologna. — A. Reate in camera venerabilis viri, domini Nicolai pape camerarii, Mag. Nicolai de Trebis, 1289 ind. II. die 21. m. Maii, pont. Nicolai IV. anno II.

Notar.-Instr. des kaiserlichen Richters Andreas, olim Gualterotti, Notars von Tignano, Florentiner Diözese, Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 37). Siegel fehlt. 63

Mai 21 Rieti. — Ebenso auf Grund der Erlaubnis vom 2. Mai die gleiche Summe zu den gleichen Bedingungen von Dinus Tadolini und Nerius domini Ruchesani, Bürgern von Lucca, von der Genossenschaft de Ricciardis, die für sich und Paganuccius Guidicionis, Johannes Symonetti, Avitus Rossempili, Vannes Pili Ricii, Bindus Symonetti, Angelus Rossimpili, Bonaventura Romagnoli, Bandinus Pagle, Nicolucius Mengosi, Herrn Laber Vulpelli und die anderen Genossen handeln. Zeugen: Nikolaus, Kämmerer des Papstes, die päpstlichen Kammerkleriker Mag. Paul von Rieti und Mag. Jakob von Parma, und zwei Bürger von Pistoja, Lanfranchus Anselmi und Baldus Raynerii. — A. Reate in camera vener. viri, d. Nicolai pape camerarii, 1289 ind. II., die 21. m. Maii, pont. Nicolai IV. anno II.

Notar.-Instr. des kaiserlichen Notars Thomaxinus quondam Petricoli Armanini von Bologna, Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 37). Siegel fehlt. 64

Mai 21 Rieti. — Ebenso von Christoforus Benedicti, Bürger von Siena, von der Gesellschaft der Söhne des verstorbenen Buonsignore und des Bonaventura Bernardini von Siena, der für sich, den gen. Bonaventura sowie für Raynerius Jacobi, Fatius Berignionis, Ventura Bonamiki, Bindus Clariti, Tura Bartholomei, Jakob Thomasii, Minutius Bartholomei, Andreas Christofori, Friedrich Doni, Christoforus Bonsignori und die anderen Genossen handelt. Zeugen: Nikolaus, Kämmerer des Papstes, die päpstlichen Schreiber Mag. Paul von Rieti und Mag. Jakob von Viterbo, sowie Thomasinus von Bologna, Curso und Andreas von Florenz. — D. Reate in hospitio venerab. viri, d. Nicolai d. pape camerarii, 1289 ind. II., pont. Nicolai IV. anno II., m. Maii die 21.

Notar.-Instr. des päpstlichen Notars Theodinus Rogerii von Turano, Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Habel fasc. 7). Siegel fehlt. 65

Mai 21 Rieti. — Ebenso von Feus Bonfantini, Landus Sigeli und Dinus Gradi, Bürgern von Florenz, von der Gesellschaft des Thomas Spiliati und des Lapus Hugonis Spine, der Kaufleute der päpstlichen Kammer, die für sich, für die gen. Thomas und Lapus, sowie für Herrn Johannes domini Jacobi, Herrn Rogerius domini Manetti, Herrn Philipp und Spina Hugonis Spine, Diricta Cambii, Gerardus de Boscolis, Coccho Compangni, Brunus Arrighi, Duccius Junte, Jakob Davancati, Cinus Cavolini und die anderen Genossen handeln. Zeugen: Nikolaus, Kämmerer des Papstes, Mag. Paul von Rieti, päpstlicher Kammerkleriker, und die Notare Thomasinus Petriccioli von Bologna, Andreas de Tignano, Todimus von Turano. — A. Reate in camera vener. viri, d. Nicolai pape camerarii, 1289 ind. II., die 21. m. Maii, pont. Nicolai IV. anno II.

Notar.-Instr. des Cursus Rinuccii de Carraria (Diözese von Fiesole), kaiserlichen und päpstlichen Notars, Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 7). Siegel des Erzbischofs in rotem Wachs, verletzt, mit Rücksiegel. 66

Mai 31 EB. Gerhard ernennt den Ritter Friedrich von Rüdesheim[1] zum Burggrafen und Amtmann der Burg Scharfenstein im Rheingau[2] für 320 Mark r. Silber, die ihm gezahlt werden müssen, falls er vor seinem Tode vom Amt entfernt wird, die aber nicht auf seine Erben übergehen. Die Burg bleibt dem Erzstift geöffnet. — D. 1289 fer. III. post penthec.

Gedr. (mit dem Vermerk: aus dem Original): Bodmann, Rheing. Altert. 151; darnach: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 648 nr. 1095. — Reg. (nach Bodmann): Roth, Geschichtsquellen 1, 455 nr. 17.

[1] Ein Friedrich von Rüdesheim war am 26. März 1252 Mainzer Lehensmann auf Scharfenstein, s. Sauer I, 1, 357 nr. 574. — [2] Scarpenstein in terra nostra Ringaugie. 67

1289 Juni 16 — Rieti. — EB. Gerhard gewährt dem S. Agneskloster, Ord. Cist., in Mainz einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt im voraus Ablässe, die von anderen Bischöfen dem Kloster erteilt werden. — D. Reate 1289 XVI. kal. Jul.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Agnes). Siegel fehlt; Rest von gelben Seidenfäden. — Die Urkunde hat die Schriftzüge der päpstlichen Kanzlei und den Stil der Papstbullen. Sie beginnt: Universis Christi fidelibus presentes literas inspecturis Gerhardus d. g. sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius salutem in domino sempiternam. Gloriosus Deus etc. . . . — Vidimus der Mainzer Richter vom 19. Okt 1289 in zwei Ausfertigungen, Or.: e. l., Bruchstücke der Siegel. — Desgl. vom 2. Okt. (in crast. b. Remigii) 1304, Or.: e. l., Siegel hängt. — Erw.: Baur, Hess. Urkunden 2, 270 Anm. **68**

Juni 20 — Rieti. — Die Erzbischöfe Boemund von Trier, Gerhard von Mainz, Peter von Oristano (Arborensis), Roger von S. Severina, Theoctistus von Adrianopel, Johannes von Mocesus und die Bischöfe Bartholomäus von Gaëta, Wilhelm von Digne, Marcellin von Tortiboli, Robert von Isernia, Konrad von Toul, Wilhelm von Cagli, Perronus von Larino und Bonus Johannes von Ascoli erteilen 40 Tage Ablaß allen, die für den in der Stiftskirche zu Karden begrabenen Trierer Erzdiakon Heinrich von Bolanden beten; EB. Boemund gibt als Diözesan seine Zustimmung. — Reate 1289 XII. kal. Jul., pont. Nicolai IV. [anno II.] ind. II.

Or. (zum Teil beschädigt): Koblenz (Stift Karden). Elf Siegel in rotem Wachs an bunten Seidenfäden; das Gerhards hat Rücksiegel und ist verletzt. Die Siegel der Erzbischöfe von Trier und Adrianopel und des Bischofs von Toul fehlen. — Reg.: Görz, Regesten der Erzb. zu Trier S. 57; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 378 nr. 1671. **69**

[Vor Juni 25] — Rieti. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Philipp von Salerno, Theoctistus von Adrianopel, Johannitius von Mocesus, Roger von S. Severina, Peter von Oristano (Arborensis), Lorenz von Conza und die Bischöfe Konrad von Toul, Wilhelm von Digne, Duimus von Hvar (Pharensis), Bartholomäus von Gaëta, Bonifaz von Parenzo, Peter von Tarazona, Perronus von Larino, Marcellin von Tortiboli, Robert von Isernia, Wilhelm von Cagli und Leotherius von Veroli gewähren der Kirche in Pfalzel (Palaciolensis), Trierer Diöz., die der hl. Jungfrau und dem hl. Agritius geweiht ist, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Reate 1289 pont. Nicolai pape IV. anno II.

Or.: Trier (Stadtbibliothek). Siegel Gerhards fehlt, die anderen siebzehn Siegel in rotem Wachs an grüner und roter Seide, zum Teil verletzt. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 378 nr. 1672.

Durch Transfixe bestätigen EB. Boemund d. d. Rieti 1289 VI. 25 (dies daher die Zeitgrenze) und EB. Balduin d. d. Trier 1320 II. 5 das Privileg. Die beiden Siegel an grüner Seide bezw. roter Schnur, stark verletzt (Rücksiegel). **70**

Juli 7 — Rieti. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Philipp von Salerno, Peter von Oristano (Arborensis), Johannitius von Mocesus, Theoctistus von Adrianopel und die Bischöfe Leotherius von Veroli, Wilhelm von Digne, Perronus von Larino, Peter von Tarazona, Duimus von Hvar, Wilhelm von Cagli und Raymund von Gap (Vapincensis) verleihen dem Marienaltar in der Marienkirche zu Halberstadt einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Reate non. Jul. 1289 pont. Nicolai IV. anno II.

Or.: Magdeburg (Halberstadt, Marienstift). Zwölf Siegel in rotem Wachs an blauen und weißen Seidenfäden; Siegel Gerhards hat Rücksiegel. **71**

Juli 7 — P. Nikolaus IV. erlaubt dem EB. Gerhard auf seine Bitten (qui presens proposuit), zur Tilgung der Schulden, die sein Vorgänger EB. Heinrich bei den Florentiner Kaufleuten aus der Gesellschaft des Jacobinus Alfani aufgenommen hat[1], ein Kapital bis zu 1950 Mark Silber Köln. Gewichts zu leihen und das Erzstift dafür zu verpflichten. — Cum sicut in nostra. — D. Reate non. Jul. pont. anno II.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 7). Bulle fehlt.

[1] Eine Urkunde darüber ist bei Böhmer-Will nicht verzeichnet; doch wird überhaupt der Neubearbeiter dieser Regesten oder der Biograph des EB. Heinrich II. noch manches bisher unbekannte Material aus den Archiven zusammentragen können. **72**

Juli 8 — Rieti. — EB. Gerhard leiht auf Grund der ihm von P. Nikolaus IV. erteilten Erlaubnis zur Tilgung der Schuld, die sein Vorgänger EB. Heinrich bei Jacobinus Alfani und dessen Genossen aufgenommen hat, bei Ambrosius Giunte, Bürger und Kaufmann von Florenz, 1950 Mark Silber Köln. Gewichts in großen Turnosen (51 Turnoser Groschen = 1 Mark) unter den in der Bulle angegebenen Bedingungen; Rückgabe zur Hälfte bis zum 24. Juni (Joh. Bapt.) 1290, zur anderen Hälfte im Jahre darauf, Zahlungsort sind die Kurie oder die Messen der Champagne (nundinae Champanie); für pünktliche Zahlung haftet der Erzbischof persönlich und das Erzstift. Zeugen: Herr Bertold von Hennenberg, Mainzer Kanoniker, Herr Johannes von S. Simeon, Rektor der Kirche von Krotzenburg (Crocenberg), Gerhard de Xotebach, Vikar in der Mainzer Kirche, Herr Werner (Guarnerus) von Bolanden, Trierer

Kanoniker. — A. Reate in hospitio, quod dictus dominus archiepiscopus habitat, 1289 ind. II., die 8. m. Jul., pont. Nicolai pape IV. anno II.

Notar.-Instr. des Thomaxinus quondam Petricoli Armanini von Bologna, kaiserlichen Notars, Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 7). 73

1289 [Juli bis August] [Bologna]. — EB. Gerhard von Mainz wird unter den berühmten Schülern aufgeführt, die i. J. 1289 an der Universität Bologna weilten.

M. Sarti, De claris archigymnasii Bononiensis professoribus I, 2, 248, im elenchus scholarium illustrium, den Sarti ex codicibus memorialium archivi nostri publici entnommen hat (e. l. S. 234). Die Nachforschungen, die Herr Staatsarchivar Dr. Orioli in Bologna freundlichst unternommen hat, haben die Urkunde, auf die sich die Notiz Sartis stützt, nicht zutage gefördert. In Friedländer und Malagola, Acta nationis Germanicae, findet sich Gerhards Name nicht. — Bei der Entfernung zwischen Rieti (8. Juli s. Reg. 73) und Mainz (28. August s. Reg. 89) kann der Aufenthalt des Erzbischofs in Bologna nur einige Tage gedauert haben. 74

Juli 28 P. Nikolaus IV. gibt dem EB. Gerhard die Erlaubnis, zur Bezahlung seiner Schulden die Einkünfte eines Jahres von allen Benefizien einzuziehen, die im Mainzer Dom oder in anderen Kirchen der Diözese in den nächsten fünf Jahren ledig werden. — Circa curam quarumlibet. — D. Reate V. kal. Aug. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 196^{v} nr. 396. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 8 nr. 3. — Reg.: Potthast nr. 23020; Scriba, Hess. Regesten 3, 134 nr. 2030; Roth, Geschichtsquellen 1, 513 nr. 87; Langlois, Registres nr. 1252. — Kaltenbrunner (Actenstücke 1, 367 nr. 355, 7) führt (zum 28. Juli oder 1. Aug.) eine Urkunde (Devotionis tue) an: P. Nikolaus erlaubt dem EB. Gerhard, daß er die Vasallen seiner Diözese zur Leistung des Treueides und der schuldigen Dienste verhalten könne. Eine solche Urkunde findet sich an der angegebenen Stelle des Papstregisters nicht. (Verwechselung mit Langlois nr. 962 vom 23. Mai 1289 für Boemund von Trier?) 75

Juli 28 P. Nikolaus IV. erlaubt dem EB. Gerhard, für die Wiederherstellung seiner Domkirche von seinen Untergebenen eine angemessene Unterstützung zu erheben, doch ohne Anwendung von Zwang. — Cum sicut ex parte. — D. Reate V. kal. Aug. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 195^{v} nr. 391. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1242; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 367 nr. 355. 76

Juli 28 P. Nikolaus IV. erlaubt dem EB. Gerhard, kirchliche Benefizien mit oder ohne Seelsorge (auch wenn es Personate oder Dignitäten sind), die innerhalb der Mainzer Diözese bereits so lange erledigt sind, daß ihre Besetzung nach den Bestimmungen des Laterankonzils[1] der Kurie zusteht, unter Vermeidung von Kumulation und unter Entfernung der unrechtmäßigen Inhaber für diesmal zu besetzen. — Tuam volentes honorare. — D. Reate V. kal. Aug. pont. anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 7). Bulle an Kordel. Rechts auf dem Umbug: Jac. Nar. (= Jacobus Angeli, canon. Narniensis?); auf der Rückseite: P. de Leodio. — Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 204 nr. 437. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat Magunt. 1, 7 nr. 2. — Reg.: Potthast nr. 23019; Roth, Geschichtsquellen 1, 513 nr. 86; Langlois, Registres nr. 1318.

[1] Concil. Lateran. III, c. 8; IV. c. 29 = Decr. Greg. lib. 3 tit. 8 c. 2 und tit. 5 c. 28. 77

Juli 28 P. Nikolaus IV. gibt dem EB. [Gerhard] von Mainz auf seine Bitte die Befugnis, über das von ihm erworbene Privateigentum letztwillig zu verfügen. — Quia presentis vite. — Dat. Reate V. kal. Aug. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 195^{v} nr. 392. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1243; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 367 nr. 355. 78

Aug. 1 P. Nikolaus IV. gibt dem EB. Gerhard auf seinen Antrag den Befehl, gegen einige Kleriker der Mainzer Diözese einzuschreiten, welche gegen die Bestimmungen des Konzils[1] mehrere mit Seelsorge verbundene kirchliche Benefizien, Dignitäten oder Personate ohne päpstlichen Dispens innehaben. — Tua nobis fraternitas. — D. Reate kal. Aug. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 195 nr. 392a. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1248; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 367 nr. 355.

[1] Concil. Lugdun. II. c. 18 = In Sexto cap. 3 lib. 1. tit. 16. 79

Aug. 1 P. Nikolaus IV. gibt dem EB. Gerhard die Erlaubnis, sich seinen Beichtvater zu wählen. — Benigno tibi sunt. — D. Reate kal. Aug. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. 44. f. 196^{v} nr. 393. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1249; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 367 nr. 355. 80

Aug. 1 P. Nikolaus IV. gibt dem EB. Gerhard für fünf Jahre die Erlaubnis, die Visitation seiner Kirchenprovinz, wenn sie durch Krieg oder anderes unterbrochen worden ist, zu beliebiger Zeit wieder aufzunehmen. — Ad personam tuam. — D. Reate kal. Aug. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 196^{v} nr. 394. — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. V, 1, 366 nr. 772. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1250 (hier steht: Diözese statt Provinz); Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 367 nr. 355. 81

1289 Aug. 1 P. Nikolaus IV. bewilligt dem EB. Gerhard einen tragbaren Altar. — Meritis tue sinceritatis. — D. Reate kal. Aug. pont. anno II.
Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 196[v] nr. 395. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1251; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 367 nr. 355. 82

Aug. 1 P. Nikolaus IV. gibt dem EB. G[erhard] auf seinen Bericht, daß einige Prälaten und Weltgeistliche der Mainzer Diözese Dignitäten und Personate besitzen, ohne Residenzpflicht zu üben und ohne die vorgeschriebenen Weihen zu empfangen, den Auftrag, sie durch Entziehung der Einkünfte zur Erfüllung jener Verpflichtungen anzuhalten, sofern sie nicht im Dienst des Papstes oder der Kardinäle stehen oder durch päpstlichen Indult von jenen Pflichten befreit sind. — Exhibita nobis tua. — D. Reate kal. Aug. pont. anno II.
Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 204 nr. 438. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1319. 83

Aug. 1 P. Nikolaus IV. ermächtigt den EB. Gerhard auf seinen Antrag, gegen einige Mönche und andere Ordenspersonen seiner Diözese, welche gegen die kanonischen Bestimmungen mehrere Administrationen ohne päpstlichen Dispens innehaben, seine Amtspflicht kraft päpstlicher Autorität auszuüben, falls sie nicht exemt sind. — Ex parte tua. — D. Reate kal. Aug. pont. anno II.
Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 204[v] nr. 439. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1320. 84

Aug. 8 P. Nikolaus IV. bevollmächtigt den EB. G[erhard] auf seine Bitten, einige Prälaten und Kleriker der Mainzer Kirchenprovinz, die entgegen der Konstitution Innocenz' IV.[1] ohne schriftliche Form Exkommunikation und Interdikt verhängt und dadurch sich die Suspension und dann durch weitere Teilnahme am Gottesdienst die Irregularität zugezogen haben, von diesen Strafen zu befreien. — Cum sicut nobis. — D. Reate VI. id. Aug. anno II.
Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 195[v] nr. 390. — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. V, 1, 367 nr. 773. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1241; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 368 nr. 357 (mit falschem Incipit).
[1] In Sexto cap. 1 lib. 5 tit. 11. 85

Aug. 8 P. Nikolaus IV. gebietet dem EB. Gerhard, Wucherer, die auf dem Krankenbett ihre Güter, um die Sakramente zu erlangen, zur Rückgabe der Zinsen bestimmten, nach ihrer Genesung jedoch die Zahlung verweigern, unter Anwendung der vom Laterankonzil[1] festgesetzten Strafe zur Leistung zu zwingen. — Petitio tua nobis. — D. Reate VI. id. Aug. pont. anno II.
Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 196[v] nr. 396. — Reg.: Langlois, Registres nr. 1253; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 368 nr. 358.
[1] Concil. Lateran. II. c. 13 s. Mansi, Collectio concil. 21, 529 f. 86

Aug. 21 P. Nikolaus IV. befiehlt dem Abt von S. Denis in Frankreich, Pariser Diöz., und dem Erzdiakon von Bologna dafür zu sorgen, daß EB. Gerhard, der mit Zustimmung des Papstes zur Bestreitung seiner Auslagen an der Kurie von Christoforus Benedicti, dem Vertreter, und den anderen genannten Teilhabern der Sieneser Gesellschaft der Söhne des Buonsignori und des Bonaventura Bernardini 326 Mark Silber geliehen hat, seinen Verpflichtungen nachkommt.[1] — Exponente pridem. — D. Reate XII. kal. Sept. pont. anno II.
Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 41). Rechts auf Umbug: P[aulus de] Reat. Bulle an Kordel.
[1] Vgl. Reg. 65; etwas abweichende Schreibweise der Namen, u. a.: Andr. Christofani. 87

Aug. 23 P. Nikolaus IV. an die drei Magister Roger von Salerno, Erzdiakon von Palermo, Titius, Erzpriester von Colle, Diöz. von Volterra, seine Kapläne, und Peter von Piperno, Kanoniker von Soissons. Er hat dem EB. Gerhard auf seine Bitte erlaubt, zur Tilgung des von EB. Heinrich von Mainz bei den Kaufleuten der Genossenschaft des Jacobinus Alfani von Florenz aufgenommenen großen Darlehns unter den von den Gläubigern gestellten Bedingungen ein Kapital bis zu 1950 Mark Silber Köln. Gewichts zu leihen, dafür sich und sein Stift zu verpflichten, und Kapital und Unkosten von den Einkünften des Stiftes zu bezahlen. Nachdem nun der Erzbischof von dem Florentiner Bürger und Kaufmann Ambrosius Junte aus der Genossenschaft der Alfani diese Summe erlangt hat, sollen die Adressaten ev. unter Anwendung von kirchlichen Strafen dafür sorgen, daß die Gläubiger ihr Geld binnen zwei Monaten nach Mahnung des Papstes erhalten.[1] — Exponente pridem. — D. Reate X. kal. Sept. pont. anno II.
Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 37). Rechts auf Umbug: Thom[axinus von Bologna]. Bulle an Kordel.
[1] Vgl. Reg. 73. 88

1289 Aug. 28 Mainz[1]. — EB. Gerhard gewährt allen, die zum Wiederaufbau der Stiftskirche Mariengreden in Mainz, die durch Brand verwüstet worden ist, beitragen, oder an gen. Tagen die Kirche besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen, und bestätigt die dem Stift von anderen Bischöfen erteilten Ablässe. — D. Maguntie 1289 V. kal. Sept.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Stadt Mainz). Siegel fehlt; rot-gelbe Seidenfäden. — Abschrift Bodmanns: München, Reichsarchiv (Habel I, 322).

[1] Die Cronica S. Petri Erford. (Script. rer. Germ.) erzählt (S. 293) vom Papst: omnia illius [Gerhardi] beneficia multa et valde bona distribuit, sicque ad partes Germanie ire precepit. **89**

Aug. 28 Mainz. — EB. Gerhard bestätigt dem Benediktinerkloster Offenbach, Mainzer Diöz., die Schenkung der Kirche zu Hirschau (Hurresouwe) durch deren Patrone, den edlen Johann von Kellenbach und seine Frau Christine; die Einkünfte sollen erst nach dem Tod des jetzigen Rektor Konrad an das Kloster fallen. — D. Maguntie 1289 V. kal. Sept.

Or. (verletzt): München, Reichsarchiv (Rheinpfälz. Urk.; Marienkl. Offenbach). Siegel an gelber Seidenschnur leicht verletzt (Rücksiegel). — Inser. in die Zustimmungsurkunde des Mainzer Domkapitels vom 1. Sept. 1289. Or.: e. l. Siegel hängt (verletzt) an grüner Seide. — Vidimus, besiegelt von Mag. Petrus de Vico, Schreiber des Papstes, bevollmächtigtem Prokurator des Johannes Judex, des päpstlichen Notars und Mainzer Propstes, (cuius vices plene gerimus) vom 13. Nov. 1291. Or.: e. l. Abhangendes Siegel fehlt. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters gegenüber dem Mainzer Domkapitel vom 15. Mai 1290 s. Pergamentaufzeichnung saec. XIV.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Gedr.: Crollius, Brevis notitia de cella S. Mariae in Offenbach ad Glanum 43. — Reg.: Acta Palatina 5, 155; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 381 nr. 1684 (mit dem Vermerk: Cop. in Miltenberg: Schott, Ringr. 6 suppl.). **90**

Aug. 29 Mainz. — EB. Gerhard bestätigt der Stadt Mainz die Gnaden und Freiheiten, die ihr sein Oheim, EB. Siegfried von Mainz, erteilt hat. — A. Maguntie 1289 IV. kal. Sept.

Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 18 u. 23[v]). — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 134 nr. 2031. — Erw.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 4, S. XLV. — Das Privileg Siegfrieds III. vom 13. Nov. 1244 s. Böhmer-Will 2, 281 nr. 504; die Bestätigung durch Gerhard I. vom 27. Nov. 1251, e. l. 315 nr. 5; durch Werner vom 5. Juni 1273, e. l. 383 nr. 288; durch Heinrich II. vom 9. Aug. 1286, e. l. 426 nr. 19. **91**

Sept. 3 P. Nikolaus IV. befiehlt dem Prior von S. Eligius in Paris, dem Erzdiakon von Bologna und dem Kantor von Chartres, nachdem EB. Gerhard mit Erlaubnis des Papstes zur Bestreitung seiner Kosten an der Kurie 326 Mark Silber von den genannten Genossen der Florentiner Gesellschaft der Pulices und Rimbertini geliehen hat, dafür zu sorgen, daß der Erzbischof seinen Verpflichtungen nachkommt.[1] — Exponente pridem. — D. Reate III. non. Sept. pont. anno II.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 7). Bulle an Kordel. Rechts auf Umbug: A. Med. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 1, 10 nr. 4. — Reg.: Potthast nr. 23067; Langlois, Registres nr. 7512.

[1] Vgl. Reg. 63; kleine Abweichungen in der Schreibweise der Namen. **92**

Sept. 5 P. Nikolaus IV. erlaubt dem EB. Gerhard, eine Schuld von 326 Mark aufzunehmen. — D. Reate non. Sept. pont. anno II.

Nach einem Regest Schuncks (Mainz, Stadtbibliothek), dem ein Instrument [ähnlich wie die vom 21. Mai] des Nikolaus, Kämmerers und Notars des Papstes, vom 20. Nov. 1290 über eine solche Urkunde des Papstes für Gerhard, vorlag. **93**

Sept. 16 Aschaffenburg. — EB. Ger[hard] bestätigt dem Dekan und Kapitel von S. Stefan zu Mainz die von dem früheren Propst von S. Stefan, Heinrich von Bolanden, vollzogene Übertragung des Patronatsrechts an der Kirche in Bubenheim[1] auf das Stift.[2] — D. apud Aschaffenburg XVI. kal. Oct. 1289.

Or.: Darmstadt (Bubenheim). — Siegel Gerhards (mit Rücksiegel) ist gut erhalten. — Zustimmung des Mainzer Kantors Eberhard, Propstes von S. Marien in campis, d. d. 4. Jan. 1290. Or.: Darmstadt (Bubenheim). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 436 nr. 453.

[1] Aus Bubensheim verbessert. — [2] Die Übertragung war am 1. Mai 1282 erfolgt, s. Joannis, Rerum Mogunt. 2, 549.

Dieselbe Urkunde, mit dem Datum: Moguntie 1289 XII. kal. Oct., ist in einer Perg.-Ausfertigung erhalten (Darmstadt, Bubenheim). Ihr Schriftcharakter ist nicht der der erzbischöflichen Kanzlei (es ist dieselbe Schrift wie in der Zustimmungsurkunde des Propstes Eberhard); daß ein Siegel gehangen hat, ist unwahrscheinlich, die Ränder der Siegelschnurlöcher sind noch scharf. Es ist wohl die Ausfertigung, um deren Besiegelung das Stefanstift den Erzbischof hatte bitten wollen. — Gedr.: Joannis l. c. 2, 540; Würdtwein, Dioecesis 1, 166. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5, S. IX; Scriba, Hess. Regesten 3, 134 nr. 2032. **94**

Okt. 7 Neunkirchen. — EB. Gerhard bestätigt dem Cisterzienserkloster Heilsbronn (Haylsprunne), Eichstätter Diöz., den Ankauf[1] aller zu den bischöflichen Rechten gehörenden jährlichen Einkünfte von B. Berthold von Würzburg aus dessen Hof gen. Velletor in Dorf Randersacker, Würzburger Diözese. — D. apud villam Nuwenchirchen non. Oct. pont. nostri anno I.

Copie saec. XIV.: München, Reichsarchiv (Copiar von Kl. Heilsbronn 1 fol. 259). — Reg.: Lang, Reg. Boica 4, 421.
[1] Der Ankauf hatte im Juli 1280 stattgefunden, s. Monum. Boica 37, 521 nr. 442. **95**

1289 Okt. 10 — Mainz. — EB. Gerhard fordert die Stadt Erfurt auf, seinen lieben Getreuen[1], dem Mainzer Domdekan Gebehard, dem Gottfried, Herrn von Eppenstein, seinem Bruder, und dem Heinrich gen.[2] Ginthamer, Vitztum von Aschaffenburg, die er als seine Stellvertreter nach Thüringen und besonders Erfurt gesandt habe, zu gehorchen. — D. Maguntie VI. id. Oct. 1289.
Inser. in Urkunde vom 24. Nov. 1289, s. Reg. 101. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 150.
[1] Familiares et fideles nostros dilectos. — [2] Drucke: dominum statt dictum. **96**

Okt. 26 — EB. Gerhard bekundet, eine Urkunde mit dem Siegel der Straßburger Kurie gesehen zu haben, die die Summe der der Marienkirche in Straßburg verliehenen Indulgenzen — 140 carenae und 14 anni venialium — und die Summe der Messen — jährlich 80000 — aufführte. — D. 1289 VII. kal. Nov.
Cop. saec. XV.: Straßburg, Stadtarchiv (Frauenhaus; Donationsbuch 2, f. 210[v]). — Vidimus des B. Emicho von Worms von 1297: e. l. f. 204[v]. — Gedr.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 121 nr. 160. — Erw.: Kraus, Kunst u. Altertum im Unterelsaß 366. **97**

Nov. 8 — Mainz. — EB. Ger[hard] inkorporiert dem Augustinerreglerkloster in Erfurt zur Aufbesserung seiner Einkünfte die Lorenzkirche in Erfurt, deren Patrone Sibold gen. von Urbeche, Ritter, und Günther gen. von Selmenrode, dessen Vetter (patruelis), dem Kloster das Patronatsrecht übertragen haben. — D. Maguntie 1289 VI. id. Nov.
Or.: Magdeburg (Stadt Erfurt). Siegel fehlt. — Reg : v. Falckenstein, Historie von Erfurt 155. — Erwähnt (ungenau): v. Mülverstedt in Mitteilungen d. Ver.-f. Gesch. von Erfurt 3 (1867), 153. — Vgl. Feldkamm, Gesch. u. Ukb. d. S. Laurentiipfarrkirche zu Erfurt S. 125 und 142 f.; hier ist auch die Erwähnung der Inkorporation in der Urkunde P. Martins V. vom 9. April 1427 angeführt. **98**

Nov. 18 — Mainz. — EB. Gerhard verleiht dem Hertwich gen. von Elrich, Bürger von Nordhausen, als dem Stifter das Patronatsrecht über die S. Georgenkapelle im Siechenhofe zu Nordhausen. — D. Moguntie 1289 XIV. kal. Dec.
Or.: Nordhausen. Bruchstücke des Siegels in rotem Wachs. — Gedr.: Histor. Nachrichten von Nordhausen 171. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 150; Hempel, Inventarium 1, 379. **99**

Nov. 24 — Mainz. — EB. Gerhard bestätigt die zur Zahlung seiner römischen Schulden erfolgte Verpfändung der Münze, des Marktmeister- und des Schulzenamtes in der Stadt Erfurt und im Brühl durch seine Bevollmächtigten, den Mainzer Domdekan Gebhard und den Bruder des Erzbischofs, Herrn Gottfried von Eppenstein, an die Schultheiße Dielo von Sachsen und Heinrich von Biltersleiben und den Rat der Stadt auf sechs Jahre gegen 800 Mark, Thüringer Währung, fällig 1290. Siegler: 1. Erzbischof; 2. das Domkapitel (genannt sind: Dekan Gebhard und Scholaster Emercho). — D. Maguntie VIII. kal. Dec. 1289 pont. nostri anno I.
Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 170. — Beyer, Erfurter Ukb. 1, 266 nr. 393. **100**

Nov. 24 — Mainz. — EB. Gerhard bestätigt die von seinen Bevollmächtigten[1], dem Mainzer Dekan Gebhard und Herrn Gottfried von Eppenstein, dem Bruder des Erzbischofs, erzielte Einigung mit der Stadt Erfurt, verzichtet auf Entschädigung für das dem Erzstift zugefügte Unrecht und auf Verfolgung der von EB. Heinrich erhobenen Klagen, unbeschadet der Rechte des Erzstifts und der Stadt; er übersendet die von ihm und dem Domkapitel besiegelte deutsche Urkunde über die erzbischöflichen und städtischen Rechte[2], an der Änderungen vorbehalten werden, läßt die Erfurter Bürger Gotschalk Beringer, Heinrich Vitztum und Rudolf von Regensburg der Bürgschaft ledig, die sie dem EB. Werner für die erzbischöflichen Rechte geleistet haben, und versichert die Stadt, die als Zeichen ihrer Ergebenheit zur Erleichterung der erzbischöflichen Schulden an der Kurie 800 Mark Silber, Thüringer Währung, versprochen hat, seiner besonderen Gnade. Zum Zeichen seiner Zustimmung siegelt das Domkapitel mit dem Erzbischof. — D. Maguntie VIII. kal. Dec. 1289 pont. nostri anno I.
Copie saec. XVII.: Erfurt, Stadtarchiv. — Gedr.: v. Falckenstein, Historie von Erfurt 127; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 264 nr. 392. — Vgl.: Heymach 14 f.; Redlich, Rudolf von Habsburg 672.
[1] Der in der inserierten Vollmacht vom 10. Okt. — s. Reg. 96 — genannte dritte Prokurator, Vitztum Heinrich von Aschaffenburg, fehlt hier. — [2] S. folgende Urkunde. **101**

Nov. 26 — Mainz. — EB. Gerhard schließt mit der Stadt Erfurt einen Vertrag über die ihm und seinen Beamten in Erfurt zustehenden Rechte. — Geschr. unde geg. zu Meintze an deme nehsten samztage nach sante Katherines tage 1289.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Siegel Gerhards (Bruchstück) und des Mainzer Domkapitels (stark verletzt). — Copien: Magdeburg (Copiar 1480e, fol. 32ff.) (hat neben anderen kleinen Abweichungen im Abschnitt über den Zoll der Wagen: „Gehet“ statt des sinnlosen „Swer“); Erfurt, Stadtarchiv (Copiar 1378). — Gedr.: Kürtzlich doch gentzlich Verzeichnis aller . . Gerechtigkeiten, welcher . . die Erzbischove zu Meintz an der freien Stad Erffurt sich domahls angemaßt haben (1589); [Authentizierter Abdruck der Concordatorum (1650);] Lünig, Reichsarchiv 14b, 435; Höfer, Auswahl d. ält. Urk. 39; Kirchhoff, D. ält. Weistümer Erfurts (mit Beschreibung des Orig.) S. 1—30. (Vgl. dazu die Besprechung von Koppmann in Heidelberger Jahrbücher 64 (1871), 363ff.).

Die Ausfertigung des Rates ist undatiert. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 154a). Siegel der Stadt zerbrochen, an weißer Schnur. Das große Pergamentblatt ist in drei Spalten geteilt, auf der dritten steht der Schluß des Textes (bis Abschnitt 55) und Amen; es folgt ein unbeschriebener Raum, der Rest ist weggeschnitten. — Copie: Magdeburg, Copiar 1480e, fol. 4ff. — Vidimus der Mainzer Richter vom 13. Dez. 1302: Würzburg (Ingrossaturbuch 3, f. 268^{v} (hier fehlen zwei Blätter) und 7, f. 20^{v}). — Abschrift Kindlingers: Münster, Msc. II, 132 S. 33. — Gedr.: v. Falckenstein, Historie von Erfurt 129. (Das Original unterscheidet sich von der Vorlage dieses Druckes vor allem dadurch, daß dort der Erzbischof, wie auch der Vitztum und der Graf stets „unser Herr“ genannt werden. — Der Verfasser der „Analecta Cisrhenana“ (1739) hat in seiner Polemik gegen v. Falckenstein den Unterschied zwischen der Ausfertigung des Erzbischof und der des Rates übersehen.)

Sowohl als sprachliches Dokument, wie ihrer wirtschafts- und verfassungsgeschichtlichen Bedeutung wegen, sind die „Concordata Gerhardi“ vielfach berücksichtigt worden. **102**

1289 Dez. 6 Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert dem Cistercienser-Nonnenkloster Kelbra die Kirchen in Thürungen (Tyrungen) und Berga, über die dem Kloster das Patronatsrecht zusteht. — D. Moguntie VIII. id. Dec. 1289.

Gedr.: Leuckfeld, Hist. Beschr. von Kelbra 127. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 109; Schöttgen, Inventarium 150. **103**

Dez. 14 Amöneburg. — EB. Gerhard gewährt der Pfarrkirche Amöneburg einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt die früheren Indulgenzen der Kirche. — D. Ameneburg XIX. kal. Jan. 1289 pont. nostri anno I.

Or.: Marburg (Stift Amöneburg). Siegel fehlt. **104**

Dez. 20 Erfurt. — EB. Gerhard trifft in Erfurt ein, um an dem Reichstag teilzunehmen.

Cronica S. Petri Erford. (Script. rer. Germ.) S. 293: Gerhardus . . in vigilia sancti Thome Erphordiam veniens ab universo clero ac populo civitatis honorifice est susceptus. — Kg. Rudolf traf schon am 14. Dez. in Erfurt ein. Die Nachricht Ellenhards, Mon. Germ. SS. 17,132, daß Gerhard den König empfangen habe, ist also unrichtig. Rudolf war am 1. Dez. in Oppenheim und am 9. Dez. in Gelnhausen (s. Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2259f; 2261a), er kann also etwa am 6. Dez. in Mainz mit Gerhard zusammengetroffen sein.

Die Meldung späterer Chronisten (vgl. Lambert, D. ältere Gesch. Erfurts 84ff.) von einem Strafgericht, das Kg. Rudolf damals auf Betreiben Gerhards gegen die dem Erzbischof feindlich gesinnte Stadt abgehalten habe, ist mit den gleichzeitigen Chroniken und mit der urkundlichen Überlieferung unvereinbar. Redlich hat sie in seiner Darstellung des Erfurter Reichstags (Rudolf v. Habsburg 673ff) mit Recht unberücksichtigt gelassen. **105**

Dez. 26 Erfurt. — EB. Gerhard erklärt, daß die Vogtei des Benediktinerklosters Lippoldsberg (Lupoldesberge), Mainzer Diöz., unmittelbar der Mainzer Kirche zustehe, und daß eine Befugnis,[1] die auf unrechtmäßige Weise[2] vom Erzbischof jemand erlangt habe, der sich an der Vogtei ein Lehens- oder anderes Recht anmaßt, das Recht des Erzbischofs, des Erzstifts und des Klosters nicht beeinträchtige. — D. Erfordie VII. kal. Jan. 1289.

Or.: Marburg (Kl. Lippoldsberg). Bruchstück des abhangenden Siegels.

Diese Urkunde und die folgenden beweisen, daß die erzbischöfliche Kanzlei damals nicht von Weihnachten ab das neue Jahr rechnete; denn VII. kal. Jan. 1289 müßte sonst der 26. Dez. 1288 sein, während Gerhard erst im März 1289 Erzbischof wurde.

[1] concessio de advocatia. — [2] per importunitatem vel falsi suggestionem. **106**

Dez. 27 Erfurt. — EB. [Gerhard] von Mainz beauftragt den B. Volrad von Halberstadt, gegen die das Frauenstift (abbatissa et capitulum secularis ecclesie) Gernrode bedrückenden Vögte[1] auf Grund der Mainzer Statuten einzuschreiten und den Vogt und seinen Lehensmann gegebenen Falls durch kirchliche Strafen zum Gehorsam zu zwingen. — D. Erfordie VI. kal. Jan. 1289.

Gedr.: Popperode, Annal. Gernrodensium (Beckmann, Accessiones histor. Anhalt.) 50; Lünig, Reichsarchiv 18b, 90; v. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. 2, 466 nr. 661. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 109; Schöttgen, Inventarium 150; Schmidt, Ukb. des Hochstifts Halberstadt 2, 516 nr. 1526 (irrig zu 1288). — Vgl. Stenzel in Mitteil. f. Anhalt. Gesch. 3 (1883), 121.

[1] Vögte von Gernrode waren die Grafen von Anhalt. **107**

Dez. 30 Erfurt. — EB. Gerhard bestätigt dem Deutschorden die Schenkung des Patronatsrechtes über die Pfarrkirche zu Weimar (Winmar) durch den Grafen Otto von Orlamünde.[1] — D. Erfordie III. kal. Jan. 1289 pont. nostri anno I.

Or.: Dresden (nr. 1239). Siegel verletzt an grün-gelber Seide. — Transs. vom 8. Febr. 1508: e. l. (nr. 1077b). — Cop.: e. l. (XIV. A. 64.) und Weimar, Staatsarchiv (570a). — Reg.: v. Reitzenstein, Regesten d. Grafen von Orlamünde 103 (unter 1288).

[1] Die Schenkung war am 16. Sept. 1284 vollzogen worden, s. von Reitzenstein 102. **108**

1289 s. d. EB. Gerhard verleiht dem Kloster Lorsch das Patronatsrecht über die Kirche in Lorsch mit Wirkung von dem Scheiden des jetzigen Rektors an, des Vikars Johann von Mariengreden zu Mainz. — Anno 1289.

Deutscher Auszug saec. XVI.: Darmstadt (Registerbuch der Propstei Lorsch S. 335). — Reg.: Dahl, Beschr. v. Lorsch, Ukb. 107; Scriba, Hess. Regesten 1, 58 nr. 627; Wagner. Geistl. Stifte 1, 125.

In dem Copiar ist auch die Zustimmungserklärung des Mainzer Domkapitels de eod. anno verzeichnet. **109**

1290 Jan. 2 Erfurt. — EB. Gerhard bestätigt dem Cistercienserkloster Walkenried die von seinen Vorgängern erteilten Privilegien. — D. Erphordie 1290 IV. non. Jan.

Or.: Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Siegel mit Rücksiegel. — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 1, 332 nr. 521. **110**

Jan. 2 Erfurt. — EB. Gerhard erlaubt dem Abt [Hermann] und dem Konvent des Cistercienserklosters Walkenried, wenn er persönlich bei der Weihe ihres neuen Klosters nicht anwesend sein könne, einen von seinen Suffraganen zu berufen, der ihnen an seiner Stelle das Kloster und andere Plätze weihe. — D. Erphordie 1290 IV. non. Jan.

Or.: Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Siegel mit Rücksiegel, verletzt. — Cop. saec XV.: Hannover (Copiar XI, 30, f. 85^{v} mit dem Dat.: IV. Nonas Lunat.). — Abschrift: e. l. (Hs. R. 57, hier steht der Name des Abtes Hermann und statt „si“: „quoniam“ non possumus). — Gedr.: Leuckfeld, Antiquitates Walkenriedenses 84; Walkenrieder Ukb. 1, 333 nr. 522. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 151; Hempel, Inventarium 1, 380; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. X. — Vgl. Koch in Zs. des Ver. f. thüring. Gesch. 6 (1865), 58. **111**

Jan. 2 Erfurt. — EB. Gerhard gewährt dem Cistercienserkloster Walkenried einen Ablaß von 40 Tagen und einer Carena, und bestätigt alle Indulgenzen, die das Kloster bisher erhalten hat. — D. Erphordie 1290 IV. non. Jan.

Or.: Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Siegel mit Rücksiegel. — Abschrift: Hannover (Hs. R. 57). — Gedr.: Leuckfeld, Antiquitates Walckenriedenses 85; Walkenrieder Ukb. 1, 333 nr. 523. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 151; Hempel, Inventarium 1, 380; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. X. **112**

Jan. 2 Erfurt. — EB. G[erhard] gewährt denen, die am Kirchweihtag und am Tage der Apostel Peter und Paul das S. Peterskloster in Erfurt, O.S.B., besuchen, oder dort in ihren Gebeten des Gründers, des fränkischen Königs Dagobert, gedenken (qui . . Tageberti . . piam commemorationem fecerint), 40 Tage Ablaß. — D. Erphordie 1290 IV. non. Jan.

Gedr. (mit dem Vermerk: ex autographo): Schannat, Vindemiae literariae II., praef.; v. Falckenstein, Thüring. Chronicka 2, 1023. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 151; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. X; Böckner in Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. v. Erfurt 10 (1881), 17 (irrig unter 10. Jan.). **113**

Jan. 3 Erfurt. — EB. Gerhard bestätigt die Schenkung eines Gartens vor dem Johannistor zu Erfurt durch Dekan Konrad von S. Sever in Erfurt, dessen Großvater den Garten besessen hatte, an Scholaster und Kapitel desselben Stifts mit dem Vorbehalt, daß der darauf lastende Freizins (liber census) in Zukunft dem Erzstift doppelt gezahlt werde. — D. Erfordie III. non. Jan. 1290.

Or.: Magdeburg (Stadt Erfurt). Abhangendes Siegel fehlt. — Gedr.: Faber, Histor. Abh. v. d. Freigütern 76; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 269 nr. 397. (S. 269 Z. 2 v. u. unrichtig nostris, nostre statt vestris, vestre.) **114**

Jan. 23 Amöneburg. — EB. Gerhard verpfändet mit Zustimmung des Domkapitels seinem Vetter (consanguineo), dem Grafen Ludwig von Ziegenhain, für 300 Mark Den. Frankfurter Währung, die EB. Heinrich für das Erzstift von ihm entliehen hatte, die um des Grafen Stadt Neustadt gelegenen Zehnten der Mainzer Kirche derart, daß der Graf 60 Malter Hartkorn (frumenti duri) und 40 Malter Hafer, Treysaer Maßes, davon empfangen soll, sowie die Abgaben (iura), welche Vorhure genannt werden; geht an den Zehnten weniger ein, so ist — außer wenn Hagelschlag oder Kriegszüge die Ursache gewesen sind — aus anderen Mainzer Gütern Ersatz zu leisten; von den 300 Mark sollen je 100 Mark an den Martinstagen 1290 bis 1292 bezahlt werden; ist eine Rate richtig gezahlt, so gehören im folgenden Jahre die 100 Malter dem Erzstift. Der Erzbischof erteilt dem Grafen Entlastung für Einkünfte und Ausgaben seiner Amtsführung bis zum 21. Januar (Agnetentag) 1290. — D. apud Ameneburg II. fer. prox. post Agnetis 1290 pont. nostri anno I.

Entwurf oder gleichzeitige Copie (Besiegelung fehlt) auf Perg.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 38). **115**

Jan. 25 [Bromskirchen?] — EB. Siegfried von Köln und Landgraf Heinrich von Hessen stimmen der von EB. Gerhard zwischen ihnen errichteten Einigung, in die Gerhard sich selbst einschloß, ausdrücklich zu. — D. et a. a[pud Vromolde]skirchen VIII. kal. Febr. 1290.

Or.: München, Reichsarchiv (S. Alban fasc. 8). 2(3?) Siegel fehlen.

Die Beschädigung des Pergamentes erlaubt nur ein s vor -kirchen zu lesen, die Länge der Lücke läßt die Ergänzung a[pud] glaublich erscheinen; ein noch erhaltener Bogen deutet auf ein l. — Vromoldeskirchen, heute Bromskirchen, liegt zwei Stunden nördlich von Battenberg, wo Gerhard am 26. Januar urkundet. Voraussetzung

für die Konjektur ist eine Begegnung der drei Fürsten. — Der in Reg. 156 erwähnte Landfriedensbund zwischen Mainz und Hessen ist wohl in diesen Tagen zu Wetter (südöstl. von Battenberg) abgeschlossen worden. 116

1290 Jan. 26 Battenberg. — EB. Gerhard gewährt dem Cistercienser-Nonnenkloster Georgenberg bei Frankenberg einen Ablaß von 40 Tagen. — D. apud Battenburg VII. kal. Febr. pont. anno I.

Verzeichnet in dem Repertorium „Kl. Georgenberg" des Staatsarchivs zu Marburg. 117

Jan. 27 Battenberg. — EB. Gerhard bestätigt auf Bitten des Cistercienser-Nonnenklosters Georgenberg bei Frankenberg, Mainzer Diöz., die mit Einwilligung des Plebans Gottfried von Röddenau (Rudenecke) erfolgte Übertragung der zur Kirche von Röddenau gehörigen Zehnten in Vrondorf, Reckersdorf und Werenbrachtisdorf[1], durch den verstorbenen Abt Konrad und den Konvent des Klosters S. Alban in Mainz an Georgenberg. — D. apud Battemburg 1290 VI. kal. Febr.

Or.: Marburg (Kl. Georgenberg). Rest des Siegels mit Rücksiegel. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 334. — Erw.: Landau, Wüste Ortschaften in Hessen 218 und 220f.

[1] Die drei genannten Ortschaften bestehen nicht mehr. Frondorf lag eine halbe Stunde von Frankenberg, der Name Werenbrachtisdorf ist noch im Warmsdorfer Grunde bei Röddenau erhalten, und auch Reckersdorf dürfte in der Nähe von Frankenberg und Röddenau gelegen haben, s. Landau l. c. 118

Jan. 28 Wetzlar. — EB. Gerhard gewährt für die Besucher des Katharinenaltars in der Kirche zu Wetzlar, Trierer Diöz., einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Wetflarie 1290 in octava b. Agnetis.

Or.: Wetzlar, Staatsarchiv (Allmenrödersche Sammlung). Siegel stark beschädigt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 5, 92. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 388 nr. 1728. 119

Jan. 28 Wetzlar. — EB. Ger[hard] erlaubt, sofern dies seine Befugnis nicht überschreitet (auctoritate nostra, si quam habemus in hoc), dem Begharden (beckrardo!) Eberhard von Hildebuldistein, Prokurator von S. Katharinen in Wetzlar [Trierer Diöz.], von allen Christen im Bistum (christianis in episcopatu) eine Kollekte (salarium) zur Besserung des Katharinenaltars zu sammeln und die Reliquien der hl. Katharina allen Gläubigen zu zeigen. — Data Wetflarie, eodem die quo data fuit littera supradicte gratie predicti archiepiscopi munimine roborata.

Aufzeichnung auf der Rückseite der vorigen Urkunde; wie diese von dem Empfänger geschrieben. — Gedr. und reg. an den angegebenen Stellen. 120

Jan. 30 Mainz. — EB. Gerhard urkundet für die Mainzer Domkirche. — S. Nachträge.

Jan. 31 P. Nikolaus IV. befiehlt den Erzbischöfen von Mainz und Trier, die dreizehn genannten Sieger in der Schlacht von Worringen[1] zu nötigen, daß sie ihre Gefangenen freilassen, die ihnen genommenen Güter zurückerstatten, dem Kölner EB. Siegfried und dessen Helfern allen Schaden ersetzen und ihm seine Besitzungen wieder ausliefern. — Ad audientiam nostram. — D. Rome apud S. Mariam Maiorem II. kal. Febr. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 296 nr. 859. — Gedr.: Langlois, Registres nr. 2140. — Reg.: Finke, Westfälisches Ukb. V., 1, 369 nr. 777; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 385 nr. 375. — Inser. in Urk. vom 5. Juli s. Reg. 146.

Der Papst teilte unter demselben Datum diesen Befehl den Gegnern des Kölner Erzbischofs mit. 2 Orr. (an Graf Walram von Jülich und an Graf Eberhard von der Mark): Düsseldorf (Kurköln). Bulle hängt. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 524 nr. 881 (an Graf Walram von Jülich). — Reg.: Potthast nr. 23177; Kaltenbrunner 1, 389 nr. 378; Langlois nr. 2147—2151; Finke, V., 1, 370 nr. 778.

Die päpstliche Aufforderung an König Rudolf, die beiden Erzbischöfe in dieser Sache zu unterstützen s. u. a.: Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2275. — Dieselbe Aufforderung an die Bischöfe von Straßburg (diese Urk. im Or.: Düsseldorf l. c.), Metz, Paderborn, Worms und die Suffragane Kölns s. u. a.: Langlois nr. 2141ff.

Über den ganzen Konflikt und seine Beendigung s. Schrohe in Niederrhein. Annalen 67 (1899), 47ff.

[1] Am 5. Juni 1288. 121

Jan. 31 P. Nikolaus IV. befiehlt den Erzbischöfen von Mainz und Trier, das Kölner Erzstift wieder in denjenigen Zustand zurückzuführen, in dem es vor der Gefangennahme EB. Siegfrieds gewesen war. — Querela gravis venerabilis. — D. Rome apud S. Mariam Maiorem II. kal. Febr. pont. anno II.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Bulle an Kordel. Auf dem Umbug: P. Geñ. — Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 296 nr. 858. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 523 nr. 880. — Reg.: Potthast nr. 23176; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 389 nr. 1729; Langlois, Registres nr. 2139; Finke, Westfälisches Ukb. V., 1, 368 nr. 776. 122

Febr. 6 Mainz. — EB. Gerhard zahlt den römischen Bürgern und Kaufleuten Rogerius Pauli und Andreas Capotius ein Darlehen von 225 Mark Silber (48 Turnoser Silbergroschen = 1 Mark) mit allen Unkosten (interesse) zurück. — Acta Maguncie in hospicio Embriconis cantoris ad gradus, die 6. Febr. 1290.

Notariatsinstrument darüber ist verzeichnet in den handschriftlichen Sammlungen Schuncks auf der Mainzer Stadtbibliothek. 123

Febr. 9 Graf Heinrich von Gleichenstein verspricht der Stadt Erfurt, eine etwaige Einsprache des Erzbischofs von Mainz gegen den Verkauf der Vogtei in Erfurt an die Stadt[1], der mit Zustimmung von Heinrichs Oheimen und Vormündern (curatores) Hermann und Albrecht von Lobdeburg gen. von Leuchtenberg vollzogen wurde, zu beseitigen und dem Erzbischof die Vogtei aufzulassen, sobald die

Stadt die Belehnung vom Erzbischof erlangen kann. — Zeugen: Ditmar von Büssleben (Buseleiben), Gerhard von Reinstete, Rüdeger von Stedin. — A. et d. Erfordie 1290 V. id. Febr.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Siegel des Ausstellers und der Vormünder gut erhalten. — Gedr.: Sagittarius Historie der Grafschaft Gleichenstein 71; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 270 nr. 399. — Vgl.: Funkhänel in Zs. d. Ver. f. thüring. Gesch. 4 (1861), 170; Werneburg in Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. von Erfurt 6 (1873), 40 u. 46.

[1] Graf Albrecht von Gleichenstein hatte die Vogtei schon i. J. 1283 an die Stadt auf Wiederkauf veräußert, s. Beyer 1, 221f. nr. 338f. und 341. **124**

1290 Febr. 10 — Ritter Ernst d. Ä. von Uslar, seine Frau Adelheid und sein Sohn Hermann resignieren zu Gunsten des Klosters Wiebrechtshausen dem EB. Gerhard den halben Zehnten zu Echte, den sie von dem Erzstift zu Lehen trugen. Zeugen: Propst Konrad von Einbeck und die Ritter Ludwig und Friedrich von Rosdorf und Otto von Bovenden. — A. 1290 IV. id. Febr.

Auszug: v. Kotzebue, Gründl. Erläuter. v. adel. Familien, Manuskr. in Wolfenbüttel, S. 1208; und ders., Antiqu. Wibbernshusanae, Manuskr. in Hannover, Kgl. Bibliothek, f. 11. — Reg.: v. d. Knesebeck, Urkunden und Regesten z. Gesch. der Freiherren von Uslar-Gleichen 74 nr. 125a (mit dem Vermerk: verdächtig); v. Uslar-Gleichen, Beiträge z. Familiengesch. 382 nr. 138. **125**

Febr. 20 — Aschaffenburg. — EB. Gerhard nimmt auf Bitten des Deutschordensmeisters, des Bruders Zürich von Stetten[1], und andrer Gebietiger und Brüder des Deutschordens die Häuser Mergentheim, Prozelten, Neubronn und Archshofen in den Schutz des Erzstifts gegen eine jährliche Zahlung von 80 ℳ, die in Bischofsheim halb am Martinstag, halb am Walpurgistag aus dem Haus Mergentheim zu leisten ist, solange das Erzstift den Orden schützt, oder dieser sich nicht einen anderen Schirmherrn sucht, was nur mit Zustimmung des römischen Kaisers geschehen kann. Der Erzbischof läßt den Orden bei seinen Privilegien und gewährt ihm Zollfreiheit im Mainzer Gebiet. Die Schafherden des Ordens zu Prozelten dürfen unentgeltlich eine Meile im Umkreis von Prozelten im Spessart weiden, doch sollen des Wildes wegen die Schäfer ihre Hunde an der Leine führen; auch darf der Orden Kühe, Ochsen und Schweine dort weiden lassen und Ställe anlegen; der Meister darf eine Meile um Prozelten Hoch- und Rotwild und Schweine jagen, fischen, im Spessart bis zu zwanzig tragende Stuten ziehen, Zimmerholz zu Bauten an Schloß Prozelten und Neubronn nach Ansage an den Forst- oder Laubmeister fällen. Die Jagd auf dem Hochberg bei Prozelten steht dem Komthur zu Prozelten zu, das Fischrecht in dem Bach, der bei [Unter-]Altenbuch (dem alten Buch) entspringt und durch Breidenbrunn(-bronn) in den Main geht, gehört dem Meister. Die Leute der Dörfer, Weiler und Höfe, die in Mainzer Zenten liegen, sollen dem Erzstift zu Diensten nicht verpflichtet sein. Werden die armen Männer an eines der erzbischöflichen Zentgerichte (kämpflich) gefordert, so soll Mainz sie wieder an die Gerichte ihres Wohnsitzes weisen, und nur wenn der Kläger dort sein Recht nicht erlangen kann, darf er sie vor das Mainzer Zentgericht laden. Siegler sind: Erzbischof sowie Domkapitel (genannt: Dompropst und Domdekan). — G. zu Aschaffenburg 1290 uff Montag nechst nach Invocavit.

Nur in Übersetzungen überliefert: 1. Transsumpt (von? Der Kopf der Urkunde fehlt) d. d. 1442 crastino ascensionis: Wien, Deutschordenszentralarchiv (Copiar nr. 177). — 2. Späte Abschriften aus Mergentheim: Stuttgart (Breitenbachs Urkundensammlung 1 nr. 164); Ludwigsburg, Filialarchiv (III, 454, 1). — Erw.: v. Stälin, Wirtemberg. Gesch. 3, 745 Anm. — Auch De Wal (Recherches sur l'ordre teutonique 1, 404) hat im Mergentheimer Archiv eine Überlieferung dieser Urkunde gesehen.

[1] Deutschmeister war damals Konrad von Feuchtwangen; Zürich erscheint auch 40 Jahre später neben anderen als Deutschmeister (vgl. v. Pflugk-Harttung, der Johanniter- u. der Deutsche Orden 112). Auch die Nennung des Mainzer Dompropstes ist bei dessen Abwesenheit von Deutschland auffallend. **126**

März 6 — Dietrich von Hohenfels verkauft dem Pfalzgrafen Ludwig den Burgberg zu Reichenstein am Rhein mit sechs Burgmannen, die Vogtei zu Trechtingshausen (Draehtings-) und zu Ober- und Unter- (Nidern-) Heimbach für 1050 ℳ Heller; da er diesen Besitz vom Mainzer Erzstift zu Lehen trägt, so hat er ihn an Arnold von Engazzen, Burggrafen zu Wachenheim, Heinrich Florand, Walther Chistel, Jakob den Slaffaer, Ebstock v. Ellerstadt (Elre-), Arnold v. Holdenberg und Dietrich von Schifferstadt übergeben, die ihn zu Lehen vom Pfalzgrafen innehaben sollen; er wird sich bemühen, daß der Erzbischof dem Pfalzgrafen die Güter zu Lehen gibt, dann sollen die gen. Leute der Mannschaft ledig sein. Die ihm für die Kaufsumme verpfändeten Burgen sollen ihm nichts schuldig sein, bis der Pfalzgraf im Besitz des Lehens ist. — Zeugen: Die Ritter Ruprecht von Lambsheim, Jakob von Reipoltzkirchen (Ripolts-) und Johann, Sohn des alten Burggrafen von Wachenheim, die beiden Schreiber Heinrich und Berthold, Konrad von Sachsenhausen, Dietrich von Taining, Arnold, Sohn des alten Burggrafen von Wachenheim, Peter von Weinheim, Peter von Steten, Gerhard Santrukke, Tilman, Sohn des Herrn Meingozzes u. a. — G. zu Altzey 1290 an dem naesten montag vor sant Gregorientage.

Or.: München, Hausarchiv (Kasten 40). Siegel hängt. — Copien: Karlsruhe (799 f. 58; 864 f. 91; 886 f. 5); Frankfurt (Pfälzer Copiar f. 272). — Reg.: Böhmer, Wittelsbachische Regesten 131; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 392 nr. 1743; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1213. **127**

1290 März 10 [Engers.] — EB. Siegfried von Köln erneuert auf Lebenszeit mit den Erzbischöfen Gerhard von Mainz und Boemund von Trier das alte Schutzbündnis der drei Erzstifter[1] gegen jedermann, außer gegen die römische Kirche und das Reich. — D. et a. apud Engers VI. id. Martii 1289[2].

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Bruchstück von des Ausstellers Siegel. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 527 nr. 884. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 402 nr. 365; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 392 nr. 1747. — Redlich (Rudolf von Habsburg 660 und 718 f.) nimmt wohl mit Recht eine persönliche Begegnung der drei Fürsten an.

[1] Die Urkunde ist eine Wiederholung des ersten Teiles der letzten Bündniserneuerung vom 16. September 1275 (gedr.: Lacomblet l. c. 396 nr. 677). — Die Ausfertigungen Gerhards und Boemunds scheinen verloren zu sein. — [2] Trierer Stil. **128**

März 19 Aschaffenburg. — EB. Gerhard gibt seine Zustimmung dazu, daß Bertold gen. von Grumbach und Eberhard von Rinderfeld die Zehnten in den Dörfern Steinbach und Hundheim, die sie von der Mainzer Kirche zu Lehen hatten, dem Aschaffenburger Dekan und Kapitel übertragen, nachdem der Mainzer Kirche mit 26 Malter Korn von sechs Hufen in Altertheim Ersatz geleistet worden ist. — D. apud Aschaffinburg 1290 XIV. kal. Apr.

Or.: Aschaffenburg. Beschädigtes Siegel in rotem Wachs mit Rücksiegel. — Copien: e. l. (Liber presentiarum II, 109; III, 215); Würzburg (Liber camerae I. f. 20[v] u. II. f. 43). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 838. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. X. — Als Vorlage diente die Urkunde vom 8. Nov. 1286, s. v. Gudenus 1, 818. **129**

April 13 Mainz. — EB. Gerhard, der am Tag zuvor dem Cistercienser-Nonnenkloster Altenmünster (veteris celle) in Mainz einen Altar in der Kapelle Johannes des Täufers und des Evangelisten zu Ehren dieser und der anderen Heiligen, deren Reliquien in dem Altar ruhen, geweiht hat, verlegt den Weihtag der Kirche von Sylvester auf den Sonntag Cantate, gewährt ihr einen Ablaß von 40 Tagen und einem Jahr venialium und bestätigt die alten Indulgenzen. — D. Maguntie id. Apr. 1290.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Universität). Siegel fehlt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 5, 126 nr. 143. **130**

April 15 EB. Gerhard inkorporiert dem Cistercienserkloster Otterberg (-burg) die Pfarrkirche in Sankt Alban (S. Albini), Mainzer Diöz., an der das Kloster das Patronatsrecht besitzt. — D. 1290 XVII. kal. Maii.

Copie saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar des Kl. Otterberg f. 49). — Gedr.: Frey und Remling, Ukb. des Klosters Otterberg 188 nr. 245.

Zustimmung des Mainzer Domkapitels vom 12. Mai 1290: Copie l. c. [Die übliche Wachszinsverpflichtung d. d. 15. Mai 1290. Copien: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 237) und Darmstadt (Mainz, Domkapitel)]. — Zustimmung des päpstl. Schreibers Mag. Peter de Vico, als des Bevollmächtigten für den Erzdiakon und Mainzer Propst Johannes Judex, päpstlichen Notar, d. d. 27. Okt. 1291. Copie: Mainz, l. c. — Gedr.: Frey und Remling 195 nr. 252. — Bestätigung durch P. Nikolaus IV. d. d. 28. Febr. 1292 (Romae II. kal. Martii pont. anno V.), e. l. **131**

April 19 Mainz. — EB. Gerhard beschränkt die Zahl der Nonnen im Cistercienserkloster S. Agnes in Mainz wegen der geringen Einkünfte des Klosters auf 30. — D. Maguntie XIII. kal. Maii 1290 pont. nostri anno II.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Agnes). Abhangendes Siegel fehlt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 441 nr. 457. — Reg.: Wagner, Geistliche Stifte 2, 127. **132**

April 30 Aschaffenburg. — EB. Gerhard erlaubt den Priestern des Karmeliterordens in der Mainzer Diözese zu predigen, mit Zustimmung der zuständigen Plebane und Prälaten Beichte zu hören, Strafen aufzuerlegen und Absolution zu erteilen, gemäß der von dem Orden bei dem päpstlichen Stuhl erlangten Indulte; er gewährt denen, die ihre Predigt hören oder an bestimmten Festtagen in ihren Kirchen beten, 40 Tage Ablaß und bestätigt jede andere Indulgenz, die den Brüdern zur Unterstützung (in vestre paupertatis subsidium) von Erzbischöfen und Bischöfen erteilt worden ist. — D. in Aschifenburg (!) 1290 dominica qua cantatur Cantate.

Or.: Frankfurt (Karmeliterprovinz). Siegel Gerhards hat nicht gehangen. Rest des Siegels des Frankfurter Bartholomäusstifts; ein zweites Siegel ist abgefallen. — Gedr.: Koch, Karmelitenklöster 174. — Erw.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 839. **133**

Mai 9 Mainz. — EB. Gerhard ist mit dem Domkapitel Mitsiegler in einer Urkunde des Domdekans Gebhard, in der dieser letztwillig alle seine von der Mainzer Kirche oder dem Goldschmied Johann gen. von Bycolne gekauften Güter in Flörsheim der Mainzer Kirche vermacht zur Feier der Anniversarien des EB. Werner von Mainz, des verstorbenen Bischofs Dietrich von Naumburg, des verstorbenen Naumburger Domkustos Bernhard, seiner Eltern und seiner selbst, und seinem Diener Arnold eine Rente aussetzt. — A. et d. Maguntie 1290 VII. id. Maii.

Or.: Wiesbaden (Flörsheim). Siegel des Erzbischofs fehlt; das des Domkapitels stark verlezt; vom Siegel des Ausstellers Bruchstück. — Copie saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Bücher nr. 35). — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 653 nr. 1107. — Auszug: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 300. — Über Dekan Gebhard, der die Propstei von S. Viktor in Mainz und ein Naumburger Domkanonikat innehatte, s. v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 826; Lepsius, Gesch. d. Bisch. v. Naumburg 125; vgl. auch unten Reg. zu 1292 Juli 10. **134**

1290 Mai 9 Mainz. — EB. Gerhard ist mit dem Domkapitel Mitsiegler in einer Urkunde des Domdekans Gebhard, in der dieser letztwillig alle die (einzeln aufgeführten) Güter in dem Dorf Flörsheim, die er von Arnold gen. von Eddersheim (Edirsheym) gekauft hat, für einen zu Ehren der Apostel Peter und Paul zu errichtenden Altar bestimmt, für den der Domdekan den Priester einsetzen soll und an dem das Anniversar des Erblassers zu feiern ist. — A. et d. Maguntie 1290 VII. id. Maii.

Copie: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 113ᵛ). **135**

Mai 28 B. Peter von Suda weiht als Generalvikar (vicarius generalis in pontificalibus) EB. Gerhards den erwählten und von dem Erzbischof bestätigten Johann (von Sobernheim), bisher Mönch und Kellerer, zum Abt von Sponheim. — D. Moguntie dominica post fest. Urbani pape 1290.

Reg.: Trithemius, Chronicon Sponheim. 294; Joannis, Rerum Mogunt. 2, 424; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 398 nr. 1773. — Über B. Peter s. Mooyer in Niederrhein. Annalen 8 (1860), 179f. **136**

Juni 4 Erfurt. — EB. Ger[hard] befiehlt dem Bischof von Halberstadt, gegen die Ritter und andere Laien, die das Stiftskapitel in Goslar, Hildesheimer Diöz., durch Raub und Brand schädigen, den Mainzer Konzilstatuten gemäß vorzugehen, sobald es von ihm begehrt werde, damit nicht das Kapitel gezwungen sei, den Erzbischof anzurufen. — Dat. Erfordie[1] II. non. Junii 1290.

Or.: Goslar (Domstift 106). Abhangendes Siegel Gerhards verletzt. — Gedr.: Bode, Ukb. der Stadt Goslar 2, 390 nr. 386.

[1] Am 10. Mai war in Prag Herzog Rudolf gestorben. Es begannen nun die Versuche des Königs, dem letzten seiner Söhne, dem Herzog Albrecht, die Krone zuzuwenden. Steht Gerhards zweite Reise nach Erfurt mit diesem Plan in Verbindung? Vgl. Heymach 22f., Redlich, Rudolf v. Habsburg 719. **137**

Juni 4 B. Wolfhard von Augsburg bekundet, daß er seit der ihm von B. Remboto (Rempoto) von Eichstätt im Auftrag des EB. Gerhard erteilten Weihe (a tempore consecrationis)[1] in die Hände des Bischofs den im Wortlaut angeführten Oboedienzeid für die Mainzer Kirche geleistet habe. — D. et a. Offingen 1290 II. non. Junii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Abhangendes Siegel. — Abschrift saec. XV: e. l. (fasc. 29).

[1] Wolfhard ist zwischen dem 26. Juni und dem 18. Aug. 1288 Bischof geworden; s. Eubel, Hierarchia 118. **138**

Juni 5 Erfurt. — EB. Gerhard und die Bischöfe Siegfried von Hildesheim, Heinrich von Merseburg, Volkwin von Minden und Christian von Samland gewähren der Domkirche in Salzburg einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Erfordie 1290 in die s. Bonifacii martyris.

Nach dem Original im Konsistorialarchiv zu Salzburg (die fünf Siegel fehlen) gedr.: Doppler in Mitteil. der Ges. f. Salzburg. Landeskunde 10 (1870), 143. — Reg.: Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2320; Hoogeweg, Ukb. des Hochstifts Hildesheim 3, 451 nr. 874. **139**

Juni 13 Rotenberg. — EB. Gerhard gewährt dem Cistercienser-Nonnenkloster Osterode, Mainzer Diöz., 10 Tage Ablaß und bestätigt die dem Kloster bisher von Erzbischöfen und Bischöfen erteilten Indulgenzen. — D. apud Rodemberg id. Junii 1290 pont. nostri anno II.

Or.: Hannover (Kl. S. Jakob in Osterode 71). Siegel hängt stark verletzt ab. — Erw. (irrig zu 1292): Max, Gesch d. Fürstentums Grubenhagen 1, 4. **140**

Juni 13 Rotenberg. — EB. Gerhard gewährt allen, die zum Bau (fabrica vel structura) des Benediktinerklosters S. Christophori in Reinhausen, Mainzer Diöz., beitragen, 40 Tage Ablaß und bestätigt andere Indulgenzen. — D. apud Rodinberch id. Junii 1290 pont. nostri anno II.

Or.: Hannover (Reinhausen 13). Bruchstück d. abhang. Siegels. — Abschrift: e. l. (Copiar des Klosters Reinhausen III, 187); Copie saec. XV.: Göttingen, Stadtarchiv (Lib. cop. A f. 234ᵛ). **141**

Juni 13 P. Nikolaus IV. befiehlt den Erzbischöfen von Mainz und Trier, daß sie den Vasallen der Kölner Kirche, Grafen Walram von Jülich, Propst der Marienkirche zu Aachen, Lütticher Diöz., und dessen Verbündete nötigen, die aus der Schlacht von Worringen noch zurückbehaltenen Gefangenen freizulassen, die ihnen genommenen Güter zurückzuerstatten und dem Kölner EB. Siegfried und dessen Kirche vollen Schadenersatz zu leisten, insbesondere aber Zülpich und andere Burgen des Erzstifts wieder zurückzugeben. — Ad audientiam nostram. — D. apud Urbem veterem id. Junii pont. anno III.

Rom, Reg. Vat. t. 45. f. 50 nr. 276. — Gedr.: Langlois, Registres nr. 2890; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 405 nr. 394. — Reg.: Raynald, Annal. eccles. 1290, 28. — Vgl. Reg. 121 und 170. **142**

1290 Juli 1 Herzog Wilhelm von Braunschweig erklärt für sich und seinen Bruder Albrecht, daß er sich wegen der Fragen, die zwischen ihnen und ihrem verstorbenen Vater Albrecht auf der einen Seite, dem EB. Gerhard, dessen Vorgängern und dem Mainzer Domkapitel auf der anderen Seite strittig waren, bei seiner Begegnung mit dem Erzbischof in Erfurt[1], dato osculo dahin geeint habe, daß für den Erzbischof die Vitztume Ludwig vom Rheingau und Heinrich von Aschaffenburg, und für den Herzog der Edle Gottschalk von Plesse und der Ritter Ludwig von Weverlinge als Schiedsrichter am nächsten Bartholomäustag bei Kassel, während der Erzbischof und der Herzog anwesend sind oder in der Nähe weilen, zusammentreten und die Streitfragen entscheiden sollen; können sie sich nicht einigen, so soll Landgraf Heinrich von Hessen (princeps!) als Vermittler eintreten, der dann den Termin bis Weihnachten hinausschieben darf. Beide Teile werden sich dem Spruch fügen; der Vertrag geht auf ihre Nachfolger über. — D. et a. Erfordie kal. Jul. 1290.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 38). Bruchstück von Wilhelms Siegel. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 840. — Reg.: Hempel, Inventarium 1, 383; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 495; Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2334. — Vgl.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 948; Heymach 18; Weidemann, Landgraf Heinrich 47; Redlich, Rudolf von Habsburg 678.

[1] Da Gerhard am 4. Juli in Bonn weilt, muß er an dem Tag, an dem diese Vertragsurkunde ausgefertigt wurde, Erfurt bereits verlassen gehabt haben. Er ist wohl von Rotenberg (s. Reg. 140f.) gar nicht mehr dahin zurückgekehrt. 143

Juli 4 Bonn. — EB. Gerhard weilt in der Bonner Kirche.

S. folg. Reg. 144

Juli 5 EB. Gerhard bekundet in Ausführung des ihm und dem EB. Boemund von Trier von dem päpstlichen Stuhl erteilten Auftrages, daß ihnen, als sie am Tag zuvor (fer. III. post festum apost. Petri et Pauli 1290) in der Bonner Kirche zu Gerichte saßen (praesidentibus), und in Anwesenheit des B. [Simon] von Worms und vieler anderer der Auftrag des Papstes an die Erzbischöfe verlesen worden war und sie die an die Stadt Köln gerichtete Vorladung erlassen hatten, eine Urkunde vom 12. Juli (vigil. Margarethe virg.) 1287 durch EB. Siegfried von Köln vorgelegt wurde, in der die Stadt Köln diesem zusicherte, ihn im Genusse seiner Rechte nicht stören zu wollen. — D. et a. 1290 III. non. Jul.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Grünes Siegel Gerhards, mit Rücksiegel, stark verletzt. — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 387; Ennen, Quellen 3, 350 nr. 389 (unter 1293 non. Jul.). — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 114; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 402 nr. 1795 (unter Juli 4). 145

Juli 5 EB. Gerhard teilt in Ausführung des ihm und dem Erzbischof B[oemund] von Trier von dem päpstlichen Stuhl erteilten Auftrages den Äbten von S. Pantaleon und S. Martin in Köln und von S. Heribert in Deutz, dem Prior vom Kloster Weiher (de Piscina) vor Köln und dem Pleban von S. Brigitten in Köln den Befehl des Papstes Nikolaus IV. vom 31. Januar 1290 [s. Reg. 121] mit und fügt hinzu, daß er und der Erzbischof von Trier die in der Bulle genannten Bürger von Köln nach Bonn zum Verhör habe berufen lassen. Nachdem er nach Bonn gekommen sei, und zwar infolge der weiten Entfernung (cum locus Bunne a nobis multum distat) unter Aufwand von großen Kosten und Mühen, sei endlich vor ihm dem Erzbischof, als der Bischof [Simon] von Worms, dessen Bruder, der Mainzer Domscholaster [Emmerich], der Mainzer Stuhlrichter Mag. W. und der Trierer Offizial Mag. Jo[hannes] u. a. zugegen waren, Heinrich gen. Wistvolinc im Auftrag der Kölner Bürger erschienen, doch ohne diese verteidigen oder gar rechtfertigen zu können; durch ein Verhör[1], das er bei Geistlichen, Adligen u. a. über die Vorgänge in Köln angestellt habe, sei bestätigt worden, daß die Stadt mit ihren Verbündeten gegen ihren Erzbischof bei Worringen und anderswo vorgegangen sei, den EB. Siegfried gefangen genommen und durch den Grafen Adolf von Berg lange gefangen gehalten, die Burgen Worringen, Zons und Neuburg (Wurinc, Zunze, Nuwenberg) eingenommen und zerstört, dem Erzbischof und seiner Kirche zusammen einen Schaden von etwa 200000 Mark Köln. Den. zugefügt habe. Die Adressaten sollen die Bürger auffordern, diese Summe bis zum 2. August (infra crastin. b. Petri ad vinc.) zu ersetzen, bei Nichtzahlung die Leiter der Stadt exkommunizieren und, wenn dies bis zum 16. August (crast. assumpt.) erfolglos bleibt, über die Stadt das Interdikt verhängen. — D. 1290 III. non. Jul.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Siegel Gerhards, grün, mit Rücksiegel; Siegelschnitte für ein zweites Siegel. — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 388. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 114; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XI. — Vgl.: Schrohe in Niederrhein. Annalen 67 (1899), 58ff.

[1] Vgl. das Protokoll des Verhörs (Or. in Düsseldorf): Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 531 nr. 892. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 403 nr. 1796. 146

Juli 7 EB. Gerhard bestätigt den Karmelitern in Mainz, Frankfurt und Kreuznach ihre Niederlassungen und nimmt sie in seinen Schutz. — D. 1290 non. Jul.

Gedr. aus dem Mainzer Karmeliterarchiv: Monsignanus, Bullar. Carmelitanum 2, S. V.; darnach: Koch, Karmelitenklöster 175. — Späte, nicht fehlerfreie Abschrift mit dem Datum 1290 IV. non. Jul. (also 4. Juli) und dem Zusatz „adest originale“: Frankfurt (Karmeliterbücher 24, f. 491). — Auf eine andere Ausfertigung geht das mit dem Vermerk „inditum dabimus alibi“ versehene Regest Würdtweins (Nova subs. dipl. 5 S. XI) zurück, wenn W. den Ausstellungsort: Aschaffenburg, der übrigens in Gerhards Itinerar nicht paßt, nicht irrtümlicher Weise aufgenommen hat. — Erw.: v. Lersner, Chronica Frankfurts I b, 117; Joannis, Rerum Mogunt. 2, 839; Scriba, Hess. Regesten 3, 135 nr. 2041; Wagner, Geistl. Stifte 2, 240. **147**

1290 Juli 18 Graf Heinrich von Gleichenstein verkauft dem Neuwerkskloster in Erfurt das Dorf Willroda (Wildenrode), das er vom Erzbischof und Domkapitel von Mainz zu Lehen hat, für 20 Mark Silber und verspricht, dem Kloster innerhalb eines Jahres das Eigentumsrecht zu verschaffen, oder, wenn ihm das nicht gelingt, mit seinem Vatersbruder, dem Mainzer Kanoniker Hermann und den Rittern Hermann von Leuchtenberg, seinem avunculus, Vitztum Heinrich von Eckstädt und Ditmar von Büssleben (Buselebin) in Erfurt einzureiten bis zur Erfüllung des Versprechens oder bis zur Rückzahlung des Geldes. Seine Bürgen sind: Propst Hermann von Neuwerk, dessen Kapläne: Hermann gen. Doremperti und Dietrich von Ohrdruf (Ordorf), und die Erfurter Bürger: Heinrich von Sumeringen, Konrad von Pferdingsleben (Phertinges-) und Thimo, Freunde des Klosters. — D. 1290 XV. kal. Aug.

Abschrift saec. XVII.: Magdeburg (Acta betr. die Willrodaer Fundation f. 24). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 275 nr. 404. **148**

Juli 19 Dekan Al. von Herrieden befiehlt, als vom Erzbischof von Mainz beauftragter Konservator oder Richter für den Deutschorden in der Diözese Eichstätt, dem Vizepleban von Weißenburg, gegen die Schädiger der Deutschordensgüter bei Ellingen vorzugehen, ev. sie kraft der Gewalt des Erzbischofs zu strafen. — D. Herriden 1290 fer. IV. prox. ante Marie Magdalene.

Or.: München, Reichsarchiv (Deutschordenskommende Ellingen fasc. 10). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Lang, Regesta Boica 4, 459. **149**

Juli 28 Aschaffenburg. — EB. Gerhard billigt die von dem früheren Propst von Aschaffenburg, Raugraf Johann, und dem jetzigen Propst Eberhard mit dem Kapitel vereinbarte Schlichtung des Streites, der infolge der Verwaltung der Pfründen durch die Pröpste entstanden war, und ordnet an, daß diese Regelung, wonach die Verwaltung (administratio) der Pfründen dem Dekan und Kapitel, die des Kultus (spiritualia) und die Gerichtsbarkeit (iurisdictio) dem Propst zustehen soll, für die Zukunft maßgebend bleibt. Der Propst soll die kirchliche Gerichtsbarkeit in und außerhalb der Stadt Aschaffenburg durch seine Offiziale, die Landdekane und Erzpriester ausüben, die er jederzeit wieder absetzen darf; der Beamte (administrator) des Kapitels dagegen und nicht der Propst soll die Gefälle aller Pfründen einziehen. — D. apud Aschaffinburg V. kal. Aug. 1290 pont. nostri anno II.

Copien saec. XIV.: Würzburg (Libri camere I. f. 42 und II. f. 90); Aschaffenburg (Liber camere III, f. 6). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 843 und 2, 317. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XI. **150**

Juli 30 Neuhaus. — EB. Gerhard bestätigt dem Cistercienserkloster Ebrach, Würzburger Diöz., die Schenkung (1.) der Burg Windheim durch den strengen Ludwig von Windheim, Laien Würzburger Diöz., (2.) der gen. Güter und Rechte in Herlheim, Burg Spiezheim und Nieder-Breitbach, und der Steuerfreiheit für alle Klosterleute durch den verst. B. Bertold von Würzburg und (3.) der Pfarrkirche in Burgebrach (Burgeberah) mit dem Patronatsrecht daselbst sowie einiger Zehnten durch B. Mangold von Würzburg. — D. apud Novam domum III. kal. Aug. 1290.

Or.: München, Reichsarchiv (Bamberger Archiv, Kl. Ebrach) in zwei Ausfertigungen. Die Siegel Gerhards sind abgefallen; das eine hing an rot-weißer, das andere an grüner Seide. — Gedr.: Monum. Boica 38, 22. A. 10. — Reg.: Lang, Reg. Boica 4, 461. — Vgl.: Reininger in Arch. f. Unterfranken 25 (1881), 133; Schnell, e. l. 362. **151**

Aug. 19 Bei Naumburg. — EB. Gerhard, B. Otto von Paderborn und Landgraf Heinrich von Hessen verbünden sich auf Lebenszeit zu gegenseitiger Hilfe gegen alle ihre Feinde (iniuriatores); wird einer von ihnen geschädigt (spoliatus), so sollen ihm die anderen mit ihrer ganzen Macht Waffenfolge leisten (volgam facere); kommt es zu einer Belagerung und die Leistung der Waffenfolge ist der weiten Entfernung wegen unmöglich, so soll wenigstens einer von ihnen dem Kriegführenden mit 50 Rittern (dextrarii) zu Hilfe ziehen und zwar auf dessen Kosten, wenn er selbst im Umkreis von fünf Meilen um die belagerte Feste keine eigene Feste besitzt. Über die Teilung von Gefangenen und Beute, sowie über eroberte Burgen werden Bestimmungen getroffen. Hauptleute (capitanei et habentes vexilla) werden gleichmäßig verteilt, die anderen Gefangenen nach der Truppenzahl. Sie versprechen sich Öffnung ihrer Burgen, keiner will des anderen Feind in seinem Gebiet dulden. Alle drei nehmen aus von dem Bündnis: den päpstlichen Stuhl und das Reich; Erzbischof

und Bischof außerdem den Erzbischof von Köln; Bischof und Landgraf den Herzog Heinrich von Braunschweig, der Landgraf auch dessen Brüder Wilhelm und Albrecht. — D. et a. in campis apud Novum castrum 1290 XIV. kal. Sept.

Or.: 1. Münster (Fürstentum Paderborn 328). Bruchstücke der Siegel Gerhards und Ottos (dieses mit Rücksiegel), das Heinrichs fehlt. — 2. München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge fasc. 7). Bruchstücke der Siegel Ottos und Heinrichs (beide mit Rücksiegel), das Gerhards fehlt. — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 961 nr. 2091. — Vgl.: Weidemann, Landgraf Heinrich S. 45f; Marx in Zs. f. vaterl. Gesch. Westfalens 59 (1901), 2. S. 38. **152**

1290 Aug. 22 — Naumburg. — EB. G[erhard] verbietet dem Klerus seiner Diözese, das Nonnenkloster Hönscheid (Hohenscit), das durch unbillige Pröpste stark geschädigt wurde, durch Steuerhebung (per occupationem, per exactionem, per procurationem), Visitation oder in andrer Weise zu belästigen, und verkündet für Wohltäter des Klosters einen Ablaß von 40 Tagen. — D. apud Novum castrum XI. kal. Sept. 1290.

Or.: Arolsen. Rest von Gerhards Siegel. — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 962 nr. 2092. **153**

Aug. 24 — [Bei Kassel.] — Nach der Verabredung vom 1. Juli (s. Reg. 143) sollten an diesem Tag die Verhandlungen zwischen Mainz und Braunschweig stattfinden. **154**

Aug. 26 — Hofgeismar. — EB. G[erhard] erlaubt dem Kloster Corvey, Paderborner Diöz., sein Patronatsrecht über die Kirche in Dransfeld (Transvelde), Mainzer Diöz., gegen das dem Nonnenkloster Lippoldsberg, Mainzer Diöz., gehörige Patronat über die Kirche zu Bodenfelde (-velt), Paderborner Diöz., zu vertauschen. — D. Geysmarie VII. kal. Sept. 1290.

Cop. saec. XIV.: Münster (Msc. I, 133 f. 12). — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 963 nr. 2094. (Vgl.: e. l. V, 1, 407f.). — Über Bodenfelde s. u. a.: Krusch in Zs. d. hist. Ver. f. Niedersachsen 1897, S. 248. **155**

Aug. 27 — Landgraf Heinrich von Hessen erklärt, daß durch das Bündnis, das er mit EB. Gerhard und Bischof Otto von Paderborn am 19. August im Felde zwischen Naumburg und Wolfhagen geschlossen hat, der früher mit dem Erzbischof allein bei Wetter vereinbarte Landfriedensbund[1] nicht berührt werden soll. — D. in campis apud Cassele 1290 VI. kal. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 17. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 135 nr. 2043.

[1] Vgl. Reg. 116. **156**

Aug. 28 — [Naumburg?] — EB. Gerhard erlaubt den deutschen Karmelitern (fratribus . . per Alemanniam), sich in seiner Diözese aller von der Kurie erlangten Privilegien zu bedienen. — D. in Nova domo[1] 1290 V. kal. Sept.

Or.: Frankfurt (Karmeliterurkunden). Siegel fehlt (Weiße Seidenfäden). — Gedr.: Koch, Karmelitenklöster 175; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 281 nr. 580.

[1] Neuhaus (im Rheingau) paßt nicht in das Itinerar; wohl aber würde Naumburg (in Oberhessen) passen; umgekehrt paßt in der Urkunde vom 6. Januar und vom 6. Oktober 1291 Naumburg (Novum castrum) nicht in das Itinerar, wohl aber Neuhaus. Sollte in all diesen Fällen eine nicht einheitliche Datierung anzunehmen sein oder nicht vielmehr, wie es Bodmann (Rheing. Altert. 221) für Neuhaus annimmt, Wechsel in der lateinischen Benennung beider Orte? **157**

Aug. 29 — Bruder Kristan, Bischof von Samland, weiht auf Grund der Vollmacht, die ihm von dem EB. [Gerhard] von Mainz erteilt ist, dessen Stelle er vertritt (cuius in spiritualibus vices gerimus), den Karmelitern in Frankfurt den Chor, zwei Altäre und zwei Kirchhöfe. — In decollatione s. Joh. bapt. 1290.

Erwähnt in der Ablaßurkunde des Bischofs für das gen. Kloster vom 31. August (pridie kal. Sept.) 1290, Or.: Frankfurt (Karmeliter). Siegel des Bischofs, grünes Bild auf ungefärbter Schale. — Gedr. u. a.: Monsignanus, Bullar. Carmelitanum 2 S. V; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 282 nr. 582. — Reg. u. a.: Herquet, Kristan von Mühlhausen S. 7; Woelky und Mendthal, Ukb. des Bistums Samland 77 nr. 158. — Erw.: v. Lersner, Chronica Frankfurts Ib, 117. **158**

Aug. 31 — Die Richter des Mainzer Stuhls erlauben auf besonderen Befehl EB. Gerhards dem Kloster Schmerlenbach, die Hilla, Tochter der Kunigunde [von Seckbach], als Nonne aufzunehmen, da die Ehe, die sie eingegangen ist, noch nicht vollzogen wurde. — Mainz 1290 den letzten August.

Deutsche Übersetzung: Aschaffenburg (Kloster Schmerlenbach). **159**

Sept. 1 — Die Richter des Mainzer Stuhls erlauben auf besonderen Befehl EB. Gerhards allen Nonnenklöstern der Stadt und Diözese Mainz, die Hilla, Tochter der Kunigunde von Seckbach, als Nonne aufzunehmen, da sie zwar durch erzbischöfliche Entscheidung dem Rudolf von Seckbach als Gemahlin zugesprochen worden ist, die Ehe jedoch noch nicht vollzogen wurde. — D. Moguntie 1290 kal. Sept.

Copie: Aschaffenburg (Copiar von Schmerlenbach). Späte Nachzeichnung (doch wohl des Originals?): Wiesbaden (Kl. Gottesthal). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 264; Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 329; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 660 nr. 1113. — Reg.: Kittel im Archiv f. Unterfranken 45 (1903), 140. **160**

1290 Sept. 1 — Amöneburg. — EB. Gerhard überträgt auf Bitten seines lieben Getreuen, des Ritters Friedrich von Rosdorf, dem Cistercienser-Nonnenkloster Wiebrechtshausen (Wigperns-) den halben Zehnten zu Echte, den die von Uslar, den halben Zehnten in Langenholzhausen, den die Grafen von Woldenberg, den halben Zehnten in Levershausen (Lawordes-), den Widekind von Eystorp, 2 Hufen in Elliehausen (Ellinge-), die Howardus, und zwei Hufen im Göttinger Feld, die der Göttinger Bürger Fridekinus vom Erzstift zu Lehen hatten und jetzt resigniert haben, nachdem Friedrich von Rosdorf dafür dem Erzstift Ersatz geleistet hat. — D. Ameneburg kal. Sept. 1290.

Abschrift: Hannover, Kgl. Bibliothek (v. Kotzebue, Antiqu. Wibbernshusanae 12). **161**

Sept. 2 — Ritter Friedrich von Rosdorf läßt zum Ersatz der in voriger Urkunde genannten Güter mit Zustimmung seiner Frau dem Erzstift Mainz Güter in Niedern Jese als Lehen auf, nämlich 5 Hufen, die Heinrich von June, $1\,^1/_2$ Hufen, die Giselbert gen. von Münden (Gemunden), und 1 Hufe, die der Sohn des Heinrich gen. von Jese, alle drei Göttinger Bürger, von ihm zu Lehen hatten. — D. apud Ameneburg IV. non. Sept. 1290.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6. f. 163). **162**

Sept. 2 — Amöneburg. — EB. Gerhard an das Cisterciensерkloster Hardehausen (Hersvedehusen), Paderborner Diözese. Wie sein Oheim, EB. Siegfried,[1] mit Zustimmung der Fritzlarer Bürger dem Kloster alle Abgaben (exactiones, vigilie, vel alia publica seu municipalia servitia) von 18 Hufen und den Weinbergen bei Fritzlar, die es jetzt verkauft hat, und von 22 Schillingen Denare jährlicher Einkünfte, die es dort hat, erließ, so gewährt auch er ihm Abgabenfreiheit von den 4 ℔ Fritzlarer Münze jährlicher Einkünfte, die es in Fritzlar mit der durch den Verkauf der gen. Weinberge erlösten Summe erworben hat. — D. Amenburg IV. non. Sept. 1290.

Or.: Münster (Hardehausen). Siegel fehlt (Schnurlöcher). — Späte Abschriften: e. l. — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 964 nr. 2095.

[1] Vgl. Böhmer-Will 2, 280 nr. 490 zum 4. Juni 1244. **163**

Sept. 6 — EB. Gerhard schreibt dem Klerus seiner Diözese, daß er seiner Hirtenpflicht gemäß das, was er bei der Visitation (visitationis officium exercendo) verbesserungsbedürftig gefunden habe, durch allgemeine Vorschriften (statutis generalibus) abzustellen suche, und bestimmt daher: Die Dekane sollen ihre Untergebenen zum Besuch des Chors und zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten anhalten; und diese sollen den Dekanen Gehorsam leisten; um Zwietracht zu vermeiden, sollen in Zukunft von den Kapiteln die Zehnten und andere Güter der Kirche nicht mehr an Prälaten oder Kanoniker verpachtet werden; damit alle die Residenz einhalten können, soll niemand mehr in zwei verschiedenen Konventen eine kirchliche Stelle, oder in einem Konvent zwei Stellen (officium cum praelatura) innehaben; die Geistlichen sollen nicht gekräuseltes Haar (tortos crines), „Crulle“ genannt, tragen, auch außerhalb ihres Hauses keine Mitra, es sei denn zu Pferd; sie sollen sich an den Tänzen der Laien auf den Straßen und Plätzen nicht beteiligen noch [überhaupt] tanzen. Waffen (loricas, gladios, cultellos fixorios seu alia arma) sollen sie weder bei Nacht, wenn sie in Laienkleidung ausgehen, unter dem Mantel tragen, noch sonst, damit sie nicht, wenn sie so ergriffen werden, vor den weltlichen Richter gestellt werden. Wer von dem Vermögen seiner Kirche etwas zu Unrecht besitzt, soll es binnen eines Monats zurückgeben; wer bei seiner Kirche Schuldner geworden ist, soll die Schuld binnen zweier Monate tilgen. Nur die gesetzmäßigen Versammlungen dürfen in der Kirche abgehalten werden; alle dazu Berechtigten sind zu berufen; Sonderkonventikel sind verboten. Kein Kleriker darf eine Dienerin oder Beghine im Haus haben, sie sei denn in einem gewissen Alter oder seine Verwandte; keiner darf Wein im Haus verkaufen außer das Wachstum aus seiner Pfründe oder aus eigenem Besitz. Die für die Kirchenfabrik bestimmten Pfründenerträge sollen keinem anderen Zweck zugeführt werden. Den Geistlichen ist jeder Handel mit Wein, Getreide oder anderem verboten. Geistliche, welche Wucher treiben oder im Konkubinat leben, verfallen der Exkommunikation, wenn sie sich nicht binnen Monatsfrist unterwerfen. Außerdem werden noch über die Kleidung der Geistlichen inn- und außerhalb des Gottesdienstes Bestimmungen getroffen. — Diese Statuten, die der Erzbischof beraten von weisen Männern erläßt, sollen mindestens zweimal jährlich von den Dekanen feierlich verkündigt werden. — A. et d. 1290 VIII. id. Sept.[1]

Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 907; Hartzheim, Concil. germ. 4, 587ff. — Reg.: Würdtwein, Elenchus conciliorum 50; Scriba, Hess. Regesten 3, 135 nr. 2042 (mit falschem Datum). — Inhaltsangabe: Rady, Gesch. d. kath. Kirche in Hessen 272.

[1] Ich löse das Datum nicht mit 1298 Sept. 13 auf, weil an diesem Tag EB. Gerhard mit Kg. Albrecht in Franken weilte, und es nicht wahrscheinlich ist, daß der Erzbischof diese Statuten außerhalb seiner Diözese veröffentlichte, selbst wenn sie nicht das Ergebnis einer Synodalberatung gewesen wären. **164**

1290 Sept. 9 — Rainerius Johannis, Bürger und Kaufmann von Florenz von der Gesellschaft des Jacobinus Alfani, quittiert für diese Gesellschaft über 500 Mk. Silb. (55 kleine Turnoser Schillinge = 1 Mk.), die ihm Mag. Gerhard von Lüttich, Kanoniker von Arras, Kaplan und Bevollmächtigter des EB. Gerhard, in dessen Namen von dem mit Zustimmung des P. Nikolaus IV. aufgenommenen Darlehen von 1000 Mk. abgezahlt hat. Zeugen: Bruder Franz, Mönch von S. Michael de Clusa, Turiner Diöz., Bruder Gerhard, Kanoniker von S. Egidius de Publico Monte bei Lüttich, Mag. Nikolaus de Vico, Notar des Kardinaldiakons Benedikt von S. Nikolaus in carcere Tulliano, und Wilhelm de Lasonna. — A. Parisius 1290 ind. III. pont. Nicolai pape IV. anno III. die 9. m. Sept.

Notar.-Instr. des kaiserl. Notars Bartholomäus Nicolai de Vico. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 38). **165**

Sept. 18 — Die Aschaffenburger Richter an die Plebane in Mossau (Mosahe), Michelstadt (-chelen-) und Güttersbach (Gudersbach). Da die Priorissin des Cistercienserklosters Seligental (Selgendal) und der Pleban von Schlierstatt (Slirstad), Würzburger Diöz., sich bei EB. G[erhard] über Schenk Gerhard von Erbach und seine Genossen beklagt haben, daß diese das Kloster an Pferden, Vieh u. a. im Dorf Schlierstatt um 300 ℳ Heller geschädigt, dem Pleban 2 Pferde, 2 Rinder und 12 Schafe geraubt und die Leute des Klosters tätlich angegriffen haben, und nachdem der Erzbischof den Ausstellern mündlich befohlen hat, gegen die Räuber gemäß den Mainzer Konzilstatuten vorzugehen, so tragen sie den Adressaten auf, den Schenk und seine Genossen persönlich zur Rückgabe und zum Ersatz aufzufordern und bei Weigerung strenge kirchliche Strafen über sie zu verhängen. — D. 1290 in crastino S. Lamperti.

Or.: München, Reichsarchiv (Kl. Seligenthal fasc. 5). Abhangendes Siegel verletzt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 718. — Vgl.: Simon, Gesch. der Dynasten von Erbach 277. **166**

Sept. 21 — Bingen. — EB. Gerhard bekundet, daß Johann von Limburg, sein Verwandter[1], seiner Frau Uda, der Tochter des Grafen Otto von Ravensberg, zwei Mühlen auf (supra) der Lahn bei Limburg, einen Hof in dieser Stadt mit Weingärten vor dem Tor „Hamerporte“ und einen Obstgarten in Kastel durch Vermittlung (per manus) des Erzbischofs und mit seiner als des Lehnsherrn Zustimmung als Wittum (donatio propter nuptias, que wideme appellatur) angewiesen hat. — D. Pinguie XI. kal. Oct. 1290 pont. nostri anno II.

Or.: Wiesbaden (III. Von Limburg). Siegel Gerhards mit Rücksiegel hängt an roter Seide.

[1] Gerhards Mutter war die Schwester von Johanns Vater, s. Simon, Gesch. d. Hauses Ysenburg und Büdingen 2, 123 und 132. **167**

Okt. 10 — EB. Gerhard fordert in Ausführung des ihm und dem EB. B[oemund] von Trier von der Kurie erteilten Auftrages die Äbte von S. Pantaleon und S. Martin in Köln und von S. Heribert in Deutz und den Prior vom Kloster Weiher vor Köln auf, nachdrücklich mit kirchlichen Strafen gegen die Bürgerschaft von Köln vorzugehen, die wegen ihrer Vergehen gegen den EB. Siegfried dem Interdikt verfallen ist und trotzdem den Gottesdienst weiter versehen läßt durch Exkommunizierte und andere Personen, von denen es z. T. nicht feststeht, ob sie Kleriker sind; sie sollen den treuen Klerus schützen, den anderen mit Verlust seiner kirchlichen Stellen bedrohen. — D. 1290 VI. id. Oct.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Siegel Gerhards in grünem Wachs mit Rücksiegel stark verletzt. — Die Urkunde ist auch inseriert in den Befehl der oben gen. Adressaten (dabei S. Martin an letzter Stelle genannt und der Name des Deutzer Klosters weggelassen) an den Klerus der Stadt und Diözese Köln, die Anordnungen der beiden Erzbischöfe[1] auszuführen, die Strafen zu verkündigen, das Interdikt zu beobachten. Der Aufgeforderte soll zum Zeichen der Ausführung des Befehls sein Siegel an die Urkunde fügen. (Es finden sich 16 Siegeleinschnitte am Pergament.) — D. 1290 in crastino b. Cecilie virg. (23. Nov.). Or.: e. l.

[1] EB. Boemund hat denselben Befehl erlassen, Or. e. l. — Gedr.: Kessel, Antiquitates S. Martini Coloniensis 278 (Inserat unter Oktober 11). — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 408 nr. 1820 (ebenso). **168**

Okt. 11 — P. Nikolaus IV. befiehlt dem Mainzer Erzbischof und seinen Suffraganen, einige Übeltäter, die sich fälschlich für Brüder des Templer-, Johanniter- oder anderer geistlicher Ritterorden ausgeben und im Namen dieser Orden Almosen, Vermächtnisse u. dgl. für das heilige Land vereinnahmen, um sie dann zu eigenem Nutzen zu verwenden, in ihren Diözesen nicht zuzulassen, sie gefangen zu nehmen und zu halten. — Pervenit ad audientiam. — D. apud Urbem veterem V. id. Oct. pont. anno III.

Rom, Reg. Vat. t. 45. f. 104 nr. 512. — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. V, 1, 373 nr. 785; Langlois, Registres nr. 3583. — Reg.: Hoogeweg, Ukb. d. Hochstifts Hildesheim 3, 457 nr. 888. **169**

Okt. 15 — EB. Gerhard fordert in Ausführung des ihm und dem EB. B[oemund] von Trier von der Kurie erteilten Auftrages den B. Jo[hann] von Lüttich, den Offizial des Lütticher Hofes und den Scholaster von S. Marien in Aachen, Lütticher Diöz., auf Grund der inserierten Urkunde P. Nikolaus IV. vom 13. Juni 1290 (s. Reg. 142) auf, den Grafen Walram von Jülich, Propst des Aachener

Marienstifts, der die Burg Zülpich (de Tulpeco) widerrechtlich besetzt hält, wenn möglich persönlich und in seiner Aachener Kirche sowie im Lütticher Dom zu ermahnen, daß er die Burg und Stadt innerhalb von acht Tagen an Köln ausliefert und Ersatz leistet bei Strafe der Exkommunikation und, bei dauernder Hartnäckigkeit, des Verlustes seiner Kirchenlehen und seiner Propstei. Der Erzbischof wird auf Verlangen dem Grafen die päpstliche Urkunde zeigen und eine Abschrift für ihn anfertigen lassen. — D. 1290 XVIII. kal. Nov.[1]

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Bruchstück von Gerhards Siegel, grün, mit Rücksiegel. Dieselbe Urkunde, von EB. Boemund von Trier ausgestellt, ist von dem kaiserl. Notar Ricolphus, Sohn des verst. Gerhard, Kölner Bürger, vidimiert sub anno predicto (Trierer Stil) fer. III. post epiphaniam domini (9. Januar 1291). Or.: e. l. — Reg.: Görz, Regesten der Erzbisch. zu Trier 343; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 409 nr. 1823.

[1] Ungewöhnlich statt id. Oct.? oder irrig statt XVIII kal. Dec.? **170**

1290 Okt. 19 Mainz. — EB. G[erhard] erklärt auf die Klage des Deutschmeisters (per Alemanniam praeceptoris), Bruder Konrads von Feuchtwangen (Vůchtewang), über den Ungehorsam einiger mit der Leitung von Pfarrkirchen betrauter Ordensbrüder, welche sich weigern, auf Befehl ihre Pfarrei zu verlassen, er habe die Bestimmung, daß ein Pfarrer nur aus gewichtigen vor dem Erzdiakon zu prüfenden Gründen aus seiner Pfarrei entfernt werden dürfe, nicht erlassen, um den Ungehorsam gegen die Oberen zu stützen; der Orden habe das Recht der Ein- und Versetzung, wofern nur die Kirchen stets geeignet verwaltet würden und die Rechte des Erzstifts nicht litten. — D. Maguntie 1290 XIV. kal. Nov.

Or.: Stuttgart. Abhangendes Siegel stark verletzt. — Copie: e. l. (Copiar der Commende Frankfurt f. 92v.) — Nach dem Bruchstück einer Abschrift auf Pergament (Wien, Deutschordenszentralarchiv) verzeichnet: v. Pettenegg, Die Urk. des Deutschordenszentralarchivs 178 nr. 689 (zum 14. Nov. 1290). **171**

Okt. 24 Neuhaus. — EB. Gerhard beauftragt, nachdem B. Bruno von Naumburg ihn um die Erlaubnis gebeten hat, in der Kirche Marienthal (vallis S. Marie) bei Eckartsberga (Ekkersberge), Mainzer Diöz., ein neues Cistercienser-Nonnenkloster errichten zu dürfen, den Propst [Heinrich] des Augustinerreglerklosters in Erfurt, die nötigen Erkundigungen über die Lage und die Einkünfte einzuziehen, ev. einen Propst einzusetzen und als Stellvertreter des Erzbischofs den Eid des Propstes entgegenzunehmen; jedoch soll er zuvor sich Sicherheit von dem Bischof und Konvent von Naumburg darüber verschaffen, daß das Kloster niemals dem Cisterciensерorden inkorporiert werde und stets unter Mainzer Botmäßigkeit verbleibe. — D. apud Novam domum IX. kal. Nov. 1290.

Inser. in die Urkunde des Propstes Heinrich über die Ausführung des Auftrages. Zeugen: B. Bruno und Propst Bruno von Naumburg, Propst Dietrich, Dekan Heinrich und das ganze Kapitel von Zeitz. — D. Cice [Zeitz] 1291 XIII. kal. Julii. Abschrift saec. XVI.: Magdeburg (Sachsen). **172**

Okt. 27 Frankfurt. — EB. Gerhard gewährt denen, die zur Wiederherstellung der durch Brand verwüsteten Kirche der Nonnen in Eschwege (Eschen-) beitragen, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt dem Kloster andere Indulgenzen. — D. apud Frankenforthe VI. kal. Nov. 1290.

Or.: Marburg (Kloster Eschwege). Bruchstück des Siegels. — Reg.: Schmincke in Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 6 (1854), 241 (irrig: VII. kal. Nov.). **173**

Nov. 12 Abt Heinrich von Fulda vereinbart, zur Erneuerung der alten nahen Beziehungen zwischen Fulda und Mainz und auf Grund seiner Verwandtschaft[1] mit EB. Gerhard, mit diesem ein Bündnis außer gegen den päpstlichen Stuhl und das römische Reich; Streitigkeiten über kirchliche Fragen sollen durch ein Schiedsgericht von vier Klerikern, solche über weltliche Fragen durch vier Ritter entschieden werden. — D. Aschaffinburg in crastino b. Martini 1290.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 15. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 135 nr. 2045 und 4 c, 13 nr. 5317. — Vgl. Rübsam in Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. N. F. 9 (1882), 142, Reg. nr. 21.

[1] Die Verwandtschaft war wohl recht weitläufig; Abt Heinrich war ein Graf von Weilnau; seine Mutter entstammte dem Haus der Dynasten von Trimberg. **174**

Nov. 15 In einem Bündnis des B. Manegold von Würzburg mit dem Edlen Ulrich von Hanau wird u. a. bestimmt, daß dieser dem Bischof dient und der Bischof ihn schützt gegen jedermann außer gegen das Reich, gegen EB. Ger[hard] von Mainz und genannte andere. — D. Herbipoli 1290 prox. IV. fer. post Martini, pont. nostri anno III.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 39); 2. Marburg (Hanauer Urk.). Die Siegel des Bischofs, seines Kapitels und des Ulrich hängen an, das des Ulrich hat Rücksiegel und ist in dem Münchener Original verletzt. — Gedr.: Monum. Boica 38, 38 nr. 22; Reimer, Hanauisches Ukb. 1, 504 nr. 701. — Reg.: Weller, Hohenlohisches Ukb. 1, 353 nr. 520. **175**

Nov. 18 Abt Heinrich von Fulda beurkundet das Bündnis mit EB. Gerhard nochmals in derselben Weise wie am 12. November (s. Reg. 174). Im Unterschied zu jener Urkunde fehlt hier der allgemeine

Satz über die Hilfeleistung (von quod alter nostrum bis expresse) und statt des römischen Reiches wird Kg. Rudolf genannt. — D. Fulde 1290 in octava s. Martini.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge fasc. 7). Siegelschnitte für 2 (3?) Siegel. **176**

1290 Nov. 22 Mainz. — EB. Ger[hard] befiehlt dem Propst des Nonnenklosters vor Fritzlar, den Johannes Heydenrici, Bürger von Einbeck, Mainzer Diöz., der dem Propst Lupold von Nörten drei Hufen, die der Nörtener Kirche gehören, geraubt hat, zu ermahnen, binnen acht Tagen das Geraubte zurückzugeben, widrigenfalls er mit Kirchenstrafen gemäß den Mainzer Konzilstatuten gegen ihn vorgehen soll. — D. Maguntie X. kal. Dec. 1290.

Inser. in die Urkunde des Empfängers vom 16. Dezember (XVII. kal. Jan.), in der er den Auftrag an den Propst des Nonnenklosters in Höckelheim in der Weise weitergibt, daß dieser, wenn die Rückgabe des Geraubten nicht bis zum Epiphaniastag erfolgt ist, in Einbeck öffentlich die Exkommunikation über den Räuber verhängen soll. Or.: Hannover (Kl. Höckelheim). Siegel verletzt. **177**

Nov. 24 Mainz. — EB. Gerhard bestätigt die Privilegien des S. Peterstiftes in Mainz. — D. Maguntie VIII. kal. Dec. 1290 pont. nostri anno II.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Peter). Bruchstück des abhang. Siegels. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 443 nr. 460. **178**

Nov. 24 Mainz. — EB. Gerhard gewährt der Burgkapelle in Marburg, Mainzer Diöz., 40 Tage Ablaß und bestätigt frühere Indulgenzen. — D. Maguntie VIII. kal. Dec. 1290 pont. nostri anno II.

Or.: Marburg (Marburg, Schloßkapelle). Siegel fehlt (rote Seidenfäden). — Erw.: Rommel, Gesch. v. Hessen 2, Anm. S. 47. **179**

Nov. 28 Mainz. — EB. Gerhard an den Propst des Nonnenklosters vor Fritzlar. Dekan und Kapitel des Fritzlarer Stifts haben in Erwägung dessen, daß durch das Bischofsspiel (per episcopalem ludum) der Schüler ihrer Kirche häufig Streit mit der Stadt Fritzlar entstand und noch entstehen kann und zur Vermeidung von allerlei Unzuträglichkeiten bestimmt, daß der Fritzlarer Kanoniker, den die Reihe trifft, bei der Darstellung ihres Spiels zu helfen, den Schülern für ihr Spiel 1 ℳ Fritzlarer Denare am Nikolaustag gibt, und einen Chormantel (cappam super chorum) im Wert von 3 Mk. Silb., Fritzlarer Währung; daß kein Fritzlarer Domicellus[1] aus der Schule entlassen werden soll, der nicht zuvor mindestens ein Jahr den Schülern vorgesungen hat; daß kein Domicellus, der in der Schule und unter (sub iugo) dem Scholaster steht, die Weihen empfangen soll, außer mit besonderer Zustimmung des Scholasters; daß keiner aus der Schule entlassen werden soll, der nicht wenigstens ein Jahr in Paris, Bologna oder sonstwo studiert (nisi steterit in studio generali) hat, und daß den studierenden Domicellen mit Zustimmung des Kapitels ihre Einkünfte verbleiben sollen, mit Ausnahme der chorales denarii. Der Erzbischof bestätigt diese Satzungen[2] und beauftragt den Propst, über ihre Erfüllung zu wachen. — D. Maguntie IV. kal. Dec. 1290.

Or.: Marburg (Stift Fritzlar). Abhangendes Siegel Gerhards stark verletzt.

[1] In der Urkunde steht immer statt domicelli: canonici in scholis existentes. — [2] Die hier bestätigten Satzungen wurden vom Dekan Reinbold, Scholaster Lippold, Kantor Hermann und dem gesamten Fritzlarer Kapitel am 13. Nov. 1290 erlassen. (Or.: e. l. Siegel fehlt. Gedr.: Falckenheiner, Gesch. hess. Städte u. Stifter 2, 182.) Als Ursache für die Verfügung wird hier angegeben: weil Diebstähle und andere Unzuträglichkeiten, welche z. Z. des Spieles vorkamen, den Scholaren und den Stiftsdienern zugeschoben wurden, und weil mehrere Stiftspersonen, die zu „Bischöfen" gewählt den Schülern beim Spiele halfen, so große Auslagen dabei hatten, daß sie ihren Verpflichtungen gegenüber ihrer Kirche nicht nachkommen konnten. Erneuert und ergänzt wurden diese Satzungen am 10. Nov. 1310, s. Falckenheiner 190. — Über das Fest des Kinderbischofs vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon (2. Aufl.) 4, 1399. **180**

Dez. 1 Graf Heinrich d. J. von Sponheim und seine Frau Kunigunde vergleichen sich mit EB. Gerhard über die zur Burg Böckelheim gehörigen Güter, die der verstorbene EB. Werner käuflich erworben zu haben behauptete, während sie das bezüglich eines Teiles bestreiten. Der Erzbischof zahlt für sie 210 Mk. Aachener Denare an den Juden Anselm von Oppenheim und sie verzichten dafür auf alle ihre Ansprüche[1]. — D. et a. Maguntie kal. Dec. 1290.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Von den Siegeln der Aussteller ist das Heinrichs verletzt. — Reg.: e. l. (fasc. 35) und Würzburg (Lib. reg. 4, 295). — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 412 nr. 1835.

[1] Auf dieselbe Angelegenheit bezog sich vielleicht auch schon der Konflikt, den Graf Heinrich mit dem Mainzer Domkapitel während der vorangehenden Sedisvakanz hatte und zu dessen Schlichtung am 20. Sept. 1288 je 4 Personen aus Mainz, Worms und Oppenheim gewählt wurden, die bis zum 29. Sept. 1288 ihre Entscheidung fällen sollten. — Cop. (Ende saec. XIV.): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 35). — Erw.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 84. **181**

1290 Dez. 2 — Mainz. — EB. Ger[hard] überträgt dem S. Peterstift in Mainz zwei Plätze (vicos) bei dessen Hof in Kastel, auf denen das Stift Gebäude errichtet hat, vorbehaltlich der Zustimmung der Bewohner des Dorfes [Kastel]. — D. Maguntie IV. non. Dec. 1290.

Or.: Wiesbaden (Extradenda an Darmstadt). Abhang. Siegel verletzt. — Abschrift Kindlingers: Münster (Msc. II, 131 S. 265). **182**

Dez. 2 — EB. Gerhard bestätigt die von ihm eingesehene Urkunde EB. Werners von Mainz[1], in der dieser den Heinrich, Sohn des verst. Grafen Simon von Sponheim, mit 200 Mk. Aachener Denare, für die ihm in Bingen 20 Mk. Einkünfte angewiesen wurden, zum Mainzer Burgmann mit Residenz bei Olm oder in Bingen gewonnen hat. — 1290 IV. non. Dec.

Or.: Wiesbaden (Weilburg). Abhang. Siegel fehlt. — Abschriften: e. l. (Kremers Urk.); München, Reichsarchiv (Habel I, 277). — Reg.: Köllner, Gesch. der Herrschaft Kirchheim-Boland 156; Scriba, Hess. Regesten 4c, 13 nr. 5319 (ohne Tagesdatum). — Erw.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 84.

[1] Vgl. Böhmer-Will 2, 406 nr. 479 vom 25. Juli 1279. **183**

Dez. 18 — Gottfried von Eppenstein verkauft gemeinsam mit seinen Söhnen Gottfried, Erzdiakon von Trier, Gerhard, Propst von S. Peter in Mainz, und Siegfried, sowie mit Isengard, Siegfrieds Frau, und mit Zustimmung seines Bruders, des EB. Gerhard von Mainz, seiner beiden Schwiegersöhne, Philipps, des Sohnes von Werner von Minzenberg (sowie der Söhne Philipps), und Robins von Kovern, des Gemahles seiner Tochter Elisabeth, und dieser selbst, das Dorf Wüstenedernsheim (villam et ville eiusdem dominium) und die Kapelle, die zur Pfarrei Raunheim (Ruhen-) gehört, für 500 Mk. Aachener oder Kölner Denare an das S. Clarenkloster in Mainz zu Händen Bruder Konrads, des Klosterbevollmächtigten, mit Bestimmungen über den Unterhalt des Plebans in Raunheim und über dessen Tätigkeit an der Kapelle in Wüstenedernsheim. EB. Gerhard ist Mitsiegler und verzichtet damit auf alles Recht an dem Dorf. — A. 1290 XV. kal. Jan.

Or.: Darmstadt (Raunheim). Sieben Siegel an roter Seide. 1. Siegel EB. Gerhards stark verletzt; 2. S. Gottfrieds; 3. S. Werners von Minzenberg, das von seinem Sohn Philipp benutzt wird; 4. S. Gottfrieds, des Erzdiakons von Trier; 5. S. Gerhardi de Eppenstein prepositi beati Petri Mag. can. (?) Spir.; 6. S. Siegfrieds; 7. S. Robins. Die Siegel 5—7 (oder wenigstens 5 und 6) scheinen nachträglich angehängt worden zu sein; bei der Ausfertigung der Urkunde hatte Siegfried noch kein eigenes Siegel. — Gedr.: Kindlinger, Gesch. der Hörigkeit 324; Baur, Hess. Urkunden 1, 137 nr. 194; Sauer, Nass. Ukb. 1, 2, 662 nr. 1118. — Auszug: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 625 b; 2, 489; [Fischer,] Geschlechtsregister 2, 68. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 237 nr. 2567; 3, 135 nr. 2046 und (Wörners) Ergänzungsheft S. 9 nr. 107; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 413 nr. 1840. **184**

s. d. — EB. Gerhard gibt seine Zustimmung zu der von B. Konrad von Straßburg vollzogenen Inkorporation der Pfarrei Friesenheim, Straßburger Diöz., in das Kloster Schuttern.

Chronik von Schuttern, s. Mone, Quellensammlung 3, 100. — Die Inkorporation war am 21. Februar 1290 vollzogen worden. Or.: Karlsruhe. — P. Nikolaus IV. bestätigte am 20. Juni 1290 die Inkorporation. Or. in zwei Ausfertigungen: Karlsruhe (fehlt Potthast und Langlois). — Eine zweite spätere Chronik von Schuttern (vgl. über sie: Mone 1, Einl. S. 60), weiß außerdem von Gerhard: roborat bullam Nicolai IV. et abbatem s. Trutberti et alios contradicentes et molestatores iure coercere mandat. **185**

s. d. — EB. Gerhard vermittelt die Streitigkeiten zwischen den Grafen Johann von Sponheim und Heinrich von Veldenz wegen einer zu Kreuznach gestohlenen und in einem Dorf des Grafen von Veldenz von dem Dieb vergrabenen Summe, indem er die Zurückgabe des Geldes an den Bestohlenen verfügt.

Trithemius, Chronicon Sponheim. zu 1290. — Vgl.: Kremer, Diplom. Beyträge 1, 169; Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 68. **186**

s. d. — R[udolf] gen. von Bodenstein gibt dem Erzbischof von Mainz den Zehnten in Birkungen, den er von ihm zu Lehen trug, zurück, und bittet, ihn dem Kloster Reifenstein (Riphen-) zu übertragen, dem er den Zehnten für 6 Mk. Silber verkauft hat[1]. — D. 1290.

Gedr.: Wolf, Eichsfeld. Ukb. 29 nr. 28.

[1] Die Verkaufsurkunde ist am 5. Dez. 1290 ausgestellt. Genannt werden als Zustimmende: Mathilde, die Frau Rudolfs, und Eckard, sein Sohn; als Zeugen: Propst Heinrich in Beuren, Pleban Ernst in Herzberg, die Brüder Ernst und Albert gen. von Westhausen, Hermann gen. Wirsinc, Hugo von Marchia, Otto von Worbis, die Brüder Erwin und Dietrich gen. Knorr, Emrich von Duderstadt. Siegler: Kapitel in Heiligenstadt, Propst in Beuren, und Aussteller. — Abschrift saec. XVII.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Literalien nr. 8). **187**

1291 Jan. 6 — [Neuhaus?[1]] — EB. Gerhard gestattet den Deutschordenspfarrern der Pfarreien Alt- und Neustadt Mühlhausen, daß Helfer, die sie auf Grund päpstlicher Befugnis zur Mitarbeit heranziehen, dieselbe Befugnis bei der Verwaltung des geistlichen Amtes haben sollen, wie die Pfarrer selbst. — D. in Novo castro 1291 in die epiphanie domini.

Or.: Dresden. Bruchstück von Gerhards Siegel. — Copie saec. XIV.: e. l. (Copiar 64 fol. 37 zu 1292). — Gedr.: Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 156 nr. 374.

[1] Vgl. Reg. 157 Anm. **188**

1291 Jan. 7 Neuhaus. — EB. Ger[hard] beauftragt die Kantoren von S. Stefan in Mainz und von Neuhausen vor Worms, nachdem ihn Propst, Dekan und Kapitel von Worms um Bestätigung der Verminderung der Wormser Dompfründen von 50 auf 44 gebeten haben, die von B. E[berhard] von Worms mit Zustimmung des Dompropstes Walram, des Domdekans Alexander, des Propstes Gerhard von S. Paul in Worms, des Domkustos Wilhelm und der anderen Wormser Domkapitulare vollzogen und von der Kurie und EB. Werner gebilligt worden ist, mit Untersuchung und Erledigung der Angelegenheit. — D. apud Novam domum 1291 VII. id. Jan.

Inser. in die Urkunde der beiden Kantoren vom 21. März 1291 über die Ausführung des Befehles. Or.: Darmstadt (Worms). Von den beiden Siegeln hängt nur noch das zweite (Joh. de Urmindig?), stark verletzt. — Cop. saec. XV.: e. l. (Privileg eccl. Worm. f. 80). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 444 nr. 462. 189

Jan. 7 Die Kantoren von S. Stefan und Mariengreden zu Mainz, vom EB. G[erhard] zu Visitatoren und Kollektoren der erzbischöflichen Auflagen (subsidii et procurationis) ernannt, teilen dem Erzpriester und dem [Land-] Kapitel in Hirschau (Hornesoue) mit, daß sie durch das Zeugnis glaubwürdiger Priester[1], die in dem Kapitel 40 und mehr Jahre Pfarreien vorstanden, erfuhren, daß die Pröpste des Klosters S. Remigiusberg an keinen allgemeinen Auflagen der Mainzer Erzbischöfe sich beteiligt haben, sondern daß ihnen immer besondere Beiträge abgefordert worden seien. Daher sei der jetzige Propst nicht verpflichtet, die den Kirchen in Kusel und Kappel auferlegte Summe mitzuentrichten, sondern allein die Adressaten, die bei Strafe der Suspension Zahlung bis zum 2. Februar (Purificatio) leisten sollen. Sie widerrufen das in den Kirchen Kusel und Kappel verkündete Interdikt. — D. 1291 VII. id. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Remigiusberg) in zwei Ausfertigungen. Abhangende Siegelbruchstücke. — Vgl.: Remling, Gesch. d. Benediktiner-Probstei S. Remigiberg, Abhandl. d. bayr. Akad. 8 (1860), 344.

[1] Presbyter Nikolaus in Altenglan (Glana) hatte den Mainzer Stuhlrichtern am 11. Okt. 1290 (fer. IV. ante fest. b. Luce ev.) mitgeteilt, daß, solange er im Erzpresbyterat von Hirschau oder von Offenbach Gottesdienst versah, der Propst von S. Remigiusberg, O. S. B., niemals zu einer dem Kapitel auferlegten Abgabe für den Mainzer Erzbischof beigesteuert habe. — Or.: München, Reichsarchiv (Remigiusberg). Rest des abhang. Siegels. — Dieselbe Erklärung gab der Pleban Dietrich in Altenkirchen (Aldekierke) am 24. Okt. 1290 (fer. III. post Luce evang.). Or.: e. l. Rest des abhang. Siegels. — Ebenso der Pleban Nikolaus in Konken (Conka) am 2. Nov. 1290 (in crastino omn. sanctor.). Or.: e. l. Abhang. Siegel fehlt. 190

Jan. 9 Neuhaus. — EB. Gerhard gibt seine Zustimmung dazu, daß nach der von ihm gestatteten Inkorporation der Kirche in Ober-Ohmen (Amena) durch seinen Verwandten, den Patronatsherrn Werner, Herrn von Minzenberg, in das Antoniterkloster Grünberg, Mag. Ruprecht und der Konvent des Klosters mit Erlaubnis des B. Heyno, des Antoniterobersten (generalis ministri ord. hospitalis s. Anthonii) Vienner Diöz., sich verpflichten, durch zwei ihrer Brüder, die in der Stadt Minzenberg wohnen und ihren Unterhalt von den Einkünften der Kirche in Ober-Ohmen beziehen sollen, den Gottesdienst in der Kapelle der Burg Minzenberg versehen zu lassen. — D. apud Novam domum V. id. Jan. 1291 pont. nostri anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachtrag I. fasc. 8). Abhang. Siegel Gerhards stark verletzt. — Auszug saec. XV.: Münster (Msc. II, 192 fol. 88). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 845. — Reg.: Würdtwein, Dioecesis 3, 80 und Nova subs. dipl. 5 S. XII. — Vgl.: Lehmann in Mitteil. d. histor. Vereines d. Pfalz 3 (1872), 38; Wagner, Geistliche Stifte 1, 8. — Die Verwandtschaft Gerhards mit Werner s. Reg. 184. 191

Jan. 19 EB. Gerhard gewährt der der hl. Elisabeth geweihten Deutschordenskirche bei Marburg und der neuen Kapelle, die am Ort des Todes der hl. Elisabeth neuerdings errichtet ist, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt alle früheren Ablässe für beide. — D. 1291 XIV. kal. Febr.

Or.: Marburg (Deutschorden). Siegel Gerhards fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Ballei Hessen 1, 396 nr. 525. 192

Febr. 18 Nieder-Eschbach. — EB. Gerhard erklärt als Schiedsrichter in dem Streit zwischen den Deutschordensbrüdern und seinen Verwandten, den Brüdern Philipp und Gottfried von Bickenbach[1], über die Kirche Röllbach (Roel-), Mainzer Diöz., von der der Orden behauptet, sie sei ihm uniert, während die beiden Brüder sich das Patronatsrecht zusprechen, und über die Jurisdiktion, welche die beiden Brüder in Dorf Heubach (Heide-) beanspruchen, daß die Kirche Röllbach dem Orden zusteht, daß aber wegen Heubach Hermann, Mainzer Vitztum in Aschaffenburg, und Heinrich, erzbischöfl. Offiziat in Wildenberg, Nachforschungen anstellen und dann entscheiden sollen. Mit der Entscheidung über Röllbach geben sich die beiden Brüder zufrieden; wer sich der über Heubach nicht fügen wird, verfällt in eine Strafe von 100 ℔ Heller, bis zu deren Zahlung die beiden Brüder in Aschaffenburg einreiten müssen, bzw. der Orden einen vom Erzbischof zu bestimmenden Komtur nach Mainz entsenden wird. — Zeugen: Gottfried von Eppenstein, Trierer Erzdiakon; die Edlen

Gottfried, Herr von Eppenstein, Werner, Herr von Münzenberg (Mintzem-), Otto von Bickenbach (Bikkem-), Philipp, Marschall von Frauenstein (Frowen-), Dietrich, Burggraf von Starkenburg (Starckemberg), Hermann, Vitztum von Aschaffenburg, Eb[erhard], Schenk von Erbach. — D. et a. apud villam Eschebach inferiorem XII. kal. Mart. 1291.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 39) in zwei Ausfertigungen. Die Siegel des Erzbischofs und des Otto von Bickenbach hängen. An der einen Urkunde ist das Siegel Ottos verletzt, an der anderen beide. — Copie saec. XV.: Wien, Deutschordenszentralarchiv (Copiar 177). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 847 und 4, 964. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XII; v. Lang, Regesta Boica 4, 483; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 416 nr. 1860. — Vgl. Reg. 227.

[1] Die Mutter der Brüder war Guda von Falkenstein, s. Böhmer-Will 2 S. xc. **193**

1291 Febr. 24 — EB. Gerhard gibt seine Zustimmung dazu, daß vor ihm Graf Heinrich von Sponheim (Spanheim) die Hälfte des großen und kleinen Zehnten, ohne den Weinzehnten, im Dorf Albsheim (Albes-), Mainzer Diöz., die er bisher (als minor vasallus) vom Grafen Friedrich von Leiningen und dieser (als principalis sive maior vasallus) vom Kloster Prüm (Prummen), O. S. B., Trierer Diöz., zu Lehen trug, dem Cistercienserkloster Otterberg (-burg), für 690 ℔ Heller verkauft, nachdem Kloster Prüm, der Graf von Leiningen und Heinrichs Frau Kunigunde zugestimmt haben, und Heinrich zum Ersatz ein Viertel von Burg Bolanden vom Grafen von Leiningen und dieser vom Kloster Prüm zu Lehen genommen hat. — D. 1291 in die b. Mathie.

Copie saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar von Otterberg). — Gedr.: Frey und Remling, Ukb. des Klosters Otterberg 189 nr. 247. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 418 nr. 1866. — Vgl.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 85.

Zustimmung der Abtei Prüm de eod. die: Frey und Remling 190 nr. 248. **194**

Febr. 28 — Erfurt. — EB. Gerhard an den Scholaster [Heinrich] von S. Marien in Erfurt. Nachdem Graf Otto von Anhalt das Marienstift in Halberstadt durch Entziehung von Zehnten [in Hoym] und unrechtmäßige Auflagen vielfach geschädigt und B. Vol[rad] von Halberstadt die deshalb [am 18. Okt. (b. Lucae) 1291] über ihn verhängte Exkommunikation neuerdings [auf Bitten Kg. Rudolfs und andrer Fürsten] vor einer Sühne wieder aufgehoben und dem Erzbischof die Angelegenheit übergeben hat[1], soll Heinrich den Grafen auffordern, binnen bestimmter Frist Genugtuung zu leisten, und ihn im Weigerungsfall kraft erzbischöflicher Vollmacht wieder exkommunizieren. — D. Erfordie II. kal. Mart. 1291.

Or.: Zerbst. Rest des abhang. Siegels. — Gedr.: v. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. 2, 490 nr. 694.

[1] Die Urkunde B. Volrads, in der er aus Besorgnis für seine Diözese die Angelegenheit dem Erzbischof übergab, ist am 3. Jan. (octava Joh. ev.) 1291 ausgestellt [aus ihr die Ergänzungen]; sie ist überliefert in einem Zerbster Copiar saec. XVII., in dem sich auch eine Reihe von Urkunden über die Ausführung des erzbischöflichen Befehles finden; andere s. v. Heinemann 2, 491 ff. **195**

März 1 — Erfurt. — EB. Gerhard erteilt dem Brückenkloster in Mühlhausen (monast. sanctimonialium pontis Mulhusensis), Mainzer Diöz., einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt ihm alle früheren Indulgenzen. — D. Erfordie kal. Mart. 1291 pont. nostri anno II.

Or.: Mühlhausen. Bruchstück von Gerhards Siegel. — Abschrift: Magdeburg (Copiar 1537 b). — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 157 nr. 377. **196**

März 9 — Erfurt. — EB. Gerhard bestätigt der Äbtissin und dem Konvent des von Berka nach dem Sackträgerhaus (domus saccitarum) vor Erfurt übergeführten Klosters ihre neue Niederlassung[1], nimmt sie in Schutz, gestattet, daß außer ihren Klosterinsassen auch andere Christen auf ihrem Friedhof begraben werden dürfen, und daß der Priester, der den Gottesdienst bei ihnen versieht, ihnen und ihren im Kloster (infra septa monasterii) wohnenden Dienern die Sakramente erteilen darf. — D. Erfordie VII. id. Mart. 1291 pont. nostri anno II.

Or.: Magdeburg (Erfurt XIII, 1). Siegel fehlt. — Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 380). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 280 nr. 414. — Vgl.: v. Mülverstedt in Mitt. d. Ver. f. Gesch. v. Erfurt 3 (1867), 157.

[1] Die Niederlassung fiel noch in demselben Jahr einer großen Feuersbrunst zum Opfer. Cron. S. Petri Erford. (Script. rer. Germ.) 300. **197**

März 10 — Erfurt. — EB. Gerhard gestattet auf Bitten des Propstes L[upold] von Nörten dem Cistercienser-Nonnenkloster Döllstädt (Tullestete), Mainzer Diöz., sich auch in Zeiten des Interdiktes bei verschlossenen Klostertüren Gottesdienst halten zu lassen, wofern nicht das Kloster oder eine der Insassen den Anlaß zum Interdikt gegeben hat. — D. Erfordie VI. id. Mart. 1291.

Or.: Gotha (Q Q X). Abhang. Siegel fehlt. **198**

März 11 — Landgraf Albrecht von Thüringen, Pfalzgraf von Sachsen, ersucht den EB. Gerhard um Bestätigung der von ihm auf Bitten des Propstes und Konvents der Regularkanoniker in Naumburg vollzogenen Schenkung der Kirche in Eckartsberga (Eckehartsberghe) und ihres Patronatsrechts an das Stift. — D. V. id. Mart.

Inser. mit der Urkunde des Erzbischofs vom 17. März 1291[1] (s. Reg. 201) in ein Notariatsinstrument vom 12. Februar 1358. Or.: Weimar, Gesamtarchiv (Reg. Oo 772 nr. 77).

[1] Hieraus auch das Jahresdatum. **199**

1291 März 14 — Erfurt. — EB. Gerhard erneuert der Michaelskirche in Erfurt das bei ihrer Stiftung durch Walther, Bürger von Erfurt, erlangte Recht, wie es schon von den Erzbischöfen Siegfried und Werner bestätigt wurde[1], daß sie weder dem Propst von S. Marien in Erfurt noch sonst jemand außer dem Erzbischof selbst unterstehen soll. — D. Erfordie II. id. Mart. 1291 pont. nostri anno II.

Or.: Erfurt, Archiv der Michaelskirche. Siegel Gerhards an gelber und roter Seide (Rücksiegel). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis, Commentatio XI, 211; Beyer in Mitt. d. Ver. f. Gesch. v. Erfurt 4 (1869), 72; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 281 nr. 415.

Inseriert in ein Transsumpt der Privilegien der Michaelskirche durch B. Kristan von Samland, Abt Andreas, Prior Otto und Konvent des Peterskl. zu Erfurt. Or.: e. l. Von den drei Siegeln (an gelber und roter Seide) nur noch Rest von dem des Bischofs. — Gedr.: Würdtwein l. c. 212; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 294 nr. 433.

[1] Vgl.: Urk. EB. Siegfrieds II. vom 10. Juli 1217 bei Böhmer-Will 2, 165 nr. 280 und EB. Werners vom 2. Juni 1267 e. l. 370 nr. 182. **200**

März 17 — Erfurt. — EB. Gerhard bestätigt auf Bitten des Landgrafen Albrecht von Thüringen die von diesem vollzogene Schenkung der Kirche in Eckartsberga (Ekkehardsberge) an Propst und Konvent des S. Moritzstifts in Naumburg zur Aufbesserung der Stiftseinkünfte; nach dem Abgang des jetzigen Rektors soll das Stift zur Mehrung des Kults eine Zelle für zwei oder drei Personen seines Ordens in Eckartsberga einrichten. — D. Erfordie XVI. kal. Apr. 1291 pont. nostri anno II.

Or.: Weimar, Gesamtarchiv (Reg. Oo 766 nr. 38). Siegel an rot-gelber Seide (Rücksiegel). — Transs. des Abtes Gebhard von S. Georg bei Naumburg vom 1. Dez. 1310 in später Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 1021 f. 35 nr. 45a). — Vgl. auch Reg. 199. — Gedr.: Lepsius, Hist. Nachr. vom Moritzkloster zu Naumburg 109. **201**

März 18 — Erfurt. — EB. Gerhard verpachtet mit Zustimmung des Domkapitels dem Rat zu Erfurt bis zum Martinstag 1302 die Münze, das Marktmeisteramt, das Schultheißenamt in der Stadt und das im Brühl und die Judengefälle für 1000 Mk. Silber, die ihm die Ratsmeister Heinrich von Gotha und Walter Kerlinger, der Rat und die Bürgerschaft zu Erfurt in zwei Raten — 600 Mk. am Walpurgistag, 400 Mk. am Martinstag 1291 — zu zahlen versprochen haben. — D. et a. Erfordie XV. kal. Apr. 1291 pont. nostri anno II.

Gedr.: Lambert, Ältere Gesch. Erfurts 145; Jaraczewsky, Gesch. d. Juden in Erfurt 76; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 282 nr. 416. — Erw. (mit dem Vermerk: Extant desuper documenta): v. Gudenus, Historia Erfurt. 70. — Vgl.: Kirchhoff, D. ält. Weistümer Erfurts 168 und 284 Anm. 2.

Inser. in die Empfangsbestätigung des Erfurter Rates de eod. die, der noch die Zufügung einer Klausel verlangt, durch die der Dekan G[ebhard], Scholaster E[mmerich] und das ganze Mainzer Domkapitel ihre Zustimmung ausdrücken. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Abhang. Stadtsiegel beschädigt. — Gedr.: v. Falckenstein, Historie von Erfurt 164; Leitzmann, Münzwesen Erfurts 42 (irrig zum 19. März); Beyer, Erfurter Ukb. 1, 283 nr. 417. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 154. **202**

März 19 — EB. Gerhard und das Domkapitel wiederholen die voranstehende Urkunde unter Zufügung der vom Rat von Erfurt verlangten ausdrücklichen Zustimmung und Besiegelung durch das Domkapitel (genannt: Dekan Gebhard und Scholaster Emmerich). — D. XIV. kal. Apr. 1291.

Cop. saec. XV.: Erfurt, Stadtarchiv (Grünes Buch f. 72[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 884; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 284 nr. 418.

Als Inserat in der Urkunde vom 16. Okt. 1294 teilweise gedr.: v. Falckenstein, Historie von Erfurt 167, mit dem Datum 20. März (XIII. kal. Apr.) 1291 und einer Siegelankündigung, die versehentlich aus der im vorigen Regest genannten Urkunde des Rates genommen zu sein scheint.

Aus einem „geschriebenen Erfurtischen Chronico“ entnimmt v. Falckenstein 163 die Nachricht, daß EB. Gerhard i. J. 1291 auf Bitten der Erfurter Bürger ihnen eine Mühlengerechtigkeit überließ, auch die jährliche Abhaltung des Wassergerichts durch die 13 Mühlherren an der großen Gera unter dem Vorsitz des Schultheißen auf dem Fischmarkt vor dem Haus zur Tafel gestattete, sowie die Errichtung eines Wassermeisteramts über alle 23 Mühlen an der Gera. — Wie Michelsen, Rechtsdenkmäler 2, 106 Anm., wohl mit Recht vermutet, geht diese falsche Nachricht auf das bei Michelsen S. 120 gedruckte Schultheißenurteil zurück. **203**

März 23 — Erfurt. — EB. Gerhard befiehlt dem Propst von Dorla und seinen Offizialen, auf die Klage der Dörfer Langula (-elo), Hottenrode (Hatten-) und Bodichenrode diese in ihren Rechten zu belassen und nicht zum Besuch der Synoden zu zwingen, da sie davon befreit sind und sich nur vor ihrem Pleban zu verantworten haben. — D. Erfordie X. kal. Apr. 1291.

Inser. in die Bestätigung der Urkunde durch EB. Berthold von Mainz vom 1. Dez. 1499: Darmstadt (Abschriften Bodmanns Bd. 4 f. 204). **204**

März 23 — P. Nikolaus IV. gibt dem Mainzer Offizial Volkmar (Wolc-) den Auftrag, da der Mainzer Erzbischof in der Ferne weile, dem Daniel, Kantor der Stefanskirche in Mainz, welchen als den Sohn

eines Priesters und einer Ledigen der verstorbene EB. Konrad von Köln[1] als päpstlicher Legat vom Defekt der unehelichen Geburt dispensiert hat, und welcher die Beurkundung darüber durch Feuersbrunst verloren zu haben versichert, von neuem Dispens zu erteilen, so daß er eine von den beiden mit Seelsorge verbundenen Kirchen S. Kilian in Nierstein (Nersteim) oder S. Alban in Rüdesheim (Rudens-) und die nicht mit Seelsorge verbundene Kantorie von S. Stefan behalten darf; von den bisher bezogenen Einkünften soll er einen hinlänglichen Teil zum Nutzen der Kirchen und der Kantorie verwenden. — Porrecta nobis dilecti. — D. apud Urbem veterem X. kal. Apr. pont. anno IV.

Rom, Reg. Vat. t. 46 f. 42 nr. 210. — Reg.: Langlois, Registres nr. 5109.

[1] EB. Konrad von Köln starb i. J. 1261. **205**

1291 März 26 Eisenach. — EB. Gerhard und Landgraf Albrecht von Thüringen verbünden sich zu Rat und Hilfe auf Lebenszeit gegen jedermann, der ihnen Unrecht tun oder sie an Land oder Leuten schädigen will, außer gegen den Landgrafen Heinrich von Hessen. Bei Streitigkeiten zwischen den beiderseitigen Untertanen entscheidet ein Schiedsgericht, in das der Erzbischof den Hermann von Spangenberg, Albrecht, den Vogt von Arnstadt (-stete), und Rudolf von Nordhausen, Bürger von Erfurt, entsendet und der Landgraf für diesseits der Gera Hermann von Mila, Günther von Schlotheim (Slat-), sowie Hermann, seinen Hofmeister, und für jenseits der Gera die Grafen Günther von Schwarzburg und Heinrich von Stolberg (Stal-). Auf Verlangen ziehen sie einander mit aller Macht zu Hilfe, außerhalb Thüringens auf Kosten des Hilfesuchenden. Die Gefangenen werden nach der Truppenzahl verteilt, der Hauptmann fällt dem zu, der den Krieg (urliuge) führt. Eroberte Burgen und Städte werden geteilt, wenn sie nicht einem der beiden Vertragschließenden von früher her gehörten. Was von „gedinge" eingeht, wird innerhalb Thüringens geteilt, außerhalb des Landes fällt es dem Kriegführenden zu. Ersatzmann für einen Schiedsrichter, der stirbt, binnen zwei Monaten. — Geschr. und geg. zu Isenach 1291 an dem mantage nach unser frowen tage klibeltag.

Or.: München, Reichsarchiv (Erzstift, Nachträge I. fasc. 8). Siegel Gerhards fehlt, Rest vom Siegel des Landgrafen. — Abgesehen von Reg. 102 ist dies die älteste Urkunde EB. Gerhards in deutscher Sprache. **206**

März 27 Eisenach. — EB. Gerhard inkorporiert dem Kloster Gerode O.S.B. die Kirchen zu Haus-Sömmern (Hugonis Sommeringen) mit der dortigen Kapelle, zu Kirchheim (Kirchain) und zu Lüderode mit der Kapelle in Weißenborn, in denen dem Kloster das Patronatsrecht zustand. — D. apud Isenacum VI. kal. Apr. 1291 pont. nostri anno II.

Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiaconatu Heiligenst., Diplomata S. 10 nr. 11. **207**

März 31 Fritzlar. — EB. Gerhard bestätigt dem Cistercienser-Nonnenkloster Netze, Mainzer Diöz., die Schenkung des halben Zehnten des Dorfes Böhne (villa de Bone) durch die Brüder Johann und Konrad von Rene, die ihn von Propst Volquin von Fritzlar zu Lehen haben. — D. Fritslarie II. kal. Apr. 1291.

Or.: Arolsen. Abhang. Bruchstück von Gerhards Siegel (Rücksiegel). — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 983 nr. 2141. **208**

April 1 Fritzlar. — EB. G[erhard] fügt auf Bitten von Dekan und Kapitel der Fritzlarer Kirche dem Gnadenjahr für die verstorbenen Fritzlarer Kanoniker ein zweites hinzu zur Erleichterung der Schuldentilgung und zur besseren Fürsorge für ihr Seelenheil.[1] — D. Fritslarie kal. Apr. 1291.

Or.: Marburg (Stift Fritzlar). Abhang. Siegel fehlt. — Erw.: Falckenheiner, Gesch. hess. Städte und Stifter 1, 98.

[1] Also ausdrücklich nicht zur Zuwendung an die Erben; entsprechend dem Beschluß des Mainzer Provinzialkonzils von 1261, Hartzheim, Concil. germ. 3, 615 nr. 54. **209**

April 8 B. Peter von Suda gewährt als Vikar des EB. G[erhard] (vicarius in spiritualibus) der Kirche des Klosters Sponheim O.S.B. einen Ablaß von einem Jahr venialium und 40 Tagen criminalium und einer Carene für jeden der vier Altäre, die er an diesem Tag geweiht hat, und fügt für die Wohltäter des Klosters nach dem Beispiel des Kardinallegaten Hugo[1] einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. et a. 1291 VI. id. Apr.

Cop. saec. XV.: Karlsruhe (Copiar 1346 f. 31). — Gedr.: Trithemius, Chronicon Sponheim. zu 1291; Joannis, Rerum Mogunt. 2, 424. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 422 nr. 1883. — Vgl.: Mooyer in Niederrhein. Ann. 8 (1860), 180.

[1] Kardinal Hugo tit. S. Sabine erteilte am 21. Juli 1251 den erwähnten Ablaß, vgl.: Trithemius l. c. zu 1251; Görz, Mittelrhein. Ukb. 3, 824 nr. 1113. **210**

April 26 Neuhaus. — EB. Gerhard inkorporiert dem S. Paulistift in Worms zur Besserung seiner Pfründen die dem Stift von dem Patronatsherrn, dem dortigen Propst Gerhard, übertragene Pfarrkirche Ottersheim (Otthersheym), Mainzer Diöz., mit Wirkung vom Tod des jetzigen Rektors an. — D. apud Novam domum VI. kal. Maii 1291.

Or.: München, Reichsarchiv (Rheinpfälz. Urkunden). Abhang. Siegelrest. — Reg.: Glasschröder, Urkunden zur pfälz. Kirchengesch. 238 nr. 576. — Zustimmung des Propstes G[ebhard] von S. Viktor als des Erzdiakons vom 1. Mai 1291. Or. u. Reg.: l. c. — Zustimmung des Domkapitels vom 21. Nov. 1303 (vig. Cecilie). Or. u. Reg.: l. c. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Stifts vom 28. Jan. (octava b. Agnetis virg.) 1304 s. Aufzeichnung saec. XIV.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). **211**

1291 Mai 2 — B. Bruno von Naumburg teilt dem EB. Gerhard mit, daß sich das von dem Bischof neugegründete Cistercienser-Nonnenkloster Marienthal zum Dank für die erzbischöfliche Bestätigung unmittelbar dem Mainzer Stuhl unterstelle. — D. 1291 VI. non. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 122^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 850. — Übers.: Lepsius, Gesch. d. Bisch. v. Naumburg 127 (irrig zum 2. März). — Reg.: Schöttgen, Inventarium 155. — S. Reg. 172. **212**

Mai 8 — Bingen. — EB. Gerhard gibt seine Zustimmung dazu, daß Eberhard, Domkantor und Propst von S. Marien im Felde zu Mainz, mit Dekan und Kapitel dieses Stifts die 20 Malter Weizen, die der Propst dem Kapitel jährlich vom Zehnten in Nieder-Saulheim (Saweln-) zu liefern hatte, gegen den Hof der Propstei in Bingen mit seinen Weinbergen vertauscht, indem er annimmt, daß die Ungleichheit der Güter durch die Unsicherheit des Weinertrages aufgewogen wird. — D. Pinguie VIII. id. Maii 1291 pont. nostri anno III.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Stadt Mainz). Siegel fehlt, rote Seidenschnüre. — Cop. saec. XV.: Darmstadt (Copiar des Liebfrauenstifts im Felde f. 128). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 451 nr. 469. — Reg.: Weidenbach, Regesta Bingens. S. 20 nr. 200; Scriba, Hess. Regesten 4c S. 13 nr. 5320; Wagner, Geistl. Stifte 2, 365. — Die Bestätigung durch P. Bonifaz VIII. vom 10. Juli 1295 s. Baur 2, 508 nr. 524. **213**

Mai 10 — B. H[ermann] von Samland[1] gewährt der Elisabethenkirche zu Marburg, Mainzer Diözese, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Carene anläßlich der von ihm mit besonderer Erlaubnis des EB. [Gerhard] vollzogenen Weihe des Hochaltars der gen. Kirche. — D. 1291 VI. id. Mai.

Or.: Marburg (Deutschorden). Siegel fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Ballei Hessen 3, 277 nr. 1303.

[1] Hermann, der als Bischof von Samland gegen Kristan (von Mühlhausen) nicht hatte durchdringen können, urkundet sonst als H. quondam ep. Sab. und auch sein Siegel zeigt diese Umschrift, vgl. u. a.: Wyss l. c.; Woelky und Mendthal, Ukb. d. Bistums Samland 71 nr. 135. **214**

Mai 20 — Kg. Rudolf hatte auf Cantate einen Hoftag nach Frankfurt berufen, an dem außer Gerhard auch die Erzbischöfe von Köln und Trier teilnahmen. Sein Ziel, dem Herzog Albrecht die Nachfolge im Reich zu sichern, hat der König nicht erreicht.

Ann. brev. Wormat., Mon. Germ. SS. 17, 78; Ellenhardi chron., e. l. 134; Chronica S. Petri Erford. (Script. rer. Germ.) 304. — Vgl.: Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2453b und Redlich, Rudolf von Habsburg 726ff. **215**

Mai 24 — Frankfurt. — EB. Gerhard gibt seinen Willebrief zu der Verleihung der Schirmherrlichkeit (gardia seu custodia) über Kloster S. Claude und des Münzrechtes durch Kg. Rudolf an Johann von Chalon, Herrn von Arlay. — A. et d. apud Franquenvort IX. kal. Junii 1291.

Nach Abschriften der beiden in Besançon ruhenden Originale, die nur unwesentlich von einander abweichen. Siegel stark verletzt. — Reg.: Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2460. — Die Verleihungsurkunden sind am 29. Mai ausgefertigt, s. e. l. 2463 und 2464. — Vgl.: Schwalm, Neues Archiv 28 (1903), 488. **216**

Mai 30 — Frankfurt. — Ebenso zu der Verleihung des Geleitsrechtes. — D. Frankenvort III. kal. Junii 1291.

Nach dem Orig. in Besançon (zwei Ausfertigungen, Siegel beschädigt an Seide) gedr.: Mon. Germ., Constitutiones 3, 654 nr. 668. — Reg.: Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2472. — Die Verleihung war am 17. Sept. 1288 erfolgt, s. e. l. nr. 2190. — Vgl.: Schwalm, Neues Archiv 28 (1903), 488. **217**

Mai 30 — Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert dem Cistercienser-Nonnenkloster S. Georgenberg bei Frankenberg zur Vermehrung seiner Einkünfte die Pfarrkirche in Frankenberg, deren Patronatsrecht dem Erzbischof zustand. — D. Maguntie apud s. Petrum III. kal. Junii 1291 pont. nostri anno III.

Or.: Marburg (Kl. Georgenberg). Siegel fehlt (Schnurlöcher). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 335. — Die Zustimmung des Domkapitels vom 14. März 1337 s. Heldmann, Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 23 (1898), 414. — Das übliche Wachszinsversprechen vom 19. März 1337 s. Aufzeichnung saec. XIV.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel); gedr.: Würdtwein l. c. 337. **218**

Juni 2 (?) — Mainz. — EB. Gerhard, Dekan Gebhard und das Domkapitel erklären, 600 Mk. r. Silber, für die die Stadt Karlstadt der Mainzer Kirche verpfändet gewesen war, von B. Mangold von Würzburg empfangen zu haben und verzichten auf alle Ansprüche auf die Stadt. — D. Maguntie VI.[1] non. Junii 1291.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 40). Siegel des Erzbischofs (Rücksiegel) und des Domkapitels verletzt. — Gedr.: Monum. Boica 38, S. 54 nr. 33. — Reg.: v. Lang, Regesta Boica 4, 495.

[1] Verschrieben für IV. non. Junii? oder für VI. id. Junii? oder für VI. non. Julii? **219**

1291 Juni 12 Mainz. — EB. Gerhard weiht den vom verstorbenen Mainzer Scholaster und Erzpriester Eberwin von Kronberg gestifteten Lambertialtar im Mainzer Dom. — 1291 fer. III. post pentecost.

Aufzeichnung Bodmanns: München, Reichsarchiv (Habel I, 32). — Ohne Tag und mit dem Namen Friedrich statt Eberwin verzeichnet: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 769. — Erw.: Schneider, Dom zu Mainz S. 33. **220**

Juni 14 Mainz. — EB. Gerhard gewährt dem Mainzer Klerus für das ihm zur Bestreitung seiner Ausgaben am Frankfurter Hoftag und zur Erleichterung der Schuldenlast zugesagte Subsidium Vergünstigungen über Exkommunikation, Zitation, Visitation, Testamentserrichtung und Siegelabgaben [vgl. Urk. vom 27. März 1294], erlaubt den Stiften, die Einkünfte je einer Pfründe so lange zu behalten, bis sie daraus den Betrag des Subsidiums erhalten haben (unbeschadet der Rechte der kraft päpstlichen Befehles aufgenommenen Kanoniker), und erkennt an, daß das Subsidium freiwillig (de gratia et non de iure) gezahlt wird. — D. et a. Moguntie XVIII. kal. Jul. 1291.

Cop. saec. XV.: München, Reichsarchiv (Habel I, 33 f. 46). **221**

Juni 18 Kg. Rudolf gibt seinem [natürlichen] Sohn Albrecht von Löwenstein die Burg Magenheim und die Stadt Bönnigheim mit Zubehör, wie sie Konrad von Magenheim gen. auf der Oberenburg, von dem der König sie gekauft hat, von dem Erzbischof von Mainz zu Lehen trug; dazu gibt er ihm das Dorf Ramsbach und den Kirchensatz daselbst, den Hof zu Flehingen, fünf Morgen Weingärten in der Bönnigheimer und sechs Morgen Wiese in der Zimmerer Mark; all das ist Wittum von Konrads Frau Guta und Mainzer Lehengut; Albrecht soll dafür an Guta 600 ℳ Heller zahlen. — G. an dem montage vor s. Johannistage zu sungichten 1291 in uns. reichs 18. jahr.

Nach dem Orig. in Karlsruhe gedr.: Schöpflin, Historia Zaringo-Bad. 5, 296; Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 5. — Reg.: Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2488.

Kg. Rudolf hatte die Güter am 26. April 1288 erworben, s. u. a.: Redlich l. c. nr. 2170. **222**

Juni 19 Mainz. — EB. Gerhard schenkt dem Domkapitel zur Vermehrung seiner Pfründen die Pfarrkirche in Trechtingshausen, deren Patronat dem Kapitel zustand. — D. Moguntin. (!) 1291 XIII. kal. Jul.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 156^{v}). — Vgl. Urkunde vom 18. Juni 1295. **223**

Juni 23 Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert dem Cistercienser-Nonnenkloster Heiligkreuz in Gotha, Mainzer Diöz., die Pfarrkirche Marienberg (S. Marie in monte) bei Gotha, an der dem Landgrafen Albrecht von Thüringen, und die Pfarrkirche von Goldbach, an der dem Grafen Albrecht von Brandenburg das Patronatsrecht zustand, auf Bitten der beiden Herren unter Zustimmung des Domkapitels. — D. Moguntie 1291 IX. kal. Jul.

Or.: Gotha (QQ. I.). Siegel Gerhards (mit Rücksiegel) und das des Domkapitels verletzt an roter Seide. — Cop. saec. XIV. (Ende): e. l. (RR. I.).

Die Wachszinsverpflichtung (4 ℳ) als Dank für die Zustimmung des Domkapitels ist ausgestellt am 2. Juli 1291 s. Aufzeichnung saec. XIV.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 238). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 851. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 155. **224**

Juni 25 EB. Siegfried von Köln und das Kölner Domkapitel teilen dem EB. G[erhard], dem Klerus und allen Christen der Mainzer Diözese mit, daß sie dem Kantor Emmerich und dem Kustos Friedrich (von Boppard) von Mariengreden zu Mainz, Vollmacht erteilen, in der Stadt und Diözese Mainz für ihre Kirchenfabrik bis Pfingsten Sammlungen zu veranstalten und betrügerische Sammlungen zu verhindern. — D. 1291 crast. nativ. b. Johannis bapt.

Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden). Siegel Siegfrieds fehlt; das des Domkapitels verletzt. — Abschrift mit dem Datum, unter dem die Urkunde des Kölner Domkapitels vom 14. August 1291 (s. Reg. 229) vidimiert worden ist (Mainz 17. Sept. 1291): München, Reichsarchiv (Habel I, 510). **225**

Juli 3 Amöneburg. — EB. Gerhard gewinnt den Grafen Gottfried von Ziegenhain als Burgmann in der Stadt Amöneburg für 150 Mk. Aachener Denare (1 Denar = 3 Heller) bis nächsten Martinstag zahlbar oder 15 Mk. jährlicher Einkünfte; zu gegenseitiger Unterstützung und Burgenöffnung sind beide Teile nur gegen Landgraf Heinrich von Hessen (princeps!) nicht verpflichtet; nach erfolgter Zahlung der 150 Mk. wird der Graf dem Erzstift gleichwertige Eigengüter zu Burglehen auflassen. — D. et a. apud Ameneburg V. non. Jul. 1291 pont. nostri anno III.

Or. (stark vermodert): Marburg (Ziegenhain). Siegel fehlt. Datum mit andrer Tinte. — Gedr.: Estor in Kuchenbeckers Analecta Hass. 2, 233 (mit falscher Zahl). — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XII.

Or. des Reverses: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Siegel Gottfrieds. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 45; Lib. reg. 6 f. 46). **226**

Juli 23 Frankfurt. — EB. Gerhard erklärt als Schiedsrichter, dem das Deutschordenshaus in Röllbach und die Brüder Philipp und Gottfried von Bickenbach (Bikkem-) bei Strafe von 100 ℳ Heller folgen wollen, auf Grund der Nachforschungen des Vitztums Hermann von Aschaffenburg und des

Mainzer Offiziates Heinrich in Wildenberg, daß die Deutschordensbrüder, wie das Nonnenkloster Himmelthal, auf ihren Gütern in dem Dorfe Heubach (Heide-) die Jurisdiktion selbst ausüben sollen. Dagegen dürfen die Brüder von Bickenbach dreimal jährlich in dem Dorf dem Gericht vorsitzen auf offener Straße über alle Vergehen, die zwischen den vier Toren (valvae gen. valledor) des Dorfes auf offener Straße geschehen sind; ihre Pferde müssen sie an einen Ast binden, falls ihnen nicht der Besitzer eines Hofes erlaubt, sie einzustellen; können nicht alle Fälle erledigt werden, so dürfen sie drei weitere Tage ansetzen (posteriora iudicia, afterdink), bei denen aber nur die Parteien zum Erscheinen verpflichtet sind. Den Richter für das Dorf wählen die Brüder von Bickenbach unter drei ihnen von den Einwohnern präsentierten Personen aus. — D. apud Frankenvort X. kal. Aug. 1291.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 39). Abhang. Siegel stark verletzt. — Copie saec. XV.: Wien, Deutschordenszentralarchiv (Copiar 177). — Deutsche Übersetzung saec. XVI.: München l. c. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 852; 4, 966. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIII; Dahl in [Fink,] Geöffnete Archive 2 (1822), 360; Kittel, Archiv f. Unterfranken 47 (1905), 250. — Vgl.: Reg. 193. 227

1291 Aug. 8 Gerlach,, Herr von Breuberg (Bru-), erklärt, daß er dem EB. Gerhard auf Grund einer Vereinbarung die Burgen Ballhausen (Ballen-), Raspenburg (-emberg), Allstedt (Alstete) und die Stadt Buttstedt (Budstete) und die anderen Befestigungen, die er von Reichswegen in Thüringen unter sich hat (quas in mea obtinui potestate ex parte imperii)[1] außer Burg Boyneburg (Boymel-) übergibt; ein künftiger römischer König soll die Güter für 2000 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die der Aussteller vom Erzstift für seine Ausgaben zur Erhaltung der Burgen empfangen hat, zurücklösen dürfen; für weitere 1000 Mk. Kölner Denare hat Gerlach dem Erzbischof die Burg Tautenburg übertragen, nachdem er sie von einigen Kaufleuten erworben hat, die sie auf Grund königlicher Erlaubnis zum Ersatz eines ihnen zugefügten Schadens (von 3000 Mk.) in Besitz genommen hatten.[2] Von den 3000 Mk. soll der Erzbischof ihm je 750 Mk. an den Martinstagen 1292—1295 zahlen, und verpfändet ihm dafür das erzbischöfliche Dorf und Gut (villam et allodium seu curiam) in Gernsheim, 50 Mk. jährlicher Einkünfte am Zoll in Miltenberg und an den Zehnten in Waldhausen (Walhusen); Schultheiß Emercho in Gernsheim oder ein anderer erzbischöflicher Beamter in Gernsheim nimmt bis zum ersten Termin die Einkünfte ein und leistet dem Aussteller den Treueid. Überschüsse erhält der Erzbischof, Kurzschlüsse werden dem Gerlach am folgenden Termin ersetzt. Zoll und Zehnte sollen nicht in Waldhausen, sondern in des Ausstellers Stadt Wörth (Werde) ausgezahlt werden. In seinem Zwist mit dem Cisterciensterkloster Sittichenbach (Sychem) wird Gerlach vom Erzbischof vertreten. — D. apud Waldaff (Walluf) in die b. Cyriaci 1291.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Siegel hängt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 211). — Erw.: Weidemann, Landgraf Heinrich 48 Anm. 4.

[1] Kg. Rudolf hatte bei seiner Abreise von Erfurt im November 1290 den Gerlach von Breuberg zum Schirmer des Landfriedens in Thüringen bestellt, s. Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2387. — [2] Castrum Dudemberg ratione spolii commissi de eo evictum a quibusdam mercatoribus coram rege pro 3000 marcarum, quarum estimatio ablata dicebatur eisdem, quod inquam castrum iusto emptionis titulo comparavi, dedi, donavi et tradidi prefato domino meo Gerhardo .. pro marcis mille. 228

Aug. 14 Das Domkapitel von Köln teilt dem EB. G[erhard] und dem ganzen Klerus der Diözese Mainz die der Kölner Kirche erteilten Indulgenzen, da die Urkunden bei den Gefahren des weiten Weges nicht versandt werden können, im Auszug mit und bittet den Erzbischof, sie für seine Diözese zu bestätigen. Es sind folgende Ablässe: Vom Papst [Innocenz IV.] ein Jahr und eine Carene; vom Legaten Hugo ebensoviel; vom Legaten Peter 40 Tage; von den Erzbischöfen von Mainz, Trier und Bremen, den Bischöfen von Lüttich, Utrecht, Münster, Osnabrück, Minden, Paderborn, Cambray und von Albrecht vom Predigerorden, früherem Bischof von Regensburg, je ein Jahr und eine Carene; von 54 Erzbischöfen und Bischöfen auf dem Konzil von Lyon je 40 Tage bis zur Beendigung des Werkes; vom Erzbischof von Köln: ein Jahr und eine Carene, sowie Vergebung für Bruch eines Gelübdes, sofern es nachträglich noch erfüllt wird, für Elternbeleidigung, sofern sie nicht tätlich war, für nicht oder ungenügend erfüllte Bußen, für Eidesleistungen, für Raub, Wucher oder sonstigen Erwerb von unrechtem Gut, sofern der Eigentümer nicht mehr festzustellen ist und das Gut der Kölner Kirche geschenkt wird; auch hat der Erzbischof von Köln bestimmt, daß jeder Priester der Kölner Diözese jährlich vier Messen für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Kölner Kirche lesen soll. — Die Kurie hat dies alles bestätigt. — D. 1291 in vigilia assumpt. b. Marie virg.

Vid. der Mainzer Richter vom 17. Sept. 1291: Mainz, Stadtbibliothek (Stadt Mainz). Siegel an grünweißer Seide. — Das Datum der Kölner Urkunde, das hier fehlt, ist zu entnehmen einem nach dem Original gefertigten Regest Schuncks: Mainz e. l. — Abschrift Kindlingers: Münster, Msc. II, 136 S. 53. 229

1291 Aug. 20 Graf Eberhard von Katzenelnbogen (-ellem-) einigt sich mit EB. Gerhard dahin, daß der Graf das alte Zollregal und die Stadt Boppard behält, während der neue Zoll zwischen ihnen geteilt wird, daß der Erzbischof die Stadt [Ober-]Wesel und beide Dörfer Ingelheim behält, während die Einkünfte in Nierstein, Schwabsburg (Swabesperg), Oppenheim und Odernheim, die über die Lehen der Burgleute und Vasallen hinaus eingehen, geteilt werden. Wollen die Bewohner Oppenheims sich dem Erzbischof unterwerfen, so wird der Graf dies nicht hindern; will der Erzbischof sie dazu zwingen, so wird sich der Graf als Burgmann und einer der Ratleute Oppenheims so verhalten, wie sein Eid und seine Ehre es zulassen. Wenn der Erzbischof Oppenheim innehat, so wird er den Grafen für die ihm dort zustehenden Einkünfte entschädigen nach dem Spruch des Edlen Gerlach von Breuberg, der Ritter Schultheiß Werner von Oppenheim, Vitztum Ludwig im Rheingau und Burggraf Dietrich von Starkenburg, sowie des Humbert de Ariete[1] und des Schultheißen Heinrich von Mainz, oder einer Mehrheit unter diesen. Die Burgen Schwabsburg und Odernheim behält der Graf und öffnet sie dem Erzbischof und hilft ihm daraus, außer gegen Oppenheim, wie sie sich überhaupt beistehen, wo es mit Ehren geschehen mag. — D. apud Wyde [Wied] XIII. kal. Sept. 1291.

Gedr. nach dem Original der Habelschen Stiftung in Miltenberg (Siegel fehlte): Baur, Hess. Urkunden 5, 129 nr. 147. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 432 nr. 1930. — Vgl.: Schrohe, Mitt. d. Inst. f. öst. Gesch. 25 (1904), 490.

[1] Über Humbert zum Widder, den Stifter des Klaraklosters, s. Schrohe, Gesch. des Reichklaraklosters in Mainz 3 und 102. **230**

Aug. 23 Neuhaus. — EB. Gerhard stimmt, nachdem Bruder Burchard von Schwanden (Swanden), einst (olim) Hochmeister des Deutschordens, mit den anderen Brüdern des Ordens die Kirche von S. Lorenz in Fahnern (Vanre), deren Patronat ihnen zustand, und Propst Lambert von S. Marien in Erfurt mit Zustimmung seines Kapitels die Kirche von S. Nikolaus in Erfurt auf der Liebmannsbrücke, deren Patronat dem Propst zustand, gegeneinander vertauscht haben, diesem Akt auf Bitten beider Parteien zu. — D. apud Novam domum X. kal. Sept. 1291 pont. nostri anno III.

Or.: Marburg (Deutschorden). Siegel stark verletzt an bunter Seide (Rücksiegel). — Copie saec. XV.: Wien, Deutschordenszentralarchiv (Copiar 116). — Gedr.: Wyss, Ukb. der Ballei Hessen 1, 405 nr. 537. — Reg.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 830 nr. 13. **231**

Sept. 9 Schierstein. — EB. Gerhard erlaubt dem Rudolf, gen. Bekenhube, Vogt von Dieburg, wegen des Platzmangels, der durch Errichtung des Minoritenkonvents entstanden ist, den Altar, den er mit seinem verstorbenen Bruder Konrad unter Zustimmung des EB. Werner in der Marienkapelle zu Ehren der hl. Katharina gestiftet hat, in sein steinernes Haus bei der Kirche der gen. Brüder zu verlegen und dies zur Kapelle umzuwandeln, zu der die Einkünfte des Altars fließen sollen; deren Übertragung soll ihm und dem ältesten seiner Erben zustehen. — D. et a. apud villam Sersteim V. id. Sept. 1291.

Or.: Darmstadt (Dieburg). Bruchstück von Gerhards Siegel. — Copie saec. XV.: e. l. (Seligenstädter Copiar f. 169). — Inser. (mit der Zufügung: pont. nostri anno III.) in die Zustimmung des Domkapitels (gen.: Dekan Gebhard) vom 26. Jan. 1292. — Gedr. (aus der Domkapitelurkunde): Würdtwein, Dioecesis 1, 562 f. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 60 nr. 643 bezw. 646. — Erw.: Wagner, Geistl. Stifte 1, 235. **232**

Sept. 13 Netzekotzkirchen.[1] — EB. Gerhard nimmt die Burgleute in Friedberg in seinen Schutz, die ihm eidlich gelobt haben, ihm bis zur Wahl eines römischen Königs mit ihrer Burg zu gehorchen wie einem König.[2] — D. et a. apud Netzekotzkirchen id. Sept. 1291.

Or.: Darmstadt (Friedberg). Abhang. Siegel (mit Rücksiegel) ist verletzt. — Gedr.: Mader, Burg Friedberg 1, 73. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 65 nr. 822.

[1] Nach Reimer (Hanauisches Ukb. 1, 653) wahrscheinlich im Walde Dreieich. — [2] Auch in der Wetterau war der oben Reg. 228 genannte Gerlach von Breuberg Amtmann (officiatus, iustitiarius) des Reichs, s. Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2462. **233**

Sept. 19 Graf Otto von Waldeck schenkt mit Zustimmung seiner Verwandten, der Grafen Adolf und Albrecht von Schwalenberg (Swalen-), ein Viertel des Zehnten in Dimerde, das Ritter Konrad gen. Blesink von ihm zu Lehen hatte und wieder zurückgegeben hat, an Kl. Hilwartshausen (Hildewardeshusen), und wird seinem Lehensherrn, dem Erzbischof von Mainz, sobald dieser den Zehnten dem Kloster als Eigengut überträgt, das Lehen zurückgeben. Zeugen: Die Ritter Herr Dietrich von Mederich (-ike), Johannes von Brobeck (Brokbike) und Ludolf von Stockhausen; sowie Dietrich von Stockhausen. — D. in Gemunden [Münden] 1291 XIII. kal. Oct.

Or.: Hannover (Kl. Hilwartshausen). Bruchstück des Siegels mit Rücksiegel. — Gedr.: Böhmer, Electa iur. civil. 3, 144 nr. 32; Finke, Westfälisches Ukb. 4, 993 nr. 2168. **234**

1291 Sept. 30 Graf Hermann von Battenberg (-emburg) einigt sich unter Zustimmung seiner Eltern Widekind und Elisabeth und seiner Ganerben mit dem EB. [Gerhard] zur Vermeidung von Zwistigkeiten dahin, daß die von ihm besessene Burg und Stadt Battenberg (-burg) mit den Gerichten in Leysen (Lyse) und Battenfeld dem Erzbischof, der bisher gemeinsame Besitz aber, die Burg Kellerberg und die Gerichte in Allendorf, Röddenau (Rudene) und Bromskirchen (Frumoldis-), dem Aussteller und seinen Erben gehören werden; die Mühle zu der Spitzen und der Hain Musewinkel bleiben gemeinsam; die Pfandschaft des Ausstellers im Betrag von 10 talenta oder librae Marburger Münze in der Stadt Battenberg bleibt bis zur Lösung durch den Erzbischof bestehen; beim Verkauf von Kellerberg hat das Erzstift Vorkaufsrecht; das Gericht in Münchhausen (Munichusen) bleibt Mainzer Besitz, bis der Graf seinen Lehensanspruch darauf nachweist; der Graf verzichtet auf das, was ihm und seinen Eltern an ihrem Burglehen Melnau (Elnhouge) entzogen ist; Mainzer Güter in Hermanns Besitz darf das Erzstift lösen. Siegler: Hermann und sein Vater Widekind, beide zugleich für Elisabeth. — A. et d. apud Waldaffen [Walluf] II. kal. Oct. 1291.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Siegel Hermanns fehlt; Siegel Widekinds beschädigt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 33^{v}; Lib. reg. 6 f. 83). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 854 (nicht nach dem Original; S. 855 Z. 11 muß es cooperari statt comparari heißen; Z. 17—18 decem talentorum statt decem libras talentorum; S. 856 Z. 13—14 preter redditus predictos decem talentorum statt et talentorum; u. a.); Entdeckter Ungrund (betr. Ballei Hessen) 166. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 65 nr. 823. — Erw.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 453c; Blätter d. Ver. f. Urgesch. im Kreis Siegen 1883 S. 116; Weidemann, Landgraf Heinrich 49 Anm. 2. (unter 13. Sept.); an der von Weidemann e. l. Anm. 1. zitierten Stelle bei Landau, Ritterburgen 4, 177 Anm. 2, ist nur angegeben (wohl auf Grund obiger Urkunde), daß die Herren von Battenberg Burgleute auf Melnau waren, nicht aber, daß Gerhard sie damals dazu gewann. 235

Okt. 5 Hochheim. — EB. Gerhard nimmt die Ritter Ernst, Hildebrand und Hermann von Uslar (Uslaria) als Burgleute auf Rusteberg auf und verschreibt ihnen als Burglehen 6 Mk. Einkünfte, nämlich in den Dörfern Geismar und Rode bei Göttingen $3\,^{3}/_{4}$ Mk. (4 marc. minus 1 ferto) und auf der Münze zu Heiligenstadt $2\,^{1}/_{4}$ Mk. Einer der Brüder soll stets auf Burg Rusteberg wohnen. — D. apud villam Hocheim III. non. Oct. 1291.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 39). Siegel Gerhards zerbrochen (Rücksiegel). — Reg.: v. Uslar-Gleichen, Beiträge z. Familiengesch. 383 nr. 140.

Revers der Brüder s. Reg. 250. 236

Okt. 5 [Neuhaus?[1]] — EB. Gerhard fordert im Interesse des kirchlichen Besitzstandes die Mainzer Dekane auf, binnen zweier Monate unter Mitwirkung ihrer Kapitel die Rechte und Einkünfte ihrer Kirchen, über die sie sich durch ihre Beamten informieren lassen sollen (de quibus vos volumus expediri per camerarios et alios officiatos), in ein Buch aufzuzeichnen, das im Archiv (in armariis) an einer Kette zur Einsicht durch die Kanoniker aufbewahrt werden soll. Zur Auskunfterteilung für diese Aufzeichnung ist jeder Befragte bei Strafe der Exkommunikation verpflichtet. — D. apud Novum castrum 1291 III. non. Oct.

Cop. saec. XV.: München, Reichsarchiv (Habel I, 33 f. 46). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 857. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIII; Scriba, Hess. Regesten 4c. S. 14 nr. 5321; Roth, Geschichtsquellen 1, 513. — Vgl.: Löher in Archival. Zs. 13 (1888), 119 (hier die unrichtige Notiz, daß der Befehl auch an die Klöster ergangen sei).

[1] Vgl. Reg. 157 und Bodmann, Rheing. Altertümer 221 Anm. a. 237

Okt. 26 Lahnstein. — EB. G[erhard] empfiehlt dem Dekan G[ebhard], Kustos E[berhard], Scholaster E[mmerich] und Kantor E[berhard] und dem ges. Domkapitel den Propst Lupold von Nörten, seinen Offizial, zu der im Mainzer Stift durch den Tod des Bischofs S[imon] von Worms erledigten Pfründe und beglaubigt für diese Sache den Überbringer des Briefes, Mag. Gerhard gen. Naden, Kanoniker von S. Mariengreden, seinen Kaplan. — D. Loynstein VII. kal. Nov.[1]

Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 6, 388. — Reg.: Wolf, Gesch. d. Petersstiftes zu Nörten 286; Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1 Urk. S. 9 nr. 41 (unrichtig zu 1290); v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 856.

[1] Die Urkunde ist ohne Jahreszahl überliefert. Das G. muß Abkürzung für Gerhard sein und nicht, wie Würdtwein annahm, für Gerlach. — Die Zeitgrenze für das Jahr bildet der Tod des B. Simon von Worms (22. Okt. 1291) einerseits und eine Urkunde Lupolds vom 28. Nov. 1291 andrerseits, in welcher dieser an die Kurie appelliert, nachdem EB. Gerhard über die Mainzer Dompfründe B. Simons kraft päpstlicher Vollmacht zu Lupolds Gunsten verfügt hat (mihi duxerit providendum), während der Frankfurter Kanoniker Mag. Eckhard sie für sich forderte; zu seinen Bevollmächtigten ernannte Lupold den päpstlichen Kaplan Albrecht von Halberstadt, den Mag. Gerhard gen. Naden von S. Mariengreden und den Angelus de S. Angelo Interampnensi [Kloster Aisnay]. Inser. in einen großen Akt über diese Appellation vom 13. Dez. 1295. — Or.: Marburg (Kl. Lippoldsberg.) 238

1291 Nov. 7 Neuhaus. — EB. Gerhard beruft Kg. Wenzel von Böhmen zur Königswahl auf den 2. Mai 1292 (crastin. beator. Philippi et Jacobi apostol.) nach Frankfurt.[1] — D. apud Novam domum VII. id. Nov.[2] 1291.

Nach drei Copien saec. XV.: 1. Prag, Stadtarchiv (I. C. 24 f. 334[v]); 2. Raygern, Archiv des Benediktinerklosters (H. i. 1 f. 97[v]); 3. Wien, Bibl. des Ministeriums des Innern, gedr.: Mon. Germ., Constitutiones 3, 455 nr. 468; nach den Copien 1 und 2 gedr.: Scheffer-Boichorst in Sitz.-Ber. der Münchener Akad. (philos.-philol. u. hist. Klasse) 1884 S. 491 f. (u. Zur Gesch. des XII. u. XIII. Jahrh. S. 341). — Frühere Überlieferung und Nachweis der Echtheit s. Scheffer-Boichorst l. c. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 123; Böhmer, Reg. Imp. VI, 364 nr. 163 (Vgl. dazu: Zweites Ergänzungsheft S. XXXIX, wo ein nicht vorhandenes Original erwähnt wird); Emler, Regesta Bohemiae 2, 1197 nr. 2736.

[1] Das Wahlausschreiben des Pfalzgrafen vom 7. Dezember s. eisd. loc. — [2] Das Datum 7. Sept., das sich in einigen Drucken findet, geht auf einen Irrtum in einer böhmischen Übersetzung zurück. 239

Nov. 12 EB. Gerhard bekundet, daß mit seiner Zustimmung Herdenus und Sibodo, die Söhne des verst. Ritters Herdenus von Winternheim, sowie Rucker von Starkenburg (-berg) und Heinrich, Sohn von dessen verst. Bruder Ritter Heinrich gen. von Nordheim, den Zehnten, den sie von ihrem Eigengut (proprii agri dicti Egen) in der Gemarkung Biebesheim (Bubens-) von Mainz zu Lehen hatten, an Dekan und Kapitel von Worms verkauft und dafür dem Erzstift andere Lehen aufgelassen haben. — A. 1291 in crast. b. Martini episcopi.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Privileg. eccl. Wormat. f. 351[v].). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 142 nr. 198. — Reg.: Wörner, Ergänzungsheft zu Scribas Hess. Regesten 10 nr. 113. 240

Nov. 22 EB. Ger[hard] ermächtigt den Magister Dithmar, Pleban in Frankfurt, in seiner Pfarrei entgegen der Regel auch Mädchen und Frauen unter 40 Jahren in den Orden der Beghinen aufzunehmen. — D. 1291 X. kal. Dec.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Abhang. Bruchstück von Gerhards Siegel. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 294 nr. 603. — Erw.: Liebe, Archiv f. Kulturgesch. 1 (1903), 41. 241

Nov. 26 Bei der Verpachtung von Weingärten bei Bingen durch den Dekan E. und das Kapitel von S. Marien im Felde zu Mainz an die Eheleute Gottschalk und Mathilde von Bingen wird bestimmt, daß die Pächter den auf sie fallenden Teil von den 28 Viertel Wein entrichten sollen, der für das dem Stift zukommende Recht „Forlase" von den Stiftsgütern in Bingen an den Hof des Erzbischofs zu liefern ist. — A. et d. 1291 in crast. b. Katherine virg.

Cop.: Darmstadt (Copiar des Liebfrauenstifts im Felde f. 135). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 458 nr. 474. 242

Dez. 17 Neustadt. — EB. Ger[hard] teilt dem Dekan und Domkapitel von Mainz mit, daß Propst L[upold] von Nörten (Northinensis), ihr Mitkanoniker, kürzlich auf dem Wege zu ihnen gewesen sei, um sich dem Kapitel vorzustellen und für die bereitwillige Aufnahme in das Kapitel zu danken, daß er aber wegen dringlicher Geschäfte in der Gegend von Rusteberg auf seinen Befehl habe zurückkehren müssen. Da nun ein anderer, der vom päpstlichen Stuhl mit dem Kanonikat providiert zu sein behauptet, die Pfründe für sich beansprucht, so bittet der Erzbischof das Kapitel, jeden derartigen Versuch zu vereiteln und den Bevollmächtigten des Propstes in den Besitz der Pfründe zu setzen. — D. apud Nuwenstad XVI. kal. Jan.[1]

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 39). Das zum Verschluß aufgedrückte große Siegel ist abgefallen. Adresse auf der Rückseite: Honor. viris decano et capitulo ecclesie Magunt. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 6, 389 (W. bezieht auch diese Urkunde irrig auf Gerlach statt auf Gerhard; vgl. oben Reg. 238). — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein I. Urk. S. 9 nr. 42 (unrichtig zu 1290); v. Wintzingerode-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 856.

[1] Das Jahr ergibt sich aus Reg. 238. 243

Dez. 18 Kg. Wenzel von Böhmen, Herzog von Krakau und Sandomerien, Markgraf von Mähren, Fürst und Schenk des römischen Reichs, beabsichtigt, sich nach Sitte seiner Vorgänger von seinem lieben Freunde EB. Gerhard an Ostern 1292[1] krönen zu lassen und verpflichtet sich, da man niemand zumuten kann, auf eigene Kosten zu dienen (propriis militare stipendiis), ihn auf seiner Reise nach Prag in Würzburg durch B. Ar[nold] von Bamberg, oder falls dieser vorher stirbt oder verhindert ist, durch andere feierliche Boten einholen und (in expensis nostris) nach Prag und wieder zurück nach Würzburg sicher geleiten zu lassen, ihm allen Schaden, den er auf der Reise oder in Prag an Pferden oder anderem erleidet, zu ersetzen, und ihm aus Freundschaft[2] und für seine Bemühungen[3] 100 Mk. Gold oder 1000 Mk. Silber, Prager Gewichtes (Pragensis ponderis et argenti), am dritten Tage nach der Krönung in Prag zu zahlen. — D. Prage 1291 XV. kal. Jan., quinte indictionis.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Bruchstück des Majestätssiegels.

[1] Die Urkunde ist von großer Bedeutung auch für die Vorgeschichte der Wahl Adolfs. Ostern fiel i. J. 1292 auf den 6. April; zur Königswahl hatte Gerhard den Böhmen auf den 2. Mai nach Frankfurt geladen, s. Reg. 239. Mit dem Pfalzgrafen war Wenzel im Oktober in Eger zusammengetroffen, s. Quellen und Erörterungen 5 (1857), 461; mit Albrecht von Sachsen und Otto von Brandenburg hatte er sich im November wegen der Königswahl verständigt, s. Mon. Germ., Constitutiones 3, 457 nr. 470. — [2] ob amicitie sincere constantiam, quam archiepiscopus in negotiis nostris favorabiliter nobis exhibuit hactenus et eum exhibere speramus constancius in futurum. — [3] pro laboribus, quos in veniendo ad nos pro dicto negotio peragendo de tam remotis partibus et eciam redeundo pati seu subire contigerit. **244**

1291 Dez. 18 — B. Th[obias] von Prag schreibt dem EB. G[erhard], dem es zukommt, den böhmischen König zu salben und zu krönen,[1] daß er auf das dringende Verlangen (ad instantem requisitionem) König Wenzels, dem er und seine Kirche viel verdanken[2] und dem er als dem Patron seiner Kirche (tamquam patrono, principi et domino nostro ac coniuncte persone ecclesie nostre) auf Verlangen seine Temporalien ausliefern müßte, Bürgschaft leistet mit seinem Domkapitel für die von Wenzel dem Erzbischof außer der Erstattung seiner Auslagen zugesagten 100 Mk. Gold oder 1000 Mk. Silber, Prager Gewichtes, um dem Erzbischof den Entschluß zur Unternehmung zu erleichtern[3]. Der Erzbischof kann sich die Summe, wenn sie nicht binnen dreier Tage nach der Krönung gezahlt ist, sonstwo verschaffen, und der Bischof ist verpflichtet, Kapital und Verzugszinsen (dampna, que ex eo vel ob id vestra reverentia fuerit consecuta) zurückzuzahlen unter Verzicht auf alle Einreden.[4] — D. Prage 1291 XV. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Bruchstück vom Siegel des Bischofs; Siegel des Domkapitels stark verletzt.

[1] Cum veluti priscorum temporum hactenus inclita consuetudo approbat, ex officii vestri debito principem Bohemorum in ecclesia Pragensi teneamini delinire sacra unctione in regem et splendore regii dyadematis coronare. — [2] cum ecclesia nostra semper sua et predecessorum suorum liberali elargitione laudabiliter elucescat nosque temporalia receperimus ab eodem, ut moris antiqui exstitit, ac sui regni dignoscimur esse princeps. — [3] ut eo ardentiori et ferventiori desiderio inminen[ti]bus laboribus insistatis, quo afficimini premio certiori. — [4] renunciantes . . exceptioni metus et doli, constitutionis nove divi Adriani epistole, restitutionis in integrum beneficio, appellationis et supplicationis remedio, litteris et privilegiis apostolicis impetratis et eciam impetrandis, privilegio fori, constitutioni de duabus dictis et omnibus aliis iuris canonici et civilis auxiliis, per que posset obligationi predicte aliqualiter obviari. **245**

Dez. 19 — Amöneburg. — EB. Gerhard bestätigt dem Augustiner-[eremiten-]kloster in Erfurt die ihm von seinen Beauftragten, dem Dekan Eckehard von S. Marien, dem Dekan Konrad von S. Sever zu Erfurt und dem Minoritenbruder Heinrich von Bischofferode zugestandene Erlaubnis, die S. Annenkapelle in Erfurt, welche wie entweiht (tanquam prophanata) war und in der jährlich nur einmal Messe gelesen wurde, zu zerstören und dafür in der Klosterkirche zu Ehren der hl. Anna einen Altar zu errichten. — D. apud Ameneburg XIV. kal. Jan. 1291.

Cop. saec. XV.: Magdeburg (Copiar 1481 f. 26[v]). — Erw.: v. Mülverstedt, Mitteil. d. Ver. f. Gesch. v. Erfurt 3 (1867), 165. **246**

1292 Febr. 10 — In dem Sühnevertrag zwischen Oppenheim und dem Rheingrafen Siegfried wird bestimmt, daß die Partei, welche sich dem Spruch des vereinbarten Schiedsgerichts nicht fügt, den Erzbischof von Mainz, den Urheber und das Haupt des Landfriedens (auctor et caput pacis generalis precipuum), sowie die Landvögte (advocati provincie), die Grafen von Leiningen, Katzenelnbogen, Veldenz und Zweibrücken, und die Städte Mainz, Worms und Speyer und alle, die den Landfrieden beschworen haben, zu Feinden haben soll. — A. 1292 in die b. Scolastice virg.

Or.: Coesfeld. Siegel der Stadt Oppenheim. — Abschrift: Münster (Kindlingers Msc. I, 187 S. 111). — Gedr.: Roth, Geschichtsquellen I, 2, 43. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 442 nr. 1974; Schmitz-Kallenberg, Inventare der westfäl. Archive, Münster, Beiheft 2 S. 187 nr. 58. **247**

Febr. 16 — Walluf. — EB. Ger[hard] erlaubt dem Abt von Walkenried, durch die Klosterbrüder in der Kapelle des Klosterhofes in Nordhausen auf tragbarem Altar Gottesdienst feiern zu lassen. — D. apud Waldaffen XIV. kal. Mart. 1292.

Or.: Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Abhang. Siegel Gerhards. — Reg.: Walkenrieder Ukb. 1, 343 nr. 540. — Erw.: Lesser-Förstemann, Histor. Nachrichten von Nordhausen 86. **248**

Febr. 29 — Die Ritter Ludwig von Rosdorf und Bertold von Adelebsen (Adileyvissen) sind von EB. Gerhard zu Erbburgmännern auf seine Burgen Hardenberg und Schaumburg (Schouwen-) für jährliche Einkünfte von 14 Mk. Silber in Landeswährung gewonnen worden und verpflichten sich zu dauernder Residenz und zu den üblichen Diensten. — A. et. d. 1292 pridie kal. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 40). Die Siegel der Aussteller sind gut erhalten (Adelevesen). — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 47; Lib. reg. 6 f. 187). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 23; Wolf, Gesch. d. Geschlechts v. Hardenberg 1, Ukb. 26 nr. 24. — Vgl. Heymach 28. **249**

1292 Febr. 29 — Die Ritter Ernst, Hildebrand und Hermann gen. von Uslar sind von EB. Gerhard zu Erbburgmännern auf Burg Rusteberg für jährliche Einkünfte von 6 Mk. Silber in der an der Leine giltigen Währung (usualis terre Saxonie prope aquam Laynam) gewonnen worden und versprechen dauernde Residenz eines von ihnen und die üblichen Dienste. — A. et d. 1292 pridie kal. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 40). Von den drei Siegeln fehlt das dritte, vom ersten hängt Bruchstück, das zweite ist stark verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 179^{v}); Vidimus der Mainzer Richter vom 1. Aug. 1324: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 47). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 25; Wolf, Eichsfeld. Ukb. 30; v. d. Knesebeck, Urkunden und Regesten z. Gesch. der Freiherren von Uslar-Gleichen 74. — Reg.: v. Uslar-Gleichen, Beiträge z. Familiengesch. 383 nr. 141; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 856.

Vgl. oben Reg. 236. **250**

Febr. 29 — Ebenso Ritter Otto von Bovenden auf Hardenberg für 7 Mk. Silber derselben Währung. — A. et d. 1292 pridie kal. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 40). Abhangendes Siegel. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 47^{v} und Lib. reg. 6 f. 188). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 24; Wolf, Gesch. d. Geschlechts von Hardenberg 1, Ukb. 25 nr. 23. **251**

Febr. 29 — Ebenso Ritter Johann von Herste und Biseko, sein Verwandter, auf Hardenberg für 4 Mk. Silber in Landeswährung. — A. et d. 1292 pridie kal. Mart.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 188). **252**

März 6 — Neuhaus. — EB. G[erhard] beauftragt den Domkanoniker Propst Engilbert von Jechaburg und den Scholaster [Heinrich] von S. Stefan zu Mainz, das Kanonikat im S. Johannisstift zu Mainz, das durch den Tod des Mainzer Vikars Heinrich von Merxheim (Merckis-) erledigt und von dem Erzbischof neu zu besetzen ist, dem Kleriker Johann gen. Heremita zu übergeben und dafür zu sorgen, daß das Kapitel von S. Johann ihn als Mitkanoniker aufnimmt. — D. apud Novam domum 1292 pridie non. Mart.

Inser. in die Urkunde der beiden Beauftragten vom 22. März 1292, in welcher berichtet wird, daß das Johannisstift gehorsam dem Mandat den Johannes als Kanoniker aufgenommen hat und ihm nach dem Tode des Kantors Friedrich die Einkünfte des Kanonikats völlig (integre) zukommen lassen will; da sich Johannes damit zufrieden gab, haben die beiden Bevollmächtigten diese Regelung gutgeheißen. — Or.: Darmstadt (Mainz, S. Johannisstift). Siegel der Aussteller und des Kapitels von S. Johannes fehlen. — Abschrift Bodmanns: München, Reichsarchiv (Habel I, 300). **253**

März 30 — Graf Rudolf von Wertheim überträgt dem EB. Gerhard seine Pfandschaft an Burg und Stadt Walldürn (Durna) und Dorf Külsheim (Kullis-) für 2230 *ℓ* Heller, von denen er 737 *ℓ* bereits erhalten hat und den Rest an bestimmten Terminen erhalten wird; er verspricht alle Schriftstücke, die er über die Verpfändung von Külsheim und über Walldürn von dem Edlen Ruprecht von Dürn oder anderen empfangen hat, auszuliefern.[1] — D. et a. apud Mildemberg 1292 III. kal. Apr.

Or.: Amorbach. Siegel hängt. — Copien: Würzburg (Ingrossatubuch 1 f. 56^{v}; Lib. reg. 1 f. 216, 2 f. 260, 5 f. 271). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 26. — Vgl. Reg. 352.

[1] Dieser Bestimmung kam der Graf nach. Wenigstens wurden in das Ingrossaturbuch 1 (fol. 57 u. 57^{v}) (auch Lib. reg. 5 f. 271 f.) zwei Urkunden über [Wall]dürn eingetragen. In der einen Urkunde gibt B. Bertold von Würzburg seine Zustimmung zu dem Verkauf der Burg. D. Herbipoli 1287 III. id. Maii (= 13. Mai) pont. nostri anno XIII. — In der anderen verpfändet Ruprecht von Dürn, mit Zustimmung seiner Frau Mathilde und seines Sohnes Ruprecht, seinem Schwiegervater, dem Grafen Rudolf von Wertheim, Burg und Stadt [Wall]dürn für 1230 *ℓ* Heller unter Vorbehalt des Lösungsrechtes binnen 2 Jahren. D. apud Wertheim 1291 fer. V. post fest. b. Martini (= 15 Nov.). Vgl. Krieger, Topograph. Wörterbuch Badens (2. Aufl.) 2, 1343 ff. **254**

März 30 — Miltenberg. — EB. Gerhard weist dem Grafen Rudolf von Wertheim, seinem Erbburgmann in der Burg Gamburg, zu Burglehen 20 *ℓ* Heller von den jährl. Einkünften in den Dörfern Wenzelnsdorf und Balbach (Palbach) und, wenn da nicht genug eingeht, von dem Zoll in Miltenberg an; der Graf wird einen Burgmann im Einvernehmen mit dem Erzbischof auf Gamburg wohnen lassen. — D. apud Mildemberg III. kal. Apr. 1292.

Or.: Wertheim, Gesamtarchiv (Passivlehen). Abhangendes Siegel verletzt. — Gedr.: W[arnkönig], Anz. f. Kunde deutscher Vorzeit, N. F. 4 (1857), 280. **255**

1292 April 29 — Synibald de Labro, Erzdiakon von Bologna, schreibt an den Prior von S. Eligius in Paris seinen Mitbeauftragten (collega), sowie an Mag. Guido de Collemedio, Erzdiakon von Arras, und Mag. Raynerius de Vikio, Kanoniker von Lichfield (Lichefeldensis), daß EB. Gerhard, der mit P. Nikolaus' IV. Erlaubnis von Admannatus Rote und Guatanus Oderici und den anderen genannten[1] Genossen der Florentiner Gesellschaft der Pulices und Rimbertini 326 Mk. Silber entliehen hat, seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist; doch will Synibald, obwohl er auf Grund des päpstlichen Auftrages an ihn, an den Prior von S. Eligius und den Kantor von Chartres[2] dazu berechtigt ist, die Exkommunikation noch nicht verhängen, sondern läßt Gerhard eine zweite Mahnung durch Jacominus de Pontetremulo zugehen, binnen eines Monats Kapital und Unkosten (refectio dampnorum, expensarum et interesse, que ob defectum dicte solutionis ipsi mercatores incurisse noscuntur) zu zahlen. Die beiden Magister sollen, falls Gerhard ohne Entschuldigung die Zahlung auch jetzt versäumt, die Exkommunikation über ihn verkündigen, wo sie können und wo die Kaufleute es verlangen, und erhalten die Vollmacht, die Sentenzen später wieder aufzuheben. — D. Rome 1292 die 29. m. Apr., V. ind., apost. sede pastore vacante.[3]

[7] Inseriert in die Urkunde des Mag. Raynerius vom 12. Sept. 1292. S. Reg. 285.

[1] Die Namen der Gesellschafter sind mit geringen Abweichungen in der Schreibweise dieselben wie in Reg. 63. — [2] Vgl. Reg. 92 vom 3. Sept. 1289. — [3] P. Nikolaus IV. war am 4. April gestorben. **256**

April 30 — Konrad Arnoldi, gen. von Rusteberg, seine Brüder Bernhard und Arnold, seine Söhne Arnold und Heinrich, sein Vetter (conpatruelis) Bruno, gen. von Rusteberg, dessen Bruder Konrad und Sohn Otto teilen dem EB. [Gerhard] von Mainz mit, daß das Kloster Bursfelde den Zehnten in Dorf Hemeln (Hemelen), den sie von Mainz zu Lehen hatten, gekauft hat, und bitten, ihn dem Kloster zu verleihen. — D. Gotungen 1292 pridie kal. Maii.

Or.: Hannover (Bursfelde). Zwei Siegel haben gehangen; es waren, wie sich aus dem Vidimus EB. Peters vom 1. Mai 1313 ergibt, die Siegel Konrads und Brunos. — Copie: e. l. (III, 45). **257**

Mai 5 — Frankfurt. — EB. Gerhard wählt in der Dominikanerkirche zu Frankfurt den Grafen Adolf von Nassau zum römischen König.

Das Datum ist durch die Urkunde Gerhards vom 10. Mai (s. Reg. 260) gesichert; von den Chroniken gibt nur die Continuatio V. zu dem Chronicon Gilberti (Mon. Germ. SS. 24, 139) den 5. Mai an. — Den 1. Mai haben Cont. Florian. (Mon. Germ. SS. 9, 749), Ann. Frisacens. (e. l. 24, 66), Chron. eccles. Wimpinens. (e. l. 30, 1, 671), (Ann. breves Wormat., e. l. 17, 78: circa festum Walpurgis 1293); den 2. Mai: Ann. Seldentalenses (Böhmer, Fontes 3, 529); den 3. Mai: Cronicae minoris Contin. VII. (Mon. Germ. SS. 30, 1, 719), Ann. Osterhov. (e. l. 17, 550), (Ann. Colmar. maiores e. l. 17, 219: circa invent. crucis); den 6. Mai: Cron. S. Petri Erford. (e. l. 30, 1, 426 u. Script. rer. Germ. 304), Sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Deutsche Chron. 2, 305), Ann. Ellenhardi (Mon. Germ. SS. 17, 103), Notae histor. Argent. (Böhmer, Fontes 3, 116); den 7. Mai (1293): Ann. Mogunt. (Mon. Germ. SS. 17, 3); den 8. Mai (in octava apost. Philippi et Jacobi, doch kann das gleich „innerhalb der Oktave", also zwischen 1. u. 8. Mai sein): Hermanni Altahens. Contin. III. (e. l. 24, 54).

Die Übertragung der Wahlstimmen auf einen Kurfürsten entspricht dem 1273 und 1298 geübten Brauch; daß man auch 1292 so verfuhr und daß EB. Gerhard im Namen aller Kurfürsten die Wahl verkündete, wird außer von der österr. Reimchronik (Mon. Germ., Deutsche Chron. V, 2 S. 793 Cap. 547) und der Königssaaler Chronik (ed. Loserth S. 121) auch von dem Chron. Colmar. (Mon. Germ. SS. 17, 257) berichtet: Maguntinus elegit, consentiunt reliqui; (entsprechend haben die Ann. Osterhov. l. c.: A. per votum compromissi electus est;) dagegen erklärt Gerhard in seiner Urkunde vom 10. Mai nur, daß er, nachdem ihm die böhmische Stimme übertragen worden war, in seinem und des Böhmenkönigs Namen den Grafen zum König gewählt habe. — An sich ganz unwahrscheinlich und mit den anderen Nachrichten nicht vereinbar, ist die Erzählung der österreich. Reimchronik und der Königssaaler Chronik (l. c.), daß Gerhard die ihm von den anderen Kurfürsten übertragene Vollmacht gegen deren Willen verwandt habe. — Nach der Fürstenfelder Chronik (Böhmer, Fontes 1, 17) erschienen die Anhänger Adolfs mit Waffengewalt.

Darüber, ob EB. Gerhard oder EB. Siegfried von Köln die Wähler auf den Grafen von Nassau zuerst hingewiesen habe, gehen die chronikalischen Nachrichten auseinander. Die Chron. S. Petri Erford. (l. c. 432 bezw. 317) sagt von Gerhard, dem consanguineus Adolfs, daß er diesen ad regem regnique dignitatem exaltaverat, und Siegfried von Ballenhausen (Mon. Germ. SS. 25, 711) schreibt: Electus est Adolfus . . . archiepiscopo Moguntino Gerhardo alios principes ad eiusmodi electionis consensum attrahente; dagegen führt die österreich. Reimchronik, so zornig sie auch im übrigen Gerhards, als des falschen Wolfes, des Bischofs Kergel, des Glisenaere, gedenkt, die Initiative auf EB. Siegfried zurück (l. c. S. 775 Cap. 525) und auch die Chronik des Levold von Northof (ed. Tross 120) berichtet, daß die Wahl vollzogen wurde: procurante hoc precipue archiepiscopo Coloniensi Sifrido. Die Versprechungen, die Adolf vor seiner Wahl dem Kölner machte, sind erhalten, aber die für EB. Gerhard nicht, so daß es nicht möglich ist, hieraus festzustellen, welcher der beiden Kurfürsten mit Adolf zuerst handelseinig geworden ist. Die Verwandtschaft zwischen Adolf und Gerhard war recht weitläufig. (Der Vetter des Erzbischofs, also der Bruder EB. Werners, Gerhard von Eppenstein, war mit Elisabeth von Nassau vermählt, einer Schwester von Adolfs Vater Walram, s. Schliephake, Gesch. von Nassau 2, 128). Dagegen waren die Dienste, die der Graf dem Kölner Erzbischof in dessen Kämpfen geleistet hatte, sehr erheblich (s. Ennen, Wahl des Königs Adolf 20 ff.), und Adolf dankte später dem EB. Siegfried als dem, der ihn primo et principaliter in regem Romanorum promoverit (Mon. Germ., Constitutiones 3, 467 nr. 479). EB. Siegfried gebührt also wohl das Verdienst, wenn es ein solches ist, die Kandidatur Adolfs zuerst empfohlen zu haben.

In den weiteren Verhandlungen trat dann EB. Gerhard als Erzkanzler in den Vordergrund, und wenn die Solidarität der rheinischen Erzbischöfe, die zuletzt in dem Vertrag vom 10. März 1290 bekräftigt worden war (s. Reg. 128), zum Anschluß von Trier führte, so hat Gerhard den den Habsburgern verfeindeten Böhmenkönig (s. Reg. 260) und damit, gemäß dessen Verträgen mit Brandenburg und Sachsen (s. Reg. 244, Anm. 1), auch diese Stimmen für Adolf gewonnen. Der Pfalzgraf fügte sich erst in den letzten Tagen; er hatte bis dahin an der Kandidatur Herzog Albrechts von Österreich festgehalten, vgl. Gräbner, Böhmische Politik 67.

Für die Nachricht von Verhandlungen Gerhards mit Herzog Albrecht (s. Joh. von Viktring, Böhmer, Fontes 1, 330) spricht die Anwesenheit Eberhards von Katzenelnbogen und Gerlachs von Breuberg im März 1292 bei dem Herzog (vgl. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 488); daß aber in diesem Zeitpunkt noch über eine Wahl Albrechts verhandelt wurde, ist mindestens unwahrscheinlich (vgl. darüber: Lorenz, Wiener Sitzungsberichte 55 (1867), 212 und Busson, e. l. 114 (1882), 9). — Hat etwa Gerhard, wie er es nach der Wahl tat (s. Reg. 263, Anm. 1), so auch schon vorher den Herzog zum Verzicht auf seine Ansprüche zu bewegen gesucht?

Was die Kurfürsten veranlaßte, den kleinen Grafen, den „Burgmann von Kaub", statt eines Mächtigeren zu wählen, hat schon der Fürstenfelder Mönch (l. c.) klar erkannt: Sperabant eum magis eis mitiorem fieri et in suis agendis tractabiliorem.

Vgl. zu der Wahl — außer den schon einzeln angeführten Werken — u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 156ff.; Droysen, Albrechts I. Bemühungen um die Nachfolge; Preger, Albrecht von Österreich und Adolf von Nassau; Schmidt, Die Wahl des Grafen Adolf von Nassau; v. d. Ropp in der Allg. Deutschen Biogr. 8, 744; Heymach 25ff.; Dopsch in Mitteil. des Inst. f. österr. Gesch. 22 (1900), 600. **258**

1292 Mai 5 Frankfurt. — EB. Gerhard bestätigt kraft seiner Metropolitangewalt dem Benediktinerkloster Ettenheimmünster, Straßburger Diöz., die durch B. Konrad von Straßburg mit Zustimmung des Straßburger Domkapitels vollzogene Inkorporation der Kirche in Stotzheim, Straßburger Diöz., über die das Kloster das Patronatsrecht besaß. — D. Frankenvorthe III. non. Maii 1292.

Or.: Straßburg, Bezirksarchiv. Siegel fehlt, zwei Löcher für Siegelschnur. **259**

Mai 10 Frankfurt. — EB. Gerhard, Erzkanzler in Deutschland, erklärt, daß er seine Mitfürsten auf den 2. Mai (fer. VI. prox. post fest. beator. Philippi et Jacobi apostolorum) zur Königswahl nach Frankfurt geladen hatte und daß sie dann gemeinsam den Termin verschoben auf den 5. Mai (II. fer. prox. post fest. dictor. apost.). An diesem Tag erschienen in der Dominikanerkirche Bernhard, Propst von Meißen, Heinemann[1] von Lipa, oberster Landkämmerer von Böhmen, Albrecht von Seeberg, Burggraf von Kaden, und Tobias von Bechin, Burggraf in Frauenberg, als besondere Abgesandte des Böhmenkönigs W[enzel], entschuldigten ihren Herrn, daß er wegen Krankheit diesmal zur Wahl nicht kommen könne, und übertrugen die Stimme, die er als Fürst und Schenk des Reiches habe (noscitur obtinere), mit Zustimmung der anderen Kurfürsten auf den Erzbischof. Darauf hat Gerhard in seinem und des Böhmenkönigs Namen den Grafen Adolf von Nassau zum römischen König gewählt. — D. aput Frankenfort VI. id. Maii 1292.

Nach Copien saec. XV.: 1. Prag, Stadtarchiv (I. C. 24 f. 335ᵛ); 2. Raygern, Archiv des Benediktinerklosters (H. i. 1 f. 98ᵛ); 3. Wien, Bibliothek des Minist. des Innern, gedr.: Mon. Germ., Constitutiones 3, 463 nr. 475. — Frühere Drucke: Sommersberg, Scriptores rer. Siles. 1, 946 f.; Emler, Regesta Bohemiae 2, 1198 nr. 2740. — Deutsche Übersetzung: Goldast, Polit. Reichshändel 3; ders., De regno Bohemiae 2, 193; Lünig, Reichsarchiv 6 b, 233; 10 b, 458. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 126 f. (unter 10. und 20. Mai); Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIII; Böhmer, Reg. Imp. VI. 365 nr. 173.

[1] In den Copien steht Hermann; in der Urkunde Kg. Adolfs vom 30. Juni: Heinemann. **260**

Mai 10 Frankfurt. — EB. Gerhard gibt seinen Willebrief zur Belehnung des Landgrafen Heinrich von Hessen, seines lieben Freundes, mit der Reichsburg Boineburg (Bômene-) und der Stadt Eschwege, Heinrichs bisherigem Eigenbesitz, durch Kg. Adolf und dazu, daß der König den Landgrafen und seine Erben für Reichsfürsten durch diesen Besitz erklärt. — D. apud Frankenvorthe [1291 VI. id. Maii, ind. V.].[1]

Or. (stark beschädigt): Marburg, Samtarchiv. Siegel mit Rücksiegel verletzt an roter Seide. — Cop. saec. XIV.: e. l. (Copiar I, 1 f. 3ᵛ). — Gedr.: Wettermann, Wetteravia illustrata, Cod. dipl. 242; Estor, Origines iur. publ. Hass. 66 (3. Aufl. S. 132); Höhlbaum, Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins N. F. 4 (1893), 50; Mon. Germ., Constitutiones 3, 465 nr. 477. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 160 nr. 3. — Vgl.: v. Schenk zu Schweinsberg, Quartalblätter d. histor. Ver. f. d. Großherzogtum Hessen N. F. 1 (1892), 134; Höhlbaum l. c. 55ff.

[1] Das Datum steht im Text der Urkunde. **261**

[Vor 1292 Mai 12[1]] Ritter Werner von Weinheim, Sohn der verstorbenen Uda, bittet den Pfalzgrafen [Ludwig], nachdem dessen Streit mit dem Erzbischof von Mainz geschlichtet ist, seine Beamten zur Herausgabe des Turmes in Weinheim [in Rheinhessen] anzuweisen, da er ihn, wie alle seine Güter, dem Deutschordenshaus in Frankfurt geschenkt hat.

Cop. saec. XVI.: Stuttgart (Copiar der Commende Frankfurt f. 220). — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1267.

[1] In dem Copiar steht als Name des Empfängers der ohne Datum überlieferten Urkunde „H."; doch ist eine Beziehung auf den Herzog Heinrich, der am 3. Februar 1290 gestorben ist (s. Koch und Wille nr. 1208),

nicht wohl möglich, weil diesem durch die Landesteilung im J. 1255 Niederbaiern zugefallen war, während Ludwig die Pfalz erhalten hatte, s. Böhmer, Wittelsbachische Regesten S. 26. Man muß also annehmen, daß irrig H. statt L. geschrieben ist, und daß in dem Verzicht auf die Befestigung in Weinheim durch den Pfalzgrafen Ludwig vom 12. Mai 1292, s. Koch und Wille nr. 1268, die Antwort und damit die Zeitgrenze gegeben ist. 262

1292 Juni 3 Speyer.[1] — EB. Gerhard empfängt im Speyerer Dom den Jacominus de Pontetremulo in Sachen der erzbischöflichen Schulden.

Vgl. Reg. 285 vom 12. September 1292.

[1] Diese erste Trennung Gerhards von Kg. Adolf war bisher nicht bekannt. Hängt sie mit den Verhandlungen zusammen, die, wie die österr. Reimchronik (Mon. Germ., Deutsche Chroniken V, 2, 798 Cap. 549) erzählt, nach der Königswahl zwischen dem Erzbischof und dem Herzog Albrecht durch einen Gesandten geführt wurden? Der Herzog kam am 14. Mai in Kolmar an (Ann. Colmar. maior., Mon. Germ. SS. 17, 219) und urkundet am 31. Mai in Luzern (Kopp, Urkunden z. Gesch. d. eidgen. Bünde 41). 263

Juni 23 B. Franz von Soliwri (Solumbriensis), Bruder des Predigerordens, Stellvertreter (vices gerens per totam dyocesim) des EB. G[erhard] von Mainz, verlegt auf Bitten des Klosters Hersfeld das Fest der Weihe der beiden Altäre b. Marie ad martires und b. Bartolomei apostoli auf den 1. Juli (Oktave von Joh. Bapt.) und gewährt dem Kloster einen Ablaß von 40 Tagen und einer Carene (karrena). — D. Treysa 1292 in vigilia b. Johannis bapt.

Or.: Marburg (Stift Hersfeld). Abhang. Siegel. 264

Juni 24 [Aachen.] — EB. Gerhard ist anwesend bei Kg. Adolfs Krönung durch EB. Siegfried von Köln.

Den Johannistag, der für die Krönung schon am 29. Mai vorgesehen war (s. Urkunde Kg. Adolfs für EB. Siegfried, Mon. Germ., Constitutiones 3, 466 nr. 479), geben an: Cronica S. Petri Erford. (Script. rer. Germ. 304), die sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Deutsche Chroniken 2, 305) und Levold von Northof (ed. Tross 120). Nur die Ann. Osterhov. (Mon. Germ. SS. 17, 550) geben das Pfingstfest (25. Mai) als Datum an, und irren sich auch darin, daß der Mainzer Erzbischof die Krönung vollzogen habe, was diesem gar nicht zustand. Die Anwesenheit Gerhards ergibt sich aus Reg. 269 f. — Das Bedenken Böhmers (Reg. Imp. VI. S. 161) gegen die Datierung der Quellen, wurde von Ennen (Die Wahl des Königs Adolf 39) mit Recht zurückgewiesen. Die Zufügung von „in sollempnitate coronationis nostre" in zwei Urkunden vom 1. Juli (s. Reg. 269 f.), muß sich nicht auf die Feier, kann sich vielmehr sehr wohl auf die länger dauernden Feierlichkeiten beziehen. Wenn der Zusatz bei den Urkunden Adolfs vom 30. Juni fehlt, so beweist das nichts dagegen, denn er fehlt auch bei der dritten Urkunde vom 1. Juli (s. Reg. 268), ist also wohl nur gebraucht worden, um in den beiden Privilegien für Aachen die Bedeutung des für diese Stadt besonders wichtigen Aktes hervorzuheben. — Schrohe (Niederrhein. Annalen 68 (1899), 76 ff.) glaubt, der Herzog von Brabant habe dem König die Tore Aachens erst am 30. Juni geöffnet nach Erfüllung gewisser gegen Siegfried von Köln sich richtender Bedingungen. 265

Juni 30 Kg. Adolf verspricht bei der Eheberedung zwischen seinem ältesten Sohn Ruprecht und der Tochter Kg. Wenzels von Böhmen als Mitgift 10000 Mk. Silber, verpfändet dafür die Stadt Wiesbaden (Wise-), Burg und Stadt Idstein (Etichen-) und Burg Sonnenberg (Sunnen-), und erklärt, daß, soweit es sich um Mainzer Besitz handelt (que ad ecclesiam Maguntinam pertinent), EB. Gerhards Zustimmung erlangt worden sei und noch verbrieft werden solle. — D. Aquisgrani II. kal. Jul. 1292 regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 121). Majestätssiegel hängt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 859. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 161 nr. 7. 266

Juni s. d. EB. Gerhard, Propst Eberhard von S. Mariengreden zu Mainz, Ritter Erwin gen. Löw (Leo), die Stadt (universitas civium) Gelnhausen und das Kloster Arnsburg besiegeln den Schiedsvertrag über die Rechte des Klosters Arnsburg und des Plebans Hartmut von Sternbach (Sterrin-), der nach Verhandlungen durch die Schiedsrichter, die vier Ritter Konrad von Cleen (Klen), Werner gen. Groppe, Konrad gen. Dorvelt und Wenzel gen. Kolbindensil, von den beiden Obmännern Pleban Ernst von Bellersheim (Belders-) und Ritter Werner von Muschenheim aufgerichtet worden ist. — A. 1292 mense Junio.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Kl. Arnsburg). Die fünf Siegel (in rotem Wachs, außer dem der Stadt G.) hängen an bunten Seidenfäden; das Gerhards hat Rücksiegel. — Gedr.: Baur, Ukb. des Klosters Arnsburg 169 nr. 245. 267

Juli 1 Kg. Adolf verpflichtet sich, [EB.] Gerhard und dem Erzstift, die Zahlung der 6000 Mk. Silber zu verschaffen, die Kg. Rudolf der Stadt Mainz an EB. Heinrich als Strafe zu zahlen befohlen hat.[1] — 2. Er wird den Ulrich von Hanau[2] niemals in seine Dienste ziehen (nunquam in militem, consiliarium vel familiarem recipiemus) noch ihm eine Gunst erweisen, vielmehr, so oft er sich gegen den Erzbischof erhebt, diesem beistehen; und sich ebenso gegen Mag. Heinrich von Klingenberg[3] (Clingem-) verhalten, wenn nicht Gerhard ein anderes gestattet. — 3. Sechs Dörfern oder Plätzen (ville vel loca)

der Mainzer Kirche wird er auf Ersuchen Gerhards die Freiheit der Reichsstädte schenken. — 4. Er wird dem Erzbischof und seiner Kirche alle Privilegien und Gnaden seiner Vorgänger bestätigen. — 5. Den Siegfried von Eppenstein, seinen Verwandten (consanguineum nostrum), wird er zum Burgmann in Friedberg machen unter Verleihung eines Burglehens von zwölf Hufen in der Ockstadter Mark. — 6. Die Burg Ballhausen (Ballenhusen), die dem Erzstift von dem Edlen Gerlach von Breuberg (Bru-) verpfändet ist, wird er nur gegen Entrichtung von 1000 Mk. Silber zurückverlangen (repetemus).[4] — 7. Er wird das Erzstift gegen die Herzöge von Braunschweig und andere Feinde (iniuriatores) mit königlicher Macht unterstützen. — 8. Die Vogtei in Lahnstein (Loyn-) wird er dem EB. Gerhard auf Lebenszeit übertragen. — 9. Er überträgt dem Erzbischof (instituimus) den sog. Friedezoll zu Boppard zu dauerndem Besitz des Erzstifts und wird sich (apud principes imperii et alias) bemühen, daß dieser Zoll nach Lahnstein verlegt wird. — 10. Er wird alle Schulden, die der Erzbischof an der Kurie eingegangen ist (que idem . . . in Romana tenetur curia) und alle daraus entstandenen Unkosten (dampna, expense et interesse) bezahlen. — 11. Ebenso wird er die Ausgaben, die der Erzbischof durch die Königswahl bei Frankfurt hatte, mit den Unkosten (dampna et interesse) bezahlen.[5] — 12. Die Städte Mühlhausen (Mulhusen) und Nordhausen (Northusen) wird er dem Erzbischof als seinem und des Reiches Amtmann (officiatus) zur Leitung übergeben und wird dafür sorgen, daß die Amtmänner, Burgleute und Bürger der Städte dem Erzbischof Gehorsam schwören und leisten. — D. Aquisgrani kal. Jul., ind. V., 1292 regni anno I.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 123). Siegel fehlt. — 2. e. l. (Mainz, Erzstift Nachträge II. fasc. 2). Majestätssiegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 82 und 100). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 861; Reimer, Hanauisches Ukb. 1, 525 nr. 725; einzelne Bestimmungen sind gedr.: v. Falckenstein, Historie von Erfurt 165; Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 164 nr. 390; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 670 nr. 1135. — Deutsche Übersetzung: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 28. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 162 nr. 10; Görz, Mittelrhein. Reg. 4, 457 nr. 2039; Scriba, Hess. Regesten 3, 136 f. nr. 2067 f. — Vgl.: Schrohe, Kampf der Gegenkönige 214 ff.

[1] Vgl.: Heymach 40; Redlich, Rudolf v. Habsburg 499. — [2] Über Ulrich v. Hanau s. u. a.: Wegele, Friedrich der Freidige 172. — [3] Heinrich von Klingenberg war König Rudolfs Gesandter an P. Honorius IV. bei den Verhandlungen über den Nachfolger EB. Werners s. Reg. 34; er wurde später Bischof von Konstanz, s. Reg. 346. — [4] Vgl.: Reg. 228. — [5] Vgl.: Chron. Colmar. (Mon. Germ. SS. 17, 257): Francfordenses expensas a rege electo petunt; Maguntinus pro rege obligavit castra ac villas pro 20000 marcarum. **268**

1292 Juli 1 Aachen. — Die Erzbischöfe Siegfried von Köln, Gerhard von Mainz und Boemund von Trier, die Bischöfe Burchard von Metz, [Mangold] von Würzburg und [Friedrich] von Speyer, Markgraf Otto von Brandenburg[1], Herzog Johann von Brabant und sein Bruder Gottfried, und eine große Zahl von Grafen und Herren, darunter auch [der in voriger Urkunde genannte] Heinrich von Klingenberg, Propst von Aachen, sind Zeugen in der Urkunde Kg. Adolfs, in der er der Stadt Aachen die Privilegien bestätigt. — A. et d. Aquisgrani in sollempnitate coronationis nostre fer. III. post fest. sanctor. Petri et Pauli apost. 1292.

Nach dem Orig. im Aachener Stadtarchiv (Majestätssiegel an gelben und roten Seidenfäden) gedr.: Quix, Codex dipl. Aquensis 165 nr. 244. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 161 nr. 8; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 457 nr. 2038.

[1] Die drei Erzbischöfe und der Markgraf, also die vier anwesenden Kurfürsten, werden dilecti principes nostri genannt. **269**

Juli 1 Aachen. — Dieselben sind Zeugen in der Urkunde Kg. Adolfs, in der er dem Aachener Marienstift das Privileg Kg. Friedrichs II. vom Juli 1226[1] bestätigt. — D. wie vorher.

Or.: Düsseldorf (Marienstift Aachen). Majestätssiegel an gelben und roten Seidenfäden. — Erw.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 397 nr. 680 Anm. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 162 nr. 9.

[1] Vgl.: Lacomblet 2, 72 nr. 135; Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 1645. **270**

Juli 5 Kg. Adolf bestätigt dem EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten und Verwandten, und der Mainzer Kirche zum Dank für seine Dienste bei der Königswahl, alle Rechte und besonders das Erzkanzleramt.[1] — D. Bunne 1292 III. non. Jul., ind. V., regni anno I.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift Nachträge II. fasc. 2). Majestätssiegel verletzt. — 2. Würzburg (Mainz, Weltl. Schrank). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 210; 2 f. 245; 4 f. 99[v]). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 44; Mon. Germ., Constitutiones 3, 470 nr. 483. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 127; Böhmer, Reg. Imp. VI. 162 nr. 14.

[1] Vgl.: Reg. 276 Anm. 1; sowie: Lorenz, Wiener Sitzungsberichte 55 (1867), 206 ff., und Bresslau, Handbuch d. Urkundenlehre 386 f. **271**

1292 Juli 10 Mag. Daniel, Kantor von S. Stefan in Mainz, urteilt als vom EB. Ger[hard] eingesetzter Richter in dem zwischen dem Erzbischof, dem Frankfurter Stiftskapitel und dem früheren Frankfurter Schultheißen Heinrich geführten Rechtsstreit über einige Abgaben von Gütern [die vor dem Reichswald Dreieich liegen]. Der Erzbischof hat an ihn ein Schreiben gerichtet über den Rechtsgang bei dieser Sache.[1] Daniel hat daraufhin das Stiftskapitel und den früheren Schultheißen vor sich geladen und gefragt, ob sie den Fall in der vom Erzbischof angegebenen Weise behandeln lassen wollten; Heinrich lehnte dies ab, da die streitigen Güter seine Lehen vom Erzstift seien und er daher nur vor dem Erzbischof selbst darüber verhandeln werde; das Stiftskapitel dagegen brachte seine Zeugen vor, die Daniel vernahm[2], und seine Urkunden, die er prüfte und abschreiben ließ, worauf er an den Erzbischof berichtete. Dieser gab dem jetzt verstorbenen Mainzer Dekan Gebhard und dem Daniel den Auftrag, die Angelegenheit zu Ende zu führen[3]; sie luden die Parteien zum 3. November (in crastinum animarum) [1291] vor sich, aber als das Stiftskapitel durch seinen Sachwalter (sindicus) an diesem Tag die Entscheidung verlangte, verschoben sie das Urteil auf ausdrücklichen Befehl des Erzbischofs[4] bis zum 15. November (V. feria post fest. b. Martini) in der Hoffnung, eine gütliche Schlichtung zu erreichen. Die Sache blieb darauf einige Zeit in der Schwebe, bis die beiden Beauftragten auf Grund eines neuen Schreibens vom Erzbischof[5] die Parteien auf den 21. April (II. feria post .. Misericordia domini) [1292] zur Entgegennahme der Entscheidung beriefen; wegen der Abwesenheit des Dekans wurde der Termin auf den 8. Mai (V. fer. post feriam b. Philippi et Jacobi) verschoben, und die Parteien auf Grund eines weiteren Schreibens vom Erzbischof[6] zum 10. Juni (III. fer. post octavam Trinitatis) vorgeladen. An diesem Tag erklärte Heinrich, daß der Erzbischof früher eine Zeugenvernehmung durch zwei Mainzer Kanoniker, einen Erzpriester und einen Propst .. vom Stein (de Lapide), angeordnet habe, die diese Aussagen noch besäßen; Daniel möge auf Grund dieses Materials entscheiden. Auf Bericht Daniels gab der Erzbischof[7] zu, daß Heinrich von den genannten Kanonikern die Zeugenaussagen und die Urkunden, die er gebrauchen wollte, einfordern und bis zum 1. Juli (III. fer. post fest. b. Petri et Pauli apost.) an Daniel ausliefern solle. Dieser lud darauf die Parteien endgiltig (peremptorie) auf den 9. Juli (IV. fer. ante fest. b. Margarete) vor sich zur Urteilsverkündung. Sie fanden sich ein und blieben bis zum folgenden Tag, an welchem Daniel auf Verlangen des Stiftskapitels seinen Spruch fällte: Da, wie aus allen Zeugenaussagen und den vom Stiftskapitel vorgelegten Privilegien hervorgeht, die Güter, von denen die Zehnten und Neunten vom Stiftskapitel gefordert werden, in den Gebieten (termini) liegen, von denen die Frankfurter Kirche nach allgemeinem Recht und auf Grund ihrer Privilegien seit unvordenklicher Zeit den Zehnten und den Neunten empfing[8], und da die Zehnten denjenigen Pfarreien zu zahlen sind, in deren Gebiet die Zehntgüter liegen, und dies nach allgemeinem Recht wie durch die von Kaisern und Königen erlangten Privilegien des Frankfurter Stifts gilt, so steht der Zehnte und Neunte von den Gütern oder Novalfeldern, um die der Streit sich dreht, dem Frankfurter Stiftskapitel zu. — Lecta est hec sententia in claustro maioris ecclesie Maguntine 1292 VI. id. Jul.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Siegel verletzt an grün-weißer Seide. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 301 nr. 614. — Reg.: [Thomas,] Frankfurter Annalen S. 188.

[1] Der Auftrag ist wie die vier anderen weiterhin erwähnten Urkunden Gerhards nicht mehr erhalten; der Kantor verweist auf sie immer nur mit: „Ger. dei gracia etc." — [2] Das Zeugenverhör ist gedruckt: Böhmer-Lau 1, 302 nr. 615; da König Rudolf darin erwähnt wird, muß es stattgefunden haben, bevor man in Frankfurt dessen Tod (15. Juli 1291) erfahren hatte; da der zweite Termin im November 1291 stattfand, wird man den ersten nicht viel weiter zurückrücken dürfen, als es mit Rücksicht auf die Erwähnung Rudolfs nötig ist; für die erste Urkunde Gerhards wäre also etwa Juni—Juli 1291 anzusetzen. — [3] Dies zweite Schreiben des Erzbischofs ist etwa im September—Oktober 1291 ergangen. — [4] Dieser Befehl muß zwischen dem 3. und 15. November 1291 erlassen worden sein. — [5] Drittes Schreiben des Erzbischofs, etwa vom März 1292. — [6] Dies vierte Schreiben — vom Mai 1292 — übertrug wohl dem Kantor die Entscheidung allein. Dem Namen des anderen Beauftragten, des Dekans Gebhard, der am 21. April — wegen Krankheit? — abwesend war, sind in der Urkunde die Worte „bone memorie" zugefügt; der Todestag wird durch eine Urkunde von Gebhards Diener Arnold vom 17. Mai 1294 (s. Baur, Hess. Urkunden 2, 493 nr. 510) bestimmt, der eine Stiftung machte für den 27. Juni (V. kal. Jul.) als den septimus dies von Gebhards Tod; der Todestag des Dekans war also der 21. Juni 1292 (v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 828 nennt irrig 1293 XVII. kal. Jul. seinen Todestag). — [7] Also fünftes Schreiben Gerhards in dieser Angelegenheit, etwa von Mitte Juni. — [8] Über die Lage der Güter, s. das in Anm. 2 angeführte Zeugenverhör. 272

Juli 11 Kg. Adolf befiehlt der Stadt Mühlhausen[1], dem EB. Gerhard von Mainz, seinem lieben Verwandten und Vertrauten, als seinem und des Reiches Amtmann (officiatus) Gehorsam zu schwören, da er ihm nicht nur die Sorge für den allgemeinen Frieden in jenen Gegenden, sondern besonders auch die Leitung (gobernatio) von Mühlhausen übertragen habe. — D. Bunne V. id. Jul. regni anno I.

Or.: Mühlhausen. Majestätssiegel verletzt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 164 nr. 391; Mon. Germ., Constitutiones 3, 470 nr. 482 (irrig zum 1. Juli).

[1] Vgl.: Reg. 268 nr. 12; Heymach (S. 36 Anm. 2) vermutet mit Recht: Ein gleiches Schreiben erging gewiß auch an Nordhausen. **273**

1292 Juli 11 — Hermann, Propst des Nonnenklosters Neuwerk in Erfurt, spricht zwischen dem Severistift in Erfurt und dem Erfurter Bürger, Ritter Günther Vitztum, Recht als vom Mainzer Erzbischof beauftragter Richter (iudex delegatus). — Lata est hec sententia 1292 V. id. Jul.

Nach dem Or. im Erfurter Domarchiv gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 292 nr. 429. **274**

Juli 15 — Kg. Adolf verkündigt allen Untertanen des Reichs in Thüringen, daß er den EB. Gerhard von Mainz, seinen lieben Verwandten und Fürsten, zum Vikar des Reiches in Thüringen eingesetzt hat, ihm daher alle Reichsrechte übertragen, ihn insbesondere mit der Sorge für den von Kg. Rudolf aufgerichteten Landfrieden in Thüringen, dessen capitaneus er sein soll, betraut und ihm alle Befestigungen und Güter des Reichs in Thüringen in derselben Weise angewiesen hat, wie Kg. Rudolf sie dem Gerlach von Breuberg übertragen hatte, und fordert zu allgemeinem Gehorsam gegen den Erzbischof auf. — D. Bunne id. Jul. 1292 ind. V. regni anno I.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 124). Bruchstücke des Majestätssiegels. — Gedr.: Preger, Albrecht v. Österreich u. Adolf v. Nassau (2. Aufl.) 51; Mon. Germ., Constitutiones 3, 471 nr. 484. (Hier wird durch den Druck kenntlich gemacht, was der Vorlage — der Urkunde des Königs Rudolf vom 29. März 1287, s. e. l. 382 nr. 398 — entnommen ist). — Vgl.: Reg. 228, sowie Schliephake, Gesch. v. Nassau 3, 52; Wegele, Friedrich der Freidige 163. **275**

Juli 24 — Bonn. — EB. Gerhard an das Aschaffenburger Stift. Der Scholaster von Aschaffenburg, Ebernand, Protonotar des römischen Königs[1], hat ihm in Anwesenheit des Königs auseinandergesetzt, daß man einst im Stift bestimmt habe, daß jeder Kanoniker binnen Jahresfrist nach Erlangung seiner Pfründe 3 Mk. Kölner Denare für Chormäntel (pro cappis choralibus) entrichten soll, wofür die der Reihe nach wechselnde Ausgabe für das Bischofsspiel (representatio episcopalis) und der dabei übliche Ankauf eines Chormantels für 18 Kölner Schillinge wegfallen sollte; EB. Werner habe diese Ordnung bestätigt, sofern sie den Scholaster nicht schädige. Nun sei dies aber der Fall, wenn die Auffassung zum Sieg gelange, daß der Scholaster die 3 Mk. für jeden der Domizellare (canonici scholares) zahlen müsse. Der Erzbischof entscheidet nach Rat von Rechtsgelehrten die Streitfrage dahin, daß der Scholaster die 3 Mk. nicht zu zahlen hat, daß er, wenn ein Domizellar sie nicht binnen Jahresfrist entrichtet, zwar auf Mahnung des Kapitels die Summe vorlegen muß, daß ihm dafür aber die Einkünfte aus der Pfründe des betreffenden Domizellars zustehen bis zu dessen Zahlung. Im übrigen soll das Statut fortbestehen. — D. Bunne IX. kal. Aug. 1292 ind. V. pont. nostri anno III.

Or.: Aschaffenburg (nr. 96). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: e. l. (Lib. praesent. 3 f. 24); Würzburg (Lib. camere 1 f. 47; 2 nr. 99). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 864. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIII.

[1] Ebernand, den der Erzbischof „dilectus familiaris noster" nennt, war also an die Stelle des von Gerhard aus der königl. Kanzlei verdrängten (s. Reg. 268, 2) Protonotars Heinrich von Klingenberg getreten. **276**

Juli 28 — Kg. Adolf verkündet, daß er dem EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten, Verwandten und Erzkanzler, und der Mainzer Kirche unter körperlichem Eid versprochen hat, die Juden der Stadt Mainz, die er, wie die übrigen Juden des Erzstifts, vom Reich zu Lehen hat, selbst gegen ihren Willen zum Gehorsam zurückzugewinnen und zur Erfüllung ihrer Pflichten, und wenn ihm dies nicht [auf friedlichem Weg] gelingt, dem Erzstift gegen die Mainzer Bürger beizustehen.[1] In dem Besitz der Stadt Seligenstadt und der Grafschaft Bachgau, welche der Mainzer Kirche gehören (spectant ad ecclesiam) und dem Erzstift zur Zeit einer Sedisvakanz durch König Rudolf geraubt worden (per violentiam spoliati) sind, wird er das Erzstift nicht beunruhigen, sondern schützen.[2] In Sachen, die vor das geistliche Gericht gehören, wird der König sich nicht einmischen, noch wird er erlauben, daß weltliche Richter es tun, vielmehr wird er allen Versuchen, die geistliche Gerichtsbarkeit zu beeinträchtigen (impedire), entgegentreten. Er wird den Erzbischof, seine Kirche, seine Suffragane, Prälaten und den gesamten Klerus der Erzdiözese in ihren Rechten schützen, und ihnen keine Besitzung oder Gut unrechtmäßigerweise entfremden. Er wird keinen Fürsten vor sich laden, außer, wie es alte Gewohnheit ist, mit einer Frist von 18 Wochen (nisi terminus vel termini citationis 18 septimanarum spacium contineant). — D. Bunne V. kal. Aug. 1292 ind. V. regni anno I.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 125 1/3). Majestätssiegel hängt. — 2. e. l. (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 2). Siegel fehlt. — Vidimus der Mainzer Richter vom 20. Febr. 1309, Or.: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 43). Abhang. Siegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 100[v] u. 102). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 866; Mon. Germ., Constitutiones 3, 472 nr. 485. — Deutsche Übersetzung: Würdtwein,

Diplomat. Magunt. 1, 18 (unter 1291). — Teilw. gedr.: Series facti cum deductione iuris (Bursfelder Congregation gegen Mainz) Ukb. S. 56; Mainzer Monatsschrift v. geistl. Sachen 7 (1791), 928; Fürst, Urk. z. Geschichte der Juden 1, 70. — Reg.: v. Lang, Regesta Boica 4, 519; Böhmer, Reg. Imp. VI. 162 nr. 19; Scriba, Hess. Regesten 1, 60 nr. 649 (unter 1292) und 3, 136 nr. 2056 (unter 1291); Wiener, Regesten z. Gesch. der Juden 1, 14 nr. 88; Roth, Geschichtsquellen I, 1, 514 nr. 89. — Vgl. Heymach 41.
[1] Vgl.: Schaab, Gesch. der Juden in Mainz 62. — [2] S. Reg. 278. **277**

1292 Juli 28 — Kg. Adolf verspricht eidlich, den EB. Gerhard, seinen lieben Verwandten und Fürsten, und sein Stift in dem Besitz der Stadt Seligenstadt und der Grafschaft Bachgau, welche der Mainzer Kirche gehören (spectant ad ecclesiam) und dem Erzstift zur Zeit einer Sedisvakanz durch Kg. Rudolf geraubt worden waren (per violentiam spoliati), nicht zu beunruhigen, sondern zu schützen. — D. Bunne V. kal. Aug. 1292 ind. V. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 125 1/2). Majestätssiegel liegt bei. — Copien: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 210[v]; 2 f. 246; 4 f. 100[v]; Ingrossaturbuch 6 f. 72). — Gedr.: Böhmer, Acta imp. sel. 370 nr. 490. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 163, nr. 21; Scriba, Hess. Regesten 1, 60 nr. 650. — Erw.: Wagner, Geistliche Stifte 2, 386 (unter 18. Juli). — Vgl.: Wörner, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 22 (1874), 82; Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 1850 (vom 25. Juli 1284). **278**

Juli 28 — Kg. Adolf verpflichtet sich, den Ulrich von Hanau niemals in seine Dienste zu ziehen (nunquam in militem, consiliarium vel familiarem recipiemus) noch ihm eine Gunst zu erweisen, vielmehr, so oft er sich gegen EB. Gerhard erhebt, diesem beizustehen, und sich ebenso gegen Mag. Heinrich von Klingenberg (Chlingen-) zu verhalten, wenn nicht der Erzbischof ein anderes gestattet.[1] — D. Bunne V. kal. Aug. 1292 ind. V. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 125). Majestätssiegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 30; Reimer, Hanauisches Ukb. 1, 529 nr. 727. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 163 nr. 20.
[1] S. Reg. 268, 2. **279**

Aug. 18 — Dekan Bertold von Tübingen schlichtet als Subdelegierter des Erzbischofs von Mainz den diesem von der Kurie zur Entscheidung übertragenen Zwist zwischen dem Cistercienserkloster Bebenhausen, Konstanzer Diöz., und der Liutgard von Lustnau (de Lustenowe), der Witwe des Fischers Albrecht, und ihren Söhnen. — D. et a. in Tuwingen 1292 XV. kal. Sept. ind. V.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Stuttgart (Kl. Bebenhausen). Abhang. Siegel. — Gedr.: Dambacher, Zs. f. Gesch. des Oberrheins 14 (1862), 214. **280**

Aug. 19 — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix den Ablaß, den vier genannte Erzbischöfe und achtzehn genannte Bischöfe den Kirchen und Kapellen des Deutschen Ordens in der Mainzer Diözese am 23. März 1289 erteilt haben. — Aschaffenburch[1] 1292 XIV. kal. Sept.

Cop. von dem Prior der Prediger und dem Gardian der Minoriten in Marburg besiegelt. Marburg (Deutschorden). Beide Siegel fehlen. — Reg. (zu dem Druck der Ablaßurkunde): Wyss, Ukb. der Ballei Hessen 1, 378 nr. 501 Anm.
[1] Der Ausstellungsort stimmt mit dem Itinerar nicht überein; sollte zu lesen sein: XIV. kal. Oct. = 18. Sept.? **281**

Aug. 23 — Köln. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz und Boemund von Trier, B. Burkard von Metz, Mag. Ebernandus, Scholaster von Aschaffenburg, Protonotar des königlichen Hofes, und Mag. Peter, Propst von Trier[1], sind mit genannten Grafen und Herren Zeugen in der Urkunde Kg. Adolfs, in der dem Stift Kaiserswerth (Werdensis) das eingerückte Privileg EB. Adolfs von Köln vom 10. März 1202[2] bestätigt wird. — D. Colonie X. kal. Sept. ind. V. 1292 regni anno I.

Or.: Düsseldorf (Kaiserswerth). Majestätssiegel an grünen und roten Seidenfäden. — Gedr.: Becker, Forschungen zur deutschen Gesch. 16 (1876), 366; Kelleter, Ukb. des Stifts Kaiserswerth 116 nr. 86. — Reg.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 412 nr. 704 Anm. 2.
[1] Der spätere Mainzer Erzbischof. — [2] Gedr.: Lacomblet 2, 5 nr. 6; Kelleter 34 nr. 22. **282**

Aug. 23 — Köln. — Ebenso in einer Urkunde Kg. Adolfs, in der dem Stift Kaiserswerth die eingerückten Privilegien K. Heinrichs VI. vom 25. Nov. 1193[1] und Kg. Heinrichs (VII.) vom 6. Dez. 1224[2] bestätigt werden. — D. wie oben.

Or.: Düsseldorf (Kaiserswerth). Majestätssiegel. — Gedr.: Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 148 nr. 202. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 163 nr. 26; Kelleter, Ukb. des Stifts Kaiserswerth 117.
[1] Stumpf, Reichskanzler nr. 4837. — [2] Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 3947. **283**

Sept. 8 — EB. G[erhard] erlaubt dem Provinzial und den Brüdern der niederdeutschen Karmeliterprovinz (inferioris provincie Alemannie), ein Bet- und ein Wohnhaus (oratorium et claustrum pro mansione) in der Stadt Kassel mit Zustimmung des Landgrafen von Hessen zu erbauen und dort feierlichen Gottesdienst zu halten. — D. 1292 in nativitate b. Marie virg. glor.

Or.: Marburg (Kassel, Karmeliter). Siegel fehlt. — Erw.: Schmincke, Versuch einer Beschreibung der Stadt Cassel 346; Nebelthau, Zs. des Ver. f. hess. Gesch., N. F. 2 (1869), 270 (zum Jahr 1290). **284**

1292 Sept. 12 Mag. Raynerius de Vikio, Kanoniker von Lichfield (Lichefeldensis), befiehlt auf Grund des ihm erteilten (inserierten) Auftrages vom 29. April 1292[1] dem gesamten Klerus, die Exkommunikation über EB. Gerhard zu verhängen, nachdem Jacominus [de Pontetremulo] am 26. Juni eidlich bekundet hat, daß er die Briefe des Erzdiakons von Bologna dem Erzbischof persönlich am Dienstag, dem 3. Juni, im Speyerer Dom überbracht und vergeblich einen Tag in Speyer gewartet habe, und also der Erzbischof seinen Verpflichtungen gegenüber den Kaufleuten von Florenz ohne Entschuldigung nicht nachgekommen ist. Zeugen: Tanus Faffi von Florenz, Alfinus de Narnia, advocati, und der Kleriker Renerius Bartholomei. — D. et a. Parisius in hospitio, in quo tunc hospitabamur, 12. die m. Sept. anno predicto [1292].

Notariatsinstrument des Klerikers Peter Philippi von Piperno, kaiserl. u. päpstl. Notars, Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Abhang. Siegel fehlt.

[1] S. Reg. 256 und 263. **285**

Sept. 15 Aschaffenburg. — EB. Gerhard verkündet die Beschlüsse des Provinzialkonzils. — 1292 XVII. kal. Oct. in concilio Aschafenburgensi.

Gedr. (nach einer Abschrift Schannats: ex codice manuscripto coenobii S. Petri Erford.): Hartzheim, Concil. german. 4, 7 (s. auch 10, 740); Mansi, Collectio concil. 24, 1082; (nach einer Wiener Hs. zum Teil gedr.:) Chmel, Die Hss. der Wiener Hofbibliothek 2, 351. — Übers. mit einer Zufügung über die Ordensgeistlichen, die sich in einem Luzerner Codex findet: Binterim, Pragmat. Gesch. d. deutschen Concilien 5, 329 ff. — Auszug: Hefele, Conciliengeschichte 6, 275; Rady, Gesch. d. kath. Kirche in Hessen 272. — Würdtwein, Elenchus conciliorum 51 vermerkt zu 1292 noch: Synodica Gerhardi ad monachos S. Jacobi Erford. — Vgl. auch Reg. 287 und 313, sowie die Entscheidung eines böhmischen Abtes vom 30. Dez. 1293: salvo iure concilii in Aschaffenburg editi, Emler, Regesta Bohemiae 2, 701 nr. 1635.

Es waren zu dem Konzil, wie in den Urk. vom 29. Okt. angegeben ist (s. Reg. 287), omnes praelati, tam regulares quam seculares, tamquam exempti quam non exempti geladen. Anwesend waren nach den Ann. breves Wormat. (Mon. Germ. SS. 17, 78): die Bischöfe von Eichstätt, Speyer, Augsburg, Würzburg, Bamberg und Hildesheim; nach Trithemius (Chron. Hirsaug. 2, 57): die Bischöfe von Würzburg, Speyer, Worms, Augsburg, Eichstätt und Hildesheim und Vertreter der anderen Bischöfe der Provinz. Die in beiden Listen genannten Bischöfe Friedrich von Speyer, Reymbodo von Eichstätt, Wolfhard von Augsburg, Siegfried von Hildesheim und Mangold von Würzburg urkunden am 17. September in Aschaffenburg in concilio generali für die Pfarrkirche S. Christophori zu Mainz (gedr.: Severus, Parochiae Moguntinae 98); mit ihnen B. Otto von Paderborn, dessen Anwesenheit auch durch Reg. 289 bezeugt ist. Das Itinerar des nur von den Wormser Annalen genannten B. Arnold von Bamberg ist nicht bekannt, s. Wittmann, Historisch-polit. Blätter 82 (1878), 562. B. Simon von Worms, den nur Trithemius anführt, war am 22. Okt. 1291 gestorben. — Von Äbten sind bei Trithemius l. c. als anwesend aufgeführt die Äbte der Benediktinerklöster Hersfeld, S. Alban und S. Jakob zu Mainz, Seligenstadt, S. Peter zu Erfurt, Homburg, Reinhardsbrunn, Saalfeld und Bleidenstadt. **286**

[Sept. 15] Aschaffenburg. — Das von EB. Gerhard geleitete Provinzialkonzil beschließt, Gesandte zur Kurie zu senden, um die Beschlüsse mitzuteilen und den Fünften oder neuen Zehnten, den die Kurie zur Krönung des künftigen Papstes fordert (conceperat), abzuwenden (defendere).

Vgl. die Urkunde des Propstes Her[mann] von S. Bonifaz in Halberstadt, Weihbischofs des B. Vol[rad] von Halberstadt, vom 29. Okt. 1292, an das Kloster Münzenberg, in der er das Kloster auffordert, zu den für genannten Zweck zu sammelnden 40 Mk. Silber 1 Mk. bis zum 16. Nov. beizusteuern. Or.: Magdeburg (Quedlinburg). Abhang. Siegel. — Gedr.: Schmidt, Ukb. d. Hochstifts Halberstadt 2, 544 nr. 1585. — Dieselbe Aufforderung an das Nonnenkloster S. Servatii in Quedlinburg. Or.: e. l. Anhang. Siegel. — Gedr.: v. Erath, Cod. dipl. Quedlinburg. 295. **287**

[Sept. 15] Aschaffenburg. — EB. Gerhard verleiht allen, welche zur Wiederherstellung der abgebrannten Martinskirche in Nörten (Northena), Mainzer Diözese, beisteuern, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt alle früheren Indulgenzen der Kirche. — D. apud Aschaffenburg in concilio nostro 1292 ind. V.

Gedr.: Wolf, Gesch. des Petersstiftes zu Nörten, Ukb. 16 nr. 14. **288**

Sept. 16 Aschaffenburg. — EB. Gerhard an Propst und Dekan der Kirche in Einbeck (Embeke). B. [Otto] von Paderborn hat vor ihm auf dem Provinzialkonzil Klage darüber geführt, daß der Edle Gottschalk von Plesse das Amt (villicatio) in Hammenstedt (Hemmenstede) an sich gerissen hat, das seit alters der Paderborner Kirche angehört und durch erwählte Schiedsrichter, Hermann von Oesede (Osede) und Ludwig von Rosdorf (Rorstorpe) u. a. nach ihrem dem verstorbenen B. Simon von Paderborn geleisteten Eid der Paderborner Kirche zugesprochen wurde. Die Adressaten sollen den Gottschalk dazu anhalten, das Amt auszuliefern oder sich bis zum 10. Oktober (in crast. Dyonisii) vor den Mainzer Richtern zu rechtfertigen. — D. Aschafenburg XVI. kal. Oct. 1292.

Or.: Münster (Paderborn). Siegel Gerhards fehlt, ebenso die Siegel der Beauftragten, die die Urkunde nach einem ihr zugefügten Vermerk am 27. Sept. (in die Cosme et Damiani martirum) 1292 zurückgaben. — Gedr.: Schmincke, Monim. Hassiaca 2, 666; Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1007 nr. 2212. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIV. — Vgl.: Marx, Zs. für vaterländ. Gesch. Westfalens 59 b (1901), 39. **289**

1292 Sept. 17 Aschaffenburg. — EB. Gerhard hebt auf Bitten des B. [Siegfried] von Hildesheim die Sentenzen auf, die gegen alle verhängt wurden, die das Provinzialkonzil nicht besuchten. — A. et d. Aschafeneborg 1292 in die s. Lamberti martiris.

Cop. (saec. XV.): Hannover, Staatsarchiv (Copialbuch VI. 11 nr. 1170). — Gedr.: Falk, Picks Monatsschrift 2 (1876), 311; Hoogeweg, Ukb. d. Hochstifts Hildesheim 3, 481 nr. 958. 290

Sept. 19 Aschaffenburg. — EB. Gerhard trägt dem Dekan der Kirche zu Einbeck auf, die Cisterciensterklöster Walkenried, Volkerode, Reifenstein in der Mainzer, Marienthal, Riddagshausen, Sichem (Sittichenbach), Michaelstein in der Halberstädter, Amelunxborn, Marienrode (Betsigesroda) in der Hildesheimer, Hardehausen (Hersvetheshusen), Bredelar (Breydelare) in der Paderborner und Marienfließ (Rivus S. Marie) in der Verdener Diözese gegen Ungerechtigkeiten und Bedrückungen zu schützen und gegen die Übeltäter nach den Mainzer Konzilstatuten zu verfahren. — D. Aschaffenburg 1292 XIII. kal. Oct. pont. nostri anno III.[1]

Or.: Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Siegel Gerhards (mit Rücksiegel) an bunter Seide. — Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar XI. 30 f. 74). — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 1, 346 nr. 544. — Reg.: Krühne, Ukb. d. Klöster d. Grafschaft Mansfeld 434 nr. 115; Hoogeweg, Ukb. d. Hochstifts Hildesheim 3, 481 nr. 959.

[1] So statt IV. 291

Okt. 11 Amöneburg. — EB. Gerhard teilt dem Bertold von Gilse, Kanoniker der Fritzlarer Kirche, mit, daß der Abt von Hersfeld sich das Recht anmaßt (usurpat), den Propst des Praemonstratenser-Nonnenklosters Homberg einzusetzen und zu bestätigen, und daß er das Kloster durch ungerechtfertigte Befehle (sententiae frivolae) zum Gehorsam zwingt, obwohl es ihm in keiner Weise untersteht; zum Schutz der Rechte des Erzstifts soll Bertold genaue Erkundigungen einziehen und dafür sorgen, daß das Kloster dem Abt keine ungewöhnliche Ehre (reverencia) erweise, damit nicht Hersfeld daraus ein Recht ableiten kann; den Bericht soll Bertold unter dem Siegel seines Kapitels und dem des Propstes Lupold von Nörten einsenden. — D. Ameneburg V. id. Oct. 1292.

Or.: Marburg (Kloster Homberg). Siegel Gerhards. — Vgl. Reg. 306. 292

Okt. 30 Oppenheim. — Kg. Adolf schenkt der Stiftskirche des hl. Bartholomäus in Frankfurt die S. Nicolaikapelle unter mündlicher Zustimmung seines lieben Fürsten, Erzkanzlers und Verwandten, des EB. Gerhard (ut maioris precedentia obtineant roboris firmitatem, presente ac audiente et consentiente venerabili Gerhardo . . sunt hec acta). — D. et a. Oppenhem III. kal. Nov. 1292 ind. VI. regni anno I.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift) Siegel an rot-weißer Seide. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 2, 752; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 307 nr. 618. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 164, nr. 56. — Erw.: v. Lersner, Chronica Frankfurts 1b, 88. 293

Nov. 5 Oppenheim. — EB. Gerhard ist Mitsiegler in der Urkunde Kg. Adolfs, in der dieser die Streitigkeiten der Gräfin Margareta von Katzenelnbogen, der Witwe seines Oheims Diether, mit ihren Söhnen Diether und Wilhelm schlichtet. Wer des Königs Schiedsspruch nicht einhält, soll dem Bann des Papstes und des Erzbischofs und der Acht des Kaisers verfallen. — D. et a. apud Oppenheim non. Nov. ind. VI. 1292 regni anno I.

Or.: Marburg, Gesamtarchiv. Die Siegel Adolfs, Gerhards, sowie des Eber[hard] von Katzenelnbogen, des C[onrad] von Weinsberg und des Ul[rich] von Hanau (! vgl. Reg. 279) fehlen. — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 1, Ukb. 57 nr. 83. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 165 nr. 59. — Erw.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 48 Anm. 1. 294

Nov. 9 [Worms.] — Kg. Adolf bestätigt dem EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten, Verwandten und Erzkanzler, die Urkunde K. Friedrichs II. vom November 1234, in der dieser dem EB. Siegfried auf seine persönliche Bitte das Privileg für die geistlichen Fürsten vom 26. April 1220 erneuert[1], mit Ausnahme der Bestimmung über die Ächtung der Exkommunizierten, über die die Entscheidung reiflicherer Erwägung (maturiori consilio) vorbehalten sein soll.[2] — D. Wormatie V. id. Nov. ind. VI. 1292 regni anno I.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 103[v]). — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones 3, 476 nr. 492. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 165 nr. 61; Scriba, Hess. Regesten 3, 137 nr. 2073.

[1] Vgl. Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 1114 und 2064. — [2] Dieser Vorbehalt ist wie der ganze Text aus der Bestätigung durch Kg. Rudolf vom 13. März 1275 wörtlich übernommen, vgl. Mon. Germ., Constitutiones 3, 70 nr. 82. 295

Nov. 10 [Worms.] — Kg. Adolf bestätigt dem EB. Gerhard, seinem lieben Verwandten, auf seine Bitte alle Schenkungen, Indulgenzen, Gnaden, Freiheiten, Rechte und Privilegien der Mainzer Kirche, die den Hauptpfeiler (columna principalis) des Reiches bildet, wie sie der letzte römische Kaiser

Friedrich vor seiner Exkommunikation und Absetzung durch den Papst und wie sie die anderen Vorgänger Friedrichs erteilt haben. — D. Wormatiae IV. id. Nov. regni anno I., ind. VI. 1292.
Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 210^{v}; 2 f. 246; 4 f. 105). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 43. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 130: Böhmer, Reg. Imp. VI. 165 nr. 62; Scriba, Hess. Regesten 3, 137 nr. 2074. **296**

1292 Dez. 16 Hagenau. — EB. Gerhard tut dem Cistercienserkloster Gottesthal, Mainzer Diöz., die Gnade, daß es wegen seiner Armut nur die einfache Steuer (exactio simplex) von seinen Gütern zu zahlen braucht, und gibt den erzbischöflichen Schultheißen in Kiedrich, Östrich und Winkel entsprechenden Auftrag. — D. Hagenove XVII. kal. Jan. 1292.
Abschrift saec. XVIII.: Wiesbaden (Kl. Gottesthal). — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 674 nr. 1142. **297**

Dez. 23 Kg. Adolf verleiht auf Bitten EB. Gerhards, seines lieben Erzbischofs, Fürsten und Verwandten, und zum Dank für dessen Verdienste dem Dorf Külsheim (Kullens-) Freiheit, wie Frankfurt sie hat, und erlaubt dem Erzbischof, einen Wochenmarkt dort einzurichten, sowie das Dorf zu befestigen. — D. in Columbaria X. kal. Jan. ind. VI. 1292 regni anno I.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 43). Siegel fehlt (rote Seidenfäden). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 101^{v}). — Reg.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 311 nr. 624. **298**

Dez. 23 Ebenso dem Dorf Sobernheim (Sobbern-), Mainzer Diözese. — D. wie vorher.
Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachträge nr. 126 1/2). Majestätssiegel stark verletzt an roter Seide. — Transsumiert mit der Urkunde Kg. Albrechts vom 1. Sept. 1298 von den Mainzer Stuhlrichtern am 30. Dez. 1308. Or.: e. l. (Mainz, Erzstift fasc. 53). Abhang. Richtersiegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 102^{v}). — Gedr.: Böhmer, Acta imp. selecta 372 nr. 495. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 166 nr. 81; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 470 nr. 2106; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 311 nr. 625. **299**

s. d. Neuhaus.[1] — EB. Ger[hard] von Mainz verspricht dem Edlen Gottschalk von Plesse[2], der sich zu stetem treuem Gehorsam gegen das Erzstift verpflichtet hat, ihn und seine Erben, solange sie Mainz anhängen, zu schützen und zu verteidigen. — D. apud Novam domum 1292.
Or.: Hannover (Plesse). Abhang. Siegel Gerhards (stark verletzt) und des zustimmenden Domkapitels.
[1] Gerhard war im Februar und Anfang März im Rheingau; aber auch auf der Reise von Köln nach Aschaffenburg im August—September ist ein Aufenthalt in Neuhaus nicht ausgeschlossen. — [2] Vgl. Reg. 289. **300**

s. d. Frankfurt.[1] — EB. Gerhard bestätigt die Schenkung der Kirche in Erlbach mit dem Patronatsrecht, der Vogtei und den Kapellen durch B. Bertold von Würzburg an das Cistercienserkloster Heilsbronn (Halsprunne), Eichstätter Diöz., gemäß der inserierten Urkunde vom 2. März 1278.[2] — D. Frankenfurt 1292.
Cop saec. XV.: München, Reichsarchiv (Copiar von Kloster Heilsbronn f. 127^{v}). — Reg.: v. Lang, Regesta Boica 4, 525. — Erw.: Muck, Gesch. von Kloster Heilsbronn 1, 89.
[1] Gerhard war im Mai zur Königswahl in Frankfurt; außerdem aber wird er die Stadt im März auf der Reise vom Rheingau nach Miltenberg, und im September auf der Reise zum Konzil in Aschaffenburg berührt haben. — [2] Die inserierte Urkunde B. Bertolds ist gedruckt: Monumenta Boica 37, 486 nr. 419. **301**

s. d. Speyer.[1] — EB. Gerhard teilt dem Klerus mit, daß die Karmeliter mit Erlaubnis des Papstes und auf Anordnung (ordinatio) ihres Generalkapitels das wollige Pallium (stripeticum pallium) mit einem weißen Mantel (cappa) zum Zeichen ihres Ordens (pro signo sue religionis) vertauscht haben; er empfiehlt die Brüder dem Klerus, will, daß sie als fratres b. Marie oder fratres domine nostre angeredet werden, und gewährt in seiner Erzdiözese denen, die die Karmeliter fördern und richtig nennen, einen Ablaß von 10 Tagen. — D. Spire 1292.
Or.: Marburg (Kassel, Karmeliter). Siegel fehlt.
[1] Die Anwesenheit Gerhards in Speyer ist für Anfang Juni 1292 bezeugt, s. Reg. 263; außerdem ist er mit Kg. Adolf im November auf dem Weg von Oppenheim nach Hagenau jedenfalls über Speyer gekommen. **302**

1293 Jan. 7 Neuhaus. — EB. Gerhard schreibt für die Erneuerungsarbeiten am Mainzer Dom (tectum, turris, refectorium, dormitorium, ambitus) eine Kollekte aus, die allen anderen Kollekten vorangehen soll; alle Kleriker werden zu diesem Zweck durch ihre Pröpste, Vicepröpste und Erzpriester Sammellisten (cartulae) erhalten, und sollen bis zu dem ihnen mitgeteilten Zeitpunkt durch ein oder zwei rechtschaffene Männer die Almosen sammeln lassen und sie dann persönlich an die Vicepröpste oder Erzpriester gegen Quittung abliefern, weil der Erzbischof wissen will, wieviel überall eingeht; alle Zuwiderhandelnde darf der Überbringer (exhibitor) dieser Urkunde vor den Erzbischof laden, ausgenommen sind Prälaten, Fürsten und Ministerialen, deren Rechte der Erzbischof nicht antasten will (quia eis nolumus in aliquo derogare). Die Dominikaner und Minoriten werden dringend ersucht, bei Predigten, Beichten und Testamentserrichtungen auf den Dombau zu verweisen, und

die Namen der Mönche, die dem nachkommen, sollen dem Erzbischof mitgeteilt werden zur Belohnung. Zugleich soll der Klerus auf die vom Erzbischof neubegründete Bruderschaft hinweisen. An ihr hat Teil, wer der Domfabrik Kleider oder Güter schenkt oder vermacht oder in die Bruderschaft eintritt; er soll eines kirchlichen Begräbnisses nicht entbehren, auch wenn das Interdikt über seinem Wohnort liegt, außer wenn er offenbarer Wucherer oder wenn er persönlich dem Interdikt verfallen war; der Klerus liest für die Bruderschaft an den Freitagen nach Lucien, Pauli Bekehrung, Lichtmeß, Reminiscere, Misericordia, Trinitatis und Ulrichstag je eine Messe, die am Sonntag zuvor verkündigt wird, und nimmt für seine Mühen an den Gnaden teil. Den Wohltätern der Domfabrik gewährt Gerhard 40 Tage Ablaß. An Orten, die dem Interdikt, doch nicht dem allgemeinen Landesinterdikt (generale interdictum per totam terram) unterliegen, soll an den auf den Beginn der Kollekte folgenden Sonn- und Feiertagen nach Ausschluß der Exkommunizierten oder persönlich mit dem Interdikt Belegten Gottesdienst mit Messe gefeiert werden. — D. apud Novam domum 1293 VII. id. Jan.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 96^{v}). 303

1293 Jan. 19 Ritter Gunthram Vogt von Fronhausen bekundet, daß EB. Ger|hard| ihm sein Lehen um jährlich 4 Mk., die an Michaelis fällig sind, vermehrt hat, und wird nach Rücklösung dieser Einkünfte mit 40 Mk. Aachener Denare (1 Denar = 3 Heller) gleichwertige Eigengüter zu Lehen auflassen. — A. 1293 ind. VI., XIV. kal. Febr.

Copien: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 5^{v}; Ingrossaturbuch 6 f. 15^{v}). 304

Jan. 25 EB. Gerhard belehnt den Landgrafen H|einrich| von Hessen mit den Vogteileuten (homines advocatii), mit der einen Hälfte und einem Viertel der anderen Hälfte der Kirche in Bentref (-effe), sowie mit dem Patronatsrecht an der Kirche, nachdem der Landgraf diese Lehen von dem bisherigen Inhaber Wigand gen. Fraz gekauft hat. — D. et a. 1293 ind. VI. in die conversionis b. Pauli.

Or.: Marburg, Samtarchiv. Siegel fehlt. — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 233 nr. 229 (S. 234 Z. 2 steht einmal medietatis statt medietate). — Ein weiteres Lehen des Landgrafen vom Erzstift wurde die 1293 neugegründete Stadt Zierenberg. Sie entstand durch Zusammenlegung von drei Dörfern des Klosters Hasungen, nachdem der Erzbischof, von dem die Klostervogtei zu Lehen rührte, seine Zustimmung zur Gründung der Stadt gegeben hatte, s. Landau, Hessengau 214; Weidemann, Landgraf Heinrich 51. 305

Jan. 30 Fritzlar. — EB. Gerhard befiehlt dem Dekan der Fritzlarer Kirche, das Nonnenkloster Homberg (b. Georgii sub Homberk), das dem Erzstift in geistlichen und weltlichen Dingen unmittelbar untersteht, zu beschützen und nicht zuzulassen, daß es von irgend jemand belästigt wird, besonders nicht von dem Abt von Hersfeld, der sich das Recht anmaßt, den Propst von Homberg einzusetzen und zu bestätigen. — D. Fritslarie 1293 III. kal. Febr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Homberg). Abhang. Siegel Gerhards liegt verletzt bei. — Vgl. Reg. 292. 306

Jan. 31 Landgraf Heinrich von Hessen schließt mit EB. Gerhard ein Bündnis gegen Herzog Albrecht von Braunschweig. Heinrich wird mit Albrecht keine Sonderverträge eingehen; er wie Gerhard werden 100 wohlgerüstete Berittene halten an den Plätzen, die ihre Hauptleute auswählen. Eroberungen, auf die keiner der Vertragschließenden besondere Anrechte hat, werden sie gemeinsam besitzen. Hauptleute und Bannerherren (qui baniriis utuntur propriis), die in Gefangenschaft geraten, werden gleichmäßig verteilt, andere Gefangene nach der Zahl der Truppen (manzal). Etwaige Streitigkeiten entscheiden die in früheren Verträgen bestimmten Schiedsrichter, wenn die sich nicht einigen, dann der Edle Ph|ilipp| von Falkenstein; der schuldige Teil verfällt in eine Strafe von 1000 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), für die der Landgraf dem Erzbischof Stadt und Burg Gudensburg (-perg), dieser jenem Stadt und Burg Naumburg (Nuen-) verpfänden wird. Im Unterschied von anderen Verträgen zwischen beiden Fürsten wird dieser Vertrag nach Beendigung des Krieges mit Braunschweig keine Geltung mehr haben. — D. et a. apud Fritslariam pridie kal. Febr. 1293.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 41). Abhang. Siegel Heinrichs verletzt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 868. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 8. — Vgl.: Weidemann, Landgraf Heinrich 50. Der bei Gerstenberg in Schminckes Monim. Hassiaca 2, 435 wiedergegebene Bericht der Chronik Riedesels über eine Fehde zwischen Mainz und Hessen gehört, wie Weidemann, S. 19 Anm. 5, überzeugend dargelegt hat, nicht in das Jahr 1293, sondern in das Jahr 1273. 307

Febr. 6 H|einrich|, Scholaster, und Mag. K|onrad von Roßla|, Kanoniker von S. Marien zu Erfurt, urkunden als beauftragte Richter EB. Ger|hards| in dem Streite der Ritter Konrad und Hartung gen. Topelstein mit dem Propst und den Nonnen des Brückenklosters zu Mühlhausen |über das Patronat an der Kirche zu Felchta (Velchede)|. — D. Erfordie 1293 VIII. id. Febr.

Or. (verletzt): Mühlhausen. Siegel fehlen. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 168 nr. 399.
[1] Die Entscheidung der Angelegenheit s. in der Urkunde vom 23. März 1294, Or.: e. l. — Gedr.: l. c. 177 nr. 419. 308

1293 Febr. 14 — Ebenso in dem Konflikt zwischen Priester Bertold, dem früheren Vikar der Peterskirche in Felchta (Welchede), mit Mag. Hildebrand, Kleriker von Mühlhausen. — D. et a. 1293 in die b. Walentini martiris.

Or.: Mühlhausen. Siegel fehlen. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 170 nr. 403. 309

April 20 — Kg. Adolf entscheidet zwischen EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten, als dem Kläger, der vertreten ist durch den Ritter Heinrich von Hammerstein und durch Fürsprecher, und den Bürgern und Juden von Mainz, als den Beklagten; es sind die Schultheißen Humbrecht zum Widere und Heinrich zum Tüvel, die Richter Jacob Walpodo, Baldunch, Jacob zum Vrosche, Salman und Ludewich Rode; außerdem Gôcze und Jacob züm Boumgarten, Tilman zum Jungen, Peter von Wolkemburch, Ingebrant, Berchtold Rûle, Peter zum Slüzsel, Cünrat Jude Ritter, Peter zum Jungen, Johan zum Korbe, Reynolt zum Lôgelin, Reynolt zum gulden Widere, Heineman zum Clemanne, Georgi des Walpoden Eidem, Johans zum Vrosche, Vrilo, Erkenboldus von Selhoven, Herbort Karpe, Wigenant von Appenheim, Ortlieb Schultheizen Sohn, Ortlieb zer Jungen Ame, Dudo zer Juncfrowen hove, Ludewich Bappelmûs, Volzo zum Korndreschen der Alte, Heineman zum alten Swabe, Heinrich zum Zirle, Conrat der Goltsmit, Friderich zum Satel, Hanneman des Roten Bruder, Volzo zum Korndreschen der Junge, Volkmar, Volkmars Sohn, Conrat der Weber zu Aldenmünster, Friderich zum Slüzsel, Jacob an der Brücken, Antoni an dem Heumarkte, Tilman zu Lateran, Ûlman und Jacob zum Rosenboume, Crafto des Walpoden, Pilgrin Dragüz, Wigant zum Mulboume, Heinrich Schultheize von Eysenheim, Philips, Jacob von Arnspurch, Wenzo; die Juden sind: Moyses, der Judenbischof, Frumolt, der Judenmeister, Abraham Josekint, Joseph, Gumprecht, Navikel, Samuel, Kôpphelin, Eberlin, Jacob, Isaach, Johel, Bere, Minneman, Merkelin, Manne, Joseph von Oppenheim, Manne, Jacob, Isaach von Lympurg, Molle, Michael, Israhel, Salman, Israhel, Mankels Sohn, Salman Unkel von Basel, Gumprecht von Merheren, Anselm von Oppenheim und Abraham von Dietz. Die Entscheidung des Königs geht dahin, daß die Bürger den Erzbischof mit Unrecht im Besitz seiner Juden und seines anderen Gutes, mit dem er gefürstet ist und das er zu Reichslehen hat, hindern (irren an), und daß sie ihn dadurch um 10000 Mk. Silber geschädigt haben; ebenso fordert der Erzbischof mit Recht von den Juden 6000 Mk., die EB. Heinrich von Kg. Rudolf erklagt hatte, und 4000 Mk. für den Verlust, den er durch Nichtempfang der 6000 Mk. erlitt. Dem Vitztum Ludwig vom Rheingau wird die Zwangsvollstreckung gegen die Mainzer Besitzungen (anleite) übertragen, er soll dem Erzbischof wieder den Besitz (gewere) der Juden verschaffen. Wer den Erzbischof an seinem Eigentum hindert, soll Gegenpfand sein „um die erklagte Sache und Forderung". Auf Verlangen des Klägers wird der König die Acht über die Stadt verhängen. Zeugen: Burggraf Friedrich von Nürnberg, Graf Ludwig von Oettingen, Graf Gerhard von Dietz, Gottfried von Brauneck, Johann von Limburg (Lympurch), Gerlach von Breuberg (Brüberch), Albrecht von Hohenlohe (-loch), Herdege von Grindela, Robin von Kovern (Cobern), Burggraf Dieterich von Starkenburg (-berg). — G. zu Nuremberg uf der burch an dem montag vor sante Georgiustage 1293 in dem ersten jare uns. reichs.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser-Selekt, Nachtrag nr. 127). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Mainzer Bücher 23 f. 9). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 168 nr. 115; Scriba, Hess. Regesten 3, 138 nr. 2084; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 15 nr. 92; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 482 nr. 2155. — (Vgl. auch die Gnade Kg. Adolfs für Gerhards Neffen Gottfried vom 1. Febr., Mon. Boica 38, 81 und für Gottfried, den Bruder des Erzbischofs, vom 23. April, Böhmer l. c. nr. 116) 310

April 22 — B. Franz von Soliwri (Solumbriensis), Bruder des Predigerordens, Stellvertreter (vices gerentes) des EB. G[erhard], gewährt dem zu Ehren der Jungfrau errichteten Augustinerinnenkloster in Kassel einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in Kassel 1293 X. kal. Maii.

Or.: Marburg (Kl. Ahnaberg). Abhangendes Siegel. 311

Mai 4 — Die Ritter Wipert gen. Rüdt (Rude) und Walter gen. Chotebuz verkaufen dem EB. Ger[hard] für 112 ℳ Heller Denare all ihre Güter, die sie in Getreide, Korn, Hafer, Erbsen, Dinkel (tinkil), Heu (? sicca), Geld u. a. von dem Edelherrn Ruprecht von Dürn (Dornen) im Dorf Höpfingen (Heppincheim) zu Lehen tragen, so daß dieser in Zukunft im Namen der Mainzer Kirche ihr Lehensherr ist. — D. Aschaffemburg IV. non. Maii 1293.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 8). Beide Siegel verletzt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 37. 312

1293 Juni 2 — Mainz. — EB. Gerh[ard] teilt dem Klerus der Mainzer Diözese mit, er habe gehört, daß einige Kleriker und andere Leute fälschlich verkündigen (recta sapere nescientes predicent publice), er habe auf dem Aschaffenburger Konzil bestimmt, daß niemand sich seine Begräbnisstätte außerhalb seiner Pfarrei wählen dürfe, wenn er nicht seinem Pleban acht Schillinge üblicher Währung testamentarisch vermache (ex pacto relinquat); sodann daß man nur unter Zuziehung (vocato) des Plebans ein Testament errichten dürfe, widrigenfalls man des kirchlichen Begräbnisses verlustig gehe, und ev. die ganze Pfarrei dem Interdikt verfalle, bis der Leichnam in ungeweihte Erde überführt sei (extumulatum, campestri traditum fuerit sepulture); endlich daß man Votivmessen nicht außerhalb der eigenen Pfarrei sich besorgen (procurare vel comparare) und Stiftungen (oblationes) nicht ohne Zustimmung des eigenen Priesters machen dürfe bei Strafe der kirchlichen Zensur. Solche Bestimmungen hemmten die freie Entschließung und erschwerten Stiftungen für Liebeswerke[1], sie widerstrebten dem kirchlichen und bürgerlichen Recht und seien daher als falsch anzusehen (qui talia predicant, non sapere set desipere). Im übrigen sollten aber Gewohnheiten der einzelnen Pfarreien über Begräbnis und Stiftungen weiter beobachtet werden, wenn es Gewohnheiten sind, die dem Recht nicht widerstreiten. — D. in Maguntia 1293 IV. non. Junii.

Or.: Straßburg, Stadtarchiv (Thomasarchiv). Siegelschnitte. Die Urkunde ist nicht in Gerhards Kanzlei entstanden.

[1] Opera pietatis ac karitativa subsidia, inter que oblationes et recommendationes, que a fidelibus fiunt in missis, locum censemus non minimum obtinere. 313

Juni 3 — Hermann von Saulheim (Sawelnheym) und seine drei Söhne Dietrich, Ritter, Emercho und Hermann, verzichten auf Ersatz des Schadens, der ihnen durch Nichtzahlung ihres Burglehens in Nieder-Olm (inferior Olmena) entstanden ist, gegen die einmalige Lieferung von 30 Malter Korn, Mainzer Maßes; für die beiden Burglehen, die sie von Mainz haben, sollen ihnen in Zukunft jährlich am 25. Juli (Jakobustag) 60 Malter Korn, Bingener Maßes, und im Herbst zwei Fuder Ober-Olmer Wein geliefert werden bis zur Rücklösung mit 90 Mark Aachener Denare (1 Denar = 3 Heller), die (in dem betreffenden Jahr) vor dem Jakobustag erfolgen muß. Siegler: Hermann, zugleich für seine siegelcarenten Söhne. — D. apud Novam domum III. non. Junii 1293.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 319). 314

Juni 16 — Homberg. — EB. Gerhard gibt dem Benediktinerkloster Marienstein (b. virg. Marie in Stena), Mainzer Diöz., die Erlaubnis, Schüler zum Unterricht und zur Förderung des Gottesdienstes aufzunehmen. — D. Hohemberg XVI. kal. Jul. 1293.

Cop. saec. XVI.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar III, 194 f. 33[v]). — Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiaconatu Nortunensi Ukb. 12 (hier ist als Datum angegeben: Homburgk XV. kal. Jul.). 315

Juli 3 — Östrich. — EB. Gerhard eint sich mit den Brüdern Simon und Johann, Grafen von Sponheim, zur Schlichtung aller jetzigen und künftigen Zwiste auf ein Schiedsgericht, zu dem er den Ritter Johann von Randeck, die Grafen den Ritter Rudolf von Ansenbruch entsenden, als Obmann soll nötigenfalls Graf Heinrich von Solms (de Solmis) hinzutreten; die von EB. Werner mit dem verst. Grafen Johann, dem Vater der Brüder, getroffenen Abmachungen[1] sollen ihre Geltung behalten. — D. et a. apud Osterich in vigilia Udalrici, hoc est translatio Martini, 1293.

Cop. saec. XV.: Karlsruhe (Copiar 1340 f. 388[v]). — Gedr.: Mone in Zs. f. Gesch. des Oberrheins 19 (1866), 46. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 490 nr. 2196. — Vgl.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 121. Gegenurkunde der beiden Grafen vom gleichen Ort und Tag, Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 44). Abhang. Siegel Simons fehlt; Johann siegelcarent. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 276).

[1] Vgl. die Urkunden Kg. Rudolfs vom 11. und 12. Dez. 1281. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 35). — Reg.: Böhmer-Will 2, 413 nr. 523; Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 1421 f. 316

Juli 9 — Kg. Adolf gelobt dem EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten und Verwandten, eidlich, ihm stets anzuhangen und seine Rechte zu verteidigen. Aller Gewinn, den der Erzbischof von seinen Mainzer Bürgern und Juden in dem jetzt beim König anhängigen Rechtsstreit erlangt, soll zwischen ihnen zu gleichen Teilen geteilt werden; erst zwei Jahre nach Beendigung des Streites soll Gerhard wieder frei über die Juden verfügen. Streit über deren Besteuerung soll während dieser Zeit von dem Edlen Gerlach von Breuberg (Bru-) und den Rittern Vitztum Ludwig vom Rheingau, Burggraf Dietrich von Starkenburg (-berg) und Heinrich gen. Vrize durch Mehrheitsbeschluß entschieden werden. Abmachungen [mit den Mainzern] treffen beide Fürsten nur gemeinsam. Nach Schlichtung des Konfliktes mit den Mainzer Bürgern und Juden durch den König wird der Erzbischof auf alle weiteren Leistungen des Reiches verzichten, sowohl auf die Zahlungen an der Kurie, wie auf andere, mit Ausnahme dessen, was ihm noch nicht gezahlt ist von den 1200 ℔ Heller, die ihm die

elsässischen und von den mindestens 1000 ℳ Heller, die ihm die fränkischen Juden von ihrer Steuer schulden; die Leistung dieser Zahlungen wird der König bis zum 29. September (Michaelistag) herbeiführen. Kommt eine dem Erzbischof annehmbare Sühne nicht zustande, so bleiben seine Ansprüche gegen den König bestehen; sie werden aber nicht geltend gemacht, solange Adolf ihn gegen Mainz unterstützt; bei Unternehmungen gegen diese Stadt trägt jeder Partner selbst seinen Schaden, Gewinn wird verteilt, Burgen werden zerstört oder in gemeinsamen Besitz genommen. — D. apud Franckenfort 1293 VII. id. Jul. ind. VI. regni anno II.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 7 f. 106 und 107ᵛ). — Vidimus vom 9. Okt. (Donnerstag nach Franziskustag) 1449 ausgestellt von dem Doktor Johann von Lisur, Propst des Liebfrauenstifts zu Mainz, Hofmeister Hans von Erlebach, dem erzbischöflichen Landschreiber Konrad von Lumerszheim, Doktor Konrad Homeri, Bürgermeister Johan Molsperg von Mainz, und Clas Reise, Freunden der Stadt. Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 128 ½ b). Fünf Siegel. Das des Landschreibers fehlt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 277. — Deutsche Übersetzung: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 38 (irrig unter dem 15. Juli). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 170 nr. 145; Scriba, Hess. Regesten 3, 138 nr. 2089 und 2090; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 15 nr. 94. — Vgl.: Reg. 310 und Heymach S. 42. **317**

1293 Juli 21 Frankfurt.[1] — EB. Gerhard an den Dekan in Christenberg (Kesterburg). Das Cistercienser-Nonnenkloster Georgenberg (S. Georgii) bei Frankenberg hat sich beklagt, daß ein Kleriker Gerlach gen. Goyz von Frankenberg sich auf Grund päpstlicher Vollmacht in den Besitz der Pfarrkirche in Frankenberg gesetzt hat (se investiri procuravit), obwohl diese Kirche von dem Erzbischof dem Kloster inkorporiert worden ist. Da die Inkorporation rechtsgiltig und eine Vakanz nicht vorhanden ist, so erklärt der Erzbischof die Investitur Gerlachs für nichtig und beauftragt den Dekan, die Leitung der Kirche dem Priester Werner von Haubern (Howilre) zu übertragen, bis auf des Klosters Vorschlag eine geeignete Persönlichkeit zur Leitung des Klosters und der Kirche in weltlichen und kirchlichen Dingen berufen wird. — D. apud Frankenvord XII. kal. Aug. 1293.

Or.: Marburg (Kloster Georgenberg). Abhangendes Siegel mit Rücksiegel. — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 3 Ukb. 160 nr. 187. — Reg.: Böhmer-Will 2, 360 nr. 95 (unter dem falschen Jahr 1263). — Vgl.: Heldmann, Zs. f. hess. Gesch. 23 (1898), 414.

[1] Von einer Versammlung von Bischöfen, Äbten und anderen Geistlichen in Frankfurt i. J. 1293, von der v. Lersners Chronica Frankfurts I b S. 13 berichtet (danach auch Würdtwein, Elenchus conciliorum 51), ist sonst nichts bekannt. Die Zufügung, daß „diese Zusammenkunft vom Papst, so erst erwählt gewesen, angestellt worden", ist sicher irrig; denn i. J. 1293 war der päpstliche Stuhl unbesetzt. **318**

Juli 26 Seligenstadt. — EB. Gerhard beschränkt die Zahl der von dem Benediktinerkloster S. Marcellin und S. Peter in Seligenstadt, Mainzer Diöz., aufzunehmenden Mönche entsprechend der Größe der 24 Pfründen auf 22 Personen, wobei der Abt doppelt zählt, und zwar sollen es 14 Domini und 8 Scholares oder Domicelli sein. — D. Seligenstad in crastino b. Jacobi apost. 1293 ind. VI., pont. nostri anno IV.

Or.: Darmstadt (Seligenstadt). Abhangendes Siegelbruchstück. — Abschrift saec. XV.: e. l. (Seligenstädter Copiar f. 9). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XV. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4a, S. 6 nr. 2673. **319**

Juli 31 Friedberg. — EB. Ger[hard] gestattet dem Cistercienser-Nonnenkloster in Osterode, Mainzer Diöz., zu Zeiten des Interdikts bei geschlossenen Türen, ohne Glockengeläute, unter Ausschluß der Exkommunizierten mit leiser Stimme (voce submissa) Gottesdienst zu feiern, das Abendmahl (eucharistiam domini) zu empfangen gemäß ihren Ordensprivilegien und -gewohnheiten, und auch die Toten, die innerhalb der Klostermauern gestorben sind, zu bestatten. — D. Frideberg II. kal. Aug. 1293.

Or.: Hannover (S. Jacobskloster in Osterode). Abhangendes Siegel. — Cop. saec. XV.: Wolfenbüttel (Diplomat. S. Jacobi 16 nr. 46). **320**

Aug. 1 Graf Lud[wig] von Dassel (Dasle) bittet den Erzbischof von Mainz, den Zehnten in Gyselershagen und den Neurodzehnten (decima novalium) in Hildolveshusen, die er von Mainz zu Lehen hatte und an das Benediktinerkloster Lippoldsberg (Lyppoldesberch), Mainzer Diöz., verkauft hat, dem Kloster zu übertragen. — D. kal. Aug. 1293.

Or.: Marburg (Lippoldsberg). Abhangendes Siegel zerbrochen. **321**

Aug. 6 (?) Fritzlar. — EB. Gerhard gewährt für das Augustinerkloster Himmelgarten (fratres de paradiso servorum S. Marie) einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt ihm alle früheren Indulgenzen. — D. Frizlarie VIII. id. Aug. 1293 (?).[1]

Or. (beschädigt): Nordhausen. Abhangendes Siegel verletzt. — Gedr.: Rackwitz, Urkunden des Kl. Himmelgarten 8 nr. 7.

[1] Von der Jahreszahl läßt sich infolge eines Risses im Pergament nur noch 129 . erkennen. Ein Aufenthalt Gerhards zu Anfang August in Fritzlar ist für 1293 sicher bezeugt (s. Reg. 324), für 1294 und 1299 nicht ausgeschlossen. **322**

1293 Aug. 9 — EB. Gerhard erlaubt dem Nonnenkloster Hilwartshausen (Hildewardes-), Zehnten von Laien (nobiles, ministeriales, milites) zu Pfand zu nehmen, unbeschadet der Rechte des Erzstifts oder der anderen Kirchen, von denen die Zehnten zu Lehen rühren. — D. V. id. Aug. 1293.

Or.: Hannover (Hilwartshausen). Abhangender Siegelrest (Rücksiegel). — Gedr.: Böhmer, Electa iur. civil. 3, 144 nr. 33. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVI. **323**

Aug. 9 — Fritzlar. — EB. Gerhard verspricht seinem Burgmann, Ritter Heinrich von Hanstein, für seine treuen Dienste innerhalb des Vitztumamtes Rusteberg jährliche Einkünfte von 10 Mark Silber der an der Leine üblichen Währung an Geld, Getreide, Gerichtsgefällen oder Vogteiabgaben (iudiciis, advocatiis) zu übertragen, sobald sie erledigt sind. — A. et d. Frislarie V. id. Aug. 1293.

Cop. saec. XVI.: Hannover, Staatsarchiv (Depositum Hanstein, Besenhäuser Copiar 1 f. 48[v]). — Reg.: v. Winzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 857. **324**

Aug. 12 — Die Städte Mainz, Worms und Speyer schließen ein Bündnis und vereinbaren dabei unter anderem, daß keine von ihnen ihrem Bischof huldigen soll, bevor er ihr nicht alle ihre Freiheiten und Rechte schriftlich bestätigt hat; daß sie sich gegenseitig helfen wollen, wenn ein Bischof seine Stadt deshalb bekriegt, oder wenn er ihr später Unrecht tut; und daß sie sich bei ihrem Huldigungseid eine Unterstützung ihrer beiden Verbündeten ausdrücklich gegen ihren Bischof vorbehalten sollen, falls dieser eine von ihnen angreift. — G. an der mittewochen nach sante Laurencien tage 1293.

Or.: 1. (beschädigt) Mainz, Stadtbibliothek (Stadt nr. 53). Siegel von Speyer und Worms (dies verletzt) an Seide. — 2. Speyer, Stadtarchiv. Siegel von Speyer wohl erhalten, die beiden anderen Siegel fehlen. — Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 108). — Gedr. u. a.: Senckenberg, Selecta iuris 2, 122; Schaab, Gesch. d. rhein. Städtebundes 2, 68; Hilgard, Speyerer Ukb. 134 nr. 180; Boos, Wormser Ukb. 1, 299 nr. 453. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 365 nr. 175; Scriba, Hess. Regesten 3, 139 nr. 2101.

Den Protest der Wormser Bürger gegen die Wahl B. Eberhards († 26. Nov. 1293) und gegen seine Bestätigung durch den exkommunizierten Erzbischof von Mainz s. unter den undatierten Urkunden. **325**

Aug. 19 — EB. Gerhard besiegelt eine Abschrift des Zeugenverhörs, das in seinem Auftrag Dekan Ditmar (Dyth-) von Frankfurt und Ritter Rudolf gen. Groschlag (Grayslok) über die Rechte des Klosters Seligenstadt in der Stadt Seligenstadt aufgenommen haben. — D. 1293 IV. fer. infra octavas assumpt. b. Marie virg.

Or.: Darmstadt (Seligenstadt). Siegel mit Rücksiegel stark verletzt. (Schnitte für ein zweites Siegel.) Die Urkunde beginnt mit den Worten: Dat. per copiam sub sigillo . . . Gerhardi. — Gedr.: Weinckens, Eginhartus 118. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVI.

Die Originalurkunde der beiden Bevollmächtigten vom 13. August (V. fer. ante assumpt. [b. Marie vir-]ginis proxima) s. e. l. Siegelbruchstücke. — Beide Urkunden sind mit mehreren anderen Stücken, die sich auf Seligenstadt beziehen, inseriert dem Notariatsinstr. des kaiserlichen Notars Johann von Dahlheim (Dalheym) vom 24. Dez. 1329, Or.: e. l. Rest des Siegels der Aschaffenburger Richter (grün). **326**

Sept. 9 — Hassloch. — EB. Gerhard schenkt dem Prämonstratenserkloster Lorsch das dem Erzstift zustehende Patronatsrecht an der Kirche in Wiesloch (Wiezen-), Wormser Diözese. — D. et a. in villa Hasela, Spiren. dyoc., in crastino nativitatis b. Marie 1293.

Or.: München, Hausarchiv (Kasten 41). Siegel fehlt. — Cop. saec. XVI.: Darmstadt (Registerbuch der Propstei Lorsch S. 360). — Gedr.: Dahl, Beschreibung von Lorsch, Ukb. 116. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 61 nr. 658; Wagner, Geistliche Stifte 1, 126.

In dem Darmstädter Copiar ist auch die Zustimmung des Mainzer Domkapitels (genannt ist Domdekan Johann) angeführt de anno 1294; sowie die des B. [Eberwin] von Worms und seines Domkapitels vom 1. April 1300, und der Verzicht des Pfalzgrafen Rudolf auf seine Ansprüche an das Patronatsrecht vom 11. Juni 1304 (s. auch Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1501). **327**

Sept. — Okt. — EB. Gerhard beteiligt sich mit starker Mannschaft an dem Unternehmen Kg. Adolfs gegen Kolmar.

Chron. Colmar., Mon. Germ. SS. 17, 258, berichtet bei der Erzählung des Zuges Kg. Adolfs gegen Besançon: habuit . . . Maguntinus copiosam militum multitudinem, und bei der Nachricht von dem Unternehmen des Königs gegen Kolmar: Maguntinus, Spirensis, Basiliensis episcopi in eodem exercitu fuerunt. Der Chronist berichtet zwar jenen Zug unter 1292, diesen unter 1293, doch ist wohl mit Schrohe (Mitteil. des Inst. f. österr. Gesch. 25 (1904), 693) anzunehmen, daß beide Nachrichten auf das Jahr 1293 zu beziehen sind. (Vgl. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 171.) **328**

Okt. 22 — Vor Kolmar. — Die Erzbischöfe [Gerhard] von Mainz, [Siegfried] von Köln, die Bischöfe [Friedrich] von Speyer und [Peter] von Basel, Herzog Friedrich von Lothringen, die Grafen von Virneburg,

Katzenelnbogen, Veldenz und Leiningen sind Zeugen in dem vor Kg. Adolf ergangenen Rechtsspruch, daß Graf Johann von Chalon in den Besitz der Majorie Besançon durch den Pfalzgrafen Otto von Burgund, Herrn von Salins, gesetzt werden soll, nachdem dies durch den Erzbischof von Besançon entgegen dem ihm erteilten Auftrag nicht geschehen ist. — D. 1293 XI. kal. Nov. ind. VII. in castris ante Columbariam regni anno II.

Gedr. nach dem Original in Besançon (Siegel fehlt): Böhmer, Acta imp. sel. 377 nr. 505; Schwalm, Neues Archiv 27 (1902), 711; Mon. Germ., Constitutiones 3, 482 nr. 500. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 171 nr. 165.

Das Mandat ans Reich d. e. d. nennt dieselben Zeugen. Gedr. nach Copie saec. XIV in London, British Museum (Cartulaire de Chalon, Additionel 17305 nr. 591): Schwalm l. c. 712; Mon. Germ. l. c. nr. 501. **329**

1293 Okt. 22 — Vor Kolmar. — Ebenso in dem vor Kg. Adolf ergangenen Rechtsspruch, daß der Pfalzgraf Otto von Burgund, Herr von Salins, den neuerdings eingerichteten Zoll, durch den der Edle Johann von Chalon sich geschädigt fühlt, wieder aufheben soll. — D. wie zuvor.

Gedr. nach einem Transsumpt vom 22. Febr. 1428 in Besançon: Schwalm, Neues Archiv 27 (1902), 710.

Auch bei der am Tag darauf erfolgten Leistung des Lehenseides durch den Pfalzgrafen von Burgund war EB. Gerhard zugegen, s. Mon. Germ., Constitutiones 3, 483 nr. 503. **330**

Nov. 24 — Neuburg.[1] — EB. Gerhard bestätigt dem Cistercienserkloster Volkenroda (Volkeydenrode), Mainzer Diöz., alle von seinen Vorgängern erteilten Privilegien. — D. aput Novum castrum 1293 VIII. kal. Dec.

Or.: Dresden. Abhangendes Siegel verletzt (Rücksiegel). — Reg.: Schöttgen und Kreysig, Diplomataria 1, 775 nr. 63; Möller, Zs. d. Ver. f. thür. Gesch. 5 (1863), 378 (irrig mit IX. kal. Dec.).

[1] Bei Hagenau. — Kg. Adolf urkundet am 2. Nov. in Gemar, am 3. Dez. in Germersheim, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 171 u. 410. **331**

Nov. 27 — EB. Gerhard besiegelt mit dem Obersten der deutschen Minoritenprovinz, sowie mit Bruder Albrecht[1], früherem Prior der Dominikaner in Frankfurt, dem Edlen Ulrich von Hanau (-owia) und der Stadt Dieburg eine Verkaufsurkunde der Minoriten zu Dieburg für das Deutschordenshaus in Sachsenhausen. — A. et d. 1293 V. kal. Dec.

Or.: Darmstadt (Dieburg). Sechs Siegel; das Gerhards stark verletzt (Rücksiegel). — Cop.: Stuttgart (Copiar der Commende Frankfurt f. 231[v]). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 320 nr. 644. — Reg.: Steiner, Gesch. des Bachgaus 3, 174; Scriba, Hess. Regesten 1, 61 nr. 657.

[1] Nach der Siegelumschrift: de Rochle. **332**

[Vor 1293 Dez. 12] — Abt Rudolf und der Konvent des |Cistercienser-| Klosters Hardehausen (Hersvidehusen) |Paderborner Diöz.] treten, nachdem EB. Gerhard mit Zustimmung des Mainzer Domkapitels das Nonnenkloster Walshausen (Waleshusen) von der Mainzer Jurisdiktion (iurisdictio et dominium) eximiert und ihrem Kloster übergeben hat, zum Entgelt (in restaurum exceptionis et translationis) 24 Hufen des übertragenen Klosters bei Volpertshausen, Hellpoldessen und Udenhausen (Volprechtsen, Helpeldesen, Udenhosen) an das Erzstift ab.

Inseriert in die Urkunde des Nonnenklosters, in der dies der Güterübertragung zustimmt; genannt sind die Nonnen: Margarethe gen. von Ermschwerd (Ermensverde), Elisabeth von Ziegenhain (Cigenhagen), Gertrud von Zwergen (Duer-), Christine von Münden (Mun-), Bertradis von Zwergen, Gertrud von Wolfsanger, Adelheid von Gunthersen, Christine von Warburg (Wartberg), Mechtild von Münden, Isendrudis von Kaufungen (Ceyfungen), Gertrud von Sielen (Sylon), Kunigunde von Geismar, Elisabeth von Wolfsanger, Bertradis von Kassel (Casle) und Gertrud von Osterode (Hosterrode). D. Waleshusen 1293 prid. id. Dec. — Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 44). Abhang. Siegel. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 280. — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 988 Anm. v. **333**

Dez. 26 — Landau. — EB. Gerhard befiehlt den Bürgern von Aschaffenburg, seinem Verwandten und Burgmann Werner von Falkenstein die von diesem Jahr noch rückständigen 10 Mk. zu entrichten, die sie ihm auf Grund der Briefe, die er vom Erzbischof und Domkapitel hat, von des Erzbischofs Bede (erster bede) jährlich als Burglehen zu zahlen haben. — G. zu Landawe an sant Stephanus dag 1293.[1]

Übersetzung saec. XV.: Würzburg (Falkensteiner Cartular f. 145[v]).

[1] Kg. Adolf hielt nach den Ann. Colmar. maior. (Mon. Germ. SS. 17, 220) an Weihnachten in Landau einen Hoftag. Gerhard ist dann wohl mit ihm zusammen nach Oppenheim gezogen, wo Adolf vom 4. Januar 1294 ab urkundet, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 172, während am 13. Januar Gerhards Anwesenheit in dem nahegelegenen Wolfskehlen bezeugt ist, s. Reg. 336. **334**

s. d. — B. Franz von Soliwri (Solumbrigensis), Bruder des Predigerordens, Stellvertreter (vices gerens) EB. G|erhards| von Mainz, erteilt dem Augustinereremitenkloster in Grimma einen Ablaß von 40 Tagen vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs. — D. 1293.

Or.: Dresden. Abhang. Siegel. — Erw.: Dresdener Gelehrte Anzeigen 1783, nr. 11 Sp. 130. **335**

1294 Jan. 13 Wolfskehlen. — EB. Gerhard befreit die Katharinenkapelle in Dieburg, Mainzer Diöz., die sein dortiger Officiat Rudolf gen. Bekkelhupe aus eigenem Vermögen errichtet hat, und deren Besetzung nach Rudolfs Tod seinem ältesten Erben (utriusque sexus) kraft erzbischöflicher Verwilligung vorbehalten ist, von allen Abgaben (ab omni iure contributionis, petitionis, exactionis sive subsidii), die der Propst von Aschaffenburg oder sonst jemand von ihr einzuziehen pflegte. — D. et a. Wolfeskeln in octava Epyphanie 1294.

Or.: Darmstadt (Dieburg). Bruchstück des großen Siegels (mit Rücksiegel) an bunter Seide. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 1, 564 (hier steht u. a. Unrichtigkeiten: sicut et in toto, statt simpliciter et in toto, subsidia sive quidquam, statt subsidia sive iura). — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 61 nr. 659. 336

Jan. 28 Frankfurt. — EB. Gerhard schenkt (concedit) dem Cistercienser-Nonnenkloster Marienborn (Fontis S. Mariae) die Kirche von Eckartshausen (Eckehardeshusen), beide Mainzer Diöz., deren Patronatsrecht dem Kloster zustand. — D. apud Frankenvort V. kal. Febr. 1294 pont. nostri anno [V].

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Würzburg, Eckartshausen). Bruchstück des Siegels (mit Rücksiegel) an bunter Seide. — 2. Büdingen. Siegel wie bei 1. — Cop.: Büdingen, Marienborner Copiar f. 35. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 872; Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 235 nr. 231. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVI; v. Lang, Regesta Boica 4, 551; Scriba, Hess. Regesten 2, 66 nr. 843. — Erw.: Wagner, Geistliche Stifte 1, 202.

Inseriert in die Bestätigungsurkunde des Domdekans Johannes und des Domkapitels d. d. Mainz, 20. Febr. 1294, und in die des Domkantors Eberhard, Propstes von S. Marien zu Mainz, als des Erzdiakons, von demselben Tag. Originale: Büdingen. Siegel des Domkapitels an roter Seide. Siegel Eberhards fehlt. — Cop.: l. c. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters für das Domkapitel ebenfalls vom 20. Febr. 1294, s. Aufzeichnung saec. XIV.: Darmstadt (Mainz, Domstift). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 158. 337

Febr. 3 Frankfurt. — Kg. Adolf schlichtet den Streit zwischen EB. Gerhard und der Stadt Mainz und hebt die auf Verlangen Gerhards über die Stadt verhängte Acht auf. Die Stadt soll dem Erzbischof 5500 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) zahlen, und zwar 2000 Mk. innerhalb 3 Wochen nach dem Jakobustag (25. Juli), 1500 Mk. am 2. Februar (Lichtmeß) 1295 und den Rest von 2000 Mk. in den 3 Wochen nach dem Jakobustag 1295. Von den Juden in Mainz sind dem Erzbischof, solange er lebt, jährlich am Martinstag 200 Mk. Kölner Denare zu zahlen, vom 11. November (Martinstag) 1294 an; die Zahlungspflicht bleibt auch für die an einen anderen Platz ziehenden Juden bestehen. Beide Parteien siegeln zum Zeichen ihrer Zustimmung. — D. apud Frankenvort III. non. Februarii ind. VII. 1294 regni anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachträge nr. 130). Siegel Adolfs und Gerhards (mit Rücksiegel) hängen, das der Stadt fehlt. — Copien: e. l. (Habel I, 33 f. 229; mit dem Datum IV. non. = 2. Febr.); Würzburg (Lib. reg. 4 f. 105). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 41. — Deutsche Übersetzung: e. l. 43. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 172 nr. 181; Scriba, Hess. Regesten 3, 139 nr. 2106 (unrichtig zum 4. Febr.); (nur zum Teil:) Wiener, Regesten z. Gesch. der Juden 1, 16 nr. 95. — Vgl.: Reg. 310 und Heymach 44. 338

Febr. 11 Ludwig von Isenburg, seine Frau Heylwigis und sein Sohn Heinrich verkaufen mit gesamter Hand dem EB. Gerhard für 250 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die an den in Gerhards Urkunde bestimmten Terminen zu zahlen sind, Burg und Stadt Dieburg; auch läßt Ludwig dem Erzbischof 10 Mk. jährlicher Gülte in seinen Dörfern für versprochene 100 Mk. auf, nämlich in Dorf Wolferborne (Wolfrarde-) 3 Mk., auf Hof Düdelsheim (Tudelns-) 5 Schillinge leichter Denare, 4 Malter Hafer und 20 Malter Korn (frumenti) und in Dorf Affolterbach (Affalder-) 3 Mk. und was er dort außer dem Gericht noch hat, und wird diese Einkünfte als Burglehen in der Stadt Aschaffenburg verdienen; auf Wunsch des Erzbischofs wird er einen von diesem Bestimmten in Aschaffenburg als Burgmann einsetzen und ihm 4 Mk. von der Gülte anweisen. — D. et a. Maguntie fer. V. ante Valentini prox. 1294.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 45). Siegel Ludwigs fehlt, die beiden anderen sind stark verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 234^{v}). — Teilw. gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 281; [Fischer,] Geschlechtsregister 2, 132 nr. 109. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 61 nr. 661. 339

März 10 Graf Engelbrecht von Ziegenhain (Cygenhayn), Sohn des verstorbenen Grafen Ludwig, verkauft dem EB. Gerhard mit Willen seiner Mutter Sophie und seines Bruders Gottfried Burg und Stadt Neustadt (Nuwestat), wie sie sein verstorbener Vater besessen hat, für bezahlte 2200 Mk. Kölner Pfennige. Er übergibt Neustadt als Mannlehen den Dienstmannen des Erzstifts: Dietrich von Starkenburg (-berg), Schultheiß Johann von Lorsch (Lorche), Hermann Schelm, Kuno von Reifenberg (Rifen-), Friedrich dem Langen von Kaub (Cube), Burggraf Friedrich von Lahnstein (Lon-), und Emmerich von Ingelheim, dem Sohne Gyselbrechts, die ihrer Dienste gegen ihn ledig sein sollen, sobald ein Erzbischof oder das Erzstift von den Lehensherren die Übertragung auf das Erzstift erlangt. Zeugen: Die Domherren Dekan Johann von Siegersberg (Sygers-), Scholaster Emmerich von

Schöneck (Schonecke), Kantor Eberhard, Kustos Eberhard, Otto von Rüdesheim (Rudens-), Ulrich von Bickenbach, Werner von Bolanden, Eberhard von dem Stein (Steyne), Engelbrecht von Hohenfels; die Edlen Ludwig von Isenburg, Gottfried von Brauneck, Werner von Falkenstein (Val-), Gerlach und Arroys von Breuberg (Bru-), Siegfried von Eppenstein, Jungherr Philipp von Falkenstein; der Marschall Philipp von Frauenstein (Vrouwen-), Ludwig von Are, Billung von Ingelheim (Ingelen-), Dietrich, Burggraf von Starkenburg, die Vitztume Hermann von Aschaffenburg und Erenbrecht vom Rheingau, Kraft von Bellersheim (Belders-), Konrad von Clen, Andres von Vilmere, Heinrich Friz und Kuno von Reifenberg, der Junge. — Diz geschach u. dirre brif wart gegeben zu Meinze an der nehesten mittewochen vor sante Gregorien dage 1294.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 45) in zwei Ausfertigungen. Siegel des Ausstellers, seiner Mutter (dies Siegel bei dem einen Original an erster Stelle) und seines Bruders. In der einen Ausfertigung sind Siegel 1 und 2 verletzt (2 und 3 grün), in der anderen alle drei unverletzt. Die Umschrift des Siegels der Mutter lautet: S. S[ophie com]itisse de Cigenhain dicte de Marka, und das Bild zeigt außer dem Ziegenhainer Adler auch die Schachreihen der Grafen von Mark. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 38; Lib. reg. 6 f. 65). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 235 nr. 232. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 503 nr. 2251; Weller, Hohenlohisches Ukb. 1, 390 nr. 561. **340**

1294 März 12 Mainz. — EB. Gerhard setzt den Domdekan Johann, den Domkantor Eber[hard], den Ulrich von Bickenbach und andere Domherren, die Edlen Gottfried von Brauneck, Gerlach von Breuberg und Werner von Falkenstein zu Bürgen für 1500 Mk. Kölner Pfennige, die er den Grafen Ludwig von Isenburg und Engelbrecht von Ziegenhain schuldet und von denen binnen 3 Wochen nach dem kommenden Jakobstag Engelbrecht 400 Mk., an Lichtmeß darauf Ludwig 350 Mk. und Engelbrecht 400 Mk. und am Jakobstag 1295 Engelbrecht 350 Mk. von den Bürgern zu Mainz erhalten soll. Die Bürgen sollen eventuell in Frankfurt einreiten, er wird sie schadlos halten und lösen; im Falle seines Todes sollen seine Bürgen die Stadt Mainz zur Leistung ihrer Zahlungen anhalten. — G. u. gesch. zu Mencze des fritages, als man achte dage hat gevastett, 1294.

Übersetzung saec. XV.: Würzburg (Falkensteiner Cartular f. 10^{v}). — Statt der Namen der unter den Bürgen zuletzt aufgeführten Domherren und Edlen steht in der Übersetzung zweimal „etc.“ **341**

März 20 Mainz. — EB. Gerhard erklärt, daß dem Edlen Ruprecht von Dürn (Durne) das Recht zusteht, Burg und Stadt Walldürn (Durne) so zurückzulösen, wie Graf Rudolf von Wertheim sie dem Erzstift übertragen hat. Dekan Johann, Kustos Eber[hard], Scholaster Emmerich, Kantor Eber[hard] und das gesamte Domkapitel stimmen zu. — D. Maguntie sabbato ante dominicam Oculi quadragesimalem 1294.

Or.: Wertheim (Gesamtarchiv). Siegel Gerhards und des Domkapitels, beide beschädigt. — Vgl. Reg. 254. **342**

März 27 Mainz. — EB. Gerhard verspricht zum Dank für das Subsidium, das ihm die Prälaten und Kapitel zu Mainz zur Bestreitung seiner großen Ausgaben für das Erzstift, den Klerus und das Reich und zur Erleichterung der schweren Schuldenlast des Erzstifts geleistet haben, daß er keinen Kanoniker oder Vikar einer Mainzer Kirche ohne Einhaltung des Rechtsganges suspendieren oder exkommunizieren wird, und daß er keinen mit der Formel: „citamus te, ut tali die compareas coram nobis ubicumque locorum fuerimus constituti“ vor sich laden wird; er wird innerhalb vier Jahren nach dem Bartholomäustag keine Visitationsabgabe fordern und die Testamente der Kleriker beobachten; die Kanoniker der Mainzer Kirchen und die Klöster S. Alban und S. Jakob vor Mainz sollen zur Entrichtung einer Gebühr für die Besiegelung ihrer Angelegenheiten durch den Mainzer Stuhl nicht verpflichtet sein.[1] Zur Entschädigung für das jetzt und für das schon vorher gezahlte Subsidium soll jede Kirche die Einkünfte der drei zunächst erledigten Pfründen bis zum Bezug der gezahlten Summen behalten. Die Mainzer Prälaten und Kanoniker, die mehrere kirchliche Stellen innehaben, wird er nicht zur Residenz zwingen durch Entziehung ihrer Einkünfte oder Kirchen, sondern er wird es weiterhin gnädig ignorieren (dissimulare) und dulden, wie seine Vorgänger es auch taten. Gerhard wird kein Subsidium noch eine andersartige Abgabe (contributio) von ihren kirchlichen Stellen inner- und außerhalb der Stadt einziehen, da sie der allgemeinen Besteuerung der Mainzer Kirchen unterliegen, und wird von ihren Gütern keinen Zoll auf dem Rhein oder sonstwo (ubi iurisdictionem habemus) fordern, noch ihre Güter beschlagnahmen (arrestabimus). — D. Maguntie 1294 VI. kal. Apr.

Or.: Darmstadt (Mainz, Generalia). Abhang. Siegel verletzt. — Cop. saec. XV.: München, Reichsarchiv (Habel I, 33 f. 47). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 489 nr. 507.

[1] In diesen ersten Versprechungen stimmt die Urkunde mit der überein, die EB. Gerhard für das ihm zugestandene erste Subsidium ausstellte, s. Reg. 221 vom 14. Juni 1291. **343**

1294 März 27 Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert mit Zustimmung des Domkapitels dem verarmten Jakobskloster in Mainz O.S.B. die Kirche in Planig (Bleniche), Mainzer Diöz., deren Patronatsrecht dem Kloster zusteht. — D. Moguntie 1294 VI. kal. Apr.

Or.: Darmstadt (Planig). Siegel Gerhards an weißer, Siegel des Domkapitels an roter Kordel. — Späte Copien: 1. Mainz, Stadtbibliothek (Gebehardi Ann. monast. S. Jacobi); 2. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 488 nr. 506 (irrig zum 26. März). — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 809; Scriba, Hess. Regesten 3, 139 nr. 2112; Wagner, Geistl. Stifte 2, 101. — Vgl.: Schaab, Gesch. der Stadt Mainz 4, 19. **344**

März 27 Mainz. — EB. Gerhard belehnt die Mainzer Ratsmänner Berthold, Sohn des verst. Ritters Rulo, und Jakob gen. zum Baumgarten (de Pomerio)[1] als die Vertreter der Bürgerschaft mit dem von dem Edlen Philipp, Ritter von Hohenfels (Hoenvels), zurückgegebenen[2] Dorf Filzbach. Nach dem Tode der Vertreter soll die Stadt zwei andere Ratsmänner zum Empfang der Belehnung entsenden. Zeugen: Domdekan Johann, die Domkanoniker: Ulrich von Bickenbach, Werner von Bolanden und Johann von Daden; Philipp von Hohenfels; die Ritter: Kämmerer Eberhard, Schultheiß Heinrich, Peter von Wolkenburg, sein Bruder, Konrad gen. Jude, Bertold, Sohn des Rulo, Ingebrand, Johann gen. Schlüssel, Dietrich, Burggraf auf Starkenburg, Erenbert, Vitztum im Rheingau; die Richter: Baldung, Salmann, Jakob und Ludwig; die Mainzer Ratleute: Herbord gen. Carpe, Jakob zum Baumgarten, Ortlieb zum Jungen (ad Iuvenem abam), Johann von Clemann (de Clemanno), Reynold zum goldnen Widder (de aurea Ove), Peter gen. zum Jungen, Frylo (zum Satel?) de Thorun, Ortlieb de More, Georg von Echzell (Eckzil), Johann zum Frosch (de Rana), Jakob von Waldertheim und Johann zum Korb (de Sporta). — D. Maguntie 1294 VI. kal. Apr.

Copie saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 75). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 873. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVI; Scriba, Hess. Regesten 3, 139 nr. 2111; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 112. — Vgl.: die Urkunde vom 30. April 1301, Würdtwein, Dioecesis 1, 30.

[1] Vgl. über ihn: Falk im Mainzer Journal 1901 nr. 298. — [2] Vgl. Urkunde vom 24. März 1294: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 46; Lehmann, Gesch. der Burgen in der bayerischen Pfalz 4, 197. **345**

März 28 EB. Gerhard weiht den Heinrich von Klingenberg zum Bischof von Konstanz.

Die chronikalische Überlieferung s. Cartellieri, Konstanzer Regesten nr. 2880. — Über Heinrich von Klingenberg vgl. oben Reg. 268. **346**

März 31 Mainz. — EB. Ger[hard] beschränkt die Zahl der Nonnen des Augustinerklosters in Wirberg (Wer-) auf 36. — D. Maguntie II. kal. Apr. 1294.

Or.: Darmstadt (Wirberg). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 237 nr. 233. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 66 nr. 844; Wagner, Geistl. Stifte 1, 52. — Vgl.: Glaser, Zur Gesch. des Klosters Wirberg 15. **347**

April 3 Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert dem Kloster S. Alban vor Mainz die Pfarrkirche in Seilfurt (Seylfurthe), Mainzer Diöz., deren Patronatsrecht dem Kloster zustand, mit Wirkung von dem Ausscheiden des jetzigen Rektors der Kirche an, des Mainzer Kanonikers Ulrich von Bickenbach (Bikkem-). — D. Maguntie sabbato Sytientes 1294.

Or.: Darmstadt (Rüsselsheim). Abhang. Siegel Gerhards (mit Rücksiegel) zerbrochen. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 147 nr. 203. — Reg.: Joannis, Rerum Magunt. 2, 766; Scriba, Hess. Regesten 1, 61 nr. 663 und Wörners Ergänzungsheft 10 nr. 121. — Vgl.: Wagner, Wüstungen Starkenburgs 169.

Zustimmung des Dekans Johann und des Domkapitels vom 9. April, Or.: e. l. Siegel hängt. — Gedr.: l. c. nr. 204. — Reg.: l. c. Ergänzungsheft nr. 122. — Zustimmung des Domkanonikers Werner, Propstes von S. Viktor zu Mainz, als des Erzdiakons, d. e. d., Or.: e. l. Siegel verletzt. — Gedr.: l. c. nr. 205. — Reg.: l. c. 122. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters vom gleichen Tag, s. Aufzeichnung saec. XIV.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 766. **348**

April 4 Mainz. — EB. Gerhard erklärt, daß vor ihm Heinrich gen. Schnabel (Sna-), Prokurator der Domfabrik, über alle seine Güter zugunsten des Domdekans Johann, als des Vertreters der Mainzer Domkirche, testamentarisch verfügt hat, und bestätigt diese Schenkung. — D. et a. Maguntie dominica quadragesimali, qua cantatur Judica, 1294.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 8). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 182). **349**

April 11 Mainz. — EB. Gerhard belehnt die Stadt Mainz mit dem Dorf Filzbach in der Weise, daß die Stadt in dem Dorf keinen Schultheißen, Vogt oder anderen Offizialen einsetzen darf ohne seine besondere Erlaubnis; die Einwohner des Dorfes sollen vielmehr ihr Recht bei den Richtern und dem Rat von Mainz suchen und diese ihnen ihr Recht werden lassen, wie anderen Mainzer Bürgern auch. — D. et a. Moguncie III. id. Apr. 1294.

Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 47. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVII; Scriba, Hess. Regesten 3, 140 nr. 2113.

Die Gegenurkunde der Stadt Mainz in Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 133^{v}; Lib. reg. 5 f. 33^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 48 (in Übersetzung e. l. 50). — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 140 nr. 2114 und 2115; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 112. — Vgl. Reg. 345. **350**

1294 Mai 1 Stolzenberg. — EB. Gerhard kommt mit den drei Brüdern von Weilnau (Wilnowe), Heinrich, Abt von Fulda, Hermann, Trierer Erzdiakon und Mainzer Kanoniker, und Albrecht, Würzburger Kanoniker, dahin überein, daß der Abt seinem lieben Verwandten, dem Erzbischof, zum Dank für sein Wohlwollen, und seinen Brüdern, zum Dank für ihre Treue, gelobt, keine befestigten Plätze noch Güter seines Stifts zu veräußern, niemand zum Stiftsvormund (tutor vel procurator ecclesie, qui muntbar vulgariter appellatur) anzunehmen oder in seinen Rat zu berufen, noch in wichtigen Angelegenheiten, die das Stift berühren und durch die dessen Vermögen gemindert werden könnte (que vergere possent in nostrum et ecclesie nostre demembrationem), etwas zu unternehmen ohne Wissen und Rat des Erzbischofs, der Brüder Hermann und Albrecht, und der Pröpste und Prälaten von Fulda; Gerhard und die Brüder des Abtes versprechen dafür, ihren Rat auf Verlangen stets zu gewähren und dabei nicht auf den eigenen Vorteil, sondern auf den der Fuldaer Kirche zu achten. — D. et a. in castro Stolzinberg in die Phylippi et Jacobi apost. 1294.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 8). Siegel des Erzbischofs und des Hermann, der zugleich für seinen Bruder Albrecht siegelt, fehlen; Siegel des Abtes (mit Rücksiegel) verletzt. **351**

Mai 1 Ruprecht von Dürn, Herr in Forchtenberg, und sein Sohn Ruprecht, verkaufen Burg und Stadt Walldürn (Durne), Würzburger Diöz., mit dem Patronatsrecht für die Kirche in Walldürn, der Vogtei in Bretzingen (Bretzinkeim), der Cent in Reinhartsachsen (Reynhartisahsen) und allem Zubehör, doch ohne ihre Lehensleute, an den EB. Gerhard für empfangene 1540 ℔ Heller; die zugehörigen Lehen haben sie an die Ritter Hermann gen. Schelm, Vitztum in Aschaffenburg, Heinrich, früheren Schultheißen von Frankfurt, und Gerhard von Wiler, sowie an Vogt Helfrich in Walldürn und Werner von Geispoldsheim (Geyspoldis-) übergeben, die sie vom Erzbischof zu Lehen tragen sollen. Zeugen: Abt Konrad von Amorbach, Johann von Bettenhausen, Frankfurter Scholaster, Vitztum Hermann von Aschaffenburg, die Plebane Egeno von Walldürn und Eberwin von Forchtenberg, Wiprecht gen. Rüdt (Rude), Volknand von Wildenberg, Friedrich von Amorbach, und die Ritter Heinrich, einst Schultheiß von Frankfurt, und Gerhard von Wiler. — D. et a. in opido Durne in die b. Walburgis 1294.

Or.: Amorbach. „Sigillum nostrum, quo ambo utimur", hängt. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 58; Lib. reg. 5 f. 272^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 876. — Vgl.: Reg. 254 und 342. **352**

Mai 1 Werner, Herr in Münzenberg, scheidet seine Eigengüter von den Lehensgütern, um späteren Erbstreitigkeiten vorzubeugen; er erklärt dabei u. a., daß er seine Eigengüter in Ginsheim (Gynnesheim) mit Zustimmung seiner verstorbenen Frau M[echtilde] dem Erzbischof von Mainz als Lehen aufgelassen habe zum Ersatz des verkauften Weinzehnten in Bingen. — D. et a. 1294 kal. Maii.[1]

Gedr.: Senckenberg, Selecta iuris 2, 597; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 691 nr. 1171 (unvollständig); Reimer, Hanauisches Ukb. 1, 542 nr. 747.

[1] So lösen die Drucke auf, von denen der Senckenbergs auf Einsicht in das Original beruht. Die Erwähnung Kg. Rudolfs ohne Zufügung von bone memorie spricht dagegen für: 1290 IV. kal. Maii. War diese Auflösung durch die Schreibweise des Originals ausgeschlossen? **353**

Mai 11 Mainz. — EB. Gerhard bestätigt die Mainzer Domchorbruderschaft (fraternitas chori maioris ecclesie), deren Mitglied er selbst ist, und verkündet einen Ablaß von 40 Tagen für die, die an dem Gottesdienst oder einer Begräbnisfeier der Bruderschaft teilnehmen oder sie mit einem Legat bedenken. — D. Maguntie fer. III. post dominicam Jubilate prox. 1294, pont. nostri anno V.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 45). Siegel an bunter Seide (mit Rücksiegel) stark verletzt. — Copie im Bruderschaftsbuch: e. l. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 879. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVII; Scriba, Hess. Regesten 3, 140 nr. 2117; Wagner, Geistl. Stifte 2, 478. **354**

Mai 14 Dekan Johann und das Domkapitel geben, nachdem für die durch den Tod des Erzpriesters Emmerich, ihres Mitkanonikers, erledigte Pfründe in zwiespältiger Wahl Mag. Heinrich von Lukau (-owe), Protonotar des Erzbischofs, und der Sohn des verst. Ritters Dietrich gen. Kint von Rüdesheim (Rudens-) erkoren worden sind, dem Erzbischof die Vollmacht, über die Besetzung dieser und der durch den Tod des Mainzer Bürgers Humprecht erledigten Pfründe, sowie über die drei sich erledigenden Kanonikate zu entscheiden, indem sie so seiner Mahnung folgen, daß unter ihnen Frieden und Eintracht herrschen solle. — A. et d. 1294 II. id. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Abhang. Siegel fehlt. **355**

1294 Juni 19 Wetzlar. — EB. Gerhard und B. Otto von Paderborn gewähren der Stefanskirche in Helmstedt (Helmenstat), Halberstädter Diözese, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. apud Wetslariam sabbato ante nativit. b. Johannis bapt. 1294.

Nach dem Original in Helmstedt gedr.: Lichtenstein, Epistola ex diplom. Helmstadtiensibus X, Urk. 9. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 13. 356

Juli 6 Mainz. — EB. Gerhard bestätigt die der Pfarrkirche in Bechtolsheim (Bertoldis-), Mainzer Diöz., verliehenen Ablässe.[1] — D. Maguntie prid. non. Jul. 1294 pont. nostri anno IV[2].

Or.: Bechtolsheim, Archiv des kathol. Pfarramts. Siegel fehlt. — Reg.: Falk, Archiv f. hess. Gesch. 14 (1879), 726 Anm.

[1] Der erwähnte Ablaß war am 21. März 1292 (pont. Nicolai IV. anno V.) in Rom erteilt worden, Or.: l. c. — Reg.: Falk l. c. — [2] So statt V. 357

Juli 14 Aschaffenburg. — EB. Gerhard inkorporiert dem Benediktinerkloster Seligenstadt die Pfarrkirche in Steinheim, Mainzer Diöz., deren Patronatsrecht dem Kloster zustand. — D. et a. Aschaffemburg in vigilia divisionis apost. 1294 pont. nostri anno V.

Inser. (mit Siegelbeschreibung) dem Notariatsinstrument des kaiserl. Notars Wynemarus Wynemari von Aschaffenburg, Klerikers der Mainzer Diözese, vom 7. März 1365, welches auf Bitten des Priors Dammo (von Erlebach) von Kloster Seligenstadt im Auftrag des Abtes und Konvents ausgestellt ist in Anwesenheit von Walter von Hersfeld, früherem Kanoniker von Aschaffenburg, Werner von Monxhorn, Kanoniker von S. Stefan zu Mainz, und Wolfelinus, Glöckner von Aschaffenburg, Mainzer Klerikern. Or.: Darmstadt (Steinheim). — Gedr.: Weinckens, Navarchia Selgenstad. 106; Series facti cum deductione iuris (Bursfelder Congregation gegen Mainz) Ukb. S. 83. — Reg.: Würdtwein, Dioecesis 1, 792; Scriba, Hess. Regesten 1, 108 nr. 1170 f.; Wagner, Geistl. Stifte 1, 175.

In das genannte Instrument ist auch inseriert die Zustimmungserklärung des Dekans Otto und des Domkapitels von Mainz vom 6. April 1300. — Abschriften (saec. XV.) der erzbischöflichen Urkunde und des Notariatsinstruments: Darmstadt (Seligenstädter Copiar fol. 1 ff.). — Wachszinsverpflichtung des Abtes Dietrich von Seligenstadt vom 2. Juni (in die Marcellini et Petri martirum) 1300, s. e. l. f. 180[v]. — Zustimmungserklärung des Propstes Siegfried von Aschaffenburg, als des Erzdiakons, vom 9. Sept. (in crast. nativ. b. virg.) 1301: e. l. 358

Juli 25 Aschaffenburg. — EB. Gerhard schenkt dem Praemonstratenser-Nonnenkloster Meerholz (Miroldis), Mainzer Diöz., die Godehardikapelle in der Pfarrei Gelnhausen, deren Besetzung dem Kloster zusteht; mit jeweiliger Zustimmung des Propstes des Praemonstratenserklosters Selbold soll das Kloster Meerholz die Kapelle von einem geeigneten Priester versehen lassen. — D. et a. Ascaffenburg in die b. Jacobi apost. 1294 pont. nostri anno V.

Nach dem (besiegelten) Original im Besitze des Fürsten von Isenburg (nicht im Büdinger Archiv) gedr.: Simon, Gesch. des Hauses Ysenburg u. Büdingen 3, 65; Reimer, Hanauisches Ukb. 1, 544 nr. 748. 359

Juli 28 Reinold von Beringer bestätigt als Beauftragter EB. Gerhards die Überführung des Cistercienser-Nonnenklosters S. Nicolai in Bischoferode in die Nähe der Pfarrkirche von S. Marien in Altendorf (vetus villa) vor Nordhausen. Neben einer Reihe von Zeugen werden als Mitsiegler angeführt: B. Volrad von Halberstadt und B. Kristan von Samland, Stellvertreter (vicem gerens in spiritualibus) des Mainzer Erzbischofs. — D. 1294 V. kal. Aug.

Inser. einem Transsumpt K. Sigismunds vom 16. Dez. 1436, Cop.: Magdeburg (Copiar 795a). — Gedr.: [Lesser,] Histor. Nachrichten von Nordhausen 197 Anm. — Reg. u. a.: Schöttgen, Inventarium 161; Hermann, Zs. des Ver. für thür. Gesch. 8 (1871), 139; Herquet, Ukb. von Mühlhausen 180 nr. 425; Perschmann, Neue Mitteil. des thür.-sächs. Geschichtsvereins 13 (1874), 566; Woelky und Mendthal, Ukb. des Bistums Samland 81 nr. 166. — B. Kristan von Samland starb am 3. Sept. 1295 s. Herquet, Kristan v. Mühlhausen 52. 360

Juli 29 Die Kantoren von S. Stefan und Mariengreden zu Mainz bekunden, daß EB. Gerhard auf Bitten des Domkapitels dem Mainzer Johannisstift befahl, den engen Durchgang (transitus per arcum) bei der Schule des Johannisstifts zu verbessern, der besonders von den Domkapitularen auf dem Weg von ihren Wohnungen zum Chor bei Tag und Nacht viel benutzt wird, und daß der Erzbischof den Ausstellern mündlich aufgetragen hat, wegen der geringen Mittel des Johannisstifts geeignete Bestimmungen über die Kostendeckung zu treffen. Nachdem jetzt das Johannisstift sein Schlafhaus (dormitorium) und das ihm gehörige Faßbinderhaus (?domus ligatorie) hat abreissen müssen, setzen die Aussteller fest, daß ihm das Domkapitel den Schaden zur Hälfte, nämlich 24 Mk., ersetzen soll. — A. 1294 IV. kal. Aug.

Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 700. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVIII. — Vgl.: Schaab, Gesch. der Stadt Mainz 2, 309. 361

Aug. 27 Fritzlar. — EB. Gerhard entsetzt den Kleriker Hermann von Besse, der mit seinem Bruder Werner die Mainzer Kirche schädigte (spoliasset), und deshalb der Exkommunikation und nach weiterem Widerstand auch der Irregularität verfallen war, der die Fritzlarer Kirche aber trotzdem mit Hilfe von Laien (per potentiam laycalem) noch weiter betrat und ihr und der Mainzer Kirche

viel Schaden durch nächtliche Brandstiftung zufügte, wegen dieser Vergehen seines Kanonikats und seiner Pfründe in Fritzlar und legt ihm, als einem faulen Glied, ewiges Stillschweigen darüber auf. — D. Fritslarie VI. kal. Sept. 1294.

Or.: Marburg (Fritzlar). Abhangendes Siegel. **362**

1294 Aug. 29 Fritzlar. — EB. Gerhard schenkt dem Grafen Otto von Waldeck für seine Dienste alle Mainzer Rechte an der Burg Wildungen. Das Domkapitel (genannt sind: Dekan Johann, Kustos Eberhard, Scholaster Emmerich und Kantor Eberhard) stimmt zu und besiegelt die Urkunde mit dem Erzbischof. — D. et a. Fritslarie in die [decollationis][1] Johannis bapt. 1294.

Nach Copie in Arolsen (Copiar XV, S. 257) gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1197 nr. 2296a. — Erw.: e. l. 1045 nr. 2309; Senckenberg, Selecta iuris 6, 433; Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 1, 302.

[1] In der (nicht fehlerfreien) Copie steht das Wort decollationis nicht und Finke löst daher mit 24. Juni auf. Für die Ergänzung und damit das Datum „29. August" spricht die Angabe Senckenbergs, und die folgende Urkunde. **363**

Aug. 29 Graf Otto von Waldeck gelobt dem EB. Gerhard Hilfe mit allen seinen Befestigungen gegen jeden Feind, nachdem er vom Erzbischof zum Erbburgmann in der Stadt Fritzlar (Fritshlaria) gewonnen worden ist für eine einmalige Zahlung von 100 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die bis zum 8. Sept. 1295 zu leisten ist, oder für jährliche Einkünfte von 10 Mk. Nach Zahlung der 100 Mk. wird er gleichwertige Eigengüter zu Lehen nehmen; bei Verletzung des Vertrages verfällt er einer Strafe von 300 Mk. Zeugen: Die Mainzer Domkanoniker Otto von Rüdesheim (Rudens-), Propst von Heiligenstadt, Propst Lupold von Nörten, Bertold von Henneberg und Heinrich, Protonotar des Erzbischofs; die Edlen Ludwig von Isenburg, Heinrich von Sponheim, Konrad von Reifenberg (Rifen-), Johann Brömser (Primicerius) von Rüdesheim, die Ritter Dietrich, Burggraf auf Starkenburg (-berg), Guntram d. Ä., Schenk von Schweinsberg, Werner von Westerburg, Werner von Schweinsberg, Heinrich gen. Friz, Eberwin von Trohe (Traha), Marschall gen. Ring; die Kanoniker Siegfried von Aschaffenburg, Gerhard von Fritzlar, Bruder Ortwin u. a. Mit dem Aussteller siegelt zum Zeichen ihrer Zustimmung seine Frau Sophie. — D. et a. Fritslarie 1294 in die decollationis b. Joh. bapt.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 8). Siegel fehlen. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 23; Lib. reg. 6 f. 269). — Erw.: Weidemann, Landgraf Heinrich 53. **364**

Sept. 4 Die Stadt Duderstadt verpflichtet sich dem Propst L[upold] von Nörten, dem Mainzer Kanoniker Heinrich, Protonotar des Erzbischofs, und den Rittern Friedrich von Rosdorf (Rors-) und Dietrich von Hardenberg gegenüber, von den 1000 Mk. Silber, die Herzog Heinrich von Braunschweig seiner und seiner Frau Agnes Tochter Adelheid bei ihrer Verlobung mit Gerhard, dem Sohn des Edlen Gottfried von Eppenstein und Neffen des Erzbischofs Gerhard von Mainz, als Mitgift versprochen hat, für den Erzbischof und seinen Neffen 600 Mk. in jährlichen Raten von 100 Mk. zu entrichten bei den Ratsleuten der Stadt Mühlhausen oder innerhalb von 5 Meilen um Duderstadt, wo der Erzbischof mit dem Herzog vereinbart. Stirbt einer der Verlobten vor Vollzug der Ehe, so ist die Stadt von ihrer Verpflichtung befreit. — D. et a. Duderstat II. non. Sept. 1294.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). Siegel fehlt. — Copie: Magdeburg (Copiar 1539c). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 882; Sauer, Cod. dipl. Nass. I, 2, 694 nr. 1176; Jäger, Duderstädter Ukb. 14 nr. 12. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 625b; Schöttgen, Inventarium 161; [Fischer,] Geschlechtsregister 2, 68; Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. S. 9 nr. 44. — Vgl.: Weidemann, Landgraf Heinrich 53. **365**

Sept. 24 Erfurt. — EB. Gerhard bestätigt auf Bitten des Cistercienser-Nonnenklosters in Oberweimar (in superiori Wymar) die Schenkung des Patronatsrechtes an der Kirche in Ottenhausen (Utenhusen) durch den Landgrafen Albrecht von Thüringen an die von dem Kloster neugegründete Niederlassung (nova plantatio sive collegium sanctimonialium) in Ottenhausen. — D. Erfordie VIII. kal. Oct. 1294.

Or.: Nürnberg (Arch. des Germ. Nationalmuseums). Siegel Gerhards mit Rücksiegel. **366**

Sept. 25 Erfurt. — EB. Gerhard inkorporiert dem [Cistercienser-]Nonnenkloster Teistungenburg (Theystingen-) auf seine Bitten die Pfarrkirchen in Teistungen und Weende (Wenden). — D. Erfordie VII. kal. Oct. 1294.

Or.: Magdeburg (Teistungenburg). Bruchstück des Siegels (Rücksiegel). — Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiaconatu Heiligenst. 11; Jäger, Ukb. des Klosters Teistungenburg 16 nr. 31.

Inseriert in die Zustimmungsurkunde des Domkapitels (genannt ist Dekan Otto) d. d. Mainz, 19. März 1299. — Or.: e. l. Siegel an grüner Seide. — Gedr.: Jäger l. c. 18 nr. 36. — Die übliche Wachszinsverpflichtung (4 ℳ) des Klosters (genannt sind: Propst Eberhard und Äbtissin Berchta) vom 12. Januar 1301, s. Aufzeichnung saec. XIV.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). **367**

1294 Sept. 30 Kg. Adolf urteilt auf Grund der von ihm und seinem Vorgänger Kg. Rudolf erlassenen Urkunden in dem Prozeß EB. Gerhards gegen die Herzöge Heinrich und Albrecht von Braunschweig, daß er die Herzöge, sobald der Erzbischof darum nachsucht, ächten werde; vorläufig habe der Erzbischof auf des Königs und seiner Umgebung Bitten (nostra et nostro consistorio tunc astantium devictus instantia) darin eingewilligt, daß die Verhängung der Acht noch verschoben wird. — D. et a. in castris apud Mitelhusen[1] crastino post festum b. Michahelis 1294 regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 132). Siegel fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge zur Mainzer Gesch. 3, 256; Mon. Germ., Constitutiones 3, 506 nr. 532. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 177 nr. 220.

[1] Vgl.: Herquet, Neue Mitteil. des thüring.-sächs. Geschichtsvereins 13 (1874), 310. — Die Cronica S. Petri Erford. (Script. rer. Germ. 310) fügt ihrem Bericht über die Schädigung der Stadt Erfurt durch die Truppen des Königs die Worte hinzu: (cum . .) et ab his, qui cum domino episcopo Maguntino advenerant, et intra urbem ficta pace et amara, ut post patuit, intencione commanebant, . . contra ipsam multipliciter fuerit machinatum. 368

Okt. 2 Erfurt. — EB. Gerhard befiehlt dem Abt des Schottenklosters S. Jacobi in Erfurt, das dortige Benediktinerkloster Petersberg gegen Übergriffe, über die es klagt, zu schützen, und die Bedrücker durch Kirchenzensur gemäß den Bestimmungen der Konzile von Mainz und Aschaffenburg zur Ruhe zu bringen; doch soll er seinen Auftrag nicht überschreiten. — D. Erfordie 1294 VI. non. Oct.

Cop. saec. XV.: Berlin, Kgl. Bibliothek (Copiar des Peterstiftes zu Erfurt f. 28). — Gedr.: Hartzheim, Concil. German. 4, 586. 369

Okt. 2 Erfurt. — EB. Gerhard vidimiert und bestätigt dem Erfurter Petersкloster die Urkunde EB. Heinrichs von Mainz vom 20. März 1143[1] betr. die Umwandlung des Kollegiatstifts in ein Kloster und die Konfirmation seiner Privilegien. — D. Erfordie 1294 VI. non. Oct.

Aufzeichnung saec. XV.: Berlin, Kgl. Bibliothek (Copiar des Peterstiftes zu Erfurt f. 27[v]).

[1] Vgl.: Böhmer-Will 1, 320 nr. 6. 370

Okt. 2 Erfurt. — Ebenso die Urkunde EB. Siegfrieds vom 11. Juli 1244[1] über die Inkorporation der Pfarrei Alach (Alich). — D. Erfordie 1294 VI. non. Oct.

Aufzeichnung wie oben. — Gedr. (mit dem Datum V. non. Okt.): Würdtwein, Dioecesis, Commentatio XI, 227.

[1] Vgl.: Böhmer-Will 2, 280 nr. 495. 371

Okt. 14 Erfurt. — EB. Gerhard bestätigt dem S. Severistift in Erfurt die alte Rechtsgewohnheit, daß der Scholaster die Kleriker, die die Weihen empfangen wollen, einer Prüfung unterziehen darf; ferner, daß, wenn das Interdikt von dem Marienstift verkündigt worden ist, dessen Dekan auf Verlangen der anderen Erfurter Prälaten den Grund angeben muß, und sie entscheiden dürfen, ob er stichhaltig genug ist; sodann bestimmt er, die Satzungen des Mainzer und des Aschaffenburger Konzils interpretierend, daß, wenn ein Geistlicher getötet wurde und der Mörder unbekannt bleibt oder flüchtig wird oder zur Buße zu arm ist, der Gottesdienst deshalb im Stift doch weiter gefeiert werden kann. Endlich bestätigt er alle Privilegien des Stifts. — D. Erfordie prid. id. Oct. 1294.

Das Original hat sich im Erfurter Domarchiv (nr. 183a) nicht gefunden. — Copie (mit dem Datum 1394), besiegelt vom Officiat der Propstei von S. Marien: e. l. (nr. 800). Abhangendes (rotes) Siegel. 372

Okt. 15 Erfurt. — EB. Gerhard gewährt dem Benediktinerkloster Petersberg in Erfurt dieselben Zugeständnisse betr. das Interdikt und bestätigt ihm seine Privilegien wie zuvor dem S. Severistift.[1] — D. Erfordie id. Oct. 1294.

Gedr.: Hartzheim, Concil. German. 4, 587.

[1] Auf diese Urkunde bezieht sich (trotz anderer Jahresangabe) vielleicht auch die Unterschrift eines (nicht mehr erhaltenen) Bildes EB. Gerhards in der S. Blasienkapelle des Petersklosters: Ego praedecessorum meorum sequens vestigia pro utilitate loci huius, quidquid ab eis statutum est, confirmavi, vel quod neglectum innovavi. Acta sunt hec a. d. 1295. — Vgl. Joannis, Rerum Mogunt. 1, 629 nr. 14; Böckner, Mitteil. des Ver. f. die Gesch. von Erfurt 11 (1883), 177. 373

Okt. 16 Erfurt. — EB. Gerhard verlängert für 300 Mk. Silber, die ihm die Ratsmeister Rudolf von Nordhausen und Gottschalk von Schmidtstedt (Smedestete-) und die Bürger von Erfurt bezahlt haben und die er zur Tilgung von Schulden des Erzstifts verwandt hat, die am 19. März 1291 für 11 Jahre vollzogene Verpfändung[1] der Münze, des Marktmeisteramtes, der Schultheißenämter und der Judengefälle auf drei weitere Jahre und stellt die Mainzer Kanoniker Bertold von Henneberg, Propst Otto von Heiligenstadt, Siegfried von Solms, Propst Lupold von Nörten, sowie den Ludwig von Isenburg, Heinrich von Sponheim, Kuno von Reifenberg, Heinrich von Spangenberg d. Ä., Erwin gen. Kranich, Erwin Bibra, Dietrich, Burggrafen von Starkenburg, Guntram Schenk von Schweinsberg und Heinrich gen. Friz zu Bürgen (mit der Verpflichtung ev. in Erfurt Einlager zu halten) dafür, daß er darüber bis zum Martinstag eine vom Domkapitel mitbesiegelte Urkunde

aushändigen wird mit der Klausel, daß für diese drei Jahre die Erfurter Juden ihre alten Freiheiten behalten und zum Tragen ihrer Abzeichen nicht verpflichtet sein sollen und daß der Erzbischof die Wirkung der sie betreffenden Bestimmungen der Erfurter Statuten und des Aschaffenburger Konzils aufhebt. — A. et d. Erfordie XVII. kal. Nov. 1294, pont. nostri anno [VI].[2]

Copien: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42) (gleichzeitig); Erfurt, Grünes Buch f. 72[v] (mit XVIII. kal. Nov.). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 297 nr. 436. — Teilweise gedr.: v. Falckenstein, Historie von Erfurt 167; v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 886; Leitzmann, Münzwesen Erfurts 43. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIV; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 521 nr. 2333.

[1] Diese Urkunde (s. Reg. 203) ist inseriert. — [2] Das Pontifikatsjahr fehlt, wenigstens in den Copien. **374**

1294 Okt. 18 Erfurt. — EB. Gerhard stellt die den Erfurtern zuvor zugesagte Urkunde mit der vereinbarten Klausel aus; bei der Besiegelung durch das Domkapitel werden genannt: Dekan Johann, Kustos Eberhard und Scholaster Emmerich. — A. et d. Erfordie XV. kal. Nov. 1294.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Siegel Gerhards (mit Rücksiegel) verletzt, Bruchstück vom Siegel des Domkapitels. — Die Urkunde vom 19. März 1291 ist hier nicht inseriert, aber ihr Inhalt wiedergegeben. **375**

Okt. 18 Heiligenstadt. — EB. Gerhard gestattet dem Cyriax-Nonnenkloster in Eschwege (Eschene-), Mainzer Diöz., auf Bitten des Dekans von Heiligenstadt für drei Jahre, auch in Zeiten, da er oder seine Untergebenen das Interdikt über Eschwege verhängt haben, Gottesdienst zu feiern, wofern nur das Kloster nicht selbst den Anlaß zum Interdikt gegeben hat. — D. Heylegenstat XV. kal. Nov. 1294.

Or.: Marburg (Kl. Eschwege). Abhangendes Siegel fehlt. — Reg.: Schmincke, Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 6 (1854), 245. **376**

Okt. 23 Heiligenstadt. — EB. Gerhard verpachtet den Bürgern von Mühlhausen das Schultheißenamt in ihrer Stadt, dessen Leitung er als Amtmann des Reiches (tamquam capitaneus et imperii officiatus) innehat, für 20 Mk. Silber (1 Mk. = 30 Schillinge Mühlhäuser Denare) auf ein Jahr vom 1. November (Allerheiligen) an. Werden die Bürger daran, wenn auch nur zeitweilig, gehindert, so ersetzt er ihnen den Schaden. — A. et d. apud Heilygenstat 1294 X. kal. Nov.

Or.: Mühlhausen. Siegel stark verletzt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 184 nr. 432. **377**

Nov. 5 Heiligenstadt. — EB. Gerhard inkorporiert dem Cistercienser-Nonnenkloster Beuren (Buren), Mainzer Diöz., die Pfarrkirche zu Urleben (Urleyben), deren Patronatsrecht dem Kloster zusteht. — D. Heylegenstat non. Nov. 1294.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). Abhang. Siegel liegt bei (Rücksiegel). — Gedr.: v. Gudenus, Sylloge 1, 324. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 137 (irrig zu 1293); Schöttgen, Inventarium 162; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVIII.

Zustimmung des Domkapitels (genannt ist Dekan Otto) d. d. Mainz 19. März 1299, Or.: e. l. (fasc. 46). Siegel stark verletzt an grüner Seide; desgl. d. d. Mainz 23. Mai 1300, Or: e. l. (fasc. 47). Siegel hängt. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters (genannt sind: Propst Heinrich und Äbtissin Guda) vom 12. Januar 1301, s. gleichzeitige Aufzeichnung: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). **378**

[Nov. 13] [Fritzlar.] — EB. Gerhard erklärt, daß er und die Mainzer Kirche dem Grafen Heinrich von Gleichen (Glichen), gen. von Gleichenstein, und den Brüdern Hermann und Albrecht von Lobdeburg, gen. von Leuchtenberg (Luhtem-), für die Burgen Gleichenstein, Scharfenstein und Birkenstein und das ganze Eichsfeld (Eychesvelt) den Kaufpreis von 1100 Mk. lötigen (examinati) Silbers und 500 Mk. Freiberger nichtlötigen Silbers, Erfurter Gewichts, schulden. Er wird davon 600 Mk. lötigen Silbers am 1. Mai (Walpurgistag) 1295 oder vorher zahlen. Erfolgt diese Zahlung nicht rechtzeitig, so verfällt er in eine Konventionalstrafe von 200 Mk., für die die Verkäufer die Burg Tonndorf (Tunc-) als Pfand behalten dürfen, der Verkauf des Eichsfeldes ist dann ungiltig, und Hermann von Spangenberg und sein Sohn Friedrich, denen die Burgen und Güter überliefert worden sind, geben sie am 2. Mai wieder zurück, dagegen sollen in diesem Falle die Burgen Tonndorf und Mühlburg, die für die übrigen 1000 Mk. verpfändet sind, an die Mainzer Kirche wieder zurückfallen. (Nur Tonndorf bleibt dann verpfändet für die vereinbarte Strafsumme von 200 Mk., von denen 40 Mk., die die Grafen bereits erhalten haben, sowie die Ausgaben der beiden Spangenberg in den Burgen Gleichenstein, Scharfenstein und Birkenstein abzuziehen sind. Verfällt das Erzstift nicht in die Strafe, so sind die 40 Mk. an dem Kaufpreis von 600 Mk. abzuziehen.) Weitere 500 Mk. lötigen Silbers wird das Erzstift bis zum 1. Mai 1298 bezahlen und verpfändet dafür die Burg Tonndorf, die bei Nichtzahlung den Verkäufern als Lehen bleibt. Die Restsumme von 500 Mk. nichtlötigen Silbers wird das Erzstift bis zum 1. Mai 1299 bezahlen und verpfändet dafür die Burg Mühlburg; der Mainzer Amtmann (advocatus et officiatus) Albrecht und sein Sohn Rüdiger sollen die Burg behalten, aber mit den Burgleuten schwören, daß sie bei Nichtzahlung der genannten

Summe die Burg mit den Rechten des Albrecht und Rüdiger und denen des Provisors des erzbischöflichen Allods in Erfurt in den Lehensbesitz der Verkäufer überführen werden. Zahlungsort ist für jede der Raten: Erfurt; doch muß der Käufer das Geld bis Tonndorf geleiten. — Zeugen: Die Mainzer Domkanoniker Bertold von Henneberg (Hennem-), Hermann von Weilnau (Wilenowe), Erzdiakon von Trier, Otto von Rüdesheim (Rudens-), Propst von Heiligenstadt, Siegfried von Solms (-messe), Gottfried von Eppenstein, Erzdiakon von Trier, Mag. Heinrich, Protonotar EB. Gerhards; die Edlen Ludwig von Isenburg, Gottfried von Brauneck (Brunekke), Graf Heinrich von Sponheim, Hermann von Spangenberg, Friedrich von Rosdorf (-dorp), Heinrich von Glyne, Ernst und Albrecht, Brüder von Westhausen, Dietrich, Notar der Herren von Leuchtenberg, Hugo von Bischofsleben (-ovesleiben).

Inseriert ohne Datum und Schlußzeile der Urkunde der drei Verkäufer mit dem Datum: D. et a. Fritslarie id. Nov. 1294, in der sie versprechen, nach Zahlung der Kaufsummen die Schuldbriefe zurückzugeben. Or. (verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). Siegel Heinrichs fehlt (an der abgerissenen Pergamentecke), das Hermanns hängt, ein drittes scheint nicht gehangen zu haben. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1, f. 217; 2 f. 261).

[1] Den Ankauf der drei Burgen hatte schon EB. Heinrich vorbereitet, s. Urk. vom 25. Februar und 12. März 1287, v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 820f. **379**

1294 Nov. 13 Graf Heinrich von Gleichen, gen. von Gleichenstein, erklärt, daß er mit Rat und Zustimmung seiner Verwandten, der Edlen Hermann und Albrecht, Brüder von Lobdeburg, gen. von Leuchtenberg, dem EB. Gerhard seine Burgen Gleichenstein, Scharfenstein und Birkenstein und das ganze Eichsfeld verkauft hat für 1100 Mk. lötigen Silbers und 500 Mk. Freiberger nichtlötigen Silbers, Erfurter Gewichts, über deren Empfang er quittiert.[1] Zeugen: Die Mainzer Domkanoniker Hermann von Weilnau, Erzdiakon von Trier, Bertold von Henneberg, Verwandter des Ausstellers, Otto von Rüdesheim, Propst von Heiligenstadt, Siegfried von Solms, Gottfried von Eppenstein, Chorbischof von Trier, und Mag. Heinrich, Protonotar des Erzbischofs; die Edlen Ludwig von Isenburg, Gottfried von Brauneck, Heinrich von Solms gen. von Sponheim, Friedrich von Rosdorf, Hermann von Spangenberg, Friedrich, dessen Sohn; die Ritter Johann von Rüdesheim gen. Brömser (Brumeszere), Diether, Burggraf auf Starkenburg, Heinrich gen. Vriez, Heinrich gen. von Gline, Ernst und Albrecht, Brüder von Westhausen; endlich Dietrich, Notar der Herren von Leuchtenberg, und Hugo von Bischofsleben. — A. et d. Fritzlarie id. Nov. 1294.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 49; Lib. reg. 6 f. 125). — Übersetzungen (mit dem Datum: auf s. Priccii tag, des hl. Bischofs): e. l. (Ingrossaturbuch 3 f. 272; 7 f. 24). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 887; Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1, Ukb. 47 nr. 60; Duval, Eichsfeld 281. — Reg. u. a.: Schöttgen, Inventarium 162; v. Tettau, Mitt. des Ver. f. Gesch. von Erfurt 5 (1871), 175; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 112 u. 452.

[1] Das kann hier nur heißen, daß die Summen sicher gestellt waren. **380**

Nov. 13 Graf Heinrich von Gleichen, gen. von Gleichenstein, und die Brüder Hermann und Albrecht von Lobdeberg, gen. von Leuchtenberg, versprechen, die ihnen bei dem Verkauf der Burgen Gleichenstein, Scharfenstein und Birkenstein und des Eichsfeldes verpfändete Burg Tonndorf (Tunc-) wieder herauszugeben, wenn EB. Gerhard bis zum 1. Mai 1298 die fälligen 500 Mk. Silbers, Erfurter Gewichts, bezahlt; und ebenso die Burg Mühlburg, wenn er bis zum 1. Mai 1299 die fälligen 500 Mk. Freiberger Silbers, Erfurter Gewichts, bezahlt; in diesem Fall entbinden sie auch den Vogt Albrecht, seinen Sohn Rüdiger und seine Burgmannen von dem geleisteten Eid. Außerdem bestätigen sie den Empfang von 40 Mk. Silbers, die sie von der vereinbarten Strafe von 200 Mk. oder von der Kaufsumme von 600 Mk. abziehen werden. Zeugen: wie zuvor.[1] — D. et a. Friczlarie id. Nov. 1294.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 218^{v}; 2 f. 265^{v}). — Späte Abschrift: Erfurt, Stadtarchiv (Copiar V, 1).

[1] In der Zeugenreihe steht Bertold von Henneberg an erster Stelle, Gottfried von Eppenstein, Erzdiakon von Trier, vor Siegfried von Solms, und die von Spangenberg vor Friedrich von Rosdorf. **381**

Nov. 13 Graf Heinrich von Gleichen (Glichen), gen. von Gleichenstein, bekundet, daß er seine Burgen Gleichenstein, Scharfenstein und Birkenstein und das ganze Eichsfeld, dem Kaufbrief gemäß, vier von EB. Gerhard bestimmten Mainzer Vasallen oder Ministerialen übergeben wird; er wird, auch wenn die erste Rate nicht, wie zugesagt, bis zum 2. Mai 1295 ihm und seinen Verwandten, den Brüdern Hermann und Albrecht von Lobdeburg, gen. von Leuchtenberg, bezahlt ist, gleichwohl jene vier Vasallen von dem ihm geleisteten Treueid entbinden. — D. et a. Fritslarie 1294 id. Nov.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). Siegel Heinrichs und Hermanns; das Albrechts fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 218; 2 f. 265). — Späte Abschrift: Erfurt, Stadtarchiv (V, 1). **382**

1294 Nov. 13 — Dekan Eckehard und das Kapitel des Marienstifts zu Erfurt, und die Pröpste Heinrich vom Augustinerreglerkloster, Hermann vom Neuwerkskloster, Konrad vom Büßerinnenkloster in Erfurt und Cirstan vom Cyriaxkloster vor Erfurt, die Kapitel und Konvente und die übrigen Kapläne (cappellarii) in Erfurt, die an der Appellation gegen EB. Gerhard teilnehmen, geben dem Scholaster Heinrich und dem Rudolf Hugonis, Kanonikern des Marienstifts zu Erfurt, Vollmacht für alle Verhandlungen mit der Bürgerschaft von Erfurt. — D. et a. 1294 sabbato post Martini.
Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Acht Siegel fehlen. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 299 nr. 437. — Vgl. Reg. 385. 383

Nov. 14 — Fritzlar. — EB. Gerhard bestätigt dem Nonnenkloster Hilwartshausen (Hildewardishusen) O.S.B. die Schenkung des gestrengen Heinrich von Hanstein, bestehend in einer Hufe in der Gemarkung des Dorfes Nieder-Gandern (Gandera inferior), die er von Mainz zu Lehen hatte und für die er dem Erzstift von seinem Eigengut eine Hufe im Dorf Ermschwerd (Ermenswerde) als Lehen aufgelassen hat. — D. et a. Fritzlarie XVIII. kal. Dec. 1294.
Or.: Hannover (Hilwartshausen). Abhangendes Siegelbruchstück. 384

Nov. 22 — Dekan Eckehard und das Kapitel von S. Marien zu Erfurt geloben durch ihre Bevollmächtigten, die Kanoniker Scholaster Heinrich und Rudolf Hugonis, dem Rat von Erfurt Hilfe in Konflikten mit EB. Gerhard, wenn der Rat die Appellation des Stifts gegen den Erzbischof[1] unterstützt. — A. et d. X. kal. Dec. 1294.
Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Abhangendes Siegel des Marienstifts fehlt. — Abschriften: e. l. (V, 1); Magdeburg (Copiar 1527 f. 23). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 299 nr. 438.
[1] Die Appellation wird auch in der Cronica S. Petri Erford. (Script. rer. Germ. 306) erzählt, aber unter anderem Datum: Eodem anno circa festum s. Margarete (Juli 13), exceptis conventu sancti Petri, sanctique Jacobi Scotorum et capitulo sancti Severi Erphordie cum prepositura sua, ad instanciam canonicorum sancte Marie ibidem totus clerus civitatis et aliarum prepositurarum Thuringie ad curiam Romanam contra Mogontinum appellavit, Erphordensibus civibus in tali facto sibi unitis; unde circa festum Michaelis (Sept. 29) pro eadem causa legatos ad curiam miserunt. — Der Konflikt war durch übermäßige Forderungen des Erzbischofs an den thüringischen Klerus hervorgerufen worden, vgl. das Antwortschreiben des Papstes vom 13. Februar 1296, Reg. 438. 385

Dez. 1 — Amöneburg. — EB. Gerhard gibt der Elisabeth, der Tochter des Landgrafen Heinrich von Hessen, und ihrem Gemahl Gerhard, dem Sohne seines verstorbenen Bruders Gottfried von Eppenstein, als Mitgift die Hälfte der Burg Schartenberg zu Lehen. Nach beider Tod soll diese halbe Burg an die Landgräfin Mathilde und deren Erben fallen mit denselben Rechten, wie Gerhard und Elisabeth sie bis dahin besessen haben. — D. Ameneburg in crastino Andree apostoli 1294.
Gedr.: Kuchenbecker, Analecta Hassiaca 12, 401. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVIII. — Vgl.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 888. 386

Dez. 1 — Amöneburg. — EB. Gerhard verspricht dem Landgrafen Heinrich von Hessen, die Burg Wildungen, wenn der Landgraf Ansprüche darauf erhebt und sie vor ihm mündlich beweisen kann, von ihrem jetzigen Inhaber, dem Grafen Otto von Waldeck, gütlich oder mit Unterstützung des Landgrafen durch Gewalt zu gewinnen und an ihn zu bringen. — D. et a. Ameneburg in crastino Andree apostoli 1294.
Or.: Marburg, Samtarchiv. Abhang. Siegel verletzt (Rücksiegel). — Copie: Marburg, Staatsarchiv (Copiar I, 1 f. 53^{v}). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 239 nr. 237. — Erw.: Estor, Origines iur. publ. Hass. (3. Aufl.) 157; Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 1, 302 und 340; Ilgen und Vogel, Zs. d. Ver. f. hess. Gesch., N. F. 10 (1883), 344. 387

Dez. 1 — Amöneburg. — EB. Gerhard erlaubt dem Prior und Konvent der Karmeliter in Kassel, Mainzer Diöz., auf Bitten seines Freundes, des Landgrafen Heinrich von Hessen, einen neuen Kirchenraum (area) und zwei Altäre darauf von irgend einem katholischen Bischof weihen zu lassen, der im Besitze seiner Standesbefugnisse und von der päpstlichen Gunst nicht ausgeschlossen ist. — D. Ameneburg in crastino b. Andree 1294.
Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kassel, Karmeliter). Abhang. Siegel fehlt. 388

Dez. 6 — Marburg. — EB. Gerhard und Landgraf Heinrich von Hessen schließen ein Bündnis. — Streitigkeiten zwischen ihren Leuten soll ein Obmann[1] entscheiden; gegen Burgleute mit eigenen Festen, die den Frieden stören, soll der Amtmann ihres Herrn, oder, wenn dieser versagt, der Obmann einschreiten; eventuell sollen sie von beiden Fürsten bezwungen und nicht mehr als Burgleute angenommen werden. — „Gesessene" Burgleute, die sich Friedensbruch aus einer Burg der Fürsten zuschulden kommen lassen, müssen der eigene Fürst und seine Amtsleute (diese bei Verlust ihres

Amtes) zur Sühne zwingen; Städte, denen ein Friedensbruch gemeldet wird, müssen den „Schademann“ bei Strafe von 100 Mk. Pfennigen greifen, wenn sie es können. — Die Bürger sollen wie bisher frei aus dem Land des einen Fürsten in das des anderen ziehen dürfen. — Die beiden Fürsten wollen einander gegen jedermann unterstützen außer gegen das römische Reich, und zwar mit 100 Rittern und Knechten oder mit aller Macht auf eigene Kosten und Verlust (außerhalb des Landes liefert der Kriegführende die „kost“), binnen Monatsfrist, in Abwesenheit des Fürsten durch die Amtleute; eroberte Burgen oder Häuser, auf die keiner der Fürsten besonderen Anspruch hat, werden zerstört oder in gemeinsamen Besitz genommen. Von Gefangenen werden die Hauptleute und Bannerherren (herren, die vanier (!) weren) gemeinsam behalten, die Mannschaften nach der Truppenzahl verteilt. Will einer ihrer gesessenen Burgleute einem Feinde des Verbündeten zu Hilfe ziehen, so werden sie ihn mindestens für die Dauer des Krieges mit Weib und Kind ausweisen. — Keiner wird Güter des anderen ankaufen noch auf des anderen Eigengut bauen ohne dessen Zustimmung. — Sorgt einer ihrer Amtleute nicht binnen acht Tagen nach Mahnung durch des anderen Amtmann für Ersatz eines zugefügten Schadens, oder binnen vierzehn Tagen nach Mahnung durch den Obmann, so muß der Herr des Amtmannes selbst binnen eines Monats eingreifen, widrigenfalls er meineidig und in eine Strafe von 1000 Mk. Kölner Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller) verfallen sein soll, für die das ihnen beiden gehörige Dorf Wetter verpfändet wird. (Der nachlässige Amtmann haftet mit Gut und Stellung.) — Folgt bei Landgeschrei eine Stadt nicht der Aufforderung des Amtmannes, so soll sie 100 Mk. Pfennige zahlen müssen, wenn nicht zum Schaden des Amtmannes nachgewiesen wird, daß er das Aufgebot ungenügend besorgte. — Will ein Burgmann vom einen zum anderen übergehen, so wird er übernommen, falls nicht sein erster Herr oder dessen Leute noch Forderungen gegen ihn erheben. — Ergeht an ein Gericht der Stellungsbefehl, so muß jeder, der ohne triftigen Grund nicht Folge leistet, als Buße 1 ℔ Frankfurter Pfennige zahlen; ein Burgmann, der dasselbe tut, soll sein Lehen verlieren und nur noch bei Landgeschrei aufgeboten werden. — Von den festgesetzten Bußen erhält jeder der Fürsten die Hälfte. — Ihr ganzes Gebiet soll in diesem Frieden sein. — D. brief wart geben zu Marpurg an sante Nicolawes tage 1294.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). Siegel Gerhards fehlt, das des Landgrafen ist verletzt. — Der Text weist mehrfach kleine Korrekturen auf. Auf der Rückseite steht außer der Inhaltsangabe der gleichzeitige Vermerk: Theutonica (s. Reg. 206). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 51. — Reg.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 889; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XVIII; Scriba, Hess. Regesten 3, 140 nr. 2122. — Vgl.: Heymach 48; Weidemann, Landgraf Heinrich 55.

[1] Für den Namen des Obmannes ist Raum frei gelassen. 389

1294 Dez. 9 Amöneburg. — EB. Gerhard bestimmt mit Zustimmung des Domkapitels zum Dank dafür, daß die Stadt Heiligenstadt (Heyl-) ihm zur Erlangung der Burgen Scharfenstein und Gleichenstein und des Eichsfeldes mit 500 Mk. Silber behilflich war, 1. daß die öffentliche Straße (strata communis), die bis dahin durch die Stadt Beuren (Büren) führte, jetzt durch Heiligenstadt führen soll; 2. daß die Steuern und Abgaben[1] in Heiligenstadt statt wie bisher in Beuren durch die erzbischöflichen Amtleute und Diener erhoben werden sollen; 3. daß die Bürger von Heiligenstadt für ihren Häuserbau in der Stadt und vor der Stadt in der Allmende (in bonis communibus) Holz schlagen dürfen im Wald um Scharfenstein und Gleichenstein in der Länge und Breite eines „Ahtewert“ (ad longitudinem et latitudinem spacii, quod ahtewert theutonice appellatur), doch soll das Grundeigentum (fundus) dem Erzstift verbleiben; 4. daß sie in demselben Wald Kühe, Schweine und Pferde weiden dürfen; 5. daß sie in der Stadt überall (in communibus plateis et locis) außer auf der neuen Straße und auch außerhalb auf der Allmende freies Baurecht haben sollen, nur dürfen sie keinen Fischteich (vivarius), außer zu städtischem Gebrauch und mit Zustimmung des Erzbischofs, errichten; 6. daß die öffentliche Straße, die durch das Dorf Uder (Odera) zog, durch Heiligenstadt ziehen soll, ohne daß die erzbischöflichen Amtleute von Rusteberg, Scharfenstein und Gleichenstein Widerspruch dagegen erheben dürfen (prohibitione cessante); 7. daß endlich Heiligenstadt dieselben Rechte und Freiheiten genießen soll wie bisher und wie die anderen erzbischöflichen Städte. — D. Ameneburg fer. V. post Nicolai prox. 1294.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). Siegel des Erzbischofs und des Domkapitels (genannt sind bei der Besiegelung: Dekan Johann, Kustos Eber[hard], Scholaster Emmerich, Kantor Eber[hard]). — Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1 Ukb. S. 45 nr. 59. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 972.

[1] Pensiones, vectigales sive pecunia, que ratione conductus seu ducatus vel rerum quarumlibet in . . Buren data est olim, vel thelonei. 390

1294 Dez. 23 — Die Bürger von Miltenberg verleihen dem Cistercienser-Nonnenkloster Himmelthal (Himeldal) Bürgerrecht in ihrer Stadt, geben ihm Vollmacht Wein, Früchte und andere Waren nach Belieben in ihrer Stadt zu kaufen und zu verkaufen wie die anderen Bürger (in omni iure cum ceteris concivibus), unterstellen das Kloster dem besonderen Schutz des Mainzer Erzbischofs und befreien die Nonnen und ihren Vertreter, wenn sie einen in Miltenberg wohnen lassen, von jeder Abgabe, außer 1 ℳ, das sie am Walpurgistag zur Stadtsteuer (ad precarias tunc dandas) beitragen sollen, wofür ihnen die Stadt jede Hilfe zusagt. Das Kloster kann auf das Recht verzichten (cum libra in festo predicto data sine obstaculo). Zeugen: Schultheiß Dietrich (Diterus), Heinrich de Rider, Konrad Breito, Gebhard (Gebeardus), sein Sohn, Konrad Schindelamp und sein Bruder Heinrich, Bruder Wol[radus?], Mak[arius?] und Konrad, Laienbrüder. — D. 1294 X. kal. Jan.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). Abhang. Siegel der Stadt. **391**

s. d. — EB. Gerhard bestätigt die Stiftung einer Kapelle im Heiliggeisthospital zu Göttingen, Mainzer Diöz., durch die Göttinger Bürger Heidenreich (Heydenrich) und Johann, Söhne des verstorbenen Bernhard, und Dietrich gen. von Gandern, nachdem der Patron und der Pleban [Dietrich] der Pfarrkirche von S. Alban vor Göttingen zugestimmt haben; zugleich bestätigt er die Exemtion der Kapelle von der Pfarrkirche, so daß in ihr alle Kulthandlungen vorgenommen werden können, sowie die Schenkung des Zehntrechts an dem Grund und Boden des Hospitals durch Gottschalk von Plesse, der es vom Erzstift zu Lehen hatte, an das Hospital, nachdem Berthold gen. von Gowischen, der den Zehnten in Göttingen besitzt, zugestimmt hat. — D. 1294.
Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Zeit- und Geschichtbeschr. d. Stadt Göttingen 2, 191; Schmidt, Ukb. von Göttingen 28 nr. 38. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 15. — Inseriert in die Urkunde EB. Peters vom 30. März 1318.
[1] Am 20. August 1293 hatte der Pleban Dietrich von S. Alban vor Göttingen den Erzbischof, „patrem meum spiritualem", gebeten, die Exemtion zu bestätigen, da der Pfarrkirche mit zwei Äckern Ersatz geleistet worden sei. Zeugen: die Kleriker der Mainzer Diözese: Eckbert, Pleban in Herberhausen (Herborgehusen), Hermann Dives, Plote, Gyseler, Pleban in Eboldshausen (Elboldeshusen). Or.: l. c. Abhangendes Siegel. **392**

s. d. — EB. Gerhard warnt die Ortspfarrer vor allzugroßer Vertraulichkeit mit den Beghinen.
Auszug (ohne Angabe der Quelle): Bodmann, Rheing. Altertümer 247; nach Bodmann: Roth, Geschichtsquellen 1, 514 nr. 90.
Der Stil in den von Bodmann angeführten Sätzen ist, verglichen mit den anderen Urkunden Gerhards, mindestens auffallend. **393**

1295 Febr. 23 — Der Mainzer Domkanoniker Gottfried gibt als Propst von S. Peter seine Zustimmung zu der durch EB. Gerhard vollzogenen Inkorporation der Pfarrkirche in Schierstein (Scher-) in das Benediktinerkloster s. Ferrucii martyris zu Bleidenstadt (Blidenstat), Mainzer Diöz., dem das Patronatsrecht zustand. — A. et d. 1295 VII. kal. Mart.
Or.: Wiesbaden (Bleidenstadt). Siegel an grünen Seidenschnüren. — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 704 nr. 1192. **394**

März 17 — P. Bonifaz VIII. beauftragt den B. [Friedrich] von Speyer, dafür zu sorgen, daß den sieben Klerikern des EB. G[erhard] von Mainz, denen er auf dessen Bitte erlaubt hat, drei Jahre hindurch die Einkünfte ihrer kirchlichen Stellen mit oder ohne Seelsorge zu genießen, auch wenn sie nicht anwesend sind, ihre Einkünfte nicht vorenthalten werden. — Digne agere credimus. — D. Laterani XVI. kal. Apr. pont. anno I.
Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 48). **395**

März 18 — Frankfurt. — EB. Gerhard eximiert die Kapelle zu Wixhausen von der Pfarrei [Groß-]Gerau, weil sie begütert genug ist, einen eigenen Pfarrer zu unterhalten, und weil die Entfernung zwischen beiden Orten zu groß ist. — D. Frankenfurd in crastino Gertrudis 1295.
Gleichzeitige Copie (stark verletzt und kaum lesbar): Darmstadt (Wixhausen). — Erw. (irrig zu 1395): Wagner, Beschreibung Hessens 1, 265. **396**

März 20 — Ludwig von Isenburg quittiert über 350 Mk. Kölner Denare, die ihm die Mainzer Bürger für EB. Gerhard gezahlt haben, und verzichtet dafür auf den ihm und seinem Schwiegervater Engelbrecht von Ziegenhain darüber ausgestellten Schuldbrief. — D. Ovembach XIII. kal. Apr. 1295.
Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 215; 2 f. 258). **397**

April 2 — EB. Gerhard erteilt dem B. Emicho von Worms die Bischofsweihe. — Vigilia pasche 1295.
Schannat, Hist. Wormat. 1, 386. Eine Chronik saec. XV. (Boos, Wormser Chroniken 65) hat Ostern 1294 als Datum der Weihe; ihre Angabe der Regierungsdauer und des Todestages führt aber auch auf 1295 als das Jahr der Inthronisation. — In einer Urk. vom 25. Mai 1294 (Boos, Wormser Ukb. 2, 734) nennt sich Emicho noch: Erwählter und Bestätigter, in einer vom 5. Aug. 1294 (l. c. 1, 305 nr. 461) freilich: Bischof. **398**

1295 April 2 — Konrad, Herr von Bocksberg (Bockisperg), Burgmann EB. Gerhards auf Burg Gamburg, verspricht alle die Güter, die durch seinen Großvater, seinen Vater oder seine Freunde von seinem Lehen entfremdet (alienatum vel distractum) worden sind, wiederzugewinnen und von Mainz zu Lehen zu tragen, wie es früher geschah, das steinerne Haus auf der Gamburg ausgenommen; für dieses soll Gerhard, solange er es selbst bewohnen will, dem Konrad ein anderes Haus auf der Burg anweisen. Gegenseitige Unterstützung und Öffnung der Burgen wird versprochen. Flieht einer der Leute oder Bürger Konrads zum Erzbischof, so muß er wie ein Reichsstädter seßhaft werden, tut er das nicht und Konrad wird seiner habhaft, so darf er nach Belieben über ihn verfügen.[1] Für etwaige Streitigkeiten bestimmt Gerhard den Ritter Konrad von Uissigheim (Ussenheim) sowie Johann von Riederen als Schiedsrichter, Konrad die Ritter Heinrich von Heimberg und Konrad gen. Stumpf von Schweinsberg. Schaden im Dienste des Erzstiftes soll der Erzbischof dem Konrad vergüten. — D. et a. in vigilia sancta pasche 1295.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 8). Abhang. Siegel fehlt. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 34; Lib. reg. 5 f. 233[v]).

[1] Si aliquis . . tamquam civis confugere voluerit, talis apud ipsum residere debebit iuxta consuetudinem oppidorum imperii antiquitus observatam, quod si non fecerit, talem non residentem ubicunque ipsum extra oppida . . domini nostri arripuerimus, detinere possumus et cum ipso disponere pro nostre libito voluntatis. 399

April 4 — Oppenheim. — Kg. Adolf bekundet, daß vor seinem Gericht EB. Gerhard seine Klage gegen den Herzog Albrecht von Braunschweig an Lupold von Nortenberg, des Königs Küchenmeister, „zu Gewinn und zu Verlust mit allem Recht“ übertragen hat. — G. zu Oppenhein an dem vierden tage zu ingendem aprellen 1295 in dem 3. jare uns. riches.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 133). Rückseitig aufgedrücktes Siegel fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 3, 258. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 180 nr. 266. 400

April 23 — Neuhaus. — EB. Gerhard bestätigt auf Grund der Nachforschungen des Dekans und Scholasters von S. Marien und des Reinold von Beringen, Provisors zu Erfurt, die von den Augustinereremiten in Gotha, Mainzer Diöz., unter Zustimmung des Landgrafen Albrecht von Thüringen und seiner Frau [Elisabeth] von Arnshaugk[1] vollzogene Neugründung eines Konvents in Neustadt [an der Orla], Mainzer Diöz., für den der Landgraf die Kapelle geschenkt hat[2], und verkündet für die neue Niederlassung einen Ablaß von 40 Tagen. — D. apud Novam domum in die b. Georgii martiris 1295.

Cop. saec. XIV.: Magdeburg (Neustadt). — Cop. saec. XVI.: Weimar, Staatsarchiv (F 547). — Erw.: Schmidt, Päbstl. Urkunden u. Regesten 36 nr. 67 Anm.

[1] Die Landgräfin Elisabeth war die Witwe Ottos von Arnshaugk. — [2] Die Schenkung war am 1. Mai 1294 vollzogen worden, Cop.: l. c. 401

Mai 23 — P. Bonifaz VIII. teilt den Erzbischöfen von Mainz, Trier und Köln mit, er habe die Kardinalbischöfe B[erard] von Albano und S[imon] von Praeneste an die Könige Philipp von Frankreich und Eduard von England gesandt zur Wiederherstellung des Friedens zwischen den beiden Fürsten. Später habe er glaubhaft erfahren, daß der römische Kg. Adolf gegen den König von Frankreich Truppen sammle und zum Krieg rüste unter dem Vorwande, gewisse Rechte des Kaisertums zurückzugewinnen, die Frankreich sich angeeignet habe.[1] Die Erzbischöfe sollen Kg. Adolf bestimmen, sich den Friedenswünschen des Papstes zu fügen. — Ad statum orbis. — D. Velletri X. kal. Junii pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 47. f. 208[v] nr. 170. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 305 Beilage 10. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 339 nr. 280 nach der Erwähnung in Raynalds Annal. eccles. 1295, 46; Potthast nr. 24094; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 537 nr. 2401; Thomas, Registres nr. 866; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 2 nr. 3.

[1] Vgl. das Schreiben Kg. Adolfs an Kg. Philipp vom 31. August 1294, Mon. Germ., Constitutiones 3, 501 nr. 524; ebenda auch andere Urkunden über den Konflikt mit Frankreich und das Bündnis mit England. 402

Mai 23 — P. Bonifaz VIII. befiehlt den Erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier unter Beziehung auf das vorangehende Schreiben, wenn es ihnen nicht gelingt, den Kg. Adolf von Feindseligkeiten abzuhalten gegen den französischen Kg. Philipp, der im Krieg mit Kg. Eduard von England steht, so sollen sie dem römischen König Adolf keinerlei Beistand leisten und auch nicht zulassen, daß dies von ihren Untergebenen geschieht, ungeachtet der Eide, die sie dem König wegen der Temporalien geleistet haben, die sie vom Reich besitzen. — Ad pacem et quietem. — D. Velletri X. kal. Junii pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 47 f. 211 nr. 178. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 305 Beilage 11. — Reg.: Potthast nr. 24095; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 537 nr. 2401; Thomas, Registres nr. 878; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 2 nr. 4. 403

1295 Mai 26 P. Bonifaz VIII. beantwortet dem EB. [Gerhard] eine Anfrage, wie er sich in dem Zwist zwischen Kg. Adolf und Kg. Philipp von Frankreich zu verhalten habe. Er lobt ihn für seine Vorsicht, erinnert ihn an seine Pflicht zur Dankbarkeit für die Gunst, die ihm der Papst vor seiner Erhebung zum Papst und seitdem erwiesen hat, und fordert ihn nicht nur väterlich, sondern auch als Freund (domestico stilo) auf, er solle sich möglichst bemühen, den Ausbruch eines Krieges zwischen den beiden Königen zu verhindern; wenn er dies aber nicht vermöge, so solle er ohne Rücksicht auf seinen Treueid dem Angreifer weder selbst irgend eine Hilfe leisten, noch auch dulden, daß dies von anderen geschehe. — Litteras tuas nostro. — D. Velletri VII. kal. Junii pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 47. f. 211 nr. 177. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 309 Beilage 16. — Reg.: Potthast nr. 24099; Thomas, Registres nr. 877. **404**

Mai 28 P. Bonifaz VIII. befiehlt den Erzbischöfen, Bischöfen und überhaupt der gesamten Geistlichkeit Deutschlands, den EB. [Gentilis] von Reggio (Reginus) und den B. [Rainald] von Siena, die er in wichtigen Angelegenheiten der römischen Kirche nach Deutschland sendet, gastfreundlich aufzunehmen, täglich für jeden von ihnen 3 ℔ kleiner Turnosen aufzuwenden und sie sicher zu geleiten. — Cum venerabiles. — D. Velletri V. kal. Junii pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 47. f. 210 nr. 173. — Copie der Mainzer Stuhlrichter vom 7. Okt. 1295: Erfurt, Domarchiv. Rest von zwei abhang. Siegeln. — Reg.: Thomas, Registres nr. 873. — Erw.: Raynald, Annal. eccles. 1295, 46. **405**

Juni 2 Mainz. — EB. G[erhard] nimmt zum Dank für die ihm geleisteten Dienste den Wildgrafen Gottfried gen. Roup zum Burgmann an auf Böckelheim (Beckeln-) für 150 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die zwischen dem 24. Juni (Joh. Bapt.) und dem Jahresschluß fällig sind, wofür Gottfried 15 Mk. Einkünfte auf seinen Eigengütern bei Burg Böckelheim auflassen wird. Zahlt Mainz die 150 Mk. nicht in der bestimmten Zeit, so sind dem Gottfried 15 Mk. Einkünfte von Mainzer Gütern bei seiner Burg Kyrburg (Kereberg) zu übertragen. Kommt das Erzstift diesen Verpflichtungen nicht nach, so kann Gottfried sich ein Pfand auf die Burg Böckelheim holen. — D. Moguntie 1295 IV. non. Junii.

Or.: Coesfeld. Siegelrest. — Gedr.: Senckenberg, Prodromus iur. feud. 141; Schmitz-Kallenberg, Inventare der westfäl. Archive, Münster, Beiband 2, 188 nr. 66. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 538 nr. 2404 (mit dem Vermerk: Schottsche Copie in Miltenberg). **406**

Juni 6 Mainz. — EB. Gerhard nimmt die Brüder Guntram, Eberhard und Guntram, Schenken von Schweinsberg, zu Erbburgmännern in Amöneburg an und verleiht ihnen ein Lehen von jährlich 12 ℔ Marburger Denare. Die drei Ritter versprechen dem Erzstift und seinen Beamten Öffnung der Burg Schweinsberg, wie auch ihnen umgekehrt die Mainzer Burgen offen stehen sollen. — D. et a. Maguntie in crastino Bonifacii 1295.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 43). Siegel Gerhards hat Rücksiegel. — Erw.: Preger, Albrecht v. Österreich u. Adolf v. Nassau 44 Anm. 5.

Revers der Brüder vom gleichen Ort und Tag, Or.: e. l. Drei Siegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 41). — Vidimiert von den Mainzer Richtern am 19. Mai 1312, Or.: l. c. (fasc. 55). — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 16ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 38.

Daraus, daß hier Kg. Adolf nicht ausgenommen wird, schließt Preger l. c., daß vom Juni 1295 an sich EB. Gerhard mit feindlichen Plänen gegen ihn getragen habe; aber eine solche Bestimmung fehlt z. B. auch in der Urkunde vom 29. Aug. 1294 s Reg. 364. **407**

Juni 8 Mainz. — EB. Gerhard einigt sich mit den Brüdern Simon und Johann, Grafen von Sponheim (Span-), über das Recht der Freizügigkeit (undergecog). Die Grafen haben vor ihm beschworen, daß von ihren Leuten nur Graf von Winterbach und seine beiden Schwestern, Meiner und sein Bruder, Siboto Carpentarius, Herman Brandeizere und zwei Söhne seiner Schwester, . . gen. Meister und seine drei Brüder, Hermann und Filmann, Brüder von Pferesfeld (Perdesvelt), die sechs Söhne Hermanns von Pferesfeld und Volkmar von Winterbach mit fünf Söhnen und sonst niemand das Recht der Freizügigkeit besitzen, und daß sie diese Leute zu Lehen von dem Erzstift haben; es wird bestimmt, daß wenn einer von diesen sich in des Erzbischofs Höfen Sobernheim oder Nußbaum (Nuzboum) niederlassen will, so sollen die Grafen keine weiteren Ansprüche auf ihn und seine Nachkommen haben; wandert einer von ihnen aber weiter und läßt sich irgendwo jenseits (citra) der Nahe (Na) gegen den Soonwald (Sane) hin nieder, so sollen die Grafen ihn und seine Nachkommen vom Erzstift zu Lehen haben. — D. et a. Maguncie VI. id. Jun. 1295.

Or.: München, Reichsarchiv (Sponheim). Siegel fehlt. — Copie saec. XV.: Karlsruhe (Copiar 1340 f. 387ᵛ). — Abschrift: e. l. (Copiar 123 f. 1). — Gedr.: Mone in Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 19 (1866), 47. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 538 nr. 2406.

Gegenurkunde der Grafen vom gleichen Tag. Or.: l. c. (Mainz, Erzstift Nachträge I. fasc. 8). Von den beiden Siegeln ist das zweite verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 276ᵛ). **408**

1295 Juni 9 Bruder Enzelerius, O. S. Aug., Bischof von Budua, Stellvertreter (vices gerens) EB. Gerhards von Mainz, verleiht dem Nonnenkloster S. Petri bei Kreuznach einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Crucenaco 1295 prox. fer. V. post octabam trinitatis.

Or.: Koblenz (Erzstift Mainz). Siegel fehlt (Löcher für Siegelschnur). — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 539 nr. 2407. 409

Juni 10 Mainz. — EB. Ger[hard] befiehlt dem Stiftskapitel zu Frankfurt, gegen den Mag. Eckehard gen. Moin[1] einzuschreiten, dem der Genuß seiner Pfründe entzogen worden war, weil er die Residenz nicht hielt, der dann mit Waffengewalt die Frankfurter und Mainzer Kirche geschädigt hat und die Exkommunikation, der er deshalb gemäß den Bestimmungen des Mainzer und Aschaffenburger Konzils verfallen war, nicht achtete; sie sollen ihn noch einmal auffordern, binnen Monatsfrist in seiner Pfründe Aufenthalt zu nehmen und für den Raub Genugtuung zu leisten, bei dauerndem Ungehorsam aber die Pfründe und das Kanonikat einem anderen übertragen, widrigenfalls der Erzbischof selbst darüber verfügen wird. — D. Maguncie IV. id. Junii 1295.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Abhang. Siegel mit Rücksiegel. — Cop. saec. XV.: e. l. (Bücher I, 22b, f. 16). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 334 nr. 673.

[1] Es ist wohl derselbe Mann, der dem Lupold von Nörten das Mainzer Domkanonikat hatte streitig machen wollen, s. Reg. 238 Anm. 410

Juni 14 Propst Volkwin von Fritzlar überträgt mit Zustimmung EB. [Gerhards] vor genannten Zeugen ein Viertel des Zehnten von Dorf Böhne (Boyne), das ihm die Brüder Johann, Ritter, und Konrad, Knappe von Rene, resigniert haben, dem Kloster Netze. — A. et d. XVIII. kal. Jul. 1295.

Or.: Arolsen. Siegel Volkwins. — Gedr.: Finke, Westfäl. Ukb. 4, 1064 nr. 2344. — Vgl. Reg. 208. 411

Juni 16 Mainz. — EB. Gerhard verspricht den Brüdern Kraft und Emercho, den Söhnen des Kraft von Allendorf, die Ritter geworden sind (militarem habitum assumpserunt), zur Vollendung ihrer Ausrüstung 30 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) bis zum 1. Mai 1296 (Walpurgistag) zu zahlen, widrigenfalls sie sich Mainzer Pfänder gewinnen dürfen. — D. Maguntie XVI. kal. Jul. 1295.

Gedr. (nach dem Original): Bodmann, Rheing. Altert. 1, 297; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 707 nr. 1196. 412

Juni 16 Mainz. — Ebenso dem Reinhard von Löwenstein und seinem Verwandten (consanguineus) Emercho. — D. wie vorher.

Cop. saec. XVII.: Wiesbaden (Mittelrhein. Copiar C 2 f. 5). 413

Juni 16 Ritter Hildebrand, Sohn des Ritters Hermann, und Hermann, sein Neffe (fratruelis), gen. von Uslar, erklären, daß ihr verstorbener Vater (bezw. Großvater) Hermann unter Zustimmung seines Bruders Ernst, seines Sohnes Hermann und der Aussteller die Hälfte des Zehnten der Stadt Nordheim (Northeym) dem dortigen Kloster für 150 Mk. löt. Silber verkauft hat, und übernehmen die von ihrem Vater eingegangene Verpflichtung, von dem Erzstift Mainz, von dem der Zehnten zu Lehen rührt, das Eigentumsrecht zu erwerben. Zeugen: Abt Heinrich von Reinhausen, Ernst von Uslar und seine Söhne Hermann und Alberich, sowie die Kleriker Dietrich von Lengede und Hugo von Weende. Siegler: die beiden Aussteller, Ernst von Uslar und sein Sohn Hermann, Kloster Reinhausen. — D. in castro Lighen [Gleichen] 1295 in crastino Viti martiris.

Späte Abschrift: Hannover, Staatsarchiv (Cop. III, 168 f. 87). — Gedr.: Böhmer, Electa iuris civil. 3, 135; v. d. Knesebeck, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Freiherren von Uslar-Gleichen 75 nr. 127. — Reg.: v. Uslar-Gleichen, Beiträge z. Familiengesch. 383 nr. 143. 414

Juni 17 Mainz. — EB. Gerhard schenkt dem Mainzer Domkapitel auf seine Bitten die Pfarrkirche in Weinheim, Wormser Diöz., deren Patronatsrecht dem Erzbischof zusteht. — D. Maguntie 1295 XV. kal. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 46). Siegel Gerhards mit Rücksiegel an roter Seidenschnur. — Copien: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 214^{v}; 2 f. 256^{v}; 3 f. 158^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 294; Baur, Hess. Urkunden 2, 507 nr. 522. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 628. — Bestätigung durch den B. Eberwin von Worms am 13. März 1301 (? millesimo trecentesimo tertio primo idus Martii, die Zahlen tertio und primo sind wohl umzustellen), s. Würdtwein l. c. 415

Juni 18 Mainz. — Ebenso die Pfarrkirche in Trechtingshausen (Drechtingeshusin), Mainzer Diözese, deren Patronatsrecht dem Domkapitel bereits zustand, mit ihren Kapellen. — D. Maguntie 1295 XIV. kal. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 46). Siegel fehlt, Rest der roten Seidenschnur. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f 214^{v}; 2 f. 256^{v}). — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 628. — Vgl. Reg. 223. 416

Juni 18 Mainz. — EB. Gerhard erklärt wegen der Verdienste des Kämmerers Eberhard, des Schultheißen Heinrich, der Richter, Ratleute und Bürger von Mainz, daß die Güter, die die Bürger innerhalb

der Jurisdiktion des Mainzer Stuhles jetzt besitzen oder noch gewinnen, befreit sein sollen von jeder Art von Steuer und Diensten außer dem hergebrachten Zins und erlaubt ihnen, die Mainzer Juden nach Belieben zu besteuern, während das Erzstift nie mehr als jährlich am Martinstag 112 Mk. Aachener Denare von den Juden fordern will. Der Erzbischof und das Domkapitel verzichten auf jede Einsprache gegen diesen Vertrag. — D. Moguntie 1295 pont. nostri anno VI., XIV. die kal. Jul.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Stadt Mainz). Siegel Gerhards mit Rücksiegel an roter Seide (rotes Wachs). — Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 18). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 62 (hier steht u. a. S. 63 Z. 10 v. o. nunquam statt nostrique, Z. 12 v. u. ac electorum statt vel electorum, Z. 7 v. u. ecclesie Maguntine statt ecclesia Maguntina). — Teilw. gedr.: Joannis, Spicilegium 477. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 148; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIX; Scriba, Hess. Regesten 3, 141 nr. 2130. — Inseriert in eine Reihe späterer Bestätigungen. — Eine gleichlautende Urkunde des Domkapitels vom 17. Juni verzeichnet Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 64. **417**

1295 Juni 18 Mainz. — EB. Gerhard erteilt den Mainzer Juden für die Dienste, die ihm der Judenbischof und die gesamte Judenschaft von Mainz erwiesen haben, das Privileg, daß das Erzstift nicht mehr als jährlich 112 Mk. Aachener Denare von ihnen erheben wird. — D. wie vorher.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Stadt Mainz). Siegel Gerhards mit Rücksiegel an roter Seide (rotes Wachs). — Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 21). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 59. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIX; Scriba, Hess. Regesten 3, 141 nr. 2131. — Inseriert in eine Reihe späterer Bestätigungen.

Die Zustimmung des Domkapitels d. e. d., Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 46). Rotes Siegel des Domkapitels verletzt an roter Seide. — Cop.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 22). — Gedr.: Schaab, Gesch. d. Juden in Mainz 64 Anm. 2. **418**

Juni 23 EB. Gerhard wird als Zeuge aufgeführt in einer gefälschten Urkunde B. Heinrichs von Konstanz, in der die Erneuerung eines alten Vertrages des Konstanzer Hochstifts mit dem Speyerer Domkapitel ausgesprochen ist.

Vgl.: Cartellieri, Konstanzer Regesten nr. 2945. **419**

Juli 5 Mainz. — EB. Gerhard erteilt dem S. Severistift in Erfurt eine Gnade. — D. Maguntie III. non. Jul. 1295.

Notiz aus dem z. Z. nicht zugänglichen Copiar des Severistifts in Erfurt. **420**

Juli 25 Aschaffenburg. — EB. Gerhard beauftragt den Dekan der Frankfurter Stiftskirche, den dortigen Kantor zur Pflichterfüllung bei der Leitung des Gesanges im Gottesdienst anzuhalten und ihn, wenn er lässig ist, zu suspendieren, wie der Dekan auch die anderen Kanoniker suspendieren kann, da die Kantorie im Frankfurter Stift nicht als Prälatur oder Dignität, sondern als Officium (ministerium vel officium) anzusehen ist. Bisherige Nachlässigkeit zu ahnden, behält der Erzbischof sich selbst vor. — D. Aschaffinburg in die b. Jacobi apost. 1295.

Abschrift saec. XV.: Frankfurt, Stadtarchiv (Bartholomäusstift, Bücher I, 22b, f. 184). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 336 nr. 678. **421**

Aug. 4 Werner [von Schweinsberg[1]], Ritter, und Hermann von Romrod (Rumerode) werden Erbburgleute des EB. Gerhard auf Burg Löwenstein (Lewen-), die sie dem Erzstift öffnen, für 16 ℳ Fritzlarer Denare, die sie jährlich vom Zoll in Fritzlar (Frideslar) erhalten sollen; die Verpachtung des Zolles steht ihnen zu, der über das Burglehen hinausgehende Ertrag dem Erzbischof. — D. et a. Nuenstat II. non. Aug. 1295.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel f. 46). Beide abhang. Siegel fehlen. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 54).

[1] Der Familienname Werners steht nicht in der Urkunde, wohl aber in einer gleichzeitigen Inhaltsangabe auf der Rückseite des Pergaments. **422**

[Aug.— Sept.?] Allendorf. — EB. Gerhard verleiht einen Ablaß von 40 Tagen und einer Carene allen, die das durch Feuer, Raub und Bedrückungen schwer geschädigte Nonnenkloster b. Marie in Allendorf O.S.B. unterstützen. — D. 1295[1] in monasterio Aldendorph b. Marie virg.

Or.: Gotha (QQ I. a.). Siegel mit Rücksiegel.

[1] Kg. Adolf belagerte im August—September die Burg Frankenstein bei Kloster Allendorf, im September—Oktober Kreuzburg, s. Chronica S. Petri Erford. 313.

Den Protest des Erzbischofs gegen den Verkauf der Mainzer Lehengüter in Thüringen an Kg. Adolf s. unter den undatierten Urkunden Gerhards. **423**

Sept. 21 Kreuzburg. — EB. Gerhard inkorporiert dem Domkapitel und dem Mariengredenstift zu Mainz die Pfarrkirche in Trechtingshausen (Drechtingeshusen), Mainzer Diöz., deren Patronats-

recht den beiden Stiften zustand, samt den Kapellen zur Vermehrung ihrer Pfründen.[1] — D. in castris apud Cruceburg 1295 XI. kal. Oct.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 46). Siegel mit Rücksiegel an roter und weißer Seide (grünes Wachs). — 2. Koblenz (Erzstift Mainz). Siegel fehlt, Löcher für Siegelschnur. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 157). — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 661; Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 391; Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosellan. III, 1 S. XIV. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 141 nr. 2135; Wagner, Geistl. Stifte 2, 373; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 544 nr. 2434.

[1] Vgl. Reg. 223 und 416. 424

1295 Okt. 6 Kreuzburg. — EB. Gerhard löst die genügend dotierte Filialkapelle in Karben auf Wunsch der Einwohner von der Mutterkirche Petterweil (Pettirwile) und erhebt sie zur Pfarrkirche unter Zustimmung des Petterweiler Pastors H. von Lissberg (Liebes), eines Würzburger Kanonikers. Dieser und seine Nachfolger sollen für die neue Pfarrkirche das Präsentationsrecht haben, die Pfarreingesessenen von Karben müssen nach wie vor alljährlich nach Petterweil zum Send kommen und müssen mit denen von Petterweil ihre Reliquien zu den üblichen Zeiten umherführen. — D. in castris Cruceburg pridie non. Oct. 1295.

Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 890. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XIX; Scriba, Hess. Regesten 2, 67 nr. 852. 425

Okt. 14 Die Brüder Hartung und Heinrich, Ritter von Erffa (Erfa), werden Erbburgleute des EB. Gerhard auf Mühlburg (mit Residenzpflicht) für 8 Mk. jährlicher Rente, von denen sie $4\frac{1}{4}$ Mk. in Großengottern (Byschovisguttern) und den Rest von dem Zins in Dorla (? in Lacu Durlon) erhalten sollen, bis zur Zahlung von 80 Mk. Silber Thür. Währung. — D. in castris Cruceburg pridie id. Oct. 1295.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 46). Abhang. Siegel Hartungs fehlt, Heinrich ist siegelcarent. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 257[v]). 426

Okt. 19 Propst, Dekan und Domkapitel von Paderborn appellieren gegen die von ihrem B. [Otto] gegen sie ergriffenen Maßregeln vor dem Scholaster [Rudolf] und dem Kantor [Dietrich] von Heiligenstadt, den [erzbischöflichen] Visitatoren, an den päpstlichen Stuhl und stellen sich unter dessen Schutz. — A. 1295 fer. IV. post diem b. Galli.

Gedr. nach dem von den Visitatoren besiegelten Orig. in Münster: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1075 nr. 2369. 427

Okt. 29 Kreuzburg. — EB. G[erhard] an den Propst [Ulrich] von Prag und den Mag. Ulrich, Propst von Melnik: Konrad, Rektor in Benisliz, hat sich bei ihm beklagt, daß trotz seiner Präsentation für die Kirche von S. Peter in Brünn durch das dazu berechtigte Nonnenkloster Himmelpforte (Porta coeli) in Tischnowitz (Tuschanabicz) B. [Dietrich] von Olmütz ihn dort nicht zulasse, indem er sich auf eine Bestimmung des Aschaffenburger Konzils berufe, wonach Ordensgeistliche Kirchen und Kapellen nicht durch Brüder ihres Ordens versehen lassen sollen. Da Konrad das dunkle Gewand (umbra habitus) nur aus Demut, nicht als Ordensgeistlicher trägt, sollen die Adressaten die Angelegenheit untersuchen und, wenn der Ernennung sonst nichts im Wege steht, den Bischof nochmals zur Investitur auffordern, im Weigerungsfalle den Konrad kraft der Metropolitangewalt einführen. — D. in castris ante Cruceburg 1295 IV. kal. Nov.

Nach dem Orig. im Malteserordensarchiv zu Prag (Siegel verletzt) gedr.: Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 36 nr. 35. — Reg.: Emler, Reg. Bohemiae 2, 729 nr. 1696. 428

Nov. 22 Dekan Eckehard und das Kapitel von S. Marien zu Erfurt wiederholen ihre Urkunde vom 22. November 1294 betr. ihr Bündnis mit dem Rat von Erfurt gegen EB. Gerhard. — A. et d. X. kal. Dec. 1295.

Or.: Magdeburg (Erfurt). Abhang. Siegelbruchstück. — Reg.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 300 nr. 438 Anm. — Vgl. Reg. 385. 429

Dez. 1 Bingen. — EB. Gerhard gibt dem B. [Siegfried] von Hildesheim auf seine Bitten Vollmacht, das über die Stadt Hildesheim verhängte Interdikt wieder aufzuheben, da der Streit zwischen Bischof und Stadt friedlich geschlichtet ist. — D. Pinguie kal. Dec. 1295.

Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Domstift Hildesheim, Copiar VI, 11 nr. 920). — Gedr.: Doebner, Ukb. der Stadt Hildesheim 1, 253 nr. 500. — Reg.: Hoogeweg, Ukb. d. Hochst. Hildesheim 3, 527 nr. 1065. 430

Dez. 3 Bingen. — EB. Gerhard bestätigt dem Nonnenkloster in Schmerlenbach (Smerle-) O.S.B. auf seine Bitten den Ankauf eines Hofes in Unter-Bessenbach für 70 // Heller von Johann, Gerhard und Heinrich, den Söhnen des verst. Erkenbold [gen. von Starkenburg], die ihn vom Erzstift zu Lehen trugen. — D. et a. Pinguie 1295 III. non. Dec. pont. nostri anno VI.[1]

Or.: Aschaffenburg (Schmerlenbach). Siegel an grüner Seide. — Cop.: e. l. (Copiar des Klosters). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 343. — Reg.: Kittel, Archiv f. Unterfranken 45 (1903), 143. —

Zustimmung des Domkapitels (genannt sind: Dekan Johann, Kustos Eberhard, Scholaster Emercho, Kantor Eberhard) vom 4. Dez. 1295, Or.: e. l. — Gedr.: l. c. 344. — Reg.: l. c. — Schultheiß Konrad gen. von Wieden, die Schöffen und Bürger von Aschaffenburg beurkunden den Besitzübergang 1296 (s. d.). Gedr.: l. c. 347. — Reg.: l. c.

[1] So statt VII. **431**

1295 Dez. 10 — Ehrenfels. — EB. Gerhard gibt dem Cistercienser-Nonnenkloster Aulhausen, Mainzer Diöz., zur Entschädigung für einen Weingarten, der beim Bau der Burg Fürsteneck auf dem Berg über Dorf Heimbach durchgraben und zerstört wurde, den Wald Schneppenflur, der auch nach der Rodung dem Kloster abgabenfrei gehören soll. — D. Ernfels IV. id. Dec. 1295 pont. nostri anno VI.[1]

Abschrift saec. XVIII.: Wiesbaden (Kl. Aulhausen). — Übersetzungen saec. XVIII.: e. l. und Koblenz. — Reg. (nach der Koblenzer Übersetzung): Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 548 nr. 2455. — In den Übersetzungen ist der Name des Waldes nicht angegeben, dagegen seine Lage bestimmt durch eine Linie über die Punkte Schafborn, Hurenbühl, Dichpull, Walwesse.

[1] So statt VII. **432**

Dez. 12 — Mainz. — EB. Gerhard bestimmt, daß die Zahl der Nonnen im Praemonstratenserkloster Meerholz (Meroldis), Mainzer Diöz., die Zahl 40 nicht übersteigen soll. — D. Maguntie 1295 II. id. Dec.

Or.: Büdingen. Abhang. Siegel stark verletzt. — Gedr.: Simon, Gesch. d. Hauses Ysenburg und Büdingen 3, 68 nr. 67; Reimer, Hanauisches Ukb. 1, 549 nr. 755. **433**

Dez. 12 — Ritter Hermann von Sabershausen (-husin) wird Lehensmann des EB. Gerh[ard] für 60 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), innerhalb eines Jahres zahlbar oder 6 Mk. jährlicher Einkünfte von den Mainzer Gütern im Dorf [Gau-]Algesheim und der Stadt Bingen, verspricht für sich und seine Erben Dienste auch mit seiner Burg Wildberg, außer gegen seine Lehensherren, die beiden Brüder Simon und Johann, sowie Johann von Starkenburg, Grafen von Spanheim, und seine Gemeiner auf Burg Wildberg; gegen seine anderen Lehensherren und seine Verwandten (consanguinei) wird er dem Erzbischof beistehen, wenn sie gegen das Erzstift im Unrecht sind. Löst das Erzstift die Rente von 6 Mk. durch einmalige Zahlung von 60 Mk., so läßt Hermann gleichwertige Eigengüter zu Lehen auf. — D. et a. Pinguie II. id. Dec. 1295.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 46). Abhang. Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 130[v]; Lib. reg. 5 f. 31). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 65 (S. 66 Z. 7 v. o. fehlen nach nostros die Worte: alios, quorum vassalli dinoscimur vel castrenses et contra consanguineos nostros). — Reg.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 122; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 548 nr. 2456. **434**

Dez. 20 — Graf Johann von Sayn (Seyne) wird für 200 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) Erbburgmann seines Verwandten, des EB. Gerhard, auf Burg Lahneck (Loynecke), wo er in Zeiten der Not seinen Aufenthalt nehmen wird. Nach Zahlung der Summe, die binnen eines Jahres erfolgen soll, wird er gleichwertige Eigengüter bei Lahneck auflassen. — D. XIII. kal. Jan. 1295.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 46). Abhang. Siegel verletzt (Rücksiegel). — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 167; Lib. reg. 5 f. 79[v]). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 67; Sauer, Nassauisches Ukb. I, 2, 710 nr. 1202. — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 549 nr. 2460. **435**

Dez. 21 — Ritter Ludwig gen. Kalb wird Burgmann des EB. Gerhard in Amöneburg (mit Residenzpflicht) für jährlich 8 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er von den 10 ℔ erhalten soll, die jeden Martinstag im Dorf Glene[1] eingehen; nach Lösung der Rente mit 80 Mk. wird er gleichwertige Eigengüter in der Nähe von Amöneburg zu Lehen auflassen. Sein Lehensverhältnis zum Erzstift wird er nur aus zwingenden Gründen aufgeben, seine Stelle als Mainzer Amtmann nur mit Gerhards Erlaubnis. — A. et d. Lanstein XII. kal. Jan. 1295.

Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 11; Lib. reg. 6 f. 47[v]).

[1] Niederklein liegt nahe bei Amöneburg, Obergleen etwas weiter, südöstl. von Kirtorf. **436**

1296 Jan. 6 — Gottfried von Eppenstein, Domkanoniker und Propst von S. Peter in Mainz, verzichtet auf seine Ansprüche auf das in seinem Erzdiakonat im Schaltjahr gen. „exitus domini archiepiscopi Moguntini“ eingehende Kathedraticum,[1] nachdem sein Vatersbruder EB. Gerhard und das Stiftskapitel von S. Peter ihn darüber aufgeklärt haben, daß diese Einkünfte nicht dem Erzdiakon, sondern dem Stiftskapitel zustehen. — D. 1296 VIII. id. Jan.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Peter). Siegel Gottfrieds. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 2, 10; Baur, Hess. Urkunden 2, 513 nr. 529.

[1] kathedratici et synodalium iura; in einer Dorsalnotiz: ius in synodatico et in kathedratico. **437**

Febr. 13 — P. Bonifaz VIII. schreibt dem EB. [Gerhard], daß der Klerus der Erzdiakonate von S. Marien in Erfurt, Jechaburg, Dorla und Nörten, Mainzer Diöz., an Zahl eine gewaltige Menge, sich bei ihm darüber beklagte, der Erzbischof habe ganz willkürlich vorgeschrieben, daß jede Kollegiatkirche

(sive regularis sive secularis) der Mainzer Diözese ihm eine Pfründe oder eine Prekarie zur Verleihung auf Lebenszeit überlassen und daß dazu jede Kollegiatkirche und jede andere Kirche von neuem ein Subsidium in derselben Höhe, wie im ersten Jahre nach seiner Ernennung, an Gerhards Exekutoren entrichten müsse. Da der Erzbischof schon zuvor Pfründen und Prekarien in den Kollegiatkirchen an sich gezogen (extorsisset) und Subsidien und Steuern im ersten Jahr und später in großer Menge erhoben hatte, und da auch die fortdauernden Kriegsnöte hart auf jenen Gegenden lasteten und die Personen, denen der Erzbischof die Prekarien verkauft hat, ihren Verpflichtungen den Kirchen gegenüber nicht nachkamen, habe der schwer bedrängte Klerus sich an den Erzbischof um Milderung gewandt, und als dies vergeblich war, an den Papst appelliert. Der Erzbischof habe sich hieran nicht gekehrt (minime deferens) und ohne Respekt vor der Kurie (non absque contemptu apostolice sedis) gegen die Kläger widerrechtlich Suspension, Exkommunikation und Interdikt verhängt, und zwei Priester, die in dieser Angelegenheit an ihn abgeschickt worden waren, sogar gefangen setzen lassen. Der Papst befiehlt ihm, alle die vorgebrachten Beschwerden binnen Monatsfrist nach Empfang dieses Schreibens abzustellen und die ungerechten Exkommunikationen zu widerrufen. Im Weigerungsfalle ladet er ihn binnen einer zweiten Monatsfrist vor seinen Richterstuhl. — Non solum graves. — D. Rome apud S. Petrum id. Febr. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 48. f. 80 nr. 337. — Gedr.: Faucon et Thomas, Registres nr. 1226.

An demselben Tag erging an die Cisterciensenäbte von Pforta, Naumburger Diöz., und Georgenthal, Mainzer Diöz., der päpstliche Auftrag, das vorstehende Schreiben dem Erzbischof auszuhändigen, darüber eine Urkunde abzufassen und diese dem Papst einzusenden. — Ex parte dilectorum. — Rom, l. c. nr. 338. — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urkunden und Regesten 7 nr. 16. — Reg.: Faucon et Thomas, Registres nr. 1227. **438**

1296 Febr. 25 Aschaffenburg. — EB. Gerh[ard] nimmt die Ritter Friedrich von Rosdorf und Dietrich von Hardenberg zu Amtleuten an, überträgt ihnen die Burgen und befestigten Plätze Rusteberg, Hanstein, Hardenberg, Harburg (Hore-) und Heiligenstadt, verspricht ihnen bis zum 25. Juli (Jakobstag) 50 Mk. Silber in Landeswährung zu zahlen und von da an jährlich je 50 Mk. an Martini und an Invocavit. Der Vertrag kann jederzeit gekündigt werden, doch unter Einhaltung einer so langen Kündigungsfrist, daß der Erzbischof rechtzeitig für Ersatz sorgen kann. — D. Aschaffemburg 1296 V. kal. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 43). Siegel stark verletzt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 891; Wolf, Gesch. d. Geschlechts v. Hardenberg 1 Ukb. 27 nr. 25. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 20; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XX; Urkundl. Gesch. der v. Hanstein 1, Urk. S. 9 nr. 45; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 537, 557, 828 und 857.

Gegenurkunde der Ritter d. e. d., Or.: München, Reichsarchiv (Habel f. 8). Beide abhang. Siegel fehlen. — Gedr.: Schunk, Beyträge zur Mainzer Gesch. 3, 259. **439**

Febr. 26 Graf Wilhelm d. J. von Katzenelnbogen wird mit Rat seines Schwiegervaters, des Ludwig, Herrn von Isenburg, und seiner Freunde Burgmann des EB. Gerhard auf Lahneck für 25 Mk. Kölner Denare jährl. Einkünfte oder eine einmalige Zahlung von 250 Mk. Bei Zahlung der 250 Mk. wird er gleichwertige Eigengüter vom Erzstift zu Lehen nehmen. Beide Teile versprechen sich gegenseitig Schutz außer gegen das Reich. Bei Streitigkeiten zwischen dem Erzstift und Wilhelms Verwandten, Lehensherren oder Vasallen, soll der Graf eine Schlichtung versuchen und, wenn diese mißlingt, auf Mainzer Seite stehen; entsprechend soll sich der Erzbischof im umgekehrten Falle verhalten. — D. et a. Aschaffinburg 1296 IV. kal. Mart.

Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 164; Lib. reg. 5 f. 76). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 68; Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 712 nr. 1205. **440**

März 4 B. Incolerius von Budua, Bruder des Augustinerordens, Stellvertreter (vices gerens) EB. Gerhards, verleiht dem Nonnenkloster Schmerlenbach (Smerln-), O.S.B., einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1296 dominica Letare.

Or.: Aschaffenburg (Kl. Schmerlenbach). Siegel an grüner Schnur. — Reg.: [Severus,] Memoria propontificum Mogunt. 9 f. (nach Gamans, Schedae ex histor. Bavar.); Reininger, Archiv f. Unterfranken 18 (1865), 38. — Durch Pressel ist an die Siegelschnur ein Pergamentblatt gebunden mit einer Aufzeichnung der dem Kloster bisher erteilten Ablässe, es sind von 17 genannten Bischöfen je 40 Tage; an erster Stelle steht EB. Ger[hard] von Mainz „qui etiam alias indulgentias confirmavit". **441**

März 13 Mainz. — EB. Gerhard bestätigt die von genannten Erzbischöfen und Bischöfen am 17. Juni 1295 der Philippskirche in Zell, Mainzer Diöz., erteilten Ablässe[1] und fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. Maguntiae 1296 III. id. Mart.

Gedr.: Acta sanctorum, Mai I, 800.

[1] Gedr.: o. l. 799. **442**

1296 März 15 — Mainz. — EB. Gerhard fordert den B. [Dietrich] von Olmütz wiederholt auf, den Konrad gen. von Prag, der von dem dazu berechtigten Cistercienser-Nonnenkloster Himmelspforte (Porta celi) in Tischnowitz (Thusnawicz), Olmützer Diöz., für die Peterskirche in Brünn präsentiert worden ist, dort binnen fünfzehn Tagen einzuführen. Das von dem Erzbischof in Aschaffenburg erlassene Statut, auf das sich des Bischofs bisherige Weigerung stützte, daß Ordensgeistliche nicht Kirchen und Kapellen, für die sie das Patronatsrecht haben, durch Brüder desselben Ordens versehen lassen sollen, könne als Grund zur Ablehnung nicht geltend gemacht werden, wie er dem Bischof schon einmal erklärt habe. Im Fall der Weigerung des Bischofs investiert Gerhard kraft seiner Metropolitangewalt durch dieses Schreiben den Konrad unter Androhung der Exkommunikation gegen alle seinem Befehl Widerstrebende. — D. Maguntie id. Mart. 1296.

Nach dem Orig. im Kloster Rajhrad bei Brünn (Siegel fehlt) gedr.: Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 49 nr. 47. — Reg.: Emler, Regesta Bohemiae 2, 735 nr. 1714. — Vgl. Reg. 428. — Inser. in die Urkunde des B. Johann von Olmütz vom 22. Sept. 1305, gedr.: l. c. 190 nr. 180; Reg.: l. c. 887 nr. 2055. **443**

März 31 — P. Bonifaz VIII. gibt dem EB. [Gerhard] den Auftrag, den römischen Kg. Adolf von seiner Unternehmung gegen Kg. Philipp von Frankreich abzubringen, und, wenn dies nicht gelingt, ihm ohne Rücksicht auf den Treueid oder andere Verpflichtungen, die er gegen Adolf oder den König Eduard von England eingegangen ist, keine Hilfe zu leisten; der Papst, der die Kardinalbischöfe Berard von Alba und Simon von Praeneste an die Könige gesandt hat, wird in seinen Friedensbestrebungen nicht nachlassen; Gerhard soll ihn darin unterstützen, ihm über Kriegsvorbereitungen u. dergl. berichten und dies Schreiben vorläufig geheim halten. — Profundis meditationibus. — D. Rome apud S. Petrum II. kal. Apr. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 48. f. 165^{v} nr. 25. — Gedr.: Raynald, Annal. eccles. 1296, 20. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 339 nr. 282; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 311 nr. 22; Potthast nr. 24308; Faucon et Thomas, Registres nr. 1580. — Derselbe Auftrag erging am 5. April an die Erzbischöfe von Köln und Trier und den Bischof von Metz, s. Potthast nr. 24312; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 560 nr. 2510. **444**

April 23 — In einem Gerichtsurteil des Siegfried von Pfahlheim, Vogtes zu Augsburg, gegen B. Wolfhard zugunsten der Augsburger Bürger wird u. a. bestimmt, daß, wenn der Bischof die Bürger wegen der Sache bannen würde, und diese sich nach Rom, Mainz, zum König oder anderswohin wenden müssen, ihnen die dabei entstehenden Kosten ersetzt werden sollen. — 1296 an sande Georin abent.

Or.: Augsburg. Siegel fehlt. — Gedr.: Meyer, Ukb. der Stadt Augsburg 1, 122 nr. 158. **445**

Mai 21 — Das Frankfurter Stiftskapitel verpachtet den großen Zehnten von den Novalfeldern bei Frankfurt, die zwischen ihm und dem früheren Frankfurter Schultheißen, Ritter Heinrich gen. von Praunheim (Prum-), streitig waren, für eine jährliche Abgabe von 20 Achtel Weizen. Dabei wird u. a. bestimmt, daß das Stiftskapitel den Schaden tragen wird, wenn der römische König, der Mainzer Erzbischof oder der Frankfurter Propst dem Stiftskapitel sein Recht an den Feldern abgewinnen, was Heinrich in keiner Weise unterstützen soll. Außerdem verzichtet Heinrich auf alle Ansprüche, die er gegen das Mainzer Erzstift aus einer ihm vom EB. Werner erteilten Verleihung[1] des Zehnten ableiten könnte. — D. 1296 II. fer. post oct. penthec.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Siegel des Stifts, des Dekans, Heinrichs und der Stadt. — Cop. saec. XV.: e. l. (Bücher I, 22b, f. 233^{v}). — Gedr.: Fichard, Archiv 3, 182; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 341 nr. 693.

[1] Vgl. Urk. vom 10. Juli 1278, Böhmer-Lau 1, 194 nr. 403, Böhmer-Will 2, 403 nr. 455. **446**

Juni 17 — [Mag. Jakob,] Scholaster von Mariengreden zu Mainz urkundet, als vom EB. Gerhard eingesetzter Richter zugunsten des S. Petersstiftes zu Mainz in dessen Streit mit den Brüdern vom Orden des hl. Grabes der Mainzer Diözese über den Zehnten des Hofes Rode. — D. 1296 XV. kal. Jul.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Copiar des Petersstifts 1, 160). — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 2, 715 nr. 1209. Die Brüder des Ordens unterwarfen sich erst im Januar 1297, nachdem der Scholaster das Interdikt über sie verhängt hatte, s. die Urkunden vom 15. und 26. Januar 1297. — Gedr.: l. c. I, 3, S. 1 f. nr. 1220 f. **447**

Juni 21 — Ritter Wipert gen. Rüdt (Rude) und seine Söhne versprechen dem EB. Gerhard, daß ihre Burgen Bödigheim (Budincheim) und Kollenberg dem Erzstift offen sein sollen außer gegen Ritter Wilhelm von Zwingenberg (Twingen-) und seinen Bruder Dietrich, denen sie aber auch gegen das Erzstift nicht helfen werden. Diese Verpflichtung soll einem Verkauf der Burg nicht im Wege stehen. — D. 1296 XI. kal. Jul.

Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 28^{v}; Lib. reg. 5 f. 228). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 71. — In einer beglaubigten Abschrift saec. XVII., die sich in dem v. Rüdtschen Archiv in Bödigheim befindet, trägt die Urkunde das Datum VI. kal. Jul. (= 26. Juni). **448**

Juni 24 — Die Marburger Schöffen Ludwig von Fronhausen, Heinrich Engel (Angeli), Heinrich gen. Zöllner (Tollenarii) und Ludwig Imhof (ex Curia) erklären, daß Graf Hermann von Battenberg (Batenburg)

in ihrer Gegenwart 1000 Mk. für die Grafschaft Battenberg und die Burg Kellerberg (Kelre-) empfangen und den EB. Gerhard und das Mainzer Domkapitel (conventus maioris ecclesie) der Schuld ledig gesagt hat. — D. Marburg 1296 in die b. Johannis bapt.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 47). Abhang. Siegel der Stadt Marburg verletzt. Vgl. Reg. 235, die Urkunde vom 30. Mai 1297 und Wenck, Hess. Landesgesch. 3, 113. — Die Urkunde über den Verkauf der Grafschaft Battenberg an das Erzstift scheint verloren zu sein. 449

1296 Juni 25 B. Inzelerius von Budua, Bruder des Augustinerordens, Stellvertreter (vices gerens) EB. Gerhards, gewährt dem zu Ehren der hl. Jungfrau errichteten Nonnenkloster Ahnaberg (in Anen-) [in Kassel] einen Ablaß von 40 Tagen criminalium oder einer Carene sowie einem Jahr venialium. — D. Kasle 1296 in crastino b. Johannis bapt.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Ahnaberg). Abhang. Siegel. 450

Juni 27 Frankfurt. — EB. Gerhard bekundet, daß in seiner Anwesenheit auf dem Reichstag (in generali parlamento) Kg. Adolf den Rechtsspruch erlangte, daß er die Sache des Reichs vor einem von ihm einzusetzenden Richter führen dürfe; Adolf hat darauf den Landgrafen Heinrich von Hessen als Richter eingesetzt und vor ihm das Urteil erlangt, daß der Edle Otto von Burgund, Herr von Salins, seiner Lehen verlustig gehe, weil er sie entgegen seinem Eid veräußert hat; sodann, daß die Lehensleute Ottos dem König für diese Güter den Treueid leisten müssen; ebenso erlangte der König die Entscheidung, daß alle Lehen heimfallen, deren Verleihung von den Lehensträgern ohne triftigen Grund nicht binnen Jahresfrist nachgesucht wird. — D. et a. 1296 IV. fer. post. Johannis bapt. in generali parlamento apud Frankenford celebrato.[1]

Nach dem Original in Pisa (Siegel fehlt) gedr.: Ficker, Wiener Sitzungsberichte 14 (1854), 182; Mon. Germ., Constitutiones 3, 523 nr. 557. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 411 nr. 457 und 423 nr. 426; Kopp, Gesch. der eidgenöss. Bünde III, 1, 153.

[1] Das Datum steht im Text.

Die Beurkundung des EB. Boemund von Trier enthält noch zwei Bestimmungen mehr, über die Pflicht, den Hoftag zu besuchen und Heeresfolge gegen Störer des Landfriedens zu leisten. Gedr.: l. c. — Ficker vermutet, daß Gerhard diesen beiden Beschlüssen nicht zugestimmt habe. Aber der eine dieser Rechtssprüche ist, wie ausdrücklich angegeben ist, per communem sententiam erlangt, und wenn bei dem anderen ein solcher Vermerk fehlt, so ist zu beachten, daß er auch in Gerhards Urkunde bei der Bestimmung über die Vasallen des Otto von Salins fehlt. Die Trierer Ausfertigung fügte den letzten Rechtsspruch noch nach der Datierung hinzu; vielleicht hat Mainz für die beiden letzten Sentenzen eine besondere, jetzt verlorene, Urkunde ausgestellt. 451

Juli 6 Mainz. — EB. Gerhard befiehlt dem Kantor und dem Kustos zu Heiligenstadt, die Beschwerde des Cistercienserklosters Walkenried zu untersuchen, das von den Grafen Th[eoderich] und H[einrich] von Hohenstein (Hoensteyn) gezwungen wurde, eine hohe Buße zu bezahlen für einen Totschlag, den ein Laienbruder des Klosters ohne dessen Zutun verübt hat und über den das Kloster aus Furcht vor den Freunden des Getöteten das Urteil den Grafen übertragen hatte; nach Befund sollen sie das Urteil aufheben und das Geld zurückgeben lassen. — D. Maguntie II. non. Jul. 1296.

Or.: Wolfenbüttel (Walkenried). Siegel (mit Rücksiegel) verletzt. — Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar XI, 30 f. 77[v]). — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 1, 363 nr. 572.

Am 1. April 1297 bestätigt P. Bonifaz VIII. die Entscheidung der von dem Erzbischof, als der zuständigen Stelle (ad quem de antiqua et approbata et hactenus pacifice observata consuetudine huiusmodi causarum cognitio in dicta diocesi pertinet), beauftragten Kleriker und befiehlt dem Dekan von Heiligenstadt, sie durchzuführen. Or.: e. l. Bulle. — Gedr.: l. c. 367 nr. 577. — Die Entscheidung, die der Kantor fällte (der Kustos war verhindert), fiel zugunsten des Klosters aus. Vgl. Urk. vom 27. April 1297, Cop.: Hannover (l. c. f. 108). — Gedr.: l. c. 369 nr. 580. 452

Juli 9 Der Edle Borchard von Ziegenberg (Cigen-) und sein Sohn Heinrich übertragen dem Kl. Hilwartshausen (Hildewardeshusen) den ihnen von Dietrich von Meensen (Mense) mit Zustimmung seiner Frau Adelheid und ihrer Kinder Georg, Dietrich, Adelheid und Mabilia resignierten halben Zehnten zu Wengershausen auf Dietrichs Bitte und verpflichten sich, das Erzstift Mainz durch zwei bisher von Ekericus als Lehen besessene Hufen in Klein-Schneen (Snen) zu entschädigen, wenn der Erzbischof dem Kloster den Zehnten überträgt. Tut er dies nicht, so können die Erben des Dietrich ihn für 24 Mk. löt. Silber zurückerwerben. Zeugen: Pfarrer Eyniko von Münden (Gemunden), die Ritter Konrad von Barterode (Bertolderod), Heinrich von Rengshausen (Rengedeshusen) und Johann von Herste; sowie Dietrich und Ludolf von Stockhausen (Stockusen), Widekind von Jühnde (June), Heinrich von Hilwartshausen, Johann Monetarius und Heyse von Dransfeld (Transfelde). — D. in Gemunden 1296 VII. id. Jul.

Or.: Hannover (Hilwartshausen). Siegel Borchards stark verletzt. — Gedr.: Böhmer, Electa iur. civil. 3, 145. 453

1296 Juli 11 Aschaffenburg. — EB. Gerhard befiehlt dem Scholaster des Johannisstifts zu Mainz, den Deutschordensbruder, der in der Pfarrkirche in Kindelbrück (-brucken), die sonst von einem Weltgeistlichen geleitet wurde, widerrechtlich, ohne des Erzbischofs Zustimmung und entgegen den Aschaffenburger Konzilsstatuten den Gottesdienst versieht, zu entfernen, einen Weltpriester dort einzusetzen und dafür zu sorgen, daß die Einkünfte nicht dem Orden zufallen. — D. apud Aschaffenburg 1296 V. id. Jul.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Abhang. Siegel verletzt (Rücksiegel). — Gedr.: Wyss, Ukb. der Ballei Hessen 1, 462 nr. 615. **454**

Juli 11 Neuhaus. — EB. Gerhard verpfändet seinem Amt- und Burgmann, dem Ritter Ludwig gen. Kalb, mit Zustimmung des Domkapitels für 1000 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er ihm schuldet, das Dorf Mardorf (Martdorf) mit allem Zubehör, den Zehnten der Einkünfte in Bauerbach, Willershausen, Burkhardsfelden, Albach, Hattenrod, Milbach (Burbach, Wilrishusen, Burcardesfelde, Altbach, Hartenrode, Milbach). Die Einkünfte sollen zu dem Verkaufswert, den sie zwischen Martinstag und Weihnachten haben, von der Schuld abgezogen werden. — D. apud Novam domum 1296 V. id. Jul.

Inser. in den Revers Ludwigs vom gleichen Tag, Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 47). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 21). **455**

Juli 18 Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert mit Zustimmung des Domkapitels die Pfarrkirchen von S. Wipert in Salza[1] und in Sipperhausen (Swipergehusen) der Hersfelder Stiftskirche. — D. Maguntie 1296 XV. kal. Aug.

Or.: Marburg (Stift Hersfeld). Siegel Gerhards und des Domkapitels fehlen.

[1] Wohl Nieder-Salza bei Nordhausen; Hersfeld war dort begütert (vgl. Urk. vom 15. Sept. 802, Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 19 nr. 14); die Kirche in [Ober-]Salza war dem hl. Laurentius geweiht. **456**

Juli 20 Mainz. — EB. Gerhard beauftragt den Scholaster des Johannisstifts in Mainz, den Streit zwischen dem Stift Hersfeld und den Deutschordensbrüdern zu Marburg und Griefstedt (Grifstete) über das Patronatsrecht in Kindelbrück zu entscheiden, da die Stuhlrichter wegen Überbürdung die Sache nicht so schnell entscheiden können, als sie verlangt. — D. Maguntie XIII. kal. Aug. 1296.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Abhang. Siegel stark verletzt (Rücksiegel). — Gedr.: Wyss, Ukb. der Ballei Hessen 1, 463 nr. 616. — Vgl. Reg. 454. **457**

Juli 27 Mainz. — Der Mainzer Domdekan Johann von Siegersberg (Sygers-) und das Domkapitel versprechen Wenzel, dem Herrn und Erben des Böhmenreichs, daß sie einem der Erzbischöfe von Trier, Salzburg oder Magdeburg, welchen Wenzel wählt, das Recht zur Krönung für diesmal übertragen, wenn EB. Gerhard vor der Krönung sterben sollte. Dafür muß Wenzel die Vertreter des Domkapitels in Bamberg oder Erfurt einholen und nach Prag und wieder zurück geleiten lassen, ihre Auslagen auf der Reise ersetzen, dem Domkapitel sogleich nach der Krönung 100 Mk. Gold, Prager Gewichts, der alten Gewohnheit gemäß zahlen, und außerdem von dem mit der Wahl betrauten Erzbischof, vom Bischof von Prag und ihren Kapiteln Urkunden erwirken, durch die festgelegt wird, daß das Recht des Mainzer Erzstifts durch die Übertragung nicht leidet. Stirbt Wenzel vor der Krönung oder kommt es aus anderen Gründen nicht zu dieser, so erhält das Domkapitel nur Ersatz der Reiseauslagen. — D. Maguntie VI. kal. Aug. 1296.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 47). Siegel des Domkapitels verletzt. **458**

Aug. 1 Graf Ludolf von Dassel (Dasle) und seine Söhne Simon und Konrad bestätigen den Verkauf des halben Zehnten in Dethnessen durch ihre Lehensleute Konrad Widegonis, Bürger von Einbeck, unter Zustimmung seiner Frau Mathilde und seiner Söhne Widego, Gerobert, Konrad, Hermann und Johann, an das Nonnenkloster Lippoldsberg für 40 Mk. Silber und resignieren die ihnen von den Verkäufern resignierten Lehensrechte ihrem eigenen Lehensherrn, dem EB. Gerhard von Mainz. Zeugen: Bertold und Dithmar, Herren von Adelebsen, die Plebane Hermann in Deissel (Desle), Heinrich in Dethnessen und Johann in Moringen (-ungen); Ritter Volkwin von Meinbrexen (Menbrechten), Knappe (famulus) Gerhard von Bilderlah (Billerla) und die Einbecker Bürger Ludolf von Machenhusen, Widego von Crummenhusen, Konrad von Odelsen, Raban, Widego und Johannes, Brüder. — A. et d. kal. Aug. 1296.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Siegel Konrads hängt beide Male.

[1] In der zweiten Ausfertigung ist: „medietatem decime in Dethnessen, quam“ korrigiert in: „in Sevessen decimas et in Dethnessen, quas“; und die Zahl steht auf Rasur. **459**

1296 Aug. 11 In dem Bündnis Kg. Adolfs mit B. Mangold von Würzburg verzeiht der König dem Bischof, daß er gegen die Sühne handelte, die EB. Gerhard zwischen ihnen aufgerichtet hatte. — D. Wetflarie III. id. Aug. 1296 regni anno V.

Nach dem Orig. (München, Reichsarchiv) gedr.: Monum. Boica 38, 144 nr. 84. **460**

Aug. 16 EB. Gerhard bestätigt durch Transfix den Ablaß von je 40 Tagen, den genannte Erzbischöfe und Bischöfe in Rom am 22. April 1296 für Wiederherstellung der Pfarrkirche in Bromskirchen (Fromoldis-) und der Kapelle in Lisen (Lysen), Mainzer Diöz., erteilt haben und fügt einen gleichen Ablaß hinzu. — D. 1296 XVII. kal. Sept.

Gedr.: Estor in Kuchenbeckers Analecta Hassiaca 2, 305; Senckenberg, Selecta iuris 3, 523. — Reg.: Winkelmann, Beschreibung v. Hessen 233 (hier aus dem Original auch das Tagesdatum, welches in den Drucken fehlt); Georgisch, Regesta 2, 154; Scriba, Hess. Regesten 2, 68 nr. 860; Wagner, Wüstungen Oberhessens 371. **461**

[Mitte August] Vor Staufenberg. — EB. Gerhard ist mit Kg. Adolf, EB. Siegfried von Köln, Pfalzgraf Rudolf und Abt Heinrich von Fulda anwesend, da Landgraf Heinrich von Hessen sein Land unter seine Söhne Johann und Otto teilt.

Vgl.: Urkunde vom 11. Nov. 1324, Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 294 nr. 296. — Die Anwesenheit Adolfs im Lager vor Staufenberg wird erwiesen durch eine Urkunde vom 18. Aug. zugunsten des Kölner Erzbischofs in dessen Konflikt mit seiner Stadt s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 184 nr. 326; Pfalzgraf Rudolf urkundet am 11. August in Frankfurt s. Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1364; der Abt von Fulda ist an demselben Tag Zeuge in der oben (Reg. 460) angeführten Urkunde für Würzburg. — Vgl. zu den hess. Konflikten und zur Landesteilung: Landau, Zs. für hess. Gesch. 1 (1837), 38; Weidemann, Landgraf Heinrich I. S. 58ff. **462**

Sept. 14 Graf Otto von Waldeck schenkt mit Zustimmung seiner Verwandten, der Grafen Adolf und Albrecht von Schwalenberg und ihrer Erben, ein vom Erzstift Mainz lehenrühriges und von Ritter Konrad gen. Blesink resigniertes Viertel des Zehnten zu Diemarden (Dimerde) dem Kloster Hilwartshausen (Hildewordeshusen). Zeugen: Die Ritter Dietrich von Mederich (Mederike), Johann von Brobeck (Brocbeke), Ludolf von Stockhausen (Stochusen); sowie Th[eoderich] von Stockhausen. — D. Munden 1296 in die exaltationis s. crucis.

Or.: Hannover (Hilwartshausen). Abhang. Siegel verletzt (Rücksiegel). — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1088 nr. 2404. — Nahezu wörtliche Wiederholung der Urk. vom 19. Sept. 1291, s. Reg. 234. **463**

Sept. 20 B. Inzelerius von Budua, Bruder des Augustinerordens, Stellvertreter (vices gerens) EB. Ger[hards], erteilt der Stefanskirche zum Mariengarten vor Erfurt einen Ablaß von einem Jahr venialium und einer Carene. — D. 1296 XII. kal. Oct.

Or.: Magdeburg (Stadt Erfurt). Siegel an weißer Seide stark verletzt. **464**

Sept. 25 Mainz. — EB. Gerhard bestätigt auf den Bericht der mit der Prüfung betrauten Kleriker, des Mainzer Domdekans Johann und des Mainzer Domkanonikers Mag. Heinrich [von Luckau], erzbischöflichen Protonotars, die Übertragung des Patronatsrechts an der Pfarrkirche [S. Marien] zu Udenmünster zu Mainz durch die Patrone Werner von Bolanden und Philipp von Hohenfels (Hoenvels) an das Deutschordenshaus in Mainz. — D. Maguntie VII. kal. Oct. 1296.

Or.: Wien, Deutschordenszentralarchiv. Siegel an roter Seide. — Copien: Stuttgart (Copiar des Deutschordens zu Mainz f. 38 und f. 38^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 893 und 4, 977; Hennes, Ukb. z. Gesch. des Deutschen Ordens 1 (1845), 293 nr. 332. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XX; Scriba, Hess. Regesten 3, 142 nr. 2150; Schaab, Gesch. der Stadt Mainz 2, 209; Wagner, Geistl. Stifte 2, 295. — Die eingeklammerten Namen sind den Drucken entnommen. **465**

Nov. 7 Aschaffenburg. — EB. Gerhard belehnt den Edlen Ulrich von Hanau, seinen Verwandten (consanguineus), mit Zustimmung des Grafen Ludwig von Rieneck (Sohnes des verstorbenen Grafen Ludwig) und der Elisabeth, der Frau Ulrichs und Schwester Ludwigs von Rieneck, mit Ludwigs Mainzer Lehengütern für den Fall, daß dieser oder seine Erben ohne Söhne sterben. — D. Ascaffenburg 1296 VII. id. Nov.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Hanauer Urkunden). Abhang. Siegel verletzt (Rücksiegel). — Gedr.: Kopp, Auserl. Proben des teutschen Lehenrechts 2, 83; Böhmer, Electa iur. feud. 2, 121; Reimer, Hanauisches Ukb. 1, 556 nr. 763. **466**

Nov. 13 Wenzel, Herr und Erbe des Böhmenreichs, Herzog von Krakau und Sandomerien und Markgraf von Mähren, erklärt, daß EB. Gerhard von Mainz, Erzkanzler in Deutschland, ihm auf Ersuchen durch seine beiden Gesandten, den Mag. Peter, Propst von Trier und Wyschehrad, Kanzler von Böhmen,[1] und den Bruder Dietrich von Kolditz (Coldicz), Deutschordenskomthur in Eger (Ochor), schriftlich (per patentes litteras) versprochen hat, an Pfingsten 1297 nach Prag zu kommen, um Wenzel zu salben und zu krönen;[2] Gerhard hat sich verpflichtet, wenn er am Erscheinen verhindert

sei,[3] einem der Erzbischöfe von Trier, Salzburg oder Magdeburg, welchen Wenzel bestimmt, seine Stellvertretung zu übertragen und zwei Mainzer Domkanoniker auf Wenzels Kosten an der Feier teilnehmen zu lassen. Dafür verspricht Wenzel, den Erzbischof mit seinem Gefolge und seiner Dienerschaft[4] in Erfurt oder einem Dorf oder einer Burg dabei, oder in Bamberg durch seinen (Wenzels) Vetter[5] (avunculus), den Markgrafen Otto von Brandenburg, oder einen anderen Geleitsherrn[6] einholen, nach Prag geleiten, dort während des Aufenthalts verpflegen (procurare) und ebenso an den Platz, von dem er kam, zurückführen zu lassen. Ferner wird er sogleich nach der Krönung, von wem sie auch vorgenommen wird, 100 Mk. Gold Prager Gewichts dem Mainzer Erzbischof oder seinem Boten zahlen gemäß der löblichen Sitte der böhmischen Könige; er wird, wenn nicht der Mainzer, sondern ein anderer Erzbischof die Krönung vornimmt, mit diesem und dem Prager Bischof, sowie mit den Domkapiteln beider beurkunden, daß durch die Stellvertretung kein dauerndes Recht erworben wurde. Wenn es nicht zur Krönung kommt, so wird Wenzel dem Mainzer Erzbischof seine Auslagen, die er etwa für die Krönung schon hatte, ersetzen nach der Schätzung des Bruders Hermann, Komthurs der Mainzer Johanniter, und des genannten Propstes Peter. Zur Vermeidung jeder weiteren Verschiebung hat der Mainzer Domdekan Johann versprochen, daß für den Fall von Gerhards Tod die Krönung einem anderen Erzbischof überlassen sein soll.[7] In diesem Falle wird Wenzel die 100 Mk. an das Mainzer Domkapitel zahlen. — D. Brunne 1296 id. Nov. X. ind.

Copie (exemplum) am 8. April 1297 auf Ersuchen des Kantors Mag. Daniel, Richters des Mainzer Erzstifts, angefertigt durch den Kleriker Friedrich Friderici von Straßburg, publicus imperiali et alme urbis prefecti auctoritate notarius. München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 47). Siegel der Mainzer Stuhlrichter fehlt.

[1] Der spätere Mainzer Erzbischof. — [2] Munus regiae unctionis et insignia coronationis sub debitis sollemnitatibus impensurus. — [3] si ... necessitate aliqua inevitabili divina dispositione aut casu fortuito impediri contingeret. — [4] proceres suos ac familiam eius voluntate sua moderandam iuxta honorem ecclesie Mag. — [5] Wenzels Vater, Kg. Ottokar, war der Bruder der Mutter Ottos V. (des Langen) von Brandenburg. — [6] sub tutela nostra et ... Ottonis ... vel conductoris alterius eque boni, quem ... archiepiscopi ... lateri sociabimus, suscipere. — [7] Vgl. Reg. 458. **467**

1296 Nov. 13 — Wenzel, Herr und Erbe des Böhmenreiches usw., beurkundet dem Mainzer Domkapitel dieselbe Abmachung über seine Krönung im Falle von Gerhards Tod, die das Domkapitel am 27. Juli 1296 beurkundet hatte.[1] — D. Brunne 1296 id. Nov. X. ind.

Copie in demselben Instrument wie die vorige Urkunde.

[1] Vgl. Reg. 458. **468**

Nov. 23 — Graf Elger von Hohnstein, Propst des Heiligkreuzklosters, und Mechtilde, Äbtissin des Marienklosters, O. Cist., in Nordhausen, beendigen ihren Streit über das Recht, den Propst für dieses Kloster zu wählen, — da Elger auf Grund eines ihm vom Mainzer Erzbischof erteilten Privilegs das Wahlrecht für sich in Anspruch nimmt, während die Äbtissin und ihr Konvent behaupten, daß die Propstwahl ihnen gesetzlich zukommt, — gemäß einem Schiedsrichterurteil dahin, daß die Äbtissin und der Konvent das Wahlrecht behalten, dafür aber eine Pfründe der Heiligkreuzkirche stiften sollen usw. — D. Northusen in die b. Clementis mart. 1296.

Nach dem Orig. in Nordhausen (Siegel des Propstes Elger (1), des Klosters Neuwerk (3), des Abtes von Ilfeld (4), des Scholasters (6), des Kustos (7) und des Kantors (8) vom Heiligkreuzkloster, Siegel 2, 5 und 9 fehlen) reg.: Förstemann, Monum rer. Ilfeld. 25 nr. 29; Perschmann, Neue Mitteil. des thür.-sächs. Geschichtsver. 13 (1874), 558 nr. 69. **469**

Nov. 24 — Mainz. — EB. Gerhard bestätigt die Gründung des Nonnenklosters Mariengarten vor Erfurt durch seinen jetzigen Propst Heinrich gen. Bauso, der das Allod in Troistedt (Drachstete) dafür geschenkt hat. — D. Maguntie 1296 VIII. kal. Dec.

Inser. in die Urkunde des Landgrafen Albrecht von Thüringen, Pfalzgrafen von Sachsen, vom 19. Juni 1299, in der der Landgraf dem Kloster auch andere angeführte Güterschenkungen bestätigt und ihm seinen Schutz verheißt. Or.: Magdeburg (Stadt Erfurt). Siegel Albrechts. — Reg.: v. Tettau, Mitteil. d. Ver. f. Gesch. von Erfurt 13 (1887), 242 Anm. **470**

s. d. — Werner, Dekan des Domstifts, und Sybodo von Lichtenberg, Propst von S. Wido zu Speyer, Stellvertreter (vices gerentes seu vicarii) des B. Friedrich von Speyer, die Pröpste, Dekane und Kapitel des Domstifts und der Stifter von S. Germanus, S. Wido und S. Trinitas zu Speyer, erklären auf die Nachricht, EB. Gerhard von Mainz wolle in Stadt und Diözese Speyer und darauf in Straßburg die Visitation ausüben, daß, so oft Gerhard in den letzten drei Jahren visitierte, keine Besserung von Mißständen (reformatio seu emendatio) erfolgte, sondern daß lediglich eine unrechtmäßige (contra sacros canones) hohe Steuer erpreßt worden sei, und daß sie sich daher, — da die-

jenigen ihre Vollmacht verlieren, die sie mißbrauchen,[1] — dieser Visitation widersetzen und den gesamten Klerus der Diözese eventuell durch Zwang veranlassen werden, sich ihnen anzuschließen. Sie verbinden sich mit den Kapiteln des Domstiftes und der Stifter von S. Thomas und S. Peter in Straßburg zu gemeinsamem Vorgehen und werden auf gemeinsame Kosten und mit vereinten Anstrengungen die Visitation abwehren und dagegen appellieren, auch wenn Gerhard sie nur in einer der Diözesen ausüben will. Sie verpflichten sich, bei einer Strafe von 200 Mk. r. Silber, von der Abmachung nicht zurückzutreten, und werden sich einer vom Speyerer Stuhlrichter zu verhängenden Kirchenzensur unterwerfen, wenn sie diese Strafe nicht binnen 3 Monaten zahlen. Das Bündnis soll 6 Jahre dauern und darüber hinaus bis zur Beendigung eines beim Ablauf dieser Frist schwebenden Konflikts. Außer den Ausstellern siegeln die Speyerer Stuhlrichter. — D. 1296.

Cop.: Karlsruhe (Copiar 451 f. 8ᵛ). — Gedr.: Remling, Ukb. zur Gesch. d. Bischöfe von Speyer 1, 412 nr. 445.

[1] Nec permittendum sit, ut in hiis, que Dei sunt, lucra querantur humana, presertim in visitacionis officio, quod non ad replendum bursas vel ad evacuandam easdem est a sacris canonibus institutum, sed ad utilitatem ecclesiarum. **471**

1297 März 9 Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert dem Nonnenkloster Engelthal die Pfarrkirche in Rodenbach, Mainzer Diöz., deren Patronat dem Kloster zustand. — D. Maguntie 1297 VII. id. Mart.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Copiar des Kl. Engelthal f. 96ᵛ). — Reg.: Baur, Hess. Urkunden 5, 148 Anm. (irrig zum 19. März). — Bestätigung des Mainzer Domkapitels (Dekan Otto) d. d. Mainz 1300 April 6. Cop. und Reg.: l. c — Die übliche Wachszinsverpflichtung d. d. 1300 April 12, Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 50). Abhang. Siegel des Kl. Engelthal (Engildal) fehlt. — Copien: Darmstadt (Mainz, Domstift); Würzburg (Lib. reg. 3 f. 237ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 153 nr. 102. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 71 nr. 906; Wagner, Geistl. Stifte 1, 190. **472**

März 13 Mainz. — EB. Gerhard befreit mit Zustimmung des Domkapitels das Praemonstratenserkloster Retters (Reters) von der Zahlung eines jeden Subsidiums für das Erzstift. — D. Maguntie 1297 III. id. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 42). Siegel Gerhards hat Rücksiegel, Siegel des Domkapitels ist stark verletzt. — Transsumpte der Urkunde Gerhards durch die Mainzer Richter vom 4. Sept. 1300, 20. Nov. 1322 und 19. Aug. 1381 e. l. (fasc. 47 bezw. 65 und 124); die Siegel der Richter verletzt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 803; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 3 nr. 1224. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XX. — Zum Dank für die Zustimmung des Domdekans Johann von Siegersberg (Sygers-) und des Domkapitels verpflichtete sich das Kloster am 4. April 1297 zur jährlichen Lieferung von 2 guten Corporalia, Or : e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 47). Siegel der Äbtissin und des Konvents fehlen. — Copien: Darmstadt (Mainz, Domstift); Würzburg (Lib. reg. 3 f. 237ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus 3, 804; Sauer I, 3, 4 nr. 1226. **473**

März 15 Der Edle Burchard gen. von Ziegenberg (Cykhenberch), Ritter, und sein Sohn Heinrich übertragen dem Kl. Hilwartshausen den von Dietrich von Stockhausen, Castellan zu Münden (Gemunden), mit Zustimmung seiner Frau Sophie und seiner Kinder Johann, Widekind und Adelheid resignierten [zweiten][1] halben Zehnten zu Wengershausen und lassen zum Ersatz dem Mainzer Erzbischof als dem Lehensherrn 4 Hufen zu Hubenrode (Hugenrod) und Krachteshagen auf, die Arnold, Sohn des verstorbenen Ritters Heinrich gen. Khulen, von ihnen zu Lehen trägt. — Zeugen: Die Ritter Heinrich von Reinoldshausen (Regodes-), Johann von Herste und Ludolf von Stockhausen; die Kastellane in Münden Dietrich und Widekind von Meensen (Mense), Widekind von Jühnde (June), Heinrich von Hilwartshausen; Johann Monetarius, Hermann Spilhof, Zacheus und sein Sohn Hermann. — D. in Gemunden 1297 id. Mart.

Or.: Hannover (Hilwartshausen). Abhang. Siegel verletzt.

[1] Den ersten hat Burchard am 9. Juli 1296 übertragen, s. Reg. 453. **474**

März 24 Philipp, Edler von Hohenfels (Hoynfels), einigt sich mit dem Dorf Essenheim (Esenheim) über eine Forderung von 2 Mk. jährl. Einkünfte dahin, daß er gegen eine Entschädigung auf jeden weiteren Anspruch gegenüber Schultheiß, Schöffen und Einwohner des Dorfes verzichtet, doch sollen die Leute des Erzbischofs und Erzstifts von Mainz, die im Dorfe Güter besitzen oder sich dort aufhalten, von dieser Vereinbarung ausgeschlossen sein. — D. Moguntie 1297 dominica, qua cantatur Letare.

Or.: Darmstadt (Essenheim). Siegel an grüner Seide. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 532 nr. 545. **475**

April 13 Th., Kantor des Würzburger Klosters Neumünster, vom Mainzer Stuhl beauftragter Richter, befiehlt dem Abt von Heilsbronn (Halisbrunnen), den Burggrafen Friedrich von Nürnberg d. J. nicht kirchlich bestatten zu lassen, bevor für das gegen Kloster Steinach (Steynach) verübte Unrecht Genugtuung geleistet sei. — D. id. Apr. 1297.

Reg.: v. Lang, Regesta Boica 4, 645. **476**

1297 April 29 Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert die Pfarrkirche in Oberursel (in monte Ursele), deren Patronatsrecht dem Frankfurter Stiftspropst und Mainzer Domscholaster Emercho [von Schöneck] zustand, mit dessen Zustimmung der Stiftskirche in Frankfurt. — D. Maguntie 1297 III. kal. Maii.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Siegel mit Rücksiegel stark verletzt. — Cop. saec. XV.: e. l. (Bartholomäusstift, Bücher I, 22[b], f. 114). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 2, 42; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 5 nr. 1227; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 355 nr. 711. — Zustimmung des Domkapitels (Dekan Otto) vom 16. April 1299, Or. (Grünes Siegel verletzt) und Cop.: l. c. — Gedr.: Sauer I, 3, 25 nr. 1266; Böhmer-Lau 1, 372 nr. 743. — Reg.: Würdtwein 2, 43. — Die übliche Wachszinsverpflichtung wurde am 28. Aug. 1300 ausgestellt, s. gleichzeit. Pergamentaufzeichnung: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Zustimmung des Domkustos Gottfried von Eppenstein, Erzdiakons von Trier, als Propstes von S. Peter in Mainz, vom 24. Jan. 1307. Or.: l. c. Siegel Gottfrieds als Trierer Erzdiakons (quia sigillo prepositure s. Petri caremus). — Cop.: l. c. — Gedr.: Würdtwein 2, 43; Böhmer-Lau 1, 456 nr. 884. — Reg.: Sauer 63 nr. 1385. **477**

[April 30] [Mainz.] — EB. Gerhard gewährt denen, die das zu Ehren der hl. Jungfrau und der vier Gekrönten errichtete Cistercienserkloster in Netze bei Waldeck, Mainzer Diöz., an bestimmten Tagen besuchen oder die der Klosterfabrik Lichter, Bücher, Kleider, alten Schmuck oder andere notwendige Dinge schenken oder vermachen, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt dem Kloster früher erlangte Ablässe. — D. Moguntie MCCLXXX[X]VII[1] pridie kal. Maii.

Vidimiert (mit anderen Urkunden) von Johann, Offizial des Petersstifts in Fritzlar, am 10. Mai 1424, Or.: Arolsen. Siegel fehlt.

[1] Nicht ausgeschlossen ist auch ein Verschreiben für MCCLXXXXII. **478**

Mai 14 Eltville. — EB. Gerhard bestätigt den in Rom von 17 Bischöfen der S. Ignatiuskirche zu Mainz erteilten Ablaß von 40 Tagen und gewährt gleichfalls einen Ablaß. — D. Altavillae pridie id. Maii 1297.

Reg.: Severus, Parochiae Moguntinae 54. **479**

Mai 30 Heinrich von Waldeck und seine Frau Ida, die Tochter des verstorbenen Grafen Widekind von Battenberg (burg), erklären, daß mit ihrer Zustimmung der Edle Hermann von Battenberg, der Bruder der Ida, die Burg Kellerberg mit Zubehör an den EB. Gerhard und seine Kirche für 2000 Mk. Denare (1 Denar = 3 Heller) verkauft hat, und verzichten ausdrücklich auf alle Ansprüche an die Burg. Zeugen: Hermann von Weilnau, Erzdiakon der Trierer Kirche, Graf Ruprecht von Virneburg, Winand von Waldeck (diese auch Siegler); ferner die Ritter Burggraf Friedrich in Lahnstein, Dietrich von Randeck, Merbodo von Sonnenberg, Simon und Konrad Ruffi von Schöneck, Konrad von Lindheim, Hermann gen. Storechin. — D. et a. in Waldeck 1297 fer. V. ante festum pentec.

Copien: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 65; Ingrossaturbuch 6 f. 45[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 897. — Auszug: Wenck, Hess. Landesgesch. 3, 114 Anm. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 68 nr. 868; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 591 nr. 2645. **480**

Juni 2 Prag. — EB. Gerhard krönt im Veitsdom zu Prag Kg. Wenzel von Böhmen, den Sohn Kg. Ottokars, und seine Frau Gutta, die Tochter Kg. Rudolfs. Die Krönung hatte schon mehrfach[1] verschoben werden müssen, zuletzt, weil Gerhard der Suspension und dem Interdikt verfallen war.[2] Gesandte Wenzels hatten inzwischen von der Kurie die Aufhebung der Kirchenstrafe für den Krönungstag erwirkt.[3] — In die pentec. 1297.

Das Ereignis machte des gewaltigen Pompes wegen, der dabei entfaltet wurde, großen Eindruck auf die Zeitgenossen und wird daher in Chroniken vielfach erwähnt. Vgl. besonders: Königssaaler Chronik (ed. Loserth) 149 ff.; [Benesch von Weitmühl (Fontes rer. Bohem. 4, 461);] Chron. S. Petri Erford. (Scriptores in us. schol. 314); [Sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Deutsche Chroniken 2, 307);] Ottokars Reimchronik (e. l. 5, 914 ff., cap. 652 f); Contin. Vindobon. (Mon. Germ., Scriptores 9, 719); Contin. Florian. (e. l. 9, 751); Contin. Ratisbon. (e. l. 17, 418); Ann. Bohemiae breviss. (e. l. 17, 720); Contin. Hermanni Altah. (e. l. 24, 55); Siegfried v. Ballenhausen (e. l. 25, 713); Heinrich v. Rebdorf (Böhmer, Fontes 4, 508) u. a. — Böhmer, Reg. imp. VI, S. 186; S. 369 nr. 211; S. 494.

[1] Die Krönung war schon für Ostern 1292 geplant gewesen, vgl. Reg. 244. Damals wurde sie, wohl mit Rücksicht auf die bevorstehende Königswahl in Deutschland, verschoben. — [2] . . . ad . . . archiepiscopum, cuius interest officii coronare reges Bohemiae, nuntii regales regiae intentionis negotium deferunt: cur, qualiter et ad quid suam venerandam personalem praesentiam expostulet rex, exponunt. Quos benigne metropolitanus suscipit ipsorumque petitioni tum propter regiam consecrationem, tum propter propriam retributionem benignius non contradictorie annuit et consensit . . . In illo tamen tempore, quia idem archiepiscopus per sedem apostolicam suspensionis ab officio et interdicti laqueis irretitus fuerat, hoc regali negotio nonnullum obstaculum offerebat, Königssaaler Chronik l. c. — [3] Nuntii obtinuere gratiam, quod per illum dumtaxat diem fungi suo pleno debeat officio, quo regiae coronationis celebranda sit consecratio. Hoc pro tunc archiepiscopo et regi coronando suffecit, e. l. — Die Begründung der Zahlung von 100 Mk. Gold durch Böhmen an Mainz, cum nemo propriis cogatur stipendiis militare, findet sich gleichlautend in der Königssaaler Chronik l. c. und in der Urkunde vom 18. Dez. 1291 s. Reg. 244. — Der böhmische Gesandte, der die Verhandlungen in Mainz (s. Reg. 467) und an der Kurie (s. Urk. vom 31. März 1297: Raynald, Annal. eccles. 1297 § 52, Potthast nr. 24 492 ff., Digard, Registres nr. 1744—1746,

1752) führte, war Propst Peter, den der Papst damals zum Bischof von Worms erhob (Digard nr. 1729) und der später Nachfolger EB. Gerhards wurde.

An der Tags darauf stattfindenden Grundsteinlegung der neuen Kirche in Königssaal nahm Gerhard, wie es scheint, nicht teil. Nach der Königssaaler Chronik (S. 156 f.) vollzog der Erzbischof von Magdeburg den feierlichen Akt, und Gerhards Name fehlt auch in der Teilnehmerliste. **481**

1297 Juni 2 Prag. — Bei der Fürstenzusammenkunft, an der außer EB. Gerhard, dem EB. Burkhard von Magdeburg und einer großen Zahl von Bischöfen (darunter Peter von Basel), Herzog Albrecht von Österreich, die Markgrafen Hermann und Otto mit dem Pfeil und Herzog Albrecht von Sachsen u. a. teilnahmen, fanden Verhandlungen gegen Kg. Adolf statt.[1]

Chron. S. Petri Erford. (Scriptores in us. schol. 315): Principes tractaverunt, qualiter regnum Romanum in suo honore atque potencia persistere posset; [Sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. 2, 307);] Contin. Hermanni Altah. (Mon. Germ., Scriptores 24, 55): tractatum est de deposicione regis Adolfi [Heinrich von Rebdorf (Böhmer, Fontes 4, 509) hat statt dessen: de nece regis Adolfi]; Siegfried von Ballhausen (Mon. Germ. 25, 713): Principes electores una cum archiepiscopo Moguntino et rege Bohemiae decreverunt destituere regem Romanorum Adolfum. — Böhmer, Reg. Imp. VI. s. Reg. 481.

[1] Das Chron. Colmar. (Mon. Germ. SS. 17, 263 f.) berichtet allein von den größeren Chroniken der Zeit nichts über die Prager Krönung. Nach ihm fand eine Begegnung der Kurfürsten von Mainz, Sachsen und Brandenburg statt, auf der die Fürsten ihrer Unzufriedenheit mit Adolf lebhaften Ausdruck verliehen und beschlossen, den nicht anwesenden Herzog Albrecht zu einer Gesandtschaft an die Kurie zu veranlassen. Diese Gesandtschaft wurde im Sommer 1297 ausgeführt und hatte Erfolg, weil der Papst durch Schwierigkeiten, die er dem König in Deutschland bereitete, den Krieg gegen Frankreich verhindern wollte (s. Niemeier, Untersuch. üb. d. Bezieh. Albrechts I. zu Bonifaz VIII., 37). **482**

Juni 4 Prag. — EB. Gerhard, Kg. Wenzel von Böhmen, Markgraf Otto von Brandenburg und Herzog Albrecht von Sachsen geben als Kurfürsten ihre Zustimmung zu der Schenkung von einer Mark Silber von Gütern in den Dörfern Sollstedt, Kaxfeld, Germar, Bollstedt, (Solstete, Gachsvelt, Germar und Bolstete) und von zwei Mark Silber von der jährlichen Abgabe der Mühlhäuser Münze an die königliche Kammer, die Kg. Adolf dem Cistercienserkloster Volkenrode (Volkolderode) gemacht hat zur Entschädigung für erlittene Verluste, besonders von Seiten des Heeres, das der König zuvor in Thüringen hielt.[1] — D. Prage 1297 pridie non. Junii.

Or.: Dresden. Siegel Gerhards und Wenzels fehlen, die Ottos und Albrechts verletzt. — Reg.: Schöttgen und Kreysig, Diplomatoria 1, 778.

Eine zweite Ausfertigung ist überliefert in einem Transsumpt des Landgrafen Albrecht von Thüringen, Pfalzgrafen von Sachsen, vom 13. Nov. 1298, hier sind auch EB. Wik[bold] von Köln und ein zweiter Markgraf Otto von Brandenburg als Aussteller genannt. Or.: l. c. Siegel des Landgrafen. — Copie: Magdeburg (Copiar 1537a). — Gedr.: Grasshof, Commentatio de originibus civit. Muhlhusae 188; Riedel, Cod. dipl. Brandenburg II, 1, 492; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 285. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 25; Böhmer, Reg. Imp. VI. 185 nr. 336; Emler, Regesta Bohemiae 2, 1204 nr. 2754; Herquet, Ukb. von Mühlhausen 205 nr. 474. — Die Anwesenheit des Kölner Erzbischofs wird in keiner Chronik erwähnt; EB. Siegfried war am 4. April 1297 gestorben; die päpstliche Bestätigung EB. Wikbolds ist vom 22. Aug. 1297 datiert, Digard, Registres nr. 2029. Die zweite Austertigung ist also zurückdatiert.

[1] Die Schenkung Kg. Adolfs war am 11. Dez. 1296 erfolgt, s. Böhmer l. c. **483**

Juni 4 Prag. — Dieselben geben als Kurfürsten ihre Zustimmung zu der Schenkung der Dörfer Hohenthan (-tan), Griesbach (Griz-) und Bärnau (Pernowe) durch Kg. Adolf an das Cistercienserkloster Waldsassen (Walt-), Regensburger Diöz. — D. Prage pridie non. Junii 1297.

Or.: München, Reichsarchiv (Kl. Waldsassen). Siegel Gerhards und Wenzels fehlen, von den Siegeln Ottos und Albrechts Bruchstücke. — Gedr.: Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 752 nr. 1078; Gradl, Monum. Egrana 1, 178 nr. 486; Mon. Germ., Constitutiones 3, 627 nr. 643. — Reg.: v. Lang, Regesta Boica 4, 646; Emler, Regesta Bohemiae 2, 1204 nr. 2755. **484**

Juni 4 Prag. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz und Burkard von Magdeburg und die Bischöfe Johann von Krakau, Dietrich von Olmütz, Heinrich von Marienwerder, Peter von Basel, Albrecht von Meißen, Heinrich von Konstanz, Konrad von Lebus, Dietrich von Raab (Jauriensis) und Heinrich von Merseburg gewähren dem zu Ehren der hl. Jungfrau und des hl. Wenzel gegründeten Cistercienserkloster Königssaal in Böhmen, Prager Diöz., je 40 Tage Ablaß vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs. — D. Prage 1297 pridie non. Junii.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Bruchstück vom Siegel Gerhards, Siegelschnitt für ein zweites Siegel. — Gedr.: Emler, Regesta Bohemiae 2, 753 nr. 1754. — Reg.: Cartellieri, Konstanzer Regesten nr. 3038 c. **485**

Juni 5 Prag. — EB. Gerhard bestätigt dem Cistercienserkloster in Saar (Sar), Prager Diöz. und Mainzer Provinz, die Übertragung des Patronatsrechts der Pfarrkirche in Lautschan (Luchans), Olmützer Diöz. und Mainzer Provinz, durch die Königin Gutta von Böhmen, sowie die Inkorporation der Pfarrkirche durch den Bischof von Olmütz. — D. Prage 1297 non. Junii.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Saar gedr.: Steinbach, Diplomat. Sammlung histor. Merkwürdigkeiten des Stifts Saar 2, 44; Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 66 nr. 69. — Reg.: Emler, Regesta Bohemiae 2, 753 nr. 1755. **486**

1297 Juni 16 — Gamburg. — EB. Gerhard verkündigt für die, die den Kapellenbau in Urphar (Urvar), Würzburger Diöz., unterstützen oder an bestimmten Tagen dahin wallfahren, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. apud Gamburg XVI. kal. Jul. 1297.

Or.: Wertheim, Gesamtarchiv (Urphar). Abhang. Siegel (mit Rücksiegel) verletzt. **487**

Juli 1 — B. Inzelerius von Budua, Stellvertreter EB. Gerhards (vicarius in pontificalibus), erteilt der S. Ignatiuskirche in Mainz einen Ablaß von 10 Tagen criminalium und 100 Tagen venialium. — 1297 in octava Joannis bapt.

Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 425; Severus, Parochiae Mogunt. 54; Scriba, Hess. Regesten 3, 142 nr. 2159; Reininger, Archiv f. Unterfranken 18 (1865), 39. **488**

Juli 7 — Kg. Adolf schenkt dem EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten und Verwandten für Ausgaben im Dienste des Königs und des Reichs[1] und zum Ersatz des Zehnten der Mainzer Juden, der ihm nach seiner Behauptung einige Jahre hindurch nicht gezahlt worden ist, 5000 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) und weist ihm dafür (quia ad presens pecuniam non habuimus in parato) jährlich 500 Mk. an, 200 Mk. auf das Ungeld und 300 Mk. auf die Juden von Frankfurt. Zur Lösung der Gesamtsumme, von der die jährliche Zahlung nicht abgezogen werden soll, darf der König von den Juden ein Subsidium erheben.[2] — D. apud Oppenheim[3] 1297 non. Jul. regni anno VI.

Or.: Frankfurt (Privilegien). Majestätssiegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 107 und 108). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 355 nr. 712. — Übersetzung: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 73. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 186 nr. 353; Schaab, Gesch. d. Juden zu Mainz 65; Scriba, Hess. Regesten 3, 143 nr. 2161; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 16 nr. 101. — Inseriert in spätere Bestätigungsurkunden.

[1] In persecutione negociorum rei publice, nobis cum armatis utiliter serviendo, et alias vocatus a nobis faciendo expensas. — [2] . . hoc sine offensa archiepiscopi facere valeamus. — [3] War Gerhard damals bei dem König in Oppenheim? Die Vergünstigung war wohl ein letzter Versuch Adolfs, den Erzbischof auf seiner Seite zu halten. **489**

August — EB. Gerhard wird durch Truppen Kg. Adolfs in einer Burg belagert und dadurch verhindert, an einer Fürstentagung in Kadan teilzunehmen. Schon zuvor hatte Adolf eine in Prag verabredete Zusammenkunft seiner Gegner in Eger überhaupt vereitelt.

Contin. Ratisbon. zu Hermann von Altaich (Mon. Germ., SS. 17, 418): [Congregati . . . Prage] condixerunt diem, in quo aput Egram convenire deberent, ut contra . . Romanorum regem conspiracionis sue intentum perficerent. Set per potenciam ipsius regis impediti, in loco condicto non poterant convenire; set apud quoddam oppidum Boemie nomine Chadam convenerunt predicti sine archiepiscopo Moguntino, qui per miliciam (so in Böhmers Ausgabe, Fontes 2, 544; Mon. Germ.: maliciam) regis obsessus in quodam castro est a suo itinere retardatus. Et ob hoc eorundem principum, qui se dicebant alium regem velle eligere, machinacio in ridiculum est conversa. — Es urkunden Markgraf Otto von Brandenburg und Kg. Wenzel in Kadan am 17. und 23. August, s. Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II, 1, 217, und Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde 1, 633 Anm. 1. **490**

Aug. 17 — Der Dekan von Mariengreden zu Mainz urkundet als von EB. G[erhard] eingesetzter Richter in einem Streit zwischen dem Kloster Eberbach und dem Dorfe Biebesheim (Bubens-). — A. 1297 sabbato post assumpt. b. Marie virg.

Or.: Darmstadt (Biebesheim). Abhang. Siegel verletzt. — Cop. saec. XV: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar d. Kl. Eberbach). — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 382 nr. 546. **491**

Aug. 30 — Hardenberg. — EB. Gerh[ard] verleiht dem Nonnenkloster Hilwartshausen (Hildewardeshusen), O. S. Aug., einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt ihm frühere Indulgenzen anderer Bischöfe. — D. apud Hartenberg III. kal. Sept. 1297.

Or.: Hannover (Hilwartshausen). Abhang. Siegel mit Rücksiegel verletzt. **492**

Aug. 30 — EB. Gerhard verleiht den halben Zehnten in Dorf Diemarden (Dimirde), den die bisherigen Lehensträger, die Grafen Adolf und Albrecht von Schwalenberg (Swalenberge), mit Zustimmung ihrer Söhne Heinrich, Günther, Konrad, Günther und Widekind zurückgegeben haben, dem Nonnenkloster Hilwartshausen (Hildewardis-), O. S. Aug., nachdem Ritter Friedrich von Rosdorf, Offiziat des Erzbischofs, als Ersatz 2 Hufen Eigengut in der Gemarkung des Dorfes Mengershausen (Meyngershusen) dem Erzstift zu Lehen aufgelassen hat. Zeugen: Die beiden Mainzer Kanoniker Eberhard, Propst von Dorla, und Lupold, Propst von Nörten; Dekan Konrad von Aschaffenburg; die Ritter Otto von Bovenden, Johann von Herste, Dietrich von Hardenberg; sowie Vitztum Heinrich in Rusteberg, Bodo von Bodenhausen (Buden-), Hildebrand von Hardenberg, Mainzer Burgleute. — D. 1297 III. kal. Sept.

Or.: Hannover (Hilwartshausen). Siegel mit Rücksiegel verletzt. — Gedr.: Scheidt, Histor. und diplom. Nachrichten vom Adel 272; Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1104 nr. 2448. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 26; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XX; Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Ukb. 10 nr. 49; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 857. — Vgl.: Reg. 463 und Weidemann, Landgraf Heinrich I. S. 62. **493**

1297 Sept. 7 Rusteberg. — EB. Gerhard erklärt, daß kein Geistlicher irgendwelchen Grades auf Grund einer Urkunde des Mainzer Stuhles in der Mainzer Diözese einen Laien wegen tätlicher Beleidigung eines Klerikers oder Konversen absolvieren darf; er selbst sei außer Stande, eine solche Vollmacht kraft seines Diözesanrechtes zu erteilen; jede derartige Absolution sei ungiltig. — D. Rusteberge 1297 Nuwenburg VII. id. Sept.

Regest, gedruckt aus dem 1473 nach dem Original angefertigten Registrum des Prior Dringisberch: Walkenrieder Ukb. 1, 401 nr. 86. **494**

Sept. 8 Rusteberg. — EB. Gerhard inkorporiert dem Cistercienserkloster Reifenstein (Riffen-) die Pfarrkirchen Ammern (Ammera) und Schwerstedt, Mainzer Diöz., deren Patronatsrecht das Kloster besaß. Nach dem Tod der jetzigen Rektoren soll die Kirche wieder durch Weltpriester versehen werden. — D. Rusteberg 1297 VI. id. Sept.

Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 898. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 167; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXI; v. Hagke, Urkundl. Nachrichten über d. Kreis Weißensee 628. **495**

Sept. 15 Naumburg. — EB. Gerhard bestätigt dem Cistercienser-Nonnenkloster Nordshausen (Norders-) auf seine Bitten die Schenkung der Kirche in Ober-Zwern (Twerne) mit der Kapelle gen. Nordshausen und dem Patronatsrecht durch den Grafen Albrecht von Wallenstein (Walden-). — D. Nuwenburg XVII. kal. Oct. 1297.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Nordshausen). Siegel mit Rücksiegel. — Cop. saec. XV.: e. l. — Reg.: Landau, Hess. Ritterburgen 2, 217. — Bestätigung durch P. Benedikt XI. vom 11. März 1304 (Laterani V. id. Mart. pont. anno I.), Or.: e. l. Bulle an rot-gelber Seide. Auf dem Umbug rechts Conr. und P. Reat., links unter dem Umbug: Jo. Fulij. Auf der Rückseite: Dudo de Maguntia. **496**

Sept. 17 Fritzlar. — EB. Gerh[ard] inkorporiert dem Nonnenkloster Berich (Beriche), O. S. Aug., die Einkünfte (redditus temporales) der Kapelle in Mandern, deren Patronatsrecht dem Kloster zusteht, mit Wirkung vom Tod oder Verzicht des jetzigen Rektors Johann von Dalwigk (-wic) an. — D. Frislarie 1297 XV. kal. Oct.

Or.: Arolsen. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1105 nr. 2450. **497**

Sept. 29 Graf Gottfried von Ziegenhain (Cigenhain) und Mechtild, seine Frau, erklären, daß aller Zwist, den sie mit EB. Gerhard seit dessen Regierungsantritt gehabt haben, geschlichtet ist. Sie lassen zur Sühne ihre Dörfer Frankenhagen, Schönau (Franckenhayn, Schonouwe) und Treisbach, von denen sie 24 Mk. Einkünfte beziehen, dem Erzbischof als Burglehen auf, das sie in Amöneburg verdienen werden. — Sie unterstützen den Erzbischof nach Kräften (in Amöneburg auf eigene, sonst auf Gerhards Kosten), der Graf leistet die Hilfe persönlich, sie überliefern dem Erzbischof ihre Gefangenen, öffnen ihm ihre Burgen und nehmen keinen Gegner Gerhards darin auf, außer ihren Schwager Heinrich, den Sohn des Landgrafen Heinrich von Hessen, falls er nicht dem Erzbischof gegenüber im Unrecht ist. — Sie versprechen, die Ritter Erwin von Trohe (Trahe) und Albrecht von Romrod (Rumerode), die sich schwer gegen den Erzbischof vergangen haben (graviter deliquisse noscuntur), nicht zu Freunden oder Beratern zu haben, noch in ihre Burgen aufzunehmen, bevor sie mit dem Erzbischof gesühnt sind. — Wenn der Erzbischof eine eigene Münze in Neustadt haben will, so soll Austausch mit ihrem eigenen Geld in Treysa (Treyse) stattfinden. Wenn das Geld verschieden ist, sollen die Münzmeister sich in Treysa verständigen. — Bei Nichterfüllung der Hilfeverpflichtung verfallen sie einer Strafe von 300 Mk. Kölner Denare, für die sie dem Erzbischof ihr Dorf Burg Gemünden (Gemunden gen. an der Straze) verpfänden, auch sollen die drei zu Lehen aufgelassenen Dörfer dem Erzbischof gehören. — Etwaige Streitigkeiten sollen abwechselnd je ein Jahr hindurch Ritter Wigand gen. Fraz und Ritter Schabe entscheiden. — Der Vertrag gilt bis zum Tod beider Kontrahenten. — Zeugen: Friedrich von Spangenberg, Gerh[ard] von Seelheim (Selen), Kustos des Fritzlarer Stifts, Rüdiger, Pleban in Treysa, die Ritter Dietrich von Bommersheim, Lud[wig] Kalb, Guntram von Schweinsberg d. J., Wigand Fraz, Heinrich gen. Schabe und Friedrich von Langenstein. — D. Ameneburg 1297 in die b. Michaelis archangeli.

Or. (verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 44). Siegel der Aussteller fehlen. — Copien: e. l. (gleichzeitig); Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 1). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 75. — Auszug: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 629; Ledderhose, Urkunden z. hess. Geschichte. Kleine Schriften 5, 221, nr. 4. — Vgl.: Streber, Abhandl. der bayr. Akad. (Phil. Klasse) 4 (1847), 172; Landau, Zs. f. hess. Gesch. 1 (1837), 41. **498**

1297 Nov. 7 — Mainz. — EB. Gerhard vertagt die Entscheidung zwischen den Deutschordenshäusern in Marburg und Griefstädt (Grifestete) einerseits und dem Kleriker Goszold von Hersfeld, Notar des Mainzer Stuhles, andrerseits über die Pfarrkirche zu Kindelbrück (-brucken) bis auf den 8. Januar 1298, damit in der Zwischenzeit eine Aussöhnung erstrebt werde; einen weiteren Aufschub wird er nicht machen (causam deinceps currere suo marte). — D. Maguntie 1297 VII. id. Nov.

Inser. mit anderen Urkunden über dieselbe Angelegenheit einem Notariatsinstrument, das Friedrich Friderici von Straßburg auf Befehl des Eberwin von Kronberg, Propstes von Jechaburg, am 8. Jan. 1298 gefertigt hat. Or.: Weimar, Staatsarchiv. Siegel Eberwins verletzt. — Am 24. April 1298 verzichteten die beiden Deutschordenshäuser zugunsten der Abtei Hersfeld auf die strittige Pfarrei, s. Wyss, Ukb. der Ballei Hessen 1, 478 nr. 637. **499**

Nov. 10 — Mainz. — EB. Gerhard weiht den am 2. November bestätigten Konrad [von Pfeffenhausen] zum Bischof von Eichstätt. — 1297 in vigilia b. Martini.

Gesta episcop. Eichstet. contin. (Mon. Germ. SS. 25, 592): Antistes 1297 III. non. Sept. electus, in commemoracione omnium animarum confirmatus et in vigilia b. Martini, que illo anno evenit in dominica, sollempniter extitit in Moguntia consecratus. **500**

Nov. 12 — Die Ritter Otto von Bovenden (Boventheim) und Dithard von Rosdorf, Burgmannen des Erzstifts, erwerben von EB. Gerhard unter Zustimmung des Domkapitels für 172 Mk. Silber in der an der Leine (Leyne) giltigen Währung den einst von dem verstorbenen EB. Gerhard an den Edlen Gottschalk von Plesse verpfändeten Zehnten, 7 Hufen Ackerland und 7 Mk. jährl. Einkünfte in Nörten (Northene); nach der Lösung, die jederzeit erfolgen kann, sollen ihnen, falls sie noch selbst leben, 14 Mk. Silber jährliche Einkünfte als Burglehen angewiesen werden. — D. 1297 pridie id. Nov.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 47). Siegel Ottos liegt bei, das Dithards hängt (Siegelbilder sehr ähnlich). **501**

Nov. 27 — Scharfenstein. — EB. Gerhard gewinnt den Ritter Heinrich von Glimmenthal zum Mainzer Burgmann auf Burg Scharfenstein im Rheingau für 40 Mk. Aachener Denare, für die er ihm (quia paratam pecuniam non habemus ad manus) die verlassene Mainzer Mühle bei Kiedrich in der Weise verpfändet, daß der Ritter die Mühle wieder aufbauen und besitzen darf, bis durch die Einkünfte daraus ihm die 40 Mk. und die Baukosten vergolten sind, worauf er Güter im Werte von 40 Mk. als Lehen auflassen soll. — D. in predicto castro Scharpinstein V. kal. Dec. 1297.

Gedr.: Bodmann, Rheing. Altert. 152; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 8 nr. 1232. **502**

Dez. 31 — Hof. — EB. Gerhard gewährt der Minoritenkirche s. Crucis in Hof, Bamberger Diöz., einen Ablaß von 40 Tagen vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesans. — D. in Curia apud Regnitz [orientalem] 1297 die Sylvestri papae et mart.

Gedr.: Mencken, Scriptores 3, 660. — Vgl. Heymach 59.

[1] Nach dem Chron. Colmar. (Mon. Germ. SS. 17, 264) kamen nach der Rückkehr der Gesandtschaft, die Herzog Albrecht an die Kurie geschickt hatte, die Kurfürsten von Mainz, Sachsen und Brandenburg zusammen, beriefen zum 1. Mai 1298 nach Frankfurt eine Tagung, et regem Adolphum et ducem specialiter vocaverunt. Die Gesandtschaft kehrte im Herbst 1297 zurück (s. Niemeier, Untersuch. üb. die Bezieh. Albrechts I. zu Bonifaz VIII. S. 34). Für die Begegnung war Hof seiner Lage nach wohl geeignet. Über die Anwendung des Jahresstils s. Reg. 106 und 334. — War die Urkunde von dem Empfänger ausgefertigt und wurde der in der Bamberger Diözese übliche Weihnachtsstil angewandt, so gehört sie zu 1296 und wäre mit der gleichfalls im Chron. Colmar. l. c. berichteten ersten Begegnung der drei Kurfürsten in Verbindung zu bringen (s. Reg. 482 Anm. 1). **503**

s. d. — EB. Gerhard bestätigt dem [Cistercienser-Nonnen-]Kloster Ichtershausen seine Privilegien und Freiheiten. — 1297.

Verzeichnet nach dem Original in einem Copiar des Klosters saec. XVII: Gotha (RR I, 16). — Reg.: Rein, Thuringia sacra 1, 102 nr. 106. **504**

s. d. — Ritter H. gen. Kalp, Offiziat und Burgmann in Neustadt (Nuenstad), teilt dem EB. G[erhard] mit, daß die Bürger von Neustadt und die Bauern von Gleimenhein, Kirtorf, Bernsburg, Arnshain, Birzenrode und Wahlen (Glimenhan, Kirchdorph, Bernhardesborch, Arnoldeshan, Birzenrode, Walhen), die er auf Gerhards Befehl über den Wald bei Wahlen verhört hat, alle eidlich ausgesagt haben, daß das Recht auf den Wald und allen Ertrag, besonders auch das Recht gen. „Ekkeren", gleichmäßig zu den 5 Alloden gehört, von denen eins dem Erzbischof, drei dem Konrad von Wahlen und seinen Miterben, und eins dem Edlen H. gen. von Romrod (Rumerode) zustehen. Der Vater Konrads von Wahlen habe den Wald für alle Berechtigte sorglich behütet. — D. et a. 1297.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 44). Vom Siegel der Stadt Neustadt liegt Bruchstück bei. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 987. — Vgl. Wagner, Archiv f. hess. Gesch. 7 (1853), 212. **505**

[1297 s. d.] [Rom]. — Patriarch Peter von Konstantinopel, EB. Gerhard von Mainz, [B.] Eberwin (?) von Worms, Johann von Lund, Bonaventura von Ragusa, Basilius von Jerusalem, Egidius von Bourges (?), Philipp von Salerno, Johannitius von Mocesus, Erzbischöfe, Maurus von Amelia, Aymardus von Lucerno, Adam von Bamberg, Arnold von Alatri, Romanus Elnegensis, Baldemarus Mellicensis, Hubert von Monte Feltri (Feretranus), Jakob von Mylopotamus, Guido von Cambray, Volrad von Brandenburg, Franz Sagabensis, Arnold von Caserta (? Castanus) und Sabbas von Mileto gewähren dem Leprosenhaus in Oppenheim, Wormser Diöz., das zu Ehren der Heiligen Laurentius, Lampert, Nikolaus und Katharina gegründet ist, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Rome 1297 pont. Bonifacii VIII. anno III.

Stark beschädigte, auf Rasur geschriebene Urkunde im Stadtarchiv zu Oppenheim. Italienisches Pergament. Auf der Rückseite: Arnoldus de Wachinheim. 18 mal 2 Löcher für Siegelschnur. Es hängt noch je ein Stück blauer und gelber Schnur und Rest von einem roten Siegel. — Gedr. (nach schlechter Copie): Franck, Gesch. von Oppenheim 269 nr. 49. — Reg.: Wagner, Wüstungen Rheinhessens 125; Heymach 52 Anm. 3.

[1] EB. Gerhard war i. J. 1297 nicht in Rom, wie sich aus Reg. 518 vom 23. März 1298 ergibt. Eberwin von Worms, der Diözesan Oppenheims, wurde erst Ende 1299 Bischof. Andere falsche Angaben sind: Adam (statt Lupold) von Bamberg, Arnold (statt Rainald, wie richtig an einem Siegelschnurloch steht) von Alatri (Arnold statt Azzo von Caserta?); Bonnicensis ist für Bituricensis (oder für Narbonnicensis? der Name stimmt für beide) geschrieben. Die Bischöfe Elnegensis, Mellicensis und Sagabensis fehlen in Eubels Hierarchia. — Dagegen stimmen die übrigen Namen mit dem Datum überein und bei einigen ist auch ein Aufenthalt in Rom i. J. 1297 nachzuweisen; auch die Bestätigung B. Emichos von Worms vom 5. Juni 1297, s. Franck 270 nr. 50, spricht für eine echte Vorlage. **506**

1298 Jan. 4 Die Raugrafen (comites irsuti) Ruprecht und Heinrich lassen dem EB. Ger[hard] für 200 Mk. Kölner Denare ihre in der Gemarkung Neu-Bamberg (Boinburc) gelegenen Weingärten Palwingart, Rodenberg und Zigilnsburne als Burglehen mit 20 Mk. jährl. Rente auf. Zeugen: Raugraf Konrad, die Ritter Gerlach Stange und Gerhard von Alsenz; Dylemannus, Kaplan und Notar in Neu-Bamberg, Burggraf Johann und Schultheiß Th. — A. et d. 1298 in octava s. martirum innoc.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 45). Beide Siegel fehlen. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 175; Lib. reg. 5 f. 97[v]). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 85. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 144 nr. 2173 (irrig zum 4. August) und 4c, 15, nr. 5344 (ohne Tag). — Vgl.: Köllner, Gesch. d. Herrschaft Kirchheim-Boland 91 und 270. **507**

Jan. 4 Maynettus Raynaldi, Bürger und Kaufmann von Florenz von der Gesellschaft der Pulices und Rimbertini (olim mercatores camere domini pape), quittiert dem Kleriker Siegfried, Protonotar des Mainzer EB. Gerhard von Eppenstein (Alpistein), über 166 Mk. Silber (1 Mk. = 50 Turnoser Groschen), verzichtet bei Strafe von 200 Mk. Silber auf weitere Ansprüche deshalb und verspricht bei Strafe von 100 Mk. Silber den Verzicht in Gegenwart des . ., Kämmerers des Papstes, oder seines Stellvertreters mit dem Siegel der Gesellschaft zu versehen. Zeugen: Herr Philipp von Schöneck, Mainzer Kanoniker, Erwin von Karben, Rektor der Kirche in Stockstadt, Mainzer Diöz., Hermann, Neffe des Protonotars Siegfried, Ambrosius Juncte von der Gesellschaft der Alfani in Florenz, Raynald Locteringhi von der Gesellschaft domini Lambertucci de Frescobaldis und Ser. Salvus Jacobi, Notar von Florenz. — A. Rome in porticha S. Petri 1298 ind. XI., die 4. mens. Jan., pont. Bonifacii VIII. anno III.

Notariatsinstrument des Brunus quondam Ser. Boni, Richters und Notars von Florenz. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 45). Siegel fehlt. **508**

Jan. 6 Boninus domini Phylippi Riccardi, Bürger und Kaufmann von Lucca von der Gesellschaft der Riccardi (olim mercatores camere domini pape), quittiert ebenso über den gleichen Betrag. Zeugen: Herr Erwin von Karben, Rektor der Kirche in Stockstadt, Mainzer Diöz., Hermann, Neffe des Protonotars Siegfried, Ambrosius Juncte und Masinus Dati, Kaufleute von der Gesellschaft der Alfani in Florenz, Raynald Locteringhi, Kaufmann von der Gesellschaft domini Lambertucci de Frescobaldis in Florenz. — A. Rome in porticha S. Petri 1298 ind. XI., die 6. mens. Jan., pont. Bonifacii VIII. anno III.

Notariatsinstrument des Brunus quondam Ser. Boni, Richters und Notars von Florenz. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 48). Siegel fehlt. **509**

Jan. 13 Abt Konrad von S. Alban O.S.B. und Emercho, Dekan v. S. Marien in campis vor Mainz, die durch den von der Kurie beauftragten EB. Gerhard mit der Entscheidung über die Provision des Konrad gen. von Dorvelden, Fritzlarer Kanonikers, betraut sind, bekunden, daß dieser gelobt hat, wenn man ihn zu der durch den Tod des Kustos Konrad in Fritzlar erledigten Pfründe zulasse, werde er das Stift Fritzlar gegen jeden verteidigen, der es dieser Provision wegen angreift. — A. 1298 id. Jan.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Fritzlar). Abhang. Siegel fehlt. **510**

1298 Jan. 16 Mainz. — EB. Gerhard, der Domdekan und das Domkapitel von Mainz, kommen mit den Grafen Simon und Johann von Sponheim dahin überein, daß der längst erwählte Schiedsrichter, Ritter Johann von Randeck, über den Wald bei dem Dorf Seesbach (Semis-) binnen 4 Wochen vom Tag der hl. Prisca an (18. Jan.) mündlich oder, falls er daran gehindert ist, schriftlich seine die Parteien bindende Entscheidung fällen soll; stirbt er zuvor, so wählt der Erzbischof einen anderen Schiedsrichter. Nichterfüllung des Vertrags zieht Verlust der Ansprüche auf den Wald nach sich. — D. Maguntie 1298 XVII. kal. Febr.

Or.: München, Staatsarchiv. Zwei abhang. Siegel fehlen. — Cop. saec. XV.: Karlsruhe (Copiar 1340 f. 389ᵛ). — Reg.: Mone in Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 19 (1866), 47; Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 124; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 604 nr. 2707 (nach Copie von Schott in Miltenberg).

In der Gegenurkunde der beiden Grafen vom gleichen Ort und Tag wird als der von ihnen gewählte Schiedsrichter Ritter Rudolf von Ansenbruch genannt, Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 48). Zwei abhang. Siegel fehlen. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 295ᵛ). **511**

Jan. 17 Cristophorus Benedicti und Ghinus Anselmi, Bürger und Kaufleute von Siena von der Gesellschaft der Söhne des Bonsignore (olim mercatores camere domini pape), quittieren für die Gesellschaft dem Kleriker Siegfried, Protonotar des Mainzer Erzbischofs Gerhard von Eppenstein (Alpistein), über 166 Mk. Silber (1 Mk. = 50 Turnoser Groschen) von den geschuldeten 326 Mk., verzichten bei Strafe der doppelten Summe auf jede weitere Forderung deshalb und versprechen bei Strafe von 100 Mk., vor dem päpstlichen Kämmerer oder dessen Stellvertreter die Quittung mit dem Siegel ihrer Gesellschaft zu versehen. Zeugen: Girardus de Pecoraria von Piacenza, Kämmerer des Kardinals Wilhelm von Bergamo, Hermann, Neffe Siegfrieds, die Kaufleute Raynald Loctheringhi und Simon Giündi von der Gesellschaft domini Lambertucci de Frescobaldis in Florenz, Caloiannes Cipriani von der Gesellschaft der Mocci in Florenz und Boninus domini Phylippi Riccardi von der Gesellschaft der Riccardi in Lucca. — A. Rome in platea S. Petri 1298 die 17. mens. Jan.

Notariatsinstrument des kaiserl. Richters und Notars Brunus, quondam Ser. Boni, Notars in Florenz. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 45). Siegel fehlt. **512**

Jan. 23 Mainz. — EB. Gerhard weist dem Wildgrafen Gottfried, seinem Verwandten und Burgmann auf Böckelheim (Beckeln-), 150 Mk. Kölner Denare als Burglehen, 30 Mk., die ihm von der jährlichen Lehensrente noch nicht gezahlt sind, und 60 Mk. für Schaden im Dienste des Erzstifts auf dem Zoll in Boppard an, einzuziehen, nachdem der Zoll von der dem Grafen Friedrich von Leiningen und dem Raugrafen Georg geschuldeten Zahlung frei geworden ist. Wenn Gottfried zum Empfang der Summe am Zoll zugelassen ist, soll er Eigengüter im Wert von 150 Mk. auflassen und vom Erzstift zu Lehen nehmen. — D. Maguntie 1298 X. kal. Febr.

Or.: Coesfeld. Siegelrest. — Gedr.: [Senckenberg, Jus feudale 10;] Schmitz-Kallenberg, Inventare d. westfäl. Archive, Münster, Beiheft 2, 190 nr. 71. — Reg.: [Kremer,] Kurzgefaßte Gesch. d. Wild- und Rheingräfl. Hauses (1769) 14; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 605 nr. 2709 (nach Copie von Schott in Miltenberg). **513**

Febr. 21 Kg. Wenzel von Böhmen überträgt dem EB. Gerhard seine Stimme für die Wahl des Herzogs Albrecht von Österreich zum römischen König und bestätigt alle Maßnahmen Gerhards bei der Wahl. — D. Brunne 1298 IX. kal. Mart. XI. ind. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Majestätssiegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Maguut. 1, 82; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 3 nr. 2. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 205 nr. 87; Böhmer, Reg. Imp. VI. 370 nr. 225. — S. Reg. 533 Anm. **514**

März 1 B. Heinrich von Ermeland erlaubt dem Propst Heinrich und den Nonnen des Klosters Hilwartshausen (Hyldewartshusen), in Anerkennung ihres Gehorsams gegen EB. G[erhard][1] und kraft dessen Vollmacht, bei verschlossenen Türen auch während des Interdiktes die Messe zu feiern. — D. et a. 1298 kal. Mart. in Anberge.

Or.: Hannover (Hilwartshausen). Abhang. Siegel Heinrichs stark verletzt.

[1] Cuius vices in hiis, que ad officium spectant pontificale, humiliter gerimus. **515**

März 7 Mainz. — EB. Gerh[ard] stimmt dem Ankauf des vom Erzstift lehenrührigen halben Zehnten im Dorf Nilkheim (Nulliukheim) durch das Domkapitel von dem Aschaffenburger Bürger Heinrich gen. Bedel zu. — D. Maguntie 1298 non. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 48). Siegel mit Rücksiegel verletzt an roter Seide (Papierdecke). — Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Bücher 35). **516**

März 12 Die Grafen Hermann, Konrad und Hildebold von Pyrmont (Permunt) erklären vor genannten Zeugen, daß sie den ihnen von Johann Molner und seiner Frau Kunigunde resignierten Zehnten des Dorfes Brunsen (Brunessen) nach Empfang von 7 Mk. schwerer Denare (= 12 Schillinge) dem Erzbischof von Mainz, ihrem Lehensherrn, resigniert haben. Der Erzbischof hat den Zehnten gemäß den

Bedingungen der beiden Verzichtleistungen dem Kloster Amelungsborn gefreit. — D. in Lude [Lügde] 1298 in die s. Gregorii pape.

Copie: Wolfenbüttel (Amelunxborner Copiar 2 f. 22). — Gedr.: Grupen, Orig. Pyrmontanae 90; Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1116 nr. 2479. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 28.

An demselben Tage urkunden Graf Hermann von Woldenberg und Herr Bodo in Homburg in derselben Sache, gedr.: Falke, Cod. trad. Corbeiens. 880. — Reg.: Hempel l. c. **517**

1298 März 23 — P. Bonifaz VIII. tadelt den EB. Gerhard, daß er seine Mahnungen vom (13. Febr. 1296, s. Reg. 438) unbefolgt gelassen und gegen die in jenem Schreiben angeführten Kläger neue Ungerechtigkeiten verübt habe. Obschon er wegen dieses Ungehorsams der Exkommunikation verfallen und diese sowohl am Sitze der Kurie als auch an anderen Orten öffentlich verkündet worden sei, habe er sich vermessen, in den Kirchen und Klöstern der Kläger Visitationen vorzunehmen und als die Kläger, seine Tyrannei fürchtend, ihm die Zulassung verweigerten, sei er mit Exkommunikation, Suspension, Interdikt und Amtsentsetzungen gegen sie vorgegangen, habe den Gläubigen verboten, von ihnen Sakramente zu empfangen, ihnen Almosen zu spenden und bei ihnen das Begräbnis zu wählen; andere von den Weigerern habe er ihrer Benefizien beraubt, einige eingekerkert und für ihre Freilassung Geldsummen erpreßt. Als die Äbte von Pforta und Georgenthal zur erzbischöflichen Burg Amöneburg (Amelem-), wo er damals weilte,[1] kamen, um ihm das päpstliche Schreiben zu übergeben, habe er sie drei Tage warten lassen und sich dann heimlich entfernt. Zwei von ihm zur Entgegennahme des Schreibens zurückgelassene Kleriker teilten den Äbten mit, daß die beiden eingekerkerten Priester längst freigelassen seien und der Erzbischof sich vor dem Papste persönlich verantworten wolle. Gleichwohl habe Gerhard die päpstlichen Befehle nicht beachtet, habe nichts zurückgenommen und sei nicht an der Kurie erschienen, habe von den Appellanten einige zum Verzicht auf ihre Appellation gezwungen, andere, die dessen sich weigerten, habe er ausgeplündert und auch seinen Beamten Plünderung und Gefangennahme befohlen. — Gerhard soll seine Gewaltmaßregeln binnen Monatsfrist widerrufen, die etwa noch Eingekerkerten freilassen und die Strafankündigungen zurücknehmen, oder binnen eines weiteren Monats vor dem päpstlichen Richterstuhl erscheinen. Im Falle der Weigerung wird der Papst gezwungen sein, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen. — Si ad paterna monita. — D. Rome apud S. Petrum X. kal. Apr. pont. anno IV.

Rom, Reg. Vat., t. 49. f. 43 nr. 191. — Gedr.: Digard, Registres nr. 2583.

[1] Für einen Aufenthalt Gerhards in Amöneburg läßt sein Itinerar seit dem Frühjahr 1296 mehrfach Raum; für Ende Sept. 1297 spricht Reg. 498. **518**

April 3 — Aschaffenburg. — EB. Gerhard bestätigt dem Benediktinerkloster in Amorbach die durch den verstorbenen B. Bertold von Würzburg vollzogene Inkorporation[1] der Pfarrkirche in Holderbach, deren Patronatsrecht dem Kloster zusteht. — D. et a. in Aschaffenburg 1298 III. non. Apr.

Or.: Amorbach. Siegel fehlt. — Gedr.: Gropp, Histor. Amorb. 210. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 169; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXI.

[1] S. Urkunde vom 10. Nov. 1277, Gropp 209. **519**

April 13 — Mainz. — EB. Gerhard fordert den Klerus der Mainzer Diözese auf, die Karmeliter, die er, soweit sie von der Kurie approbiert sind, zum Beichtehören und Predigen zugelassen hat, in der Ausübung dieser Tätigkeit nicht zu stören noch durch andere stören zu lassen. — D. Maguncie 1298 in dominica, qua cantatur Quasi modo geniti.

Or.: Darmstadt (Mainz, Karmeliter). Siegel (mit Rücksiegel) verletzt an blau-weißem Hanf. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXI; Scriba, Hess. Regesten 3, 143 nr. 2169; Wagner, Geistl. Stifte 2, 239. **520**

April 24 — Die Stiftskapitulare von Bunzlau (Bolesla), verzichten dem Bischof von Olmütz gegenüber auf genannte Einkünfte und versprechen, weder vom Papst oder seinem Legaten, noch vom Mainzer [Erzbischof] oder ihrem Fürsten Hilfe zur Aufhebung ihres Verzichts zu erbitten. — D. in Bolesla 1298 in vigilia b. Marci evang.

Aus einer Copie im Olmützer Kapitelsarchiv gedr.: Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 89, nr. 89; Emler, Regesta Bohemiae 2, 771 nr. 1795. **521**

Mai 1 — Mainz. — EB. Gerhard schreibt Kg. Adolf, daß ihm als dem Erzkanzler nach Recht und Gewohnheit die Befugnis zusteht, nicht nur die Kurfürsten, sondern auch den König vorzuladen. Weil nun der Friede durch Unrecht gestört ist und die Eintracht die deutschen Lande völlig verlassen hat, so daß der Staat überall den größten Schaden leidet, so hat Gerhard auf vielfältiges Ersuchen der Kurfürsten und vom Gewissen getrieben, zum Heile des Königs, zur Herstellung des Friedens und einer guten Staatsleitung und zum Wohl des ganzen Reiches die Kurfürsten auf den 15. Juni (17. kal. Jul.) oder den darauf folgenden Nichtfeiertag nach Mainz berufen, um über die Schäden

des Reiches zu beraten und zu beschließen. Er bittet und ermahnt den König,[1] den heilsamen Verhandlungen beizuwohnen.[2] — D. Maguntie kal. Maii 1298.

Cop. saec. XIV.: Wien, Staatsarchiv (Formelbuch Kg. Albrechts nr. 1). — Gedr.: Chmel, Archiv f. österr. Gesch. 2 (1849), 228 nr. 1; Kopp, e. l. 6 (1851), 163 nr. 103; Mon. Germ., Constitutiones 3, 548 nr. 588. — Reg.: Palacky, Abhandl. d. böhm. Ges. V, 2 (1843), 235.

[1] Rogamus et attentius exhortamur regiam maiestatem vestram et nichilominus, quantum licet iniungendo petimus cum devotione debita. — [2] Nach Ellenhards Chronik (Mon. Germ. SS. 17, 137) fand eine zweimalige Vertagung statt, zuerst um einen Monat, dann nochmals um 14 Tage, usque ad vigiliam s. Johannis; als Termin der ersten Ladung ergibt dies den Anfang des Mai. Den ersten Mai nennt als Termin auch das Chron. Colmar. (e. l. 264, s. Reg. 503 Anm.), das sogar eine dreimalige Vertagung berichtet. Nach dem Chron. Colmar. hat Albrecht die Verschiebung erbeten, nach Ellenhard hatte er großen Schaden dadurch. — Auffallend ist es, daß weder in der Urkunde vom 1. Mai, noch in der vom 23. Juni die Ansage auf den ersten Mai und die mehrmalige Verlegung erwähnt werden. **522**

1298 [Mai 1] [Mainz. —] Eine entsprechende Vorladung läßt EB. Ger[hard] an den Pfalzgrafen Rudolf[1] ergehen.

Nur der Eingang ist überliefert (bis zu den Worten: contemptibili discordia), der fast genau mit der vorigen Urkunde übereinstimmt. Cop.: wie oben. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 371 nr. 231; Emler, Regesta Bohemiae 2, 773 nr. 1797. — Vgl.: Schweizer, Mitt. d. Inst. f. österr. Gesch. 2 (1881), 255; Mon. Germ., Constitutiones 3 S. 548.

[1] Die Vorladungen an die anderen Kurfürsten sind nicht erhalten. **523**

Mai 30 P. Bonifaz VIII. bestätigt auf Bitten des Dekans und Kapitels der Marienkirche in Eisenach, Mainzer Diöz., die vom Mainzer Erzbischof unter Zustimmung des Landgrafen Albrecht von Thüringen als des Patrons vollzogene Umwandlung der Marienkirche aus einer Pfarrkirche in ein Kollegiatstift mit zehn Pfründen für einen Dekan und neun andere Kanoniker. — Hiis que pro augmentatione. — D. Rome apud S. Petrum III. kal. Jun. pont. anno IV.

Rom, Reg. Vat., t. 49. f. 90[v] nr. 375. — Cop. saec. XVI.: Weimar, Gesamtarchiv (Mm, rot nr. 160). — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urkunden und Regesten 32 nr. 56; Digard, Registres nr. 2768. **524**

Juni 23 Mainz. — EB. Gerhard verkündigt auf Grund des Rechtsspruches der Kurfürsten und unter Zustimmung vieler anderer Fürsten und Herren die Absetzung Kg. Adolfs. Unter dessen Vergehen, deren er sich trotz vieler Ermahnungen schuldig gemacht habe, wird u. a. aufgeführt: Adolf habe den Landfrieden, den er häufig beschworen hatte, verletzt, sein eidliches Versprechen, die Rechte des Mainzer Erzstifts zu schützen, gebrochen, Gesetze gegeben und Gebräuche eingeführt, die die Freiheit der Kirche vernichteten, die kirchliche Immunität nicht geachtet, von Bischöfen und Prälaten bei der Belehnung mit den Regalien simonistisch Geschenke erpreßt, oder sich geweigert, die Regalien zu verleihen, bevor ihm von den Gütern und Besitzungen der Empfänger einiges übertragen worden sei, so daß durch ihn die kirchliche Ordnung zerstört und die kirchliche Disziplin gelöst wurde; die geistlichen und weltlichen Fürsten habe Adolf ihrer Rechte zu berauben gesucht auf die unbilligste Weise. — Daher hat Gerhard auf vielfaches Verlangen der Kurfürsten den König und die Königswähler zum 15. Juni nach Mainz berufen zu Verhandlungen über die Schäden des Reichs, hat dann wegen der Abwesenheit Adolfs und einiger Kurfürsten den Termin auf den 23. Juni verschoben. Hier erschienen Herzog Albrecht von Sachsen, der auch die Stimme des Pfalzgrafen L[udwig] führte, die Markgrafen O[tto] mit dem Pfeil, H[einrich] und Hermann von Brandenburg u. a., während EB. Wikbold von Köln und Kg. Wenzel von Böhmen Gerhard ihre Vertretung übertragen hatten. In eingehenden Untersuchungen wurde Adolf durch die Zeugnisse und Dokumente der vorgebrachten Vergehen für überführt befunden und dazu für untauglich zum Königsamt, da er die Kriegswirren vermehrt habe, statt sie zu beenden. Daher erklärt Gerhard auf einstimmigen Beschluß der Kurfürsten den König für abgesetzt und entbindet alle Untertanen ihres Eides. — Acta sunt hec Maguntie 1298 in vigilia b. Johannis bapt.

Aus einer Copie saec. XV. in der Bibliothek zu Luzern gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen Bünde 1, 905; Mon. Germ., Constitutiones 3, 549 nr. 589. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 371 nr. 236. — Vgl. zu der Absetzung und den weiteren Ereignissen das Schreiben Albrechts an den Papst, Constitutiones IV, 1, 92 nr. 116.

In den sehr zahlreichen chronikalischen Erwähnungen der Absetzung Kg. Adolfs tritt durchweg die Auffassung zu Tage, daß EB. Gerhard der Veranlasser war, und zwar wird im Chron. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 263) angegeben, daß EB. Gerhard und seine Verbündeten sahen, daß Adolf nicht nach ihren Wünschen (secundum eorum voluntatem) regieren wollte; die sächs. Weltchronik (e. l. Dt. Chron. 2, 330) nennt Adolfs Hochmut (Kg. A. was ein hochtragent man), Mathias von Neuenburg (Fontes 4, 169) seine Undankbarkeit als Grund der Feindschaft. Joh. v. Viktring (e. l. 1, 335 zu 1296) berichtet, daß Adolf abgesehen von anderen Übergriffen eine Stadt in Thüringen gegründet und sie mit Leuten des Erzbischofs bevölkert habe. Ein feindseliger Akt Adolfs gegen Gerhards Bruder ist der Grund nach der Weltchronik saec. XIV., aus der Waitz [Neues Archiv 4 (1879), 42] einiges mitteilt ([Adolfus] factus rex quoddam patibulum seu quandam iusticiam, que ab antiquo fuit illorum de Eppensteyn in campis prope Wisbaden in Mechtelhusen [Mechtildshausen], ubi homines comitatus de Nasau respondere super iniuriis tenentur, deposuit et destruxit).

Vgl. über die Absetzung und Neuwahl u. a.: Contin. Zwetlens. III. (Mon. Germ. SS. 9, 659); Contin. Vindob. (e. l. 9, 720); Ann. Mogunt. (e. l. 17, 3); Annal. Wormat. (e. l. 17, 69); Ellenhardi chron. (e. l. 17, 137); Ann. Osterhov. (e. l. 17, 551); Ann. Frisac. (e. l. 24, 66); Gesta Boemundi (e. l. 24, 476); Siegfr. v. Ballenhausen (e. l. 25, 713); Cronicae minoris contin. VII. (e. l. 30, 1, 719); Österreich. Reimchronik cap. 673 ff. (e. l., Dt. Chroniken V, 2, 943 ff.); Joh. v. Victring (Fontes 1, 337); Heinrich v. Rebdorf (e. l. 4, 509); Koelhoff'sche Chronik (Dt. Städtechron. 14, 652); Wigand Gerstenberger (ed. Diemar 235); Chronik in der Öttingen-Wallersteinschen Bibl. [Neues Archiv 7 (1882), 183].

Als Ort der Handlung wird in den Ann. Mogunt. der Tiergarten, in der österr. Reimchronik und in Chron. Colmar. der Dom genannt, einzelne Berichte verlegen die Handlung in das Feldlager Albrechts, s. Ann. Wormat. l. c. und Cronica eccles. Wimpin. (Mon. Germ. SS. 30, 1, 672); vgl. dazu Droysen, Albrechts I. Bemühungen um das Reich 78 ff. **525**

1298 Juni 23 — Mainz. — EB. Gerhard, Herzog Albrecht von Sachsen und die Markgrafen Otto, Heinrich und Hermann von Brandenburg erwählen zugleich im Namen des EB. Wikbold von Köln, des Königs Wenzel von Böhmen und des Pfalzgrafen Ludwig den Herzog Albrecht von Österreich zum König.

Die gemeinsame Verkündigung der Wahl ist nicht mehr erhalten. Nur noch die des Sachsenherzogs in Albrechts Diplomatarium nr. 3, gedr.: Chmel, Archiv f. österr. Gesch. 2 (1849), 229 nr. 2 und Mon. Germ., Constitutiones 3, 552 nr. 590. Darauf, daß diese Ausfertigung die gemeinsame Urkunde zur Vorlage hatte und nur deren Titel abänderte, weist der Satz hin, daß die Stellvertretung der drei abwesenden Kurfürsten (EB. Diether von Trier stand auf Adolfs Seite) dem Aussteller (nobis) übertragen worden sei. Die Übertragung der Stimme des Pfalzgrafen Ludwig an den Sachsenherzog ist überliefert (s. Chmel 231 nr. 3; Constitutiones IV, 1, 4 nr. 5; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1809); die Stimme des Kölner Erzbischofs aber und die des Böhmenkönigs führte Gerhard (s. Reg. 514 und 525). — Von den Markgrafen von Brandenburg wird bei der Wahl am 27. Juli Otto allein genannt.

Von den chronikal. Berichten über diese Wahl steht der wichtigste im Chron. Colmar. (Mon. Germ. SS. 17, 266). Hier wird das Verfahren in der Mainzer [Dom-]Kirche genau geschildert. Die Kurfürsten teilten dabei mit, daß sie dem Papste die Mängel Adolfs schilderten (s. Reg. 503) rogantes suppliciter, quatinus ipsum nobis daret auctoritatem absolvendi et alium confirmandi — id optinuerunt, ut a pluribus dicebatur; nuncii vero Adolphi regis dixerunt, quod his papa simpliciter contradixit — ipsius igitur auctoritate nobis commissa, Adolphum regem insufficientem invenientes, absolvimus eum a regiminis dignitate et ... Albertum ... eligimus ... et potestate nobis tradita similiter confirmamus; vgl. Niemeier, Untersuch. üb. d. Bezieh. Albrechts I. zu Bonifaz VIII, 21 ff. — Andere Nachrichten über die Wahl s. an den im vorigen Regest bezeichneten Stellen. — Die Auffassung, daß eine eigentliche Wahl überhaupt nicht stattgefunden habe, daß vielmehr die Urkunde des Sachsenherzogs eine Demonstration darstellt, an der die anderen Fürsten und besonders EB. Gerhard nicht teil hatten (so z. B. Lorenz, Dt. Gesch. 2, 653 f.), beruht einerseits darauf, daß von den Wahlverkündigungen nur die eine Ausfertigung erhalten ist, andrerseits darauf, daß bei der Wahl vom 27. Juli jede Beziehung auf die sehr anfechtbaren Vorgänge vom 23. Juni vermieden wurde. Albrecht urkundet aber bereits am 5. Juli als König, s. Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 6 nr. 7. Vgl. Heymach 68 f. **526**

[Juni 23 bis Juli 27][1] — Markgraf Otto von Brandenburg und Herzog Al[brecht] von Sachsen geben ihre Willebriefe zu der Verlegung des dem EB. Gerhard gewährten Friedenszolls von Boppard nach Lahnstein durch den erwählten römischen König Albrecht. — D. Maguntie 1298.

Orr. (beide von ders. Hand geschrieben): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 48). Abhang. Siegel, beide verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 221; 2 f. 269^{v}; 4 f. 56 und 56^{v}). — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 15 nr. 1247 f. (unter August).

[1] Das Datum ergibt sich daraus, daß dieser Willebrief Ottos zeitlich dem vorangehen muß, den der Markgraf am 28. Juli ausstellte und der sich zugleich auf die Neubewilligung eines zweiten Zolles erstreckte (s. Reg. 534). Die Urkunde Albrechts, auf die sich die ersten Willebriefe beziehen, ist nicht mehr erhalten. Vielleicht wurde sie mit den Willebriefen Mitte Juli bei dem Aufenthalt in Mainz ausgefertigt. **527**

Juni 30 — Vor Alzey. — EB. Gerhard verspricht dem Ritter Johann von Waldeck, Mainzer Schultheißen in Lorch, für seine Dienste 40 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) bis zum 23. Februar (Invocavit) 1299 zu zahlen. — D. in castris ante Alzeiam[1] 1298 pridie kal. Jul.

Or.: Wiesbaden (Lorch). Abhang. Siegelbruchstück. — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 13 nr. 1244. — Reg.: [Kreglinger,] Analyse .. des diplômes de Renesse-Breidbach 25 nr. 180. — Erw.: Heymach 69 Anm. 1.

[1] Gerhard begab sich nach der Wahlhandlung in das Lager des Neugewählten, der am 23. Juni in Schaffhausen bei Alzey weilte (s. Ann. Wormat., Mon. Germ., SS. 17, 69, sowie Albrechts Schreiben an den Papst, Mon. Germ., Constitutiones IV, 1. 92 nr. 116). — Proviantmangel, der dadurch entstand, daß die Reichsstädte, die auf Seiten Adolfs standen, dessen Gegnern nichts lieferten, veranlaßte nach dem Chron. Colm. (Mon. Germ. SS. 17, 266) die Verbündeten, durch scheinbare Flucht der Mainzer Truppen eine Schlacht herbeizuführen. **528**

Juli 2 — Bei Göllheim. — EB. Gerhard nimmt mit Truppen teil an der Schlacht gegen Kg. Adolf. Rudolf, der Sohn des gefallenen Königs, wird Gerhards Gefangener. — In die Processi et Martiniani 1298.

Die Überlieferung über den Ort und Verlauf der Schlacht s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 192 f.; Geissel, Schlacht am Hasenbühl; Schliephake, Gesch. v. Nassau 3, 495 ff. — Die Truppenhilfe Gerhards wird mehrfach berichtet, vgl. Ann. Wormat. (Mon. Germ. SS. 17, 69): Advoniens archiepiscopus [bei Albrecht vor Alzey] cum civibus Moguntinensibus devastaverunt idem oppidum; Chron. Colmar. (e. l. 17. 265); Contin. Ratisbon. (e. l. 17, 418); Ann. Halesbrunn. maj. (e. l. 24, 46); Contin. Herm. Altah. (e. l. 24, 56); Johann v. Victring (Fontes 1, 337 f.)

erzählt, daß EB. Gerhard den Tag des Sieges zum Festtag für seine Diözese weihte; Andreas v. Regensburg (Qu. u. Erört. N. F. 1, 70); Chron. S. Petri Erford. (SS. in us. schol. 317); [Sächs. Weltchron. (e. l. Dt. Chron. 2, 308);] Österreich. Reimchron. cap. 678 ff. (e. l. V, 2, 952 ff.) — Albrecht selbst erkannte später die tätige Unterstützung EB. Gerhards an, s. Urk. vom 13. Sept. 1298. — Nach Math. v. Neuenburg (Fontes 4, 170) dagegen äußerte Albrecht schon, als er den Erzbischof beim Anblick von Adolfs Leichnam klagen hörte (cor vallidissimum periisse), Argwohn gegen Gerhards Beständigkeit (A me non recedetis, meo negocio non perfecto). In ähnlichem Sinne berichtet Ellenhard (Mon. Germ., SS. 17, 138), daß Gerhard bei dem Konflikt nicht zuverlässig gewesen sei und schließlich, als er Albrecht anerkannt, nur aus der Not eine Tugend gemacht habe (Dicitur relatione quasi veridica, quod . . . Gerhardus . . . non bene se tenuerit tam circa promotionis electionem, quam etiam in conflictu, et tamen demum fecit de necessitate virtutem). — Auch nach den (Adolf freundlichen) Ann. Worm. (e. l. 17, 69) traute Albrecht dem Erzbischof nicht recht. **529**

1298 Juli (Mitte) Mainz. — EB. Gerhard und die anderen Kurfürsten kommen in Mainz zusammen und beschließen, am 27. Juli in Frankfurt die Neuwahl vorzunehmen.

Vgl. Reg. 532. **530**

Juli 27 Frankfurt. — EB. Gerhard wählt mit den anderen Kurfürsten [zum zweiten Male] Albrecht von Österreich zum deutschen König.

Vgl. die Urkunden vom folgenden Tag. — Die Wahl vom 23. Juni schien keine genügende Rechtsunterlage für Albrechts Königtum zu bieten. Er verzichtete daher auf Wunsch der Kurfürsten für drei Tage auf seine Königsrechte und wurde dann von neuem gewählt, so Chron. S. Petri Erford. (SS. in us. schol. 318); [Sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. 2, 308);] Contin. Vindobon. (Mon. Germ. SS. 9, 721); Ann. Osterhovens. (e. l. 17, 552); M. Emichonis Wormat. chron. (Forschungen 13, 589). Nach Ellenhard (Mon. Germ., SS. 17, 138) war der Grund des Verzichtes, daß bei der ersten Wahl nicht alle Kurfürsten zugegen waren (so auch Fritsche Closener, Dt. Städtechron. 8, 62). Im Bericht der Ann. Osterhov. tritt EB. Gerhard auch hier als der leitende Kurfürst hervor (Albertus mortuo . . Adolfo . . licet prius per Moguntinum archiepiscopum eidem fuisset superpositus adhuc ipso vivente, tamen postea cum maiori astucia hoc effecit, inductus per archiepiscopum predictum, ut se coram principibus regni humiliaret, et regnum, quod male intraverat, sub condicionibus resignaret). Nach Contin. Zwetlens. (Mon. Germ., SS. 9, 659 und 679) wurde Albrecht nach Adolfs Tod bestätigt (in imperio confirmatus); ebenso nach der Cron. eccl. Wimpin. (e. l. 30, 1, 672), die die Bestätigung in Aachen (mit der Krönung zusammen) erfolgen läßt. — Das Datum der Wahl ist durch die folgenden Urkunden sicher gestellt. Nach M. Emichonis chron. fand die Wahl statt in die dominica, que fuit in die Panthaleonis martyris (27. Juli war Sonntag; für den Panthaleonstag gibt Grotefend den 28. Juli an); nach der Contin. Vindobon. am 9. August. **531**

Juli 28 Frankfurt. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Boemund von Trier und Wikbold von Köln, Kg. Wenzel von Böhmen,[1] Pfalzgraf Rudolf, Herzog Albrecht von Sachsen und Markgraf Otto von Brandenburg, nach Recht und Gewohnheit Wähler des römischen Königs, verkündigen allen Fürsten und Getreuen des Reiches, daß sie nach der Erledigung des Königsthrons durch Kg. Adolfs Tod auf Grund eingehender Beratungen zu Mainz für die schleunig vorzunehmende Königswahl in Frankfurt den 27. Juli angesetzt und dort einmütig den Herzog Albrecht von Österreich und Steyer ordnungsmäßig gewählt haben, der die Wahl angenommen hat. Sie fordern auf, ihn als König anzuerkennen und dadurch dazu beizutragen, daß die verletzten Rechte des Reichs wiederhergestellt und des Reiches Zustand gebessert werde. — D. et a. apud Vrankinvort V. kal. Aug. 1298 ind. XI.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Alle sieben Siegel an rot-gelber Seide; die der Erzbischöfe und Wenzels haben Rücksiegel, die Siegel Gerhards und Wenzels sind verletzt. — Cop. (nur teilweise): e. l (Formelbuch Kg. Albrechts nr. 6). — Gedr.: Kurz, Österreich unter Ottokar u. Albrecht 2, 230; Mon. Germ., Leges 2, 470; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 6 nr. 8. — Reg. u. a.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. 207 nr. 99; Böhmer, Reg. Imp. VI. 371 nr. 239; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 6.

[1] Wenzel war nicht persönlich anwesend, s. Anm. 1 zu Reg. 533. **532**

Juli 28 Frankfurt. — Die Erzbischöfe Boemund von Trier, Gerhard von Mainz und Wikbold von Köln, Pfalzgraf Rudolf, Herzog Albrecht von Sachsen und Markgraf Otto von Brandenburg, nach Recht und Gewohnheit Wähler des römischen Königs, teilen dem P. Bonifaz in derselben Weise die Wahl Herzog Albrechts von Österreich und Steyer mit und bitten den Papst, dem Gewählten seine Gunst zuzuwenden und ihn zur Kaiserkrönung zu berufen.[1] — D. et a. apud Franckenford 1298 V. kal. Aug. ind. XI.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Alle sechs Siegel an rot-gelber Seide; die Siegel der Erzbischöfe haben Rücksiegel. — Cop.: e. l. (Formelbuch Kg. Albrechts nr. 5). — Gedr.: Kurz, Österreich unter Ottokar u. Albrecht 2, 233; Mon. Germ., Leges 2, 467; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 8 nr. 9. (Hier sind auch die Einzelausfertigungen der Kurfürsten wiedergegeben. Die Urkunde Gerhards ist nicht erhalten.) — Reg. u. a.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 207 nr. 98; Böhmer, Reg. Imp. VI. 371 nr. 238; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 5.

[1] Am 19. Nov. 1298 erklärte Kg. Wenzel in seinem Schreiben an den Papst ausdrücklich seine Zustimmung zu der Wahl Albrechts „nolentes, ut . . electio . . . occasione nostre absencie in aliquo maculari possit in posterum aut eciam viciari". Gedr. u. a.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 32 nr. 36. — Vgl. auch Reg. 553. **533**

1298 Juli 28 — Kg. Albrecht bestätigt dem EB. G[erhard] die Schenkung des sog. Friedenszolls in Boppard durch Kg. Adolf, vollzieht die von diesem bereits gestattete Verlegung der Erhebestelle nach Lahnstein (Loyn-) und verleiht ihm einen Zoll von gleicher Höhe, der gleichfalls in Lahnstein oder in Rüdesheim (Rudins-) erhoben werden soll. — D. Frankenford 1298 V. kal. Aug. regni anno I. ind. XI.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 137 1/2). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 56 und 110). — Gedr.: Böhmer, Acta imp. selecta 389 nr. 526; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 13 nr. 1245; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 11 nr. 12. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 4, 565 nr. 99b; Böhmer, Reg. Imp. VI. 199 nr. 2; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 617 nr. 2766.

Willebrief des Markgrafen Otto von Brandenburg d. d. Frankfurt 28. Juli 1298. — Or.: l. c. (Mainz, Domkapitel fasc. 48). Siegel verletzt. — Cop.: l. c. (1 f. 221v; 2 f. 270; 4 f. 55v). — Gedr.: Sauer 14 nr. 1246. **534**

Juli 29 — Frankfurt. — EB. Gerhard gibt seinen Willebrief dazu, daß Kg. Albrecht dem EB. Boemund von Trier die zuvor von Kg. Adolf für eine gewaltige Summe verpfändete Burg Kochem schenkt. — D. et a. apud Frankenvort 1298 IV. kal. Aug.

Or.: Koblenz (Erzstift Trier). Siegel mit Rücksiegel verletzt. — Copien: e. l. (Balduineum 2 f. 68; 3 f. 51v); Trier (Balduineum Kesselst. f. 39v). — Reg.: [Krēglinger,] Analyse .. des diplômes de Renesse-Breidbach 25 nr. 181; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 617 nr. 2768. **535**

Aug. 8 — Würzburg. — B. Mangold von Würzburg einigt sich mit EB. Gerhard über die Feindseligkeiten[1] ihrer Leute bei Karlstadt[2] und schließt mit ihm ein Bündnis, außer gegen das Reich. Burgenöffnung wird vereinbart, sowie auf Ansuchen Hilfe binnen 3 Wochen, außerdem ein Schiedsgericht, zu dem jeder zwei Ritter entsendet, und in dem der Edle Gottfried von Brauneck (Brunecke) Obmann sein soll. — D. et a. apud Herbipolim 1298 VI. id. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 45). Siegel Mangolds leicht verletzt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 83; Monum. Boica 38, 203 nr. 113. — Teilw. gedr.: Weller, Hohenloh. Ukb. 1, 430 nr. 597. — Reg.: v. Lang, Regesta Boica 4, 681 (ohne Tag); Scriba, Hess. Regesten 3, 144 nr. 2174.

[1] Super homicidiis, incendiis, vel rapinis seu captivitatibus. — [2] Vgl. Reg. 219. **536**

Aug. 24 — Aachen. — Kg. Albrecht belehnt den Guido, Grafen von Flandern und Markgrafen von Namur, mit seinen Reichslehen in Gegenwart der Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, des Pfalzgrafen Rudolf, des Herzogs Albrecht von Sachsen, der Bischöfe Konrad von Straßburg, Heinrich von Konstanz und Landolf von Brixen und der Grafen Reinald von Geldern, Eberhard von der Mark, Eberhard von Württemberg, Eberhard von Katzenelnbogen und Ludwig von Öttingen. — D. 1298 ind. XI. in die b. Bartholomei apostoli, qua quidem die ad apicem coronationis nostre divina favente dispensacione devenimus, Aquisgrani in domo Aquensis prepositi.[1]

Nach dem Orig. (Siegel verletzt) in Paris, Bibliothek (Chartes de Colbert nr. 519) gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 18 nr. 21; nach einer Copie: Warnkönig, Flandr. Gesch. 1, Anh. 99. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 200 nr. 5. — Die Anwesenheit Gerhards bei der Krönung Kg. Albrechts durch EB. Wikbold von Köln wird auch erwähnt in Chron. eccles. Wimp. (Mon. Germ. SS. 30, 1, 672) und Chron. minor. contin. (e. l. 720).

[1] Zeit- und Ortsangabe stehen im Text. **537**

Aug. 24 — Ritter Volpert gen. Viermünden (Virminne) gibt dem EB. Ger[hard] ein vom Mainzer Erzstift lehenrühriges Waldstück gen. Friesholz bei dem Dorf Todenhausen (Thudenhusin) zurück und bittet, es dem Kloster Haina zu übertragen. — D. 1298 in die b. Bartholomei apost.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Depositum des Kl. Haina). Abhang. Siegel. **538**

Aug. 25 — Aachen. — Die Erzbischöfe Wikbold von Köln, Gerhard von Mainz und Boemund von Trier u. a. werden als Zeugen aufgeführt in der Bestätigung der Freiheiten Aachens durch Kg. Albrecht.[1] — D. in crastino s. Bartholomei apost., die coronationis nostre secundo.

Or.: Aachen. Siegel Albrechts an bunter Seide. — Gedr.: Quix, Cod. dipl. Aquensis 1, 168 nr. 249. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 200 nr. 8; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 619 nr. 2777.

[1] Wörtliche Wiederholung der Urkunde Kg. Adolfs vom 1. Juli 1292, s. Reg. 269. **539**

Aug. 25 — Graf Ludolf von Dassel resigniert vor genannten Zeugen den halben Zehnten von Dorf Ratgodessen, den die Lehensinhaberin Frau Elisabeth, Witwe des Konrad von Wendhausen (Wenthosen) (mit Zustimmung ihrer Kinder Heinrich und Arnold, Elisabeth und Hildeburg), an das Kloster Amelungsborn für 12 Mk. Silber verkauft und dem Grafen unter der Bedingung des Übergangs an das Kloster resigniert hat, unter derselben Bedingung nach Empfang von 12 Schillingen schwerer Denare dem Erzbischof von Mainz. Der Erzbischof hat den Zehnten dem Kloster gefreit. Siegler: Ludolf und sein Sohn Simon (sein andrer Sohn Konrad ist siegelkarent). — D. Nigenovere [Nienover] 1298 in crast. b. Bartholomei apost.

Or.: Wolfenbüttel (Amelunxborn). Beide Siegel fehlen. — Abschrift saec. XVII.: e. l. (Diplom. Amelungesb. 3, 1253). — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1133 nr. 2514. **540**

1298 Aug. 28 Köln. — EB. Gerhard ist mit Pfalzgraf Rudolf, Markgraf Otto von Brandenburg und Landsberg und Herzog Otto von Sachsen Zeuge in der Urkunde Kg. Albrechts, in der dieser dem EB. Wikbold von Köln zum Ersatz der Krönungskosten 8000 Mk. Sterlinge Denare (1 Mk. = 13 Schilling 14 Denare) zu zahlen verspricht; stirbt Albrecht zuvor, so soll der Erzbischof das Geld vom Zoll zu Kaiserwerth oder Rheinberg erhalten. — D. Colonie V. kal. Sept. 1298 regni anno I.

Inser. in Notariatsinstr. des Kölner Klerikers Hermann gen. Durnich vom 25. Sept. 1300: Düsseldorf (Domstift Köln 357). — Gedr.: Hartzheim, Historia rei nummariae Coloniensis 143; Kindlinger, Sammlung merkwürd. Nachrichten 17; Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 586 nr. 994. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 207 nr. 103; Böhmer, Reg. Imp. VI. 201 nr. 11. **541**

Aug. 28 Köln. — Ebenso mit EB. Boemund von Trier und den zuvor genannten Fürsten in der Bestätigung der Zölle zu Andernach, Bonn, Neuß, sowie Rheinberg für EB. Wikbold von Köln. — D. wie vorher.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Siegel Albrechts und des (auch im Text vor Gerhard genannten) EB. Boemund (dies mit Rücksiegel) an roten Seidenfäden; für 4 weitere Siegel Schnurlöcher, davon drei mit roten Seidenfäden. — Cop.: e. l. (Copiar B. 1 S. 17). — Inser. in Notariatsinstrument vom 28. Okt. 1302: Düsseldorf [Copiar B. 5 (Antiquior liber) f. 52^{v}]. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 586 nr. 995. — Reg.: Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II, 1, 223 nr. 289; Böhmer, Reg. Imp. VI. 201 nr. 13; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 620 nr. 2782. **542**

Aug. 28 Köln. — Die Erzbischöfe Wikbold von Köln, Gerhard von Mainz, Boemund von Trier, Dekan Dietrich und Propst Heinrich (von Virneburg) von Köln, Pfalzgraf Rudolf und Herzog Albrecht von Sachsen und genannte Grafen und Herren sind Zeugen bei der Bestätigung der der Stadt Kaiserswerth von Kg. Heinrich VI. verliehenen Zollfreiheit[1] durch Kg. Albrecht. — D. wie vorher.

Abschrift von 1653: Wien, Staatsarchiv. — Gedr.: v. Meiller, Notizenblatt der Wiener Akademie 1851, 117; Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 180 nr. 255. — Reg.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 374 nr. 639 Anm. 5; Böhmer, Reg. Imp. VI. 412 nr. 645.

[1] Urk. vom 19. April 1194: Böhmer, Acta imp. selecta 174 nr. 190. **543**

Aug. 28 Köln. — EB. Gerhard ist mit EB. Boemund von Trier, Pfalzgraf Rudolf, Markgraf Otto von Brandenburg und Landsberg, Herzog Albrecht von Sachsen und Markgraf Hermann d. J., dem Sohne Ottos, Zeuge in der Urkunde, in der Kg. Albrecht dem EB. Wikbold von Köln die Burg Kaiserswerth, die Stadt Sinzig, das Schultheißenamt und den Judenschutz in Dortmund und die Höfe Westhoven, Elmenhorst und Brakel überweist. — D. wie vorher.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Siegel Albrechts gut erhalten, die der Zeugen verletzt, alle an roter Seide; das Boemunds hat nicht gehangen, obwohl es gleichfalls angekündigt wird. Siegel Gerhards hat Rücksiegel. — Inser. dem Vidimus des Kölner Klerikers Hermann gen. Durnich vom 12. Juli 1300, Or.: e. l. (Domstift 328). — Gedr.: Hartzheim, Historia rei nummariae Coloniensis 144; Kindlinger, Sammlung merkwürd. Nachrichten 19; Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 587 nr. 997; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 20 nr. 24. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 201 nr. 12. **544**

Aug. 28 Köln. — EB. Gerhard, B. Konrad von Straßburg, Pfalzgraf Rudolf, Markgraf Otto von Brandenburg und Landsberg, Herzog Albrecht von Sachsen und Markgraf Hermann d. J. von Brandenburg sind Bürgen Kg. Albrechts (mit der Verpflichtung, eventuell in Frankfurt einzureiten) dafür, daß der König dem EB. Wikbold von Köln die Burg Kaiserswerth bis zum Martinstag verschaffen wird aus den Händen des Ritters Ludwig gen. Vitztum, der sie jetzt innehat und nicht ausliefern will, und daß der König dafür sorgt, daß Burggraf Johann von Rieneck und sein Sohn Ludwig nicht vor Übergabe der Burg freigelassen werden. Siegler: Kg. Albrecht, EB. Gerhard und die anderen Bürgen. — D. wie vorher.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Siegel Rudolfs fehlt, die anderen erhalten. — Inser. in das Vidimus des Kölner Klerikers Hermann gen. Durnich vom 25. Sept. 1300: Düsseldorf (Domstift Köln 357). — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 588 nr. 998; Kindlinger, Sammlung merkwürd. Nachrichten 23; Kremer, Diplom. Beyträge 3, 224. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 208 nr. 105; Böhmer, Reg. Imp. VI. 200 nr. 10; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 620 nr. 2779; Höhlbaum, Mitteil. aus d. Stadtarchiv v. Köln, 9. Heft (1886), 127. — Wie sich aus Urkunden über einen Konflikt zwischen dem Erzbischof von Köln und dem Burggrafen von Rieneck ergibt, wurde die Burg Kaiserswerth von einem Beauftragten des letzteren besetzt gehalten und der Burggraf war in der Haft des Mainzer Erzbischofs. Der Kölner Erzbischof erwirkte dann die Befreiung, der Burggraf schwor dem König und dem Mainzer Erzbischof Urfehde, der Kölner bezahlte dem Mainzer seine Unkosten (Atzunge des Gefangenen) und erhielt dafür schließlich die Burg. — Abschrift: Düsseldorf (Cop. B. 39 f. 57). — Gedr.: Lacomblet l. c. Anm. **545**

Aug. 29 Köln. — EB. [Gerhard] von Mainz ist mit EB. W[ikbold] von Köln und EB. B[oemund] von Trier, den Bischöfen Konrad von Straßburg, H[einrich] von Konstanz, [Friedrich] von Speyer und Landolf von Brixen, dem Pfalzgrafen Rudolf, dem Herzog Albrecht von Sachsen, dem Landgrafen von Hessen, dem Markgrafen von Baden und genannten Herren Zeuge in der Urkunde, in der König

Albrecht der Stadt Köln die ihr von Kg. Rudolf am 19. Nov. 1273 und am 2. März 1274[1] erteilten Privilegien bestätigt. — D. Colonie IV. kal. Sept. regni anno I.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Siegel Albrechts an roter Seide. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 591 nr. 1003. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 202 nr. 30; Korth in Höhlbaums Mitteil. aus d. Kölner Stadtarchiv 4. Heft (1884), 39 nr. 634.

[1] Böhmer-Redlich, Reg. Imp. VI. 25 nr. 36 und 41 nr. 119. **546**

1298 Sept. 1 Kg. Albrecht wiederholt [nach der Krönung] das dem EB. Gerhard am 28. Juli erteilte Zollprivileg.[1] — D. Ingelnheim kal. Sept. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 137 1/2). Majestätssiegel an grüner Seide. — Transsumiert in späteren Bestätigungen. — Copien: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 220; 2 f. 269; 4 f. 112). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 901; Sauer, Nass. Ukb. 1, 3, 16 nr. 1250; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 12 nr. 13. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 209 nr. 113; Böhmer, Reg. Imp. VI. 202 nr. 33; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 621 nr. 2789.

[1] Vgl. Reg. 534; im Unterschied von jener Urkunde ist bei der Verleihung des zweiten Zolles zugefügt, daß sie principali auctoritate erfolgt; andere unwesentliche Abweichungen s. Mon. Germ., Constitutiones. **547**

Sept. 13 Kg. Albrecht bestätigt dem EB. Gerhard in Anerkennung seiner Verdienste um die Königswahl alle Privilegien und Rechte der Mainzer Kirche, den Gerichtsstand der Geistlichkeit, die Ehren und Rechte des Erzkanzleramts, die Rechte über die Grafschaft Bachgau und die Stadt Seligenstadt, den Gerichtsstand über seine Untertanen, solange der Erzbischof nicht Recht verweigert, sowie alle anderen Rechte, die der Mainzer Kirche und dem gesamten Mainzer Klerus von früheren Königen, besonders von Kg. Adolf erteilt worden sind. — D. Holzkirchen id. Sept. 1298 ind. XI. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 138). Siegel an roter Seide stark verletzt. — Inser. in Vidimus der Mainzer Stuhlrichter vom 20. Febr. 1309, Or.: l. c. (Mainz, Domkapitel fasc. 43). Abhang. Siegel. — Dgl. vom 15. Nov. 1334, Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 33). — Copien: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 111 und 111[v]); Karlsruhe (Copiar 280 f. 52, Deutsche Übersetzung e. l. f. 57[v]). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 44; v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 903; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 13 nr. 14. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 173; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 270. (Die Angabe: „diese Urkunde ist im deutschen Ordensarchiv in Wien mit dem Ort Gebsattel und dem Datum X. kal. Oct.", ist irrig, sie beruht wohl auf Verwechselung mit der Urkunde: Böhmer, Reg. Imp. VI. 203 nr. 52 = v. Pettenegg, D. Urk. des Deutschordenszentralarchivs 197 nr. 759); Böhmer, Reg. Imp. VI. 202 nr. 43; Scriba, Hess. Regesten 3, 144 nr. 2183 und 4a, 6 nr. 2675; Roth, Geschichtsquellen 1, 514 nr. 91 (irrig zum 12. Sept.). **548**

Sept. 13 Kg. Albrecht bestätigt dem EB. Gerhard in Anerkennung seiner Verdienste um die Königswahl alle erzbischöflichen Privilegien, besonders die des Erzkanzleramtes, vor allem: den gemeinsamen Besitz der Zehnten von den Gütern und Steuern der Juden mit dem König, und das Recht, den Kanzler am königlichen Hof zu ernennen. — D. wie vorher.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 139). Siegel verletzt an grüner Seide. — 2. Würzburg (Htt. 860). Siegel fehlt. — Inseriert in das Vidimus der Mainzer Richter vom 20. Febr. 1309, Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 43). Abhang. Siegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 110[v] und 111[v]). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 45; v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 904; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 13 nr. 15. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 173; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 270 und 4, Urk. S. 565 nr. 116 b; Böhmer, Reg. Imp. VI. 203 nr. 44; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 218 nr. 6. — Vgl.: Breßlau, Urkundenlehre 387. **549**

Sept. 17 Kg. Albrecht erklärt in Anerkennung von EB. Gerhards Bemühung um die Königswahl, daß die Stadt Seligenstadt und die Grafschaft Bachgau, ungeachtet der von seinem Vater, dem verstorbenen Kg. Rudolf, erhobenen Zweifel, der Mainzer Kirche gehören, und ebenso die Leute des Lorscher Nazariusklosters, wo sie sich auch aufhalten; er verspricht, die Mainzer Kirche in diesen und ihren anderen Rechten zu verteidigen, die geistliche Gerichtsbarkeit in der Mainzer Provinz nicht antasten zu lassen und dem Erzbischof gegen die Braunschweiger Herzöge beizustehen. — D. et a. apud Holzkirchen in die s. Lamperti 1298 ind. XI. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 139 1/2). Siegel Albrechts an weißer Seide. — Copien: Würzburg (Htt. 927; Lib. reg. 4 f. 112[v]; Ingrossaturbuch 6 f. 72[v]). — Gedr.: Kindlinger, Gesch. der Hörigkeit 334; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 14 nr. 16. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 210 nr. 118; Böhmer, Reg. Imp. VI. 203 nr. 47; Scriba, Hess. Regesten 1, 237 nr. 2569 und 4a, 6 nr. 2676. **550**

Sept. 20 Rothenburg. — EB. Gerh[ard] belehnt seinen Verwandten, den Edlen Philipp von Falkenstein mit dem Zehnten, der nach Rodung des Waldes Schöneich (Schoneyche) bei [Nieder-]Wöllstadt (Wullestadt) dem Erzbischof zu zahlen sein wird. — D. apud Rodenburg 1298 XII. kal. Oct.

Or.: Assenheim. Abhang. Siegel stark verletzt (Rücksiegel). — Deutsche Übersetzung saec. XV: Würzburg (Falkensteiner Cartular f. 145[v]). — Reg.: Herquet, Regesten des Solms-Rödelheimschen Archivs 7 nr. 9. **551**

1298 Sept. 20 | EB. Gerhard verleiht seinem Kämmerer, dem Ritter Werner von Geispitzheim (Geyspes-), die Güter des verstorbenen Johann, Sohnes des Gebeno von Geisenheim, in der Gemarkung des Dorfes Mombach (Mun-) und eine jährliche Rente von 10 Schillingen Mainzer Denare von den Gütern des Gebeno und seiner Witwe gen. Wazele von Geisenheim, die Johann vom Erzstift zu Lehen hatte. — D. 1298 XII. kal. Oct.

Abschrift nach dem Original (Siegel mit Rücksiegel an Seide): München, Reichsarchiv (Habel I, 528). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 732. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 144 nr. 2184; Roth, Geschichtsquellen 1, 451 nr. 2.

In dem Mainzer Repertorium: „omnia communis presentie documenta continens" in Würzburg (Mainzer Bücher 57) findet sich ein Regest dieser Urkunde mit dem Namen Emicho v. Geispesheim statt Werner. **552**

Sept. 23 | Kg. Albrecht erklärt feierlich, daß EB. Gerhard und seine Nachfolger im Mainzer Erzstift als Erzkanzler durch Deutschland unter den Fürsten den Vorrang[1] haben sollen, und daß die Nennung EB. Boemunds von Trier vor EB. Gerhard in dem Wahldekret[2] (tam scriptura quam figura) irrtümlich erfolgt sei.[3] — D. Rodenburg IX. kal. Oct. 1298, ind. XI. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 140). Majestätssiegel an roter Seide. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 113^{v} und 114^{v}). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 45; v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 906; v. Olenschlager, Erläuter. z. gold. Bulle, Ukb. S. 60; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 15 nr. 17. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 173; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 210 nr. 121; Böhmer, Reg. Imp. VI. 203 nr. 53; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 623 nr. 2796.

[1] In ordine et honore processionis, sessionis, nominationis et scripture. — [2] Vgl. Reg. 533. — [3] Per errorem facti, quem in hac parte scienter dampnamus, ne trahatur ad consequenciam ullo modo. **553**

Okt. 12 | B. Heinrich von Ermland bestätigt im Namen und Auftrag EB. Gerhards die dem Kloster Reinhardsbrunn zur Mehrung seiner geringen Einkünfte zugestandenen Indulgenzen. — D. Reinhardsbrunn 1298 IV. id. Oct. ind. XII.

Reg.: Möller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn 85. **554**

Okt. 27 | B. Heinrich von Ermland, Stellvertreter (vices gerens) des EB. G[erhard] von Mainz, rekognosziert die Urkunde über die Verlegung des vom Kloster Gerode bisher in der Walpurgisoktave gefeierten Festes auf den Sonntag nach Walpurgis. — D. in Gerrode 1298 in vigilia Simonis et Jude.

Gedr.: Wolf, Eichsfeld. Kirchengesch. Urk. 17 nr. 17; Woelky, Cod. dipl. Warm. 3, 614 nr. 618. — Reg.: Perlbach, Preuß. Regesten 325 nr. 1203. **555**

Nov. 16 | Nürnberg. — EB. Gerhard krönt auf dem glänzenden Hoftag Kg. Albrechts die Königin Elisabeth. Die Witwe Kg. Adolfs bittet vergeblich um Freigabe ihres in Gerhards Haft befindlichen Sohnes [Rudolf].

Österr. Reimchronik cap. 687 (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2, 968) [Sonntag nach Martinstag = 16 Nov.]. — Vgl. ferner: Contin. Vindob. (Mon. Germ., SS. 9, 721) [Martinstag]; Chron. Colmar. (e. l. 17, 267) [Oktave des Martinstags]; Contin. Ratisbon. (e. l. 17, 419); Notae Altahens. (e. l. 17, 423); Joh. v. Victring (Böhmer, Fontes 1, 340); Heinrich v. Rebdorf (e. l. 4, 509); Joh. v. Thilrode (Warnkönigs Flandr. Staatsgesch. 1, Anh. 65) [Sonntag nach Martinstag]; Stetters Chronik (Ruppert, Chron. d. Stadt Konstanz 37) [ebenso]. — S. auch Reg. 533 Anm. und Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 204 f.

Bei dem Krönungsfestessen entstanden Rangstreitigkeiten, über die in mehreren Chroniken berichtet wird. Nach der österr. Reimchronik (S. 969) handelte es sich darum, ob dem Erzbischof von Mainz oder dem von Köln der erste Platz nach dem Königspaar zustehe. Nach Stetters Chronik nahm der Mainzer Erzbischof den Platz rechts, der Bischof von Konstanz den Platz links vom Königspaar ein, der Kölner Erzbischof fühlte sich dadurch zurückgesetzt und wollte nicht zu Tische kommen. — Nach den eichstätt. Ann. (H. v. Rebdorf) entstand ein Streit zwischen den Bischöfen von Eichstätt und Worms über den Vorrang unter den Mainzer Suffraganen. Eichstätt hatte darüber alte Dokumente (s. Urk. vom 25. Juni 1243, Böhmer-Will 2, 273 nr. 445), EB. Gerhard schien jedoch den Wormser Bischof zu begünstigen. B. Konrad von Eichstätt verhinderte aber durch seinen Stiftsvogt (den Grafen Gebhard von Hirschberg) den Wormser Bischof, den Platz nach dem Metropolitan einzunehmen. **556**

Nov. 21 | Nürnberg. — Die Erzbischöfe Gerhard von Mainz, Wikbold von Köln, Boemund von Trier und Konrad von Salzburg, die Bischöfe Lupold von Bamberg, Mangold von Würzburg, Heinrich von Konstanz, Peter von Basel, Emicho von Freising und Wernhard von Passau, Pfalzgraf Rudolf, Herzog Rudolf von Sachsen, die Markgrafen Otto, Hermann und Heinrich von Brandenburg und Herzog Heinrich von Kärnten und viele genannte Grafen und Herren sind Zeugen bei der Belehnung der Söhne Kg. Albrechts, Rudolf, Friedrich und Leopold mit den österreichischen Reichslehen durch ihren Vater. — D. in Nuremberch 1298 XI. kal. Dec. ind. XII. regni anno I.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Wien, Staatsarchiv (Siegel Albrechts an grüner Seide). — Gedr. u. a.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 35 nr. 41. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 205 nr. 81. **557**

Nov. 27 | Landgraf Dietrich d. J. von Thüringen, Markgraf des Osterlandes und der Lausitz, und Graf Bertold von Henneberg geloben (mit der Verpflichtung, eventuell in Erfurt einzureiten), wenn

EB. Gerhard bis zum 16. Febr. (infra quindenam a festo purific.) 1299 es erreicht, daß Kg. Albrecht von seinen Ansprüchen auf die Herrschaft (principatus vel dominium) über Thüringen absteht, ihm 1000 Mk. löt. Silbers Erfurter Gewichts am Martinstag 1299 zu zahlen; sie sollen aber von dieser Verpflichtung befreit sein, wenn es ihnen gelingt, dem Erzbischof die Burg Stein bei dem Nonnenkloster Zell ausliefern zu können.[1] Burg und Stadt Gotha, die der Landgraf und sein Vater vom Erzstift zu Lehen tragen, sollen an das Erzstift zurückfallen, wenn Dietrich ohne Erben stirbt. Der Landgraf verspricht dem Erzbischof Hilfe außer gegen das Reich, dasselbe soll der Erzbischof versprechen. — D. et a. Nurinberg in domo fratrum ord. Min. 1298 V. kal. Dec.

Or.: Gotha (QQ. (F) IIX, a). Abhang. Siegel Dietrichs stark verletzt, das Bertolds hat nicht gehangen. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 242). — Abschriften: Magdeburg (Copiar 151 [1379]); Weimar, Staatsarchiv (F 27). — Gedr.: Wilke, Ticemannus, Cod. dipl. 135 nr. 107; v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 913. — Teilw. gedr.: Beck, Gesch. d. Gothaischen Landes 1, 149. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 168; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 119. — Vgl.: Wegele, Friedrich der Freidige 246.

[1] Die Burg Stein, seit 1426 Bischofsstein genannt, befand sich nach v. Wintzingeroda-Knorr damals wahrscheinlich im Besitze des Herzogs Albrecht von Braunschweig. **558**

1298 Dez. 7 — Amöneburg. — EB. Gerhard erlaubt dem Kloster Haina (Hegene), Ord. Cist., das früher den Namen Aulesburg trug, Güter, die vom Erzstift zu Lehen rühren, zu erwerben und zu besitzen. — D. Ameneburg VII. id. Dec. 1298 pont. nostri anno IX.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Depositum des Kl. Haina). Siegel fehlt. **559**

Dez. 22 — EB. Gerhard gibt seine Zustimmung zu dem Verkauf des Hofes in Kronkreuz (Crahencruce) bei Dorf Ensheim (Ensencheym) für 1150 ℳ Heller durch das Augustinerkloster in Flonheim (Flainheym), Mainzer Diöz., an das Mainzer Domkapitel. — A. et d. 1298 in crastino b. Thome apost.

Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Bücher 35). — B. Emicho v. Freising und seine Brüder und Neffen, die Wildgrafen, verzichten d. d. 1299 III. kal. Jan. auf ihre Rechte an dem Hof, gedr. u. a.: v. Gudenus, Cod. dipl. 4, 980. — Reg.: Wagner, Geistl. Stifte 2, 332. **560**

Dez. 25 — Die Grafen Friedrich von Leiningen, Gottfried, Wildgraf, Georg und Konrad, Raugrafen, und Georg von Veldenz, sowie Herr Wirich von Daun geloben dem EB. Gerhard, ihm auf 3 Jahre mit aller Macht gegen diejenigen beizustehen, die ihm oder den Seinen Gewalt zufügen wollen. — Gesch. u. geg. ze Megentze an des heyligen Cristes tage 1298.

Gedr. nach dem Original: Schunck, Cod. dipl. 173; Schneider, Wetzlarsche Beiträge 2 (1842), 237. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 145 nr. 2190; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 603 nr. 2698. **561**

s. d. — Kammerberg. — EB. Gerhard urkundet für das S. Stefanstift in Mainz.

Verzeichnet nach einer ungedruckten Urkunde: Bodmann, Rheing. Altertümer 157. — In einer Antiqua tabula in ecclesia S. Stephani wird unter den Ablässen, die das Stift erhalten hat, aufgeführt: Item dominus Gerardus archiepiscopus Moguntinus 40 dies et unam carenam. Abschrift Kindlingers: Münster (II, 134 S. 315). Vielleicht bezieht sich dieser Vermerk auf Bodmanns Urkunde. **562**

s. d. — EB. Gerhard stellt dem Grafen Engelhard von Ziegenhain einen Schuldbrief über $10\,^1/_2$ Mk. Pfennige aus. 1298.

Ein Pergamentbrief (mit einem Siegel) dieses Inhalts ist verzeichnet in dem 1583 angefertigten Repertorium des Königsteiner Archivs (S. 331): Darmstadt. **563**

s. d. — Das Kirchweihfest (dedicatio ecclesiae) von Niederroden wird vom 24. Februar (a festo Matthiae patroni) auf den Sonntag vor Mariae Himmelfahrt verlegt. — Anno 1298 sub Gerardo archiepiscopo.

Nach dem im Jahre 1674 vollzogenen Eintrag des Pfarrers Dietrich Hausen in das von ihm angelegte Pfarrbuch der Pfarrei Niederroden auf Grund eines nicht mehr erhaltenen liber antiquus. — Unrichtig verz.: Steiner, Gesch. d. Rodgaus 98. **564**

1299 Jan. 3 — Amöneburg. — EB. G[erhard] erlaubt den Stiftsherren von Fritzlar, sich für die Dauer der Streitigkeiten mit den dortigen Bürgern nach der erzbischöflichen Stadt Naumburg (Nuwen-) zu begeben, um ohne Furcht vor Angriffen ihre Rechte gegen die Stadt verfolgen zu können.[1] — D. Ameneburg 1299 III. non. Jan.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Fritzlar). Siegel fehlt. — Gedr.: Falckenheiner, Gesch. hess. Städte und Stifter 1, 246.

[1] Am 8. März 1298 hatten sich Dekan Gerhard, Scholaster L., Kantor H. und das ganze Stiftskapitel von Fritzlar vorgenommen, wenn sie sich mit den Bürgern nicht einigen könnten, an einen vom Erzbischof zu bestimmenden Platz zu ziehen, um von dort aus ihre Rechte geltend zu machen. Gedr. nach dem Orig.: Falckenheiner 2, 186. **565**

Jan. 6 — Kg. Albrecht bekundet den vor ihm ergangenen Rechtsspruch, daß dem EB. Ger[hard], seinem lieben Fürsten und Vertrauten (familiaris), die Schuldforderungen seiner getöteten Juden, die keine Erben haben, gehören. — D. in castro Nurenberg 1299 in die epiphanie domini, regni anno I.[1]

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 144 1/4). Siegel Albrechts. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 118v). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 914; Mon. Germ., Leges 2, 471; Schaab, Gesch. der Juden in Mainz 66; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 37 nr. 44. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 215 nr. 165; Böhmer, Reg. Imp. VI. 207 nr. 108; Scriba, Hess. Regesten 4c, 15 nr. 5345; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 17 nr. 109.

[1] Das Datum steht im Text. **566**

1299 Jan. 7 — Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert dem Cisterzienser-Nonnenkloster Blankenau auf die durch den Friedberger Bürger Engel (Englo) vorgetragene Bitte die Kirche in Großenlüder (Lutere). — D. Moguntie 1299 VII. id. Jan.

Cop saec. XVI.: Marburg, Staatsarchiv (Copiar VI, 423 f. 38v). — Reg.: Rübsam, Zs. f. hess. Gesch. N. F. 9 (1882), 157 nr. 81. **567**

Jan. 17 — In einem Vertrag zwischen dem Rat von Erfurt und dem Grafen Heinrich von Gleichen wird bestimmt, daß, wenn die Bürger bei dem Erzbischof oder dem Domkapitel von Mainz innerhalb der nächsten drei Jahre die Zustimmung zur Übertragung der Erfurter Vogtei auf die Stadt erlangen, der Graf das Vogteirecht dem Erzbischof resignieren wird, damit er es der Bürgerschaft übertrage; die Stadt zahlt ihm dann die Kaufsumme zurück und noch 100 Mk. Silber hinzu. — A. et d. Erfordie ind. XI. 1299 XVI. kal. Febr.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Siegel des Grafen (verletzt) und der Stadt an bunter Seide. — Gedr.: v. Falckenstein, Thüring. Chronika 2, 804; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 329 nr. 475. **568**

Jan. 23 — Mainz. — EB. Gerhard inkorporiert auf Bitten seines Neffen Siegfried, Herrn von Eppenstein, die Pfarrkirche in Delkenheim (Delkeln-), Mainzer Diöz., deren Patronatsherr Siegfried ist, der von Siegfried neugegründeten Georgskapelle (im Thal) unterhalb der Burg Eppenstein. — D. Maguntie 1299 X. kal. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 46). Abhang. Siegel mit Rücksiegel stark verletzt. — Cop. saec. XV.: Wiesbaden (Eppensteiner Copiar XIII, 2 f. 92v). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 328; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 19 nr. 1256. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 176; Würdtwein, Dioecesis 2, 121 und Nova subs. dipl. 5 S. XXI. — Zustimmung des Domkapitels (Dekan Otto) d. d. Mainz 23. Mai 1300, Or.: l. c. (fasc. 47). Abhang. Siegel. — Cop.: l. c. — Gedr.: Sauer 35 nr. 1285. — Zustimmung des Domkustos Gottfried von Eppenstein, als des Propstes von S. Peter in Mainz, d. d. Mainz 23. Mai 1300, Cop.: l. c. — Gedr.: Joannis 344 (irrig zum 1. Juni 1310); Sauer 35 nr. 1286. **569**

Jan. 25 — Schultheiß Hart., Rat und Bürger von Oppenheim teilen dem EB. G[erhard] mit, daß ihre Mitbürger, die Brüder Eckilmann, Werner und Lutzo, auf alle Schulden des Erzbischofs an sie verzichten, sowie auf die dafür gestellten Bürgen und auf Ersatz aller Unkosten, die aus der Verzögerung der Zahlung[1] erwachsen sind. — D. 1299 [in] festo conversionis s. Pauli.

Gedr. (nach dem Orig.): Schunck, Cod. dipl. 174. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 145 nr. 2194.

[1] .. dampnorum que sive ex mora solutionis sive comestionibus vel expensis, que atzunge vocantur, vel causis aliis accreverunt quibuscunque. **570**

Febr. 14 — EB. Burchard von Magdeburg tritt alle Rechte auf Heinrich Schenk von Apolda (Appolde), Ministerialen der Magdeburger Kirche, an den Erzbischof von Mainz ab. Zeugen: Otto von Brietzen (Brezna), Magdeburger Domkanoniker, Heinrich, Graf von Blankenburg, Bruder EB. Burchards, die Ritter Richard, Marschall von Alsleben (Alsleve), Heyno von Alsleben, Heydeko von Niegripp (Nigrip), Friedrich von Pomezin und Heinrich Trost, sowie Dietrich von Krosigk (Croyzk), Knappe Burchards. — A. et d. Magdeborch 1299 XVI. kal. Mart. pont. nostri anno III.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 246v). — Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 27). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 915. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 169; Hempel, Inventarium 2, 33; Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. 10 nr. 50; v. Mülverstedt, Regesta archiep. Magdeburg. 3, 674 nr. 591. — Inser. in die Zustimmungsurkunde des Magdeburger Domkapitels (Propst Bernhard, Dekan Gottfried) d. d. Magdeburg 14. April 1299. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 49). Siegel des Domkapitels. — Cop.: Würzburg l. c. **571**

Febr. 14 — Graf Hermann von Waldenberg (Wolden-) verkauft sein vom Mainzer Erzstift lehenrühriges Viertel des Zehnten vom Dorf Naënsen (Nanekessen) mit Zustimmung seiner Frau Kunigunde, seines Sohnes Bodo und seiner Tochter Gerburgis für 22 Mk. löt. Silber dem Kloster Amelungsborn, resigniert es dem Mainzer Erzbischof, der nach erfolgtem Verzicht und ausgesprochener Zustimmung der gen. Erben des Grafen das Viertel dem Kloster gefreit hat. Hermann verzichtet vor zahlreichen genannten Zeugen auf alle seine Rechte, und wenn jemand das Kloster wegen des Zehnten ansprechen will, so wird er mit seinem Oheim Bodo, Herrn von Homburg, Bürgschaft

(warandia) leisten. Siegler: Der Aussteller, sein Oheim Bodo und Graf Moritz von Spiegelberg. — D. in civitate Oldendorpe 1299 in die b. Valentini mart.

Abschrift saec. XVII.: Wolfenbüttel (Diplom. Amelungsborn. 3, 1144). — Reg.: Harenberg, Histor. Gandersheim. 1717. **572**

1299 Febr. 15 EB. Gerhard vidimiert mit den Richtern des Mainzer Stuhles,[1] mit dem Domscholaster E[mercho], dem Domkantor E[berhard] von Mainz, den Dekanen [Walther] von S. Stefan und [Gernod] von S. Viktor den Friedensvertrag zwischen der Stadt und dem Stift Fritzlar vom Jahre 1270. — D. 1299 XV. kal. Mart.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Fritzlar). Siegel des Erzbischofs (mit Rücksiegel), der Richter (diese beiden verletzt) und der vier genannten Kleriker (aus der Siegelumschrift die Ergänzung der Namen).

[1] Der Name des Dekans Otto, der nach den Stuhlrichtern stand, ist ausradiert; für sein Siegel waren (an dritter Stelle) Einschnitte gemacht. **573**

Febr. 19 Bingen. — EB. Gerhard erlaubt dem Ritter Sibodo von Schmittburg auf seine Bitten, die Georgskapelle bei der Bingener Kirche zu dotieren und dafür einen Priester dem dortigen Dekan zu präsentieren; nach Sibodos Tod soll dem Dekan von Bingen die Besetzung der Stelle zustehen. — D. Pinguie 1299 XI. kal. Mart.

Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 1187. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXII; Scriba, Hess. Regesten 3, 145 nr. 2199 (irrig zu März 19) und 4c, 15 nr. 5346; Weidenbach, Regesta Bingiens. 21 nr. 212; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 632 nr. 2839. **574**

Febr. 21 Bingen. — EB. Gerhard stimmt der Verpfändung der Burg Kammerstein (Chamer-) und der Dörfer Schwabach (Swapach), Altorf und Heroldsberg durch Kg. Albrecht für 2000 Mk. Silb. an den Grafen Emicho von Nassau und seine Gemahlin zu. — D. in Pingwya IX. kal. Mart. 1299.

Gleichzeit. Copie besiegelt von der Gräfin Anna von Nassau: München, Reichsarchiv (Schwabach, Stadt fasc. 1). — Gedr.: Ötter, Dritter Versuch einer Gesch. d. Burggrafen zu Nürnberg 161. — Reg.: v. Lang, Regesta Boica 4, 685. **575**

Febr. 24 Worms. — EB. Gerhard ist mit den Bischöfen Siegfried von Chur und Konrad von Straßburg und genannten Herren Zeuge bei der Bestätigung der (von K. Friedrich II. und seinen Vorgängern erteilten) Privilegien der Stadt Worms durch Kg. Albrecht. — D. Wormatie VI. kal. Mart. ind. XII. 1299 regni anno I.

Or.: Worms. Siegel Albrechts (an Kordel) fehlt. — Gedr.: Böhmer, Acta imp. selecta 396 nr. 539. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 209 nr. 144. **576**

März 15 P. Bonifaz VIII. befiehlt dem Erzbischof von Mainz unter Androhung schwerer Strafen, binnen dreier Monate vor ihm zu erscheinen, um sich dafür zu verantworten, daß er die seit vielen Jahren von dem Clarentinus und Lanfrancus Anselmi, Marguliosus und Johannes Bintii und anderen Genossen des Bankhauses der Chiarenti von Pistoja, Kaufleuten der päpstlichen Kammer, geliehene große Summe zurückzuzahlen unterläßt. Schon vor vielen Jahren war deswegen von den den Gläubigern durch den Papst zugewiesenen Exekutoren die Exkommunikation verhängt worden; darauf hatte P. Nikolaus IV. ihn für den Fall dauernder Nichterfüllung zur Kurie vorgeladen, doch vergeblich. Nach der Thronbesteigung des P. Bonifaz VIII. hatten in dessen Auftrag der Kardinalbischof G[erhard] von Sabina und der päpstliche Kämmerer Dietrich, jetzt Kardinalpriester tit. S. Crucis, ihn zur Zahlung aufgefordert unter Androhung strenger Maßregeln, aber der Erzbischof blieb mit der Zahlung drei Jahre und länger im Rückstand trotz seines Versprechens. Auf die Klage der Gläubiger, daß sehr viele Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Prioren Deutschlands ihre Schulden nicht bezahlten, hatte der Papst den Mailänder Erzbischof bevollmächtigt, Kläger und Beklagte vor sich zu laden und die Sache zu entscheiden. Gerhard erschien jedoch nicht und verfiel daher der Exkommunikation. — Ad futuram rei memoriam. Laudanda sedis. — D. Laterani id. Martii pont. anno V.

Rom, Reg. Vat. 49. f. 161 nr. 101. — Die gleichlautende Ausfertigung an den Erzbischof von Trier ist gedr.: Digard, Registres nr. 2989; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 35 nr. 71. **577**

März 16 EB. [Gerhard] von Mainz besiegelt auf Wunsch die von Abt Volknand getroffene Ordnung über den Marienaltar im Kloster S. Johannisberg im Rheingau. — D. 1299 XVII. kal. Apr.

Or.: Darmstadt (Gaualgesheim). Siegel Gerhards verletzt; ebenso das des Klosters; die Siegel des Abtes Volknand und des Dekans von Bingen fehlen. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 565 nr. 573. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXII; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 24 nr. 1265. **578**

März 29 Die Ritter Guntram d. Ä., Eberhard und Guntram d. J., Brüder, gen. Schenk von Schweinsberg, die in den Dienst des Landgrafen Otto d. J. von Hessen getreten sind, geloben ihm Hilfe, außer gegen das Reich und gegen EB. Gerhard von Mainz. — D. 1299 dominica Letare.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Schenk zu Schweinsberg). Drei Siegel verletzt. **579**

1299 April 2 — Der Edle Konrad von Schöneberg (Sconen-) überträgt (obtulimus) mit Zustimmung seiner Frau Adelheid und seiner Söhne Konrad und Bertold dem Kloster Hilwartshausen (Hiltwordes-) den Zehnten in Varlosen (Vereldehosen), den er von Mainz zu Lehen hat, und resigniert vor genannten Zeugen dem Erzbischof sein Lehenrecht für den Fall, daß das Kloster die Belehnung vom Erzbischof erlangen kann. — D. Sconenberg 1299 fer. V. ante domin., qua cantatur Judica me Deus.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 49). Abhang. Siegel fehlt; 2. Hannover (Hilwartshausen). Siegel stark verletzt. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 17; Lib. reg. 6 f. 161[v]). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 479; Finke, Westfäl. Ukb. 4, 1148 nr. 2549. **580**

April 6 — EB. Gerhard stimmt dem Verkauf eines Hofes in Dorf Badenheim, Mainzer Diöz., durch die Augustinerkanoniker in [Pfaffen-] Schwabenheim (Swabe-) an das Mariengredenstift in Mainz zu und besiegelt die Verkaufsurkunde. — A. et d. 1299 II. fer. prox. ante domin. Palmarum.

Or.: Darmstadt (Badenheim). Siegel Gerhards (mit Rücksiegel) verletzt, Siegel des Propstes Ulrich von Schwabenheim und des Konvents, alle an weißer Kordel. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 566 nr. 574: Die nach dem Datum zugefügte Zustimmung und Siegelankündigung Gerhards fehlt hier. — Reg.: Wagner, Geistl. Stifte 2, 33. **581**

April 8 — EB. Gerhard gibt mit Zustimmung des Domdekans und Domkapitels seinen Amtleuten, den Rittern Friedrich von Rosdorf und Dietrich von Hardenberg, die Burg Mühlburg (Mulle-) zu Lehen bis zur Zahlung von 500 Mk. Freiberger Silber Erfurter Währung. Die Summe wird Gerhard vom Zahlungsort Heiligenstadt bis Göttingen oder zu einer in der Nähe gelegenen Burg geleiten. Er setzt beide Ritter als seine Amtleute ein in Gleichenstein (Glichen-), Ballhausen (Ballen-), Seebach (Sebeche) und Großengottern (Bischoffisguttern), so daß sie alle Einkünfte dieser Plätze sowie die des Dorfes Dorla (-lon) entgegennehmen und damit alle Ausgaben für die Burgen bestreiten sollen einschließlich der Burglehen, das sind 10 Mk. und 9 Malter Getreide Erfurter Maß für die Burgleute in Seebach, 7 Mk. r. Silber für Ludwig von Kindhausen und 30 Mk. für den von Spangenberg. Solange die beiden Ritter im Besitze dieser Einkünfte sind, ist der Erzbischof von der Zahlung der 100 Mk. Silber befreit, die er ihnen für die Erhaltung der Burgen Rusteberg und Hanstein versprochen hat. Löst der Erzbischof Mühlburg mit 500 Mk. ein, was immer nur zwischen Martinstag und Walpurgistag geschehen kann, so fallen auch die genannten Einkünfte wieder an das Erzstift. Zur Rechnungsablage (ratio, que rechenunge dicitur) sind die Ritter nicht verpflichtet; Ausgaben auf Kriegszügen (brigae), die der Erzbischof befohlen hat, werden ersetzt. Löst Mainz nach einjähriger Kündigung nicht ein, so ist Weiterverpfändung gestattet. — A. et d. 1299 VI. id. Apr.

Or. (stark verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 9). Siegel Gerhards und des Domkapitels fehlen. — Der Revers der Ritter (A. 1299), mitbesiegelt von den Städten Mühlhausen und Heiligenstadt, wurde am 18. Febr. 1323 von den Mainzer Richtern vidimiert. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Siegel fehlt. — Gedr: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 109; Wolf, Gesch. des Geschlechts der von Hardenberg 1, Urk. 30 nr. 27. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 537 und 858. **582**

Mai 1 — Die Brüder H[einrich] und Th[eoderich], Schenken von Apolda (Appolde), in Polen wohnhaft (morantes in Polonia), bitten den EB. Ger[hard], die Vogtei in Heusdorf (Hus-), ihr Mainzer Lehengut, auf das sie verzichten, ihren Vettern (patrueles) H. und H., erzbischöflichen Schenken von Apolda, zu übertragen. — D. 1299 kal. Maii, in die s. apostol. Philippi et Jacobi.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 42). Siegel des Schenken T.; ein zweites fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 243[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1. 916. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 170; Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. 10 nr. 51; Rein, Thuringia sacra 2, 186 nr. 179. **583**

Mai 21 — Oppenheim. — Vor Kg. Albrecht und EB. Gerhard verzichtet Reimbold, Sohn des verstorbenen Grafen Reimbold von Solms, vorgeladen auf Antrag des kgl. Notars Mag. Jakob, Kanonikers und Bevollmächtigten des Kapitels zu Goslar, für sich und seine Mutter Elisabeth auf den Hof Mengede. — A. et d. apud Oppenheim XII. kal. Jun. ind. XII. 1299 regni anno I.

[Or.: Goslar (Domstift). Siegel Albrechts und Gerhards (dies mit Rücksiegel) verletzt. —] Gedr.: Volger, Vaterl. Archiv f. Niedersachsen 1841, 164; Bode, Goslarer Ukb. 2, 548 nr. 567. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 212 nr. 181. **584**

Mai 26 — Die Äbte, Pröpste, Erzpriester, Plebane und Kleriker der Propstei Nörten, die die Appellation gegen EB. [Gerhard] von Mainz betreiben, geben dem Abte von Northeim, dem Propst des Nonnenklosters Weende, dem Pleban in Moringen und dem Mag. Konrad von Wiebrechtshausen (Wicbernes-) Vollmacht zu Verhandlungen mit dem Erzbischof über einen Vergleich.[1] — A. et d. in monasterio Stene VII. kal. Jun. 1299.

Or. (durchstrichen): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Siegel der Äbte von Stein und Reinhausen und der Pröpste von Fredelsloh und Höckelheim (zugleich für die Pröpste, die ihre Siegel nicht bei sich haben, und die Erzpriester und Kleriker), sowie des als Zeuge anwesenden Johann, Offiziats des Propstes Lupold von Nörten, fehlen.

[1] attemptandi, terminandi et in effectum deducendi compositionem super ipsa causa appellationis et super aliis, si quae contra nos movet dominus. **585**

1299 Juni 14 — EB. Boemund von Trier erteilt dem von ihm geweihten Nonnenkloster bei Boppard einen Ablaß und bestätigt die von den Erzbischöfen von Köln und Mainz dem Kloster erteilten Ablässe. — D. 1299 in die sanctiss. Trinitatis.

Abschrift: Koblenz (A VII. 1 nr. 81 f. 177). — Reg.: Görz, Regesten der Trierer Erzb. 60; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 644 nr. 2890. **586**

Juni 20 — Kastel. — EB. Gerhard bestätigt als Diözesanbischof durch Transfix eine der Bartholomäuskirche in Frankfurt erteilte Ablaßurkunde.[1] — D. Kastele 1299 XII. kal. Jul.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Siegel fehlt. — Cop. saec. XV.: e. l. (Bartholomäusstift, Bücher I, 22b f. 195). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 375 nr. 749.

[1] Die Ablaßurkunde d. d. Rome 1299, Or.: l. c. — Gedr.: l. c. 1, 374 nr. 748. **587**

Juni 29 — Heinrich, Schenk von Apolda, Sohn des verstorbenen Schenken Th[eoderich], erklärt, daß EB. Burchard von Magdeburg ihn auf seine Bitten mit Zustimmung des Magdeburger Domkapitels als Ministerialen dem Erzbischof und Erzstift von Mainz überwiesen hat (me in ministerialem . . . archiepiscopi . . . tradidit et donavit)[1] und verspricht, daß, wenn er eine Frau nimmt aus einem nicht-mainzischen Ministerialengeschlecht, daß dann seine Söhne kein Recht haben sollen auf Namen und Amt (officium) des Schenken, die ihm der Mainzer Erzbischof schon früher (iam pridem) verliehen hat. — D. Appolde 1299 III. kal. Jul. in die s. apostol. Petri et Pauli.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 46). Siegel Heinrichs. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 253[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 917. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 170; Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. 10 nr. 52; v. Mülverstedt, Regesta archiep. Magdeburg. 3, 676 nr. 594; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 335 nr. 480. — Vgl.: Heusser, Abhandl. von d. Erzämtern 16.

[1] Vgl. Reg. 571. **588**

Juli 1 — Die Edlen Gottschalk d. Ä. und d. J., Herren in Plesse, bitten EB. Ger[hard], nachdem sie dem Cisterzienserkloster B. Marie Virg. in Höckelheim (Hokelem), Mainzer Diöz., ihre Patronats- und Eigentumsrechte an den Pfarrkirchen in Weißenwasser, Dorstadt, Badenhausen und Landolfshausen (Wittenwatere, Dorstat, Badenhusen, Landolveshusen) geschenkt haben,[1] die Überschüsse dieser Kirchen dem Kloster zuzuweisen und den einmütig gewählten Propst, der diese Urkunde überbringt, zu bestätigen. — D. Plesse 1299 kal. Jul.

Or.: Hannover (Höckelheim). Siegel der beiden Aussteller. — Cop. (saec. XIV): e. l. (X, 15a).

[1] Vgl. Urk. vom 17. April 1299 Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 245 nr. 245. **589**

Juli 4 — Walluff. — EB. Gerhard bekundet, daß vor ihm in Falkenstein die Edlen Ulrich und Philipp, Brüder von Falkenstein, seine Verwandten, die Insel im Rhein gegenüber der Viktorkirche bei Mainz der Katherina, der Witwe des Werner gen. Rode von Rüdesheim, zu Lehen übertragen haben, derart, daß sie ein Dritteil des Wachstums an Gras und Holz (gramina sive ligna) auf der Insel den Lehensherren liefern muß und daß ihre Erben nach dem Tod der Frau kein Recht an der Insel haben sollen. — D. apud Waltaffen et a. 1299 IV. non. Jul.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Falkenstein-Münzenberg. Copiar f. 15). — Gedr.: Klipstein, De dominio Rheni (1740), 36; v. Gudenus, Cod. dipl. 5, 783; Roth, Geschichtsquellen 2, 46 nr. 61. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 146 nr. 2205; Lehmann, Mitteil. d. histor. Ver. d. Pfalz 3 (1872), 31; Roth 1, 354 nr. 26. **590**

Juli 20 — Kg. Albrecht vidimiert auf Bitten EB. Gerhards, seines lieben Fürsten, die Urkunde EB. Heinrichs und des Herzogs Albrecht von Braunschweig (der zugleich für seine Brüder Heinrich, Wilhelm, Konrad und Luder handelt) vom 12. Febr. 1287,[1] in der ein Schiedsgericht zwischen beiden Parteien eingesetzt wird, und die Urkunde Kg. Rudolfs vom 31. März 1287,[2] in der dieser verspricht, da die Herzöge sich dem Schiedsgericht nicht gestellt haben, sie auf Verlangen des Erzbischofs in die Acht zu erklären; Albrecht bestätigt die Urkunde Kg. Rudolfs nach dem Urteil der Erzbischöfe Wikbold (Wigbodo) von Köln und Boemund von Trier, der Bischöfe Peter von Basel, Emicho von Freising, der Grafen Eberhard von Katzenelnbogen, Walram (Walrabinus) von Zweibrücken und des Raugrafen Georg, sowie der Edlen Siegfried von Eppenstein, Gerlach von Breuberg und Gerlach von Dollendorf (die auf Bitten Gerhards einer nach dem anderen befragt wurden) als eine, die er,

sobald er von dem Erzbischof oder seinem Erzstift dazu aufgefordert wird, ausführen müsse, als sei sie von ihm selbst erlassen. — D. et a. Bopardie 1299 XIII. kal. Aug. ind. XII. regni anno I.

Or. (stark verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 2). Siegel Albrechts fehlt, ebenso die der 10 Urteilfinder bis auf einen Rest (vom Siegel des Raugrafen?).

[1] Vgl. Böhmer-Will 2, 430 nr. 46. — [2] Vgl. e. l. 2, 433 nr. 69; Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2088. **591**

1299 um Juli 25 — Fulda. — Auf dem Hoftag, den Kg. Albrecht in Fulda um den Jakobstag abhält, und auf dem u. a. auch EB. Gerhard anwesend ist, erscheinen Boten des Klerus und der Bürgerschaft von Erfurt und erkaufen durch die Vermittelung (obtentu) des Königs und anderer Fürsten die 5 Jahre hindurch entbehrte Gunst EB. Gerhards mit 1600 Mk. Silbers, zu denen die Geistlichkeit 300 Mk. beigesteuert hatte.

Chron. S. Petri Erford. (Scriptor. in. us. schol. 320); [Sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Dt. Chroniken 2, 308)]. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 213. — Über die Erhebung fügt die Erfurter Chronik hinzu: Quam tamen summam ex parte inobedientis cleri colligendam versa ymmo perversa vice hactenus obedientes gravius pendere sunt coacti. **592**

Aug. 1 — Fulda. — EB. G[erhard] bestätigt dem Nonnenkloster Hilwartshausen (Hildewardishusen), O.S. Aug., auf seine Bitten die Schenkung des Zehnten von Dorf Varlosen (Verlidehosen) durch Ritter Konrad von Schöneberg, der ihn von Mainz zu Lehen getragen hatte.[1] Damit das Erzstift keinen Schaden leide, hat Ritter Friedrich von Rosdorf 3 Hufen in Dorf Wiershausen (Wideriches-) und der Edle Heinrich von Ziegenberg (Cygen-) 4 Hufen in Dorf [Unter-]Rieden (Reden) von ihrem Eigengut dem Erzstift zu Lehen aufgelassen. — D. apud Fuldam 1299 kal. Aug.

Or: Hannover (Hilwartshausen). Siegel Gerhards mit Rücksiegel an roter Seide. — Gedr.: Böhmer, Electa iuris civ. 3, 146. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXII.

[1] Ut de manu layci ad ecclesiam tamquam res ad naturam propriam revertatur. — [2] Die Urkunde Heinrichs von Ziegenberg, des Sohnes des verst. Burchard, ist ausgestellt 1299 in vigilia b. Jacobi apostoli (24. Juli), Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 46). Abhang. Siegel. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 21; Lib. reg. 6 f. 162[v]). — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. 10 nr. 53. — Vidimus der Mainzer Richter vom 26. Aug. 1324: e. l. (Ingrossaturbuch 2 f. 29[v] und f. 45[v]). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 135. **593**

Aug. 7 — Landgraf Heinrich von Hessen schließt mit EB. W[ikbold] von Köln, seinem Lehensherrn, ein Bündnis zu gegenseitiger Unterstützung; beide nehmen dabei Kg. Albrecht und EB. Ger[hard] von Mainz aus. — A. et d. inter Battemberg et Hallemberg in campis, fer. VI. ante Laurentii 1299.

Or.: Düsseldorf (Köln, Domstift). Das schöne Reitersiegel des Landgrafen ist leicht verletzt. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 605 nr. 1031. **594**

Aug. 8 — B. Otto von Paderborn fordert zu Gaben für den Wiederaufbau der Kirche und eines Kapellchens im Peter und Alexander-Stift zu Paderborn auf und bestätigt dabei u. a. auch einen von dem Mainzer Erzbischof dafür erteilten Ablaß. — D. 1299 sabb. prox. ante Laurencii.

Or.: Münster (Stift Busdorf). Siegel (an grüner Seide) fehlt. — Gedr.: Finke, Westfälisches Ukb. 4, 1156 nr. 2569. **595**

Aug. 14 — B. Friedrich von Speyer verspricht, den EB. Gerhard von Mainz, wenn er in der Speyrer Diözese Visitation abhalten will, zu unterstützen. — D. et a. in castro nostro Rodenburg 1299 in vigilia assumpt. b. Marie virg.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 49). Abhang. Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 218[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 918. **596**

Aug. 25 — Rusteberg. — EB. Ger[hard] verleiht dem Heinrich von Westhausen, Bürger von Heiligenstadt, die Schultheißenwiese gegen eine jährliche Abgabe von 3 fertones reinen Silbers, die zur Hälfte am Walpurgistag, zur Hälfte am Michaelistag fällig sein sollen. — D. Rusteberg 1299 VIII. kal. Sept.

Inser. in Heinrichs Revers vom gleichen Ort und Tag. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 9). Abhang. Siegel des Ritters Friedrich von Rosdorf, erzbisch. Offiziats in Rusteberg (bei Siegelkarenz des Ausstellers). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 164[v]). **597**

Aug. 25 — Rusteberg. — EB. Gerhard gibt seinem Burgmann Hermann von Schadenberg die Erlaubnis, die Wenigenmühle in Heiligenstadt und den halben Zehnten in Hadewartshusen, die dem Tylemann gen. Surbir von Heiligenstadt verpfändet waren, für 19 Mk. Silber Heiligenstädter Währung zu lösen und davon jährlich 6 ℔ Denare Heiligenstädter Währung als Burglehen einzuziehen. Der Erzbischof kann die Güter durch gleichwertige andere ersetzen; löst er sie mit 60 ℔ ein, so muß Hermann entsprechende Eigengüter als Lehen auflassen. — D. wie vorher.

Inser. in den Revers Hermanns (der sich hier als Burgmann auf Rusteberg bezeichnet) vom gleichen Ort und Tag. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 9). Abhang. Siegel Friedrichs von Rosdorf (bei Siegelkarenz des Ausstellers) fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 179). **598**

1299 Aug. 28 Gieselwerder. — EB. Ger[hard] bestätigt den Ablaß von je 40 Tagen, den die Bischöfe Andreas von Lydda, Azo von Caserta, Ciprian von Bova, Franz von Avellino, Hubert von Montefeltro (Feretranus), Salernus von Telese, Pasqualis von Cassano, Peter von Stagno und Curzola, Lambert von Veglia, Aymardus von Nocera de Pagani (Lucerie)[1], Bonifaz von Parenzo und Romanus von Croja in Rom i. J. 1296 dem Cisterciensernonnenkloster Osterode (Osterodhe), Mainzer Diöz., erteilt haben, und fügt einen gleichen Ablaß hinzu. — D. apud castrum Werder 1299 V. kal. Sept.

Gerhards Bestätigung ist an die Haupturkunde angeschrieben, die Worte Ger. epūs und das Datum von andrer Hand. Or.: Hannover (Jakobskloster zu Osterode). Siegel Gerhards (mit Rücksiegel) mitten unter den (roten) Siegeln der Bischöfe, alle an gelber Seide; das des Peter von Stagno fehlt.

[1] Eubel, Hierarchia 328, führt einen B. Aimardus von Lucera (Lucerinensis) zu 1295—1302 auf. **599**

Aug. 29 Gieselwerder. — EB. Gerhard bestätigt dem Domstift (ecclesia beat. Symonis et Jude apostol.) in Goslar (Goyslaria), Hildesheimer Diöz. und Mainzer Provinz, auf die durch den Thesaurar Arnold vorgetragene Bitte das von B. Siegfried von Hildesheim am 6. Juli 1297 erlassene Statut, durch welches die Zahl der Domherren und Pfründen auf 24 herabgesetzt wird. — D. in castro Werder 1299 IV. kal. Sept.

Or.: Goslar (Domstift). Siegel Gerhards verletzt an roter Seide (Rücksiegel). — Gedr.: Bode, Ukb. der Stadt Goslar 2, 555 nr. 576. (Das Statut B. Siegfrieds s. e. l. 510 nr. 520.) **600**

Sept. 15 Straßburg. — EB. Gerhard ist mit Kg. Albrecht und B. Heinrich von Konstanz anwesend bei der Wahl des Dompropstes Friedrich [von Lichtenberg] zum Bischof von Straßburg und erteilt dem Neugewählten sogleich die Bestätigung.[1] — 1299 crastino exaltat. sancte crucis.

Catalog. episcop. Argentin. (Mon. Germ. SS. 17, 118); Fritsche Closener (Dt. Städtechron. 8, 90); Königshofen (e. l. 9, 665). — Vgl.: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 214.

[1] Dominus . . Maguntinus eadem vice confirmavit eundem, quod numquam a predecessoribus longis retroactis temporibus immo numquam dicitur factum fuisse, Catalogus l. c. — Doch nennt sich Friedrich am 17. Sept. nur electus (nicht auch confirmatus), s. folg. Reg. **601**

Sept. 17 Friedrich, Elekt von Straßburg, gelobt dem EB. Gerhard Gehorsam (etiam cum promoti fuerimus ulterius), wird niemanden hindern, an den Erzbischof zu appellieren und erkennt dessen Visitationsrecht an. — D. et a. Argent[orati] 1299 [XV.] kal. Oct.

Or. (stark verletzt, durchstrichen): München, Reichsarchiv (Habel fasc. 8). Siegel Albrechts (der auf Bitten Friedrichs mitsiegelt) und Friedrichs (der noch sein Propsteisiegel benutzt) fehlen. — Gedr. (nach dem Orig.): Schunck, Cod. dipl. 175 (hiernach die Ergänzung des Datums). — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. 222 nr. 230; Böhmer, Reg. Imp. VI. 214 nr. 209; Scriba, Hess. Regesten 3, 146 nr. 2206. **602**

Sept. 19 Mainz.[1] — EB. Gerhard gewährt denen, die das Mariengredenstift in Mainz beim Wiederaufbau seiner durch Feuer zerstörten Kirche[2] unterstützen, einen Ablaß von einem Jahre venialium und 40 Tagen criminalium, nimmt das Stift in seinen besonderen Schutz und fordert den Klerus der Mainzer Diözese auf, den Boten des Stifts freundlich entgegenzukommen und ihre Sammlungen zu fördern. Er bestätigt für die Mainzer Diözese die Ablässe, die das Stift erlangt hat, lädt die gegen seine Befehle widerspenstigen Kleriker zu einem vom Überbringer anzugebenden Termin vor sich und erteilt denen, die sich in dieser Sache eifrig zeigen, Verzeihung für versäumte Pflichterfüllung.[3] — D. Maguntie 1299 XIII. kal. Oct.

Vidimiert von den Mainzer Richtern, Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden). Richtersiegel an grüner Kordel. — Abschrift Bodmanns: München, Reichsarchiv (Habel I, 324).

[1] Wenn Gerhard am 23. Sept. in Eßlingen war, so ist diese Urkunde entweder uneinheitlich datiert, oder das Datum bezieht sich auf das Vidimus der Mainzer Richter und die erzbischöfliche Urkunde ist ohne Datum transsumiert worden. — [2] Quae ecclesia nuper casu miserabili et inopinato ignis incendio cum libris, organis, calicibus, ymaginibus sanctorum, altaribus ac aliis omnibus rebus ipsius ecclesie sit destructa, ita quod muros, parietes, testudines ac turrim ipsius ecclesie, que iam minantur ruinam, quasi a fundamentis suis novis oporteat edificiis restaurari, ipsique eandem ecclesiam reedificare et ampliare prout decet et expedit proponant opere sumptuoso. — [3] Quicquid in horis canonicis obmisistis, si vere contriti fueritis et confessi, . . . condonamus. **603**

Sept. 23 Eßlingen.[1] — EB. Gerhard gewährt dem Kloster der Büßer (fratres de penitencia) auf dem Kniebis (Cnebuz), Konstanzer Diöz. und Mainzer Provinz, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt alle früheren Indulgenzen. — D. Ezelingen 1299 IX. kal. Oct.

Or.: Stuttgart (Kniebis). Bruchstück von Gerhards Siegel an grüner Schnur (Rücksiegel). — Inseriert in ein Notariatsinstrument von 1463: e. l. — In dasselbe Instrument ist auch die Urkunde B. Heinrichs von Konstanz inseriert, in der er dem Kloster am 10. Aug. 1294 u. a. einen von dem Mainzer Erzbischof erteilten Ablaß von 40 Tagen criminalium bestätigt, vgl. Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 2912.

[1] Einheitliche Datierung? Vgl. voriges Regest. — Kg. Albrecht urkundet am 29. Sept. und 1. Okt. in Worms, am 3. und 4. Okt. in Oppenheim, am 10. und 11. Okt. in Eßlingen, 18.—20. Okt. in Bingen und dann wieder in Eßlingen, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 214f. **604**

1299 Okt. 3 Kg. Albrecht weist dem EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten und Gevatter,[1] (für beider Lebzeiten) eine Summe von jährlich 500 ℳ Heller auf die Frankfurter Juden an für den Zehnten und die Einkünfte, die dem Erzbischof als Erzkanzler von den Juden in ganz Deutschland zustehen, unbeschadet der 300 Mk. Köln. Denare von den Frankfurter Juden, die ihm Kg. Adolf angewiesen hat. Solange die Frankfurter Juden derart in den Händen des Erzbischofs sind, wird der König sie nicht weiter besteuern. — D. Oppinheym 1299 V. non. Oct.

Or.: Frankfurt (Privilegien). Siegel verletzt an roter Seide. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 110). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 919; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 375 nr. 750; Mon. Germ., Constit. IV, 1, 73 nr. 95. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. 222 nr. 233; Böhmer, Reg. Imp. VI. 214 nr. 213; Stobbe, Juden in Deutschland 220 nr. 55; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 18 nr. 110. — Vgl. Reg. 489.

[1] Nach v. Krones-Uhlirz, Österr. Gesch., Stammtafel VIII, ist Albrecht II. i. J. 1298, Otto i. J. 1301 geboren; dazwischen liegt die Geburt Heinrichs und Meinhards. Die Gevatterschaft bezieht sich also wohl auf Heinrich. **605**

Okt. 4 Kg. Albrecht gelobt, seinen lieben Fürsten, den EB. Gerhard, und sein Erzstift im Besitze der Stadt Seligenstadt und der Grafschaft Bachgau, die dem Erzstift, wie er schon einmal erklärt hat,[1] gehören, zu schützen. — D. Oppinheym 1299 IV. non. Oct. regni anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 144 1/3). Rest des Siegels an roter Seide. — Vidimiert v. d. Mainzer Richtern am 18. Febr. 1309, Or.: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 43) Abhang. Siegel. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 73[v]; Lib. reg. 4 f. 115). — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 74 nr. 96. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. 222 nr. 234; Böhmer, Reg. Imp. VI. 214 nr. 214; Scriba, Hess. Regesten 1, 64 nr. 694.

[1] Vgl. Reg. 550. **606**

Okt. 6 Neuhaus. — EB. G[erhard] befreit die Güter der Eberbacher Klosterpforte in Kiedrich von jeder Steuer, da sie für die Armen bestimmt sind, die unterschiedslos zu der Pforte kommen (indifferenter supervenientium). — D. in Novo castro 1299 II. non. Oct. pont. nostri anno [XI.].

Nach einem Eberbacher Copiar (Wiesbaden) 2 f. 5 gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 27 nr. 1270. **607**

Okt. 9 B. Heinrich von Ermland, Stellvertreter (vices gerens) EB. Ger[hards], verlegt die Jahresfeier der Weihe der Marienkapelle im Jakobskloster zu Osterode vom Michaelistag auf den Sonntag darnach und die des dortigen Georgenaltars vom [Stepha]nstag[1] auf den Sonntag nach der Epiphaniasoktave. — D. Northunis 1299 VII. id. Oct.

Or. (verletzt): Hannover (S. Jakob in Osterode). Siegel liegt verletzt bei.

[1] Das Wort ist infolge einer Beschädigung des Pergaments nicht mit Sicherheit zu lesen. **608**

Okt. 10 Bingen. — EB. Gerhard hat für diesen Tag den Wormser Propst Heinrich von Daun (Duna) und den Mainzer Kanoniker Eberwin von Kronberg (Cronem-), von denen jeder bei der Bischofswahl in Worms Stimmen erhalten hat, mit allen bei der Wahl Beteiligten vor sich geladen. Erschienen sind Eberwin und der Wormser Kantor Jakob, dieser für sich und als Vertreter des Wormser Dekans, Kustos und der anderen Mitwähler. Jakob trug die Vorladungsurkunde, seine Vollmacht und das Wahldekret vor, sowie drei Appellationen gegründet auf Mängel (inhabilitas et defectus) Heinrichs und seiner Wähler, durch die Jakob mit dem erzbischöfl. Offizial Marquard Heinrichs Wahl als ungiltig erweisen wollte. Die erste Appellation beginnt: Item quia melius est occurrere ante tempus etc. und schließt: credo esse vera et ea me posse probare; die zweite beginnt: In nomine domini amen. Licet ego Jacobus .. ex mandato .. Johannis decani, Wernheri custodis, Arnoldi et Siffridi de Schonemburg, Gerhardi de Lihtenstein, Bertoldi dicti Hependib, Symonis et Cunonis concanonicorum meorum proposuerim in pleno capitulo etc., und schließt wie die erste; die dritte beginnt: I. n. d. a. Quia vos, domine Berlevine scolastice, Eberharde de Boumburg, Arnolde de Moninsheim [Mons-], Heinrice dicte Bintrime, Gysilberte, Jacobe Rufe, Friderice de Moninsheim, Otto de Nassowe, Heinrice de Mosello et Johannes dicte Bubo, canonici ecclesie Wormatiensis, und schließt: et ea me et coelectores meos posse probare. — Wiewohl Gerhard der Bitte Jakobs gemäß die Wahl Eberwins für giltig, die Heinrichs in contumaciam für ungiltig erklären konnte, beraumt er auf den 16. Oktober (fer. VI. prox., in qua est dies b. Galli) einen neuen Termin in derselben Angelegenheit an. — A. Pinguie 1299 in crast. b. Dyonisii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 9). Abhang. Siegel fehlt. **609**

Okt. 16 EB. Gerhard bestätigt dem Kloster Disibodenberg, ord. Cist., auf seine Bitten die Schenkung Gottfrieds, des früheren Erzpriesters in Waldböckelheim. — D. 1299 in die b. Galli.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Copiar des Klosters Disibodenberg f. 99). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 185. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 184, Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXII; Remling, Gesch. d. Abteien in Rheinbayern 1, 36; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 655 nr. 2942. **610**

1299 Okt. 25 Lützelau. — EB. Ger[hard] entscheidet als Vorsitzender des Gerichts auf der Lützelau (Lutzelnowe), daß Volrad kein Recht hat an den Gütern [6 Tagewerk Weingarten] in Eltville, die sein Bruder, der verstorbene Mag. Got[fried], Scholaster des Johannisstifts in Mainz, von Johann Boemundi [von Eltville] gekauft und nach der Urkunde der Mainzer Richter dem Johannisstift zu Händen des Kanonikers Peter und des Vikars Wano übertragen hat; Volrad hat nach Aussage und Urteil der erzbischöflichen Offiziate in Geisenheim, Östrich, Eberbach und Kiedrich und anderer Edler und Unedler das Johannisstift zu Unrecht der Güter und ihres jährlichen Ertrages von 2 Mk. beraubt. Der Vitztum des Rheingaues E[rembert] soll das Stift schützen. — D. et a. in villa prescripta Lutzelnowe 1299 domin. prox. ante fest. beator. Symonis et Jude apost.[1]

Or.: München, Reichsarchiv (Habel fasc. 8). Anhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 615; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 27 nr. 1271.

Der Vitztum beurkundet am 9. Febr. 1300 (hieraus oben die Ergänzungen in Klammer), daß er in Ausführung des vom Erzbischof nach Rat der Schultheißen von Rüdesheim, Östrich, Hattenheim, Eberbach und Kiedrich gefundenen Urteils vor dem Schultheißen und den Schöffen von Eltville, vor den fünf Schultheißen (officiati u. sculteti) und vor anderen das Johannisstift in den Besitz der Güter und der jährlichen Einkünfte von 2 Mk.? von den gen. Gütern wieder eingewiesen hat, adiudicantes sententialiter cum omni iuris sollempnitate, que bannen, vel campanarum compulsatione, que eydein vulgariter dicitur, eidem ecclesie 2 marcas de bonis predictis : . nunc et eternaliter persolvendas. D. 1300 III. fer. post purific. virg. glor. — Or.: l. c. (fasc. 9). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Bodmann 2, 614; Sauer 29 nr. 1277. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 244.

[1] Datum steht im Text. 611

Nov. 1 Die Brüder Gerlach und Arroys, Herren von Breuberg, und des ersteren Frau Luchardis und Sohn Eberhard versprechen dem EB. Gerhard und seinem Erzstift, von Burg und Stadt Wörth (zu dem Werde), ihrem Lehen, zu helfen und ihm nicht zu schaden (noch ihn schädigen zu lassen), selbst nicht bei eigener Fehde mit dem Erzstift. Sind an einer Fehde gegen das Erzstift Verwandte, Lehensherren oder -mannen von ihnen beteiligt, so übergeben sie Wörth dem Erzbischof bis zum Frieden. — G. zu dem Wiwere [Weiher bei Aschaffenburg] 1299 an aller godes heiligen dage.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 4; Lib. reg. 5 f. 191[v]). 612

[Um] Nov. 30 Toul. — Kg. Albrecht kommt mit EB. Gerhard nach Toul zu Verhandlungen mit Kg. Philipp von Frankreich.

Chron. S. Petri Erford. (Script. in us. schol. 320): Albertus ... Tholetum pergens ... habens secum in comitatu Gerhardum archiepiscopum Mogontinum et alios multos nobiles. ... Intraverunt ... ipsam civitatem ... circa festum S. Andree; [ebenso sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Dt. Chroniken 2, 308);] Ottokars Reimchronik cap. 694 ff. (e. l. V, 2, 983 ff.); am 1. Dez. urkundet Albrecht in Toul für den EB. Wikbold von Köln, s. Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 613 Anm. — Vgl. über die Verhandlungen, ihre Ziele und ihren Erfolg: Busson, Idee des deutschen Erbreichs 66 ff.; Wenck, Clemens V. und Heinrich VII. S. 91 f.; Henneberg, Polit. Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich 40 ff. 613

Dez. 5 EB. Wikbold von Köln verspricht auf den Rat seiner Prälaten und Getreuen, mit dem EB. Gerhard stets zusammenzustehen gegenüber der zwischen Kg. Albrecht und Kg. Philipp von Frankreich betriebenen Angelegenheit (in negotio ... moto) und in allen Nachteilen und Vorteilen, die ihnen von seiten des römischen Königs, der Kurie oder von anderen deshalb erwachsen. Weil der zwischen den Königen geschlossene Vertrag eine Schädigung des Reiches bedeutet[1] und mit dem dem König und dem Reich geleisteten Eid nicht in Einklang gebracht werden kann, wie Rechtsgelehrte, die beiden Erzbischöfe und die Bischöfe von Lüttich, Cambray und Toul erkannt haben,[2] so verspricht Wikbold dem EB. Gerhard, daß er den Abmachungen der Könige im Interesse des Reiches seine Zustimmung nicht geben wird. Die Erzbischöfe haben dies Bündnis auf Lebenszeit vereinbart, unbeschadet früherer Bündnisse, die sie oder ihre Vorgänger zu gegenseitiger Hilfe geschlossen haben. Zeugen: Propst Heinrich von Köln, Scholaster Emmerich von Mainz, Kanoniker Rudolf (de Dycke) von Köln, die Edlen Gerlach von Breuberg, Gerlach von Dollendorp, Johann von Reifferscheidt (Ryferscheyt) und Robin von Kobern (Koverna), sowie Hermann von Hadamar und ... gen. Randecker, milites domini Mogunt. et nostri. — Acta sunt hec Tulli 1299 in vigilia b. Nycolai episc.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 9). Bruchstück von Wikbolds Siegel (Rücksiegel). — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 41; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 61 nr. 80.

[1] Quia tenor litterarum inter dictos reges confectarum sapit manifeste dilapidacionem imperii. — [2] prout ... ex dictis litteris cavillosis et preiudicialibus imperio oculata fide videmus. — [3] Nach den Gesta Treviror. (Mon. Germ., SS. 24, 484) sollte das Königreich Arelat vom Reich als Mitgift zu der geplanten Ehe (s. Reg. 615) abgetreten werden. EB. Boemund von Trier als der zuständige Erzkanzler habe dem aber widersprochen, und zwar, da er selbst durch Krankheit fern gehalten wurde (er starb am 9. Dez. in Trier), durch den Mund des Kölner Erzbischofs. — [Nach der Darstellung der österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2 S. 987 und 990) hat EB. Gerhard als Kanzler des Königreichs Arelat (!), dem der zehnte Teil aller dortigen Einkünfte zusteht, bei Kg. Albrecht ohne Erfolg Recht gegen den König von Frankreich gesucht, und ist mit den anderen Fürsten,

die sich gleichfalls von Albrecht getäuscht sahen, ohne Urlaub davongeritten.] Dagegen hat nach dem Chron. S. Petri Erford. (Script. in us. schol. 321) Kg. Philipp verlangt, daß Albrecht von den Kurfürsten die Wahl seines mit Philipps Schwester verlobten Sohnes Rudolf zum König fordere. Sed Moguntinus, qui tunc aderat, hoc reclamavit dicens, se numquam assensurum, ut regni Romani gubernacula in alicuius viventis heredes transferrentur. Rex Romanorum his commotus omnibus nobilibus, qui secum venerant, redemit sua pignora obligata, solius archiepiscopi pigneribus non redemptis. Mogontinus autem, quamvis cum penuria suorum, redemit sua pignora obligata — Niederrhein. Chronik (ed. Weiland, Gött. Nachr. 1894, 382). — Joh. von Viktring (Fontes 1, 341) läßt aus einer geringfügigen Geldsache Gerhards schweren Zorn gegen Kg. Albrecht entstehen: Moguntinus presul cum rege labores habitos et expensas 500 marcarum argenti summam petiit restaurari. Rege non habente, quod tam prompte redderet, sed promissa solvendi faciente pontifex indignatur; cornumque gerens venaticum et capsellam, quam in latere deferebat percutiens, multos in ea reges, asseruit, contineri. **614**

1299 Dez. 8 — Bei der Eheverabredung zwischen Rudolf, dem Sohne Kg. Albrechts, und Blanca, der Schwester Kg. Philipps von Frankreich, wird mitgeteilt, daß die Einwilligung der Kurfürsten nicht erlangt werden konnte wegen der Abwesenheit einiger Kurfürsten und gewisser Hindernisse, daß aber, wenn drei Kurfürsten ihre Zustimmung geben, das Fehlen der Zustimmung der anderen den Vollzug der Ehe nicht aufschieben soll. — A. et d. apud Quatuor Valles [Quatrevaux] die Martis 8. mens. Dec. 1299, ind. XIII.

Gedr.: Leibnitz, Cod. iur. gentium 1, 41 nr. 25; Du Mont, Corps diplom. 1, 323; (nach einer im Britischen Museum bewahrten Copie:) Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 64 nr. 84. — Contin. Vindobon. (Mon. Germ. SS. 9, 721): desponsatio archiepiscopis Alamanie, scilicet Maguntinensi et Coloniensi, qui cum rege Romanorum illic venerant, minus placuit et huius desponsacionis copule interesse noluerunt. Sed deinceps metu sue possibilitatis Romanorum regem Albertum exosum habuerunt. **615**

Dez. 10 — Kg. Albrecht verbietet den Juden im römischen Reich, seinen Kammerknechten, von dem Kloster E[be]rbach, ord. Cist., dessen weltliche Angelegenheiten er dem EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten und Gevatter, übertragen hat, Zinsen zu nehmen für geliehene Summen. — D. apud portam S. Nicholai [S. Nikolaus an der Meurthe] 1299 IV. id. Dec. regni anno II.

Or.: Wiesbaden (Eberbach). Siegel verletzt. — Gedr.: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 188; Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach II, 2, 433 nr. 591. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 218 nr. 247; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 18 nr. 114; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 28 nr. 1272. — Vgl. dazu Kg. Albrechts Urkunde vom 29. Juni 1300, Bodmann l. c.; Rossel II, 2, 434 nr. 593. **616**

s. d. — Ruprecht, der Sohn Kg. Adolfs, dessen Freilassung aus der Haft EB. Gerhards seine Mutter, die Königin Imagina, auf dem Nürnberger Reichstag nicht hatte erreichen können,[1] wird durch den Herrn von Rheinberg befreit,[2] und bekämpft den Erzbischof.[3]

Ann. Colm. maiores (Mon. Germ. SS. 17, 225).

[1] Vgl. Reg. 556. — [2] Ann. Colmar. maiores: Dominus de Rinperch filium regis Adolfi de captivitate firmissima liberavit. — [3] e. l.: Filius regis Adolfi obposuit se domino archiepiscopo Maguntino, habens adiutores decem principes, vicinos suos, terre dominos pociores. — Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 37 bringt Albrechts Aufenthalt in Wiesbaden am 16. und 17. Juni 1299 damit in Verbindung. — Über den von dem Chron. S. Petri Erford. zu 1299 berichteten Krieg zwischen Mainz und Hanau s. Reg. 672. **617**

s. d. — B. Heinrich von Ermland, Stellvertreter (gerens vices) EB. Gerhards, und die Mainzer Äbte Konrad von S. Alban und Hermann von S. Jakob vidimieren die Urkunde P. Eugens III. vom 9. Jan. 1152 (Quoniam universalis)[1] für Kloster Bursfelde. — D. 1299.

Or.: Hannover (Bursfelde). Siegel Heinrichs (mit Rücksiegel) und Konrads stark verletzt (beide an Seidenfäden), das Hermanns fehlt.

[1] Jaffé-Löwenfeld, Regesta pontific. 2 nr. 9529. **618**

s. d. — Die Ritter Hermann und Bertold, Brüder von Oldershausen (Oltwerdeshusen), und ihre Vettern (patrueles), die Brüder Thomas und Rudolf, überweisen (in beneficio assignamus) vor genannten Zeugen als Seelengerät den Teil des Zehnten in Kohnsen (Cosenhosen), der ihnen durch den Tod des Einbecker Bürgers Dietrich von Alfeld (Alvelde) ledig geworden ist, dem Marienstift (ecclesia s. Marie hospit.) vor Einbeck, und werden, wenn die Kanoniker es wünschen, den Zehnten dem Erzbischof von Mainz resignieren oder mit Rat Herzog Heinrichs von Braunschweig anderen Personen übertragen, die ihn für das Stift als Lehen innehaben sollen. — D. 1299.[1]

Cop. saec. XIV.: Hannover (Copiar XI, 30 f. 1). — Vidimiert (zusammen mit einer Urkunde Herzog Heinrichs vom 16. Juli 1314) durch Dekan Hermann von S. Alexander in Einbeck. Or. (undatiert): Hannover (Einbeck, Marienstift). Abhang. Siegel des Dekans fehlt.

[1] Datum auf Rasur. **619**

1300 Jan. 12 — Albrecht gen. von Bodenhausen, Mönch des Benediktinerklosters Bursfelde, als Prokurator des Klosters von EB. Gerhard eingesetzt und später zum Abt erwählt, verkauft mit dem Prior Johann und anderen Mönchen Güter an einige Bürger in Moringen. — D. 1300 II. id. Jan.

Cop. saec. XV.: Hannover (Copiar III, 45 f. 42^{v}). **620**

1300 Jan. 15 P. Bonifaz VIII. reserviert die Besetzung des Mainzer Erzstifts für die nächste Erledigung dem päpstlichen Stuhl. — Ad perpetuam rei memoriam. Ex certis. — D. Laterani XVIII. kal. Febr. pont. anno V.

Rom, Reg. Vat. t. 45. f. 261 nr. 551. — Gedr.: Digard, Registres nr. 3428; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 40 nr. 80. — Dieselbe Verfügung wurde am gleichen Tag auch für Köln getroffen, s. Digard nr. 3429; Sauerland l. c. — Die Besetzung des Trierer Erzstifts, das durch den Tod EB. Boemunds erledigt war, hatte sich der Papst am 4. Jan. 1300 reserviert, s. Digard nr. 3426; Sauerland nr. 79. **621**

Jan. 16 Ritter Wigand Fraz schreibt dem EB. Ger[hard] von Mainz, daß er, wie der Erzbischof aus den Gesuchen (ex continuis monitionibus, querimoniis et peticionibus) des Grafen Gottfried von Ziegenhain (Cigen-) entnommen habe, im Namen seines Herrn, des Grafen, seinen Spruch (pronuntiatio) abgegeben hat über folgende Artikel: Der Erzbischof soll dem Grafen den Schaden ersetzen, den er bei (? iuxta ? infra ?) Burg Sababurg (Zappen-?) als Burgmann des Erzbischofs erlitten hat, da der Graf vertragsmäßig außerhalb seiner eigenen Befestigungen auf des Erzbischofs Kosten und Schaden dient. Der Wein (? vina ?) und die Pferde, die Wigand von ? (. . . burc) dem Grafen als Pfand abgenommen hat, sollen zurückgegeben werden bis zum Spruch der Schiedsrichter. Auch die Steuern, die die Mainzer Amtleute (officiati) von den Leuten des Grafen und seinen Burgmannen erhoben haben seit dem Vertrag (composicio),[1] sind zurückzuerstatten. Der Erzbischof soll den Grafen nicht durch neue, früher nicht gebräuchliche Einrichtungen in Dorf Erbesdorf behindern, bevor sein Recht durch geeignete Männer geprüft worden ist. Herr Eberhard Schenk von Schweinsberg soll den Bürger, den er gefangen genommen hat, dem Grafen zurückgeben mit seinem ganzen Gut. — Diese Erklärung konnte Wigand nicht unterlassen wegen des Artikels: „Si quis vero mediatorum in hiis, postquam requisitus fuerit et cetera."[2] — Zeugen: Graf Konrad von Wallenstein (Walden-), Dragboto (Thrayboto) von Eisenbach (Isin-), Guntram d. Ä. und d. J., Schenken von Schweinsberg, Johann gen. von Benhausen (-husen), milites, Reinhard von Altenburg (Aldin-), Herbord von Linden, Eckehard von Linden und . . (?) de Rotilinburg. — 1300 sabato post octavam ephifanie.

Or. (stark beschädigt und daher nur teilweise lesbar): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 50). Abhang. Siegel fehlt.

[1] Vgl. Reg. 498 vom 29. Sept. 1297. — [2] Aus derselben Urkunde. **622**

Jan. 23 Die flandrischen Gesandten berichten dem Grafen Guido aus Rom, daß P. Bonifaz VIII. den Diether, Bruder Kg. Adolfs, zum Erzbischof von Trier gemacht habe, und zwar, wie sie glauben, im Zorn über die Freundschaft zwischen Kg. Albrecht und Frankreich. Der Papst habe sich auch die Besetzung der Erzstifter Mainz und Köln reserviert und die Kurie werde auch diese Stifte, die eher frei sein würden als man denke, an Männer verleihen, auf die sie sich gegen den deutschen König stützen könne, doch finde sie keine Geeigneten; sie werde nicht die Zustimmung eines der Könige von Deutschland, Frankreich, England oder der Lombardei einholen, sondern einen mächtigen Dynasten erwählen. Man werde die Erzbischöfe nicht sterben lassen, aber der Papst werde die Stifte zur Erledigung zu bringen wissen.[1]

Gedr.: Kervyn de Lettenhove, Mém. de l'acad. de Belgique 28 (1854), 79. — Teilw. gedr.: Henneberg, Polit. Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich 68. — Vgl. Sauerland, Niederrhein. Ann. 68 (1899), 3.

[1] Nous avons entendut et tenons pour veritei, . . ke li liu seront vaghe plutost, que on ne quide, et ke li papes i mettra personnes, dont il se porra aidier contre li roys d'Allemagne; mais il ne treuve mie personnes bien appareillé; car il n'y mettera nul del acort le roy d'Allemagne ne dou roy de France ne d'Engletierre, ne Lombart; anchois vorra querre personnes puissans dou pays, qui puissent et doient estre contraire au roy d'Allemagne, dont il porra bien avenir que vos niés [Wilhelm von Jülich] venist à une de ches dignitez par l'aiuwe de vous, de vos amis et des siens, s'il est bien maintenus en école et, ensi que on devera, on ne fera morir les archevesques, mais li papo en fera bien ordener par quoi li liu seront vaghe. **623**

Jan. 23 Graf Burchard von Hohenberg [der Oheim Kg. Albrechts] läßt dem EB. Gerhard (imperialis aule (!) per Germaniam archicancellar.) sein Dorf Egenhausen (Ebehusen) bei Burg Nagold (Nagelte) als erbliches Lehen auf. — D. 1300 X. kal. Febr. ind. XIII.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 50). Siegel Burchards verletzt. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 4^{v}; Lib. reg. 5 f. 192 und 218^{v}).

Die in Würdtweins Diplomat. Magunt. 1, 86 mit dem Datum 1. Febr. 1300 gedruckte Urkunde des Grafen Johann von Sponheim gehört zum 1. Febr. 1279, s. Böhmer-Will 2, 404 nr. 468. **624**

Febr. 26 B. Heinrich von Ermland, Stellvertreter EB. Gerhards von Mainz (cuius vices in spiritualibus gerimus), bekundet, daß der Priester Dietrich von Küllstedt (Cullestete) die Einung nicht gehalten hat, die B. Heinrich zwischen ihm und den Plebanen der Deutschordenskirchen in Alt- und Neustadt Mühlhausen sowie dem Rat daselbst herbeigeführt hat und auf deren Verletzung eine

Strafe von 20 Mk. Mühlhäuser Silber stand, von denen 10 dem Mainzer Erzbischof, je 5 dem B. Heinrich und der Gegenpartei zufallen sollten; ebenso hat er eine andere Abmachung (genannter Schiedsrichter) verletzt, auf deren Bruch dieselbe Strafe und eventuell die Exkommunikation stand, und hat auch sein Versprechen, vom Mainzer Erzbischof die Zurücknahme der über ihn verhängten Strafen zu erlangen, bevor er sich nach Mühlhausen begebe, nicht gehalten. Voll Reue hat er zuletzt den Bürgern von Mühlhausen gegenüber auf alle Ansprüche (actiones) verzichtet und vor dem Bischof, als dem Stellvertreter des Erzbischofs, Verzeihung erbeten und Genugtuung versprochen in Gegenwart von Bruder Marckard, Secretarius des Mainzer Erzbischofs, Mag. Heinrich, Provisor des Erfurter Allods, als Zeugen. Jetzt hat er auch dies Versprechen nicht gehalten. — D. Mulhusen 1300 V. kal. Mart.

Or.: Mühlhausen. Siegel Heinrichs. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 218 nr. 503. — Reg.: Woelky, Cod. dipl. Warmiensis 3, 615 nr. 620. **625**

1300 März 11 — Heilbronn. — EB. Gerhard gibt seinen Willebrief zu der Bestätigung der Rechte des Grafen Eberhard von Württemberg in Esslingen (Ezze-) und anderen Reichsstädten, und zu der Rückgabe der Burg Rams und des Städtchens Neuwaiblingen (Nuwewibelingen), die Kg. Adolf innegehabt hatte, durch Kg. Albrecht. — G. zu Hailbrunne an dem nehesten fritage vor s. Gregorien tage 1300.

Or.: Stuttgart (Privilegia). Siegel an bunter Seide stark verletzt. — Diehl, Eßlinger Ukb. 133 nr. 309 Anm. führt den Willebrief unrichtig zu einer anderen Urk. Albrechts (auch von 1298 XI. 19) für Eberhard an. **626**

März 18 — Aschaffenburg. — EB. Gerh[ard] bestätigt auf Bitten des Nonnenklosters Lippoldsberg O. S. B. den zwischen dem Herzog Albrecht von Braunschweig und dem Kloster eingegangenen Tausch der Kirchen der Dörfer Walshausen (Waleshusen) und Varlosen (Verildehosen), Mainzer Diözese. — D. Aschaffinburg 1300 XV. kal. Apr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel Gerhards. **627**

März 23 — EB. Gerhard bestätigt alle dem Johannisstift in Mainz für seine Kirchenfabrik oder andere Zwecke erteilten Indulgenzen und fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. 1300 X. kal. Apr.

Or.: Darmstadt (Mainz, Johannisstift). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 595 nr. 592. **628**

April 9 — Äbtissin Gertrud und der Konvent des Nonnenklosters Chumd (Comeda) versprechen eine jährliche Lieferung von 2 ℔ Wachs am Martinstag als Dank für die Zustimmung des Mainzer Domkapitels zur Inkorporation der Pfarrkirche Bornheim (Burne-) durch EB. Gerhard. — A. 1300 V. id. Apr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 10). Abhang. Bruchstück des Klostersiegels. — Copien: Darmstadt (Mainz, Domkapitel); Würzburg (Lib. reg. 3 f. 237). — Gedr.: Würdtwein, Monasticon Palat. 5, 457 (löst mit 1305 April 13 auf; dagegen spricht aber das Fehlen von quondam oder bone memorie vor dem Namen des Erzbischofs). — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 669 nr. 3009. **629**

April 12 — Ehrenfels. — EB. Ger[hard] beauftragt den Propst L[upold] von Nörten auf Bitten des Ritters Th[eoderich] von Hardenberg (Hartin-), die Kapelle von Sudershausen (Suwericheshusin) von der Mutterkirche in Bühle (Bule), Mainzer Diöz., der weiten Entfernung wegen abzutrennen und zur Pfarrkirche zu erheben. — D. apud Ernvels 1300 II. id. Apr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 47). Abhang. Siegel fehlt. **630**

April 16 — Ehrenfels. — EB. Gerhard inkorporiert dem Mainzer Domkapitel die Pfarrkirche zu Oberingelheim, nachdem der frühere Patron, Abt Heinrich von Hersfeld, dem Domkapitel das Patronatsrecht übertragen hat.[1] — D. apud Erenvels 1300 XVI. kal. Maii.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 159). — Wohl identisch damit: Regest über die Bestätigung der Urkunde Heinrichs durch Gerhard: Würdtwein, Dioecesis 1, 163; Scriba, Hess. Regesten 3, 163 nr. 2449 (irrig zum 1. Mai 1316).

[1] Am 21. Mai 1296, Cop.: e. l. f. 159ᵛ. **631**

April 26 — Ritter Hermann von Biegen (Byegen) und seine Frau Guda verkaufen dem Mariengredenstift zu Mainz u. a. Einkünfte von 3 Mk. Kölner Denare von ihren Gütern gen. „Forn Emelinin Gut", die zur Jurisdiktion von Eltville gehören und in der Gemarkung Steinheim liegen; dabei wird bestimmt, daß, wenn sie den dem Mainzer Erzbischof geschuldeten Jahreszins (certe summe denariorum Maguntinorum) nicht zahlen und der Offiziat von Eltville im Namen des Erzbischofs die Güter seiner Jurisdiktion unterwirft (per sententiam, que vulgariter dicitur fronen), das Marienstift den Zins entrichten soll und Eigentümer der Güter wird. — A. et d. 1300 VI. kal. Maii.

Or.: Wiesbaden (Oberwalluf). Siegel der Mainzer Richter und Hermanns. — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 33 nr. 1284. **632**

1300 Mai 3 Gundradis gen. von Runckel, Mainzer Bürgerin, verfügt vor dem Mainzer weltlichen Richter Volkmar über ihre Güter und bestimmt dabei u. a., daß von dem 5 Mk. jährlich betragenden Mietzins des z. Z. von ihr bewohnten Hofes gen. Fürstenberg in Mainz, der nach ihrem Tod dem Cistercienser-Nonnenkloster Tiefenthal zufällt, 1 ℳ zur Feier von EB. Gerhards Anniversar verwandt werden soll, ebenso nach dem Tod ihrer Tochter Irmgard weitere 30 Schillinge. — 1300 fer. III. post dominicam, qua cantatur Jubilate.

Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 447. **633**

Mai 13 P. Bonifaz VIII. an EB. Gerhard von Mainz. Der apostolische Stuhl, den Gott über alle Fürsten und Reiche gesetzt hat, der das Imperium durch Karl den Deutschen und das Recht der Wahl des römischen Königs den Kurfürsten übertragen hat, hat beschlossen, die dem Reich übergebene Provinz Tuscien wieder in den Besitz der Kirche zurückzuführen, und obwohl die Kirche ausreichende Vollmacht dazu besitzt, da die Rechte des Reiches nur abgeleitete sind, hat sie es doch vorgezogen, die Kurfürsten um ihre Zustimmung anzugehen. Der Papst hat den B. N[ikolaus] von Ancona nach Deutschland geschickt und bittet den Erzbischof, diesem seine besiegelte Zustimmungsurkunde (patentes litteras tuo sigillo signatas necnon et . . publicum instrumentum) zu übergeben, falls Herzog Albrecht (magnificus princeps), der Sohn des verstorbenen Kg. Rudolf, dem Plane sich anbequemt. — Apostolica sedes. — D. Anagnie III. id. Maii, pont. anno VI.

Die Ausfertigung für EB. Gerhard ist nicht erhalten. Doch steht auf der für den Erzbischof von Köln unter dem Umbug: In eundum modum . . . archiepiscopo Maguntino (und in e. m. dilecto filio . . . electo Treverensi). Or.: Düsseldorf (Kurköln). Bulle hängt. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 80 nr. 105. — Auszug: Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 44 nr. 87. — Die Ausfertigung für den Herzog von Sachsen ist gedruckt (nach dem Original[-duplikat?] im vatikan. Archiv): Theiner, Cod. dipl. dominii s. sedis 1, 371 nr. 547; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 313 nr. 29; Ficker, Forschungen z. Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens 4, 508 nr. 500. — Reg. u. a.: Potthast nr. 24953.

Von anderen Aufgaben dieser Botschaft weiß Franciscus Pipinus aus Bologna in seiner Weltchronik (Muratori, Rer. Ital. SS. 9, 745) zu berichten: [Papa] deinde . . episcopum Nepesinum [Angelus von Nepi] et successive episcopum Anconitanum ordinis Minorum in Germania[m] misit, per quos mandavit cunctis praesulibus, ut bellum inferrent Adalberto indigno electo, hosti ecclesiae. Quod et fecerunt. — Vgl.: Niemeier, Untersuchungen über d. Beziehungen Albrechts I. zu Bonifaz VIII. S. 73 ff. **634**

Juli 7 Mainz. — EB. Gerhard, die Bischöfe Peter von Basel, Eberwin von Worms und Siegfried von Chur, und die Grafen Ludwig von Oettingen, Burchard von Hohenberg, Eberhard von Katzenelnbogen, Georg Raugraf und Rudolf von Werdenberg erklären, daß im Gerichtsverfahren vor Kg. Albrecht dem Grafen Johann vom Hennegau (Haynnonie) die Grafschaften Holland und Seeland sowie das Friesland abgesprochen und dem König und dem Reich zugesprochen wurden, und daß der Graf wegen seiner Unbotmäßigkeit durch den König mit Zustimmung der Anwesenden geächtet worden ist.[1] — D. 1300 Maguncie fer. V. post octavam beat. Petri et Pauli apostol., in domo fratrum Predicatorum.[2]

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Tirol, fürstl. Archiv, fasc. 3). Siegel Gerhards und Eberwins fehlen, die anderen meist verletzt. — 2. und 3. Innsbruck. Siegel fehlen. — Gleichzeitige Copie: Paris, Archives nation. (J 611 nr. 27). — Gedr.: Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde III, 2, 407; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 42 nr. 53. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 222 nr. 299; Thommen, Urk. z. Schweizer. Gesch. 1, 89 nr. 153.

[1] Die Appellation gegen das Urteil s. Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 755 nr. 1084. — [2] Datum aus dem Text der Urkunde. **635**

Juli 23 Speyer. — EB. Gerhard hat bei der von ihm kraft seiner Metropolitangewalt ausgeübten Visitation in der Speyerer Kirche schädliche Zwietracht über geistliche und weltliche Dinge vorgefunden zwischen B. Friedrich von Speyer und den Pröpsten der Speyerer Kirchen, und, nachdem er es in vielfachen Verhandlungen erreicht hatte, daß die Parteien sich auf ihn als Schiedsrichter einigten, hat er zwischen beiden Parteien Frieden gestiftet. Alle Vereinigungen (collegaciones, confederaciones seu coniuraciones) mit Klerikern oder Laien gegen den Bischof oder kirchliche Personen oder Freiheiten, die zu des Bischofs Befugnis (cura vel sollicitudo) gehören, dürfen nicht weiter bestehen noch neu geschlossen werden. Kein Prälat, dem dies nicht zusteht, darf an den Verhandlungen des Speyerer Kapitels ungerufen teilnehmen. Die Archidiakone und ihre Offizialen sollen ihre Untergebenen nicht hindern, die Befehle des Bischofs entgegenzunehmen und auszuführen, vielmehr ihm in allem gehorchen; sie sollen sich einem vom Bischof begehrten Subsidium nicht widersetzen, und ihren Untergebenen keine unrechtmäßigen Steuern auferlegen, noch sie davon abhalten, ihre Streitigkeiten vor den Bischof, der in seiner Diözese der erste Richter (preordinator) ist, und seinen Offizial, oder Mißbräuche vor die Diözesansynoden zu bringen. Sie sollen die bischöfliche Visitation nicht hindern, nicht, dem Aschaffenburger Konzilstatut entgegen, die Sequestration streitiger

Kirchengüter verwehren, noch auch die Einkünfte erledigter Pfründen, die sie versehen (per eosdem sequestratos), einziehen, sondern sie dem künftigen Rektor bewahren (dasselbe gilt auch für den Bischof), sie sollen die bischöflichen quaestuarii in ihrer Tätigkeit nicht hemmen, sich nicht in casus seu dispensationes mischen, die Sache des Bischofs sind, und Bündnisse, die mit dem Bischof eingegangen sind, beobachten. Der Dompropst soll seine Strafbefugnisse gegenüber den in Speyer wohnenden und nicht mit Benefizien ausgestatteten Klerikern nicht überschreiten und der Jurisdiktion des Bischofs nicht entgegenhandeln. Niemand soll gegen den Bischof die weltliche Gewalt anrufen, kein Untergebener darf an unerlaubten Vereinigungen (conventiculae) gegen den Bischof teilnehmen. — Dagegen soll der Bischof selbst oder durch seine geistlichen Officialen, weltlichen Vögte oder seine Koadiutoren Kirchen und Klerus gegen alle Angriffe schützen. Die von ihm gewissen Leuten übertragenen festen Plätze des Hochstifts sollen nach des Bischofs Tod dem Domkapitel zur Verfügung stehen gemäß altem Brauch. Zum Offizial des Speyerer Hofes soll er nur einen Kanoniker seiner Kirche erwählen. Der Erzbischof behält sich vor, die Priesterpfründen, die Visitation und die intabulacio expulsorum[1] zu reformieren, und die Bestimmung über die Kirche in Bruchsal (Bruchsella) zu erklären (explanacionem . . . reservamus). Die den Speyerer Kirchen zu entrichtenden Einkünfte soll ihnen der Bischof zahlen bezw. nachzahlen. Der Erzbischof hebt die Appellation, die der Propst und seine Anhänger mit Recht gegen den Bischof eingelegt haben, auf, ebenso aber auch die vom Bischof gegen seine Gegner erlassenen Sentenzen. Beide Teile sollen ihre an die Kurie gesandten Sachwalter zurückrufen, sollen böse Worte und Anschuldigungen bei Strafe in Zukunft vermeiden, und allen Unwillen aufgeben. Aus Achtung vor der erzbischöflichen Visitation soll der Bischof im nächsten Jahre nach deren Beendigung keine eigene Visitation abhalten außer in ganz dringlichen Fällen mit besonderer Erlaubnis Gerhards. Dieser behält sich vor, dem Bischof Koadiutoren oder einen Vitztum zu geben sowie diese Bestimmungen abzuändern und zu interpretieren und droht, Ungehorsam gegen seine Entscheidung mit kirchlichen Strafen zu ahnden. — Zum Zeichen ihrer Zustimmung besiegeln die Parteien die Urkunde, die Pröpste mit den Siegeln ihrer Stifter. — D. et a. in Spira apud S. Widonem 1300 X. kal. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Speyer, S. Germanus). Siegel Gerhards stark verletzt, Siegel des Speyerer Domkapitels und der Kapitel von S. Germanus und S. Trinitas hängen, das von S. Wido fehlt. — Gedr.: Remling, Ukb. z. Gesch. der Bisch. von Speyer 1, 424 nr. 454 (S. 428 Zeile 1 lies: dationem statt satisfactionem).

[1] Aufzeichnung der die Aufsicht Führenden über die geistlichen Verrichtungen? **636**

1300 Juli 24 Speyer. — EB. Gerhard befiehlt in einem Schreiben an die Pröpste, Dekane und Kanoniker der Speyerer Stiftskirchen auf Grund der (iam pridem) vorgenommenen Visitation, daß die Kleriker von Speyer keine grünen oder roten Gewänder anlegen, das Haar nicht unter den Ohren pflegen, nicht auf der Stirn eine eckige Tonsur, sondern Tonsur und Corona je nach Orden und Würde tragen, keine weltlichen Geschäfte treiben, die Schenken meiden, rein und keusch leben sollen; auch sollen sie die Korporalien, Gewänder und Gefäße, die zum Gottesdienst gehören, sauber halten, sowie den Wein für die Wandlung frisch, rein und schmackhaft, die nötige Zahl guter Lichter für den Altar bereit stellen, und die Lampe vor dem Bild der Jungfrau im Dom wieder (provide) herbeischaffen (dies alles ist besonders Sache von Kustos oder Subkustos). Alle genannten Kleriker sollen sich rechtzeitig zur Erfüllung ihrer Pflichten einfinden, damit ihnen nicht wegen Nachlässigkeit ihr Benefizium entzogen wird. Die Kleriker der Speyerer Stiftskirchen sollen keine bunten Schuhe tragen, nicht mit Kopfbinden, Schwertern, Messern, Dolchen, besonders nicht während des Gottesdienstes, vor dem Dom gegen die Sitte einhergehen, und die, die nicht den Chorrock tragen (non superpelliciati), sollen denen im Chorrock den Vortritt lassen. Dies alles soll bei Strafe der Suspension eingehalten werden, anderes behält er noch seiner Korrektur vor. Wer sich der Visitation entzieht, verfällt der Suspension. Alle Einungen und Bündnisse zur Hinderung der Visitation des Erzbischofs oder Bischofs erklärt er für aufgehoben, und alle, die an solchen Einungen teilnehmen, sollen exkommuniziert sein. — D. et a. in Spira 1300 IX. kal. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Rheinpfalz; Speyer, S. Guido). Rest von Gerhards Siegel. — Gedr.: Remling, Ukb. z. Gesch. der Bisch. von Speyer 1, 428 nr. 455. **637**

Aug. 12 Dekan [Ditmar] vom Frankfurter [Bartholomäus-]Stift beurkundet als Subdelegierter des von der Kurie beauftragten Mainzer Erzbischofs die von der Beguine Drutlindis vor Antritt ihrer Wallfahrt nach Rom abgegebene Erklärung über ihre Ansprüche gegen das Kloster Arnsburg. — A. 1300 II. id. Aug.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv. Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 384 nr. 767. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 70 nr. 895. **638**

1300 Aug. 16 B. Siegfried von Chur, Stellvertreter EB. Gerhards (in spiritualibus vices gerens), gewährt dem Servitenkloster in Himmelgarten (domus servorum s. Marie O. S. Aug. in Orto celi), Mainzer Diöz., einen Ablaß von 40 Tagen criminalium und 100 Tagen venialium. — D. Geilenhusen 1300 in crastino assumpt. b. Marie virg.

Or.: Nordhausen (L f. 4). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Rackwitz, Urkunden d. Servitenkl. Himmelgarten 10 nr. 9. **639**

Aug. 23 Amöneburg. — EB. Gerhard vidimiert und bestätigt dem Nonnenkloster Lippoldsberg O. S. B. die ihm durch den Propst Dietrich vorgelegten Urkunden der Erzbischöfe Ruthard vom 19. Juli (1062),[1] Christian vom 24. Februar 1175,[2] Siegfried (II.) vom 1. Oktober 1209 (d. Geysmarie)[3] und Siegfried (III.) vom 26. Mai 1240 (d. apud Heiligenstat).[4] — D. Ameneburg 1300 X. kal. Sept.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Siegel an bunter Seide.

[1] Böhmer-Will 1, 224 nr. 5; Ruthard wurde erst 1089 Erzbischof. — [2] e. l. 2, 38 nr. 122. — [3] e. l. 2, 142 nr. 126 (Bestätigung von Güterschenkungen des Ritters Konrad de Solege). — [4] Fehlt bei Böhmer-Will (Erklärung, daß das Kloster dem Erzstift allein untersteht, keinen weiteren Vogt anzuerkennen hat). **640**

Aug. 23 Amöneburg. — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix dem Nonnenkloster Lippoldsberg (Luppoldes-) O. S. B. eine Schenkungsurkunde des Grafen Ludolf von Dassel (Dasle) vom 25. August 1279 betr. Güter in Dorf Benninghausen (Bennenhosen). — D. wie vorher.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel stark verletzt. An der Hauptkunde Siegel Ludolfs und seines Verwandten Ludolf von Dassel, Grafen von Nienover. — Reg.: Hannover (Copiar XII, 40). **641**

Aug. 23 Amöneburg. — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix den Verzicht des Grafen Ludolf von Dassel betr. die Vogtei des Klosters Lippoldsberg O. S. B. vom 21. Jan. 1286. — D. wie vorher.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel. — An der Schenkungsurkunde hängen noch die Siegel Ludolfs, des Edlen Gottschalk von Plesse, des Offizials und des Stiftes von Nörten und des Ritters Dietrich von Hardenberg; das des Thetmar von Adelebsen fehlt. **642**

Aug. 23 Amöneburg. — EB. Ger[hard] erlaubt dem Nonnenkloster Lippoldsberg O. S. B. Zehnten von Laien zu erwerben, behält aber dem Erzstift den Ankauf für denselben Preis vor. — D. wie vorher.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel stark verletzt. **643**

Aug. 23 Amöneburg. — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix einen Ablaß von je 40 Tagen, den 18 Bischöfe dem Kloster Hasungen O. S. B. erteilt haben (d. d. Rome 1300),[1] und fügt einen gleichen Ablaß hinzu. — D. wie vorher.

Or. (verletzt): Marburg, Staatsarchiv (Kloster Hasungen). Bruchstück von Gerhards Siegel an Kordel. — Die Worte: Nos Gerhardus d. g. sancte Magunt. sind mit anderer Tinte geschrieben.

[1] Es sind: Heinrich v. Rhaedestum, Nikolaus v. Nicastro, Friedrich v. Valve-Sulmona, Sildebrand v. Arezzo, Nikolaus v. Butrinto, Maurus v. Amelia, Angelus v. Fiesole, Johann v. Imola, [Jakob?] v. Brugnato, Jakob v. Chalcedon, Nikolaus v. Tortiboli, Angelus v. Nepi, Landulf v. Brixen, [Niko]laus v. Capri, Stefan v. Oppido, Monaldus v. Civita Castellana, Thomas Etesiensis, und Basilius [EB.] v. Jerusalem [Bischof der Armenier]. Von den (roten) Siegeln (alle an Kordel) fehlen die der Bischöfe von Nicastro und Capri, andere sind verletzt. **644**

Aug. 23 Die Kapitel des Domstifts und der Stifter S. Thomas und S. Peter in Straßburg beschließen auf die Ankündigung EB. Gerhards hin, daß er in der Stadt und Diözese Straßburg visitieren wolle, sich gemeinsam diesem Vorhaben zu widersetzen, um den Schädigungen zu entgehen, die die Kirchen der Wormser und Speyerer Diözese bei Gerhards Visitation erlitten haben; sie verpflichten sich bei einer Strafe von 200 Mk., jeden ihrer Kanoniker, der sich dem gemeinsamen Vorgehen entzieht, auszuschließen; die Auslagen sollen geteilt werden nach Maßgabe der Einkünfte der Kapitel, dem übrigen Klerus der Diözese werden sie auf Wunsch Anschluß an das Bündnis gestatten. Dieses soll 6 Jahre dauern und darüber hinaus bis zur Beendigung eines beim Ablauf dieser Frist schwebenden Konfliktes. — A. X. kal. Sept. 1300.

Or.: Straßburg, Stadtarchiv (Thomasarchiv). Siegel der drei Pröpste (Johann von Florichingen [Florenges?], Friedrich und Hugo), der drei Dekane (Heinrich von Luphen [Laufen], Mag. Johann und Nikolaus) und der drei Kapitel an Kordel. — Gedr.: Ch. Schmidt, Hist. du chapitre de S. Thomas 340 nr. 56; Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 180 nr. 225. — Vgl. Reg. 471. **645**

Aug. 25 Propst Lupold von Nörten, Dekan Gerhard von Fritzlar und Friedrich von Rosdorf, Offiziat in Rusteberg, erklären als Schiedsrichter des Mainzer Erzbischofs in seinem Streit mit Konrad von Schöneberg (Schonemburg), daß dem Erzbischof das Recht auf den Teil des Reinhardswaldes zustehe, auf den einst Konrads verstorbener Vater Konrad verzichtet hat,[1] und der auf ihre eidliche

Versicherung hin den Bürgern von [Hof-]Geismar zugesprochen wurde,[2] wie das aus der Urkunde des verstorbenen Konrad hervorgeht, die mit dessen und seiner Verwandten, der verstorbenen Grafen . . . von Waldeck und Ludolf von Nienover (Nyenouere), Siegel versehen ist; ebenso gehöre dem Erzbischof das Stück des Waldes und alles sonst zu Gieselwerder (ad Insulam) Gehörige, was einst der verstorbene Herr Widekind gen. von Vesperte, der in Gieselwerder wohnte, besessen und worauf Konrad, der Vater, gleichfalls nach Ausweis seiner Urkunde verzichtet hat; an dem übrigen Teil des Waldes, der nach dem Recht gen. achtwort oder holtzgemeyne oder holtzmarke zu den Dörfern des Bezirkes (ad villas in districtu) und zur Vogtei des Erzbischofs gehört, sollen die Dörfer ihr altes Recht behalten. Über die Jagd im Walde und die Fischerei vermögen die Schiedsrichter eine Entscheidung gegen die Urkunde Konrads des Vaters nicht zu treffen. Da dieser sich und seinen Sohn zur Rückgabe seines Mainzer Lehengutes verpflichtete für den Fall des Vertragsbruches, so sollen dem Erzstift die Güter heimfallen, sobald der Erzbischof einen Vertragsbruch nachweist. Selbst wenn der Herr von Schöneberg in dem strittigen Teil des Waldes einen Besitz gehabt hätte (was nicht der Fall ist), so sei doch erwiesen, daß er das Erzstift zu Unrecht daraus verdrängt habe, und selbst, wenn er mit Gewalt wieder entfernt worden wäre, brauche man ihn nicht wieder einzusetzen, weil das Gut nur zu seinem rechten Herrn zurückgekehrt sei. Auch wenn die Urkunde des älteren Konrad nicht existierte, würde der Erzbischof, sobald er sein Recht auf den Wald anderweitig nachweist, es ausüben dürfen. Siegler: Lupold und Gerhard; Friedrich siegelcarent. — D. Amenburg VIII. kal. Sept. 1300.

Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 29; 4 f. 324^{v}; 3 f. 326). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 136. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 858.

[1] Im Jahre 1249 verzichtete Konrad von Schôneberg auf sein Recht an dem Teil des Reinhardswaldes, da die Bürger von Hofgeismar durch ihren Eid erwiesen haben, daß er ihnen gehört. Nur seine Fischerei und die Jagd behält er. Cop.: l. c. (4 f. 324; 3 f. 325^{v}). — [2] quam cives . . septima manu in reliquiis obtinuerunt ad opidum Geysmariense secundum iuris antiqui terminos pertinere. **646**

1300 Aug. 27 Amöneburg. — EB. Ger[hard] von Mainz bestätigt dem Benediktiner-Nonnenkloster in Heusdorf auf seine Bitten den Ankauf des Rechtes, das Th[eodericus] und H[enricus], Schenken von Apolda, gen. von Polen, an der Vogtei in Heusdorf zu haben behaupteten. — D. Ameneburg 1300 VI. kal. Sept.

Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 33). — Gedr.: [Otto,] Thuringia sacra 364; v. Falckenstein, Thüring. Chronicka 1256 (irrig zum 1. Sept. 1306). — Reg.: Schöttgen, Inventarium 172; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIII; Rein, Thuringia sacra 2, 186 nr. 180. — Vgl. Reg. 583. **647**

Sept. 22 Starkenburg. — EB. Gerhard befiehlt auf die Klage des Nonnenklosters Lippoldsberg (Luppoldis-) O. S. B. dem Dekan der Fritzlarer Kirche, die Brüder Simon und Konrad, Grafen von Dassel (Dassele), und die Ritter Lupold von Rössing (Ruttingen) und Eckbert von Freden (Vrede), die dem Kloster Pferde, Vieh und anderen Besitz geraubt haben, vorzuladen, sie aufzufordern, binnen 8 Tagen Ersatz zu leisten, im Weigerungsfalle aber die Statuten der Konzile von Mainz, Fritzlar und Aschaffenburg gegen solche Übeltäter zur Anwendung zu bringen. — D. Starkenberg 1300 X. kal. Oct.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Falckenheiner in Wigands Arch. f. Westfalen 4 (1831), 392 (irrig zum 1. Okt. 1310). **648**

Sept. 28 Pfalzgraf Rudolf schließt für sich und seinen Bruder Ludwig einen Sühnevertrag mit EB. Gerhard. Beide Parteien verzichten auf Ersatz des Schadens, den sie sich zugefügt haben. Über die Leute und Güter, die zu der den Pfalzgrafen als Mainzer Lehen zustehenden Vogtei über das Stift Lorsch (Lorse) gehören, über unrechten Überbau,[1] Wirren und Kriege, die zwischen den Leuten der beiden Parteien entstanden sind, soll ein Schiedsgericht entscheiden, in das der Pfalzgraf den Edlen Ulrich vom Stein und den David den Gûtelmann von Weinheim, der Erzbischof den Jakob von Klingen (Chl-) und den Hartmann [von] Kronberg (Chronen-) entsenden, die bis zum 13. Januar 1301 entscheiden und alle künftigen Konflikte binnen Monatsfrist schlichten sollen; ihre Vollmacht hat bis zum Martinstag 1306 Geltung. Als Obmann soll Gottfried von Brauneck (nach dessen Abgang ein von den Schiedsrichtern, oder, wenn diese sich nicht einigen können, von den Fürsten Gewählter) eintreten. Der Vertrag soll bis Gerhards Tod dauern; alle alten Kriege und Ansprüche werden bis dahin ruhen. Die Vitztume sollen den Vertrag beschwören. — Gesch. bei Mosa [Moosach] 1300 an sand Mychels abent.

Or.: München, Reichsarchiv (Fürstenselekt). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 88; Monum. Wittelsbac. 2 (Qu. und Erörter. 6), 126. — Auszug: Dahl, Beschr. v. Lorsch, Ukb. 38. — Reg.: v. Lang, Regesta Boica 4, 720; Böhmer, Wittelsbach. Regesten S. 53; Scriba, Hess. Regesten 1, 64 nr. 700 und 3, 147 nr. 2221; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1439; Weller, Hohenloh. Ukb. 1, 447 nr. 623.

[1] Fürstenau? Vgl. Schenk zu Schweinsberg, Quartalblätter d. histor. Ver. f. Hessen 1877, 1, S. 22. **649**

1300 Okt. 14 Heimbach. — EB. Gerhard verbündet sich auf Lebenszeit mit EB. Wikbold von Köln, EB. Diether von Trier und Pfalzgraf Rudolf (mit Rat ihrer Getreuen) zum Schutz ihrer Besitzungen und Rechte gegen den (magnificus vir) Herzog Albrecht von Österreich, qui nunc rex dicitur Teutonie, und andere Feinde. — A. et d. apud Heymbach fer. VI. prox. ante festum b. Galli confess. 1300.

Or.: Düsseldorf (Kurköln 674). Siegel Gerhards (grün) leicht verletzt. — Die gleichlautende Urkunde des Pfalzgrafen e. l., Siegel verletzt; die des Trierer Erzbischofs: München, Staatsarchiv (Kasten rot 27 f. 1). Siegel mit Rücksiegel stark verletzt. — Gedr.: Scheidt, Bibliotheca histor. Goetting. 1, 222; Monum. Wittelsbac. 2 (Qu. u. Erörter. 6), 130 (an beiden Stellen die Urk. Diethers); Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 2, 624 nr. 1063 (Urk. Rudolfs). — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 223 u. S. 372 nr. 247; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1442f. — Vgl. auch österreich. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2 cap. 710f).

Als Grund des Konflikts wird im Chron. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 268) die Weigerung der Kurfürsten angegeben, auf ihre Zölle zu verzichten: Cum regi visum fuisset, quod Rhenum potenter teneret, et se confirmatum crederet, mandavit domino archiepiscopo Moguntino, archiepiscopo Coloniensi atque ceteris accipientibus thelonium supra Rhenum, ne incurrerent indignationem regie maiestatis. Episcopi regi responderunt: Thelonea nostra longo tempore debite ac ante accepimus, et antecessores nostri longo tempore receperunt, et reges Romanorum minime turbarunt. Unde et nos hec thelonea nolumus voluntarie resignare. — Levold von Northof (ed. Tross 132) gibt denselben Grund an; Chron. de gestis princ. (Böhmer, Fontes 1, 25) die Forderung Albrechts an die Kurfürsten, das dem Reich entfremdete Reichsgut zurückzuerstatten; Chron. eccles. Wimpin. (Mon. Germ., SS. 30, 1, 673) den Neid gegen Albrechts Aufsteigen; Johann von Victring (Böhmer, Fontes 1, 341) sein unfreundliches Verhalten gegen EB. Gerhard im Dezember 1299 (Treverensem et Coloniensem episcopos, et Rudolfum Palatinum circumagitat, ut secum conspirationem facerent contra regem); und dasselbe die Chron. S. Petri Erford. (Script. in us. schol. 321) und die sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. 2, 309). — Nach Hermanni Altah. contin. III. (Mon. Germ. SS. 24, 56) [und Heinrich v. Rebdorf (Böhmer, Fontes 4, 510)] riefen die geistlichen Kurfürsten den Pfalzgrafen Rudolf als den Richter über den König um den Michaelstag (29. Sept.) an den Rhein, um gegen Albrecht vorzugehen, weil er seinen Herrn, den Kg. Adolf, getötet habe. Auch die Ann. Halsbrunn. (Mon. Germ., SS. 24, 46) berichten, daß von den Erzbischöfen die Opposition ausging (adtrahentes sibi principes, quos poterant, et petentes specialiter Rudolfum). Der Streit der pfälzischen Brüder um die Regierung spielte mit herein. Iunior (Ludwig) se contulit ad regem Romanorum, senior (Rudolf) vero confoederavit se episcopo Moguntino, Chron. Colmar (e. l. 17, 268). — Eine kurze Erwähnung des Bündnisses s. auch Ann. Mogunt. (e. l. 17, 3), und Ann. Osterhov. (e. l. 17, 552).

Chron. de gestis princ. l. c. berichtet über die Vorbereitungen zum Krieg: [Principes] castra sua muniunt et ad resistendum regi totis viribus se preparant et accingunt. . . [Rex] . . impavidus et equo animo perseverans, parvi pendens eorum contumaciam, sagaci studio pertractat, quomodo hos effrenes et obstinatos valeat perdomare. Mox omnibus officialibus, ministris, nobilibus et civitatibus precepit universis, ut se preparent ac muniant contra hostes et delatores Romani imperii, et eos invadere non negligant, donec ab ausu temerario resipiscant et nichilominus addiscant, eius fore durum contra stimulum calcitrare. **650**

Okt. 14 Bingen. — EB. Gerhard gibt seinen Willebrief zu Kg. Rudolfs Bestätigung der Schenkungen des Konrad[in], des Sohnes Kg. Konrads und Enkels K. Friedrichs, an seinen Oheim, den Pfalzgrafen Ludwig; es werden aufgeführt: Stadt Schongau, Burg Peiting (Peitengaew), Ammergau, Berghof (curia super montem), Stoffen (curia Stauffe), die Dörfer Igling, Dürkheim (Dürncheim) und Mering (Möringe) mit dem ganzen Heibisch, Burg Schwabeck, Burg und Stadt Donauwörth (Swaebischwerde), Burg Tapfheim, Stadt Neumarkt (Novum forum) mit dem ganzen Amt Berngau, Neuhaus (Novum castrum) und Burg Schönberg (Schonenberch), Güter, die Kg. Konrad seiner Frau Elisabeth, der Mutter Konrad[in]s und Schwester Ludwigs, als Mitgift angewiesen hatte, und alle anderen Erb- (bona patrimonialia) und Eigengüter, sowie die Güter, die Kg. Konrad vom Bamberger Hochstift zu Lehen trug, die Vogtei Hersbruck (Haedersprücke) und Vilseck, Velden, Auerbach mit Burg Hohenstein. — D. Pinguie 1300 prid. id. Oct.

Or.: München, Hausarchiv (I, 2 nr. 65). Siegel Gerhards. — Reg. mit den Willebriefen der anderen Erzbischöfe de eod. die (der des Trierers ist in Bacharach ausgestellt): v. Lang, Regesta Boica 3, 424; Böhmer, Reg. Imp. VI. 372 nr. 248; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten 924 und 1444. — Die Urkunde Kg. Rudolfs vom 1. März 1274 s. Mon. Wittelsbac. 1 (Qu. und Erörter. 5), 269; Böhmer-Redlich, Reg. Imp. VI. 41 nr. 116. — Willebrief König Wenzels vom 15. April 1291 gedr.: Lünig, Reichsarchiv 8, 5; der des EB. Wikbold von Köln vom 14. Okt. 1300 gedr. (ungenau): Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 757 nr. 1086. **651**

Okt. 15 Ehrenfels. — EB. Gerhard verspricht, den Rudolf Siclinus, Otto von Dalberg (Dailburgk), Albert von Böckelheim, Merswyn Specht, Alard Pinguis, Peter von Eckelheim (? Echelsiszheim), Waltmann und Arnold von Sponheim, die für die Brüder Simon und Johann, Grafen von Sponheim, die Verwandten des Erzbischofs, Bürgschaft bei dem Juden Gottschalk in Bingen, früher in Böckelheim, für 350 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) geleistet haben, schadlos zu halten. — D. Erenfels 1300 id. Oct.

Cop.: Karlsruhe (Copiar 1340 f. 390). — Reg.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 126; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 684 nr. 3077. **652**

1300 Okt. 17 Graf H[einrich] von Beichlingen (Bichelingen) gibt dem EB. Gerhard das Dorf Kyrrode (Kyrrodt), das er zu Lehen trug, zurück, mit der Bitte, es dem Kloster Reifenstein (Riphen-) zu übertragen.[1] — D. Bichelingen XVI. kal. Nov. 1300.

Gedr.: Wolf, Denkwürdigkeiten der Stadt Worbis, Urk. nr. 3. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 187.

[1] An demselben Tag erklärt der Graf, daß er das Dorf Kyrrode, das Hugo gen. de Marchia von ihm zu [After-]Lehen trug und an den Abt Albrecht und den Konvent von Reifenstein veräußert hat, mit Zustimmung seiner Frau, seines Sohnes und seines Bruders Guntzelin, des Propstes von Heiligenstadt, für 9 Mk. Nörtener Währung dem Kloster verkauft und, weil die Übertragung (collatio) des Dorfes zunächst dem Erzbischof zusteht, vor genannten Zeugen diesem das Lehen resigniert. Späte Abschrift: München, Reichsarchiv (Greifensteiner Copiar, Mainz, Literalien 3 nr. 8 f. 7). **653**

Okt. 27 Bingen. — EB. G[erhard] gewinnt den Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen, seinen lieben Verwandten (consanguineus), für 400 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er ihm an einem Viertel des Lahnsteiner Zolles anweist, zum Erbburgmann in der Stadt Lahnstein (Loynsteyn).[1] — D. Pinguie 1300 in vigilia beat. apost. Symonis et Jude.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Niedergrafschaft Katzenelnbogen). Abhang. Siegel Gerhards.

[1] In dem Revers des Grafen vom gleichen Ort und Tag wird angegeben, daß die Zahlung am 25. Januar (Pauli Bekehrung) 1301 beginnen soll, daß der Graf nach vollendeter Zahlung gleichwertige Eigengüter von Mainz zu Lehen nehmen, und daß er auf Wunsch des Erzbischofs in Lahnstein wohnen wird. Sollte Kg. Al[brecht] (serenissimus dominus noster) dem Erzbischof und seiner Kirche Unrecht tun, so wird Graf Wilhelm diesem mit Rat und Tat beistehen. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 50). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 164^{v}; Lib. reg. 5 f. 76^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 91; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 39 nr. 1294. **654**

Okt. 29 Graf Diether von Katzenelnbogen ist von EB. Gerhard zum Erbburgmann in Lahnstein gewonnen worden für 300 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er an einem Viertel des Lahnsteiner Zolles vom 25. Jan. (Pauli Bekehrung) 1301 ab beziehen wird; nach vollendeter Zahlung wird er 20 (!) Mk. jährl. Einkünfte in Dorf Ruprechtshofen (Ruprachtis-) von seinen Eigengütern als Lehen auflassen. Er wird einen geeigneten Vertreter in Lahnstein ständig wohnen lassen, auf Wunsch des Erzbischofs aber auch selbst dort Wohnung nehmen. — D. Pinguie 1300 IV. kal. Nov.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 166; Lib. reg. 5 f. 78^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 92; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 40 nr. 1295. — Reg.: Wörner, Archiv f. hess. Gesch. 12 (1870), 595. **655**

Nov. 1 EB. Gerhard beauftragt den Scholaster von S. Stefan in Mainz, den Mainzer Domkanoniker Jakob gen. vom Stein (de Lapide) in die Propstei von S. Marien im Felde zu Mainz einzuführen, nachdem das Kapitel dieses Stifts nach dem Tode des früheren Propstes [Eberhard], des Domkantors, Jakob gewählt und den Erzbischof um seine Bestätigung gebeten hat. — A. 1300 in die omnium sanctorum.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Copiar von S. Marien in campis f. 71). — Gedr.: v. Gudenus, Gancelini . . diploma 26; ders., Cod. dipl. 2, 707. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4 c, 15 nr. 5349; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 94; ders., Geistl. Stifte 2, 365. **656**

Nov. 1 Bingen. — EB. Gerhard beauftragt die Mainzer Domkanoniker Philipp gen. von Schöneck und Heinrich gen. von Lissberg (Libis-), ihren Mitkanoniker Heinrich gen. von Rodenstein in die durch den Tod des Domkantors [Eberhard] erledigte Propstei von Mariengreden, deren Verleihung dem Erzbischof zusteht, einzuweisen und dort zu verteidigen. — D. Pinguie 1300 kal. Nov.

Notariatsinstrument darüber auf Wunsch des Stifts ausgefertigt von dem Kleriker Friedrich Friderici von Straßburg, sacri imperii et alme urbis prefecti auctoritate notarius publicus. Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden 33). Notariatszeichen. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 136. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 147 nr. 2224; Wagner, Geistl. Stifte 2, 373. — Vgl.: Franck, Arch. f. hess. Gesch. 11 (1867), 562. — In demselben Instrument ist auch eine Urkunde vom 3. November (in crastino omn. animarum) enthalten, die an Dekan Konrad, Scholaster Jakob, Kantor Friedrich, Kustos Konrad, Thilmann, Wigand gen. Rise, Mag. Wigand [von Friedberg], Stephan, Folzo de longa curia, Mag. Arnold, Eberhard de Erpha, Trutwin, Cristian, Joannes gen. Stampp, Thilmann, den Sohn des Vitztums, Johann von Nauheim, Franko und Mag. Johann, die Kanoniker und Brüder von Mariengreden, gerichtet ist, und in der die beiden Beauftragten EB. Gerhards erklären, daß sie Heinrich von Rodenstein in die Propstei eingeführt haben und daß das Stift bei Strafe der Exkommunikation ihn anerkennen soll. **657**

Nov. 5 Die Kanoniker des Mariengredenstifts zu Mainz erklären, daß EB. Ger[hard] in ihrer Abwesenheit dem Mainzer Domkanoniker Heinrich von Rodenstein die durch den Tod Eberhards (der am 31. Oktober bestattet worden ist) erledigte Propstei ihres Stiftes übertragen hat, obwohl ihnen das Wahlrecht zusteht und sie Verwahrung gegen die Besetzung einlegten und obwohl Heinrich unfähig zur Übernahme der Dignität ist, weil er schon andere kirchliche Würden — als Domkanoniker und Erzpriester, sowie als Propst von S. Gingolf in Mainz u. a. — besitzt und für die

Pluralität keinen Dispens von der Kurie erhalten hat. Die Beauftragten Gerhards, die Domkanoniker Philipp von Schöneck und Heinrich von Lissberg, haben am 3. Nov. (Donnerstag nach Allerheiligen) das Stift aufgefordert, bei Strafe der Exkommunikation Heinrich als Propst anzuerkennen. Dagegen protestiert das Stift, appelliert durch seinen Prokurator Dudo an die Kurie und wird die Appellation auch dem Erzbischof und seinen Exekutoren zur Kenntnis bringen, sobald Dudo eine Copie erhalten hat. — A. Maguntie in curia domini Ottonis, decani Maguntini, in stuppa, sabbato post festum omnium sanctorum 1300.

Instrument der Mainzer Richter, ausgefertigt an demselben Tag in Anwesenheit von Dekan Walther und Scholaster Heinrich von S. Stephan, Scholaster Johann von S. Peter in Mainz und dem Kapitel von Mariengreden. Or.: München, Reichsarchiv (Habel fasc. 9). Bruchstücke des abhang. Siegels. — An demselben Tag hatte das Kapitel von Mariengreden die Brüder Dudo und Heilmann zu Prokuratoren bei der Kurie ernannt. Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden nr. 33 a). Abhang. Siegel des Stifts und der Mainzer Richter fehlen. — Diese Urkunde ist mit der inserierten Appellation (mit wenig geändertem Wortlaut) zusammen durch Dudo (Mainzer Kleriker, scolaris des Propstes Jakob) verlesen und durch das Kapitel von Mariengreden als richtig anerkannt worden, vgl. das Instrument darüber, ausgestellt an demselben Tag durch den Notar Friedrich, Maguncie in curia . . Ottonis decani Magunt., in qua dominus Marquardus de Bruningisheim [Preungesheim], canon. ecclesie s. Stephani, iudex s. Magunt. sedis, inhabitat, in stupa, hora post prandium ante vesperas, vor Dekan Konrad, Scholaster Jakob, Kantor Friedrich, Thilmann und Stephan, dessen Verwandten, Mag. Arnold, Wigand gen. Rise, Mag. Wigand von Friedberg, Thilmann, Sohn des Vitztums, Johann von Nauheim und Jakob zu Landeck, den Kanonikern von Mariengreden, und in Anwesenheit von Marquard, von Dekan Walter, Scholaster Heinrich, Kanoniker Peter von Weilnau und Eberhard gen. Blerring von S. Stephan, Johann, Scholaster von S. Peter, Mag. Helfrich, Kanoniker von S. Johann, und Priester Anzo, Vikar von S. Peter, dem Sohne des Pistor. Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden 34). — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 139 (die Appellation s. S. 140 Z. 4 von unten bis S. 144 Z. 6 von unten). **658**

1300 Nov. 5 Der Mainzer Kleriker Dudo verliest in Anwesenheit von Dekan C[onrad], Scholaster [Jakob], Kantor [Friedrich] und dem ganzen Kapitel von Mariengreden vor den Mainzer Richtern die Appellation des Kapitels gegen die Besetzung der Propstei von Mariengreden durch EB. Gerhard und beschwört den Protest. Das Kapitel von Mariengreden bestätigt das Verlesene. Zeugen: Eberzo und Werner, Präbendare der Mainzer Kirche, Werner, Bruder dieses Werner, Kanoniker von S. Peter zu Mainz, Hertwig, Kaplan des Propstes von Mainz, Eberhard, früher Schenk der Mainzer Domherren (dominorum ecclesie Mag.), Friedrich, Kaplan des Bischofs von Worms, Mag. Reinhard, Vogt, Heinrich und Hernidus, Mainzer Kleriker. — A. in consistorio maioris ecclesie Magunt., sabbato post festum omnium sanctorum 1300 post vesperas in dicta ecclesia celebratas.

Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden 35). Abhang. Richtersiegel verletzt. — Vgl. Reg. 658. **659**

Nov. 22 Bingen. — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix einen der Pfarrkirche in Poehlde (Polede), Mainzer Diöz., verliehenen Ablaß von 40 Tagen.[1] — D. Pingwie 1300 X. kal. Dec.

Cop.: Hannover (Poehlder Copiar V, 120 S. 338).

[1] Dieser Ablaß war erteilt worden von den Erzbischöfen Michael von Antivari, Theoctistus von Adrianopel und den Bischöfen Perronus von Larino und (Bruder) Romanus von Croja d. d. Rome 1287 IV. id. Oct. apost. sede vacante per mortem d. Honorii pape IV. ind. I. — Cop.: e. l. **660**

Nov. 22 Bingen. — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix einen dem Johanniskloster in Poehlde (Polede), ord. Praemonstr., Mainzer Diözese, verliehenen Ablaß von 40 Tagen.[1] — D. wie vorher.

Cop.: Hannover (Poelder Copiar V, 120 S. 343).

[1] Erzbischof Roger von S. Severina und die Bischöfe (Bruder) Maurus von Amelia, Franz von Fano, Manfred von S. Marco, Sabbas von Milet, Jakob von Trivento, (Bruder) Franz von Terracina und Wilhelm von Cagli hatten d. d. Rome id. Mart. 1295 dem Kloster einen Ablaß von 40 Tagen cum karena erteilt, Cop.: e. l. **661**

Nov. 22 Bingen. — Ebenso einen anderen Ablaß für dasselbe Kloster (hier Kloster der Heil. Johannes bapt. und Servatius episc. genannt).[1] — D. wie vorher.

Cop.: Hannover (Poehlder Copiar V, 120 S. 340).

[1] Dieser Ablaß war von den Erzbischöfen Michael von Antivari und Theoctistus von Adrianopel und den Bischöfen (Bruder) Romanus von Croja, (Bruder) Waldebrunus von Avlona und Glawinitza und Perronus von Larino dem Kloster erteilt worden d. d. Rome 1287 VII. id. Oct., sede vacante per mortem d. Honorii pape IV. ind. I. Cop.: e. l. **662**

Nov. 29 Dekan Konrad und das ganze Kapitel von Mariengreden zu Mainz erklären, daß sie die Brüder Dudo und Heilmann, beide Kleriker, als ihre Prokuratoren einsetzen, um dem Heinrich von Rodenstein, Mainzer Domkanoniker und Erzpriester, von der Appellation Kenntnis zu geben, die sie durch Dudo für ihr Stift und in ihrem Namen gegen Heinrich, gegen EB. Gerhard und seine

Exekutoren, die Domkanoniker Philipp von Schöneck und Heinrich von Lissberg (Lybes-), bei der Kurie eingelegt haben, und um festzustellen, daß sie die Appellation aus Furcht nicht außerhalb der Stadt Mainz noch vor dem Erzbischof zu verlesen wagen. Sie bestätigen im voraus alle Maßnahmen ihrer Prokuratoren. — A. 1300 III. kal. Dec.

Inser. einer undatierten Richterurkunde, in der berichtet wird, daß der Mainzer Kleriker Heilmann, der Bruder des Dudo, in Anwesenheit und Auftrag der genannten Kanoniker von Mariengreden als deren Prokurator dem Mainzer Kanoniker und Erzpriester Heinrich von Rodenstein die oben angeführte Urkunde vortrug, ihm die Appellation des Stiftes ankündigte (denuntio et notifico) und deren Wortlaut (s. Reg. 658) zu Ende verlas, obwohl Heinrich nach der Hälfte des Vortrages wegging. Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden nr. 36). **663**

1300 Dez. 1 Bingen. — EB. G[erhard] bestätigt durch Transfix einen der Johanniskirche in Amöneburg, Mainzer Diöz., erteilten Ablaß[1] und fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. Pinguie 1300 kal. Dec.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Amöneburg). Abhang. Siegel fehlt.

[1] Der von Erzbischof Adenulphus von Conza und den Bischöfen Jakob von Calcedon und Nikolaus von Tortiboli d. d. Rome 1300 (s. d.) erteilte Ablaß erstreckte sich auf die Wohltäter und Besucher der Kirche, sowie diejenigen, die für Friedrich gen. von Schutzbar (pro salute Friderici dicti de Scotsper) und nach seinem Tode für seine Seele oder für die Verstorbenen beten. Or.: e. l. (Rotes) Siegel des B. Nikolaus verletzt an Kordel, die beiden anderen Siegel fehlen. **664**

Dez. 7 Bingen. — EB. Gerhard vidimiert und bestätigt für seine Diözese drei dem Augustinerorden erteilte Privilegien, eines von P. Clemens IV. („Devotionis augmentum" d. d. Perusii X. kal. Jul. pont. anno I. [1265]) über die abgabenfreie Annahme von Geschenken,[1] eines von P. Urban IV. („Vobis ad hoc" d. d. Viterbii VII. kal. Jun. pont. anno I. [1262]) über das Recht, Beichte zu hören, und ein anderes von demselben („Vota devotorum" d. d. apud Urbem veterem II. kal. Febr. pont. anno II. [1263]) über das Recht, zu predigen. — D. Pinguie in crastino b. Nicolai 1300.

Vidimus der Mainzer Richter, die den Klerus der Diözese zur Beachtung dieser Privilegien ermahnen, d. Maguntie 1301 VI. id. Febr. Or.: Straßburg, Stadtarchiv (Thomasarchiv). Richtersiegel. — Anderes Vidimus der Mainzer Richter (hier die Bulle Clemens IV. an letzter Stelle) d. d. Maguntie 1301 XIV. kal. Apr. Copie: Gotha (Copiar des Gothaer Augustinerklosters).

[1] Potthast nr. 19223. **665**

Dez. 7 Bingen. — EB. Gerhard vidimiert und bestätigt für seine Diözese dem Augustinerorden vier Privilegien, eines von P. Bonifaz VIII. („Sacer ordo vester" d. d. Laterani XII. kal. Febr. pont. anno IV. [1299]) über den Gerichtsstand des Augustinerordens vor der Kurie,[1] und drei von P. Urban IV. („Religiosam vitam" d. d. Viterbii per manum mag. Jordani s. Romane ecclesie notarii et vicecancellarii III. kal. Apr. 1262 über die Privilegien des Ordens, sowie die beiden in Reg. 665 genannten Bullen „Vobis ad hoc" und „Vota devotorum"). — D. wie vorher.

Or.: Straßburg, Stadtarchiv (Thomasarchiv). Bruchstück des Siegels an grüner Schnur. — Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 1020).

[1] Potthast nr. 24767.

Über eine Unternehmung Gerhards gegen Hanau im Dez. 1300 s. Reg. 673. **666**

Dez. 21 P. Bonifaz VIII. gibt dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, den Diakon Hermann von Schöneck, Kanoniker von S. Peter in Mainz, von der Exkommunikation loszusprechen, der er verfallen ist, weil er ohne Kenntnis einer Konstitution Clemens IV.,[1] die den ultramontanen Klerikern verbietet, sich von italienischen Bischöfen weihen zu lassen, entgegen dieser Bestimmung, sich von dem Bischof von Bologna zum Diakon hat weihen lassen. — Accedens ad presentiam. — D. Laterani XII. kal. Jan. anno VI.

Rom, Reg. Vat. t. 49. f. 370^{v} nr. 412. — Gedr.: Digard, Registres nr. 3860.

[1] Sexti decretalium lib. I. tit. IX. cap. 1. **667**

Dez. 27 Bingen. — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix den Ablaß von je 40 Tagen, den die Erzbischöfe Adenulphus von Conza, Ranutius von Cagliari und Basilius von Jerusalem und die Bischöfe Leonard von Anagni, Anton von Csanad (Chenadiensis), Lando von Nola, Azo von Caserta und Nicolaus von Tortiboli dem Jakobskloster vor Mainz (monast. b. Jacobi de monte specioso extra muros Mag.) erteilt haben (d. d. Rome 1300) und gewährt einen Ablaß in derselben Höhe. — D. Pinguie 1300 in die b. Johannis apost. et ewang.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Jakob). Vom Siegel Gerhards hängt Rest an Seide. — Reg.: Baur, Hess. Urkunden 2, 589 Anm. — Die Hauptürkunde e. l., von ihren (roten) Siegeln hängen noch (verletzt, an blauer und weißer Seide) die der Bischöfe von Anagni, Csanad und Caserta und drei andere. **668**

Dez. 27 Bingen. — EB. Ger[hard] bestätigt durch Transfix den Ablaß von je 40 Tagen, den EB. Basilius von Jerusalem und B. Nikolaus von Tortiboli der Kapelle von S. Panthaleon auf dem Jakobsberg

(in monte specioso s. Jacobi) vor Mainz (d. d. Rome 1300) erteilt haben und gewährt einen Ablaß in gleicher Höhe. — D. wie vorher.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Jakob). Vom Siegel Gerhards Rest an Seide; Siegel des Basilius fehlt, das des Nikolaus (rot) ist verletzt. — Reg.: Baur, Hess. Urkunden 2, 589 Anm. **669**

1300 s. d. Siegfried, Herr zu Eppenstein, und Philipp, Herr zu Münzenberg, einigen sich auf Rat EB. Gerhards über das Erbgut von Siegfrieds Schwester, der Frau Philipps, dahin, daß Siegfried seinen Schwager Philipp in die Burgen Homburg (Hohenberg) und Steinheim einsetzen und ihm dort huldigen lassen soll zu gemeinsamem Besitze, und ebenso Philipp den Siegfried auf Burg [Dreieichen-]Hain und Assenheim, bis durch ihre Schiedsmannen Konrad von Kleen und Kuno [von] Erlebach (für Siegfried), Ruprecht von Karben und Gotzo von Hayn (für Philipp), und den Obmann Ritter Volrad, früheren Schultheißen von Frankfurt, festgestellt worden ist, was von den Gütern beider Herren Eigengut, Erbe und „varndo habe" ist. Die genannten Schiedsrichter haben dem Erzbischof geschworen, bis zum Michaelstag ihre Entscheidung zu fällen, die Parteien werden diese einhalten. EB. Gerhard besiegelt auf Bitten seines Neffen Siegfried und des Philipp mit ihnen beiden den Vertrag. — Gesch. in dem Dorfe Caldebach [Kahlbach] 1300.

Deutsche Übersetzung saec. XV.: Würzburg (Falkensteiner Cartular f. 108ᵛ). **670**

s. d. Ritter Siegfried von Frauenstein verkauft dem EB. Gerhard die Burg Frauenstein mit Vorbehalt eines Burglehens. 1300.

Reg.: Bodmann, Rheing. Altert. 310 Anm.; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 46 nr. 1302. **671**

1301 Jan. 18 Der für die Diözese Halberstadt bestellte Exekutor der Statuten des Mainzer Konzils verhängt über genannte Herren, die das Marienkloster in Halberstadt beraubt haben und den Raub nach Hoym und in die Befestigungen des Grafen Otto von Anhalt brachten, die Exkommunikation, und über die Orte, wo der Raub ruht, das Interdikt.[1] — D. Halberstat 1301 fer. IV. post octavam epyphanie.

Or.: Zerbst. Bruchstück des Siegels. — Gedr.: v. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. 3, 4 nr. 2.

[1] In Zusammenhang damit steht der Befehl des Exekutors vom 17. Febr. an den Prior von Osmarsleben (Asmersleve), dem Pleban in Hoym die übersandte Urkunde zu übergeben und sie öffentlich bekannt zu machen (Or.: Magdeburg. Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: l. c. 3, 5 nr. 3); ebenso der Befehl, den Heinrich, Scholaster von S. Marien zu Erfurt, iudex auctoritate sedis Mag. deputatus, am 25. Febr. an den B. [Hermann] von Halberstadt erläßt, die Exkommunikation gegen den Grafen Otto von Anhalt wiederholt auszusprechen (Or.: e. l. Abhang. Siegel. — Gedr.: e. l. 3, 5 nr. 4), und die entsprechende Urkunde des Bischofs von Halberstadt vom 4. März (Or.: Zerbst. Siegel des Bischofs. Gedr. e. l. 3, 6 nr. 5). — Vgl. Reg. 195. **672**

Jan. 18—23 Der Mainzer weltliche Richter Volkmar und gen. Zeugen erklären, daß der am 14. Dez. 1300 erfolgte Verkauf eines Hauses durch den Mainzer Schultheißen Heinrich an das Kloster Eberbach ordnungsgemäß vor ihnen vollzogen wurde, und zwar geben sie diese Erklärung ab auf Verlangen des Schultheißen H. von Mainz, der dem Gerichte vorsaß an Stelle des H. von Lissberg (Lybesborg), des Mainzer Kämmerers, der damals auf einer Unternehmung für (ex parte) EB. Gerhard gegen den Edlen Ul[rich] von Hanau (Hainowe) in Seligenstadt lagerte. — 1301 fer. IV. post octav. epiphanie dom., continuata in feriam II. post dictam octav. prox.

Or.: Darmstadt (Stadt Mainz). Siegel fehlen. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 600 nr. 598.

[1] qui in expeditione contra nobilem virum Ul. de Hainowe in opido Seligenstad ex parte Ger[hardi] archiepiscopi Moguntini jacuit. — (Ulrich von Hanau war von Kg. Albrecht am 20. Okt. 1300 zum Generalvogt der Städte in der Wetterau und am Mittelrhein eingesetzt worden s. u. a.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 386 nr. 772; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 98 nr. 124.) Auf diese Kämpfe mit ihm bezieht sich wohl auch die in Chron. S. Petri Erford. (Script. in us. schol. 320) zu 1299 gebrachte Nachricht, daß EB. Gerhard von dem Grafen Eberhard von Hanau (so statt nobilis Ulricus) angegriffen wurde, dann mit 500 Mann dessen Land verwüstete, ihn in Hanau belagerte, festnahm und in Bingen gefangen hielt, bis er durch Flucht entkam. — Eine Mainzer Chronik saec. XVI. (Weimar, Bibliothek fol. 98 = Pommersfelden 221, 2843) berichtet diese Ereignisse bis zur Gefangenschaft des Hanauers in Bingen ebenso wie die Peterschronik, fährt aber dann fort: mit dem er (Gerhard) darnach leychtlich durch mytelpersonen und verstendigen getreuen underhandler zu aynem leydenlichen und annemlichen vertrag kam. — Vgl. Reg. 676 und 699. **673**

Jan. 19 B. Eberwin von Worms verlangt von seinem Domkapitel kraft der Vollmacht EB. Gerhards die Abstellung des Mißbrauchs, der unlängst bei einer erzbischöflichen Visitation bemerkt wurde, daß zu Zeiten, da im Wormser Dom Gottesdienst nicht abgehalten oder das Interdikt beobachtet wird, entgegen dem Statut „Alma mater" des P. Bonifaz VIII. Präsenzgelder (distributiones seu presentiae) begehrt und empfangen werden; diese sind nur denen zu reichen, die zu bestimmten Zeiten dem Gottesdienst beiwohnen. — D. Wormatie 1301 XIV. kal. Febr.

Gedr.: Schannat, Historia episc. Wormatiensis 1, 389; v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 1. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 147 nr. 2230. — Vgl. Sexti decretalium lib. V. tit. XI. cap. 24. **674**

1301 Jan. 21 Amöneburg. — EB. Gerhard vidimiert die Bulle „Devotionis augmentum“ P. Clemens [IV.] für den Augustinerorden d. d. Perusii X. kal. Jul. pont. anno I. [1265], wonach dieser von Legaten für seine Kirchen keine Abgabe zu zahlen braucht, und bestätigt deren Inhalt für die Mainzer Diözese. — D. Amelburg XII. kal. Febr. 1301.

Cop. saec. XIV: Magdeburg (Copie 154 [1481], f. 27ᵛ). — Vgl. Potthast nr. 19223. **675**

Jan. 24 Ritter Ludwig gen. Kalb (Kalp) verpflichtet sich, die ihm für 480 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) für Dienste, für ein Darlehen und aus anderem Grunde verpfändete[1] Burg Schaumburg (Scowen-) von EB. Gerh[ard] jederzeit für dieselbe Summe wieder lösen zu lassen; er wird Gerhard gegen die Herzöge von Braunschweig, Ulrich von Hanau, ihre Genossen und jeden anderen, der sich in diese Kämpfe einmischt, von der Burg aus mit zehn und von der Stadt Amöneburg aus mit sechs Bewaffneten und ebensovielen Pferden bis zum Ende des jetzigen Krieges und derer, die daraus entstehen können, unterstützen. Kauft Ludwig Güter bei Schaumburg, so wird er sie beim Rückkauf der Burg dem Erzbischof zu gleichem Preis überlassen; für bauliche Aufwendungen leistet der Erzbischof beim Rückkauf Ersatz. — D. Ameneburg 1301 IX. kal. Febr.

Unbesieg. Perg.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 48). Auf der Rückseite: R. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 93. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 1; Wagner, Archiv f. hess. Gesch. 4 b, Heft 7 (1845) S. 9; Weidemann, Landgraf Heinrich I. S. 65.

[1] tam pro fideli adiutorio .. inpendendo, quam ex causa mutui, quam etiam aliis de causis .. obligatum. **676**

Febr. 6 Kg. Albrecht bestätigt den Bürgern von Köln ihre Privilegien, gebietet, daß weder in Lahnstein noch in Koblenz, Andernach, Bonn, Neuß oder Rheinberg Zoll von ihnen erhoben werden soll, und verspricht ihnen seine Hilfe gegen die, die neue Zölle aufrichten. — D. in Wetflaria 1301 ind. XIV. VIII. id. Febr. regni anno III.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Siegel Albrechts. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 2 nr. 2; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 100 nr. 128. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 224 nr. 320. **677**

Febr. 8 Aschaffenburg. — EB. G[erhard] befiehlt den Offizialen des Propstes von Dorla, die Bürger von Mühlhausen dagegen zu schützen, daß der von ihnen (lite decisa) geleistete Eid[1] von den Offizialen des Propstes von Jechaburg für einen Meineid erklärt wird; deren Prozesse sollen (tamquam contra rem iudicatam attemptati) ungiltig sein auf Grund des Satzes (cum in lege scriptum existat),[2] daß der Schiedseid[3] größere Kraft hat als ein Urteil. — D. Aschaffenburg 1301 VI. id. Febr.

Or.: Mühlhausen. Siegel Gerhards verletzt. — Gedr.: Ricciardus de Antiquis, De usu iuris feudalis 23; Herquet, Ukb. von Mühlhausen 224 nr. 512.

[1] iuramentum decisorium seu iudiciale vel a iudice vel a parte parti delatum. — [2] Dig. lib. XII. tit. II, 1, 2. — [3] iurisiurandi religio, que speciem transactionis continet. **678**

März 7 P. Bonifaz VIII. teilt dem Mainzer Erzbischof mit, daß er die angeblich von ihm selbst ausgestellte Urkunde, die ihm der Erzbischof zusandte und die er wieder zurückschickt, besehen und als Fälschung erkannt hat, und befiehlt dem Erzbischof, den Fälscher, den Kleriker Egidius von Cypern, der, wie der Erzbischof gemeldet hat, in seiner Gewalt ist, lebenslänglich bei wenig Brot und Wasser einzukerkern. — Inspectis litteris. — D. Laterani non. Mart. anno VII.

Rom, Reg. Vat. t. 50. f. 7ᵛ nr. 25. — Gedr.: Digard, Registres nr. 3950. — Reg.: Kaltenbrunner, Aktenstücke 1, 491 nr. 495. **679**

März 13 Koblenz. — EB. Ger[hard] verspricht, er werde, wenn das Reich ledig werden sollte, bei der Wahl eines neuen Königs die Herzöge Johann und Albrecht von Sachsen in ihren Rechten schützen und in den Vorteilen, die sich aus einer Königswahl ergeben könnten, wie sie auch ihn fördern sollen. — D. apud Confluentiam 1301 III. id. Mart.

Gedr. nach dem Orig.: Sudendorf, Registrum 2, 175. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 424 nr. 433. — Eine gleichlautende Urkunde hatte EB. Wikbold von Köln am 10. Januar 1300 ausgestellt. Gedr: l. c. 174. **680**

[Frühjahr?] [Mainz?] — EB. Gerhard verkündigt auf einer Mainzer Synode die Exkommunikation und das Interdikt gegen Kg. Albrecht und seine Helfer wegen ihres ungerechten Angriffes auf das Mainzer Erzstift (contra ... per iniuriam invasores).

Vgl. Bestimmung 5 der Synode vom 6. Juni 1302, Reg. 726. — Die Synode wird wohl vor Albrechts Eintreffen am Mittelrhein stattgefunden haben, das genauere Datum fehlt. Ein Aufenthalt Gerhards in Mainz i. J. 1301 ist nicht nachzuweisen, die Mainzer Bürgerschaft stand, wie sich aus Reg. 691 vom 6. Mai ergibt, auf Seiten Kg. Albrechts. Doch könnte die Mainzer Synode auch außerhalb der Hauptstadt zusammengetreten sein. **681**

März 24 Ehrenfels. — EB. Ger[hard] bestätigt durch Transfix den Ablaß von je 40 Tagen, den die Erzbischöfe von Conza und Jerusalem und die Bischöfe von Nicastro, S. Marco, Camerino, [der Erzbischof von] Cagliari, Tortiboli, Csanad (Chenadiensis) und Chalcedon[1] dem Jakobskloster (ecclesia s. Jacobi

apost.) und den Kapellen[2] von S. Panthaleon und S. Nikomedes vor Mainz (in monte, qui dicitur speciosus, extra muros Magunt.) erteilt haben (d. d. Laterani 1300 ind. XIII.) und gewährt einen Ablaß in derselben Höhe. — D. Erinfels 1301 IX. kal. Apr.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Jakob). Siegel Gerhards fehlt, von den (roten) Siegeln der Haupturkunde hängen (an Seide) noch die der Bischöfe von Nicastro, S. Marco, Camerino, Csanad, Chalcedon und ein sechstes, alle verletzt. — Reg.: Baur, Hess. Urkunden 2, 589 Anm.

[1] Die Namen der Bischöfe sind in Gerhards Urkunde nicht angegeben. — [2] In der Haupturkunde steht capella, in dem Transfix capellae. 682

1301 März 28 Siegfried, von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Bischof von Chur, Stellvertreter (vices gerens in spiritualibus) EB. Gerhards, erteilt der S. Quintinkirche [in Mainz] einen Ablaß. — D. 1301 V. kal. Apr.

Reg.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 422. 683

April 7 Ehrenfels. — EB. Gerhard erklärt, den Grafen Simon und Johann, Brüdern von Sponheim, 250 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) schuldig zu sein, und will sie ihnen an den nächsten Weihnachten zahlen oder allen Schaden, der ihnen aus säumiger Zahlung erwächst, ersetzen. — D. Erinfels 1301 VII. id. Apr.

Or.: München, Staatsarchiv (Kasten rot 71 f. 1). Rest des abhang. Siegels. — Cop.: Karlsruhe (Copiar 1340 f. 389[v]). — Reg.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 126. 684

April 10 Die Raugrafen Ruprecht und Heinrich verbünden sich auf 6 Jahre vom Georgstage [23. April] an mit den Grafen Simon und Johann, Brüdern von Sponheim, und nehmen dabei allein den römischen König und den Erzbischof von Mainz aus. — A. et d. 1301 fer. II. post Quasimodogeniti.

[Or.: München, Reichsarchiv. Zur Zeit nicht aufzufinden. —] Cop.: Karlsruhe (Copiar 1340 f. 252[v]). — Gedr.: Kremer, Diplom. Beyträge 355 nr. 30. — Reg.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 126. 685

April 13 P. Bonifaz VIII. richtet an die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier ein Schreiben gegen den Herzog Albrecht von Österreich, den Sohn Kg. Rudolfs. Albrecht habe dem erwählten und gekrönten Kg. Adolf gehuldigt und die Lehen von ihm empfangen, habe sich dann aber zu Lebzeiten Adolfs als Rebell zum römischen König wählen lassen und nach der Niederlage und dem Tode Adolfs zum zweiten Male seine Wahl durchgesetzt, und ohne von dem päpstlichen Stuhl die Bestätigung erlangt zu haben, die Reichsverwaltung, besonders in Deutschland, übernommen. Damit nun nicht ein weiteres Schweigen der Kurie als Zustimmung aufgefaßt werde, so gibt der Papst als derjenige, dem die Prüfung der Person des Gewählten, die Salbung, Weihe, Krönung, Handauflegung und die Entscheidung über Tauglichkeit oder Untauglichkeit des Gewählten zusteht, den Erzbischöfen mit Zustimmung der Kardinäle den Auftrag, öffentlich erklären und zu Albrechts Kenntnis kommen zu lassen, daß, wenn Albrecht, der sich als römischer König ausgibt, sich nicht durch zwei Bevollmächtigte binnen 6 Monaten vor dem Papste rechtfertigt wegen der gegen Kg. Adolf begangenen Schuld, der öffentlichen Exkommunikation, des offenen Meineids und der Verfolgung, die seine Verwandten (affines seu cansanguinei), auf deren Rat er hört, und er selbst gegen die Kurie und andere Kirchen ausgeübt haben, daß dann der Papst den Wahlfürsten und allen anderen Untertanen des Reiches verbieten wird, dem Herzog als König zu gehorchen, alle ihm geleisteten Eide lösen, und gegen ihn und seine Helfer mit geistlichen und weltlichen Mitteln einschreiten wird. Die Erzbischöfe sollen dem Papste über die Erfüllung des Auftrages berichten. — Romano pontifici. — D. Laterani id. Apr. pont. anno VII.

Or. (mit Rasuren): Rom, Vat. Archiv (Armar. IX. caps. 2 nr. 8). Bulle hängt. Auf d. Umbug: G. de Sanĝ. de cur. — Reg. Vat. t. 50. f. 112 nr. 5. — Gedr.: Raynald, Annal. eccles. 1301, 2; Lünig, Reichsarchiv 4, 189; v. Olenschlager, Staatsgeschichte, Ukb. S. 3 nr. 2; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 315; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 86 nr. 109. — Reg. u. a.: Muratori, Antiquitates Ital. 6, 93; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 231 nr. 307; Potthast nr. 25036; Böhmer, Reg. Imp. VI. 341 nr. 296; Kehr, Neues Archiv 14 (1889), 359; Digard, Registres nr. 4328; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 50 nr. 99. — Daß die Urkunde nicht von der Kurie zurückbehalten worden ist, sondern nur ein Duplikat in Rom blieb, ist daraus, daß Albrechts Rechtfertigungsschreiben vom 27. März 1302 darauf Bezug nimmt, mit Sicherheit zu schließen, vgl. Niemeier, Untersuch. über d. Bezieh. Albrechts I. zu Bonifaz VIII. S. 89.

Mario Mariglon aus Venedig, der am 13. Sept. 1301 an Kg. Jakob II. von Aragon die Erhebung der drei Erzbischöfe mit dem Herzog von Brabant gegen Kg. Albrecht und ihre Niederlage berichtet, schreibt in diesem Brief: Diso se per certo, caquesto revele enfese quili arciviscovi con lo ducha foso fato per ovra e per enduca de lo papa. S. Finke, Acta Aragonensia 1, 241 nr. 159. 686

April 15 P. Bonifaz VIII. beauftragt den Mainzer Erzbischof, dem päpstlichen Notar, Mag. Jakob [de Normannis], dem er die Mainzer Dompropstei verliehen hat, die seit kurzem durch den an der Kurie erfolgten Tod des päpstlichen Notars Johann Judicis erledigt ist,[1] beizustehen, und alles,

was an Gütern und Rechten der Propstei entfremdet worden ist, kraft päpstlicher Vollmacht wieder für sie zurückzugewinnen. — Clara dilecti. — D. Laterani XVII. kal. Maii anno VII.

Rom, Reg. Vat. t. 50. f. 26^{v} nr. 106. — Reg.: Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 492 nr. 498; Digard, Registres nr. 4033.

[1] Die Ernennung Jakobs war am 17. März erfolgt und es wurde dem Propste dabei Dispens dafür erteilt, daß er ein Erzdiakonat in Narbonne, sowie Kanonikate und Pfründen dort und an verschiedenen Kirchen der Diözese Cambray besaß, s. Digard nr. 3988. — 6 Jahre zuvor, nämlich am 11. März 1295, hatte das Mainzer Domkapitel den Dekan von Aschaffenburg zu seinem Prokurator an der Kurie ernannt zur Betreibung der Klage wegen ständiger Abwesenheit des Propstes von Mainz, s. Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 58; die Klage hatte nichts gefruchtet. Auch der neue Propst widmete seine Dienste dem Papste und nicht dem Mainzer Kapitel. Im Mai 1301 wird er z. B. als Begleiter des Kardinallegaten Nikolaus von Ostia auf dessen Reise nach Ungarn genannt und erhält ausdrücklich das Recht auf die Einkünfte seiner Benefizien auch in absentia, Digard nr. 4339; im Dezember desselben Jahres wird er als päpstlicher Gesandter zu Kg. Philipp nach Frankreich geschickt e. l. 4439 ff. — Das Domkapitel war dagegen machtlos, wie ein Schreiben des Deutschordensbruders Heinrich de Mile [Mihla], hostiarius des Papstes, beweist, der dem Domdekan und Domkapitel mitteilt, daß er in ihrem Interesse über die Mainzer Propstei mit dem von dem Papst providierten Jakob Normanni verhandelt hat und daß dieser sich liebenswürdig (multum curialiter et graciose) bereit erklärte, in jeder Weise dem Kapitel zu Willen zu sein, wenn es ihn nur als Propst zulasse (dummodo . . ad . . prepositurам vel procuratorem suum reciperetis). Der Vertrauensmann des Kapitels rät daher, einen Kanoniker mit genügender Vollmacht zur Kurie zu senden, der sich mit Jakob darüber verständige, daß dieser seine Propstei und ihre Einkünfte auf Lebenszeit dem Kapitel verpfände für eine jährliche Rente. Das Beharren auf seinen Appellationen würde dem Kapitel schwere Ungelegenheiten (confusionem irrecuperabilem) bringen, die Appellationen gegen Jakob würden nicht zugelassen, und wenn die Sache dem Papste zu Ohren komme, werde er das Kapitel schlecht behandeln (confundet). Der Papst habe auf Jakobs Veranlassung bereits den Dekan, einige hervorragende (maiores) Kapitulare persönlich und einen Prokurator für die anderen vorzuladen befohlen wegen ihres Ungehorsams gegen päpstliche Befehle, und die Vorladungen seien bereits geschrieben (littere citacionis iam grossate sunt et ad cancellariam reportate, quod in brevi videbitis in effectu). Heinrich empfiehlt daher dringend seinen Rat und bittet um weitere Vorschriften. D. Anagnie 22. die mens. Aug. [1301?]. Or. Pap.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 50). Rest des roten Verschlußsiegels. **687**

1301 [April 21] EB. G[erhard] gewährt dem Dorfe Filzbach (Vilz-) bei Mainz dieselben Rechte, die die Stadt Mainz hat.

Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 6; [darnach:] Scriba, Hess. Regesten 4c, 15 nr. 5351 (unter dem 1. April); Wagner, Wüstungen Rheinhessens 113. — Die Urkunde ist nicht aufzufinden; das Regest v. Freybergs ist wahrscheinlich eine irrige Wiedergabe der folgenden Urkunde vom 29. April. **688**

April 29 Heinrich von Rodenstein, Kanoniker und Erzpriester von Mainz, erklärt, daß er auf Grund seines Amtes und des Sends, der in [der Pfarrkirche] S. Nikolaus an der Steig bei (inter) den Einwohnern des Dorfes Filzbach zu bestimmten Zeiten abgehalten wird, von diesen Einwohnern einige Kapaune und andere Einkünfte sich erbeten hat, daß aber Schultheiß, Richter und Ratleute der Stadt Mainz und die Einwohner des Dorfes vor ihm in einer Gerichtssitzung durch einen offenen Brief des EB. G[erhard] bewiesen haben,[1] daß der Erzbischof unter Zustimmung des Domkapitels das Dorf der Stadt Mainz als Lehen übertragen hat und daß sich das Dorf derselben Rechte erfreuen sollte, wie die Stadt. Der Aussteller verspricht in Zukunft keine Abgaben von dem Dorfe zu fordern, doch sollen die Einwohner Filzbachs seinen Send in der Johanniskirche zu Mainz mit den anderen Mainzer Bürgern besuchen. — A. 1301 III. kal. Maii.

Orr.: München, Reichsarchiv (1. Mainz, Erzstift fasc. 48; 2. Mainz, Domkapitel fasc. 50). Rotes Siegel an roter Seide (bei beiden Ausfertigungen). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 1, 30. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 148 nr. 2233.

[1] Vgl. Reg. 345, 350 und 688. **689**

Mai 3 Ehrenfels. — EB. Gerhard gewinnt den Kuno gen. Lange, Ritter von Montfort (Monfurd), zu Diensten für das Stift mit einem Genossen, beritten und bewaffnet, für 40 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) und weitere 10 Mk. für jedes Pferd, das er im erzbischöflichen Dienst auf dem Zug (in reysa) gegen (versus) das Dorf Steden[1] verliert. Zahlungstermin ist der nächste Martinstag. — D. Erenvels 1301 V. non. Maii.

Cop. von 1422: Schloß Vollraths.

[1] Königstetten bei Groß-Gerau oder Stetten bei Runkel? **690**

Mai 6 Kg. Albrecht verzeiht den Städten Speyer, Worms und Mainz mit Rücksicht auf die Dienste, die sie ihm geleistet, und die Unterstützung, die sie ihm gegen seine Feinde und Widersacher gelobt haben, Ausschreitungen, die auf einem Kriegszug in Odernheim von ihnen begangen wurden. — D. Spire II. non. Maii 1301 ind. XIV. regni anno III.

Or.: Worms, Stadtarchiv. Siegel Albrechts verletzt. — Gedr. u. a.: Schaab, Gesch. des rhein. Städtebundes 2, 75 nr. 51 (mit dem irrigen Datum: V. non. May und der falschen Auflösung: 9. Mai); Hilgard, Urk.

z. Gesch. d. Stadt Speyer 164 nr. 210. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 225 nr. 338. — An demselben Tag schloß der König Bündnisse mit den Städten gegen seine Feinde und die Störer des beschworenen Friedens. Erhalten sind die Ausfertigungen für Speyer (Hilgard 164 nr. 209) und Worms (Boos, Wormser Ukb. 2, 3 nr. 4). 691

1301 Mai 7 Kg. Albrecht an die Städte Köln, Mainz, Trier, Worms, Speyer, Straßburg, Basel und Konstanz und an alle anderen Bürger und Getreuen des Reichs. Die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier und einige andere Fürsten und Herren haben die alten Wegegelder und Zölle beträchtlich vermehrt und neue eingerichtet und erzwingen unrechtmäßigerweise ihre Zahlung von allen, die an Bacharach, Lahnstein, Koblenz, Andernach, Bonn, Neuß, Rheinberg (Berke) und Schmitthausen vorbeifahren. Um diesen Räubereien zu begegnen, hebt der König sämtliche Zölle und Wegegelder, die er selbst, Kg. Rudolf oder ein anderer seiner Vorgänger erteilt oder bestätigt hat, auf, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, die K. Friedrich [II.] verliehen hat, und verbietet ihre Erhebung. Er gibt den Städten das Recht, einen allgemeinen Landfrieden einzuführen und sich jedem Versuche, an den genannten Orten Abgaben zu erheben, mit Gewalt zu widersetzen, und befiehlt ihnen, damit die Erzbischöfe nicht Unkenntnis der königlichen Verfügung vorschützen, oder die Domkapitel im Interesse ihrer Stifter eingreifen (ne . . possint allegare, quod delictum persone in dampnum ecclesie non debeat redundare), das Verbot des Königs zur Kenntnis beider zu bringen. — D. Spire non. Maii 1301, ind. XIV. regni anno III.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Rest von Albrechts Siegel. — Cop. saec. XIV. (unvollständig): Wien, Staatsarchiv (Formelbuch Kg. Albrechts S. 63). — Gedr.: Mon. Germ. 4 (Leges 2), 474; Chmel, Arch. f. österr. Gesch. 2 (1849), 292 nr. 52; Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 5 nr. 8; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 108 nr. 134. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 225 nr. 339. — Ein anderes Verbot, Zölle zu zahlen s. Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 106 nr. 132. — Vgl. Wetzel, Zollrecht d. deutschen Könige 102.

Ein nur als Formel erhaltenes Schreiben an rheinische Herren, die in Köln dem König den Lehenseid geleistet haben, und denen er, ihre Unterstützung heischend, mitteilt, daß er, um die Verletzungen des Landfriedens am Rhein und besonders die ungerechten Zölle mit Hilfe der Städte und anderer Getreuen zu beseitigen, demnächst an den Rhein kommen werde, ist von Redlich, Regesta Imp. VI. nr. 1301, auf Kg. Rudolf bezogen worden (s. auch Redlich, Rudolf v. Habsburg 434); Schwalm (Neues Archiv 28 (1903), 690 und Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 106 Anm.) bezieht es auf Kg. Albrecht; hiergegen spricht die Mitteilung: quod universe terre, quibus immoramur ad presens, multis nobis laboribus et sudoribus acquisite, sic inseparabiliter nostro dominio sunt subacte, quod illis, quas nullius ambicio sive cupiditas ab imperii iugo secludere poterit, in tuto relictis, in proximo . . ad partes Reni . . intendimus proficisci; diese Stelle kann nicht auf Albrechts Grenzverhandlungen im Dezember 1299 bezogen werden und dürfte überhaupt die Einreihung unter Albrecht ausschließen. 692

[1301] Graf Dietrich von Cleve an P. Bonifaz VIII. Kg. Albrecht hat im Bunde mit Fürsten und Herren durch einen allgemeinen Landfrieden mit den Städten versucht, Zoll und Raub zu beseitigen, Frieden und Ruhe wiederherzustellen, fand aber Widerstand bei den Erzbischöfen von Köln, Mainz und Trier, weil diesen weniger am Frieden und der Sicherheit des Landes, als an den Räubereien und den ungerechtfertigten und unerträglichen Zöllen zu Wasser und zu Land gelegen ist. Ungehorsam gegen den von ihnen selbst gewählten König, haben sie durch ihr Beispiel auf die Laien ansteckend gewirkt, und deren Zölle und Räubereien hemmen jetzt völlig den friedlichen Verkehr. Dazu ist allgemein bekannt, daß die genannten Fürsten bei der Königswahl nur ihren eigenen Vorteil suchten und daß sie und ihre Vorgänger (affectantes preesse pocius quam prodesse electo regi) sich bei Gelegenheit der Wahl so viel von den Gütern des Reiches angeeignet haben, daß den Königen die Führung der Reichsgeschäfte kaum möglich ist. Um die daher drohenden Gefahren abzuwenden, erbittet er die Hilfe des Papstes und seine Einwirkung auf die Kirchenfürsten.

Cop. saec. XIV.: Wien, Staatsarchiv (Formelbuch Kg. Albrechts S. 61). — Gedr.: Chmel, Archiv f. österr. Gesch. 2 (1849), 290 nr. 51; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 103 nr. 130. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 424 nr. 434.

Diese Urkunde und die folgende gehören zu den (nach der österr. Reimchronik, Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2, Vers 76961 ff.) von den Geschädigten eingefordeten Klageschreiben, mit denen Kg. Albrecht seine bei dem Papste eingelegte Beschwerde gegen die Zölle der Kirchenfürsten zu unterstützen suchte. Er schickte deshalb eine Gesandtschaft an die Kurie, s. Chron. Colmar., Mon. Germ., SS. 17, 268: Rex his [die Weigerung der Kurfürsten auf die Zölle zu verzichten s. Reg. 650] auditis mandavit domino pape, quod domini archiepiscopi super Rhenum fluvium per theloneum iniustas exactiones facerent et totam terram graviter perturbarent. Episcopos papa corrigere tardavit; sed rex tamen, quomodo eos cum suis corrigeret, cogitavit. Diese Gesandtschaft ist nicht vor Mitte April 1301 aufgebrochen, s. Niemeier, Untersuch. über d. Bezieh. Albrechts I. zu Bonifaz VIII. S. 91 ff. 693

[1301] Die Stadt Köln beklagt sich bei P. Bonifaz VIII. und dem Kardinalskolleg in ähnlicher Weise über die Zollbedrückungen der geistlichen Kurfürsten und berichtet dabei u. a., daß Kg. Albrecht auf dem Hoftag in Nürnberg die Erzbischöfe, seine Wähler, und alle anderen Fürsten aufgefordert hat, von der Erhebung neuer und der Steigerung der alten Zölle abzustehen. Sie verpflichteten sich

eidlich dazu,[1] während der König gelobte, jede ungerechte Schädigung seinerseits zurückzunehmen. Die Erzbischöfe halten aber ihr Versprechen nicht, im Gegenteil erpressen sie jetzt zehn Zölle und Weggelder, wo sie vorher vier erhoben hatten, und die Laien folgen dem bösen Beispiel. Kg. Albrecht ist daher gezwungen, sich zum Wohle des Volkes gegen die Erzbischöfe zu wenden. Der Papst möge sein Vorgehen begünstigen.

Cop. saec. XIV.: Wien, Staatsarchiv (Formelbuch Kg. Albrechts S. 64). — Gedr.: Chmel, Arch. f. österr. Gesch. 2 (1849), 294 nr. 53; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 105 nr. 131. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 424 nr. 435. (Über die Datierung s. voriges Regest.)

[1] Auch in seinem Mandat an die Ostfriesen vom 10. Mai 1301 schreibt Kg. Albrecht, daß er auf dem Nürnberger Reichstag die Beseitigung der ungerechten Zölle erstrebt habe, s. Constitutiones 109 nr. 135. **694**

1301 Mai 12 — Graf Simon von Sponheim eint sich mit seinem Bruder Johann über alle ihre Lehen. Sie wollen u. a. alle Güter, für die ihnen der römische König, der Herzog von Lothringen, die Erzbischöfe von Mainz und Trier, oder der Graf Friedrich d. J. von Leiningen, ihr Verwandter, verpflichtet sind (in quibus . . nobis tenentur obligati, und in Johanns Urkunde: [quae a] nobis tenent obligata), gemeinsam zurückgewinnen (requirere) und teilen. — D. et a. 1301 in crastino ascens. domini nostri Jesu Christi.

[Or.: München, Reichsarchiv. Zur Zeit nicht aufzufinden. —] Cop.: Karlsruhe (Copiar 1340 f. 283). — Späte Abschrift: München, Reichsarchiv (Sponheim E. 5143). — Die Gegenurkunde Graf Johanns s. Kremer, Diplom. Beyträge 335. — Vgl.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 127. **695**

Mai 19 — Kg. Albrecht bestätigt in zwei Urkunden der Stadt Mainz die ihr von EB. Gerhard, seinem lieben Fürsten, am 18. Juni 1295 erteilten Privilegien über die Steuerfreiheit und die Juden.[1] D. Spire XIV. kal. Jun. 1301 ind. XIV. regni anno III.

Or. (des Judenprivilegs): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 3). Siegel (an bunter Seide) fehlt. — Cop. (beider Urkunden): Würzburg (Lib. reg. 7 f. 16^{v} bezw. 19^{v}). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 226 nr. 341 f.

[1] Vgl. Reg. 417 und 418. **696**

Mai 26 — Graf Georg von Veldenz, Herr von Geroldseck, weist seiner Frau Agnes, der Tochter des Grafen Friedrich von Leiningen und seiner Frau Johanna, als Wittum 1300 Mk. Kölner Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller) an auf die Höfe zu Meisenheim und Odernheim. EB. Gerhard, von dem die Höfe zu Lehen rühren, stimmt der Anweisung seines Verwandten (mag) und Getreuen für seine Verwandte (mûme) zu. — G. 1301 an dem vritage nach sante Urbanes tage.

Or.: München, Hausarchiv (112, 1 nr. 29). Siegel des Grafen und des Erzbischofs (dies an zweiter Stelle!) verletzt. **697**

Juni 13 — Ehrenfels. — EB. Gerhard überträgt dem Scholaster des Stifts Nordhausen die Untersuchung und Entscheidung in der Sache des Friedrich, des Rektors der Kapelle in Sondershausen (Sunderhusen), der dem Erzbischof mitgeteilt hat, daß der Scholaster von Nörten ihn kraft erzbischöflicher Vollmacht auf Ansuchen des Propstes von Lippoldsberg vor Gericht geladen habe, daß er aber aus Furcht nicht in Nörten zu erscheinen wagte und vergeblich um Bestimmung eines sicheren und erreichbaren Platzes gebeten habe. — D. Erinfels 1301 id. Jun.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel stark verletzt. Dorsalnotiz: Commissio domini Maguntini super lite terminanda inter prepositum et rectorem capelle in Sundershusen ex parte eiusdem capelle. **698**

Juni 28 — Der Mainzer weltliche Richter Volkmar beurkundet mit genannten Bürgern von Mainz einen am 30. Dezember 1300[1] vollzogenen Verkauf auf Wunsch des Schultheißen H., der an Stelle des Mainzer Kämmerers H[einrich] von Lissberg (Lybesberg) dem Gericht präsidiert hatte, weil dieser für EB. Gerhard in Seligenstadt auf einem Unternehmen weilte. — D. 1301 fer. IV. prox. post nativ. b. Joh. bapt.

Or.: Darmstadt (Stadt Mainz). Siegel Volkmars stark verletzt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 606 nr. 605. — Vgl. Reg. 673.

[1] 1301 fer. VI. prox. post. nativ. domini, also Datierung nach dem Weihnachtsstil. **699**

Juni 30 — Bingen. — EB. Gerhard gewinnt den Edlen Th. von Kempenich, seinen Verwandten (consanguineus), zum Mainzer Lehensmann (fidelis) für 200 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er binnen eines Jahres bezahlen oder durch eine Rente von 20 Mk. ersetzen wird, die diesseits Bingen anzuweisen ist; nach Lösung mit 200 Mk. soll Th. gleichwertige Eigengüter auflassen, um sie als Mainzer Lehen zu tragen. — D. Pinguie 1301 prid. kal. Jul.

Cop. saec. XV.: Koblenz (Kempenich-Schönecker Copiar nr. 147 und 234). **700**

Juli — Kg. Albrecht zieht gegen EB. Gerhard zu Felde. Er hatte sich zuerst gegen den Pfalzgrafen Rudolf gewandt[1] und belagerte dann die mainzische Stadt Bensheim.[2] Die Truppen, die EB. Gerhard zum Entsatz ausschickt, vermögen nichts auszurichten.

Vgl.: Chron. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 268); Österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2 S. 1013 ff. cap. 712 ff.). — In dem Bericht des Johann von Viktring (Böhmer, Fontes 1, 342) wird die Belagerung der Stadt Wizzenburch in Alsatia berichtet, wohl eine Verwechselung mit dem pfälzischen Wizzenloch [Wiesloch], dann die Einnahme Alzeys (Verwechselung mit den Ereignissen von 1298? vgl. Reg. 529), und die langwierige Belagerung einer Stadt Adolffheim (= Bensheim?). — Andere Erwähnungen des Konflikts und der Erfolge Albrechts s. Contin. Zwetlen. (Mon. Germ., SS. 9, 659 f.); Contin. Vindob. (e. l. 9, 721); Ann. Colmar. maior. (e. l. 17, 226); Contin. Ratisb. (e. l. 17, 420 und 598); Ann. Osterhov. (e. l. 17, 552); Ann. Halesbrunn. (e. l. 24, 46); Siegfried von Ballenhausen (e. l. 25, 715); Chron. eccles. Wimpin. (e. l. 30, 1, 673); Chron. S. Petri Erford. (Script. in us. schol. 321); Sächs. Weltchron. (Dt. Chron. 2, 309); Chron. de gestis princ. (Böhmer, Fontes 1, 25); Mathias von Neuenburg (e. l. 4, 174); (sog.) Heinrich von Rebdorf (e. l. 4, 510); Christian Küchenmeister (ed. Meyer von Knonau 295); Levold von Northof (ed. Tross 132); Heinrich von Herford (ed. Potthast 220). — Vgl. auch Reg. 650.

[1] Chron. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 268): Cum dux [Bavarie] Ottho (so statt Ludwig) civitatem [fratris] diebus pluribus obsedisset, nec dominus archiepiscopus liberare potuisset, venit dominus rex Romanorum et civitatem potenter obsedit, et quia quasi obtinuit violenter. . . Existens autem in obsidione rex res domini archiepiscopi Moguntini potenter invasit, et multas civitates et villas dicebatur in cinerem redegisse. — [2] Albrecht urkundet vom 4. Juli ab vor Bensheim, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 226 nr. 347 ff. — Nach Ottokars Reimchronik S. 1015 ff. hatten Truppen des Königs unter Ulrich von Waldsee ein Gefecht mit einem Heer, das EB. Gerhard zum Entsatz Bensheims geschickt hatte. **701**

1301 Juli 8 — Bingen. — EB. Ger[hard] verspricht dem Grafen Johann von Sponheim, seinem Verwandten, zur Besserung seines Burglehens auf der Mainzer Burg Bingen 300 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) innerhalb eines Jahres zu zahlen, oder ihm (extunc) bis zur Zahlung 30 Mk. Einkünfte anzuweisen; nach der Zahlung wird Johann gleichwertige Eigengüter als Burglehen auflassen. — D. Pinguie 1301 VIII. id. Jul.

Or.: Darmstadt (Bingen). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Karlsruhe (Copiar 1340 f. 387[v]). — Reg.: Weidenbach, Regesta Bingiens. 21 nr. 220; Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 128; Scriba, Hess. Regesten 4c, 16 nr. 5352. **702**

Juli 20 [oder vorher] — Pfalzgraf Rudolf versöhnt sich unter Vermittlung seiner Mutter Mathilde, der Schwester Kg. Albrechts, mit diesem und liefert die Urkunde EB. Gerhards über ihr Bündnis aus.

Herm. Altah., Cont. III. (Mon. Germ., SS. 24, 57) gibt einen etwas späteren Termin an: Duravit illa discordia usque ad festum s. Jacobi (= 25. Juli). Quod condolens mater ducis, accessit regem et intercessit pro filio suo et fecit concordiam. Kg. Albrecht verpflichtete sich aber schon am 20. Juli zur Zahlung von 10000 Mk. Silber an den Pfalzgrafen für die ihm versprochene Hilfeleistung, s. u. a. Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 111 nr. 137. (Über die Teilnahme pfälzischer Truppen an dem Krieg gegen EB. Gerhard s. Reg. 704.) — Die Auslieferung der Bündnisurkunde ergibt sich aus dem Vertrag des Königs mit dem Erzbischof vom 21. März 1302; dort wird bestimmt, daß Gerhard den Bündnisbrief ausliefern soll, den er vom Pfalzgrafen erhalten hat, gelicher wise alsam der vorgenannt Pallantzgraf getan hat, s. Reg. 719 § 19. — Vgl. Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1468. — Das Bündnis selbst s. Reg. 650. **703**

August — Kg. Albrecht zieht, nach der Einnahme Bensheims,[1] bei Oppenheim[2] über den Rhein, nimmt die mainzische Burg [Nieder-]Olm ein, belagert Bingen[3] und verwüstet das Gebiet des Erzbischofs.[4]

Vgl. die unter Reg. 701 angeführten Chroniken.

[1] Die letzte Urkunde, die er vor Bensheim ausstellt, trägt das Datum 25. Juli, die erste vor Bingen ausgestellte ist datiert vom 13. August, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 414 nr. 674 f. — [2] Nach Johann von Viktring (Böhmer, Fontes 1, 342) bei Speyer. — [3] Chron. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 268) schildert ähnlich wie die österr. Reimchronik eingehend die schwierige Belagerung der Stadt Bingen, die von zwei Seiten durch einen Fluß, auf der dritten durch die Burg [Klopp] und auf der vierten durch Gräben geschützt war, die Überwindung der Besatzung (5 comites . . et alii 500) durch das ungeheure Heer Albrechts mit Hilfe der Belagerungsmaschinen Katze und Krebs, die Übergabe der Stadt durch die von Anfang an dazu geneigten Bürger und den Rückzug der erzbischöflichen Lehensmannen (hospites) in die Burg. — [4] Ann. Mogunt. (Mon. Germ., SS. 17, 3): Rex accessit ad terram episcopi Moguntinensis, ac devastatis multis munitionibus ipsius, profectus est Pinguiam; Ann. Colmar. maior. (e. l. 17, 226): Destruxit villas, castella ac castra [archiepiscoporum] sine contradictione omnium suorum inimicorum et civitatem Bingin obsedit potenter pluribus septimanis. — Der Schaden, den der König dem Erzstift zufügte, wird in der Urkunde Heinrichs von Luxemburg für EB. Peter vom 28. Okt. 1308 auf über 100000 Mk. Silber geschätzt, s. Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 224 nr. 259 § 9. — Vgl. auch Reg. 715.

In dem Heere Albrechts befanden sich außer den Truppen aus seinen Stammlanden reichsstädtische Hilfsmannschaften (Ann. Mogunt. l. c.: communiones civitatum regi in auxilium convenerunt) und Zuzug aus Frankreich (Chron. Colm. l. c.); über die Hilfe Kg. Wenzels vgl. Reg. 744; Herzog Otto von Niederbayern nahm an dem Feldzuge teil (Österreich. Reimchr. Vers 77820), ebenso Pfalzgraf Ludwig, der spätere Kaiser, aber auch Truppen von dessen Bruder Rudolf, dem bisherigen Verbündeten der Erzbischöfe (Chron. Colm. l. c.: Acceptis illorum ducum [Bavarie] duorum hominibus ad civitatem, quae dicitur Bingin, cum letitia se transferebant; den Schaden, den die pfälzischen Truppen beim Auszug gegen EB. Gerhard dem Kloster Ahausen zufügten, haben Rudolf am 8. März 1310 und Ludwig am 23. Sept. 1330 vergütet, s. Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1629 und Böhmer, Reg. Imp. VII. 75 nr. 1218); am 27. Aug. 1301 nahm Kg. Albrecht im Lager vor Bingen die Grafen Heinrich, Emicho, Otto und Johann von Nassau in seine Dienste; es werden dabei als Zeugen aufgeführt: Abt Heinrich von Fulda, die Grafen Eberhard von Katzenelnbogen, Eberhard von Württemberg, Burkard von Hohenberg, Georg, Raugraf, Rudolf von Werdenberg, und die Edlen Kraft und Albrecht von Hohenlohe, Johann von

Lichtenberg, Vogt des Elsasses, Otto von Ochsenstein, Ulrich von Hanau, Vogt der Wetterau, Gottfried von Brauneck, Burggraf Johann von Rieneck, Reinhard von Strahlenberg und Albrechts Hofmeister Jakob von Frauenfeld, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 226 nr. 350. (Der hier genannte Eberhard von Katzenelnbogen hatte nach Johann v. Viktring l. c. 338 f. bis zuletzt bei Kg. Adolf ausgehalten und sich deshalb gegen Vorwürfe EB. Gerhards verteidigen müssen, war aber nach Adolfs Tod Albrechts Anhänger und Freund geworden); über die Teilnahme der Herren von Rappoltstein s. Albrecht, Rappoltstein. Ukb. 1, 174 nr. 241; nach den Gesta Bertholdi (Böhmer, Fontes 4, 297) hat sich bei der Belagerung Bingens Hugo von Buchegg besonders ausgezeichnet. **704**

1301 Sept. 11 — Wied. — EB. Gerhard inkorporiert dem Kloster in Poehlde, ord. Praemonstr., Mainzer Diöz., die Pfarrkirche S. Johannis Bapt. in Westerode und die Kapelle S. Johann in Werxhausen (Wirkeszhuszen), Mainzer Diöz., deren Patronatsrecht dem Kloster zustand. — D. in Wide 1301 III. id. Sept.

Cop.: Hannover (Pochlder Copiar V, 120 S. 71). — Reg.: Leuckfeld, Antiqu. Poeldenses 67 und 70. — Vgl.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 1005. **705**

Sept. 21 — Lahnstein. — EB. Gerhard gewinnt den (strenuus vir) Syboto gen. Boes zum Burgmann auf Böckelheim für 30 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), zahlbar innerhalb eines Jahres oder bis zur Zahlung mit 3 Mk. zu verzinsen. Nach Zahlung der 30 Mk. wird Syboto gleichwertige Eigengüter zu Lehen auflassen. — D. Loynstein 1301 XI. kal. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 50). Abhang. Siegel fehlt. **706**

Sept. 28 — Vogt, Schöffen, Rat und Bürgerschaft der Stadt Seligenstadt schließen sich, da sie mit dem römischen Reich in derselben Weise verbunden sind (astricti, ligati), wie die Städte der Wetterau,[1] nämlich Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, dem Bündnis dieser Städte an und geloben ihnen Hilfe gegen ihre und des Reiches Feinde. — A. et d. 1301 in vigilia b. Michahelis archangeli.

Or.: Wetzlar, Stadtarchiv. Siegel Seligenstadts. — Gedr.: Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 6 nr. 7; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 397 nr. 790. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 373 nr. 253; Scriba, Hess. Regesten 1, 65 nr. 707.

[1] Vgl. dagegen Reg. 550 und 606. **707**

Sept. bis Okt. — Kg. Albrecht erobert nach langwieriger Belagerung Bingen[1] und verwüstet den Rheingau.[2]

Vgl. außer den zu Reg. 704 angeführten Quellen: Narratio de gestis archiep. Mog. (Böhmer, Fontes 4, 364); Chron. de gestis principum (c. l. 1, 25): [Rex] episcopum Moguntinum bello pungit et occupat, et civitatem Pingam impugnat pariter et expugnat et alias munitiones regni ab eo manu valida recepit et resumit; Chron. S. Petri Erford. (Script. in us. schol. 321): Se convertens ad superiora Reni fluminis [rex] processit et Binge civitatem episcopi cepit, omnia, que eius erant, rapinis et incendiis devastans, municiones capiens omniaque bona episcopi et feoda imperiali protectione privans; quicumque nobilium ea acquirere possent, suis litteris ipsis ea confirmavit; que pestis tocius fere Alamanie fines infestavit; Sächs. Weltchron. (Mon. Germ., Dt. Chron. 2, 309) hat im wesentlichen dasselbe und fügt hinzu: [Albrecht] brante uf den bischof von Menze, das er stank.

Daß die verbündeten Fürsten vom König einzeln überwunden wurden, verdankte nach Chron. de gestis princ. l. c. Albrecht seiner Energie: .. principes .. bello cingit et obsidet tam valide, ut nullus eorum federe casso alter alterum valeat adiuvare. Nach Mathias von Neuenburg (Böhmer, Fontes 4, 174) hat EB. Gerhard seinen Kölner Verbündeten für vertragsbrüchig gehalten und seinen Zorn deshalb kaum bemeistert: convocato Coloniensi ad quoddam castrum suum, cum eum iuxta conspiracionem adiuvare non curaverit, ipsum voluit captivasse, si non per quosdam probos asserentes hoc dedecus esse, quod in domo sua, postquam cibum suum comederet, hoc faceret, fuisset aversus.

[1] Ann. Colmar. maior. (Mon. Germ., SS. 17, 226): [Rex] usque ad festum s. Michaelis (= Sept. 29) [civitatem Bingin] non poterat expugnare. Cives civitatis Bingin domino Alberto, regi Romanorum, VII. et VI. kal. Oct., cum cometa se inspicientibus apparebat, se tradiderunt sub conditionibus. Die Burg fiel erst einige Tage später, österr. Reimchronik l. c. cap. 716. Nach einer Hs. d. Math. v. Neuenburg (s. Ausgabe v. Urstisius S. 112) hat Albrecht die Burg Bingen überhaupt nicht erobern können (castrum non obtinuit); nach der Narratio de gestis l. c. hat die Burg Scharfenstein erfolgreich alle Angriffe Albrechts zurückgewiesen. — [2] In der Straßburger Handschrift des Mathias von Neuenburg l. c. werden Eltville, Geisenheim, Östrich, Rüdesheim besonders aufgeführt; in der Narratio de gestis l. c.: Rüdesheim, Winkel, Östrich. **708**

Okt. 15 — Kg. Albrecht gewinnt den Edlen Siegfried von Eppenstein zu seinen und des Reiches Diensten, doch soll Siegfried zu Diensten gegen den EB. Gerhard nur verpflichtet sein im offenen Krieg,[1] er wird aber auf der anderen Seite dem Erzbischof gegen den König nicht beistehen. (Bestimmungen über Hilfe gegen die Erzbischöfe von Köln und Trier und den Grafen Ruprecht von Nassau). Albrecht verspricht, den dem Siegfried gehörigen Teil der Burg Steinheim ihm zum Wiederaufbau und ruhigen Besitz zu übergeben, wann es dem König und dem Grafen Eberhard von Katzenelnbogen gut scheint, dazu sogleich alle Besitzungen und Güter, aus denen Siegfried in dem jetzigen Krieg durch Ulrich von Hanau, königlichen Vogt der Wetterau, vertrieben worden ist. — D. in castris prope Flersheim super Mogum id. Oct. 1301 ind. XV. regni anno IV.

Cop. saec. XV.: Wiesbaden (Eppensteiner Copiar XIII, 2 f. 176[v]). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 330; v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 3; Bernhardt, Antiquit. Wetterav. 1, 257. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 199; Böhmer, Reg. Imp. VI. 227 nr. 356; Scriba, Hess. Regesten 1, 237 nr. 2570; Sauer, Nass. Ukb. 1, 3, 50 nr. 1312. — Die

Gegenurkunde Siegfrieds vom gleichen Tag und Ort ist nach dem Original im Archivio Rancioni gedr.: Ficker, Wiener Sitzungsberichte 14 (1854), 189 nr. 30. — Reg.: Schliephake, Gesch. von Nassau 4, 62.

[1] In conflictu vel congressu campestri inter nos et . . archiepiscopum forsitan emergente. **709**

1301 Okt. bis Nov. Vor Rheinberg. — EB. Gerhard belagert mit den Erzbischöfen von Köln und Trier nach dem Abzug Kg. Albrechts die Burg Rheinberg;[1] bei der Rückkehr des Königs ziehen sich die Belagerer wieder zurück.

Ann. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 226): Dominus archiepiscopus Mog. . . domino Alberto regi Romanorum castrum Rinsperch post regis recessum obsederunt. Quod ut rex intellexit, revertitur, et episcopi recesserunt. — Nach den Rappoltsteiner Ann. von Luck [saec. XVII.] haben an der Entsetzung Rheinbergs die Herren von Rappoltstein und [Burkard] von Geroldseck am Wasichen teilgenommen, s. Albrecht, Rappoltstein. Ukb. 1, 175 nr. 242.

[1] Vgl. Reg. 448, 617 und 733. **710**

Nov. 25 Andernach. — EB. Gerhard bestätigt den Ablaß von 40 Tagen, den die Erzbischöfe Ranutius von Chiari, Adenulphus von Conza und Basilius von Jerusalem und die Bischöfe Br. Jakob von Chalcedon, Manfred von S. Marco, Nikolaus von Nicastro und Nikolaus von Tortiboli der Kirche von S. Moritz und Genossen [in Mainz], Mainzer Diözese, d. d. Rome 1300, erteilt haben und fügt einen Ablaß in gleicher Höhe hinzu. — D. Andernaci 1301 in die b. Catharinae virg.

Reg. (nach dem Druck der Haupturkunde): v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 962 Anm. — Or. der Haupturk.: Darmstadt (Mainz, S. Moritz). Siegel fehlen.

B. Johann von Prag, der Nachfolger des am 6. Nov. 1301 verstorbenen B. Gregor ist am 10. Dez. (in dominica, qua cantatur Populus Sion) 1301 im Prager Dom geweiht worden, Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth S. 547). Die Bestätigung (e. l. 550) kann in dieser Frist von EB. Gerhard eingeholt worden sein. Daß dieser aber die Weihe selbst vollzogen habe, wie Frind, Kirchengesch. v. Böhmen 2, 64 annimmt, ist schon aus zeitlichen Gründen ausgeschlossen. **711**

Dez. 19 EB. Gerhard erklärt, daß Adelheid, die Witwe des Ritters Heinrich von Heppenheft, eine Kapelle zu Laufenselden (Lafenseldun), Mainzer Diöz., zu Ehren der hl. Katharina neu gebaut und mit jährlich vier Pfund Denaren und 10 Malter Getreide dotiert hat, und überträgt ihr auf Lebenszeit das Patronatsrecht; nach ihrem Tod soll dies Recht auf den Pfarrer zu Kemel, in dessen Pfarrei die Kapelle liegt, übergehen. — D. 1301 XIV. kal. Jan.

Abschrift Kindlingers (nach d. besieg. Orig.): Münster (II, 137 S. 118). — Hiernach gedr.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 2, 48 nr. 63. — Reg. (nach Schott, Handschriftl. Gesch. d. rheingräfl. Hauses): Bodmann, Rheing. Altert. 1, 41 und 44 und 323; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 50 nr. 1315. **712**

s. d. Heinrich, Schenk von Apolda (Apoldia), Sohn Heinrichs d. Ä., erklärt vor genannten Zeugen, daß der Verkauf des Vogteirechts über Kloster Heusdorf[1] an Propst Heidenreich, Priorin Ottilie und den Konvent des Klosters, den er mit Zustimmung seines Bruders Dietrich vor einigen Jahren vollzogen hat, unabänderlich sein soll, ohne Rücksicht darauf, daß er auf die Veranlassung (ad inportunam instanciam) seiner Vettern (patrueli) das Vogteirecht, obwohl er es schon nicht mehr besaß, dem EB. Gerhard (de facto magis quam de iure) resignierte.[2] — D. 1301.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Rest vom Siegel des Propstes Heinrich der Regularkanoniker S. Aug. in Erfurt und Siegel des Ausstellers. — Eine andere Ausfertigung ohne die Zufügung: non obstante etc. ist gedruckt: [Otto,] Thuringia sacra 364; Rein, Thuringia sacra 2, 187 nr. 182. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 175.

[1] ius advocacie, quod in bonis claustri in H. sive in ipso claustro habere videmur. — [2] Vgl. Reg. 583 und 647. **713**

[1301] Nach dem Verzicht des Abtes Marquard von Reinhardsbrunn wird der Prior Hermann (von Zimmern) zum Abt gewählt[1] und empfängt unter Zustimmung EB. Gerhards von B. Heinrich von Merseburg die Abtsweihe. — 1301.

Chron. Reinhardsbrunn., Mon. Germ., SS. 30, 1, 643.

[1] Vgl. Möller, Urk. Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn, S. 87. **714**

1302 Jan. 1 EB. Gerhard fordert seinen Klerus (archipresbyteri, camerarii, plebani, viceplebani, capellani, rectores) zur Unterstützung des im Jahre zuvor[1] zerstörten Nonnenklosters Rupertsberg bei Bingen auf, gewährt den Besuchern und Wohltätern des Klosters einen Ablaß von 40 Tagen und den bei der Durchführung des Auftrages eifrigen Priestern Verzeihung für bereute Nachlässigkeit in der Einhaltung der hore canonice. — D. 1302 kal. Jan.

Cop. saec. XV.: Koblenz (Privilegienbuch v. Rupertsberg und Eibingen f. 165[v]). — Reg: Bruder, Zs. d. Ver. z. Erf. d. rhein. Gesch. 3, 399 (= Festgabe f. d. Gesamtverein der dt. Geschichtsvereine 1887 S. 15).

[1] Joh. von Viktring (Böhmer, Fontes 1, 343) berichtet, daß Kg. Albrecht Bingen belagerte vastatis omnibus per circuitum et precipue monasterio sanctimonialium, quod mons S. Ruperti dicitur, super Nahaim fluvium posito in vicinia civitatis. **715**

1302 Febr. 10 Der Dekan von Mariengreden zu Mainz urkundet als der vom EB. G[erhard] eingesetzte Richter über den Verkauf einer Leibrente durch Ritter Nikolaus, den Sohn des verstorbenen Ritters Ernst von Weissenau (Witzenouwe), an das Kloster Eberbach. — A. 1302 IV. id. Febr.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 440 nr. 597. **716**

März 20 Speyer. — EB. Gerhard verpflichtet sich der Stadt Mainz gegenüber, keinen Anspruch auf Ersatz des Schadens zu erheben, den sie ihm durch Unterstützung Kg. Albrechts in seinem Krieg gegen das Erzstift zugefügt hat. — D. Spire XIII. kal. Apr. 1302.

Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 26[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 6. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIII; Böhmer, Reg. Imp. VI. 229 nr. 377; Scriba, Hess. Regesten 3, 148 nr. 2240. **717**

März 20 Speyer. — Ebenso der Stadt Speyer gegenüber. — D. wie vorher.

Or.: Speyer, Stadtarchiv. Bruchstück vom Siegel des Ausstellers. — Gedr.: Lehmann, Chronicon Spirense (Ausgabe von 1711) S. 631; Lünig, Reichsarchiv 14a, 477, beide irrig unter August 20; Hilgard, Ukb. der Stadt Speyer 167 nr. 214. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 204 (nach Lünig). **718**

März 21 Kg. Albrecht schließt mit EB. Gerhard (dem erbern fursten) unter Vermittelung des Markgrafen Otto von Brandenburg und anderer Getreuen Frieden unter folgenden Bedingungen: 1.[1] Der Erzbischof unterstützt den König mit ganzer Macht gegen jeden, der ihn und das Reich angreift; der König hilft dem Erzbischof, soweit er im Recht ist (zů sinen rechten bestanden . . sin). — 2. Der Erzbischof soll die Zölle zu Lahnstein und was er an unrechten Zöllen hat nicht weiter erheben und die ihm von Albrecht und Adolf darüber erteilten Urkunden und ihre wiederholten Ausfertigungen (nue briffe) zurückgeben (nicht ausgelieferte Urkunden sollen ungiltig sein).[2] Urkunden über Privilegienbestätigung (briffe uber alte bestedunge) soll er behalten, ebenso das Ungelt und die Juden zu Frankfurt und die Urkunden Albrechts und Adolfs darüber.[3] — 3. Seligenstadt soll bei dem König bleiben, bis Gerhard sein Recht darauf in einem Gerichtsverfahren nachweist, dem sich Albrecht nicht entziehen wird (bisz [er] iz . . uns mit recht abgewinnet und wir sullen auch im rechtes gestaden).[4] — 4. Zum Unterpfand hat der Erzbischof die Stadt und die Burg Bingen, Ehrenfels (Ernvels), Scharfenstein (Scharpensteyn), Lahnstein und Lahneck (Laynsteyn, Lanekke) mit Zubehör gesetzt, doch hat der Markgraf von Brandenburg auf Grund der ihm eingeräumten Befugnis eins, nämlich die Burg Lahneck, nachgelassen. — 5. Die genannten Besitzungen sollen fünf Jahre hindurch verpfändet sein; nach deren Ablauf soll man sie dem Erzstift wieder zurückgeben. Hat dann der König Anspruch auf Stadt und Burg Bingen, so soll Gerhard einem Rechtsverfahren nicht ausweichen (rechtes gestaten). Wenn Gerhard während der fünf Jahre stirbt und sein Nachfolger nicht in die Abmachung eintreten will, so soll man dem König Stadt und Burg Bingen wiedergeben mit dem Recht, wie er sie jetzt [d. h. nach der Eroberung, vor dem Frieden] innehat, und dem Nachfolger Gerhards und dem Domkapitel die anderen verpfändeten Festen ausliefern. Stirbt der König während der Zeit, so sollen dem Erzstift alle die Pfandgüter zurückgegeben werden. Die Besitzungen werden für die Dauer der Pfandschaft dem Gottfried von Brauneck oder, im Fall seines Todes, seinem Sohne Andreas überliefert. Der Inhaber soll sie mit Turmhütern, Wächtern, Pförtnern und Burgmannen besetzen, die Verpflegung (kost) geschieht von erzbischöflichem Gut. — 6. Die Vergütung (kost) der Herren von Brauneck soll von dem König, dem Erzbischof und dem Markgrafen festgesetzt werden; wird eine Einigung nicht erzielt, so entscheidet der Markgraf. Einkünfte, die über diese Beträge hinaus auf dem Land oder in den Städten, von Juden oder Christen gezahlt werden, sollen dem Erzbischof zustehen. — 7. Gerhard darf mit seinen Leuten in den genannten Burgen ein- und ausreiten, doch soll er dazu die Erlaubnis des von Brauneck einholen. — 8. Alle die Bischöfe und Pfaffen und ihre Leute, die dem König und Reich in diesem Krieg gegen den Erzbischof beigestanden haben, sollen [mit dem Erzbischof] versöhnt sein (eyn gantz sůn haben). — 9. Gerhard soll der Stadt Mainz das halten, was er und seine Vorfahren ihr in Urkunden zugesagt haben und das Kapitel bestätigt hat.[5] Was dem entgegen geschah, soll widerrufen werden, und je zwei Vertreter des Erzbischofs und der Stadt darüber entscheiden. Die Stadt soll sich dem Erzbischof gegenüber ebenso verhalten. — 10. Vierzehn Tage, nachdem der von Brauneck Burg und Stadt Bingen und die Städte Scharfenstein, Ehrenfels und Lahnstein übernommen hat, sollen dem Erzbischof und allen seinen Helfern alle die Güter, die sie in dem Kriege verloren haben, zurückgegeben werden, ebenso Festen außerhalb des Landes, die von Albrechts Helfern gewonnen wurden, bis zum 25. Juli (Jacobs dag). Dies hat Albrecht gelobt und zehn Herren, die noch bestimmt werden sollen, werden, wenn die Bedingung nicht eingehalten wird, in der Stadt

Worms je durch einen Ritter und einen Edelknecht Einlager halten, bis die Bedingung erfüllt ist. Glaubt der König, daß ihm der Erzbischof Unrecht tat (an uns gebrochen habe), so sollen beide je zwei Schiedsrichter bestimmen, die die Sache untersuchen und entscheiden, oder wenn sie sich nicht einigen können, vor den Markgrafen bringen sollen; „wem der gestet, der hat sin sache verbunden". Stirbt der Markgraf zuvor, so soll Gottfried von Brauneck an seine Stelle treten, stirbt auch er, dann sollen die vier Schiedsrichter einen anderen Obmann wählen. — Hat der Erzbischof ein Gut, das Albrecht als Reichsgut beansprucht, so soll er sich dem Rechtsverfahren unterwerfen; ebenso der König, wenn Gerhard ihn um ein Gut anspricht, das dem Erzstift gehöre. — 11. Beide Fürsten und ihre Helfer sollen sich gegenseitig „recht dun". — 12. Die Städte, die den König und das Reich unterstützt haben, sollen „eyn recht sun haben". — 13. König und Erzbischof haben für sich und alle ihre Helfer, die durch sie in den Krieg geraten sind, eine rechte Sühne vereinbart. — 14. Beide wollen jedermann wieder in sein Erbe einsetzen, es sei Burg oder Stadt, Dorf oder Gericht, wo er vor dem Kriege saß. — 15. Wer im Krieg auf des anderen Gut gebaut hat, soll den Bau wieder beseitigen. Burgen und Städte, die zerstört sind, dürfen nach Belieben wieder gebaut werden. — 16. Die Wegnahme von fahrender Habe durch die Kriegführenden soll ungesühnt bleiben (des sal eyn gantze sun sin). — 17. Gefangene sollen frei sein ohne Lösegeld; ist dies schon bezahlt, so soll es nicht zurückgegeben werden. — 18. Der von Breuberg (Bru-) soll seine Festen, Güter und Pfänder, zerstört oder unzerstört, zurückerhalten. — 19. Gerhard soll die pfälzische Ausfertigung des Bündnisbriefes ausliefern, wie der Pfalzgraf es bereits getan hat.[6] — 20. Wenn der Erzbischof von Köln die Bündnisbriefe mit Mainz und der Pfalz zurückgibt, so soll Gerhard auch die Kölner Ausfertigung dem König ausliefern. — 21. Der Markgraf soll darüber entscheiden, wie Albrecht den Erzbischof darüber vergewissern soll, daß er ihm dem Vertrage gemäß beholfen ist. Königssiegel. — G. in der stad zů Spire 1302 an sante Benedicten tage in der vasten, in dem firden jare unsers richs.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 115^{v}). — Gedr.: Mon. Germ. 4 (Leges 2), 477; Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II, 1, 240; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 113 nr. 141. — Teilw. gedr.: Weller, Hohenloh. Ukb. 1, 456 nr. 636. — Reg.: Kopp, Gesch. d. eigen. Bünde III, 2, 98. — Erw.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 6 Anm.; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 237 nr. 351; Böhmer, Reg. Imp. VI. 228 nr. 377; Scriba, Hess. Regesten 3, 148 nr. 2241; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 19 nr. 122; Weidenbach, Regesta Bingiens. 22 nr. 224; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 50 nr. 1316; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 402 nr. 800.

Aus der chronikalischen Überlieferung seien hervorgehoben: Chron. de gestis princ. (Böhmer, Fontes 1, 25): Cum autem [principes] cernerent se non proficere nec posse regi rebellare, post multa preliorum et incendiorum pericula perpetrata nec non innumerabilia mala hominibus irrogata tandem cum eo pacem et concordiam inierunt. — Mathias von Neuenburg (e. l. 4, 174): Tandem multorum precibus devictus, eundem Moguntinum sibi sufficienter caventem ad gratiam reassumpsit. — Chron. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 269): Inimici regis plurimum vexati cum rege composuerunt, et homines cum navibus Rhenum ascendere ac descendere libere permiserunt. — Ann. Mog. (e. l. 17, 3): Episcopus opidum Laynsteyn, Ereufels, Scharpenstein et Pinguiam cum castro Klop regi resignavit sub certis conditionibus, et sic se regis gratiae confirmavit. — Chron. S. Petri Erford. (Script. in us. schol. 322): Ad ultimum tamen rege prevalente, episcopus talem compositionem meruit, ut quatuor castris munitissimis loco obsidum datis, quinquennio ipsi ad quevis regni necessaria assisterent nec se ultra ei opponere conaretur. (Entsprechend: Sächs. Weltchronik, Mon. Germ., Dt. Chron. 2, 309). — Johann von Viktring (Böhmer, Fontes 1, 342 f.): Presul [Moguntinus] iram regis contra se bullientem sentiens, tria castra obtulit, ut deinde regem non offenderet. Que nobili viro de Bruneck sunt commissa, tali interpositione, ut numquam redderentur, si manum levaret de reliquo contra regem. — Mit etwas Übertreibung sagt Chron. eccles. Wimpin. (Mon. Germ., SS. 30, 1, 673): Quos [principes] una estate ita potenter sibi [regi] subegit, ut de cetero contra eum mugire non auderent. — Vgl. außerdem die österreich. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2 cap. 722) und die anderen zu Reg. 701 genannten Stellen, sowie den Bericht des Luck von Kolmar, Albrecht, Rappoltstein. Ukb. 1, 174 nr. 241 (hier ist statt Raub jedenfalls Klopp zu lesen).

[1] Die Zahlen entsprechen denen in der Ausgabe der Constitutiones. Statt Erzbischof heißt es meist Bischof. — [2] Vgl. Reg. 268, 527, 534, 547; über die Rheinzölle s. Wetzel, Zollrecht d. dt. Könige 96 ff. — [3] Vgl. Reg. 548; 489 und 605. — [4] Vgl. Reg. 707. — [5] Vgl. Reg. 417 f. — [6] Vgl. Reg. 703. 719

1302 [März 27] Kg. Albrecht an P. Bonifaz VIII. Nach dem Tode Kg. Rudolfs, des Vaters von Albrecht, haben die Kurfürsten in Frankfurt den Grafen Adolf von Nassau zum König gewählt, und nachdem dieser zu Aachen gekrönt worden war, empfing Albrecht von ihm sein Herzogtum Österreich und Steyer und die Herrschaften Krain, Mark und Portenau zu Lehen, leistete ihm persönlich den Lehenseid und war der Hoffnung, daß sich aus dieser Beziehung eine dauernde Freundschaft entwickeln werde. Kg. Adolf aber wollte ihm sein Herzogtum entreißen, und obwohl Albrecht fünfmal Gesandte[1] zu ihm schickte, konnte er ihn davon nicht abbringen, vielmehr hat Adolf sogar Albrechts Vasallen gegen ihren Herrn heimlich aufzuhetzen gesucht. Darauf hat EB. Gerhard (Gothardus) von Mainz, der sich dazu für berechtigt hielt,[2] Albrecht aufgefordert, in Frankfurt vor dem König und den Reichsfürsten sich zu verteidigen und gegenüber dem Zorn, den Adolf auf ihn geworfen hatte,

seine Unschuld zu beweisen. Albrecht brach mit den wenigen, die ihm nicht abspenstig gemacht worden waren, nach dem Elsaß auf, zog hier eine stärkere Mannschaft an sich, da verlegte ihm Adolf den Weg und begann offen mit ihm Krieg zu führen. Zugleich wurde Albrecht von EB. Gerhard gegen den Pfalzgrafen Rudolf zu Hilfe gerufen, der die Mainzer Kirche angreife,[3] und schlug zum Schutze des Erzstifts bei der pfälzischen Stadt Alzey ein Lager auf. Dort wurde er von EB. Gerhard und anderen Kurfürsten persönlich ersucht, daß er sich nach Adolfs Absetzung, die durch dessen offenbare Mängel und Vergehen notwendig sei, zum König wählen lasse. Er lehnte dies ab, und als er doch von den Fürsten zum König gewählt wurde noch zu Adolfs Lebzeiten, stimmte er der Wahl nicht zu,[4] als er aber gleichwohl von einigen König genannt wurde, widersprach er nicht,[5] um unter dem Schutze des Königstitels besser seinem Feinde widerstehen zu können. Adolf hat ihn dann gegen seinen Willen bei dem Kloster Münstertrais zur Schlacht gezwungen und ist darin gefallen. Albrecht glaubt, sich weder des Hochverrats (crimen lese magestatis), noch des Bruches des Lehenseides schuldig gemacht zu haben; wer sich in der Notwehr siegreich verteidigt, sei kein Mörder. Die Ursache seiner Exkommunikation und des Vorwurfes, er habe die Kirchen verfolgt, hat er trotz eifrigen Nachdenkens nicht entdecken können, wenn man sich nicht etwa darauf stützt, daß er zum Schutze des Reichs einiges in königlicher Pflichterfüllung tat, worin gewisse kirchliche Personen fälschlich ein Unrecht gegen sich erblickten.[6] — Schließlich teilt er dem Papst noch kurz seine einhellige Wahl zum römischen König, seine Krönung in Aachen und die Übernahme der Regierung mit, verspricht, ein getreuer Sohn der Kirche zu sein, und bittet ihn, ihm seine Huld zuzuwenden. — [D. et. a. in Baden 1302 ind. XV., VI. kal. Apr., regni anno IV.][7]

Cop.: Wien, Staatsarchiv (Formelbuch Kg. Albrechts S. 5). — Gedr.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 291 Beil. 11; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 409; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 92 nr. 116. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 229 nr. 379.

[1] Sie werden einzeln aufgeführt. — [2] qui hoc sibi de iure et consuetudine ascribit competere. — [3] Vgl. Heymach 62. — Wie für einen großen Teil der anderen Ausführungen, so ist auch für diesen Punkt sonst nirgends ein Beleg zu finden. — [4] dum a principibus in regem nominati seu electi essemus, ut dicitur, ... votis eorum non annuimus. — [5] interdum dissimulavimus. Er hat sich aber selbst schon vor der zweiten Wahl König genannt, s. Reg. 526. — [6] Dieser Passus kann sich (trotz seiner Stellung in dem Schreiben) nicht auf Ereignisse vor der Frankfurter Wahl beziehen, denn gerade nach der Darstellung Albrechts konnte er damals nicht etwas tun pro tuicione reipublice, regiminis nostri debitum exsequentes; er sagt selbst, [erst] regiis insigniis insigniti regnum et regiminis curam suscepimus; es ist jedenfalls an seine Politik gegen die Kurfürsten zu denken. Vgl. Reg. 681. — [7] Die Datumzeile (D. et a. ut supra) nimmt Bezug auf die Geleitbriefe, die die Gesandten Albrechts mit zur Kurie nahmen. — Vgl. Niemeier, Untersuchungen 96 f. **720**

1302 April 9 Onufrius de Trebis, Professor der Rechte, Dekan von Meaux (Meldensis), päpstlicher Kaplan und Auditor des päpstlichen Palastes, ist von P. Bonifaz VIII. mit der Entscheidung über die Besetzung der Propstei von Mariengreden zu Mainz betraut worden, und lud auf Verlangen des Mag. Peter de Lande, des Prokurators dieses Stifts, den Mainzer Domkanoniker und Erzpriester Heinrich von Rodenstein dreimal und sogar ein viertes Mal[1] vor und da kein Vertreter (procurator sufficiens) für Heinrich erschien, begann er das Kontumazialverfahren (reputavimus exigente iustitia ipsum contumacem). Mag. Peter bewies durch Schriftstücke, daß die Angelegenheit ordnungsmäßig an die Kurie gebracht wurde und hier zu Ende zu führen ist, und präsentierte ein Libell des Inhalts, daß EB. Gerhard nach dem Tode des Propstes Eberhard von Mariengreden ohne Rücksicht auf das Wahlrecht des Stifts[2] dem Heinrich von Rodenstein, Kanoniker und Erzpriester von Mainz, die Propstei trotz dessen Unfähigkeit und Unwürdigkeit übertragen hat und ihn durch Exekutoren hat einführen lassen;[3] hiergegen appelliere das Stift an die Kurie und bitte, die von dem Erzbischof vollzogenen oder veranlaßten Schritte aufzuheben. — Schließlich erschien vor Onufrius Mag. Accursius Ubaldi de S. Geminiano, der von dem Pleban von Stockstadt Erwin von Karben, dem Kanoniker von Karden Nikolaus gen. Hungarus von Metz und dem Arnold von Wachenheim als Prokurator EB. Gerhards und Heinrichs von Rodenstein eingesetzt worden war; doch wurde an seiner Stelle mit der Führung des Prozesses für Heinrich durch dessen Prokuratoren Arnold und Nikolaus der Mag. Andreas de Pyperno beauftragt. Auf dem angesetzten [Beweis-]Termin hat aber nur Peter, nicht auch die Gegenseite Beweisstücke vorgebracht, und auf dem zweiten Termin ist Andreas überhaupt nicht erschienen. Daher entscheidet [auf dem dritten Termin] in Anwesenheit beider Prokuratoren Onufrius zugunsten des Stiftes dahin, daß die Übertragung der Propstei durch den Erzbischof und die Verfügungen der Exekutoren nichtig seien, und verurteilt Heinrich zur Zahlung einer Entschädigung (pro expensis) von 50 Goldgulden an das Stift. — Zeugen: Porrina de Casulis, Andreas de Mediolanis, advocati in Romana, magistri Cistofanus de Fundis, Georgius

de Interram[nis], procuratores in dicta curia, magistri Cursinus de Vingiali, Nicolaus de Fractis, Leo de Seccia, notarii .. auditoris. — Lecta, lata et in scriptis pronuntiata fuit dicta sententia 1302 ind. XV., m. Aprilis die 9, pont. Bonifatii VIII. anno VIII. Laterani in palatio domini pape.

Notariatsinstrument des Notars Gerinus dei Cambii de castro Firmano, Firmanensis dioec., vidimiert von den Mainzer Richtern am 29. Febr. 1308. Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden 40). Siegel hängt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 146.

[1] ex habundanti ad convincendam eius malitiam. — [2] Quamvis libera electio prepositi .. ad .. capitulum dicte ecclesie .. pertineat et pertinuerit etiam ab antiquo, .. . Gerardus .. predicta non attendens ex arrupto et sine cause cognitione et iuris ordine penitus pretermisso et iuribus dictorum decani et capituli non auditis nec examinatis, de facto tantum cum de iure non posset .. Henrico .. ad preposituram providere presumpserit. — [3] Vgl. Reg. 657. **721**

1302 Mai 2 — EB. Gerhard bestätigt auf Bitten des Stifters, des Plebans Ernst von S. Quintin zu Mainz, die Errichtung und Dotierung eines Altars zu Ehren des hl. Erzengels Michael in der Pfarrkirche des Stifters; das Präsentationsrecht soll der Pleban bis zu seinem Tode, dann der Mainzer Domscholaster haben; im Falle einer Nachlässigkeit soll an dessen Stelle der Mainzer Domdekan treten. — D. 1302 VI. non. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 51). Bruchstücke von Gerhards Siegel an roter und weißer Seide. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 116). — Reg.: v. Gudenus, Cod. dipl. 5, 1099. **722**

Mai 5 — Mainz. — EB. Ger[hard] beauftragt den Offizial des Propstes von Dorla, dafür zu sorgen, daß die Bürger von Mühlhausen unbeirrt durch die Ansprüche des Propstes der Neustadt in Mühlhausen, auch weiterhin das von ihren Vorfahren gegründete [S. Antonius-]Spital durch einen von ihnen präsentierten Priester leiten lassen dürfen. — D. Maguntie 1302 III. non. Maii.

Vidimiert auf Bitten des Rates von Mühlhausen und des Dietrich von Dorla, Provisors des gen. Hospitals, von Abt Thymo von Homburg (Hohen-), O.S.B., den Cisterzienseräbten Ditmar von Volkenrode (Volkolderode) und Heinrich von Reifenstein, Gottfried, Propst des Brückenklosters in Mühlhausen, Heinrich, Propst von Beuren (Buren), und Johann, Propst des Nonnenklosters in An(neu)rode. Actum in Mulhusen 1302. Or.: Mühlhausen. Siegel der Vidimierenden. — Gedr.: Grasshof, Commentatio de originibus Mulhusae 195; Herquet, Ukb. von Mühlhausen 230 nr. 528. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 49. **723**

Mai 10 — EB. Ger[hard] löst den B. [Heinrich] von Konstanz auf seine Bitten von der Exkommunikation, die auf der Mainzer Synode[1] über diejenigen verkündigt worden war, die Kg. Albrecht mit Rat oder Tat gegen die Mainzer Kirche unterstützten. — D. 1302 VI. id. Maii.

Or.: Freiburg, Erzbischöfl. Archiv. Bruchstück des abhang. Siegels. — Reg.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3270.

[1] In hoc anno irrig statt in anno transacto s. Reg. 681 und 726. **724**

Mai 13 — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix den der Marienkirche in Bechtolsheim (Behtelinsheim), Mainzer Diöz., erteilten Ablaß von 40 Tagen[1] und fügt einen Ablaß von gleicher Höhe hinzu. — D. 1302 III. id. Maii.

Or.: Bechtolsheim, Kathol. Pfarramt. Siegelrest an grüner Schnur. — Gedr.: Falk, Archiv f. hess. Gesch. 14 (1879), 728.

[1] Das Original dieser Urkunde, die von Br. Basilius von Jerusalem, Erzbischof der Armenier, und den Bischöfen Manfred von S. Marco, Zamboccus von Camerino, Br. Nikolaus von Tortiboli, Br. Jakob von Chalcedon, Nikolaus von Nicastro, Br. Anton von Csanad und Adenulfus von Conza für Bechdolfisheim ausgestellt ist d. d. Rome 1300 ind. XIII. die 18. m. Oct. pont. Bonifacii VIII. anno VI., s. e. l. 8 (rote) Siegel. — Gedr.: l. c. 726. **725**

[Juni 6] — Mainz. — EB. Gerhard befiehlt bei Strafe der Exkommunikation, (1.) daß in allen Kirchen der Diözese die Pfründen der Kanoniker und Konfratres gleich sein sollen und verbietet, daß ein Unterschied zwischen den praebendae maiores und pueriles gemacht wird, weil er leicht die Ursache von Zwietracht ist; die ursprüngliche Verteilung der Pfründen soll bei der ersten Gelegenheit wieder herbeigeführt werden, so daß die Einheit der Kirche auch darin zum Ausdrucke kommt. — (2.) Er verbietet bei den auf dem Fritzlarer Konzil[1] bestimmten Strafen, daß Kanoniker zu Pfründen oder Kanonikaten gewählt werden, die nicht erledigt sind, und reserviert der erzbischöflichen Ernennung alle Pfründen, die durch solche Wahl besetzt werden, wenn der Erzbischof nicht aus besonderen Gründen Dispens erteilt.[2] — (3.) In Erneuerung alter Satzungen exkommuniziert er alle Mönche und Kanoniker, die entgegen den Bestimmungen der heiligen Canones irgendwelche bindende Vereinigungen (colligationes seu confoederationes .. fidei aut sacramenti interpositione) eingegangen sind, wenn sie diese Bündnisse nicht sofort lösen; denn solche Vereinigungen geben zu Streitigkeiten Anlaß, stören den Gehorsam, untergraben die Disziplin, schädigen die Kirche und bringen die Seelen in Gefahr; er erklärt, daß niemand durch solche Verpflichtungen gebunden sein solle. — (4.) Er verbietet die Verpfändung von Kelchen, Büchern, Kreuzen und geistlichen Gewändern durch Kleriker

an Juden, damit durch diese nicht Übeltäten an den geweihten Dingen begangen werden. — (5.) Er hebt alle im vorigen Jahr auf einer Mainzer Synode[3] verkündigten Urteile gegen Kg. Albrecht und seine Helfer auf, da jetzt Frieden hergestellt ist. — (6.) Endlich hebt er alle Prozesse und Entscheidungen (processus et acta), die in der Stadt Mainz von den Mainzer Stuhlrichtern, den Archidiakonen der Mainzer Kirchen und ihren Offizialen seit seinem Verbot jeder Ausübung einer Jurisdiktion erlassen worden sind, auf, und suspendiert (7.) bis zur Prüfung und Bestätigung durch ihn alle quaestuarii und die Sammlungen (petitiones .. publice lucrativas), die sie in den Kirchen oder [sonst] vor dem Volk verkündigen. — D. et a. in synodo Moguntina 1302 VIII. id. Jun.

Cop. saec. XIV.: Pommersfelden (Codex nr. 41, 2918; Liber S. Petri in Erfordia). — Gedr. nach einer Abschrift Schannats aus einem [anderen] Ms. S. Petri Erford.: Hartzheim, Concilia Germ. 4, 95 (irrig: 1301).

[1] 30. Mai 1244, s. Hartzheim (irrig unter 1246) 3, 573 cap. 6 und Böhmer-Will 2, 279 nr. 486. — [2] Bei Hartzheim fehlen hier die Worte: Non obstantibus confirmationibus in forma communi obtentis a sede apostolica, per quas nichil iuris atribuitur sed vetus, si quid est, tantummodo conservatur. — [3] Vgl. Reg. 681. **726**

1302 Juni 22 — Weiher. — EB. Gerhard inkorporiert dem Nonnenkloster Altenmünster (veteris celle) in Mainz die in dem Klosterhof zu Rumersheim gelegene Kapelle, deren Patronatsrecht dem Kloster zusteht, und befiehlt ihnen, den Gottesdienst an der Kapelle durch ihre Mitbrüder versehen zu lassen. — D. apud Vivarium 1302 X. kal. Jul.

Or.: Mainz, Stadtarchiv (Universität). Siegel Gerhards (grün) an roter Seide verletzt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 5, 168 nr. 192. — Über Schloß Weiher [Weiberhof] vgl. Schenk zu Schweinsberg, Archiv f. hess. Gesch. 14 (1879), 746. — Über Rumersheim vgl. Wagner, Wüstungen Rheinhessens 138. **727**

Juli 24 — Höchst. — EB. Gerhard inkorporiert dem Deutschordenshaus in Mergentheim die Pfarrkirche in Bödigheim (Betdenkeym), Mainzer Diözese, mit der Bestimmung, daß es durch einen von den Brüdern präsentierten und vom Archidiakon des Ortes einzusetzenden Ordensbruder den Gottesdienst versehen läßt, der dem Erzbischof und dem Archidiakon untersteht, wie andere Weltpriester, und nicht ohne zwingenden Grund noch ohne des Erzbischofs Zustimmung vom Orden abgesetzt werden darf. — D. in Hosten 1302 IX. kal. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 48). Abhang. Siegel fehlt. — Cop. saec. XV.: Wien, Deutschordenszentralarchiv nr. 177. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 4, 983. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIII; v. Freyberg, Reg. Boica 5, 31. **728**

Aug. 21 — Speyer. — Graf Eberhard von Katzenelnbogen verkündet, daß Kg. Albrecht in eigener Person vor ihm, als dem Vorsitzenden (loco .. regis) des Gerichts, eine Entscheidung in Sachen des Grafen Johann von Hennegau und des Bischofs Adolf von Lüttich gefordert hat, und daß EB. Gerhard, B. Eberwin von Worms, und die Grafen Burchard von Hohenberg (Hoen-), Berchtold von Katzenelnbogen, Hermann von Sulz, Georg und Konrad, Raugrafen, und Wildgraf Konrad, sowie die Herren Johann von Lichtenberg, Gottfried von Brauneck und Gerlach von Breuberg (Bro-) einhellig das Urteil fällten, daß der Bischof den König mit ganzer Macht in der Grafschaft Hennegau und wo es sonst nötig ist, unterstützen muß gegen den Grafen ohne Rücksicht darauf, daß Johann seine Grafschaft von dem Bischof zu Lehen trägt. Eberhard, Gerhard, Eberwin und die Grafen und Herren besiegeln die Urkunde. — D. 1302 fer. III. ante diem b. Bartholomei apostoli, in Spira.[1]

Nach dem besiegelten Transsumpt des Lütticher Kapitels vom 15. Sept. 1302, das in Mons (Trésorerie des chartes 264) ruht, gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 118 nr. 145. — Reg. (nach S. Génois, Monuments anciens): Böhmer, Reg. Imp. VI. 231 nr. 395.

[1] Datum im Text. **729**

Sept. 9 oder 10 — Frankfurt. — EB. Gerhard sagt dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen, seinem Verwandten, zur Belohnung treuer Dienste eine Summe Geldes zu. — D. Frankenfurth IV. (V.?) id. Sept. 1302.

Nach schwer lesbarem (jetzt nicht mehr aufzufindendem) Or. reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 1, 365. **730**

Sept. 22 — EB. Ger[hard] befiehlt, daß die 50 Mk. Kölner Denare, die ihm das Viktorstift vor Mainz ratione subsidii schuldet, an die Gräfin Sophie von Ziegenhain (nobilis matrona) ausgezahlt werden. — D. 1302 X. kal. Oct.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Viktor). Bruchstück vom abhang. Siegel. — Verz.: e. l. (Epitome archivi S. Victoris 43). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 615 nr. 617. **731**

Okt. 8 — EB. Gerhard bestätigt durch Transfix die Ablaßurkunde, die die Erzbischöfe Adenulphus von Conza, Br. Ranutius von Cagliari und Br. Basilius von Jerusalem, Erzbischof der Armenier, sowie die Bischöfe Br. Anton von Csanad (Chenadiensis), Nikolaus von Nicastro, Br. Jakob von Chalcedon, Br. Nikolaus von Tortiboli und Manfred von S. Marco am 8. Okt. 1300 der Martinskirche in Stolberg erteilt haben.

Nach dem Or. in Stolberg, Kirchenarchiv von S. Martin, reg.: Pfitzner, Zeitschr. des Harzvereins 23 (1890), 302. **732**

1302 Okt. 9 Die Richter des Mainzer Stuhls vidimieren und transscribieren den Lehensrevers des Ritters Friedrich von Heppenheft vom 14. Juli 1280,[1] worin er erklärt, daß EB. Werner ihm den Teil der Burg Rheinberg,[2] auf den er (der Erzbischof) seit dem Tode des Rheingrafen Werner und seines Sohnes Anspruch zu haben glaubt, ebenso verliehen hat, wie zuvor den anderen Teil der Burg, und daß die Burg dem Erzstift stets offen sein soll. — A. et. d. 1302 VII. id. Oct.

Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 149^{v}; 6 f. 80; Lib. reg. 5 f. 55). — Abschrift (Kindlingers): Münster (I, 137 f. 94). — Gedr. hiernach: Roth, Nass. Geschichtsquellen 2, 48 nr. 64. (Kindlinger und Roth geben als das Jahr von Friedrichs Urkunde irrig 1265 an; vgl. Schenk zu Schweinsberg, Hess. Quartalblätter 1883, 3 S. 19.)

[1] Vgl. Böhmer-Will 2, 409 nr. 499. — [2] Vgl. Reg. 710. **733**

Okt. 16 bis 18[1] EB. Gerhard vidimiert die den Karmelitern von den Päpsten Bonifaz VIII. („Religionis vestre" Anagni 23. Juli 1295, Potthast nr. 24150 und „Cum a nobis" Rom 30. März 1297, e. l. nr. 24496 unter 31. März), Urban IV. („Vobis ad hoc" Viterbo 8. Mai 1262, e. l. nr. 18306) und Clemens IV. („Necessitatibus" Perugia am 5. Aug. 1265, e. l. 19304 und „Speciali gratia" Perugia 26. Sept. 1265, e. l. 19366) erteilten Gnaden und verkündigt, daß er die Brüder in deren Genuß unterstützen wird. — D. 1302 . . . [kal.] Nov.[1]

Inser. in Vidimus der Mainzer Richter vom 18. Okt. (XV. kal. Nov.) 1302, Or.: Darmstadt (Mainz, Karmeliter). Richtersiegel verletzt.

[1] Die Zahl und das Wort vor Nov. sind ausradiert; auf Grund der Datierung des Richtervidimus kann das Datum der erzbischöflichen Urkunde nur ergänzt werden: XVII., XVI. oder gleichfalls XV. kal. Nov. **734**

Okt. 21 Hildebrand, Protonotar des Erzbischofs von Mainz, verlegt kraft der ihm vom Erzbischof erteilten Vollmacht das Kirchweihfest des Predigerklosters in Mühlhausen vom Dienstag in der Pfingstwoche, an dem auch die Kanoniker von Dorla ihre Kirchweihe feiern, auf den Sonntag nach Trinitatis, und bestätigt dem Kloster seine Ablässe. — D. in Molhusen 1302 in die undecim milium virginum.

Or.: Mühlhausen. Rest vom Siegel. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 233 nr. 532. **735**

Okt. 23 Köln. — EB. Gerhard gibt auf Ersuchen Kg. Albrechts seinen Willebrief zur Verpfändung der Dörfer Westhofen und Ballbronn (Baldeburnen) (cum suis pertinentiis) für 1000 Mk. Silber an den Edlen Johann, Herrn von Lichtenberg (Liechtem-), Vogt im Elsaß, und seine Erben.[1] — D. Colonie 1302 in die b. Severini episcopi.

Or.: Darmstadt (Hanau-Lichtenberg). Siegel stark verletzt an roter Seide. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 121 nr. 151. — Ebenda die Zustimmung der anderen Kurfürsten.

[1] Die Verpfändung selbst und die Bitte um die Zustimmung der Kurfürsten sind datiert: in castris prope Coloniam 1302 XII. bezw. X. kal. Nov. ind. I. regni anno V. Or.: e. l. — Gedr.: Böhmer, Acta imp. selecta 407 nr. 561 f.; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 121 nr. 149 f. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 231 f. nr. 401 und 404. **736**

Okt. 23 Lager bei Köln. — Kg. Albrecht erklärt, daß in seiner Gegenwart EB. Wikbold von Köln und die Bürgerschaft von Köln sich gegenseitig Aufrechterhaltung und Beobachtung ihrer Rechte und Freiheiten versprochen haben. Zeugen: EB. Gerhard, die Bischöfe Emicho von Freising und Siegfried von Chur, die Grafen Dietrich von Cleve, Gerhard von Jülich und Eberhard von Katzenelnbogen, sowie die Kölner Bürger Johann Hardevust, sein Bruder Bruno, Franco de Cornu, Johann gen. Schervekin. — D. in castris prope Coloniam 1302 in die b. Severini episcopi, ind. I., regni anno V.

Or.: Düsseldorf (Köln, Domstift 419). Siegel Albrechts, Emichos (dieses verletzt) und Siegfrieds an roter Seide, Siegel Gerhards fehlt. — Copien: e. l. (B 1 S. 19; B 13 f. 158). — Gedr. u. a.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 123 nr. 155. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 232 nr. 403. **737**

Okt. 24 Lager bei Köln. — EB. Gerhard und die Bischöfe Adolf von Lüttich, Emicho von Freising und Siegfried von Chur besiegeln (up bezzer kuntschaf und sicherheit) auf Bitten EB. Wikbolds von Köln dessen Ausfertigung des Friedensvertrages mit Kg. Albrecht. — Gesch. u. geg. up den velde bi Kolne, des neisten dages na sant Severines dage 1302.

Or.: Köln, Stadtarchiv (nr. 679). Siegel Wikbolds, Gerhards (leicht verletzt) und der 3 Bischöfe. — Copien: e. l. (Privil. v. 1326 f. 18^{v} nr. 26); unbesiegeltes Transsumpt des Abtes Konrad von S. Pantaleon und der Dekane von S. Severin und S. Georg e. l. — Gedr.: Ennen, Quellen z. Gesch. von Köln 3, 487 nr. 512; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 124 nr. 157. — Reg.: Korth, Höhlbaums Mitteilungen aus d. Stadtarchiv von Köln Bd. 2, 4. Heft (1884) S. 46 nr. 679. — Albrechts Ausfertigung von demselben Tag und Ort hat keine Zeugen, s. u. a. Constitutiones l. c. nr. 156 und Böhmer, Reg. Imp. VI. 232 nr. 405. — Vgl. aus dem Chron. Colmar. die in Reg. 719 angeführte Stelle; Heinrich v. Herford (ed. Potthast S. 220) und Levold v. Northof (ed. Tross S. 136): amota est exactio theloneorum. **738**

Dez. 2 Mainz. — EB. Ger[hard] bestätigt durch Transfix die von Erzbischöfen und Bischöfen der Kirche des [Nonnen-]Klosters Altenmünster (veteris monasterii) s. Bilhildis zu Mainz, ord. Cist., und der

Kirche S. Pauli daselbst erteilten Ablässe und vermehrt diese noch um 40 Tage. — D. apud S. Albanum 1302 IV. non. Dec.

Or.: Mainz, Stadtarchiv (III, 670). Siegel fehlt, hing an gelber Seide. — Reg.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 593; Scriba, Hess. Regesten 3, 149 nr. 2246; Wagner, Geistl. Stifte 2, 137. **739**

1302 Dez. 5 — Siegfried von Lichtenberg, Propst von S. Guido in Speyer, der vom Erzbischof von Mainz mit der Einsammlung der ihm vom Klerus in Stadt und Bistum Speyer zugesagten Abgabe (pecunia promissa) beauftragt ist, bekundet, daß der Abt des Klosters Limburg sich beklagt hat, sein Kloster habe unter allen in der Speyerer Diözese am meisten bezahlen müssen, obwohl andere mehr Einnahmen hätten, und daß er bittet, dies Mißverhältnis zu beseitigen; es sei eine schwere Belastung des Klosters, daß die Abgabe (procuratio) über den ersten Ansatz hinaus auf 2 Pfund verdoppelt worden sei.[1] Da diese Klage jedoch zu spät vorgebracht wurde,[2] indem die meisten Klöster ihre Zahlung schon geleistet hatten, mußte der Propst die Klage abweisen, obschon sie ihm berechtigt[3] schien, worauf der Abt die Zahlung leistete jedoch mit dem Vorbehalt, daß daraus dem Kloster kein Nachteil (preiudicium) geschehe. Zeugen: Die Richter der Speyerer Kirche, Mag. Friedrich von Demesteten, Kanoniker zu Speyer, Mag. Eilhardus (? Fly- ?), Offizial des Ausstellers, Mag. Werner von Pforzheim, Präbendar des Speyerer Doms. — Acta sunt hec 1302 non. Dec.

Späte Abschrift: Speyer, Kreisarchiv (Limburger Copiar B f. 62ᵛ). — Gedr.: Remling, Ukb. d. Bisch. zu Speyer 1, 442 nr. 669.

[1] ipsa procuratione in 2 libris ad presens duplicata ultra taxationem sibi novissime impositam esse oneratus. — [2] quia res integra non erat. — [3] iusta, rationabilis ac iuri consona. **740**

s. d. — Die Grafen Her[mann] und Hen[rich] von Woldenberg schenken vor genannten Zeugen das Lehensrecht an der Hälfte des Zehnten von Dorf Ratgodessen, das ihnen vom Mainzer Erzstift verliehen worden ist, dem Kloster Amelunxborn zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil; sie haben das Recht zu Händen des Erzbischofs resigniert und dieser der Bedingung des Verzichtes gemäß und gemäß dem Wortlaut seines Briefes es dem Kloster gefreit. — D. 1302.

Abschrift saec. XIV.: Wolfenbüttel (Diplom. Amelungesborn. 1 f. 107ᵛ). — Späte Abschrift: e. l. (3 S. 1259). — Reg.: Hoogeweg, Ukb. d. Hochstifts Hildesheim 3, 670 nr. 1405. **741**

s. d. — Die Grafen von Woldenberg, nämlich Propst Otto vom Moritzstift (praepositus montis) in Hildesheim, Propst Heinrich von Ölsberg (Olesburgensis), Kanoniker von Hildesheim, und die Brüder Hermann und Heinrich, schenken mit dem Grafen Heinrich von Regenstein vor genannten Zeugen, unter Zustimmung der Kunigunde, der Frau Hermanns; des Hildesheimer Kanonikers Bodo, und der Frau Gerburgis (der Erben Hermanns), des Deutschordensbruders Heinrich und des Hildesheimer Kanonikers Ludolf, des Otto, der Frau Kunigunde, der Jutta, Elisabeth und Irmgard (der Erben Heinrichs), und ihrer anderen Erben, dem Kloster Amelunxborn zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil und zum Ersatz des ihm zugefügten Schadens das Eigentum an zwei Höfen und den zugehörigen Hofstätten, sowie an 7 Hufen in Dorf und Gemarkung Naënsen (Nanckessen) und den Zehnten desselben Dorfes, den sie von dem Mainzer Erzstift zu Lehen hatten, jetzt resignierten, und den das Kloster mit Zustimmung des Erzstifts besitzen soll.[1] — D. et a. 1302.

Späte Abschrift: Wolfenbüttel (Diplomat. Amelungesborn. 3 S. 1151). — Gedr.: Baring, Beschreibung der Saala 2 (Beilagen), 109 nr. 37; Falke, Cod. trad. Corbeiens. 591. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 49.

[1] Per concessionem eiusdem ecclesie Maguntine iam rite habitam sive ipsius nomine sibi factam suis libere applicet usibus. **742**

1303 Jan. 2 — Aschaffenburg. — EB. G[erhard] verbietet, etwas von seinen Eigengütern in und bei der Stadt Limburg,[1] die sein lieber Verwandter (consanguineus) Herr Johann von Limburg zu Lehen von ihm und von dem Mainzer Erzstift hat, an Klöster[2] zu veräußern oder zu verschenken. Wenn aber eine solche Schenkung erfolgt ist oder erfolgt, so schreibt er dem Johann vor, den Klöstern die Annahme im Namen des Erzbischofs zu verbieten. — D. Aschaffenburg 1303 IV. non. Jan.

Gedr. nach dem Orig.: Grüsner, Diplom. Beyträge 2, 63. — Vgl.: Bahl, Beiträge z. Gesch. Limburgs 1, 15.

[1] infra muros et extra sive in vineis sive in agris ubicumque sint sita, prout volgariter dicitur „in dem bewange" opidi. — [2] conventibus sive religiosis conferri vel legari. **743**

Jan. 4 — Kg. Albrecht befiehlt den Herzögen von Sachsen und in Braunschweig, den Landgrafen von Thüringen, den Grafen, Baronen, Edlen, den Städten und Gemeinden (civitatibus, communitatibus et eorum rectoribus) von Sachsen und Thüringen, daß sie den EB. Gerhard, seinen lieben Fürsten und Gevatter, den er zur Herstellung des Friedens und der Ruhe in ihre Gegend entsendet, in seinen Bemühungen auf Ansuchen mit Rat und Hilfe unterstützen. — D. in Hagenowe II. non. Jan. regni anno V.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 82ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 10; Mon. Germ. 4 (Leges 2), 480; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 133 nr. 163. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 49; Böhmer, Reg. Imp. VI. 233 nr. 412; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 241 nr. 377.

Nach Siegfried von Ballhausen (Mon. Germ, SS. 25, 715) wurde im Januar 1303 ein Hoftag Kg. Albrechts durch EB. Gerhards Widerstreben verhindert: A. d. 1302 facta pace inter regem Romanorum Adelbertum et archiepiscopos supradictos, quos idem rex multum humiliaverat, statim ipse rex et semper augustus dato edicto omnibus principibus precepit, ut ad curiam suam in festo Sebastiani martyris (20. Jan.) in Merseburg celebrandam convolarent. Sed quia . . archiepiscopus Moguntinus [Gerhardus] quibusdam litteris regis Bohemie Wenzezlai mutatus, contra magestatem augusti se temerarie erigens, pacem et fidem datam violavit, fuit dicte curie celebritas prepedita. (Es folgt eine Ausführung über Gerhards Selbstbewußtsein, wie sie auch von Joh. von Viktring [zu 1299, vgl. Reg. 614] erzählt wird: . . Gerhardus sepius arroganter et iactanter dicere solebat, se habere adhuc tres reges in pera sua, quasi ipse solus posset reges Romanorum destituere et creare, etc.) Itaque tres memorati archiepiscopi, scil. Moguntinus, Treverensis, Coloniensis, una cum rege Bohemie contra regem Romanorum Adelbertum conspirabant. Über die Absicht, in Merseburg einen Hoftag abzuhalten, ist sonst nichts bekannt. — In dem Krieg Albrechts gegen die Erzbischöfe hatten dem König nach Chron. Colm. SS. 17, 269 auch homines Boemie zur Verfügung gestanden; nach der österr. Reimchronik dagegen (e. l. Dt. Chron. V, 2, 1011 cap. 710f.) stand schon damals Kg. Wenzel auf Seiten der gegen Albrecht Verbündeten. Das Chron. Wimpinens. (e. l. SS. 30, 1, 673) findet den Grund der Feindschaft Albrechts gegen Wenzel sogar darin, daß dieser aliquantulum . . principibus favebat; die Anwesenheit des böhmischen Kanzlers, B. Peters (von Aspelt) von Basel, an Albrechts Hofe im Dezember 1301 (Böhmer, Reg. Imp. VI. 227 nr. 364) beweist jedoch, daß damals die Beziehungen zwischen Albrecht und Wenzel äußerlich noch gut waren. Immerhin mußte die ungarische Thronfrage (Kg. Andreas III. war am 14. Januar 1301 gestorben) zum Bruch führen, s. Gräbner, Böhmische Politik 122 ff.; in den ersten Monaten des Jahres 1303 ist wahrscheinlich der Bündnisvertrag zwischen Böhmen und Frankreich in der Hauptsache zustande gekommen, der sich zunächst gegen Kg. Albrecht richtete, s. Niemeier, Untersuchungen 161 und Gräbner 129. **744**

1303 Jan. 7 Schenk Friedrich von Limburg und Albrecht, Sohn des Grafen Boppo von Düren (Durne), erklären, daß ihr Zwist mit EB. Gerhard über die Stadt Buchen (Bûchein) und die Dörfer Götzingen und Hettingen (Gezzenkein und Hetenkein) derart geschlichtet ist, daß beide Parteien Buchen und Götzingen gemeinsam, jede Partei eine Hälfte, Hettingen aber der Erzbischof und sein Erzstift besitzen sollen. Die Leute, die zu Buchen oder Götzingen gehören, sollen sich nicht in irgend eine Stadt des Erzbischofs begeben, wenn sie dort nicht das volle Bürgerrecht besitzen, wie andere Bürger in den Reichsstädten. Auf Verlangen dienen die Aussteller dem Erzstifte gegen jedermann, außer gegen das Reich und ihre Erben. Wollen sie ihren Besitz an einen dritten veräußern, so hat der Erzbischof vier Monate lang ein Vorkaufsrecht zu Bedingungen, die durch 5 oder 7 von beiden Parteien gewählte Ritter bestimmt werden. — Zeugen: Abt Dietrich in Amorbach (Amer-), Arrosius, Edler von Breuberg (Bruberch), Konrad, Vitztum von Aschaffenburg, Wipert gen. Rüdt (Rude), Boppo von Amorbach, Volknandus, Senandus, Ludwig von Bachenstein, Werner von Ellrichshausen (Elricheshusen), milites; Herold von Hainstatt (Heinstat), Gottfried gen. Ulenbach, Heinrich gen. von Stolzenberg, Wolleber, Vogt von Walldürn (Durne). — D. Aschafenburch 1303 VII. id. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 52). Siegel Friedrichs fehlt, Siegel Albrechts verletzt, die angekündigten Siegel der Verwandten (consanguinei) der Aussteller, des Grafen Ulrich von Helfenstein und des Konrad von Weinsberg (Winsperch), haben nicht gehangen. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 97ᵛ; Lib. reg. 5 f. 336). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 102. **745**

Jan. 8 Schenk Friedrich von Limburg (Limpurch) ist von EB. Gerhard zum Burgmann auf Burg Wildenberg gewonnen worden für 100 ℔ Heller, die binnen Jahresfrist zu entrichten sind, oder (bis zu deren Zahlung) für eine jährliche Rente von 10 ℔. Nach dem Empfang der 100 ℔ wird er gleichwertige Eigengüter zu Lehen auflassen. Er wird auf Burg Wildenberg Wohnung nehmen, wann und so oft es nötig ist, wenn der Erzbischof ihn nicht von dieser Verpflichtung entbindet. Das Lehen fällt nach seinem Tode an Mainz zurück. — D. Aschaffenburg 1303 VI. id. Jan.

Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 48; Lib. reg. 5 f. 253). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 95. **746**

Jan. 13 Aschaffenburg. — EB. Gerhard besiegelt den Sühnevertrag zwischen Herrn Gerlach von Breuberg und seinem Sohne Eberhard einerseits und den Brüdern Konrad, Gerlach, Engelhard und Eberhard, Schenken von Erbach, andrerseits, der durch die Ritter Arrosius, Herrn von Breuberg, Dietrich Randecker, Hermann gen. Dubhorn und Seynand von Breuberg, sowie durch Hugo von Schellinbuch aufgerichtet worden ist. Wer die Bestimmungen des Vertrages nicht einhält, soll den Erzbischof, den Arrosius und den Dietrich zu Feinden haben. Außer Gerhard siegeln auch Arrosius, Konrads Vetter (avunculus), und Dietrich mit Konrad, dieser zugleich für seine Brüder. — D. Aschaffinburg 1303 id. Jan.[1]

Cop. saec. XV.: Wiesbaden (XIII, 2, Eppensteiner Copiar f. 150ᵛ). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 393; D. Schneider, Historie d. Hauses Erbach, Urk. S. 58. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 66 nr. 714.

[1] 1300 Jan. 11 (1300 III. id. Jan.) ist nicht ausgeschlossen, aber der mitsiegelnde Arrosius ist am 7. Januar 1303 in Aschaffenburg bezeugt, s. Reg. 745, und Gerlach von Breuberg und Dietrich Randecker befinden sich am 21. Jan. 1303 in Gerhards Umgebung, s. Reg. 749. **747**

1303 Jan. 21 Amöneburg. — EB. G[erhard] erlaubt den Plebanen in Gershausen (Gerhartichusen) und Wunderthausen (Wandirdihusen), Mainzer Diöz., ihre Kirchen, Altäre und Friedhöfe weihen und entsühnen (consecrare seu reconciliare) zu lassen durch einen beliebigen Erzbischof oder Bischof, der die Gnade der Kurie nicht verloren hat. — D. Ameneburg 1303 XII. kal. Febr.

Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 340. **748**

Jan. 21 Amöneburg. — Graf Otto von Waldeck bekundet, daß er zu Amöneburg vor dem Fritzlarer Dekan Ger[hard], dem Frankfurter Scholaster Jo[hann], dem Edlen Gerlach von Breuberg (Bru-), dem Th[eodericus] Randecker(e), dem Mag. Ernst und anderen dem EB. Ger[hard] über seine Verwaltung in Hessen (de officialitate per Hassyam nobis commissa) Rechenschaft abgelegt hat; nach Vergleichung aller Einnahmen und Ausgaben von seinem Amtsantritt an bis zum Tag der Abrechnung ist ihm der Erzbischof noch 1468 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) sowie 1115 ℳ[1] Fritzlarer Denare schuldig, abgesehen von den 1500 Mk. Kölner Denare, für die der Erzbischof ihm die Burg Kellerberg und die Stadt Battenberg (Battimburg) verpfändet hat.[2] Der Erzbischof hat die Abrechnung gut geheißen und darüber eine Urkunde ausgestellt. Wenn der Erzbischof ihm irgend eine Summe zur Zahlung der Schuld anbietet, so wird Otto sie an den genannten Beträgen gemäß dem Brauch in Abzug bringen. — A. et d. Ameneburg [1303][3] die b. Agnetis.

Or. (verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 119). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 988.

[1] librae, nachher talenta. — [2] Vgl. Reg. 449. — [3] Die Jahreszahl steht im Text. **749**

Jan. 21 Graf Otto von Waldeck bekundet, daß er seinen Hof in Giflitz (Gyffelze) von dem Erzbischof und Erzstift von Mainz zu Lehen trägt. — 1303 XII. kal. Febr.

Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 20ᵛ; Lib. reg. 6 f. 46ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 11. — Reg.: Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 344. **750**

Jan. 23 Amöneburg. — EB. Ger[hard] bestätigt einen von dem Komthur und den Brüdern des [Deutschordens-]Hauses zu Marburg mit dem Pleban Ditmar von Ruhlkirchen (Ruli-) vorgenommenen Tausch.[1] — D. Ameneburg 1303 X. kal. Febr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Abhang. Siegel fehlt. — Cop. saec. XV.: Wien, Deutschordenszentralarchiv (Cop. 116). — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Ballei Hessen 2, 34 nr. 46.

[1] Wie sich aus der Urkunde Ditmars vom 20. Mai 1302 ergibt, an die die erzbischöfliche als Transfix geheftet ist, überließ Ditmar auf Rat des Dekans Ger[hard] von Fritzlar dem Orden Einkünfte in Seibelsdorf (Syboldes-) und erhielt dafür Güter in Burkendorf. Er fügt hinzu: litteram et confirmacionem predicti nostri concambii a predicto domino .. archiepiscopo procuravi. Or.: l. c. Siegel fehlt. — Cop.: l. c. — Gedr.: l. c. (25 nr. 35). **751**

Febr. 15 Graf Otto von Waldeck verkauft mit Zustimmung seiner Erben und seines Verwandten (cognati), des Grafen Simon von Dassel (Dasle), und der Erben Simons, an den Herzog Albrecht von Braunschweig die Burg Nienover für 1800 Mk. reines Silber; von der zugehörigen Grafschaft wird einiges ausgenommen und u. a. bestimmt, daß Otto die Burg [Giesel-]Werder ohne Anfechtung 7 Jahre innehaben soll, wie die Ritter Arnold von Haversforde und Wastmod von Hagen sie von dem Mainzer Erzbischof innehaben (presentaverunt .. archiepiscopo .. possidendum). Will der Herzog oder der, dem er die Burg überträgt, an den Grafen oder den Erzbischof oder den, dem dieser die Burg überträgt, irgendwelche Forderungen stellen (super aliquo .. impetere), so mag er das tun. Die beiden Ritter sollen in dem ihnen vom Erzbischof angewiesenen Burglehen und die anderen Burgleute in Gieselwerder in ihren Lehen verbleiben; der Herzog nimmt die Ritter in seinen Schutz und verzeiht ihnen Verfehlungen gegen ihn, auch wenn er in den Besitz der Burg kommen sollte. — D. Hilwardeshusen fer. VI. ante dominicam Esto michi 1303.

Or.: Hannover (Celle. Des. 9. X. 11). Siegel Albrechts und Ottos verletzt. — Gedr.: Sudendorf, Ukb. z. Gesch. d. Herzöge v. Braunschweig 1, 101 nr. 173. — Vgl.: Scheidt, Anmerk. zu Mosers Einleit. in das Braunschweig. Staatsrecht, Cod. dipl. S. 580; Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 345. **752**

März 5 Naumburg. — EB. G[erhard erklärt, daß er die Rechte des Nonnenklosters Lippoldsberg (Luppoldes-) O. S. B. nicht schädigen will, kein Gut noch jemand von den Menschen, die zu dem Kloster gehören, verpfändet oder angewiesen hat, und befiehlt allen Amtleuten (officiati), die Rechte des Klosters mit besonderer Sorgfalt zu wahren. — D. Nuwenburg 1303 III. non. Mart.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). An dem einen Original fehlt das Siegel, am anderen hängt es ab. — Cop.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar XII, 40). Ebenda eine Übersetzung mit dem unrichtigen Datum: des vefften dages Junii. **753**

1303 März 5 Herzog Albrecht von Braunschweig vereinbart mit dem Abt von Walkenried über den Zehnten in Göttingen (Gotingen), daß der Abt, nachdem der Zehnte von allen Ansprüchen befreit ist,[1] die der Edle Gottschalk von Plesse, Ritter Albrecht und sein Bruder, dicti de Gowische, und andere bis zum Erzbischof von Mainz erheben können, und nachdem dem Abt die Urkunden des Herzogs, Gottschalks,[2] der Brüder von Gowische[3] und der Stadt ausgehändigt sind, für den Zehnten und den Hof [Sternberg][4] in Göttingen 500 Mark reines Silber Göttinger Gewicht vor Lätare zahlen wird. (Bestimmungen über die Zahlung). — A. et d. 1303 fer. III. post dominicam, qua cantatur Reminiscere.

Or.: Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Abhang. Siegel. — Gedr.: Sudendorf, Arch. d. histor. Ver. f. Niedersachsen 1843 S. 417; G. Schmidt, Göttinger Ukb. 41 nr. 54. — Auszug: Walkenrieder Ukb. 2, 14 nr. 624. — Vgl. Reg. 392.

[1] postquam .. expedita seu disbrigata erit de impetitione. — [2] Vgl. Reg. 755. — [3] Am 15. April 1303 resignieren die Brüder Albrecht und Hermann von Gowische dem Gottschalk von Plesse, als ihrem Lehensherrn, den Zehnten, s. Walkenrieder Ukb. 2, 20 nr. 633. — [4] Vgl. Göttinger Ukb. 41 Anm. **754**

März 6 Gottschalk, Edler von Plesse, erklärt, daß das Kloster Walkenried den Zehnten in der Stadt Göttingen, den er vom Mainzer Erzbischof zu Lehen trägt, und den von ihm die Brüder Albrecht, Ritter, und Hermann von Gowische erworben und dann dem Kloster resigniert hatten,[1] von Herzog Albrecht von Braunschweig (der ihn gekauft hatte) durch Kauf erworben hat;[2] Gottschalk stimmt zu und resigniert dem Erzbischof das Lehen, das er am Zehnten hat, zugunsten des Klosters. Zeugen: die Ritter Johann von Utze (Utessen), Johann von Grone (Grona), Ekbert von [der] Asseburg (-borch), Brüning von Waltershausen (Woldershusen), Heinrich Horlemannus und Johann von Roringen (Rorengen). — D. 1303 prid. non. Mart.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Siegel Gottschalks (rot). — Gedr.: Sudendorf, Archiv d. histor. Ver. f. Niedersachsen 1843 S. 422. — Auszug: Walkenrieder Ukb. 2, 17 nr. 628. — Reg.: G. Schmidt, Göttinger Ukb. 42 Anm. 3.

[1] Dieser Relativsatz fehlt in der einen Ausfertigung. — [2] Vgl. Reg. 754. **755**

März 6 Naumburg. — EB. Gerhard inkorporiert dem Servitenkloster O. S. Aug. [Himmelgarten] in Russungen,[1] Mainzer Diöz., die Einkünfte der Pfarrkirche S. Petri in Ossmannstedt (Azmestete), Mainzer Diöz., soweit sie über den Unterhalt des von dem Kloster dem Archidiakon zu präsentierenden Weltpriesters hinausgehen, und erlaubt dem Kloster, in einer der Kapellen oder Tochterkirchen von Ossmannstedt eine Niederlassung (domus) zu besitzen. — D. apud Nuwenburch 1302 prid. non. Mart.

Or.: Nürnberg, Archiv d. german. Nationalmuseums. Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Rackwitz, Urk. des Servitenklosters Himmelgarten bei Nordhausen 10 nr. 10.

[1] Lag bei Nordhausen an der Stelle, wo 1294 Himmelgarten erbaut wurde, s. Rackwitz 1 ff. **756**

März 6 EB. Gerhard und das Mainzer Domkapitel geben ihre Zustimmung zu einem [von den Regularkanonikern des Klosters Pfaffenschwabenheim O. S. Aug., Mainzer Diöz., vollzogenen] Kaufgeschäft. — D. 1303 prid. non. Mart.

Verzeichnet (i. J. 1526) mit anderen Urkunden des Klosters: Münster (Ms. I, 226 S. 95). — Die Urkunde kann sich auf den am 12. März 1303 von dem Kloster (Propst Johann) beurkundeten Verkauf eines Hofes und anderer Güter in Badenheim an den Ritter Eberhard de Bunnenheym beziehen, vgl. Baur, Hess. Urkunden 2, 622 nr. 625, oder auch auf den in einer Urkunde vom 4. Juli 1303 erwähnten Verkauf von jährlich 80 Malter Korn Binger Maß für 200 Mk. Kölner Denare (pretio .. preter X marcas soluto) an das Mariengredenstift; hierfür hatte das Kloster seine Güter und besonders seinen Zehnten im Dorf Schimsheim (Schimmes-) zu Pfand gesetzt, unter ausdrücklicher Zustimmung EB. Gerhards, der selbst mit dem damaligen Klosterpropst Ulbert und den Mainzer Richtern den Vertrag besiegelt hatte, und änderte am 4. Juli die Bestimmungen unter Zustimmung des Grafen Johann von Sponheim, monasterii defensoris et domini specialis, ab. Or.: Darmstadt (Schimsheim). Siegel der Mainzer Richter, des Grafen Johann, des Propstes Johann und des Konvents; drei stark verletzte Siegel an Kordel. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 5, 173 nr. 199. **757**

März 13 Fritzlar. — Ritter Werner von Westerburg ist von EB. Ger[hard] zum Burgmann für die Stadt Fritzlar gewonnen worden für 100 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), für die dem Ritter die Einkünfte im Dorf Werkel (-ele) verpfändet werden. Nach Lösung des Pfandes soll Werner (neugekaufte oder schon zuvor besessene) Eigengüter, die jährlich eine Rente von 10 ℔ Fritzlarer Denaren abwerfen, vom Erzstift zu Lehen nehmen. Alle seine Burgen sind dem Erzstift geöffnet und von allen leistet er ihm auf Wunsch Dienste gegen jedermann, außer gegen den Grafen Otto von Waldeck; nur von seiner Burg Borken (Borcken) aus wird er den Landgrafen H[einrich] von

Hessen nicht bekämpfen helfen, doch wird er dafür sorgen, daß nicht von dort aus durch den Landgrafen das Erzstift geschädigt wird. — D. Fritslarie 1303 III. id. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Bruchstück vom abhang. Siegel. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 14). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5, 81 (irrig unter 1333 id. Mart.). — Reg.: Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 381 (ebenso). **758**

1303 März 17 Fritzlar. — EB. Gerhard erklärt, daß er dem Ritter Kuno gen. Lange von Montfort (Munffurd) 73 Mk. Kölner Denare am 2. Febr. (purificatio) 1303 hätte zahlen müssen, und verspricht, alle dem Ritter aus der Versäumnis erwachsenen Unkosten bei den Juden zu ersetzen.[1] — D. Fritslarie 1303 XVI. kal. Apr.

Cop. von 1422: Schloß Vollraths. — Vgl. Reg. 690.

[1] dampna, quae extunc apud iudeos excreverunt, .. refundamus. **759**

März 17 Fritzlar. — EB. Ger[hard] bekundet, daß der Kleriker Gernand von Fritzlar vor Mag. Hildebrand, Protonotar, .., Scholaster von Aschaffenburg, und Mag. Ernst, Kanoniker von S. Marien in Erfurt, als den erzbischöflichen Beauftragten, erklärt hat, daß er das Haus und die Hofstätte (area) des verstorbenen Konrad Cesaris (inter institores sitas) in der Stadt Fritzlar und allen seinen (Gernands) Besitz dem Dekan und Kapitel der Fritzlarer Kirche gegeben hat und nur auf Lebenszeit den Nießbrauch an den Gütern behält; sodann hat Gernand von der Fritzlarer Kirche die Erlaubnis erbeten, Einkünfte von einem Pfund in dem genannten Haus zu verkaufen; diese Bitte geht wie die Schenkung auf Gernands freien Entschluß zurück. — D. Fritslarie 1303 XVI. kal. Apr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Fritzlar). Abhang. Siegel fehlt. **760**

März 22[1] Fritzlar. — EB. Gerhard verbietet den Bürgern von Nörten, sich gegen den Befehl des Propstes von Nörten und gegen die kanonischen Bestimmungen (sanctiones canonice) irgendwelche Gegenstände, die der Martinskirche in Nörten gehören, anzueignen, vielmehr sollen sie alles, was sie zur Bewachung (nomine custodie) oder aus anderen Gründen innehaben, dem Dekan und Kapitel daselbst übergeben, die darüber zu verfügen und dem Erzbischof auf Verlangen Rechenschaft zu geben haben. Sie sollen auch den Glöckner nicht ein- oder absetzen, noch auf dem Gebiet der Kirche oder auf deren Friedhof Brunnen oder Gebäude errichten, da die früheren Erzbischöfe die Kirche mit allen Rechten dem Dekan und Kapitel von Nörten geschenkt haben. — D. Fritslarie 1303 XI.[1] kal. Apr.

Abschrift: Magdeburg (Eichsfeld 9). — Gedr.: Wolf, Gesch. des Petersstiftes zu Nörten, Ukb. S. 19 nr. 17; Joannis, Spicilegium 482. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 208; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIII.

[1] Drucke und Regesten haben XV. kal. Apr., also 18. März. **761**

März 25 Konrad von Twiste (Tviste), Widekind, sein Bruder, Th. von Haldessen d. Ä. und Stephan, sein Sohn, Amelung von Orschel (Asle) und Erpo von Ehringen (Eringen) versprechen, die Burg (castellum) Haldessen dem Mainzer Erzbischof zurückzugeben, sobald er ihnen 200 Mk. schwerer Denare, wie sie in Warburg (Wartberg) und Hofgeismar (Geysmar) giltig sind, oder 100 Mk. reines Silber bezahlt und sie ein halbes Jahr zuvor benachrichtigt, damit sie sich ein anderes Unterkommen (hospitium) beschaffen können. Die Burg ist für das Erzstift offen, wenn es mit Ehren geschehen kann; geht sie verloren in Angelegenheiten des Erzbischofs oder wo die Aussteller im Recht sind, so muß Mainz die genannte Summe zahlen, geht sie in anderen Fällen verloren, dann hat Mainz die Burg und die Aussteller haben ihr Geld verloren. Die Kosten für Bauten und Ausbesserungen sind vor der Rückgabe vom Erzbischof zu vergüten. Konrad und seine Erben sind von Mainz für jährliche Einkünfte von 6 Mk. schwerer Denare zu Burgmannen gewonnen. Zeugen: Graf Otto von Waldeck; Luppold, Propst von Nörten; Ger[hard], Dekan von Fritzlar; die Ritter Al. von Trugelenrode und Wi[dekind] Wackermule; Reinhard von Dalwigk (-wic), Her. [von] Holzhausen (-husen), Fr. von Hertingshausen (Hertinges-), Heinrich von Zwehren (Tveren). — A. et d. Fritslarie 1303 in festo annunciationis b. Marie virg.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 52). Siegler: Graf Otto, Propst Lupold, Dekan Gerhard, Konrad (zugleich für Widekind), Th. von Haldessen (zugleich für Stephan) und Amelung (zugleich für Erpo). Siegel Konrads und Th's (Diterici) stark verletzt, die anderen fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 16). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 11; Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 250 nr. 251. **762**

März 30 EB. Gerhard bestätigt dem Cistercienserkloster Walkenried (-rid), Mainzer Diöz., das inserierte, von EB. Siegfried[1] erteilte Privileg, daß es von Laien in der Mainzer Diözese Zehnten erwerben darf. — D. 1303 III. kal. Apr.

Or. (in zwei Ausfertigungen; in der einen „Gherardus"): Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Siegel an roter bezw. grüner Seide, beide stark verletzt. — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 18 nr. 632.

[1] Die Urkunde ist undatiert. s. Walkenrieder Ukb. 1, 40 nr. 41 unter 1200. (Böhmer-Will 2, 126 nr. 18 unter 1201). Der darin genannte Abt Heidenreich hat spätestens i. J. 1200 (dem Jahre von Siegfrieds II. Amtsantritt) in Abt Bertold seinen Nachfolger gefunden, s. Walkenrieder Ukb. 1 S. XXI. **763**

1303 April 18 Amöneburg. — EB. Gerhard an den Dekan, Kantor, Kustos, die Kanoniker und Vikare des Mainzer S. Viktorstifts. Er befiehlt denen von ihnen, die Schulden bei dem Stift haben, diese bei Strafe der Exkommunikation binnen vier Wochen zu bezahlen[1] und keinen schärferen Befehl mehr zu erwarten. — D. Amenenburg 1303 XIV. kal. Maii.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Viktor). Siegel fehlt. — Verz.: e. l. (Epitome archivi S. Victoris f. 43). — — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 624 nr. 628.

[1] premisso quatuor septimanarum spacio, quarum primam septimanam pro primo, secundam pro secundo, alias vero duas septimanas pro tercio et peremptorio monicionis termino deputamus.

Kg. Albrecht weilte Mitte April 1303 in Speyer, und die Bischöfe Heinrich von Konstanz und Peter von Basel waren bei ihm s. Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 136 nr. 169. Aber EB. Gerhard war nicht in Speyer, s. Reg. 764 ff., und die Stiftung des S. Annen-Altares durch den König hat erst am 21. Aug. 1306 stattgefunden s. Remling, Ukb. z. Gesch. d. Bisch. zu Speyer 1, 454 nr. 480 (vgl. auch Urkunde vom 9. Aug. 1303, in der der König Güter erwarb, mit denen er später den Altar dotierte, Mone in Zeitsch. f. Gesch. d. Oberrheins 14 [1862], 174). Die Nachricht von der Weihe des Altars durch B. Peter in Anwesenheit des Königs und der genannten Kirchenfürsten am 18. April 1303 (nach Helwich, Syntagma monumentorum: Roth, Freiburger Diözesanarchiv 19 (1887), 200; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3329) ist also irrig. 764

April 20 Amöneburg. — EB. Gerhard verpfändet dem Grafen Otto von Waldeck und seinem Sohne Heinrich für ihre treuen Dienste im Krieg gegen den römischen König den erzbischöflichen Teil an Burg Gieselwerder (Gysel-) bis zur Zahlung von 1000 Mk. Kölner Pfennige. Geht die Burg verloren, so sollen sie sich an das Dorf und die Gülte halten bis zur Zahlung; Aufwendungen für Bauten werden ihnen bei der Lösung ersetzt. — Zeugen: Dekan Gerhard von Fritzlar, Mag. Hildebrand, Mag. Heinrich von Speyer (Spire), Mag. Konrad der Swabe, erzbischöfl. Schreiber, der Edle Gerlach von Breuberg (Bru-) und die Ritter Dietrich von Randeck(e), Dietrich, Burggraf von Starkenburg (-inberg) und sein Sohn Wolfram. — Dise rede ist geschein zu Ameneburgh 1303 an deme sunabende vor sinthe Marcusthage.

Or. (Tilgungsschnitt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Abhang. Siegel fehlt. — Inser. in den Revers Ottos von demselben Tag und Ort, Or.: e. l. Abhang. Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 51[v]). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 252 nr. 253 (irrig Martinstag statt Marcustag und dies Datum dann mit 10. Nov. statt 9. Nov. aufgelöst). — Reg.: Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 344 (nach Wenck); v. Freyberg, Regesta Boica 5, 46. — Vgl. Reg. 752. 765

April 20 Amöneburg. — EB. Gerhard verpfändet dem Grafen Otto von Waldeck zum Dank für seine Hilfeleistung als erzbischöflicher Amtmann gegen den römischen König die von dem Grafen Hermann von Battenberg (-inburg) gekauften Besitzungen, nämlich Stadt und Burg Battenberg und den Kellerberg mit allem Zubehör,[1] befiehlt seinen Burgmannen, Schöffen und Bürgern, ihm zu huldigen, und behält sich die Einlösung für 2000 Mk. Kölner Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller) vor. Der Wiederkauf hat in Fritzlar zu erfolgen, der Erzbischof geleitet die Lösungssumme bis Waldeck oder Wildungen. Die Burgen Battenberg und Kellerberg sollen dem Erzstift geöffnet sein, auch sollen die von Waldeck von diesen Burgen aus dem Erzstift keinen Schaden tun, sofern sie nicht von Mainz zu Unrecht angegriffen werden. Sollten die Grafen den Rückkauf hindern, so sind die Burgleute, Schöffen und Bürger zu Battenberg ihrer Huldigung ledig. — Zeugen und Datum wie zuvor.

Inser. in den Revers des Grafen vom gleichen Ort und Tag; der Revers wurde am 4. Juni 1313 von den Mainzer Richtern vidimiert, Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Richtersiegel. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 12) hier: Martinstag statt Markustag. — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb., S. 253 Anm. (Datum irrig wie im vorigen Reg); Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 345; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 46; Scriba, Hess. Regesten 2, 72 nr. 915 (unter dem richtigen Datum, aber mit falschem Zitat) und 919 (nach Wenck).

[1] Vgl. Reg. 449. 766

April 20 Amöneburg. — EB. Gerhard gibt dem Grafen Otto von Waldeck für 300 Kölner Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller), die er ihm an Kriegskosten aus dem Krieg gegen den römischen König schuldet, seine Gerichte bei Hofgeismar (Geysmar) zu Lehen, nämlich in den Dörfern[1] Kalden (C-), Kelze, Nydernkelze, Sudhem [Sutheym], Westheym, Nordgeismar, Bunnincheim, Lebbike, Stolzehagen (-hayn), Ruschenhagen (-hayn), Hombresen (Humbrechsin), Gotharsin,[2] Wiesenfeld (Weysefelt), Wichmanessen (Wicmansan), Hundisburen, Beberbek (Beverbike), Wolferdessen, Haltmarde [Halmerde], Vaake (Vaken), Hottinhosen und Altenmünden. — Zeugen: Dekan Gerhard von Fritzlar, Mag. Hildebrand und Mag. Heinrich, erzbischöfliche Schreiber, Mag. Konrad, erzbisch. Hofschreiber, Herr Gerlach von Breuberg (Bru-) und die Ritter Dietrich von Randeck, Burggraf Dietrich von Starkenburg und sein Sohn Wolfram. — D. wie zuvor.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Abhang. Siegel fehlt. — Revers Ottos vom gleichen Tag und Ort e. l. [Abweichungen in der Schreibweise sind oben zugefügt.] Abhang. Siegel fehlt.

[1] unsi gerichthe bi Geysmar, bi namen dir dorfir . . (In der etwa gleichzeitigen Inhaltsangabe auf der Rückseite: iudicia apud Geismar in villis in litera nominatis). — [2] Heute Feldmark Gauze s. Landau, Wüste Ortschaften in Hessen 30. — Die übrigen Ortschaften s. Register, sowie Landau l. c. S. 3—39; auch Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 377. **767**

1303 April 22 — Friedrich d. Ä., Graf von Beichlingen (Bichelingen), überträgt das Dorf Kirrode (Kyrrod) mit dem Patronatsrecht an der dortigen Kirche und mit allem Zubehör, wie es Hugo gen. de Marchia von ihm zu Lehen trug und dem Abt Albrecht und dem Konvent des Klosters Reifenstein für eine bestimmte Summe verkauft hat,[1] mit Zustimmung seiner Söhne Friedrich und Gerhard für 3 Mk. Silber Nörtener Währung dem Kloster und resigniert das Lehen durch diese Urkunde seinem Lehensherrn, dem Erzbischof von Mainz. Zeugen: Friedrich von Schlotheim (Schlat-), Ernfried von Wallhausen (Wal-), Friedrich de Berghe, milites, Friedrich, Vogt in Worbis, und Ekehard, sein Bruder, dicti von Orschel (Asla), Ludolf von Gerterode. Siegler: Aussteller und Propst Friedrich von Kelbra. — Acta sunt hec 1303 X. kal. Maii.

Or.: Magdeburg (Reifenstein). Siegel fehlt. — Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiac. Heiligenstad., Diplom. S. 13 nr. 15. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 188.

[1] Vgl. Reg. 653 Anm. 1. **768**

April 30 — P. Bonifaz VIII. an den Erzbischof von Mainz. Nach Kg. Adolfs Tod haben die Kurfürsten den Herzog Albrecht zum König gewählt; Albrecht hat in Aachen die Krönung empfangen und fünf Jahre hindurch die Reichsregierung (administratio regia) ausgeübt, wie seine legitimen Vorgänger. In der Zwischenzeit sind in bezug hierauf (super hiis) Vorwürfe gegen Albrecht bei der Kurie vorgebracht worden; es ergingen von der Kurie deshalb Prozesse gegen ihn und er hat jetzt nicht um sein Recht (iudicium), sondern um Nachsicht (misericordia) gebeten, sich dabei aber auch bereit erklärt, seine Unschuld zu erweisen und nach den Wünschen der Kurie zu handeln. Er hat der Kurie den Eid der Treue und des Gehorsams geleistet und sich in zwei besiegelten Urkunden zur Erfüllung von gewissen anderen Punkten ebenso verpflichtet, wie sein Vater und dessen Vorgänger es getan hatten. Daher erkennt ihn der Papst als seinen lieben Sohn und als römischen König mit dem Anspruch auf die Kaiserwürde an, und tilgt jeden Mangel, der in der Form oder an den Personen Albrechts oder seiner Wähler bei der Wahl, Krönung oder Regierung gefunden werden könnte. Der Papst fordert den Erzbischof auf, gleichfalls Albrecht als König anzuerkennen und ihm Gehorsam zu leisten. — Patris eterni. — D. Laterani II. kal. Maii pont. anno IX.

Rom, Reg. Vat. t. 50. f. 379 nr. 21. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 322; Theiner, Cod. dipl. dominii s. sedis 1, 388; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 147. — Reg.: Raynald, Annal. eccles. 1303, 7; Böhmer, Reg. Imp. VI. 342 nr. 305; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 61 nr. 119.

An den angegebenen Stellen auch die entsprechende Urkunde des Papstes an Kg. Albrecht selbst und die gleichlautenden an die anderen Kurfürsten, sowie das Schreiben an die Untertanen des Reichs, alle vom gleichen Tag. **769**

Mai 1 — Bruno gen. von Odelsen, Bürger von Einbeck (opidanus Embicensis), teilt dem EB. Gerhard (excellentie vestre) mit, daß er auf die Hälfte des Zehnten im Dorf Oldendorf (Osteroldendorp),[1] die er vom Erzstift zu Lehen hat, verzichtet, wenn nur der Erzbischof (vestra clementia) sie dem Kloster Lippoldsberg (Lyppoldesberch) zu dauerndem Besitz überträgt. — D. 1303 in die beatorum apost. Filippi et Jacobi.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Siegel verletzt. — Vgl. Reg. 796.

[1] Wohl das östlich von Markoldendorf liegende Dorf Oldendorf westlich von Einbeck. **770**

Mai 4 — Hardenberg. — EB. Ger[hard] verpfändet den Rittern Ar[nold] von Haversforte und Was[mud] von Hagen, seinen Vasallen (fidelibus), für 100 Mk. r. Silber, die er ihnen schuldet, die Einkünfte in der Stadt Hofgeismar (Geysmar), die genannt werden: hunregelt, cligengelt, snedephennige, mit dem kleinen Zehnten (minuta decima) gen. ocheneme.[1] Werden 50 Mk. noch vor dem Michaelstag [Sept. 29] gezahlt, so fallen die Einkünfte an das Erzstift zurück, und die Ritter gewähren Aufschub für die Zahlung des Restes auf ein Jahr vom Michaelstag an gegen Stellung von Bürgen. — D. Hardinberg 1303 IV. non. Maii.

Inser. in den Revers der Ritter (hier statt de Hagen: de Indagine) vom Tag darauf: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 52). Anhang. erstes Siegel fehlt; Rest vom abhang. zweiten Siegel. — Vgl. Reg. 752.

[1] Dorsalnotiz: Hunergelt [Hühnergeld]', Clyengelt [Kleiengeld], Schnodephenge [Schnittpfennig] und Ochtgeld. **771**

Mai 6 — Hardenberg. — EB. G[erhard] bestätigt dem Augustinernonnenkloster Katlenburg (Catelen-), Mainzer Diöz., die für die Verbesserung der Gewänder (vestimenta) des Klosters erfolgte Schenkung

des Zehnten in Roderishusen und der Mühle am Fuße des Berges Katlenburg mit allem Zubehör, die Schweinemast ausgenommen,[1] durch den Klosterpropst Th. — D. Hardinberg 1303 II. non. Maii.

Or.: Hannover (Katlenburg). Bruchstück des abhang. Siegels.

[1] Zwischen pasciva porcorum dumtaxat und excepta ist von späterer Hand ein non eingefügt worden. **772**

1303 Mai 7 Hardenberg. — Die Brüder Hildebrand und Bernhard, sowie Johann, Sohn des verstorbenen Ditmar, von Hardenberg erklären, daß sie kein Recht auf Amt oder Burg Hardenberg besitzen, außer auf castrensis residencia, die „burgsaze", und daß EB. Gerhard und seine Nachfolger nach Belieben einen oder mehrere Amtleute (officiati) auf der Burg ein- und absetzen können. Diese Erklärung wird abgegeben im Garten vor der Burg Hardenberg in Gegenwart EB. Gerhards und nachstehender Zeugen: Lupold, Propst von Nörten, Gerhard von Selheim, Dekan von Fritzlar, Otto, Graf von Waldeck, Werner von Westerburg, Friedrich von Rosdorf, Bertold von Adelebsen (Adelvissen), Otto und Heinrich von Bovenden (Boventen), Hermann von Hardenberg, Arnold von Havirsforte, Th. von Mederich (Medereche), Johann von Brobeck (Brobeke), Volpert von Amöneburg gen. ex Curia, Th. von Haldessen (-issen), milites; Heinrich, Sohn des Grafen Otto von Waldeck, Hermann von Romrod (Rumerode), Eckehard von Felsberg (Vels-). — D. Hardinberg 1303 non. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Siegler: 1. Hildebrand zugleich für die beiden anderen (siegelcarenten) Aussteller, 2. die Zeugen, die ihr Siegel bei sich haben. Es hängen noch die Siegel Hildebrands, des Propstes Lupold, des Dekans Gerhard (de Seilhe[im]), des Grafen Otto und des Ritters Friedrich. Siegelschnitte für drei weitere Siegel. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 42; Lib. reg. 6 f. 187). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 13. — Reg.: J. Wolf, Gesch. d. Geschlechts v. Hardenberg 1, 35. **773**

Mai 8 Äbtissin Margarete, Pröpstin Mechtildis, Dekanin Mechtildis, Kustodin Sophie und das ganze Kapitel des Stiftes Gandersheim übergeben dem EB. Gerhard (Gher-) und seinem Erzstift 3 Hufen im Dorf Widerkeshusen bei der Stadt Göttingen, die Friedrich von Rosdorf (-torpe) von dem Kloster zu Lehen trug, und erhalten dafür vom Erzstift unter Zustimmung des Domkapitels den Zehnten in Dorf Billerbeck (Bilderbeke). — D. et a. 1303 VIII. id. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 52). Siegel der Äbtissin und des Stifts fehlen. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 95[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 15. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 52. — Vgl. Reg. 784. **774**

Mai 11 Heiligenstadt. — EB. Gerhard bestätigt dem Cistercienserkloster Walkenried das Privileg EB. Siegfrieds [II.], Zehnten, die der Mainzer Kirche gehören, aus den Händen von Laien erwerben zu dürfen, nochmals[1] mit besonderem Bezug auf den Zehnten in Göttingen (Gotingen), den das Kloster unlängst von Herzog Albrecht von Braunschweig gekauft hat.[2] — D. Heyliginstat 1303 V. id. Maii.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Siegel (beide) stark verletzt. — Gedr.: Sudendorf, Archiv d. histor. Ver. f. Niedersachsen 1843 S. 424. — Reg.: Walkenrieder Ukb. 2, 20 nr. 634; G. Schmidt, Göttinger Ukb. 42 Anm. 3.

[1] Vgl. Reg. 763. — [2] Am 5. März 1303 vgl. Reg. 754. **775**

Mai 15 Heiligenstadt. — EB. Ger[hard] bestimmt, daß in das Cistercienserkloster Teistungenburg (Theystingenburg), Mainzer Diöz., das durch Raub, Brand und anderes Unglück stark gelitten hat und den 60 Nonnen, die es jetzt zählt, nicht ausreichenden Unterhalt gewähren kann, keine weitere Nonne aufgenommen werden soll, bis die Zahl der Insassen durch Tod auf 40 herabgesunken ist. — D. Heyliginstat 1303 id. Maii.

Or.: Magdeburg (Teistungenburg). Abhang. Siegel stark verletzt. — Gedr.: J. Wolf, Eichsfeld. Kirchengesch., Ukb. S. 17 nr. 18; Jäger, Ukb. d. Klosters Teistungenburg 19 nr. 40. — Reg.: Hermann i. Zs. d. Ver. f. thüring. Gesch. 8 (1871), 154. **776**

Mai 15 Heiligenstadt. — EB. Gerhard verspricht, seine Burgmannen Hildebrand, Bernhard (Hildebrands Bruder) und Johann (Sohn des verstorbenen Ditmar) von Hardenberg in ihrem Eigengut auf und bei der Mainzer Burg Hardenberg zu schützen und nicht zu hindern. — D. Heylgenstad 1303 id. Maii.

Transsumiert von dem Dekan und Kapitel von Nörten am 15. März 1344 (zusammen mit Urkunden vom 25. Juli 1287, 9. August 1303 u. a.) auf Bitten der Ritter Hildebrand und Johann. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 87). Siegel des Nörtener Stifts. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIII. **777**

Mai 18 Heiligenstadt. — EB. Gerhard transsumiert und bestätigt die Urkunde EB. Siegfrieds [II.] d. d. Rusteberg 21. Sept. 1209, durch die er jedem Freien und Kleriker erlaubt, seine Mainzer Lehengüter an das Kloster Reifenstein zu vergeben,[1] und verkündet, daß im besonderen das Dorf Kirrode beim Kloster bleiben soll, nachdem es von diesem auf Grund jenes Rechtes von den Grafen von Beichlingen, deren Lehen vom Mainzer Erzstift es war, erworben worden ist.[2] — D. Heilig[enstadt] 1303 XV. kal. Jun.

Abschrift saec. XVII.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Litteralien nr. 8 f. 33). — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 633.
[1] Böhmer-Will 2, 142 nr. 122. — [2] Vgl. Reg. 768. 778

1303 Mai 18 EB. Gerhard inkorporiert dem Cistercienserkloster Reifenstein (Ryphen-), Mainzer Diöz., die Pfarrkirche in Kirrode (Kyrrod), Mainzer Diöz., unter Vorbehalt der nötigen Leistungen für den Pfarrer. — D. 1303 XV. kal. Jun.

Or.: Magdeburg (Reifenstein). Siegel fehlt (Schnurlöcher). — Gedr.: J. Wolf, Comment. de archidiac. Heiligenstad., Diplom. 14 nr. 16. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 633; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 188. 779

Mai 18 Konrad, Herr von Schöneberg (Schonin-), versöhnt sich mit EB. Gerhard über allen Streit (bruche und wirren), den sie miteinander hatten. Er bekennt, daß die Burg Schöneberg seit alters vom Erzstift zu Lehen rührt, wie sie auch sein Vater nach Ausweis seiner Briefe zu Lehen genommen hat; er gelobt,[1] daß sowohl Schöneberg wie auch die nicht von Mainz lehnrührige Burg Trendelburg (Trindirberg) dem Erzbischof, seinen Nachfolgern und dem Erzstift geöffnet sein sollen (zu allen iren noden) gegen jedermann. — Zur Sühne des Unrechts, das er dem Erzstift getan hat,[2] gelobt er, dem Erzbischof mit 50 berittenen Gewappneten (gewapinde manne uffe rossen) zu Diensten zu sein, wann dieser in den nächsten zwei Jahren es wünscht, und zwar in jedem Jahre mit 25 Mann für 14 Tage (nacht) auf des Erzbischofs Kosten und Verlust (auf 14 Tage zuvor erfolgte Aufforderung hin). — Er läßt dem Erzstift sein Dorf Meimbressen (Marprechtissen) mit Zustimmung seiner Erben auf und erhält es als Lehen zurück. — Hat das Erzstift jetzt oder künftig einen offenen Krieg (eyn uffin urloyge), so werden Konrad und vier seiner Erben von Schöneberg aus mit sechs bewaffneten Mannen, „die zů den wapin geborin (gehorin)", beholfen sein. — Will oder muß er oder einer seiner Erben die Burg Schöneberg verkaufen, so hat das Erzstift zwei Monate lang ein Vorkaufsrecht zu einem Preis, dessen Höhe und Zahlungstage bestimmt werden sollen durch „gemeyne ritter, die darumme sizzen". — Die Rechte des Erzstifts, der [Bürger] von [Hof-]Geismar und andrer Leute des Erzstifts im Reinhardswald (Reynhartiswalt), wie sie seit alters galten, „in den terminen, die da heyzen sneyte und achtewarte", wird er nicht stören, noch in den genannten Terminen irgendwie den Wald nützen.[3] — Die Dörfer Stolzenhagen (Stolzinhayn) und Ruschenhagen (-hayn) und die angelegten Lichtungen (rodir) im Reinhardswald wird er aufgeben und die Bezirke wieder zu Wald wachsen lassen; doch behält er dort die Jagd und die Fischerei, wie er sie im Wald besitzt,[4] und wenn der Erzbischof mit seinen Jägern und Hunden in dem Walde jagen will, wenn er zu Amöneburg in der Gegend (geynode), in Hessen, Sachsen oder Thüringen weilt, so darf er das [nur] tun mit Konrads oder seiner Erben Wissen. — Konrads Frau Adelheid, seine Söhne Konrad und Bertold, seine Schwiegersöhne Konrad von Pfaffenheim (Phaffinheym) mit seiner Frau Mathilde, Gerhard Spigel mit seiner Frau Agnes, und Konrads Tochter Sophie, die Frau Herrn Widukinds, geben ihre Zustimmung und besiegeln die Urkunde; ebenso siegeln die anwesenden Zeugen: Propst Lupold von Nörten (Northene), Dekan Gerhard von Fritzlar, die Grafen Otto von Waldeck und Heinrich von Beichlingen (Biche-) und die Herren Johann von Beilstein (Bilsteyn), Bertold von Beuren (Buren) d. J., Kraft von Grafschaft (Graschaf), Bertold von Adelebsen (-levissen), Friedrich und Dithart von Rosdorf (-dorph) und andere Pfaffen, Ritter und „frumin lude". Wenn Konrad oder einer seiner Erben den Vertrag nicht hält und es nicht binnen Monatsfrist wieder gut macht, soll er meineidig sein und aller seiner Mainzer Lehen verlustig gehen. — Dise rede ist geschehen und dirre brif ist gegeben zů Heyligenstat 1303 an dem sůnnavende noch sente Servatijs tage.

Unbesieg. Perg. (Schrift gleichzeitig): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). — Teilw. cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 324). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 1, 96 (sehr fehlerhaft). — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 906; Falckenheiner, Gesch. hess. Städte u. Stifter 2, 275.
[1] vor uns selben, vor unse husfrowen, vor unse kynder, vor unse eydeme und vor alle unse erben. — [2] Zů eyner bezirunge der smacheyt und des [dann fehlt ein Wort, etwa „schaden"], di unsem vorgenanten heren und sime stifte von uns und von den unsen biz hare ist geschehen. — [3] iz si an ayschen [Asche] oder an colen zu burnene, bredir, schutzelen odir vaz odir holtz zu howene odir dicheynirlege dinc zů tůne. — [4] da bihalde wer inne unse jagen und unse vischerin, also wir ubir al den Reynhartiswalt haben. 780

Mai 19 Graf Heinrich von Beichlingen teilt den Brüdern Otto gen. Hunt und Hermann gen. Holzhausen (Holtzhusen) mit, daß er die Lehen, die sie von ihm bisher besaßen, mit Zustimmung des EB. Gerhard an den Grafen Otto von Waldeck übertragen hat (resingnavimus), von dem sie die Belehnung erlangen sollen. — D. Heyligenstad 1303 XIV. kal. Jun.

Or.: Arolsen (Urk. 4488). Abhang. Siegel verletzt. 781

1303 Mai 20 P. Bonifaz VIII. befiehlt dem römischen Kg. Albrecht, die Prälaten, Kirchen und Kleriker in ihren Rechten zu schützen und insbesondere den Erzbischöfen und Erzstiftern von Mainz, Trier und Köln, denen Albrecht schweren Schaden und starkes Unrecht zugefügt haben soll, ihren Schaden zu ersetzen, die ihnen genommenen Güter zurückzugeben und wegen aller Rechtsverletzungen sich gütlich mit ihnen zu vergleichen; er werde bei den Geschädigten das nötige Entgegenkommen wohl finden.[1] — Inter cetera. — D. Anagnie XIII. kal. Jun. pont. anno IX.

Rom, Reg. Vat. t. 50. f. 380 nr. 23. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde III, 1, 326 nr. 38; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 151 nr. 177. — Reg.: Raynald, Annal. eccles. 1303, 7; Böhmer, Reg. Imp. VI. 342 nr. 307; Potthast nr. 25243; Sauerland, Urk. und Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 61 nr. 120.

[1] in quibus, ut credimus, promptam liberalitatem invenies in condescendendo tuis beneplacitis, si consona rationi requires. 782

Mai 20 P. Bonifaz VIII. gibt den Erzbischöfen von Mainz, Trier und Köln von dem vorstehenden Schreiben an Kg. Albrecht Kenntnis und ermahnt sie, sich dem König, wenn er freundlich mit ihnen verhandle, entgegenkommend zu zeigen. — Vos et ecclesias. — D. ut supra.

Rom, Reg. Vat. t. 50. f. 380 nr. 24. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde III, 1, 326 nr. 39; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 151 nr. 178. — Auszug: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 61 nr. 121. — Reg.: Raynald, Annal. eccles. 1303, 7; Potthast nr. 25244. 783

Mai 20 Heiligenstadt. — EB. Gerhard schenkt der Abtei Gandersheim den Zehnten zu Billerbeck (Bilderbeke), den der Graf Heinrich von Woldenberg von Mainz zu Lehen hatte; das Kloster übertrug dafür dem Erzstift drei Hufen zu Widerkeshusen bei Göttingen, die der Ritter Friedrich von Rosdorf zu Lehen hatte. — D. Heyligenstat 1303 XIII. kal. Jun.

Gedr.: Harenberg, Histor. Gandersh. 791. — Vgl. Reg. 774. 784

Mai 21 Heiligenstadt. — EB. Ger[hard] inkorporiert dem Cistercienser-Nonnenkloster in Höckelheim (Hoykelnheym) auf seine Bitten die Pfarrkirchen in Weißenwasser, Dorstadt, Badenhausen und Landolfshausen (Wittenwatere, Dorstat, Badinhusen, Landolvishusen) unter Vorbehalt einer genügenden Ausstattung der dem Archidiakon von Nörten für die Kirchen zu präsentierenden Priester. — D. Heylig[enstad] 1303 XII. kal. Jun.

Or.: Hannover (Kl. Höckelheim). Siegel an bunter Seide. — Cop. saec. XIV.: e. l. (Copiar X, 15a.) — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 245 nr. 245 Anm. — Vgl. Reg. 589. 785

Mai 26 B. Heinrich von Breslau krönt Elisabeth, die zweite Gemahlin Kg. Wenzels II. von Böhmen, die Tochter des Polenkönigs, zur Königin von Böhmen und Polen, als Stellvertreter des Mainzer und des Gnesener Erzbischofs. — 1303 in die pentecostes . . . in ecclesia Pragensi ante altare b. Viti.

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) 170: Wenceslaus rex Bohemiae . . . eam [Elisabeth] per . . . Heinricum Wratislaviensem episcopum auctoritate Moguntini et Gnisnensis archiepiscoporum consecrari ac coronari ad regna Bohemiae et Poloniae . . . procuravit. 786

Juni 1 Heinrich, Schenk von Apolda, gen. von Polen, teilt dem EB. Ger[hard] mit, daß er die Vogtei über das Nonnenkloster Heusdorf (Hus-), die Heinrichs verstorbener Vater Heinrich auf Grund freier Wahl (non nisi ex sola et libera ipsarum electione) innegehabt hat und die nach dessen und nach seines (des Ausstellers) älteren Bruders Tode an den Aussteller übergegangen ist, dem Kloster verkauft hat, und daß dabei sein jüngerer Bruder dem Kloster gleichfalls eine Verzichtsurkunde ausgestellt habe; daher sei dieser nicht berechtigt, dem Erzbischof die Vogtei zu resignieren und ihn zu bitten, sie an ihren Vetter (patruelis) zu übertragen. Gerhard möge den Bittsteller zur Ruhe verweisen. — D. 1303 in kal. Jun.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Abhang. Siegel fehlt. — Abschrift: e. l. (F. 33 f. 20 mit dem Datum: III. kal. Jun.). — Gedr.: [Otto,] Thuringia sacra 370 mit dem Datum: III. kal. Jul. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 178 (nach Otto); Rein, Thuringia sacra 2, 188 nr. 186 unter dem 30. Mai. — Vgl. Reg. 583 und 713. 787

Juni 1 Lambert von Gleichen, Propst des Marienstifts in Erfurt, überträgt mit Zustimmung EB. Gerhards (accedente auctoritate) das Patronatsrecht der Martinskirche im Brühl bei Erfurt dem Nonnenkloster Mariengarten (Ortus s. Marie) bei Erfurt und behält dafür die Besetzung zweier Vikarien in der Martinskirche der Propstei vor. — A. et d. 1303 kal. Jun.

Späte Abschriften: Erfurt, Stadtarchiv (V, 1); Magdeburg (Erfurt B. XIII). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis, Commentatio XI, 229. — Die Zustimmung des vom Erzbischof beauftragten Hermann, Provisors des Erfurter Allods, s. Reg. 798. 788

Juni 3 Mühlhausen. — EB. Ger[hard] bestätigt die von den Erzbischöfen Siegfried von Köln und Boemund von Trier und den Bischöfen von Eichstätt und Panegensis (! ?) der Marienkirche in Eisenach erteilten Ablässe und fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. Mulhusen 1303 III. non. Jun.

Or: Weimar, Staatsarchiv. Bruchstück von Gerhards Siegel. — Gedr.: Heusinger, Opuscula minora 1, 156. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 177. 789

1303 Juni 6 Dorla. — EB. Ger[hard] befiehlt den Offizialen der Propstei Jechaburg, dafür zu sorgen, daß in Mühlhausen und Nordhausen der Tag des hl. Blasius, der dort Patron ist und dessen Reliquien dort ruhen, festlich begangen und nicht durch Werktagsarbeit entheiligt wird. — D. Dorlon 1303 VIII. id. Jun.

Cop. von 1392: Dresden (A. 64, fol. 38). — Gedr.: Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 235 nr. 536. **790**

Juni 6 Dorla. — EB. Ger[hard] erneuert, weil die Urkunde verloren gegangen ist, dem Schultheißen, den Schöffen und den Einwohnern (villani) von Langelo auf ihre und des Mühlhäuser Bürgers Christian von Langelo Bitten das von EB. Werner erteilte Privileg, daß bei Erledigung der Pfarrkirche in Langelo das Dorf einen Priester wählen und dem Dekan von Dorla präsentieren darf, der dann die Einführung durch den Archidiakon herbeiführt. — D. Dorlon 1303 VIII. [id.][1] Jun.

Inser. in Bestätigung EB. Bertolds vom 1. Dez. 1499: Magdeburg (Copiar 1375); Abschrift Bodmanns: Darmstadt (Bodmann IV. f. 225). — Reg. (irrig): Herquet, Ukb. von Mühlhausen 236 nr. 537.

[1] Das Wort fehlt in dem Transsumpt, die Ergänzung nach Gerhards Itinerar, s. Reg. 790. **791**

Juni 15 Mühlberg. — EB. Gerhard verbietet, um die Ehren und Rechte des Klerus[1] vor Verdächtigungen zu bewahren und Streitigkeiten, die aus Kompetenzkonflikten entstehen,[2] zu verhüten, den Prälaten, Klerikern und geistlichen Personen der Stadt und Diözese Mainz bei Strafe der Exkommunikation, daß keiner von ihnen eine Sache, die vor den weltlichen Richter gehört, unter irgend welchem Vorwand vor seinem geistlichen Gericht behandelt oder entscheidet,[3] und erklärt alles, was diesem Verbot zuwider geschieht, für irrig und ungiltig. — D. Molburch 1303 XVII. kal. Jul.

Copie saec. XIV. (Anfang): Pommersfelden (Codex nr. 41, 2918, Liber S. Petri in Erfordia, letztes Blatt). — Verz.: Bethmann in Pertz Archiv f. ält. dt. Gesch. 9 (1847), 530.

[1] Ecclesiarum dei et cleri decorem, honorem, libertates et iura, sicut a sanctis patribus sub distinctis iurisdictionibus et sub suis terminis emanarunt. — [2] scandala . . solita suboriri ex causarum permixtionibus seu iurisdictionum disturbationibus. — [3] . . causam aliquam secularem coram iudice seculari tractandam a seculari persona in se recipiat aut assumat, ut eam in foro seu iudicio ecclesiastico sub simulatione aliqua contra laycum prosequatur vel etiam iudicet ullo modo scienter. **792**

Juni 26 Mühlberg. — EB. Gerhard beauftragt auf Bitten Siegfrieds von Eppenstein, seines Verwandten, den [Gottfried von Eppenstein,] Propst von S. Peter zu Mainz, die Kirche zu [Nieder-]Weilbach von der Mutterkirche zu Wicker, Mainzer Diöz., zu trennen und selbständig zu machen. — D. Muleburg 1303 VI. kal. Jul.

Cop.: 1. Wiesbaden (XIII, 2; Eppensteiner Copiar f. 129); 2. Ortenberg (Königsteiner Diplomatar II. mit dem Datum: III. kal. Julii). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 53 nr. 1333 (nach Cop. 2). — Vgl.: Vogel, Beschreibung Nassaus 551. — Die Urkunde Siegfrieds über die Dotierung der Pfarrer ist in Cop. 2 datiert: 1303 V. kal. Martii (darnach reg.: Sauer 52 nr. 1328); in Copie 1 f. 129 steht das Datum: MCCC IX. kal. Mart.

Am 17. Febr. 1305 stimmt G[ottfried] von Eppenstein, Mainzer Domkustos, Propst von S. Peter in Mainz, der Trennung zu und vollzieht sie, Copie 1 f. 129[v]; am Tag darauf bestätigt der Patronatsherr Gerhard von Diez, (Copie: e. l., gedr.: Joannis, Spicilegium 483; reg.: Sauer 59 nr. 1362), und das Kapitel von Diez (Dekan Dietrich) den Akt (Copie: l. c. f. 131). **793**

Juni 30 Mühlberg. — EB. Ger[hard] inkorporiert auf Bitten seines lieben Verwandten, des Edlen Heinrich von Frankenstein, dem Benediktiner-Nonnenkloster in Aldendorf [Kloster Allendorf] bei Frankenstein, Mainzer Diöz., die Pfarrkirche in Salzungen mit Zustimmung von deren Patronen unter Vorbehalt des Unterhalts für den Priester, den das Kloster dem Archidiakon des Ortes präsentieren soll. — D. Muleburg 1303 II. kal. Jul.

Or.: Gotha (QQ I. a). Abhang. Siegel fehlt. — Bestätigung durch Dekan Otto und das Domkapitel von Mainz, actum in villa Ingelnheim in capitulo nostro generali 15. Nov. 1312, Or.: e. l. Kapitelsiegel (rot) verletzt an roter Schnur. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters ist am 24. Nov. 1312 ausgestellt. Or.: e. l. — Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). **794**

Juli 3 Dekan Ludwig von S. Peter zu Mainz, als Kollektor des erzbischöflichen Subsidiums von EB. Gerhard beauftragt, beurkundet nach Verhörung des Erzpriesters von Hirschau (Hornisauwe) und andrer Priester und Plebane des Landkapitels von Hirschau, daß das Kloster Offenbach O.S.B. gesondert (sola) zu irgend welcher Leistung (subsidium, contributionem, seu legationes quascumque) dem Erzbischof nicht verpflichtet ist, sondern nur mit dem Landkapitel zugleich beisteuern soll. — D. Moguntie 1303 V. non. Jul.

Inser. in eine Urkunde zweier Mainzer Kleriker vom 10. Febr. 1314 (s. unter diesem Datum), die am 27. Mai 1316 von den Mainzer Richtern vidimiert wurde. Or.: München, Reichsarchiv (Rheinpfälz. Urk.). Abhang. Siegel. **795**

1303 Juli 14 Heiligenstadt. — EB. Gerhard erlaubt dem Kloster Lippoldsberg (Luppoldis-) O.S.B., den Zehnten in der Gemarkung des Dorfes Oldendorf (Ostir Oldindorp), der vom Erzstift zu Lehen rührt, von Bruno von Odilsen, Bürger in Einbeck (Eymbeke), und seinen Erben (heredes layci) zu erwerben. — D. Heyligenstat 1303 prid. id. Jul.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Siegel Gerhards an roter Seide. — Vgl. Reg. 770. **796**

Juli 17 Heiligenstadt. — EB. Ger[hard] bestätigt die Schenkung von $5\,^1/_2$ Hufen in der Gemarkung des Dorfes Sehusen durch Ritter Otto von Worbis (-eze), der sie vom Erzstift zu Lehen hatte, an das Nonnenkloster An(nen)rode, in welches die Tochter Ottos, Johanna, eingetreten ist,[1] und überträgt ihm die 4 Hufen Eigengut in der Gemarkung des Dorfes Geisleden (Geizelde), die er der Mainzer Kirche als Ersatz zugewendet hat, zu Lehen. — D. Heyligenstat 1303 XVI. kal. Aug.

Or.: Magdeburg (Kloster Anrode). Abhang. Siegelrest. — Späte Abschrift: e. l. (Copiar v. Anrode). — Gedr.: Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes 1, Urk. S. 52 nr. 66. — Reg.: Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 237 nr. 539; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 925; Ausfeld, Mühlhäuser Geschichtsblätter 7 (1906), 24 nr. 56 und (unrichtig) Thiele e. l. 8 (1907), 53.

[1] Die Urkunde Ottos vom 4. Mai 1302 s. v. Wintzingeroda-Knorr l. c. **797**

Juli 29 Heiligenstadt. — EB. Gerhard gibt seinem lieben Kleriker, dem Provisor des Erfurter Allods, Hermann gen. Cappuz,[1] die Vollmacht, das Nonnenkloster Mariengarten (de orto S. Marie) bei Erfurt von seinem jetzigen Platz neben der Martinskirche im Brühl vor Erfurt mit Rat (cum consilio) frommer Männer, sobald das Kloster es verlangt, zu verlegen, doch ohne Schädigung des Ditmar, des zuständigen Plebanes (plebani loci). — D. Heyligenstat 1303 IV. kal. Aug.

Späte Abschriften: Magdeburg (Erfurt B. XIII. [mit Übersetzung]); Erfurt, Stadtarchiv (V, 1). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis, Commentatio XI., 228. — Am 1. Sept. 1303 beurkundet Hermann als vom Erzbischof beauftragter iudex et executor seine Zustimmung zu der Übertragung des Patronatsrechts von S. Marien im Brühl auf das Kloster (s. Reg. 788) und die Ausführung des erzbischöfl. Befehles; er gibt dabei an, daß das Kloster früher lag: ante valvam Krempsenthor [Krämpfen-], in quo loco fratres minores morabantur. — Abschrift: Erfurt l. c.

[1] In der einen Abschrift: dictus Castrum. **798**

Juli 30 Heiligenstadt. — EB. G[erhard] bekennt, den Brüdern Friedrich und Hermann von Spangenberg, seinen Burgleuten und Getreuen, nach erfolgter Abrechnung über ihr Amt und ihre Dienste (racione nostrorum officiorum et ipsorum serviciorum) noch 400 Mk. reines Silber zu schulden und weist ihnen dafür von den Einkünften des Erzstiftes in Dorla und in Erfurt 50 Mk. reines Silber, nämlich $19\,^1/_2$ Mk. und 24 Malter Getreide (gleich 8 Mk.) von den Einkünften in Dorla und 22 Mk. von denen in Erfurt, an, so daß damit nach Ablauf von 8 Jahren die 400 Mk. beglichen sind. Ist die volle Summe nach 8 Jahren noch nicht eingegangen,[1] so verbleiben die Einkünfte den Brüdern bis zum Empfang des Restbetrags. Werden andere Güter in Thüringen im Werte der vom Erfurter Allod zu beziehenden 22 Mk, frei, so kann dieser Teil der Pfandschaft auf Wunsch der Brüder umgetauscht werden. Sterben die Brüder vor Ablauf der 8 Jahre, so fallen die vereinbarten Einkünfte ihren Erben zu. — D. Heylig[enstat] 1303 III. kal. Aug.

Inser. in den Revers der Brüder d. Heyligenstat 1303 prid. kal. Aug. Or. (durchstrichen): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Beide Siegel fehlen.

[1] Si forte fratres . . in pretactis redditibus ex causa nostri defectum aliquod contigerint sustinere. **799**

Aug. 2 Heiligenstadt. — EB. Ger[hard] verpfändet seine Burg Harburg (Hore-) dem Ritter Wetzel (Wezzelo) von Rengel(de)rode (und: Ringolde-) und dem Friedrich von Worbis (-eze) für bezahlte 160 Mk. r. Silber sowie für 100 Mk., die sie ihm geliehen haben. Wetzel und Friedrich werden auf Steinbauten[1] an der Burg bis zu 40 Mk. Silber verwenden (boni viri und der Rat von Heiligenstadt schätzen ab); diese Summe wird bei der Lösung in Anrechnung gebracht, dagegen werden sie für Holzbauten[2] nicht entschädigt. Sie schützen den Klerus und die Kirchen. Das Erzstift behandelt sie als seine Amt- und Burgleute und ist verpflichtet, 3 Monate oder 13 Wochen vor der Lösung, die mit eigenem Geld geschehen muß, die Pfandschaft zu kündigen. Die Burg bleibt dem Erzstift geöffnet. — D. Heyligenstat 1303 IV. non. Aug.

Inser. in den Revers Wetzels und Friedrichs (vom gleichen Ort und Tag), in dem die Ritter Friedrich von Rosdorf, Konrad Arnoldi, Johann von Rengelrode, Heinrich von T(h)astungen, und Otto von Worbis und der Knappe Hildebrand von Hardenberg Bürgschaft übernehmen mit der Verpflichtung, bei Verletzung des Vertrages in Heiligenstadt einzureiten. Siegler: Aussteller, die Bürgen und die Stadt Heiligenstadt. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 52). Es hängen noch die Siegel Wetzels (dann fehlen drei), Johanns von Rengelrode, Heinrichs von Tastungen (dann fehlt eins), Friedrichs von Worbis und Heinrichs von Hardenberg. — Eine andere Ausfertigung des Reverses wurde von den Mainzer Richtern vidimiert (sine dato). Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 10). Siegel fehlt.

[1] facturi lapidea edificia necessaria et utilia in eodem castro. — [2] lignoris (und lignea) edificia. **800**

1303 Aug. 8 Fritzlar. — EB. G[erhard] nimmt den Zehnten in Hedewordishusen,[1] den die vón Hanstein, nämlich Thilo von Arnshausen, Heinrich Vitztum, Lupold, dessen Bruder, und die Brüder Heinrich und Dietrich vom Erzstift zu Lehen hatten und auf Veranlassung (procuratio) des Propstes Lupold von Nörten dem Erzbischof resignieren, von ihnen zurück und übergibt ihn dem Propst zur Dotierung der Cyriaxkapelle in seiner Kurie zu Nörten, Mainzer Diözese. Der Propst soll die Stelle, wenn sie erledigt ist, einem Priester übertragen; verleiht er sie einem, der nicht Priester ist, so ist die Verleihung ungiltig und steht (illa vice) dem Erzbischof zu. Der Priester muß Residenz üben, täglich eine Messe lesen und den Chor mit den Kanonikern zu der üblichen Stunde besuchen; er untersteht dem Dekan des Ortes; ist er einen Monat hindurch abwesend, so ist die Stelle erledigt. — Das Erzstift ist von den Stiftern für den Zehnten entschädigt durch vier Hufen Eigengut in Geisleden (Geyzelide), die sie zu Lehen auflassen. — D. Fritslarie 1303 in die b. Cyriaci martyris supradicti.

Gedr.: Wolf, Gesch. d. Petersstiftes zu Nörten, Ukb. S. 20 nr. 18. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Ukb. 11 nr. 55; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 576 und 858.

[1] War wahrscheinlich dicht bei Heiligenstadt gelegen, vgl. v. Wintzingeroda-Knorr 576. **801**

Aug. 9 Fritzlar. — EB. Ger[hard] verpfändet dem Ritter Friedrich von Rosdorf und dem Hildebrand von Hardenberg (-din-) die Hälfte der Burg David bei Schartenberg (-tin-) für 30 Mk. reines Silber unter der Bedingung der Hilfeleistung und der Offenhaltung der Burg für den Erzbischof gegen jedermann und der sofortigen Zurückgabe bei Zahlung der 30 Mk. Mit ausdrücklicher Einwilligung des Erzstifts dürfen sie das Pfand weiter veräußern, doch ist dabei zu verhüten, daß die neuen Inhaber von der Burg aus dem Erzstift irgend welchen Schaden zufügen. — D. Fritslarie 1303 V. id. Aug.[1]

Inser. in den Revers Friedrichs und Hildebrands, d. Fritslarie 1303 V. id. Aug. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Beide Siegel fehlen. — Der Revers ist von den Mainzer Richtern vidimiert am 26. Aug. 1324, Or.: l. c. (fasc. 67). Abhang. Bruchstück vom Richtersiegel. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 25^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5, 90. — Reg.: Joannis, Rerum Mog. 1, 633; Wenck, Hess. Landesgesch. 3, 953; v. Freyberg, Reg. Boica 5, 51. — Vgl. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 216.

[1] Dies Datum in dem Vidimus und in der Copie; es entspricht dem Itinerar und paßt zu Reg. 803; der Revers ist stark beschädigt und hat (auf Rasur) für die erzbischöfliche Urkunde das Datum: Fritslarie 1303 kal. Aug. **802**

Aug. 9 Fritzlar. — EB. Gerhard setzt den Ritter Friedrich von Rosdorf als Offiziat in der Burg Hardenberg ein zum Schutz und zur Verteidigung der Burgleute, des Klerus und aller anderen dort Ansässigen. Überlebt Friedrich den Erzbischof, so soll dessen Nachfolger ihn von der Burg nur gegen Zahlung der 200 Mk. Silber entfernen können, die der Erzbischof dem Friedrich schuldet; mit Friedrichs Tod erlischt diese Schuld. Hildebrand von Hardenberg soll Friedrichs Amtsgenosse (collega) sein. Das Erzstift behält an der Burg das Öffnungsrecht und gewährt den beiden Amtleuten seinen Schutz. — D. Fritzlarie 1303 V. id. Aug.

Inser. in den Revers Friedrichs und Hildebrands vom gleichen Ort und Tag. Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 42; Lib. reg. 6 f. 187^{v}). — Vidimiert (mit zwei anderen Urkunden) von den Mainzer Richtern am 1. Aug. 1324. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Richtersiegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 100; Wolf, Gesch. d. Geschlechts v. Hardenberg 1, Urk. S. 36 nr. 30. — Reg.: Joannis, Rerum Mog. 1, 634; Falckenheiner, Gesch. hess. Städte und Stifter 1, 238. **803**

Aug. 9 Fritzlar. — EB. Ger[hard] verpfändet (assingnamus) dem Hildebrand von Hardenberg, dem er für seine Dienste 500 Mk. reines Silber schuldet, die ihm durch päpstliche Verleihung zustehenden fructus primi anni von den Benefizien der Propsteien von S. Marien und S. Sever zu Erfurt, von Jechaburg, Dorla, Heiligenstadt und Nörten; die von Gerhard mit der Einziehung beauftragten Kleriker werden das Geld dem Hildebrand seiner Zeit präsentieren bis zur Tilgung der Schuld. Stirbt Gerhard vor beendigter Zahlung, so erhält Hildebrand bis zur Restzahlung als Pfand das mainzische Dorf Nörten (Northene) mit seinen Zinsen (census); diese und die genannten Einkünfte werden von der Schuld nicht abgezogen. — D. Fritslarie 1303 V. id. Aug.

Inser. in den Revers Hildebrands vom gleichen Tag. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 49). Siegel Hildebrands. — Transsumiert von dem Nörtener Stift am 15. März 1344 (mit Urk. vom 15. Mai u. a. s. Reg. 777). Or.: e. l. (fasc. 87). — Teilw. gedr.: Wolf, Gesch. d. Geschlechts v. Hardenberg 1, Urk. S. 35 nr. 29. — Reg.: G. Schmidt, Ukb. Göttingens 1, 60 Anm. — Vgl. Urkunde EB. Gerlachs vom 13. Juli 1357. **804**

Aug. 31 Graf Otto von Waldeck, Offiziat des EB. Ger[hard], überträgt dem Ritter Hermann von Heilingen (Heylingen) Einkünfte im Werte von 6 Mk., nämlich 4 Hufen aus dem Allod in Grossen-Gottern (Bischofesguttern) und 2 Malter Getreide Erfurter Maß aus anderen Einkünften daselbst,[1] im Namen

des Erzbischofs als Erbburglehen innezuhaben bis zur Lösung mit 50 Mk. r. Silber. Die Lösung kann immer nur vor dem Tag Johannis des Täufers (24. Juni) geschehen; ist sie erfolgt, so soll der Ritter dem Erzbischof gleichwertige Eigengüter zu Lehen auflassen. Diese Urkunde soll ihre Geltung behalten, bis der Ritter vom Erzbischof selbst eine erhält. — D. Heyligenstad 1303 prid. kal. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 10). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 261).

[1] Bruder Christian, Bischof von Samland, hatte in einer Urkunde vom 2. Sept. 1277 erklärt, daß er die Güter der Mainzer Kirche, die sie in Bischovisguttern besitzt, mit Zustimmung des EB. [Werner] und des Domkapitels erworben hat (redemimus), aber nur auf Lebenszeit [er starb i. J. 1295]; nach seinem Tode sollten die Güter frei an das Erzstift zurückfallen. Or.: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 32). Abhang. Siegel. 805

1303 Aug. 31 — Aschaffenburg. — EB. Gerhard bestätigt den Verkauf[1] der Klostergüter im Dorf Niederhilbersheim durch das Cistercienser-Nonnenkloster Gottesthal (Godesdal), Mainzer Diöz., an das Marienstift zu Mainz. — D. apud Aschaffenburg II. kal. Sept. 1303.

Or.: Darmstadt (Niederhilbersheim). Siegel verletzt an bunter Seide. — Cop. saec. XIV. (Ende): Mainz, Stadtbibliothek (Copiar d. Liebfrauenstifts f. 4[v] und 120[v]). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 627 nr. 632. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 199 nr. 21.

[1] Die Verkaufsurkunde vom 22. Febr. 1303 s. Copiar des Liebfrauenstifts l. c. 806

Sept. 7 — Aschaffenburg. — Andreas (von Gundelfingen), Elekt von Würzburg, empfängt von EB. Gerhard die Bestätigung.[1] — Am abende unser frauen geburt 1303.

Fries, Würzburger Chronik (ed. Ludewig) 2, 603.

[1] B. Mangold war am 29. Juli gestorben; Kg. Albrecht hatte dem Elekten am 29. August in Würzburg die (vorläufige) Belehnung erteilt, s. Monum. Boica 38, 313. 807

Okt. 8 — Arnsburg. — EB. Ger[hard] schuldet seinem Verwandten, dem Edlen Siegfried von Eppenstein, für den Schaden, den er in seinen und des Erzstifts Diensten erlitten, für die Ausgaben, die er gemacht, und die Dienste, die er geleistet hat, noch 2000 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) und verspricht ihm 300 Mk. nächste Weihnachten, 300 Mk. an Ostern und 400 Mk. an Pfingsten darauf zu zahlen; für die anderen 1000 Mk. weist er ihm eine jährliche Rente von 100 Mk. auf die erzbischöflichen Einkünfte von den Frankfurter Juden an, die er von Weihnachten 1304 ab[1] bis zur Ablösung der Rente jährlich an Weihnachten erhalten soll. Sollte Siegfried (oder seine Erben) in dem Empfang der Rente irgendwie gehindert werden, so wird Gerhard (oder sein Nachfolger) ihm die Rente auf andere Güter des Erzstifts anweisen. — Zeugen: Domkustos Got[fried von Eppenstein], Domscholaster Emircho und die Mainzer Domkanoniker Siegfried von Solms (Solmeze) und Heinrich von Lissberg (Liebbes-); Konrad, Schreiber der erzbischöflichen Kurie und Kanoniker von Worms, Gerlach, Scholaster von Aschaffenburg, Mag. Hildebrand, Protonotar Gerhards; die Edlen Ger[lach] von Breuberg (Bru-), und Ulrich von Hanau; die Ritter: Th[eodericus], Burggraf auf Starkenburg (-berg) und Th[eodericus] Randeckeren, Burggraf auf Böckelheim, Vol[rad], Schultheiß, und Konrad, Vitztum Gerhards in Aschaffenburg. — D. apud Arnisburg 1303 VIII. id. Oct.

Or.: Frankfurt (Ugb. B. 43). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 418 nr. 829. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4c, 16 nr. 5356; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 54 nr. 1338.

[1] a festo nativitatis domini . . post annum revolutum. 808

Okt. 10 — EB. Giselbert von Bremen fordert die Erzbischöfe von Mainz und Magdeburg, ihre Suffraganbischöfe, den Bischof von Kamin und den (z. T. einzeln aufgeführten) Klerus ihrer Diözesen auf, die von P. Bonifaz VIII. am 8. Febr. 1302 über die Markgrafen Otto und Konrad von Brandenburg und ihre Beamten (advocati, officiales) wegen ihrer Feindseligkeiten gegen die Bischöfe Volrad von Brandenburg und Johann von Havelberg verhängte Exkommunikation[1] zu verkündigen. — D. Stadis 1303 fer. V. post fest. b. Dionysii mart. et sociorum eius.

[Or. (stark verletzt): Brandenburg, Domarchiv. Siegel fehlt. —] Gedr.: Gerken, Stiftshistorie v. Brandenburg 518; Riedel, Cod. dipl. Brand. I, 8, 193 (irrig zum 15. Febr.); v. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. 3, 46 nr. 68.

[1] »Sedes apostolica pia« Potthast nr. 25126. 809

Okt. 16 — Aschaffenburg. — EB. Ger[hard] gebietet den Juden in Frankfurt, seinem Verwandten Siegfried, Herrn von Eppenstein, von Weihnachten 1304 ab jährlich 100 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) von den dem Erzbischof geschuldeten Abgaben zu zahlen, bis er dem Siegfried die Schuld mit 1000 Mk. ablöst und ihnen dies mitteilt. — D. Asch[affenburg] 1303 XVII. kal. Nov.

Or.: Frankfurt (Ugb. 243). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 419 nr. 831. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 54 nr. 1339. — Vgl. Reg. 808. 810

Nov. 16 — P. Benedikt XI. gibt dem Mainzer Erzbischof auf Bitten Kg. Albrechts die Vollmacht, dem Gerhard, dem Sohne des Grafen Gerhard von Katzenelnbogen, und der Greta, der Tochter des Grafen Eberhard von der Mark, die zu seiner Diözese gehören und, obwohl im vierten Grade

blutsverwandt, eine Ehe geschlossen und vollzogen haben, Dispens zu erteilen, so daß sie in der Ehe bleiben können und ihre Kinder legitim sind. — Licet coniunctio. — D. Laterani XVI. kal. Dec. pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 51. f. 19 nr. 69. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 1, 334 nr. 44 d; Grandjean, Registres nr. 69; Finke, Westfälisches Ukb. V, 1, 395 nr. 830; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 64 nr. 125. — Reg.: G. Schmidt, Päbstl. Urk. und Reg. 49 nr. 2; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 520 nr. 544. **811**

1303 Nov. 16 — Ebenso für Bertold, einen anderen Sohn des Grafen Eberhard, und Adelhaid, die Tochter des Grafen von Sayn (Syene).[1] — Licet coniunctio. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 51. f. 25^{v} nr. 91. — Reg.: G. Schmidt, Päbstl. Urk. und Reg. 49 nr. 3; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 520 nr. 544; Grandjean, Regestres nr. 95; Finke, Westfälisches Ukb. V, 1, 395 nr. 830 Anm.; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 64 nr. 126.

[1] Die beiden Brüder waren früher Kleriker gewesen, hatten Pfarreien besessen und waren aus dem geistlichen Stande ausgetreten, s. Grandjean nr. 94; Sauerland nr. 127. **812**

Nov. 16 — P. Benedikt XI. gibt, nachdem sich die Königin [Imagina], die Witwe Kg. Adolfs, darüber beklagt hat, daß der Mainzer Erzbischof sich weigert, das von ihr und ihrem Gemahl mit des Erzbischofs Zustimmung erbaute und dotierte Klarissenkloster Clarenthal (-dale), Mainzer Diöz., einzuweihen oder einweihen zu lassen, dem Erzbischof den Befehl, die Weihe ohne Aufschub vorzunehmen, widrigenfalls er den Trierer Erzbischof damit beauftragen wird.[1] — Petitio carissime. — D. wie vorher.

Or.: Wiesbaden (Kloster Clarenthal). Bulle hängt. Rechts auf dem Umbug: Jo. de. Treb. Dorsalvermerk: N. [de] Hungaria et Jo. Boshet. — Registriert: Rom, Reg. Vat. t. 51. f. 89^{v} nr. 379 (diese Zahl steht auch auf der Rückseite des Originals nach dem R[egestrata]-Zeichen). — Gedr.: Wadding, Annal. minor. 6, 442 (irrig zum 17. Jan. 1304); Grandjean, Registres nr. 430; Eubel, Bullarium Franciscanum 5, 3 nr. 6; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 63 nr. 124. — Reg.: Potthast nr. 25343 (nach Wadding) und (S. 2134) nr. 25296a (nach dem Original); Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 522 nr. 548 (dies Regest und die Erklärungen über das Datum sind falsch). — Vgl. Schliephake, Gesch. von Nassau 4, 45.

[1] Im Registerband ist zugefügt: in e. m. archiepiscopo Treverensi. Diese Urkunde, die wohl den Eventualauftrag enthielt, ist nicht erhalten. — In einer späten Hs. (Würzburg Hs. 54, vgl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 15 (1863), 74), die Nachrichten über Clarenthal enthält, findet sich unter 1304 der Vermerk: Ecclesia fuit consecrata ab archiepiscopo Trevirensi, eo quod archiepiscopus Moguntinus eam noluit consecrare, in cuius episcopatu sita est, mit einem Hinweis auf die Urkunde P. Benedikts. **813**

Dez. 6 — Aschaffenburg. — EB. Gerhard inkorporiert dem Cistercienserkloster Otterberg (-burg) die Pfarrkirche in Alsenz unter dem Vorbehalt einer genügenden Dotierung für den dem Archidiakon vom Kloster zu präsentierenden Weltpriester. — D. in Aschaffenburg 1303 VIII. id. Dec.

Copien: Speyer, Kreisarchiv (Kurpfalz nr. 1872); Mainz, Stadtbibliothek (Copiar des Klosters Otterberg f. 13). — Gedr.: Würdtwein, Monasticon Palatin. 1, 407. — Reg.: Remling, Gesch. der Abteien u. Klöster in Rheinbayern 1, 227.

Die Zustimmung des Werner von Bolanden, Propstes von S. Viktor, als des zuständigen Archidiakons 1303 in adventu domini, Würdtwein 408; die des Domkapitels (Urkunde Gerhards ist inseriert) vom 25. Jan. 1304, e. l. 409; die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters 1304 Febr. 2—9 (infra octav. purificat.) e. l. 411 und gleichzeit. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). **814**

Dez. 10 — Abt Hertnid von Kloster Breitungen (Breitingen) teilt dem EB. Gerhard mit, daß er am 6. Dez. (fest. s. Nicolai) seine Aufforderung (mandatum) erhalten hat, am 14. Dezember (in crastino Lucie) vor ihm zu erscheinen, daß er aber infolge von Krankheit (pre debilitate .. corporis) und aus Angst vor den Nachstellungen, die ihm die Brüder Ludwig und Gottschalk, Mönche seines Klosters, mit ihren Genossen bereiten, nicht zu kommen vermag, und daher den Pleban Reinhard de Lapide als seinen Stellvertreter (procurator et executor) entsendet mit der Vollmacht, ihn zu entschuldigen, einen sicheren Ort und geeigneten Tag zu erbitten und in allem für ihn zu handeln. — D. IV. id. Dec. 1303.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Habel fasc. 9). Abhang. Siegel. — Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 181 nr. 71. **815**

Dez. 12 — Aschaffenburg. — EB. Gerhard verleiht denen, die die Marienkapelle zu Bergen, Mainzer Diözese, an genannten Festtagen besuchen oder sich ihr wohltätig erweisen, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt ihr die Ablässe anderer Bischöfe. — D. Aschaffenburg 1303 prid. id. Dec.

Abschrift Würdtweins auf der Frankfurter Stadtbibliothek. **816**

Dez. 21 — Eltville. — EB. Ger[hard] gibt seine Zustimmung zu der dauernden Verpachtung eines Stückchens Land (terrula) bei der Quelle gen. Kling (Clinge) an der Walluf (prope ripam Waltaffen) durch seine Getreuen, die Einwohner von Eltville (scultetus, scabini et universitas ville Elthefil), an

das Nonnenkloster Tiefenthal (Diffendal) für eine jährliche Abgabe (census) von einem Vierdung (ferto) Kölner Denare, der jährlich am Martinstag für die Pfarrkirche (fabrica seu structura ecclesie) in Eltville zu entrichten ist. — D. Elthefil 1303 XII. kal. Jan.

Or.: Wiesbaden (Cisterc.-Kloster Tiefenthal). Rest des abhang. Siegels. — Abschrift Kindlingers: Münster II, 134 S. 15. — Gedr.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 2, 50 nr. 66; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 55 nr. 1344. 817

1303 s. d. Kammerberg. — EB. Gerhard urkundet für das Martinstift zu Bingen.

Erw. nach einer ungedruckten Urkunde: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 157. 818

s. d. Der Dekan von Zell (Cellensis), Mainzer Diözese, bekundet (entgegen ungerechten Briefen) als von EB. Gerhard eingesetzter Richter, daß vor ihm und vor dem Schultheißen und den Schöffen des Dorfes Albisheim der frühere Pleban dieses Dorfes, Johann von Rodenkirchen, auf sein Wort als Priester (in verbo sacerdotii) erklärt hat, daß er mehr als 20 Jahre den Zins des Klosters Prüm (dominorum de Prummen) entgegengenommen hat, und daß er niemals erfahren hat, daß die Güter des Klosters Otterberg (-burg), die es für den Herrn von Waldeck und für Gerlach von Bingen gekauft hat, mehr Zins geben sollen als an Martini und an Ostern je 5 Unzen Heller (wobei die Güter gen. Rattan nicht mitgerechnet sind). — D. 1303.

Cop. saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar d. Klosters Otterberg f. 71ᵛ). — Gedr.: Frey und Remling, Ukb. d. Klosters Otterberg 240 nr. 296. 819

1304 Jan. 3 Der Edle Gerhard Vogt von Berge (de Monte) verzichtet vor B. Ludolf von Minden und anderen genannten Zeugen mit Zustimmung seines Sohnes Wedekind und seiner anderen Erben, auf alles Lehensrecht, das er vom Erzbischof von Mainz an dem Zehnten des Dorfes und der Gemarkung Rosdorf (Rostorp) hat, zugunsten des Hildebrand von Hardenberg (und seiner Erben), der den Zehnten von ihm zu Lehen trug, und resigniert ihn dem Erzbischof. — D.[1] Mynde in octava b. Johannis apost. et ewang. 1304.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Siegel des Ausstellers (an beiden Orig.). — Transsumiert von den Offizialen der Propstei Jechaburg, Dekan Heinrich vom hl. Kreuzstift in Nordhausen und Heinrich von Halberstadt, am 14. Febr. (Valentini) 1351, Or.: l. c. Zwei Siegel. — Cop.: Hannover, Bibliothek (Walkenrieder Cartular f. 100ᵛ). — Gedr.: [Treuer, Geschlechtshistorie der von Münchhausen, Anhang S. 19 (ein Heinrich von Münchhausen ist unter den Zeugen);] Wolf, Gesch. d. Geschlechts v. Hardenberg 1, Ukb. 39 nr. 32; Walkenrieder Ukb. 2, 24 nr. 641. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 54.

[1] Vorher: Acta sunt haec in civitate Myndensi presentibus etc. 820

Jan. 18 Der Dekan von Zell (Cellensis) beurkundet als von EB. Gerhard eingesetzter Richter einen in Gegenwart des Eberhard, Plebans des Dorfes Albisheim, der ihn vertrat (ex parte nostri locum nostrum occupantis), und vor dem Schultheißen und den Schöffen von Albisheim von Albisheimer Bürgern mit dem Kloster Otterberg abgeschlossenen Pachtvertrag. — D. et a. 1304 in crastino b. Anthonii.

Cop. saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar d. Klosters Otterberg f. 71ᵛ). — Gedr.: Frey und Remling, Ukb. d. Klosters Otterberg 247 nr. 303. 821

Febr. 1 Bingen. — EB. Gerhard befiehlt dem S. Severistift in Erfurt, den Gottesdienst wieder aufzunehmen.[1] — D. Pinguie 1304 in die Brigide virg.

Regest aus dem z. Z. nicht zugänglichen Copiar von S. Sever in Erfurt.

[1] Vgl. Reg. 826. 822

Febr. 20 P. Benedikt XI. gibt dem Prior des Dominikanerklosters in Köln den Auftrag, dem Subdiakon Johann von Remagen (? Reinageri) dafür, daß er ohne Erlaubnis des Kölner Erzbischofs als des zuständigen Oberen von dem Mainzer Erzbischof G[erhard] an einem Tage (im übrigen aber ordnungsmäßig und ohne Simonie) die Weihen zum Akoluthen und zum Subdiakon erhalten hat, nach Auferlegung einer heilsamen Strafe Dispens zu erteilen, so daß die Weihen giltig sind und er höhere Weihen empfangen darf. — Constitutus in presentia. — D. Laterani X. kal. Mart. pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 51. f. 127ᵛ nr. 546. — Gedr.: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 68 nr. 135. — Reg.: Grandjean, Registres nr 655; Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 541 nr. 592. 823

März 11 P. Benedikt XI. an Kg. Albrecht. Wie der Papst erfahren hat, hat Albrecht den EB. Gerhard und seine Kirche in schwere Bedrängnis gebracht (diversis pressuris et contumeliis oppressisti) und der Erzbischof hat aus Angst einige sehr ungünstige Verträge (dampnosas pactiones et ordinationes) zu seinem und seiner Kirche schwerem Schaden eingehen müssen; auf Grund dieser Verträge hat Albrecht Burgen, Befestigungen, Einkünfte, Privilegien, Rechte, Jurisdiktionen und viele andere Güter des Erzstiftes an sich gezogen und hält sie willkürlich und ungerechter Weise in Beschlag

Obgleich P. Bonifaz VIII. den König gebeten und ermahnt hat, die dem Erzstift entzogenen Güter (bona stabilia) unverzüglich zurückzugeben und sich mit dem Erzstift über den zugefügten Schaden gütlich zu vergleichen, hat der König diesem Gebot nicht Folge geleistet. Der Papst ist darüber um so mehr erstaunt, als er von Albrecht „tanquam catholico principe et filio predilecto" eine besondere Bereitwilligkeit erwartete. Der König, dem der Schutz des Rechts obliegt, soll sein Unrecht wieder gut machen, er soll dem Erzstift seine Güter zurückerstatten ohne Rücksicht auf die Verträge, und ihm seinen Schaden vergüten, so daß der Erzbischof die Wohltat des päpstlichen Schutzes fühlt und die Kurie sich dem König förderlich erweisen kann in allen seinen Unternehmungen. — Gratie tibi divine. — D. Laterani V. id. Mart. pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 51. f. 134 nr. 577. — Gedr.: Raynald, Annal. eccles. 1304 nr. 7; Grandjean, Registres nr. 696. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 343 nr. 313; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Ukb. S. 321 nr. 429b; Potthast nr. 25391; Funke, P. Benedikt XI. S. 37. **824**

1304 März 15 B. Albrecht von Halberstadt leistet seinen Treueid. Er wird dem hl. Petrus, der römischen Kirche, dem P. Benedikt und seinen rechtmäßigen Nachfolgern, dem hl. Martin, der Mainzer Kirche und dem EB. Gerhard und dessen rechtmäßigen Nachfolgern treu (fidelis) sein, wird sich weder mit Rat noch mit Tat an einem Anschlag beteiligen gegen Gerhards Leben, seine Gesundheit oder seine Freiheit, und wird einen Plan des Erzbischofs, den er erfährt, nicht zum Schaden des Erzbischofs anderen mitteilen (pandâm). Den Papst und den Mainzer Archiepiscopat und die Regeln der heiligen Väter wird er gegen jedermann verteidigen (salvo ordine meo), er wird auf Vorladung (vocatus) zur Synode erscheinen, wenn er nicht dringend (canonica prepeditione) verhindert ist, er wird dem Legaten des päpstlichen Stuhles und dem Legaten oder Visitator des Erzbischofs oder Erzstifts (quem certum cognovero) alle Ehre erweisen (honorifice tractabo) und ihnen seine Unterstützung leihen (in suis necessitatibus adiuvabo). Die gerechten[1] Befehle des Erzbischofs und seiner Richter wird er ehrfürchtig entgegennehmen und für ihre Erfüllung sich bemühen.[2] Überhaupt wird er sich dem Erzbischof und seinem Erzstift gehorsam und ergeben erweisen und dafür sorgen, daß dies auch von seinen Untergebenen geschieht. — A. in ecclesia Halberstadensi[3] 1304 dominica, qua cantatur Judica me Deus.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 50). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 4, 351; G. Schmidt, Ukb. d. Hochstifts Halberstadt 3, 1 nr. 1741.

[1] prout provida sunt et iusta, licita vel honesta. — [2] exsecutioni debite demandabo et faciam per meos subditos suscipi et exsecutioni debite demandari. — [3] Ein Aufenthalt Gerhards in Halberstadt läßt sich (gegen Schmidt) aus dieser Urkunde nicht erschließen. **825**

März 26 Dekan Markward, Scholaster L[udwig], Kantor C[onrad] und das ganze Kapitel des Severistifts in Erfurt verbünden sich bis zum 21. Dez. (Thomas apost.) 1305 mit dem Rat und der Bürgerschaft von Erfurt zu gemeinsamer Verteidigung und Prozeßführung in allen Streitigkeiten, in denen auch das Marienstift auf Seiten der Stadt steht. In dem jetzt schwebenden Zwist EB. Gerhards mit den Bürgern wegen des Ungelds wird die Stadt das Severistift, das ihr seine Unterstützung leiht, von allen Unkosten befreit halten.[1] Vier Bürger, nämlich Heinrich Vitztum (vicedomini) der Ältere, Heinrich von Bindersleben (Byltersleyben), Gottschalk der Lange und Rüdiger gen. Kezzelborn, werden als Vertreter der Stadt mit dem Dekan, Scholaster, Kantor und Siegfried gen. von Halle (die gleichfalls von der Stadt erwählt wurden) über die Ausführung des Bündnisses wachen. Stirbt ein Mitglied des Ausschusses, so wählt die Stadt den Ersatzmann. Kann sich der Ausschuß nicht einigen, so wählt der Rat aus dem Kapitel und aus der Bürgerschaft je zwei Männer zur Erledigung der strittigen Sache. — D. et a. Erfordie 1304 fer. V. prox. post diem Palmarum.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Abhang. Bruchstücke der Siegel des Stifts und der Stadt. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 353 nr. 511.

[1] ipsos eximemus totaliter nostris sumptibus et expensis. **826**

März 26 Ritter Johann von Rheinberg (Rin-), Dienstmann des Mainzer Erzbischofs, ist Amtmann EB. Gerhards auf Kammerberg (Camer-) geworden auf 8 Jahre für jährlich 30 Mk. Kölner Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller) und zwei Fuder hunnischen (huntschen) Wein vom besten, der dem Erzbischof zu Lorch wächst. Johann soll 400 Mk. an der Burg verbauen (eine größere Summe nur mit besonderer Erlaubnis Gerhards oder, nach dessen Tode, des Kapitels) und dem Erzbischof 100 Mk. zu Bauten für die Burgleute leihen. Für diese beiden Summen und die Beträge, die ihm jährlich zu wenig entrichtet werden, bleibt ihm die Burg verpfändet. Seinen Kindern und Erben steht, falls Johann vor Ablauf der 8 Jahre stirbt, die Burg bis zur Rückzahlung der dem Ritter bei seinem Tode vom Erzstift geschuldeten Summe zu, doch haben sie kein Anrecht auf die „iarzal".[1] Johann soll

keine Zinsen (schaden) auf die Pfandsumme schlagen, noch diese vermehren um andere Summen, die ihm das Erzstift schuldet. Johann wird die Burg Rheinberg in den 8 Jahren nicht wiederaufbauen außer mit Gerhards oder seines Kapitels Willen. Gerhard soll ihm sein Burglehen zurückgeben wie früher, und wenn er ihm 100 Mk. Kölner Pfennige gibt, wird Johann das Lehengut zurückgeben und 10 Mk. jährl. Einkünfte auf Eigengut bei Burg Scharfenstein auflassen oder gleichwertiges Gut ankaufen und vom Erzstift als Lehen empfangen. Johann gelobt treue Dienste und verpflichtet sich eidlich zur Rückgabe der Burg gemäß dem Vertrag. Die Brüder Hermann und Heinrich, Ritter von Helfenstein, bürgen dafür, daß Johanns noch unmündige Kinder den Vertrag einhalten werden. — G. 1304 an dem dunrstage vor Ostern.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 53). Siegel Johanns und der Ritter von Helfenstein; nur vom dritten Siegel noch ein Bruchstück (drei Lilien). — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 180; Lib. reg. 5 f. 114). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 56 nr. 1348. — Vgl. Reg. 733 und (besonders zu dem Passus über Rheinberg) Schenk zu Schweinsberg, Hess. Quartalblätter 1883, 3, S. 21.

[1] D. h. darauf, daß ihnen die Burg bis zum Ablauf der 8 Jahre unter den genannten Bedingungen überlassen wird. 827

1304 April 2 — P. Benedikt XI. bestellt den Erzbischof von Mainz und die Bischöfe von Bamberg und Konstanz zu Schützern des Minoritenordens in Oberdeutschland (in Alemannia superiori), besonders bei der Durchführung seiner Bulle „Inter cunctas“ über das Predigen, Beichte hören, über die canonica portio et episcopalis quarta (de relictis ipsis fratribus . . minime detrahenda)[1]; die drei Bischöfe sollen zugunsten des Ordens eingreifen ohne Rücksicht auf die entgegenstehenden Verfügungen P. Bonifaz VIII.[2] — Super egenum. — D. Rome apud S. Petrum IV. non. Apr. pont. anno I.

Gleichzeit. Perg.-Copie: Wien, Staatsarchiv (Salzburg, Domkapitel). — Gedr.: Eubel, Bullarium Franciscanum 5, 18 nr. 32. — Reg. (nach einem Transsumpt des Offizials der Würzburger Minoriten vom 17. Jan. 1306): Eubel, Oberdt. Minoritenprovinz 245 (mit dem Datum: 5. April); Cartellieri-Rieder, Konstanzer Regesten 2, S. 467 nr. 41.

[1] Vom 17. II. 1304, Potthast nr. 25370. — [2] „Super cathedram“ vom 18. II. 1300, e. l. nr. 24913. 828

April 6 — Rüdesheim. — EB. Gerhard inkorporiert dem Johannisstift in Mainz auf Wunsch seines Propstes, als des Patronatsherrn, zur Aufbesserung seiner Einkünfte die Pfarrkirche in Felda (Vellin), Mainzer Diöz., und überträgt ihm die Sorge für einen geeigneten Priester nach dem Tode des jetzigen Rektors, Jakob de Lichwilre. — D. Rudensheym 1304 VIII. id. Apr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 10). Siegel stark verl. an roter Seide. — Vidimiert mit den nachher genannten drei Urkunden von den Mainzer Richtern (etwa gleichzeitig), Or.: e. l. Siegel an roter Seide. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 357. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 73 nr. 927.

Der Patronatsherr Gottfried von Eppenstein [Neffe EB. Gerhards], Domkustos und Propst von S. Johann, hatte die Schenkung des Patronatsrechts am 24. Febr. 1304 vollzogen; er gab am 29. April (fer. IV. prox. post dominicam Cantate) den Plebanen von Grünberg und Münster den Auftrag, den Syndicus des Stifts in den Besitz der inkorporierten Kirche zu setzen (Or.: München, Reichsarchiv, Mainz, Domkapitel fasc. 53; Rest von Gottfrieds Siegel); Dekan Otto und das Domkapitel gaben am 8. Mai (in crastino ascensionis domini) ihre Bestätigung; s. diese Urkunden: Würdtwein l. c. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Johannisstifts (Dekan Johann) gegenüber dem Domkapitel ist datiert vom 9. Mai (sabatho prox. post ascens. domini) s. gleichzeit. Aufzeichnung: Darmstadt (Mainz, Domkapitel); gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 701. 829

April 13 — Aschaffenburg. — EB. Ger[hard] erlaubt dem Dekan und Kapitel von S. Johann in Mainz,[1] von Ritter Wilhelm von Scharfenstein (Scharpensteyn) den vom Erzstift lehenrührigen Zehnten eines Weinberges bei Hattenheim (Hattinheym) zu kaufen; der Ritter soll dafür seine zwei Joch Weingarten uffe Waleburnen,[2] die einst dem Nikolaus von Hattenheim gehört hatten und jetzt dem Wilhelm gehören, mit Zustimmung seiner Frau Kunigunde dem Erzstift auflassen. — D. Aschaffinburg 1304 id. Apr.

Or.: Wiesbaden (IX, 5, Eltville). Siegel an roter Seide. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 701. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIV; Scriba, Hess. Regesten 3, 151 nr. 2274; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 302 nr. 6; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 57 nr. 1349.

[1] cum perceptio decimarum ad personas ecclesiasticas debeat pertinere de iure tam novi quam veteris testamenti. — [2] In der Gewann Willborn bei Hattenheim? 830

April 30 — EB. Gerhard nimmt seinen Burgmann, den Edlen Konrad von Schöneberg (Sconem-), und seine Söhne in seinen Schutz (bischerm) gegen B. [Otto] von Paderborn, der ihnen die Burg Schöneberg, die sie von Mainz zu Lehen haben, weggenommen hat, und will vor der Rückgabe der Burg mit dem Bischof keinen Frieden schließen. — G. 1304 an deme dunrestage vor sente Walpurge tage.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Herren von Schöneberg). Mitsiegler (auf Bitten EB. Gerhards): Graf Otto von Waldeck; Propst Lupold von Nörten; Dekan Gerhard von Fritzlar; Ritter Werner von Westerburg und

Ritter Johann Riedesel (Rit- und Red-). Siegel Ottos (mit Rücksiegel) an Pressel, die anderen 5 Siegel fehlen. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 3 f. 219^{v}; 5 f. 765^{v}). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 253 nr. 254. — Reg.: Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 346. — Vgl.: Marx, Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. Westfalens 59b (1901), 60. **831**

1304 April 30 Konrad, Edler von Schöneberg, Adelheid, seine Frau, Konrad und Bertold, seine Söhne, und Mathilde, Frau des jüngeren Konrad, verpfänden mit Rat ihrer Freunde eine Hälfte ihrer Burg und Stadt Trendelburg (Drinden-) an EB. Gerhard für 450 Mk. lötiges Silber, die sie dem Erzstift schulden für Ausgaben bei der Verteidigung ihrer Rechte.[1] Kommen sie mit Mainzer Hilfe oder anderswie wieder in den Besitz der ihnen z. Z. entrissenen[2] Burg Schöneberg, die Lehen vom Erzstift und dessen „offen hus" ist, so sollen sie statt Trendelburg die Hälfte von Schöneberg dem Erzstift zu Pfand setzen mit der Berechtigung, innerhalb der drei nächsten Jahre das Pfand, das sie keinem anderen versetzen dürfen, einzulösen, aber nur mit eigenem Geld, nicht mit geliehenem. Nach [unbenütztem] Ablauf dieser Frist hat das Erzstift das Recht, auch die andere Hälfte durch Kauf an sich zu ziehen (also unsir beydir frunt odir andir bescheyden lude mogelich donckit). Lösen die Aussteller Schöneberg ein, so soll die Burg dem Erzstift auch weiterhin offen sein, und dieses soll all das Recht daran behalten, das es besaß, und die Urkunden darüber[3] sollen in Geltung bleiben. Mit dem Bischof von Paderborn, oder wer sonst Schöneberg inne hat, werden sie keinen Frieden machen, solange ihnen die Burg nicht zurückgegeben wird. — Siegler: Konrad; Graf Otto von Waldeck; Herr Werner von Westerburg; Propst Lupold von Nörten, Dekan Gerhard von Fritzlar und Ritter Johann Riedesel.[4] — Dise rede ist geschen und der brief ist geschrebin 1304 an deme donirstage vor sente Walpurge tage.

Copie: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 27^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 104. — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 907.

[1] kost, die er [Gerhard] dorch unseren willen und uns unsir recht zů behaldene hat gehabit. — [2] Vgl. Reg. 831. — [3] Vgl. Reg. 780. — [4] Am 3. Mai erklären Konrad und seine Frau Adelheid, ihr Sohn Konrad und seine Frau Metze, daß sie die oben genannten fünf Herren (honorabiles viri) gebeten haben, die Urkunde mit zu besiegeln; Ritter Th. von Haldessen und Knappe Gerhard gen. Spiegel, ihr Schwager (sororius), bestätigen durch Mitbesiegelung dieser Erklärung, daß Konrad und die Seinigen diese Bitte an jene fünf Herren gerichtet haben. A. et d 1304 in dominica post fest. beator. Phylippi et Jacobi apost. — Cop.: l. c. f. 28. — Gedr.: l. c. 108. — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 907a. **832**

April 30 Graf Otto von Waldeck hat von EB. Gerhard die Hälfte von Burg und Stadt Trendelburg (Drinder-) oder der Burg Schöneberg für 450 Mk. lötiges Silber zu Pfand erhalten in derselben Weise, wie sie dem Erzbischof versetzt sind.[1] Er wird dafür dem Erzbischof unentgeltlich Dienste leisten in allen Kämpfen, die wegen der Burgen entstehen; erbittet er sich dazu des Erzbischofs oder seiner Freunde Hilfe, so ersetzt er ihnen den Schaden; Erwerbungen (frommen) gehören ihm. Das Erzstift behält das Recht, die Burgen für 450 Mk. zu lösen, und sie bleiben ihm geöffnet. — G. 1304 an deme nehesten donerstage vor sente Walpurge tage.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 28^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 107. — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 907; Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 346.

[1] Vgl. Reg. 832. **833**

April 30 Th., Ritter, und Konrad, Brüder von Haldessen, bekennen, daß ihnen EB. G[erhard] seine Burg Haldessen für 310 Mk. schwerer Denare (= 155 Mk. reines Silber), wie sie in Warburg (Wartpurg) und in [Hof-]Geismar giltig sind, verpfändet hat. Das Erzstift behält das Öffnungsrecht und hat Anspruch auf die Unterstützung durch die Brüder gegen jedermann (salvo nostro [fratrum] honore). Geht die Burg in einem Krieg des Erzbischofs verloren, so ersetzt er ihnen das Geld, geht sie in einem Krieg der Brüder verloren, so haben diese ihr Geld, der Erzbischof seine Burg verloren. Die Rücklösung ist $^1/_2$ Jahr zuvor anzusagen. Die Ritter Werner von Westerburg, Th. von Mederich (Mederike) und Johann von Brobecke, und die Knappen Heinrich gen. Hase, Johann von Markessen (Martageshusen) und Johann de Husen sind Bürgen (mit der Verpflichtung, ev. in Geismar einzureiten) dafür, daß die Brüder den Wiederkauf nicht verweigern. Die Brüder dürfen bis zu 150 Mk. schwerer Denare an der Burg verbauen, mehr nur mit Zustimmung des Erzbischofs; das Geld wird ihnen nach Billigkeit (iuxta probabilem estimacionem) ersetzt. — D. et a. 1304 prid. kal. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 50). Siegler außer Th. von Haldessen: Werner von Westerburg, Th. von Mederich und Johann von Brobeck; außerdem Graf Otto von Waldeck, der dabei bekundet, daß er als Vertreter (nomine) des Erzbischofs die Bürgen durch Handschlag in Pflicht genommen hat und daß er im Namen der siegelkarenten Knappen Konrad von Haldessen, Heinrich gen. Hase, Johann von Markessen und Johann de Husen die Urkunde mitbesiegelt. Die fünf Siegel fehlen. **834**

1304 Mai 22 Der Offizial der Halberstädter Kurie an EB. Gerhard. B. Friedrich von Brandenburg hat noch als Erzdiakon von Utzleben (Uttesleve), Halberst. Diöz., also als der, dem die Einsetzung des Geistlichen in der Kirche der Stadt Dernburg zusteht, auf Präsentation der Nonnen des neuen [Nicolai-]Klosters in Halberstadt, ord. Predic., den Pleban Johann in Berewinkel eingesetzt und dem Scholaster Anno von Halberstadt es übertragen, ihn in seinem Recht zu schützen. Die Bürger von Dernburg aber verschlossen dem Johann die Tore ihrer Stadt und Kirche. Er erhob bei dem Scholaster Klage, und nachdem er und der Prokurator der Stadt vor Anno verhandelt hatten, verkündigte der Scholaster am 9. Dez. 1303 seine Entscheidung gegen die Bürger, die den Johann nicht weiter behindern dürften, bevor sie ihr besseres Recht auf die Präsentation nachgewiesen hätten. Darauf appellierte die Stadt unter dem 12. Dez. 1303 an das Domkapitel von Halberstadt (weil der Bischofsstuhl damals erledigt war).[1] Der Aussteller lud die Parteien vor sich und bestätigte auf Grund der Verhandlungen das Urteil des Scholasters, wies die Appellation der Stadt ab und verurteilte sie in die Kosten. Gegen diese Entscheidung appelliert die Stadt an den Mainzer Metropolitanstuhl, begibt sich in dessen Schutz und bittet um Zulassung zum Eid (apostolos instanter peto). Der Offizial besiegelt diese Appellation (hos apostolos sive literas). — D. Halb[erstad] 1304 XI. kal. Jun.

Nach einer Cop. in Halle (Archiv d. thüring.-sächs. Vereins; Siegel fehlt) gedr.: G. Schmidt, Ukb. der Stadt Halberstadt 1, 228 nr. 302. — Teilw. gedr.: Wiggert, Neue Mitteil. d. thüring.-sächs. Vereins IV, 2 (1839), 50.

[1] B. Hermann war am 27./28. Okt. 1303 gestorben. **835**

Juni 6 Ilbenstadt. — EB. Gerhard gibt auf Bitten des Klosters Arnsburg (Arens-) seine Zustimmung zu der Übertragung des Zehnten an dem Klostergut (grandia) Hofgüll (Hofegolle) durch die Herren Philipp d. Ä. und Philipp d. J. von Falkenstein, Laien der Mainzer Diözese, auf das Kloster. — D. Elwenstad 1304 in crastino b. Bonifatii.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Kl. Arnsburg, Hofgüll). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 4, 990. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIV; Scriba, Hess. Regesten 2, 73 nr. 933. **836**

Juli 2 Frauenstein. — EB. Ger[hard] schuldet dem Ritter Werner und dem Knappen Heinrich, Brüdern von Schweinsberg (Sweins-), 100 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), für die er ihnen 8 ℔ Fritzlarer Denare auf dem Zoll in Fritzlar und 3 ℔ von dem Marktgeld daselbst als jährliche Einkünfte anweist unter Vorbehalt des Lösungsrechtes. Über die 8 ℔ dürfen die Brüder oder ihre Erben nach Belieben verfügen.[1] — D. Frowenstein 1304 in die beat. Processi et Martiniani.

Inser. in den Revers der Brüder, d. Fritslarie 1304 VI. id. Jul. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 10). Siegel Werners fehlt; Heinrich ist siegelkarent. — Auf der Rückseite stehen von derselben Hand die (durchstrichenen) Worte: Dominus Moguntinus debet 50 marcas den. Colon. Wernhero et Heinrico, fratribus de Swensberg, in dominica Invocavit.

[1] locare et disponere, quod setzen und untsetzen appellatur. **837**

Aug. 4 EB. Gerhard erlaubt dem S. Peterstift in Mainz, bis zur Bezahlung seiner Schulden ein Kanonikat unbesetzt zu lassen (subducat). — D. 1304 II. non. Aug.

Notiz Bodmanns: München, Reichsarchiv (Habel I, 334). **838**

Aug. 10 Br. Heinrich, Bischof von Rhaedestum, Stellvertreter (in pontificalibus vices gerens)[1] EB. Ger[hards], verkündigt für den Marienaltar im Karmeliterkloster zu Kassel (Cassele), den er am 3. Juni geweiht hat, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in Cappella [Capelle] in die b. Laurentii, Levite et Mart. 1304.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kassel, Karmeliter). Abhang. Siegel fehlt. — Auf diese Urkunde gehen wohl auch die Angaben bei Nebelthau (Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. N. F. 2 [1869], 272) und Piderit (Gesch. v. Kassel 39) zurück, daß das Kloster vom Mainzer Erzbischof i. J. 1304 einen Ablaß erlangt habe.

[1] Heinrich ist sonst als Kölner Weihbischof tätig, er starb 1312 in Köln bei den Karmeliter, s. Eubel, Hierarchia 1, 443. **839**

Sept. 6 Aschaffenburg. — EB. Gerhard inkorporiert dem Kapitel von Mariengreden zu Mainz zur Vermehrung seiner Pfründen die Pfarrkirche in Nieder-Hilbersheim,[1] deren Patronat ihm zustand.

Regest Böhmers nach einer Abschrift in den Würdtweinschen Papieren: Frankfurt, Stadtbibliothek.

[1] Vgl. Reg. 806.

Eine persönliche Teilnahme Gerhards an dem Feldzug, den Kg. Albrecht damals gegen Kg. Wenzel von Böhmen unternahm, ist, obwohl das Itinerar Gerhards genügend Raum dafür läßt, nicht anzunehmen. Die Berufung Gerhards in das Heer Albrechts, die Siegfried von Ballenhausen (Mon. Germ., SS. 25, 716) berichtet, muß, wenn sie überhaupt geschah, erfolglos geblieben sein. Die Teilnahme Gerhards an diesem Krieg gegen den früheren Freund (s. Reg. 744) im Lager Albrechts wäre in den ausführlichen Berichten der österr. Reimchronik, (cap. 739 ff.), der Königssaaler Chronik (ed. Loserth S. 173 ff.), der Contin. Weichardi de Polhaim (Mon. Germ., SS. 9, 817) und der Annal. Eberhardi Ratispon. (e. l. 17, 600) nicht unvermerkt geblieben. Nach Joh. von Viktring (Böhmer, Fontes 1, 347) unterstützte Gerhard den Böhmenkönig: Rex Bohemorum, 30000 marcarum episcopo Moguntino, ducibus Saxonie ac aliis distributis, et ipse maximam hominum multitudinem conglobavit. — Vgl.: Hovedissen, Kg. Albrechts I. Verhältnis zu Böhmen 32 ff. **840**

1304 Okt. 23 Das Stiftskapitel von Aschaffenburg und die Bürger der Stadt beendigen ihre Streitigkeiten auf Grund eines Schiedspruches, in dem u. a. bestimmt wird, daß die Bürger sich eidlich verpflichten müssen, das Gut des Stifts in Zukunft nicht zu verletzen noch sich dort eine Jurisdiktion anzumaßen, gegen den Willen des Kapitels die Glocken nicht zu läuten, keinen Spruch gegen irgend einen Kleriker zu verkünden (sententiam promulgare), und überhaupt gegen die Freiheit der Aschaffenburger Kirche weder selbst noch durch ihr Gericht etwas zu unternehmen, wenn sie nicht durch den Mainzer Erzbischof dazu veranlaßt werden. — A. 1304 in crast. b. Severi episc.

Cop.: Würzburg (Lib. cam. 2 nr. 118). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 21. 841

Dez. 13 Aschaffenburg. — EB. Gerhard inkorporiert [mit Zustimmung des Mainzer Domkapitels][1] dem Nonnenkloster Neumünster (novi monasterii), Metzer Diözese, auf seine Bitten die Pfarrkirche in Freimersheim, Mainzer Diözese, [an der das Patronatsrecht dem Kloster zustand,][1] unter Vorbehalt der genügenden Dotierung eines Weltpriesters. — D. Aschaffenburg 1304 id. Dec.

Gedr. (nach dem Original): Kremer, Geneal. Gesch. des Ardennischen Geschlechts, Urk. 393 nr. 120.

Emicho von Sponheim, Mainzer Domkanoniker und Erzdiakon von Lüttich, erteilte als Stellvertreter des Mainzer Dompropstes (cuius vices in temporalibus et spiritualibus per perpetuum gerimus) am 9. Juni 1305 seine Zustimmung (Emicho benutzt das Siegel der Dompropstei); gedr.: l. c. 394 nr. 121. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters gegenüber dem Domkapitel war erfolgt am 23. Dez. 1304. Gleichzeit. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel).

[1] Diese Angaben sind der Urkunde Emichos entnommen. 842

1305 Jan. 10 Dekan und Kapitel von S. Viktor zu Mainz verkaufen dem Pleban Heinrich von Östrich auf Lebenszeit die Einkünfte (fructus) einer Präbende mit Ausnahme der Präsenzgelder für 100 Mk. Kölner Denare, die von dem Pleban bezahlt und von dem Stift zur Entrichtung des erzbischöflichen Subsidiums verwandt worden sind, das aus dringenden Gründen zweimal von der Pfründe erhoben wurde.[1] — 1305 IV. id. Jan.

Verzeichnet (nach dem Original): Darmstadt (Epitome archivi S. Victoris 44). — Darnach: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 87.

[1] in solutionem subsidii archiepiscopi Moguntini propter urgentes necessitates duabus vicibus in fructibus unius praebende facti. 843

Jan. 17 Aschaffenburg. — EB. Ger[hard] an Mag. Gottschalk, Scholaster von S. Marien in Erfurt. Gottschalk hat die Ordnung, die der Erzbischof aus Gerechtigkeits- und Billigkeitsgründen und zur Verhütung von Zwietracht und Streit in den Stiftern über die einheitliche Gestaltung der Knabenpfründen[1] getroffen hat,[2] gehorsam beobachtet und hat nicht verlangt, daß die Inhaber dieser kleinen Pfründen (prebendulae) dem Brauch gemäß (secundum observantiam) ihm unterstehen (sub obedientia, custodia sive cura). Um nun die Scholastrie, die hierdurch beschwert ist, einigermaßen zu entlasten, bestimmt der Erzbischof, daß in Zukunft die jüngeren (iuniores et minores) Kanoniker des Stifts so lange dem Scholaster unterstehen sollen, bis dieser sie dem Dekan für das Kapitel präsentiert, entsprechend der Gewohnheit der Mainzer Stifter, deren Beispiel hierin durch das Marienstift und andere Kirchen der Diözese befolgt werden soll. — D. Aschaffenburg 1305 XVI. kal. Febr.

Or.: Erfurt, Stiftsarchiv. Abhang. Siegel fehlt.

[1] circa unionem sive integracionem vel equationem scolarium, minorum seu puerilium prebendarum. — [2] Vgl. Reg. 726. 844

Jan. 18 Pleban Heinrich von Östrich teilt dem EB. Gerhard mit, daß er bestimmt hat, daß nach seinem Tode in seiner Pfarrkirche ein kirchliches Benefizium für einen geeigneten Priester eingerichtet wird. Er vermacht dafür sein Haus und seinen Hof in Östrich bei der Brücke gegenüber dem Hof des Ritters Gottfried, 3 Joch Weingarten in der Gemarkung Östrich zu Bernesrode, je ein Doppeljoch (duale) am Eiserpfad (ame yswilrespade) und im Heinzenböhl (-boele), ein halbes Joch Weingarten in der Seckergasse (offe sickengasse) und fünf Viertel Weingarten offer Bunden, und ordnet an, daß der Inhaber des Beneficiums dafür zu Ehren der Jungfrau Maria täglich eine Messe lesen soll und zwar am Sonntag (während der Messe des Plebans) am Katharinenaltar, am Montag in der Michaelskapelle im Atrium, am Dienstag und Freitag in der Nikolauskapelle, am Mittwoch und Samstag am Marienaltar, am Donnerstag am Katharinenaltar. Die Bestellung des Priesters soll durch das Viktorstift innerhalb eines Monats nach seinem Tode geschehen. Zu Treuhändern ernennt er den Kustos Konrad und den Kanoniker Heinrich gen. Caplan von S. Viktor. — A. et d. 1305 XV. kal. Febr.

Or.: Wiesbaden (IX, 5. Östrich). Siegel Abt Johanns von Eberbach (rot) und des Ausstellers. — Verzeichnet: Darmstadt (Epitome archivi S. Victoris 44). — Reg.: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 87; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 59 nr. 1361. 845

1305 Jan. 26 Graf Albrecht von Schwalenberg mit Zustimmung seines Bruders Günther, Domherrn von Magdeburg, und des Domherrn Günther von Minden, sowie seiner beiden Söhne, der Jungherren (domicelli) Heinrich und Albrecht, Graf Günther von Schwalenberg und Heinrich, sein Bruder, Kanoniker von Hildesheim, Söhne des verstorbenen Grafen Adolf (des Bruders von Albrecht), resignieren dem EB. Gerhard den Zehnten in Hollenstedt (-stede) auf Bitten ihres Freundes, des Herrn Bodo von Homburg, der ihn von dem Grafen zu Lehen trug,[1] zugunsten des Klosters Amelunxborn. Zeugen: Bodo von Homburg, Graf Moritz von Spiegelberg, Bruno von Frenke (Vrenken), Heinrich von Ohsen (Osen), Gerhard und Hartung, Brüder von Elze, milites; Heinrich von Homburg, Ernst gen. Hake, Arnold von Haversforde und Bruno von Rodenberg, Knappen. — D. et a. 1305 in crastino conversionis s. Pauli.

Or.: Hannover (Kloster Amelunxborn). Siegel der Grafen Albrecht und Günther (dann fehlen die der beiden Domherren Günther), des Jungherrn Heinrich, des Bodo und des Grafen Moritz. — Cop.: Wolfenbüttel (Amelunxborner Copiar VII. B. 112 f. 65). — Reg. (unvollständig): Hoogeweg, Ukb. d. Hochstifts Hildesheim 3, 718 nr. 1508.

[1] Bodo und sein Sohn Heinrich hatten mit Zustimmung ihrer Frauen Agnes und Agnes am 23. Januar den Zehnten in Hollenstedt mit allem Recht, wie sie ihn von den Grafen Albrecht und Günther bisher zu Lehen hatten, ihren Lehensherren zurückgegeben, damit diese ihn dem Erzstift Mainz, von dem sie ihn zu Lehen haben, zugunsten des Klosters Amelunxborn resignieren. Zeugen: Graf Moritz von Spiegelberg und die Ritter Wolf von Gieselwerder (Wulverus de Insula), Heinrich von Halle und Hermann von Hastenbeck. Siegler: Bodo zugleich für seinen siegelkarenten Sohn. D. et a. in crastino b. Vincentii mart. 1305. Cop.: l. c. 846

Febr. 7 EB. Gerhard überträgt[1] seinem Wirt in Frankfurt, Konrad Burneflecken, und dessen Frau Hedwig für 300 Mk. Kölner (Colser) Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller), die an des Erzbischofs Schuld bei Konrad abgezogen werden sollen, die Hälfte des Ungeldes in Frankfurt für 2 Jahre von Pfingsten 1306 ab. Werden sie in dem Empfang des Ungeldes behindert, so wird er ihnen von dem Restbetrag vierteljährlich ein Achtel zahlen, widrigenfalls seine Bürgen Siegfried von Solms (Solmezse), Propst von Aschaffenburg, Herr Gerlach von Breuberg (Bru-), Herr Siegfried von Eppenstein, Konrad Svabe, erzb. Hofschreiber, Dietrich, Burggraf von Starkenburg, Dietrich Randecker, Burggraf von Böckelheim, Erenbrat, Vitztum im Rheingau, Volrad, früher Schultheiß von Frankfurt, und Meingot (Mengozse) Sethzepanth, Richter, durch einen Knecht und ein Pferd in Frankfurt im Hause des Bürgers Lutz von Holzhausen Einlager leisten. Ersatz für einen durch Tod ausscheidenden Bürgen stellt der Erzbischof binnen eines Monats. Er wird seine Bürgen lösen und setzt ihnen dafür das Ungeld zu Pfande. — Dirre breip ist geg. 1305 an dem sundage dem nehestin vor dem sundage, so man Alleluia leit.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 10). Bruchstück des Siegels hängt ab. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 436 nr. 855.

[1] reithes [= rechtes] koufes . . virkauft. 847

1289 bis 1304 [Dez. 8] Aschaffenburg. — EB. Ger[hard] an den Edlen Johann, Herrn von Limburg (-purg), seinen lieben Verwandten. Heinrich von Westerburg, der sich als Rektor der Kirche in Gambach (Mainzer Diözese), deren Patronatsherr Johann ist, aufführt und sie schon lange zu Unrecht im Besitz hat, hat nicht binnen Jahresfrist seit Übernahme der Kirche die Weihen empfangen,[1] wurde deshalb und wegen anderer Verfehlungen von Gerhard vorgeladen, ist aber weder selbst erschienen noch hat er einen Vertreter (responsalis) geschickt. Da aus diesem Grunde die Kirche erledigt ist, so fordert Gerhard den Johann auf, bald dem Archidiakon einen anderen Geistlichen für Gambach zu präsentieren, widrigenfalls er selbst kraft seiner Ordinariatsgewalt die Besetzung vornehmen wird. — D. Asch[affenburg] VI. id. Dec.[2]

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 154a). Spur des rückseitig (zum Verschluß) aufgedrückten großen Siegels. Dorsaladresse: Nobili viro Jo. domino de Limpurg, consanguineo nostro dilecto.

[1] Cum .. infra annum a die, quo recepit eandem ecclesiam, statutum a iure ad sacros et presbiteratus ordines secundum eiusdem ecclesie curam et exigentiam minime sit promotus. — [2] Johann, der Bruderssohn von EB. Gerhards Mutter, kommt schon im Jahre 1266 vor und stirbt 1312, s. Simon, Gesch. d. Hauses Ysenburg und Büdingen 2, 132f. Heinrich von Westerburg ist 1307 Kanoniker von S. Gereon in Köln und Propst von Limburg, s. J. G. Lehmann, Gesch. d. Herren von Westerburg 53 (ebenda S. 124 ff. über die Kirche in Gambach). — Ein Aufenthalt EB. Gerhards in Aschaffenburg zu Anfang Dezember ist bezeugt für die Jahre 1303 und 1304, s. Reg. 814 und 842, er ist aber auch durch das Itinerar nicht ausgeschlossen für die Jahre 1290, 1291, 1293, 1296, 1297, (1301) und 1302. **848**

1289 bis 1305 EB. Gerhard vidimiert eine Bulle P. Honorius IV. vom 29. Juli 1286[1] für das S. Severistift in Erfurt.

Verzeichnet nach dem z. Z. nicht zugänglichen Copiar von S. Sever (nr. 22).

[1] Tibure IV. kal. Aug. pont. anno II. Fehlt bei Prou, Registres d'Honorius IV. **849**

1289 bis 1305 EB. Gerhard kauft (pecunia non parata) die Hälfte von Dorf Kirchgandern (-gandera), das mit seinem Hof (curtis) und allen Gütern, Rechten und Einkünften (pensiones) dem Vitztum von Rusteberg verpfändet worden war, von Ritter Heinrich von Hanstein zurück.

Angeführt in einer undatierten Aufzeichnung saec. XIV.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 43). — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 628. — Die Aufzeichnung erfolgte nach EB. Gerhards Tod, denn der Erzbischof wird als verstorben bezeichnet. Ritter Heinrich von Hanstein (pater istorum, qui nunc in castro Hanstein morantur) lebt noch 1307, Urk. Gesch. der von Hanstein, Geschlechtstafel 1; der Todestag Propst Lupolds am 3. April 1316 (e. l. Bd. 2, 37) gibt den Endtermin der Zeit, in die die Aufzeichnung fallen kann.

Von der anderen Hälfte des Dorfes wird in derselben Aufzeichnung gesagt, daß der Vitztum von Rusteberg mit dem Propst Lupold von Nörten sie besitzt (obtinet), wie Herrn Friedrich von Rosdorf, Offiziat in Rusteberg, und den dortigen Burgleuten bekannt ist. Der Offiziat hatte den besonderen Auftrag, alle Güter und Leute zurückzugewinnen, die zu der Besitzung gehörten und zu irgendwelchen Diensten verpflichtet waren. Es ist ihm im Laufe von 7 Jahren (ante spatium septem annorum) noch nicht geglückt zu lösen: in Hiltwinshusen den jährlichen Ertrag von $3\frac{1}{2}$ Hufen; den Ertrag von einer Mühle des Dorfes Niedergandern (inferior Gandra); den Ertrag von zwei Hufen in der Gemarkung desselben Dorfes; außerdem war eine verpfändete Hufe gen. roydehave in der Gemarkung Hofgeismar weiterverkauft worden und auch einige Güter im Dorf Lenterode (-throde) die nicht mit Kirchgandern zurückgegeben wurden, sind noch zurückzuerwerben; endlich ist von einigen Bewohnern der genannten Dörfer bekannt, daß sie Leute des hl. Martin sind und zu dem Hof in Kirchgandern gehören, doch ist darüber noch eine besondere Untersuchung nötig (est inquisitio specialis facienda terminis et diebus, in quibus de iure convenire tenentur in villa supradicta).

Gleichfalls auf Kirchgandern hat Bezug die (wohl gleichzeitige) Aufzeichnung, die im Ingrossaturbuch unmittelbar nach der vorstehenden aufgenommen ist: Propst Lupold von Nörten erhielt in der Zeit, da er in Rusteberg Offiziat war, ein Drittel von allen Einkünften[1] des Dorfes Kirchgandern und allen anderen gleichzeitig verpfändeten Gütern unter Zustimmung weiland EB. Gerhards unter folgenden Bedingungen: Sein Drittel sollte nach Lupolds Tode frei an den Erzbischof oder (falls dieser zuvor stirbt) an das Erzstift zurückkehren, das dann die Vergabung erneuern soll,[2] weil die erste vom Domkapitel besiegelte Urkunde noch in Kraft steht. Weil das Drittel, das Lupolds Bruder Heinrich von Hanstein innehatte, zurückgekauft worden ist, so ist deshalb und um drohenden Gefahren zu begegnen, darauf zu achten, daß mit Rücksicht auf die Unvorsichtigkeit oder Unwissenheit der Offiziaten der Pleban Heinrich von Dorf und Kirche in Kirchgandern und die älteren Burgleute auf Rusteberg zugleich mit dem jetzigen Offiziaten daselbst eine gute Kenntnis der Verhältnisse haben werden, indem man sie häufig zu den Abmachungen (placitis et tractatibus) über diese Dinge heranzieht. Auch über die Rückgewinnung der Burg Ballenhausen soll, solange Herr Friedrich von Rosdorf lebt und die Kenntnis darüber vorhanden ist, durch Propst Lupold, Dekan Gerhard von Fritzlar, Mag. Hildebrand (Dekan von S. Stephan in Mainz) und andere, eine endgiltige Regelung getroffen werden (finis aliquis accipiendus), bevor die Kenntnis davon in Vergessenheit gerät; denn eine so starke und wohlgelegene Burg im Herzen Thüringens sollte dem Erzstift nicht für 500 Mk. Freiberger Silber verloren gehen.

[1] de censibus, redditibus, obventionibus, optimalibus et petitionibus autumpnalibus quibuscunque. — [2] de quibus merito ad futurorum memoriam esset novatio facienda. **850**

1289 bis 1305 EB. Gerhard gewährt dem Kloster Georgenthal einen Ablaß von 40 Tagen [criminalium] und einem Jahr venialium, Ablaß für vergessene Sünden und für den Bruch von Gelübden, wenn das Gelübde noch [nachträglich] erfüllt wird, sowie für Beleidigung von Vater und Mutter, wenn sie nicht tätlich war (sine manuum iniectione violenta).

Verzeichnet (zwischen zwei Urkunden EB. Gerlachs) im Register des schwarzen Cartulars von Georgenthal: Gotha (RR. I, 3); der Text der Urkunde fehlt. **851**

1289 bis 1305 Die Brüder Heinrich, Hermann und Dietrich gen. von Holzhausen erklären EB. Ger[hard] eidlich, daß, wie sie von alten Leuten der Gegend erfahren haben, das Kloster Heusdorf (Hus-) nach seiner Einrichtung (secundum suam institutionem) sich selbst den Vogt wählen darf; so sei es zu ihren Zeiten stets gewesen und eine Änderung würde das Kloster schwer schädigen.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Rest des abhang. gemeinsamen Siegels. — Reg.: Rein, Thuringia sacra 2, 189. — Zur Sache vgl. Reg. 647 und 787. — Die Urkunde ist von derselben Hand geschrieben, wie die vom 1. Juni 1303 (Reg. 787). **852**

1289 bis 1305 Die Ritter Ditmar und Ditmar von Willerstedt (-stete) geben dieselbe Erklärung ab.
Or.: Dresden (nr. 1624m). Gemeinsames Siegel hängt ab. — Reg.: Rein, Thuringia sacra 2, 189. 853

1289 bis 1305 Die Brüder Gerhard und Heinrich gen. Marschälle von Gosserstedt (Gozerstete) erklären dasselbe[1].
Or.: Dresden (nr. 1624l). Gemeinsames Siegel hängt verletzt ab. — Reg.: Rein, Thuringia sacra 2, 189.
[1] Eine gleichlautende Erklärung wurde von Konrad von Isserstedt (Yserstet) abgegeben, s. [Otto,] Thuringia sacra 338. Rein vermutet mit Recht l. c., daß hier die Wiedergabe des Namens des Erzbischofs mit S[iegfried] statt G[erhard] irrig ist. 854

1290 bis 1291 EB. Gerhard bestätigt als Metropolitan den erwählten Bischof Bertold von Chur.
In der Urkunde P. Bonifaz VIII. vom 20. Nov. 1298 „Inter cetera sollicitudinis", in der er den Siegfried zum Nachfolger Bertolds ernennt, tut der Papst Erwähnung quondam Bertoldi, Curiensis electi, cuius electio canonica per Gerhardum, Maguntinum archiepiscopum, loci metropolitanum, extitit confirmata. Digard, Registres nr. 2792. — Nach Eubel, Hierarchia catholica 1, 227 ist Bertold seit 1290 Bischof, sein Vorgänger starb am 3. Juni 1290; Bertold urkundet als confirmatus am 9. Nov. 1291, s. Thommen, Urk. z. Schweizer Gesch. 1, 69 nr. 120. 855

1293 Juni bis Nov. Die Stadt Worms erklärt in dem Schreiben an den Herrn Eberhard von Strahlenberg (Stralinberch), in dem sie gegen seine Wahl zum Bischof protestiert, u. a.: Eberhard bezeichnet sich als erwählten Bischof von Worms und als bestätigt vom Mainzer Erzbischof, und hat den Rat und die Bürger von Worms durch erzbischöfliche, durch eigene und durch Kg. Adolfs Mandate zur Leistung des Treueids und zum Gehorsam auffordern lassen; aber seine Wahl und die darauf folgende Bestätigung sind ungiltig, weil er selbst infolge von Pfründenkumulation unfähig zu der Würde ist, und weil Eberhard und der Erzbischof exkommuniziert gewesen sind. [Die eine Exkommunikationssentenz wurde gegen den Erzbischof erlassen durch den Erzpriester Titius de Colle, den Kaplan des Papstes, der auf Bitten der Florentiner Kaufleute gen. de Alphanis von der Kurie als Richter und Executor bestellt worden war. Gerhard hatte trotz gesetzlicher Mahnung (legitime commonitus) die geschuldete Summe von 900 Mk. Silber oder mehr nicht zur festgesetzten Zeit gezahlt und ist deshalb an der römischen Kurie und durch die römischen Kirchen vor Eberhards Bestätigung für exkommuniziert erklärt worden, was jetzt auch in Mainz und sonst geschieht.] In Sachen des Wormser Bistums ist aus schweren Bedenken gegen den Spruch, der von dem Mainzer Erzbischof für die Wahl Eberhards erging, und gegen dessen Bestätigung oder Investitur durch den Erzbischof von dem Scholaster Berlewin, dem Mag. Heinrich phisicus, Gyselbert, Heinrich gen. Bintrim und anderen Domkanonikern an die Kurie appelliert worden und deshalb ist alles, was vom Bischof oder Erzbischof in dieser Sache unternommen wird, ungiltig, und selbst wenn die genannten Kanoniker von der Appellation auf Grund von Verhandlungen oder aus Furcht abständen, so darf der Bischof die Verwaltung des Bistums nicht übernehmen, da die Appellation bereits anhängig gemacht ist (devoluta). Die Stadt hält an dem Widerstand und der Appellation fest, da sie einen guten Prälaten haben will, und bittet, Eberhard und der Erzbischof möchten von ihren Plackereien (vexationes) abstehen bis zur Beendigung des Streites durch den Spruch der Kurie. Um eine Störung durch Sentenzen der Exkommunikation und des Interdikts von seiten des Erzbischofs oder Bischofs auszuschließen, legt Heinrich, Prokurator des Rates und der Bürgerschaft, Appellation an die Kurie ein und fordert zum Eid zugelassen zu werden (apostolos peto), appelliert, wenn ihm das verweigert wird, aus diesem Grund zum zweiten Male und unterstellt alle Güter und Personen der Stadt dem päpstlichen Schutz.

Entwurf: Worms, Stadtarchiv (nr. 56 mb. A). — Gedr.: Boos, Wormser Ukb. 1, 296 nr. 450. (S. 296 Z. 31 ist scolastriam statt scolasticam und S. 298 Z. 4 apostolos statt apostolicos zu lesen. Die Flüchtigkeit der Hand, die, wie Boos bemerkt, die Ergänzungen schrieb, hat auch deren Druck ungünstig beeinflußt. S. 296 Z. 34 ist requiritis statt requisitis zu lesen; Z. 36 ist ad und Z. 41 sind die sehr mißverständlichen Worte archiepiscopi Magunt. nicht nur in der Handschrift getilgt, sondern auch im Druck aus dem Text zu verweisen; Z. 43 lies quam primum statt quod primum; S. 297 Z. 38 heißt dominum Titium archipresbiterum de Colle domini .. pape cappellanum; Z. 41 lies legitime statt legere; Z. 43 und 44 steht zweimal das Wort publice in der üblichen Verkürzung und auch in Z. 47 ist das Fragezeichen überflüssig, wenn statt innominatus richtig innodatus gelesen wird.) — Die den Ergänzungen entnommenen Sätze stehen in dem Regest in eckiger Klammer.

Der Vorgänger Eberhards, B. Simon, war am 22. Okt. 1291 gestorben, s. Eubel, Hierarchia cathol. 1, 566. Nach dem Chron. Wormatiense saec. XV. (Boos 3, 64f.) wurde Eberhard am 18. Juni 1293 bestätigt (XIV. kal. Jun. = 19. Mai in der anderen Hs. ist wohl Schreibfehler), regierte 21 Wochen und 3 Tage und starb am 16. Nov. (in die s. Othmari) 1293. (Er urkundet noch am 10. Nov. als erwählter und bestätigter Bischof, s. Boos 1, 302f. nr. 454f.) — Die Richtigkeit dieser Angaben vorausgesetzt, gehört also der Entwurf in die Zeit zwischen 18. Juni und 16. November 1293. Dazu stimmt auch, daß der Gegner Eberhards, der von der anderen Domkapitelspartei erwählte Gerhard in dem Protest nicht genannt wird; er war am 3. Juni 1293 gestorben. — Boos versieht den Entwurf mit der Jahreszahl 1292, gibt aber nicht an, welche Gründe ihn bestimmten, den Angaben der Chronik zu mißtrauen. Die auf EB. Gerhard bezüglichen Stellen führen gleichfalls nicht zu

genauerer Datierung. Seine Geschäftsbeziehungen zu den Alphani gehen schon in die Anfänge seiner Regierung zurück (s. Reg. 72, 88 und 165); die am 12. Sept. 1292 gegen ihn verkündete Exkommunikation erfolgte wegen anderer Schulden (s. Reg. 285). — Ob die Appellation zur Ausfertigung gelangte, steht dahin; vielleicht hat der frühe Tod Eberhards alle Schritte der Stadt unnötig gemacht. **856**

Nach 1293 April — EB. Gerhard erklärt dem Landgrafen [Albrecht] von Thüringen, daß er seine Mainzer Lehengüter, nämlich Mittelhausen, gen. die kleinere Grafschaft, 400 Hufen zwischen Allendorf und Eckardsberga, die der Landgraf als Mainzer Marschall innehat, Burg Tenneberg, die zur Grafschaft Mühlberg gehört, Stadt Gotha, Thamsbrück (Thungisbrucken) mit zwei Grafschaften, von denen die eine bis in die Gegend von Mihla um Bratküchel, die andere bis Kirchberg sich erstreckt, dann den Spatenberg, den die Herren von Hohenstein vom Landgrafen innehaben, und die Vogteien von Schönstedt und Opperhausen (Opprechtshausen) nicht ohne Zustimmung des Erzbischofs und seines Domkapitels veräußern darf, protestiert dagegen, daß er sie für 12000 Mk. an Kg. Adolf verkaufte, nach dessen Tod sie dem Reich zufallen würden, und verwahrt sich auch gegen die Veräußerung anderer Mainzer Lehensgüter durch den Landgrafen; Gerhard appelliert an die Kurie, unterstellt die genannten Güter, sich und sein Erzstift dem päpstlichen Schutz und behält sich Selbsthilfe vor.

Abschrift (saec. XVII.) einer Aufzeichnung darüber: Magdeburg (Copiar 1389). — Gedr.: Abgedrungene in iure et facto wohlbegründete Refutations-, Contradiktions-, Salvations- und Remonstrationsschrift des Erzstifts Mainz gegen den Stadtrat Erfurt (1647); Wegele, Friedrich d. Freidige 211. — Teilweise gedr.: v. Falckenstein, Historie von Erfurt 168; Heusser, Abhandlung von den Hofämtern 105.

Der Verkauf, der von dem Chron. S. Petri Erford. (Script. in us. schol. 308) zu 1294 berichtet wird, hat nach Wegele S. 170 bereits bei der Zusammenkunft des Königs mit dem Landgrafen in Nürnberg im April 1293 stattgefunden. Wann der Erzbischof gegen diese Schädigung der Mainzer Interessen protestierte, ist nicht bekannt; die Anrufung der Kurie mußte nicht unbedingt eine „Kriegserklärung gegen Kg. Adolf" bedeuten, sie war also (gegen Wegele 211) auch vor dem offenen Zwist zwischen Gerhard und Adolf möglich.

Die Aufzeichnung deckt sich im wesentlichen mit der „Antiqua specificatio feudorum lantgravii Thuringorum, que tenet ab ecclesia Maguntina sub Henrico archiepiscopo", die Heusser S. 48 abdruckt, aber irrig auf EB. Heinrich III. bezieht, während sie auf Heinrich II. zu beziehen und wohl in das Jahr 1287 zu setzen ist. Es heißt darin, daß EB. Heinrich in Erfurt seine Thüringer Ministerialen zusammenrief und von ihnen die Lehen erfragte, die der Landgraf vom Erzstift hat. Der Schenk von Appolda, Schenk des Erzstifts, Berengar von Udestedt, Kämmerer des Erzstifts, Heinrich, Vitztum von Eckstädt, Vitztum des Erzstifts, Propst Gerhard von Dorla, der Provisor des Erfurter Allods, und Ebernand, Protonotar des Erzbischofs, gaben Auskunft, Bertram, Vikar des Severistifts in Erfurt, zeichnete auf. Es werden dieselben Güter genannt, wie in der vorstehenden Protestation (Abweichungen: 400 mansos, qui iacent in via, que vocatur Wynwech; .. in Thungesbrucken sunt due comitie, una comitia terminat apud villam Mila in colliculo, qui vocatur Brachbus (so statt Brathaus?), .. et secunda comitia, que vadit versus Kirchberc: in istis duobus comitiis sunt 72 ville pertinentes ad istas duas comitias.). — Vgl. auch dazu die Urkunde EB. Peters vom 6. April 1318. Gedr.: Wegele 462. **857**

1294 Febr. bis 1305 Febr. — Bürger von Dieburg geraten für EB. Gerhards Schulden in Haft.[1]

Diese Nachricht ist einer Urkunde vom 20. Juli 1308 zu entnehmen, in der der Dekan Otto und das Domkapitel von Mainz erklären, daß sie in schwerer Schuldenbedrängnis seien „maxime pro liberatione captivorum oppidanorum in Dytpurg, qui pro debitis contractis per reverendum in Christo patrem ac dominum quondam Gerhardum archiep. Mog. fuerant captivati"; da sie kein Geld haben, so verkaufen sie jährliche Einkünfte von 10 ℔ Heller, die zum Anniversar ihres verstorbenen Mitkanonikers Konrad von Wartenberg (Warthen-) zu verwenden sind, ihren Mitkanonikern Herrn Philipp von Schöneck (Schonecken) und Jakob, Propst von S. Marien im Felde, den Treuhändern Konrads, für 100 Mk. Heller, und verpflichten sich dafür, jährlich zwischen Mariae Himmelfahrt und Geburt 10 ℔ oder 33 Malter gutes Korn (bone et legalis siliginis) Mainzer Maß aus ihrem Gut (granarium) für Konrads Anniversar zu liefern. Rücklösung ist gestattet; sind die Treuhänder tot, dann treten an ihre Stelle der Dekan und der Kantor des Domkapitels. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 50). Siegel fehlt.

[1] Schon EB. Heinrich hatte Dieburg erwerben wollen; am 16. Jan. 1288 (fer. VI. post octavam epiphanie) hatte Eberhard von Isenburg auf seine Ansprüche daran verzichtet zugunsten seines Bruders Ludwig (Or.: München, Reichsarchiv, Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 6) und am 21. Januar stellte Ludwig eine Urkunde über den Verkauf aus (Or.: l. c. Mainz, Domkapitel fasc. 41), doch wurde wegen des frühzeitigen Todes des Erzbischofs der Vertrag nicht perfekt (s. Böhmer-Will 2, 437 nr. 105 unter dem falschen Datum 25. Jan.), und erst am 11. Febr. 1294 vollzogen s. Reg. 339. Dies Datum darf als terminus post quem angesehen werden. **858**

1294 bis 1303 Okt. — P. Bonifaz VIII. ermahnt den EB. Gerhard, in seiner Diözese dahin zu wirken, daß fernerhin schlechte Gewohnheiten nicht beobachtet werden; die darüber geleisteten Eide sollen nicht binden. Er bestimmt, da ein Einzelner kaum ein Offizium würdig genug versehen kann, so soll es in Zukunft in dem Mainzer Erzstift keinem erlaubt sein, mehr als ein Personat oder eine Dignität, eine Propstei oder eine andere geistliche Stelle (sive amministrationem vel officium perpetuum) mit Pfründe innezuhaben ohne päpstlichen Dispens.[1] Der römische Stuhl muß auch jeder Verminderung von Gütern der Kirche entgegentreten, weil dies nicht der Vernunft entspricht. Der Erzbischof soll in allen Kollegiatkirchen seiner Diözese die Prälaten zur Residenz zwingen.[2] — Ad male consuetudinis.

Teilweise abgeschrieben (saec. XV.): München, Reichsarchiv (Habel I, 33 f. 286). Mit der Überschrift: Constitutio sanctissimi domini Bonifacii pape VIII. data reverendissimo domino Gerhardo quondam archiepiscopo Magunt. et successoribus suis per bullam super malis consuetudinibus revocandis. Item archiepiscopus Moguntinus habet omnes malas consuetudines etiam iuramentis per prelatos ecclesiarum ratificatas et confirmatas revocare, super quibus Bonifacius VIII. dedit sibi bullam, in qua sic narratur: Bonifacius episcopus servus servorum dei etc.

[1] Diese Bestimmung entspricht wörtlich dem cap. 1 in Sexto lib. 1. tit. 4. — [2] Vgl. Reg. 343. 859

1300 Febr. bis 1303 Okt. EB. Ger[hard] erklärt, daß er gehorsam den päpstlichen Anordnungen und Statuten geeignete Brüder[1] des Prediger- und des Minoritenordens, die durch ihre Oberen dazu gemäß der Konstitution P. Bonifaz [VIII.][2] präsentiert werden, zum Predigen, Beichte hören, Buße auferlegen und Absolution erteilen in der Stadt und Diözese Mainz zuläßt. Die betreffenden Brüder erhalten von ihm Briefe, die für eine bestimmte Zeit giltig sind, nach deren Ablauf sie erneuert werden, wenn die Inhaber sich gut geführt haben;[3] durch diese Maßregeln soll den nicht zugelassenen oder fremden Personen der Zugang verschlossen werden. Er ermahnt alle nicht in dieser Weise zugelassenen Brüder dieser oder anderer Orden, sich der genannten Handlungen in der Mainzer Diözese durchaus zu enthalten, wenn sie nicht binnen 14 Tagen ihr Recht darauf durch päpstliche oder erzbischöfliche Briefe nachweisen können,[4] widrigenfalls er ihr Tun und Reden für ungiltig (irrita et prophana) erklären und nach ihrer Schuld mit Strenge gegen sie vorgehen wird. Er befiehlt ferner den Brüdern aller Orden, daß sie von allen Gaben und Geschenken[5] gemäß dem Sinn und Wortlaut der angeführten Konstitution den Priestern, in deren Pfarrei sie die Gaben erhalten, den üblichen Betrag (canonicam portionem) entrichten; sie sollen dem entgegen keinen auf die Worte libera sepultura sich gründenden Einwand erheben, denn der Papst habe offenbar (sicut liquet sane intelligentibus) die gute Gewohnheit nicht tadeln wollen, daß die Körper derjenigen Verstorbenen, die sich zu Lebzeiten ein Grab bei den Brüdern gewünscht hatten, zunächst zu ihren Pfarrkirchen[6] verbracht und dann erst nach Begehung der Exequien von den Freunden und Eltern zum Begräbnisplatz überführt werden. Der Erzbischof verbietet bei Strafe der Exkommunikation und unter Androhung des Anathema allen Ordensbrüdern, ohne seine Erlaubnis in seiner Diözese irgend ein geistliches Sakrament jemand zu erteilen, der nach gemeinem Rechte [zum Empfang] nicht befugt ist. Kein höherer oder niederer Geistlicher (superior vel inferior) der Diözese soll den Ordensbrüdern ohne Zustimmung des Erzbischofs irgend eine Befugnis einräumen über den Inhalt der genannten Konstitution hinaus. Niemand soll von den Brüdern, die der Erzbischof in seinen Schutz nimmt, etwas abfordern (exigat ac requirat) von dem, was ihnen an Geschenken unter Lebenden ohne Umgehung der päpstlichen Konstitution[7] gegeben wurde. Niemand soll auf die oben erwähnte Abgabe [von den Legaten] verzichten, damit nicht durch solche Nachgiebigkeiten der Nutzen der Konstitution aufgehoben wird.[8] Doch kann ein jeder von seinen Einkünften den Brüdern Almosen und Liebesgaben spenden, und der Erzbischof fordert alle dazu auf, damit der böse Feind dadurch bekämpft werde und der Gott des Friedens und der Liebe in den Religiosen und den anderen geistlichen Personen eine würdige Stätte findet. Im Voraus unterwirft er sich einer etwaigen Korrektur des Papstes an diesen Bestimmungen.[9] — Datum etc.

Cop.: Pommersfelden (Copiar 41, 2918; Liber S. Petri in Erfordia). — Aus der Erwähnung des P. Bonifaz VIII. ohne Zufügung von quondam oder bone memorie ist zu schließen, daß die Urkunde noch zu dessen Lebzeiten ausgestellt wurde. Die Bulle „Super cathedram" vom 18. Febr. 1300, auf die (teilweise wörtlich) Bezug genommen wird, gibt den terminus post quem.

[1] certas personas sufficientes, vite probate, discretas, peritas, ydoneas et modestas. — [2] „Super cathedram" vom 18. Febr. 1300, Potthast nr. 24913. — [3] si bene et laudabiliter in commisso se tenuerunt. — [4] nisi super hoc apostolicis sive nostris litteris coram nobis infra quindenam a die presenti conputendam plene doceant se munitos. — [5] de omnibus funeralibus, obventionibus, legatis, relictis, datis sive donatis eisdem quomodolibet causa mortis. — [6] ad parrochiales ecclesias in quibus usque ad mortem salutis pabulo sunt refecti. — [7] que eis inter vivos non causa mortis nec in fraudem constitutionis prefate data fuerint vel donata pietate suadente. — [8] ne fervor aut utilitas . . constitutionis . . . refrigescat in commune dispendium aut vilescat. — [9] Sane talia dicimus super eo, nostri superioris interpretationem, si quam facere voluerit, cum reverentia exspectantes. 860

Nach 1298 Kg. Albrecht entscheidet in einem Streit über ein Dorf und einen Hof, deren Lehensbesitz von zwei Parteien in Anspruch genommen wird, dahin, daß der Mainzer Erzbischof[1] als Lehensherr zuständig ist.

Aus einer Formelsammlung saec. XIV. (Erlangen, Univers.-Bibl. nr. 563) gedr.: Stobbe, Arch. f. österr. Gesch. 14 (1855), 375 nr. 310; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 49 nr. 63.

[1] EB. Gerhard oder EB. Peter? 861

1302 Jan. bis 1304 Jan. EB. Gerhard bestätigt und weiht den Dekan Simon des Klosters Hersfeld O. S. B., Mainzer Diöz., zum Abt als Nachfolger Bertolds.[1]

Erwähnt in der Urkunde „Accedens ad presentiam" P. Benedikts XI. vom 31. Jan. 1304 an den Abt [Heinrich] von Fulda, in der gesagt wird, der andere Erwählte, Mönch Heinrich, habe berichtet, daß die Gegen-

partei den Dekan, intollerabilem, patientem in litteratura defectum et alias indignum, ungesetzlich (non servata forma generalis concilii) erwählt hat, daß aber der Erzbischof den Heinrich vorlud und ohne Rücksicht auf dessen Appellation an die Kurie die Nomination des Dekans bestätigte. Der Dekan übernahm die Verwaltung, beraubte die Wähler Heinrichs ihrer Stellen (officiis et administrationibus), und begab sich (anders wie Heinrich) nicht zur Geltendmachung seiner Ansprüche an die Kurie, so daß er auf Grund einer Konstitution Nikolaus III. (in Sexto cap. 16 lib. 1 tit. 6) schon deshalb sein Recht verlor. Der Papst befiehlt dem Abt von Fulda, den Simon aufzufordern, binnen zwei Monaten an der Kurie zu erscheinen. Registriert: Rom, Reg. Vat. t. 51. f. 85 nr. 358. — Gedr.: Grandjean, Registres nr. 406. — Reg.: Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 534 nr. 578.

[1] Abt Berthold war am 17. Jan. 1302 gestorben. **862**

1302 Dez. 18 bis 1303 Okt. EB. Gerhard vidimiert die von P. Bonifaz VIII., Lateran am 18. Dez. 1302, auf Veranlassung des Kardinalpresbyters Robert tit. S. Pudentiane den Cistercienserklöstern erteilte Bulle „In ecclesie firmamento“,[1] nach der die Klöster von denjenigen ihrer Güter, für die sie Zehnten oder Primitien nicht entrichteten, dies auch nicht zu tun brauchen, wenn sie die Güter anderen [zur Bearbeitung] übertragen haben.[2]

Or. (undatiert): Lich, Fürstl. Archiv (Kloster Arnsburg). Bruchstück von Gerhards Siegel. — Vidimiert von den Mainzer Richtern am 23. Mai 1324, Or.: e. l. Siegel gebrochen. — Cop.: Wiesbaden (Eberbacher Copiar 2 f. 7). — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Klosters Eberbach II, 2, 450 nr. 603. — Reg. u. a.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 112 nr. 731; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 52 nr. 1323.

[1] Potthast nr. 25200. — [2] Da Bonifaz nicht als verstorben bezeichnet wird, ist die Vidimierung wohl erfolgt, bevor EB. Gerhard die Nachricht von dem am 12. Okt. 1303 erfolgten Tode des Papstes erhielt. **863**

1302 Dez. 20 bis 1305 Febr. Die Brüder Heinrich und Ludwig von Frankenstein (-steyn) und Pleban Bertold in Salzungen bitten EB. Gerhard, die Exemtion der Kapelle in Rohn (Ronahe) von der Kirche in Salzungen zu bestätigen.[1]

Or.: Weimar, Staatsarchiv. (Schrift: um 1300.) Siegel 1 und 2 fehlen; das dritte verletzt.

[1] Am 20. Dezember 1302 erklärte Pfarrer Bertold in Salzungen, daß er mit Zustimmung der Brüder Heinrich und Ludwig die alte Kapelle in Rohn, die unter anderem an die Mutterkirche in Salzungen jährlich 5 leichte Schillinge bezahlt, dem Nonnenkloster Frauensee (Sewe) übertragen hat. Or.: e. l. Siegel fehlt. **864**

1305 Febr. 25 EB. Gerhard stirbt.

Mainzer Bischofskatalog: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 12; darnach e. l. 2 f. 13; 3 f. 6; gedr.: Mon. Germ., SS. 13, 316). 1305 in crastino b. Mathie obiit Gerhardus archiepiscopus Maguntinus; sedit annos sedecim. — Necrologium aedis maioris (p. 98): V. kal. Mart. 1305 obiit Gerhardus de Eppenstein, archiepiscopus Moguntinus, qui rexit ecclesiam sedecim annis (Joannis, Rerum Mogunt. 1, 634). — Nekrolog von S. Viktor: V. kal. Mart. obiit Gerhardus archiepiscopus Moguntinus. Abschrift: München, Reichsarchiv (Habel I, 329).

Über die Art seines Todes berichtet Fritsche Closener (Dt. Städtechroniken 8, 62): Man wil, daz alle die, die uf kunig Adolf swûrent, nie keinre keinen rehten tot geneme . . der bischof Gerhart von Mentze, der starb ouch uber etwie manig jor dernoch sitzend uf eim sessel. (Ebenso Königshofen e. l. 457). Die I. bair. Forts. der sächs. Weltchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. 2, 331) stellt die Notiz: „Pischof Gerhart von Maegenz, der starp auch uber etwie manich jar darnach eins gaehen und jamechlichen todes“ in denselben Zusammenhang. — Ann. Colmar maior. (Mon. Germ., SS. 17, 225): „Dominus archiepiscopus Mog. in mensa sedens et letus velociter expiravit (unter 1299; in diesem Jahr ist EB. Boemund von Trier gestorben, und zwar in palatio Treviris, nach Gesta Trevir. 2, 172, doch nicht plötzlich, er war längere Zeit krank, s. Reg. 614).

Weitere Erwähnungen von Gerhards Tod: Siegfried von Ballenhusen (Mon. Germ., SS. 25, 717): eodem anno [1305] mortui sunt archiepiscopi Coloniensis et Moguntinus Gerhardus, episcopus quoque Argentinensis et alii plures episcopi (B. Friedrich von Straßburg starb im Dezember 1305, EB. Wikbold von Köln aber schon im März 1304); unter dem falschen Jahr 1304 schreibt Chron. S. Petri Erford. (Script in us. schol. 326): eodem anno obiit Gerhardus archiep. Mogunt.; und einen falschen Namen geben an Notae Altahenses (Mon. Germ., SS. 17, 423): 1305. Mortuus est Wernhardus archiepiscopus Moguntinus. **865**

— — Seine Begräbnisstätte fand EB. Gerhard im Mainzer Dom.

Joannis, Rerum Mogunt. 1, 634: in summa aede Moguntina terrae mandatus.

Über ein i. J. 1804 aufgedecktes, damals leider zerstörtes, bischöfliches Grabdenkmal, zu dem ein i. J. 1872 aufgefundener Kopf gehört, hat zuletzt Neeb in der Zs. d. Mainzer Altertumsverein 5 (1908), 111 ff. gehandelt. Die Ornamentik der Mitra paßt nach Neeb am besten auf die Zeiten EB. Werners oder Gerhards II. Die seitliche Figur, die von dem Bischof gekrönt wird, müßte dann als Kg. Ottokar bezw. Kg. Wenzel von Böhmen aufgefaßt werden. Gehörte auch das auf der linken Seite des Erzbischofs sichtbare Bruchstück zu einer gekrönten Figur, so wäre an Kunigunde (Ottokars Gemahlin) zu denken, wenn das Denkmal dem EB. Werner gewidmet ist. Wenn Siegfried II., der in Erfurt begraben liegt, im Mainzer Dom ein Denkmal erhalten hat, würden die Figuren K. Friedrich II. und Kg. Wenzel von Böhmen darstellen. [Schrohe l. c. 4 (1905), 583 ff. hält es für möglich, daß man durch Anbringung der Figuren deutscher Könige auf dem Grabdenkmal Mainzer Erzbischöfe, die diese nicht gekrönt hatten, deren Anspruch auf das Recht der Krönung zum Ausdruck habe bringen wollen, daß man also neben Werner auch Kg. Rudolf, neben Gerhard II. Kg. Adolf und Albrecht angebracht hätte.] 866

— — Das Gedächtnis EB. Gerhards wurde gefeiert außer von der Domchorbrüderschaft, deren Mitglied er war (s. Reg. 354), in den Klöstern Tiefenthal (s. Reg. 633) und Eberbach am Todestag, im Chorherrenstift von S. Lubentius in Dietkirchen am 27. Dezember und im Aschaffenburger S. Peter- und Alexanderstift am 16. Januar.[1]

Liber animarum monasterii Eberbacensis, gedr.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 3, 18. — Im Nekrolog des Lubentiusstifts steht unter dem 27. Dez.: Hic datur $^1/_2$ marca, quam legavit dominus Gerhardus de Eppinstein, archiepiscopus Moguntinensis, ex decima ecclesie in Ysinbach [Eisen-] in memoriam ipsius, s. Joachim, Annalen des Vereins f. Nass. Altertumskunde 14 (1877), 269. — Das Anniversarienbuch des Aschaffenburger Stifts (Würzburg, Mainzer Bücher 69) hat zum Marcellustag den Eintrag: Reverendus in Christo pater et dominus, dominus Gerhardus de Eppstein, archiepiscopus Moguntinus, obiit, in cuius anniversario dantur 24 maldra siliginis de decima in Goltpach [Goldbach]; cantabuntur vigilie minores et ponantur 4 candele de cera communis presentie super tapetum in medio ecclesie ante ianuas chori per magistros fabrice, prout anno domini 1367 per dominos capitulares ordinatum est.

[1] Joachim l. c. S. 250 f. gibt neben anderen Erklärungsversuchen den, daß der 27. Dez., an dem in Dietkirchen Gerhards Anniversar gefeiert wurde, vielleicht der Tag der Testamentsausfertigung war. Wie der Irrtum im Aschaffenburger Stift zu erklären ist, muß dahin gestellt bleiben (Gerhard I. ist am 25. Sept. 1259 gestorben). 867

— — Das Siegel, das Gerhard als Erzbischof benutzte,[1] stellt einen Geistlichen auf dem Thronsessel, angetan mit den Zeichen der erzbischöflichen Würde, dar,[2] es ist oval, 10 cm hoch und 7 cm breit. Die Umschrift lautet: † S. GERARDI DI GRA SCE MOGN. SED ARCHIEPS SAC IPII P GERMAN. ARCHICANCELL. Bis Ende 1299, zuletzt am 23. Sept. 1299,[3] findet sich häufig ein kleines Rücksiegel, das Mainzer Rad (8 Speichen) mit der Umschrift: † SECRETU G ARCHIEPI MOGN. Als selbständiges Sekretsiegel, worauf die Umschrift deutet, kommt das Rücksiegel bei keinem der erhaltenen Originale vor; auch zum Verschluß von Mandaten ist in den drei urschriftlich überlieferten Fällen[4] das große Siegel verwandt worden. — Gefärbtes Wachs ist, außer während des Aufenthalts an der Kurie, wo es stets benutzt wurde,[5] nur selten zur Verwendung gekommen.[6] — Zur Befestigung des Siegels diente der Pressel, anhangend und abhangend, häufig auch (zumal bei wichtigeren Stücken) Seide, selten Hanf.[7]

[1] In der voraufgehenden Zeit hat Gerhard entsprechend seinen zahlreichen kirchlichen Ämtern eine ziemlich große Zahl von Siegeln benutzt; so führte er ein Siegel als Frankfurter Propst (knieender Geistlicher unter dem hl. Bartholomäus) s. Reg. 3, als Propst von Münstermaifeld (stehender Geistlicher mit Buch über dem Arm) s. Reg. 7, und verschiedene Siegel als Trierer Archidiakon und als Propst von S. Peter zu Mainz (stehender Geistlicher mit Buch vor der Brust) s. Reg. 9, 33 und 37. — [2] Eine Wiedergabe s. Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. IX. — [3] Reg. 604. — [4] Reg. 49, 243 und 848. — [5] Vgl. Reg. 47—71. — [6] Rotes Wachs s. Reg. 99, 129, 417, 418; grünes Wachs: Reg. 145, 146, 168, 170, 424, 650 und 727 (bei mehreren dieser Stücke mag die Besiegelung in der Kölnischen Kanzlei geschehen sein). — [7] Vgl. Reg. 344 (weiße Kordel) und 520 (blau und weiße Kordel). 868

— — Die Sprache in Gerhards Urkunden ist lateinisch. Eine Ausnahme davon machen die Erfurter Satzungen von 1289 (Reg. 102), der Vertrag mit Thüringen von 1291 (Reg. 206) und der mit Hessen von 1294 (Reg. 389), ein Willebrief für Württemberg von 1300 (Reg. 626) und einige wenige Stücke aus den beiden letzten Regierungsjahren (Reg. 765—767, 831 und 847). — Bei der Datierung überwiegt in den von Gerhard ausgestellten lateinischen Urkunden der römische Kalender den Festtagskalender durchaus.[1] Zwischen Weihnachten und Neujahr sind nur 7 Urkunden Gerhards ausgestellt. Bei fünf von diesen (Reg. 106—108, 668 und 669) steht die Anwendung des Circumcisionsstils außer jedem Zweifel, bei den beiden anderen (Reg. 334 und 503) ist sie sehr wahrscheinlich.

[1] Die heutige Datierung nach Monatstagen findet sich nur in einigen Notariatsinstrumenten über Darlehen italienischer Kaufleute an Gerhard s. z. B. Reg. 63 ff., 123 u. a.

Wieviele von den Urkunden Gerhards, und speziell von den deutschen und von den nach dem Festkalender datierten Stücken, in einer fremden Kanzlei entstanden sind, und anderes mehr ist in einer Spezialuntersuchung über das Mainzer Urkundenwesen dieser Zeit noch festzustellen. 869

— — Von Münzen EB. Gerhards führt H. Phil. Cappe (Beschreibung der Mainzer Münzen des Mittelalters [1856] S. 91 nr. 418ff.) drei Brakteaten auf,[1] und auf drei Mainzer Stücken des Kgl. Münzkabinetts in Berlin ist der Name Gerhards zu erkennen.

[1] Nach gütiger Auskunft des Herrn Dr. J. Cahn in Frankfurt a./M. sind die Beschreibungen und Zuteilungen in Cappes Buch oft ganz willkürlich. 870

— — Die Urteile der Zeitgenossen über EB. Gerhard, soweit sie in überlieferten Chroniken ihren Niederschlag gefunden haben, sind einseitig an seiner Politik den Königen gegenüber orientiert. Daß Gerhard den Kg. Adolf statt des vor allen berufenen Habsburgers erhob, ihn dann fallen ließ und sich zu Albrecht schlug, und später versuchte, diesem ein ähnliches Schicksal zu bereiten, wie dem Nassauer Grafen, wird als Untreue und Hinterlist verurteilt. Am schärfsten in der österreichischen Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chroniken V.). Sie weiß sich kaum genug zu tun in Scheltworten und Verwünschungen gegen ihn; er heißt: von Meinze der triwen frî, listiger phaff Amîs (V. 59140f.), bischolf Kergel (V. 59282), glîhsenaere (V. 59479), an triwen der kranc (V. 59581), der ungetriwe wolf (V. 59966), sie läßt einen Ritter aus Albrechts Umgebung den König warnen vor des Erzbischofs Zunge als vor einem Schwert, „daz gehertet und geeckelt ist mit valscheit und mit untriwen“ (V. 77081ff.) usw. (vgl. auch Vers 58214 [daz in got hoene], 59052, 59098ff., 59267ff., 71936f., 73790ff., 77509). — Aber auch Johann von Viktring und Mathias von Neuenburg wissen unschöne Züge von ihm zu berichten (s. Reg. 704 und 708), und vor allem ist der Hochmut des Königmachers gegenüber seinen Geschöpfen aufgefallen (s. Reg. 614 und 744 nach Johann von Viktring und Siegfried von Ballhausen). Dabei verrät allerdings schon der Haß, der gegen ihn geäußert wird, daß man seine geistige Bedeutung nicht niedrig einschätzte; es stimmt dazu, wenn die österreich. Reimchronik ihn mehrfach „den Klugen“ (V. 59360 z. B.) und Hugo von Trimberg (Der Renner, [Bamberger Ausgabe 1833] V. 24534ff.) ihn den „Fuchs von Mainz“ nennt. — Es fehlt eine Mainzer Bistumschronik, ähnlich den Gesta Trevirorum, die den Leistungen Gerhards auf kirchlichem Gebiet, der Energie, mit der er die Rechte seines Amtes wahrte und zu mehren suchte, und seiner Umsicht auf wirtschaftspolitischem Gebiet die berechtigte Anerkennung zollt. Das Gesamturteil über ihn aber wird im wesentlichen davon bestimmt sein, wie man das Hauptziel seiner Politik wertet, den Kurfürsten, und speziell dem deutschen Erzkanzler, einen bestimmenden Einfluß an der Reichsregierung zu erwirken. 871

STUHLERLEDIGUNG.

1305 März 13 | Graf Albrecht von Schwalenberg (unter Zustimmung seiner Frau Jutta und der Frau Jutta, der Witwe seines Bruders Adolf, sowie des Magdeburger Domherrn Günther, seines Bruders, des Mindener Domherren Günther, der Jungherren Heinrich und Albrecht, der beiden Söhne des Ausstellers, und der Elisabeth, der Frau Heinrichs,) und der Sohn seines verstorbenen Bruders Adolf, der Graf Günther von Schwalenberg, (dieser unter Zustimmung seiner Frau Adelheid und seines Bruders, des Domherrn Heinrich von Hildesheim) resignieren auf Bitten ihres treuen Freundes, des Bodo, Herrn in Homburg, die Zehnten in den Dörfern Hollenstädt (-stede) und Stöckheim (Stockem), die Bodo von ihnen zu Lehen trug und jetzt resigniert hat und die von Mainz zu Lehen rühren, dem Erzstift zugunsten des Klosters Amelunxborn.[1] Zeugen: Bodo, Herr in Homburg, Graf Moritz von Spiegelberg, die Ritter Lippold Holtgreve, Lambert, sein Sohn, Wulferus von Gieselwerder (de Insula), Gerhard von Elze (Elece), Bruno von Frenke (Vrenke), Heinrich von Ohsen (Osen), und die Knappen (famuli) Ernst Hake, Hugo von Halle (de Hallis) und Arnold von Haversvorde. — D. et a. 1305 in crastino b. Gregorii pape.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Amelunxborn). Siegel der beiden Aussteller, des domicellus Heinrich, der beiden Domherren Günther, des Bodo und des Grafen Moritz; alle 7 an Kordel. — Späte Abschrift: Wolfenbüttel (Diplom. Amelungesb. III, 1448). — Gedr.: Grupen, Origines Pyrmontanae 108. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 59; Hoogeweg, Ukb. des Hochstifts Hildesheim 3, 721 nr. 1517. — Vgl. Reg. 846.

[1] An demselben Tag resignierten Bodo und sein Sohn Heinrich mit Zustimmung ihrer Frauen Agnes und Agnes denen von Schwalenberg als ihren Lehensherren 6 Hufen im Dorf Stöckheim und die oben genannten Zehnten. Zeugen (außer Bodo) wie oben. — Or.: l. c. Siegel Bodos. — Abschrift l. c. 1444. — Teilw. gedr.: Grupen l. c. 109; Falke, Cod. trad. Corbeiens. 874. — Reg.: Hempel l. c. 2, 65. 872

März 29 | Ritter Dietrich gen. Randeck[ere] verkauft die Burg Böckelheim (Beckeln-) mit allem Zubehör,[1] wie sie ihm durch EB. Gerhard verpfändet worden war für Ausgaben und Verluste, die er im Krieg (occasione guerre et discordie) des Erzbischofs mit Kg. Albrecht gehabt hat, an den Dekan und das Domkapitel von Mainz (ementibus pro se et successoribus suis) für bezahlte 3000 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller, 12 Schillinge Kölner Denare = 1 Mark), verzichtet auf alle Ansprüche wider das Erzstift und verspricht, es vor jedem Eingriff in seine Rechte zu schützen. Ausgenommen werden 10 Mk. Einkünfte, die in Monzingen (Monsziche) dem Herrn Gudelmann von Dorweiler (Doswilre) als Lehen angewiesen sind und mit 100 Mk. zurückgewonnen werden können, sowie 20 Mk., die in Seesbach (Semispach) dem Herrn Wilmann von Henzenberg (Heyzenberg) und seinem Verwandten (consanguineus) Johann als Burglehen gegeben und mit 200 Mk. lösbar sind. Er verspricht, jeden, der das Domkapitel, die Mainzer Kirche, den Erzbischof oder ihre Anhänger an (super) einem der Güter im Namen des Ausstellers oder eines seiner Erben (aliqua subtilitate sine causa) belangt (impetierit), zu befriedigen (deponere et quitare) und die Mainzer Kirche schadlos zu halten. — D. et a. 1305 IV. kal. Apr., id est fer. II. prox. post dominicam Letare.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 54). Von den angekündigten Siegeln der Mainzer Stuhlrichter, des Grafen Johann von Sponheim (Spaen-) und der Ritter Siegfried von S. Albino, Rudolf von Ansenbruch, Philipp gen. Muckelin, Eberhard gen. Randeck, und des Ausstellers hängen (an roter Schnur) die Siegel des Ausstellers (an zweiter Stelle) und der Ritter von S. Albino (an dritter), von Ansenbruch (an vierter) und Eb. von Randeck (an sechster [letzter] Stelle). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 226[v]).

[1] cum omnibus et singulis eius villis, hominibus, iurisdictione, advocatia, agris, pratis, pascuis, vineis, piscariis, silvis, nemoribus, possessionibus, censubus (!), iuribus, redditibus, obventionibus et pertinentiis universis. 873

März 30 | Gottschalk, Herr der Burg Plesse, hat den halben Zehnten in Weende, der Mainzer Lehen ist, dem Nikolai-Nonnenkloster in Weende geschenkt (zu seinem und seiner Eltern Seelgeräte) und will dafür 8 Hufen Eigengut in der Gemarkung Bovenden dem Mainzer Erzbischof auflassen; er erbittet dazu des Erzbischofs Zustimmung. — A. et d. in castro Plesse 1305 III. kal. Apr.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Weende). Siegel Gottschalks fehlt, Siegel des Nörtener Kapitels (Dekan Johann) hängt. — Copie: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 43[v]). — Vgl. 1307 Juli 17.

Die Urkunde Gottschalks über die Schenkung und Auflassung (ohne die Bitte an den Erzbischof), a. et d. Northunis 1305 III. kal. Apr., führt als Zeugen an: Dekan Johann, Scholaster Ludolf, Kustos Hermann und die Kanoniker Mag. Heinrich (v. Heiligenstadt), Hugo Wernher (von Mengersheim) und Mag. Eckebert, sowie den Offizial Albrecht, alle vom Stift Nörten, Johann, Pleban in Eddingehusen (Kaplan des Gottschalk), Diethard von Rosdorf (-dorp), Herrn der Burg Herdegessen, Johann, Vogt in Grone (Grona), Konrad Arnoldi, Vogt in Göttingen, Johann von Roringen, Heinrich Horlemann und Johann von Herste, milites, und Hildebrand, Offiziat auf Hardenberg. — Or. (in zwei Ausfertigungen): Hannover, Staatsarchiv (Weende nr. 48 und 49). Siegel des Ausstellers, des Nörtener Stifts und des Offizials Albrecht (dieses dritte fehlt in der einen Ausfertigung). **874**

1305 Nach Mai 17 — Propst Ar[nold] und das Domkapitel von Eichstätt richten durch die Kanoniker M[arkward] von Hageln und Mag. Ulrich, Propst von Spalt, an das Mainzer Domkapitel die Bitte, den Mag. Johann, Hofkanzler Kg. Albrechts und Propst von Zürich, der nach dem (am 17. Mai erfolgten) Tod B. Konrads durch Mag. C., Dekan von Regensburg, und die anderen Eichstätter Domkanoniker zum Bischof erwählt worden ist und auf Drängen Kg. Albrechts und anderer die Wahl, die ihm durch die Domkanoniker Gebhard von Gaispach und [Markward][1] von Hageln mitgeteilt wurde, angenommen hat, auf Grund der Metropolitangewalt[2] zu bestätigen.[3] — A. et d. apud ecclesiam etc.

Cop. saec. XIV.: Wien Hofbibliothek (Cod. Ms. nr. 410). — Gedr.: Chmel, Die Handschriften der Hofbibliothek 2, 389. — Reg.: Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde III, 2, 218.

[1] Hier steht in der (recht flüchtigen) Copie miles statt et M[arcwardum]. — [2] auctoritate metropolitica approbare dignemini, ac de consueti favoris benivolentia confirmare. — [3] Die (nur in einer Copie erhaltene) Privilegienbestätigung für B. Johann durch Kg. Albrecht trägt das Datum Schweinfurt IV. kal. Maii 1305. Da das Datum mit dem Itinerar nicht stimmt, glaubte Böhmer (Reg. Imp. VI. 240 nr. 501), daß es IV. kal. oder IV. id. Martii heißen müsse; Schwalm (Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 177 nr. 206) dagegen veränderte die Jahreszahl (zugleich mit Indiktion und Regierungsjahreszahl) in 1306. Beides ist unmöglich, da Johanns Vorgänger Konrad erst am 17. Mai 1305 (fer. II. post Gangolfi) starb und Johann selbst schon am 18. Febr. 1306 nach Straßburg versetzt wurde (s. Reg. 894), das überlieferte Datum ist aber gleichfalls irrig, weil am 28. April B. Konrad noch lebte. Es wird wohl statt IV. kal. Maii: IV. kal. Jun. zu lesen und uneinheitliche Datierung anzunehmen sein. **875**

Mai 22 — Der Edelknecht Dietrich gen. von Ohlendorf (-dorpe) hat 30 Mk. r. Silber für den Verzicht auf den Zehnten in Thydexen zu Gunsten des Cistercienserklosters Amelunxborn, erhalten, von denen er 10 Mk. zurückgegeben und zur Anniversarstiftung verwandt hat; er hatte die Hälfte des Zehnten von den Grafen Hermann und Hildebold von Pyrmont (Perremunt), den Vasallen der Mainzer Kirche, und die andere Hälfte von dem Mainzer Erzstift unmittelbar zu Lehen. Das Kloster hat anderen Laien, die den Zehnten von Dietrich zu Lehen trugen, für ihren Verzicht 180 Mk. bezahlt. Ritter Grubo, Herr von Grubenhagen, siegelt mit dem Aussteller. Andere Zeugen: Johann von Ohlendorf (Oldendorp), Bodo von Adelebsen (Odelevessen), famuli; Rudolf von Mackensen (Mackenhusen), Werner von Northeim, Johann de Ponte, cives von Eimbeck. — A. et d. XI. kal. Jun. 1305.

Abschrift saec. XVII.: Wolfenbüttel (Diplomat. Amelungesb. 1 f. 128^{v}; 3, 1494). **876**

Mai 26 — Die Grafen Hermann und Hildebold von Pyrmont (Peremunt) bekunden, daß sie für den Verzicht auf die Hälfte des Zehnten in Thydexen von dem Cistercienserkloster Amelunxborn 8 Mk. schwere Denare (1 Mk. = 12 schwere Schillinge) erhalten haben (außerdem wird ihr Gedächtnis im Kloster begangen werden); sie trugen die Hälfte von dem Mainzer Erzstift zu Lehen, und von ihnen hatte sie Dietrich von Oldendorp, nach dessen Verzicht sie sie dem Erzstift resignierten zu Gunsten des Klosters. Die Brüder siegeln mit ihrem gemeinsamen Siegel. Zeugen: Die Knappen Bernhard gen. Kanne und Johann von Collerbeke, sowie Jordan von Ohlendorf (Oldendorp) und Bernhard gen. von Dale, Ratsherren in Lügde (Lude). — D. in Lude in crastino b. Urbani pape et mart. 1305.

Abschrift saec. XVII.: Wolfenbüttel (Diplomat. Amelungesb. 1, 128^{v}; 3, 1496). **877**

Juni 23 — Gottfried, Herr von Schlüsselberg, bekundet, daß Dekan und Kapitel von Mainz ihm einmütig aus dringenden Gründen (propter urgentem necessitatem et utilitatem evidentem) den Zehnten der Mainzer Kirche in Werbach für bezahlte 300 ℳ Heller verkauft haben. Dem Domkapitel oder dem künftigen Erzbischof verbleibt das Recht der Rücklösung, das auch bei Weiterveräußerungen vorzubehalten ist. — A. 1305 IX. kal. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 54). Rest des Siegels liegt bei. — Cop. saec. XVI.: Würzburg (Ingrossaturbuch 46 f. 6^{v}). — Abschrift Bodmanns: Darmstadt (Bd. 4 f. 8). **878**

Juli 1 — Herzog Albrecht von Braunschweig bekennt vor genannten Zeugen, daß er kein Recht an dem Mainzer Zehnten in Rosdorf besitzt, den das Cistercienserkloster Walkenried mit Zustimmung des Mainzer Erzbischofs von Hildebrand von Hardenberg und seinen Erben, die ihn von dem Edlen Gerhard von Berge (de Monte) zu Afterlehen trugen, käuflich erworben hat. Seine Vasallen

(probi et discreti milites) haben ihn darüber aufgeklärt, daß seine frühere (entgegengesetzte) Ansicht auf Irrtum beruhte. — D. Uslarie 1305 in octava b. Johannis bapt.

Gedr.: Sudendorf, Vaterl. Archiv d. histor. Vereins f. Niedersachsen 1843 S. 425. — Reg.: Walkenrieder Ukb. 2, 40 nr. 663. — Vgl. Reg. 820. 879

1305 Vor Juli 4[1] Das Domkapitel erwählt in zwiespältiger Wahl den Mainzer Domscholaster Emicho [von Schöneck][2] und den Domkanoniker Emicho von Sponheim,[3] Erzdiakon von Lüttich, zum Erzbischof, obwohl die Kurie sich die Besetzung des Erzstiftes vorbehalten hatte.[4]

S. Ernennungsurkunde EB. Peters vom 10. Nov. 1306.

[1] Das Datum ist durch den Titel des Sponheimers in den beiden folgenden Urkunden bestimmt. — [2] Emicho von Schöneck war Mainzer Domscholaster und Propst von Frankfurt. P. Clemens V. ernannte ihn am 16. Sept. 1307 zum Bischof von Worms, nachdem ihn schon P. Benedikt XI. unter Annullierung der auf Propst Johann von Worms und auf den Kanoniker Johann gen. v. Nassau gefallenen (Doppel-) Wahl zum Bischof ernannt hatte, ohne daß aber die Ernennungsurkunde publiziert worden wäre (cum .. litterae non emanassent). Gedr.: Regestum Clementis 2, 131 nr. 2131. Er war außerdem Kaplan Kg. Albrechts, der von ihm in einer Urkunde vom 5. Dez. 1299 sagte, daß seine „fama laudabilis longe lateque diffunditur", s. Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 658 nr. 2957. — [3] Emicho von Sponheim war der Sohn des Grafen Johann des Lahmen und ein Verwandter Kg. Adolfs. Vgl. über ihn Reg. 842; Sauerland, Niederrhein. Annalen 68 (1899), 16; Kisky, Die Domkapitel der geistl. Kurfürsten S. 82. — [4] Siehe Reg. 621. 880

Juli 4 Die Mainzer Domkanoniker Emicho von Sponheim (Span-), Mainzer Elekt (electus Maguntinus), Eberhard, Kantor, Werner von Bolanden, Propst von S. Viktor, Siegfried von Solms, Propst von Aschaffenburg, und Heinrich von Lissberg (Lybes-), Propst von S. Sever zu Erfurt, fordern das Erfurter Marienstift auf, dem Mainzer Kanoniker Konrad von Lorch (de Lorchen), Propst von Kaiserswerth (Werdensis), dem die Kurie für seine Verdienste die Anwartschaft auf ein Personat oder eine Dignität in der Stadt oder Diözese Mainz verliehen hat[1], die vakante Propstei von S. Marien zu übertragen, falls er es wünscht. Die Domherren werden sich dafür bei Gelegenheit erkenntlich zeigen (mereri cupimus temporibus oportunis) und sind überzeugt, daß für das Marienstift der Nutzen noch größer sein wird als für Konrad, da sie diesen als einen sehr umsichtigen Mann kennen. — D. Maguntie 1305 in die b. Ůdalrici episcopi.

Or.: Erfurt, Domarchiv (nr. 224). Die Siegel der fünf Aussteller stark verletzt.

[1] Am 16. Nov. 1303 s. Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 65 nr. 129. 881

Juli 4 Emicho von Sponheim, Erzdiakon von Lüttich, Erwählter in der Mainzer Kirche (electus in ecclesia Moguntina), verspricht seinen Brüdern, den Grafen Simon und Johann, die sich für seine Beförderung getreulich einsetzen,[1] sie von jeder Bürgschaft für ihn zu befreien und ihnen jeden Schaden zu ersetzen, den sie in seinem Interesse erlitten, unter Vermittelung ihres Vatersbruders Heinrich von Sponheim. — D. 1305 in die b. Udalrici.

Beglaub. Abschrift von 1780: Karlsruhe (Copiar 119 [72], f. 69).

[1] qui se de nostra promotione intromittunt et intromiserunt fideliter sibi nostra negotia assumendo. 882

Juli 9 Ritter Siegfried von Frauenstein (Vrouwen-) verspricht, sich in seinem Streit mit dem Mainzer Domkapitel über das Zubehör (attinentia) zur Burg Frauenstein, die er einst an EB. Ger[hard] verkauft hat,[1] dem Spruch der von beiden Parteien erwählten Schiedsrichter, des Mag. Konrad Schwab (Swevus), Kanonikers von S. Stefan zu Mainz, und der Ritter Dietrich gen. von Randeck (-ecke), Burggrafen in Böckelheim (Beckeln-), und Konrad von Dunz (Duns) oder dem ihrer Mehrheit zu fügen bei Strafe des Verlustes des Burglehens, das er auf der Burg hat. — D. 1305 VII. id. Jul.[2]

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 51). Abhang. Siegel verletzt. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 85 (irrig zum 11. Juli).

[1] Vgl. Reg. 671. — [2] Nach einem Regest Roths (Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins 39 [1891], 140) haben die drei Schiedsrichter noch an demselben Tag die Streitigkeiten geschlichtet. 883

Juli 18 Konrad, Edler von Schöneberg, überträgt mit Zustimmung seiner Frau Adelheid, seiner Söhne Konrad und Berthold und aller seiner Erben, die Hälfte des Zehnten in Gropenmeinse, den Heinrich von Hertzberg (Hertes-) und Georg von Meinse[n], seine Knappen (famuli), von ihm zu Lehen trugen und ihm resigniert haben, auf deren Bitten dem Kloster Hilwartshausen (Hiltwordeshusen); wenn der Mainzer Erzbischof, von dem er ihn zu Lehen hat, den Zehnten dem Kloster überweisen wird, so soll er als durch diese Urkunde resigniert gelten. Zeugen: Konrad Arnoldi, Vogt des Herzogs Al[brecht] von Braunschweig, die Ritter Ludolf und Dietrich von Stockhausen (Stochusen), Edelknecht Widekind von Jühnde (June), Alexander von Markessen (? Marthageshusen), Kastellan in Münden. — D. et a. Dremdenborch [Trendelburg] 1305 XV. kal. Aug.

Gedr.: G. L. Böhmer, Electa iuris civilis 3, 151. 884

Juli 25 Herzog Albrecht von Braunschweig läßt von dem Zehnten in Levershausen (Lawordeshusen), den er vom Mainzer Erzstift zu Lehen hat und weiter an den Edlen Friedrich, Ritter von Rosdorf,

verliehen hatte, und den Friedrich wiederum [je] zur Hälfte an Hermann von Imbshausen (Immedeshusen) und Morinus Ernst, zwei Bürger in Nörten, vergeben hatte, Hermanns Hälfte dem Mainzer Erzstift zu Gunsten des Cistercienser-Nonnenklosters Wiebrechtshausen (Wycbernshusen), Mainzer Diöz., auf. Zeugen: Die Ritter Dethard von Rosdorf und Johann von Grone (-na), sowie der herzogl. Notar Albrecht von Honlage (Holloge). — D. 1305 in die b. Jacobi apost.

Späte Abschriften: Hannover, Kgl. Bibliothek (Kotzebue, Antiquit. Wibbernshusanae f. 17ᵛ); Wolfenbüttel (Kotzebue, Erläuterung gräfl. Familien 1, 348; hier heißt der Notar: Bertold). — Gedr.: Behrens, Stammbaum der Herren von Grone 15. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 62. 885

1305 [1305? 1306?] Aug. 1 Dekan Otto und das Mainzer Domkapitel teilen dem edlen Jungherren (domicellus), Grafen Gerlach von Nassau (-ouwe), mit, daß sein Burgmann, der Mainzer Ministeriale Heinrich von Lindau (-ouwe), Edelknecht, das Erzstift schädigt, obwohl dies bereit ist, ihm seine berechtigten Ansprüche zu erfüllen; sie bitten den Grafen bei seiner Treue gegen das Erzstift, den Heinrich nicht mehr in seine Besitzungen aufzunehmen und ihn zu veranlassen, von seinem Unrecht abzustehen. — D. kal. Aug.[1]

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 96). (Dorsaladresse). Das angekündigte Siegel des Kapitels ad causas fehlt. Einschnitte am Rande des Pergaments deuten auf eine besondere Art der Befestigung; oder dienten sie Transportzwecken? — Gedr. (unter 1304): Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 58 nr. 1357.

[1] Die Urkunde gehört offenbar in die Zeit einer Sedisvakanz. Da der Domdekan Otto am 23. Juli 1320 starb (s. Grabschrift im Dom), den ersten August nach EB. Peters Tod also nicht mehr erlebte, können nur die Jahre 1305 oder 1306 in Betracht kommen; hierzu stimmt der Schriftcharakter. 886

Aug. 28 Heilmann, Burggraf zu Starkenburg (-berch), und Gottfried der Pauler, Schreiber der Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig, verpflichten sich für die Zeit, da sie Amtleute des Mainzer Erzbischofs bezw. der Pfalzgrafen sind, gegenseitig, die Bede (bet) in dem Land und auch in der Abtei [Lorsch][1] und die Gülte von den Leuten nur gemeinsam zu erheben und sich gegen Widersacher mit aller Macht beholfen zu sein; bei vorkommenden Streitigkeiten (uflauf) sollen die Ritter Gutelmann von Weinheim (Winn-), Sygel von Bensheim (-haim), Wiprecht von Weinheim, Arnold Grůzer und Siegfried Pavai d. J. entscheiden. Der Vertrag soll gelten „uf einen chunftigen bischof" oder bis zum Ausscheiden eines der Vertragschließenden aus dem Amt. Ausgenommen wird von beiden das Reich, „daz ist ein chunich", von Heilmann der von Breuberg (Brwberch). — G. ze Haidelberch 1305 an sant Augustins tag.

Or.: München, Staatsarchiv (Kasten rot 37 k. 5). Statt des angekündigten Siegels Heilmanns hängt das „S. Henrici militis de Bomi[rsheim]" (verletzt). — Gedr.: Wittmann, Qu. u. Erörter. 6, 133. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 87; Scriba, Hess. Regesten 1, 67 nr. 731; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten 90 nr. 1525.

[1] Die Bestimmung über die Abtei ist am Ende des Textes zugefügt. 887

Sept. 17 Das Mainzer Domkapitel verkauft z. Z. der Stuhlerledigung,[1] da EB. Gerhard für das Erzstift dem Wormser Bürger Heilmann Holtmund 1100 ℔ Heller „van custe unde van spise wegen" schuldig geblieben ist, und es diese Schuld nicht bezahlen kann, und da „is weger ist, daz man etzlicher maze verkeufe des bistůmis gudes, dan schade ufliefe, der dem bistůme ze swere were", dem Heilmann und seiner Frau Ella das Dorf Wattenheim (-tin-) mit der Vogtei, mit dem Gericht, mit Fischerei, Wasser und Weide, Äcker und Wiesen, Back- und Weinhaus, Zins und Hühnern, und besonders den Burgberg, wie EB. Gerhard das für das Erzstift gekauft hat. Die Käufer dürfen den Berg ohne Zustimmung des Stiftes nicht bebauen, erhalten verliehene oder verpfändete Teile des Objekts bis zum Martinstag ausgeliefert und stehen mit ihrem Besitz unter dem Schutz des Burggrafen oder des Amtmanns von Starkenburg. Der künftige Erzbischof wird ihnen eine Bestätigung über den Vertrag geben und das Domkapitel gelobt ihnen „rechte werschaft". Rücklösung ist vorbehalten, Zahlungsort ist Worms. — G. 1305 an sante Lamprechtes dage.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, S. Alban fasc. 9). Siegel fehlt (Schnurlöcher). 888

Dez. 5 P. Clemens V. befiehlt dem Erzbischof von Mainz, den Kg. Albrecht zu ermahnen, daß er die Schenkungen und Versprechen, die sein Vater, Kg. Rudolf, seiner [zweiten] Gemahlin Elisabeth gemacht hat, erfüllt oder daß er der genannten Königin Burgen, Länder und Besitzungen überweist, aus denen eine Jahreseinnahme von 2000 Mk. Silber für sie zu erzielen ist.[1] — Fraternitatem tuam. — D. Lugduni non. Dec. pont. anno primo.

Rom, Reg. Vat. t. 52. f. 86. — Gedr. (die Ausfertigung an den Kölner Erzbischof): Regestum Clementis 1, 93 nr. 502. — Reg.: Schmidt, Päbstl. Urkunden u. Regesten 63 nr. 1; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. der Rheinlande 1, 77 nr. 156. — In derselben Weise an die Erzbischöfe von Köln und Trier, den Markgrafen von Brandenburg, den Herzog von Sachsen, den Pfalzgrafen und den Markgrafen von Mähren.

[1] Vgl. dazu Redlich, Rudolf von Habsburg 612 Anm. 3. 889

Dez. 31 Dekan Otto und das ganze Domkapitel setzen den Grafen Heinrich von Waldeck aus besonderem Vertrauen zu seiner Rechtlichkeit für die Dauer der Sedisvakanz als Offiziat ein über die Festen und

Burgen Fritzlar (Frits-), Hofgeismar (Geys-), Heiligenstadt (Hey-), Rusteberg (Roste-), Gleichenstein (Glichen-), Grossengottern (Guttern) und Mühlberg (Mul-). Der Graf hat sich vor dem Dekan Ger[hard] von Fritzlar und dem Ritter Th[eodorich] von Randeck (-e), als den Beauftragten des Domkapitels, dazu verpflichtet, die Burgen zu unterhalten und zu schützen und die Rechte der Untertanen und des Klerus zu bewahren; über seine Einkünfte braucht er Rechenschaft nicht abzulegen; droht ihm ein Krieg (briga que urloyge dicitur), so wird er ihn nur mit Zustimmung des Erzstifts führen, das ihm den Schaden ersetzt. Der Graf wird das Erzstift in keiner Mainzer Burg oder Stadt pfänden, noch eine Besitzung des Erzstift gegen dessen Willen einnehmen; kämpft er gegen eigene Feinde, so tut er das auf eigene Kosten; die von ihm auf den Burgen eingesetzten Offiziaten müssen schwören, bei seinem Tod oder wenn es im Falle seiner Gefangenschaft verlangt wird, die Burg dem Erzstift auszuliefern. Die Burgleute bleiben durch die Eide gebunden, die sie dem verstorbenen Erzbischof geleistet haben, und gehorchen dem Grafen als dem Mainzer Offiziaten. — Zeugen: Propst Luppold von Nörten, Mitkanoniker der Aussteller, Kraft von Grafschaft (Gra-), Werner von Westerburg, Wasmud von Hain (Hayn), Kuno von Holzheim (Holtzheym), Ludwig von Linsingen, Offiziat in Jesberg (Yagesperg), Werner von Giessen (Gysse); sowie Heinrich von Romrod (Rumerode), Werner von Trugelnrode und andere Schöffen in Fritzlar. — Acta sunt hec Fritslarie 1305 in vigilia circumcisionis domini.[1]

Inser. in den Revers des Grafen vom gleichen Ort und Tag ausgestellt in Anwesenheit von Kantor, Kustos und den anderen Kanonikern von Fritzlar. Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Fritzlar). Der Graf benutzt noch das Siegel, das er zu Lebzeiten seines Vaters benutzte, und wird, wenn er einmal ein neues Siegel hat, eine gleichlautende neue Urkunde damit besiegeln. Abhang. Siegel fehlt.

[1] Wieder ein völlig sicheres Beispiel gegen den Weihnachtsstil in der Mainzer Kanzlei, s. Reg. 869.

In einer undatierten Klage an EB. Peter erklärt Graf Heinrich von Waldeck, daß sein Vater, Graf Otto, als er zur Zeit der Sedisvakanz im Auftrag des Domkapitels den Städten Heiligenstadt und Hofgeismar wider die Feinde des Erzstifts beistehen wollte, durch die Herren gen. Struz und gen. von Adelebsen gefangen genommen und gemordet (in vinculis hostiliter suffocatus) wurde, s. unter dem 20. März 1308. Ebenda über seine weiteren Leistungen für das Erzstift unter EB. Gerhard und während der Sedisvakanz. **890**

1305 [Dez. 31?] Thilo, Hermann und Heiso, Söhne des Ritters Dietrich von Kerstelingerode, schenken dem Nonnenkloster Höckelheim (Hokelem) die Hälfte des Zehnten in Reinhausen (? Reynhardessen) und resignieren sie der Mainzer Kirche, von der sie zu Lehen rührt. Zeugen: Die Ritter Johann von Roringen und Johann von Herste; Heiso Bernhardi, Johann, sein Bruder, Hildebrand Longus, Johann von Nörten, Gottfried gen. Passe, Konrad von Crolle, Eckehard gen. Dorfeld (Dorrevelt). — Acta sunt hec 1305 pridie kal. Jan., sabbato Veni et ostende.[1]

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Höckelheim). Siegel der Aussteller (quo omnes unanimiter usi sumus: [S. Th]eoderici de Kirstelingerode) und des Ritters Konrad Arnoldi: [S. Conr]adi de Rusteberg.

[1] Der Samstag Veni et ostende liegt in der Adventsquatember, kann also mit dem 31. Dezember nicht zusammenfallen. Der 31. Dez. 1305 war ein Freitag, der 31. Dez. 1304 (= 1305 pridie kal. Jan. nach Weihnachtsstil) ein Donnerstag. **891**

1306 Jan. 27 P. Clemens V. beauftragt den Mainzer Domdekan, dem Subdiakon Heinrich von Oberwesel (de Wiselle) Dispens zu erteilen wegen defectus natalium, so daß er die Diakonatsweihe empfangen und ein Benefizium erhalten kann; doch soll er ihm eine Strafe dafür auferlegen, daß er ein Subdiakonat übernommen hat, und ihn für einige Zeit ab ordinum executione suspendieren. — Accedens ad presentiam. — D. Lugduni VI. kal. Febr. pont. anno primo.

Rom, Reg. Vat. t. 52. f. 102[v]. — Auszug: Regestum Clementis 1, 108 nr. 584. — Reg.: Kaltenbrunner, Actenstücke 568 nr. 655. **892**

Febr. 10 Die Brüder Heinrich und Luppold, Vitztume von Rusteberg, teilen dem Erzbischof von Mainz mit, daß sie den Zehnten von drei Hufen in Reinshof (Reynoldeshusen), den sie vom Erzstift zu Lehen trugen, dem Nikolaikloster in Weende (zu ihrem und ihrer Eltern Seelgeräte) geschenkt haben, resignieren dem Erzstift den Zehnten und bitten um die Übertragung auf das Kloster.[1] — D. Rusteberg 1306 fer. V. in die Scolastice virg.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kl. Weende). Ein abhang. Siegel verletzt. — Copien saec. XV.: e. l. (III, 200 und 202). — Reg.: G. Schmidt, Göttinger Ukb. 53 A. 1; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfelds S. 858.

[1] Die Beurkundung der Schenkung an das Klosters erfolgte an demselben Tag (außer den Mainzer Gütern wird noch der Wald „helleholt" verschenkt). Unter den Zeugen: Dietrich gen. von Arenshausen (Arns-), Vatersbruder der Aussteller. Or.: l. c. Abhang. Siegel verletzt. — Cop. l. c. **893**

Febr. 18 P. Clemens V. teilt dem Erzbischof von Mainz mit, daß er, nachdem die vom Straßburger Domkapitel Gewählten verzichtet haben, als Nachfolger des verstorbenen B. Friedrich von Straßburg den

B. Johann von Eichstätt nach Straßburg versetzt habe — Celestis dispositione. — D. apud S. Ciricum [St. Cir] prope Lugdunum XII. kal. Mart. pont. anno primo.

Rom, Reg. Vat. t. 52. f. 62 nr. 340. — Gedr.: Regestum Clementis 1, 62 nr. 340; Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 207 nr. 253 (A. 3).

[1] B. Friedrich war am 28. Dez. 1305 gestorben, s. Wiegand l. c. **894**

1306 Mai 3 Kg. Eduard I. von England verwendet sich bei P. Clemens V. auf Bitten des Grafen von Luxemburg für die Beförderung von dessen Bruder Balduin, der in den geistlichen Stand eingetreten ist (militie clericali ascript.). — D. apud Wyntoniam [Winchester] 3. die Maii, anno regni nostri 34.

Gedr. (nach einer Copie in London): Rymer, Foedera I, 2, 985. — Reg. (nach Rymer): Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde III, 2, 366. — Ob die Verwendung in Hinblick auf die Mainzer Stuhlerledigung erfolgte, ist mit Sicherheit nicht zu sagen; immerhin war von deutschen Hochstiften damals kein anderes frei (von französischen: Bayeux und Vienne), und daß Graf Heinrich sich bemühte, seinem Bruder das Mainzer Hochstift zu verschaffen, wird auch in einer Trierer Chronik berichtet, s. Gesta Trevirorum 2, 202 Anm. c. EB. Diether von Trier, dessen Nachfolger Balduin i. J. 1308 wurde, starb am 22. Nov. 1307.

[1] attentius supplicamus, quatinus dictum B. favoris et gratie specialis benivolentia prosequentes, sic eum habere, si placet, dignemini in hiis, que statum suum respiciunt, gratiosis affectibus commendatum, quod precum huiusmodi interventu uberiorem fructum se gaudeat assecutum. **895**

Mai 5 Dekan Otto und das Mainzer Domkapitel verkaufen für (bezahlte) 40 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) wegen der Notlage ihrer Kirche und zu deren offenbarem Nutzen Einkünfte von jährlich 4 Mk. Kölner Denare an die Kanoniker Gerhard von Battenberg (-burg) und Hartmud von Friedberg (Fride-) sowie an den Präbendar Eberzo des Mainzer Domstifts, als die Treuhänder des Propstes Heinrich von Rosdorf (Roestorf), des verstorbenen Mainzer Kanonikers. Die vier Mark sind aus der Camera der Mainzer Kirche jährlich am 14. Januar (Tag nach der Epiphaniasoktave) zu zahlen und werden zur Feier von Heinrichs Anniversar unter die anwesenden domini et socii chori ecclesie geteilt. Findet Rücklösung statt, dann sind die 40 Mk. in anderer Weise zur Anniversarstiftung zu verwenden. — D. 1306 III. non. Maii.

Or. (caucell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Siegel fehlt. — Gedr.: Schunck, Beyträge z. Mainzer Gesch. 1, 108. **896**

Mai 6 Dekan Otto, Kantor Eberhard und das Mainzer Domkapitel erklären, daß sie den Juden, die seit langem in der Stadt Erfurt wohnen und den Mainzer Erzbischöfen jährlich 80 Mark Silber zu zahlen verpflichtet sind, ihre Privilegien und Rechte erhalten wollen, und ermahnen die Bürgerschaft, die Juden, die dem Mainzer Kanoniker Mag. Konrad, Propst von S. Marien in Erfurt, als dem Beauftragten der Mainzer Kirche, 160 Mk. reines Silber bezahlt haben, in ihren Schutz zu nehmen und nicht zuzulassen, daß in den zwei Jahren vom vergangenen Martinstag ab die Juden zu weiteren Leistungen gezwungen oder sonst im Genuß ihrer Privilegien beeinträchtigt werden. Sie versprechen, daß der künftige Erzbischof den Juden gleichfalls für die angegebene Zeit ihre vom Erzstift verbrieften Rechte wahren wird. — 1306 prid. non. Maii.

Teilw. inseriert in die Urkunde vom 20. Juni 1306, in der der Erfurter Rat (Richmarus et Gotschalkus dictus magister fori, magistri consulum, Conradus Hoterman, Theodericus de Hallis, Heinricus de Byltersleybin [Bindersleben], Tylo de Saxa, Theodericus de Lubelin, Reinhardus de Gotha, Cunradus de Luttersborn, Guntherus Emche, Rudegerus de Swanse, Gotscalcus Kerlinger, Heinricus de Stalberc, Rudolfus de Northusen, Nycolaus de Byltersleibin, Ludewicus Rex, Cunradus de Bechstete, Guntherus de Smire [Schmira], Bertoldus Kupfersleger, Theodericus de Raspinberg, Richmarus Sartor, Hildebrandus de Lapide, Heinricus de Mollistorf [Milsdorf] et Heinricus de Mekela, consules) erklärt, daß er den Wünschen des Domkapitels nachkommen wird. Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 368 nr. 526. **897**

Mai 18 P. Clemens V. beauftragt den Propst Jakob de Normannis[1] und die Kanoniker Emicho von Sponheim (Spahem) und Berthold von Henneberg (Henemberth) vom Mainzer Domstift, der Kaufmannsgenossenschaft Ammanati von Pistoja bei der Beitreibung ihrer in Deutschland ausständigen Gelder behilflich zu sein. — Cum dilecti filii. — D. Burdegalis XV. kal. Jun. pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 52. f. 125[v]. — Reg. (zu dem Druck derselben Urkunde an einen der vielen anderen Empfänger): Regestum Clementis 1, 128 nr. 737; Kaltenbrunner, Actenstücke 577 nr. 672.

[1] Der Propst blieb der Mainzer Kirche dauernd fern (s. Reg. 687); am 16. Juni 1306 gestattete ihm der Papst den Bezug der Einkünfte der Mainzer Propstei und einer Reihe anderer geistlichen Stellen auch ohne Residenz auf (weitere) fünf Jahre. Dum ad tue probitatis. Gedr.: Regestum Clementis 1, 241 nr. 1311. **898**

Juni 15 Kg. Albrecht vermittelt zwischen dem Mainzer Domkapitel und Siegfried von Eppenstein einen Vergleich. Siegfried verpflichtet sich, dem Domkapitel zum Ersatz dessen, was er ihm weggenommen hat, 600 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) zu bezahlen und zwar in den drei Jahren von dem Tag der ersten Ankunft des künftigen Erzbischofs in Mainz an je 200 M. Weist der künftige Erzbischof ihm zum Ersatz seines Schadens oder zur Bezahlung von Schulden des Erzstifts an ihn

Geld an, so muß er es sogleich zur Tilgung der dem Domkapitel geschuldeten Summe verwenden. Dem Siegfried soll es gestattet sein, die Mainzer Domkanoniker, die nach der Entscheidung des künftigen Erzbischofs das dem Siegfried durch EB. Gerhard angewiesene Geld genommen haben, zu belangen. Im übrigen haben Siegfried und sein Sohn Gottfried dem König gelobt, das Domkapitel nicht zu belästigen; dagegen wird das Domkapitel für Zurücknahme der Exkommunikation sorgen, die über Siegfried und seine Helfer durch die Mainzer Richter wegen des Raubes verhängt worden ist. Wenn Siegfried oder seine Helfer die Kurie aufsuchen, um für die Gefangennahme und Haft des Mainzer Kanonikers Gerhard von Battenberg (-burg) Absolution zu erlangen, so soll dieser und das Domkapitel ihnen zur Unterstützung literas promotionis geben. Über jede Zahlung soll das Domkapitel quittieren. Beide Parteien verzichten auf jede weitere Betreibung ihrer Sache (actio). Als Bürgen stellt Siegfried für seine Zahlung den Grafen Eberhard von Katzenelnbogen, Gerhard, seinen (Siegfrieds) Sohn, die Grafen Johann d. Ä. und Simon von Sponheim, Diether von Katzenelnbogen, Heinrich von Weilnau und Gerhard d. J. von Dietz, ferner den Dielmann von Runkel und die Ritter Friedrich gen. Dugel d. Ä., Hartmud von Sulzbach, Konrad von Erlenbach und Gyso von Weilbach (Wil-), die ev. in Frankfurt einreiten sollen. — D. et a. in Franckenfurt XVII. kal. Jul. 1306 regni anno VIII.

Gedr.: Joannis, Spicilegium 335. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 226; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 259 nr. 522; Böhmer, Reg. Imp. VI. 244 nr. 534. **899**

1306 Juni 26 B. Siegfried von Chur weiht unter Zustimmung des Mainzer Domkapitels bei Vakanz des Mainzer Stuhles den Marienaltar der Friedberger Pfarrkirche in Anwesenheit der römischen Königin Elisabeth, ihrer Tochter, der früheren Königin von Ungarn, und der Herzöge von Sachsen und von Österreich, unter der Regierung Kg. Albrechts, der an demselben Tag nach vollzogener Weihe nach Friedberg kam. Der Bischof erteilt der Kirche und dem Altar einen Ablaß von 40 Tagen criminalium und 100 Tagen venialium und bestätigt die früheren Indulgenzen. — A. 1306 in die beat. martyr. Johannis et Pauli.

Erwähnt neben einer Urk. von 1482 in einer in der Friedberger Stadtkirche unter Glas eingemauerten Pergamentaufzeichnung. — Gedr.: Senckenberg, Selecta iuris et hist. 1, 282; Würdtwein, Dioecesis 3, 36. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 244; Scriba, Hess. Regesten 2, 75 nr. 955; Foltz, Friedberger Ukb. 1, 71 nr. 161. **900**

Aug. 19 Dekan Otto und das Mainzer Domkapitel bestätigen dem Abt Otto und dem Konvent des Cisterciensterklosters Werschweiler (Vervesz), Metzer Diöz., das Patronatsrecht an der Pfarrkirche von Baumhalden (Boymaldirn), Mainzer Diöz., das die beiden Ritter Sybodo gen. Gauwer von Lichtenberg und Gerhard von Castel und die Edelknechte Brüder Albertin und Nikolaus gen. von Sottern (Sothern) und Wilhelm gen. Frie, Stiefsohn des Ritters Godelmann von Castel, sowie Gertrud, Witwe des Knappen Walram von Sottern, und Biela, ihre Tochter, auf Grund einiger Güter, die sie von dem Grafen Georg von Veldenz zu Lehen haben, besaßen und ihnen übertragen haben, und inkorporieren die Kirche dem Kloster unter Vorbehalt der genügenden Dotierung eines Priesters. — D. 1306 XIV. kal. Sept.

Copie (um 1400): München, Staatsarchiv (Kasten blau 388/9). — Die übliche Verpflichtung des Klosters (Abt Bruder Otto) zur jährlichen Lieferung von 2 ℔ Wachs wurde am folgenden Tag beurkundet. Gleichzeit. Copie: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). **901**

Sept. 29 Graf Otto von Lutterberg resigniert den halben Zehnten zu Niedernjesa dem Erzbischof von Mainz mit der Bitte, ihn dem Kloster Mariengarten zu übertragen. — 1306 die Michaelis.

Reg.: J. Meier, Origines et antiqu. Plessenses 330. **902**

[Oktober] Propst Arnold und Scholaster Walther von Eichstätt und Propst Ulrich von Spalt schreiben an B. Philipp von Eichstätt (iuxta vestrarum requisitionem literarum), daß sie aus alten Aufzeichnungen (registra) der Eichstätter Kirche und aus eigenem Erleben (per recentem facti memoriam) wissen, daß ihr Hochstift unter allen Suffraganstiften die erste Stelle nach der Metropole einnimmt sowohl in der Sitzordnung (in sessione) wie an Würde (sublimitatis honore). Deshalb komme es dem Bischof von Eichstätt zu, wenn das Mainzer Erzstift erledigt oder der Erzbischof krank sei oder in der Ferne weile, für ihn den anderen Suffraganen die Konsekration und den Äbten die Benediktion zu erteilen, Kirchen und Basiliken zu weihen, und das Erzstift in vielen anderen Fällen, die die weltliche und geistliche Jurisdiktion angehen, zu leiten und zu regieren. Von dem jetzt vorliegenden Fall, der Weihe des böhmischen Königs, finde sich allerdings in den Aufzeichnungen nichts und bei der Seltenheit des Falles bestehe darüber auch bei den älteren Mitgliedern des Stifts keine Erinnerung. Weil nun auch bei früheren Gelegenheiten die Bischöfe von Eichstätt häufig nicht aus freien Stücken an solche Aufgaben herantraten, sondern vom Mainzer Domkapitel (bei Stuhlerledigung)

oder vom Erzbischof (bei dessen Behinderung) schriftlich und durch Boten feierlich aufgefordert (invitati et vocati) wurden, (wobei eine Urkunde über die prinzipielle Anerkennung der Rechte der Eichstätter Kirche inseriert wurde,) so raten sie dem Bischof, den König [Albrecht] zu veranlassen, daß er dafür sorge, daß die Krönung oder Weihe (de qua scribitis) ihm als dem vornehmsten (prior ac sublimior) Suffragan der Mainzer Provinz übertragen wird.[1] Wenn so verfahren werde, könne das Mainzer Kapitel sich nicht über den Bischof beschweren,[2] und der König werde wegen der Krönung seines Sohnes [Rudolf] beruhigt (tutus) sein. — D.[3] . . .

Cop. saec. XIV.: Wien, Hofbibliothek (Cod. Ms. nr. 410). — Gedr.: Chmel, Die Handschriften der Hofbibliothek 2, 414; Emler, Regesta Bohemiae 2, 912 nr. 2119.

[1] Maxime cum in hiis, que dubia sunt, quod certius estimamus tenere debeamus et circa maiora cautius sit agendum. — [2] Nullam contra vos materiam questionis habebit. — [3] In der Rede, die Thomas, Kanonikus von Spalt, am 23. Dez. 1320 (s. dort) vor dem Mainzer Domkapitel über die Rechte des Bischofs von Eichstätt hielt, sagt er u. a., daß nach EB. Gerhards Tod Kg. Albrecht seinen zum böhmischen König gewählten Sohn habe krönen lassen wollen. B. Philipp habe sich nach Mainz begeben (s. 7. Dez. 1306), und, obwohl er ein Recht auf die Krönung hatte, habe er sich aus übergroßer Vorsicht der Zustimmung des Mainzer Domkapitels versichern wollen. Nach eingehenden Beratungen wurde ihm auch eine Urkunde darüber ausgestellt, und schon wollte er nach Böhmen zur Krönung aufbrechen, da kam die Nachricht von der Ernennung EB. Peters, und der Bischof gab dem Mainzer Domkapitel nach, das ihn inständig ersuchte, die Krönung dem neuernannten Erzbischof zu überlassen. — Kg. Wenzel III. starb am 4 August 1306, Herzog Rudolf wurde König nach dem 8. Oktober 1306 (s. Hovedissen, Kg. Albrechts I. Verhältnis zu Böhmen S. 60), die Ernennung EB. Peters fand am 10. Nov. statt, das Schreiben der Eichstätter Domherren ist also wohl Ende Oktober ergangen. **903**

1306 [s. d.] Dekan Otto, Kantor Eberhard und das ganze Domkapitel verpfänden auf Lebenszeit zur Hebung der schweren Geldnot der Mainzer Kirche dem Johann, dem Sohn des Reynold gen. zum Güldenschaf (de aurea Ove), und seiner Frau Greda, der Tochter des Thilmann zum Jungen (de Juveni), Mainzer Bürgern, für 500 ℳ Heller die Einkünfte einer Pfründe in der Mainzer Kirche doch ohne die Präsenzgelder. — A. et d. 1306.[1]

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 55). Siegel des Domkapitels, stark verletzt, an roter Seide.

[1] Da ein Erzbischof nicht erwähnt ist, dürfte diese Urkunde noch in die Sedisvakanz gehören. **904**

ERZBISCHOF PETER.

Das Jahr, in dem Peter von Aspelt geboren wurde, wissen wir nicht, nur das Jahrzehnt können wir berechnen. Denn da er im Jahre 1261 in Padua studierte und im Jahre 1320 aetate senili confectus[1] starb, so muß er wohl in den 40er Jahren des 13. Jahrhunderts geboren sein.

Seine Eltern sind nicht bekannt. Es waren Leute niederen Standes, und das adlige Domkapitel von Trier bekämpfte die Ernennung Peters zum Stiftspropst energisch mit dem Hinweis auf seine Herkunft „humilis nationis" (Reg. 908). Sonst wissen wir von den Eltern nur, daß sie, wenn nicht mit anderen Gütern des Lebens, so doch mit Kindern reich gesegnet waren.[2]

Als Ort seiner Geburt wird in der Königsaaler Chronik[3] und von Mathias von Neuenburg[4] in Übereinstimmung mit der Grabschrift[5] Trier angegeben, und es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln. Wenn Peter, wie auch sein Bruder Paulin, in Urkunden mehrfach de Aspelt oder dictus de Aspelt genannt wird,[6] so ist dem zu entnehmen, daß die Familie aus dem Dorfe Aspelt bei Luxemburg stammt und, wie das damals überaus häufig geschah,[7] die Angabe des Herkunftsortes wie einen Familiennamen den Vornamen zufügte.

Peter wuchs in Trier auf[3], und vielleicht hatte das Stift von S. Simeon, dessen Scholaster er später wurde (s. Reg. 905), besonderen Anteil an seiner Erziehung. Er studierte in Bologna[8] und i. J. 1261 in Padua, wo er zu der Genossenschaft der Ultramontanen gehörte, deren [erster] Rektor damals der Freisinger Propst Heinrich von Petronell war.[9]

Dann hielt er sich an der Universität Paris auf. Leider haben wir darüber nur die kurze Nachricht des päpstlichen Leibarztes Mag. Johann von Göttingen, des späteren Bischofs von Freising,[10]: [Petrus] fuerat quondam Parisius in philosophia et medicina magister autenticus et famosus.[11] Ob er noch als Lernender nach Paris kam, wie lange und mit welchem Erfolge er dort lehrte, ist nicht mehr festzustellen. Daß er sich besonders der Medizin gewidmet hat, wissen auch verschiedene Chroniken zu berichten,[12] und selbst der österreich. Reimchronist, der seinem Haß gegen Peter vielfach den stärksten Ausdruck gibt, nennt ihn erzens meister.[13]

Als Leibarzt Kg. Rudolfs konnte er seine Fähigkeiten erproben auf einträglichem Posten. Es mehrten sich die kirchlichen Stellen, die er erlangte und behielt. Im Jahre 1286 besaß er neben der Scholastrie von S. Simeon in Trier die Kirche zu Bertingen (s. Reg. 905) und erwarb dazu die Propstei von Bingen und ein Mainzer Domkanonikat (s. Reg. 906). Drei Jahre später ist er auch im Besitz von Kanonikaten und Pfründen in Trier und Speyer, während er die Kirche von Riol nur vorübergehend innehatte. Bei einem Besuch der römischen Kurie i. J. 1289 (s. Reg. 907) hat ihm P. Nikolaus IV. auf die Bitte des Kardinals Jakob Colonna gegen den Willen des Domkapitels auch die Dompropstei von Trier verliehen und stand ihm dann auch in den Schwierigkeiten, die ihm hier, wie in Bingen, bereitet wurden, zur Seite.

Dann wechselte Peter die Dienste und wurde Protonotar für Böhmen unter dem Schwiegersohn Kg. Rudolfs, Wenzel II. — Kanonikate in Wischerad (Reg. 911), Prag (Reg. 923) und Breslau (Reg. 936) waren der Lohn für seine Tätigkeit, durch die Übertragung der Pfarrei von S. Stefan in Wien suchte Herzog Albrecht ihn sich zu verbinden (Reg. 960), weiterhin gewann Peter eine Pfründe in Maestricht (s. Reg. 962) und auch von den früher erworbenen, ertragreichen Pfründen brauchte er nicht zu weichen (s. e. l.).

Der Tod des böhmischen Kanzlers i. J. 1296 brachte ihm die Beförderung auf dessen Posten, und nun beginnen die Jahre einer überaus erfolgreichen politischen Tätigkeit.[14] Wenzel wurde König von Polen und schien auch die Stefanskrone seinem Hause gewinnen zu können. Verträge mit Philipp von Frankreich und einer Reihe andrer Fürsten sollten das Erreichte gegen den deutschen König und den Papst schützen. Da starb Kg. Wenzel und Peter glitt von seiner einflußreichen Stelle im internationalen politischen Getriebe herab. Wenzel III. trennte sich von dem Ratgeber seines Vaters.

Eine kurze Zeit hindurch war Peters Kraft auf das Bistum Basel beschränkt. Das hatte ihm P. Bonifaz VIII. am 31. März 1297 übertragen (s. Reg. 961), und, wie Urkunden und Chroniken bezeugen, hatte die Diözese nicht darunter gelitten, daß sie Jahre hindurch aus der Ferne regiert

wurde. Jetzt widmete sich Peter mit doppeltem Eifer dem Hochstift, bis ihn am 10. Nov. 1306 P. Clemens V., dem französischen König zu Liebe oder doch nicht zu Leide, auf den Mainzer Erzstuhl erhob.[15] Von seiner Tätigkeit in dieser Stellung, der höchsten, die ein Deutscher damals erlangen konnte, der nur mit Ehrgeiz und Verstand, aber nicht mit einem stolzen Namen ausgerüstet war, geben die nachfolgenden Bogen eine deutliche Vorstellung.

Das wechselvolle Leben des Trierer Bürgersohnes, des böhmischen Staatsmannes und des deutschen Kurfürsten darzustellen, hat J. Heidemann, Peter von Aspelt als Kirchenfürst und Staatsmann (1875), versucht, doch ohne der Aufgabe völlig gerecht zu werden.[16]

[1] Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) S. 411. — [2] J. Heidemann, Zur Gesch. und Politik Peters von Aspelt in Forsch. zur deutschen Gesch. 9 (1869), 265—268. — [3] l. c. S. 333: Civitas Trevirensis hunc dominum Petrum . . genuit et fovit et pavit. — [4] Böhmer, Fontes 4, 175: Petrus de Treveri. — [5] Petrus de Treveri natus, s. unter 5. Juni 1320. — [6] Vgl. z. B. Reg. 905, 907, 957 (Anm.). — [7] Beispiele gewähren alle städtischen Urkundenbücher für diese Zeit. — [8] Nik. Comnenus Papadopolus (Historia gymnas. Patavini 2, 153), der dies berichtet, gibt dafür keinen Beleg. — [9] Papadopolus l. c.: Petrus 1261 Patavii erat inter minores comites et administros Henrici de S. Petronilla. Dieser war in der Tat damals Rektor der Ultramontanen s. Denifle im Archiv f. Literatur- und Kirchengesch. 6 (1897), 366; ebenda S. 313 und 381 die damals geschaffenen Statuten, von denen Papadopolus auf Grund von Porcellinus, Praefatio ad Matriculam, und Salomonius, Collectanea ex Lignaminibus ad Inscrip. Gymnas., berichtet, daß sie von der Hand Peters geschrieben worden seien. Übrigens konnte Peter in Padua Theologie nicht studieren. — [10] S. über ihn Kisky, Domkapitel S. 131. — [11] Schannat, Vindemiae literariae 1, 213. — [12] Ann. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 225) nennt ihn medicus, Mathias von Neuenburg l. c.: phisicus. — [13] Vers 86078; gleich darnach heißt es: grôze kunst het er / ûf alle arzenîe list. — [14] Über diese Jahre der Geschichte Peters orientiert in erfreulich klarer und knapper Zusammenfassung F. Gräbner, Böhmische Politik vom Tode Ottokars II. bis zum Aussterben der Přemysliden. — [15] Die summarische Übersicht über Peters Aufsteigen und Leistungen vor dem 10. Nov. 1306, die in den Regesten 905—1084 versucht ist, wird willkommen sein, auch wenn sie nur verzeichnet, was bei der Sammlung der Urkunden des Erzbischofs zufällig gefunden wurde, oder in den wichtigsten Werken über Böhmen und Basel gedruckt bezw. erwähnt ist. — [16] Kürzere Darstellungen von Peters Leben siehe: [Schirach, Biographien der Deutschen 1, 113;] v. Stramberg, Rhein. Antiquarius II, 4, 1—24 und Bockenheimer, Allg. dt. Biogr. 25, 465—467; die Geschichte seiner politischen Lehr- und Wanderjahre hat Heidemann in dem in Anm. 2 zitierten Aufsatze dargestellt (s. auch Anm. 14) — Daneben spielt Peter natürlich in allen Darstellungen der Regierung Kg. Wenzels II. von Böhmen und der deutschen Könige Albrecht, Heinrich und Ludwig eine hervorragende Rolle.

1286 Mai 30 — P. Honorius IV. überträgt dem Mainzer Domkanoniker Mag. Peter [von Aspelt], dem Arzt des römischen Königs Rudolf, auf dessen Bitten ein Kanonikat der Mainzer Kirche (cum plenitudine iuris canonici) mit einer Pfründe und investiert ihn damit „per anulum"; falls keines frei ist, gewährt er ihm eine Anwartschaft auf das erste, das frei sein wird; Peter soll dabei Scholaster von S. Simeon in Trier bleiben und die Kirche in Bertingen, Trierer Diözese, behalten. — Dum conditiones. — D. Rome apud S. Sabinam III. kal. Jun. pont. anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban, Nachträge I. fasc. 2b). Links unter dem Umbug: M. Roc., rechts auf dem Umbug: Sy. Vey. Rückseitig: Rudolffus et Angelus. Mag. Petro de Aspelt super canonicatu Maguntin. Bulle an rot-gelber Seide.

905

Sept. 6 — Nürtingen. — Mag. Peter, Propst in Bingen und Scholaster von S. Simeon in Trier, Arzt (phisicus) und Kaplan des römischen Königs, bittet den Dekan und das Domkapitel von Mainz, ihm die durch den Tod des Propstes von Aschaffenburg und Mainzer Kanonikers [Raugraf Johann] erledigte Pfründe auf Grund des ihm zustehenden Rechtes[1] zu übertragen und zwar, da er durch seine Dienstleistungen für Kg. Rudolf[2] verhindert ist, persönlich zu kommen, durch Vermittlung des Bingener Kanonikers Mag. Ortlib, als seines bevollmächtigten Prokurators (procurator et nuntius specialis), oder eines von Ortlib eingesetzten Stellvertreters. — D. apud Murtingen 1286 fer. VI. ante nativ. b. Marie virg.

Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 117. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 133; Scriba, Hess. Regesten 4c, 12 nr. 5302; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 312 nr. 1373; Weidenbach, Regesta Bingiensia 20 nr. 197; Böhmer-Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2045 (hier auch Erörterungen über den Ausstellungsort). — Vgl. Redlich, Rudolf von Habsburg S. 730 Anm. 3.

[1] Vgl. die päpstliche Exspektanz Reg. 905; der Raugraf war am 27. Aug. gestorben s. Joannis, Rer. Mogunt. 2, 392. — [2] occupatus circa servitium domini regis. — Die österr. Reimchronik erzählt später von Kg. Rudolf (cap. 376):

Die meister von Gotes gunst / unde darnach mit ir kunst,
hielten in enpor / und dem tode mit gewalte vor
wol ein jar oder mer.

Ob sie dabei auch an den von ihr grimmig gehaßten Mag. Peter dachte? 906

1289 April 4 Rom.[1] — P. Nikolaus IV. gestattet dem Mag. Peter gen. von Aspelt, Propst von Trier, Arzt und Diener (phisicus et familiaris) des römischen Kg. R[udolf], in Anerkennung seines Wissens (scientia) und seiner Rechtschaffenheit und auf Bitten des Kardinaldiakons Jakob von S. Maria in Via lata[2], daß er die Dompropstei von Trier, die er ihm unlängst verliehen hat, die Propstei von Bingen, die Kanonikate und Pfründen der Kirchen von Trier, Mainz und Speyer, die Peter auf kanonischen Wege erlangt zu haben versichert, behalten darf trotz der entgegenstehenden Bestimmung des allgemeinen Konzils.[3] Er schenkt ihm die mehrjährigen Einkünfte der Propstei von Bingen, der Scholastrie von S. Simeon in Trier, der Pfarrstellen von Bertingen und Riol in der Trierer Diözese, die mit Seelsorge verbunden sind, und der anderen Stellen, obwohl er sie mehrere Jahre ohne päpstlichen Dispens innegehabt hat (die von Riol hat er bereits wieder aufgegeben), und rehabilitiert ihn.[4] — Apostolice sedis. — D. Rome apud S. Petrum II. non. Apr. pont. anno secundo.

Rom, Reg. Vat. t. 44. f. 139[v] nr. 135. — Gedr.: Würdtwein, Subsidia diplomat. 1, 377. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 337 nr. 261; Scriba, Hess. Regesten 4c, 13 nr. 5314; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 370 nr. 1637; Potthast nr. 22928; Weidenbach, Regesta Bingiensia 20 nr. 199; Langlois, Registres de Nicolas IV. nr. 835; Böhmer-Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2224. — Vgl.: Dominicus, D. Erzstift Trier unter Boemund von Warnesberg.

[1] Die Anwesenheit Peters in Rom geht aus dem Bericht der Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 2, 138) hervor: Tempore consecrationis domini Boemundi . . (1289; s. oben Reg. 42), praepositura ecclesiae sancti Petri per assumptionem ipsius in archiepiscopum nec non et cantoria eiusdem ecclesiae per mortem domini Eberti praenominati in curia Romana tunc vacabant. Magistro Petro, physico Rudolphi regis Alemanniae, et magistro Johanne, officiali curiae Trevirensis, in curia Romana existentibus, dominus papa prudentiam, scientiam et honestatem dictarum personarum attendens, ob honorem regis Alemanniae providit dicto magistro Petro physico de praepositura ecclesiae Trevirensis ac ob amicitiam specialem, quam habebat ad dominum Boemundum, dicto magistro Johanni providit de cantoria ecclesiae predictae cum canonicatu et praebenda. — Gleichzeitig mit Peter waren als Gesandte Kg. Rudolfs an der Kurie der Deutschordensmeister Burchard und Mag. Heinrich [von Klingenberg], der kgl. Protonotar, s. Böhmer-Redlich l. c. — [2] Es ist der von P. Bonifaz VIII. grimmig gehaßte Colonna, s. über ihn Finke, Aus den Tagen Bonifaz VIII. S. 108ff. — [3] Das Verbot der Pfründenkumulation s. Concil. Lugdun. II. c. 18 = In Sexto cap. 3 lib. 1 tit. 16. — [4] Vgl. Reg. 1027 und 1063. 907

(Nach April 4) Trier. — Mag. Peter verlangt persönlich auf Grund der päpstlichen Verleihung die Trierer Dompropstei, wird aber von der Mehrheit des Domkapitels unter Berufung auf das Kapitelstatut abgewiesen[1], weil er nicht adlig ist.[2] Das Domkapitel[3] wählt einen Bruder des Grafen von Zweibrücken zum Propst. Der Papst verhängt das Interdikt über das Domstift.[4]

Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller) 2, 139.

[1] Auch den vom Papst ernannten Kantor Johann weigerte sich das Kapitel anzuerkennen, s. e. l. — [2] Asserebant . ., se iuramento astrictos esse et super hoc publicum confirmationis instrumentum sedis apostolicae impetrasse, quod personas quantumcumque literatas humilis nationis, nisi de clara stirpe genitas, admittere vel recipere non debeant in canonicos et in fratres. — [3] Auf der Seite Peters standen u. a. EB. Boemund, der Dekan und die Erzdiakone. — [4] Das Interdikt währte sehr lange, vgl. Reg. 1063. 908

Mai 28 P. Nikolaus IV. beauftragt den Abt von S. Marien in Luxemburg mit der Aufhebung der von dem Trierer Dompropst Mag. Peter und seinen Vorgängern zum Nachteil der Dompropstei vollzogenen Gutsverpachtungen. — Ad audientiam nostram. — D. Reate V. kal. Jun. pont. anno II.

Inser. (mit der folgenden Urkunde) in die am folgenden Tag auf Antrag des Vertreters des Trierer Domkapitels erfolgte Erklärung des päpstl. Auditors Guido von Neufville, daß die beiden vom Dompropst Peter erlangten päpstlichen Urkunden das Domkapitel und seine Beamten nicht berühren sollen. — Reg. (nach einem Koblenzer Copiar): Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 377 nr. 1664f. 909

Mai 28 P. Nikolaus IV. beauftragt auf die Bitte des Trierer Dompropstes Mag. Peter den Abt von S. Marien in Luxemburg mit der Beitreibung der zu Unrecht der Propstei entfremdeten Güter überhaupt. — Dilecti filii. — D. Reate V. kal. Jun. pont. anno II.

Inser. wie die voranstehende Urkunde. 910

Dez. 21 Prag. — Mag. Peter, recognosziert eine Urkunde Kg. Wenzels II. von Böhmen. — D. Prage per manus mag. Petri, Wissegradensis ecclesie canonici, regni nostri prothonotarii,[1] 1289 XII. kal. Jan. ind. III.

Gedr. (nach dem Orig.): Emler, Regesta Bohemiae 2, 641 nr. 1488.

[1] Im folgenden sind Peters Titel immer nur angeführt, wo sie anders lauten, wie zuvor.

Die letzte Urkunde, die Peters Vorgänger Welezlaus recognosziert, hat das Datum 23. Aug. 1289, s. Emler, 2, 638 nr. 1478; für die von Kopp, Geschichtsblätter aus d. Schweiz 1, 109 gebrachte Notiz, daß Peter schon am 10. Sept. 1289 als Protonotar urkunde, hat sich kein Beleg finden lassen. — Genau ist der Zeitpunkt, an dem Peter die Dienste bei Kg. Rudolf verließ und zu dessen Schwiegersohn überging, nicht zu bestimmen. Im Februar 1289 waren die beiden Fürsten in Eger zusammengekommen (s. Böhmer-Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2209a), im April weilte Peter an der Kurie, s. Reg. 907 und Anm.

Die von Emler (Die Kanzlei d. böhm. Könige, Abhandl. d. böhm. Gesch. d. Wiss. VI. Folge, 9. Bd. Nr. 2 S. 50ff.) dafür vorgebrachten Gründe, daß dieser Protonotar Peter nicht mit Peter von Aspelt identisch sei, sondern vielmehr mit dem von 1296 ab amtierenden Protonotar Petrus Angeli, dem späteren Bischof von Olmütz, hat Gräbner, Böhmische Politik S. 167ff. mit Recht zurückgewiesen. **911**

1290 März 23 Prag. — Ebenso. — D. Prage per manus mag. Petri, regni nostri prothonotarii, 1290 X. kal. Apr. ind. III.
Gedr.: Pangerl, Ukb. v. Hohenfurt 41 nr. 37. — Reg.: Emler, 2, 644 nr. 1497. **912**

April 22 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1290 X. kal. Maii, ind. III.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 644 nr. 1498. **913**

Juni 28 Podiebrad. — Ebenso. — D. in Podiebrad 1290 IV. kal. Julii, VI.(?) ind.
Gedr. (nach einer Copie saec. XIV. exeuntis): e. l. 2, 696 nr. 1622. Emler verbessert die Jahreszahl 1290 in 1293 mit Rücksicht auf die Indiction; bei dieser ist aber ein Verschreiben — VI statt III — sehr leicht möglich, und für Beibehaltung der Jahreszahl 1290 spricht der Ausstellungsort (s. Reg. 915) und der Titel des Protonotars (s. Reg. 912 und 944). **914**

Juli 19 Podiebrad. — Ebenso. — D. in Podiebrad 1290 XIV. kal. Aug. ind. III.
Gedr. (nach späterem Transsumpt): Pelzel, K. Karl IV., 1, Ukb. 197. — Reg.: Emler 2, 648 nr. 1506.
Im August war Kg. Wenzel in Erfurt bei Kg. Rudolf, s. Böhmer-Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 2362a. Hat ihn Mag. Peter begleitet? **915**

Sept. 13 Miesenburg. — Ebenso. — D. in Misenburch 1290 id. Sept. ind. III.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 650 nr. 1511. **916**

Sept. 22 Miesenburg. — Ebenso. — D. in Misenburch 1290 X. kal. Oct. ind. III.
Gedr.: Gradl, Monumenta Egrana 154 nr. 419. — Reg.: Emler 4, 743 nr. 1879. **917**

Okt. 13 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1290 III. id. Oct. ind. IV.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 653 nr. 1517. **918**

Nov. 9 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1290 V. id. Nov. ind. IV.
Gedr.: Gradl, Monum. Egrana 154 nr. 420. — Reg.: Emler 4, 743 nr. 1880. **919**

Nov. 15 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1290 XVII. kal. Dec. ind. IV.
Gedr.: Pangerl, Ukb. v. Hohenfurt 42 nr. 38; Emler 2, 654 nr. 1519. **920**

Dez. 1 (?) Prag. — Ebenso. — D. Prage 1293[1] in crastino s. Andree ind. IV.
Gedr. (nach später Abschrift): Emler 2, 656 nr. 1523.
[1] Nach Emler verschrieben für 1290. In der Urkunde führt Wenzel auch den Titel König von Polen, den er erst 1300 erwarb. **921**

1291 März 23 Troppau. — Ebenso. — D. Opavie 1291 X. kal. Apr. ind. IV.
Gedr. (nach dem Orig.): e. l. 2, 663 nr. 1538. **922**

Juni 17 Prag. — Ebenso. — D. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii nostri, Pragensis et Wissegradensis ecclesiarum canonici, 1291 XV. kal. Jul. ind. IV.
Gedr. (nach einer Copie): e. l. 2, 1195 nr. 2734. **923**

Juni 23 Prag. — Ebenso. — A. et d. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii regni nostri, 1291 IX. kal. Jul. ind. IV.
Gedr. (nach Abschrift): e. l. 2, 665 nr. 1545. **924**

Juli 23 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1291 X. kal. Aug. ind. IV.
Gedr. (nach dem Orig.): e. l. 2, 666 nr. 1548. **925**

Aug. 1 Glatz. — Ebenso. — D. in Glatz per manus mag. Petri, prothonotarii regni nostri, Pragensis et Wissegradensis canonici, 1291 kal. Aug. ind. IV.
Reg. (nach einem Transsumpt): Grünhagen, Regesten z. schles. Gesch. I, 3, 159 nr. 2201. **926**

Sept. 1 Leitomischl. — Ebenso. — D. in Lyuthomisl 1291 kal. Sept. IV. ind.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 666 nr. 1552. **927**

1291 Sept. 1 — Leitomischl. — Ebenso. — D. wie vorher.
Gedr. (nach dem Orig.): Piekosinski, Monum. Poloniae hist. 1, 130 nr. 94. — Reg.: Emler, Regesta Bohemiae 2, 1197 nr. 2735. 928

Okt. 23 — Eger. — Ebenso. — D. Egre per manus mag. Petri, prothonotarii regni nostri, 1291 X. kal. Nov. ind. V.
Gedr.: Gradl, Monumenta Egrana 161 nr. 436. — Reg.: Emler 4, 744 nr. 1886. 929

Okt. 24 — Eger. — Ebenso. — D. Egre per manus mag. Petri, Pragensis et Wissegradensis ecclesiarum canonici, prothonotarii regni nostri, 1291 IX. kal. Nov. ind. V.
Gedr.: Drivok, Ält. Gesch. Egers 318. — Reg.: Emler 2, 668 nr. 1555. 930

Dez. 1 — Zittau. — Ebenso. — D. Syttavie per manus mag. Petri, prothonot. regni nostri, 1291 kal. Dec. ind. V.
Gedr.: Köhler, Cod. dipl. Lusatiae super. 1, 105 nr. 63; Emler 2, 1197 nr. 2737. 931

1292 Jan. 1 — Prag. — Ebenso. — D. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii nostri, Pragensis et Wissegradensis ecclesiarum canonici, 1292 kal. Jan. ind. V.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 1229 nr. 2806. 932

Jan. 1 — Prag. — Ebenso. — D. wie vorher.
Gedr. (nach dem Orig.): e. l. 2, 670 nr. 1561. 933

Jan. 10 — Grätz. — Ebenso. — D. in Gretz 1292 IV. id. Jan. ind. V.
Gedr. (nach einem Transsumpt): e. l. 2, 670 nr. 1562. 934

Jan. 10 — Grätz. — Ebenso. — D. wie vorher.
Gedr. (nach dem Orig.): e. l. 2, 671 nr. 1563. 935

April 21 — Prag. — Ebenso. — D. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii nostri, Pragensis, Wratislaviensis et Wissegradensis ecclesiarum canonici, 1292 XI. kal. Maii, V. ind.
Gedr. (nach dem Orig.): e. l. 2, 676 nr. 1573. 936

Juli 3 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1292 V. non. Jul. ind. V.
Gedr.: Pangerl, Ukb. v. Hohenfurt 48 nr. 45; Emler 2, 680 nr. 1581. 937

Juli 14 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1292 II. id. Jul. ind. V.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 681 nr. 1582. 938

Juli 15 — Prag. — Ebenso. — D. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii regni nostri, 1292 id. Jul. ind. V.
Gedr. (nach einer Copie): e. l. 2, 1199 nr. 2742. 939

Juli 16 — Prag. — Ebenso. — D. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii nostri, Pragensis, Wratislaviensis et Wissegradensis ecclesiarum canonici, 1292 XVII. kal. Aug. ind. V.
Gedr. (nach einer Copie): e. l. 2, 682 nr. 1584. 940

Aug. 10 — Königsaal. — Ebenso. — D. in Zbraslaw 1292 IV. id. Aug. ind. V.
Gedr. (nach einer Copie): e. l. 4, 745 nr. 1888. 941

Aug. 13 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1292 id. Aug. ind. V.
Gedr. (nach zwei Ausfertigungen des Orig.): e. l. 2, 683 nr. 1586. 942

Aug. 23 — Köln. — Mag. Peter, Propst von Trier, ist Zeuge in zwei Urkunden Kg. Adolfs für das Stift Kaiserswerth. — D. Colonie X. kal. Sept. ind. V. 1292, regni anno I.
S. oben Reg. 282 und 283. 943

1293 Mai 30 — Prag. — Mag. Peter recognosziert eine Urkunde Kg. Wenzels. — D. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii nostri, Pragensis, Wratislaviensis et Wissegradensis ecclesiarum canonici, 1293 III. kal. Jun ind. VI.
Reg. (nach dem Orig.): Grünhagen, Regesten z. schles. Gesch. I, 3, 188 nr. 2282. 944

Juni 18 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1293 XIV. kal. Jul. ind. VI.
Gedr. (nach einer Copie): Emler 2, 694 nr. 1618.
Die von Emler unter dem 28. Juni 1293 aufgeführte Urkunde s. Reg. 914. 945

Okt. 4 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1293 IV. non. Oct. ind. VII.
Gedr. (nach einem Transsumpt.): Pelzel, K. Karl IV., 1, Ukb. 347. — Reg.: Emler 2, 699 nr. 1627. 946

Dez. 29 — Königsaal. — Ebenso. — D. in Aula regia per manus mag. Petri, prothonotarii regni nostri, 1293 IV. kal. Jan. VI.[1] ind.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 700 nr. 1633.
[1] Aus der falschen Indiktion in dieser und der folgenden Urkunde auf die Abwesenheit des Protonotars zu schließen (so Gräbner, Böhmische Politik 76 Anm. 1), dürfte nicht statthaft sein, doch ist allerdings auch aus der Zufügung der Worte per manus mag. Petri etc. in einer Urkunde kein durchaus zwingender Schluß auf Peters Anwesenheit bei König Wenzel am Ort und zur Zeit der Urkunde zu ziehen. 947

1293 Dez. 29 — Königsaal. — Ebenso. — D. Prage 1293 IV. kal. Jan. ind. VI.
Gedr. (nach zwei Ausfertigungen des Orig.): Emler 2, 701 nr. 1634. **948**

1294 Jan. 26 — Podiebrad. — Ebenso. — D. in Podiebrad per manus mag. Petri, protonotarii nostri, Pragensis, Wratislaviensis et Wissehradensis ecclesiarum canonici, 1294 VII. kal. Febr.
Gedr.: Hammerschmidt, Gloria eccl. Wissegrad. 234; Emler 2, 1230 nr. 2808. **949**

April 30 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1294 II. kal. Maii ind. VII.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 704 nr. 1643. **950**

Juni 2 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1294 IV. non. Junii VIII. (!) ind.
Gedr. (nach einem Transsumpt): Pelzel, K. Karl IV., 1, Ukb. 190; Emler 2, 706 nr. 1648. **951**

Juni 9 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1294 V. id. Junii ind. VII.
Gedr.: Gradl, Monumenta Egrana 168 nr. 455. — Reg.: Emler 4, 747 nr. 1893. **952**

Sept. 7 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1294 VII. id. Sept. VII. ind.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 714 nr. 1663. **953**

Okt. 9 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1294 VII. id. Oct.
Gedr.: Hammerschmidt, Gloria eccl. Wissegrad. 235; Emler 2, 1231 nr. 2809. **954**

1295 Mai 10 — Brünn. — Mag. Peter, Protonotar von Böhmen, wird unter den Zeugen aufgeführt bei einer Verzichtleistung Kg. Wenzels zu Gunsten des B. Dietrich von Olmütz. — Actum Brunne et datum ibidem per manus mag. Johannis, Sacensis prepositi, prothonotarii nostri Moravie, 1295 VI. id. Maii ind. VIII.
Gedr. (nach dem Orig.): Boczek, Codex dipl. Moraviae 5, 29 nr. 28; Emler 2, 724 nr. 1685. **955**

Juli 4 — Kadan. — Mag. Peter recognosziert eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. in Cadano per manus mag. Petri, prothonotarii regni nostri, Pragensis, Wratizlaviensis et Wissegradensis ecclesiarum canonici, 1295 IV. non. Juli VIII. ind.
Gedr. (nach einer Copie): Emler 4, 750 nr. 1904. **956**

Aug. 11 — Prag. — Ebenso. — D. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii regni nostri, Pragensis et Wratizlaviensis ecclesiarum canonici, 1295 III. id. Aug. VIII. ind.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 726 nr. 1692.
Der Auftrag P. Bonifaz VIII. vom 31. Aug. 1295 („Conquesti sunt nobis") zugunsten des Marienklosters in Altenberg ist nicht, wie Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 4 nr. 8 angibt, an Mag. Peter von Aspelt gerichtet, sondern an seinen Bruder Paulin, den Kanoniker von S. Paulin in Trier, s. u. a.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 286. **957**

Nov. 29 — Prag. — Ebenso. — D. Prage per manus mag. Petri, prothonotarii regni nostri, Pragensis, Wratizlaviensis et Wissegradensis ecclesiarum canonici, 1295 III. kal. Dec. ind. IX.
Gedr.: Emler 2, 729 nr. 1697.
Dies ist die letzte Urkunde, in der Peter als Protonotar auftritt. Sein Nachfolger Mag. Peter, Kanoniker von Olmütz, urkundet als Protonotar zum erstenmal am 7. März 1296 (Emler 2, 734 nr. 1711). Vielleicht hat Peter in den Monaten bis zum Tode des Kanzlers Johann (s. folgendes Reg.) diesen schon unterstützt oder vertreten, vielleicht auch war er, wie Gräbner, Böhmische Politik S. 92, annimmt, in dieser Zeit als Unterhändler tätig. **958**

Zwischen 1296 Aug. 26 und 1297 März — Mag. Peter wird Kanzler von Böhmen und Propst von Wischerad.
Der Vorgänger, Kanzler Johann, ist nach den Annalen Heinrichs von Heimburg (Mon. Germ., SS. 17, 718) am 26. Aug. 1296 gestorben. Nach der Urkunde des P. Bonifaz VIII. für Peter vom 1. April 1297 (s. Reg. 962), hatte er damals die mit der Kanzlerschaft verbundene Propstei von Wischerad bereits inne.
Über die Tätigkeit Peters als Kanzler s. namentlich Gräbner, Böhmische Politik, Kapitel IV.: Peter von Aspelt. **959**

Nach 1296 Aug. 26 — Propst Peter von Wischerad erhält auf die Präsentation Herzog Albrechts von Österreich die Pfarrei von S. Stefan in Wien.
Vgl. Urkunde des P. Bonifaz VIII. vom 28. März 1302, gedr.: Kaltenbrunner, Actenstücke 501 nr. 510 und Anm. — Der Vorgänger Peters in Wien, Heinrich von Klingenberg, war schon am i. J. 1293 Bischof von Konstanz geworden, s. Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 2847ff. Nach der angeführten päpstlichen Urkunde aber war Peter zur Zeit der Präsentation Propst von Wischerad; das wurde er nicht vor dem August 1296 (s. Reg. 959). Ist die Angabe in der päpstlichen Urkunde genau (Kanoniker von Wischerad war Peter ja schon vorher), so war die Pfarrstelle ziemlich lange unbesetzt. Dies läßt sich erklären aus dem fortdauernden Streit um die Pfarrei zwischen B. Werner von Passau und seinem Kandidaten, dem Propst Gottfried von Passau, auf der einen Seite, und den von Herzog Albrecht präsentierten Kandidaten Heinrich von Klingenberg und Peter von Aspelt (später dessen Bruder Paulin) auf der anderen Seite; vgl. Uhlirz, Quellen zur Gesch. d. Stadt Wien I, 1, 5 nr. 19—21. — S. auch Reg. 1036. **960**

1297 März 31 P. Bonifaz VIII. an den Basler Bischof Peter [von Aspelt]. Nach dem Tode des Bischofs Peter [Reich] von Basel[1] hat von dem Domkapitel ein Teil den Dompropst Lütold [von Röteln], ein andrer den Domkanoniker Bertold von Rüti gewählt. Beide sind mit ihren Ansprüchen an die Kurie gegangen, haben aber dann in des Papstes Hände verzichtet. Darauf hat Bonifaz ihn, den Trierer Propst Peter, den Kleriker und Familiaris des römischen Königs A[dolf],[2] der von Kg. W[enzel] von Böhmen in gewissen Angelegenheiten zur Kurie gesandt worden war,[3] mit Rücksicht auf den römischen König zum Bischof von Basel ernannt und ihn durch den Kardinalbischof Mathäus von Porto konsekrieren lassen. — Dum ad universas. — D. Rome apud S. Petrum II. kal. April. pont. anno III.

Rom, Reg. Vat. t. 48. f. 211 nr. 74. — Gedr. (mit den üblichen Mitteilungen an das Domkapitel usw.): Faucon, Registres de Boniface VIII. nr. 1729; Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 21 nr. 45. — Vgl. Mathias von Neuenburg (Böhmer, Fontes 4, 175): Petrus de Treveri phisicus per sedem in episcopum Basiliensem est promotus.

[1] B. Peter Reich war am 3. Sept. 1296 gestorben, Trouillat, Monuments de l'histoire de Bâle 2, 633. — [2] Glaubte man an der Kurie damals wirklich, daß Peter in näheren Beziehungen zu Kg Adolf stehe? — [3] Er brachte Vergünstigungen für Kg. Wenzel, dessen Krönung bevorstand, aus Rom mit, s. oben Reg. 481.

Obwohl Peter mehr in Böhmen weilte, als in seinem Hochstift, ist doch seine zehnjährige Wirksamkeit auch hier erfolgreich gewesen. Er hat für die Kirchenzucht gesorgt (s. Reg. 976, 1006, 1072) und eine Kapelle beim Münster gebaut (s. Reg. 1083), er hat die Urkunden und Rechtstitel des Bistums in einem Codex sammeln lassen (R. Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel 1, 222), die Finanzen in Ordnung gebracht und den Besitzstand des Hochstifts stark vermehrt (s. Heidemann, Forschungen 9, 305); P. Clemens V. erkannte bei der Beförderung zum Erzbischof von Mainz diese Verdienste mit den Worten an: Basileensis ecclesia, que tempore a te eiusdem suscepti regiminis in suis iuribus et facultatibus erat non modicum diminuta, per tue circumspectionis industriam ad statum debitum et prosperum est redacta (s. Reg. 1085). Und Mathias von Neuenburg l. c. sagt von Peters Tätigkeit in Basel: multa bona fecit ecclesie et magna fecisset, si non inibi molestatus fuisset.

Die Urkunden B. Peters bis zum Nov. 1306 sind, soweit sie zur Feststellung seines Itinerars dienen können, kurz verzeichnet; ausführlich nur die Stücke, die auf Peters Person Bezug haben oder noch ungedruckt, bezw. an entlegener Stelle gedruckt sind. Eine systematische Durchsicht der für die Basler Bistumsgeschichte in Betracht zu ziehenden Archive und Literatur hat nicht stattgefunden. **961**

April 1 P. Bonifaz VIII. teilt dem B. Peter von Basel mit, daß er die Trierer Dompropstei, wegen deren Peter und ein anderer an der Kurie einen Prozeß geführt haben, der vom Kardinaldiakon Peter tit. S. Eustachii im päpstlichen Auftrag entschieden worden ist,[1] ferner die Propsteien von Wischerad und Bingen, Prager und Mainzer Diöz., die Kanonikate und Pfründen an der Prager Domkirche und der Kirche von Maestricht, Lütticher Diöz., die Peter zur Zeit seiner Beförderung zum Bischof besaß und deren weitere Verleihung daher auf Grund einer Constitution Clemens IV. der Kurie zusteht,[2] seiner Verfügung reserviert, gestattet aber dem Peter ihren weiteren Besitz und Genuß noch auf fünf Jahre. — Personam tuam speciali. — D. Rome apud S. Petrum kal. April. pont. anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Links unter dem Umbug XV.; rechts auf dem Umbug P. Gen. Rückseitig: Angelus Interampnensis. Bulle an bunter Seide. — Rom, Reg. Vat. t. 48. f. 217 nr. 97. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 379; Sauerland, Urk. und Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 22 nr. 46. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. nr. 340 nr. 288; Scriba, Hess. Regesten 4 c, 15 nr. 5340; Weidenbach, Regesta Bingiensia 21 nr. 211; Potthast nr. 24497; Faucon, Registres nr. 1752; Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 588 nr. 2630; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 2985 (irrig unter 1296).

Zu Konservatoren des Privilegs ernannte der Papst den Erzbischof von Trier und die Bischöfe von Konstanz und Toul, s. u. a. Sauerland l. c.

[1] Vgl. Reg. 908. — [2] In Sexto lib. III. tit. 4. c. 2. **962**

April 21 P. Bonifaz VIII. erteilt dem B. Peter von Basel den Auftrag, den Hermann, Sohn des Edlen Gottfried von Hohenlohe, Ritter des Johanniterordens, Boten des Königs von Böhmen,[1] von dem defectus natalium (als Sohn eines coniugatus und einer soluta) zu befreien, so daß ihm der Weg zu den höchsten Stellen des Ordens offensteht. — Virtutum merita. — D. Rome apud S. Petrum XI. kal. Maii pont. anno III.

Reg.: Faucon, Registres nr. 1794; Weller, Hohenloh. Ukb. 1, 469 nr. 650, 8.

[1] Hermann war wohl Peters Begleiter auf der Reise nach Rom. **963**

April 22 P. Bonifaz VIII. gestattet dem B. Peter von Basel, die Scholastrie von S. Simeon zu Trier, die er zur Zeit seiner Beförderung zum Bischof besaß, einer geeigneten Persönlichkeit zu übertragen. — Habet in nos. — D. Rome apud S. Petrum X. kal. Maii pont. anno III.

Rom, Reg. Vat. t. 49. f. 226^{v} nr. 138. — Reg.: Faucon, Registres nr. 1793; Sauerland, Urk. und Reg. zur Gesch. d. Rheinlande 1, 23 nr. 47. **964**

Juni 2 Prag. — B. Peter ist bei der Krönung Kg. Wenzels II. anwesend.

Vgl. oben Reg. 482 und (vom 4. Juni) 485. **965**

1297 Juli 9 — Stein [a./Rh.]. — B. Peter erteilt den Kapellen in Eger, Regensburger Diözese, einen Ablaß. — D. in Lapide 1297 VII. id. Jul.
Reg. (nach dem Orig.): v. Lang, Reg. Boica 4, 648; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3041. **966**

Juli 22 — Pirna. — B. Peter recognosziert als Kanzler von Böhmen[1] eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. in Pyrn per manus venerabilis Petri, episcopi Basiliensis, prepositi Wissegradensis, regni Boemie cancellarii, principis et consiliarii nostri dilecti, 1297 XI. kal. Aug. X. ind. regni nostri anno I.[2]
Gedr. (nach dem Orig.): Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 71 nr. 72; Emler, Regesta Bohemiae 2, 756 nr. 1761.
[1] In der Urkunde ist (als Intervenient) der Nachfolger Peters in der Stellung des Protonotars, Mag. Petrus [Angeli], genannt, der die Urkunden Wenzels vom 25. Aug. 1296 ab recognosziert hatte. Vom Amtsantritt des neuen Kanzlers an recognosziert aber dieser allein, und zwar nicht nur für Böhmen, sondern auch für Mähren, s. Gräbner, Böhmische Politik S. 105; die Recognitionsformel lautet stets so, wie in diesem Regest angegeben ist. — [2] Die Kanzlei rechnet in der Datierung Wenzels Regierungsjahre von der Krönung an. **967**

Aug. 17 — Kadan. — B. Peter ist anwesend bei der Zusammenkunft der Fürstenopposition gegen Kg. Adolf.
Vgl. oben Reg. 490.
Die Anwesenheit Peters ist mit Sicherheit daraus zu schließen, daß Markgraf Otto von Brandenburg in Kadan für eine von Kg. Rudolf der Basler Kirche gemachte Schenkung seinen Willebrief gab. D. in Cadano 1297 in octava s. Laurentii mart. ind. X. — Gedr.: Riedel, Cod. dipl. Brandenburg. II, 1, 216. **968**

Aug. 29 — Nürnberg. — B. Peter erteilt dem [Cisterzienser-] Nonnenkloster Frankenhausen (-husen) einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in Nurenberg 1297 in die decollationis s. Johannis bapt.
Or.: Dresden (nr. 1549). Siegel verletzt an rot-weißer Seide. **969**

Sept. 17 — Basel. — B. Peter erteilt den Augustinereremiten die Erlaubnis, sich in der Stadt Rappoltsweiler ein Bethaus zu bauen. — D. Basilee 1297 XV. kal. Oct.
Gedr. (nach dem Orig.): Albrecht, Rappoltstein. Ukb. 1, 158 nr. 219. **970**

Sept. 30 — Basel. — B. P[eter] befiehlt den Geistlichen seiner Diözese, das Spenden von Beiträgen für den Bau des Münsters zu befördern, und verheißt den Spendern Ablaß. — D. Basilee 1299 crastino b. Michaelis.
Gedr. (nach dem Orig.): Wackernagel und Thommen, Ukb. d. Stadt Basel 3, 202 nr. 383. **971**

Okt. 1 — Basel. — B. Peter gibt den Bürgern von Klein-Basel eine Handfeste. — Diz geschach ze Basile 1297 an sante Remigen dage.
Gedr. (nach dem Orig.): Wackernagel und Thommen 3, 205 nr. 385. **972**

Okt. 10 — Podiebrad. — B. Peter recognosziert als Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. in Poydbrad 1297 VI. id. Oct. XI. ind., regni anno I.
Gedr. (nach einer Abschrift): Emler, Regesta Bohemiae 2, 760 nr. 1767. **973**

Okt. 17 — Basel. — B. P[eter] verheißt den Besuchern und Wohltätern der Kirchen S. Leonhard und S. Oswald in Basel Ablaß. — D. Basilee 1297 XVI. kal. Nov.
Gedr. (nach dem Orig.): Wackernagel und Thommen, Ukb. d. Stadt Basel 3, 206 nr. 386. **974**

Nov. 11 — Basel. — B. Peter befiehlt seinen Beamten, das Kloster Lützel zu schützen. — D. Basilee 1297 die b. Martini, sub nostro sigillo, quod his litteris in praemissorum testimonium est appensum.
Gedr. (nach dem Kartular von Lützel): Trouillat, Monuments de l'histoire de Bâle 2, 654 nr. 505. **975**

Nov. — Basel. — B. Peter (dei et sedis apostolice gratia Basiliensis episcopus) hält seine erste Diözesansynode ab. — 1297 post Martini.
Die Statuten sind nach einer Copie saec. XV. gedr.: Trouillat 2, 655 nr. 506. **976**

Nov. 14 — B. P[eter] bestätigt einen Ablaß für das Peterstift zu Basel. — D. 1297 XVIII. kal. Dec.
Gedr. (nach dem Orig.): Wackernagel und Thommen, Ukb. der Stadt Basel 3, 207 nr. 389. **977**

Dez. 7 — B. Peter erlaubt den Augustinereremiten, in Rappoltsweiler Bethaus (oratorium), Kirche und Gottesacker zu haben. — D. et a. 1297 in crastino b. Nicolai.
Gedr. (nach einer Abschrift saec. XVI.): Albrecht, Rappoltstein. Ukb. 1, 158 nr. 220. **978**

1297 (?) Dez. 26 — B. Peter erteilt den Bürgern von Laufen, Basler Diözese, dieselben Rechte, wie die Stadt Basel sie besitzt. Das Basler Domkapitel siegelt mit. — A. et d. 1296[1] in die b. Steffani prothomartyris.
Gedr. (nach einer späten Abschrift): Trouillat, Monuments 2, 642 nr. 497.
[1] Muß verschrieben sein, da Peter Reich schon am 3. Sept. 1296 gestorben ist und Peter von Aspelt erst am 31. März 1297 Bischof wurde (s. Reg. 961). **979**

1297 (s. d.) B. Peter behält sich mit Zustimmung seines Domkapitels zur Bezahlung der von seinen Vorgängern aufgenommenen Schulden die Einkünfte aller im Laufe der nächsten 6 Jahre erledigten Benefizien vor. Ein Zehntel davon wird er dem Domkapitel überweisen. Ausgenommen sollen die zu den Pfründen der Domkapitulare gehörigen Benefizien sein und die der Kapellaneien des Basler Doms.[1] — D. 1297.

Gedr. (aus einem Archivinventar des 16. Jahrh.): Trouillat 2, 655 Anm. 1. — Mit der Beschränkung auf zwei Jahre und dem Datum 1299 reg.: Mone, Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 4 (1853), 364; Trouillat 2, 736.

[1] attento quod sunt ministri tam altarium quam chori; ideo de altaribus vivere debent, quia ligari non debet os bovis triturantis. 980

1298 Jan. 10 Brünn. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Brunne 1298 IV. id. Jan. XI. ind., regni anno I.

Gedr. (nach dem Orig.): Emler, Reg. Bohemiae 2, 764 nr. 1777. 981

Jan. 11 Brünn. — Ebenso drei Urkunden. — D. Brunné 1298 III. id Jan. XI. ind., regni anno I.

Gedr. (1 und 3 nach dem Orig., 2 nach einer Copie): Emler 2, 764f. nr. 1778—1780. 982

Febr. Wien. — B. Peter ist mit Kg. Wenzel, den Herzögen von Sachsen und Kärnten, den Markgrafen von Brandenburg, dem Bischof von Konstanz und anderen Fürsten bei dem Herzog Albrecht von Österreich. Wenzels Sohn (der spätere Kg. Wenzel III.) feiert seine Verlobung mit der Tochter des Ungarnkönigs Andreas. Das Bündnis gegen Kg. Adolf gelangt zum Abschluß.

Cont. Vindobon. (Mon. Germ., SS. 9, 720). — S. auch: Cont. Zwetlens. III. (e. l. 9, 659); Emler 2, 767 nr. 1783; Gräbner, Böhmische Politik 96.

Am 5. März urkundet Propst Lütold von Röteln als Stellvertreter des abwesenden (in remotis agentis) B Peter. — D. Basilee 1298 fer. IV. prox. post Reminiscere. Trouillat, Monuments 3, 10 nr. 9. 983

März 26 Troppau. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. in Opavia 1298 VII. kal. Apr. ind. XI. regni anno I.

Gedr. (nach dem Orig.): Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 84 nr. 84; Emler 2, 769 nr. 1788. 984

April 9 Olmütz. — Ebenso zwei Urkunden des Königs. — D. in Olomucz 1298 V. id. Apr. XI. ind. regni anno I.

Gedr. (1. nach dem Orig., 2. nach einer Copie): Boczek 5, 87f. nr. 87f. — Reg.: Emler 2, 770f. nr. 1792f. 985

April 15 Grätz. — Ebenso. — D. in Gretz 1298 XVII. kal. Maii XI. ind., regni anno I.

Gedr. (nach dem Orig.): Chytil, Cod. dipl. Moraviae 6, 371 nr. 8; Emler 2, 771 nr. 1794. 986

Mai 1 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1298 kal. Maii XI. ind. regni anno I.

Gedr. (nach einer Copie): Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 92 nr. 90; Emler 2, 772 nr. 1796. 987

Mai 17 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1298 XVI. kal. Jun. XI. ind. regni anno I.

Gedr. (nach dem Orig.): Boczek 5, 95 nr. 92. — Reg.: Emler 2, 773 nr. 1799. 988

Mai 30 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1298 III. kal. Jun. XI. ind. regni anno I.[1]

Gedr. (nach dem Orig.): Boczek 5, 96 nr. 93. — Reg.: Emler 2, 774 nr. 1802.

[1] Boczek druckt: anno secundo, Emler richtig: anno primo; die Krönung hatte am 2. Juni 1297 stattgefunden, s. Reg. 965. 989

Juni 2 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1298 IV. non. Jun. regni anno II.

Gedr. (nach einem Transsumpt): Glafey, Anecdotorum collectio 1, 47. — Vgl.: Böhmer-Huber, Reg. Imp. VIII. nr. 3064. 990

Juni 18 Prag. — Ebenso. — A. et d. Prage 1298 XIV. kal. Jul. XI. ind. regni anno II.

Gedr. (nach einer Copie): Boczek 5, 97 nr. 95. — Reg.: Emler 2, 775 nr. 1804.

Am 29. Juni urkundet in Basel Br. Iwan, Bischof von Lakedämon, als Suffraganeus B. Peters, s. Wackernagel und Thommen, Ukb. d. Stadt Basel 3, 221 nr. 416. 991

Juli 25 Prag. — Ebenso. — A. et d. Prage 1298 VIII. kal. Aug. ind. XI. regni anno II.

Gedr. (nach dem Orig.): Boczek 5, 100 nr. 98; Emler 2, 776 nr. 1807. 992

Juli 27 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1298 VI. kal. Aug. XI. ind. regni anno II.

Reg. (nach dem Orig.): Emler 2, 1232 nr. 2812. 993

Aug. 24 Vor Korun bei Altenburg. — Ebenso. — D. in castris apud castrum Corun prope Aldenburch 1298 IX. kal. Sept. ind. XI., regni anno II.

Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 779 nr. 1814.
Am 21. Sept. urkundet Br. Iwan, Bischof von Lakedämon, als vices gerens B. Peters in Basel, s. Wackernagel und Thommen, Ukb. d. Stadt Basel 3, 228 nr. 430, und am 6. Oktober der Basler Propst, Lütold von Röteln, als Generalvikar B. Peters in Basel, s. Trouillat, Monuments 2, 670 nr. 513. Andere Urkunden des Propstes als des Generalvikars (bezw. Stellvertreters) des abwesenden Bischofs s. Trouillat 2, 669 nr. 511 und Boos, Ukb. d. Landschaft Basel 1, 143 nr. 193. — Auch als Kg. Albrecht am 14. Okt. 1298 Basel besuchte, war B. Peter nicht anwesend, s. Trouillat 2, 671 nr. 514. **994**

1298 Nov. 21 Nürnberg. — B. Peter ist Zeuge in einer Urkunde Kg. Albrechts. — D. in Nuremberch 1298 XI. kal. Dec. ind. XII. regni anno I.
Vgl. Reg. 557.
Peter war also anwesend auf dem Reichstag, obwohl er die Urkunde Kg. Wenzels vom 19. Nov. nicht recognoszierte, Emler 2, 783 nr. 1822. **995**

Dez. 8 Prag. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Prage 1298 VI. id. Dec. XII. ind. regni anno II.
Gedr. (nach einer Copie): Emler 2, 783 nr. 1824; Mon. Poloniae histor. 9, 203 nr. 536. **996**

1299 Jan. 15 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1299 XVIII. kal. Febr. ind. XII. regni anno II.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 1205 nr. 2757. **997**

Febr. 6 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1299 VIII. id. Febr. XII. ind. regni anno II.
Gedr. (nach einer Copie): Emler 2, 784 nr. 1829. **998**

März 8 Brünn. — Ebenso. — D. Brunne 1299 VIII. id. Mart. XII. ind. regni anno II.
Gedr. (nach einem Transsumpt): Emler 2, 1205 nr. 2758. **999**

März 15 P. Bonifaz VIII. bewilligt dem B. Peter von Basel, dem er schon früher wegen großer auf dem Bistum ruhender Schulden gestattet hat, die von ihm zur Zeit seiner Beförderung besessenen Benefizien fünf weitere Jahre hindurch zu besitzen und deren Einkünfte zu vereinnahmen[1], eine Verlängerung um drei Jahre. — Dudum considerantes. — D. Laterani id. Mart. pont. anno V.
Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 8). Links unter dem Umbug: a: VIII.; b: VIII. N. de Fraas; rechts auf dem Umbug: Sy. Ger. und J. Cotin.; rückseitig R[egistr.] capitulo CXII. Bulle (an beiden Originalen) an gelb-roter Seide. — Rom, Reg. Vat. t. 49. f. 163[v] nr. 112. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 381; Digard, Registres de Boniface VIII. nr. 3000. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 340 nr. 292; Potthast nr. 24794; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 37 nr. 72.
Zu Exekutoren ernannte der Papst die Äbte von S. Marien bei Trier, und von S. Marien in Luxemburg und den päpstlichen Kaplan Mag. Huguitio von Vercelli, Kanoniker von Brügge, in der Diözese Tournay.
[1] S. Reg. 962. **1000**

April 6 Brünn. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler zwei Urkunden Kg. Wenzels II. — D. Brunne 1298 VIII. id. Apr.[1] XII. ind. regni anno II.
Gedr. bezw. reg. (nach den Originalen): Emler 2, 785f. nr. 1832f.
[1] Am 10. April urkundete Kg. Albrecht in Basel. B. Peter ist nicht unter den Zeugen. — Gedr.: Kopp, Geschichtsblätter aus d. Schweiz 2 (1856), 10. **1001**

April 27 Straßburg. — B. Peter gibt dem S. Stefanstift in Straßburg einen Ablaß. — D. Argentine fer. II. post Quasimodogeniti 1299.
Or.: Straßburg, Bezirksarchiv (H. fasc. 2622). Siegel fehlt. — Gedr.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 174 nr. 218. **1002**

Mai 10 Hagenau. — B. Peter von Basel, Kanzler von Böhmen, verkündigt den Befehl Kg. Albrechts vom 27. März 1299 an ihn, den Abt von Murbach und andere über das Geleite. — D. in Hagnoya 1299 VI. id. Maii.
Inser. einem Mailänder Notariatsinstrument vom 2. Juli 1299. — Gedr.: Schulte, Gesch. des mittelalt. Handels u. Verkehrs 2, 1 nr. 1; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 52 nr. 67. **1003**

Mai 14 Brünn. (?) — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler drei Urkunden Kg. Wenzels II. — D.[1] Brunne[2] 1299 II. id. Maii XII. ind. regni anno II.
Gedr. (1. nach dem Orig., 2. und 3. nach Copien): Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 110ff. nr. 107—109. — Reg.: Emler 2, 787 nr. 1835—1837.
[1] Bei der zweiten Urkunde statt „Datum": Actum. — [2] In 4 Tagen konnte Peter die Reise von Hagenau nach Brünn nicht machen. Mit Rücksicht auf den Aufenthalt Peters in Straßburg (Reg. 1002) und die Anwesenheit Kg. Albrechts am 10. Mai in Hagenau (Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 211f.), wird man annehmen müssen, daß Peter als Recognoszent genannt wurde, obwohl er nicht anwesend war. **1004**

Mai 15 Brünn. (?) — Ebenso eine weitere Urkunde Kg. Wenzels. — D. Brunne 1299 id. Maii XII. ind. regni anno II.
Gedr. (nach dem Orig.): Wadding, Ann. minor. V, 423; Boczek 5, 113 nr. 110; Emler 2, 787 nr. 1838. **1005**

1299 Juni 1 — Basel. — B. Peter hält eine Synode ab. — 1299 fer. II. post ascensionem domini.
Die Statuten sind nach einer Copie saec. XV. gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 13, 327; Trouillat, Monuments de l'histoire de Bâle 2, 679 nr. 520. 1006

Juni 12 — Basel. — B. P[eter] urkundet zu Gunsten des Dekans Peter vom S. Peterstift in Basel. — D. Basilee 1299 fer. VI. prox. post festum pentecostes.
Gedr. (nach dem Orig.): Wackernagel und Thommen, Ukb. d. Stadt Basel 3, 255 nr. 480. 1007

Juni 16 — Basel. — B. Peter, Kanzler von Böhmen, stimmt auf Bitten seines lieben Freundes (amic. specialissim.), des B. Konrad von Straßburg, der Verlegung des Klosters Johannis d. Täufers vor Rufach [Basler Diöz.] in die Stadt zu. — D. Basilee 1299 XVI. kal. Jul.
Gedr.: Schöpflin, Alsatia diplom. 2, 72; Trouillat 2, 689 nr. 521.
Bei Boczek 5, 114 nr. 111 und Emler 2, 788 nr. 1839 ist eine Urkunde Kg. Wenzels vom 3. Juli 1299, in der Peter als Recognoszent aufgeführt wird, gedruckt „ex orig. sublesto". 1008

Juli 1 — Gengenbach. — B. Peter ist zugegen bei der Entscheidung, die der königliche Hofrichter, Graf Hermann von Sulz, über den Königshof in Valender trifft. — G. ze Gengembach an der mitwochen nach sant Johannes tage baptisten 1299.
Gedr. (nach dem Orig.) u. a.: Bode, Ukb. d. Stadt Goslar 2, 550 nr. 570. 1009

Aug. 1 — Prag. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — A. Prage in generali colloquio nostro in octava b. Jacobi apostoli celebrato et dat. ibidem per manus ven. Petri, Basil. episcopi etc., 1299 die predicta, XII. ind. regni anno III.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 789 nr. 1841. 1010

Aug. 14 — Prag. — Ebenso zwei Urkunden. — D. Prage 1299 XIX. kal. Sept. XII. ind. regni anno III.
1. Gedr. (nach dem Orig.): Gersdorf, Ukb. d. Hochstifts Meißen 1, 260 nr. 331. — Reg.: Emler 2, 790 nr. 1842. — 2. Gedr. (nach einer Copie): Emler 4, 751 nr. 1911. 1011

Sept. 18 — Miesenburg. — Ebenso. — D. in Mysenburk 1299 XIV. kal. Oct. XII. ind. regni anno III.
Reg. (nach einer Copie): Emler 2, 792 nr. 1844. 1012

1299 [?] [Okt. bis Nov.?] — Rom. — B. Peter als Gesandter Kg. Albrechts an der Kurie.
Ann. Colmar. (Mon. Germ., SS. 17, 225): Dominus Albertus rex Romanorum misit dominum Petrum episcopum Basiliensem medicum Romam, ut negotia quedam necessaria procuraret. — Vgl. dazu Niemeier, Untersuchungen über die Beziehungen Albrechts I. zu Bonifaz VIII., 53—61. 1013

Nov. 27 — B. Peter von Basel, Kanzler von Böhmen, vidimiert eine Bulle P. Alexanders IV. vom 9. Aug. 1257 („Qui ex apostolici") für den Deutschorden. — D. 1299 V. kal. Dec.
Reg. (nach dem Orig.): von Pettenegg, Urk. d. Deutschordenszentralarchivs 1, 202 nr. 778. Niemeier, Untersuchungen 58f. schließt aus dem Umstand, daß eine Reihe von ähnlichen Vidimierungen von Bullen Alexanders IV. für den Deutschritterorden um 1300 aus der Ballei Herzog Albrechts von Braunschweig, des Landkomturs an der Etsch (1299—1302), bekannt sind, und nur aus dieser Ballei, daß die Urkunde B. Peters ebenfalls von dem Herzog veranlaßt wurde, als B. Peter über den Brenner aus Italien zurückkehrte. — Dagegen hält Gräbner, Böhmische Politik S. 121 Anm. 6, es für wahrscheinlicher, daß Peter Ende 1300 für Albrecht in Rom gewesen sei; doch entkräftet er Niemeiers Gründe nicht. 1014

Nov. 30 — P. Bonifaz VIII. erklärt auf Wunsch B. Peters, daß die unlängst vollzogene Bestätigung des neuen Abtes von Murbach,[1] wobei das Kloster als unmittelbar dem römischen Stuhl unterstehend bezeichnet wurde, die Diözesanrechte Basels nicht präjudizieren solle. — Cum dilectus. — D. Laterani II. kal. Dec. pont. anno V.
Gedr. (aus den päpstl. Registern): Digard, Registres nr. 3262. — Ist Niemeiers Ansicht (s. vor. Regest) richtig, so wurde diese Urkunde erst ausgefertigt, als B. Peter die Kurie bereits verlassen hatte.
[1] P. Bonifaz hatte den Abt Albrecht am 3. Aug. 1299 bestätigt („Sedula nos"), s. Digard nr. 3213. 1015

Dez. 21 — Trier. — B. Peter erteilt dem Hospital zu Bitburg (Bide-) einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in Treveris[1] 1299 in die b. Thome apost.
Or.: Bitburg, Hospitalarchiv. Siegel fehlt. — Späte Abschrift: Koblenz (Herzogt. Luxemburg). — Reg.: Görz, Mittelrhein. Regesten 4, 659 nr. 2966.
[1] Niemeiers Vermutung (Untersuchungen S. 57), Peter habe das Weihnachtsfest in der alten Heimat zugebracht, [„sei es, daß er seine vielen Verwandten, an denen er sehr hing, und die er später, als er Erzbischof von Mainz geworden war, in die einträglichsten Pfründen der Mainzer Diözese brachte, einmal wiedersehn wollte, oder daß er Absichten auf das soeben durch Boëmunds Tod erledigte Trierer Erzbistum hatte",] wird durch die Angabe des bei Görz fehlenden Ausstellungsortes bestätigt. — Da Kg. Albrecht im Dezember von Quatrevaux nach Eßlingen zog, war eine Begegnung mit Peter wohl möglich. 1016

1299 — B. Peter gewährt dem durch Brand schwer geschädigten Kloster Schwarzach einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1299.
Regest saec. XVII.: Karlsruhe (Copiar 1314 [732] S. 38). 1017

1300 März 8 — Brünn. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Brunne 1300 VIII. id. Mart. XIII. ind. regni anno III.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler, Regesta Bohemiae 2, 796 nr. 1853. 1018

März 23 — Brünn. — Ebenso. — D. Brunne 1300 X. kal. Apr. XIII. ind. regni anno III.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 4, 754 nr. 1916. 1019

Juni 4 — Pilsen. — B. Peter gewährt dem Predigerkloster in Neu-Pilsen (Nova Pilzna) einen Ablaß. — D. in Pilzna 1300 pridie non Jun.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 4, 755 nr. 1921. 1020

Juli 7 — Mainz. — B. Peter nimmt an einem Hofgericht Kg. Albrechts teil.[1] — D. 1300 Maguncie fer. V. post octavam beat. Petri et Pauli apostol.
Vgl. Reg. 635.
[1] Der Grund, der den böhmischen Kanzler jedenfalls schon Ende Juni an den Hof Albrechts geführt hat, ist zu ersehen aus den Urkunden, die Albrecht am 29. Juni für Wenzel ausstellte, Emler 2, 799f. nr. 1860 und 1861; vgl. dazu Gräbner, Böhmische Politik 99. 1021

Juli 29 — Köln. — B. Peter ist Zeuge in einer Urkunde Kg. Albrechts.
Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 222 nr. 303. 1022

Aug. 17 — Nimwegen. — Graf Johann von Hennegau eint sich mit Kg. Albrecht dahin, daß über den Besitz der Grafschaften Holland und Seeland und der Herrschaft Friesland ein Schiedsgericht entscheiden soll, in dem neben EB. Wikbold von Köln die Bischöfe Peter von Basel und Heinrich von Konstanz u. a. sitzen und das bis zum Johannistag 1301 sein Urteil fällen wird. B. Peter ist auch unter den Bürgen, die Kg. Albrecht für gewissenhafte Einhaltung des Vertrages stellt, er beschwört und besiegelt die Abmachung mit den anderen. — D. apud Novimagium fer. IV. post assumpcionem b. Marie virg. 1300.
Gedr. (nach einem Transsumpt): Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 43 nr. 54. 1023

Aug. 29 — B. Gregor von Prag bestätigt den von B. Peter von Basel der Kirche in Wischerad gewährten Ablaß von einem Jahr. — D. Prage 1300 IV. kal. Sept. ind. XIII. pont. nostri anno V.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 1206 nr. 2761. 1024

Sept. 26 — B. Peter von Basel urkundet für die Stadt Biel. — G. 1300 an dem mentage vor s. Michelis tage.
Gedr. (nach einer späten Abschrift): Trouillat, Monuments de l'histoire de Bâle 2, 732 nr. 553. 1025

Sept. 29 — Abbévillers. — B. Peter von Basel schließt mit Raynold von Burgund, Grafen von Mömpelgard, einen Vertrag über Lehengüter ab. Kg. Albrecht bestätigt auf die Bitte des Bischofs, seines lieben Fürsten und Heimlichen (principis et secretarii nostri carissimi), und des Grafen, seines lieben Getreuen, den Vertrag und siegelt mit den Parteien und dem Basler Domkapitel. — Acta sunt hec apud villam dictam Albrechzwiler, que gallice dicitur Aubevelar, 1300 in die s. Michaelis.
Gedr. (nach dem Orig.): Trouillat 2, 700 nr. 529. — Vgl. auch e. l. 704 nr. 530 vom 1. Okt. 1300.
Trouillat 2, 736 führt aus einem alten Archivinventar zu dem Jahre 1300 eine Urkunde an: super certa guerra inter dominum episcopum Basiliensem et dominos de Gliers [Glères]; qualiter episcopus eidem renuntiat, sic quod dominus de Gliers hoc faciat hoc idem. 1026

Okt. 12 — B. Heinrich von Konstanz, von der Kurie als Exekutor zusammen mit dem Erzbischof von Trier und dem Bischof von Toul für die Reservation der Benefizien bestimmt, die B. Peter von Basel vor seiner Promotion zum Bischof innehatte, schreibt an den Kustos Gottfried von Eppenstein, den Scholaster Emmerich, den Kantor Eberhard und die Domkanoniker Heinrich von Lissberg (Leis-), Heinrich von Rodenstein, Emmerich von Rüdesheim, Jakob gen. Jude vom Stein (de Lapide), Eberhard vom Stein, Siegfried von Solms, Hugo gen. Wildgraf (Wildegreve), Ulrich von Bickenbach (Bickin-) und Werner von Bolanden, die Domvikare Eberzo, Eberhard Schenk (Pincerne), Rüdiger von Köln, Peter von Lorch und Thilmann gen. Fest und alle anderen Kanoniker und Vikare des Mainzer Domstifts und wünscht ihnen einen neuen und besseren Geist (spiritum consilii sanioris). Da der Domdekan Otto von Rüdesheim die Strafe der Exkommunikation (et aggravationum sententias), die der Aussteller über ihn verhängt hat, weil er die Einkünfte der Binger Propstei eingenommen hat, obwohl sie dem B. Peter von Basel durch die Kurie reserviert sind,[1] hartnäckig (animo indurato) erträgt, so befiehlt er dem Domkapitel, bei Strafe der Exkommunikation binnen 8 Tagen von jeder Gemeinschaft mit Otto abzulassen. — D. Maguntie 1300 IV. id. Oct.
Die Urkunde wurde mit einer anderen, gegen den Dekan erlassenen Urkunde, die an den gesamten Mainzer und Trierer Klerus und speziell an die Scholaster des Domstiftes und des Mariengredenstifts zu Mainz und die Plebane in Bacherach und [Ober-]Wesel, Trierer Diöz., gerichtet war und das Datum „Maguntie IV. id. Oct. ind. XIV.[3] 1300" trug, am 15. Oktober nach der Messe im Mainzer Dom (iuxta hostium consistorii) durch

Heinrich, Kleriker B. Peters, verlesen und (die erste Urkunde) durch den Mag. Bartholomäus, Kanoniker des Johannisstift in Würzburg, auf dem Hochaltar niedergelegt. Zeugen: der gen. Bartholomäus, Bertold, Johann Conemann von Frankfurt, clerici Magunt., und Heinrich, Kleriker von Hergheim (Herincheym), Basler Diözese. — Notariatsinstrument des kaiserl. Notars Ludwig, des Sohnes des Trierer Bürgers Albrecht. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 47). — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 383. — Reg.: Weidenbach, Regesta Bingiensia 21 nr. 219; Cartellieri und Rieder, Konstanzer Regesten 2, 466 (Nachtrag) nr. 32.
[1] S. Reg. 962. — [2] ind. XIV. decima a. d. 1300. **1027**

1301 Jan. 6 — Prag. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Prage 1301 VIII. id. Jan. XIV. ind. anno regnorum Bohemie V., Polonie I.[1]
Gedr. (nach dem Orig.): Emler, Regesta Bohemiae 2, 804 nr. 1872.
[1] Im August 1300 hatte in Gnesen die Krönung Wenzels zum König von Polen stattgefunden, s. Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) S. 162ff. **1028**

März 3 — Brünn. — Ebenso. — D. Brunne 1301 V. non. Mart. XIV. ind. regni Boemie anno IV.
Gedr. (nach dem Orig.): Boczek, Codex diplom. Moraviae 5, 124 nr. 119; Emler 2, 807 nr. 1876. **1029**

März 23 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1301 X. kal. Apr. ind. XIV., anno regnorum Boemie IV, Polonie I.
Reg. u. a.: Emler 2, 807 nr. 1877. **1030**

April 28 — Prag. — Ebenso. — D. Prage 1301 IV. kal. Maii XIV. ind., regni Boemie anno IV.
Gedr. (nach dem Orig.): Boczek 5, 127 nr. 122. — Reg.: Emler 2, 808 nr. 1880. **1031**

[April] — Kg. Albrecht, die Bischöfe Friedrich von Straßburg und Peter von Basel, die Landgrafen in Ober- und Unterelsaß und die Städte Straßburg und Basel schließen einen Bund zum Schutz des Landfriedens und zur Verhinderung ungerechter Zölle im Gebiete des Oberrheins. In den Landfriedenssauschuß entsendet B. Peter den Johann von Wartenfels, seinen Pfleger zu Schwarzenberg. — 1301.
Gedr. (u. a.): Mon. Germ., Leges II. 474 (unter 7. Mai); Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 187 nr. 233; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 101 nr. 129. — Vgl.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 82. **1032**

Mai 14 — P. Bonifaz VIII. bewilligt auf Bitten Kg. Wenzels II. von Böhmen dem B. Peter von Basel, dem er schon früher auf Bitten des Königs gestattet hat, neben seinem Bistum die Propstei Wischerad (Winsegrad), Prager Diözese, weiter innezuhaben,[1] deren Besitz auf nochmals fünf Jahre. — Clara merita carissimi. — D. Anagnie II. id. Maii pont. anno VII.
Rom, Reg. Vat. t. 50. f. 39 nr. 155. — Gedr.: Kaltenbrunner, Actenstücke 1, 493 nr. 499. — Reg.: Digard, Registres nr. 4084. — Konservatoren sind wieder der Bischof von Konstanz und Huguitio von Vercelli.
[1] Vgl. Reg. 962 und 1000. **1033**

Mai 19 — P. Bonifaz VIII. beauftragt die Bischöfe Heinrich von Konstanz und Peter von Basel, alle dem Propst Johann von Zürich, Protonotar des Herzogs Albrecht[1] von Österreich (qui pro Romanorum rege se gerit), verliehenen Dispensationen und Gnaden zu widerrufen, weil er sich gegen die Kurie undankbar und unehrerbietig (indevotus) benommen hat. — Magistrum Johannem. — D. Anagnie XIV. kal. Jun. pont. anno VII.
Gedr. (aus den päpstl. Registern): Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde, III, 1, 317 nr. 32. — Reg.: Potthast nr. 25049; Digard, Registres nr. 4335.
[1] Propst Johann war im Jahr darauf Gesandter Kg. Albrechts an der Kurie s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 229 nr. 378; am 1. Mai 1303 gab ihm der Papst seine Benefizien wieder zurück, Kopp 324 nr. 36; vgl. auch Reg. 875 und 894. **1034**

Juni 2 — Wien. — B. Peter von Basel, oberster Pfleger und Verweser der Pfarrkirche zu S. Stephan in Wien „an unsers herren stat herzog Rudolfes von Österreich", urkundet über eine in Wien durch Ritter Otto (hern Haimen enenkel von Wienne) gestiftete Kapelle. — G. ze Wienne 1301 des naehisten freitages nah sand Peternellen tage.
Gedr. (nach dem Orig.) u. a.: Uhlirz, Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien II, 1, 8 nr. 27. — Reg.: Kopp, Geschichtsblätter a. d. Schweiz 1 (1854), 112. — Vgl. Reg. 960. **1035**

[1301] Juni 3 — Wien. — B. Peter gewährt für die Stefanskirche in Wien einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Wienne III. non. Jun.[1]
Gedr. (nach d. Orig.) u. a.: Uhlirz, Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien II, 1, 8 nr. 28.
[1] Ergänzung der Jahreszahl nach Reg. 1035. **1036**

Juni 25 — B. Peter stellt eine Urkunde zugunsten der Sammlungen für das Basler Münster aus. — D. crastino S. Johannis bapt. 1301.
Verz. (nach dem Fabrikbuch des Basler Münsters): Mone, Anz. f. Kunde dt. Vorzeit 3 (1834), 323. **1037**

Juli 29 — Welegrad. — B. Peter von Basel recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. in Welegrad 1301 IV. kal. Aug. ind. XIV., regnorum Boemie V., Polonie I.

Reg. (nach einer Copie): Boczek, Codex dipl. Moraviae 5, 128 nr. 123; Emler, Regesta Bohemiae 2, 811 nr. 1890. In diesem Monat erschien eine feierliche ungarische Gesandtschaft vor Kg. Wenzel in Göding (etwa 40 km von Welegrad) wegen der Thronfolge in Ungarn. Ende August oder Anfang September wurde Wenzels Sohn in Stuhlweißenburg zum König von Ungarn gekrönt, s. Gräbner, Böhm. Politik 115. — Wie diese Verhältnisse auf die päpstliche Politik dem deutschen und dem französ. König gegenüber wirkten, s. e. l. 124 ff. **1038**

1301 Sept. 14 Miesenburg. — Ebenso. — D. in Missenburch 1301 XVIII. kal. Oct.[1] XIV. ind., regnorum Boemie V., Polonie II.

Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 813 nr. 1894.

[1] Am 3. Sept. handelt in Basel als vicarius in spiritualibus generalis B. Peters der Propst Martin von S. Leonhard, s. Trouillat, Monuments de l'histoire de Bâle 3, 18 nr. 15. **1039**

Sept. 24 Basel. — Abt Bertold von S. Blasien verpachtet dem B. Peter von Basel die Burg Vollenberg (-burg) am Rhein bei Kleinkems (Kempss). — D. et a. Basilee 1301 VIII. kal. Oct. ind. XIV.

Copie saec. XVI.: Karlsruhe (Copiar 1177 [673] f. 329). **1040**

Dez. 6 Heilbronn. — B. Peter ist Zeuge in der Urkunde Kg. Albrechts über den Streit zwischen dem Markgrafen Hermann von Brandenburg und dem Bischof Mangold von Würzburg. — G. ze Heilprunnen an sante Nicolaus tak 1301 in dem vierden iar unsers riches.

Gedr. (nach d. Orig.): Schöppach, Henneberg. Ukb. 1, 39 nr. 59. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 227 nr. 364; Mon. Boica 38, 266 nr. 157; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 96. **1041**

1302 Jan. 27 Konrad Ludewici gen. von Hertenberg, Meister der Basler Bäckerzunft (mag. panificum), verkauft dem B. Peter von Basel, Kanzler von Böhmen, und seinem Hochstift den Hof Riehen (Riehein), Konstanzer Diözese, [wieder zurück] für 900 M. Silber. — D. et a. Basilee 1302 sabbato proximo ante festum purificationis beate et gloriose virg. Marie.

Gedr. (nach einer Copie): Trouillat, Monuments de l'histoire de Bâle 3, 26 nr. 19. **1042**

Febr. 16 Der Abt von b. Maria ad martyres vor Trier teilt dem Klerus der Stifter von Mainz, Trier, Bingen, Prag und Wischerad die beiden Urkunden des P. Bonifaz VIII. vom 15. März 1299 an B. Peter von Basel über den Fortbezug seiner früheren Pfründen und an die drei Exekutoren (den Aussteller, den Abt von S. Marien in Luxemburg und den Mag. Huguitio v. Vercelli) mit[1] und fordert zum Gehorsam gegenüber den päpstlichen Anweisungen auf. — D. 1302 fer. VI. post Valentini.

Inser. in die entsprechende Aufforderung des Konrad von Nierstein (Ner-), Kanonikers von S. Stefan in Mainz, den der Abt als Exekutor der päpstlichen Gnadenbewilligung bestellt hat, an das Stift Bingen. 1302 die ultima m. Februarii. — Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 48). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein. Subs. dipl. 1, 386.

[1] Vgl. Reg. 1000. **1043**

Febr. 25 Brünn. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Brunne[1] 1302 V. kal. Mart. XV. ind., anno regnorum Boemie V., Polonie II.

Gedr. (nach dem Orig.): Emler, Regesta Bohemiae 2, 821 nr. 1909.

[1] Der wiederholte mährische Aufenthalt Kg. Wenzels und seines Staatsmannes im Jahre 1302 war durch die schwierigen ungarischen Verhältnisse veranlaßt, vgl. Gräbner, Böhmische Politik 116—121. **1044**

April 8 Brünn. — Ebenso. — D. Brunne 1302 VI. id. Apr. XV. ind., regnorum Boemie V., Polonie II.

Gedr.: Pangerl, Ukb. von Goldenkron S. 48; Emler 2, 823 nr. 1914. **1045**

Juni 1 Wischerad. — B. Peter von Basel, Propst zu Wischerad, Mag. Johann, Scholaster, Kustos Konrad und das ganze Kapitel von Wischerad haben nach dem Tode des Dekans Heinrich am 1. Juni die Neuwahl auf dem Wege des Kompromisses vollzogen, und B. Peter (als einer der drei Bevollmächtigten) hat die Wahl des Plebans Heinrich von S. Marien in Prag, ihres Mitkanonikers, vorgenommen. Die Kapitulare erbitten von P. Bonifaz VIII. die Bestätigung des neuen Dekans und unterzeichnen einzeln das Schriftstück.[1] — A. et d. in capitulo nostro Wissegradensi 1302 [VI. fer. prox. post festum ascensionis].

Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 825 nr. 1922.

[1] Ego Petrus, dei et apostolice sedis gratia Basiliensis episcopus, Wissegradensis ecclesiae praepositus, regni Bohemiae cancellarius, huic electioni interfui et consensi et manu propria subscripsi. **1046**

Juli 15 Saatz. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. in Saczka 1302 id. Jul. XV. ind., regnorum Bohemie VI., Polonie II.[1]

Gedr.: Pangerl, Ukb. v. Hohenfurt 59 nr. 55. — Reg.: Emler 2, 831 nr. 1929.

[1] Am 10. Juni 1302 hatte P. Bonifaz VIII. nicht nur die Ansprüche der Premysliden auf Ungarn abgewiesen, sondern auch dem Böhmenkönig die Führung des Titels und Siegels eines Königs von Polen und jede Regierungshandlung in Polen verboten: Emler 2, 827 nr. 1924. **1047**

1302 Aug. 30 — Olmütz. — Ebenso. — D. in Olmuz 1302 III. kal. Sept. ind. [XV.] anno regnorum Bohemie VI., Polonie III.
Gedr. (nach einer Copie): Boczek, Codex dipl. Moraviae 5, 145 nr. 140; Emler 2, 834 nr. 1936.
Eine andere Urkunde desselben Tages mit dem Ausstellungsort Prag erklärt Emler (nr. 1937) für verdächtig. Mit ihr identisch ist die Urkunde, die Heidemann (Forschungen 9, 295 Anm. 2) mit dem falschen Datum 11. Sept. anführt. **1048**

Sept. 8 — Br. Jakob, Provinzialprior der Wilhelmiten (fratrum Heremitarum ord. s. Wilhelmi) in Deutschland, teilt dem B. P[eter] von Basel (reverendissimo in Christo patri ac domino, viro discreto, virtutum moribus scientieque floribus redimito) mit, daß der Orden ihm zum Dank für seine Freundschaft Teil an seinen guten Werken gewährt und nach seinem Tod alles für ihn wie für einen verstorbenen Bruder tun wird. — D. in Porta s. Marie, domo ordinis nostri, 1302 in nativitate b. Marie virg. capitulo nostro provinciali ibidem sollempniter celebrato.
Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 48). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 396. **1049**

Nov. 6 — Prag. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Prage 1302 VIII. id. Nov. ind. I., anno regnorum Boemie VI., Polonie III.
Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 835 nr. 1941. **1050**

Nov. 29 — Olmütz. — Ebenso. — D. in Olomucz 1302 III. kal. Dec., ind. I. anno regnorum Boemie VI., Polonie III.
Gedr. (nach einem Transsumpt): Emler 2, 1209 nr. 2767. **1051**

[Etwa 1302?] — B. Johann von Prag ist Schiedsrichter (arbitrator seu amicabilis compositor) in einem Streit zwischen dem B. [Peter] von Basel und den Magistern Werner und C. auf der einen Seite, Propst Ul[rich], Dekan W[elizlaus] und den übrigen Prager Domkanonikern auf der anderen Seite darüber, daß jene behaupten, ihre Rechte seien bei der Kanonikerwahl verletzt worden (se in electione canonicorum contemptos esse). Er entscheidet dahin, daß die Klagenden ordnungsmäßig zur Wahl geladen und in ihrem Recht nicht benachteiligt worden seien, und weist die Klage daher ab.
Gedr. (aus einem Formelbuch): Palacky, Über Formelbücher II. (Abhandl. d. Böhm. Gesellsch. V. F. V. Bd.) S. 169 nr. 208; Emler 2, 836 nr. 1944. **1052**

1303 Jan. 1 — Wien. — B. Peter von Basel gewährt der Walpurgiskirche in Weilburg (Wil-), Trierer Diözese, die dringend der Erneuerung bedarf,[1] einen Ablaß von 40 Tagen, vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesans. — D. Wienne kal. Jan. 1303.
Or.: Wiesbaden (Walpurgisstift Weilburg nr. 12). Siegel verletzt.
[1] pre vetustate ruinam minatur propter quod necessario reparatione indiget. **1053**

Jan. 19 — Grätz. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler mehrere Urkunden Kg. Wenzels II. — D. in Grecz 1303 XIV. kal. Febr. ind. I. anno regnorum nostr. Boemie VI., Polonie III.
Gedr.: Perlbach, Pommerellisches Ukb. 1, 610f. nr. 540—544. — Reg.: Emler, Regesta Bohemiae 4, 821 nr. 2112—2115. **1054**

März 10 — Ulm. — B. Peter empfiehlt die Almosensammler des Siechenhauses vor Ulm den Gläubigen. — D. apud Ulmam 1303 die dominica, qua cantatur Oculi mei.[1]
Gedr. (nach dem Orig.): Pressel, Ulmisches Ukb. 1, 280 nr. 233.
[1] Damals befand sich auch Kg. Albrecht in Ulm, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 234 nr. 426—429. **1055**

März 24 — Prag. — B. Peter von Basel ist mit Bischof Johann von Prag (dieser steht an erster Stelle), dem Protonotar Peter und anderen Zeuge in der Urkunde Kg. Wenzels II. über seinen Vertrag mit B. Johann von Krakau. — D. Prage 1303 IX. kal. Apr.
Gedr.: Piekosinski, Monumenta Poloniae hist. 1, 145 nr. 111. — Reg.: Emler 2, 1209 nr. 2768. **1056**

März 25 — Brünn. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Brune 1303 VIII. kal. Apr. ind. I., anno regnorum Boemie VI., Polonie III.
Gedr. (nach dem Orig.): Boczek, Codex dipl. Moraviae 5, 152 nr. 148; Emler 2, 841 nr. 1956. In beiden Drucken ist das Datum in der Überschrift falsch in 6. April aufgelöst.
Heidemann (Forschungen 9, 295) gibt unter Berufung auf obige [den Bürgern von Znaim ausgestellte] Urkunde unrichtig an, daß Wenzel und Peter am 15. April in Znaim urkundeten. **1057**

April 17 — Speyer. — Die Bischöfe Heinrich von Konstanz und Peter von Basel erteilen in dem Gericht Kg. Albrechts das Urteil zwischen EB. Konrad von Salzburg und den beiden Rudolfen (Vater und

Sohn) von Vanstorf. — G. ze Spire 1303 an der mitwochen vor sante Georientage i. d. 5. jar unsers riches.

Gedr. (u. a.): Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 136f. nr. 168—170. — Vgl. über den Aufenthalt Peters in Speyer Reg. 764. **1058**

1303 April 22 — Chrudim. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. in Chrudim 1303 X. kal. Maii ind. I., anno regnorum Boemie VI., Polonie III.

Gedr. (nach dem Orig.): Boczek 5, 153 nr. 149; Emler 2, 841 nr. 1957. **1059**

Mai 10 — Waldsassen. — Die Bischöfe Heinrich von Konstanz und Peter von Basel gewähren dem Predigerkloster in Prag einen Ablaß von 40 Tagen criminalium und 40 Tagen venialium. — D. in Waltsassen[1] 1303 in die sanct. martyrum Epymachi et Gordiani.

Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 842 nr. 1960.

[1] Dieser Aufenthalt Peters in Waldsassen steht nach Gräbner, Böhmische Politik S. 130, vielleicht in Verbindung mit den Beziehungen Wenzels zu den Askaniern, denen er als Ersatz für das erworbene Pommerellen die Ansprüche auf Meißen abtrat. **1060**

Mai 23 — Prag. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Prage 1303 X. kal. Jun. ind. I. anno regnorum Boemie VI., Polonie III.

Gedr. (nach einer Copie): Boczek 5, 154 nr. 150; Emler 2, 842 nr. 1962. **1061**

[1303] — Kg. [Wenzel] von Böhmen teilt dem Grafen [Theobald] von Pfirt (Ferrensi) mit, daß er auf den Rat des Bischofs von Basel den Ritter Johann in seine Dienste (in nostrum familiarem) genommen hat und daß er den Ritter an ihn schickt mit einem Brief über das Bündnis mit dem König von Frankreich, der dem entspricht (similes), den er ihm schon früher durch den Ritter Specht zugeschickt hat, damit, wenn der eine Brief verloren geht, er den anderen wenigstens erhält. Er soll nach Anhörung des Boten darüber entscheiden, ob dieser weiter zum König von Frankreich gehen soll, und ihn dann ev. begleiten oder seine Boten zum König schicken, damit bei diesem das Bündnis zum Nutzen Frankreichs und Böhmens und zum Schaden ihrer Feinde zum Abschluß gebracht werde (solidetur).

Gedr. (aus einem Formelbuch): Palacky, Über Formelbücher I. (Abhandl. d. Böhm. Gesellschaft V. F. II. Bd.) S. 323 nr. 119; Emler 2, 857 nr. 1989.

Außer diesem Schreiben liegt noch vor die Nachricht der österreich. Reimchronik zu 1301 (Mon. Germ., Dt. Chroniken V, 2 c. 724—727), daß B. Peter das französische Bündnis gegen den Willen anderer Ratgeber Kg. Wenzels zu Stande gebracht habe (Vers 79802ff.: Einen rätgeben het er / von Basel bischolf Peter / der het ez allez an getragen), und der Text der böhmischen Ausfertigung des Bündnisses (oder nur eines Entwurfs dazu?), Palacky l. c. 322 nr. 118; Emler 2, 856 nr. 1988. In diesem Schriftstück versprechen sich die Könige Feindschaft gegen Albrecht, so lange er lebt; bis zum Jakobstag (25. Juli) wird jeder für 100000 M. deutsche Söldner gegen Albrecht werben und dazu die eigenen Truppen aufbieten. Will der Papst mit Kg. Philipp nicht in Frieden leben, so werden Wenzel und sein Sohn, der Ungarnkönig, dem Franzosen auch gegen ihn beistehen, ebenso im umgekehrten Falle dieser ihnen.

Heidemann, Forschungen 9, 293f., hat nachgewiesen, daß die österr. Reimchronik das Bündnis irrtümlich zurückdatiert; die Vermutung Hubers, Mitt. d. Inst. f. öst. Gesch. 6 (1885), 398ff., es gehöre in das Jahr 1304, ist durch Niemeier, Untersuchungen 161ff., widerlegt worden. — Genauer setzt Niemeier den Abschluß in den Mai des Jahres 1303, d. h. in die Wochen nach dem Bekanntwerden der Bestätigung Kg. Albrechts durch den Papst (30. April) und vor dessen endgiltigen Bruch mit Philipp und Wenzel durch die Entscheidungen vom 31. Mai. Gräbner, Böhmische Politik S. 128f., weist darauf hin, daß der Papst schon am 12. April dem französischen König eine endgiltige Absage erteilt habe, und daß er schon am 30. April von colligationes einiger Fürsten gegen Kg. Albrecht schreibt; er verlegt daher den Abschluß des Bündnisses in die ersten Monate des Jahres 1303. Dabei hat Gräbner aber die zwei Besuche Peters am Hofe Albrechts Anfang März und dann wieder Mitte April übersehen (s. Reg. 1055 und 1058), die darauf hindeuten, daß damals noch ein Ausgleich Wenzels mit Albrecht erstrebt und für möglich gehalten wurde, und es jedenfalls ausschließen, daß B. Peter im März den Vertrag persönlich in Frankreich perfekt gemacht hat, wie Gräbner anzunehmen scheint, und daß er zu der verhängnisvollen Gesandtschaft Nogarets und der Berufung Philipps an ein Konzil seine mündliche Zustimmung geben konnte.

Eine Ergänzung des böhmisch-französischen Bündnisses bildeten ein französisch-englisches Bündnis, sowie Verträge Böhmens mit den Askaniern und anderen deutschen Fürsten, s. Gräbner 128—131. **1062**

Nov. 2 — P. Benedikt XI. an Diether, Erzbischof von Trier. Der Erzbischof hat dem Papste mitgeteilt, daß P. Nikolaus IV. dem Mag. Johann Gileti die durch den Tod des Ebert de Vilrech erledigte Kantorie mit Kanonikat und Pfründe übertragen hatte, sowie dem Peter, jetzt Bischof von Basel, die Trierer Dompropstei, die bei der Kurie erledigt war durch die Beförderung des Boemund zum Erzbischof, und daß er das zunächst freiwerdende Kanonikat in der Trierer Domkirche und ebenso eine Pfründe dem päpstlichen Stuhl reservierte zur Übertragung an Peter. Die hierfür ernannten Exekutoren sind gegen das Domkapitel, das sich gegen die Erfüllung dieser Befehle sträubte, mit kirchlichen Strafen

vorgegangen. Der Papst gestattet jetzt dem Erzbischof auf seine Bitten, diese Strafen aufzuheben nach Auferlegung einer gebührenden Buße und nach Leistung des Ersatzes an die Geschädigten. — Tua nobis fraternitas. — D. Laterani IV. non. Novembr. pont. anno I.

Rom, Reg. Vat. t. 51. f. 11^{v} nr. 36. — Gedr.: Grandjean, Registres nr. 36; Sauerland, Annalen z. Gesch. d. Niederrheins 68 (1899) S. 46 nr. 17; ders., Urkunden u. Regesten z. Gesch. der Rheinlande 1, 62 nr. 122. — Vgl. Reg. 908. **1063**

1303 Okt.-Nov. Wien. — B. Peter kommt als Gesandter Kg. Wenzels wiederholt zu Kg. Albrecht nach Wien.

Österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2) c. 736 f.

Im Herbst 1303 fordert Kg. Albrecht von Wien aus, wo er seit September weilt (s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 236), von Kg. Wenzel den Verzicht auf Ungarn und Polen, Eger und Meißen und eine hohe Abgabe von den Kuttenberger Silberbergwerken als deutschen Regalien, s. Königsaaler Geschichtsquellen S. 173 f.; Bachmann, Geschichte Böhmens 1, 704. — Obwohl diese Forderung schon einer Kriegserklärung gleichkommt, werden Verhandlungen eingeleitet, B. Peter geht nach Wien. „Durch des hoves reht / enphienc in kunic Albreht, / swie sêr er im erbolgen was" (Österr. Reimchronik Vers 81 759 ff.). Albrecht sendet dann den B. Heinrich von Konstanz mit Peter zurück zu Kg. Wenzel (l. c. Vers 81 771 ff.), den sie in Brünn treffen. — Zum zweiten Male kommt Peter im November zu Kg. Albrecht und teilt ihm das Ergebnis der in Brünn gepflogenen Verhandlungen mit. Kg. Albrecht lehnt die Vorschläge Kg. Wenzels ab und verlangt Erfüllung seiner Forderungen. Die Bischöfe Peter und Heinrich reiten zurück nach Brünn zu Kg. Wenzel.

Kg. Albrecht zieht darauf nach Graz, wo er am 7. Dez. urkundet (Böhmer, Reg. Imp. VI. 236 nr. 455). Hier versucht Hermann von Brandenburg (vergeblich) nochmals eine Vermittelung herbeizuführen. Albrecht ruft seinen Neffen Johann vom böhmischen Königshof weg, worüber die Reimchronik (Vers 82 240 ff.) klagt: Daz in under wegen / niht frâzen die wolf / und von Basel den bischolf. — Dann rüsten die Parteien zum Krieg. **1064**

Nov. 4 Brünn. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Brunne 1303 II. non. Nov. ind. II. anno regnorum Boemie VII., Polonie IV.

Reg. (nach einem Transsumpt): Emler, Regesta Bohemia 4, 762 nr. 1936. **1065**

1304 April 2 B. Peter verbietet dem Basler Antoniusspital, im Basler Münster sammeln zu lassen (ne petitores S. Antonii stationem seu questum habeant in atrio . .). — D. 1304 IV. non. Apr.

Verz. (nach dem Fabrikbuch des Münsters): Mone, Anz. f. Kunde d. dt. Mittelalt. 3 (1834), 323. **1066**

Mai 21 Brünn. — B. Peter recognosziert als böhmischer Kanzler eine Urkunde Kg. Wenzels II. — D. Brunne 1304 XII. kal. Jun., ind. II. anno regnorum Boemie VIII., Polonie IV.

Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 866 nr. 2004. **1067**

Mai 23 Brünn. — Ebenso. — D. Brunne 1304 X. kal. Jun. ind. II. anno regnorum Boemie VIII., Polonie IV.

Gedr. (nach einer Copie): Chytil, Codex dipl. Moraviae 7, 785 nr. 161; Emler 2, 868 nr. 2005. **1068**

Mai 24 Brünn. — Ebenso. — D. Brunne 1304 IX. kal. Jun. ind. II. anno regnorum Boemie VIII., Polonie IV.

Gedr. (nach dem Orig.): Boczek, Codex dipl. Moraviae 5, 186 nr. 176; Emler 2, 879 nr. 2032 (beide Male mit der Jahreszahl 1305). — Reg. (mit der richtigen Zahl, die auch mit Jndiktion und Regierungsjahrzahlen übereinstimmt): Boczek 5, 173 nr. 165; Emler 2, 869 nr. 2006. — Vgl. Gräbner, Böhmische Politik 135 Anm. 8.

In den folgenden Monaten ist Kg. Wenzel (mit Peter?) in Ungarn vergeblich damit beschäftigt, die Herrschaft seines Sohnes aufrecht zu halten, s. Gräbner 132 f. **1069**

Sept. 22 Prag. — Ebenso. — D. Prage 1304 X. kal. Oct. ind. II. anno regnorum Boemie VIII., Polonie V.

Gedr. (nach dem Orig.): Emler 2, 871 nr. 2013. **1070**

[Okt.?] B. Peter von Basel wird auf dem Wege nach Frankreich[1] in Schwaben[2] durch die Grafen Rudolf von Sargans-Werdenberg und Wilhelm von Montfort und die Ritter Hermann von Ramung[en], Ulrich von Bach, Otto von Sontheim (Sundheim) und Bertold von Stein und die Edelknechte Utz von Stotzingen und Ulmer[3] aufgehoben, beraubt, etwa 6 Monate lang gefangen gehalten[4] und erst nach Zahlung eines Lösegeldes von 8000 M.[5] frei gelassen.[6]

Österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chroniken V, 2, 1122 f, c. 749 f.); Ann. Colmar. maiores (Mon. Germ., SS. 17, 230): Dominum venerabilem Petrum, episcopum Basiliensem, cepit comes Montisfortis, causam rationabilem non habens; Math. von Neuenburg (Böhmer, Fontes 4, 176): Episcopus in Suevia per comitem Montisfortis captus. — Vgl. außerdem Reg. 1078 und 1097.

[1] Kg. Albrecht unternahm damals einen Kriegszug gegen Böhmen und es galt Kg. Philipp, der nach dem Regierungsantritt des neuen Papstes Benedikt XI. sich zurückhielt, zu energischer Hilfe zu veranlassen, s. Gräbner, Böhm. Politik 135. Die Gesandtschaft wurde nach der österr. Reimchronik durch Herzog Otto von Bayern angeraten und Wenzel wählte dafür „den phaffen trugenhaft" B. Peter, „der was behende unde reht / ze alliu diu, daz unsleht / und untriu genant ist". — [2] Nach der Reimchronik: die gemeinen strâzen er vermeit / als ein boeswiht tuon sol / der aller untriu ist vol. — [3] Ann. Colm. und Math. von Neuenburg nennen nur den Grafen von Montfort, die Reimchronik nur den Grafen Rudolf; die anderen Helfer s. Reg. 1097. — [4] Durch diese Zeitangabe (s. Reg. 1078) ist es ausgeschlossen, daß die Gefangenschaft zwischen den 24. Mai und den 22. Sept 1304 (s. Reg. 1069 f.) fiel, wie Hovedissen, Kg. Albrechts Verhältnis S. 35, annahm. Die Kolmarer Annalen bringen freilich die Notiz mitten unter Nachrichten aus dem Juni 1304; sind sie darin genau, so müßte

die Urkunde vom 22. Sept. 1304 zu Unrecht mit dem Recognitionsvermerk des Kanzlers versehen worden sein (vgl. Reg. 947 Anm.) und die Gefangenschaft fiele nicht in die Monate Oktober 1304 bis März 1305, sondern in die Zeit vom Juni bis Dezember 1305. — [5] Um die Wiedererlangung des Geldes hat sich Peter noch viele Jahre hindurch bemüht. — [6] Für eine Mitschuld Kg. Albrechts an dem Akt ist außer dem starken Interesse, das er an einer Ausschaltung Peters aus dem politischen Getriebe haben mußte, nur anzuführen, daß die beiden Grafen Anhänger der Habsburger waren (s. Henneberg, Polit. Beziehungen 125f.), — Graf Rudolf war noch im Mai 1304 bei Albrecht in Augsburg (Reg. Imp. VI. 394 nr. 628) und am 10. Juli 1304 erhielt er von dem König durch die Konstanzer eine größere Summe (E. Krüger, Mitteil. z. vaterländ. Gesch. [S. Gallens] 22 [1887], 287), — und daß Albrecht keine Schritte tat, Peter zu befreien; Mathias von Neuenburg sagt l. c. kurz und bezeichnend: non per regem, sed per pecuniam liberatur. Nach der Reimchronik (l. c.) dagegen hat der König den Bischof geschützt gegen den Zorn des Grafen Rudolf, der ihn als Ketzer behandeln wollte, nachdem die verräterischen Schriftstücke, die Peter weggeworfen hatte, aufgefunden und an Albrecht gebracht worden waren; sie bedauert, daß man die Briefe nicht sogleich fand: So waer sîn leben verlorn / in dem êrsten zorn; / des dô leider niht geschach. **1071**

1305 März 27 Basel.[1] — B. Peter verbietet dem Klerus in der Stadt Basel Waffen zu tragen.[2] — D. Basilee 1305 sabbato proximo ante dominicam Letare.

Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 13, 351; Trouillat, Monuments de l'histoire de Bâle 3, 83 nr. 40. — Reg.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 323.

[1] Peter scheint nicht mehr nach Böhmen zurückgekehrt zu sein (zu der Urkunde vom 24. Mai s. Reg. 1069); der Grund lag wohl in der Krankheit Kg. Wenzels, der seit Ende 1304 schwer leidend im März 1305 mit den Sterbesakramenten versehen wurde und am 21. Juni starb, s. Königsaaler Geschichtsquellen S. 180ff. In diesen letzten Monaten war Otto von Bayern der maßgebende Mann, s. Contin. Zwetlen. III. (Mon. Germ. SS. 9, 661). Wenzel III. schloß bald nach seiner Thronbesteigung Frieden mit Albrecht, s. die Urkunde vom 18. Aug. 1305: Mon. Germ., Constitutiones IV. 1, 171 nr. 202. Die Urkunden Wenzels III. recognosziert der Prager Propst Peter, zuerst als Protonotar s. z. B. Emler 2, 884 nr. 2049 (vom 29. Juli 1305), dann vom 13. Dez. 1305 ab als Kanzler Böhmens s. Emler 2, 891 nr. 2066. Auch in der Propstei von Wischerad ist er Peters Nachfolger s. Reg. 1079. — [2] Wie gewalttätig der Klerus Basels sein konnte, mußte Peter am eigenen Leibe erfahren: a Hartungo enim Monachi, canonico Basiliense, alapa est percussus; Math. von Neuenburg (Böhmer, Fontes 4, 175) berichtet dies ohne Angabe des Jahres; die Mönch waren eifrige Parteigänger der Habsburger. **1072**

Mai 1 B. Peter urkundet für die Stadt Biel.

Verzeichnet: Trouillat 2, 732 Anm. **1073**

Juli 10 B. Peter von Basel, Propst von Wischerad, Kanzler von Böhmen, überweist der Propstei Wischerad die Güter Skaliz, Albin und Horke und der Wischerader Kirche das Gut Weprawicz. — 1305 VI. id. Jul.

Reg.: Hammerschmidt, Gloria et majestas Wissehradensis ecclesie S. 516. **1074**

Dez. 17 Basel. — Graf Friedrich von Toggenburg erscheint mit dem Basler Bischof Peter (von Asphelt), dem Kanzler von Böhmen,[1] vor dem Amtmann des Basler Hofes und verkauft an das Hochstift für 2100 M. S. die Stadt Liestal, die Feste Neu-Honberg, den Hof Ellenwiler und andere Güter.[2] — D. Basilee fer. VI. prox. ante fest. b. Thome apostoli.

Gedr.: Trouillat, Monuments 3, 92 nr. 46; Boos, Ukb. d. Landschaft Basel 1, 163 nr. 217. — Reg.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 321.

[1] Zu dem Titel vgl. Reg. 1072. — [2] Über die Bedeutung dieses Erwerbs s. Mathias von Neuenburg (Böhmer, Fontes 4, 176): Habuit rex tractatum emendi opidum Liehstal a comite de Honberg. Comes autem omisso rege vendidit et tradidit idem opidum eidem episcopo [Petro] et ecclesie Basiliensi, que hodie tenet illud. Ex quo rex contra episcopum, capitulum, ecclesiam et civitatem Basiliensem motus fuit odio capitali. — Vgl. dazu Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel 1, 223. — Andere Urkunden, die an Peter gerichtet sind, s. Trouillat. **1075**

Dez. 18 Die Stadt Basel verpflichtet sich, keine Leute aus den von B. Peter, Kanzler von Böhmen, (am Tag zuvor) erworbenen Herrschaften zu Bürgern oder zu irgend einem bürgerlichen Rechte anzunehmen ohne Zustimmung des Bischofs. — A. et. d. Basilee 1305 sabbato proximo post Lucie.

Gedr.: Trouillat 3, 91 nr. 45. **1076**

Dez. 18 Basel. — Abt Bertold von S. Blasien im Schwarzwald kauft mit Zustimmung des B. Peter, des Kanzlers von Böhmen, und des Basler Domkapitels einen Hof in Wettelbrunn. B. Peter siegelt mit. — A. et d. Basilee 1305 sabbato prox. ante festum b. Thome apostoli.

Copie saec. XVI.: Karlsruhe (Copiar 1194 [690], f. 341[v]). **1077**

1306 Jan. 1 Kardinalpriester Berengar an die Bischöfe von Chur und Konstanz. Der Graf Rudolf (Rodulfus) von Montfort hatte ihm mitgeteilt, daß er den Bischof [Peter] von Basel, den er (sacrilego ausu) gefangen genommen, eine Zeit lang (per aliquod tempus) in Haft gehalten und seiner Pferde und andrer Habe beraubt hatte, wieder in Freiheit gesetzt und ihm und dem Basler Hochstift für den Schaden und die Beleidigungen Genugtuung geleistet habe, und hatte dies durch Urkunden, die von dem Bischof und dem Hochstift besiegelt waren, nachgewiesen (nobis ostendit); darauf hatte ihn der Kardinal als päpstlicher Poenitentiar auf seine Bitte und im besonderen Auftrag des Papstes von der

Exkommunikation, der er verfallen war, befreit. Jetzt aber hat der Kardinal erfahren (pervenit ad nos), daß die vorgelegten Urkunden mit Gewalt erpreßt worden sind (per violentiam et impressionem extorta) als Bedingung für die Freigabe des Bischofs, und daß weder der Bischof noch das Hochstift, wie in den Urkunden gesagt ist, entschädigt worden sind, vielmehr habe das Hochstift einen Schaden von mindestens 4000 M. Silber dadurch erlitten, daß der Bischof (vituperabiliter) gefangen und etwa sechs Monate (per sex menses vel circa) in Haft gehalten wurde, Pferde, Geld, Silber, Kleidung und anderes von beträchtlichem Werte verlor und schließlich, um dem Grafen eine bessere Gelegenheit zur Erpressung zu geben (ut idem comes haberet materiam maiorem summam pecunie extorquendi), gezwungen wurde, dem Grafen mit Zustimmung des Basler Kapitels eine Burg von geringem Wert, die Eigengut des Grafen war, als Lehen zu übertragen und dafür 3000 M. Silber zu zahlen und sich eidlich zu diesem Geschäft zu verpflichten. Auf die von Peter an die Kurie gerichtete Bitte hin befiehlt Berengar den Adressaten, wenn sich die Sache so verhält, den Grafen und seine Gesellen (complices et sequaces) energisch (realiter et effectualiter) dazu anzuhalten, dem Bischof und seinem Hochstift Genugtuung zu leisten; wenn sie sich weigern, so sollen die Adressaten verhindern, daß die Absolution verkündigt werde; der Graf und seine Helfer sollen auch weiter für exkommuniziert gelten, bis der Papst auf Grund des von den Bischöfen zu erstattenden Berichtes eine andere Entscheidung trifft. — D. Lugduni kal. Jan. pont. Clementis pape V. anno primo.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 55). Berengar siegelt, weil er ein Kardinalsiegel noch nicht hat, mit dem Siegel, das er als Bischof von Béziers (Biterrensis) benutzte. (Er war erst am 15. Dez. 1305 zum Kardinalpresbyter tit. S. Nerei et Achillei ernannt worden, Eubel, Hierarchia 1, 14.) Rotes Siegel an Kordel stark verletzt. Rückseitig: Revocatio absolutionis inpense captivatoribus domini P[etri] episcopi Basiliensis. **1078**

1306 Jan. 13 — P. Clemens V. erlaubt dem Mag. Peter, Propst von Prag und Notar des böhmischen Königs, auf dessen Bitte, daß er in der Propstei der Kirche Wischerad dem B. Peter von Basel, dem P. Bonifaz VIII. die Einkünfte der Propstei zur Zahlung der Schulden der Basler Kirche angewiesen hat,[1] nachfolgen soll, beide Propsteien, die in Prag und die in Wischerad, innehaben und auch Kanonikate und Pfründen in Prag, Olmütz, Breslau und Saatz behalten darf; die Einkünfte der Propstei Wischerad soll er aber auch weiterhin dem Bischof von Basel zukommen lassen. — Dum condiciones et merita. — D. Lugduni id. Jan. pont. anno primo.

Rom, Reg. Vat. t. 52. f. 107 nr. 549. — Auszug: Palacky, Ital. Reise (Abhandl. d. Böhm. Ges. V. F. 1. Bd.) S. 53 nr. 426; Emler, Regesta Bohemiae 2, 895 nr. 2074; Regestum Clementis 1, 112 nr. 614. — Reg.: Kaltenbrunner, Actenstücke 559 nr. 640; Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 79 nr. 162.

[1] Vgl. Reg. 962, 1000, 1033. **1079**

Febr. 1 — Die Brüder Hugo (Hûg), Konrad (Chûne), Schufter und Werner zur Sonne (zer Sunnen), Bürger von Basel, geloben, die Vorder- und Mittelburg Wartenberg,[1] den Dinghof zu Muttenz mit Zubehör und die Hart[2] mit Zubehör zu bewahren und nicht aus der Hand zu geben, bis dem B. Peter von Basel oder seinem Nachfolger im Bistum die 300 M. löt. Silber Basler Gewicht, die er auf die Güter verliehen hat, bezahlt werden. Lassen sie trotzdem gegen des Bischofs Willen die Güter in die Hände eines anderen kommen (mit geverde, daz ein rat und die zunftmeistre von B. für geverde erkanden), so haben sie selbst binnen Monatsfrist dem Bischof die 300 M. zu bezahlen oder in Klein-Basel (ubir Rin in die minren Basile) einzureiten und bis zur Zahlung „in offenre wirte hüser" Einlager zu halten. — Dis geschach u. wart dirre brief geben ze Basile 1306 an der liehtmes abende.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 51). Vier Siegel der Aussteller (1 und 3 grün, 2 rot).

[1] Bei Muttenz sö. Basel. — [2] In Muttenz. **1080**

März 11 — Vor dem Offizial der Basler Kurie bekundet Hugo gen. zum Roß, Basler Bürger, Provisor und Prokurator des Armenspitals in Basel, daß er mit dem Gelde, das B. P[eter] von Basel, Kanzler von Böhmen, dem Spital geschenkt hat, gemäß dem Auftrage des Stifters die näher bezeichneten zwei Häuser und andere Güter gekauft hat, und Peter gen. Fleisch von Klein-Basel und Br. Heinrich als Prokurator der Basler Minoriten bestätigen als Verkäufer den Empfang der Kaufsummen. Es wird dabei bestimmt, daß von den Einkünften an jedem Donnerstag der Winterquatember (feria quinta iemmorum quatuor temporum) ein Priester im Spital 5 Schillinge Denare erhalten soll für eine für Peters Seelenheil zu lesende Messe de spiritu sancto bezw. nach Peters Tod pro defuncto; an demselben Tag soll der Kaplan des Spitals dieselbe Summe erhalten zur Verteilung unter die Armen des Spitals, und die Dienerin (ancilla famulans) des Spitals das Doppelte zur Verteilung

unter die armen Kranken des Spitals (pro speciali consolatione). Bei der Messe an dem genannten Tag soll der Kaplan die Stiftung und ihre Bestimmungen stets feierlich verkündigen und zum Gebet für den Bischof auffordern. Bei Nichterfüllung dieser Bedingungen fallen die Güter dem Basler Domstift zu. — D. Basilee 1306 fer. VI. prox. post dominicam Oculi.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 55). Abhang. Siegel des Offizials. **1081**

1306 April 28 — Basel. — B. Peter von Basel, Kanzler von Böhmen, weist dem Edelknecht Jakob von Lörrach als Burglehen zu Istein die Einkünfte von 6 M. Silber auf den bischöflichen Zins in Riehen für solange an, bis ihm 60 M. S. bezahlt werden, für die er dann gleichwertige Eigengüter zu Lehen auflassen soll. — A. et d. Basilee 1306 IV. kal. Maii.

Gedr.: Trouillat, Monuments 3, 99 nr. 51. — Reg.: Mone, Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 4 (1853), 369. **1082**

Mai 6 — Basel. — B. Peter von Basel, Kanzler von Böhmen, bestimmt mit Zustimmung des Domkapitels zu seinem und zu Kg. Wenzels Seelgerät[1] und zu dem seines (Peters) Bruders Paulin, des verstorbenen Basler Thesaurars,[2] daß von den Einkünften der vom Hochstift gekauften Kirche in Ellenwiler jährlich 20 ℔ Basler Denare der Kaplan erhalten soll, der an dem Altar der Kapelle zelebrieren wird, die Peter neben (in pariete) dem Basler Dom zu errichten beabsichtigt,[3] und ebensoviel (außer den remedia, anniversaria und oblationes der Kirche) der Incuratus in Ellenwiler; außerdem aber sollen jährlich 6 ℔ Denare zur Feier von Peters Anniversar, 5 ℔ zu dem Anniversar Kg. Wenzels und 4 ℔ zu dem Paulins unter den Kanonikern und Chorpriestern, die an den Anniversarvigilien und -messen teilnehmen, nach einer noch aufzustellenden Ordnung verteilt werden. Die Präsentation des Incuratus und des Kaplans behält Peter sich und seinen Nachfolgern vor. Bischof und Domkapitel siegeln. — D. Basilee 1306 VI. fer. prox. post festum beatorum Phylippi et Jacobi apost.

Gedr.: Schöpflin, Alsatia diplom. 2, 82; Trouillat, Monuments 3, 100 nr. 52 (Datum falsch aufgelöst in 3. Mai). — Reg.: Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde III, 2, 323.

[1] Kg. Wenzel starb am 21. Juni 1305 s. Reg. 1072. — [2] Paulin starb am 28. Nov. 1305, s. Trouillat 2, S. 634 Anm. — B. Hugutio von Novara schrieb am 23. Juli 1311 (s. unter diesem Datum) an EB. Peter: Vos licet invisum ex familiaritate Paulini, dilecti familiaris nostri, dum in Romana curia auditoris contradictarum officia fungeremur, dileximus puro corde. (Er wurde am 19. Febr. 1304 Bischof von Novara.) — [3] Daß es nicht bei der Absicht blieb, geht aus der Übersicht über die Basler Kirchenpfründen hervor, die Mone in seiner Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins 14 (1862), S. 19 abgedruckt hat. **1083**

Nov. 3 — P. Clemens V. versetzt den B. Otto von Toul als Nachfolger B. Peters, quem nuper de . . Basiliensi ecclesia . . ad Maguntinam ecclesiam duximus transferendum,[1] nach Basel. — Angit nos cura. — D. apud Passacum [Bagas] prope Burdegalas III. non. Nov. pont. anno primo.

Rom, Reg. Vat. t. 52. f. 63[v] nr. 233. — Gedr. (die an Kg. Albrecht gerichtete Mitteilung): Kaltenbrunner, Actenstücke 583 nr. 681. — Reg.: Regestum Clementis 1, 257 nr. 1415; Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. Lothringens 1, 82 nr. 121.

[1] Vgl. Reg. 1085. Die Ernennung Peters war also schon mehrere Tage vollzogen, doch wurden die Urkunden darüber nicht ausgefertigt, vielleicht weil die üblichen Sporteln noch nicht bezahlt waren. Sauerland glaubt mit Rücksicht auf das Datum der Ernennung EB. Peters in der Urkunde für B. Otto die Worte „III. non." in „III. id. Nov." verwandeln zu müssen. **1084**

Nov. 10 — Bordeaux.[1] — P. Clemens V. an EB. P[eter] von Mainz. Schon P. Bonifaz VIII. hatte zu Lebzeiten EB. Gerhards die nächste Besetzung des Mainzer Erzstifts dem päpstlichen Stuhle vorbehalten.[2] Nach EB. Gerhards Tod hat trotzdem das Domkapitel eine Wahl vorgenommen, ein Teil der Domherren hat den Mainzer Domscholaster Emicho [von Schöneck], ein andrer den Domkanoniker Emicho von Sponheim (Spaneym) gewählt.[3] Diese Wahlen hat der Papst für ungiltig erklärt[4] und versetzt den Bischof jetzt von Basel, wo er das Hochstift aus schlechter Lage in einen blühenden Zustand gebracht hat, nach Mainz,[5] wo er seine hervorragenden Eigenschaften in derselben Weise betätigen kann, und läßt ihm durch den Kardinaldiakon Landulf von S. Angeli das Pallium überreichen. — Romana ecclesia. — D. Burdegalis IV. id. Nov. pont. anno primo.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 51). Bulle hängt. Rechts auf d. Umbug: N. G.; links unter d. Umbug: XX, N Ver.; rückseitig: Henricus de Aquila und R. 153. — Rom, Reg. Vat. t. 52. f. 22^{v} nr. 153. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 397. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 344 nr. 314; Scriba, Hess. Regesten 3, 153 nr. 2300; Regestum Clementis 1, 226 nr. 1211 (hier auch die üblichen Mitteilungen an Domkapitel, Klerus, Volk, Vasallen und Suffragane des Erzstifts); Sauerland Urk. und Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 90 nr. 187. — Vgl. dazu: Österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2 cap. 751); Trierer Chronik, verzeichnet in den Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 2, 202 Anm. c.); Math. v. Neuenburg (Böhmer, Fontes 4, 176); Ann. Mogunt. (Mon. Germ., SS. 17, 3).

[1] Daß Peter zur Zeit seiner Beförderung an der Kurie weilte, wird von der österr. Reimchronik und der angeführten Trierer Quelle berichtet und stimmt auch zu seinem Itinerar (s. Reg. 1083 und 1088). Kam er als Bewerber um das Pallium? Die Reimchronik (l. c.) erzählt, er sei aus Angst vor Kg. Albrechts Zorn zum Papst geflohen: Von Basel der kluoc / vorhte sich sô sêre, / daz er nicht mêre / getorste hie beliben. / Din vorhte in begunde trîben / uz des kunigs gebiet. / Sîn karger sin im riet, / daz er hinze Rôme reit / und der maere dâ erbeit, / wie ein ende nam der haz. — Die Trierer Quelle (l. c.) weiß eine andere Veranlassung der Reise: Dominus Petrus de Achtzpalt, magister in medicina optimus, a comite de Lutzelinburg pro archiepiscopatu Moguntino fratri suo Baldewino acquirendo Pictavum ad papam Clementem V. fuerat destinatus. Papa illum domino Baldewino tradere recusante, sibi ipsi obtinuit, factus archiepiscopus Moguntinus. (Außer dem Titel Peters ist hier auch der Aufenthaltsort des Papstes ungenau, Clemens hat i. J. 1306 Poitiers, soviel wir wissen, überhaupt nicht gesehen, doch war er in Limoges — s. Regestum Clementis 1, 252f. nr. 1385f. — nicht weit davon). Auf der Reise hatte Peter wieder das Unglück, überfallen und beraubt zu werden, s. Reg. 1092. — [2] Vgl. Reg. 621. — [3] Vgl. Reg. 880. — Die Reimchronik berichtet dazu (l. c.): Die zuo dem mâl / ze Meinze heten die wal / einen bischolf ze wellen, / die mohten niht gehellen / under in über ein / und begunden sich zwein. / Si wurden sô geil, / daz ietweder teil / einen bischolf nam. / Dâmit der kriec ze Rôme kam. — Da Emicho von Schöneck Kg. Albrecht nahe stand, Emicho von Sponheim aber Adolf von Nassau verwandt war, möchte man an ein Nachwirken der großen reichspolitischen Kämpfe denken. — [4] Dafür, daß sich das Domkapitel die Nichtberücksichtigung seiner Wünsche etwa nicht gutwillig habe gefallen lassen, ist kein Anzeichen überliefert. — [5] Konnte auch über Peters hervorragende Bedeutung nach seinen Leistungen in Böhmen und Basel (vgl. Reg. 961) kein Zweifel bestehen, so war doch, wie mit Heidemann (Peter von Aspelt S. 50) anzunehmen ist, für seine Ernennung ausschlaggebend sein gutes Verhältnis zu Philipp von Frankreich. — Eine andersartige Geschichte seiner Beförderung erzählt die Reimchronik (l. c.): Der Papst sei krank gewesen, Peter habe seine Dienste angeboten, die freudig und mit Aussicht auf hohen Lohn angenommen wurden. „Nû underwant sich sâ zestet / des bâbstes bischolf Peter". Und als der Papst die Entscheidung über Mainz treffen mußte, gewann Peter die Kardinäle, „daz si zuo den mâlen / gegen dem bâbest sînen frum / wurben ump daz bistum. / Daz hieten gewendet gern / von Meinze die kôrhern. / Do lie er sichz ot kosten: / [an swem in waer gebrosten, /] dem gap er an dem zil / und gehiez im sô vil / guldîn florîn, / daz er in dâmit zôch hin. — Ähnlich sagt, nur viel kürzer, Mathias von Neuenburg (l. c.): Petrus occasione artis medicine in archiepiscopum Moguntinum .. per sedem .. (est promotus). — Es stimmt dazu, daß P. Clemens V. in der Tat im Jahre 1306 wiederholt krank war, ja, daß, wie er in seinem Briefe an Kg. Philipp von 5. Nov. 1306 schreibt, eine große Schwäche (dira infirmitas) ihn im Herbste des Jahres bis an den Rand des Todes (ad mortis januas) geführt hatte (Baluze, Vitae pap. Avinionens. 2, 77), und aus den recht häufigen Bulletins, die der Papst über seinen Gesundheitszustand nach auswärts ergehen ließ (s. Heidemann, Forschungen 9 S. 313) darf geschlossen werden, daß er auf sein leibliches Wohl so viel Gewicht legte, daß er einen berühmten Arzt, wie den B. Peter, bei seiner Anwesenheit an der Kurie zu konsultieren sicher nicht unterlassen hat. Dieser ist also jedenfalls mit unter den Ärzten, deren Kunst der Papst seine Genesung verdankte, zu verstehen, auch wenn sein Name nicht besonders hervorgehoben und seine Bemühung um den Papst in der Ernennungsurkunde nicht erwähnt wird. **1085**

1306 Nov. 10 — P. Clemens V. teilt dem Kg. Albrecht die Versetzung Peters von Basel nach Mainz mit und bittet ihn, dem neuen Erzbischof die Regalien zu verleihen. — D. wie vorher.

Gedr.: Kaltenbrunner, Actenstücke 584 nr. 682. — Reg.: Regestum Clementis 1, 226 nr. 1211. **1086**

Dez. 7 — Br. Philipp, Bischof von Eichstätt, Kanzler des Mainzer Stuhls, weiht eine Kapelle im Mainzer Dom zu Ehren des hl. Märtyrers Laurentius und aller anderen Heiligen. — 1306 in crastino b. Nycolai.

Inschrift im Mainzer Dom, die 1676 im Sepulcrum des Laurentienaltars gefunden wurde: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 768; 3, 186. — Vgl. F. Schneider, Der Dom zu Mainz, S. 34. — Über die Anwesenheit B. Philipps in Mainz s. Reg. 903. **1087**

Dez. 19 — Villandraut. — EB. Peter verspricht eidlich in der päpstlichen Kammer die Zahlung eines servitium commune für den Papst und das Kollegium der 22 Kardinäle im Betrage von 1000 Mk. Silber (1 Mk. = 5 Goldgulden) und der üblichen 5 servitia famulorum bis zum nächsten Andreastag (30. Nov. 1307).[1] — Die 19. Decembris.

Gleichzeit. Notiz: Rom, Oblig. et Solut. f. 1 (313), f. 32. — Gedr.: Regestum Clementis, Appendix I, 211 nr. 31. Anm. 5. — Der Papst urkundet schon am 9. Dez. in Villandraut s. Regestum 2, 10 nr. 1567.

[1] Vgl. Reg. 1131. **1088**

Dez. 24 — P. Clemens V. gestattet dem EB. P[eter], die Einkünfte (fructus, redditus et proventus) des ersten Jahres von allen Pfarr- und Landkirchen und Benefizien, die im Laufe der nächsten drei Jahre erledigt werden, wem auch immer deren Verleihung zustehen möge, zur Abtragung der Schulden der Mainzer Kirche zu vereinnahmen [doch unter Wahrung der Rechte derer, die auf

Grund päpstlicher Briefe Exspektanzen auf erledigte Mainzer Pfründen haben. Andere Ausnahmen auf Grund von Privilegien sollen nicht gestattet sein; doch darf der Gottesdienst und die Seelsorge nicht unter der Vergünstigung leiden und die Einkünfte sind auch wirklich zur Abzahlung der Schulden zu verwenden.] — Circa quarumlibet. — D. apud Vignandraldum IX. kal. Jan. pont. anno II.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 116 nr. 561. — Auszug: Regestum Clementis 2, 123 nr. 2087. — Reg.: Kaltenbrunner, Actenstücke 593 nr. 693, 2 (gibt irrig fünf Jahre statt drei Jahre an). — An demselben Tag beauftragt P. Clemens den EB. [Heinrich] von Köln, den Propst von Neuhausen vor Worms und den Erzdiakon R[obert] von Tholey, Trierer Diöz., EB. Peter bei der Anwendung des Privilegs zu unterstützen. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 52). Bulle hängt. Links unter dem Umbug: XV; rechts auf dem Umbug: N. Raynulfi; rückseitig: Henricus de Aquila. R. und: Executoria super fructibus primi anni. [Aus dieser Urkunde die Zufügungen in Klammer.] — Registriert: Rom l. c. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Mogunt. 2, 7 (unter dem 25. Dez.). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 344 nr. 316 (nach Würdtwein); Schunck, Cod. dipl. 185 Anm.; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 107; Scriba, Hess. Regesten 3, 153 nr. 2301 (unter dem 24. Dez.) und 2317 (unter dem 25. Dez.); Regestum Clementis l. c. **1089**

1306 Dez. 24 P. Clemens V. gestattet dem EB. P[eter], sich bei Visitationen in seiner Stadt, Diözese und Provinz während der nächsten drei Jahre vertreten zu lassen. — Grate devotionis studia. — D. wie vorher.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Bulle an rot-gelber Seide. Links unter dem Umbug: Io. de Treb. VIII; rechts auf dem Umbug O. Ser.; rückseitig: Henricus de Aquila R. 538. — Registriert (mit dem Datum VIII. kal. Jan. = 25. Dez.): Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 111 nr. 538. — Transsumiert von den Mainzer Stuhlrichtern am 22. Juni 1308. Copie saec. XVI.: Straßburg, Bezirksarchiv (G 3466 f. 195^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 401. — Reg.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 216 nr. 266 Anm.; Regestum Clementis 2, 118 nr. 2057 (hier auch die Ernennung des Erzbischofs von Köln, des Bischofs von Basel und des Abtes von Fulda zu Konservatoren des Privilegs); Kaltenbrunner, Actenstücke 593 nr. 693, 3. **1090**

Dez. 24 P. Clemens V. gibt dem EB. Peter auf drei Jahre die Erlaubnis, entweihte (per effusionem sanguinis vel seminis viol.) Kirchen und Begräbnisstätten durch Dignitäre der Mainzer Stadt und Diözese neu weihen zu lassen, wenn zuvor das Weihwasser von ihm selbst oder einem anderen Bischof feierlich benediziert wurde. — Attendentes benignius. — D. wie vorher.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Bulle an weißer Kordel. Links unter dem Umbug: VIII; rechts auf dem Umbug: R[egistra]ta G. Viter; rückseitig: Henricus de Aquila R 560 und: Reconciliatio cimiteriorum. — Regestriert: Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 116 nr. 560. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 400. — Reg.: Regestum Clementis 2, 122 nr. 2086; Kaltenbrunner, Actenstücke 593 nr. 693, 1. **1091**

Dez. 24 P. Clemens V. gibt dem Abt [Heinrich] von Fulda, Würzburger Diözese, und dem Propst in Neuhausen vor Worms und dem Thesaurar der Wormser Kirche den Auftrag, gewisse Bischöfe, Äbte und Kleriker, sowie Grafen, Barone, Edle, Ritter und andere Laien, die dem EB. Peter, als er noch Bischof von Basel war, auf der Fahrt zur Kurie Weizen, Wein und andere Dinge geraubt haben, zur Rückerstattung des Geraubten anzuhalten (compellant).[1] — Exposuit nobis. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 116 nr. 562. — Reg.: Regestum Clementis 2, 123 nr. 2088; Kaltenbrunner, Actenstücke 593 nr. 692.

[1] Wie Kaltenbrunner schon bemerkte, ist dieser Überfall nicht identisch mit dem der Grafen von Sargans. Denn dieser Überfall geschah nicht auf der Reise nach Avignon (s. Reg. 1071) und bei dem erwähnten zweiten Raub waren auch Geistliche beteiligt und wurde Peter nicht gefangen genommen. **1092**

Dez. 25 P. Clemens V. gestattet dem EB. Peter auf seine Bitte, die Einkünfte der Propstei Wischerad nach Ablauf der fünf Jahre, für die ihr Weiterbezug ihm bei der Beförderung zum Bischof von Basel durch P. Bonifaz VIII. gestattet worden war,[1] noch drei weitere Jahre einzuziehen, da das Mainzer Erzstift von solcher Schuldenlast bedrückt ist, daß Peter bisher so gut wie nichts (nondum aliquid sive parum) für seinen und seines Hofes (familia) Unterhalt aus den Einkünften des Erzstfits hat beziehen können und auf Jahre hinaus (ad multos annos) wenig Hoffnung vorhanden ist, daß er von diesen Gütern etwas einnehmen wird. — Grandis affectus. — D. apud Vignandraldum VIII. kal. Jan. pont. anno secundo.

Rom, Reg. Vat. t. 42. f. 136 nr. 642. — Gedr.: Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 212 nr. 201; Emler 2, 911 nr. 2117. — Auszug: Regestum Clementis 2, 144 nr. 2203. — Reg.: Palacky, Ital. Reise (Abhandl. d. Böhm. Gesellsch. V F. I. Bd.) S. 53 nr. 429; Kaltenbrunner, Actenstücke 594 nr. 694.

[1] Vgl. Reg. 962. **1093**

Dez. 25 P. Clemens V. beauftragt den EB. [Peter], den Erzdiakon Robert von Tholey, Trierer Diöz., und den Scholaster von S. Kastor in Koblenz, Trierer Diözese, den EB. [Heinrich] von Köln zu unterstützen bei der Anwendung des ihm für drei Jahre erteilten Privilegs vom gleichen Tag, daß er sich bei Visitationen vertreten lassen darf.[1] — Merita venerabilis fratris. — D. wie vorher.

Inser. in die Urkunde EB. Peters von 17. Febr. 1308, Or.: Düsseldorf (Domstift Köln). — Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 115 nr. 554. — Reg.: Regestum Clementis 2, 122 nr. 2080.

[1] S. Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 37 Anm. 1; Kaltenbrunner, Actenstücke 596 nr. 698, 3. **1094**

1306 Dez. 25 P. Clemens V. beauftragt den Mainzer Erzbischof, den Abt des Klosters Maria-Laach (Lacensis), Trierer Diözese, und den Archidiakon Robert von Tholey, Trierer Diözese, dem EB. [Heinrich] von Köln beizustehen bei Anwendung der ihm erteilten Erlaubnis, die Einkünfte des ersten Jahres von den in der Stadt und der Diözese Köln während der nächsten drei Jahre erledigten Personaten und Benefizien zur Bezahlung der Schulden seines Erzstifts zu verwenden.[1] — Merita venerabilis fratris. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 115 nr. 555. — Reg.: Regestum Clementis 2, 122 nr. 2081; Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 93 nr. 194.

[1] S. Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 37 nr. 50 Anm. 1; Kaltenbrunner, Actenstücke 596 nr. 698, 4. **1095**

Dez. 25 P. Clemens V. gibt auf die Klage des EB. Peter, daß Raugraf Georg und Graf Gyso [von] Mo[l]sberg und andere Edle der Stadt und Diözese Mainz für bestimmte, von EB. Gerhard bei ihnen aufgenommene Schulden Burgen, Rechte und Güter des Mainzer Erzstifts in Besitz genommen haben, dem B. [Eberwin] von Worms, dem Domkapitel von Worms[1] und dem Abte von Frankenthal (-dal), Wormser Diöz., den Auftrag, alle diejenigen, denen Güter des Erzstifts verpfändet wurden, dazu anzuhalten, diese zurückzuerstatten, wenn die dafür geliehenen Summen nicht zum Nutzen des Hochstifts verwendet worden sind. Auch sollen sie den Erzbischof daran hindern (inhibeant), Schulden aufzunehmen außer zum Vorteil seiner Kirche. — Exposita nobis. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 122^{v} nr. 589. — Reg.: Regestum Clementis 2, 129 nr. 2123; Kaltenbrunner, Actenstücke 594 nr. 695; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 91 nr. 189.

[1] Dilectis filiis Wormatien. **1096**

Dez. 25 P. Clemens V. an den Kölner Erzbischof und die Äbte von Fulda in der Würzburger und von S. Maria ad martires in der Trierer Diözese. Die Grafen Rudolf von Werdemberg gen. von Sargans (San-) und Wilhelm von Montfort, die Ritter Hermann von Ramung (-ungen), Ulrich von Bach, Otto von Sontheim (Suncheyn) und Berthold vom Stein (de Lapide), die Edelknechte Utz von Stotzingen und Ulmer und andere mitschuldige Laien, haben den EB. Peter, als er noch Bischof von Basel war, gewaltsam seiner Pferde, Tücher, Bücher, silbernen Gefäße und andrer Dinge beraubt, ihn gefangen genommen und so lange im Gefängnis gehalten, bis sie von ihm eine Geldsumme und das durch Eidschwur, Bürgen und Urkunden bekräftigte Versprechen erpreßt hatten, niemals hierüber klagbar zu werden, noch auch eine päpstliche Urkunde dagegen zu erwirken. Der Papst beauftragt die Adressaten, durch öffentliche Exkommunikation und durch Verhängen des Interdikts über ihren Aufenthaltsort die Übeltäter zu nötigen, daß sie den Erzbischof seines Eides und die Bürgen ihrer Bürgschaft entledigen, dem Erzbischof Genugtuung und Ersatz leisten und zur Kurie kommen, um die Lossprechung zu erwirken. — Ad audientiam nostram. — D. wie vorher.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 52). Bulle hängt. Links unter dem Umbug: XII; rechts auf dem Umbug: A. de Ver.; rückseitig: Henricus de Aquila. R. DCL, und: Contra captivatores et spoliatores domini. — Registriert: Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 137 nr. 650. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Maguut. 2, 5. — Auszug: Regestum Clementis 2, 146 nr. 2214. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 344 nr. 315; v. Freyberg, Reg. Boica 5, 107; Scriba, Hess. Regesten 3, 153 nr. 2302; Kaltenbrunner, Actenstücke 594 nr. 696; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 95 nr. 200.

Zur Angelegenheit selbst vergleiche Reg. 1071 und 1078. **1097**

Dez. 25 P. Clemens V. bevollmächtigt den EB. Peter, geeigneten Personen je eines von den Benefizien zu übertragen, die in der Stadt und Diözese Mainz so lange erledigt sind, daß ihre Vergebung dem apostolischen Stuhle zusteht (sit devoluta). — Ut eo gratiosior. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 111^{v} nr. 539a. — Reg.: Regestum Clementis 2, 118 nr. 2060; Kaltenbrunner, Actenstücke 594 nr. 693, 5. **1098**

Dez. 25 P. Clemens V. bevollmächtigt den EB. Peter, in der Basler (!) Domkirche und in den einzelnen Kollegiatkirchen der Mainzer Stadt und Diözese je einer geeigneten Person ein Kanonikat zu verleihen und ihr je eine Pfründe zu reservieren, auch wenn sie schon zwei oder mehr kirchliche Benefizien innehat. — Tanto te libentius. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 111^{v} nr. 539. — Reg.: Regestum Clementis 2, 118 nr. 2059. **1099**

Dez. 25 P. Clemens V. bevollmächtigt den EB. Peter, die Rektoren der Pfarrkirchen seiner Diözese durch kirchliche Zensuren zur persönlichen Residenz anzuhalten und, solange sie der Mahnung nicht nachkommen, die Einkünfte der Pfarreien für die bischöfliche Mensa einzuziehen. — Meritis tue devotionis. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 111^{v} nr. 538a. — Reg.: Regestum Clementis 2, 118 nr. 2058; Kaltenbrunner, Actenstücke 593 nr. 693, 4. **1100**

1306 In der Willkür, die sich die Stadt Erfurt im Jahre 1306 gibt, wird der Erzbischof mehrfach erwähnt: In dem Eid der Ratsmannen (§ 2) wird an erster Stelle gelobt, die Rechte des Erzbischofs zu achten; kein Bürger soll mit einer Klage an ein anderes Gericht gehen, als an des Erzbischofs Richter zu Erfurt oder an den Rat, wofern nicht diese Instanzen die Sachwalter an ein anderes Gericht weisen (§ 4); alle Freizinsen, außer denen für den Erzbischof und den Propst des Marienstifts, werden aufgehoben (§ 20).
Gedr.: K. W. A. Heinemann, D. statutarischen Rechte f. Erfurt S. 67ff. **1101**

1307 Jan. 2 Konrad von Reinoldshausen (Reynoldeshusen) und seine Söhne Helwich und Bertold bitten den Erzbischof von Mainz, die Schenkung der Mühle in Reinoldshausen [später: Reinshof], die sie von ihm zu Lehen haben, an den Propst Konrad und das Nikolainonnenkloster in Weende (Wendhe) zu bestätigen. Bodo von Bodenhausen, Kastellan in Rusteberg und Ministerial der Mainzer Kirche, nimmt den Verzicht auf die Mühle für (ad manus) die Mainzer Kirche entgegen. — D. Rusteberg 1307 in crastino circumcisionis domini.
Or.: Hannover (Weende). Abhang. Siegel Bodos verletzt. — Cop. saec. XV.: e. l. (III, 200 u. 202). **1102**

März 12 Mainz. — EB. Peter bestätigt der Stadt Mainz die Gnaden und Freiheiten, die sein Vorgänger EB. Siegfried [III.][1] ihr verliehen hat. — A. Moguntie 1307 IV. id. Mart.
Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 27ᵛ). — Verz.: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 30.
[1] Vgl. Böhmer-Will 2, 281 nr. 504; s. auch oben Reg. 91. **1103**

März 12 Mainz. — Ebenso die ihr von dem verstorbenen EB. Gerhard mit Zustimmung des Domkapitels verliehenen Gnaden und Freiheiten. — A. Moguntie 1307 IV. id. Mart.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 56). Siegel Peters (mit Rücksiegel) an roter Seide. — Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 27ᵛ). — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 4 S. XLV.; Scriba, Hess. Regesten 3, 153 nr. 2304. — Vgl. Reg. (345 und) 417. **1104**

April 3 Mainz. — EB. Peter verlegt das Fest der Weihe des [Cistercienser-]Nonnenklosters Thron (Troni S. Marie), Mainzer Diöz., vom Dienstag in der Pfingstwoche auf den Dienstag in der Osterwoche, weil die Feier an jenem Tag für das Kloster häufig beschwerlich und schädlich (onerosa quam plurimum et dampnosa) gewesen ist, und bestätigt den von EB. Werner dem Kloster erteilten Ablaß von 40 Tagen. — D. Maguntie 1307 III. non. Apr.
Or.: Wiesbaden (Kloster Thron). Anhang. Siegel fehlt. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 64 nr. 1389. **1105**

April 5 Mainz. — EB. P[eter] erlaubt dem Dekan und Kapitel des Mariengredenstifts zu Mainz, Güter in Dorf Rinderfeld und Umgebung, die für das Stift sehr abgelegen sind, an das Aschaffenburger Stift zu verkaufen[1] und für das Geld besser gelegene Güter zu erwerben. — D. Moguntie 1307 non. Apr.
Inser. in ein Vidimus der Mainzer Richter von demselben Tag. Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (nr. 128). Siegel stark verletzt. — Copieen der Urkunde Peters: e. l. (Lib. cam. 4, 234); Würzburg (Mainzer Bücher 67 f. 43; 68 nr. 92).
[1] Der Verkauf erfolgte in Mainz am 15. April 1307, Or.: Aschaffenburg (nr. 129). **1106**

[1307] April 9 Ludwig, Notar des Mainzer Erzbischofs, bekundet, daß er auf Geheiß (missus et iussus) des Erzbischofs in das Aschaffenburger Archiv aufnahm (recepi in armario ecclesie Asch.) die Urkunden Kg. Albrechts und die Willebriefe der Fürsten über den Zoll in Lahnstein, über Seligenstadt und über die königliche Erneuerung und Bestätigung der Mainzer Privilegien[1] und die Urkunden des Herzogs von Bayern und des Erzbischofs von Köln über ihr Bündnis mit dem Mainzer Erzbischof.[2] — A. et d. Aschaffenburg in dominica, qua cantatur Misericordia domini.
Unbesieg. gleichzeit. Notiz: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 11). — Gedr.: Schunk, Beyträge zur Mainzer Gesch. 3, 424. — Vgl.: Heidemann, Peter von Aspelt 59.
[1] Vgl. Reg. 534, 547—550, 553, 606. — [2] Reg. 650. **1107**

April 15 Kg. Albrecht verleiht dem EB. Peter von Mainz (carissimus noster princeps), der unlängst vor ihm erschienen ist und darum gebeten hat, und seinen Gehorsam gegen das Reich hat erkennen lassen, die Regalien (regalia feuda principatus pontificalis, quem obtinet), investiert ihn damit und überträgt ihm die Verwaltung der weltlichen Güter und die volle Jurisdiktion in seinem Lande (administrationem temporalium et jurisdictionem plenariam principatus eiusdem ecclesie). — D. in Columbaria XVII. kal. Maii ind. V. 1307 regni anno IX.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 11). Majestätssiegel fehlt (hing an roter und blauer Seide). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4, 118). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 46. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 231; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 265 nr. 559; Böhmer, Reg. Imp. VI. 247 nr. 568; Scriba, Hess. Regesten 3, 153 nr. 2305. **1108**

1307 April 29 — Hildebrand, Protonotar EB. P[eters], bekundet, daß er nach Aschaffenburg geschickt worden ist, um die Urkunden der Könige Adolf und Albrecht über die Juden und das Ungeld in Frankfurt zu suchen, daß er aber nichts gefunden hat, als eine Urkunde Kg. Albrechts über 300 Mk. und 500 ℔ hll.,[1] die er nach Mainz zum Erzbischof gebracht hat. — 1307 III. kal. Maii.

Unbesieg. gleichzeit. Notiz (hinzugeschrieben zu der Urkunde des Notars Ludwig vom 9. April): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 11). — Gedr.: Schunk, Beyträge zur Mainzer Gesch. 3, 424.

[1] Vgl. Reg. 605. 1109

Mai 10 — Mainz. — EB. P[eter] überläßt dem Jakob gen. Ungevuge und seiner Frau Agnes, die ihm 200 ℔ Heller zur Wiedereinlösung der Burg Ehrenfels (Erenvels) vorgestreckt haben, gegen Wiederkauf um dieselbe Summe das Mainzer Marktmeisteramt. — D. Maguntie 1307 VI. id. Maii.

Inser. in den Revers des Empfängers, Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 11). Abhang. Siegel stark verletzt (. . dicti Mēgoz civ . .). 1110

Mai 13 — Frankfurt. — EB. Peter gewährt mit Zustimmung B. Wernhards von Passau auf Bitten der Notare der Stadt Wien, Passauer Diöz., einen Ablaß von 40 Tagen criminalium allen, die die von den Notaren eingerichtete tägliche Messe in Wien besuchen. — D. in Franckenfurt 1307 in vigilia pentec.

Unvollständige Copie: Wien, Staatsarchiv (W. 49). — Vgl. Reg. 1142. 1111

[1307] Mai 14[1] — Br. Aymericus, Meister des Predigerordens, dankt dem EB. P[eter], der sich dem Gebet der Brüder empfohlen hat, für seinen Brief. Er hat dafür gesorgt, daß bei ihren Gebeten und Messen des Erzbischofs gedacht wird; dagegen erklärt er, nicht die Macht zu haben, den Br. Dietrich, Lektor in Konstanz, zum Prior in Mainz einzusetzen, wie der Erzbischof gebeten hat, weil die Brüder den Prior wählen. Doch hat er den Provinzial von Deutschland gebeten, den Bruder nach Möglichkeit dem Erzbischof zur Verfügung zu stellen.[2] — D. Argentine in nostro capitulo generali.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Spur des roten Verschlußsiegels. — Rückseitige Adresse: Venerabili in Christo patri domino P[etro] dei gratia archiepiscopo Maguntino Magister ordinis praedicatorum. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 141.

[1] Nach Martène et Durand, Thesaurus novus 4, 1905 ff. fand ein Generalkonzil an Pfingsten 1307 unter dem Ordensmeister Aymericus statt. — [2] ut dictum fratrem, quantum decenter poterit, vestris debeat obsequiis deputare, quando eum duxeritis requirendum. 1112

Mai 15 — Graf Heinrich von Solms (-meze) und Johann, Sohn des verstorbenen Grafen Heinrich von Sponheim, bitten den Erzbischof von Mainz, dem Nonnenkloster des hl. Georg bei Frankenberg den Zehnten in Hadebrandisdorph,[1] den sie vom Erzstift zu Lehen haben und den sie zurückgeben, als Eigentum zu übertragen. Zeugen: Die Ritter Ekehard von Helfenberg (-fin-) und Brandanus; und die Wetzlarer Bürger Heinrich gen. Zolnere und Henimann, dessen Schwiegersohn. — D. 1307 fer. II. in festo pentec.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Georgenberg). Siegel Heinrichs und seines Vatersbruder, des Grafen Hermann von Sponheim, und des Johann. Rückseitig steht (von derselben Hand?): Heinricus, comes de Solmiz, Alhedis, eius conthoralis; it. Heinricus, filius eius, Cunegundis, eius collateralis; it. Marcwardus, frater comitis H. predicti, Agnes eius uxor; it. comes Heinricus de Solmiz dictus de Spanheim.

[1] Vgl. Landau, Wüste Ortschaften in Hessen 218. 1113

Mai 17 — Frankfurt. — EB. Peter erlaubt den von der Kurie approbierten Karmeliterbrüdern, Beichte zu hören und zu predigen. — D. [in] Frankfordia 1307 fer. IV. infra octavas penthecostes.

Auszug (saec. XVII.): Frankfurt (Karmeliterbücher 47a f. 19ᵛ). 1114

Mai 21 — Mainz. — EB. Peter bevollmächtigt den Mainzer Domscholaster E[micho], den Streit, der zwischen Heinrich von Rodenstein, Kanoniker und Archipresbyter von Mainz, und dem Dekan und Kapitel von Mariengreden zu Mainz über die Propstei des Stiftes besteht,[1] in Freundschaft und Gerechtigkeit beizulegen und den neuen Propst, wenn er von den dazu Berechtigten gewählt worden ist, in seinem Namen zu bestätigen, in sein Amt einzuführen und darin zu schützen. — D. Maguncie 1307 XII. kal. Jun.

Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 154 und (!) 155. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXV.; Scriba, Hess. Regesten 3, 153 nr. 2310 und 2311 (löst das Datum falsch auf in 20. Juni). — Vgl. Reg. 1139.

[1] Vgl. Reg. 721. 1115

Mai 25 — Br. Marsilius, Kanoniker von Selau und Pleban von Iglau, Olmützer Diözese, legt vor genannten Zeugen bei dem Erzbischof von Mainz Berufung ein gegen den B. [Johann] von Prag, dessen Beauftragte gegen den Willen des Marsilius einen Kleriker in der Kapelle Johannis des Täufers in Alt-Iglau eingeführt haben, obwohl diese zu seiner Pfarrei gehört und in dem unbestrittenen Besitz des Marsilius und seiner Vorgänger seit langem war, dann weiterhin ein anderes Schloß (sera) an

die Kapelle machten und dabei gegen die Mitbrüder des Marsilius tätlich wurden. Persönlich vor B. Johann zu appellieren, wagt er wegen der Gefahren des Weges und aus Angst vor dem Bischof nicht. — Facta est hec appellacio 1307 VIII. kal. Jun. in die s. Urbani pape et martyris.
Gedr. (nach dem Orig.): Chytil, Cod. diplom. Moraviae 7, 791 nr. 171. **1116**

1307 Juni 8 Mainz. — EB. P[eter] bestätigt dem Cistercienserkloster in Walkenried, Mainzer Diözese, die von seinen Vorgängern erteilten Privilegien und Freiheiten. — D. Maguntie 1307 VI. id. Junii.
Or.: Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Abhang. Siegel fehlt. — Copie saec. XV.: Hannover (Copiar XI, 30 f. 77). — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 52 nr. 686. **1117**

Juni 9 Dekan Otto, Kustos Gottfried, Scholaster Emercho und das ganze Mainzer Domkapitel verkaufen mit Zustimmung EB. Peters, wegen drückender Schuldenlast und um den Rückkauf der Burg Böckelheim (Bickeln-) zu ermöglichen, eine jährliche Rente von 100 Malter Korn aus ihrem Speicher (granarium) an Eberhard vom Stein (de Lapide), Kantor der Mainzer Kirche, für bezahlte und für die Kirche verwandte 450 ℔ Heller. Bei der Lieferung soll der Einwand des Mißwachses, des Hagelschlags, der Heeresnot, des Gegenbefehls (prohibitio) eines Kaisers, Königs oder Fürsten, eines geistlichen oder weltlichen (mundani) Richters oder einer städtischen Obrigkeit (capitanei vel communitatis) nicht erhoben werden. Die Lieferung soll in Mainz (civitas) oder Bingen (opidum) erfolgen in die von Eberhard angegebene Wohnung (hospitium), jährlich zwischen dem 15. August und dem 8. September (assumptio und nativitas b. Marie). Wenn Eberhard im Mainzer Dom eine Stiftung macht (ad certum ministerium in ecclesia Mag.), so soll diese auch nach seinem Tode Geltung behalten. Will er die Rente weiter veräußern, so hat die Mainzer Kirche für drei Monate ein Vorkaufsrecht zum früheren Preis. — D. et a. 1307 V. id. Junii.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 56). Kapitelsiegel verletzt an weißer Kordel. **1118**

Juni 12 Frankfurt. — EB. P[eter] erlaubt dem Dekan und Domkapitel von Mainz auf ihre Bitten nach eingehenden Beratungen, zur Tilgung ihrer drückenden Schulden und zur Erfüllung ihrer dringenden Verpflichtungen Besitzungen im Werte von 1000 ℔ Heller zu veräußern. — D. Frankenfurd[1] 1307 prid. id. Junii.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 52). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 10. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXV.; Scriba, Hess. Regesten 3, 153 nr. 2308.
[1] Hielt damals EB. Peter seine erste Provinzialsynode ab? Einen Ablaß, wie ihn Peter am 13. Mai erteilt hatte (s. Reg. 1111), gewähren in Frankfurt am 9. Juni B. Siegfried von Chur, am 19. Juni B. Siboto von Speyer, am 24. Juni B. Philipp von Eichstätt, am 1. Juli B. Johann von Straßburg, s. Wien, Staatsarchiv (Cop. W. 49). **1119**

Juni 12 Kg. Albrecht bekundet, daß das Mainzer Domkapitel, vertreten durch die beiden Domkanoniker Mag. Konrad von Lorch, Propst von S. Marien in Erfurt, und Johann von Reifenberg (Riffen-) als Prokuratoren, und der Kanoniker von S. Gereon in Köln, Heinrich von Westerburg, sich wegen ihres Streites um die Kirche in Nauheim (Nue-) auf EB. Peter, seinen lieben Fürsten und Heimlichen, als Schiedsrichter geeinigt haben und sich seinem Schiedsspruch bei Strafe von 120 Mk. Silber[1] fügen wollen. Der König besiegelt auf Bitten der beiden Parteien diese Abmachung mit seinem Majestätssiegel. — D. Frankinford 1307 prid. id. Junii regni anno IX.
Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachträge nr. 155 1/4). Siegel verletzt. — Copien: Würzburg, (Lib. reg. 4 f. 117; 3 f. 279). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 38. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 2, Urk. S. 266 nr. 570; Scriba, Hess. Regesten 3, 153 nr. 2309; Böhmer, Reg. Imp. VI. 248 nr. 578.
[1] Die Copien haben statt 120 Mk.: 100 Mk.; ebenso der Druck. **1120**

Juni 12 Frankfurt. — EB. Peter spricht als der von den beiden Parteien, die sich auf Rat Kg. Albrechts (domini nostri karissimi) geeinigt haben, erwählte Schiedsrichter zwischen dem Mainzer Domkapitel und Heinrich von Westerburg, Kanoniker von S. Gereon in Köln, die Pfarrkirche in Nauheim (Nue-) dem Domkapitel zu. — D. et a. Frankenford 1307 prid. id. Junii.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 56). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 260^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 39. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVI. **1121**

Juni 12 Frankfurt. — EB. P[eter] überträgt die Limburger Propstei für dieses Mal auf die dringende Bitte Kg. Albrechts (quam effugere non potuimus) dem Edlen Heinrich von Westerburg, Kanoniker von S. Gereon in Köln, unbeschadet dessen, daß das Mainzer Domkapitel ein Recht darauf hat, daß der Erzbischof aus seiner Mitte den Propst nimmt. — D. in Frankinfurd 1307 prid. id. Junii.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 56). Bruchstücke von Peters Siegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3, 104). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 39. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVI; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 65 nr. 1396. **1122**

1307 Juni 21 — Mainz. — EB. P[eter] befiehlt den Scholastern von S. Peter und von Mariengreden zu Mainz, dem Ritter Wilhelm von Grasewege in seinem Namen die Einkünfte der in der Propstei von S. Viktor vor Mainz erledigten Benefizien auf der Seite des Rheins, auf der S. Viktor liegt, für so lange anzuweisen, bis ihm 40 Mk. Kölner Denare zur Tilgung seiner Schulden eingegangen sind. — D. Maguntie 1307 XI. kal. Jul.

Unbesieg. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 11). — Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 184 (mit der falschen Zahl: VI. kal. Jul.). 1123

Juni 22 — Mainz. — EB. P[eter] an die Prioren und Brüder des Augustinereremitenordens in der Stadt und Diözese Mainz. Nachdem der Papst dem Orden erlaubt hat Beichte zu hören, gibt er dazu für seine Diözese seine Zustimmung unter dem Vorbehalt, daß keine Schädigung andrer Rechte eintritt und die Vergehen nicht solche sind, deren Behandlung sich Papst oder Erzbischof reserviert haben; die Brüder dürfen den Beichtenden eine Buße auferlegen, doch sollen diese einmal im Jahr nach der Konstitution „Omnis utriusque sexus“[1] bei ihren eigenen Priestern beichten; er erlaubt auch, daß die Brüder, die das Wort Gottes predigen, in ihren Niederlassungen (stationes) den Gläubigen auf Grund erzbischöflicher Vollmacht 20 Tage Ablaß erteilen. — D. Moguntie 1307 X. kal. Jul.

Copie (etwa von 1400): Darmstadt (Copiar der Augustiner zu Mainz f. 203).
[1] Conc. Lateran. IV. c. 21 = Decret. Gregor. IX. Lib. V. tit. 38 c. 12. 1124

Juni 26 — Br. Philipp, Bischof von Eichstätt, Kanzler des Mainzer Stuhles, gewährt den Besuchern der Mainzer Kathedralkirche S. Martini einen Ablaß von 40 Tagen vorbehaltlich der Zustimmung des Mainzer Erzbischofs. — D. apud Moguntiam 1307 VI. kal. Jul.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 76[v]). 1125

Juli 5 — Mainz. — EB. Peter bestätigt den Verkauf eines Teiles des Zehnten in Dorf und Gemarkung Gensingen (Gentz-), der zum Kloster Sponheim (Spayn-), O. S. B., gehört, durch das Kloster an den Eberhard vom Stein (de Lapide), Kantor der Mainzer Domkirche. — D. Maguntie 1307 III. non. Jul.

Copie saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Bücher nr. 35 und 36). — Abschrift Bodmanns: Habelsche Sammlung I. nr. 324. 1126

Juli — Kg. Albrecht teilt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, den Tod seines ältesten Sohnes Rudolf, des Königs von Böhmen, mit[1] und bittet ihn dringend,[2] da er nicht ohne seinen Rat mit dem Heer nach Böhmen ziehen möchte (non . . metas Bohemie . . attingere nos continget), seine anderen Geschäfte zurückzustellen und sobald wie möglich zu ihm zu kommen.[3]

Gedr. (nach einem jetzt in London befindlichen Formularbuch des 14. Jahrh. aus Nürnberg): Levison, Neues Archiv 32 (1907), 443.
[1] De tua sinceritate plenius presumimus, quod compassionis aculeus ex casu tanti iuvenis, in quo noster re vera requievit animus, debeat te movere. — [2] Kg. Albrecht hat damals dem Erzbischof 10000 ℳ Heller versprochen, zu deren Bezahlung Heinrich VII. sich später verpflichten mußte, s. unten Reg. vom 28. Oktober 1308. — [3] Kg. Rudolf starb am 4. Juli 1307 vor Horazdiowic, s. Palacky, Gesch. Böhmens II, 2, 52 (die Königssaaler Chronik gibt den 3. Juli an, ed. Loserth S. 214); Albrecht urkundet am 7. Juli bei Frankfurt, am Tag darauf bei Friedberg s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 249 nr. 582f. 1127

Juli 10 — Die Mainzer Stuhlrichter bekunden, daß vor ihnen und vor dem Dekan und Kapitel von Mariengreden der Mainzer Kanoniker und Archipresbyter Heinrich von Rodenstein öffentlich auf die Propstei von Mariengreden, die ihm der verst. EB. Gerhard übertragen[1] und wegen deren er mit dem Stift von Mariengreden an der Kurie prozessiert hat,[2] in besserer Erkenntnis der Rechtslage verzichtet [weil die Besetzung dem Stift und nicht dem Erzbischof zustehe]. — A. 1307 VI. id. Jul.

Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden). Abhang. Richtersiegel verletzt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 153. [Die hier S. 154 Z. 5—8 stehenden Worte „cum provisionem“ bis „pertinere“ hat das Darmstädter Original nicht.] — Reg.: Wagner, Geistl. Stifte 2, 373.

In einem Notariatsinstrument (10. die m. Jul. = II. fer. ante fest. b. Margarete virg.) über den Verzicht sind die anwesenden Stiftsherren von Mariengreden aufgeführt: Dekan Konrad, Scholaster Jakob, Thilmann, Stephan, Eberhard de Erpha, Volzo, Mag. Arnold, Franko, Kustos Konrad, Johann von Nauheim, Cristan, Mag. Wigand, Mag. Johann von Korbach (Corbecke), Mag. Johann gen. Stamp und Arnold gen. zu den Walpoden. Or.: l. c. Umbug ist abgeschnitten.
[1] S. Reg. 657. — [2] S. Reg. 1115. 1128

Juli bis Oktober — EB. Peter nimmt teil an dem Feldzug Kg. Albrechts nach Thüringen und Böhmen.

Cron. S. Petri Erford. (Scriptor. in us. scholar.) S. 330f. 1129

Juli 17 — Bei Alsfeld. — EB. P[eter] von Mainz bestätigt auf Bitten des Ritters Gottschalk von Plesse dessen Schenkung für das Nonnenkloster in Weende (Wenden), bestehend in einem halben Zehnten

von Dorf Weende, den er von Mainz zu Lehen trug. Gottschalk wird dafür 8 Hufen Eigengut in der Gemarkung des Dorfes Bovenden vom Erzstift zu Lehen nehmen. — D. in castris apud Ailsvelt 1307 XVI. kal. Aug.

Or.: Hannover (Weende). Abhang. Siegel verletzt. — Cop. saec. XV.: e. l. (III, 200 und 202). — Reg.: Meier, Origin. et antiqu. Plessenses 232 (irrig unter dem 16. Juli und mit falsch gelesenem Ausstellungsort); Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 787 Anm. — Vgl. Reg. 874. **1130**

1307 Juli 25 — Die Brüder Hermann und Albrecht von Seebach (Sebeche) erklären, die Hälfte von Burg Seebach von EB. Peter für 66 Mk. reines Silber Mühlhäuser Gewicht in Pfand zu haben. Sie sind zur Offenhaltung verpflichtet und zur Rückgabe, wenn die Lösung 3 Monate zuvor angesagt wurde. Zu Bürgen ihrer Vertragstreue setzen sie ihre Oheime Christian und Dietrich (Cristanus, Dyectricus) von Seebach. Siegler: Die Aussteller (da sie siegelcarent sind, mit dem Siegel ihres verstorbenen Vaters) und die Oheime. — A. et d. in castris apud Nideren Sebeche 1307 VIII. kal. Aug.

Transsumpt des Dekans Hertwich und des Kapitels von S. Marien zu Erfurt d. Erfordie IV. id. Mart. 1318. Or. (in doppelter Ausfertigung): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 61). Abhang. Kapitelsiegel. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 120 (geht jedenfalls auf dieselbe Urkunde zurück, wenn auch der Erzbischof als Aussteller aufgeführt ist). — Der Ausstellungsort Seebach liegt westlich von Langensalza, wo Kg. Albrecht am 30. Juli urkundet, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 249 nr. 584. **1131**

Juli 25 — Landgraf Ulrich vom Niederelsaß antwortet auf die Frage Kg. Albrechts, ob die Städte Mühlhausen und Nordhausen, die dem Landgrafen Albrecht von Thüringen, als er dem Kg. Adolf seine Landgrafschaft für eine gewisse Summe verkaufte,[1] für einen Teil dieser Summe verpfändet worden waren, in den Händen des Landgrafen verbleiben sollen, obwohl er die Landgrafschaft dem Reich entfremdet und anderen übertragen habe, und erklärt, daß durch Fürsten[2] und Edle die Entscheidung getroffen ist, daß die beiden Städte dem Reich zurückzugeben seien, wenn der Landgraf nicht dem Reich die Landgrafschaft zurückgebe. — D. et a. in castris apud Sebeche 1307 VIII. kal. Aug.

Or.: Mühlhausen. Siegel Ulrichs. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 260 nr. 582. — Auszug: v. Tettau, Jahrbücher der Erfurter Akademie, N. F. 1 (1860), 72; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 415. — Vgl. Wegele, Friedrich d. Freidige 287.

[1] Vgl. Reg. 857. — [2] War unter ihnen auch EB. Peter, der an der Frage sachlich stark interessiert war (s. Reg. 273)? **1132**

Juli 30 — Raymund, Kardinaldiakon von S. Maria nova, verkündigt, daß P. Clemens V. die Exkommunikation, in die EB. Peter verfallen ist, weil er das Servitium nicht an den bestimmten Terminen gezahlt hat,[1] bis zum Allerheiligentag (1. Nov.) aufhebt. — D. Pictavis III. kal. Aug. 1307 pont. anno II.

Inser. in das Vidimus des Scholasters Dietrich von S. Simeon in Trier vom 14. Aug. (in vigilia assumptionis b. virg.) 1307. Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Siegel fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 3, 422. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 154 nr. 2312.

[1] Vgl. Reg. 1088. — Zur Servitienzahlung ist als Termin der Andreastag (ohne Zufügung von Translatio, diese ist am 9. Mai) angegeben, also erst der 30. Nov. 1307. Wenn schon vor diesem Termin eine Bestrafung wegen Zahlungsversäumnis eingetreten war, muß es sich um eine andere Summe handeln, s. folg. Regest. **1133**

Juli 31 — Wilhelm, Kardinalpresbyter von S. Potentiana, quittiert im Namen P. Clemens V. dem EB. Peter über 2000 Goldgulden, die er durch Boten bei der päpstlichen Kammer von den 16 000 Gulden abgezahlt hat, zu deren Zahlung er sich bei seiner Beförderung bezw. Versetzung verpflichtet hatte. — D. Pictavis II. kal. Aug. pont. Clementis V. anno II.

Or.: Bodmann-Habelsche Urkundensammlung (nr. 131). Siegel fehlt. **1134**

Juli bis August — Erfurt. — EB. Peter (qui cum rege in expedicione erat) kommt nach Erfurt, wird vom Klerus und der Bevölkerung mit Kreuzen und Fahnen am Marienstift feierlich empfangen, nimmt für drei Tage Aufenthalt auf dem Petersberg und kehrt, nachdem ihm die Erfurter gehuldigt haben,[1] zum König (unde venerat) wieder zurück,[2] um ihn nach Böhmen zu begleiten.

Cronica S. Petri Erford. (Script. rer. Germ.) S. 331.

[1] digna sponsione subiectionis a populo Erphordensi sibi facta. — [2] Kg. Albrecht urkundet am 30. Juli in Langensalza, am 11. August in Naumburg, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 249. In diese Tage wird der Aufenthalt Peters in Erfurt fallen. **1135**

Aug. 1 — Johann de Ferreria, päpstlicher Kaplan, archidiakonus Medie in ecclesia Nannatensi, Kämmerer des Kardinaldiakons Raymund von S. Maria nova, erklärt, daß er für den Kardinaldiakon 700 Goldgulden in Empfang genommen hat, die ihm EB. Peter von Mainz durch Peter de Garlens, Kleriker des Papstes, zur Rückerstattung eines Darlehens hat zahlen lassen. — D. Pictavis kal. Aug. 1307 pont. pape Clementis V. anno secundo.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 19!). Spur des roten Siegels. **1136**

1307 Aug. 6 — Die Mainzer Stuhlrichter bekunden, daß Ailheidis, die Tochter des verstorbenen Ritters Gelfradus von Nackenheim (Nacheim) mit ihrem Sohn Thilmann ihre einzeln aufgeführten Güter in Rüdesheim, Geisenheim und Eibingen (Ybingen) vor dem Schultheißen und den Schöffen von Rüdesheim für 47 Mk. Kölner Denare an die Mainzer Bürgerin Ailheidis gen. von Mila, und ihren Sohn, den Kleriker Eberhard, verkauft hat mit der Bestimmung u. a., daß die Käufer jährlich am Martinstag dem Erzbischof von Mainz und der Kirche zu Bingen einen Zins von $3\,^1/_2$ Schillingen Kölner Denare und 1 Denar zahlen sollen. — 1307 in die b. Syxti martiris, que fuit VIII. id. Augusti, hora post prandium.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 56). Richtersiegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 356 v). 1137

Aug. 11 — Dekan Konrad und das Kapitel von Mariengreden zu Mainz teilen dem EB. Peter oder seinem Stellvertreter (eius vices in hac parte gerenti) mit, daß einst nach dem Tode ihres Propstes, des Domkantors Eberhard, als sie zur Wahl schreiten wollten, EB. Gerhard, obwohl ihm das nicht zustand, die Propstei dem Heinrich, Kanoniker und Erzpriester von Mainz, übertragen, und dessen Aufnahme durch Exekutoren erzwungen hat.[1] Während noch die Appellation bei der Kurie anhängig war, verzichtete Heinrich freiwillig,[2] worauf das Stift am 9. August (in crastino b. Cyriaci martiris) 1307 zur Wahl schritt und die drei Stiftskanoniker Scholaster Jakob, Wigand gen. Riese und Mag. Wigand von Friedberg mit ihrer Durchführung beauftragte. Es wurde der Würzburger Kanoniker Diakon Rudolf von Rodenstein gewählt und dieser erklärte sich am heutigen Tag auf ihr Drängen zur Annahme der Wahl bereit. Das Kapitel bittet den Erzbischof unter Übersendung eines Protokolls um die Bestätigung. — A. 1307 fer. VI. post festum b. Laurentii mart.[3]

Abschrift Bodmanns: Habel'sche Sammlung I, 324.
[1] Vgl. Reg. 657f. — [2] Reg. 1128. — [3] Datum im Text. 1138

Aug. 12 — Der Mainzer Domscholaster Emicho bestätigt als Beauftragter EB. Peters (a . . Petro . . ad infrascripta iudex seu executor specialiter deputatus), nachdem Dekan Konrad und das ganze Kapitel von Mariengreden zu Mainz den Würzburger Domkanoniker Diakon Rudolf von Rodenstein zum Propst gewählt und ihn ordnungsmäßig um Bestätigung gebeten haben, die Wahl, investiert den Rudolf und fordert die archipresbyteri, camerarii und rectores ecclesiarum seu capellarum, deren Stellvertreter und die anderen Kleriker und Laien innerhalb des Propsteigebietes von Mariengreden auf, ihm bei Strafe der Suspension den schuldigen Gehorsam zu leisten. — D. et a. 1307 pridie idus Aug.

Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden). Schönes Siegel Emichos. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 156. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 154 nr. 2313; Wagner, Geistl. Stifte 2, 373. 1139

Aug. 16 — Vitztum Heinrich von Rusteberg verkauft dem Stift zu Heiligenstadt für 28 Mk. Silber die Hälfte seines Zehnten gen. oftem im Dorf Schachtebich, den er seit alters von der Mainzer Kirche zu Lehen innehatte (in seculo possedi). Mitsiegler: Propst L[upold] von Nörten, Th[eodericus] von Arnshausen, Heinrich von Hanstein. — D. 1307 XVII. kal. Sept.

Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. des Eichsfeldes 1, Ukb. 54 nr. 70. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, 79 und Ukb. 11 nr. 57. — Vgl. Reg. 1183. 1140

Aug. 25 — Wilhelm, Kardinalpriester von S. Potentiana, quittiert im Auftrage des Papstes dem EB. Peter, der sich bei seiner Ernennung (promotio seu translatio) zur Zahlung von 16000 Goldgulden an P. Clemens V. verpflichtet hat, über eine Zahlung von 2000 Goldgulden, die er durch Boten bei der päpstlichen Kammer geleistet hat. — D. Lugudiaco VIII. kal. Sept., pont. anno secundo.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Siegel fehlt. — Vgl. Reg. 1134. 1141

Sept. 28 — Vor Kuttenberg. — EB. Peter gewährt einen Ablaß von 20 Tagen denen, die die von den Notaren der Stadt Wien eingerichtete und unterhaltene tägliche Messe besuchen. — D. ante Chuttas 1307 [die] Wenzezlai martyris.

Unvollständige Copie: Wien, Staatsarchiv (W. 49). — Vgl. Reg. 1111.

Auf dem Zug Kg. Albrechts nach Böhmen, der dem Tode seines Sohnes Rudolf und der Erhebung Heinrichs von Kärnten auf den böhmischen Thron (am 15. Aug.) folgte, werden von der Contin. Weichardi de Polhaim (Mon. Germ. SS. 9, 818) außer EB. Peter als Begleiter aufgeführt: die Bischöfe von Straßburg und Konstanz (einen solchen gab es damals nicht) und Pfalzgraf Ludwig (über Rudolf s. Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1567f.). Ende Oktober zog Albrecht wieder ab, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 249f. — Vgl. Hovedissen, Kg. Albrechts Verhältnis zu Böhmen 66ff. 1142

Okt. 18 — P. Clemens V. befiehlt den Erzbischöfen von Mainz, Trier, Köln, Bremen, Magdeburg und Salzburg und ihren Suffraganen, sowie den [eximierten] Bischöfen von Eichstätt, Bamberg und Kammin, dem Welt- und Ordensklerus und den weltlichen Großen innerhalb der genannten Kirchenprovinzen und

Diözesen, sie sollen den päpstlichen Kollektoren, Mag. Gabriel, Leutpfarrer (plebanus plebis) von Valleneto (Pisan. dioec.) und päpstlichem Kaplan, und Peter von Garlenx, Kanoniker von Albi, in der Einsammlung des auf dem Lyoner Konzil zum Schutze des heiligen Landes verordneten Zehnten beistehen. — Cum dilectos filios. — D. Pictavis XV. kal. Nov. pont. anno secundo.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 91^{v} nr. 448. — Gedr.: Monumenta Boica 38, 394. — Reg.: Regestum Clementis 2, 98 nr. 1943; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3450.

Die Urkunde ist mit einer anderen vom gleichen Tag, in der der Papst die beiden Kollektoren ernennt und ihnen Vorschriften über ihr Verhalten gibt („Inter cetera que" s. Regestum Clementis 2, 95 nr. 1941; Kaltenbrunner, Aktenstücke 613 nr. 721) vidimiert am 22. Januar 1310 zu Mainz in Gabriels Auftrag in dessen Wohnung durch den kaiserl. Notar Romanus quondam mag. Oddonis de Laude. Zeugen: Mag. Berinhelm, Vogt in Mainz, Thilmann, Notar des Mainzer Stuhles, Gerhard de Wetfalia (!), Kleriker, Hartmann de Wettere, Kleriker, Ludwig, Nuntius des Erzstifts, Heilmann gen. zu Minithasoliri (Mim-?), Mainzer Kleriker. Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg). Siegel Gabriels fehlt. — Gedr.: Monumenta Boica 38, 393. — Vgl. über Peter von Garlenx (auch Garlens u. a.): Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 464 nr. 895. **1143**

1307 Okt. 18 — P. Clemens V. fordert dieselben auf, den oben genannten Kollektoren auf ihr Verlangen sicheres Geleite zu stellen. — Cum dilectos filios. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 92 nr. 449. — Reg.: Regestum Clementis 2, 98 nr. 1944. **1144**

Okt. 23 — P. Clemens V. bestätigt auf Bitten EB. Peters die von den römischen Königen Adolf und Albrecht unter Zustimmung der Kurfürsten gemachte Schenkung des Rheinzolls in Lahnstein (Layn-), Trierer Diözese, den Kg. Albrecht in einem Zwist (propter quandam controversiam) mit EB. Gerhard diesem ohne zureichenden Grund wieder entzogen hatte.[1] — Personam tuam et commissam. — D. Pictavis X. kal. Nov. pont. anno secundo.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 56). Links unter dem Umbug: XII, Antoñ.; rechts auf dem Umbug: Tenetor. Bulle an rot-gelber Seide. — Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 111^{v} nr. 539b. — Inser. in ein Vidimus der Mainzer Stuhlrichter, das von dem Mainzer Kleriker Notar Bertold angefertigt wurde, dem Sohn des Emercho von Aschaffenburg. Zeugen: Richard von Schöneberg (Schonenburg), Ritter, Nicolaus von Mühlbach (Mulin-) und Ulrich Sartor, Laien. D. et a. 1308 ind. VI., 16. die m. Junii, vacante imperio, pont. Clementis V. anno tertio, in civitate Magunt. in hospicio, in quo morari solet reverend. Petrus archiepiscopus. Or.: l. c. Richtersiegel. — Copien: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 223^{v}; 2 f. 274; 3 f. 54^{v}; 4 f. 22^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 40; Regestum Clementis 2, 118 nr. 2061; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 102 nr. 211. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 65 nr. 1398; Kaltenbrunner, Actenstücke 618 nr. 724. — Vgl. Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 388; Heidemann 59 (mit dem falschen Datum 30. Okt.).

[1] Vgl. Reg. 268, 534, 547 und 718. **1145**

Okt. 23 — P. Clemens V. reserviert auf Bitten des EB. Peter von Mainz für dessen Neffen, den Basler Kanoniker Johann, ein Personat oder eine Dignität an der Trierer Domkirche oder einer anderen Kirche der Stadt und Diözese Trier, obschon Johann im Trierer Simeonstift ein Kanonikat und eine Pfründe besitzt, für ein Kanonikat und eine Pfründe in der Trierer Domkirche providiert ist, wegen der Kirche Ediger (Edegrey), Trierer Diöz., prozessiert (litiget) und die Pfarrkirche zu Kirchhofen (Kilchoven), Konstanzer Diöz., innehat (retineat), ohne binnen Jahresfrist die Priesterweihe empfangen zu haben. Der Papst schenkt ihm die rechtswidrig bezogenen Einkünfte und gestattet ihm den Fortbesitz aller dieser Pfründen. — Cum in te. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 54. f. 110^{v} nr. 537. — Reg.: Regestum Clementis 2, 117 nr. 2056; Kaltenbrunner, Actenstücke 618 nr. 725; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 102 nr. 210.

Zu Conservatoren des Privilegs ernannte der Papst am gleichen Tag den Kantor und den Scholaster von Mainz und den Propst von Neuhausen vor Worms s. e. l. **1146**

Nov. 13 — Graf Ulrich von Helfenstein (-steyn) erklärt, von EB. Peter das Dorf Machtolsheim (Machtolfs-) zu Lehen zu tragen und dafür dienstpflichtig zu sein. — D. Auguste 1307 id. Nov.

Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 2; Lib. reg. 5 f. 88^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 43. **1147**

s. d. — Die Brüder Heinrich und Lupold von Hanstein dotieren den Stefansaltar in der Martinskirche zu Heiligenstadt zu ihrem, ihrer Vor- und Nachfahren Seelgerät und Gedächtnis (memoria sepulture) mit dem großen und dem kleinen Zehnten im Dorf Besenhausen, die sie vom Mainzer Erzstift zu Lehen haben, und werden dafür dem Erzstift, sobald sie die Copie [über die Zustimmung] des Erzbischofs haben, ihre Hufe und den Zehnten daran in Besenhausen und ihre Hufe in Dorf und Gemarkung Lenterode (-roda) übertragen (nos . . obligamus . . cum manso . .). — 1307.

Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes I, Urk. S. 54 nr. 71. — Reg.: Urk. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. S. 11 nr. 58; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 91 (falsch). **1148**

1308 Jan. 10 Aschaffenburg. — EB. P[eter] an Propst Lupold von Nörten. Der Edelknecht Ludolf gen. Groppe hat den Erzbischof gebeten, den Zehnten des Allods in Hedewigissen, das 14 Hufen enthält, die er vom Erzstift zu Lehen trägt, dem Kloster Hasungen O. S. B. zuzueignen (appropriare),[1] dafür will er 9 Hufen Eigengut im Dorf Ostheim (-heym) dem Erzstift als Lehen auftragen. Der Erzbischof beauftragt den Propst, ganz für ihn zu handeln, da ihm die Umstände nicht bekannt sind. — D. Aschaffinburg 1308 IV. fer. post epiphaniam domini.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Hasungen). Abhang. Siegel Peters fehlt. — Inser. in die Urkunde Lupolds, in der der Propst erklärt, daß Ludolf den Nachweis, daß die erwähnten 9 Hufen sein Eigengut seien, nicht hat führen können und deshalb 9 Hufen Eigengut in der Gemarkung des Dorfes Burguffeln (Uffelen) aufließ und von dem Propst im Namen des Erzstifts zu Lehen empfing; darauf hat der Propst dem Kloster die 14 Hufen in Hedewigissen zugesprochen. 1308 April 29 (fer. II. prox. ante diem b. Philippi et Jacobi apost.). Or.: e. l. Siegel Lupolds verletzt.

[1] Der Verkauf des Zehnten gegen 120 Mk. schwerer Denare war am 21. Juli (die Praxedis) 1307 erfolgt. Or.: l. c. **1149**

Jan. 13 P. Clemens V. an den B. [Emicho] von Worms und die Äbte von S. Alban vor Mainz und von Gronau (Grünowe), Trierer Diözese. Das Stift Mariengreden zu Mainz hat Klage darüber geführt, daß EB. Gerhard die durch den Tod Eberhards erledigte Propstei des Stiftes ohne weiteres dem Mainzer Kanoniker Heinrich von Rodenstein übertragen hat, obwohl dem Dekan und Kapitel des Stifts seit alters die Propstwahl zusteht und das Kapitel die Erwählung rechtzeitig vollzogen hat. Auf die Appellation des Stiftes hin hat P. Bonifaz VIII. dem Mag. Onufrius de Trebis, Dekan von Meaux, päpstlichem Kaplan und Auditor des Palastes, die Sache übertragen und dieser hat nach Verhandlungen zwischen Mag. Peter de Laude als dem Prokurator des Stifts und Mag. Andreas de Piperno als dem Prokurator Heinrichs zugunsten des Kapitels gegen den Erzbischof entschieden, den Heinrich zum Stillschweigen ermahnt und ihn zu einer Kostenentschädigung für das Stift von 50 Goldgulden verurteilt.[1] Der Papst bestätigt das Urteil und beauftragt die Empfänger es auszuführen. — Petitio dilectorum. — D. Pictavis id. Jan. pont. nostri anno III.

Vidimus der Mainzer Stuhlrichter vom 3. März (V. non. Mart.) 1308. Or.: Darmstadt (Mainz, Mariengreden 40a). Siegel verletzt an Kordel.

[1] Vgl. über den Streit Reg. 721, 1115, 1128 und 1138. **1150**

Jan. 21 Der päpstliche Kämmerer Bertrand verlängert dem EB. Peter, der (mole gravaminum) verhindert ist, der Kurie das servitium commune zu bezahlen, für dieses und für die vier servitia familiaria, zu denen er sich verpflichtet hat und die schon fällig waren,[1] den Termin bis zum 21. April (ad octabas resurrectionis domini) und befreit ihn kraft päpstlicher Vollmacht von der wegen seiner Säumigkeit auf ihm ruhenden Exkommunikation und Suspension, von dem Vorwurf des Meineides und von der Irregularität. — D. Pictavis die 21. mens. Jan. 1308 ind. VI. pont. anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 67). Spur des roten Siegels. — Reg.: Regestum Clementis, Appendix I. 285 nr. 341.

[1] Vgl. Reg. 1133. **1151**

Febr. 5 Ludolf von Gudenburg (Godenborch) gen. Groppe (Grophe) überträgt dem Nonnenkloster Hilwartshausen (Hildewardeshusen) den vom Mainzer Erzbischof lehenrührigen Zehnten in Hottenhausen (-hosen) und läßt dafür dem Erzbischof eine Hufe in Odenhausen (Udenhosen) zu Lehen auf. Zeugen: Die Ritter Stefan und Johann von Schartenberg (Scardenberch) und ihre Söhne, die Brüderpaare Albrecht und Dietrich, und Albrecht und Hermann, Burgleute (castellani) auf Schartenberg. — D. in Scardenberch 1308 non. Febr.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kl. Hilwartshausen). Abhang. Siegel. — Gedr.: Böhmer, Electa iur. civ. 3, 154. **1152**

Febr. 5 Br. Philipp, Bischof von Eichstätt, Kanzler des Mainzer Stuhles, gewährt der Kapelle in Johannisthal vor Eisenach, Mainzer Diöz., ord. Cist., einen Ablaß von 40 Tagen vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs. — D. in Isnaco 1308 in die b. Agathe martyris.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Abhang. Siegel fehlt. **1153**

Febr. 14 Bingen. — EB. P[eter] erlaubt dem Prior und Konvent des Karmeliterklosters S. Marien in Kreuznach, drei Altäre und ihre Begräbnisstätte durch einen beliebigen Erzbischof oder Bischof (gratiam sedis apostolice et executionem sui officii obtinente[m]) weihen zu lassen. — D. Pingwie 1308 XVI. kal. Mart.

Or.: Koblenz (Karmeliter, Kreuznach). Abhang. Siegel fehlt. **1154**

Febr. 17 EB. Peter, zusammen mit dem Trierer Erzdiakon Robert von Tholey und dem Scholaster von S. Kastor in Koblenz als Exekutor vom päpstlichen Stuhle bestellt,[1] teilt dem Abt von S. Pantaleon

und dem Chorbischof des Doms in Köln die Bulle P. Clemens V. vom 25. Dez. 1306 „Merita venerabilis fratris“ mit und beauftragt sie, da er durch wichtige Geschäfte seines Erzstifts verhindert ist, bis auf weiteres mit seiner Vertretung. — D. 1308 17. die mensis Febr. Et notandum, quod annus domini positus est hic secundum consuetudinem dyocesis Maguntinensis.

Or.: Düsseldorf (Domstift Köln). Großes Siegel stark verletzt.

[1] Vgl. Reg. 1094. **1155**

1308 März 5 — Kg. Albrecht gibt seine Zustimmung dazu, daß EB. Peter, sein lieber Fürst, 100 Mk. Köln. Denare jährlicher Einkünfte von den Juden in Frankfurt an seinen lieben Getreuen, den Edlen Siegfried von Eppenstein, verpfändet hat. — D. in Franckenfurt III. non. Mart. 1308 regni anno X.

Cop. saec. XV.: Wiesbaden (Eppensteiner Copiar; XIII, 2 f. 14[v]). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 342; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 465 nr. 897. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 237; v. Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg 2, Urk. S. 269 nr. 592; Böhmer, Reg. Imp. VI. 250 nr. 596; Wiener, Reg. z. Gesch. der Juden 1, 20 nr. 127; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 66 nr. 1403. — Die Urkunde ist auch enthalten in dem Darmstädter Verzeichnis „der Briefschaften, welche im Mainzischen Archiv zu Königstein vor 1793 verwahrt lagen, jetzt mit dem Schloß Königstein gesprengt und verbrannt sind“. **1156**

März 9 — Scholaster Siegfried von S. Sever in Erfurt, iudex generalis per Thuringiam constitutus, bekundet, daß die Stifterin Beghine Ryckardis und der Vorsteher (procurator) des Beghinenhauses (domus et conventus) in der Pfarrei von S. Paul in Erfurt ihr Haus, gegenüber dem, in dem jetzt Friedrich von Schmira (Smyre) wohnt, unter Zustimmung der Beghinen an den Mag. Hermann von Eschwege (Esshene-), Protonotar EB. P[eters], als den Vertreter des Erzbischofs (procuratorio nomine archiepiscopi) zur freien Verfügung zugunsten des Erzbischofs übergeben haben. — 1308 sabbato proximo ante dominicam Reminiscere.

Gedr. (nach d. Orig.): Stephan, Neue Stofflieferungen für die dt. Geschichte 1 (1846), 76; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 377 nr. 540. — Datum steht im Text. **1157**

Vor 1308 März 20[1] — Graf Heinrich von Waldeck bringt auf EB. Peters Frage seine Anliegen vor. 1. Als sein Vater Otto, der des EB. G[erhard] und dann des Domkapitels Offiziat war,[2] den Bürgern von Heiligenstadt und [Hof-]Geismar und anderen zum Erzstift gehörigen Leuten auf ihre Bitte und auf Befehl des Domkapitels gegen die Feinde des Erzstifts Beistand leisten wollte, wurde er durch den Herrn gen. Struz und die Herren gen. von Adelebsen (Adeleybs) gefangen genommen und kam in der Gefangenschaft um; Heinrich erbittet dafür Genugtuung (cum iustitia deficiat, gratiam imploremus). — 2. Er bittet über die von seinem Vater und ihm selbst im Dienst der Mainzer Kirche gemachten Ausgaben Rechnung ablegen zu dürfen.[3] — 3. Als Herzog Albrecht von Braunschweig der Mainzer Kirche Fehde angesagt hatte (difidasset), hat Heinrich vor der Burg Schöneberg (Sconen-) eine neue Burg errichtet für die Verteidigung der Städte und Leute des Erzstiftes; auch darüber bittet er Rechnung ablegen zu dürfen. — 4. Sein Vater hat im Dienste EB. Ger[hards] 700 Mk. ausgegeben, wie Heinrich urkundlich nachweisen kann. — 5. Als sein Offiziat im Namen des Erzstifts zu Gericht saß, haben Bürger von Wetter (Wetthere) sich auf ihn und seine Amtsgenossen gestürzt, einige gefangen genommen, andere ihrer Pferde und Habe beraubt. — 6. EB. Gerhard war dem Ritter gen. von Itter ein Pferd (runcinum) schuldig gewesen und hatte dafür Heinrichs Vater als Bürgen eingesetzt. Als der Erzbischof nicht zahlte, mußte der Graf einen Knappen (famulus) Einlager halten lassen und die Schuld bezahlen, Heinrich löste dann den Knappen aus. Für das Kapital aber hatte Heinrichs Vater den Dekan der Fritzlarer Kirche, den Ritter Gottfried von Hatzfeld (Hotzinvelt), Adolf von Nordeck und dessen Brüder als Bürgen verpflichtet, und da das Mainzer Kapitel diese von der Bürgschaftspflicht nicht befreite, so raubten Adolf und seine Brüder dem Heinrich 2 Fuder Wein und 12 Pferde. Außerdem wächst sein Schaden [durch Zinsverlust] an dieser Summe täglich. — Er fleht die Gnade (gratia) des Erzbischofs an und bittet um sein Recht.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Siegel fehlt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 988 (hier fehlt Artikel 4). — Reg.: Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 1, 347.

[1] Der Inhalt der Beschwerden macht es wahrscheinlich, daß sie nicht lange nach Peters Regierungsantritt vorgebracht wurden; jedenfalls sind sie vor die folgende Vereinbarung anzusetzen. — [2] Vgl. Reg. 890. — [3] Vgl. Reg. 749. **1158**

März 20 — Graf Heinrich von Waldeck versöhnt sich wegen seiner Gefangennahme mit EB. Peter. Er sagt ihm „ledig“ die Burg Kellerberg und die Burg und Stadt Battenberg(-burg) für 2000 Mk. und die Burg Gieselwerder (zu dem Werdere) für 1000 Mk., wie EB. Gerhard sie dem verstorbenen Vater Heinrichs gegeben hat.[1] Er erhält von dem Erzbischof 1600 Mk. Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller) und leistet

dafür dem Erzstift Hilfe gegen jedermann außer gegen das Reich, den (jetzigen) Erzbischof von Köln (Kollene), seinen [Schwieger-]Vater Landgraf Heinrich von Hessen und seinen Schwager Eberhard von Breuberg (Bru-). Für 1000 von den 1600 Mk. wird ihm Gieselwerder verpfändet, wie EB. Gerhard die Burg Heinrichs Vater verpfändet hatte, die Zahlung der anderen 600 Mk. bis zum 1. Mai 1309 verpflichtet sich der Erzbischof, dem Eberhard von Breuberg zu verbürgen. Ist dies geschehen, so versprechen er und Eberhard und Graf Johann von Sponheim, den Kellerberg und die Burg und Stadt Battenberg auszuliefern, mit dem Rechte, wie EB. Gerhard sie seinem Vater übergeben hatte. Wegen der Gefangenschaft schwört er für sich und seine Freunde Urfehde. Zeugen: Graf Johann von Sponheim gen. von Starkenburg (-berg), Graf Georg von Veldenz (-denke!), Raugraf Georg, Herr Philipp von Falkenstein (Walkensteyn), der von Westerburg, Eberhard von Breuberg und Herr Heinrich von Itter. — G. zu Frankenvort 1308 an s. Benedikten abent in der vasten.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 53). Siegel Kg. Albrechts (auf Bitten des Ausstellers angehängt) und des Grafen Heinrich fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 26[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 43. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVI.; Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 1, 356; Böhmer, Reg. Imp. VI. 250 nr. 597; Scriba, Hess. Regesten 2, 76 nr. 971. — In einer angehefteten Urkunde von demselben Tag (locis cit.) gelobt Graf Heinrich von Waldeck dem Landgrafen Heinrich von Hessen (unser vadir) nicht zu helfen, wenn er mit dem Erzstift Mainz oder Köln oder mit Eberhard von Breuberg Krieg führt (orloygen) oder das Mainzer Erzstift schädigt, und solange seine Brüder von ihm „ungeteylit und ungescheyden" sind, sollen sie „in der selben helfe und glubede sin" wie er.

[1] Vgl. Reg. 480 und 752. **1159**

1308 April — EB. Peter begleitet Kg. Albrecht auf seinem Zug nach Oberdeutschland.

Joh. Victor. (Böhmer, Fontes 1, 355); Cronica S. Petri Erford. (Script. rer. Germ. 334); Österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2) cap. 797.

Albrecht urkundet am 1. und 3. April in Speyer, am 10. in Kolmar, dann in Basel und am 25. in Baden (in der Schweiz), s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 250; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde III, 2, 394 ff. **1160**

April 23 — Bertold [von Henneberg], einst Bischof von Würzburg, jetzt Vikar EB. Peters, weiht die Kirche in [Pfaffen-]Schwabenheim, bestimmt als Weihtag (diem natalis sive dedicationis) der Kirche und der mit ihr verbundenen Kapelle von S. Georg und Pancratius den Sonntag Vocem iucunditatis und gewährt den Besuchern für bestimmte Tage einen Ablaß von 40 Tagen cum carena, ohne andere Ablässe, die die Kirche vom Papst oder anderen Bischöfen erhalten hat, dadurch zu vermindern. — D. Moguntie 1308 ind. VI. festo Georgii martiris.

Gedr.: Würdtwein, Monasticon Palatinum 5, 144. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 154 nr. 2324.

Schon am 25. März hat B. Berthold als episcopus auctoritate apostolica confirmatus (ohne den Titel vicarius) den Altar der Kapelle in Bonheym (s. Wagner, Wüst. Rheinhessens 173) geweiht und ihr einen Ablaß erteilt, s. Würdtwein 143, Scriba nr. 2323. — Vgl. über ihn Regestum Clementis 1, 259 nr. 1430. **1161**

Vor 1308 Mai 1 — EB. Peter bittet den Kg. Albrecht, unter Berufung auf das seiner Kirche seit alters zustehende und von dem König selbst bestätigte Recht de non evocando, zwei vor den Reichshofrichter geladene Burgmannen ihm zur Untersuchung zu überweisen, da eine Rechtsverweigerung nicht vorliege.

Gedr. (nach einem jetzt in London befindlichen Formularbuch des 14. Jh. aus Nürnberg): Levison, Neues Archiv 32 (1907), 447 nr. 6. — Vgl. Reg. 548. **1162**

Mai 1 (?) — EB. Peter bittet mit B. Gerhard von Konstanz auf Wunsch Herzog Johanns von Österreich Kg. Albrecht, er möge dem Neffen sein Erbe ausliefern. Der König verspricht es nach der Rückkehr zu tun und bittet den Erzbischof, den Herzog bis dahin zu vertrösten. — [1308] an sant Philipps tac.

Österr. Reimchronik (Mon. Germ. V, 2 cap. 797 f.).

Mindestens das Datum scheint ungenau zu sein. Denn als am 29. April der Abt von S. Gallen den König in Baden aufsuchte, traf er nach Christian Kuchimeister (ed. Meyer von Knonau, Mitteil. z. vaterl. Gesch. von S. Gallen 18, N. F. 8, S. 312 f.) in Albrechts Umgebung nur den Herzog Ludwig von Bayern, den B. Johann von Straßburg und den Herzog Johann; und auch der Aufenthalt Peters in Straßburg am 3. Mai (s. Reg. 1167) spricht dagegen, daß der Erzbischof an Albrechts Todestag noch in seiner Umgebung weilte. Nach Mathias von Neuenburg (Böhmer, Fontes 4, 177) trug der Bischof von Straßburg die Bitte vor. Nach der österr. Reimchronik (Vers 93012 ff.) dagegen haben EB. Peter und Graf Eberhard von Württemberg den Herzog zu seinem Verlangen erst aufgestachelt. — Vgl. Cartellieri, Konstanzer Regesten nr. 3472 f. **1163**

Mai 1 — Kg. Albrecht wird durch seinen Neffen Johann ermordet.

Die Mitschuld Peters an der Untat läßt die österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2, c. 822) einen der Dienstleute der Mörder auf seinem Wege zur Hinrichtung behaupten: „Der selbe dô verjach, / daz an der meintât / mit werken und mit rât / mit mortgîtigem gevaere / niemen schuldiger waere / denn der ungetriwe wolf / von Meinze der bischolf: / der het tac und naht / mit aller sîner maht / getriben daran / den herzogen Johan, / daz er die meintât begie. / Er het im alle die, / die im hulfen darzuo, / getriben spâte unde

fruo / ze der verhengnusse / der verrâtnusse. — Der Vorwurf findet sonst keine Stütze; denn eine solche ist es weder, wenn die Contin. Sancrucensis III. (Mon. Germ., SS. 9, 734) berichtet, daß Albertus . . pecunia Bohemorum et fraudulento consilio principum iniquorum circumventus umgekommen sei, noch wenn Pipin von Bologna (Muratori, Scriptores 9, 746) den Königsmörder handeln läßt: instinctu quorundam principum motus, quibus rex erat invisus, quum avidissimus et importunus nimium esset in persequendo et exigendo regalia et imperialia iura. Auch wenn die Beziehungen zwischen König und Erzbischof 1307/1308 schlechter gewesen wären, als sie tatsächlich waren (s. Reg. 1108, 1120f., 1127, 1129, 1156), und sich Peter über einen Kandidaten für die Krone schon klar gewesen wäre, dürfte auf Grund dieses Materials von der Mitschuld des Erzbischofs an dem furchtbaren Verbrechen nicht geredet werden. — Der Tod des Königs ist allerdings in Mainz nicht gerade als ein Unglück betrachtet worden; Ann. Mogunt. (Mon. Germ., SS. 17, 3): De cuius morte nec planctus nec dolor habitus pro eo, quod clerum odivit; nec in eo virtus vel iustitia inventa extitit aliqualis. Ähnlich Cronica minor Minoritae Erphord. Contin. VI. (Monum. Erphesfurt., Script. rer. Germ.) S. 698. **1164**

1308 Mai 2 — Ritter Bertold, Herr in Eckstädt (Eckestete), verkauft für schon gezahlte 85 ℔ Erfurter Denare mit Zustimmung seiner Erben und Miterben seinem Schwager (sororius), dem Erfurter Bürger Heinrich von Bültersleben (Byltersleibin), 22 Hufen mit den dazu gehörigen Höfen in den Dörfern Witterda und Rassdorf (Witherde und Rasdorf), die jährlich 8 ℔ (talenta) weniger 6 Denare in neuen Erfurter Denaren, zur Hälfte an Walpurgis, zur anderen Hälfte an Martini, sowie 3 Enten und 8 Hühner einbringen. Er verspricht ihm die Belehnung mit den Gütern durch den Mainzer Erzbischof zu verschaffen; gelingt ihm dies nicht, so wird er selbst sie ihm mit Zustimmung (cum consensu et ratificatione) des Erzbischofs zu Lehen geben für einen jährlichen Zins von 2 Erfurter Denaren. Veräußert Heinrich die Güter weiter an jemand, dem sie der Erzbischof übertragen will, so wird Bertold die Güter auf sein Verlangen an diesen Käufer vor (coram) dem Erzbischof abtreten (resignabo). Was auch Heinrich und seine Erben mit den Gütern anfangen, Bertold wird jederzeit zustimmen,[1] und er verspricht ihnen volle Sicherheit (warandia) zu verschaffen für jede Art des Besitzes. Siegler: der Aussteller und seine beiden Brüder, Bertold, Kanoniker und Kustos der Kirche von Nordhausen, gen. von Appolda (-dia), und Ritter Dietrich, Vitztum in Eckstädt; Heinrich, gen. von Appolda, Erfurter Vitztum des Mainzer Stuhls, Vatersbruder der Genannten; Lutholf von Neumarkt (de Novo foro) und Heinrich Longus gen. (dicti) von Alrestete. Zeugen: Heinrich von Mühlhausen (Mulehusen), Friedrich von Matstete, Werner von Meldingen, Bürger (civis) von Erfurt. — A. et d. 1308 in crastino b. Walpurgis virg.

Copien 1. sub sigillo honor. viri domini Hugonis, provisoris allodii . . P. archiep. Mog.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 53), stark beschädigt; Siegel fehlt. 2. Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 45). — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 134; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 379 nr. 543.

[1] Est etiam firmissime hoc adiectum, quod in quocumque iure, dominio, honore et utilitate ipse Heinricus et sui heredes sibi dicta bona ordinare seu comparare poterint et voluerint, quocumque anno et tempore hoc contigerit, promisi et promitto data fide et mei heredes fideliter et finaliter consentire. **1165**

Mai 3 — Straßburg. — EB. Peter tritt an den B. Johann von Straßburg das Visitationsrecht in der Straßburger Diözese auf drei Jahre ab. — D. Argentine 1308 V. non. Maii.

Or.: Straßburg, Bezirksarchiv (G. fasc. 2718). Bruchstück des Siegels. — Gedr.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 216 nr. 266. — Vgl. Reg. 1090. **1166**

Mai 11 — EB. P[eter] schuldet dem Edlen Siegfried, Herrn von Eppenstein, 1000 Mk. Denare (1 Denar = 3 Heller) für Dienste, die er dem verstorbenen EB. Gerhard und der Mainzer Kirche (in necessitatibus) erwiesen, und für Verluste (dampna), die er erlitten hat, und weist ihm bis zur Rückerstattung dieser Summe 100 Mk. Kölner Denare an, jährlich von den Frankfurter Juden zu erheben (perceptis seu percipiendis in sortem minime computandis), und verspricht, ihm andere Einkünfte anzuweisen, wenn er am Empfang dieser 100 Mk. gehindert würde. Zeugen: R.(!), Domkantor von Mainz, Philipp d. Ä., Herr von Falkenstein, Volrad, Schultheiß in Frankfurt, Hartmut von Suscebach, Th. von Randeck(-e), Konrad von Erle[n]bach, Gottfried von Dern (Derne), Merbodo, Burggraf Heilmann, milites; Johann Clemann,[1] Mainzer Schultheiß. — D. 1308 V. id. Maji.

Or.: Frankfurt (Ugb. E 43 B. nr. 6). Abhang. Siegel stark verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 467 nr. 901. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 66 nr. 1404 (irrig unter 5. Mai). — Vgl. Reg. 808.

[1] Die Worte milites und Joh. Clemannus stehen auf Rasur. **1167**

Mai 11 — EB. P[eter] weist die Frankfurter Juden an, dem Edlen Si[egfried] von Eppenstein jährlich 100 Mk. Kölner Denare zu zahlen. — D. 1308 V. id. Maii.

Or.: Frankfurt (Privilegien 25). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 467 nr. 902. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 66 nr. 1405. **1168**

Mai 11 — Graf Gerlach von Nassau (-owe) erklärt, daß sein Zwist mit dem EB. Peter durch Schiedspruch ihrer Freunde beendet worden ist. Der Erzbischof zahlt ihm 600 Mk. Denare (1 Denar = 3 Heller), dafür

unterstützt der Graf das Erzstift, wie dieses ihn. Der Graf nimmt aus: den Herzog von Bayern, Pfalzgrafen am Rhein, den Herrn Johann von Limburg (Lymporg), den Grafen Heinrich von Nassau und dessen Brüder: die Grafen Emicho und Johann, sowie seine Mannen (sofern ihnen Unrecht geschieht); der Erzbischof nimmt aus: die Erzbischöfe Heinrich von Köln und Balduin von Trier, die Mainzer Suffraganbischöfe und Mannen (sofern ihnen Unrecht geschieht). Der Erzbischof wird den Grafen in seine Vogtei zu Lahnstein setzen, wie Gerlachs Eltern (alderen) sie besaßen, und ihm Rheinberg (Rin-) zu Lehen geben, in derselben Weise, wie diejenigen die Burg hatten, von denen Gerlachs verstorbener Bruder Ruprecht sie kaufte; Gerlach soll darüber mit Urkunden und Zeugen den Nachweis führen. Dagegen soll Gerlach auf seine Ansprüche auf Battenberg (Battinborg) für sich und seinen Bruder verzichten und ebenso auf die 1200 Mk., die ihm EB. Gerhard noch schuldig war, und die Briefe darüber ausliefern. — Dys ist geschen und dirre brif wart gegeven in des jars frist, alse man zelet 1308 an deme samesdage vor sente Servacien dage.

Or.: Nürnberg, Archiv des Nationalmuseums. Siegel Gerlachs fehlt. **1169**

1308 Mai 30 — Mainz. — EB. P[eter] bestätigt auf Bitten der Ritter und Burgmannen in Friedberg (Frede-) die unter Zustimmung des Plebans der Mutterkirche und der römischen Könige als ihrer Patrone vollzogene Trennung der Kapelle auf der Burg von der Mutterkirche unter Vorbehalt der Zustimmung des neuen Königs. — D. Moguntie 1308 III. kal. Jun.

Or.: Darmstadt (Friedberg). Siegel fehlt. — Vidimus von 1383: e. l. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 317 nr. 449. — Reg.: Foltz, Friedberger Ukb. 1 S. 71. **1170**

Mai — EB. Peter schreibt an EB. Balduin von Trier[1] und andere Fürsten über die Thronerledigung.

Joh. von Viktring (Böhmer, Fontes 1, 358): Petrus . . celeres nuntios dirigit, ut Baldewinus ruptis omnibus retinaculis veniat, quia regnum vacans eius presentiam prestolatur; similiter et aliis proceribus demandavit, tempus prefigens ad locum debitum veniendi.

[1] Balduin war im März zum Erzbischof ernannt worden und empfing in Poitiers vom Papste selbst die Weihe; am 2. Juni zog er in Trier ein, Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach u. Müller) 188f. **1171**

Juni 1 — B. Bertold von Henneberg (Hennenberch), Stellvertreter EB. Peters (gerens vices in spiritualibus), gewährt dem Kloster Ilm (Ilmene) einen Ablaß von 40 Tagen (accedente dyocesani voluntate pariter et consensu). — D. 1308 kal. Jun.

Or.: Sondershausen. Abhang. Siegel fehlt. **1172**

Juni — Kg. Philipp von Frankreich und Papst Clemens V. entsenden den Peter Barrière und den Hugo de la Celle als Gesandte an EB. Peter und andere deutsche Kurfürsten mit Aufträgen betreffend die deutsche Königswahl.

Erw. in der Urkunde vom 1. Okt. s. Reg. 1221. — Vgl. Thomas, Zur Königswahl d. Grafen Heinrich von Luxemburg 12ff. — Schon im Mai erging ein Schreiben Philipps an Heinrich von Böhmen (ebenso an andere Kurfürsten?). Von den Schreiben, die im Juni nach Deutschland gesandt wurden, sind erhalten das vom 9. Juni von Philipp an den Böhmenkönig, und das vom 19. Juni von Clemens an den Pfalzgrafen. Die Vollmacht Philipps für die Gesandten ist am 11. Juni ausgefertigt (s. Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 203ff. nr. 239ff.). — Vgl. auch unter 1308 Nov. 25. **1173**

Juni 19 — Br. Sybold, erwählter und bestätigter Abt von S. Alban vor Mainz, bekennt, dem EB. Peter für die Einkünfte des ersten und zweiten Jahres von der Abtei[1] 1200 ℳ Heller zu schulden, und verspricht, sie in drei Raten an den Martinstagen 1308 bis 1310 zu bezahlen. Ist er in der Bezahlung lässig, so darf der Erzbischof sich das Geld auf des Schuldners Kosten bei den Juden verschaffen. — D. Maguntie 1308 XIII. kal. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 57). Siegel der Mainzer Stuhlrichter (verletzt) und des Abtes Peter von S. Jakobsberg bei Mainz (Bruchstück) bei Siegelkarenz des Ausstellers. Beide abhangend.

[1] pro fructibus primi et secundi anni sibi a me ratione abbatie mee debitis. **1174**

Juli 1 — Södel. — EB. Peter verleiht dem Edlen Johann von Limburg zu Lehen Burg und Stadt Limburg mit allem Zubehör und den Distrikt, der Bifang genannt wird, wie Johann das Lehen von Peters Vorgängern innehatte.[1] — D. in villa Soedele 1308 kal. Jul.

Copien saec. XV. (mit gleichzeit. Übersetzung): Anholt (Lade 6, 6); Wiesbaden (III, 2; Lehnsarchiv). — Gedr.: Grüsner, Diplom. Beyträge 2, 65. — Reg.: Schmitz-Kallenberg, Inventare der westfäl. Archive, Münster, Beiband 1 S. 8 nr. 20.

[1] Vgl. Reg. 743. **1175**

Juli 1 — EB. Peter belehnt den Edlen Johann von Limburg mit der Vogtei in Ober- und Nieder-Moxstadt und in Hechtsheim (Heegheimb). — D. in villa [Soedele?] 1308 kal. Jul.

Gedr. (nach einer Abschrift saec. XVIII.): Euler, Arch. f. Frankf. Gesch. u. Kunst, N. F. 3 (1865), 492. **1176**

1308 Juli 9 Battenberg. — EB. P[eter] verbietet der Äbtissin und dem Konvent des Cisterzienserklosters Frankenberg mit Rücksicht auf ihre Einkünfte, mehr als 36 Personen in den Convent aufzunehmen. — D. Battenborg 1308 VII. id. Jul.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Georgenberg). Siegel hängt stark verletzt ab. **1177**

Juli 11 Die Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig schließen mit B. Andreas von Würzburg, der den Abt Heinrich von Fulda in den Vertrag mit einbezieht, ein Schutzbündnis, das bis Pfingsten 1314 Geltung haben soll und sich wendet gegen jedermann außer gegen einen künftigen rechtmäßig und einhellig gewählten römischen König, EB. Peter von Mainz, EB. Konrad von Salzburg, die Kinder Kg. Albrechts (nostri avunculi predilecti), die Herzöge von Sachsen (avunculos nostros), Markgraf Heinrich von Brandenburg (sororium nostrum) und alle ihre geschworenen Helfer in Franken und Schwaben. Wird einer der Pfalzgrafen König, so wird er dem Bischof seinen Beistand gewähren und ihn in jeder Weise fördern. — D. in Awe [Au] 1308 fer. V. ante festum b. Margarete.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 50). Reitersiegel Rudolfs verletzt, das Siegel Ludwigs hat nicht gehangen. — Gedr.: Wittmann, Quellen und Erörter. 6, 152 nr. 230; Monum. Boica 38, 413 nr. 235; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 214 nr. 250. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 138; Böhmer, Wittelsbachische Regesten 59; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1584. **1178**

Juli 17 Naumburg. — EB. Peter bestätigt auf Bitten der Bürger von Fritzlar den Hospitalbau, den sie unterhalb der Stadt bei der Ederbrücke errichtet haben und der sich nicht weiter ausbreiten und vermehren soll; er erlaubt, daß das Spital einen eigenen Priester habe, dem die Bürger den nötigen Unterhalt (fundunge oder narunge) geben sollen, der aber nur für die Kranken und ihr Gesinde da sein soll, während die anderen ihre eigene Pfarrkirche aufzusuchen haben; er gestattet weiter die Einrichtung eines Kirchhofes für das Spital und verkündigt für die Wohltäter des Spitals einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Nuwenburg 1308 XVI. kal. Aug.

Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 483. — Vgl. über die Gründung dieses Hospitals „zum hl. Geist": Falckenheiner, Gesch. hess. Städte und Stifter 2, 7. — Die Urkunde ist bis auf das Datum deutsch. **1179**

Juli 20 Naumburg. — EB. Peter bestätigt durch Transfix die Urkunde des Propstes Siegfried, der Priorissin A[de]lheid und des Collegiums des Augustinerinnenklosters Ahnaberg (Anenberge) vom 21. Dez. 1306 (in festo b. Thome apostoli), die auf Bitten des Landgrafen Heinrich und seiner Gemahlin Mathilde dem Priester des Hospitals vor Kassel die Erlaubnis gewähren, im Namen des Klosters die Beichte der Kranken zu hören, ihnen die Hostie und die letzte Ölung zu spenden und sie zu bestatten, und die auf ihre Rechte im Hospital verzichten abgesehen davon, daß für einen in ihrer Pfarrei Sterbenden, welcher wünscht im Spital begraben zu werden, die Exequien erst in ihrer Kirche zu begehen sind. — D. Nuwenburg 1308 XIII. kal. Aug.

Inser. in die Urkunde des Offizials der Propstei Fritzlar über den Zwist zwischen dem Rektor der Kollegiatpfarrkirche von S. Martin auf der Freiheit zu Kassel und dem Rektor der Kapelle des Elisabethenspitals in Kassel über die Pfarrrechte im gen. Spital. 1389 ipso die Cosme et Damiani [Sept. 27]. Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kassel, S. Martinstift). Siegel unter Papierdecke. — Gedr.: Kuchenbecker, Analecta Hassiaca 5, 57. **1180**

Juli 25 Knappe Heinrich von Hanstein, Burgmann auf Rusteberg, schenkt den Zehnten in Dorf Besenhausen, den er vom Mainzer Erzstift zu Lehen hat, zum Seelgerät seiner Eltern und Vorfahren dem Stefansaltar[1] in der Heiligenstädter Kirche unter Zustimmung EB. Peters, dem er zum Ersatz jährliche Einkünfte im Betrag von $3\frac{1}{2}$ Mk. in Dorf Schachtebich zu Lehen aufläßt. Zeugen: Propst Lupold von Nörten und Dekan Gerhard von Fritzlar; Siegler: Aussteller und Zeugen. — D. 1308 VIII. kal. Aug.

Cop. saec. XVI.: Hannover, Staatsarchiv (Depos. von Hanstein; Besenhäuser Copiar 1 f. 55 und 82ᵛ). — Gedr. (unvollst.): Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1, Ukb. S. 55 nr. 71. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Ukb. S. 11 nr. 59; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 91.

[1] Vgl. Reg. 1148. **1181**

Juli 25 Vitztum Heinrich auf Rusteberg verkauft mit Zustimmung EB. Peters den von dem Erzstift zu Lehen rührenden halben Zehnten im Dorf Schachtebich (-bech) dem Stifte zu Heiligenstadt und läßt dafür dem Erzbischof 3 Mk. jährliche Einkünfte in Schachtebich zu Lehen auf.[1] Zeugen: Propst Lupold von Nörten, Vatersbruder Heinrichs, und Dekan Gerhard von Fritzlar. Siegler: Aussteller und Zeugen. — 1308 VIII. kal. Aug.

Copie wie vorher (f. 82). — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 859.

[1] Vgl. Reg. 1140. **1182**

Juli 29 Heiligenstadt. — EB. P[eter] an den Dekan und das Kapitel der Kirche zu Heiligenstadt. Er bestätigt auf Bitten Eckeberts, des Abtes des Klosters Gerode (Gerrode) O. S. B., die Dotierung der

Kapellen in Furbach und Wetelnrode, die durch den Abt geschehen ist, und erlaubt, daß jede der Kapellen ihren eigenen Priester habe ohne Beeinträchtigung des Rechtes der Pfarrkirchen, zu denen die Kapellen gehören (quibus annexe sunt); ferner bestätigt er im voraus die von dem Abt geplante Dotierung der Kapelle des Dorfes Neuendorf (Nuendorff), die gleichfalls einen eigenen Priester erhalten darf und die Rechte des Klosters Gerode und der Mutterkirche der Kapelle nicht präjudizieren soll. — D. Heiligenstad 1308 IV. kal. Aug.

Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiacon. Heiligenstad., Diplom. S. 18 nr. 20. — Vgl.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 332. **1183**

1308 Juli 29 Heiligenstadt. — EB. P[eter] an den Dekan und das Kapitel der Kirche zu Heiligenstadt. Er bestätigt den von seinem Getreuen, Propst Lupold von Nörten, erzbischöflichem Offiziat auf Rusteberg, bewirkten Austausch einer Mainzer Hufe in Hadewarderode gegen eine Mainzer Hufe in Rabenrode, die Johann von Rodenbach innehat. — D. Heiligenstadt 1308 IV. kal. Aug.

Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1, Ukb. S. 55 nr. 72. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Ukb. S. 11 nr. 61. — Vgl. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 518 (Hadewarderode) und 813 (Rumerode-Rabenrode). **1184**

Juli 30 EB. P[eter] an den Dekan und das Kapitel der Kirche zu Heiligenstadt. Er bestätigt die Dotierung des Stefanaltars in der Kirche zu Heiligenstadt durch seine Getreuen, Heinrich von Hanstein und dessen Bruder, mit dem Zehnten in Besenhausen, den sie vom Mainzer Erzstift zu Lehen gehabt haben und für den sie dem Erzbischof Eigengut im Werte von jährlich $3\,^1/_2$ Mk. im Dorf Schachtebich zu Lehen aufgelassen haben. — 1308 III. kal. Aug.

Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiaconatu Heiligenstad., Dipl. S. 18 nr. 21. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Ukb. 11 nr. 60. — Vgl. Reg. 1140 und 1182. **1185**

Juli 30 EB. P[eter] inkorporiert den Ort Dieboldshausen (Dyepoldeshusen) im Bereich (infra terminos et limites) der Pfarrkirche in Edessem (Edingehusen), Mainzer Diöz., der Pfarrkirche in Weende, vorbehaltlich der Zustimmung des Patrons und Plebans von Edessem. — D. 1308 III. kal. Aug.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Weende nr. 67). Abhang. Siegel fehlt. — Copien saec. XV.: e. l. (Copiar III, 200 und 202). — Gedr.: J. Meier, Origines et antiquit. Pless. 235. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 636; Hempel, Inventarium 2, 77; Wenck, Hess. Landesgesch. 3, 787 Note o (irrig zu 1307).

[1] Das entsprechende (undatierte) Gesuch des Herrn G[ottschalk] von Plesse, als des Patrons von Edessem, an den Erzbischof erwähnt, daß der Propst von Weende der Kirche in Edessem zur Entschädigung eine halbe Hufe in Bothlevessen (-veshusen) überwiesen hat, die er von dem Aussteller gekauft hat. — Or. (Abhang. Siegel verletzt) und Copieen l. c. **1186**

Juli 30 Heiligenstadt. — EB. P[eter] bestätigt die Dotierung des Johannisaltars im Augustinerinnenkloster in Weende (Wenden), Mainzer Diözese, durch den Pleban Johannes von Dransfeld (-velt). — D. Heiligenstat 1308 III. kal. Aug.

Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar III, 200 u. a.). — Reg.: Spilcker, Neues vaterl. Archiv 1824, 139. **1187**

Juli 31 Heiligenstadt. — EB. Peter erhebt auf Bitten der Priester Konrad, Hartwich, Ludolf, Berthold, Wigmann, Heinrich, Konrad, Siegfried und Heinrich, und des Klerikers Johann, der Geistlichen (collectorum) im Marienhospital vor Einbeck, diesen Platz zu einem Kollegiatstift, erlaubt ihnen, ihre Zahl auf 12 zu erhöhen und beim Ausscheiden eines Genossen sich zu ergänzen, sowie ihren Dekan zu wählen. Der Mainzer Kirche sollen sie zum Zeichen der Unterordnung jährlich 1 ℔ Wachs liefern. Der von den genannten Geistlichen aus eigenen Mitteln geschaffenen Gründung gewährt er einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt die Indulgenzen anderer. — D. Heiligenstadt 1308 II. kal. Aug.

Späte Abschrift: Hannover, Staatsarchiv (Copiar V, 106). **1188**

Juli 31 Heiligenstadt. — EB. P[eter] an den Propst und das Cistercienser-Nonnenkloster in Kelbra, Mainzer Diözese. Auf Bitten seines Getreuen, des Grafen Friedrich von Beichlingen d. Ä., hat der Erzbischof der S. Wenzelkapelle in der Stadt Kelbra, die einst Pfarrkirche mit eigenem Pfarrer und Tauf- und Abendmahlsbefugnis war, diese Rechte wieder zurückgegeben, nachdem die Äbtissin und die Nonnen eingewilligt haben, daß die Pfarrfunktionen von ihrer Klosterkirche dahin übertragen werden, damit sie Gott ruhiger dienen können; er beauftragt den Propst, die Einwohner der Stadt Kelbra zu veranlassen, die Wenzelkirche jetzt als ihre Pfarrkirche anzusehen. — D. Heiligenstadt 1308 II. kal. Aug.

Gedr.: Leuckfeld, Hist. Beschr. vom Kloster S. Georgii in Kelbra 125. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 240; Schöttgen, Inventarium 186; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVI. **1189**

1308 Juli 31 — Heiligenstadt. — EB. P[eter] erlaubt auf Bitten des Abtes von Reifenstein (Riphensteyn), daß der Pleban der Pfarrkirche in Kirrode (Kyrrode), wo jetzt nur wenige Menschen wohnen, seinen Aufenthalt in dem Filialdorf Leinefelde (Leuckenvelth) nehme, doch soll daraus der Mutterkirche kein Nachteil entstehen. — D. Heiligenstad 1308 II. kal. Aug.

Gedr.: Wolf, Comment. de archidiaconatu Heiligenstad., Ukb. 19 nr. 22. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 636 (mit dem Datum: postridie III. kal.); v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 189. — Erw.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 46 Anm. — Vgl. Reg. 779. **1190**

Juli 31 — Heiligenstadt. — EB. P[eter] beauftragt auf Bitten der Stadt Eschwege (Esschenewege) den Abt des Cistercienserklosters Reifenstein (-steyn), das Hospital der Stadt kraft erzbischöflicher Vollmacht gemäß den vom EB. Siegfried [III.] von Mainz darüber gegebenen Briefen[1] zu bestätigen; die Leitung und Obhut über das Hospital soll dem Abt zustehen. — D. Heilingenstad 1308 II. kal. Aug.

Or.: Magdeburg (Kl. Reifenstein). Siegel fehlt. — Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiac. Heiligenstad., Ukb. 19 nr. 23. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 636. — Erw.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 46 Anm.

[1] Böhmer-Will 2, 244 nr. 226. **1191**

Aug. 2 bis Mitte Sept. — Erfurt. — EB. Peter kommt am 2. August (in vigilia invencionis s. Stephani) nach Erfurt und bleibt dort auf dem Petersberg (in monte sanctorum apostolorum Petri et Pauli) bis zum 7. September und länger (ultra nativitatem b. virginis) in eifrigen Verhandlungen mit Edlen und Bürgern (frequenti accessione tam nobilium quam civium pro quibuscunque expediendis negociis frequentatus est).

Chron. S. Petri Erford. (Script. rer. Germ. 335).

Nikolaus von Siegen, Chron. ecclesiast. (hg. v. Wegele, Thür. Gesch.-Quellen 2, 376) erzählt im Anschluß an die Nachricht von dem langen Aufenthalt Peters in Erfurt: Multa privilegia cenobiis dedit. Et ut videtur, fuit fautor religiosorum. Hic Petrus in pluribus cenobiis ord. S. Benedicti memoriam sui nominis post suum obitum ordinavit, in quibus certam annui census summam in suo anniversario ordinavit. De hoc Petro archipresule legitur, quod erat fidelissimus et amicissimus amicus et fautor monasterii S. Petri Erfordensis, ibidem in monte S. Anne capella quicunque fidelium missam ibidem in eadem legerit aut audierit sive elemosinam [dederit], 40 dierum indulgencias habebit. **1192**

Aug. 7 — Bertold von Henneberg (Henhenberc), Stellvertreter EB. Peters (vicem gerentes), gewährt denen, die zu dem Bau des Cistercienser-Nonnenklosters Blankenau (-owe) und zum Unterhalt der Nonnen beisteuern oder das Kloster an genannten Feiertagen besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen mit Zustimmung EB. Peters (cuius vices gerimus nunc ad presens licet indigni). — D. 1308 VII. id. Aug.

Gedr. (nach dem Orig.): Brückner, Henneberg. Ukb. 5, 22 nr. 37. **1193**

Aug. 11 — P. Clemens V. sendet dem Mainzer Erzbischof und seinen Suffraganen sowie den eximierten Bischöfen, wenn es deren in der Mainzer Provinz gibt, das päpstliche Rundschreiben betreffend den geplanten Kreuzzug zur Wiedereroberung des heiligen Landes. — Exurgat deus. — D. Pictavis III. id. Aug. pont. anno III.

Rom, Reg. Vat. t. 55. f. 126^{v} nr. 628. — Reg.: Regestum Clementis 3, 164 nr. 2990; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3478. **1194**

Aug. 12 — P. Clemens V. gibt den Erzbischöfen von Mainz, Köln, Trier und Magdeburg, den Bischöfen von Basel und Konstanz, dem Abt des Klosters Cruas (Crudacium) und dem Prior von Longpont, ord. Cluniac., in den Diözesen Viviers und Paris, dem Paul de Chadarossa, Propst von Cavaillon, dem Dekan von S. Servatius in Utrecht, dem Mag. Bernard Ramundi, Archidiakon von Mallorca, dem Johann gen. Presbiter longus de Alamanna, Kanoniker von Toul und päpstlichem Kaplan, und dem Mag. Lorenz von Fucisberte, Kanoniker von S. Maria Maggiore in Rom, den Auftrag, sich persönlich zur Stadt, Diözese und Provinz Mainz zu begeben,[1] dort in den ihnen vom Papste genannten Punkten kraft päpstlicher Vollmacht die Wahrheit über (contra) den Templerorden zu erforschen und das Ergebnis dem Papste schriftlich zu berichten. Ist ein Teil der Adressaten verhindert, so sollen die übrigen dazu befugt sein. — Faciens misericordiam. — D. Pictavis II. id. Aug. pont. anno III.

Rom, Reg. Vat. t. 55. f. 205^{v} nr. 12. — Reg.: Regestum Clementis 3, 289 nr. 3411; Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlands 1, 118 nr. 250.

[1] Ebenso in die anderen deutschen Kirchenprovinzen. **1195**

Aug. 12 — P. Clemens V. befiehlt dem Erzbischof von Mainz und seinen Suffraganen, in ihren Diözesen mit den Erzbischöfen von Köln, Trier, Magdeburg und Salzburg, den Bischöfen von Basel und Konstanz und den anderen in der vorigen Urkunde genannten Geistlichen oder auch mit einem Teil von ihnen gegen die in ihren Diözesen[1] lebenden einzelnen Personen des Templerordens betr. der vom Papste angegebenen Punkte die Wahrheit zu erforschen und nach der Untersuchung die Personen durch ein Provinzialkonzil entweder zu verurteilen oder freizusprechen. Doch sollen sie sich jeder

Untersuchung gegen den Orden selbst und den Großmeister des Ordens in Deutschland enthalten. — Faciens misericordiam. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 55. f. 208ff. — Reg.: Regestum Clementis 3, 309 nr. 3502; Sauerland 1, 119 nr. 251.

[1] Ebenso an die anderen deutschen Erzbischöfe für ihre Kirchenprovinzen. **1196**

1308 Aug. 12 P. Clemens V. gibt denselben außer dem Mainzer Erzbischof den gleichen Auftrag für die Stadt, Diözese und Provinz Mainz mit der Zufügung, daß der Erzbischof mit ihnen oder mit einem von ihnen, oder aber selbständig mit seinen Suffraganen vorgehen soll. — Faciens misericordiam. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 55. f. 207 nr. 29. — Reg.: Regestum Clementis 3, 293 nr. 3428; Sauerland 1, 121 nr. 252.

[1] In derselben Weise an den Mainzer Erzbischof und die anderen für die übrigen Provinzen. **1197**

Aug. 12 P. Clemens V. überträgt den Erzbischöfen von Mainz, Köln, Trier und Magdeburg die Verwaltung der Güter des Templerordens in Deutschland. — Deus ultionum. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 55. f. 212 nr. 116. — (Gleichz.) Cop. (nach dem Vermerk auf der Rückseite: sub sigillo Maguntini): Berlin, Staatsarchiv (Johanniterorden). Siegel fehlt. — Gedr.: Regestum Clementis 3, 312 nr. 3515. — Reg.: Raynald, Annal. eccles. 1308, 3; Sauerland 1, 123 nr. 256. **1198**

Aug. 12 P. Clemens V. befiehlt dem Mainzer Erzbischof, das ihm übersandte Rundschreiben vom gleichen Tag, in dem er diejenigen, die bewegliche Güter der Templer in Verwahrung haben, auffordert, diese den Diözesanbischöfen auszuliefern,[1] selbst und durch seine Suffragane zu veröffentlichen und in der Volkssprache erklären zu lassen. — Cum nos pro recuperandis. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 55. f. 203 nr. 2. — Reg.: Regestum Clementis 3, 283 nr. 3401; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3479; Sauerland 1, 123 nr. 255.

[1] Ad perpetuam rei memoriam. Ad omnium fere noticiam. Loc. cit. nr. 1; Regestum nr. 3400; Sauerland nr. 254. **1199**

Aug. 12 P. Clemens V. lädt den Mainzer Erzbischof und die Bischöfe, Äbte, Prioren, Dekane usw. der Mainzer Kirchenprovinz zu dem Konzil, das in Vienne am 1. Oktober beginnen und zwei Jahre dauern soll. — Regnans in celis. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 55. f. 238[v] nr. 1087. — Cop.: London (Formularbuch des 14. Jh. aus Nürnberg s. Levison, Neues Archiv 32 (1907), 432). — Reg. u. a.: Regestum Clementis 3, 392 nr. 3629; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3481; Sauerland 1, 122 nr. 253. **1200**

Aug. 13 Erfurt. — EB. Peter bestätigt die Übertragung der Patronatsrechte der Kirchen in Westerode und Weringehusen durch Herzog Heinrich von Braunschweig an das Kloster Poehlde, ord. Praemonstr., Mainzer Diözese. — D. Erffordie 1308 id. Aug.

Cop.: Hannover, Staatsarchiv (Poehlder Copiar V, 120 S. 70). — Reg.: Leuckfeld, Antiqu. Poeldenses 67 und 70; Joannis, Rerum Mogunt. 1, 636. **1201**

Aug. 14 B. Ber[told] von Henneberg (Henen-), Stellvertreter (vices gerens) EB. Peters, gewährt allen, die zum Bau (fabrica seu structura) der Cisterzienserkirche Johannisthal bei Eisenach beitragen, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1308 in vigilia assumptionis gloriose virg.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Siegel an grüner und roter Seide verletzt. — Cop. saec. XIV.—XV.: Gotha (RR I, 3, Kartular von Georgenthal f. 161). — Reg.: Heusinger, Eisenacher vermischte Nachrichten 34; [Brückner,] Sammlung versch. Nachrichten d. Kirchen- und Schulstaats Gotha II, 5, 23 (unter 1309). **1202**

Aug. 17 Erfurt. — EB. Peter gewährt denen, die zur Wiederherstellung[1] der Kapelle Johannisthal, ord. Cist., bei Eisenach (Isenache), für die fremde Hilfe nötig ist, beitragen, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Erfordie 1308 XVI. kal. Sept.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Siegel (an Seide) fehlt. — Cop. saec. XIV.—XV.: Gotha (RR I, 3, Kartular von Georgenthal, f. 160[v]). — Gedr.: Paullini, Annales Isenacens. 72; [Brückner,] Sammlung versch. Nachrichten d. Kirchen- und Schulstaats Gotha II, 5, 23. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 186 (hier: Joachimsthal).

[1] ex antiquorum longitudine dierum ad lapsum casus sunt parietes inclinati. **1203**

Aug. 24 Der Offizial der Kirche zu Heiligenstadt, als Richter vom Mainzer Erzbischof eingesetzt, beraumt in einer Prozeßsache zwischen der Küsterin des Heiligkreuzklosters in Kaufungen (Koy-) (vertreten durch den Priester Volpert) und dem Konrad Rybe [zu Allendorf] (vertreten durch seinen Sohn Konrad) und seiner Frau Uda auf den 30. Sept. (fer. II. post diem b. Mychahelis) 1308 einen neuen Verhandlungstermin an. — D. 1308 IX. kal. Sept.

Nach dem Orig. in Kaufungen (Siegel fehlt) gedr.: v. Roques, Kaufunger Ukb. 1, 108 nr. 108. **1204**

Aug. 25 B. [Berthold[1]] von Henneberg, Stellvertreter (gerens vices) des EB. Peter von Mainz, weiht den Hochaltar der Severikirche in Erfurt. — 1308 VIII. kal. Sept.

Gleichzeit. Aufzeichnung auf Pergament, von Berthold besiegelt, wurde im August 1678 bei einer Umstellung des Altars in einer Kapsel gefunden. — Gedr.: [Severus,] Memoria propontificum 43.

[1] In der Wiedergabe des Severus: P. statt B[ertoldus]. **1205**

1308 Aug. 28 Erfurt. — EB. Peter ernennt den Abt von Ilfeld zu seinem Kaplan, die Konventualen zu seinen Söhnen und nimmt das Kloster mit seinen Gütern in seinen Schutz. — D. Erfordie V. kal. Sept. 1308.
Cop.: Stolberg (Diplom. 2, 40; 1, 23). — Reg.: Magdeburg (Copiar 802c. f. 56); Karl Meyer, Das Kloster Ilfeld 19. **1206**

Aug. 28 Erfurt. — EB. Peter bestätigt einen dem Kloster Ilfeld von 19 Erzbischöfen und Bischöfen (i. J. 1295) verliehenen Ablaß. — D. Erfordie V. kal. Sept. 1308.
Cop.: Stolberg (Diplom. 2, 43). — Reg.: Magdeburg (Copiar 802c. f. 56); Karl Meyer, Das Kl. Ilfeld 19. **1207**

Aug. 28 Abt Ansh[elm] von S. Burchard vor Würzburg und Wol[fram] von Grumbach, Scholaster, und [Heinrich], Archidiakon in Würzburg, als Visitatoren in der Stadt und Diözese Würzburg von EB. P[eter] bestellt, quittieren dem Dekan und Kapitel von Ansbach (Onolspacen.) über 15 ℳ Heller, die das Kapitel als Prokuratorium (ratione procurationis) dem Erzbischof zu zahlen verpflichtet ist und die der Dekan von Steinach für das Ansbacher Kapitel den Visitatoren entrichtet hat. — D. 1308 IV. fer. post Bartholomei.
Or.: München, Reichsarchiv (Stift Onolzbach fasc. 18). Abhang. Bruchstücke der beiden Siegel. **1208**

Aug. 30 Br. Jakob, erwählter Generalprior der Augustinereremiten, macht den EB. Peter zum Dank für sein den Brüdern bewiesenes Wohlwollen aller ihrer guten Werke im Leben und im Tode teilhaftig; die Brüder werden, wenn ihnen Peters Tod auf dem Generalkapitel mitgeteilt wird, handeln, als sei Peter ihr Bruder gewesen. — D. Janue in nostro capitulo generali 1308 III. kal. Sept.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 53). Siegel fehlt (Schnurlöcher). Auf der Rückseite: Litera fraternitatis Augustenſ. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 404. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 122 (irrig unter 1307); Scriba, Hess. Regesten 3, 154 nr. 2326 (irrig unter dem 8. Aug.) und 4c, 16 nr. 5365 (nach Reg. Boica). **1209**

Sept. 1 Erfurt. — EB. P[eter] beauftragt den Scholaster von S. Sever in Erfurt auf Bitten des Heinrich von Möbisburg (Mewars-), Kanonikers von S. Marien in Erfurt, Plebans in Bischleben (Bysshovesleyben), die Vikarie, die Heinrich in der Dionysiuskirche zu Möbisburg, der Tochterkirche der Pfarrei Bischleben, gestiftet hat, zu bestätigen, falls die Stiftung den Rechten der Mutterkirche keinen Eintrag tut und die Dotierung für den Unterhalt eines Priesters ausreicht. — D. Erfordie 1308 kal. Sept.
Or.: Magdeburg (Ortschaft Möbisburg). Abhang. Bruchstück von Peters Siegel. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 382 nr. 547. **1210**

Sept. 5 Erfurt. — EB. P[eter] gibt seinem Verwandten (consanguineus), dem Br. Dietrich Schenk (Pincerna), ord. Praedic., den Auftrag, 325 Mk. Silber, die dem Erzbischof von B. Jo[hann], den Prälaten und dem Kapitel des Straßburger Domstifts, und von den Prälaten, Kapiteln, Klöstern und dem ganzen Klerus der Stadt und Diözese Straßburg als Prokuratorium für die Visitation (occasione procurationis debite ratione visitationis) geschuldet werden, zu erheben. — D. Erfordie 1308 non. Sept.
Cop. saec. XVI.: Straßburg, Bezirksarchiv (G 3466 f. 81ᵛ, Copiar des Straßburger Domkapitels). — Reg.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 216 Anm. 2. — Vgl. Reg. 1166. **1211**

Sept. 6 B. Bertold von Henneberg (Hennenberc), Stellvertreter (gerens vices) EB. Peters, gewährt der Kirche des Predigerklosters in Mühlhausen (Mul-) einen Ablaß von 40 Tagen (criminalium). — D. in Mulhusen 1308 fer. VI. ante nativit. Marie.
Or.: Mühlhausen. Siegel (S. BERTOLDI D. HENEBERC QUO[NDAM] EPI HERBIPOLEN.) hängt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 268 nr. 596. **1212**

Sept. 7 Erfurt. — EB. Peter inkorporiert auf Bitten der Bürger von Erfurt und des Nonnenklosters in Ichtershausen (Uchtrishusen) diesem die Kirche in Dachwich (Dachebeche), deren Patronat dem Kloster zusteht. — D. Erffordie 1308 VII. id. Sept.
Cop. saec. XVI.: Gotha (RR I, 16 f. 19ᵛ). — Gedr.: Rein, Thuringia sacra 1, 119 nr. 143; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 383 nr. 548. — Die übliche Wachszinsverpflichtung übernahm das Kloster am 11. Jan. 1312. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domstift). **1213**

Sept. 12 Erfurt. — EB. P[eter] gibt den Brüdern des Klosters Walkenried, die die Priesterweihe erhalten haben, sich dazu eignen und die Erlaubnis des Abtes besitzen, das Recht, Beichte zu hören und zu predigen, sobald sie vom Pleban dazu herangezogen werden, und gewährt den Predigtbesuchern einen Ablaß von 20 Tagen. — D. Erfordie 1308 II. id. Sept.
Or.: Wolfenbüttel (Walkenried). Siegel fehlt. — Teilw. gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 59 nr. 701. **1214**

Sept. [nach 12] Gotha. — EB. Peter trifft mit dem Markgrafen Friedrich von Meißen, Landgrafen von Thüringen, zusammen.[1]

Cron. S. Petri Erford. (Script. rer. German.) S. 335: Postea . . civitatem Gotha veniens a predicto marchione honorifice suscipitur, ipse suique multis dotibus honoratur. Quod vulgi rumor eum spe et ambitu electionis regni, que proxime futura erat, fecisse maxime murmurabat.

[1] Wegele, Friedrich d. Freidige S. 298, glaubt, daß Peter den Landgrafen damals mit den mainzischen Lehen in Thüringen belehnt habe. **1215**

1308 Sept. P. Clemens V. schreibt an den Mainzer Erzbischof und die anderen deutschen Kurfürsten wegen der Königswahl.

Vgl. die Urkunde vom 1. Okt., Reg. 1219; Thomas, Königswahl Heinrichs 25; Wenck, Clemens V. und Heinrich VII. S. 117f. **1216**

Sept. 28 Bruno und Konrad, Brüder, und Arnold, gen. (dicti) von Rusteberg, sowie die Söhne des verstorbenen Ritters Konrad Arnoldi, Arnold und Heyso, schenken ihren Zehnten in Dieboldshausen (Deboldeshusen), den sie von dem Mainzer Erzstift zu Lehen haben, der Klosterkirche b. Nycolai in Weende (Wendhe) zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil und lassen dafür vier Hufen Eigengut in Rumerode (Ravenderodhe) bei Burg Rusteberg dem Erzstift zu Lehen auf; sie erbitten dafür des Mainzer Erzbischofs Zustimmung. Zeugen: Abt Hermann in Reinhausen (Reynehushen), Arnold von Rusteberg, Kanoniker in Heiligenstadt, Mag. Hugo, Kanoniker in Nörthen, Pleban Johann in Dransfeld (-velt). — A. et d. 1308 in vigilia s. Michahelis.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Weende). Siegel Brunos (das Konrads fehlt), Arnolds und des anderen Arnold. — Cop. (ohne die Zeugen): Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 44[v]). **1217**

Sept. 30 Dietrich Schenk (Pincerna), ord. Praedic., erklärt vor dem Offizial der Straßburger Kurie, auf Grund ausreichender Vollmacht EB. P[eters],[1] in Anwesenheit der Prälaten des Domstifts und der Stifter von S. Thomas und S. Peter von Straßburg, daß er für den Erzbischof 325 Mk. Silber von dem Bischof und Klerus der Diözese Straßburg erhalten hat als Visitationsabgabe.[2] — D. II. kal. Oct. 1308.

Copie saec. XVI.: Straßburg, Bezirksarchiv (G 3466 f. 81[v]). — Reg.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 216 Anm. 2.

[1] Vgl. Reg. 1166 und 1211. — [2] nomine seu occasione procurationis ipsi domino Mag. debite seu debende ratione visitationis per continuum triennium sibi competentis non solum iure metropolitico verum etiam ex indulto sedis apostolice. **1218**

Okt. 1 P. Clemens V. schreibt an Kg. Philipp von Frankreich (außer Nachrichten über seine Gesundheit), daß Peter Barrière, Kanoniker von Verdun, und Hugo de la Celle, Ritter Philipps, ihm berichtet haben über ihre Gesandtschaft nach Deutschland in Sachen der Königswahl,[1] ihre freundliche Aufnahme bei dem Kölner Erzbischof und dessen günstige Haltung zur Kandidatur von Philipps Bruder Karl, Grafen von Anjou. Die Boten baten den Papst, dem Kölner Erzbischof und den Erzbischöfen von Mainz und Trier, an die er schon geschrieben hatte,[2] darüber nochmals zu schreiben, doch hat er ihnen geantwortet, daß er dem in Poitiers geäußerten Wunsche des Königs entsprechend zwei oder drei Tage vor der Ankunft der Gesandten an die Erzbischöfe, an den Markgrafen von Brandenburg und an die Herzöge von Sachsen und Bayern im Interesse der Wahl geschrieben hat[3] und es nicht schicklich findet (non videbatur expediens sive decens), vor der Antwort auf diese Briefe nochmals zu schreiben; doch ist er bereit dazu, wenn die Antworten eingelaufen sind. Nur an den Kölner Erzbischof, der sich zu dem Plane freundlich äußerte, hat er geschrieben; eine Abschrift dieses Briefes legt er bei. Er ist bereit, dem Wunsche Philipps gemäß einen offiziellen Boten (solennis persona) an die Wähler zu ihren Wahlverhandlungen[4] zu entsenden und bittet den König, eine ihm (dem König) ergebene Persönlichkeit für diesen Auftrag namhaft zu machen. Die Bitte, er möge dem Grafen von Luxemburg wegen der Königswahl schreiben, beantwortet er damit, daß es ihm förderlicher (magis expediens) scheint, wenn der König selbst sich an den Grafen wendet, da dessen Bruder, der Trierer Erzbischof, und der Graf selbst sich mit dringenden Bitten für des Grafen Beförderung zum König an den Papst gewandt haben und der Graf zudem des Königs Lehensmann ist. Auch den Wunsch, daß er dem Mainzer Erzbischof verbieten soll, den Herzog von Kärnten, der sich als König von Böhmen aufspielt, vor der Wahl des römischen Königs zu krönen, lehnt der Papst ab, da er gegen jedermann gerecht sein müsse und niemand eine Klage gegen den Herzog vorgebracht habe.[5] Das Schreiben des Herzogs Johann von Sachsen, das er am 28. Sept.[6] durch den königl. Boten (der eine Nachricht wegen des B. Arnold von Poitiers brachte) erhalten hat, sendet er dem König zu.[7] — Quia sicut pro certo. — D. apud Cadelhacum [Cadillac] Burdegalensis diocesis kal. Oct. pont. anno III.

Gedr.: Leibniz, Codex iur. gent., Mantissa 2, 241; v. Olenschlager, Erläut. Staatsgesch., Ukb. 13; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 212 nr. 248 (nach dem Original in Paris). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 345 nr. 321; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 124 nr. 258. — Vgl.: Thomas, Königswahl Heinrichs S. 31ff.

[1] Super facto electionis futuri Romanorum regis. — [2] Vgl. Reg. 1173. — [3] Vgl. Reg. 1216. — [4] die qua pro habendo tractatu super electione prefata convenire habebant. — [5] nobis, qui sumus omnibus in iustitia debitores, non videbatur congruum rationi, quod nullo conquerente de ipso ad eius impeditionem honoris procederemus aliquatenus ex arrupto. — [6] die sabbati preterita apud Reulam [La Réole], Vasatensis [Bazas] diocesis, existentes. — [7] Am 22. Okt. schickt der Papst dem König die Antwort des Pfalzgrafen Rudolf auf das päpstliche Schreiben betreffend die Königswahl, s. u. a. Mon. Germ., l. c. 214 nr. 249. **1219**

1308 Okt. 4 Fritzlar. — EB. Peter trifft mit den Brüdern Heinrich d. Ä. und Lupold gen. von Hanstein über seinen Berg Hanstein folgende Abmachung: Die Brüder werden dort auf eigene Kosten und mit eigener Arbeit eine Burg erbauen, zunächst aus Holz, später aus Stein. An ihr sollen sie aber kein weiteres Anrecht haben, als daß sie und ihre lehnsfähigen männlichen Erben ständige Amtleute (perpetui officiati) und Burgleute dort sind. Die Burg soll dem Erzstift stets geöffnet bleiben, gleich wie Rusteberg und andere Mainzer Befestigungen Das Erzstift soll die Brüder als seine Burgleute schützen, diese werden ihm in allem beistehen und getreulich dienen. Die Turmwächter, Pförtner und Burghüter haben dem Erzbischof selbst oder seinen Offiziaten von Rusteberg den Treueid zu leisten, aber auch den Brüdern; diese setzen sie mit Wissen des Erzstifts ein und ab und führen auch den Auftrag des Erzbischofs aus, wenn er einen dieser Posten anders besetzt zu sehen wünscht. Der Erzbischof wird ihnen jährliche Einkünfte von 10 Mk. r. Silber zur Erhaltung und Bewachung der Burg anweisen,[1] kann aber durch eine Zahlung von 100 Mk. diese Rente ganz oder teilweise ablösen.[2] Sterben die Brüder ohne männliche, lehnsfähige Erben, so fallen Burg und Einkünfte wieder an das Erzstift zurück. Handeln die Brüder dem Vertrage entgegen, so sollen sie die Burg, ihre Eigengüter und ihre Mainzer Lehen an das Erzstift verlieren und treulos und meineidig sein (violatores fidei et periurii). Zeugen und Bürgen sind: Die Ritter Friedrich und Dithard von Rosdorf (Rustorp), Bertold von Adelebsen (-lephsin), Heidenrich gen. Struz von Gladenbach (-debeche), Hildebrand von Hardenberg (-tin-), Werner von Westerburg, Werner von Schweinsberg (Suens-) und die Knappen Heinrich von Schweinsberg (Werners Bruder), Johann von Hardenberg und Ditmar von Adelebsen. — D. Fritslarie 1308 IV. non. Oct.

Copie: Hannover, Staatsarchiv (Besenhäuser Copiar 1 f. 3). — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 1, 538.

Or. des Reverses der Brüder (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 53). Siegel des Propstes Lupold von Nörten (für den siegelcarenten Lupold von Hanstein), des Heinrich von Hanstein und der 10 Bürgen (teilweise verletzt). — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 23[v]; 3 f. 264[v]; 7 f. 17; Lib. reg. 6 f. 38 und 44[v]). — Deutsche Übersetzungen mit dem Datum „uff Sanct Franciscustag“: Ingrossaturbuch 3 f. 265[v] und 7 f. 17[v]. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 49. — Reg.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1, 127; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 140; Urkundl. Gesch. der v. Hanstein 1, 51 und Ukb. nr. 62, 63.

[1] In Kirchgandern. Vgl. v. Wintzingeroda-Knorr 531. — [2] et portione seu parte pecunie nobis data pars eorundem redditiuum correspondens habito respectu ad totalem 100 marcarum quantitatem ad predictos dominum nostrum et ecclesiam similiter revertetur. **1220**

Okt. 8 B. Ber[told] von Henneberg (Hennen-), Stellvertreter (gerens vices) EB. Peters, verleiht den Besuchern der Hersfelder Kirche[1] und ihren Wohltätern einen Ablaß von 40 Tagen unter Zustimmung des Diözesans. — D. Hersfeldie 1308 VIII. id. Oct.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Hersfeld). Abhang. Siegel fehlt.

[1] in summis festivitatibus, in festo patronorum eius Symonis et Jude, Wigberti et Billi (und an den Marientagen etc.). **1221**

Okt. 19 Frankfurt. — EB. Peter bestätigt durch Transfix auf Bitten Ph[ilipps] d. Ä., des Herrn in Münzenberg, die Errichtung und Dotierung des S. Nikolausaltars in der Pfarrkirche zu Lich (Lých), Mainzer Diöz., die Philipp zu seinem Seelenheil durch die Haupturkunde vollzogen hat. — D. Frankenfurd 1308 XIV. kal. Nov.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv. Abhang. Siegel. — Cop.: e. l. (Rotes Buch f. 150[v]). — Die Haupturkunde vom 4. Febr. (fer. VI. post purific. b. Marie virg.) 1306: e. l. Siegel Philipps verletzt, Siegel des Philipp, des Rektors der gen. Kirche, fehlt, Siegel der Stadt (civitas) verletzt. Teilw. gedr.: Baur, Hess. Urk. 1, 887 nr. 1315. **1222**

[Okt.] Rense. — Die Kurfürsten halten in Rense eine beratende Versammlung ab und EB. Peter erläßt die Ladungen zur Königswahl.

Joh. von Viktring (Böhmer, Fontes 1, 359): in pomerio Rense super litus Reni secundum consuetudinem prehabito tractatu et colloquio omnium presentium et per suas responsales absentium [electorum] . .; Alb. Mussatus (Muratori, Scriptores 10, 209): Maguntinus episcopus (domui de Lucemborc fidelitatis astrictus homagio) una cum Trevericnsi aspirans in Henricum sublimandum dudum subticuit, dum reliqui, quos iam praesenserat in diversos agere, concepta depromerent. — Königsaaler Geschichtsqu. (ed. Loserth) S. 333: Cum . . ex imperialibus privilegiis archiepiscopus Maguntinus in electione imperatoris decanus sit et ipsius intersit alios principes electores ad electionem convocare, quando voluerit, epistolas cum mandato electoribus principibus dirigit, ipsosque ad statutum electionis locum et terminum invitat. — Die übliche Ladefrist betrug 6 Wochen; da die Wahl auf den 27. Nov. festgesetzt war (s. Reg. 1230), wird also das Berufungsschreiben etwa Mitte Oktober ergangen sein. —

Wie aus Reg. 1230 hervorgeht, ist der Termin auf der vorberatenden Zusammenkunft der Kurfürsten bestimmt worden. — Vgl.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 376 nr. 276; Heidemann, Forsch. z. dt. Gesch. 11 (1871), 71; Thomas, Königswahl d. Grafen Heinrich v. Luxemburg S. 70. 1223

1308 Okt. 28 Heinrich, Graf von Luxemburg, verpflichtet sich eidlich, dem EB. Peter zum Dank für dessen Bemühung um seine Erhebung,[1] wenn er römischer König werden sollte, nachstehende wohl erwogene Bestimmungen auszuführen[2] und eine Urkunde darüber mit dem königlichen Siegel auszustellen. — 2.[3] Heinrich wird die Kirche Gottes und besonders die Mainzer Kirche in allen ihren Gliedern in den geistlichen und weltlichen Angelegenheiten der Stadt, Diözese und Provinz verteidigen, und in allen Rechten, Ehren, Freiheiten, Gütern, Besitzungen, Privilegien und Gnaden, die sie von römischen Königen und Kaisern erhalten hat, schützen (vgl. Reg. 268, 296 und 548); er wird die Gnaden und Privilegien wörtlich in besonderen Urkunden erneuern und mit dem Königssiegel bekräftigen. — 3. Er wird den Erzbischof, seine Nachfolger und das Erzstift mit aller Kraft unterstützen, wenn nötig in eigener Person, gegen alle Angreifer und Beleidiger,[4] und besonders gegen die Bürger (cives) von Mainz und die Bürger (burgenses) von Erfurt, zur Aufrechterhaltung des Rechts und zur Überwindung des Unrechts, sobald er darum ersucht wird. — 4. Er wird nicht zulassen, daß kirchliche Streitsachen anderswo als vor den zuständigen Richtern (coram suis iudicibus) behandelt und entschieden werden, oder daß kirchliche Personen wegen irgend einer Angelegenheit von anderen als den eigenen Richtern abgeurteilt werden (vgl. Reg. 277). — 5. Den Zoll in Lahnstein (Loyn-), der durch frühere Könige mit vollem Recht[5] eingerichtet und der Mainzer Kirche übertragen worden ist (vgl. Reg. 268, 534, 547, 719 und 1145), erkennt er ausdrücklich an und wird ihn bestätigen.[6] — 6. Er erklärt und wird es öffentlich verkündigen,[7] daß die Stadt Seligenstadt und die Grafschaft Bachgau (-gowe) ohne Zweifel der Mainzer Kirche gehören.[8] — 7. Heinrich wird das besondere Recht (specialis prerogativa), das der Mainzer Erzbischof über die Ministerialen und Burgleute der Mainzer Kirche besitzt, bewahren und in Kraft bestehen lassen, das darin besteht, daß diese nicht vor ein weltliches Gericht gezogen werden können, wenn sie nicht zuerst vor ihren Herrn, den Erzbischof, geladen wurden und hier eine Rechtsverweigerung stattfand (vgl. Reg. 548 und 1162). — 8. Alle Rechte, Ehren und Nutzungen des Erzkanzleramts in Deutschland, vor allem das Recht, Kanzler, Protonotar und Notare am königlichen Hof ein- und abzusetzen, die ihm (loco et vice nostri [regis]) den Treueid leisten sollen,[9] bestätigt Heinrich dem Erzbischof, ebenso den Zehnten von den Abgaben der Juden und was sonst vom königlichen Hof auf Grund des Erzkanzleramts ihm zu entrichten ist (cedere sibi debent), und er wird nicht zulassen, daß der Erzbischof hierin oder in seinen anderen Rechten irgendwie gehemmt wird (vgl. Reg. 271 und 549). — 9. Den Schaden, den Kg. Albrecht der Mainzer Kirche (per violentiam) zufügte, dessen Abschätzung Peter ihm überlassen hat und der 100000 Mk. offenkundig (notorie) übersteigt (vgl. Reg. 704), wird er ihm nach Billigkeit vergüten, damit er besser (commodius, utilius et libencius) dem Reiche dienen kann. — 10. Ebenso wird er dem Erzbischof die Auslagen, die er für die Wahl hatte, unverzüglich ersetzen (vgl. Reg. 268). — 11. Er wird ihm den Zoll bei der Burg Ehrenfels (Erenvels) so lange übergeben, bis er daran 10000 ℔ Heller erhalten hat, die Kg. Albrecht ihm für seine Dienste auf dem Zug nach Böhmen zu zahlen versprochen hat (vgl. Reg. 1127), und 2000 Mk. Silber, die Kg. Albrecht ihm schuldig geblieben war gemäß einer Urkunde darüber, die die Ursache der Schuld angibt, sowie 1000 Mk., die er der Mainzer Kirche am Ungeld und den Juden in Frankfurt bei der letzten Mainzer Stuhlerledigung (in proxima vacacione) entzogen hat.[10] — 12. Er wird dem Erzbischof beholfen sein gegen den Grafen von Montfort gen. von Sargans (und seine Helfer), der ihn gefangen genommen und geplündert und um 8000 Mk. Silber geschädigt hat (vgl. Reg. 1071), und wird sich bemühen, daß ihm eine ausreichende Genugtuung zuteil wird. — 13. Er wird ihn dagegen verteidigen, daß jemand ihn oder das Erzstift pfändet oder belästigt wegen Schulden, die Peters Vorgänger aufgenommen haben oder wegen andrer Dinge, wenn er nicht zuvor von dem zuständigen Richter deshalb verurteilt (convictus) wurde. — 14. Heinrich verpflichtet sich, allen Unwillen (indignacionem) des päpstlichen Stuhles, der sich etwa wegen der Wahl Heinrichs gegen Peter erhebt,[11] zu beschwichtigen (deponemus . . et tollemus), und er wird alle Streitigkeiten (questiones . . seu controversias), die deshalb entstehen, selbst und auf eigene Kosten für den Erzbischof erledigen (ad finem et exitum perducemus). — 15. Wo die Einigung zwischen Kg. Albrecht und EB. Gerhard und den Seinen noch nicht vollendet (conpleta) ist (vgl. Reg. 719), wird Heinrich sie vollenden. — 16. Er verbietet, daß Leute (homines) der Mainzer Kirche in Städten oder Burgen des Reiches[12] als Pfalbürger aufgenommen werden. — 17. Über jeden dieser Artikel wird er dem

Erzbischof auf Wunsch eine besondere mit dem Königssiegel bekräftigte Urkunde ausstellen. — 18. Außerdem wird er dem Erzstift den Inhalt der ihm von den römischen Königen erteilten Urkunden über das Ungeld und die Juden in Frankfurt besonders bestätigen (vgl. Reg. 489, 605 und 719). — 19. Heinrich wird aus besonderer Neigung und Freigebigkeit für den Erzbischof 3000 Mk. Silber an die Kurie bald bezahlen (vgl. Reg. 268). — 20. Er wird auch alle Verwandte nnd Freunde Peters beschützen und fördern, solange er lebt.[13] — 21. Er verzichtet auf jedes Hilfsmittel, sich von seinen Verpflichtungen zu befreien. — A. et d. Rense 1308 V. kal. Nov.

Transsumpt der Mainzer Richter vom 19. Febr. 1309: Darmstadt (Mainz, Generalia). Richtersiegel. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 4, 352 und 12, 348 (nach dem Transsumpt); Bodmann, Cod. epist. Rudolfi I. S. 315 (nach dem inzwischen verloren gegangenen Original); Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 222 nr. 259. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 69 nr. 746 (irrig unter 20. Febr. 1309), 3, 155 nr. 2329 und (das Transsumpt) 2334; Böhmer, Reg. Imp. VI. 376 nr. 277; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 20 nr. 129; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 1, 23; Thomas, Königswahl Heinrichs S. 93 nr. 34.

[1] Iustitiam, equitatem necnon fidelem diligenciam et devocionis purissime constanciam, quam . . circa nos et nostri exaltacionem habet et habuit cum effectu. — [2] ea . . propter causas iustas, veras et notorias, que in ipsis esse noscuntur, conservabimus, manutenebimus et ad plenum effectum Deo propicio perducemus. — [3] Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist die Absatzzählung der Constitutiones übernommen. — [4] contra quoslibet iniuriatores, temerarios offensores, turbatores. — [5] propter causas certas, veras et iustas. — [6] laudamus ex certa scientia et ex superhabundanti confirmabimus et innovabimus eidem. — [7] propter veritatem opinione cedente compertam et iusticiam expeditam clare dicimus. — [8] Vgl. Reg. 277f. und 606; noch am 20. Jan. 1306 hatte Seligenstadt, das von Kg. Albrecht ausdrücklich als Reichsstadt anerkannt worden war (s. Reg. 719), mit den anderen Wetterauer Reichsstädten ein Bündnis auf 10 Jahre geschlossen, s. Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 448 nr. 871. — [9] Vgl. Bresslau, Urkundenlehre 1, 389. — [10] in cuius pecunie recepcione usque ad completam et perfectam eius solucionem eum (Petrum) sue conscientie relinquemus. — [11] si quam forte . . iam incurrerit aliqualiter aut incurret; vgl. dazu Wenck, Clemens V. u. Heinrich VII. 119. — [12] in civitatibus, opidis seu castellis ad imperium pertinentibus. — [13] ut in hiis et aliis, quibus sibi et suis volumus conplacere, meritorum suorum sinceritas, fidei puritas et constancia felixque sui memoria iugiter in nostris oculis habeatur.

EB. Balduin hat zuerst EB. Peter, dann mit ihm die anderen Königswähler für seinen Bruder gewonnen, s. Königsaaler Geschichtsqu. (ed. Loserth 333): Dominus Baldewinus Treverensis archiepiscopus . . animo revolvere coepit, qualiter Heinricum comitem suum fratrem ad sublimationem imperii extollere posset. Adiit igitur dominum Petrum archiepiscopum, sibique suae voluntatis ardens et archanum aperuit desiderium, postulat quoque affectuosis precibus, ut suum dirigat propositum et votum. Dominus vero P. Mag. arch. non diu precibus petentis restitit, sed facili benignitate annuit; nam et ipse amore non infimo comitem eundem, pro quo Treverensis supplicat, dilexit. Civitas namque Treverensis hunc dominum Petrum Mag. arch. genuit et fovit et pavit, unde fratri Treverensis archiepiscopi de honore quolibet promptiori mente favit. Sic igitur hi ambo in Heinricum comitem Lucenburgensem secrete consentiunt et qualiter praeconcepta perficiant, mentis studio discutiunt sedulo et revolvunt. Dominus autem Maguntinus cum esset senior, sanior fuit in consiliis et in promovendis tam arduis imperii negotiis. — Eine Trierer Chronik dagegen (s. Wyttenbach und Müller, Gesta Trevirorum S. 202 Anm. c) berichtet, daß EB. Peter dem EB. Balduin den Tod Kg. Albrechts mitteilte et ut dominus Henricus ad regnum adipiscendum se praepararet, quia ipsum eligere vellet, insinuavit. — Nach Joh. v. Viktring (Böhmer, Fontes 1, 358) hat Peter für Heinrich den Sachsen und den Brandenburger gewonnen. **1224**

1308 Nov. 8 Laudenbach. — EB. Peter einigt sich mit den Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig über die Güter in der Abtei Lorsch (Lorse), über die langer Streit bestanden hatte, nach Rat des Grafen Eberhard von Katzenelnbogen (Chaczenellin-) und des Konrad von Weinsberg (-perch) dahin, daß die Pfalzgrafen die Güter „in der obern abtei“ zu Fürth (Fûrte) mit Leuten und Zubehör vom Erzstift zu Lehen haben sollen, wie ihre anderen Mainzer Lehen, dagegen sollen die Güter und Leute „in der nidern abtei“ zu Mörlenbach (Môrel-) dem Erzstift gehören; ausgenommen werden dabei hier das Eigengut der Pfalzgrafen an Kirchsätzen, freien Leuten, Wäldern, Zehnten und Beunden und dort die freien Höfe des Erzstifts und sein Eigengut an Wäldern, Kirchsätzen, Zehnten, Beunden und freien Leuten; „und sûln auch dehein vogtey haben auff den gûten, die uns angevallen sint“. — Die Altstadt Weinheim und ihr Zubehör und der Bach (daz wazzer) daselbst, „als verre diu march get“ mit dem Bach in der oberen Abtei, soll den Pfalzgrafen gehören, doch nicht das erzbischöfliche Eigengut: der Mainzer Fronhof, die freien Dienstleute, der Wald „Eichelperch“, die Mainzer Beunden, Zehnten und Weingärten. Auch die Flußläufe außerhalb der Gemarkung sollen dem Erzstift gehören, ebenso das Dorf Virnheim (Viern-) mit Zubehör. Die Leute, die zu dem Mainzer Fronhof zu Weinheim und zu dem Hof zu Fürth (Fûrte) gehören, werden den Pfalzgrafen zugesprochen, dagegen die Leute, die zu den Höfen in Mörlenbach und Virnheim gehören, dem Erzbischof. Die Zente in der oberen Abtei soll den Pfalzgrafen und ihren Amtleuten, die in der niederen dem Erzbischof und seinen Amtleuten „wartten“. Die beiderseitigen Burgleute bleiben im Besitz ihrer Lehen, nur wenn einer der Vertragschließenden einen Burgmann oder Mann auf Bede oder Schultheißenamt in dem der anderen Partei zufallenden Gebiet angewiesen hat, so soll er ihm sein Geld anderswo anweisen. Auf die Genugtuung für Übergriffe (missehelünge oder ûbergriffe) der Pfälzer Vitztume oder ihres Vogts zu Lindenfels (-vels)

oder des Mainzer Burggrafen auf Starkenburg (Starchenberch) wegen der Abtei wird verzichtet. Der Erzbischof wird versuchen, das Domkapitel zu veranlassen, den Vertrag zu besiegeln; geschieht dies, so soll er ewige Dauer haben; geschieht es nicht, so soll er doch bis Peters Tode in Geltung bleiben; tritt dann dessen Nachfolger nicht in den Vertrag ein, so soll jede Partei in dem Recht verbleiben, das sie, bevor der Vertrag geschlossen wurde, besaß. — G. ze Lûtenbach 1308 des naehsten freitags vor sant Marteins tach.

Or.: München, Staatsarchiv (K. rot 37, k. 6). Siegel verletzt. — Vidimiert von dem Notar Konrad Lang von Dinkelsbühl am 15. Jan. 1344: München, Hausarchiv (40/1, 2 und 3). — Copien: Karlsruhe (865 (514), f. 157^{v}; 876 (525a), f. 8^{v}); Stuttgart, Bibliothek (Pfälzer Copiar saec. XIV. f. 69^{v}). — Gedr.: Dahl, Fürstentum Lorsch, Anh. S. 39; Wittmann, Quellen u. Erört. 6, 154 nr. 231. — Teilw. gedr.: Deductio iuris elect. Palat. in praeposit. Laurisham. 48; Tolnerus, Additationes ad histor. Palat. 85. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 636; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 141; Scriba, Hess. Regesten 1, 69 nr. 745. — Vgl. Heidemann S. 192.

Gegenurkunde der Pfalzgrafen von demselben Tag (Lautembach): Or.: München, Reichsarchiv (Fürstenselekt fasc. 146). Beide Siegel fehlen. — Inser. in Mainzer Richtervidimus vom 19. Juli 1318: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 57). Siegel fehlt. — Inser. in Vidimus vom April 1344: München, Hausarchiv (40, 1/6 II u. 40, 1/5). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 255). — Reg.: Böhmer, Wittelsbach. Regesten S. 60; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1592 und (!) 6560 (hier mit dem falschen Datum: 12. Nov. 1308). **1225**

1308 Nov. 10 Waldemar, Markgraf von Brandenburg, Landsberg und der Lausitz, als Stellvertreter (vices gerentes) seines Vaterbruders, des Markgrafen Otto, bei der Königswahl, erklärt, daß er um eine zwiespältige Wahl zu vermeiden, bei der durch den Tod Kg. Albrechts nötig gewordenen Wahl mit EB. Heinrich von Köln[1] sich dahin geeinigt hat, daß, wenn er den EB. P[eter] von Mainz oder den EB. Balduin von Trier dazu bewegen kann, mit ihm den Grafen Albrecht von Anhalt zu wählen, diesen auch der Kölner wählen soll; wenn Waldemar aber keinen der beiden Erzbischöfe dazu veranlassen kann, dann wird er mit EB. Heinrich den Grafen Heinrich von Luxemburg wählen. — [D. Bun]nis 1308 in vigilia b. Martini episcopi.

Gedr.: Bonaini, Acta Henrici VII., 1, 373 (nach dem Orig. in Florenz) nr. 194; v. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. 5, 323 nr. 173a (nach Bonaini); Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 226 nr. 261 (nach dem Orig.).

[1] Schon am 29. Juli hatte Markgraf Otto erklärt, im Einverständnis mit EB. Heinrich handeln zu wollen, s. u. a. Constitutiones IV, 1, 215 nr. 251. **1226**

Nov. 25 Frankfurt. — EB. Peter und die anderen Kurfürsten versammeln sich zur Königswahl. — In festo b. Katharine.

Ann. Osterhov. (Mon. Germ. 17, 555); Österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2) cap. 810; Chron. de gestis princ. (Böhmer, Fontes 1, 29) fügt noch hinzu, daß der Papst die Kurfürsten ermahnte, ut Deum pre oculis habentes solliciti sint et intenti circa electionem novi regis; talem eligant, qui virtutum gratia polleat, Dei timorem habeat usw. — Vgl. Reg. 1173. **1227**

Nov. 25 Graf Otto von Lauterberg (Lutter-) bittet den Erzbischof von Mainz, den Zehnten in Jesa (Ghese), den er dem Nonnenkloster Mariengarten (eccl. s. Marie virg. in Orto) zu seinem und seiner Eltern Seelenheil geschenkt hat und auf den als auf sein Mainzer Lehen er resigniert, dem Propst und Konvent des Klosters zu übertragen. — D. 1308 in die b. Katherine virg.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kl. Mariengarten). Siegel hängt.

An demselben Tag erklärt Otto, daß er die Hälfte des Zehnten in Nieder-Jesa (in inferiori Ghese) dem Kl. Mariengarten schenkt. Or.: l. c. Siegel hängt. **1228**

Nov. 27 Frankfurt. — EB. Peter wählt im Dominikanerkloster zu Frankfurt mit den anderen Kurfürsten den Grafen Heinrich von Luxemburg zum König; der Pfalzgraf verkündigt die Wahl.

Vgl. Reg. 1230. — Nach den Königsaaler Geschichtsqu. (ed. Loserth) 333 hat Peters Eintreten schließlich die Wahl Heinrichs herbeigeführt: Porro domino Maguntino apud singulos electores principes instanter laborante et comitis negotium eo fidelius quo sincerius procurante omnes in comitem Lucenburgensem, ut eligatur in Romanorum principem, concorditer consentiunt et sua vota in ipsum dirigunt et transfundunt. — Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach u. Müller 2, 202): domino Baldewino id procurante, in ipsius fratrem ... communiter concordarunt.

Nur eine kurze Erwähnung der einhelligen Wahl s. u. a.: Österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2) cap. 810; Ann. Mogunt. (e. l. SS. 17, 3); Contin. Florian. (e. l. 9, 734; hier wird das Datum der Krönung mit dem der Wahl verwechselt); Ann. Osterhov. (e. l. 17, 555); Chron. de gestis princ. (Böhmer, Fontes 1, 30); Jakob v. Mainz (Forsch. z. dt. Gesch. 15 [1875], 582); Joh. v. Viktring (Fontes 1, 359 mit dem falschen Datum: in festo beati Galli); Math. v. Neuenburg (e. l. 4, 180 mit dem falschen Datum in festo sanctorum). — Vgl.: Heidemann, Forsch. z. dt. Gesch. 11 (1871), 43ff.; Pöhlmann, e. l. 16 (1876), 357; Thomas, Königswahl des Grafen Heinrich v. Luxemburg 72. **1229**

Nov. 27 EB. Balduin von Trier, Erzkanzler im Arelat, Pfalzgraf Rudolf, Herzog Rudolf von Sachsen und Markgraf Waldemar von Brandenburg, denen mit den Erzbischöfen von Köln und Mainz die Wahl des römischen Königs zusteht, teilen dem Papste [Clemens V.] mit, daß sie nach dem am 1. Mai erfolgten Tod Kg. Albrechts mit den Erzbischöfen Heinrich von Köln und Peter von Mainz eine Zusammenkunft hatten (vgl. Reg. 1223) und den Mittwoch vor dem Andreastag (27. Nov.) als

Termin der Wahlhandlung festgesetzt haben, und daß sie an diesem Tag zu Frankfurt sich wieder versammelten und, nachdem EB. Balduin eine Protestation gegen die Anwesenheit oder Mitwirkung eines Unberechtigten verlesen hatte, die Erzbischöfe Balduin, Heinrich und Peter und die Kurfürsten Rudolf von der Pfalz, Rudolf von Sachsen und Waldemar von Brandenburg (dieser zugleich für seinen Vatersbruder Otto, sowie für die Herzöge Johann und Erich von Sachsen für den Fall, daß ihnen ein Wahlrecht zustehen sollte) einmütig den Grafen Heinrich von Luxemburg zum römischen König wählten, wobei EB. Heinrich die Stimmen abfragte und Pfalzgraf Rudolf den (wörtlich mitgeteilten) Kürspruch tat, dem die anderen zustimmten (approbavimus). Sie bitten den Papst, dem Erwählten (loco et tempore) die Kaiserkrönung zu erteilen. — Acta sunt hec in domo fratrum Predicatorum in Frankevort [1308 IV. fer. ante festum b. Andree apost., que est 27. dies mens. Nov.][1] ind. VII.

Notariatsinstrument, ausgestellt auf Befehl der drei weltlichen Kurfürsten und des Erzbischofs von Köln, in Gegenwart von B. Johann von Straßburg, Abt Heinrich von Fulda, Dekan Ernst von Köln, Simon de Marvilla, Thesaurar von Metz, und dem Kleriker Peter von Esch als Zeugen, von dem Notar Arnold gen. de Puteo [Pfütz], Kölner Kleriker, verfaßt von dem Kleriker Heinrich de Lobbruch und unterschrieben von dem Notar Arnold und dem Notar Heidenrich von Essen (Essende). Überliefert in einem Transsumpt vom 11. August 1309. Rom (Arm. C. fasc. 37). — Gedr.: Leibniz, Codex iur. gentilis, Mantissa 2, 252; Baluze, Vitae pap. Avenionens. 2, 265 (nach einer Pariser Abschrift des Transsumpts); v. Olenschlager, Erläuterte Staatsgesch., Urk. S. 18; ders., Neue Erläuterungen d. gold. Bulle, Ukb. S. 61; Theiner, Cod. diplom. dominii tempor. 1, 409 nr. 592 (nach dem Transsumpt); Riedel, Cod. dipl. Brandenburg. II, 1, 276; Mon. Germ., Leges 2, 490; e. l., Constitutiones IV, 1, 228 nr. 262 und S. 267 nr. 301. — Teilw. gedr.: Lünig, Reichsarchiv 4a, 194. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 376 nr. 278; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 1, 26; Koch u. Wille, Pfalzgrafenregesten 1594. — Vgl.: Kramner, Wahl u. Einsetzung d. dt. Königs 109; Zeumer, Goldene Bulle 1, 213; Vogt, Westdeutsche Zs. 24 (1908), 488.

[1] Das Datum steht im Text. **1230**

1308 Nov. 28 Frankfurt. — Die Erzbischöfe Heinrich von Köln, Peter von Mainz und Balduin von Trier, die Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig, Markgraf Waldemar von Brandenburg, Herzog Rudolf von Sachsen, Abt Heinrich von Fulda (principes nostri) und Graf Berthold von Henneberg sind Zeugen in der Urkunde, durch die der erwählte römische König Heinrich dem B. Johann von Straßburg die Stadt (opidum sive villa) Molsheim (Molles-) und die Dörfer Mutzig (-iche), Hermoltzheim und Wege, Straßburger Diözese, und die Burg Nimburg (Nun-) im Breisgau bei Eichstetten (Eynstat), Konstanzer Diözese, übergibt im Tausch gegen die Stadt Mühlhausen, Basler Diözese, und die Hälfte des Dorfes Wasselnheim bei Kronberg (Cronen-), Straßburger Diözese, die dem Reiche zufallen, durch die er ferner dem Bischof die Juden in Rheinau (Rynowe) und Molsheim, Straßburger Diözese, Rufach (Rubiacum) und Sulz, Basler Diözese, schenkt, und verfügt, daß die Leute und Dienstmannen (homines ministeriales aut incolae) von Straßburg nirgends als Pfalbürger angenommen werden dürfen. — D. in Frankenfurt IV. kal. Dec. 1308.

Abschriften saec. XVI.: Straßburg, Bezirksarchiv (G. 1115). — Gedr. (z. T., als Inserat zu der Bestätigung durch Kg. Friedrich vom 24. März 1315): Wencker, Disquisitio de Ussburgeris 35; Lünig, Reichsarchiv 6, 18; Laguille, Hist. d'Alsace, Preuves S. 48; Du Mont, Corps diplom. I, 1, 350; Schöpflin, Alsatia diplom. 2, 87; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 231 nr. 263a. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 258 nr. 4; Mossmann, Cartulaire de Mulhouse 1, 107 nr. 139. **1231**

Nov. 28 Frankfurt. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu der voranstehenden Urkunde des erwählten Königs Heinrich für B. Johann von Straßburg. — D. in Franckfurt IV. kal. Dec. 1308.

Abschrift saec. XVII.: Straßburg, Bezirksarchiv (G 79, 2). — Den Willebrief Markgraf Waldemars s. u. a. Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 233 nr. 263b. **1232**

Nov. 28 Frankfurt. — Der erwählte römische König Heinrich VII. bestätigt mit Zustimmung der Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, des Markgrafen Waldemar von Brandenburg und des Herzogs Rudolf von Sachsen die Privilegien, die von Kaisern und Königen den Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig und ihren Vorfahren erteilt worden sind. Zeugen: B. Johann von Straßburg, Abt Heinrich von Fulda, Graf Berthold von Henneberg (-berch), vir spectabilis, Graf Gerlach von Nassau (-awe), Graf Burchard von Homberg (Hohenberch), die Grafen Eberhard und Wilhelm von Katzenelnbogen (Chatzenellinbogen), Otto von Ochsenstein (Ohsenstain), Konrad von Weinsberg (-perch), Rubinus von Osoldingen, Ulrich vom Stein (de Lapide). — D. Franchenvordie IV. kal. Dec. 1308.

Or.: München, Staatsarchiv (Kasten rot 1. e. 5). Siegel Heinrichs (als Grafen von Luxemburg) verletzt (mit Reverssiegel). — Gedr.: v. Oefele, Scriptores rer. Boicarum 2, 125; Gesch. d. bayer.-pfälz. Hausvertrags von 1329 (1779) Urk. S. 7 Anm.; F. Ch. Fischer, Kl. Schriften (1781) 2, 523. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 257 nr. 1; Koch u. Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1596.

An demselben Tag bestätigt Heinrich mit Rat und Zustimmung der Kurfürsten alle Urkunden Kg. Adolfs für Pfalzgraf Rudolf betr. die Mitgift (pro dote) von Adolfs Tochter Mechtild. Gedr.: v. Oefele l. c. — Reg.: Böhmer 258 nr. 2; Koch und Wille nr. 1597. **1233**

1308 Nov. 28 — Frankfurt. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu der durch den erwählten römischen König Heinrich vollzogenen Bestätigung der Privilegien und Rechte der Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig. — D. in Frankenfort 1308 IV. kal. Dec.

Or.: München, Staatsarchiv (Kasten rot 4, b 1). Siegel verletzt. — Gedr.: Harnack, Kurfürstencollegium 245. **1234**

Dez. 10 — Gabriel, Leutpriester von Valleneto, Pisaner Diözese, päpstlicher Kaplan und mit Mag. Peter von Garlens, Kanoniker von Albi, als Zehntenkollektor[1] in den Provinzen Mainz, Trier, Köln, Bremen, Magdeburg und Salzburg und den Diözesen Eichstätt, Bamberg und Kammin von der Kurie bestellt,[2] fordert Bischof, Propst, Dekan und Kapitel von Würzburg auf, binnen 14 Tagen das für den Zehnten geschuldete Geld in der Stadt Mainz zu zahlen bei Vermeidung des Interdikts als Strafe für die hartnäckige Verweigerung.[3] — D. Maguntie 1308 die 10. Dec.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg f. 50). Siegel fehlt. — Gedr.: Monum. Boica 38, 418 nr. 239.

[1] collector decime redemtionis votorum et crucis legatorum et obventionis cuiuslibet terre sancte deputatorum subsidio. — [2] Vgl. Reg. 1143. — [3] Am 7. Jan. 1309 haben Gabriel und Peter (von Garlens) auf Bitten von Würzburger Abgesandten die Frist verlängert und die Strafen suspendiert, s. Mon. Boica 38, 419 nr. 240. **1235**

Dez. 12 — Ritter Hermann gen. Schelm, Vitztum von Aschaffenburg, auf Befehl EB. Peters Vorsitzender in dem Gericht in dem Dorf Eltville (Eltevil),[1] dessen Spruch auch die Gegenpartei anzuerkennen versprochen hat, entscheidet in dem Streit zwischen EB. Peter und den Brüdern Ludwig und Heinrich (dieser ist nicht anwesend), Rittern, gen. von Kühnhausen (Kyndeshusin), über die Burg Scharfenstein (-pin-),[2] an der der Erzbischof volles Eigentum beansprucht, während die Brüder behaupten, von EB. Gerhard rechtmäßig damit belehnt worden zu sein, nach ordentlichem Verfahren mit Rat der (honorabilium virorum) Ritter Siegfried von Eppenstein (Eppin-), Erinbert, Vitztum des Rheingaus, Dietrich von Randeck, Heilmann, Burggraf auf Starkenburg (-berg), Konrad von Planig (Bleyneche), Gerhard von Ravensburg (Ravingesburg), Arnold Rufus, Konrad von Rüdesheim (Rudins-), Werner von Winterau (Wintrave), Gottfried von Wallau (-ave), Jakob von Appenheim (Appin-), Siegfried von Lindau (Lynidave), und Giso von Weilbach (Wile-) und anderer dahin, daß dem Erzbischof alles Recht an Scharfenstein zusteht und daher die Brüder die Burg auszuliefern haben und daß Heinrich,[3] bis er die nötige Bürgschaft dafür bietet, in Gewahrsam zu nehmen ist. — Lata est hec sententia in consistorio ville predicte 1308 II. id. Dec.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 53). Von den 14 Siegeln des Ausstellers und der genannten Ritter hängt nur noch das fünfte (Pressel: S. Heyl[manni]): S. H[EIN]RICI MILITIS DE BOMIR[S]-HEIM. — Copien: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 24); Magdeburg (Copiar 1379 f. 172). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 51. — Reg.: v. Gudenus 1, 953; Joannis, Rerum Mogunt. 1, 637; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVII; Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 548; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 145 (ohne Tag); Vogel, Beschreib. v. Nassau 580; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 245 nr. 33; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 70 nr. 1431. — Vgl. 1310 Mai 12.

[1] que est de proprio fundo ecclesie Moguntine. — [2] v. Gudenus und nach ihm die meisten der angeführten Schriftsteller beziehen die Urkunde irrigerweise auf das Schloß Scharfenstein im Rheingau, während es sich um Sch. südlich Beuern im Eichsfeld handelt, s. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 453. — [3] Original: Her; v. Gudenus: Ludovicus. **1236**

Dez. 30 — Die Mainzer Richter transsumieren die EB. Gerhard erteilten Urkunden Kg. Adolfs vom 23. Dezember 1292 und Kg. Albrechts vom 1. Sept. 1298.[1] — D. 1308 III. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 53). Abhang. Siegel.

[1] Vgl. Reg. 299 und 547. — Die Transsumierung ist jedenfalls mit Rücksicht auf die erwartete Bestätigung (s. Reg. 1240) erfolgt; daher ist das Datum nach dem Circumcisionsstil aufzulösen.

Die von Trithemius (Chron. Hirsaug. 2, 117 unter 1308 aber mit: his temporibus) und nach ihm z. B. von Joannis (Rerum Mogunt. 2, 831) und Roth (Nass. Geschichtsqu. 1, 18) gebrachte Nachricht, daß EB. Peter die Karthäuser schon i. J. 1308 berufen habe, ist irrig. Die Stiftungsurkunde (s. 21. Mai 1320) spricht dagegen und die Güter, mit denen EB. Peter die Niederlassung dotiert, hat er teilweise i. J. 1312 erworben, nicht aber der Orden damals schon besessen, wie Joannis glaubt, s. z. B. Vogel, Beschr. v. Nassau 550 und 557. **1237**

1309 Jan. 6 — Aachen. — EB. Peter nimmt an der Krönung Kg. Heinrichs teil.

Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach u. Müller 2, 205): .. Baldewinus et alii sex (so! obwohl der Böhme fehlte) principes coelectores a. d. 1308 [Trierer Stil] .. Henricum .. regem ad auream regni sedem Aquisgrani .. adduxerunt ... Ibi per dominum Henricum Coloniensem archiepiscopum, quia in eius provincia fuerat, installatus et ipso die epiphaniae domini .. in Romanorum regem honorifice divinitus consecratus et una cum sua collaterali .. cum corona regni fuerat solemniter coronatus. — Ann. Mog. (Mon. Germ. SS. 17, 3): in die epiphaniae domini apud Aquis est honorifice coronatus. Vgl. außerdem: Contin. Sancruc. III. (e. l. 9 S. 734); Contin. Florian. (e. l. 752); Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth 335); Math. v. Neuenburg (Böhmer, Fontes 4, 180). — Die Ann. Osterhov. (Mon. Germ., SS. 17, 555) geben unrichtig den 2. Febr. als Krönungstag an und den Erzbischof von Mainz als denjenigen, von dem Heinrich gesalbt und gekrönt worden sei; auch die Cron.

S. Petri Erford. (Scriptor. rer. Germ. S. 336) sagt, daß EB. Peter den König gekrönt habe. Vgl. dazu Schrohe, Zs. des Ver. f. rhein. Gesch. 4 (1905), 587 ff. über das Grabdenkmal Peters, auf dem er als mittätig bei drei Königskrönungen dargestellt ist (Heinrich VII., Johann und Ludwig); s. auch Wenck, Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 43 (1909), 293. **1238**

1309 Januar — Köln. — EB. Peter zieht nach der Krönung mit Kg. Heinrich und mit den anderen Kurfürsten nach Köln und nimmt in der Propstei von Mariengreden Aufenthalt.

Gesta Trevirorum S. 205: Solemniis curiis habitis Coloniensem civitatem regiam rex ipse fuerat ingressus .. et ad imperialem ibi aulam divertit, de qua Coloniensis archiepiscopus ipsi regi, ut tenebatur, cedebat. Tres vero praepositi Colonienses, videlicet maior praepositus archiepiscopo Coloniensi, S. Cuniberti praepositus archiep. Trevirensi, S. Mariae ad Gradus praepositus archiep. Moguntinensi de suis curiis praeposituris antedictis deputatis cedebant, ut antiquo iure tenentur. — Kg. Heinrich urkundet vom 11. Januar ab in Köln, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 258. **1239**

Jan. 14 — Köln. — Kg. Heinrich bestätigt dem EB. Peter (princeps noster carissimus) das von Kg. Albrecht erteilte Privileg über den Zoll in Boppard bezw. Lahnstein und Rüdesheim gemäß der inserierten Urkunde Kg. Albrechts vom 1. Sept. 1298.[1] — D. Colonie XIX. kal. Febr. 1309 ind. VII. regni anno I.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachträge nr. 156 1/4). Majestätssiegel an roter Seide. — Inser. in ein Vidimus der Mainzer Stuhlrichter vom 4. Aug. 1313. Or.: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 58). Richtersiegel stark verletzt. — Inseriert in die Urkunde Kg. Ludwigs vom 2. Dez. 1314, s. unter diesem Datum. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 222^{v}; 2 f. 271; 4 f. 119). — Gedr.: Böhmer, Acta imperii sel. 417 nr. 584; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 237 nr. 270. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 258 nr. 10; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 67 nr. 1411.

[1] Vgl. Reg. 547. **1240**

Jan. 14 — Köln. — Kg. Heinrich bestätigt [wiederholt] mit ausdrücklicher Zustimmung[1] der Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, des Markgrafen Waldemar von Brandenburg und des Herzogs Rudolf von Sachsen den Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig alle die ihnen von früheren Königen verliehenen Rechte. Zeugen: wie in der Urkunde vom 28. Nov. 1308 (s. Reg. 1233). — D. Colonie XIX. kal. Febr. 1309 regni anno I.

Or.: München, Staatsarchiv (Kasten rot 1, e 6). Majestätssiegel. — Gedr.: Gesch. d. bayer.-pfälz. Hausvertrags, Urk. S. 7. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 258 nr. 8; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1603.

[1] de bona voluntate et unanimi ac expresso consensu.

An demselben Tag verpfändet Kg. Heinrich mit Zustimmung der Kurfürsten den beiden Pfalzgrafen die Burgen Floß und Parkstein, vgl. Böhmer S. 258 nr. 9 und S. 395 nr. 563 (hier unter dem 15. Januar); Koch und Wille nr. 1604. **1241**

Jan. 15 — Köln. — Kg. Heinrich wiederholt die dem B. Johann von Straßburg am 28. Nov. 1308 ausgestellte[1] Urkunde unter Nennung derselben Zeugen, unter denen sich auch EB. Peter befindet. — A. et d. Colonie XVIII. kal. Febr. ind. VII. 1309 regni anno primo.

Gedr.: Wencker, Disquis. de Ussburgeris 33; Lünig, Reichsarchiv 17a, 877; Laguille, Histoire d'Alsace, Preuves S. 47. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 259 nr. 12; Moßmann, Cartulaire de Mulhouse 1, 108 (mit dem Datum: 25. Jan.); Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1608 (ebenso).

[1] Vgl. Reg. 1231. **1242**

Jan. 17 — EB. Heinrich von Köln gibt seinen Willebrief zur Wiederverleihung des Lahnsteiner Zolles durch Kg. Heinrich an EB. Peter von Mainz. — D. Colonie 1309 XVI. kal. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 58). Siegel mit Rücksiegel verletzt an grüner und weißer Kordel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 223; 2 f. 272; 4 f. 57). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 67 nr. 1412. **1243**

Jan. 17 — Ebenso Pfalzgraf Rudolf. — D. wie vorher.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 58). Siegelbruchstücke. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 224^{v}; 2 f. 273; 4 f. 57). — Reg.: Böhmer, Wittelsbachische Regesten S. 60; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1606; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 67 nr. 1413. **1244**

Jan. 17 — Ebenso Markgraf Waldemar von Brandenburg. — D. wie vorher.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 58). Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 225; 2 f. 273^{v}; 4 f. 56). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 67 nr. 1414. **1245**

Jan. 22 — Die Erzbischöfe Peter von Mainz, Heinrich von Köln und Balduin von Trier, die Bischöfe Theobald von Lüttich, Johann von Straßburg und Emercho von Worms, die Äbte Reinhard von Kornelimünster (Indensis) und Egidius von Weißenburg, Pfalzgraf Rudolf, Markgraf Waldemar von Brandenburg, Herzog Johann von Brabant,[1] Fürsten, und die Grafen Robert von Flandern, Gerhard von Jülich, Johann und sein Bruder Simon von Sponheim, Georg von Veldenz, Ludwig von Rieneck, Georg

Raugraf und Friedrich Wildgraf sind Zeugen in der Urkunde, in der Kg. Heinrich der Stadt Aachen ihre Privilegien bestätigt. — A. et d. Colonie XI. kal. Febr. ind. VII. 1309 regni anno I.

Gedr. (nach dem Orig.): Quix, Codex dipl. Aquensis S. 177 und 193. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 259 nr. 20.

[1] Dem Herzog Johann hatte Heinrich am 18. Januar die Urkunde Kg. Philipp vom 12. Nov. 1204 bestätigt, nachdem seine Kleriker, der Mainzer Domkantor Eberhard, Kanzler, und Mag. Simeon von Marville, sie geprüft hatten, s. Böhmer nr. 19. **1246**

1309 Febr. 1 Dietrich von Arshausen verpfändet mit Zustimmung des Vitztums Heinrich, Heinrichs, Lupolds und Heinrichs d. J., Gebrüder von Hanstein, dem Dekan und Kapitel der Kirche in Heiligenstadt (Hillegen.) den Pachtzins (pactum) seines Zehnten oder die Pacht, die für den Zehnten (nomine decime) von 9 Hufen in Dorf Rengelrode (Rengelderode) gegeben wird, für 12 Mk. reines Silber (boni et combusti argenti), Heiligenstädter Gewicht, unter Vorbehalt des Rückkaufs. Den Pachtzins hat er von der Mainzer Kirche zu Lehen. Von den 9 Hufen haben Hildebrand, Konrad, Sohn des Bertold, Heinrich von Gelliehausen (Gelingehusen), Heinrich von Dern und Friedrich von Ulenberg [-burg?] je 1, Cristina von Mengelderode 2, Johann, Sohn des Kerhirt, $1\frac{1}{2}$ und Konrad gen. Dankwart $\frac{1}{2}$ Hufe inne, von jeder Hufe werden 2 große Scheffel (modi) Korn, 4 große Scheffel Hafer und ein kleines Maß, genannt Heumetze, Weizen an Martini entrichtet. — D. 1309 kal. Febr.

Cop. saec. XVI.: Hannover, Staatsarchiv (Hansteiner Depos.; Besenhäuser Cop. 1 f. 64). **1247**

Febr. 7 Die Brüder Hermann und Ernst und ihr Vetter (patruelis) Heyso, gen. (dicti) von Uslar, haben die Hälfte des Zehnten in Northeim (Northem), die Mainzer Lehen war, dem S. Blasien-Kloster (ecclesie conventuali) in Northeim, O. S. B., Mainzer Diözese, zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil übergeben und lassen dafür dem Stift von ihren Eigengütern 5 Hufen in Benniehausen (Beningehusen) und 5 Hufen in Sennickerode (Synekerode) auf, um sie zu Lehen zu nehmen. Sie erbitten dazu die Zustimmung des Erzbischofs. — D. 1309 VII. id. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Die Siegel der drei Aussteller und des Kapitels von Northeim fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 39). — Späte Abschrift: Hannover, Staatsarchiv (III, 167 f. 93). — Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 2, Urk. 14 nr. 19. — Vgl.: v. Uslar-Gleichen, Beiträge zur Familiengesch. 387 nr. 166. — Auf eine zweite Ausfertigung geht das Regest bei Kotzebue, Antiqu. cenobii s. Blasii (Ms. Hannover, Bibliothek f. 151) zurück; hier werden als Zeugen aufgeführt: Abt Hermann v. Reinhausen, Propst Konrad v. Weende, Dekan Johann, Scholaster Ludolf, Kustos Hermann, Heinrich von Heiligenstadt, Mag. Hugo und Mag. Ekbert, canonici von Nörten, Mag. Albrecht, Offizial daselbst, Eckard von Scheden, Bürger von Göttingen.

Am 22. Febr. (in die s. Petri ad cathedram) 1309 bekundet Priester Heinrich gen. Cuso, daß er von den Einkünften der Kirche zu Northeim der Mainzer Kirche jährlich am Martinstag 2 ℔ Wachs liefern muß für den Abt von S. Blasien in Northeim, dem darüber quittiert wird. D. 1309 in die s. Petri ad cathedram. — Späte Abschrift: l. c. (f. 172'). **1248**

März 12 Speyer. — EB. Peter bestätigt die Übertragung der Hälfte des großen und kleinen Zehnten (ohne den Weinzehnten) im Dorf Albisheim (Albes-), Mainzer Diöz., durch Otto von Bolanden (mit Zustimmung von dessen Frau Loretta), der ihn von dem Grafen Friedrich von Leiningen (Lyn-) innehatte, an das Cistercienserkloster Otterberg (-burg), nachdem Graf Friedrich und das Kloster Prüm (Prummen) O. S. B., Trierer Diöz., von dem der Graf den Zehnten zu Lehen hat, zugestimmt haben.[1] — A. et d. Spire 1309 IV. id. Mart.

Cop. saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar des Kl. Otterberg f. 69'). — Gedr.: Frey und Remling, Ukb. d. Klosters Otterberg 295 nr. 348.

[1] Vgl. Reg. 194. **1249**

März 12 Speyer. — EB. Peter vidimiert die Urkunde EB. Ruthards von Mainz,[1] in der dieser die Stiftung des Klosters zu Comburg (in monte Kahenberg) bestätigt, und bestätigt seinerseits auf Bitten von Abt und Konvent des Klosters Comburg die ordinatio seu series privilegii. — A. et d. Spire 1309 IV. id. Mart.

Or.: Stuttgart (Comburg 1, 128). Siegel Peters (an roter Seide) fehlt. — Cop.: l. c.; einer anderen Copie (saec. XIV. Ende) der Urkunde des EB. Ruthard sind die Worte zugefügt: Processu temporis videlicet 1309 IV. id. Mart. pie memorie d. Petrus archiep. Mog. prescriptas litteras sub sigillo confirmavit et innovavit, dominum quoque Conradum quondam abbatem in Kamberg confirmavit virgamque regiminis eidem tradidit. (Sodann weitere Nachrichten von den Erzbischöfen Mathias und Balduin): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 1). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 32.

[1] d. d. 1090 ind. XII. regnante Heinrico magni Heinrici imperatoris augusti filio. Gedr.: Mencke, Scriptores rerum Germ. 1, 385; v. Gudenus 1, 27. — Reg.: Böhmer-Will 1, 224 nr. 7. **1250**

März 17 B. Andreas von Würzburg an den Dekan und das Kapitel von Neumünster in Würzburg. Er hat ihnen seinerzeit auf ihre Bitten gestattet, um dem Mangel an Klerikern abzuhelfen und damit sie bei der Neubesetzung von Kanonikerstellen sich nicht durch Zurückweisung ungeeigneter Personen Feinde zu machen brauchen, einige geeignete Personen als Mitkanoniker und Mitbrüder aufzunehmen,

die sich im Kirchendienst (in moribus, divinis officiis et consuetudinibus ecclesie . .) heranbilden und den alten Kanonikern gehorchen und dienen sollten. Das Stift hat aber zu den früher aufgenommenen vier Klerikern jetzt nicht nur weitere 8 aufgenommen, sondern ebensoviele, als es Kanoniker hatte und noch mehr. Der Bischof hat über diese Maßregel (inordinata ordinacio) zuerst hinwegsehen wollen, besann sich aber eines besseren, weil diese Maßregel Verwirrung hervorrufen und seinem und des Stiftes Ruf (honori sive fame) schaden muß. Denn wenn ein Oberer, wenn der Erzbischof von Mainz, von dem unerhörten, ungewöhnlichen und unkanonischen Verfahren erführe (quod absit), würde er es verbieten und Bischof wie Stift ernstlich bestrafen. B. Andreas korrigiert daher seine frühere Zustimmung und verbietet dem Stift, bei Strafe des Interdikts und der Exkommunikation, mehr als 12 Expektanten anzunehmen, und erklärt es für nichtig, falls sie es dennoch tun sollten. — D. Herbipoli 1309 XVI. kal. Apr. pont. anno VI.

Gedr. (nach dem besiegelten Orig.): Monum. Boica 38, 420 nr. 241. **1251**

1309 März 21 — Hagenau. — EB. P[eter] ermahnt den Abt des Cistercienserklosters Bildhausen (Byldehusen) von neuem ernstlich, dem früheren Pleban in Brenden Heinrich von Bischofsheim (By-) die geschuldete jährliche Rente von 100 ℔ Heller bis zu Heinrichs Tod zu zahlen, so daß Heinrich keinen Grund zur Klage mehr hat, sonst wird das Kloster durch den römischen König und den Erzbischof zur Pflicht gezwungen werden. — D. Hagenogie XII. kal. Apr. [1309.]

Inser. in das Vidimus der Richter der Aschaffenburger Kirche. A. 1309 IV. non. eiusdem mensis Aprilis. Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Siegel stark verletzt. **1252**

März 21 — Hagenau. — EB. P[eter] beauftragt den Abt des Cistercienserklosters Ebrach, unter Androhung schwerer Strafen[1] dafür zu sorgen, daß das Cistercienserkloster Bildhausen (Bildehusen) seiner Verpflichtung gemäß dem Heinrich von Bischofsheim, einst Pleban in Brenden, jährlich 100 ℔ Heller auf Lebenszeit zahlt, damit nicht der Erzbischof mit des römischen Königs Macht und mit der eigenen sie dazu zwinge. Er erwartet Nachricht. — D. Hagenogie XII. kal. Apr. [1309.]

Inser. in ein Vidimus der Richter der Aschaffenburger Kirche. — A. 1309 IV. non. eiusdem mens. Aprilis. Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Abhang. Siegel stark verletzt.

[1] per sententias suspensionis, excommunicationis et interdicti et per venditionem bonorum suorum. **1253**

April 10 — Johann, Kardinalpriester tit. S. Marcellini et Petri, Kämmerer des Kardinalkollegs, bescheinigt, daß Mag. Hildebrand, Protonotar, und Friedrich gen. Butto, Schwestersohn des EB. Peter von Mainz, das servitium commune, das der Erzbischof den Kardinälen schuldet, mit 500 Mk. Silber (1 marcha = 5 floreni auri), und für das servitium familiarium 113 Goldgulden, 4 Schillinge und 3 Denare in kleinen Turnosen gezahlt haben; er erklärt aber, daß damit die Strafen, denen der Erzbischof verfallen ist wegen Nachlässigkeit in der Zahlung und dann wegen Nichtbeachtung der ersten Strafen, nicht aufgehoben sind.[1] — D. Avinione die 10. mens. Apr. 1309.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 11). Roter Siegelrest. — Abschrift: e. l. (fasc. 29). — Vgl. Reg. 1151.

[1] ob . . pecunie retardate defectum archiepiscopus excommunicationis et suspensionis ab administratione spiritualium et temporalium archiepiscopatus sui ac periurii reatum incurrit et se post dictas, quas incurrit, sententias immiscendo divinis ut prius notam irregularitatis incurrit et reddit se ad pontificia exercenda inhabilem et indignum, quibus adhuc sententiis noscitur subiacere, verum de . . summis . . quitamus. **1254**

April 16 — Graf Ludwig von Rieneck (Renecke) d. J. und seine Frau Anna lassen dem EB. P[eter] zwei Drittteile an der Burg Grumbach zu Lehen auf als Ersatz für das Dorf Werbach (Werpbach), ihr bisheriges Mainzer Lehen, das sie mit Peters Zustimmung an den Dekan und das Kapitel von Aschaffenburg verkauft haben. — D. 1309 in die b. Kalisti mart., in quam cadunt XVI. kal. Maii.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 2ᵛ; Lib. reg. 5 f. 190). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 54. — Reg.: Dommerich, Mitteil. d. Hanauer Bezirksvereins 1 u. 2 (1860), 117; Wieland, Arch. d. hist. Ver. v. Unterfranken 20, 1 (1870), 226. — Dekan Otto und das Domkapitel stimmen Mainz 7. Sept. 1309 zu. Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Kapitelsiegel an grüner Schnur. (Rynecke, Werpach, Grûnbach.) — Cop.: e. l. (Lib. cam. 4, 307). — Gedr.: v. Gudenus 3, 57. — Reg.: Wieland l. c. — In dieser Urkunde ist zugefügt, daß das letzte Drittel der (in der Würzburger Diöz. liegenden) Burg Grumbach dem Ulrich von Hanau gehört. **1255**

April 19 — Basel. — EB. P[eter] bekundet auf Bitten seines Burggrafen Heilmann von Starkenburg, daß in seiner Gegenwart Heilmann seinen Hof Eschborn (Esseburne) mit 6 dazu gehörigen Hufen (laneis) dem römischen König H[einrich] und seinen Nachfolgern in der Grafschaft Luxemburg (Luzzelin-) zu Lehen aufgelassen hat. — D. Basilee 1309 XIII. kal. Maii.

Gedr. (nach dem Orig. im Domkapitelarchiv zu Pisa): Ficker, D. Überreste d. dt. Reichsarchivs zu Pisa (Wiener Sitzungsberichte 14 [1854]) 202 nr. 43. — Reg.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 1, 355. **1256**

April 28 — Die päpstliche Kammer bescheinigt dem EB. Peter die Zahlung von 2500 Goldgulden für das servitium commune, von 7050 Goldgulden für das servitium secretum und von 454 Goldgulden

9 Turnoser Groschen für 4 servitia minuta[1] durch die beiden familiares des Erzbischofs, den Notar Hildebrand und den Friedrich von Trier. — D. Avinione die 28. Apr. pont. Clementis V. anno quarto.

Rom, Arch. Vat., Oblig. et Solut. t. 2 (314) f. 92. — Gedr.: Regestum Clementis, Appendix I. 296 nr. 424.
[1] Vgl. Reg. 1151 und Herrmann, Beitr. z. hess. Kirchengesch. 2 (1905), 129. **1257**

1309 Mai 1 Johannes de Ferraria, Pictavensis et Medie in ecclesia Nannetensis archidiaconus, Kämmerer des Kardinaldiakons Raimund von S. Maria nova, quittiert über 800 Goldgulden, die für (nomine) den EB. [Peter] von Mainz durch den päpstlichen Kaplan Peter von Garlens (-lains)[1] an den Kardinaldiakon bezahlt worden sind. — D. Avinione prima die Maii 1309.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 11). Spur des roten abhang. Siegels.
[1] Vgl. Reg. 1143. **1258**

Mai 5 Kg. Heinrich nimmt den Johann von Waldeck, Marschall des EB. Peter (principis nostri dilecti), in Ansehung seiner treuen Dienste für den König und das Reich für sich und seine Nachfolger in der Grafschaft Luxemburg zum Vasallen an. Er wird ihm 100 Mk. Kölner Denare geben und Johann und seine lehnsfähigen Erben werden einen dem König resignierten Weingarten auf dem Lindenberg (Lindemberge) in der Gemarkung des Dorfes Trechtingshausen (Drechingeshusen) von ihm und seinen Nachfolgern als Vasallen zu Lehen tragen. — D. Paterniaci [Peterlingen] III. non. Maii 1309 regni anno I.

Or.: Koblenz (Ritterschaft, Niederrhein). Königssiegel stark verletzt. — Gedr.: Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 221 nr. 337. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 261 nr. 67; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 68 nr. 1418. **1259**

Mai 15 Kg. Heinrich bestätigt auf Grund einer Prüfung der Privilegien die Erklärung Kg. Albrechts,[1] daß die Stadt Seligenstadt und die Grafschaft Bachgau (Bachowia) freies Eigentum der Mainzer Kirche sind. — D. in Thurego [Zürich] id. Maii 1309 regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Siegel (an grüner Seide) fehlt. — Cop.: Würzburg (Htt. 927; Lib. reg. 1 f. 219^{v}; 2 f. 267^{v}; 4 f. 119^{v}; Ingrossaturbuch 6 f. 74 und 46 f. 2^{v}). — Gedr. (nach einer Abschrift Kindlingers): Böhmer, Acta imp. sel. 421 nr. 591; (nach dem Or.:) Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 237 nr. 271. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 262 nr. 70; Scriba, Hess. Regesten 1, 69 nr. 748.
[1] Vgl. Reg. 550. **1260**

Mai 25 P. Clemens V. bescheinigt dem EB. Peter die Zahlung von 1000 Mk. Silber (1 Mk. = 5 Goldgulden) für die päpstliche Kammer und das Kardinalkolleg und von 454 Goldgulden,[1] 8 Schillingen und 6 Denaren kleiner Turnosen für das übliche servitium der päpstlichen familiares und der Kardinäle durch den Protonotar Mag. Hildebrand (Ilde-) und den Friedrich gen. Bueto, den Neffen Peters. Er absolviert ihn von Exkommunikation, Suspension und dem Vorwurf des Eidbruchs und dispensiert ihn von der Irregularität, in die er geraten war, weil er seinem eidlichen Versprechen zuwider die Servitien nicht in der vorgeschriebenen Frist bezahlt hatte.[2] — Licet olim mille. — D. Avinione VIII. kal. Jun. pont. anno IV.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Bulle an rot-gelber Seide. Links unter dem Umbug: N. Ray. XVI (XV?); rechts auf dem Umbug: N. Raynulfi; rückseitig: R. 374. — Rom, Reg. Vat. t. 56. f. 76 nr. 363. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 403; Regestum Clementis 4, 116 nr. 4042. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 345 nr. 323; Scriba, Hess. Regesten 3, 154 nr. 2325; Baumgarten, Camera coll. cardinal. 50 nr. 84.
[1] Im Orig. ist die Zahl 454 in eine freigelassene Lücke nachgetragen; im Registerbuch (und darnach im Regestum Clem.) steht statt 454 : 226. — [2] Vgl. Reg. 1254. **1261**

Mai 28 Kg. Heinrich erklärt, dem EB. Peter (archicancellario et principi nostro karissimo) für Auslagen bei den Wahl- und Krönungsfeierlichkeiten 3950 // Heller schuldig zu sein und 585 // Heller für (ratione) den Judenzehnten in Frankfurt, Oppenheim, Boppard, [Ober-]Wesel, Worms und im Elsaß, den der König eingenommen, obwohl er dem Erzbischof gehört. Er verspricht die Summe zu zahlen, wann und wo der Erzbischof es wünscht. — D. Constancie 1309 V. kal. Jun.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 3). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 120^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 55; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 474 nr. 916. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 152; Böhmer, Reg. Imp. VI. 262 nr. 77; Scriba, Hess. Regesten 3, 155 nr. 2339 (irrig unter dem 28. März); Stobbe, Gesch. d. Juden in Deutschland 47; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 21 nr. 133; Boos, Ukb. d. Stadt Worms 2, 41 nr. 64. **1262**

Mai 29 Konstanz. — EB. Peter gewährt den Wohltätern des Nonnenklosters Oetenbach (in Zürich) einen Ablaß von 40 Tagen.

Reg. (nach dem Orig. im Archiv zu Oetenbach): Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 1, 51. **1263**

Mai 31 Konstanz. — EB. Peter ist mit den Bischöfen Gerhard von Konstanz, Johann von Straßburg, Otto von Basel und Philipp von Eichstätt, Philipp, Abt des Cistercienserklosters Villers-Bettnach (Vilariensis),

Hofkanzler des Königs, Thesaurar Simon [von Marville] von Metz, Hofprotonotar Heinrichs, Walram von Luxemburg, Bruder Heinrichs, Guido von Flandern, Graf von Namur, Johann, Graf von Sponheim, Hofrichter, Johann von Braunshorn (Bruns-), Hofmeister, und Diethego von Castell (Casteln) Zeuge in der Urkunde Kg. Heinrichs, in der dieser dem Kloster Petershausen (de Petridomo) bei Konstanz O. S. B. die inserierten Privilegien Kg. Friedrichs II. (Ulme 1214 IV. kal. Jul. ind. II., Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 740), Kg. Heinrichs [VII.] (apud Uberlingen 1229 X. kal. Nov. ind. III. (!); e. l. nr. 4139) und Kg. Albrechts (in Ravenspurg 1303 IV. kal. Jun. ind. I. regni V., Böhmer, Reg. Imp. VI. 235 nr. 438) bestätigt. — D. Constancie prid. kal. Jun. ind. VII. 1309 regni anno I.

Or. (verletzt): Karlsruhe. Siegelrest an Seide. — Späte Abschriften und Übersetzung: Karlsruhe (Copiar 797, 798 u. 1433). — Auszug: Lünig, Reichsarchiv 18a, 414. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 263 nr. 87. **1264**

1309 Mai 31 Konstanz. — Ebenso in der Urkunde, in der Kg. Heinrich den [gefälschten] Schirmbrief Kg. Friedrichs I. für das Kl. Weingarten (Uberlingen 1153 IX. kal. Oct., Stumpf nr. 3679) bestätigt. — D. wie vorher.

Gedr. (nach dem besieg. Orig.): [Kausler,] Wirtemb. Ukb. 2, 431. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 262 nr. 84. **1265**

Mai 31 Konstanz. — Ebenso in der Urkunde, in der Kg. Heinrich dem Kloster zu Schaffhausen das Privileg K. Heinrichs V. (Maguntiae 1111 II. non. Sept., Stumpf nr. 3076) und andere bestätigt. — D. wie vorher.

Gedr.: Fickler, Quellen u. Forschungen z. Gesch. Schwabens und der Ostschweiz 99. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 263 nr. 86. **1266**

Mai 31 Konstanz. — Ebenso in der Urkunde, in der Kg. Heinrich dem Kloster S. Blasien eine eingerückte Urkunde Heinrichs V. (Argentinae 1125 VI. id. Jan., Stumpf nr. 3204) bestätigt, in der der Streit mit dem Bistum Basel über die Vogtei zugunsten des Klosters entschieden wird und dessen Privilegien bestätigt werden. — D. wie vorher.

Or.: Karlsruhe. Siegel an Seide liegt bei. — Gedr. (nach einer Copie): Gerbert, Historia nigrae silvae 3, 252. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 262 nr. 85. **1267**

Juni 5 Johann, Kardinalpriester tit. S. Marcellini et Petri, Kämmerer des Kardinalkollegs, absolviert kraft päpstlicher Vollmacht den EB. Peter von den Strafen der Exkommunikation und Suspension und von der Schuld des Meineids, denen er wegen unpünktlicher Zahlung der Servitien für die Kardinäle und ihre familiares verfallen war.[1] — D. Avinione die 5. Junii 1309 pont. Clementis V. anno quarto.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Spur des roten Siegels. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 406.

[1] Vgl. Reg. 1254. **1268**

Juni 8 Kg. Heinrich kommt in Berücksichtigung der Schwierigkeiten der einzelnen Zahlung (particularis solutio) der Judenzehnten mit EB. Peter (princeps et consiliarius noster karissimus) dahin überein, daß er ihm für den auf Grund des Erzkanzleramts geschuldeten Zehnten jährlich 600 ℔ Heller auf die Münze in Hall[1] am Michaelstag anweist; er gibt den Münzern den entsprechenden Befehl. — D. in Ulma 1309 VI. id. Jun. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 3). Siegel Heinrichs verletzt. — Copien: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 220; 4 f. 120). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 56; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 238 nr. 272. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 153; Böhmer, Reg. Imp. VI. 263 nr. 97; Wiener, Reg. z. Gesch. d. Juden 1, 21 nr. 134.

[1] Am 1. April waren schon von dem Münzmeister in Hall 890 ℔ neuer weißer Heller nach Mainz geschafft worden, die der Johanniterbruder Emercho in Verwahrung nahm, s. Constitutiones 250 nr. 287. **1269**

Juni 10 B. Gottfried von Minden gewährt als Stellvertreter des Mainzer Erzbischofs (vices pontificalium nobis commissas in Maguntina diocesi exsequentes) dem Nonnenkloster Netze, Mainzer Diöz., einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Neccze IV. id. Jun. 1309.

Inseriert in das Vidimus des Johannes, Offizials von S. Peter in Fritzlar, vom 10. Mai 1424: Arolsen. Siegel fehlt. **1270**

Juni 10 Ulm. — EB. Peter ist Zeuge in einer Urkunde Kg. Heinrichs, in der dieser dem Kloster Salem die Privilegien bestätigt, die es erhalten hat von Kg. Friedrich ([von Sizilien] Cathanie 1210 mense Januar. XIII. ind. regni anno XII., Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 623, und von demselben [als römischem König] apud Constanciam 1213 prid. kal. Apr., e. l. nr. 700) und von Kg. Heinrich [VII.] (1231 V. id. Aug. ind. IV., e. l. nr. 4215, und 1222 IV. id. Dec. regni anno I., e. l. nr. 3886). Andere Zeugen: Walram von Luxemburg (Lützeln-), Bruder des Königs, Abt Heinrich von Villers,

Kanzler des königl. Hofes, Graf Johann von Sponheim gen. v. Starkenburg (-berg). — D. in Ulma IV. id. Jun. ind. VII. 1309 regni anno I.

Or.: Karlsruhe. Siegel Heinrichs an Seide. — Späte Abschriften: e. l. (Copiar 1421 f. 165; 1424 S. 162; 1426 f. 344). — Bis auf die Zeugen ist die Urkunde gleichlautend mit der Kg. Albrechts d. d. Constancie 1299 IV. kal. Apr. — Reg. u. a.: v. Weech, Codex dipl. Salemit. 3, 153 nr. 1121a. **1271**

1309 Juni 10 — Ulm. — Ebenso mit den vorher Genannten in der Urkunde Kg. Heinrichs, in der er dem Kloster Salem die Privilegien bestätigt, die ihm erteilt wurden durch K. Friedrich (apud Canusium [Canosa] 1233 mense Febr. ind. VI., Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 2Q16), Kg. Philipp (apud Ulmam [1200] IV. kal. Apr., e. l. nr. 44), Kg. Heinrich (Ulme 1225 X. kal. Febr., irrig mit 1224, s. e. l. nr. 3963, und apud Überlingen 1229 X. kal. Nov., e. l. nr. 4140) und dem erwählten römischen König Konrad, dem Sohne Friedrichs [II.] und Erben des Königreichs Jerusalem ([1241] VI. [id.?] Oct. XV. ind. e. l. nr. 4442). — D. wie vorher.

Or.: Karlsruhe. Siegel Heinrichs an Seide. — Späte Abschriften: e. l. (Cop. 1421 f. 165^{v}; 1424 f. 162). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 263 nr. 98. — Bis auf die Zeugen gleichlautend mit der Urkunde Kg. Albrechts 1299 IV. kal. Apr. — Reg. u. a.: v. Weech, Codex dipl. Salemit. 3, 153 nr. 1121 (unvollständig); Böhmer, Reg. Imp. VI. 263 nr. 98. **1272**

Juni 15 — Ulm. — EB. Peter beauftragt den Mag. Ulrich von Böhmen (de Bohemia), seinen Kleriker, das Kloster Comburg (Camberg) O. S. B. in der Mainzer Provinz, das nach dem Bericht des Abtes unter Schulden und Schädigungen schwer leidet, zu besuchen, er soll es von jeder ungerechten Belastung befreien und ihm über die Schulden berichten, damit er bessernd eingreifen kann. — D. Olme 1309 XVII. kal. Jul.

Cop. saec. XV.: Stuttgart (Comburger Copiar 2 f. 28). **1273**

Juni 18 — Kg. Heinrich wiederholt die dem EB. Peter am 8. Juni gegebene Anweisung auf die Münze in Hall (s. Reg. 1269) mit dem Unterschied, daß der Judenzehnt nicht mehr als erbeten, sondern als dem Erzbischof geschuldet bezeichnet wird.[1] — D. Lauginge 1309 XIV. kal. Jul. regni anno I.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 219; 2 f. 268^{v}). — Gedr.: Schaab, Gesch. d. Juden zu Mainz 68. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 264 nr. 103.

[1] sibi debita statt ab eo petita; in der Klausel salvo tamen in premissis iure nostro iure imperii et ecclesie Moguntine fehlen diesmal die Worte iure nostro. **1274**

Juni 22 — Der erwählte und bestätigte B. Friedrich von Augsburg, Mainzer Provinz, gelobt, dem hl. Martin, der Mainzer Kirche, dem EB. Peter und seinen rechtmäßigen Nachfolgern treu zu sein, sich weder mit Rat noch mit Tat an einem Anschlag gegen Peters Leben, seine Gesundheit und Freiheit zu beteiligen, einen Plan des Erzbischofs, den er erfährt, nicht zum Schaden des Erzbischofs anderen mitzuteilen, den Mainzer Archiepiskopat, die Regeln der hl. Väter und die Provinzialstatuten zu verteidigen (salvo ordine meo), auf Vorladung zur Synode zu erscheinen, wenn er nicht dringend (canonica prepedicione) verhindert ist, den beglaubigten Boten der Mainzer Kirche und des Erzbischofs ehrenvoll aufzunehmen und zu unterstützen. — A. et d. in Werde [Donauwörth] 1309 X. kal. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 11). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 4 f. 209^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 464; Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 2, 108; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 1, 353. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 409 (unter 1319).

Im Unterschied zu dem Treueid des B. Albrecht von Halberstadt (s. Reg. 825) fehlt bei dem Eid B. Friedrichs jede Bezugnahme auf die Kurie und die allgemeine Versicherung des Gehorsams gegen den Erzbischof. **1275**

Juni 27 — EB. Peter an den Pleban von S. Stefan in Konstanz, Mainzer Provinz, und den Priester Werner von Merla. Er hat dem B. Gerhard von Konstanz das Betreten der Kirche verboten (ab ingressu ecclesie susp.) den Dekan Rudolf und das Domkapitel (a divinis) suspendiert und über die einzelnen Domherren Scholaster Walther, Propst Konrad von S. Johannis, Albrecht von Castell (de Castello), Propst von S. Stefan in Konstanz, Ulrich von Richental (-dal), Ulrich von Ramswag (Rames-), Albrecht von Kastell und Heinrich von Steineck, nach voraufgegangener Mahnung die Exkommunikation und über ihre Kirche das Interdikt verhängt, weil sie die Visitation, die dem Erzbischof zusteht und in Konstanz besonders nötig schien, nicht zuließen. Er befiehlt den Adressaten, die Genannten innerhalb von drei Tagen aufzufordern, binnen neun Tagen zum Gehorsam zurückzukehren, widrigenfalls die Suspension des Bischofs und die Exkommunikation des Dekans öffentlich zu verkündigen ist. Die Adressaten sollen verhindern, daß ein Getreuer irgendwelche Gemeinschaft mit den genannten Personen hat, bis sie ihre Schuld bekennen und ihm gehorchen. — D. 1309 V. kal. Jul.

Inser. in die Urkunde vom 15. Dez. 1311, mit dieser in die Urkunde vom 27. Jan. 1312. Or.: Konstanz, Stadtarchiv. — Gedr.: Kopp, Urk. z. Gesch. d. Schweizer. Bünde 2 (= Archiv f. österr. Gesch. 6), 188 nr. 138;

Karg, Freiburger Diözesanarchiv 2 (1866), 72. — Reg.: Marmor, Archival. Zeitschrift 2 (1877), 233; Stälin, Wirtemberg. Gesch. 3, 123; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3507. — Vgl. Heidemann S. 116. **1276**

1309 Juni 29 — P. Clemens V. an Propst, Dekan und Scholaster von Worms. Der Würzburger Kleriker Konrad, der Sohn des Edlen Gottfried von Brauneck (Brunecke), war von den Patronen der Pfarrkirche in Kreglingen (Crege-), Würzburger Diözese, dem Bischof von Würzburg ordnungsmäßig präsentiert worden und hatte, weil der Bischof ihn nicht zuließ, nach Mainz (ad Mag. curiam loci metropolicam) appelliert. Darnach hat der Bischof auf Bitten des Würzburger Domdekans und Domkapitels, die sich unrichtiger Weise für die Patrone der Pfarrkirche ausgaben, die Angelegenheit dem Scholaster des Johannisstifts in Haug (Hongen), Würzburger Diözese, zur Erledigung übergeben; dieser hatte den Konrad vorgeladen; Konrad bestritt die Zuständigkeit des Scholasters, da er nach Mainz appelliert habe und die Zeit für diese Appellation noch nicht abgelaufen sei. Da der Scholaster ihn darüber anzuhören sich weigerte, appellierte Konrad zum zweiten Male an den Mainzer Stuhl. Die Offizialen des Mainzer Hofes erklärten jedoch die Appellationen durch Zwischenurteil (per interlocutoriam iniquam) für unkanonisch, darauf appellierte Konrad an den päpstlichen Stuhl. Der Papst beauftragt die Adressaten, die Sache zu untersuchen und zu entscheiden. — Sua nobis. — D. Avinione III. kal. Jul. pont. anno quarto.

Copiert in dem Instrument, das Guido de Baysio, Archidiakon von Bologna, päpstl. Kaplan und Auditor litterarum contradictoriarum, von der durch Heinrich de Herberen erlangten päpstlichen Urkunde auf Bitten des Mag. Taverninus de Novaria, Prokurators des Bischofs und Kapitels von Würzburg, hat ausfertigen lassen und besiegelt. D. Avinione kal. Jul. pont. anno IV. Gedr. (nach dem Orig., dessen Umbug abgerissen ist): Monumenta Boica 38, 431 nr. 245. **1277**

Juli 11 — P. Clemens V. befiehlt sämtlichen Erzbischöfen und dem gesamten Klerus, für den von dem Johanniterorden geplanten Kreuzzug zu beten. — Exaurientes indesinenter. — D. Avinione V. id. Jul. pont. anno IV.

Or. (mit der gleichzeitigen Dorsalnotiz: Versus Moguntiam et hinc inde usque Argentinam): München, Reichsarchiv (Malteserorden). Bulle hängt. — Gedr.: Regestum Clementis 4, 312 nr. 4769. — Reg.: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlands 1, 135 nr. 278. **1278**

Juli 12 — Nürnberg. — EB. Peter übergibt dem Nonnenkloster Weende (Wenden), O. S. B., den Zehnten in Dieboldshausen (Deboldeshusen), den die beiden Brüder Bruno und Konrad, und Arnold gen. (dicti) von Rusteberg, und Arnold und Heyso, Söhne des verstorbenen Ritters Konrad Arnoldi, von Mainz zu Lehen trugen und jetzt resigniert haben, nachdem das Erzstift vier Hufen in Rumerode (Ravinderode) bei Burg Rusteberg zum Ersatz erhalten hat,[1] die bisher Eigengut der gen. Vasallen waren. — D. Nuremberg 1309 IV. id. Jul.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kl. Weende nr. 69). Siegel Peters fehlt. — Cop.: e. l. (III, 200 und 202).
[1] Vgl. Reg. 1217. **1279**

Juli 12 — Nürnberg. — EB. Peter überträgt dem S. Blasienkloster in Northeim O. S. B. die Hälfte des Mainzer Zehnten in Northeim, den die Brüder Hermann und Ernst und ihr Vetter (patruelis) Heyso gen. (dicti) von Uslar dem Erzstift zurückgegeben haben, nachdem sie dafür von ihrem Eigengut 5 Hufen in Benniehausen (Benninckehusen) und 5 Hufen in Sennickerode (Synneckerode) zu Lehen aufgelassen haben. — D. Nurrenberg 1309 IV. id. Jul.

Späte Abschrift: Hannover, Staatsarchiv (Copiar III, 167 S. 94). — Reg.: v. Uslar-Gleichen, Beitr. zu Familiengesch. 587 nr. 166. — Vgl. Reg. 1248. **1280**

Juli 12 — Nürnberg. — EB. Peter erlaubt dem Propst Gottschalk in Lippoldsberg (Lupoldes-) auf seine Bitten, in der Stadt Hofgeismar (Geys-) für das Kloster einen Hof zu kaufen. — D. Nurenberg 1309 IV. id. Jul.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel.

Nach der österreich. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chron. V, 2, 1262 c. 823) erfuhr EB. Peter in Nürnberg, daß man ihn der Mitschuld an der Ermordung Kg. Albrechts bezichtige (s. Reg. 1164). Er bat deshalb Kg. Heinrich „daz er in braeht an sin gewarheit“ und veranlaßte ihn mit Rücksicht auf die Stärke der habsburgischen Macht in Schwaben, die Herzöge zum Empfang ihrer Lehen nicht in Nürnberg zu empfangen, sondern sie nach Speyer zu laden. Der König erfüllte die Bitte, „daz er dester baz / den ungetriwen wolf, / von Meinze den bischolf, / beschirmen möhte und bewarn.“ Der Herausgeber hat bereits darauf hingewiesen, daß die Schnabelburg, aus deren Besatzung einer den Erzbischof beschuldigt haben soll, erst nach dem Aufenthalt Heinrichs und Peters in Nürnberg eingenommen wurde. **1281**

Aug. 13 bis 14 — Heilbronn. — EB. Peter ist in der Umgebung[1] Kg. Heinrichs, als dieser den Abt Konrad von Königsaal empfängt. Dieser schildert den traurigen Zustand Böhmens unter Heinrich von Kärnten und bittet um Unterstützung für die Töchter Kg. Wenzels II. Der König erklärt zuerst, daß er

Verwandte und Freunde genug habe, die ihm für Böhmen geeignet seien, verspricht aber dann auf die dringenden Bitten des Abtes, die von EB. Peter eifrig unterstützt werden,[2] daß Elisabeth, die Tochter Kg. Wenzels, Königin werden solle. — In civitate imperii, que Helprunna dicitur, . . in praevigilia assumpt. b. virginis[3] . . in ecclesia fratrum Minorum.

Bericht des Kaplans Peter von Zittau, der an Konrads Reise teilnahm: Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) 228 ff.

[1] Außerdem noch Abt Heinrich von Villers, der mit seiner späteren Würde als Bischof von Trient angeführt wird. — [2] ad hoc magnam operam et opem apposuerat. — [3] Die Zusage erfolgte am Tag darauf. **1282**

1309 Aug. 14 Der Scholaster von S. Stefan in Mainz, von EB. P[eter] als Collector des alten Subsidiums bestellt, teilt dem Kustos der Frankfurter Stiftskirche mit, daß er die Suspension, die er wegen des alten Subsidiums gegen den Dekan und das Stiftskapitel von Frankfurt ausgesprochen hatte, bis zur nächsten Synode aufhebt. — D. 1309 vigilia assumpt. b. Marie virg.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 476 nr. 920. **1283**

Aug. 21 Speyer. — Die Erzbischöfe Peter von Mainz und Heinrich von Köln, die Bischöfe Philipp von Eichstätt und Syboto von Speyer, Abt Heinrich von Fulda (principes nostri), Abt Heinrich von Villiers, Kanzler des königlichen Hofes, und die Grafen Eberhard von Katzenelnbogen (-ellem-), Bertold von Henneberg (Hennen-) und Johann von Sponheim (Span-) sind Zeugen in der Urkunde Kg. Heinrichs, in der er dem Cistercienserkloster Walkenried, Mainzer Diözese, die Privilegien der Könige Friedrich vom 11. Sept. 1215 und Heinrich vom 21. Sept. 1223[1] bestätigt. — D. Spyre XII. kal. Sept. ind. VII. 1309 regni anno I.

Or.: Wolfenbüttel (Kl. Walkenried). Siegel Heinrichs. — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 67 nr. 712. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 267 nr. 140. — Gedr. als Inserat zu der Bestätigung durch Kg. Ludwig u. a.: Leuckfeld, Antiquit. Walkenriedenses 366; Lünig, Reichsarchiv 18a, 853.

[1] S. Walkenrieder Ukb. 1, 74 nr. 86 und 97 nr. 125; Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 829 u. 3906. **1284**

Aug. 26 Kg. Heinrich beauftragt den Landgrafen Johann von Hessen mit der Leitung der Reichsstädte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen, die durch Friedrich, den Sohn des Landgrafen Albrecht von Thüringen, viel gelitten haben; er ernennt ihn zum Hauptmann (rector et capitaneus) der Truppen, die er nach Thüringen zum Schutze Erfurts und der gen. Städte gegen Friedrich entsendet, und verspricht, ihm die dabei entstehenden Kosten zu ersetzen, und ohne ihn keinen Frieden mit Friedrich zu schließen. — D. in Spira VII. kal. Sept. 1309 regni anno I.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kaiserl. Sachen). Siegel verletzt. — Gedr. u. a.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 273 nr. 310. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 268 nr. 150; Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 274 nr. 607; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 386 nr. 553.

Der Landgraf hatte sich am 25. März (an deme dinstage vor ostirn) mit den Städten Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen gegen den Markgrafen Friedrich von Meißen und seine Helfer verbündet. Or.: Marburg, Staatsarchiv (Beziehungen zu Erfurt). Siegel fehlt. — Am 18. Juli hatte Kg. Heinrich in Rotenburg die Stadt Erfurt als seine Verbündete gegen den Markgrafen Friedrich in seinen besonderen Schutz genommen. Or.: Erfurt. Siegel fehlt. Gedr.: Böhmer, Acta imper. selecta 422 nr. 594; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 385 nr. 552; Constitutiones 271 nr. 307. Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 265 nr. 124. — Am 1. August hatte die Stadt Erfurt dem König versprochen, ihm gegen Friedrich beizustehen und ohne seinen Willen keine Sühne mit diesem zu schließen. Gedr. (nach dem Orig. in Pisa): Ficker, Wiener Sitzungsberichte 14 (1854), 203 nr. 45; Constitutiones 272 nr. 308. Reg.: Böhmer 425 nr. 447. — Vgl. auch Chron. S. Petri Erford. (Scriptor. rer. German. 336 ff.). — EB. Peter wird, obwohl ständig in Heinrichs Umgebung und an Erfurts Geschicken stark interessiert, in diesen Urkunden nirgends genannt, doch ist die Ernennung des Landgrafen sicher nicht gegen seinen Willen geschehen und beleuchtet die Mainzer Beziehungen zu Hessen i. J. 1309. **1285**

Sept. 2 Speyer. — EB. Peter und andere mitsiegelnde Bischöfe gewähren der Kapelle der hl. Elisabeth, Landgräfin von Marburg (-burch), in der Kathedralkirche zu Eichstätt je einen Ablaß von 40 Tagen für bestimmte Feiertage, vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesans. Nach der Datierung ist angefügt die Ausdehnung der Indulgenz auf den Tag Johannis des Täufers und die Oktave der genannten Feste, sowie die Zustimmung des Br. Philipp, Bischofs von Eichstätt. — D. Spire 1309 IV. non. Sept. epacta VII. concurrente II. ind. VII.

Or.: München, Reichsarchiv (Eichstätt fasc. 17). Siegel Peters fehlt. Nach ihm haben gesiegelt die Bischöfe Philipp von Eichstätt, Friedrich von Augsburg, Andreas von Würzburg, [Siegfried] von Chur, [Johann] von Straßburg, Syboto von Speyer, Konrad von Regensburg, von Chalcedon, Johann von Brixen, [Johann] von Skopelo. Die Bischöfe werden in der Urkunde selbst nur mit „universi alii subnotati episcopi" erwähnt, dann sind die Namen der Bischofssitze auf den Presseln angegeben (doch hängt das Würzburger Siegel, wo Augsburg steht, und umgekehrt). Das Siegel des Bischofs von Chalcedon fehlt, die der Bischöfe von Würzburg, Straßburg, Speyer, Brixen und Skopelo sind stark verletzt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 161. **1286**

1309 Sept. 2 EB. Peter gibt seine Zustimmung dazu, daß die Gräfin Liugart von Löwenstein (Lewen-) und ihr Sohn Rudolf den Weinzehnten zu Bönnigheim (Bunnenkein), die Weingärten zu Magenheim am Strich und den „Erbeimer" zu Magenheim und Cleebronn (Cleubern), sowie die Weingärten zu Erligheim (Erlekein) für 400 Mk. Silber als Mitgift (zůgelt und heimstiure) für die Gräfin Anna von Asperg (-perch) überweisen, und belehnt mit den Gütern, die Mainzer Lehen sind, den Grafen Heinrich von Sponheim (Span-), Hofrichter Kg. Heinrichs, und den Grafen Rudolf von Löwenstein, die die Güter für Anna als deren „getreue trager" innehaben sollen bis zur Zahlung der 400 Mk., für die man dann anderes Gut kaufen soll. — Dirre brief wart geben und geschach 1309 an dem nehsten dinstage vor unser frawen tage der jungeren.

Or.: Stuttgart (Brackenheim). Rest von Peters abhang. Siegel; abhang. Siegel der Gräfin leicht verletzt. — Eine zweite Ausfertigung von demselben Tag hat statt des Satzes über die Verwendung der 400 Mk. die Bestimmung, daß, wenn Liugart und ihr Sohn die Güter lösen wollen, Graf Ulrich von Asperg und seine Frau das zulassen sollen. Or.: e. l. Siegel Peters, Reitersiegel des Grafen Ulrich und Siegel der Gräfin Anna.

Am 29. August fand die Beisetzung der Könige Adolf und Albrecht im Speyerer Dom statt, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 268; über die Teilnahme EB. Peters bei den Feierlichkeiten erwähnen die Quellen nichts. **1287**

Sept. 4 Friedrich, Schenk von Limburg (-purg), Albrecht von Dürn (Durn) und Friedrich d. J., Schenk von Limburg, verkaufen mit gesamter Hand ihren Teil der Stadt Buchen (Buchheim) und des Dorfes Götzingen (Gezinchheim) und die Zente zu Buchen an EB. Peter und das Mainzer Erzstift, ebenso die Lehen (edele lute u. manlehen), wie ihr Schwager Ludwig von Dürn sie dem EB. Gerhard an dem anderen Teil der Güter verkauft hat. Sie wollen die Güter dem Erzbischof tragen nach Lehensrecht von den Herren, von denen sie die Güter empfangen haben, bis sich der Erzbischof darüber entschieden hat, wem er sie verleihen will. Zeugen: Jakob, Domsänger von Worms, Heinrich von Rodenstein, Mainzer Domkanoniker, Albrecht von Rechberg, Heinrich von Nortenberg (Northin-), Küchenmeister des römischen Königs, Ludwig von Staufeneck (Stauffenecke), Ulrich von Hanau (-nauwe), Vitztum Hermann von Aschaffenburg, Thilmann von Randeck (-ecke), Burggraf Heilmann zu Starkenburg (-berg), Herolt von Buchen und der Vogt Wolbere von Dürn. — G. 1309 an dem dunresdage vor unser vrauwen dage, do si geborin wart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 58). Siegel Friedrichs (des Vaters) fehlt; das Albrechts hängt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 62ᵛ). — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 637 (mit dem Datum: Jovis ante diem Virgini Deiparae nascenti sollemnem). — Vgl. Reg. 745. **1288**

Sept. 7 Speyer. — Kg. Heinrich und EB. Peter bezeugen den Vergleich zwischen der verwitweten Markgräfin Anna von Brandenburg[1] und dem B. Andreas von Würzburg. — G. an unser frowen abent irs geburtlichen tages ze Spire 1309.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 51). Siegel des Königs, des Bischofs und der Markgräfin an roter Seide, das des Erzbischofs (an zweiter Stelle) mit Rücksiegel an grüner Seide. — Gedr.: Monum. Boica 38, 437 nr. 248. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 162.

[1] Witwe Hermanns von Brandenburg, heiratet in zweiter Ehe den Grafen Bertold von Henneberg. **1289**

Sept. 10 EB. Peter empfiehlt dem Klerus seiner Diözese die Almosensammler des Mainzer Mariengredenstifts. Auch in Kirchen, die dem Interdikt verfallen sind, darf nach Ankunft der Boten einmal im Jahr Gottesdienst gehalten werden. Das Empfehlungsschreiben soll ein Jahr in Giltigkeit bleiben. — D. 1309 fer. IV. post nativit. b. virg.

Gedr. (nach dem Ms. von Severus auf der Würzburger Univers.-Bibl.): Roth, Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins 39 (1891), 140. **1290**

Sept. 13 Speyer. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu der Verleihung eines Rheinzolls durch Kg. Heinrich an EB. Balduin von Trier (d. et concess. Confluentiae 6. die mens. Febr.[1]). — D. Spyre 1309 sabbato post fest. nativit. b. virg.

Copien: Koblenz (Balduineum 1 nr. 268; 2 nr. 246; 3 f. 142); Trier, Stadtarchiv (Balduin. Kesselst. f. 130). — Reg. (nach dem doppelt ausgefertigten Orig.): [Kreglinger,] Analyse . . des diplômes de Renesse-Breidbach 33 nr. 237f.

[1] Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 240 nr. 276. **1291**

Sept. 14 EB. Balduin von Trier gibt seinen Willebrief zu der Wiederverleihung des Zolles in Lahnstein durch seinen Bruder Kg. Heinrich an EB. Peter.[1] — D. Spire 1309 XVIII. kal. Oct.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 58). Siegel Balduins mit Rücksiegel an gelber bezw. an blauer und roter Seide. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 224 mit dem Datum X. kal. Oct. = 22. Sept.; 2 f. 272; Lib. reg. 4 f. 57). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 69 nr. 1425.

[1] Vgl. Reg. 1240. **1292**

Sept. 17 Kg. Heinrich verspricht, die Willebriefe EB. Peters und der anderen Kurfürsten für die Belehnung der Herzöge Friedrich, Leopold und Heinrich von Österreich und ihrer Brüder, für die Über-

tragung der Güter und Rechte, die Johann, Sohn des verstorbenen Rudolf, des Bruders von Kg. Albrecht, besessen hatte, und für die Verpfändung der Markgrafschaft Mähren baldmöglichst zu beschaffen. — D. Spyre XV. kal. Oct. 1309 regni anno I.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Siegel an roter und weißer Seide. — Gedr.: Kurz, Österreich unter Friedrich d. Sch. 418; Chytil, Cod. dipl. Morav. 6, 21; Emler, Regesta Bohemiae 2, 954 nr. 2195; Thommen, Urkunden z. Schweizer. Gesch. 1, 111 nr. 190; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 280 nr. 320. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Urk. S. 328 nr. 35; Böhmer, Reg. Imp. VI. 270 nr. 164.

Nach der österr. Reimchronik (Mon. Germ., Dt. Chroniken V, 2) c. 824 stachelte in Speyer EB. Peter den König gegen die Habsburger, die mit großem Gefolge erschienen waren, auf durch den Hinweis „daz gegen dem kunig Adolf / ir vater kunic Albreht, / dô er ouch vordert sîniu reht, / het gebâret reht alsam.“ Bei den Verhandlungen über die Sühne von Albrechts Tod (e. l. c. 825) sagt Heinrich dem Herzog Friedrich Genugtuung zu „alsô ob er hie / wolde sichern die, / der er fruo und spât / bedorf an sînem rât / als von Meinze des bischolf“. Endlich, als über die Belehnung der Habsburger mit ihren Herzogtümern verhandelt wird, soll EB. Peter (e. l. c. 826f.) mit Herzog Otto von Bayern und dem Grafen Eberhard von Württemberg (! s. aber über ihn z. B. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 266) versucht haben, den König zu bestimmen, die Lehen Albrechts als dem Reiche heimgefallen anzusehen; „des müezen si [Peter und Otto] gedîhen / in schaden und in arbeit“, ist die letzte der kräftigen Verwünschungen, mit denen der Reimchronist den verhaßten Mainzer Erzbischof bedenkt. — Vgl. zu Heinrichs Verhalten gegen die Österreicher: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 269. **1293**

1309 Sept. 18 Speyer. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu der Belehnung der anwesenden Herzöge Friedrich, Leopold und Heinrich von Österreich und Steyer und ihrer nicht anwesenden Brüder Albrecht und Otto mit den Herzogtümern Österreich und Steyer und den Herrschaften Krain, Mark und Portenau und allen Rechten und Lehen, die sie und ihre Vorfahren vom Reiche innehatten in Schwaben, Elsaß und anderswo, wie sie sie zur Zeit der Vorgänger Heinrichs besaßen. — D. Spire XIV. kal. Oct. 1309.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Siegel (mit Rücksiegel) an rot-gelber Seide. Auf dem Umbug: facta est collatio. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 280 nr. 321. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Urk. S. 329 nr. 39; Böhmer, Reg. Imp. VI. 270 nr. 164. **1294**

Sept. 18 Speyer. — EB. Peter gibt, nachdem Kg. Heinrich mit Rat der Kurfürsten auf alles Recht und jeden Anspruch verzichtet hat, die ihm und dem Reich wegen der Ermordung Kg. Albrechts durch Johann, den Sohn von Albrechts Bruder Rudolf, an Johanns Gütern zustehen könnten,[1] seinen Willebrief zu der Belehnung der anwesenden Herzöge Friedrich, Leopold und Heinrich von Österreich und ihrer nicht anwesenden Brüder Albrecht und Otto. — D. Spire XIV. kal. Oct. 1309.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Siegel (mit Rücksiegel) an gelber Seide. — Gedr.: Vorläufige Beantwortung (betr. Erfolge Bayerns in Österreich 1741) 187; Thommen, Urk. z. Schweizer. Gesch. 1, 113 nr. 193; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 283 nr. 325. — Reg. u. a.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Urk. S. 329 nr. 42; Böhmer, Reg. Imp. VI. 270 nr. 164; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 1, 74. — Urkunden der Erzbischöfe Balduin von Trier und Heinrich von Köln, die diesem und dem vorigen Willebrief gleichlauten, s. l. c.

[1] competere potuissent. **1295**

Sept. 26 Eine Urkunde Kg. Heinrichs, in der er dem EB. Heinrich von Köln seine Privilegien bestätigt, recognosziert der Hofkanzler Abt Heinrich von Villers vice domini Petri archiepiscopi Maguntini, sacri imperii per Germaniam archicancellarii. — D. apud Frankenfuort VI. kal. Oct. ind. VIII. 1309 regni anno I.

Gedr. (nach d. Orig.): Winkelmann, Acta imp. ined. 2, 228 nr. 351. — Diese Recognition findet sich, soweit es in den bekannteren Sammlungen von Urkunden Kg. Heinrichs festgestellt werden konnte, sehr selten; s. die 2 Urk. für Kloster Gengenbach vom 17. Nov. 1309 (v. Weech, Zs. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. 1 (1886), 83f.) und die Urk. vom 3. Sept. 1310 für den Erzbischof von Köln (Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 366 nr. 420). **1296**

Sept. 27 Mainz. — EB. Peter schreibt als vom päpstlichen Stuhle ernannter[1] Untersuchungsrichter in dem Verfahren gegen den Templerorden und den Großpräzeptor des Ordens in Deutschland an den Erzbischof von Bremen und dessen Suffraganbischöfe. Er kann wegen verschiedener Feindschaften (capitales inimicitie) und der aus der Unsicherheit der Straßen erwachsenden Gefahren, die ein so starkes Gefolge von Bewaffneten nötig machen würde, daß er die großen Kosten dafür zu tragen nicht vermöchte, sowie auch wegen mehrerer dringender Gefahren für die ihm vom päpstlichen Stuhle aufgetragene Untersuchung gegen die Templer keine Reise nach der Stadt, Diözese und Provinz Bremen unternehmen. Er ernennt sie deshalb zu seinen Stellvertretern, behält sich aber vor, den Auftrag, wenn die erwähnten Hindernisse aufhören, zurückzunehmen und dann selbst in der Sache weiter zu verfahren. Er schickt ihnen zugleich ein Schreiben des P. Clemens V. vom 2. Januar 1309,[2] worin dieser allen Patriarchen, Erzbischöfen, Bischöfen und anderen Prälaten befiehlt, an Sonn- und Festtagen vor der Geistlichkeit und dem Volke feierlich zu verkünden, daß er gegen die Begünstiger des Templerordens ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, Sentenzen wider sie erlassen und in der (beigefügten) Bulle vom 30. Dezember 1308[3] befohlen hat, die

Tempelherren gefangen zu nehmen und den Diözesanbischöfen auszuliefern. — D. Maguncie 1309 V. kal. Oct.

Gedr. (nach einer vom Bremer Domkapitel besiegelten Copie): Sudendorf, Ukb. d. Herzöge von Braunschweig 8, 288 nr. 1. — Reg.: Ehmck und Bippen, Bremisches Ukb. 2, 688.

[1] Vgl. Reg. 1195. — [2] Nuper contra fautores. Reg.: Regestum Clementis 4, 3 nr. 3642. — [3] Ad perpetuam rei memoriam. Ad omnium fere noticiam. D. Tholose III. kal. Jan. pont. anno IV. Gedr. u. a.: Regestum Clementis 4, 3 nr. 3641. **1297**

1309 Sept. 27 Mainz. — EB. Peter befiehlt auf Bitten seines Getreuen Siegfried von Eppenstein, des Patrons der Kapelle zu Breckenheim, den Pfarrern zu Schierstein und Wicker, die Kapelle, die von dem Patron nach seiner Angabe ohne Schädigung der Mutterkirche zu seinem und seiner Vorfahren Seelgeräte hinlänglich dotiert wurde, von der Pfarrei Wallau zu trennen und selbständig zu machen. Siegfried soll das Patronatsrecht behalten. — D. Maguntie 1309 V. kal. Oct.

Cop. saec. XV.: Wiesbaden (Eppensteiner Copialbuch; XIII, 2 f. 30) [und Rossla, Königsteiner Diplomatar 2]. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 69 nr. 1428. — Vgl. Vogel, Beschreibung v. Nassau 554.

Am 14. Juli (in crastino b. Margarete) 1309 hatten Abt Erwin, der Prior und der Convent des Klosters S. Ferrucii in Bleidenstadt (Bliden-), Mainzer Diöz., erklärt, daß sie der Erhebung Breckenheims zur Pfarrkirche, wenn sie ohne Benachteiligung der Mutterkirche erfolge, zustimmten, falls die Erlaubnis des Mainzer Erzbischofs dazu erlangt sei. Cop.: Wiesbaden l. c. f. 29[v]. — Dieselbe Erklärung hatte am 14. August (in vigilia assumpt. Marie virg.) auf Veranlassung des Klosters Bleidenstadt (als des Patrons von Wallau) und des Siegfried von Eppenstein der Propst von S. Peter in Mainz, Domkustos Gottfried, abgegeben. — Am 14. April 1310 beurkunden die Pfarrer Dietrich zu Schierstein und Wasmud zu Wicker die Ausführung des erzbischöflichen Befehls. Inseriert in die Bestätigungsurkunde des Mainzer Domkustos Gottfried von Eppenstein, des Propstes von S. Peter in Mainz, vom 28. April 1310. Cop.: l. c. f. 30[v]. Reg.: Sauer 71 nr. 1437. **1298**

Sept. 29 Sachsenhausen. — EB. Peter weiht die neugebaute Kirche des Deutschordens zu Sachsenhausen. — 1309 auf S. Michelstag.

Reg.: Stuttgart (Breitenbach'sche Sammlungen Bd. 24); v. Lersner, Chron. Frankfurts I, 2, 100. **1299**

Okt. 11 Landgraf Otto von Hessen schließt mit EB. Peter ein Bündnis zu gegenseitiger Unterstützung mit gesamter Macht gegen alle Angreifer; nur seine Schwestern, die Gräfinnen Sophie von Waldeck und Mechtild von Ziegenhain (Cygenhane), und ihre Kinder nimmt Otto aus; will ein Mann des einen wegen eines neuen (nova aut recens) Unrechts zu dem anderen übergehen (convolare), so darf dieser ihn als Burgmann annehmen, muß ihn jedoch veranlassen, für seine Tat selbst einzustehen; auch gegen seinen Bruder Johann hilft der Landgraf dem Erzbischof, wenn dieser im Recht ist, worüber in Zweifelsfällen Philipp von Falkenstein d. Ä. binnen 14 Tagen entscheidet. — D. Ameneburg 1309 V. id. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 11). Siegel des Landgrafen. **1300**

Okt. 11 Dekan Johann von Northeim, Mainzer Diözese, als Visitator der Verdener Diözese, Mainzer Provinz, von EB. Peter von Mainz eingesetzt, erklärt bei einer Visitation in dem Stift Bardowiek, Verdener Diözese, gefunden zu haben (exquisivimus), daß, obwohl keine Pfründen frei sind, für den Fall der Vakanz für eine jede Pfründe bereits ein Kanoniker erwählt ist, sodann daß der Dekan noch überhaupt keine Pfründe hat und zwar schon seit langem, indem die Erwählten nach der zeitlichen Folge ihrer Erwählung die Pfründen erlangen, und endlich daß einige von den Erwählten für das Stift Einkünfte erwarben und diese als minor prebenda besaßen, um dadurch im Erwerb einer größeren Pfründe den anderen voranzugehen. Da nun aber nach dem [III.] Laterankonzil[1] keine kirchlichen Stellen (beneficia) jemand zuerteilt oder versprochen werden dürfen, bevor sie erledigt sind, damit nicht einer den Tod des Vordermanns herbeiwünscht, dessen Nachfolger er zu werden hofft, und da das Fritzlarer Provinzialkonzil[2] alle Wahlen für erst künftig vakant werdende Stellen an Kirchen der Mainzer Diözese oder Provinz für ungiltig erklärt hat, so kassiert er alle diese Wahlen an der Stiftskirche in Bardowiek und verbietet für die Zukunft bei Strafe der Exkommunikation alle Wahlen, außer die für erledigte Stellen, wofern nicht die Einkünfte des Stiftes so stark wachsen, daß die Pfründen vermehrt werden können. Und weil man, wie der Apostel an Timotheus schreibt, die Ältesten (presbyteri) zwiefacher Ehren wert halten soll,[3] und der Arbeiter seines Lohnes wert ist, so erklärt er es für unwürdig und unbillig, daß der Dekan nicht einmal ebensoviel Einkünfte wie die Kanoniker besitzt, und befiehlt ihnen bei Strafe der Exkommunikation, daß sie dem Dekan aus den Pfründen der Abwesenden oder aus dem gemeinsamen Gut (commune aerarium) über die Dekanatseinkünfte hinaus die einer Pfründe entsprechenden Einkünfte zuweisen, bis eine Pfründe frei wird, die sie ihm ohne Zwist übertragen können. Die Inhaber der minderen Pfründen erhalten diese auf Lebenszeit, doch soll ihnen daraus kein Vorrecht auf die großen Pfründen

erwachsen. Die Exkommunikation soll, wenn sie eingetreten ist, von keinem Geringeren als dem Erzbischof oder seinem Stellvertreter aufgehoben werden. — D. 1309 V. id. Oct.

Gedr.: Schlöpke, Ch., Chronicon d. Stadt Bardewick 254. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 83.

[1] S. Mansi, Concilior. collectio 22, 222 nr. 8 (Laterankonzil von 1179); Druck: Bataveñ. — [2] S. Hartzheim, Concilia Germ. 3, 573, 6 (Synode von 1243). — [3] 1 Tim. 5, 17. 18. **1301**

1309 Okt. 12 — Amöneburg. — EB. P[eter] teilt dem Dekan des Kapitels in Kesterburg (-borg) mit, daß er auf Bitten des Komthurs und der Brüder des Deutschordens in Marburg (Marcborg), denen Mag. Konrad, einst Rektor der Kirche in Goßfelden (Gosvelde), die Ausführung seines letzten Willens übertragen hat, der Errichtung und Dotierung eines neuen Altars zu Ehren des hl. Apostels Paulus und der hl. Elisabeth in der Kirche Goßfelden aus den Mitteln der hinterlassenen Güter des Konrad zustimmt, und ebenso der Besetzung der Stelle durch den Rektor der Kirche auf Vorschlag des Ordens. — D. Ameneburg 1309 IV. id. Oct.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Abhang. Siegel fehlt. — Cop. saec. XV.: Wien, Deutschordenszentralarchiv. — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Ballei Hessen 2, 122 nr. 165. **1302**

Okt. 21 — Der Offizial des Konstanzer Hofes erklärt, daß der Propst [Albrecht] von S. Stefan in Konstanz die von Seiten des Mainzer Erzbischofs übersandten Briefe über die Ladung (vocatio et citatio) der Prälaten zu dem allgemeinen Konzil des Papstes,[1] über die Ladung der Suffragane zum Provinzialkonzil des Mainzer Erzbischofs, über die gegen die Templer anzustellende Untersuchung und die Beschlagnahmung ihrer Güter und ihres Vermögens[2] dem Vikar des B. Ger[hard] von Konstanz überreicht hat, und daß Propst C[onrad] von S. Johann in Konstanz die Briefe von der Kanzel verlesen hat. — D. Constantie 1309 XII. kal. Nov. ind. VIII.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Abhang. Siegel des Ausstellers fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge 3, 382. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 164 (unter 22. Okt.); Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3514. — Vgl. Heidemann 188.

[1] Vgl. Reg. 1200. — [2] Vgl. Reg. 1198f. **1303**

Okt. 21 — P. Clemens V. hatte zuvor die Pfarrkirche von Dahlem (Dalem) in der Trierer Diözese, die durch den Tod ihres Rektors Walter bei der Kurie erledigt war, dem Kleriker Wilhelm, einem Blutsverwandten des Mainzer Erzbischofs, übertragen, obwohl der Abt von S. Maximin von Trier, dem als Patron die Präsentation zustand, einen anderen präsentiert hatte. Da es aber Wilhelm an dem nötigen Alter und an den Weihen fehlt, auf der anderen Seite niemand ohne Vollmacht des Papstes über die Kirche verfügen darf, weil der päpstliche Stuhl sich lange vor dieser Vakanz die Besetzung der an der Kurie erledigten Kirchen und Benefizien vorbehalten hatte, so gibt er dem Mainzer Erzbischof Vollmacht, die Pfarrkirche einer anderen geeigneten Person zu übertragen. — Tue merita fraternitatis. — D. in prioratu de Grausello [Grauseau] Vansionensis [Vaison] diocesis XII. kal. Nov. pont. anno IV.

Rom, Reg. Vat. t. 56. f. 173 nr. 826. — Auszug: Regestum Clementis 4, 270 nr. 4608; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 139 nr. 289. **1304**

Okt. 22 — Der Scholaster von S. Stefan in Mainz, als Collector des alten Subsidiums (antiqui subsidii) von EB. P[eter] bestellt, teilt dem Kustos der Frankfurter Stiftskirche mit, daß er die von ihm gegen den Dekan und das Stift von Frankfurt wegen des alten Subsidiums verhängte Suspension bis zum 5. November (fer. IV. post festum omnium sanctorum) aufhebt. — D. 1309 XI. kal. Nov.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Abhang. Siegelrest. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 478 nr. 924. **1305**

Nov. 9 — Heinrich, Scholaster von S. Stefan in Mainz, als Collector des alten Subsidiums von EB. P[eter] bestellt, erklärt, von dem Frankfurter Stiftskapitel für (racione et nomine) das alte Subsidium 21 Mk. Kölner Denare weniger 2 Kölner Schillinge (1 Denar = 3 Heller) empfangen zu haben. — D. 1309 dominica proxima ante festum b. Martini episcopi.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Abhang. Siegel. Rückseitig (von andrer, aber nicht viel späterer Hand): Quitancia subsidii minoris pro archiepiscopo. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 478 nr. 925. **1306**

Nov. 26 — Lauterburg. — EB. Peter vidimiert die Bulle P. Gregors IX. „Non absque dolore“ (Perugia 13. Dezember 1234),[1] in der er den EB. [Siegfried III.] von Mainz und seine Suffragane auffordert, das Cistercienser-Nonnenkloster Königsbrück (S. Marie Regispontensis), Straßburger Diözese, gegen seine Feinde zu beschirmen. — D. Lauterburg 1309 VI. kal. Dec.

Or.: Straßburg, Bezirksarchiv (B. A. I. 57). Siegelbruchstücke an roter und weißer Seide. — Erw.: Mone, Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 14 (1862), 194.

[1] Perusii id. Dec. pont. anno VIII.; Mone l. c. S. 193 (irrig unter 1235); Potthast I. nr. 9798. **1307**

1309 Nov. 29 — Die Mainzer Stuhlrichter bitten den Kg. Heinrich, die Reichsacht zu verhängen über Jakob gen. Ruhe, Ritter von Oppenheim, den sie vor mehr als einem Jahr auf Verlangen (ad instantiam) des Prokurators des EB. P[eter] exkommuniziert haben und der ohne Scheu alle Sentenzen verachtet. — D. 1309 III. kal. Dec.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Abhang. Siegel mit Rücksiegel stark verletzt. Dorsaladresse: Serenissimo ac excellentissimo domino Heinrico, Romanorum regi semper augusto. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 407; Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 45. **1308**

Dez. 13 — EB. Peter (?) bestätigt die Dotierung der am 4. November [III. fer. post communes] 1309 gestifteten Vikarie des Allerheiligenaltars in der S. Bonifatius-Kirche zu Langensalza durch Frau Agnes von Salza. — D. 1309 (?) id. Dec.

Reg. (nach dem Inserat in dem in Langensalza nicht mehr aufzufindenden Notariatsinstrument des Dithmar Rysener von Treysa vom Jahre 1346): Hübner, Neue Mitteil. d. Thüring.-Sächs. Geschichtsvereins 12b (1869), 491 (mit EB. Mathias aber unter 1309). **1309**

Dez. 21 — Mainz. — EB. Peter inkorporiert auf Bitten des Dekans Otto, der Prälaten und des Domkapitels von Mainz und des Abts und Konvents des Cistercienserklosters Werschweiler (Werwesz), Metzer Bistums, die Einkünfte der Pfarrei Baumhalden (Boymaldrin), Mainzer Bistums, die über den Unterhalt des Priesters hinausgehen, dem Kloster. — D. Maguntie 1309 XII. kal. Jan.

Cop. (um 1400): München, Staatsarchiv (K. blau 388/9). — Vgl. Reg. 901. **1310**

Dez. 28 — Miltenberg. — EB. P[eter] beauftragt den B. [Johann] von Straßburg, er soll öffentlich verkündigen, daß B. Gerhard von Konstanz vom Amt (ab ingressu ecclesie et pontificali officio), Dekan Rudolf und das Domkapitel von der Ausübung der höheren Weihen (a divinis) suspendiert sind, die Konstanzer Kirche dem Interdikt verfallen ist und die Domherren Domscholaster Walther, Propst Konrad von S. Johann, Ulrich von Richenthal, Ulrich von Ramswag (-mes-) und Heinrich von Steinegg (-ecke) wegen Ungehorsams gegen den erzbischöflichen Stuhl exkommuniziert sind, weil sie sich der dem Erzbischof zustehenden Visitation, zu der Peter erschienen war, widersetzt haben, obwohl diese gerade in Konstanz sehr nötig war. Die Strafen sollen gelten, bis sie reuig zum Gehorsam zurückgekehrt sind. — D. Miltenberg 1309[1] V. kal. Jan.

Inser. mit den Urkunden vom 27. Juni 1309 (s. Reg. 1276) und vom 13. Mai 1310 in die Urkunde vom 15. Dez. 1311, mit dieser in die Urkunde vom 27. Jan. 1312. Or.: Konstanz, Stadtarchiv. — Gedr.: Kopp, Urk. zur Gesch. d. eidgen. Bünde 2 (Archiv f. österr. Gesch. 6), 189; Karg, Freiburger Diözesanarchiv 2 (1866), 73. — Reg. u. a.: Marmor, Archival. Zeitschrift 2 (1877), 234; v. Stälin, Wirtemberg. Gesch. 3, 123; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3490 (unter 1308). — Vgl. Heidemann 117.

[1] Die Urkunde ist nicht nach dem Weihnachtsstil mit 1308 aufzulösen (wie es in den Konstanzer Regesten geschah), sondern nach dem Circumcisionsstil, und daher unter 1309 zu setzen. Als Inserat steht sie zwischen den Urkunden vom 27. Juni 1309 und 13. Mai 1310, ganz dem Verlauf der Aktion entsprechend, denn sie bringt die Veröffentlichung der im Juni erst angedrohten Strafen. Auch spricht das Itinerar Peters dafür: Er begleitete Kg. Heinrich Ende 1308 bis Anfang 1309 zur Krönung nach Aachen s. Reg. 1238, befand sich dagegen Ende 1309 auf dem Weg von Mainz nach Nürnberg, s. Reg. 1310 und 1313. **1311**

s. d. — EB. Peter erteilt dem Abt Hermann von Reinhausen das Recht, die Kästchen (capsulas et clausuras) der Klosterreliquien zu öffnen und diese dem Volke zu zeigen.

Notiz: Hannover, Bibliothek (Kotzebue, Antiqu. cenobii S. Blasii Northeimii f. 146[v]). **1312**

1310 Jan. 4 — Nürnberg. — EB. P[eter] gewährt der Sebalduskirche in Nürnberg einen Ablaß von 40 Tagen vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs. — D. Nurenberg 1310 prid. non. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Nürnberg, S. Sebald fasc. 3). Abhang. Siegel verl. — Reg.: Looshorn, Bistum Bamberg 3, 13. **1313**

Jan. 24 — Mag. Gottfried von Mainz, Mainzer Stuhlrichter, bestätigt als Beauftragter EB. P[eters] das Cistercienser-Nonnenkloster Syon in dem ihm von dem Raugrafen Konrad, seiner Frau und seinem Stiefsohne Heinrich geschenkten Patronatsrecht an der Kirche in Mauchenheim nach erfolgter Verständigung mit dem Domkapitel und beauftragt den Propst von S. Viktor in Mainz, den präsentierten Priester zu investieren. — A. et d. Moguntie 1310 IX. kal. Febr.

Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 14 nr. 6. — Am 30. Dez. 1309 hatte sich das Kloster bereits zur jährlichen Lieferung von 2 ℔ Wachs an die Mainzer Domkirche verpflichtet, s. gleichz. Aufzeichnung: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Gedr.: Remling, Gesch. der Abteien in Rheinbayern 1, 297. **1314**

Febr. 3 — Nürnberg. — EB. Peter ist mit B. [Philipp] von Eichstätt, Abt Heinrich von Fulda, und Propst .. von Regensburg gen. von Heimberg (-werch) anwesend bei der Belehnung des Abtes Heinrich von S. Emmeran in Regensburg durch Kg. Heinrich auf Burg Nürnberg. — 1310 III. non. Febr.

Notae s. Emmerammi (Mon. Germ. SS. 17, 575). **1315**

1310 Februar bis April — EB. Peter zieht mit dem Grafen Bertold von Henneberg und dem Albrecht von Hohenlohe in diplomatischem Auftrag Kg. Heinrichs nach Böhmen.

Vgl. den Brief EB. Konrads von Straßburg an Herzog Friedrich von Österreich, in dem es u. a. heißt, daß vor Konrads Eintreffen in Nürnberg böhmische Barone dort beim König waren und Heinrich auf ihren Bericht hin solennes nuntios, videlicet d. archiepiscopum Moguntinum etc. pro perducendis ad effectum praemissis in Bohemiam destinavit, quorum reditum idem d. rex in Nurenberch aut in conterminis exspectabit. Es handle sich um Elisabeth, die Tochter Kg. Wenzels [II.], die mit dem Bruder [Walram] oder dem Sohne Kg. Heinrichs vermählt werden solle. Herzog Rudolf [von Bayern] sei noch nicht eingetroffen, habe nur seine Ratgeber (consiliarii) geschickt. Der König habe aber wegen der Abwesenheit des Mainzers und andrer hervorragender Ratgeber (potiorum consulum suorum) sich mit Rudolfs Angelegenheit noch nicht befaßt (ad . . negotia se non ponens), und ihm einen anderen Termin nach Nürnberg bestimmt. Gedr.: Palacky, Formelbücher (Abhandl. d. böhm. Gesellschaft V, 2) 329 nr. 127; Emler, Regesta Bohemiae 2, 960 nr. 2209. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 273. — Vgl. Ficker, Wiener Sitzungsberichte 14 (1854), 218. — Am 3. Februar war Peter noch in Nürnberg (s. Reg. 1315), am 6. März war er wohl in Prag (s. Reg. 1317), Anfang April in Eger (s. Reg. 1320 ff.). — Die Begleiter Peters s. aus Reg. 1317. — Vgl. Heidemann 142. **1316**

März 6 — Johann von Wartenberg, oberster Schenk des Königreichs Böhmen, verpflichtet sich gegen EB. Peter und dessen Begleiter (collegae), den Grafen B[ertold] von Henneberg und den Alb[recht] von Hohenlohe (-loh), falls er je von den dem Herzog Heinrich von Kärnten, erwähltem König von Böhmen, geleisteten Eiden entbunden würde, denjenigen als König anzuerkennen, der die Prinzessin (inclitam domicellam) Elisabeth, die Tochter des verstorbenen Königs Wenzel, mit Zustimmung des römischen Königs H[einrich] heiraten werde. — D. Prage 1310 II. non. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 59). Siegel des Ausstellers. **1317**

März 15 — B. Johann von Straßburg weiht mit Erlaubnis des Patriarchen N[ikolaus] von Konstantinopel, dem die Besetzung des Bistums Marmora zusteht, und mit Zustimmung (consensu seu licentia . . concurrente) EB. Peters als des Metropoliten den Dominikaner Werner unter Assistenz des Br. Johann, Bischofs, ord. Cist., und des Br. Martin, Bischofs, ord. S. Aug., zum Bischof von Marmora. — Die dominica qua cantatur Reminiscere 1310.

Cop. saec. XIV.: Wien, Hofbibliothek (Ms. nr. 410). — Gedr.: Chmel, Die Handschriften der Wiener Hofbibliothek 2, 315; Rosenkränzer, B. Johann I. von Straßburg 109; Schulte, Straßburger Ukb. 3, 405 nr. 2. **1318**

März 30 — Graf Otto von Lauterberg (Lutterberch) resigniert dem Erzbischof von Mainz den Zehnten des Dorfes Oldendorf (Osteroldendorp), den er vom Erzstift zu Lehen hatte, mit der Bitte, ihn dem Kloster Lippoldsberg (Lyppoldes-) zu schenken.[1] — D. 1310 III. kal. Apr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Abhang. Siegel. — Vgl. Reg. 770 und 796.

[1] propter deum ac intuitu mei servitii, cum per hoc alienatum ab ecclesia ad ecclesiam revocetis. **1319**

April 4 — Eger. — EB. Peter erteilt seine Zustimmung zu der Verpfändung der Reichsstadt Schweinfurt an den Grafen Berthold von Henneberg durch K. Heinrich VII. — D. Egre prid. non. Apr. 1310.

Reg.: Mühlich und Hahn, Chronik d. Stadt Schweinfurt 33; Stein, Monum. Suinfurtensia 53.

Die Verpfändung für 100 Mk. war am 28. Dez. 1309 in Köln erfolgt; am folgenden Tag war die Pfandsumme um weitere 1000 Mk. erhöht worden; Kg. Albrecht hatte die Stadt am 6. Juli 1304 für 2000 ℔ Heller an den B. Andreas von Würzburg verpfändet. **1320**

April 4 — P. Clemens V. teilt u. a. dem Erzbischof von Mainz und seinen Suffraganen mit, daß er den Termin für das Konzil in Vienne[1] hinausschieben müsse, weil die Untersuchung wider die Templer noch nicht abgeschlossen sei. — Alma mater. — D. Avinione II. non. Apr. pont. anno V.

Gedr. u. a.: Regestum Clementis 5, 397 nr. 6293. — Reg. u. a.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3524. — S. auch Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 144 nr. 301.

[1] Vgl. Reg. 1200 vom 12. August 1308. **1321**

April 7 — Herzog Rudolf von Sachsen, Engern und Westfalen, Graf in Brehna (Bren) und Burggraf in Magdeburg (Maid-), gibt seinen Willebrief zur Wiederverleihung des Lahnsteiner Zolls durch Kg. Heinrich an EB. Peter von Mainz. — D. Egre 1310 VII. id. Apr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 59). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 224ᵛ; 2 f. 273; 4 f. 56ᵛ). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 71 nr. 1436. — Vgl. Reg. 1240.

Auf diesen Aufenthalt Peters in Eger (oder einen auf der Reise nach Prag) muß sich das Schreiben Kg. Heinrichs vom 29. April 1310 an die Stadt Erfurt beziehen, in dem er bedauert, daß ihre Angelegenheiten mit Friedrich, dem Sohne des Landgrafen von Thüringen, durch seine nach Eger gesandten Fürsten und Räte nicht besser geordnet worden seien, und die Machtboten der Stadt auf den 17. Mai nach Speyer lädt. Gedr. (u. a.): Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 303 nr. 355. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 274 nr. 225. **1322**

April 18 — Br. Philipp, Bischof von Eichstätt, erklärt, die Urkunden gesehen zu haben, in denen die Erzbischöfe Peter von Mainz, Heinrich von Köln, Theobald (! statt Balduin) von Trier und Konrad von Salz

burg und 11 Bischöfe, teils Suffragane der genannten Erzbischöfe, teils anderer, auf Bitten Philipps und einiger seiner Diener für die Wiederherstellung der Elisabethenkapelle an der Ostseite des Eichstätter Doms einen Ablaß von 40 Tagen gewährt haben. — D. Eystet 1310 in vigilia Pasche.

Or.: München, Reichsarchiv (Eichstädt fasc. 196). Siegel fehlt. — Vgl. Reg. 1286. **1323**

1310 April 23 — Aschaffenburg. — EB. Peter erklärt, daß mit seiner Zustimmung Heinrich von Tauberbischofsheim (Bischoves-), einst Pleban in Brenden, die Güter, die seine Vorfahreu von Mainz zu Lehen hatten, nämlich 7 Hufen Weingärten auf dem Berg Steilberg, drei Hufen auf dem Berg Taubental, 1 Hufe gen. Schlüsselhufe (Slüsselhube), die mit den zugehörigen Gesträuchen (rubetis) in der Gemarkung der Stadt Tauberbischofsheim liegt, und die Mühle gen. Heupoldesmul in Tauberbischofsheim, als Seelgerät der Aschaffenburger Kirche geschenkt hat. — D. Aschaffenburg 1310 IX. kal. Maii.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Siegel Peters. — Copien: e. l. (Lib. praesent. 2 f. 103^{v}; 3 f. 106^{v}); Würzburg (Lib. camere Aschaff. 1 f. 43^{v} und 70; 2 nr. 93). **1324**

April 24 — Ritter Konrad von Parenhusen resigniert dem EB. P[eter] von Mainz den Zehnten in Mengelrode (Mengelderode) und das Zubehör in Griemelbach (Crimelbech) und Wiherode, die er als Seelgerät der Kirche in Heiligenstadt schenken (in perpetuum relinquere) will. — D. 1310 VIII. kal. Maii.

Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1, Ukb. 57 nr. 75. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 496 und 1033. **1325**

Mai 5 — Der Straßburger Stuhlrichter erklärt, daß er zwischen dem Kleriker Rüdeger gen. Merswin als dem Prokurator des S. Thomasstifts in Frankfurt als Kläger einerseits und dem Nikolaus gen. Rauwer, Diener [famulus] des Herrn Johann von Ochsenstein, des Straßburger Domscholasters, und der Anna gen. Vettich als Beklagten andrerseits über ein Haus und einen Hof, die die verstorbene Luscha, die Tochter weiland Ulrichs von Straßburg, dem Thomasstift geschenkt hatte, am 29. April (fer. IV. post. dominicam Quasimodo) nach ordnungsmäßigem Verfahren dahin entschieden hat, daß die Beklagten das Haus und den Hof dem Stifte auszuliefern haben, daß aber Nicolaus sofort von dem Richter an den Mainzer Stuhl appellierte (appellavit et appellationes a nobis instanter, instancius et instantissime petivit). Der Richter gibt der Appellation statt.[1] — A. fer. III. post dominicam Misericordia domini 1310.

Gedr. (nach dem Orig.): Schulte, Ukb. d. Stadt Straßburg 3, 203 nr. 668.

[1] cui appellacioni ob reverenciam dicte sedis Mogunt. duximus presentibus deferendum et has appellationes eidem parti appellanti concedimus per presentes. **1326**

Mai 11 — Mainz. — EB. Peter bestätigt das Nonnenkloster S. Johannis evang. in Katlenburg (Katellenborg) unter Vorbehalt des Ankaufsrechts des Erzstifts im Besitz des Zehnten im Dorf Dorstadt (-stad), den das Kloster für 120 Mk. reines Silber von dem Grafen Heinrich von Blankenburg (Blanckenborg) und dem Edelknecht Philipp von der Dike (de Piscina) erworben hat; diese und ihre Eltern besaßen ihn seit unvordenklichen Zeiten. — D. Moguntie 1310 V. id. Maii.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Katlenburg 82). Rest von Peters Siegel. **1327**

Mai 11 bis 13 — Mainz. — EB. Peter verkündigt auf einem Provinzialkonzil eine Sammlung von 157 Statuten für die Mainzer Kirchenprovinz; er vereinigt die zerstreuten Verordnungen, um jeden Zweifel zu heben, ob sie noch in Kraft sind, beseitigt überflüssige Bestimmungen, ordnet und erläutert die vorhandenen und fügt auch einige neue hinzu. Die Statuten betreffen kirchenrechtliche Fragen und Kirchenzucht von Welt- und Ordensklerikern, Schutz der Geistlichen gegen Übergriffe von weltlicher Seite und die Juden. — 1310 secunda, tertia et quarta feriis post dominicam Jubilate.

Einleitung des Textes; Joannis, Rer. Mogunt. 1, 638.

Die Statuten sind in einer großen Zahl von Abschriften erhalten, z. B. aus dem 14. Jahrh.: Bodmann-Habel'sche Sammlung (I, 33 f. 12); Berlin, Kgl. Bibl. (Hs. lat. fol. 64); Mainz, Stadtbibliothek; Pommersfelden (Hs. 193, 2811). — Aus späterer Zeit: Hannover, Staatsarchiv (W 5); Kassel, Landesbibliothek (Ms. Theol. fol. 42); München, Staatsbibliothek (u. a.: Clm nr. 4144 f. 1; 6487 f. 149); Neapel, Bibliot. Brancacciana (fol. IV. B 31); Paderborn, Archiv d. Ver. f. Gesch. Westfalens (Cod. 38); Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek (Cod. Helmst. 963); Würzburg, Universitätsbibliothek (Cod. membr. Th. fol. 4). — Gedr. u. a.: Lünig, Reichsarchiv 20, 38; Mansi, Concilior. collectio 25, 247; Hartzheim, Concilia Germ. 4, 174. — Übersetzt: Binterim, Pragmat. Gesch. d. dt. Concilien 6, 219–284. — Vgl. auch Hefele, Conciliengesch. 6, 443ff. — Eine neue kritische Ausgabe ist in Vorbereitung.

Als Teilnehmer sind die Bischöfe von Augsburg, Halberstadt, Speyer und Würzburg durch Reg. 1329 wahrscheinlich gemacht. B. Siegfried von Hildesheim war am 27. April gestorben, s. Eubel, Hierarchia cath. 1, 288. B. Gerhard von Konstanz und B. Siegfried von Chur fehlten, s. Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3528. — Von den anderen Bischöfen der Provinz ist Näheres nicht bekannt.

Über eine dramatische Szene, die sich auf dem Konzil ereignete, berichtet Jakob von Mainz (Wichert, Jakob v. M. S. 76f.; Joannis, Rerum Mogunt. 1, 638 u. a.): Der Wild- und Rheingraf Hugo (so statt Friedrich) auf Grumbach bei Meisenheim, Komthur des Templerordens, erschien in der Versammlung mit 20 wohl bewaffneten Brüdern, protestierte gegen das von dem Konzil gegen den Orden gerichtete Verfahren, und erlangte, daß der eingeschüchterte Erzbischof versprach, sich beim Papste für den Orden zu verwenden, die Verteidigungsschrift verlesen ließ und eine Untersuchung zusagte, die dann am 1. Juli 1311 die Templer für unschuldig erklärte. — Vgl. dazu u. a.: Schottmüller, Untergang des Templerordens 1, 441; Heidemann 188; Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens 1, 318f. — S. auch Regest vom 15. August 1311. **1283**

1310 [Mai] Mainz. — EB. Peter gibt mit den Bischöfen Emerich von Worms, Andreas von Würzburg, Siboto von Speyer, Friedrich von Augsburg und Berthold (von Henneberg), früher Bischof von Würzburg, dem Siechenhof vor Halberstadt (hospitale seu domus infirmorum leprosorum s. Katherine extra muros civitatis Halb.) einen Ablaß von je 40 Tagen und einer Karena. — D. Maguntie[1] 1310.

Or. (mit der Bestätigung des B. Albrecht von Halberstadt, der einen gleichen Ablaß gewährt): Magdeburg (Halberstadt). Siegel Peters stark verletzt, Siegel Emerichs gut erhalten, die Siegel der anderen vier verletzt; Siegel 1, 3, 5 an roter, 2, 4, 6 an grüner Schnur. — Gedr.: G. Schmidt, Ukb. d. Stadt Halberstadt 1, 253 nr. 327.

[1] Die Bischöfe nahmen wohl an dem Mainzer Konzil teil. **1329**

Mai 12 Ludwig und Konrad von Kühnhausen (Kindehusen) erklären, daß ihre Streitsache mit EB. Peter über die Burg Scharfenstein (Scharffen-) durch Vermittelung der Edlen Friedrich von Rosdorf (-torf) und Hildebrand von Hardenberg (Harten-), Ritter, dahin geschlichtet worden ist, daß sie versprachen, sobald ihnen der Erzbischof 500 Mk. reines Silber Erfurter Gewicht zahlt, ihm die Burg lastenfrei (liberum et disbrigatum) abzutreten; die Kosten, die Ludwig als Gefangener des Erzbischofs gehabt hat, sollen an der Summe abgezogen werden. — A. et d. 1310 IV. id. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Abhang. Siegel (gemeinschaftliches S. der Aussteller) fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 25). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 17. — Reg.: J. Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1, 139; Roth, Nass. Geschichtsqu. 1, 410; Heidemann 193; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 453. — Vgl. Reg. 1236. **1330**

Mai 13 Mainz. — EB. P[eter] bestätigt dem Propst, der Äbtissin und dem Konvent des Nonnenklosters Osterode (-rr-), ord. Cist., die von ihnen getroffene Bestimmung, daß sie die Einkünfte ihrer zehn Hufen in Echte (in loco Echte) auf ihre Kleidung, zu deren Beschaffung sie bisher keine besonderen Einkünfte hatten, verwenden sollen. — D. Maguntie III. id. Maii 1310.

Cop. saec. XV.: Wolfenbüttel (Diplom. S. Jacobi in Osterode 11). **1331**

Mai 13 Mainz. — EB. P[eter] befiehlt dem B. [Friedrich] von Augsburg, gegen B. Gerhard, den Domdekan Rudolf von Konstanz und das dortige Domkapitel, nämlich den Scholaster Walter, den Propst Konrad von S. Johann, Ulrich von Richenthal (-dal), Ulrich von Ramswag (Rames-) und Heinrich von Steinegg (-ecke) die bei der erzbischöflichen Visitation verhängten kirchlichen Sentenzen wegen ihres hartnäckigen Ungehorsams in der Augsburger Diözese zu verkündigen und durchzuführen. Alle gottesdienstlichen Verrichtungen sollen am Aufenthaltsort der Genannten in der Mainzer Provinz aufhören. — D. Moguntie 1310 III. id. Maii.

Inser. in die Urkunde der Mainzer Stuhlrichter vom 15. Dez. 1311 und mit dieser in die Urkunde derselben vom 27. Jan. 1312. Or.: Konstanz, Stadtarchiv. — Gedr.: Kopp, Urk. zur Gesch. der eidgen. Bünde 2 (Archiv f. österr. Gesch. 6), 190; Karg, Freiburger Diözesanarchiv 2 (1866), 74. — Reg.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3532. — Vgl. Reg. 1311. **1332**

Mai 15 Mainz. — EB. P[eter] überträgt dem Dekan und Kapitel von Heiligenstadt auf ihre und des Ritters Konrad von Parnhusen Bitte die Zehnten der Güter in Mengelrode (Mengelde-), Griemelbach (Crimelbech) und Wiherode, die Konrad dem Erzbischof resigniert hatte. — D. Moguntie 1310 id. Maii.

Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes I. Urk. 57 nr. 76. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 497 und 1033. — Vgl. Reg. 1325. **1333**

Mai 29 Speyer. — EB. [Peter] gibt seinen Willebrief zu der Urkunde Kg. Heinrichs vom 23. Juli 1309,[1] in der dieser dem Grafen Berthold von Henneberg die Übertragung der Silbergruben und der anderen Metall- und Salzwerke im hennebergischen Gebiet durch weiland Kg. Friedrich an weiland Graf Boppo von Henneberg[2] bestätigt. — D. in Spire (!) 1310 IV. kal. Jun.

Or.: Meiningen (Henneberg. Gesamtarchiv). Siegel verletzt. — Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F 698). — Gedr.: Schöppach, Henneberg. Ukb. 1, 44 nr. 68.

[1] Böhmer, Reg. Imp. VI. 265 nr. 129. — [2] 1216 Mai 12 s. Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V. nr. 860 (und 1226 Juni als Kaiser e. l. 1633). **1334**

Mai 29 Speyer. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu der Urkunde Kg. Heinrichs [vom 23. Juli 1309],[1] in der dieser das von Kg. Albrecht d. d. Eisenach 30. Januar 1308 erteilte Privileg[2] für den Grafen

Berthold von Henneberg bestätigt, daß Burg und Stadt Wasungen die Rechte von Schweinfurt genießen sollen. — D. in Spire (!) 1310 IV. kal. Junii.

Gedr. (nach dem Henneberger Copiar in Meiningen): Brückner, Henneberg. Ukb. 5, 23 nr. 39. [1] Böhmer, Reg. Imp. VI. 265 nr. 130. — [2] Böhmer 250 nr. 595. **1335**

1310 Juni 6 — Die Ritter Herold von Hainstatt (-stadt) und Dyther gen. Pfil erklären dem Landvogt (provinciali advocato), dem Edlen Eberhard von Breuberg (Bru-), daß sie ihrem Auftrag gemäß „Kundschaft" eingezogen haben darüber, wer die gestrengen Männer gen. Rüdt (Rude) bisher besessen hat; sie haben gefunden, daß diese weder dem römischen König noch dem Herrn Albrecht von Hohenlohe (-loch) gen. von Schelkling zustehen, sondern daß die Herrn von Dürn sie bisher besaßen, deren Herrschaftsrechte durch Kauf an den Erzbischof von Mainz und seine Kirche übergegangen sind. Siegler: Herold zugleich für den siegelcarenten Dyther. — D. Amerbach 1310 VIII. id. Junii.

Gedr. (nach dem Original): Schunck, Cod. dipl. 185 nr. 74. — Reg.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 701 nr. 830. **1336**

Juni 9 — Aschaffenburg. — EB. P[eter] beauftragt den Dekan [Johann] von Nörten und den Mag. Ernst, doctor decretorum und erzbischöflichen Notar [Kanoniker des Nordhäuser Heiligkreuzstifts], sich in die Diözese Hildesheim zu begeben und diejenigen, die den dortigen Domdekan [Heinrich] zum Bischof gewählt und des Erzbischofs Bestätigung nachgesucht haben, sowie den Erwählten selbst auf den 14. Juli 1310 (crastin. diei b. Margarete virg.) zur Untersuchung der Wahl nach Mainz vorzuladen. — D. Asscaffinburg 1310 V. id. Junii.

Inser. einem Instr. des kaiserl. Notars Bonaventura de Glemona, Diözese von Aquileja, über die Verkündigung des Schreibens durch die beiden Gesandten am 16. Juni 1310 (ind. VIII.) in der Hildesheimer Kirche, in Gegenwart von Propst Konrad, Scholaster Bernhard, Kantor Bernhard, Kellerer Otto und anderen Kanonikern, des Abtes Hildebrand und des Priors vom S. Godehardi-Kloster, des Priors Wichmann von S. Michael, des Dekans Hildebrand, Kantors Konrad, und Kanonikers Konrad (von Braunschweig) von S. Moritz, des Dekans Konrad und des Scholasters Bertold vom Heiligkreuzstift in Hildesheim. Or.: Hannover, Staatsarchiv (Domstift Hildesheim). Abhang. Siegel der beiden Beauftragten, das zweite stark verletzt. — Gedr.: Hoogeweg, Ukb. des Hochstiftes Hildesheim 4, 4 nr. 6. **1337**

Juni 10 — Kg. Heinrich bestätigt dem EB. Peter (princ. nost. kariss.) alle Privilegien und Freiheiten der Mainzer Kirche (per quam et nos in persona Petri . . ad regale fastigium promoti sumus) und des Erzkanzleramts, die Rechte an der Grafschaft Bachgau und an der Stadt Seligenstadt, die Mainzer Privilegien über die Gerichtsbarkeit und besonders die ihm von Kg. Adolf verliehenen Rechte. — D. in Lutzelemburg IV. id. Junii 1310 regni anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 3). Majestätssiegel an rosa Seide. — Inseriert in ein Vidimus der Mainzer Richter d. et a. Moguntie 1313 II. non. Aug.: e. l. Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 121). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16a, 46; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 336 nr. 387. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 254; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 177 und 262; Böhmer, Reg. Imp. VI. 276 nr. 243; Scriba, Hess. Regesten 3, 156 nr. 2345 und 158 nr. 2382. **1338**

Juni 10 — Kg. Heinrich vidimiert und bestätigt die Urk. Kg. Adolfs für EB. Gerhard betr. Ungeld und Juden in Frankfurt vom 7. Juli 1297. — D. in Luczelemburg IV. id. Jun. 1310 regni anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 169 1/2). Majestätssiegel an rosa Seide. — Inser. in Bestätigung Kg. Ludwigs vom 20. Dez. 1314 s. unter diesem Datum. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 120[v]). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 82; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 480 nr. 930. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 177; Scriba, Hess. Regesten 3, 156 nr. 2346; Böhmer, Reg. Imp. VI. 276 nr. 244; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 22 nr. 138. — Vgl. Reg. 489. **1339**

Juni 11 — Graf Diether auf Katzenelnbogen ist von EB. Peter zum Erbburgmann in der Stadt Lahnstein (Lain-) gewonnen für 200 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), für die er auf seinen Eigengütern (curiis sive curtibus) in den Dörfern Brunstenbach und Berntrod (Berengarterode) und von seiner dortigen Mühle dem Erzbischof Einkünfte von jährlich 20 Mk. aufgelassen hat in Gegenwart von Burggraf Friedrich von Lahnstein, Heinrich von Altendorf (Aldendorff) und seinem Sohn Heinrich, Konrad von Grünau (Grunauwe) und seinem Bruder Dilmann, Markolf gen. Kezzelhud, Ortlib von Larheym, Johann von Rodensheim und Gerlach gen. Grans, Rittern, sowie des Burgmannen Jakob gen. Buwe auf Lahnstein und andrer; er und seine männlichen Nachkommen in der Grafschaft werden die Güter als Lehen besitzen. Seine Frau Katharina und seine anderen Erben stimmen zu. Von den 20 Mk. jährlich soll Friedrich gen. Greifenklau (Griffenclae), Edelknecht (armiger sive famulus), (und ev. sein Nachfolger) jährlich 4 Mk. dafür empfangen, daß er vom Erzbischof erwählt ist, als Burgmann für Diether in Lahnstein zu residieren. — Siegler: Diether und seine Frau Katharina. — A. et d. 1310 III. id. Jun.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 166; Lib. reg. 5 f. 78ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 18; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 72 nr. 1441. — Reg.: Wörner, Hess. Archiv 12c (1870), 595; Roth, Geschichtsquellen 1, 455 nr. 21. **1340**

1310 Juni 20 Philipp von Falkenstein d. Ä., Herr zu Münzenberg (Minzen-), quittiert über 470 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er von EB. P[eter] durch Mag. Heinrich, den Zöllner in Lahnstein, erhalten hat. — D. 1310 sabbato proximo ante diem Joh. bapt.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 59). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 72 nr. 1443. **1341**

Juni 28 Ruprecht, Graf von (in) Virneburg (Virrin-), und seine Frau Agnes beauftragen ihren Ritter und Burgmann Gerlach, den Siegfried von Wied und ihren Offiziat Johann von Scheuern (Schevene), auf ihren Eigengütern jährliche Einkünfte von 20 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) und davon auf ihrem Hof (in curte sive curia nostra) und ihren Gütern in Dorf Miehlen (Myeln) 12 Mk. dem EB. Peter aufzulassen, so daß Ruprecht sie in Zukunft als Mainzer Burglehen besitzt. — D. 1310 in vigilia beat. Petri et Pauli apost.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 11). Siegel Ruprechts (zugleich für seine Frau) fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 167ᵛ; Lib. reg. 5 f. 80). **1342**

Juni 30 Ruprecht, Graf von (in) Virneburg (Virrin-), wird mit Zustimmung seiner Frau Agnes und seiner Erben Burgmann des EB. Peter in der Stadt Lahnstein (Loynsteyn) für 250 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), für die er von seinem Eigengut in den Dörfern Miehlen, Ober-Bieber, Hahn und Auch (Myeln, Overnbievern, Hayn und Ouch) jährliche Einkünfte von 20 Mk. zu Burglehen auflßt. Zeugen: Ritter Gerlach Parvus, Siegfried und Johann von Scheuern (Schevene), Offiziate des Grafen, Jakob gen. Bûve und Heinrich von Bechele, Knappen des Erzbischofs, Ritter Konrad, Wigand und Gerlach, Burgmänner auf Wied. — D. 1310 pridie kal. Julii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 59). Siegel Ruprechts und seiner Frau fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 167; Lib. reg. 5 f. 79ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 21. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 73 nr. 1446. — Vgl. das vorige Regest. **1343**

Juli 5 Dekan Johann von Nörten und Ernst, Sohn der Margareta, decretorum doctor, Kanoniker des Heiligkreuzstifts in Nordhausen, bestätigen als Stellvertreter (gerentes in hac parte vices) des Mainzer Erzbischofs die von dem Domkapitel in Hildesheim vollzogene Wahl des Domdekans Heinrich zum Nachfolger des verstorbenen B. Siegfried, da die Wahl sich bei eingehender Prüfung als richtig verlaufen erwies und nicht angefochten wurde. Sie fordern zum Gehorsam gegen den neuen Bischof auf. — A. et d. Hildenshaym 1310 III. non. Jul.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Domstift Hildesheim). Von den Siegeln ist das zweite verletzt. — S. Reg. 1337. **1344**

Juli 6 P. Clemens V. gibt der Sitte gemäß (morem gerens) den Erzbischöfen von Mainz und Trier und dem Elekten Heinrich von Trient Vollmacht, in 15 Metropolitan- oder Kathedral- oder Kollegiat- oder Konventualkirchen Deutschlands je einer von Kg. Heinrich zu benennenden Person ein Kanonikat zu verleihen und eine Pfründe zu reservieren. — Eximie devocionis affectus. — D. Carpentorati II. non. Jul. pont. anno V.

Rom, Reg. Vat. t. 57. f. 118ᵛ nr. 437. — Reg.: Regestum Clementis 5, 178 nr. 5571; Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 147 nr. 310. **1345**

Juli Frankfurt. — EB. Peter nimmt teil an dem Reichstag Kg. Heinrichs, auf dem zwölf Abgesandte[1] der böhmischen Geistlichkeit, Adligen und Bürgerschaften durch ihren Wortführer, den Abt Konrad von Königsaal, um Unterstützung gegen Heinrich von Kärnten bitten, und es erreichen, daß Kg. Heinrich ihnen verspricht, seinen Sohn Johann[2] mit Elisabeth, der Tochter Kg. Wenzels II. zu vermählen und ihm Böhmen zu übertragen.[3]

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) 248: Habuit . . circa se . . rex . . Petrum Maguntinensem, Johannem (! statt Heinricum) Coloniensem archiepiscopos, Argentinensem, Leodiensem, Monasteriensem, Spirensem, Eystetensem episcopos, dominum Heinricum Fuldensem abbatem cum pluribus aliis episcopis quam abbatibus. Affuerunt etiam . . Rudolfus comes Palatinus et dux Bawariae, Bertoldus de Hennenberg, Ludovicus de Oting etc.

[1] Die Verhandlungen in Böhmen Ende Juni, die zur Absendung der Boten führten, s. Königsaaler Geschichtsquellen 243—247. Die Gesandtschaft brach am 1. Juli auf und kam am 12. Juli nach Frankfurt, der König empfing sie am 13. Juli zum Gastmahl, an den folgenden Tagen zu Verhandlungen. — [2] Den Bruder des Königs Walram lehnten die Böhmen ab. — [3] Das urkundliche Versprechen des Königs datiert vom 25. Juli s. Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 349 nr. 398; die Kurfürsten gaben dazu ihre Willebriefe, s. o. l. nr. 399 f.; der Peters ist nicht mehr erhalten. **1346**

Juli 20 Frankfurt. — EB. P[eter] gestattet mit Willen und Wissen seines Kellerers in Amöneburg (Amene-) dem Kleriker Friedrich genannt Raustein (-sten) den vierten Teil seiner Vogtei in Münchhausen

(Munichousen) zu verkaufen mit der Bedingung, daß der Verkauf nur an Amöneburger Bürger (civibus nostris opidanis) geschehen darf.[1] — D. Franchenfort 1310 XIII. kal. Augusto (!).

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Siegel fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Ballei Hessen 2, 128 nr. 171.

[1] Zwei Tage später erfolgte der Verkauf. Unter den Zeugen steht an erster Stelle: Brunward, erzbisch. Kellerer in Amöneburg, s. Wyss nr. 172. **1347**

1310 Juli 25 — Frankfurt. — EB. Peter bekundet, daß am 24. Juli 1310 (fer. VI. ante festum b. Jacobi apostoli) vom Kg. Heinrich, der in Frankfurt im Haus der Antoniter zu Gericht saß, von Seiten der böhmischen Edlen, Bürger und Leute die Frage vorgelegt und von dem Umstand — Fürsten, Baronen und Vasallen des Reichs — untersucht worden ist, ob die Böhmen, die dem Heinrich (dem Sohne des verstorbenen Herzogs Meinhard von Kärnten), als er der Exkommunikation verfallen war, als König gehuldigt haben, diesen Eid zu halten verpflichtet sind, und daß er mit EB. Heinrich von Köln, den Bischöfen Johann von Straßburg und Syboto von Speyer, dem Abte Heinrich von Fulda, den Herzögen Rudolf von Bayern und Rudolf von Sachsen und den Grafen Wolfram von Luxemburg, Guido von Flandern, Bertold von Henneberg und Gerlach von Nassau den Spruch fällte, daß die Böhmen zur Beobachtung ihres Eides rechtlich nicht verpflichtet sind. — D. Frankenfurd 1310 VIII. kal. Aug.

Cop.: Prag, Stadtarchiv (Liber vetust. civit. Prag.) S. 4. — Gedr.: [Pelzel in den Abhandl. einer Privatgesellschaft in Böhmen 3, 89;] Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 350 nr. 401. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 277 nr. 257; Emler, Regesta Bohemiae 2, 966 nr. 2225. **1348**

Juli 25 — Frankfurt. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu der Verleihung aller Fürstenrechte[1] an den Grafen Bertold von Henneberg (Hennen-) (cuius exaltacionem et honorem diligimus) durch Kg. Heinrich.[2] — D. Frankenfurt 1310 VIII. kal. Aug.

Or.: Meiningen, Hennebergisches Gesamtarchiv. Siegel Peters. — Abschriften: Weimar, Staatsarchiv (F 698 und 1021). — Gedr.: Schöppach, Henneberg. Ukb. 1, 49 nr. 85; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 353 nr. 405. — Reg.: Schultes, Diplom. Gesch. d. Grafen v. Henneberg 2, 22; Böhmer, Reg. Imp. VI. 278 nr. 261.

[1] tam in ingressu quam in egressu ad imperialem deliberacionem, in sentenciis conveniendis, dictandis, pronunciandis in iure civili et plebiscito, quod vulgo dicitur lantrecht et specialiter, quod ipse comes et sui liberi debeant iure et more aliorum principum choruscare et homines sui iure hominum aliorum principum congaudere etc. — [2] Die Urkunde von demselben Tag s. u. a. Constitutiones 352 nr. 404. **1349**

Juli 26 — Johann von Wartenberg[1] (-tem-) verpflichtet sich, alle Rechte der Krone Böhmen an Kuttenberg (in civitate et monte Cuttina), das in seinen Händen ist, gegen eine Summe, die EB. Peter und Heinrich von Lipa (Lippa) zu bestimmen haben, an den Grafen Johann von Luxemburg (Lucelem-) abzutreten, sobald dieser König von Böhmen geworden (promotus) ist. Bis dahin darf er sie behalten, ohne daß die Einkünfte in der Zwischenzeit abgezogen werden. — D. in Frankenfurd VII. kal. Aug. 1310.

Gedr. (nach dem Orig. in Pisa [Siegel fehlt]): Ficker, Wiener Sitzungsberichte 14 (1854), 220 nr. 61; Emler, Regesta Bohemiae 2, 1235 nr. 2823; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 351 nr. 403. — Reg.: Würth-Paquet in: Publications de la société .. de Luxembourg 22 (1866), 2 nr. 1834. — Vgl.: Heidemann 151.

[1] Johann von Wartenberg war einer der böhmischen Gesandten. Am 28. Juli brachen diese wieder nach Böhmen auf, s. Königsaaler Geschichtsquellen S. 254. **1350**

Aug. 24 — Hermann von Spangenberg (Spagen-) d. Ä. verspricht für sich und seinen Oheim Gunther von Salza, dem EB. [Peter] den Hof in Groß-Gottern (Guttern) jederzeit um den Kaufpreis wieder zu verkaufen. — D. 1310 IX. kal. Sept.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 45ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 23. **1351**

Aug. 26 — Kg. H[einrich] erlaubt dem EB. Peter zum Entgelt für die vielen großen Dienste, die er dem König und dem Reich dadurch leistet, daß er mit dem Grafen Johann von Luxemburg (Lutzellen-), dem Sohne des Königs, nach Böhmen zieht, den Zoll in Ehrenfels [Eren-] am Rhein nach Empfang der Summe, für die ihm der römische König Albrecht den Zoll verpfändet hat, noch so lange weiter einzunehmen, bis ihm seine Auslagen auf der Reise und in Böhmen, deren Höhe er selbst bestimmen soll, ersetzt sind, und dann noch weiterhin bis zum Ersatz von 5000 ℳ Heller, die er auf dem Weg nach Aachen zur Krönung ausgegeben hat. — D. Spire 1310 VII. kal. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 175 1/2). Siegelbruchstück. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 122ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 63. — Teilw. gedr.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 744 d. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 279 nr. 283; Scriba, Hess. Regesten 3, 156 nr. 2350; Würth-Paquet in: Public. de la société .. de Luxembourg 22 (1866), 2 nr. 1837; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 73 nr. 1448. **1352**

Aug. 31 u. Sept. 1 — Speyer. — EB. Peter nimmt an dem Hoftag Kg. Heinrichs teil. Die Tochter Wenzels II. von Böhmen, Elisabeth, wird mit Heinrichs Sohn Johann vermählt. Die Trauung vollzieht der Kölner Erzbischof,[1] die Einsegnung der Neuvermählten am folgenden Morgen EB. Peter. Bei der Hoftafel

wiederholt sich der Streit zwischen den Erzbischöfen von Mainz und Köln um den Ehrenplatz zur Rechten des Königs.[2]

Ausführlicher Bericht des in Speyer anwesenden Kaplans Peter von Zittau (Königsaaler Geschichtsquellen ed. Loserth S. 261—279). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 279f. — Im Bilderzyklus des Balduineums steht auf dem Bilde dieser Eheschließung über dem Haupte des fungierenden Priesters abgekürzt: Petrus Mogunt. arch. [1] III. kal. Sept., hoc est in die beator. Felicis et Adaucti, quod tunc in die lune evenerat; aber der 30. Aug., der Felixtag, fiel i. J. 1310 auf einen Sonntag, nicht auf einen Montag; Palacky, Gesch. von Böhmen II, 2, 82 entscheidet sich für den 31. August. — [2] Cum . . iam panis esset appositus, ambobus quoque Romanorum et Bohemorum regibus pransuris more solito manus suas lavantibus, facta est contentio inter Maguntinensem et Coloniensem archiepiscopos, quis eorum videretur esse maior. Etenim dominus Petrus Maguntinus tenere voluit regis Romanorum dextram, ut dominus Johannes (so statt Heinricus) Coloniensis debeat sedere ad sinistram, e contra dominus Joh. Col.: Mihi, inquit, sessio a dextris iure competit ex antiquo. In hunc modum nimis rixose contendebant coram rege. Haec eadem certatio facta fuit fere totius gaudii obfuscatio, plures namque de amicis et eorum famulis currere coeperunt ad arma, sic quod in civitate illa subito vehemens commotio est exorta. Rex itaque Romanorum, antequam sciens causam fore certaminis archiepiscoporum illorum, utrumque acceptum per manum iocunde ad suum duxit hospitium, ubi privatum fuit convivium et statim cessavit subortum tempestatis litigium. — Der Chronist erzählt weiter, daß dieser Rangstreit sich bei privaten Gastmählern nie erhebe; sobald aber der römische König eine Feierlichkeit (curiam aut solemnitatem) begehe, wolle jeder der erste sein (unus tunc avide alium praeire festinat). Der Streit sei, wie ihm auf sein Erstaunen alte Leute mitteilten, schon sehr alt. Die römischen Kaiser hätten früher bestimmt, daß der Mainzer Erzbischof in Deutschland, der Kölner in Italien, der Trierer in Gallien zur Rechten der Kaiser Platz haben solle. Aber diese kaiserliche Entscheidung (diffinitio) genüge nicht, sed adhuc pro conservandis suarum ecclesiarum iuribus adhaerent litigio forte pio. Jeder der drei Erzbischöfe sei nach dem Staatsrecht (regula publica) Erzkanzler, der Mainzer in Deutschland, der Kölner in Italien, der Trierer in Gallien, „praecedit autem Moguntinus dignitate, Coloniensis potestate, Treverensis antiquitate". — Vgl. zu den Rangstreitigkeiten oben Reg. 556; außerdem Zeumer, Goldene Bulle 1, 27f. **1353**

1310 Sept. 2 — Kg. Heinrich bittet den EB. Peter, seinen lieben Fürsten, seinen Willebrief zu geben zu der Bestätigung der Zölle für den EB. Heinrich von Köln, zu dessen Ernennung zum Vogt von Essen und zur Rückgabe des Hofes in Brakel an ihn. — D. Spyre IV. non. Sept. 1310 regni anno II.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Rest des rückseitig aufgedrückten Siegels. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 364 nr. 417. **1354**

Sept. 2 — Speyer. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu der Schenkung der Vogtei Essen (Assindensis) und der Rückgabe des Hofes in Brakel (Brakele) durch Kg. Heinrich an EB. [Heinrich] von Köln. — D. Spyre IV. non. Sept. 1310.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Siegel Peters leicht verletzt. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 364 nr. 418. **1355**

Sept. 2 — Graf Diether von Katzenelnbogen (Katzenelle-) quittiert dem EB. Peter über 200 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die in seinem Auftrag Gerlach gen. Graus von dem erzbischöfl. [Zoll-] Schreiber in Lahnstein (Loyn-), dem Kleriker Heinrich, in Empfang genommen hat. — D. 1310 IV. non. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 203 (unter 1311); Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde IV, 1, 223 (ebenso); Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 73 nr. 1449 (mit der Jahreszahl 1311 unter 1310 eingereiht). — Vgl. Reg. 1340. **1356**

Sept. 3 — Kg. Heinrich bestimmt,[1] daß Klagen für Schäden, die die Bürger von Mühlhausen (Mulhusen) in ihrem für König und Reich geführten Krieg gegen Friedrich, den Sohn des Landgrafen Albrecht von Thüringen, einigen Personen haben zufügen müssen (que evitari non poterant, ut proponitur), von Weltlichen nur an ihn, den König, von Geistlichen nur an den EB. Peter (princ. nost. karissim.) gebracht werden dürfen. — D. Spire III. non. Sept. 1310 regni anno II.

Or.: Mühlhausen. Siegel verletzt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 280 nr. 617.
[1] civium iniuriosis dispendiis in hac parte precavere volentes. **1357**

Sept. 3 — Kg. Heinrich weist die Stadt Mühlhausen an, dem EB. Peter[1] als ihrem Leiter (gubernator et rector) zu gehorchen. — D. Spire III. non. Sept. 1310 regni anno III.

Or.: Mühlhausen. Siegel Heinrichs. — Gedr.: Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 279 nr. 616.
[1] de fide, legalitate et circumspectionis industria . . Petri . ., principis et secretarii nostri carissimi, quod sic procesue debeat ut prosit plurimum presumentes sibi civitatem . . commisimus gubernandam. **1358**

Sept. 4 — Kg. Heinrich gestattet dem EB. Peter (princ. et secretar. nostr. kariss.) zum Dank für seine großen Dienste, reichslehenbare Besitzungen bis zu einem jährlichen Ertrag von 500 Mk. anzukaufen, die er und seine Nachfolger dann vom Reich zu Lehen haben sollen. — D. Spire II. non. Sept. 1310 regni anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II fasc. 3). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 122[v]). — Gedr.: Böhmer, Acta imp. sel. 432 nr. 616; Mon. Germ., Constitut. IV, 1, 369 nr. 423. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 182; Böhmer, Reg. Imp. VI. 280 nr. 296; Scriba, Hess. Regesten 3, 156 nr. 2351. **1359**

1310 Sept. 4 — Kg. Heinrich gestattet dem EB. Peter (principi et secretario nostro kariss.), den Zoll zu Miltenberg, durch den die Kaufleute und Reisenden vor Räubern geschützt werden und den er zur Zeit der Thronerledigung zum Nutzen der Reisenden erhöht hat, so wie er seitdem erhoben wurde, dauernd zu erheben. — D. Spire II. non. Sept. ind. VIII. 1310 regni anno II.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 122). — Gedr.: Böhmer, Acta imp. sel. 432 nr. 617. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 281 nr. 297; Scriba, Hess. Regesten 3, 156 nr. 2351. **1360**

Sept. 5 — Kg. Heinrich verkündigt, daß in der Gerichtssitzung vom Tag zuvor (fer. VI. ante festum nativ. b. virg.) die Erzbischöfe von Köln und Mainz,[1] der Bischof von Speyer, Herzog Theobald von Lothringen, Graf Gerhard von Jülich und andere das Urteil gefunden haben, daß kein Fürst oder Herr einer Stadt Privilegien erteilen darf ohne die ausdrückliche Zustimmung des Königs, in dessen Reich (regnum) die Herrschaft (dominium) des betreffenden Fürsten liegt, und daß daher die von dem Grafen Reinald von Geldern (Gelrie), seinem lieben Verwandten und Getreuen, und seinen Vorfahren ihren Städten erteilten Privilegien nichtig sind; der König befiehlt dem Grafen, diese Privilegien aufzuheben. — D. Spire non. Sept. 1310 regni anno II.

Or.: München, Hausarchiv (K 41, 4 nr. 52). Siegel Heinrichs (an grüner Seide) fehlt. — Gedr.: Nijhoff, Gedenkwaardigheden 1, 114; Mon. Germ., Leges 2, 500; Constitutiones IV, 1, 371 nr. 427. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 281 nr. 302.

[1] Der Kölner Erzbischof wird in dieser und der folgenden Urkunde vor EB. Peter genannt. **1361**

Sept. 5 — Ebenso das Urteil, daß Graf Reinald von Geldern und seine Vorgänger zu Unrecht einigen Städten, besonders Zütphen (Sutphaniense opidum), ohne Zustimmung der römischen Kaiser und Könige eine das Reich schädigende Befreiung von der Zahlung des Zolls bei Lobedde gewährt haben, der ein Reichslehen des Grafen ist; die Zollbefreiung soll ungiltig sein. — D. Spire non. Sept. 1310 regni anno II.

Or.: München, Hausarchiv (K 41, 4 nr. 51). Siegel Heinrichs, an grüner Seide, leicht verletzt. — Gedr.: Kremer, Akadem. Beiträge 3, Ukb. 256; Nijhoff, Gedenkwaardigheden 1, 116; Mon. Germ., Leges 2, 500; Constitutiones IV, 1, 372 nr. 428. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 281 nr. 303. **1362**

Sept. 5 — Speyer. — EB. Peter behält seiner persönlichen Entscheidung alle die Stadt Mühlhausen (Mul-) betreffenden Fälle vor, die in dem Streit zwischen Kg. H[einrich] und Markgraf Friedrich von Meißen, Landgraf von Thüringen, vor das geistliche Gericht der Mainzer Diözese gehören und verbietet, daß die Richter des Mainzer Stuhls oder ihre Delegaten, Pröpste oder Archidiakone der Stadt oder Diözese Mainz oder ihre Offizialen sich ohne besonderen erzbischöflichen Auftrag damit befassen. — D. Spire 1310 non. Sept.

Vidimiert von dem Dekan Hildebrand von S. Stephan in Mainz und dem erzbischöfl. Protonotar Bertold d. d. 1315 April 6. Or.: Mühlhausen. Siegel Hildebrands verletzt, S. Bertolds fehlt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 280 nr. 618.

[1] Vgl. Reg. 1357. **1363**

Sept. 5 — Kg. H[einrich] verspricht EB. Peter (principi et secretario nostro karissimo) hinreichende Entschädigung für den Fall, daß eine Burg, Befestigung oder Stadt des Erzstifts von Feinden erobert oder zerstört werden sollte, während Peter sich mit Kg. Johann, dem ältesten Sohne Kg. Heinrichs, in Böhmen aufhält. — D. Spire non. Sept. 1310 regni anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 174). Siegel fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge 3 nr. 263; Emler, Regesta Bohemiae 2, 968 nr. 2233; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 369 nr. 424. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 182; Böhmer, Reg. Imp. VI. 281 nr. 300. **1364**

Sept. 6 — Speyer. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu der mit seiner und der anderen Kurfürsten Zustimmung erfolgten Erneuerung der Schenkung[1] der Zölle in Andernach, Bonn und Neuss durch Kg. Heinrich an EB. Heinrich von Köln. — D. Spyre VIII. id. Sept. 1310 regni nostri[2] anno secundo.

Or.: Düsseldorf (Köln, Domstift nr. 482). Siegel verletzt. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 368 nr. 421.

[1] cum ... confirmarit, innovaverit seu de novo donaverit. Vgl. Urk. vom 1. Sept. 1310, Constitut. e. l. 361 nr. 412. — [2] Die Urkunde ist in der königl. Kanzlei geschrieben; daher der Irrtum, daß nostri statt Heinrici regis steht. **1365**

Sept. 9 — Mainz. — EB. Peter bekundet, daß Ritter Dietrich gen. Randeck (-eckere) infolge der Verschuldung, in der EB. Gerhard das Erzstift hinterließ, die Burg Böckelheim (Beckeln-) lange Zeit vergeblich für 3000 Mk. Kölner Denare, um die sie ihm verpfändet war, zum Verkauf ausbot, bis sich Dekan Otto, Kustos Gottfried, Kantor Eberhard und das Domkapitel entschlossen, da es ein großer Schaden gewesen wäre, wenn ein so vornehmes, vom Erzstift einst teuer erworbenes Glied entfremdet

worden wäre, die Burg unter schweren Opfern, selbst an eigenen Tafelgütern, zurückzulösen.[1] Die Burg, die damit dem Domkapitel verpfändet ist, löst jetzt der Erzbischof ein. Er verpfändet dem Domkapitel für seine Schuld, die nach Abzug der 1487 Mk., die das Domkapitel während der Sedisvakanz von den erzbischöflichen Tafelgütern erhalten hat, noch 2213 Mk.[2] beträgt, die Juden der Stadt Mainz, den Zoll in der Stadt Mainz, der „pontzol" genannt wird, 200 Mk., die er als Erzkanzler von den Frankfurter Juden bezieht, und ein Viertel des Ehrenfelser Zolls bis zum Empfang von 1800 Mk. Kölner Denare. — D. et a. Maguntie 1310 V. id. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge fasc. 11). Bruchstück des Siegels an grüner Seide. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 73 nr. 1450. — Teilw. reg.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 482 nr. 934.

[1] Vgl. Reg. 873. — [2] Die weiteren Ausgaben des Domkapitels (auch Zinsverluste?) also auf 700 Mk. (1487 + 2213 — 3000) berechnet, siehe dagegen die folgende Urkunde. **1366**

1310 Sept. 9 Mainz. — EB. P[eter] erklärt, daß die Domkapitulare, als sie nach EB. Gerhards Tod die Leitung des Erzstifts übernahmen, eine Schuldenlast vorfanden, die sich durch die ordentlichen Einnahmen nicht decken ließ, und, damit die Schuldzinsen das Kapital nicht verzehrten,[1] als treue Geschäftsführer die eigenen Pfründen nicht schonend, dem Dietrich gen. Randeck (Randeckere) 3000 Mk. bezahlten, um den Weiterverkauf der Burg Böckelheim (Beckiln-), die ihm verpfändet war und zum Verkauf ausgeboten wurde, zu verhindern.[2] Außerdem hat das Kapitel zum Erwerb der Burg Frauenstein (Wrowen-),[3] zur Behütung der Burg Fürstenau (Vorstenouwe) und für andere Befestigungen 1300 Mk. Kölner Denare aufgewandt. Nach der Abrechnung schuldet der Erzbischof als Rechtsnachfolger Gerhards dem Domkapitel 3100 Mk.[4] Er weist ihm dafür seine ordentlichen Einkünfte (redditus certos) bis zum Empfang von 1800 Mk. Kölner Denaren an. Die übrigen 1300 Mk., zu deren Zahlung man ihn nicht drängen wird (cohartabunt), wird er entrichten, sobald ihm Gott (altissimus) die Möglichkeit dazu gibt. — D. Moguntie 1310 V. id. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 59). Siegel verletzt an grüner Seide.

[1] ne usurarum vorago fideiussorum commestio ceteraque dampna, que evitari non poterant, bona episcopatus et redditus devorarent. — [2] Nach dem 9. Juli 1305 s. Reg. 883. — [3] Die Berechnung ist hier eine andere als in der vorigen Urkunde. Dort sind die Ausgaben des Domkapitels, außer den 3000 Mk. für Böckelheim, mit 700 Mk. berechnet, hier mit 1300 Mk.; dort sind die Einkünfte von den erzbischöflichen Tafelgütern mit 1487 Mk. in Ansatz gebracht, hier mit (3000 + 1300 — 3100) 1200 Mk. Die Schuld des Erzbischofs erhöht sich also in dieser Urkunde um 887 Mk. Dafür sind die Zahlungsbedingungen des Erzbischofs hier günstigere. Diese zweite Urkunde blieb in den Händen des Domkapitels. Vielleicht ist sie erst später ausgestellt (nach dem 10. Sept., an dem Frauenstein erworben wurde, s. Reg. 1369) und dann auf den Tag der ersten Vereinbarung zurückdatiert worden. **1367**

Sept. 9 Mainz. — EB. P[eter] teilt den Bürgern von Mainz mit, daß er seinen Zoll in der Stadt, den Pfundzoll (pûntzol), mit anderen Einkünften dem Dekan und Domkapitel angewiesen hat, bis sie davon 1800 Mk. Kölner Denare, die er ihnen schuldet, empfangen haben, und weist sie an, dem Domkapitel das Geld zukommen zu lassen.[1] — D. Moguntie 1310 V. id. Sept.

Or.. Mainz, Stadtarchiv (Stadt nr. 64). Siegel an grüner Seidenschnur.

Abschriften Bodmanns: Habel'sche Sammlung I, 265 und 147; Darmstadt, Bodmannscher Codex 2 f. 422[v]. — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 23. — Unvollständig gedr.: Senckenberg, Meditationes 519. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVII; Scriba, Hess. Regesten 3, 156 nr. 2352 und 4c, 17 nr. 5371. — Vgl. Hegel, Verfassungsgesch. v. Mainz 95.

[1] mandamus vobis, quatenus ipsis de predicto theoloneo faciatis usque ad conpletam solucionem predicte pecunie responderi. **1368**

Sept. 10 Johann, Herr von Limburg (Limpburg), und seine Frau Uda verkaufen ihr Eigentum an Burg Frauenstein (Vrowen-) an EB. Peter und das Erzstift für bezahlte 200 Mk. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) und lassen Einkünfte im Betrag von 10 Mk. im Dorf Mensfelden (Meynsvelt) dem Erzbischof als Burglehen in Frauenstein auf. — D. Moguntie 1310 IV. id. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 59). Abhang. Siegel fehlen beide. — Vidimiert von den Mainzer Richtern am 21. Aug. 1319: e. l. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4, 236). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 64. — Reg.: [Fischer,] Geschlechtsregister S. 180 § 441; Vogel, Beschreib. v. Nassau 543; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 74 nr. 1451. — Frw.: Würdtwein, Diplom. Mag. 2, 137; Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 310. **1369**

Sept. 11 Mainz. — EB. Peter befiehlt dem Abt des Klosters Haina (Hegene), dem Archipresbyter in Christenberg (sedis in Kesterborg), und dem Pleban in Marburg (-porch), gegen die Priorissin und einige andere Klosterfrauen in Georgenberg (Jurgen-) vor Frankenberg vorzugehen, die wegen Ungehorsams gegen die zur Visitation erschienenen Delegaten und Subdelegaten und gegen ihre Äbtissin exkommuniziert wurden und sich noch immer nicht fügen, sondern dagegen appellieren. — D. Moguntie III. id. Sept. 1310.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Georgenberg). Abhang. Siegel fehlt. **1370**

1310 Sept. 12 Mainz. — Der Dekan des Stiftes Haug vor Würzburg und Heinrich gen. von Katzenstein, Kanoniker von Neumünster in Würzburg, Beauftragte (procuratores) des B. Andreas und des gesamten Klerus von Würzburg, legen EB. Peter, dem Dekan Otto und dem ganzen Mainzer Domkapitel ihre Vollmachten vor,[1] schildern im Namen ihrer Auftraggeber, daß diese für ihren Gehorsam gegen die römischen Könige und in Verteidigung der Rechte der Würzburger Kirche gegen die Bürger von Würzburg durch langen Krieg viel Schaden erlitten, dem päpstlichen Zehntenkollektor Gabriel den Zehnten für 30 Jahre haben nachbezahlen müssen, daß die Weinernte völlig mißriet, daß zwei Drittel der Würzburger Zehnten im Besitze von Laien sind und die Eximierten die fettesten Pfarreien, Zehnten und Besitzungen innehaben, die gerechter Weise dem päpstlichen Stuhle Steuern zahlen sollten, ferner daß die Mendikanten auf Grund ihrer päpstlichen Privilegien die Pfarreirechte beeinträchtigen (absorbent penitus et enervant), daß die Vögte und Patrone der Kirchen diesen ihre Güter und Zehnten wegnehmen und nicht einmal das für den Unterhalt Nötige lassen und weder dem Bischof sein Recht zukommen lassen noch andere Lasten tragen, daß sie deshalb schwer verschuldet sind und das von Gabriel geforderte Subsidium nicht zahlen können, zumal sie auch durch die zweimalige Visitation EB. Peters schwer belastet wurden; sie bitten ihn, die Kurie zu veranlassen, von ihrer Forderung an Würzburg abzustehen. — 1310 II. id. Sept. hora ante prandium.

Or. des Instruments der Mainzer Richter über den Akt: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 52). Richtersiegel fehlt. — Gedr.: Monum. Boica 38, 478 nr. 265 und vorher.

[1] Die Vollmachten vom 7. Sept. gedr.: e. l. 476f. nr. 264. **1371**

Sept. 14 Mainz. — EB. P[eter] gibt seine Zustimmung zu der Schenkung der Juden in der Stadt Fulda und anderen Städten der Fuldaer Kirche durch Kg. Heinrich an den Abt H[einrich] von Fulda,[1] macht aber den Vorbehalt, daß ihm als dem Erzkanzler der Zehnten de solutionibus faciendis von den Juden gezahlt werden muß. — D. Moguntie 1310 XVIII. kal. Oct.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stiftsarchiv Fulda). Siegel Peters fehlt. — Gedr. (mit Auslassung des Vorbehalts): Schannat, Historia Fuld., Codex probat. 225 nr. 119. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 256; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVII; Rübsam, Zs. f. hess. Gesch. N. F. 9 (1882), 192 nr. 234.

[1] Die Urkunde Kg. Heinrichs vom 6. Sept. s. u. a. Böhmer, Reg. Imp. VI. 281 nr. 309. **1372**

Sept. 16 Kg. Heinrich bevollmächtigt den EB. Peter und den Grafen Bertold von Henneberg,[1] in seinem Namen mit den Böhmen zu verhandeln und Verträge zu schließen und bestätigt im voraus ihre Abmachungen. — D. apud Columbariam XVI. kal. Oct. 1310 regni anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 409; Schultes, Diplom. Gesch. 2, Ukb. S. 12; [Pelzel in den Abhandlungen e. Privatgesellschaft in Böhmen 3, 93;] Emler, Regesta Bohemiae 2, 969 nr. 2235; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 390 nr. 445. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 182; Böhmer, Reg. Imp. VI. 282 nr. 317.

[1] de puritate fidei, legalitatis, maturitatis ac discrecionis prestantia .. Petri .. princ. et secretarii nostri karissimii ac .. Berchtoldi .. inconcussam et singularem obtinentes fiduciam. **1373**

Sept. 18 Kg. Heinrich gibt EB. Peter (principi et secretario suo karissimo) den Auftrag, den Werner von Randeck zu gewinnen (nostre gratie reformandi), so daß er dem Walram von Luxemburg (Luceln-), des Königs Bruder, mit sechs großen Schlachtpferden über das Gebirge dient. — D. Columbarie[1] XIV. kal. Oct. regni anno II.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Rückseitig aufgedrücktes großes Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 410 (unter 1. Oktober); Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 334 nr. 385. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 282 nr. 318 (nach Würdtwein; Böhmer vermutete mit Recht, daß bei Würdtwein vor „kal." eine Zahl fehlt); Lehmann, Burgen der Pfalz 4, 217.

[1] Kg. Johann begleitete seinen nach Italien ziehenden Vater bis Kolmar, nahm hier den von Peter von Zittau beschriebenen Abschied von seinen Eltern am 21. September, und zog dann wieder nach Speyer zurück. Daß EB. Peter gleichfalls in Kolmar war, ist nicht anzunehmen. Kg. Heinrich urkundet am 12. Sept. in Hagenau und am 13. in Kolmar, s. Böhmer S. 281f.; dagegen urkundet Peter damals in Mainz s. oben Reg. 1370ff. **1374**

Sept. 24 Mainz. — EB. Peter befiehlt den Kaplänen von S. Georg und S. Nikolaus in Frankfurt, die Exkommunikation, die der Pleban Siegfried von Frankfurt gegen diejenigen seiner Pfarrkinder verkündigt hat, die nicht richtig zur Kirche gehen oder ihn in seinen Einkünften schädigen, oder bei anderen Pfarrern oder bei Ordensgeistlichen ohne seinen Willen und ohne sein Wissen die Sakramente empfangen (die früher einigen Pfarrkindern erteilte Erlaubnis in anderen Kirchen zu kommunizieren, nimmt Peter dabei zurück), oder andere veranlassen bei den Religiosen ihre Begräbnisstätte zu wählen, oder die Feste des Pfarrers verachten, zu verkündigen und auszuführen, und ebenso die Sentenzen, die der Pleban erließ, weil einige Pfarrkinder gegen seinen Willen und ohne sein Wissen anderswo, als in seiner Pfarrei die Beghinentracht anlegten. — D. Maguntie VIII. kal. Oct. 1310.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Bartholomäusstift 935). Abhang. Siegel fehlt. — Cop. saec. XV.: e. l. (I 22b f. 73). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 2, 532; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 483 nr. 935. **1375**

1310 Sept. 24 P. Clemens V. erklärt die von B. [Albrecht] von Halberstadt gegen EB. Burchard von Magdeburg verkündigte Exkommunikation für ungiltig. Er hatte dem EB. Burchard mündlich und schriftlich befohlen, die Templer seiner Diözese und seines Gebietes (dominii) und die Templer, die dort betroffen würden, an einem Tag gefangen nehmen, ihre Güter beschlagnahmen und bis auf weiteren Befehl beide bewahren zu lassen. Der Erzbischof hat, dem Gebote gehorchend, den Br. Friedrich, Meister der Templer in Deutschland, und einige andere Brüder in ihren Häusern Wichmannsdorf, Bollstedt und Gehringsdorf (Wichamnesdorp, Bolscede, Jondingesdorp), Halberstädter Diözese, im Gebiet der Magdeburger Kirche gefangen nehmen lassen, wofür er von den anderen Templern schwer angefeindet wurde. Als dann der Papst die Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier und Magdeburg mit der Einziehung, Verwaltung und genauen Verzeichnung der Güter der Templer beauftragte,[1] hat der Mainzer Erzbischof, obwohl ihm dies nach dem Wortlaut des Auftrages nicht zustand, die Bewahrung der Templer und Templergüter nach seinem Gutdünken seinen Suffraganen übertragen, ohne die Mitbeauftragten zu befragen, ja ohne auch nur dem Trierer und dem Magdeburger Erzbischof eine Kopie der päpstlichen Urkunde einzuhändigen. Darauf forderte der Bischof von Halberstadt den Erzbischof von Magdeburg zur Auslieferung der von ihm gefangen gehaltenen Templer und ihrer beschlagnahmten Güter auf und, als dieser nicht Folge leistete, verkündete er, obwohl ganz unrechtmäßiger Weise und trotz der von Seiten des Erzbischofs bei der Kurie eingelegten Appellation die Exkommunikation gegen den Erzbischof. Des Papstes Wille war es aber nicht, durch den zweiten Auftrag jenen ersten aufzuheben, er erklärt daher die Sentenzen, die der Halberstädter Bischof erlassen hat, für nichtig. — Ad perpetuam rei memoriam. Licet cunctis. — D. in prioratu de Grausello [Grauseau] prope Malausanam [Malaucenne], Vasionensis [Vaison] diocesis, VIII. kal. Oct. pont. anno V.

Rom, Reg. Vat. t. 57. f. 185 nr. 738. — Gedr.: Regestum Clementis 5, 271 nr. 5888. — Reg.: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 155 nr. 324.

[1] Vgl. Reg. 1198. **1376**

Okt. 18 Nürnberg. — Kg. Johann von Böhmen und Polen, Generalvikar des Reichs diesseits der Berge und Graf von Luxemburg, bestätigt den Bürgern in Weißenburg (Wizzem-) die Privilegien und Freiheiten, die ihnen sein Vater Heinrich gewährt hat. Er läßt die Urkunde besiegeln sigillo rever. domini P[etri], archiepiscopi Moguntini, quo propter nostri carentiam ad presens utimur. — D. in Nuremberg 1310 XV. kal. Nov.

Or.: München, Reichsarchiv (Weißenburg fasc. 1). Siegelrest. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 184; Böhmer, Reg. Imp. VII. 293 nr. 353. **1377**

Okt. 27 Nürnberg. — Kg. Johann von Böhmen bricht nach Böhmen auf, nachdem er 14 Tage hindurch das Eintreffen der Fürsten und Truppen abgewartet hatte. An dem Zuge nehmen teil: EB. Peter, Pfalzgraf Rudolf, B. Philipp von Eichstätt, Burggraf Friedrich von Nürnberg, die Grafen Bertold von Henneberg und Ludwig von Öttingen, sowie Albrecht von Hohenlohe, Heinrich von Brauneck und Dither von Kastell u. a., zusammen über 3000 Kämpfer außer den sich einfindenden böhmischen Baronen. — In die b. Lucae evang.

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) S. 305. — Vgl. außerdem über diesen Zug: Chron. de gestis princip. (Böhmer, Fontes 1, 41): cum quibus etiam proficiscebatur venerabilis episcopus Moguntinus ad regis instantiam, ad quem pertinet regem Bohemie consecrare et coronare; Contin. canonic. S. Rudberti Salisb. (Mon. Germ., SS. 9, 821). — Böhmer, Reg. Imp. VI. 378 nr. 291; VII. S. 181; Heidemann 165. **1378**

Okt. 18 Eger. — EB. Peter gibt seine Zustimmung dazu, daß Kg. Heinrich Güter in (sub montibus et villis) Seinsheim, Herrnheim, Iffigheim und Weigenheim (Sawens-, Herns-, Uffenheim, Wigen-) und Güter am (circa) Main mit den Dörfern Sommer- und Winterhausen (Summerahusen, Vinterahusen), Lindelbach und dem Hof Lützelfeld (Lutzelinvelt) für 2000 ℔ Heller an den Edlen Albrecht von Hohenlohe und seine Erben verpfändet. — D. in castris apud Egram 1310 VI. kal. Nov.

Gedr. (nach dem Orig. in Rotenburg a. d. T.): Weller, Hohenloh. Ukb. 1, 545 nr. 729; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 374 nr. 432. **1379**

Nov. 1 Radensfurth. — Kg. Johann überschreitet mit seinem Heer [in dem sich EB. Peter befindet] unter großen Schwierigkeiten[1] die Eger bei Radensfurth und wendet sich nach Budin. — In die omnium sanctorum.

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) S. 305.

[1] Vadum difficulter cum amissione et iactura rerum plurium adinvenit. **1380**

1310 Nov. 19 Vor Kuttenberg. — Kg. Johann (und EB. Peter) treffen über Budin kommend vor Kuttenberg[1] ein, werden aber von Heinrich von Aufenstein zurückgeschlagen. — In die b. Elisabeth.

Königsaaler Geschichtsquellen S. 305.

[1] Budin liegt im Norden, Kuttenberg im Osten von Prag. 1381

Nov. 22 Vor Kolin. — EB. Peter läßt die Bürger von Kolin auffordern, dem Heere, das mit friedlichen Absichten erscheine,[1] die Tore zu öffnen; er verspricht, dafür in Kolin die Krönung des Königs vorzunehmen, der der Stadt reiche Gnaden erteilen werde.[2] Die Stadt lehnt das Ansinnen jedoch ab und erklärt, so handeln zu wollen wie die Hauptstadt Prag. — Sequenti die dominico [post b. Elisabeth].

Königsaaler Geschichtsquellen S. 306. — Heidemann 166.

[1] Bonum commune quaerimus, pacem in regno reformare venimus. — [2] Dabit vobis pro hac gratia gratiam ampliorem et quantamcunque habere volueritis perpetuam emunitatem. 1382

Nov. 28 Vor Prag. — Das Heer kommt vor Prag an und lagert bei äußerst ungünstiger Witterung und ohne genügende Nahrungsmittel vor der durch Heinrich von Kärnten und namentlich Markgraf Friedrich von Meißen in guten Verteidigungszustand gesetzten Stadt. EB. Peter widerspricht energisch dem von Pfalzgraf Rudolf gemachten Vorschlag, unverrichteter Dinge wieder abzuziehen,[1] trifft aber mit Kg. Johann bereits Vorkehrungen für einen Winteraufenthalt des Heeres auf den Burgen der böhmischen Großen. — In uno sabbato [post dominicam post b. Elisabeth].

Ebenda S. 306—308.

[1] „Etiamsi cuspides, lanceae et lapides ruant de coelis more nivis et pluviae, ad hoc nos, quos sanctum imperium misit pro reformatione istius regni Bohemiae, illa non poterint terrere. Tantum dominus dirigat vias nostras." Erat namque in eo magna mentis constantia. 1383

Nov. 30 Lager vor Prag. — EB. Peter besiegelt mit Graf Bertold von Henneberg, Heinrich von Lypa und Jesko von Wartenberg die Urkunde, in der Kg. Johann sich verbindlich macht, der Elisabeth, ehemaligen Königin von Böhmen und Polen, die 6000 Mk. aus den Bergwerken und der Münze auszuzahlen, die ihr der Herzog Heinrich von Kärnten widerrechtlich genommen hat. Dieser Vertrag soll verkündigt und ausgeführt werden innerhalb eines Monats, nachdem Kg. Johann die Stadt Prag in seine Gewalt bekommen hat. — D. in castris circa Pragam II. kal. Dec. [1310].

Gedr. (nach dem Original im mährischen Regierungsarchiv): Chytil, Cod. dipl. Moraviae 6, 32; Emler, Regesta Bohemiae 2, 970 nr. 2241. 1384

Nov. 30 Drutwin, Kanoniker von Mariengreden in Mainz, und Bertold, Notar des Mainzer Stuhls, als Visitatoren in dem Bezirk (in terminis) der Mainzer Propstei von EB. Peter bestellt, erklären, daß sie am 29. Oktober 1310 (V. feria post fest. beat. Symonis et Jude apost.) die Brüder von Hirschau (Hornisouwe), die sie nach Sobernheim hatten kommen lassen, visitierten und dabei erkundeten, daß der Propst des Marienklosters in Offenbach O. S. B. nicht besonders zu visitieren noch gesondert zur Beisteuer (exactiones et contributiones) zu dem Subsidium für den Erzbischof heranzuziehen ist, sondern beides nur mit den Brüdern des Landkapitels. — D. 1310 II. kal. Dec.

Inser. in eine Urkunde zweier Mainzer Kleriker vom 10. Febr. 1314 (s. unter diesem Datum), die am 27. Mai 1316 von den Mainzer Richtern vidimiert wurde. Or.: München, Reichsarchiv (Rheinpfälz. Urk.). Abhang. Siegel. — Vgl. Reg. 795. 1385

Dez. 3 Prag. — Die Stadt Prag fällt durch Verrat Beringers, eines früheren Kaplans der Königin Elisabeth, in die Hände der Belagerer. Der Kaplan verschafft sich freien Verkehr von der Stadt zum Belagerungsheer und umgekehrt, indem er einige Urkunden vorweist und erklärt, er führe um seine Kirche einen Prozeß vor dem Mainzer Erzbischof und dürfe den Termin nicht versäumen. Er verabredet mit EB. Peter ein Glockenzeichen von der Marienkirche (S. Marie in laeta curia [Teynkirche]), worauf das Heer anrückt und durch ein von innen geöffnetes Tor eindringt. — In hora quasi nona III. nonas Dec.

Königsaaler Geschichtsquellen S. 307 f. — Dagegen erzählt Johann von Viktring (Böhmer, Fontes 1, 363): Presul Moguntinus treugas statuit, in quibus Pragenses Johanni portas aperiunt et suscipiunt novum regem.

Die Belagerten flüchteten auf die Burg und von da am 9. Dezember außer Landes, Königsaal. Geschichtsqu. 312. — Nach Johann von Viktring l. c. 364 erbat Anna, die Gemahlin Heinrichs von Kärnten, mit einem Fußfall vor EB. Peter freien Abzug. — Vgl. auch: Chron. de gestis princip. (e. l. 1, 42). 1386

Dez. 4 P. Clemens V. teilt den Bischöfen [Friedrich] von Brandenburg, [Heinrich von] Merseburg und [Heinrich von] Hildesheim mit, daß er die Exkommunikation, die B. Albrecht von Halberstadt in Ausführung eines falschen Befehles des EB. Peter gegen den EB. Burchard von Magdeburg verhängt hat, aufhebt,[1] und fordert die Adressaten auf, dies bekannt zu machen und den Bischof zu verhindern, weiter gegen den Erzbischof von Magdeburg vorzugehen. — Licet cunctis. — D. Avinione II. non. Dec. pont. anno VI.

Rom, Reg. Vat. t. 58. f. 16 nr. 61. — Cop.: Magdeburg (Cop. miscellan. f. 30 g). — Gedr. (nach der Copie): Riedel, Cod. dipl. Brandenb. I. 24, 352 nr. 49; (nach dem Registereintrag:) e. l. II. 1, 297 nr. 381; v. Mülverstedt, Cod. dipl. Alsvenslebian. 1, 676 nr. 5; Regestum Clementis 6, 18 nr. 6448. — Reg.: G. Schmidt, Päbst. Urkunden 77 nr. 24; Ders., Ukb. d. Hochstifts Halberstadt 3, 72 nr. 1858; Kehr, Ukb. d. Hochstifts Merseburg 1, 529 nr. 668; Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 159 nr. 335; Hoogeweg, Ukb. d. Hochstifts Hildesheim 4, 17 nr. 24.

[1] Vgl. Reg. 1376. Beide Urkunden stimmen bis zu der Aufforderung am Schluß wörtlich überein. (Namensformen: Wichmansdorp, Bolstede, Jerdingesdorp.) **1387**

1310 [Dez. 6] Prag. — Wolflin, Richter, und Heinrich gen. de Lapide, Matheus und Konrad von Eger, Johann Wolflini und Friedrich de Gallis, Albrecht, Sohn des verstorbenen Albrecht, Hilprand Czwiflinger, Konrad von Nimburg (Neun-), Rudger gen. Pauwer, Merklin Pibraner und Jakob gen. Slechenchof, Geschworene und Bürger der Stadt Prag, erklären, daß Kg. Johann von Böhmen und Polen, Graf von Luxemburg, nach dem ersten Betreten der Stadt Prag[1] vor dem Hause des verstorbenen Simon Stukco in Anwesenheit EB. Peters, des Grafen Bertold von Henneberg (Hennenberch) und der Edlen Heinrich von Lipa, Kämmerers des Königreichs Böhmen, Albrecht von Hohenlohe, Dithelm und Walther von Castell, Johann von Wartenberg, sowie in ihrer, der Aussteller, und andrer Beisitzer Anwesenheit Gericht abhielt und daß viele Klagen vorgebracht wurden über diejenigen, die den Markgrafen von Meißen[2] mit seinem Heer in die Stadt Prag zu deren großen Schaden eingelassen hatten zur Zeit des Herzogs Heinrich von Kärnten. Der König hat entschieden (sententiando pronuntiavit et pronuntiando sententiavit), daß alle Privilegien, Instrumente und Briefe, die während der Regierung Herzog Heinrichs in Böhmen erlassen, geschrieben und besiegelt wurden, ungiltig sein sollen. Zeugen: Wolfram, Sohn des verstorbenen Meinhard, Nicolaus Geunahe, Johann de Gallis, Sypoto von Benešov (Weneschau), Meynhard Rokczaner, Albrecht Stukho, Nikolaus Hiltprandi, Pillungus von Neumarkt (de Novo foro), Heinrich Negel, Fridlinus Payer, Ulricus Cznoimer, Wolframus de Strasburch. — A. et d. Prage 1311[1] VIII. id. Dec.

Gedr. (nach dem Lib. arch. civit. Prag. nr. 993 S. 64): Pelzel, Abhandl. einer Privatges. in Böhmen 3 (1777) S. 96; Emler, Regesta Bohemiae 3, 20 nr. 49.

[1] Kg. Johann betrat mit seinen Begleitern Anfang Dezember 1310 die Stadt Prag, damals muß also die Gerichtssitzung stattgefunden haben; die Jahreszahl ist in der Copie wohl irrig überliefert. — [2] Es ist der junge Markgraf, der dann auf Geheiß seines Vaters nach Meißen zurückkehrte. Dieser eilte selbst herbei und schloß am 19. Dez. den Friedensvertrag mit Kg. Johann ab s. Reg. 1390; vgl. Wegele, Friedrich d. Freidige S. 316. **1388**

Dez. 18 P. Clemens V. an den EB. [Burchard] von Magdeburg. Der Papst hat ihm und den Erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier die Einziehung und Verwaltung der in Deutschland befindlichen Templergüter anvertraut[1] und die Erzbischöfe von Köln und Trier haben ihm, da sie wegen der Gefahren der Reise in Deutschland und besonders in der Magdeburger Provinz nicht gegenwärtig sein konnten, ihre Stellvertretung übertragen. Auf die von dem Magdeburger bei der Kurie geäußerten Bedenken befiehlt ihm der Papst jetzt, den erteilten Auftrag in den Kirchenprovinzen von Trier und Köln und in seinem weltlichen Territorium kräftig auszuführen, ohne Rücksicht darauf, daß der Mainzer Erzbischof dabei nicht befragt wurde und seinerseits den Burchard nicht mit seiner Vertretung betraut hat. — Dudum occasione processuum. — D. Avenione XV. kal. Jan. pont. anno VI.

Rom, Reg. Vat. t. 59. f. 22 nr. 84. — Cop. ca. 1500: Magdeburg. — Gedr.: v. Dreyhaupt, Beschr. d. Saal-Creyses 2, 930; Schmidt, Päbstl. Urkunden 77 nr. 25; Regestum Clementis 6, 24 nr. 6472. — Reg.: Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 159 nr. 336; Krumbholtz, Westfäl. Ukb. 8, 210 nr. 597.

[1] Vgl. Reg. 1198, 1376 und 1387. **1389**

Dez. 19 Prag. — EB. Peter und Graf Bertold von Henneberg verzichten im Namen und Auftrag Kg. Heinrichs zu Gunsten Friedrichs, des Sohnes Landgraf Albrechts von Thüringen, auf die Landgrafschaft Thüringen und die Markgrafschaft Meißen (sicut ad ipsum F. tanquam ad verum heredem et legittimum successorem sunt rite et rationabiliter devoluti et sicut progenitores sui tenuerunt), wegen deren Friedrich lange mit den verstorbenen Königen Adolf und Albrecht in Krieg gelegen hat, gegen das Versprechen kriegerischer Beihilfe doch unter Vorbehalt des königlichen Lehnsrechtes. — D. Prage XIV. kal. Jan. 1310.

Or.: Weimar, Gesamtarchiv (Reg. F. 1 A. nr. 2[b]). Die Siegel an rot und gelber Seide. — Späte Abschriften: Gotha (R R II, 2 f. 64); Dresden (A 75). — Gedr.: Mencke, Script. rer. Germ. 2, 956; Rudolphi, Gotha diplomat. 5, 204; Wilke, Ticemannus, Cod. dipl. 208 nr. 169; Mon. Germ., Constitutiones IV, 2, 1113 nr. 1099. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 378 nr. 293; Wegele, Friedrich d. Freidige 168; Heidemann 168.

An demselben Tag bestätigt Kg. Johann von Böhmen und Polen, Graf von Luxemburg, als Generalvikar des Reichs diesseits der Berge die Abmachung und verspricht, sie nach seiner Krönung mit dem Königssiegel

zu bekräftigen. Or.: Dresden (nr. 1923). Grünes Sekretsiegel in Schale. — [Copie: Chemnitz, Arch. d. Ver. f. Chemn. Geschichte. —] Gedr.: Mencke 957; Wilke 209; Ludewig, Reliquiae 9, 677; Constitutiones IV, 2, 1114 nr. 1100. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 378 nr. 294; VII. 181 nr. 2; Mitt. d. Ver. f. Chemnitzer Gesch. 1 (1876), 39 nr. 21. **1390**

1310 Dez. 22 Ritter Gottfried von Brauneck (Brunekke) d. J. verkauft sein (nobis contingentem) Viertel der Stadt Dieburg (Dytburg), Mainzer Diözese, von der er ein Viertel zusammen mit dem Erzbischof von Mainz besaß[1], für bezahlte 550 ℔ Heller dem Erzbischof und seinem Stift mit dem Versprechen, daß, wenn das Viertel nicht von der Mainzer Kirche, sondern von anderer Seite (aliunde) zu Lehen rühren sollte, er das Viertel der Gewohnheit gemäß zu Lehen tragen und trotzdem zwei oder drei geeignete Personen, die der Erzbischof ihm präsentiert, nach dessen Gefallen mit dem Viertel belehnen wird. — D. Prage XI. kal. Jan. 1310.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 59). Siegler (bei Siegelkarenz Gottfrieds): B. Ph[ilipp] von Eichstätt (Eystet.), Abt Heinrich von Fulda, die Edlen Graf Bertold von Henneberg (Hennen-) und Albrecht von Hohenlohe (Honloch); Siegel 1, 3 und 4 verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4, 237). — Reg.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 281; Scriba, Hess. Regesten 1, 70 nr. 755; Weller, Hohenl. Ukb. 1, 546 nr. 730. — Erw. u. a.: Simon, Gesch. d. Hauses Ysenburg u. Büdingen 2, 37.

[1] quod opidum cum .... archiepiscopo ... pro quarta parte hactenus possedimus pro indiviso. **1391**

Dez. 23 P. Clemens V. erklärt, daß die von dem Mainzer Erzbischof und seinen Suffraganen über den Templerorden verkündigten Urteile und Prozesse — sive in absolvendo sive in comdempnando sint habiti — nichtig sind, da er ihnen zwar die Untersuchung gegen einzelne Templer wegen Häresie und andrer Verbrechen aufgetragen, ihnen aber zugleich befohlen hat, sich der gerichtlichen Untersuchung und der Urteilsfällung gegen den Orden durchaus zu enthalten. Der Erzbischof und seine Suffragane sind über ihren Auftrag hinausgegangen und haben — instinctu noxie voluntatis — Sentenzen erlassen in Verachtung gegen den päpstlichen Stuhl, zum großen Schaden des christlichen Glaubens und zum allgemeinen Ärgernis. — Ad perpetuam rei memoriam. Circumspecta sedis. — D. Avinione X. kal. Jan. pont. anno VI.

Rom, Reg Vat. t. 58. f. 68 nr. 275. — Gedr.: Regestum Clementis 6, 83 nr. 6666. — Reg.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3587. — Vgl. Reg. 1328 und Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens 1, 319. — An der Kurie weilten damals Gesandte, die Kg. Philipp an den Papst in der Templerangelegenheit geschickt hatte, s. Reg. 1395. **1392**

Dez. 23 P. Clemens V. verkündigt allen Erzbischöfen und Bischöfen in Deutschland, daß er die von dem Mainzer Erzbischof und dessen Suffraganen über den Templerorden verkündeten Urteile für nichtig erklärt hat und fordert sie unter Mitteilung des Wortlautes seiner Erklärung[1] auf, diese feierlich zu verkünden und sich einer Untersuchung und der Urteile über den Orden zu enthalten. — Nuper sententias et processus. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 58. f. 68 nr. 276. — Gedr.: Regestum Clementis 6, 83 nr. 6667. — Reg.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3588; Sauerland, Urk. u. Reg. zur Gesch. d. Rheinlande 1, 160 nr. 337.

[1] Vgl. Reg. 1392. **1393**

Dez. 23 P. Clemens V. befiehlt dem Mainzer Erzbischof, wenn er in eigener Person oder durch seine Vikare oder zusammen mit seinen Suffraganen Prozesse und Urteile für oder wider Personen des Templerordens erlassen hat, ihm die betreffenden Akten zuzusenden.[1] — Cum inquisitionem faciendam. — D. wie vorher.

Rom, Reg. Vat. t. 58. f. 68 nr. 277. — Gedr.: Regestum Clementis 6, 84 nr. 6668.

[1] processum inquisitionis et sententiarum, si quas .. tulisti sub manu publicarum personarum, si quas .. evocasti, alioquin eo modo et forma, quibus facti et habiti extiterint, et cum subscriptionibus et sigillis eorum tibi assistentium in eisdem fideliter interclusum. **1394**

Dez. 24 In den Verhandlungen der Gesandten Kg. Philipps von Frankreich mit P. Clemens V. über die Templerangelegenheit beschweren sich jene darüber, daß der Papst den Mainzer Erzbischof nicht, wie von französischer Seite verlangt worden war, vorgeladen und bestraft hat. Der Papst entschuldigt den Erzbischof, er habe zwar unrichtig gehandelt,[1] aber nicht mit böser Absicht, sondern aus Unerfahrenheit.[2] Auch habe er ihn deshalb nicht vorgeladen und bestraft, weil der Erzbischof einer der Statthalter (vicarii) sei, die der römische König in Deutschland zurückgelassen habe, und weil er nicht gerne Prälaten persönlich zur Kurie zitiere, er habe das in seinem ganzen Pontifikat nur vier- oder fünfmal getan. — Scriptum Avinion. in vigilia nativitatis Domini J[esu 1310].

Gedr. (nach dem Pariser Original): Boutaric, Rev. des quest. histor. 11 (1872), 23; Wenck, Clemens V. und Heinrich VII., 172; Schwalm, Neues Archiv 29 (1904), 615; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 468 nr. 514 (§ 9).

[1] Vgl. Reg. 1392. — [2] non ex dolo, sed propter .. imperitiam. **1395**

1310 Dez. 28 Prag. — Budislaus von Rosenthal (Tschisicouwe) verpflichtet sich in Gegenwart Kg. Johanns von Böhmen, EB. Peters und Graf Bertolds von Henneberg eidlich, alle Befestigungen, Menschen und Güter, die ihm sein Vater Prothiba von Rosenthal übertragen hat, auf dessen Verlangen sofort wieder auszuliefern bei Strafe des Verlustes aller seiner Rechte und Ansprüche in Böhmen. — D. Prage 1310 V. kal. Jan.

Or.: Meiningen, Henneberg. Gesamtarchiv. Siegel (S. BUDIZLAI DE ROSEN[THAL]) stark verletzt. — Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 707). — Gedr.: Schöppach, Henneberg. Ukb. 1, 50 nr. 91. **1396**

Dez. 31 Kg. Johann von Böhmen und Polen, Generalvikar des Reichs diesseits der Berge und Graf von Luxemburg, hatte aus gerechtem Unwillen gegen die Stadt Kolin an der Elbe den Bürgern ihr Recht der Niederlage (depositio mercium et rerum venalium, que niderlag vulg. dicitur), das sie seit alters besaßen, genommen und der Stadt Nimburg (Num-) an der Elbe von Ostern 1311 an auf ein Jahr übertragen. Er verspricht, daß Kolin nach Ablauf dieser Frist das Recht wiedererhalten soll und wenn es ihm gelingt, es durchzusetzen, schon jetzt; gelingt es ihm nicht, so wird er den Bürgern den Schaden vergüten. Über die der Stadt von dem König zu gewährende Freiheit haben sich die Bürger freiwillig dem Spruch des EB. Peter und des Edlen Bertold von Henneberg unterworfen. Johann siegelt mit seinem Sekretsiegel, weil er ein großes Siegel noch nicht hat. Nach der Krönung wird er mit dem Königssiegel die Urkunde besiegeln. — D. Prage 1311 II. kal. Jan.

Gedr. (nach der Copie im Liber civit. Colon. f. 31): Emler, Regesta Bohemiae 2, 1216 nr. 2782; Čelakowský, Cod. jur. municip. regni Bohem. 2, 166 nr. 93. **1397**

s. d. EB. Peter giebt dem Marienstift (Altmünster) vor Worms einen Ablaß.

Reg. (ohne Beleg): Falk, Das heilige Mainz 70. **1398**

1311 Jan. 3 Bertold von Henneberg, Bischof, Stellvertreter (gerens vices) EB. P[eters], gewährt allen Wohltätern und (für bestimmte Tage) den Besuchern des Klosters Ilm einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in Ilmena 1311 in octava b. Johannis evang.

Or.: Sondershausen. Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Koch, Zs. f. Thüring. Gesch. 6 (1865), 67. — Vgl. Reg. 1172. **1399**

Jan. 26 Landgraf Friedrich von Thüringen, Markgraf von Meißen und dem Osterland und Herr des Pleißner Landes, und sein Sohn Friedrich versprechen nach den zwischen Kg. H[einrich] und ihnen vereinbarten Friedensartikeln dem EB. Peter seine Burg Großen-Gottern (Guttirn) mit allem Zubehör und alle zu der Mainzer Kirche gehörigen Güter, die sie oder ihre Helfer inne haben, herauszugeben und das Erzstift in seinen Gütern und Rechten nicht zu stören und, wenn dies durch einen ihrer Diener geschah, es binnen zwei Monaten wieder gutzumachen. Erfüllen sie diese Verpflichtung nicht, so soll die durch EB. Peter und den Grafen Bert[old] von Henneberg (Hennin-) im Namen des Königs getroffene Vereinbarung[1] über die Landgrafschaft Thüringen und die Markgrafschaft Meißen hinfällig sein[2] und der König das Recht haben, seine und des Reiches Rechte auf die beiden Länder wieder geltend zu machen. — D. Aldinburg 1311 VII. kal. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Bruchstücke beider Siegel. — Transsumpt vom 15. Febr.: Bodmann-Habelsches Archiv I, 368. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 219). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 65; Mon. Germ., Constitutiones IV, 2, 1115 nr. 1102. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 189 (Cuchern statt Guttirn); Heidemann 168 Anm. (unter dem 27. Januar).

[1] compositionis forma, ordinationis et unionis concordia, s. Reg. 1390. — [2] ac si nunquam aliqua intervenisset concordia, extunc sit nulla, rupta, irrita, violata et ipso iure penitus dissoluta. — [3] fruatur et gaudeat sicut prius.

Am Tag darauf verzichten die beiden Landgrafen in ähnlicher Weise auf alle Ansprüche an die Burg Wildeck und die Burg und die Stadt Gerstungen zu Gunsten des Abtes Heinrich von Fulda. Auch hier wird ebenso wie in der Urkunde vom 26. Januar auf die von EB. Peter und Graf Bertold getroffene Vereinbarung vom 19. Dezember Bezug genommen. Gedr. (nach dem jetzt in Marburg befindlichen Orig.): Schannat, Cod. probat. hist. Fuld. 226; Constitutiones nr. 1103. — Reg.: Rübsam, Zs. f. hess. Gesch. N.F. 9 (1882), 193 nr. 241. — Vgl. Wegele, Friedrich d. Freidige 317. **1400**

Jan. 30 Kg. Heinrich antwortet dem EB. P[eter] (principi suo dilecto), daß er dem B. Ph[ilipp] von Eichstätt die Stadt Gredingen (obtentu divine retributionis) zurückgegeben hat, nachdem er aus dem Brief des Erzbischofs das alte Recht des Bischofs und seines Hochstifts auf die Stadt erfahren hatte. EB. Peter darf daher dem Bischof auf Verlangen auch die Urkunde Kg. Johanns von Böhmen verschaffen (exhibere poteris et concedere). — D. Mediolani III. kal. Febr. regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 178) Rückseitig aufgedrücktes Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 410; Mon. Germ, Constitutiones IV, 1, 526 nr. 568. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 287 nr. 365. — Die Urkunde Kg. Heinrichs vom 23. Januar s. u. a.: Böhmer nr. 363. **1401**

1311 Febr. 7 Prag. — EB. Peter krönt[1] in der Domkirche auf der Burg Prag vor dem Veitaltar unter großem Gepränge[2] das Königspaar Johann und Elisabeth von Böhmen. — Pridie non. Febr., quae tunc dies prox. dominica post purific. b. virg. Mariae exstitit.[3]

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) S. 315—317. — S. auch Chron. de gestis principum (Böhmer, Fontes 1, 42); Johann von Viktring (e. l. 1, 365); Mathias von Neuenburg (e. l. 4, 181); Ann. Osterhovens. (Mon. Germ., SS. 17, 555). — Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 181.

[1] Der Chronist läßt die Aufforderung zur Krönung von den böhmischen Großen ausgehen. Auf ihre Bitte habe Peter geantwortet: Rem magnam postulatis, quam facere non paene praesumo, nisi domini imperatoris, cuius hic rex filius est, annuat beneplacitum voluntatis. Proponit namque imperator regi Johanni suo filio imperiales ad coronandum festivitates agere, quibus cum multitudine principum solempniter quam personaliter desiderat interesse. Delectat namque paternum animum imperialis suae maiestatis oculo in diademate coronatum suum filium ovanter intueri in die coronationis suae, quia haec dies erit laetitiae cordis patris illius filium ardenti amplectentis amore. Haec meis auribus imperatoris sermo instillabat, cum novissime versus Italiam processurus suum mihi unigenitum commendaret. Schließlich habe sich der Erzbischof aber doch durch ihr dringendes Bitten und durch die Aussicht auf Gewinn (Vobis, domine archiepiscope, consueta munera et honores debitos exhibebimus) bestimmen lassen nachzugeben. — Über den materiellen Dank des Königs für die Krönung s. Reg. 1438. — Auch den sog. Martinssessel hat Peter damals von Kg. Johann zu Geschenk erhalten s. Successio episc. Mogunt. (Böhmer, Fontes 4, 361): Is (Petrus) sedem auream ecclesie sue dedit, quam sibi Johannes, rex Bohemie, filius quondam Henrici imperatoris, in coronatione sua propinavit. — Ebenso scheint ihm Kg. Johann damals das Haupt der hl. Margarethe geschenkt zu haben, das später zurückgefordert wurde, s. Falk, Katholik 86 [3. F. 34 (1906)], 57. — [2] Das Chron. Francisci (Script. rer. Bohem. 2, 90) fügt hinzu: Johannes Pragensis episcopus cum . . Petro . . regi astitit immediate, principaliter ad hoc festum de necessariis providendo. — Das Krönungsmahl wurde im Minoritenkloster S. Jacobi eingenommen, Königsaaler Geschichtsqu. S. 317. — Nach Prag waren gekommen: omnes magnates, barones et nobiles regni ac de civitatibus singulis personae graviores. . . Aderant . . omnes regni officiales sua officia legaliter exsequentes. Iste tenuit sceptrum, hic coronam, iste pomum, iste hoc, iste aliud, quilibet ordine et gradu suo. — [3] Lichtmeß fiel i. J. 1311 auf einen Dienstag, der Sonntag darnach war also der 7. Februar und nicht der dem pridie nonas entsprechende 4. Februar. Einen ähnlichen Irrtum in der Datierung bei demselben Chronisten s. Reg. 1353. **1402**

Febr. 10 Bertold von Henneberg, als Bischof von dem Mainzer Erzbischof eingesetzt (constitutus) und vom Papste bestätigt (confirmatus),[1] weiht den Altar in Hausen (Husen) auf Veranlassung des Br. Ludwig von Hausen, Komthurs in Griefstedt (Grifstete). Die Weihe soll jährlich am Sonntag Exurge (que est ante karenam) gefeiert werden; die Teilnehmer daran gewinnen einen Ablaß von 80 Tagen und zwei Karenen. — 1311 in die s. Scholastice.

Nach dem gleichzeit. Eintrag auf dem pergam. Umschlag einer älteren Kommenderechnung gedr.: Anderson, Gesch. d. Deutschordenskommende Griefstedt 368.

[1] Er hatte von P. Clemens V. am 8. August 1306 die Erlaubnis zur Ausübung der bischöflichen Funktionen erhalten, nachdem er, i. J. 1266 gewählt, zwar die Bestätigung des Metropoliten, aber nicht die der Kurie hatte erlangen können, s. Eubel, Hierarchia cathol. 1, 284. **1403**

Febr. 15 Prag. — EB. Peter besiegelt mit B. Philipp von Eichstätt, ord. Cist., Mag. Ernst Margarete, doct. decretorum (!), Dekan von Frankfurt, Mag. Konrad, Kantor von Aschaffenburg, Mag. Nikolaus, domin. legum, Kanoniker der Germanuskirche in Speyer, Graf Bertold von Henneberg und Ritter Albrecht, Herrn von Hohenlohe, das von dem kaiserl. Notar Bertold von Aschaffenburg ausgestellte Vidimus der Urkunde des Landgrafen Friedrich von Thüringen für den Abt Heinrich von Fulda vom 27. Januar 1311. — D. et a. Prage 1311 ind. IX. 15. die m. Febr. in civitate Pragensi in hospitio Conradi dicti vome Kornbuhele, in quo . . archiepiscopus . . hospitabatur.

Abschrift: Fulda (Handschriftl. Fuldaer Urkundenbuch 3, 121). — Reg.: Rübsam, Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. N. F. 9 (1882), 194 nr. 242. — Das Datum steht im Text. — Vgl. Reg. 1400 Anm. **1404**

Febr. 27 Kg. Heinrich befiehlt auf Bitten des Klosters Comburg (Camberg) dem Heinrich Küchenmeister von Nortenberg, daß er die Lösung der ihm verpfändeten Vogtei in Gebsattel (Gebsetel) nicht länger verweigere, nachdem der König dem Kloster gemäß der von EB. Peter aufgerichteten Ordnung die Lösung gestattet hat; auch soll er die Leute des Klosters nicht mit schweren Steuern (exactiones gravissimae) bedrücken. — D. Mediolani III. kal. Mart. regni anno III.

Cop. saec. XV.: Stuttgart (Stift Comburg, Diplomatar 2 f. 18[v]). **1405**

März 3 P. Clemens V. gibt dem Erzbischof von Mainz und den Bischöfen von Halberstadt und Hildesheim,[1] die ihm über die Bedränger und Bedrängnisse der Benediktinerabtei Ilsenburg (Ilsenneborch),

Halberstädter Diözese, berichtet haben, den Befehl, die von dem Halberstädter Vikar Siegfried von Klettenberg (Clettemberch) und dem Scholaster der Halberstädter Marienkirche wider jene Bedränger, nämlich die Grafen Albrecht und Friedrich von Wernigerode (Verringerode), Henning Middenbose (Middene-) und Henning von Oldenrode, Vögte, Henning von Hessen (Hessenem), Bernhard von Olvenstedt (-stede), Gebhard von Langeln (Langele) d. J., Wedekind von Watekessen (Waccekessem [= Watzum]), Konemann von Sickte (Cichte), Hugold von Berle, Gereko von Berle, Eberhard Buntrode (Buncterode), Johann vame (de) Lo, Heinrich von Erxleben (Erkesleve), Peter von Semmenstedt (Cimmestede), Ludolf von Mulbeke, Konrad von Papstdorf (Papestorp), Otto von Papstdorf, Schutte (Sagittarius),[2] Wolter gen. Molenhof, Roderok, Kersebom, Heideke von Dardesheim (Derdessem), Henning Metterlevensele [mit der Löwenseele], Jordan Swenkenlade, Siegfried Metterlangenreyse, Husbrant, Betemann (Becchemannus), Brüggeman (Bruge-) Rinwade,[3] Hevestrit (-stric) und andere, ausgesprochenen Exkommunikations- und Interdiktsurteile zu verkündigen und gegen die Übeltäter in der schärfsten Weise vorzugehen. — Ad reprimendum insolentias. — D. Avinione V. non. Mart. pont. anno VI.

Rom, Reg. Vat. t. 58. f. 60[v] nr. 242a. — Gedr.: Regestum Clementis 6, 71 nr. 6633; Jacobs, Zs. d. Harzvereins 23 (1890), 405. Jacobs gibt eingehende Erläuterungen der Namen.

[1] Der Papst ging auch den Kg. Heinrich an demselben Tag um Schutz für das Kloster an l. c. — [2] Der Druck im Regestum hat irrig: Otto de Papestorp, sagittarius; Sagittarius ist aber nicht Titel, sondern Name. — [3] Der Druck im Regestum trennt irrig Vor- und Zuname. **1406**

1311 März 21 — Albrecht der Fette, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, gibt (iure dominii) dem [Cisterzienser-nonnen-]Kloster Wiebrechtshausen (Wicbernshusen) auf Bitten des Propstes Giseler die Hälfte des Zehnten in Dankwardeshausen, den der Ritter Friedrich von Rosdorf (-torp) zu Lehen von dem Herzog getragen und zurückgegeben hatte, indem er ihn dem Mainzer Erzstift resigniert. — Gottingae 1311 die b. Benedicti abbatis.

Reg. von 1698: Hannover, Kgl. Bibliothek (Kotzebue, Antiquit. Wibbernshusanae f. 22). **1407**

März 23 — Eger. — EB. Peter gelobt dem Herzog Friedrich von Österreich und Steyer und seinen Brüdern, mit denen er dauernde herzliche Beziehungen erstrebt,[1] nach Kräften mit Rat und Tat beizustehen gegen jedermann, ausgenommen das Reich, die früheren Verbündeten des Erzstifts, die Mainzer Suffragane und Herzog Rudolf von Bayern. — D. in Egra 1311 X. kal. Apr.

Or.: Wien, Haus- und Staatsarchiv. Siegel stark verletzt. — Gedr.: Kurz, Österreich unter Friedrich d. Sch. 422. — Teilw. gedr.: Emler, Regesta Bohemiae 3, 2 nr. 4. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Urk. S. 334 nr. 99 (unter März 25); Böhmer, Reg. Imp. VI. 378 nr. 297; S. 504; VII. 250 nr. 155; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 1, 184; Gradl, Monum. Egrana 1, 219 nr. 595. — Vgl. Heidemann 173.

[1] affectantes ex animo .. domino Friderico ac .. fratribus amoris indissolubilis vinculo perpetuis temporibus colligari. **1408**

März 25 — Hermann d. Ä. gen. Schelm (Scheilme) von Bergen, Vitztum EB. Peters, entscheidet mit anderen als gewählter Schiedsrichter in dem Rechtsstreit zwischen dem Abt Dietrich, Prior Walpertus und dem Konvent des Klosters Seligenstadt (Selgenstad), O. S. B., Mainzer Diözese, einerseits und dem Hermann gen. Schelris (Scheilris) und der Katherina, der Witwe des Johann gen. Schelris von Wasserlos (Waizzerlois), andrerseits, über die Mühle im Dorf Wilmundsheim (-mûts-).[1] — D. 1311 in festo annuntiationis b. Marie virg. glor.

Or.: München, Reichsarchiv (Kl. Seligenstadt fasc. 1). Bruchstück vom Siegel des Abtes; S. des Vitztums (Umschrift: S. HERMANI SCHELME MILIT[IS] DE BOM[ER]SHEI[M]).

[1] Heute Alzenau. **1409**

März 26 — Eger. — EB. Peter sichert dem Abt Beringer von Camburg (Comberg), O. S. B., nachdem Kg. Heinrich ihm die Vogtei in Gebsattel für 420 ℔ Heller zu lösen gestattet hat, seine Hilfe für die Erwerbung der Vogtei bis zum Empfang dieser Summe zu. — D. in Egra VII. kal. Apr. 1311.

Copie saec. XV.: Stuttgart (Stift Comburg, Diplomatar 2 f. 27[v]). — Vgl. Reg. 1405. **1410**

März 27 — Eger. — EB. Peter verbündet sich mit dem Pfalzgrafen Rudolf. Er wird ihm, seiner Gemahlin Mechtild und ihren Kindern bis zum Martinstag 1316 mit ganzer Macht beholfen sein am Rhein gegen jedermann außer gegen das römische Reich, die früheren Verbündeten des Erzstifts und seine Suffragane; auch werden Herzog Friedrich von Österreich und seine Brüder von beiden Seiten ausgenommen. Im kommenden und dem darauffolgenden Sommer wird Peter den Pfalzgrafen, wenn der dessen bedarf, mit 30 Rossen und den zugehörigen Leuten in Bayern gegen Rudolfs Bruder Ludwig und seine Helfer unterstützen. Unter den 30 Berittenen soll ein Hauptmann sein mit dem Banner des Erzbischofs; im Felde erhalten diese Truppen Brot, Wein und Salz von Rudolf, in den

Festen volle Kost; Schaden durch Gefangenschaft oder an Rüstung und Pferden (an rossen, an harnasch unde an pherden) wird ersetzt, nach der Angabe (kůntschaft) oder, wenn der Herzog diese bezweifelt, nach dem eidlichen Beweis der Geschädigten binnen eines halben Jahres. Der Pfalzgraf verpfändet dafür um 5000 ℔ Heller die Burg Lindenfels (-vels) oder Burg und Stadt Weinheim (Win-) und eine jährliche Gülte von 500 ℔ Heller. Wird der Schaden der Mainzer Truppen nicht binnen eines halben Jahres ersetzt, so wird der Betrag auf die Pfandsumme geschlagen. Die Schuldsumme wird durch den Besitz der Pfänder nicht gemindert. Zahlungsort für die Lösung ist Mainz oder Bingen (doch sulen wir si mit dem gůte beleiten ze Meinze oder ze Bingen mit unser maht ane geverde). Das Domkapitel soll sich verpflichten, im Falle von Peters Tod in den Vertrag einzutreten. Der auf der Burg eingesetzte Mainzer Amtmann soll schwören, sie sogleich nach der Zahlung auszuliefern und sie keinem anderen Amtmann zu übergeben, der nicht denselben Eid geleistet hat. Für etwaige Streitfälle wird ein Schiedsgericht mit je zwei Ratleuten vorgesehen; Obmann soll Ulrich von Bickenbach (Bikken-) — ab si in gehaben můgen — oder Philipp von Falkenstein (V-) d. Ä. sein. Fühlt sich einer der Amtleute oder Diener des einen von denen des anderen verletzt (beswert), so soll er ihn zu einem friedlichen Austrag vor das Schiedsgericht (in 14 Tagen) vorladen; ist dann ein Teil (vor ehafter not) verhindert, so soll er sich durch seine Boten entschuldigen lassen. Ebenso soll es auf einem zweiten Termin (14 Tage darnach) geschehen; auf dem dritten aber soll die Entscheidung (nach minne oder nach reht) gefällt werden. — G. zů Eger an dem samstage vor dem palme abent 1311.

Or.: München, Staatsarchiv (K. rot 37 k. 7). Siegel Peters stark verletzt in Bruchstücken. Rückseitige Notiz: non est opus ad registrandum. — Gleichzeit. Copie: München, Reichsarchiv (Fürstenselekt fasc. 152). Inser. in eine Urkunde der Pfalzgrafen vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40 L. 1. nr. 2 und 3). — Gedr.: Wittmann, Monum. Wittelsbac. 2 (= Qu. und Erört. 6), 175. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 194; Böhmer, Reg. Imp. VI. 379 nr. 299; Ders., Wittelsbach. Regesten S. 62; Scriba, Hess. Regesten 1, 70 nr. 760; Gradl, Monum. Egrana 1, 220 nr. 660 (Diese Regestenwerke lösen sämtlich wie der Druck das Datum irrig mit 3. April auf = Samstag vor dem Palmentag); Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1657.

Gegenurkunde des Pfalzgrafen vom gleichen Tag inser. in eine Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40 L. 1). — Reg.: Koch und Wille l. c. **1411**

1311 März 28 Eger. — EB. Peter verpflichtet sich für sich und seine Nachfolger, denjenigen, dem er die von dem Pfalzgrafen Rudolf, seinem lieben Freunde, verpfändete Burg . . .[1] übergibt, schwören zu lassen, die Burg an den Herzog frei zurückzugeben in dem Falle, daß das Domkapitel sich weigert, seine im Vertrag vorgesehene Zustimmungsurkunde zu Lebzeiten des Erzbischofs oder innerhalb eines Monats nach seinem Tode auszustellen. — D. in Egra V. kal. Apr. 1311.

Or.: München, Staatsarchiv (K. rot 37 k. 8). Siegel Peters verletzt. — Inser. in eine Urkunde der Pfalzgrafen vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40 L. 1 nr. 2 u. 3). — Gedr.: Wittmann, Monum. Wittelsbac. 2 (= Qu. u. Erörter. 6), 175 nr. 235. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 194; Gradl, Monum. Egrana 1, 219 nr. 596; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1658.

[1] Hier sollte gemäß der vorigen Urkunde Lindenfels oder Weinheim nachgetragen werden. **1412**

März 28 Ritter Erwin Löw (Lewe) stiftet einen Vergleich zwischen Herrn Siegfried von Eppenstein und dem Jungherrn Ulrich von Hanau einerseits, Frau Kunigunde von Rannenberg und ihren Sachwaltern, nämlich ihrem Bruder Herrn Heinrich von Kalsmunt und Herrn Werner von Cleen (Clene; Clen) andrerseits wegen einer von Siegfried und Ulrich noch zu entrichtenden Geldsumme.[1] Siegfried und Ulrich sollen Kunigunde die Hälfte der Summe sogleich geben, die andere Hälfte sollen sie behalten, bis sie mit dem Erzbischof von Mainz (mit mime herren von M.) „gerichtet" werden und dann erst gemäß ihrer schriftlichen Verpflichtung bezahlen. Für die Einkünfte, die Kunigunde und ihre Kinder bisher eingenommen haben, sollen sie den Herren nichts schuldig sein, sie vielmehr behalten als Ersatz dafür, daß sie solange ihr Geld entbehren mußten. Kommen die beiden Herren mit Mainz nicht überein,[2] so soll ihnen Kunigunde die Gülte mit Geld oder Geldeswert ersetzen in einer von Erwin Löw und Werner von Cleen zu bestimmenden Frist. — G. 1311 an dem sundage verzehin nacht vor osteren.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Hanauer Urk.; Auswärt. Bezieh.). Siegel des Ausstellers, Siegfrieds, Ulrichs, Heinrichs und Werners. — Gedr.: Senckenberg, Selecta iuris 3, 534; Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 101 nr. 102. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 260.

[1] Kunigunde hatte Siegfried und Ulrich als Ganerben der beiden Centen Wilmundsheim und Somborn und der Burgberge Rannenberg und Kälberau aufgenommen, die völlige Ausführung des Vertrages scheiterte aber an dem Widerspruch des Erzbischofs. Vgl. Schenk zu Schweinsberg, Mitteil. d. Hanauer Bezirksvereins 5 (1876), 39. — [2] quem iz also, dez iz den . . herren abegenge mit rechte von mines herren wen von Menze. **1413**

1311 März 29 — Eger. — EB. Peter entscheidet den Streit zwischen dem Abt [Beringer] und dem Kloster Comburg (Kamberg) O. S. B., Würzburger Diöz., und Heinrich Küchenmeister von Nortenberg über die diesem verpfändete Vogtei in Gebsattel (Gebesedel)[1] dahin, daß von der Summe, über die Heinrich Briefe der römischen Könige hat, 150 ℳ Heller abgezogen werden sollen und für den Rest das Kloster die Vogtei zu friedlichem Besitze kaufen soll. — D. in Egra IV. kal. Apr. 1311.

Or.: Würzburg, Arch. d. hist. Ver. f. Unterfranken. Siegel fehlt. — Abschriften: Stuttgart (Comburger Diplomatar 1 f. 74; 2 f. 1052; 4 f. 400ᵛ). — Reg.: Contzen, D. Sammlungen d. hist. Ver. zu Würzburg 313 nr. 44.

[1] Vgl. Reg. 1405 und 1410. **1414**

März 30 — Herzog Friedrich von Österreich und Steyer, Herr von Kärnten, Mark und Portenau, verspricht für sich und seine Brüder, dem EB. Peter, mit dem er dauernd herzliche Beziehungen erstrebt,[1] auf Lebenszeit mit Rat und Tat beizustehen gegen jedermann, außer gegen das Reich und die, mit denen er schon zuvor verbündet war, nämlich EB. Konrad von Salzburg, päpstlichen Legat, Bischof Emercho von Freising, Pfalzgraf Rudolf und seinen Bruder Ludwig, Herzöge von Bayern. — D. Patavie 1311 III. kal. Apr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 12). Siegel Friedrichs fehlt.

[1] Dieselbe Phrase, die in Reg. 1408 von EB. Peter gebraucht wurde. — Die Herzöge beurkundeten damals die in Prag vereinbarte Abtretung Mährens an Böhmen, s. Heidemann 173 und Reg. 1425. **1415**

März 30 — Herzog Friedrich von Österreich verspricht in seinem und seiner Brüder Namen aus Neigung für EB. Peter den Grafen Rudolf von Werdenberg (-dem-) dazu zu veranlassen, all das dem Erzbischof zugefügte Unrecht wieder gut zu machen und sich bei einer Zusammenkunft mit Kg. Johann von Böhmen und dem Aussteller, die an Himmelfahrt stattfinden soll, die Gunst des Erzbischofs wieder zu gewinnen. Können die Herzöge dies nicht ereichen, so werden sie dem Erzbischof gegen den Grafen beistehen. — D. Patavie 1311 III. kal. Apr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Siegel Friedrichs fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 411. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 194; Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 504; VII. 250 nr. 156; v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Urk. S. 334 nr. 102; Krüger, Mitteil. d. hist. Ver. v. S. Gallen 22 (1887), S. XVI. nr. 154; Emler, Regesta Bohemiae 3, 3 nr. 7.

An demselben Tag mahnt der Herzog den Grafen, sich mit EB. Peter zu versöhnen, s. v. Freyberg l. c.; Böhmer VI. 504; v. Lichnowsky nr. 103. **1416**

März 31 — Albrecht von Bodenstein verkauft mit Zustimmung seiner Erben einen Zehnten im Dorf zu der Gruben (ville in Groven) dem Ritter Her[mann] d. Ä. von Hain (de Indagine) für 7 Mk. und einen Vierdung (ferto) und resigniert ihn dem Mainzer Erzbischof. Zeugen: Johann von Bodenstein, Her. von Hain, milites, Her. und H. Brüder gen. von Hain, H. und Hartmann gen. von Seulingen (Sülingen), Hugo Svarde, C. von der Linde (de Tilia) u. a. — D. 1311 fer. IV. ante Palmas.

Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 2, Ukb. 15 nr. 20. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 503. **1417**

April 1 — Eger. — Kg. Johann von Böhmen und Polen, Generalvikar des Reichs diesseits der Berge und Graf von Luxemburg, überträgt zur Befestigung der Freundschaft dem Landgrafen Friedrich von Thüringen und Markgrafen von Meißen im Namen seines Vaters, des Kgs. Heinrich, und mit Rat der anwesenden Fürsten, des EB. P[eter], des Abtes H[einrich] von Fulda und des Pfalzgrafen Rudolf, Verwaltung, Schutz und Einkünfte des Pleißner Landes und der Reichsstädte Altenburg (Alden-), Zwickau (Zwikowe) und Chemnitz (K-) auf 10 Jahre. Will nach Ablauf dieser Zeit der römische König die Güter zurücklösen, so muß er an den Markgrafen 2000 M. (1 M. = 56 Prager Groschen) zahlen, die ihm Kg. Johann dafür schuldet, daß Friedrich die ihm verpfändete böhmische Stadt Laun (Luna) frei zurückgab. — D. Egre 1311 kal. Apr. regni Boemie anno I.

Or.: Dresden (nr. 1932). Sekretsiegel Johanns grün in Schale. — [Copie: Chemnitz, Arch. d. Ver. f. Chemn. Geschichte. —] Gedr.: Mencke, Script. rer. Germ. 2, 960; Winkelmann, Acta imp. ined. 2, 768 nr. 1104; Emler, Regesta Bohemiae 4, 775 nr. 1973. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 334 nr. 480; Ders., Wittelsbach. Regesten S. 62; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 1, 87; Mitt. d. Ver. f. Chemnitzer Gesch. 1 (1876), 39 nr. 22; Rübsam, Zs. f. hess. Gesch. NF. 9 (1882), 195 nr. 244; Gradl, Monum. Egrana 1, 220 nr. 598; Emler 3, 4 nr. 8; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1659. **1418**

Mai 25 — Ritter Heinrich von Waldeck (Walthechin) läßt von seinen Erbgütern in Kirn (Keren) dem Mainzer Erzbischof $5\,^1/_2$ M. Denare (1 Denar = 3 Heller) auf, um sie als Lehen zu besitzen. — D. 1311 in festo b. Urbani mart.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 116ᵛ; Lib. reg. 5 f. 16ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Mag. 2, 33. **1419**

1311 Mai — Juni — Olmütz. — EB. Peter begleitet mit dem Bischof von Eichstätt, Albrecht von Hohenlohe, dem Grafen Bertold von Henneberg und Dither von Castell den Kg. Johann auf seinem Zug nach Mähren, während die anderen Fürsten und Grafen nach der Unterwerfung Böhmens nach Hause zurückkehren. Zuerst kommt der König mit seinen Begleitern nach Olmütz,[1] wo er sich zwölf Tage aufhält und mit dem Herzog Boleslaus von Breslau einen Vertrag schließt, durch den Böhmen Troppau gewinnt.[2]

Königsaaler Geschichtsquellen S. 318: Placuit regi de statu videre, quis et qualis esset in Moravia. Mense igitur Maio ... intravit satis in manu valida Moraviam dispositurus et consolaturus eam; pressurae namque continuae graviter molestaverant ipsam, sicut et Bohemiam. Dominum Petrum ... secum tunc rex in comitatu suo habuit, quorum consiliis, sicut imperator Heinricus pater regis disposuerat, in omnibus negotiis regalibus usus fuit .. Venit itaque Johannes rex in Moraviam et primo applicuit in Olomuncz totius Moraviae metropolim ... Duodecim per dies ibi mansit et ea, quae ad pacem fuerant, ordinavit. — Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens II, 2, 98.

[1] Wie die Urkunden Kg. Johanns vom 22. und 25. Mai beweisen (s. Emler, Regesta Bohemiae 3, 7 nr. 18—20), hat er auch schon auf der Reise nach Olmütz die Stadt Brünn passiert und hier kurzen Aufenthalt genommen. — [2] Der Vertrag mit den Herzögen Boleslaus, Heinrich und Wladislaus von Schlesien wurde in Olmütz am 11. Juni beurkundet, s. Emler S. 8 nr. 23. **1420**

Juni 1 — Konrad gen. von Rodenberg, Knappe, und seine Söhne Friedrich, Dietrich, Konrad und Hermann schenken den ganzen Zehnten in Dalenrode dem Nonnenkloster Mariengarten (ecclesie s. Marie virg. in Orto sanctimonialium) zu ihrem und ihrer Eltern Seelgerät und bitten den Erzbischof von Mainz (vestre reverencie), seine Zustimmung zu geben und den Zehnten, den sie in seine Hände resignieren, dem Propst und Konvent des Klosters zu übertragen. — D. 1311 fer. III. in festo pentec.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Mariengarten 103). Siegel dreier Mainzer Vasallen: des Ritters Wizellinus von Rengelrode [Rengolderode] und der honorabil. viror., des Vitztums Heinrich [S. HEI[N]RICI VICEDOMINI D' RUSTEBERG] und des Heinrich von Hanstein [S. HENRICI DE HANENSTHEIN]. — Reg. (nach dem Copiar des Klosters in der Kgl. Bibliothek zu Hannover): Blauel, Neues vaterländ. Arch 1826 II. 87. **1421**

Juni 2 — Bertold von Henneberg, Bischof, Stellvertreter (gerens vices) des EB. P[eter], verleiht denen, die zur Herstellung des baufälligen Klostergebäudes in Tiefenthal (Difendal), O. S. Bernhardi, beitragen, oder die an genannten Festtagen im Kloster Absolution erlangen, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1311 fer. IV. penthec.

Or.: Wiesbaden (Kloster Tiefenthal). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Roth, Nass. Geschichtsqu. 2, 58 nr. 70. — Reg.: Dahl, Annalen d. Ver. f. nass. Altertumsk. III (1872), 2, 92; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 75 nr. 1459. — Erw.: Kindlinger, Samml. merkwürd. Nachrichten 188. **1422**

[Vor Juni 15] — B. Johann von Prag schreibt an den Mag. Rapoto, Archidiakon von Kouřim (Curimensi) über die Taxe, die dem EB. Peter von Mainz für die Visitation zu entrichten ist, die er an dem Klerus und Volk der Stadt und Diözese Prag vorgenommen hat.[1] Der Bischof hat die Summe dem Erzbischof ausbezahlt, der ihm [dafür] den Betrag kürzte.[2] Der Archidiakonat von Kouřim ist auf 80 Schock Groschen veranschlagt, der Bischof bittet den Rapoto, die Summe von seinem Klerus zu erheben und am 15 Juni (Veitstag) abzuliefern, und gibt ihm die nötige Vollmacht zur Erhebung; doch soll er nicht mehr einziehen als die geforderte Summe und ein Schock zur Entschädigung für die Mühe des Dekans oder dessen, der sonst die Summe einsammelt. — D. ...[3]

Gedr. (nach undat. Copie [Formel]): Palacky, Über Formelbücher (Abhandl. d. böhm. Gesellsch. d. Wiss. V, 2, 333 nr. 130).

[1] cum .. Petrus .. tam in nobis quam in toto clero et populo nostrae civitatis et diocesis visitationis nuper ministerium impenderit. — [2] procurationem sibi debitam de communi praelatorum et aliorum sapientum nostrorum consilio ipsi domino archiepiscopo sub certae summae compendio providimus erogandam. — [3] Die Visitation der Prager Diözese durch EB. Peter fand im Jahre 1311 statt, s. Reg. 1433. Von Ende Juni ab weilt der Erzbischof in Mähren, also muß er in den ersten Monaten des Jahres visitiert haben; die Bestimmung, daß die Gelder vor dem Veitstag (proxime nunc venturo) gezahlt werden sollen, ergibt den terminus ante quem. **1423**

Juni — Brünn. — Kg. Johann [in dessen Begleitung sich EB. Peter befindet] zieht von Olmütz nach Brünn.

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) S. 319. — Vgl. Reg. 1420 Anm. 1. **1424**

Juni 15 — Kg. Heinrich bestätigt die zu Eger zwischen seinem Sohne Kg. Johann und dem Herzog Friedrich von Österreich getroffene Abmachung über die Markgrafschaft Mähren.[1] Wenn er aber aus dem Bericht oder von den Boten des EB. P[eter], seines lieben Fürsten, erfährt, daß nach der Entscheidung der von Kg. Johann und Herzog Friedrich gewählten Schiedsrichter an den 30000 M., für die dem Herzog durch Kg. Heinrich Mähren verpfändet war, etwas fehlt (resecta seu diminuta est), so wird er, um den Herzog und seine Brüder die königliche Gnade um so mehr erkennen zu lassen

und sie um so mehr für sich zu gewinnen, der Entscheidung des Edlen Johann von Braunshorn (Bruns-), seines Hofmeisters, den er, und des Theobald von Hasenburg (-sem-), den Friedrichs Bruder Leopold gewählt hat, beitreten und was diese Schiedsrichter binnen zweier Monate nach der Ankunft der Botschaft des Erzbischofs sprechen, werden der König und Herzog Leopold einzuhalten verpflichtet sein. — D. in castris ante Brixiam XVII. kal. Jul. 1311 regni anno III.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Majestätssiegel. — Vidimus des B. Friedrich v. Seckau, Salzburger Provinz, d. d. in Grecz 1312 V. kal. Febr.: e. l. Siegel verletzt. — Gedr.: Kurz, Gesch. Österreichs unter Friedrich d. Sch. 423; Chytil, Codex dipl. Moraviae 6, 36 nr. 47 (irrig unter 16. Juni); Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 596 nr. 635. — Teilw. gedr.: Emler, Regesta Bohemiae 3, 9 nr. 24. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 291 nr. 400.
[1] Vgl. Reg. 1408 und 1415. **1425**

1311 Juni 17 — Kg. Heinrich an EB. P[eter] (principi et secretario suo karissimo). Die Gesandten des Herzogs Friedrich von Österreich, Eberhard von Walsee (Walsse) und Diether von Pillichdorf (Pilh-), hätten die Abmachungen des Herzogs mit Kg. Johann über die 30000 Mk., die der Herzog für die Markgrafschaft Mähren verlangt, gern widerrufen, aber Kg. Heinrich lehnte eine Änderung des Vertrages ab. Der König sendet dem Erzbischof das betreffende Schreiben des Herzogs mit der Bitte, es nach Erledigung der Angelegenheit zurückzuerstatten gegen die, die der Herzog von Kg. Heinrich oder sonst jemand darüber erhalten hat. — Dieselben Gesandten verhandeln auch über eine Eheverbindung (parentela) zwischen dem Herzog und der Schwester Kg. Heinrichs; er sendet dem Erzbischof den Inhalt dieser Verhandlungen gleichfalls zu (in scriptura). Dem Herzog liegt viel an dem Plan, wie die Gesandten sagen, und er entspricht auch Heinrichs Wünschen; der Erzbischof soll dafür wirken. — Der König bittet den Erzbischof dringend (studiose), sich nicht von Kg. Johann zu entfernen, das sei ihm der liebste Gehorsam und werde auch Mainz (tibi ac tuis et ecclesie Mag.) Ehre und Vorteil bringen. — Er erwartet bestimmt, daß der Papst den Erzbischof auf Bitten der königlichen Gesandten, die längst zur Kurie geschickt wurden, vom Besuch des Konzils dispensiert und wird ihn davon sogleich nach Rückkehr der Gesandten benachrichtigen. — D. in castris ante Brixiam XV. kal. Jul. regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiserselekt, Nachtrag nr. 179). Spur des roten Verschlußsiegels. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 412; Emler, Regesta Bohemiae 3, 10 nr. 28; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 598 nr. 638. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Urk. S. 336 nr. 123; Böhmer, Reg. Imp. VI. 291 nr. 403. — Vgl. Heidemann 174. **1426**

[Zwischen Juni 17 und Sept. 30] — Unter den Aufträgen, die die Gesandten Kg. Heinrichs für ihre Verhandlungen mit P. Clemens V. erhalten, findet sich auch der, daß sie von dem Papste erbitten sollen, er möge dem Erzbischof von Mainz die Untersuchung gegen den Bischof von Würzburg und den von Olmütz (Olmiensis) übertragen, die ihre Kirchen verwüsten und ihren Herren die Treue nicht halten.

Gedr. (nach der Copie des Bernard de Mercato in Turin): Dönniges, Acta Henrici 2, 219; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 601 nr. 641 (§ 18). **1427**

Juni 20 — Brünn. — EB. P[eter] teilt der Stadt Konstanz (ministro, consulibus et civibus Const.) mit, daß Kg. Johann von Böhmen und Polen wünscht, daß die 400 Mk., die er den gestrengen Herren Dyth[er] von Castell und Ulrich von Klingenberg bestimmt hat, diesen angewiesen werden[1] und bittet sie[2], dem Wunsche des Königs gemäß zu handeln. — D. Brunne XII. kal. Jul. regnorum nostrorum[3] anno primo.

Or.: Karlsruhe (5, 201). Spur eines rückseitig aufgedrückten, kleinen, grünen (Verschluß-)Siegels. An der Seite Schnitte für die Beförderung.
[1] marcas . . deputatas desideret in hoc necessitatis articulo eisdem iuxta literarum suarum continentiam assignari. — [2] vos rogamus et consulimus bono zelo. — [3] Die Worte regnorum nostrorum, hinter denen eine Rasur zu bemerken ist, weisen auf Entstehung der Urkunde in der Kanzlei Kg. Johanns hin. **1428**

[Juni][1] — Brünn. — EB. Peter bestätigt die von B. Johann von Olmütz am 23. Februar 1306 vollzogene[1] Inkorporation der Pfarrkirche in Šlapanic mit der Scholastrie in Olmütz. — D. Brunne 1311.[2]

Gedr. (nach dem Original im Olmützer Domkapitelarchiv): Chytil, Cod. dipl. Moraviae 6, 32 nr. 42.
[1] S. Boczek, Cod. dipl. Moraviae 5, 201 nr. 190. — [2] Zu dem Datum vgl. Reg. 1428 und 1430; Heidemann 178. **1429**

[Juni][1] — Raigern. — Kg. Johann [in dessen Begleitung sich EB. Peter befindet] trifft im Kloster Raigern (Regera) mit Herzog Friedrich von Österreich zusammen und schließt mit ihm ein Freundschafts- und Schutzbündnis ab.

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) 319.
[1] Zwischen dem 20. Juni (s. Reg. 1428) und dem 3. Juli (s. Reg. 1433) wird die Rückreise stattgefunden haben. Die Begegnung in Raigern fand am Ende des mährischen Aufenthalts statt (Postremo rex cum . . duce

colloquitur). Dann kehrte der König (und EB. Peter mit ihm) „reformata .. pace per totam Moraviam" nach Böhmen zurück. **1430**

1311 [Juni 23] Landgraf Friedrich von Thüringen, Markgraf von Meißen und dem Osterland, Herr des Pleißnerlandes, entschuldigt sich bei EB. Peter, daß er dem Kg. [Johann] von Böhmen und Polen wegen vielfacher Verhinderung keinen bewaffneten Beistand leisten könne. Er verspricht, ihm in der Folge Rat und Hilfe zu gewähren. — D. Wyssinvels IX. kal. Jul. (sub nostro secreto sigillo) [1311].[1]

Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 188; Emler, Regesta Bohemiae 3, 12 nr. 30.

[1] Da 1310 noch nicht in Betracht kommen kann (s. Reg. 1346), und EB. Peter im Juni 1312 in Mainz weilt (s. unten), muß die Urkunde zu 1311 gesetzt werden. Am 25. Juni 1311 stellt auch in Weißenfels der Burggraf Friedrich von Nürnberg für den Markgrafen eine Urkunde aus, s. Wegele, Friedrich d. Freidige 321 Anm. 2. **1431**

Juni 26 Graf Otto von Lauterberg (Lutterberch) übergibt die Hälfte des Zehnten in Gardenbeke (Gerdenebeke) dem Nonnenkloster Mariengarten (ecclesie s. Marie virg. in Orto sanctimonialium) zu seinem und seiner Eltern Seelgerät und bittet den Erzbischof von Mainz (vestre reverentie), seine Zustimmung zu geben und die Hälfte des Zehnten, die er in des Erzbischofs Hände resigniert, dem Propst und Konvent des Klosters zu übertragen. — D. 1311 in die sanctor. martirum Johannis et Pauli.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kl. Mariengarten 104). Abhang. Siegel Ottos. — Reg. (nach dem Copiar des Klosters in der kgl. Bibl. zu Hannover): Blauel, Neues vaterl. Archiv 1826, II. 65. **1432**

Juli 3 EB. P[eter] beauftragt die Dekane der Prager Diözese, die ihnen unterstellten Geistlichen, von denen, wie sich bei der von ihm und seinen Beauftragten vorgenommenen Metropolitan-Visitation ergeben hat, einige unkeusch leben, zu veranlassen, binnen 14 Tagen ihre Konkubinen abzuschaffen,[1] widrigenfalls sie mit der Strenge, die er jetzt schon hätte walten lassen können, bestraft werden sollen. — D. 1311 V. non. Jul.

Gedr. (nach einer Copie): Palacky, Über Formelbücher (Abhandl. d. böhm. Gesellsch. d. Wiss. V, 2, 334 nr. 131); Emler, Regesta Bohemiae 3, 13 nr. 32.

[1] mulierum contubernium prorsus evitent et eas tamquam pestem fugiant et eas a familiaritate et procuratione sua totaliter studeant relegare. **1433**

[Sommer] B. Johann von Prag ermahnt den Propst Peter, Dekan Johann und das Domkapitel von Prag aus Veranlassung einer durch den Mainzer Erzbischof vorgenommenen Visitation — et gravi satis domini nostri archiepiscopi .. in visitatione nunc habita redargutione constricti — dahin zu wirken, daß ihr Mitkanoniker, der Propst Peter von S. Ägidien, das bisher zurückbehaltene Geld für ein Haus abliefert, das durch ein Legat an die Prager Kirche gekommen ist.

Gedr. (nach undat. Copie [Formel]): Palacky, Über Formelbücher (Abhandl. d. böhm. Gesellsch. d. Wiss. V, 5, 170 nr. 210). **1434**

Juli 14 Kg. Johann von Böhmen und Polen, Generalvikar des Reichs diesseits der Berge und Graf von Luxemburg, lädt den Gerhard von Landskron vor, sich zu verteidigen gegen die Anklage des Ritters Johann, des Marschalls EB. Peters, die dahin geht, daß Gerhard den Siegfried von Frauenstein frei gelassen habe, der in der Reichsacht und in Gerhards Haft war. — D. zu Podybradt, Mittwochens post Chiliani 1311 seiner königreiche im ersten.

Deutscher Auszug: Nassau, Landskronisches Archiv (Stifels Inventar f. 27[v]). — Darnach gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 2, 1125 nr. 1118.

[1] In einer anderen undatierten Urkunde (Auszug: e. l. f. 39) klagt Ritter Johann, Marschall von Waldeck, Amtmann des Mainzer Erzbischofs, gegen Gerhard, Herrn zu Landskron, Amtmann des Grafen von Berg, daß Leute des Erzstifts im Lande Berg ausgeplündert und niedergeworfen worden seien. **1435**

Juli 15 Kg. Heinrich befiehlt dem Grafen Georg von Veldenz, Vogt des Speyergaus (Spirkowia), die böhmischen Geißeln (obsides de Bohemia), die Kg. Heinrich seiner Hut übergeben hat, an Kg. Johann, den Sohn Kg. Heinrichs, oder an EB. P[eter], seinen lieben Fürsten, auszuliefern, sobald diese ihn durch offene Briefe dazu auffordern. — D. in castris ante Brixiam id. Jul. regni anno III.

Or.: München, Hausarchiv (K. 112 L. 2 nr. 288). Spur eines rückseitig aufgedrückten roten Verschlußsiegels. Adresse auf der Rückseite: Nob. v[iro] G[eorgio] c[omiti] Veld[encie], advocato nostro provinciali. An der Seite Schnitte für die Beförderung der Urkunde. — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 47 nr. 22; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 632 nr. 661. **1436**

Juli 23 Hugutio, Bischof und Graf von Novara, teilt dem EB. P[eter] von Mainz (amico karissimo) mit, daß er und seine Genossen von Kg. Heinrich Auftrag hatten, für viele Prälaten bei dem Papste Dispens von dem Besuch des Generalkonzils zu erwirken,[1] daß er aber nur für den Erzbischof und für den Bischof von Trient, den Kanzler des Königs,[2] den Dispens habe erwirken können. Er habe

schon früher, als er noch an der Kurie Auditor war, Peter aus Freundschaft für Peters Bruder Paulin, seinen Diener, geliebt und gefördert, ohne ihn gesehen zu haben, jetzt aber liebe er ihn nicht nur, jetzt verehre er ihn auch.[3] Er empfiehlt ihm seine Boten Mag. Berthold, thesaurar. Vuleburgens. ecclesie, und Michael. — D. Malausane [Malaucenne] 23. Julii [1311].[4]

Or. Pap.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 73). Rest des roten ovalen Verschlußsiegels. — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 3, 207; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 603 Anm. 1 (nach Schunk). — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 214.

[1] Vgl. Reg. 1426. — [2] domino Tridentino. Es ist Heinrich, vorher Abt von Villiers. Schunk hat statt Tridentino: Friderico. — [3] Vos licet invisum ex familiaritate bone memorie, domini Paulini fratris vestri, dilecti familiaris nostri, dum in Romana curia auditoris contradictarum officia fungeremur, dileximus puro corde vestra et sua negotia promovendo; nunc autem vos et vestra et diligimus et etiam reveremur. Vgl. Reg. 1083. — [4] Das Jahr ergibt sich aus Reg. 1426 und 1440. **1437**

1311 Aug. 9 — Kg. Johann von Böhmen etc. (s. Reg. 1435) erklärt, daß EB. Peter, wie es ihm nach Recht und Herkommen zustand,[1] ihn auf seine und seiner Barone Bitten zum König gekrönt[2] und er ihm dafür dem Brauche gemäß[3] 1000 M. gegeben hat. — D. Prage V. id. Aug. 1311 regnor. anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 60). Siegel Johanns fehlt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 66; Senckenberg, Selecta iuris 2, 118; Emler, Regesta Bohemiae 3, 17 nr. 40. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 264; Böhmer, Reg. Imp. VII. 181 nr. 4; Würth-Paquet, Publications de la société . . de Luxembourg 22 (1866), 4 nr. 1847; Jireček, Cod. jur. Bohem. II, 1, 27 nr. 17.

[1] prout ad eum hoc spectabat et spectat de iure et consuetudine. Vgl. Reg. 244 und 481. — [2] Vgl. Reg. 1402. — [3] sicut ei proinde dande erant tam de consuetudine quam de iure.

Der Erzbischof hat diese Verpflichtung wohl noch persönlich in Empfang genommen und brach dann auf, um nach Mainz zurückzukehren, s. Reg. 1441. **1438**

Aug. 14 — EB. Heinrich von Köln schreibt dem Kg. Johann von Böhmen, daß sich Herr Gerhard von Landskron auf Verlangen des römischen Königs in dessen Dienst nach Italien begeben habe, bevor die auf Ansuchen des Mainzer Marschalls [Johann von Waldeck] ergangene Vorladung vor Kg. Johann nach Landskron gelangt sei; Gerhard weile noch in Italien und es sei ihm daher nicht möglich zu erscheinen. — D. Brühel 1311 in vigilia assumptionis b. Mariae virg.

Deutscher Auszug: Nassau, Landskronisches Archiv (Stifels Inventar f. 31 v). — Darnach gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 2, 1126 nr. 1119. — Vgl. Reg. 1435.

Unter den bei Heinrichs Kaiserkrönung anwesenden Herren ist nur ein „Johann" von Landskron genannt, s. Constitutiones 1275 nr. 1224 (nr. 102). **1439**

Aug. 15 — P. Clemens V. teilt dem EB. P[eter] von Mainz mit, daß er sein Ausbleiben auf dem bevorstehenden Konzil auf Bitten Kg. Heinrichs entschuldige, befiehlt ihm aber, einige bevollmächtigte Prokuratoren, die auch in der dem Erzbischof anbefohlenen Templerangelegenheit völlig unterrichtet sein sollen, zum Konzil zu senden, da der Erzbischof dem Verlauten nach gerade in dieser Sache auf dem Provinzialkonzil vieles nicht recht gemacht habe.[1] — Carissimi in Christo. — D. in prioratu de Grausello prope Malausanam, Vasionensis dioc.,[2] XVIII. kal. Sept. pont. anno VI.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Bulle an Kordel. Auf dem Umbug rechts: L. Synibaldus. Rückseitig R. C. CXVIIII. — Rom, Reg. Vat. t. 58. f. 297 litt. cur. nr. 119. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 408; Hennes, Zs. d. Ver. f. rhein. Gesch. 1 (1845), 103; Regestum Clementis 6, 464 nr. 7610; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 620 nr. 651. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 180 (mit dem Datum: 1310); Böhmer, Reg. Imp. VI. 346 nr. 333. — Erw.: Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) 355: Petrum . ., qui tunc cum Johanne rege Bohemie fuit in Bohemia, propter preces domini Heinrici imperatoris papa ab illo concilio habuit supportatum.

[1] multa per te minus bene habita predicentur. Man hat dabei zunächst an die Synode von 1310 zu denken, s. Reg. 1328. Joannis, Rerum Mogunt. 1, 639 fügt dem Bericht über jene Synode noch die Nachricht bei: Postea vero Petrus aliam commissionem obtinuit iuxta quam procedens praedictos censuit absolvendos. Actum 1311 kal. Julii, ut Nauclerus [Chronicon (1664) 2, 367] ex quodam Jacobo Moguntino tradit. Doch steht die Nachricht eines päpstlichen Auftrages auf gerichtliche Untersuchung in Widerspruch mit Reg. 1392, und am 1. Juli 1311 war Peter noch in Böhmen. — [2] Malaucenne im Priorat Grausean, Diözese Vaison. **1440**

Aug. 28 — Aschaffenburg. — EB. Peter erklärt, daß auf seinen Befehl die Klage, die sein Marschall Johann von Waldeck gegen Gerhard von Landskron bei dem Hof des Königs von Böhmen, des römischen Statthalters, erhoben (angefangen) hat, ruhen soll bis zur Rückkehr Gerhards aus Italien und aus seinem Dienst bei dem römischen König. — Aschaffenburg[1] V. kal. Sept. 1311.

Deutscher Auszug: Nassau, Landskronisches Archiv (Stifels Inventar f. 35). — Darnach gedr.: Mon. Germ., Constitutiones IV, 2, 1126 nr. 1120. — Vgl. Reg. 1435 und 1439.

[1] Der Erzbischof passiert Aschaffenburg auf der Rückreise von Böhmen nach Mainz s. Reg. 1438 und 1445. **1441**

1311 Sept. 2 Pfalzgraf Rudolf schuldet dem EB. Peter nach den in Eger getauschten Briefen[1] 5000 ℳ Heller, zahlbar an Ostern 1312 für Dienste, die der Erzbischof ihm leisten soll, und verpfändet ihm dafür Burg und Stadt Weinheim (Wien-). Diese werden von Ritter Konrad von Mörle bewahrt und im Falle der Nichtzahlung dem Erzstift am Tag nach Ostern ausgeliefert; für Konrad tritt, wenn er stirbt oder aus anderen Gründen ausscheidet, der Edle Ulrich von Bickenbach ein. Mit der Feste sollen 600 ℳ Heller jährlicher Gülte dem Erzstift angewiesen oder auf die Pfandsumme geschlagen werden. Wünscht Rudolf nach der Lösung Peters Hilfe, so muß er ihm Sicherheit für den Schadenersatz stellen. Zahlungsort ist Mainz oder Bingen, Empfänger ist der Mainzer Domkantor (-senger) oder der Abt von Eberbach, falls der Erzbischof außer Landes ist. Wird Konrad angegriffen, so muß ihm das Erzstift helfen. Die zu Eger getauschten Briefe bleiben in Kraft. — Gesch. u. geg. bi der stat zu Menze[2] 1311 an dem funphten tage[3] nach sente Egidigen tage.

Or.: München, Reichsarchiv (Fürstenselekt). Siegel des Pfalzgrafen und der Pfalzgräfin Mechtild, von diesem nur Bruchstücke. — Vidimiert von den Mainzer Richtern am 18. Juli 1318 und am 25. Nov. 1325: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 60). Richtersiegel (fehlt beim zweiten Vidimus). — Inser. in die Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (40, 1/6). — Gedr.: Wittmann, Monum. Wittelsbac. (= Qu. u. Erörter. 6), 200 nr. 242. — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1671.

[1] Vgl. Reg. 1411. — [2] Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß der Pfalzgraf diese Urkunde nicht in Mainz ausgestellt hätte, wenn nicht der Erzbischof damals hier gewesen wäre. — [3] Wittmann berechnet das Datum mit 6. September (= 5 Tage nach dem Egidientag). Doch ist der fünfte Tag jedenfalls Übersetzung von feria V. = Donnerstag, mithin das Datum mit 2. September aufzulösen. **1442**

Sept. 4 EB. P[eter] besiegelt auf die Bitten des Ausstellers den Revers, in dem Ludwig, der Sohn des verstorbenen Ludwig von Wolmar(-ere), der inserierten Urkunde des Dekans Hildebrand und des Kapitels von S. Stefan zu Mainz zustimmt, wonach Ludwig von dem Stift ein Viertel von dessen Zehnten in den Dörfern Münchhausen (Munechusen) und Wolmar erhält gegen eine Abgabe von jährlich 1 Talent Denare, die Ludwig am Walpurgistag zahlen soll. Zahlt Ludwig nicht pünktlich, so hat er bereits am Tage nach dem Termin die doppelte Summe zu entrichten, bleibt er länger als zwei Monate in Verzug, so fällt die Abgabe frei an das Stift zurück. Nach Ludwigs Tod soll das Gut nur an einen Sohn übergehen. — D. etc. ut supra (= A. et. d. prid. non. Sept. 1311).

Abschrift Bodmanns (nach dem Orig. [Siegel verletzt]): Habelsche Sammlung I, 324. **1443**

Sept. 11 Kg. Heinrich schreibt dem EB. P[eter], seinem lieben Fürsten (principi nostro karissimo), daß das Dorf Zell (Celle) bei Ditfurt (Dietfürte) und zwei Fischteiche in Tegningen, wie er durch viele Edle, Ritter und andere glaubwürdige Personen im Heer erfahren hat, früher dem verstorbenen Grafen Gebhard von Hirschberg (Hirzperch) und zu dessen Burg Hirschberg gehörten. Weil diese Burg jetzt dem B. Philipp von Eichstätt, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, mit allem Zubehör zugefallen ist, und daher auch das Dorf und die Fischteiche, so hat der König, der jedem sein Recht zukommen lassen will, das Dorf mit dem Gericht und dem Schultheißen (villano et quibuslibet suis utilitatibus), sowie die Teiche dem Bischof wieder zurückgegeben.[1] Er beauftragt daher den Erzbischof (sinceritati tue) und befiehlt ihm ernstlich, den Kg. Johann von Böhmen und Polen, den Generalvikar und Sohn des Königs, zu veranlassen,[2] ohne Verzug dem Bischof und seiner Kirche die nötige Urkunde darüber auszustellen. Außerdem empfiehlt er ihm den Bischof, den er sehr liebt, angelegentlich. — D. in castris ante Brixiam III. id. Sept. regni anno III.

Gedr. (nach einer Eichstätter Copie saec. XIV. in München, Reichsarchiv): Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 647 nr. 678. — Reg.: Füßlein, Neues Archiv 32 (1907), 612 Anm. 1.

[1] Am 22. Aug. 1311 s. Füßlein l. c. — [2] Offenbar hat Kg. Heinrich von der Rückkehr EB. Peters nach Mainz nichts gewußt, s. auch Reg. 1449 und 1456. — Vielleicht gehört in diese Zeit auch die Bitte EB. Peters an den B. Johann von Straßburg (amico suo karissimo), er möge ihn, der schon seit einiger Zeit (aliquamdiu) nichts mehr von Kg. H[einrich] erfahren habe, informieren, falls er etwas über den König und den Hof wisse, und er möge den Boten, die durch das Gebiet (per vestre iurisdictionis districtum) des Bischofs zum König ziehen, sicheres Geleite stellen. (Sincerum animum — complacebit.) Undatierte Copie (Formular) saec. XIV.: Wien, Hofbibliothek (Codex Ms. 410 f. 10). — Gedr.: Chmel, Die Handschriften d. Hofbibliothek 2, 330 nr. 20. — Reg.: Palacky, Über Formelbücher (Abhandl. d. böhm. Gesellsch. d. Wiss. V, 2, 238). — Der Satz über das Geleite durch das Straßburger Gebiet macht es unwahrscheinlich, daß der Brief geschrieben wurde, als Peter in Böhmen war oder als B. Johann in Vienne das Konzil besuchte (s. Reg. 1468). Es kommen also in Betracht der Herbst des Jahres 1311 und das Frühjahr 1312 (im Mai wurde das Konzil geschlossen) bis zu der Zeit, da EB. Peter den am 29. Juni 1312 zum Kaiser gekrönten Heinrich nicht mehr König genannt hätte. — Vgl. Rosenkränzer, B. Johann I. v. Straßburg S. 36. **1444**

Sept. 12 Mainz. — EB. Peter weiht den Hochaltar und das ganze Mariengredenstift[1] zu Ehren Jesu Christi, seiner Mutter Maria und aller Heiligen. — D. die dominica occurente infra octavam nativitatis b. Marie virg., que erat II. idus Sept. 1311.[2]

Or.: Bodmann-Habelsche Sammlung. Spur eines rückseitig aufgedrückten Siegels. — Gedr. (nach dem damals unter dem Hochalter von Mariengreden aufgefundenen Original): Würdtwein, Invitatio ad sacra eucharistica (1769) Note o; v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 162; Baur, Hess. Urkunden 5, 196 nr. 222. — Vgl. F. Schneider, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1877 S. 2; Geschichtsblätter f. d. mittelrhein. Bistümer 2 (1884), nr. 5 S. 146.

[1] hoc altare cum totali monasterio. — [2] Datum steht im Text. **1445**

1311 Sept. 12 — Graf Ulrich von Helfenstein bekennt sich gegen EB. Peter dazu, daß er das Dorf Machtolsheim mit dem Patronatsrecht an der dortigen Kirche und 16 ℔ Heller jährlicher Einkünfte, sowie das Dorf Gingen mit 40 ℔ Heller Einkünften von dem Erzstift zu Lehen trägt. — D. Maguntie 1311 II. id. Sept.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 1ᵛ; Lib. reg. 5 f. 188ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 67.

[1] Vgl. Reg. 1147. **1446**

Sept. 13 — Mainz. — EB. Peter erneuert die Urkunde EB. Werners vom 10. April 1263, in der dem Kloster Arolsen das Patronatsrecht der Kirche in Witmar bestätigt. wird[1] — D. Maguntie 1311 id. Sept.

Cop. saec. XVI.: Arolsen (Copiar I. d. Klosters Arolsen f. 12ᵛ).

[1] Gedr.: Finke, Westfäl. Ukb. 4, 485 nr. 939. **1447**

Sept. 13 — Johann Holderbaumer, Bürger von Worms, und seine Frau Metze von Hirschberg (Hirtz-) vermehren das ihnen von EB. Peter verliehene Burglehen auf Starkenburg (-berg) um 1 Fuder jährliches Weingeld zu Leutershausen (Lutershusen), das sie von Herrn Wilhelm Ulner von Dieburg (Dyepurg) gekauft haben und das ihnen die Brüder der Metze, Herr Konrad von Hirschberg und Merkeln, Heinrich und Bertold, aus der Bede zu Leutershausen entrichten.[1] Im Falle des Wiederkaufs, den sie sich für 50 ℔ Heller vorbehalten, ersetzen die Aussteller das Fuder durch gleichwertige liegende Güter unter Mitwirkung (mit wizzentheide unde rade) eines Burgmannen von Starkenburg. — G. an des heilgin crutzes abinde imme herbiste 1311.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 60). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 189ᵛ; Lib. reg. 5 f. 133).

[1] Daz .... uns jerglis gebint uzzir der bedte zu L. **1448**

Sept. 15 — Kg. Heinrich beauftragt (committendam duximus) seinen lieben Fürsten und Heimlichen (princ. et secretar. dilectiss.) EB. P[eter] und den Kg. Johann von Böhmen mit der Freilassung des Prager Bürgers Jakob Wolflin (-ini), die wegen des hohen Alters des Gefangenen an der Zeit sei. — D. in castris ante Brixiam XVII. kal. Oct. regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 3). Spur des roten Verschlußsiegels. An der Seite Schnitte für die Beförderung der Urkunde. — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 3, 265; Emler, Regesta Bohemiae 3, 19 nr. 46; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 651 nr. 685. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 204; Böhmer, Reg. Imp. VI. 294 nr. 426. — Vgl. Reg. 1444 Anm. 2. **1449**

Sept. 20 — Die Ritter Gottfried und Kraft von Hatzfeld (Hats-), Brüder (fratres uterini), lassen dem Landgrafen Otto von Hessen ihre Burg als Lehen auf und werden sie ihm gegen jedermann öffnen außer gegen ihren Herrn von Mainz und sein Erzstift.[1] — D. 1311 XII. kal. Oct.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Hess. Lehen f. Hatzfeld). Siegler: Die Aussteller, sowie Dekan Gerhard von Fritzlar und die Ritter Kraft von Grafschaft (Grascaph), Eckehard von Helfenberg (-fin-) und Guntram (auf dem Siegel: Guntramuo Junior) Schenk von Schweinsberg (Sweins-), der Schwager Gottfrieds. Die Siegel der beiden Kraft fehlen. — Gedr. (nach einer Copie): Wenck, Hess. Landesgesch. 3, Ukb. 177 nr. 214. — Reg.: Estor, Origines juris publ. Hass. 267. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 78 nr. 1002.

[1] exceptis reverendo domino nostro, qui pro tempore fuerit, ac ipsius ecclesia Moguntina.

Der Landgraf führte damals mit dem Grafen Heinrich von Waldeck eine Fehde. Um Schädigungen in diesem Streit handelt es sich wohl auch in dem Brief des Fritzlarer Kapitels an die Dekane des Domstifts und der anderen Stifte in Mainz vom 31. August 1311, in dem sie den Offizial der Propstei Fritzlar Peter als Prokurator nach Mainz senden ad audiendum mandatum sedis apostolice [et ad] tractandum et concordandum vobiscum de procuratoribus et de nuntiis ad curiam transmittendis, dabei aber zugleich bitten, bei der Berechnung des Fritzlarer Anteils an den Unkosten zu berücksichtigen, daß Fritzlar schwer darunter leide, daß es in diesem Jahr durch den Grafen von Waldeck aller seiner Einkünfte beraubt worden ist. D. II. kal. Sept. 1311 sigillo nostre ecclesie ad causas usi sumus. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). Abhang. Siegel fehlt. **1450**

Sept. 22 — Eberbach. — EB. Peter erneuert dem Kloster Eberbach die inserierte Urkunde EB. Siegfrieds von 1225[1], in der er dem Kloster das Märkerrecht in den rheingauischen Waldungen bestätigt, wo die Brüder es bereits besaßen. — D. in .. monasterio Eberbach 1311 in die beat. martirum Mauricii et sociorum eius pont. anno V.

Or.: Wiesbaden (Eberbach nr. 453). Siegel fehlt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Klosters Eberbach 2, 569 nr. 673. — Reg.: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 453; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 118 nr. 785; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 76 nr. 1463.

[1] S. u. a. Rossel 1, 246 nr. 138; Böhmer-Will 2, 191 nr. 500. **1451**

1311 Sept. 24 [Kastel. —] EB. Peter vidimiert die Urkunde des Dietrich, Herrn von Kempenich, in der dieser ihm für empfangene 300 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) Einkünfte im Wert von 30 M. von seinen Gütern in den Dörfern Ober- und Nieder-Dreis (Dreyse, Treyse) und seinen Zehnten daselbst auflißt und bekennt, daß er 10 M. als Burglehen in Lahnstein, andere 20 M. als homagium erhält. Die Lehen sollen nach seinem Tod, wenn er keine Erben hat, auf seinen Bruder Simon (nobilis vir) und dessen Erben übergehen.[1] — A. et d. anno domini et die predictis (= in Castello prope Maguntiam 1311 VIII. kal. Oct.).

Cop. saec. XV.: Koblenz (Kempenich-Schönecker Copiar nr. 235).
Copie der inserierten Urkunde: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 168; Lib. reg. 5 f. 81); München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 54). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Mogunt. 2, 34. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 638; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 76 nr. 1464.
[1] An demselben Tag (1311 fer. VI. prox. post Mauritii et sociorum eius) verspricht Simon zu der vorstehenden Urkunde, deren Inhalt er angibt, daß er, falls Dietrich ohne Erben sterben werde, dessen Witwe Kunigunde bis zu ihrem Tod im Besitz der genannten Güter lassen werde. **1452**

Sept. 27 EB. Peter gibt seine Zustimmung dazu, daß die Ritter Erwin und Giselbert gen. Colven, Brüder, ihr Mainzer Lehen in Selters (-tirse) verkaufen und als Ersatz die Hälfte der Jurisdiktion in Steinfurt (Steyn-) vom Erzstift zu Lehen nehmen. — D. 1311 V. kal. Oct.

Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 67. — Reg.: Würdtwein, Nova Subs. dipl. 5 S. XXVII; Scriba, Hess. Regesten 2, 78 nr. 1003. **1453**

Sept. 29 Aschaffenburg. — EB. Peter vidimiert die Urkunde des verstorbenen Pfalzgrafen Ludwig d. d. Colonie 1273 kal. Nov., der auf Bitten der Brüder Philipp und Werner von Falkenstein ihr Pfälzer Lehen, die Grafschaft Wetterau, Werners Frau Mathilde als Wittum überträgt[1], und die Urkunde Kg. Rudolfs d. d. Nurenberg 1274 ind. III. regni anno II., in der er beurkundet, daß Pfalzgraf Ludwig vor ihm das Wittum genehmigt habe (donatio propter nuptias), das Werner von Falkenstein seiner Frau in der Grafschaft Nürings (comitia de Nuringis), die Werner von der Pfalz zu Lehen trägt, angewiesen hat.[2] — D. in Aschaffenburg 1311 III. kal. Oct.

Or.: Birstein. Siegelrest. — Cop. saec. XV.: Darmstadt (Falkenstein-Münzenberg. Copialbuch f. 14); Münster (Ms. II, 192); Birstein (Rotes Buch f. 274). — Übersetzt saec. XV.: Würzburg (Falkensteiner Cartular f. 6). — Gedr.: Beschreibung d. Hanau-Müntzenbergischen Landen 222; Bernhard, Antiquit. Wetteraviae 1, 162. — Reg.: Eigenbrodt, Hess. Archiv 1 (1835), 40; Scriba, Hess. Regesten 2, 78 nr. 1004; Rehm, Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. NF. 3 (1871), 140; Draudt, Forsch. z. dt. Gesch. 23 (1883), 409; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 76 nr. 1465.
[1] Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 914. — [2] Böhmer-Redlich, Reg. Imp. VI. nr. 293. **1454**

Sept. 29 Aschaffenburg. — EB. Peter vidimiert die Urkunde des verstorbenen Pfalzgrafen Ludwig d. d. Franckenfurt 1266 V. kal. Jun. XIV. ind., in der dieser dem Philipp von Falkenstein (V-steyn) und seinem Sohne Philipp, sowie den Brüdern Engelhard und Konrad von Weinsberg (Wins-) die Grafschaft Wetterau (Wederebia), die durch den Tod des Edlen Ulrich von Münzenberg (Mynczen-) heimgefallen ist, zu Lehen gibt.[1] — D. Aschaff[enburg] 1311 III. kal. Oct.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Falckenstein-Münzenberg. Copialbuch f. 3^{v}); Münster (Ms. II, 192). — Übersetzt saec. XV. ohne Tagesdatum: Würzburg (Falkensteiner Cartular f. 10^{v}).
[1] Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 660. **1455**

Sept. 30 P. Clemens V. an den römischen Kg. Heinrich. Dieser hat ihn gebeten, sowohl seinen einzigen nach Walrams Tod noch lebenden[1] Bruder, den Trierer Erzbischof Balduin, an dessen Beirat ihm für wichtige Geschäfte und für die bevorstehende Krönung viel gelegen ist, als auch den Mainzer Erzbischof, der dem erstgeborenen Sohne des Königs in der Regierung Böhmens sorgsamen Beistand leistet und aus dessen Abwesenheit diesem Königreich schwere Gefahren erwachsen könnten, von der Pflicht zum Besuch des bevorstehenden Konzils zu entbinden. Der Papst teilt ihm mit, daß er beide und außerdem im Interesse der königlichen Kanzlei den B. Heinrich von Trient, den Kanzler des Königs, vom Besuche dispensiert. — Per tue celsitudinis. — D. Vienne II. kal. Oct. pont. anno VI.

Rom, Reg. Vat. t. 58. f. 297 nr. 126. — Gedr.: Regestum Clementis 6, 466 nr. 7618; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 621 nr. 652. — Reg.: Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 162 nr. 342.
[1] Graf Walram war am 27. Juli 1311 bei der Belagerung Brescias verwundet worden und wenige Tage darauf gestorben, s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 292. **1456**

Okt. 1 Reinbold, Kustos der Fritzlarer Kirche, als Richter (judex seu executor) von EB. P[eter] bestellt, befiehlt dem Pleban von S. Egidien zu Heiligenstadt, den Kleriker Heinrich Meygers in Heiligenstadt unter Vorlegung einer Abschrift des erzbischöflichen Auftrages vor Reinbold zu zitieren auf den

3 November (fer. IV. post omn. sanctor.) in der Sache, die der Erzbischof dem Reinbold auf Bitten der Äbtissin von Eschwege übertragen hat. — D. 1311 kal. Oct.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Eschwege). Abhang. Siegel verletzt. **1457**

1311 Okt. 5 — Aschaffenburg. — EB. [Peter] gibt seine Zustimmung zu der Urkunde des B. Gottfried von Minden vom 10. Juni 1309[1] für das Nonnenkloster Netze, Mainzer Diözese. — Consensus dyocesani appositus fuit Aschaffenburg 1311 III. non. Oct.

Die Urkunde des Bischofs ist mit dem angeführten Vermerk inseriert in das Vidimus des Johannes, Offizials von S. Peter in Fritzlar, vom 10. Mai 1424: Arolsen (nr. 9392). Siegel fehlt (drei Siegelschnitte).

[1] Vgl. Reg. 1270.

Von hier an fehlen Urkunden des Erzbischofs bis zu der im April 1312 in Böhmen ausgestellten, s. Reg. 1482. Der Erzbischof war in diesen Monaten wieder in Böhmen, s. Reg. 1461, 1466 und 1471. **1458**

Okt. 21 — Schenk Eberhard von Erbach (Erpach) d. Ä., Sohn des verstorbenen Schenken Eberhard, erklärt u. a., daß sein Pfälzer Lehen, die Burg und Stadt Michelstadt (-stat), dem Pfalzgrafen Rudolf und seiner Frau Mechtild geöffnet sein soll besonders gegen den jetzigen und einen künftigen Mainzer Erzbischof,[1] doch nicht gegen Ulrich und Gottfried von Bickenbach (Biken-), Werner von Lissberg (Liebsperch), Konrad von Weinsberg (-perg), Ulrich von Hanau und Schenk Eberhard von Erbach, den Vetter des Ausstellers. — G. ze Heidelberch 1311 an dem nehsten donerstag nach sant Gallen tag.

Or.: München, Staatsarchiv (K. rot 36 e 2). Siegel des Ausstellers, eines der von Bickenbach und Werners von Lißberg verletzt, die der vier anderen genannten Herren fehlen. — Cop.: Stuttgart (Pfälzer Copiar f. 88). — Gedr.: Wittmann, Monum. Wittelsbac. 2 (Quellen u. Erörter. 6), 203 nr. 243; Simon, Gesch. d. Dynasten von Erbach, Urk. nr. 15. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 207; Scriba, Hess. Regesten 1, 71 nr. 766; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1675.

[1] besunderlich wider swer ze Meintz bischof ist oder fürbaz wirt. **1459**

Nov. 1 — Ritter Konrad gen. von Muschenheim hat von EB. Peter 30 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) empfangen und läßt dafür auf seinen Eigengütern in Stadt und Gemarkung Lich (Leiche) 3 M. Kölner Denare auf, — nämlich 10 Joch Wiesen bei den Erlen, 1 Joch Wiese hinter dem Schurpheim und 9 Schilling Kölner Denare, die von 3 Häusern in der Stadt Lich eingehen, — um sie als Burglehen in Aschaffenburg zu besitzen. Zeugen: Dekan Johann, Schultheiß Dietrich, Albrecht von Lanegethe, Edelknecht, Mengotus, Bürgermeister, Wiglo, carnifex, Hermann Jude, Schöffen in Lich, und Konrad gen. Bado, erzbischöfl. Offizial in Södel (Sodele). — A. et d. 1311 kal. Nov.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 192^{v}; Lib. reg. 5 f. 138^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 35. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 78 nr. 1005. **1460**

Nov. 18 — Graf Bertold von Henneberg (Hennem-) erklärt, daß EB. P[eter] Einkünfte im Wert von 14 M., die ihm als Mainzer Burgmann auf Burg Mühlburg (Mul-) von der Münze in der Stadt Erfurt gezahlt wurden, für 140 M. zurückgekauft hat. Bertold läßt dafür dem Erzbischof sein Dorf Wiedersbach (Widerspach) auf dem Boden[1] seiner Stadt Schleusingen (Slusungen) zu Burglehen auf. Jedes Hindernis, das dem Erzstift an dem neuen Besitz in den Weg gelegt werden sollte, wird er beseitigen, oder er wird auf seinem anderen Eigengut den gleichen Betrag unter denselben Bedingungen anweisen. — D. Brunne 1311 XIV. kal. Dec.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 12). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 78; Lib. reg. 6 f. 256). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 68.

[1] in proprio opidi nostri Slusungen, quod wlgariter in dem eigin zů S. dicitur. **1461**

Dez. 2 — Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg teilt dem EB. [Peter] mit, daß er für die durch den Tod des Propstes Johann erledigte Propstei in Einbeck (Embecke) kraft seines Präsentationsrechtes den Hermann von Steinberg (Sten-), Domkanoniker von Hildesheim, präsentiert, und bittet um Bestätigung und Einführung. — A. et d. 1311 fer. V. prox. post festum Andree apostoli.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge 2, 107. **1462**

Dez. 10 — Heinrich gen. Meyer, Kleriker von Heiligenstadt, bringt gegen die Urkunde, die die Äbtissin von Eschwege von EB. P[eter] erhalten hat[1], vor, daß sie durch falsche Aussagen (suggesto falso) erlangt worden sei. Unrichtig sei, daß die Äbtissin die „ersten Bitten" des Erzbischofs für zwei Personen in zwei Fällen berücksichtigt habe; richtig sei vielmehr, daß diese Bitten für Hellwich, den Sohn des verstorbenen Johann Cardonis, erfolglos blieben, weil dem Hellwich eine so kleine

Pfründe angeboten wurde, daß er sie ausschlug, und daß, nachdem Hellwich auf sein sich auf die erzbischöfliche Bitte gründendes Recht verzichtet hatte, der Erzbischof es auf Heinrich übertrug. Unrichtig sei ferner in der Urkunde gesagt, daß Heinrich bei der Erlangung der Urkunde verschwiegen habe, daß die Äbtissin zweimal die erste Bitte des Erzbischofs ausgeführt habe; richtig sei vielmehr, daß Heinrich dem Erzbischof den Fall Hellwichs erzählt habe, so wie er aus den Urkunden des Erzbischofs für Heinrich hervorgehe. — Heinrich bittet daher den Kustos von Fritzlar, die Urkunde des Erzbischofs nicht gegen ihn zu verwenden, sondern den Gegner in die Kosten zu verurteilen gemäß XXV. q. II. C. c. Dicenti (cum mendax precator debeat carere inpetratis) und Extra de Rescriptis Ceterum et Quia nonnulli in fine.[2] — Proposite et lecte sunt . . exceptiones fer. VI. post Nycolai ad quas replicabitur fer. VI. post Innoc.[3] 1311.

Perg. Cop.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Eschwege).

[1] Vgl. Reg. 1457. — [2] Decr. Gratiani Pars II. causa XXV. quaest. II. can. XVI. und Decretal. Gregorii IX. [Lib. I. tit. III.] De Rescriptis Ceterum (= cap. 3) et De Nonnullis (= cap. 43) in fine. — [3] Die Antwort wird also für den 31. Dezember zugesagt. **1463**

1311 Dez. 14 — Die Mainzer Stuhlrichter bekunden, daß Hermann von Steinberg, Hildesheimer Domkanoniker, in ihrer Gegenwart von dem Dekan Hermann von S. Peter zu Mainz, als dem Stellvertreter (ger. vices in spiritualibus) EB. Peters, die Einweisung in die Propstei von Einbeck (Eymbecke), Mainzer Diöz., verlangte, da er nach dem Tode Propst Johanns von Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg als dem Patron dem Erzbischof präsentiert worden sei, wie sich aus der transfigierten Urkunde Ottos ergab,[1] und daß der Dekan, nachdem der Kleriker dem Mainzer Erzstift Treue und Gehorsam gelobt hatte, ihn investierte. — A. 1311 XIX. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Abhang. (?) Siegel fehlt.

[1] S. Reg. 1462. **1464**

Dez. 23 — Die Grafen Heinrich von Gleichen und Hermann, sein Sohn, Ritter Otto von Wechmar und Heinrich, sein Vetter, verbünden sich mit der Stadt Erfurt auf 10 Jahre außer gegen das Reich und den Erzbischof von Mainz. — 1311 an deme nehesten dunristage vor des heyligen Cristes tage.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Die Siegel Heinrichs und Hermanns von Gleichen sind verletzt; die der beiden anderen Aussteller, sowie der Ritter Johann von Volkstädt (Volcstete) und Heinrich, Herrn Hugos [Sohn], fehlen. — Gedr.: Höfer, Auswahl d. ält. Urkunden 92; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 399 nr. 566. **1465**

Dez. 27 — Kg. Heinrich befiehlt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, und dem Grafen Bertold von Henneberg, daß sie den Kg. Johann von Böhmen, seinen Sohn, zur Bestätigung der Privilegien der Klöster Sedlec (Cedlitz) und Königssaal (Aula regia) und besonders des Ankaufes der Güter und Besitzungen bei der Stadt Königgrätz (Gretz) durch den Abt von Sedlec veranlassen. — D. Janue VI. kal. Jan. regni anno III.

Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 186 nr. 75; Emler, Regesta Bohemiae 3, 22 nr. 51; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 709 nr. 720. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 297 nr. 444. — Vgl. Reg. 1444 Anm. 2. **1466**

1311 — EB. Peter erhält von den Zöllen der Stadt Prag, die er von Ostern bis Pfingsten suspendiert hatte,[1] die Einkünfte aus der Zeit vom 15. August (assumptio b. Marie) bis zum 4. Oktober (dies s. Francisci) im Betrag von 50 Schock zum Ersatz der Aufwendungen[2] für die Prager Bürger Eberlin vom Stein, Konrad von Eger, Otto Wigoleis, Ebrussius Poplini und Meinhard, den Sohn des Wolfram, bei ihrem Aufenthalt am Rhein[3]. Mit derselben Begründung erhält er einen weiteren Betrag von 40 Schock.

Gedr. (nach dem Liber civit. Prag.): Emler, Regesta Bohemiae 3, 71 nr. 172 und 48 nr. 114.

[1] a festo Pasce, cum Heinricus de Lapide et Hiltprandus Zwiflinger resignaverunt thelonia, usque ad festum penthecostes nichil fuit de omnibus theloneis receptum, ex iussu et mandato domini episcopi Maguntini et propter discordiam, quam habuerunt iurati cum comunitate. — [2] pro expensa, quam concessit civibus nostris in Rheno. — [3] Vgl. Reg. 1346. **1467**

[1311 — 1312] — EB. P[eter] bittet den B. [Johann] von Straßburg (amico sincero dilecto), der gerade bei dem Papste weilt,[1] seine Angelegenheiten und seine Prokuratoren so zu fördern, wie er es in dem umgekehrten Falle für den Bischof tun würde. — Affectuose . . faceremus.

Copie (Formular) saec. XIV. (ohne Datum): Wien, Hofbibliothek (Codex Ms. 410 f. 9ᵛ). — Gedr.: Chmel, Die Handschriften der Hofbibliothek 2, 329 nr. 18. — Vgl. Rosenkränzer, B. Johann I. von Straßburg S. 35.

[1] Der Bischof nahm am Vienner Konzil teil, das von Oktober 1311 bis Mai 1312 dauerte. Seine Anwesenheit in Vienne ist für den 8. Januar 1312 bezeugt, s. Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 244 nr. 294. Eine Angelegenheit, für die Peter die Hilfe des Bischofs erbeten haben mag, s. Reg. 1440. **1468**

1312 Jan. 9 Tilo gen. von Beilstein (Bil-), Sohn des Wetigo, läßt dem EB. Peter sein Lehen, den Zehnten in Deisfeld (Teisfelt), auf, damit er ihn dem Abt Hermann und dem Konvent in Reifenstein (Ryffen-), denen er das Lehen verkauft hat, verleihe. — D. 1312 V. id. Jan.

Späte Abschrift: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Greifensteiner Copiar, Litteralien nr. 8 f. 12ᵛ). **1469**

Jan. 21 Hertwich, Dekan von S. Marien in Erfurt, urkundet als der von EB. Peter für Thüringen bestellte generalis cognitor causarum civilium et pecuniariarum. — 1312 in die b. Agnetis.

Or.: Mühlhausen. Siegel des Ausstellers. — Gedr.: Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 291 nr. 639. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 241.

Die Angabe Marmors (Schriften d. Vereins f. d. Gesch. d. Bodensees 4 (1873), Anh. S. 17) über eine Urkunde EB. Peters von diesem Tag gegen B. Gerhard von Constanz berichtigt Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3609. **1470**

Jan. 27 Kg. Heinrich erlaubt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, der ihm geschrieben hat, daß die Mainzer Burgen und Befestigungen in Thüringen und Sachsen vielen Angriffen (obsidiones et lesiones) von Seiten der Fürsten und Edlen jener Gegenden ausgesetzt sind, sein Stift zur Abwendung eines uneinbringlichen Schadens und zur Wahrung seiner Rechte und Ehre zu besuchen, obwohl sein Verbleiben in Böhmen für Kg. Johann, Heinrichs Sohn, höchst nützlich wäre (quam plurimum oportuna). Doch möge der Erzbischof, sobald Heinrich oder der böhmische König ihn im Interesse Böhmens (ad gerendum curam ipsius [regis] et regni) wieder beruft, willig zurückkehren.[1] Kg. Heinrich bittet ihn besonders, das unbillige Vorgehen Friedrichs, des Sohnes des thüringischen Landgrafen, zu bekämpfen, der mehrfach, wie der Erzbischof dem König berichtete, seine Verträge mit Kg. Johann[2] gebrochen hat und sie dauernd nicht beachtet. Die Untertanen des Reichs und des Böhmenkönigs sollen dem Erzbischof ihre Hilfe leisten. — D. Janue VI. kal. Febr. regni anno IV.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 3). Siegel fehlt. (Rückseitig aufgedruckt gewesen?) Rückseitige Adresse: Vener. P. Maguntino archiepiscopo principi et secretario nostro karissimo. — Einschnitte f. d. Beförderung der Urkunde. — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 3, 234; Wegele, Friedrich d. Freidige 455; Emler, Regesta Bohemiae 3, 26 nr. 62; Mon. Germ. Constitutiones IV, 2, 725 nr. 734. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 216; Böhmer, Reg. Imp. VI. 297 nr. 450; Scriba, Hess. Regesten 4c, 17 nr. 5376; v. Reitzenstein, Regesten der Grafen v. Orlamünde S. 127; Heidemann 180. — Vgl. Reg. 1444 Anm. 2.

[1] Daraus, daß der König die Anwesenheit des Erzbischofs in Böhmen dauernd für nötig hielt, erklärt es sich wohl auch, daß er als Schiedsrichter in dem Streit der Herzöge Rudolf und Ludwig von Bayern für den Fall seiner Verhinderung der Reihe nach den EB. Balduin von Trier, den EB. Heinrich von Köln und den Grafen Gerhard von Jülich bestellt und nicht den EB. Peter, obwohl die Tagung in loco dicto zů dem Hůpte [caput Moeni, bei Kostheim], ubi Mogus fluvius Reni flumen ingreditur, stattfinden sollte, s. die Urkunde Kg. Heinrichs vom 20. April 1312, Constitutiones IV, 2, 766 nr. 775. — [2] Vgl. Reg. 1390. **1471**

Febr. 8 Ritter Werner von Westerburg (-ir-) gibt dem EB. Peter und dem Mainzer Domkapitel sein Mainzer Lehen, den Zehnten in der Gemarkung des Dorfes Gothartsen[1], zurück und bittet, ihn dem Propst und Konvent des Benediktiner-Nonnenklosters in Lippoldsberg (Luppoldesberge), dem er den Zehnten als Seelgerät für seine Eltern und Vorfahren testamentarisch vermacht hat,[2] zu eigen zu geben. — D. 1312 VI. id. Febr.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Marburg, Staatsarchiv (Kl. Lippoldsberg). Abhang. Siegel.

[1] Vgl. Landau, Wüste Ortschaften in Hessen 30. — [2] Dieser Relativsatz fehlt in der einen Ausfertigung. **1472**

Febr. 17 Johann, Kaplan EP. P[eters], erhält nach der Bestattung des Gyso die Verwaltung des Siegels des Mainzer Stuhles. — 1312 XIII. kal. Mart., id est fer. V. post dominicam Invocavit.

Abrechnung des Johann über die Einkünfte und Ausgaben des Siegelamtes 1312—1319. Unbesiegeltes Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. d. Ver. f. nass. Altertumsk. 19 (1886), 28. **1473**

Febr. 19 Der Rat der Stadt Erfurt nimmt in seinem Bündnisbrief für den Abt von Fulda das römische Reich und den Erzbischof von Mainz aus. — Gesch. 1312 an deme neheste suntage alse man czehen tage gevastit hat.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Fulda). Siegel fehlt. — Gedr.: Schannat, Historia Fuld. (Cod. probat.) 228; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 400 nr. 567. **1474**

März 15 Br[unward], Scholaster von S. Johann in Mainz, Stellvertreter (gerens vices) EB. P[eters] in geistlichen Dingen,[1] an die Pfarrer in Marburg (-purch) und Bottendorf (Boppentorph). Die Nonnen von Wetter und die Deutschherren von Marburg, die Patrone der beiden Pfarreien Viermünden (Vyrmynne)

und Wehrda (Werde), haben auf Wunsch der Plebane dieser Kirchen den Scholaster gebeten, daß er zu einer Vertauschung ihrer Benefizien seine Zustimmung geben möge. Er ist dazu bereit unter dem Vorbehalt, daß (dummodo) der Erzbischof bei seiner nächsten Anwesenheit (in primo et proximo adventu)[2] den Akt bestätigt, und gibt kraft erzbischöflicher Vollmacht dem Marburger Pleban den Auftrag, den Viermündener in den Besitz der Kirche zu Wehrda, und dem Bottendorfer Pleban den Auftrag, den Wehrdaer in den Besitz der Kirche zu Viermünden zu setzen. — D. et a. 1312 id. Mart.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Deutschordensballei Hessen 2, 145 nr. 196.

[1] Identisch mit dem in Reg. 1347 genannten Kellerer in Amôneburg, s. Wyss 197 nr. 261. — [2] Vgl. Reg. 1508.

1475

1312 April 7 — Kg. Johann von Böhmen und Polen, „ein gemein pfleger des rômischen riches in dûtschen landen hie dissit des gebirges", Graf von Luxemburg (Lûczel-), verkündet, daß er auf die Klage des B. Emerich von Worms, des Abtes von S. Jakob vor Mainz und des EB. Peter[1] die Grafen Rudolf von Werdenberg gen. von Sargans (San-) und Wilhelm von Montfort und die Herren Hermann von Ramungen (Rammungen), Ulrich von Bach, Otto von Sontheim (Sunt-), Bertold von dem Stein, Ritter, Wenzel von Stotzingen und Ulrich[2] in die Acht erklären soll, wo irgend (swa) er es mit Recht tun kann. — G. ze Prage an dem fritage nach sant Ambrosien tage 1312 in dem andern jar unserer kunigriche.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 61) Rückseitig aufgedrücktes Siegel stark verletzt.

[1] von des b. Emerichs ban .. und von des abbtes ban .. und des erbern fürsten clage des erzbischofs .... — [2] Es sind die Herren, die Peter i. J. 1305 gefangen genommen und beraubt hatten, s. Reg. 1071 (hier Ulmer statt Ulrich).

1476

April 7 — Kg. Johann[1] befiehlt dem Amtmann von Ravensburg, auf Verlangen dem EB. Peter Anleite zu geben[2] auf die Güter der Grafen Rudolf von Werdenberg gen. Sargans (San-) und Wilhelm von Montfort wegen der 8000 M. Silber, um die die Grafen den Erzbischof zu Unrecht geschädigt haben. „Tûst du des niht, man rihtet von dir nach rehte." — G. an dem fritage nach sant Ambrosientage 1312 in dem andern jar unser kunigreiche.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 12). Rest des rückseitig aufgedrückten Siegels. Gleichzeitige Notiz auf der Rückseite: Item contra dictos comites. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 414; Mon. Germ., Constitutiones IV, 2, 1126 nr. 1121. — Auszug: Emler, Regesta Bohemiae 3, 28 nr. 69. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 334 nr. 484 und S. 424; Henneberg, Polit. Beziehungen zwischen Deutschland u. Frankreich 123 Anm. 4 (mit d. falschen Datum 31. März).

[1] Titel in dieser und den folgenden Urkunden wie vorher. — [2] anleitest nach rechte, swa er dich wiset.

1477

April 7 — Kg. Johann gibt denselben Befehl an Friedrich den Tumben von Neuenburg (Nûwenbûrg). — D. wie vorher.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 61). Rückseitig aufgedrücktes Siegel stark verletzt.

1478

April 7 — Kg. Johann gibt denselben Befehl dem Dietegen von Castell (Kastel), mit der Zufügung, daß er auch dem Amtmann von Ulm und dem von Ravensburg[1] ebenso geboten habe.[2] — D. wie vorher.

Or.: e. l. Rest des rückseitig aufgedrückten Siegels.

[1] S. Reg. 1477. — [2] alse ouch dem amman von Ulme unde dem amman von Ravensbûrg von gerihte geboten ist, daz si in uf ir gût umbe die selben schult anleiten sulen.

1479

April 7 — Kg. Johann gibt dem Grafen Rudolf von Habsburg den Befehl „von kuniclicher Gewalt", dem EB. Peter auf Verlangen Anleite zu geben auf das Gut des B. Gerhard, des Dekans und Kapitels von Konstanz für 800 M. Silber, um die sie den Erzbischof zu Unrecht geschädigt haben. Denselben Befehl hat er auch dem Dietegen von Castell (Kastel) gegeben. — G. wie vorher.

Or.: e. l. Rest des rückseitig aufgedrückten Siegels. — Reg.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3616.

1480

April 9 — Br. Johann, episcopus Lavacensis, ord. fratr. eremit. S. Augustini, [Weihbischof EB. Peters,] erteilt der S. Stephanskirche in Mainz einen Ablaß von 40 Tagen. — V. id. Apr. 1312.

Reg.: [Severus,] Memoria propontif. Mogunt. 10 — Vgl. über B. Johann: Koch, Zs. d. Ver. f. Thür. Gesch. 6 (1865), 70.

1481

April 20 — Haid. — EB. P[eter] bestätigt dem Abt Kuno von Kladrau (Chladrubensis), Prager Diözese, auf seine Bitte die Schenkung (donatio)[1] der Kirche in Tuschkau (Tuschowe), Prager Diözese, durch den B. Johann von Prag an das Kloster. — D. in Merica[2] 1312 XII. kal Maii.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Abhang. Siegel stark verletzt. — Cop. s. folg. Regest. — Auszug: Emler, Regesta Bohemiae 3, 31 nr. 72.

[1] Ita ut proventus .. ad usus infirmarie fratrum .. monasterii debent deservire. — [2] Merica = Haid liegt in West-Böhmen westlich von Kladrau nahe dem oberbayrischen Wald. Der Erzbischof, der am 7. April wohl noch in Prag war, s. Reg. 1475 ff., passierte die Stadt am 20. April auf der Rückreise nach Mainz, s. Reg. 1487 ff. **1482**

1312 [April 20] EB. P[eter] präsentiert dem Abte Kuno von Kladrau für die Pfarrei zu Tuschkau (Tuscow) den Johann, Professen des Klosters Kladrau. — D. in Merica 1312 [XII.] kal. Maii.

Falsches Regest: Schubert, Urkundenregesten aus d. Archiven d. aufgehobenen Klöster Böhmens 74 nr. 597. Das von Schubert zitierte Instrument über einen i. J. 1384 geführten Prozeß über die Kirche in Tuschkau (Prag, Univers.-Bibliothek, B. 80 [Siegel fehlt]) enthält nur eine Copie der vorangehenden Urkunde mit dem falschen Datum 1300 XII. kal. Maii. **1483**

April 21 Burgmann Wi[gand], seßhaft (residens) in Zimmern (Cymerin), benachrichtigt den EB. P[eter], seinen Herrn, daß er einige erzbischöfliche Lehengüter im Dorfe Schönfeld (Schonenvelt) an Stelle der Witwe seines Burgmannes Rudger innegehabt hat, nämlich $13^1/_2$ Malter Weizen, 23 Schillinge und 4 Heller und den vierten Teil der Amtmannschaft (prefectura) mit dem Zubehör. Jetzt schickt er aber den Sohn des Rudger mit der Bitte, der Erzbischof möge diesem die Güter übertragen, wozu die Mutter ihre Zustimmung gegeben hat. Wird Anstoß an dessen Minderjährigkeit genommen,[1] so wird Wigand mit seinen Freunden die Stellvertretung übernehmen. — D. in Cymerin 1312 XI. kal. Mai.

Or. (unbesiegelt): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Einschnitte in das Pergament zu Beförderungszwecken. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 415.

[1] si fieret instantia forte, quod esset minor annis. **1484**

Mai 1 P. Clemens V. befiehlt dem Erzbischof von Mainz und den Bischöfen von Hildesheim und Halberstadt, gegen die namentlich aufgeführten[1] Feinde der Abtei Ilsenbach (-senne-) in der Diözese Halberstadt, die von ihrem schändlichen Tun trotz ihrer Maßregelung durch Siegfried von Clettenberg und den Scholaster von S. Marien in Halberstadt nicht lassen, sondern es immer ärger treiben, die Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten jener Gegend zu Hilfe zu rufen, ferner den Markgrafen Waldemar von Brandenburg, die Herzöge Heinrich und Albrecht von Braunschweig, den Herzog Otto von Lüneburg, die Fürsten Albrecht, Bernhard und Otto von Anhalt, die Grafen Heinrich, Dietrich d. Ä. und d. J. von Hohnstein, Ulrich und Heinrich von Regenstein, Heinrich von Blankenburg, Hermann und Walther von Barby (Barebarge), Burchard von Mansfeld (-felo), Heinrich von Schladen (Sladen), die Edlen Werner und Gardun von Hadmersleben (Hademersleve) und andere Fürsten und Edle, sowie die Städte Braunschweig, Hildesheim, Magdeburg, Halberstadt, Goslar, Quedlinburg, Helmstedt und andere sächsische Städte. Sie sollen diesen den Auftrag erteilen, mit starker Macht so gegen die Tempelschänder einzuschreiten, daß die päpstlichen Befehle ausgeführt werden. Alle Lehensleute der Grafen von Wernigerode sollen von ihrem Treueid entbunden sein und die Oberlehensherren sollen über die Lehensgüter neu verfügen. — Dudum dilectorum. — D. Vienne kal. Maii pont. anno VII.

Rom, Reg. Vat. t. 59. f. 116 nr. 555. — Gedr.: Regestum Clementis 7, 148 nr. 8235; Jacobs, Zs. d. Harzvereins 23 (1890), 408. — Vgl.: Jacobs 379 f.

[1] S. Reg. 1406. Im Unterschied zu dieser Urkunde hat die obige folgende Namensformen: Wennugerode, (Middenbose fehlt,) Wattekessem, Buntterode, (Semmenstedt fehlt,) Papestorp und Paperstorp, Sagittarius, Wolcherus dictus Melenhof, Roderok Kersebom (als ein Name), Metterbenensele, Husbrant Bethemannus (als ein Name), Bruegeman Rinwade (ebenso). **1485**

Mai 2 P. Clemens V. verkündigt dem EB. [Peter] und den Bischöfen von Prag und Mähren, daß er die Güter, die der wegen vieler Schändlichkeiten des Meisters und der Brüder aufgehobene Templerorden im Oktober 1308 besaß, mit Zustimmung des Konzils dem Hospital des hl. Johannes in Jerusalem übertragen hat, und gibt ihnen den Auftrag, dem Meister oder den Prioren oder den Präzeptoren oder den Brüdern des Johanniterordens in ihren Gegenden die Templergüter zuzuweisen. — Ad providam Christi. — D. Vienne VI. non. Maii pont. anno VII.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Bulle fehlt. Unter dem Umbug (in der Mitte): M. de Pont. Auf dem Umbug: Dupl[ic.] P. de Sto. P. Rückseitig: Archiep. Maguntin., Pragensi et Moravie. R. c. CCXLV. — Rom, Reg. Vat. t. 59. f. 51^v nr. 245. — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 24; Regestum Clementis 7, 68 nr. 7886. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 346 nr. 335; Hennes, Zs. d. Ver. f. rhein. Gesch. 1 (1845), 103. — Vgl. das päpstl. Schreiben über dieselbe Sache vom 16. Mai 1312 (Nuper in generali) Regestum 82 nr. 7952. Die an die Erzbischöfe und Bischöfe in Deutschland (per regnum Alamannie) gerichtete Ausfertigung dieser Bulle wurde von dem Offizial des Kölner Hofes vidimiert: 1312 in vigilia omnium sanctorum. Or.: Düsseldorf (Johanniter-Commende Köln 31). **1486**

1312 Mai 2 Johann gen. Schilling ist von EB. Peter zum Burgmann in der Stadt Lahnstein (Lainsteyn) und auf der Burg Lahneck (Lanecke) gewonnen worden für 40 M. (1 M. = 36 Schillinge Heller), für die er dem Erzbischof in seinem Weinberg gen. „Peyel" in Bicken (Byegen) in der Gemarkung (in terminis et campis) des Dorfes Niederlahnstein (Nedernlain-) an der Lahn (super aquam et fluvium Loyne) gegenüber der Burg Lahneck eine jährliche Rente von 4 Mk. in Anwesenheit mehrerer Burgmänner, sowie der Schultheißen und Schöffen von Lahnstein und Niederlahnstein aufläßt, um sie zu Lehen zu nehmen. Siegler auf Bitten des siegelkarenten Ausstellers: Ritter Richard von Schönberg (Schonenburg). — A. et d. 1312 VI. non. Maii.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 169; Lib. reg. 5 f. 82). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Magunt. 2, 36; v. Ledebur, Rhenus 1 (1883), 78. — Reg. (unrichtig): Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 79 nr. 1482. **1487**

Mai 6 Mainz. — EB. P[eter] beauftragt den Dekan von Fritzlar und den Pleban in Marburg (Martpurch), den erbetenen Stellenwechsel des Plebans Hermann von Viermünden (Vermen) und des Plebans Konrad von Wehrda (Werde), Mainzer Diözese, vorzunehmen, falls deren Gesuch begründet ist. — D. Moguntie 1312 II. non. Maii.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Siegel fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Deutschordensballei Hessen 2, 146 nr. 197. — Vgl. Reg. 1475. **1488**

Mai 9 Bingen. — EB. Peter inkorporiert dem Kloster Eberbach die Pfarrkirche Waldertheim, nachdem der Ritter Konrad von Rüdesheim (Rudens-) und die Söhne seines Bruders, des Ritters Wilhelm, die Edelknechte Friedrich, Wilhelm und Konrad, unter Zustimmung ihres Lehensherrn, des Hermann von Hohenfels (Hoenvels), dem Kloster das Patronatsrecht geschenkt haben. — A. et d. Pingwie 1312 VII. id. Maii.

Abschrift: Bodmann-Habelsche Sammlung I, 145. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 590 nr. 684. — Reg.: Roth, Nass Geschichtsquellen 1, 119 nr. 796. — Zustimmung des Dekans Otto und des Domkapitels vom 25. Nov. 1312 (in festo b. Katherine virg. et mart.): Rossel 595 nr. 687. Abt Wilhelm und das Kloster verpflichten sich dafür an demselben Tag zu der üblichen jährlichen Lieferung von 2 ℔ Wachs. Copie: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Magunt. 2, 48. — Reg.: Roth 1, 120 nr. 804. **1489**

Mai 11 EB. Peter an den Klerus in der Stadt und Diözese Mainz. Jeder Kleriker soll sich bis zum 15. August (assumptio b. virg.) ein eigenes Siegel verschaffen, mit dem die übersandten Prozesse des Erzbischofs und seiner Richter zum Zeichen der Ausführung zu besiegeln sind. Ein jeder soll die Mandate des Erzbischofs und seiner Richter nicht nur in der eigenen Kirche, sondern auch sonst, wo ihm die Briefe präsentiert werden, zum Vollzug entgegennehmen und den Boten keine Schwierigkeiten machen. Da falsche Siegel des Erzbischofs an der römischen Kurie und an vielen Plätzen der Mainzer Diözese und Provinz angetroffen wurden, sollen sie die erzbischöflichen Urkunden auf Stil und Siegel prüfen, und wenn sie verdächtig sind, die Überbringer bis zur Aufklärung gefangen halten. Die von seinen Vorgängern und ihm erlassenen Statuten gegen die, welche Kleriker gefangen nehmen, sollen sich auch auf solche beziehen, welche Kleriker töten, schänden oder verwunden, ebenso ist Behinderung der kirchlichen Gerichtsbarkeit und Verletzung ihrer Träger bei schwerer Strafe verboten. Kein Laie soll sich der beweglichen Habe eines verstorbenen Klerikers bemächtigen oder die Ausführung seines letzten Willens übernehmen bei Strafe der Exkommunikation, die die Adressaten nach vorheriger Androhung verhängen sollen. Letztwillige Anordnungen von Klerikern, welche Laien als Testamentsvollstrecker bestimmen, obwohl sie dazu Kleriker haben könnten, sollen nichtig sein. Nicht residierenden Klerikern ist es verboten, ihre Benefizien, die dem Erzbischof vom Papste zuerkannt worden sind[1], an sich zu nehmen. Die Archidiakone und ihre Offiziate sollen keine Untersuchungen anstellen entgegen den Statuten des Provinzialkonzils. Vögte, Notare und Prokuratoren dürfen bei Strafe der Exkommunikation und bei Verlust ihres Amtes nicht in causis officialitatis amtieren.[2] Kanoniker, die aus Anlaß ihrer Emanzipation mit dem Scholaster und ihrem Stift in Streit geraten sind und dies schädigen, verlieren ihre Kanonikate und Pfründen. Kein Benefiziat einer Mainzer Kirche darf einem Feinde der Kirche beistehen bei Strafe der Exkommunikation. Priester, die entgegen dem Verbot des Provinzialkonzils nicht nur für sich selbst, ihre Kirchen und bestimmte vom Recht erlaubte Fälle sammeln (postulare), sollen nach vorheriger Mahnung exkommuniziert sein. — D. 1312 fer. V. ante diem penthecostes.

Cop. saec. XIV.: Bodmann-Habelsche Sammlung I, 33 f. 50. — Teilw. cop. (saec. XIV.): Mainz, Stadtbibliothek. — Spätere unvollständige Abschriften: Hannover, Staatsarchiv (W 5 f. 7 und 34) mit dem Vermerk: ex prima bezw. tertia sinodo Petri archiep. Mog. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVIII., Scriba, Hess. Regesten 3, 157 nr. 2368. — Die meisten dieser Bestimmungen sind Wiederholungen der im Jahre 1310 im Provinzialkonzil verkündigten Satzungen, vgl. Reg. 1328.

[1] Vgl. Reg. 1100. — [2] officium sibi assumere vel coram . . archidiaconis . . advocare, . . notare et . . procurare. **1490**

1312 Mai 15 — Graf Ludwig d. J. von Rieneck (Renecken) verspricht zum Dank dafür, daß ihm das Aschaffenburger Stift das Rückkaufsrecht für das Dorf Werbach (Werbpach) und die Vogteien Rinderfeld, Poppenhausen und Wittighausen (Rindervelt, Boppinhusen, Witthegehusen) eingeräumt hat,[1] das Stift in diesem Besitz zu schützen, als wie in seinem eigenen, wenn er mit dem Erzbischof von Mainz oder anderen in Streit geraten sollte;[2] auch wird er dem Stift niemals Unrecht (iniurias vel molestias) zufügen. — D. 1312 id. Maii.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (nr. 160). Siegel fehlt. — Cop.: e. l. (Lib. camerae 4 f. 235ᵛ). — Vgl. Reg. 1255.

[1] An demselben Tag. Or.: e. l. (nr. 161). Cop.: l. c. (f. 235). — [2] Si nos cum domino nostro archiepiscopo Maguntino vel cum nobilibus aliis quibuscunque contingeret discordare. **1491**

Mai 31 — Mainz. — EB. P[eter] bestätigt auf Bitten des Dekans und Kapitels von Nörten (Northunensis) die Einrichtung (comparatio et ordinatio) einer Vikarie in ihrer Kirche durch den verstorbenen Pleban Johann von Dransfeld unter der Bedingung, daß Einkünfte von 6 Mk. jährlich für die Vikarie mit dem durch Johann angewiesenen Geld sobald wie möglich angekauft werden, daß bei Vakanz ein geeigneter Priester eingesetzt wird, daß dieser gehalten sein soll, am Petersaltar täglich eine Messe zu lesen, und daß er dem Dekan untersteht. — D. Maguntie 1312 II. kal. Jun.

Or.: Heiligenstadt (Bischöfl. Kommissariatsarchiv). Siegel fehlt. **1492**

Juni 9 — Mainz. — EB. Peter vergleicht sich mit dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen, unter Vermittlung der Grafen Johann von Sponheim und Georg von Veldenz und anderer, über ihre Streitigkeiten und besonders über den im Dienste EB. Gerhards erlittenen Schaden dahin, daß der Erzbischof unter Verzicht auf Ersatz für seinen Schaden die Burg Zwingenberg (Twingenbergk), die der Graf bisher als Eigengut besaß, ihm zu Erbburglehen verleiht. In einem künftigen Konflikt des Erzstifts mit dem Grafen darf er das Erzstift von der Burg aus nicht schädigen, noch dieses ihm dort Schaden zufügen; geschieht es dennoch, so ist in Monatsfrist Ersatz zu leisten. Zum Wiederaufbau wird der Erzbischof ihm beholfen sein gegen jeden, der ihn daran hindern will, außer gegen das Reich. Verwehren ihm das Reich oder dessen Amtleute den Wiederaufbau, so steht ihm der Erzbischof mit gutem Rat zur Seite. Erlangt der Graf eine Gerichtsentscheidung, daß er bauen darf, so soll ihm der Erzbischof mit seinem Rat beholfen sein; entscheidet das Gericht gegen den Grafen, so ist ihm der Erzbischof nicht weiter verpflichtet. Dekan Otto und das Domkapitel geben ausdrücklich ihre Zustimmung, damit auch spätere Erzbischöfe die Abmachung einhalten. — D. Maguncie 1312 V. id. Jun.

Or.: Marburg, Samtarchiv. Siegel Peters fehlt, das des Domkapitels liegt stark verletzt bei. — Gleichzeit. Copie auf Pergament: e. l.; Darmstadt (Katzenelnbog. Copiar f. 18). — Spätere Copien: Marburg, Staatsarchiv (Katzenelnbog. Copiar III. f. 76). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 72; als Inserat in spätere Urkunden: Wettermann, Wetteravia illustr., Cod. dipl. S. 22; Würdtwein, Nova subs. dipl. 14 S. LVI; Ledderhose, Kl. Schriften 5, 112. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 639; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVIII; Wenck, Hess. Ukb. 1, 82 nr. 127; Scriba, Hess. Regesten 1, 71 nr. 771 und (unter dem falschen Datum 1325 Juni 9) 81 nr. 883. — Vgl. Wenck 1, 365.

Gegenurkunde des Grafen von demselben Tag, in der dieser auf Schadenersatz verzichtet: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 294). **1493**

Juni 9 — Mainz. — EB. Peter erklärt, daß in dem Vertrag zwischen dem Erzstift Mainz und dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen bestimmt worden ist, daß das Erzstift dem Grafen am kommenden Martinstag und an Ostern darauf je 100 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) zahlen wird. — D. Moguntie 1312 V. id. Jun.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Katzenelnboger Copiar f. 18ᵛ). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 1, Ukb. 82 nr. 128. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 79 nr. 1484.

Auf diese Urkunden geht wohl auch das ungenaue Regest bei Heckler, Gesch. Bensheims S. 45 zurück, daß der Erzbischof dem Grafen zum Wiederaufbau Zwingenbergs 200 M. vorgeschossen habe. Als Belegstelle wird irrig Zs. d. Ver. f. rhein Gesch. 1, 40 aufgeführt. — Der Vertrag vom 9. oder 10. Sept. 1302 (s. Reg. 730) könnte einen ähnlichen Inhalt gehabt haben, war aber bereits für Wenck unleserlich. **1494**

Juni 9 — Graf Wilhelm von Katzenelnbogen hat von weiland EB. Gerhard 600 M. Kölner Denare als Burglehen empfangen und läßt dafür dem EB. Peter 60 M. jährliche Einkünfte in seinen Dörfern auf, — und zwar in Ruprechtshofen 40 M. und auf dem Sand (in campo dicto S.) in dem Gebiet (in districtibus) seines Dorfes Hausen (Husen) 20 M., — nachdem er sie dem Johann von Lorch, Marschall des Erzbischofs, nachgewiesen hat, und erhält sie als Burglehen auf Burg Lahnstein zurück. — D. Maguntie 1312 V. id. Junii.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 165; Lib. reg. 5. f. 77). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 40. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 473 nr. 2; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 79 nr. 1485. **1495**

1312 Juni 24 Ritter Heinrich gen. von Montabaur (Münthabur) und seine Frau Irmentrudis verkaufen für 55 M., die ihnen Heinrich, der Zollschreiber und Zollerheber in Lahnstein (Loynsteyn), im Namen Peters bezahlt hat, dem EB. Peter 6 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) Gefälle, einzunehmen zwischen Weihnachten und Epiphanias von den Einkünften in der Gemarkung (infra campos et terminos) des Dorfes Frücht (Fruychte), die sie gemeinschaftlich mit Ritter Johann gen. von Dernbach (Deren-) und seinen Brüdern besitzen und die künftighin zur Hälfte an die Aussteller durch Teilung fallen können. Sie versprechen dem Erzbischof Sicherheit zu stellen für ihre Zahlung und jeden Eingriff der Mitbesitzer fernzuhalten. Rückkauf ist immer möglich zwischen Weihnachten und dem Tag Johannes des Täufers, nachher nur nach Zurückerstattung der (für das betreffende Jahr) bezahlten 6 M.[1] Werden die 6 M. einmal nicht pünktlich bezahlt, so können der Erzbischof, das Erzstift, die Mainzer Amtleute oder der Lahnsteiner Zollschreiber durch den Schultheißen (sculthetum seu praefectum) von Frücht in den Besitz der dortigen Güter der Aussteller gesetzt werden für die Schuld, für die bei der Beitreibung entstehenden Unkosten und für die üblichen Strafen. — A. et d. 1312 VIII. kal. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 61). Siegel Heinrichs (er siegelt zugleich für seine Frau) und des Koblenzer Offizials des EB. Balduin von Trier fehlen, von denen des (2) Ritters Gerhard von Pfaffendorf (Paffen-) und des (3) Dietrich, Plebans des Ausstellers in Horchheim (Horcheym), hängen Bruchstücke. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 80 nr. 1486.

[1] perceptis huiusmodi in sortem non computandis, et in facienda reemptione minime defalcandis. **1496**

Juli 3 Bingen. — EB. Peter fordert seinen Klerus zur Unterstützung der Kirchenfabrik von S. Stephan in Mainz auf, die ohne Hilfe nicht vollendet werden kann[1], und gewährt dafür einen Ablaß von 40 Tagen, dem Klerus Vergebung für Lässigkeitsvergehen im Amt und allen Wohltätern Teilnahme an den guten Werken der Stifter und Klöster der Mainzer Diözese; auch bestätigt er die von anderen erteilten Gnaden. — D. Pinguie 1312 V. non. Jul.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Stephan). Siegel fehlt. — Vidimiert von den Mainzer Stuhlrichtern (ohne Datum): Mainz, Stadtbibliothek (Urkunden III, 225). Siegel fehlt. — Undatierte Abschrift Kindlingers nach der Antiqua tabula in ecclesia S. Stephani (= Liber vite): Münster (Ms. II, 134 S. 315). — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 545. — Reg. (nach Joannis): Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVIII; Scriba, Hess. Regesten 3, 157 nr. 2369; Falk, Zs. d. Ver. f. rhein. Gesch. 3 (1868 ff.), 296.

[1] fabrica .. opere sumptuoso incepta .. non valeat consummari. **1497**

Juli 5 Mainz. — EB. P[eter] beauftragt den Philipp von Schöneck (Sconecke), Kanoniker und Kämmerer von Mainz, die Dekane von S. Peter und von S. Stefan und den Scholaster von S. Stefan zu Mainz, an seiner Stelle die Kirchenvisitation zu übernehmen und gewissenhaft auszuführen. — D. Moguntie 1312 III. non. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 416. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVIII; v. Freyberg, Reg. Boica 5, 230; Scriba, Hess. Regesten 3, 157 nr. 2371 und 4 c, 17 nr. 5377. — Vgl. Reg. 1501 und Heidemann S. 184. **1498**

Juli 5 Mainz. — EB. Peter an den Dekan und das Kapitel des Johannisstifts zu Mainz. Auf dem neuerdings (nuper) von ihm in Mainz abgehaltenen Konzil[1] ist die Bestimmung des Fritzlarer Konzils[2] erneuert worden, daß Kanoniker mit Anwartschaft auf erst später vakant werdende Pfründen nicht aufgenommen werden dürfen, und daß, wo dies geschah, die Aufnahme nichtig sein und die Verfügung über die betreffenden Pfründen dem Diözesanbischof zustehen soll. Da nun das Johannisstift sich durch Aufnahme von vier Kanonikern dagegen vergangen hat, wie die unlängst in seinem Namen abgehaltene Visitation ergab, so behält er sich die Übertragung dieser vier Pfründen vor. — D. Moguntie 1312 III. non. Jul.

Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 191. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 157 nr. 2370.

[1] Auf dem Provinzialkonzil von 1310 (Reg. 1328), s. Hartzheim, Concil. Germ. 4, 191. — [2] Konzil von 1243 § 6 s. Hartzheim (unter 1246) 3, 573. **1499**

Juli 11 Aschaffenburg. — EB. Peter giebt auf Bitten des Edlen Ulrich von Bickenbach (Bycken-) seine Zustimmung zu der Eheverschreibung von 1500 M. Kölner Denaren (1 Denar = 3 Heller), die Ulrich für seine Frau Elisabeth auf der Burg Bickenbach, die er vom Erzstift zu Lehen hat, anwies, und belehnt sie mit dieser Summe auf der Burg, doch vorbehaltlich des Rechtes des Mainzer Erzstifts. — D. in Aschaffinburg 1312 V. id. Jul.

Or.: Erbach, Hausarchiv (Mainzer Lehen I, 8). Siegel fehlt. — Gedr.: D. Schneider, Erbachische Historie, Urk. zum II. Satz S. 30. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVIII; Scriba, Hess. Regesten 1, 71 nr. 764 (irrig unter 1311).

1500

1312 Juli 22 Mainz. — EB. P[eter] teilt dem Propst von S. Marien im Felde vor Mainz, dem Dekan von S. Stefan und dem Scholaster von Mariengreden zu Mainz mit, daß er dem Philipp von Schöneck (Sconeke), Kanoniker und Kämmerer von Mainz, den Dekanen von S. Peter und S. Stefan und dem Scholaster von S. Stefan den Befehl gegeben hat, die bei der Visitation aufgedeckten Vergehen und Ausschreitungen in Stadt und Diözese Mainz zu korrigieren,[1] daß aber diese seine Beauftragten über ihren Auftrag hinausgingen und von angeklagten Geistlichen Entschuldigungen entgegennahmen, ohne eine Untersuchung über ihr Verhalten anzustellen. Er widerruft daher ihre Anordnungen, zieht den Auftrag zurück[2] und überträgt dessen Erledigung den Adressaten mit der Mahnung, ihn gewissenhaft zu Ende zu führen. — D. Moguntie 1312 XI. kal. Aug.

Or. (Transfix zu Reg. 1498): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 417. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXVIII; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 231; Scriba, Hess. Regesten 4 c, 17 nr. 5377. — Vgl. Heidemann 184.

[1] ad correctionem delictorum et excessuum repertorum in sanctis visitationibus vice nostra peractis ... procederent, vgl. Reg. 1498. — [2] correctiones delictorum ac reformationem locorum ab ipsis .. ad nos .. revocamus.

1501

Juli 24 Der Propst von S. Marien im Felde und der Dekan von S. Stefan zu Mainz, von EB. P[eter] bevollmächtigte Visitatoren,[1] befehlen dem Pleban des Heiligkreuzaltars im Mainzer Dom und dem Nikolaus de Sardenia, Vikar daselbst, bei Strafe der Suspension, den Peter vom Stein (de Lapide), Konrad Lunnelbiis (Limmel-?), Helfrich, Eckehard von Attendorn (-derne), Walkin, Kaplan Johann, Ernst, Simon gen. Sneppere (Sueppere?), Konrad de Floribus, Thil[mann] Fest, Peter von Lorch (Loriche), Johann Schenk (Pincerna), Konrad Mandelkern, Heinrich, Kaplan des Dekans, Humbert und Rudeger. Johann Ruskolbe, Zynnemann und Emmelmann, Vikare der Mainzer Kirche, den Scholaster des Moritzstifts, den Dekan und die Kanoniker Christan, Simon und Sigelo desselben Stifts, sowie die Mainzer Vikare Konrad von Löwenstein (Lewen-) und Heinrich Mülich (Mulichen) auf den 31. Juli (fer. secunda prox. post diem b. Jacobi apostoli) um die Stunde der Prim in den Kreuzgang des Johannisstifts zur Rechenschaft[2] vorzuladen, da sie im Auftrag des Erzbischofs die correctio der angeschuldigten Personen und die reformatio ihrer Stellen vorzunehmen beabsichtigen. (Reddite litteras deferenti.) — D. 1312 IX. kal. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Abhang. Siegel des Propstes (zugleich für den Dekan) fehlt. — Gedr. (sehr mangelhaft): Würdtwein, Subs. dipl. 1, 418. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 231; Scriba, Hess. Regesten 3, 158 nr. 2372.

[1] correctores seu inquisitores excessuum personarum accusatarum sacre visitationis peracte. — [2] facturi ibidem et recepturi in correctionibus, inquisitionibus et reformationibus ratione dicte visitationis faciendis sicut ius et ratio persuadebunt.

1502

Aug. 2 Aschaffenburg. — EB. P[eter] an den Propst Jakob von S. Marien im Felde vor Mainz und den Scholaster von Mariengreden in Mainz. Er hat ihnen die Bestrafung der bei den Visitationen entdeckten Vergehen und Ausschreitungen übertragen, sie haben aber bis jetzt zu seinem starken Mißfallen[1] den Befehl nicht ausgeführt. Er befiehlt ihnen bei Strafe der Suspension, sogleich den Auftrag zu erfüllen, ohne sich durch die Abwesenheit des mitbeauftragten Dekans von S. Stefan abhalten zu lassen, oder aber am 11. August (feria VI. ante assumpt. b. virginis) vor ihm in Amöneburg (Ammene-) zu erscheinen und sich vor ihm zu rechtfertigen. — D. in Ascaffimburg 1312 IV. non. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Abhang. Siegel Peters fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 420. — Reg. (untor 1313): Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIX. — Vgl. Heidemann 184 (mit dem falschen Datum: 3. August).

[1] valde inconveniens arbitrantes.

1503

Aug. 2 Br. Helfricus, Prior des Johanniterordens in Deutschland, verspricht den Hof in Topfstedt (-stete), den der Papst mit allen anderen in Thüringen gelegenen Gütern, die früher dem Templerorden gehörten, den Johannitern übertragen und den der EB. Peter ihnen auf ihr Verlangen zugewiesen hat, dem Erzbischof wieder zuzustellen, wenn der Papst eine andere Verfügung über diese Güter trifft. — D. in domo nostra in Maspach 1312 IV. non. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 12). Abhang. rotes Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 120; Ingrossaturbuch 6 f. 106). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 73. — Vgl. Heidemann 189.

1504

Aug. 2 Graf Poppo von Eberstein, seine Frau Guta und Elisabeth, die Witwe des Edlen Gottfried von Hohenlohe (-loch), verkaufen dem EB. Peter für bezahlte 754 // Heller 13 Schillinge und 4 Heller alle

ihre Besitzungen in den Dörfern Ober- und Nieder-Eschbach (Esche-), Seulberg (Sulburg), Weilbach (Wil-), Wicker (-ere), Massenheim und Hausen (Husen) und bei dem Dorf Obertshausen (Obroldeshusen),[1] die sie mit Ausnahme des von der Mainzer Kirche und dem Erzbischof lehenrührigen Zehnten zu Eigen hatten. Sie übertragen ihm die Güter und verzichten auf jedes Rechtsmittel gegen den Erzbischof und die, denen er die Güter übertragen wird,[2] und versprechen, die Übergabe (renuntiatio) auf Verlangen vor den zuständigen Gerichten zu vollziehen. Zeugen: Die Ritter Kraft von Bellersheim (Belders-), Hermann gen. Schelm, Gottfried gen. Durink, Johann von Riedern (Ry-), Johann Marschall von Lorch (Lorich), Wolfram gen. Zenichen, Vitztum in Aschaffenburg, Konrad gen. Rüdt (Rude). — A. Asch[affenburg] 1312 in crastino b. Petri apost. ad vincula.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 61). Siegel der drei Aussteller. Die weibliche Gestalt auf dem Siegel Gutas hält in der Rechten das Ebersteiner Wappen (Rose), in der Linken das der Hohenlohe (2 Löwen); die auf dem Siegel Elisabeths (nata de Wertheim) in der Rechten das Wertheimer Wappen (halber Adler über drei Rosen), in der Linken das der Hohenlohe. — Cop.: Würzburg (Lib. reg 4 f. 237^{v}). — Gedr.: Schreiben des Mainzer Domkapitels gegen Landgraf Wilhelm zu Hessen-Cassel (1749); v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 74; Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 74. — Reg.: Wibel, Hohenloh. Kirchenhistorie 3, Cod. dipl. S. 48; Scriba, Hess. Regesten 2, 79 nr. 1013; Eigenbrodt, Arch. f. hess. Gesch. 1 (1837), 513; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 80 nr. 1487; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 381 nr. 27.

[1] Vgl. Schenk zu Schweinsberg, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1874 S. 69. — [2] Der von Gudenus eingeklammerte Satz, daß EB. Peter die Güter mit eigenem Gut gekauft habe, steht nicht im Original. **1505**

1312 Aug. 4 — Die Brüder Gerhard und Gyso von Jossa (Jaza) schenken und übergeben dem EB. Peter die Burg und den Berg Dachsberg (Tages-) und erhalten sie von ihm als Mainzer Lehen mit Erblichkeit für beide Geschlechter zurück. Sie soll dem Erzbischof offen sein gegen jedermann, ausgenommen das Reich, die Edlen Ulrich von Bickenbach (Byckem-) und Gottfried, dessen Vatersbruder, Erkenger von Frankenstein und deren Kinder, Konrad Schenk und Ritter Eberhard gen. Ruckelin (u. -eln). Bei einem Streit zwischen dem Erzbischof und dem Edlen Ulrich von Hanau (Hagenow) wird Gyso als beiderseitiger Lehensmann neutral bleiben, sein Bruder Gerhard aber dem Erzbischof Dienste leisten. Will einer der Aussteller seinen Anteil verkaufen, so hat er ihn zunächst seinem Bruder anzubieten, dann, wenn dieser ihn binnen eines Vierteljahrs nicht kauft, den genannten Herren Ulrich, Gottfried und Erkenger und ihren Erben, und wenn auch sie den Kauf in einem Vierteljahr nicht vollziehen, zu einem von Freunden beider Parteien vereinbarten Preise dem Erzbischof von Mainz. Hat auch dies keinen Erfolg, dann kann er seinen Anteil ein Vierteljahr später verkaufen, wem er will.[1] Dasselbe gilt von der ganzen Burg. Erhebt das Reich oder die Stadt Oppenheim Einsprache, weil die Brüder die Burg gebaut und von Mainz zu Lehen genommen haben, so wird der Erzbischof für sie einstehen und sie verteidigen, wie alle seine Burgmannen. Lukardis, die Frau des Gerhard, und Hedwig, die Frau des Gyso, die mit Zustimmung des Erzbischofs je 300 ℔ Heller aus den Einkünften der Burg als Mitgift (dotalicia) beziehen, geben ihre Einwilligung zu dem Vertrag und geloben, niemals ihm zuwiderzuhandeln. — A. et d. Aschaffenburg 1312 II. non. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 61). Siegel (1) Gerhards [DE IAZAHA] und (2) Gysos [DE IAZA] hängen (zugleich für ihre Frauen), die des Ulrich und Gottfried von Bickenbach, des Erkenger von Frankenstein, des Konrad Schenk und des Ritters Eberhard gen. Ruckelin fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 131^{v}; 6 f. 91; Lib. reg. 5 f. 32). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 76. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 72 nr. 773. — Vgl. Wenck, Hess. Landesgeschichte 1, 310; Scriba, Arch. f. hess. Gesch. 7 (1853), 515; Simon, Gesch. d. Dynasten zu Erbach 164; Schenk zu Schweinsberg, Quartalblätter 1887 S. 116.

[1] sic ut res ipsa cum onere suo transeat. **1506**

Aug. 16 — Der Knappe Dietrich von Bessingen (Besinge) teilt dem Erzbischof und dem Domkapitel von Mainz mit, daß er den Zehnten in der Gemarkung (in campo) und dem Dorf gen. Riddersen, Mainzer Diözese, den er vom Erzstift zu Lehen hat, zu Händen des Cisterzienserklosters Amelunxborn (Amelunges-), Hildesheimer Diözese, resigniert.[1] — D. in crastino assumpt. b. Marie virg. 1312.

Abschrift saec. XVII.: Wolfenbüttel (Diplom. Amelung. 3 S. 1267).

[1] In einer Urkunde von demselben Tag bekundet Dietrich den unter Zustimmung seiner Mutter Jutta und seiner Frau Liutgardis gegen 5 M. reines Silber vollzogenen Verkauf des Zehnten an das Kloster. Siegler: Dietrich und Abt Ernst von Northeim. Zeugen: Abt Ernst, Abt Dietrich von Steina, Pleban Friedrich in Lindau (Lindove), Br. Konrad gen. von Amelunxen (-gessen), Johann gen. von Hannover (Honover), Küster Johann, Mönche in Amelunxborn, Br. Dietrich, Rektor des Hofes in Schnedinghausen (Snetingehusen), u. a. Abschrift: e. l. S. 1269. **1507**

Aug. 22 — Amöneburg. — EB. P[eter] übergibt die Burg Horburg den Rittern Wetzelo von Rengolderode und Hermann gen. Ryme, als seinen Offiziaten, für drei Jahre von S. Walpurgistag an; nach Ablauf dieser Frist darf er die Burg lösen mit 420 M. r. Silber, die die Ritter für die Einlösung der

Burg von den Knappen Theoderich von Bola diesem gezahlt haben.[1] Solange sie die Burg innehaben, soll sie dem Erzbischof geöffnet sein und Wezzelo wie Hermann sind ihm zu Beistand verpflichtet, während sie dagegen in seinem Schutze stehen. Bei der Einlösung der Burg soll das Burglehen, das Siegfrid von Bültzingsleben (Bulzingesleyben) und seine Söhne dort besaßen, dem Hermann und seinen Erben verbleiben. — D. in Ameneburg 1312 XI. kal. Sept.

Or. (cancelliert): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Siegel stark verletzt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 421. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIX; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 234; Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1, 119; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 557.

[1] Der Druck hat redement statt redemerunt. **1508**

1312 Aug. 23 Die Ritter Kraft gen. von Bellersheim (Belders-) d. Ä., Kuno gen. Kolbendensel von Bellersheim, Werner gen. von Cleen (u. Kleyn), die Brüder Eberwin und Giselbert gen. Löwe (Leones), Werner gen. von Trais (Treysa) und Konrad gen. von Mörle (Morle) stellen einen Revers aus über die Lehen, die sie von EB. Peter und dem Erzstift tragen. Kraft hat zu Lehen jährlich 3 M. Kölner Denare aus seinen Lehengütern im Dorf Wölfersheim (Wlversheym), Kuno 8 M. aus zwei Hufen im Dorfe Bellersheim (Beldersheym), Werner von Cleen 3 M. aus 6 Joch Weingarten im Dorfe Bergen, Eberwin und Giselbert die Hälfte an der Jurisdiktion und dem Gericht im Dorf Steinfurt (Steynvort) und die Fischerei vom Dorfe Steinfurt bis zur Mühle bei Wißenheym, Werner von Trais und seine Frau 4 M. von ihren Gütern bei der Stadt Assenheim als Lehen in männlicher und weiblicher Nachfolge und Konrad von Mörle 24 Achtel Weizen jährlich im Dorfe Damdale nur auf Lebenszeit. Ritter Kraft siegelt zugleich für die übrigen Aussteller. — D. 1312 X. kal. Sept.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 113; Lib. reg. 5 f. 13[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 79. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 79 nr. 1014; Reimer, Ukb. d. Herren v. Hanau 2, 110 nr. 113. **1509**

Aug. 25 Kardinaldiakon Arnaldus von S. Maria in Porticu an EB. Peter. Er hat aus dem ihm von dem Erzbischof zugesandten Briefe erfahren, daß, als die Olmützer Kirche durch den Tod ihres Bischofs verwaist war, die Prälaten und Kanoniker den Prager Propst Peter zum Bischof gewählt haben, und daß der Erzbischof seine Bestätigung gerne erteilt hätte, wenn er nicht gerüchtweise (fama volatili referente) erfahren hätte, daß ein Priester Günther gegen den Mag. Peter bei der Kurie eine Klage vorgebracht habe, gegen die sich dieser verteidigen müsse. Der Kardinal spricht sein Erstaunen darüber aus, daß eine so wichtige Angelegenheit auf Grund eines Gerüchtes und ohne gesetzmäßigen Widerspruch (nisi appareat legitimus contradictor) verzögert werde. Der Elekt hat die Sache dem Papst vorgelegt und dieser sie dem Kardinal übertragen, damit er die Exkommunikation, der nach der Behauptung Günthers der Elekt verfallen war, gegebenenfalls aufhebe. Da die Sache jetzt an der Kurie schwebt, soll der Erzbischof keinen weiteren Schritt unternehmen, wenn ihm nicht von Seiten des Papstes oder des Kardinals etwas anderes geschrieben wird. — D. apud Malausanam, Vasionensis dioc., die 25. mens. Augusti.[1]

Or. Pap.: Bodmann-Habelsche Sammlung I, 324. Spuren des roten (Verschluß-)Siegels.

[1] B. Johann von Olmütz war am 7. Okt. 1311 gestorben, s. Eubel, Hierarchia cathol. 1, 394. Am 13. Juli 1312 bestätigte der Papst eine Urkunde des B. Tobias von Prag von 1287 Sept. 26, in der dieser erklärt, daß Petrus Angeli, wie eine angestellte Untersuchung ergeben habe, durch keinen defectus natalium am Empfang einer geistlichen Würde behindert sei, Regestum Clementis 7, 250 nr. 8631. **1510**

Sept. 2 Die Mainzer Stuhlrichter verkündigen, daß B. Gerhard von Konstanz durch EB. Peter vom Amte suspendiert und exkommuniziert worden ist, wie auf dem Provinzialkonzil zu Mainz erklärt wurde,[1] und daß daher alle Strafsentenzen,[2] die Gerhard, seine Offiziale und Vikare seit jenem Zeitpunkte erlassen haben, ungiltig sind. — D. et a. 1312 IV. non. Sept.

Gedr. (nach dem Orig. in Schwiz): Binterim, Concilia 6, 40; Kopp, Urk. z. Gesch. d. eidgen. Bünde 1,124 nr. 62. — Reg. u. a.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3626.

[1] Vgl. Reg. 1332. — [2] sententiae excommunicationis, suspensionis et interdicti. **1511**

Sept. 9 Fritzlar. — EB. P[eter] befiehlt dem Offizial der Propstei Fritzlar, die pensionarii und censiti der Fritzlarer Kirche zu ermahnen und gegebenenfalls zu zwingen, daß sie die der Fritzlarer Kirche geschuldeten Abgaben binnen bestimmter Frist zahlen. — D. Fritzlarie 1312 V. id. Sept.

Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 41. **1512**

Sept. 17 Schultheiß, Schöffen und Bürger von Wetter (Wetere) bekunden, daß in dem Streit zwischen EB. Peter von Mainz einerseits und den Erben des Hospert d. Ä. von Frankenberg andrerseits der Herr von Itter und die Edlen Heyl[mann] und Har[tmann] von Gershausen (Gerhartichusen) zu Recht erkannten, daß die genannten Erben die Güter in Münchhausen (Monechusen) besitzen sollen ohne

Widerspruch, bis ein besseres Recht darauf erwiesen werde. Zeugen: Guntram von Fronhausen (Fronusen), Hartmann gen. Schutzbar (Shutesper), Kraft gen. Rode, Ritter (milites), Ludwig Imhof (ex Curia) und Arnold von Ludinbac, Schöffen zu Marburg, L[udwig] von Heppenberg (-bergen), Ritter, und Eberhard C. von Treisbach (Dreysbach), Burgleute auf Melnau (Elenhouc), Meingoz Sindewing (?), famulus, Ifried von Hergershausen, armiger, L[udwig] und Eberhard von Münchhausen (Monichusayn), Schöffen in Frankenberg, Johann von Frankenberg, Ditmar Lowere, Schöffen in Battenberg (-burg). — D. 1312 in die b. Lamberti.

Or.: Bierstein. Abhang. Siegel fehlt. **1513**

1312 Sept. 18 Amöneburg. — EB. Peter gewinnt den Grafen Jo[hann] von Ziegenhain (Cygen- und -hayn) zum Erbburgmann auf Amöneburg (Ammene-, Amene-) für bezahlte 360 M. Kölner Denare. Dafür gibt Johann mit Einwilligung seiner Frau Luckardis seinen Ort Frankenhain (und -heyn) dem Erzbischof zu eigen und empfängt ihn als Burglehen in Amöneburg mit 20 M. jährlicher Einkünfte. Johann muß in Amöneburg auf seine Kosten, in anderen Plätzen auf Kosten des Erzbischofs als Burgmann dienen, alle seine Gefangenen dem Erzbischof ausliefern und ihm seine befestigten Plätze offen halten, sowie ihm helfen gegen jedermann, ausgenommen das Reich und den Landgrafen Otto von Hessen. Der Erzbischof wird ihm ebenfalls gegen jedermann, außer das Reich und den Landgrafen, helfen und ihm seine Burgen gegen seine Feinde öffnen. Zweiungen zwischen ihren Offiziaten und Untertanen sollen durch den Dekan Gerhard von Fritzlar, den Ritter Johann gen. Riedesel (Ryt-, Ryth-), sowie, wenn diese sich nicht einigen können, den Ritter Werner von Schweinsberg (Sweins-, Sweyns-) als Obmann entschieden werden, die 14 Tage nach dem Zwist zusammenkommen, binnen Monatsfrist ihre Entscheidung treffen, worauf bei Strafe von 50 M. Kölner Denare innerhalb eines weiteren Monats die verurteilte Partei Sühne leisten muß. Gegen Räuber (raptores et spoliatores) stehen sich die Offiziate beider Vertragschließenden gegenseitig bei. Stirbt einer der Schiedsrichter (compositor. elect.), so muß seine Partei binnen eines Monats einen Ersatzmann stellen, sonst verfällt sie einer Strafe von 50 M. Johann verzichtet auf alle Ansprüche, die er etwa von seinem Vater oder anderen Vorfahren her noch an den Erzbischof hat.[1] — Acta sunt hec in Ammeneburg 1312 XIV. kal. Oct.

Orr.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Siegel des Erzbischofs und des Grafen fehlen. — 2. Marburg, Staatsarchiv (Grafschaft Ziegenhain). Siegel Peters stark, Siegel Johanns leicht verletzt. Siehe unter 1317 Aug. 4. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 2). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Mag. 2, 42. — Teilw. gedr. (bei der Erneuerung von 1316 August 1): v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 142. — Reg.: Joannis, Rer. Mogunt. 1, 639; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIX; Heidemann 194.

[1] Der letzte Satz steht im Marburger Original hinter dem Datum. **1514**

Sept. 18 Ritter Werner gen. von Schweinsberg gibt mit Zustimmung seiner Frau Adelheid dem EB. Peter das Allod von Fritzlar zurück, die Einkünfte, die „cruzegelt“ heißen, das Ungelt vom Bier, gen. den „bierschoz“, den „bekerschoz“, ein Drittel des Zolls daselbst, das Marktrecht in der Stadt Fritzlar, — alles Güter, die seit alters dem Mainzer Erzstift gehören und Werner seit langem im Besitz hat, — für 300 M. reines Silber Fritzlarer Gewicht unter denselben Besitztiteln — Pfand oder Lehen —, wie die Güter einst an seine Vorfahren und ihn gekommen sind. 150 M. wird er von den Bürgern von Fritzlar empfangen, die ihm darüber genügende Gewähr gegeben haben, die anderen 150 M. wird er in den kommenden drei Jahren vom nächsten Michaelstag an in drei gleichen Jahresraten erhalten, gemäß der vom Erzbischof und dem Domkapitel besiegelten Urkunde. Zeugen: Konrad von Lorch (Lorich), Propst von S. Marien zu Erfurt, Gerhard, Dekan von Fritzlar, Johann von Waldeck (-deke), Marschall, Gottfried von Hatzfeld (-velt) und Johann gen. Riedesel (Ryt-), Ritter (milites). — Acta sunt hec in Ammeneburg 1312 XIV. kal. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 273 nr. 272. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 235. — Erw.: Falckenheiner, Gesch. hess. Städte 2, 94. **1515**

Sept. 19 Amöneburg. — EB. Peter bestimmt, daß im Benediktinerkloster Northeim (Nordheym), Mainzer Diöz., die Zahl der Mönche 24 nicht überschreiten darf. — D. in Ammeneburg 1312 XIII. kal. Oct.

Abschrift saec. XVIII.: Hannover, Staatsarchiv (Cop. III, 167 S. 136). — Gedr.: Wolf, Comment. de archidiacon. Nortun. 14 nr. 15. **1516**

Sept. 27 Herr Ulrich von Bickenbach verkauft mit Zustimmung seiner Frau Elisabeth alle von dem Grafen Konrad d. J. von Vaihingen gekauften Güter in Ober- und Nieder-Eschbach (Esche-), Weilbach (Wil-), Wicker und Hausen (Husen) bei dem Dorf Obertshausen (Oberoldeshausen) dem EB. Peter und seiner Kirche für 346 ℔ 9 Schillinge 8 Heller und stellt als Bürgen die Edlen Gottfried von Bickenbach,

Erkinger von Frankenstein (Frankin-), Giso von Jossa (Jasahe) und Ritter Heinrich von Rickershusen. — D. 1312 V. kal. Oct.[1]

Or.: Wiesbaden (Kurmainz, Höchst). Siegel Ulrichs und seiner Frau. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 240[v]). — Gedr.: Schreiben des Mainzer Domkapitels gegen Landgraf Wilhelm zu Hessen-Cassel (1749); v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 80; Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 72. — Reg.: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 222 Anm. d; Scriba, Hess. Regesten 2, 79 nr. 1016; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 80 nr. 1490. — Vgl. Reg. 1519; Scriba, Arch. f. hess. Gesch. 7 (1853), 515; Heidemann 194.

[1] Octobris verbessert aus Decembris. **1517**

1312 Sept. 28 — Die Schultheißen, Schöffen und Ratmannen in Marburg (-purg) und Wetter beurkunden, daß vor ihnen Arnold gen. von Wiera (Wyra) erklärt hat, er habe seinen Hof in Gershausen (Gerhardeshusen) mit Zubehör, den er von dem EB. Johann von Riga und seiner Kirche zu Lehen trug, dem EB. P[eter] für 3 Marburger Pfund Einkünfte, die er als Burglehen auf der Mainzer Burg Melnau (Melnog) auf Lebenszeit beziehen und dort verdienen wird, verkauft. Mit dem Hof hat Arnold auf Anordnung EB. Peters dessen Pförtner Nikolaus von Trier und Jäger Fritzo belehnt und für sich nur das Lehen daran, welches „manlen" genannt wird, zurückbehalten. Die Urkunden des Rigaer Erzbischofs und seines Kapitels hat er zum Zeichen seines Verzichtes EB. Peter übergeben. — D. in Marpurg 1312 IV. kal. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Abhang. Siegel der Stadt Marburg verletzt, abhang. Siegel der Stadt Wetter gut erhalten. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 16[v] und 114[v]; Lib. reg. 6 f. 5[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 82. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 236. **1518**

Okt. 3 — Ulrich von Bickenbach quittiert über die 346 ℔ 9 Schillinge 8 Heller, die ihm EB. Peter als Kaufpreis für seine Güter, Rechte, Zinsen (census) und Einkünfte (obventiones) in den Dörfern Ober- und Nieder-Eschbach, Wicker (Wikere) und Weilbach (Wile-) gezahlt hat. — D. 1312 V. non. Oct.

Or.: Wiesbaden (Kurmainz, Höchst). Abhang. Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 244[v]). — Gedr.: Schreiben des Mainzer Domkapitels gegen Landgraf Wilhelm zu Hessen-Kassel (1749); Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 73. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I. 3, 80 f. nr. 1491 (irrig unter: 27. Sept.) und (!) 1492. **1519**

Okt. 5 — Arnsburg. — EB. P[eter] erklärt, daß sein Kellerer Braunhard in Amöneburg abgerechnet hat über die Einnahmen vom 24. Juni (Joh. Bapt.) 1310 bis zum 24. Juni 1312 und alle Ausgaben, besonders für den Turmbau in Amöneburg, für den er 106 ℔ Wetterauer Denare aufwandte. Braunhard blieb ihm schuldig 183 ℔ 8 Schilling 6 Denare Wetterauer Währung, 100 ℔ Heller, die ihm der Erzbischof bar überwiesen hat, 156½ Malter Korn, 67 Malter 2½ Scheffel Weizen, 56 Malter weniger ½ Scheffel Hafer Marburger Maß. Über den Wein hat er noch nicht Rechnung abgelegt, außer über 7 Fuder und ausgenommen den Wein, den der Erzbischof zu der Zeit, da er in Amöneburg war,[1] verbrauchte; auch über das Malz (de brasio) ist noch nicht Rechnung gelegt, außer über 12 Maß (de 12 mensuris, que malcz dicuntur), von denen er 9 für 18 ℔ Wetterauer Denare verkauft, 3 für Bier verwandt hat. An Vieh, über das bisher noch nicht Rechnung abgelegt wurde, behält Braunhard 7 Kühe, 188 Schafe, 17 Bienenkörbe weiter in seiner Verwahrung, außerdem 10 Pack (? cludas) Wolle; 50 Mk. Kölner Denare sind dem Grafen Johann von Solms (Solmes) von des Erzbischofs Einkünften bezahlt und dem Erzbischof verrechnet (computate), wofür die gleiche Summe von der Landbede (precaria, que lantbethe dicitur) durch den Kellerer für den Erzbischof eingesammelt wird. — D. apud monast. Arnspurg 1312 III. non. Oct.

Cop. auf Perg.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). An diese Copie ist angeschrieben das Verzeichnis der bei dem Tode Brunwards vorgefundenen Güter s. 1316 Sept. 6; damals ist wohl die Copie angefertigt.

[1] EB. Peter ist zwischen dem 24. Juni 1310 und dem 24. Juni 1312 in Amöneburg nicht nachzuweisen, dagegen war er im August 1312 dort, s. Reg. 1508. **1520**

Okt. 14 — Mainz. — EB. P[eter] bestätigt dem Nonnenkloster Clarenthal (-dal), O. S. Clare, alle früheren Indulgenzen und fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. Moguntie 1312 pridie id. Oct.

Or.: Wiesbaden (Kloster Clarenthal). Abhang. Siegelbruchstück. **1521**

Okt. 27 — Die Brüder Dietrich, Konrad, Eckehard, Hermann, Arnold, Dietrich, Johann, Söhne des Ritters Dietrich von Berlepsch (Berlevescen), und die Brüder Konrad, Erenfried und Eckehard, Söhne des Ritters Konrad von Berlepsch, verkaufen mit Zustimmung ihrer Erben den Zehnten in Almerode (Alperode) mit allem Zubehör der Kirche und dem Konvent in Mariengarten (in Orto) für 14 M. r. Silber und, da sie den Zehnten von dem Erzbischof von Mainz zu Lehen tragen, so resignieren sie, damit das Kloster in dem ruhigen Besitz nicht von ihnen oder ihren Nachfolgern

gestört wird, ihr Lehen dem Erzbischof und verzichten auf jedes Recht daran. — D. et a. 1312 in vigilia beat. apostol. Symonis et Jude.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Mariengarten nr. 109). Siegel Dietrichs und Konrads von Berlepsch und der Edelknechte Ludwig von Mengershausen (-husen) und Arnold von Rusteberg (das Wappen Ludwigs ist gleich dem Arnolds). — Reg.: Blauel, Neues vaterl. Archiv 1826, II. 66. **1522**

1312 Okt. 29 — Bingen. — EB. Peter vereinigt auf Wunsch der Gemeinde Eltville, die ihm die Verfügung über das Glöckneramt in Eltville und seine Einkünfte übertragen hat, das Amt mit der Kapelle B. Virginis Marie und S. Catharine. Der Kleriker, dem von dem Erzbischof die Kapelle übertragen wird, soll ständig seinen Aufenthalt dort nehmen, täglich die Frühmesse lesen und den Glöcknerdienst versehen, bei Lässigkeit in einer seiner Pflichten soll er die Stelle verlieren, worauf der Erzbischof sie neu besetzen wird. EB. Peter verleiht die Stelle seinem getreuen Kleriker, dem Diakon Heinrich von Elckel, der binnen Jahresfrist die Priesterweihe erwerben muß. — D. Pingvie 1312 IV. kal. Nov.

Abschrift (saec. XVIII.) des Emil Froschell von Eltville: Wiesbaden (Eltville). (Hier statt Heinrich von Elckel: Heinrich von Eltville). — Gedr.: Würdtwein, Dioec. Magunt. 2, 345. — Reg.: Zaun, Gesch. d. Landkapitels Rheingau 55; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 245 nr. 34; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 81 nr. 1493. **1523**

Okt. 29 — Lutter, Herr von Isenburg, läßt dem EB. Peter für gezahlte 200 ℔ Heller seinen Hof im Dorf Bettendorf (Bedendorp) auf und empfängt den Hof mit 20 M. Einkünften als Erbburglehen (lidig erbeburglehen) auf Burg Lahneck (Loyneke) zurück und verpflichtet sich, den Verzicht (in judicio) vor dem Schultheißen und den Richtern von Bettendorf zu erneuern. — D. 1312 IV. kal. Nov.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 12). Siegel des Ausstellers fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 168; Lib. reg. 4 f. 80^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 45. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 81 nr. 1494. **1524**

Nov. 3 — Böckelheim. — EB. P[eter] bestätigt durch Transfix den Ablaß von je 40 Tagen, den die Erzbischöfe Basilius von Jerusalem, Ranutius von Cagliari, Adenulphus von Conza und die Bischöfe Thomas Etesiensis,[1] Bonifaz von Parenzo, Adam von Martorano (Marturanensis), Nicolaus von Nicastro, Bernhard von Badajoz (Pacensis), Benedictus Tracovariensis,[2] Nikolaus von Tortiboli, Br. Anton von Csanad (Chunadiensis), Angelus von Fiesole und Br. Jakob von Chalcedon dem Kloster Sponheim, O. S. B., Mainzer Diözese, d. d. Lateran. 1300 (pont. Bonifacii pape VIII. anno VI.) gewährt haben. — D. in castro nostro Beckelnheym 1312 III. non. Nov.

(Schlechte) Cop.: Karlsruhe (Copiar 1346 f. 29). — Gedr.: Trithemius, Chron. Sponheim. 2, 299. — Reg.: Görz, Mittelrheinische Regesten 4, 689 nr. 3101.

[1] Edessa war Metropole. Einen EB. Thomas führt Eubel, Hierarch. cathol. 1, 244 in seiner freilich sehr unvollständigen Liste nicht auf. Vielleicht verlesen für Exoniensis (= Exeter)? Dort gab es i. J. 1300 einen Bischof Thomas, s. Eubel 252. — [2] Verlesen für Tricastrinensis? In St.-Paul-trois-chateaux gab es um 1300 einen Bischof Benedikt, s. Eubel 525. **1525**

Nov. 4 — Böckelheim. — EB. Peter gewinnt den Ritter Johann gen. Ulner und Wilhelm, seinen Bruder, zu Burgleuten auf Böckelheim für 60 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er innerhalb eines Jahres zahlen wird, wenn jeder der Brüder 3 M. an Einkünften von ihren Gütern, wie sie es versprochen haben, aufgelassen hat, um sie als Mainzer Lehen zurückzuempfangen, und wird ihnen 10 M. Kölner Denare als Unterstützung (subsidium) für Bauten auf der Burg geben. — D. Beckelnheim 1312 prid. non. Nov.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban, fasc. 10). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 422. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIX; Scriba, Hess. Regesten 3, 158 nr. 2376 (unter dem falschen Datum 14. Nov.). **1526**

Nov. 14 — Edelknecht Hermann von Nieder-Olm (de inferiori Olmen), Sohn des verstorbenen Ritters Otto, und seine Frau Katharina, vertauschen ihr Mainzer Lehengut von 25 Joch Ackerboden in der Gemarkung des Dorfes Klein-Winternheim[1] bei Ober-Olm, unter Zustimmung des Ritters Volkmar, erzbischöflichen Offiziats, und der Schöffen und Geschworenen zu Nieder-Olm, mit ihren 20 Joch Ackerboden Eigengut in der Gemarkung des Dorfes Nieder-Olm gen. zu Ruchelnheymer velde. Siegler: Heinrich von Rodenstein und der Ritter und Offiziat Volkmar. — A. et d. 1312 XVIII. kal. Dec.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 186; Lib. reg. 5 f. 127). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 47. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 158 nr. 2377.

[1] Vintherheim; in der Überschrift: Winterheym minor. **1527**

Nov. 17 — Mainz. — EB. Peter fordert zu Beiträgen für die Wiederherstellung des durch Brand und Raub verwüsteten Benediktiner-Nonnenklosters B. Marie in Altendorf (Alden-), das sich aus eigenen Mitteln

nicht mehr halten kann, auf und gewährt für drei Jahre allen, die es durch Geschenke oder Legate unterstützen, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena.[1] — D. Moguntie 1312 XV. kal. Dec.

Or.: Gotha (Q Q Ia nr. 30). Abhang. Siegel stark verletzt.

[1] proviso, ne huiusmodi nostra concessio ad stationes publicas minime protrahatur. **1528**

1312 Nov. 24 — Br. Ludwig, Abt des Cisterzienserklosters in Haina (Hegene), Bevollmächtigter[1] des EB. P[eter] im Kloster Georgenberg (ecclesia S. Georgii) bei Frankenberg, bekundet, daß die Äbtissin Godesta und die Nonne Margareta mit seiner und des Klosters Einwilligung den Heiligkreuzaltar in dem Kloster mit 1 Malter Korn, 1 Malter Hafer, 1 Ente und 2 Hühnern, die in Niederwetter (Nyderwetthere) jährlich eingehen, und mit den gleichen Einkünften in Ernsthausen (Erneshusen) zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil begabt, zur Dotierung für den Priester, der die Messen an dem Altar liest. Zeugen: Ritter Eckehard und sein Sohn der Knappe Rudolf gen. (dicti) von Helfenberg, Ospert, Bürgermeister in Frankenberg, Ludwig d. Ä. von Münich, Heinrich gen. Klinchart, Heinrich gen. Zuze, Siegfried Frilingi, Schöffen in Frankenberg. — D. 1312 VIII. kal. Dec.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Georgenberg). Siegel des Abtes von Haina und des Klosters Georgenberg fehlen, Siegel der Stadt Frankenberg leicht verletzt.

[1] vicem et auctoritatem gerimus et habemus. **1529**

Nov. 25 — Br. Wilhelm, Abt, und der Konvent des Cisterzienserklosters Eberbach, Mainzer Diözese, versprechen, nachdem die Pfarrkirche des Dorfes Waldertheim, dessen Patronat dem Kloster zusteht, durch EB. Peter mit Zustimmung des Dekans Otto und des Domkapitels dem Kloster inkorporiert worden ist, dem Propst des Ortes, da es den Religiosen nicht erlaubt ist, Pfarrkirchen zu leiten, für diese Kirche einen ständigen Vikar zu präsentieren und diesen zu unterhalten, damit nicht die Kirche ihres Gottesdienstes beraubt wird und die Gemeinde (populus dicte parochie) die Sakramente entbehren muß. — D. 1312 in festo b. Katharine virg.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 160). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 49. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 121 nr. 805. — Vgl. Reg. 1489. **1530**

Dez. 1 — P. Clemens V. befiehlt dem Mainzer Erzbischof und den Bischöfen seiner Kirchenprovinz den vom Konzil zu Vienne in Anwesenheit der Könige Philipp von Frankreich und Ludwig von Navarra auferlegten sechsjährigen Zehnten, von dem nur die Personen und Plätze des Johanniterordens und anderer Ritterorden befreit sein sollen, für einen Kreuzzug zur Befreiung des heiligen Landes einzusammeln. Die Zahlungsperiode soll in diesen Diözesen wegen ihrer Entfernung von der Kurie am 1. Oktober [1313] statt am ersten Januar beginnen, die Zahlung immer am 1. Okt. und 1. April erfolgen. — Redemptor noster. — D. Avinione kal. Dec. anno pont. VIII.

Rom, Reg. Vat. t. 60. f. 278 litt. cur. nr. 77. — Gedr. u. a.: Regestum Clementis 8, 412 nr. 9983. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 420 nr. 360. — Vgl. auch Reg. 1593. **1531**

Dez. 2 — Thylo von Bola, Edelknecht, wird EB. P[eters] Burgmann auf Gieselwerder (Werdere) für eine jährliche Rente von 4 M. Silber, zu denen er von seinen Eigengütern noch eine Rente von 6 M. zukauft und aufläßt, so daß er und seine Erben eine jährliche Rente von 10 M. vom Erzstift als Burglehen innehaben. — D. 1312 IV. non. Dec.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 15). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 50. **1532**

Dez. 5 — Propst Lupold, Dekan [Johann], der Scholaster und das ganze Kapitel von Nörten teilen dem EB. P[eter] mit, daß sie ihre Güter in den Dörfern Birkenfeld und Thalwenden (Berkenvelde, Talewenden) wegen der weiten Entfernung nur schwer und mit großen Kosten bewirtschaften können und daß sie befürchten, die Güter möchten nach dem Tode des Propstes Lupold, der sie mit Mühe wiedergewonnen hat, wieder verloren gehen, und bitten daher nach reiflicher Überlegung mit Rat ihrer Freunde, sie gegen gleichwertige Güter der Brüder Heinrich und Lupold von Hanstein, die Mainzer Lehen sind und in Nörten liegen, vertauschen zu dürfen. Der Erzbischof möge den Hansteinern jene Güter zu Lehen, dem Stift die anderen als Eigentum übergeben. — D. 1312 non. Dec.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 44). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Magunt. 2, 51. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. S. 12 nr. 67. **1533**

Dez. 5 — Die Brüder Heinrich und Lupold, erzbischöfliche Offiziate und Burgleute auf Hanstein (-steyn), geben dem Erzbischof zwei halbe Hufen mit drei Hofstätten (areis) in der Gemarkung des Dorfes Nörten, die sie von dem Erzbischof zu Lehen haben, zurück und bitten, sie dem Dekan und Kapitel von Nörten zu schenken. — D. 1312 non. Dec.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Vom Siegel Heinrichs (der zugleich für den siegelkarenten Lupold siegelt) hängt Rest ab. Rückseitig: De permutatione bonorum illorum de Hanstein, que habent apud Northene, et decani et capituli ecclesie Northunensis, que habent in villis Berkenevelde et Talewenden. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 44). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Mag. 2, 51. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. S. 12 nr. 66; Heidemann 195. **1534**

1312 Dez. 5 Meisterin und Konvent von Ruppertsberg bei Bingen O. S. B. erklären, daß ihnen der Abt von Eberbach auf Geheiß EB. Peters 40 M. Kölner Denare abbezahlt hat von den 100 ℔ großer Turnosen, die er dem Erzbischof schuldete. Sie werden davon 4 M. Einkünfte kaufen für die Nichten des Erzbischofs, die im Kloster aufgenommen worden sind. — D. in vigilia b. Nicolai 1312.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel fehlt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 597 nr. 689. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 121 nr. 808. — Vgl. Reg. 1552. **1535**

Dez. 9 Der Edle Werner von Lissberg (Lybes-) bekennt, 90 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) von EB. Peter empfangen zu haben, die das Lösegeld sind für den dem Aussteller und seinen Vorfahren verpfändeten Zehnten in Niedernberg (Nydernburg).[1] Er verzichtet auf alle Ansprüche gegen Mainz. Alle Briefe über die Verpfändung sollen ungiltig sein. — D. 1312 V. id. Dec.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 61). Siegelbruchstück.

[1] Südwestlich von Aschaffenburg. **1536**

Dez. 11 EB. Peter bestätigt durch Transfix den Ablaß von 40 Tagen für das Kloster Marienborn (ad Fontem s. Marie), den die Erzbischöfe Ranutius von Cagliari und Basilius von Jerusalem und die Bischöfe Anton von Csanad, Jakob von Calcedon, Nikolaus von Tortiboli und EB. Adenulphus von Conza d. d. Rome 1300 (Bonifacii pape VIII. anno sexto) erteilt haben. — D. et a. 1312 III. id. Dec.

Cop. saec. XVI.: Büdingen (Marienborner Copiar f. 42ᵛ). — Gedr.: Simon, Gesch. d. Hauses Ysenburg und Büdingen 3, 73 (irrig unter dem Datum: 13. Dez.). **1537**

Dez. 19 Johann, Graf von Solms (Solmze), gen. von Sponheim (Span-), läßt für empfangene 100 Kölner M. dem EB. P[eter] eine Rente von 10 M. auf seinem Hof in Holzhausen (Holtzhusen) bei Königsberg (Koninges-) als Erbburgmann auf Amöneburg und Vasall des Erzstiftes auf, und wird davon drei M. jährlich am 12. November (crastino b. Martini episcopi) an die Person, die der Erzbischof in Amöneburg an seine (des Ausstellers) Stelle als Burgmann eingesetzt hat, bezahlen. Tut er dies nicht, so darf der Stellvertreter des Erzbischofs in Amöneburg sich an Johanns Pfänder halten. — D. 1312 XIV. kal. Jan.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 6); München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 53. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 79 nr. 1018. **1538**

Dez. 28 Edelknecht Gerhard von Talheim gen. von Zollinstein läßt dem EB. Peter Eigengüter, nämlich einen Hof im Dorfe Wescheheim und fünf Joch Weingärten mit einer jährlichen Abgabe von 13 Malter Korn daselbst, zu Lehen auf als Ersatz für einen Teil der Weinzehnten in den Dörfern Neckarelz, Zimmern und Düdesheim (Ellente, Cymmern, Duthensheim), die er von dem Grafen Albrecht von Dürn (Durne) und (per consequens) von der Mainzer Kirche, deren Lehensmann der Graf ist[1], zu Lehen hatte und jetzt an die Kirche Mosbach, Würzburger Diözese, verkauft hat. — D. Aschaffinburg 1312 V. kal. Jan.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 12ᵛ; Lib. reg. 5 f. 202). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 84. — Vgl. Heidemann 194.

[1] ad quam universa dicti comitis feoda sunt conversa. **1539**

1312 Johann, Kaplan EB. P[eters], der am 17. Februar 1312 das Siegel des Mainzer Stuhles übernommen hat,[1] nimmt an Siegelgefällen in diesem Jahre 170 ℔ Heller ein und macht folgende Ausgaben [für den Erzbischof]: an Propst Johann von Wischehrad 31 ℔, an Herrn Peter vom Stein zum Burgbau in [Nieder-] Olm 30 ℔, an den Mainzer Bürger Ortlib 100 ℔, an den Predigerlektor Bruder Th. 12 ℔, zur Wiederherstellung von silbernen Gefäßen (flaschis) 3 ℔ 19 Schillinge, für ein Missale 2 ℔ 1 Schilling, für Ausgaben der Herren Walther und Wilhelm [von Aspelt] in Kastel 2 ℔, für den Kleriker Peter gen. Houbetknecht, der in Lorsch (Lors) [ins Kloster] aufgenommen wurde, für Kleider und anderes Nötige 3 ℔,[2] an gen. Kulcov (Kulter?) 5 ℔, an Johann von S. Viktor 10 ℔, an Philipp von Schöneck 20 ℔,[3] an den Schultheißen von Gernsheim (-heym) 20 ℔, an Philipp von Schöneck [weitere] 56 ℔, an den Konvent des Altmünsterklosters in Mainz für die dort aufgenommene Nichte des Erzbischofs (pro servitio neptis) 27 ℔ 14 Schillinge; zusammen 322 ℔ 14 Schillinge.

Original-Abrechnung für 1312—1319: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. d. Vereins f. nass. Altertumsk. 19 (1886), 28.

[1] S. Reg. 1473. — [2] Danach durchstrichen: It. Johanni scolari, Wilhelmi et Jacobi studentium (?) 1 ℔ hall. — [3] Vgl. Reg. 1498. **1540**

1313 Jan. 6 — Kg. Johann hält als Reichsverweser einen stark besuchten[1] Reichstag in Nürnberg ab, auf dem man beschließt, dem K. Heinrich Truppen nach Italien nachzuschicken. — 1313 in festo epiphaniae domini.

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) 323. — Vgl.: Böhmer, Reg. Imp. VI. 380 nr. 310.

[1] fere omnes principes Alemanniae et comites affuerunt vel qui per se ipsos adesse non poterant, illuc saltem suos solempnes nuntios transmittebant. — EB. Peters Anwesenheit ist erst am 25. Januar bezeugt (s. Reg. 1545); doch wird er schon zuvor in Nürnberg gewesen sein; er passierte wohl am 8. und 9. Januar auf der Reise nach Nürnberg die Stadt Aschaffenburg s. Reg. 1543f. **1541**

Jan. 7 — Peter von Garlinx,[1] Propst von Frankfurt und Kaplan des Papstes, erklärt, daß er im Auftrage des Papstes 2000 kleine Gulden von Florenz in Empfang genommen hat, die EB. Peter durch den Mainzer Kanoniker Johann von Trier und den Wormser Kanoniker Siegfried von Hildesheim (Hildensem) am 20. Dezember (in vigilia b. Thome apostoli) als Subsidium (nomine subsidii) hat zahlen lassen; er hat die Summe in Gegenwart der beiden Gesandten dem päpstlichen Thesaurar Raymund Fabri, Kanoniker und Archidiakon von Metz, zur Aufbewahrung übergeben. — D. Avinione 1313 VII. id. Jan.

Or.: Bodmann-Habelsche Sammlung. Siegel fehlt. — Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 189; Böhmer, Frankfurter Ukb. 1, 402.

[1] Die Drucke nennen den Aussteller: P. de Garlerix. **1542**

Jan. 8 — Graf Konrad von Vaihingen (Vehingen) d. J. und seine Frau Elisabeth geben ihre Zustimmung zu dem Verkaufe der Güter in Seulberg (Sulborg), Massenheim und anderen Dörfern (wo der Edle Ulrich von Bickenbach (Byckem-) keine Ansprüche auf ihre Güter erhebt,[1]) durch den Grafen Poppo von Eberstein, seine Frau Guda und Elisabeth, die Witwe Gotfrieds von Hohenlohe (-loch), an den EB. Peter. Von den Gütern in Seulberg und Massenheim gehörte den Ausstellern ein Drittel. — D. in Aschaffemburg 1313 VI. id. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 13). Die Siegel der beiden Aussteller fehlen. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 238[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 91 (mit dem 8. Juni); Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 382 nr. 28. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 84 nr. 1515 (nach Gudenus). — Vgl. Reg. 1505.

[1] ubi nobilis vir U. de Byckembach nullam de bonis nostris fecit deductionem in iudicium, vgl. Reg. 1517. **1543**

Jan. 9 — Graf Heinrich von Waldeck bekennt, daß EB. Peter mit ihm über ihre Zwistigkeiten einen Vergleich[1] geschlossen hat dahin, daß der Erzbischof den Dekan Gerhard von Fritzlar (Frislariens.) und den Ritter Volrad, Schultheißen in Frankfurt, Graf Heinrich aber die Ritter Dietrich von Mederich[2] (Medirike) und Ulrich von Escheberg[3] zu Schiedsrichtern und sie beide den Edlen Eberhard von Breuberg (Bru-), den Landvogt der Wetterau (Wederebia), zum Obmann gewählt haben. Sie werden sich der Entscheidung, die spätestens am 25. März 1313 (dominica, qua cantatur Letare, que est in medio quadragesime prime) gefällt werden soll, oder, wenn die Schiedsrichter sich nicht einigen, dem Spruch des Obmannes fügen. Stirbt der Obmann vor der Entscheidung, so tritt Ritter Johann, Marschall von Lorch (Lorich), auf den man sich früher geeinigt hatte, an seine Stelle, muß aber schwören,[4] sich nicht durch seine Neigung zum Erzbischof beeinflussen zu lassen.[5] — D. in Asch[affenburg] 1313 V. id. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). Siegel fehlt. — Vgl. Reg. 1607.

[1] sŭna et ordinatio fide loco iuramenti vallata. — [2] Mederich ist eine Wüstung bei Volkmarsen. — [3] Escheberg liegt bei Wolfhagen. — [4] fidem faciet loco iuramenti. — [5] nullius affectionis occasione, quam ad . . archiepiscopum habet vel habere posset (!), aliud in hoc negotio circa nos, quam quod equum et iustum fuerit, attemptabit. **1544**

Jan. 25 — Nürnberg. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zur Rückgabe und Schenkung der Städte Herrieden, Ornbau (Arembour), Wassertrüdingen (Wazzertruhending) und Greding (Gredingen), sowie des Dorfes Zell (Celle) bei Dietfurt (-fürte) mit den beiden Fischereien in Töging (Tegningen) und der Vogtei über das Kloster Plankstetten (Planchsteten) durch K. Heinrich an den B. Philipp von Eichstätt und seine Kirche.[1] — D. in Nuremberg 1313 VIII. kal. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Eichstätt fasc. 10). Siegel fehlt. — Inser. in die Urkunde K. Ludwigs vom 3. April 1344. Or.: e. l. (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 951.) Siegel Ludwigs. — Cop. saec. XV.: Copiar des Eichstätter Hochstifts s. Füsslein, Neues Archiv 32 (1907), 613. — Abschrift saec. XVII.: München, Reichsarchiv (Fürstenselekt fasc. 232). — Gedr.: v. Falckenstein, Cod. dipl. antiqu. Nordgav. 152 nr. 176 (hier fehlt im Datum zwischen VIII. und Febr. das Wort „kal."). — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 273 (nach Falckenstein, also unter 8. Februar); v. Freyberg, Regesta Boica 5, 243. — Der nahezu wörtlich übereinstimmende Willebrief des EB. Heinrich von Köln ist gedr.: Füsslein S. 636.

[1] Die Urkunden Kg. Heinrichs für Eichstätt über Herrieden und Ornbau vom 7. Aug. 1310, über Greding vom 23. Jan. 1311 und über Zell vom 22. Aug. 1311 s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 279 nr. 277; 287 nr. 363; 293 nr. 417. — Vgl. auch Reg. 1444. **1545**

1313 Jan. 25 — Hermann, Herr von Hohenfels (Hoen-), hat von Bischof Peter von Mainz 100 Kölner Mark empfangen und läßt dafür 10 M. Denare jährlicher Einkünfte zu Händen des Ritters Gerhard von Alsenz (Alsenczin) auf seinem Allod in dem Dorfe Steinbach (Schembach; Überschrift: Steinbach) auf Wiesen und Teichen von dem Tal gen. Hinttersdal bis zu dem Pfad gen. Rennipat auf, die dem Gerhard einen genügenden Ersatz darstellen (secundum iudicium plebisciti); Hermann wird diese Güter als Burglehen in [Nieder-] Olm (Ulma) tragen. — D. 1313 in conversione Pauli.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 184^{v}; Lib. reg. 5 f. 126). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 54. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 340 nr. 5012. **1546**

Jan. 25 — Br. Johann ord. s. Aug., episcopus Lavacensis, Stellvertreter (vices gerens) EB. Peters,[1] gewährt den Besuchern des Cisterzienser-Nonnenklosters zum Heiligen Kreuz vor Gotha einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in Gotta 1313 in conversione s. Pauli apostoli.

Or.: Gotha (Q Q I c. 12). Siegel verletzt an roter und grüner Seide.

[1] Ohne die Zufügung von vices gerens zu seinem Titel hatte der Bischof am 13. Januar 1313 dem Marienkloster in Arnsburg, ord. Cist., Mainzer Diözese, einen gleichen Ablaß verliehen. — D. in Arnsburg 1313 in octava epiphanye. Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Privilegien). Abhang. Siegel (olivgrün) schön erhalten. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 425. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 80 nr. 1019. — Auch bei dem Ablaß, den B. Johann am 11. März 1311 der Nikolauskapelle vor Eltville erteilte, scheint er den Titel eines Weihbischofs nicht geführt zu haben, s. Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 245 nr. 35; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 82 nr. 1503. **1547**

Febr. 3 — Graf Boppo von Eberstein, seine Frau Guda und Elisabeth, die Witwe Gottfrieds von Hohenlohe (Hohinloch), quittieren über 754 ℔ 13 Schill. 4 Heller, die ihnen EB. P[eter] als Kaufsumme für die ihm in Nieder- und Ober-Eschbach (Essche-), Seulberg (Sulburg), Weilbach (Wil-), Wicker, Massenheim (-sin-) und Hausen (Husin) verkauften Güter[1] bezahlt hat. — D. 1313 in crastino purificationis b. virg. glor.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 62). Das Siegel Boppos fehlt, die der beiden Frauen verletzt. — Gedr.: Schreiben des Mainzer Domkapitels gegen Landgraf Wilhelm zu Hessen-Cassel (1749); Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 75. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 81 nr. 1498 (hier ist Elisabeth irrig Gemahlin des Ausstellers genannt); Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 382 nr. 29.

[1] Vgl. Reg. 1505 und 1543. **1548**

Febr. 8 — Mainz. — EB. P[eter] verkündigt dem Klerus in Stadt und Diözese Mainz, daß er für die Dauer von fünf Jahren mit Zustimmung (de consensu) des Domdekans und des Domkapitels und mit Rat (de concilio) des Klerus der anderen Mainzer Stiftskirchen die Einkünfte von allen Benefizien mit und ohne Seelsorge, die in der Stadt und Diözese frei werden, zwei Jahre hindurch an sich ziehen wird, um das Erzstift von seiner Schuldenlast zu befreien, um die von seinen Vorgängern verpfändeten Einkünfte zurückzulösen und besonders die, die in Hessen und Thüringen namentlich durch EB. Siegfried verpfändet wurden, als er auf Befehl der römischen Kirche gegen K. Friedrich Krieg führte,[1] und bei denen das Eigentumsrecht der Mainzer Kirche infolge der Länge der Zeit und der Schwäche des menschlichen Gedächtnisses schon vergessen wird.[2] — D. Maguntie 1313 VI. id Febr.

Or. (verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 13). Siegel des Erzbischofs und des Domkapitels (Dekan Otto) fehlen.

[1] Es sind die Kämpfe, die Siegfried III. († 1249) in den 40er Jahren des 13. Jahrh. gegen Friedrich II. führte. Der thüringisch-hessische Erbfolgestreit begann mit dem Tode Heinrich Raspes i. J. 1247. — [2] quorum reddituum obligationes ... in perpetuas et irrecuperabiles alienationes convertuntur. **1549**

Febr. 8 — Mainz. — EB. P[eter] erlaubt dem Dekan und dem Domkapitel von Mainz, zum Entgelt für den unter EB. Gerhard erlittenen Schaden ein Viertel der Einkünfte einzuziehen, die gemäß der von ihm und dem Domkapitel getroffenen Ordnung[1] aus den in der Stadt und Diözese Mainz in den nächsten fünf Jahren freiwerdenden Benefizien eingehen werden. Peter von Weilnau (Wilnowe), Kanoniker, Eckehard von Windeck (-eke), Vikar der Mainzer Kirche, und Gozzoldus, Kanoniker des Stiftes S. Marie ad gradus in Erfurt, sind mit der Einziehung der Gefälle betraut und werden dem Domkapitel seinen Anteil reichen. Stirbt einer von diesen oder wird er durch den Erzbischof (ex iusta causa) entfernt, so wird dieser mit den Domherren zusammen einen anderen an seine Stelle setzen. — D. Maguntie 1313 VI. id. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 62). Abhang. Siegel fehlt.

[1] Vgl. voriges Regest. **1550**

Febr. 8 — Herzog Otto von Braunschweig (Brûnswic) und Lüneburg (Luneborch) verspricht, dem EB. Peter gute Burghut zu leisten auf seinem Teil von Burg und Stadt Gieselwerder (Gyslenwerdere) vor (prae) allen, denen er (Otto) diesen Teil übertragen hat. — D. et a. 1313 VI. id. Febr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Erzstift Mainz). Abhang. Siegel stark verletzt. **1551**

1313 Febr. 10 EB. Peter befiehlt dem Cisterzienserkloster Eberbach 100 ℔ Turnosen (Tur. magn.) oder 300 Kölnische Mark, die ihm das Kloster schuldet, an einige Frauenklöster zum Ankauf von jährlichen Einkünften in folgender Weise zu verteilen: an das Kloster Altenmünster (de veteri Cella) in Mainz 50 M. zum Ankauf von 5 M., an das Kloster S. Agnes und Neumünster gen. Weissfrauenkloster (de novo monasterio dicto ad albas dominas) je 20 M. zum Ankauf von 2 M., an das Kloster Dalheim (Dalen) vor Mainz 30 M. zum Ankauf von 3 M., an die Klöster Rupertsberg bei Bingen und Aulhausen (Ulenhusen) je 40 M. zum Ankauf von 4 M., an die Klöster Eibingen (Ibengin), Klause (Clusen) und Gottesthal (Godestal) je 20 M. zum Ankauf von 2 M. und an das Kloster Tiefenthal (Dyffendal) 40 M. zum Ankauf von 4 M. Er bestimmt dabei, daß in den Klöstern, in denen Nichten von ihm Nonnen sind, diesen die Einkünfte zunächst zufallen und nach ihrem Tode erst dem Kloster. Die Klöster sollen für die erworbenen Einkünfte Messen für den Erzbischof (ob nostram reverentiam et prosperitatem) lesen lassen und nach seinem Tode sein Anniversar begehen. Hierzu sollen die Klöster sich schriftlich verpflichten. — D. 1313 IV. id. Febr.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel Peters. — Gedr. (unvollständig): Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 598 nr. 690. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 121 nr. 809; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 82 nr. 1499. **1552**

Febr. 19 Dekan Johann und das Kapitel der Kirche zu Nörten bitten den EB. Peter um seine Zustimmung zu einem Gütertausch. Sie haben ihre jährlichen Einkünfte im Betrag von 4 ℔ und 1 Schilling Heiligenstädter Denare von 39 Hufen in den Dörfern Birkenfeld (Berkenfelde), Thalwenden (Tol-), Schelmerode und Hottenrode (Ha-) schon längst kaum zur Hälfte erhalten, weil die Güter wegen des unfriedlichen Zustandes der Gegend und der Armut der vielfach bedrängten Bewohner nicht bebaut werden, und wollen daher diese Hufen vertauschen gegen eine Hufe von 26 Äckern in Nörten und 3 Hofstätten (areae) mit zwei Äckern bei dem Dorfe; diese Güter sind frei von Zehnten der Vogtei und jeder anderen Belastung (servitus); die Brüder Heinrich und Lippold von Hanstein und Vitztum Heinrich auf Rusteberg haben sie vom Mainzer Erzstift zu Lehen und von ihnen können die Aussteller die Einkünfte vollständig und bequem beziehen. — D. Northu[nis] 1313 XI. kal. Mart.

Inser. in die Urkunde EB. Peters vom 7. März, Reg. 1558. — Reg. (mit Ausführungen über die genannten Dörfer): v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 776. **1553**

Febr. 19 Die Brüder Heinrich und Lupold von Hanstein und Heinrich, Vitztum auf Rusteberg, bitten den EB. Peter um seine Zustimmung zu zwei Gütervertauschungen. Sie wollen ihre Mainzer Lehengüter im Dorfe Nörten — eine halbe Hufe mit dem Zins (census) von 9 Höfen, einigen Zinshühnern und dem Zehnten der Höfe, einen weiteren Hof in Nörten und eine halbe Mühle in Bischofshausen (Bischoffishusen) bei der Burg Hardenberg — mit einem jährlichen Ertrag von 4 ℔ 2 Schilling Heiligenstädter Denaren an den Propst Lupold von Nörten abtreten, und eine Hufe von 26 Joch und 3 Hofstätten mit 2 Joch mit einem jährlichen Ertrag von 4 ℔ 1 Schilling an den Dekan und das Kapitel von Nörten übertragen. Dafür sollen sie die Güter des Propstes, Dekans und Kapitels in den Dörfern Birkenfeld, Thalwenden, Schelmerode und Hottenrode erhalten, die, wenn sie nicht wüste lägen, 8 ℔ 3 Schilling Heller Heiligenstädter Währung dem Propst und dem Dekan und Kapitel von Nörten jährlich brächten. Sie werden diese Einkünfte zu Lehen vom Erzstift empfangen, so daß dies nicht geschädigt wird. Die Güter sind ihnen benachbart und leicht zu schützen. — D. 1313 XI. kal. Mart.

Inser. in die Urkunde EB. Peters vom 7. März, Reg. 1559. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr 776. **1554**

Febr. 23 Propst Lupold von Nörten teilt dem EB. P[eter] mit, daß er die Güter seiner Propstei in Birkenfeld, Thalwenden, Schelmenrode und Hattenrode, die jährlich 4 ℔ 2 Schillinge Heiligenstädter Währung brächten, wenn sie nicht wüste (desolata) lägen, — es sind zusammen 39 Hufen, die ihm und dem Stift von Nörten gemeinsam gehören, — vertauschen will gegen die Mainzer Lehengüter der Brüder Heinrich und Lupold von Hanstein und Heinrich, Vitztum von Rusteberg, im Dorfe Nörten und in dessen Gemarkung — eine halbe Hufe mit dem Zins von 9 Höfen, einigen Zinshühnern und dem Zehnten der Höfe, einen weiteren Hof in Nörten und eine halbe Mühle in Bischofshausen (Bischoffeshusen) bei Burg Hardenberg, — die zusammen 4 ℔ und 2 Schillinge Heiligenstädter Denare jährlich entrichten. Er bittet um die Zustimmung des Erzbischofs mit der Versicherung, daß dem Erzstift kein Schaden durch den Tausch geschieht. — D. Frislarie 1313 VII. kal. Mart.

Inser. in die Urkunde EB. Peters vom 7. März, Reg. 1557. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr 776. **1555**

Febr. 24 Bingen. — EB. Peter verspricht, dem Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg gute Burghut auf dem Mainzer Teil von Burg und Stadt Gieselwerder (Gyslenwerdere) zu leisten vor (prae) allen, denen er diesen Teil übertragen hat. — D. Pingvie 1313 VI. kal. Mart.

Cop. saec. XIV.: Wolfenbüttel (Copiar C des Gesamtarchivs) [hier Ausstellungsort: Pirigme]. — Cop. saec. XIV. und XV.: Hannover, Staatsarchiv (Cop. I, 1; I. 35). — Gedr.: Sudendorf, Ukb. d. Herzöge von Braunschweig 1, 137 nr. 229. — Vgl. Reg. 1551. **1556**

1313 März 7 Mainz. — EB. Peter stimmt auf Bitten des Propstes Lupold von Nörten, dessen Urkunde vom 23. Februar inseriert ist, der dort vorgetragenen Gütervertauschung zu, da sie das Erzstift nach Lupolds Versicherung nicht schädigt, überträgt ihm und seiner Kirche die von den Brüdern Heinrich und Lupold von Hanstein zurückgegebenen Mainzer Lehen — eine halbe Hufe mit dem Zins von 9 Höfen, einigen Zinshühnern und dem Zehnten, einen anderen Hof in Nörten und eine halbe Mühle in Bischofshausen — und belehnt die Brüder mit den Gütern in Birkenfeld, Thalwenden, Schelmerode und Hottenrode. — D. Maguntie 1313 non. Mart.

Cop. saec. XVI.: Hannover, Staatsarchiv (Depos. Hanstein, Besenhäuser Copiar 1 f. 12). — Vgl. Reg. 1555. **1557**

März 7 Mainz. — EB. Peter gibt ebenso auf Bitten des Dekans [Johann] und des Kapitels der Nörtener Kirche, deren Urkunde vom 19. Februar inseriert ist, seine Zustimmung zu dem Tausch ihrer Güter in den Dörfern Birkenfeld, Thalwenden, Schelmerode und Hottenrode gegen 26 Äcker in der Gemarkung Nörten und 3 Hofstätten mit 2 Äckern vor Nörten, die die Brüder Heinrich und Lupold von Hanstein und Vitztum Heinrich auf Rusteberg von dem Erzstift zu Lehen trugen. — D. Maguntie 1313 non. Mart.

Cop. wie vorher (f. 11). — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 599 und 776. — Vgl. Reg. 1553. — Der Verzicht des Dekans Johann, des Scholasters Ludolf, des Kustos Hermann und des ganzen Kapitels von Nörten d. d. 1313 IV. non. April: e. l. f. 15. — Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 1, Urk. S. 61 nr. 82. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr S. 777. **1558**

März 7 Mainz. — EB. Peter gibt ebenso auf Bitten der Brüder Heinrich und Lupold von Hanstein und des Vitztums Heinrich von Rusteberg, deren Urkunde vom 19. Februar inseriert ist, seine Zustimmung zu dem doppelten Gütertausch mit Propst Lupold und mit Dekan Johann und dem Kapitel von Nörten; er überträgt ihre Lehen — eine halbe Hufe mit dem Zins von 9 Höfen, Zinshühnern und Zehnten, einem anderen Hof in Nörten und $^1/_2$ Mühle in Bischofshausen — dem Propst, eine Hufe von 26 Joch und 3 Hofstätten mit 2 Joch dem Dekan und Kapitel von Nörten, und belehnt die von Hanstein dafür mit den Gütern in Birkenfeld, Thalwenden, Schelmerode und Hottenrode, die von dem Nörtener Kapitel dem Erzbischof resigniert wurden. — D. Maguntie 1313 non. Mart.

Cop.: wie vorher f. 13. — Gedr. (ohne Tag): Wolf, Diplom. Gesch. d. Petersstiftes zu Nörten Ukb. S. 25 nr. 22 (hier trägt das Inserat das falsche Datum: kal. Mart.). — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Ukb. 12 nr. 68 (nach Wolf). — Vgl. Reg. 1554. — Der Verzicht der drei Hansteiner auf die abgetretenen Güter d. d. 1313 non. April: e. l. f. 14, (Siegler: die beiden Heinrich). — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes S. 777. **1559**

März 15 Mainz. — EB. Peter teilt den Dekanen und Kapiteln des Doms und der anderen Stifter in Mainz mit, daß er auf Grund seiner Erfahrungen bei der unlängst abgehaltenen Visitation folgende Verordnungen erläßt:

(1) In allen Mainzer Kirchen sollen an den Festtagen und den Anniversarien der Erzbischöfe und zu anderen Zeiten, zu denen es üblich ist, daß die Kanoniker im Chor ministrieren, diejenigen, die dazu bestimmt (intitulati) sind, der Reihe nach (in suis ordinibus) dies tun, und wenn einer verhindert ist, soll der Dekan oder der älteste Prälat oder der älteste Kanoniker den Ersatzmann bestimmen und dieser soll gehorchen bei Strafe des Verlustes seiner Pfründen für die Dauer eines Monats.

(2) Die Vikare der Kirchen, die Priestervikarien inne haben, sollen bis zum 24. Juni (infra festum b. Johannis bapt.) die Priesterweihe erwerben, sie sollen mit den anderen Vikaren in ihren Benefizien verbleiben, ihren Altardienst nach der Kirchenordnung versehen und die Messen lesen nach ihrer Pflicht; sonst setzen sie sich dem Verluste ihrer Benefizien aus.

(3) Ein Kanoniker oder Vikar, der der Frühmesse nicht beiwohnte, darf nicht im Dom und besonders nicht am Hochaltar zelebrieren.

(4) Bei Strafe der Suspension sollen die Treuhänder der in ihren Kirchen Verstorbenen, wenn sie die ihnen erteilten Aufträge nicht binnen Jahresfrist erfüllen können, innerhalb eines Monats die Güter des Verstorbenen in der Sakristei seiner Kirche unter sicherem und zuverlässigem Schutz niederlegen, um sie zu gelegener Zeit dem bestimmten Zwecke zuzuführen, wie dies schon in den Provinzialstatuten angeordnet wurde.

(5) Einkünfte für die Kirchenfabrik dürfen für keinen anderen Zweck verwandt werden.

(6) Die Psalmodie (psalmodia toni) und die anderen Gebräuche beim Friedenskuss (solempnitates in pace recipienda et in aliis) sollen in den Mainzer Kirchen in der üblichen Weise (modo debito) beobachtet werden.

(7) Weil die Scholaster der Mainzer Kirchen die neu aufgenommenen Kanoniker vielfach länger unter ihrer Leitung (iugum) behalten, als sich ziemt, bestimmt er, daß in Zukunft der Priester oder Diakon, der zur Zeit seiner Rezeption die Weihen schon erhalten hat, nicht mehr unter dem Scholaster stehen, sondern ohne Schwierigkeiten zur rechten Zeit zu dem Kapitel zugelassen werden soll.

(8) Die Scholaster sollen auch die Subdiakone zu ihren Kapiteln entlassen (represtarent), wenn sie von der Kapitelmehrheit darum ersucht werden.

(9) Alle Prälaten, Kanoniker und Kleriker der genannten Stifter sollen die Tonsuren und Kronen tragen, wie es sich gehört.

(10) Die Statuten des Provinzialkonzils sind genau zu befolgen und weil aus Unkenntnis der Statuten und Gewohnheiten die geistlichen Personen leicht meineidig werden können, sollen in jeder Konventual- und Kollegiatkirche der Mainzer Stadt und Diözese ihre Statuten und Gewohnheiten, die beschworen wurden und beobachtet werden müssen, niedergeschrieben und an einem zugänglichen Platze aufgelegt werden.

(11) Da, wie sich bei der Visitation ergab, aus einem Mißbrauch, den einige Kleriker der Stadt Mainz üben durch den Verkauf ihrer Weine zu teurerem Preise, als die Laien verkaufen wollen, viele Streitigkeiten entstehen können, so bestimmt der Erzbischof, daß die Kleriker mit den Laien und Bürgern die Einheit wahren und ihren Wein nicht teurer, sondern zu demselben Preise verkaufen, wie die Mainzer Bürger. — D. Maguntie 1313 id. Mart.

Cop. saec. XIV.: Bodmann-Habelsche Sammlung I, 33 f. 49^{v}. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXIX; Scriba, Hess. Regesten 3, 158 nr. 2379. **1560**

1313 März 15 — Mainz. — EB. Peter inkorporiert dem Nonnenkloster Frauensee (ad Lacum), Mainzer Diözese, die Pfarrkirche in Kindelbrücken (-brucken), deren Patronatsrecht der Abt von Hersfeld dem Kloster übertragen hat,[1] unter Vorbehalt des genügenden Unterhalts für den Weltpriester, den das Kloster jeweils dem Archidiakon präsentiert. — D. Moguntie 1313 id. Mart.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Siegel verletzt an grüner Seide. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters gegenüber dem Mainzer Domkapitel erfolgte am 19. März 1320, s. Copie: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). Die Zustimmung des Domkapitels (Dekan Otto, Kantor Eberhard vom Stein) erfolgte am 27. März 1320 (hier: Kyndelbrucken). Or.: Weimar, Staatsarchiv. Siegel verletzt an grüner Seide.

[1] Vgl. Reg. 499. **1561**

März 17 — In dem Vertrag zwischen dem Pfalzgrafen Ludwig, Herzog in Bayern, und den Edlen Andreas von Brauneck (Prauneke) und Konrad von Hohenlohe (-loch) wird bestimmt, daß diese dem Pfalzgrafen dienen sollen bis Pfingsten 1316 außer gegen das Reich, ihre Blutsverwandten (gebornen mage), sowie EB. Peter und B. [Andreas] von Würzburg, falls nicht die Verwandten oder die beiden Bischöfe gegen Ludwig Krieg zu führen beginnen.[1] — D. in Mergentheim 1313 sabbato ante dominicam, qua cantatur Oculi.

Gedr. (nach dem Orig. in Öhringen): Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 41 nr. 55.

[1] ez waer danne, daz di .. sich des chriegs underwinden wolden wider uns. **1562**

März 23 — Sy[boto], Scholaster von S. Sever in Erfurt, als Exekutor der Statuten des Mainzer Konzils in Thüringen von EB. [Peter] bestellt, erlaubt einem Bischof,[1] auf seine Bitten, daß er den blutbefleckten Kirchhof in [Langen-] Salza, obwohl das Interdikt über den Ort verhängt ist, wieder weiht. — D. 1312 X. kal. Apr.

Or.: Dresden (nr. 1985). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Regesten d. Geschlechts Salza 113 nr. 129.

[1] Berthold von Henneberg? oder Johannes Lavacensis? **1563**

März 27 — EB. P[eter] erklärt, daß in seiner Gegenwart der Dekan H. von Aschaffenburg, zu dessen Dekanat die Kirche in Obernburg (Oberin-) gehört (unita est), dem Priester Hartmann als dem ihm durch den Aschaffenburger Propst Siegfried von Solms für die genannte Kirche präsentierten und investierten ständigen Vikar (und dessen Vikaren) 30 Malter Korn, 4 Malter Hafer, 1 Fuder Frankenwein, $^1/_2$ Fuder geringeren Wein (vini hunici) als jährliche Pfründe von den Zehnten der Obernburger Kirche angewiesen hat. — D. 1313 VI. kal. Apr.

Cop.: Würzburg (Lib. cam. 1 f. 47; 2 f. 101). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 1, 620. **1564**

April 1 — Aschaffenburg. — EB. Peter schränkt die Zahl der Nonnen im Prämonstratenserkloster Meerholz (Meroldes) auf 40 ein, bis ihre Einkünfte zum Unterhalt einer größeren Anzahl ausreichen und er hierüber etwas weiteres verordnet. — D. Aschaffenburg 1313 kal. Apr.

Gedr. (nach dem Orig. in Büdingen): Simon, Gesch. des Hauses Ysenburg und Büdingen 3, 82 nr. 83; Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 118 nr. 123. — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. S. 275 Anm. — EB. Gerhard hatte am 12. Dezember 1295 dieselbe Bestimmung getroffen s. Reg. 433. **1565**

1313 April 5 — Aschaffenburg. — EB. Peter bestätigt dem Kloster Northeim die von EB. Siegfried am 18. Juni 1229 vollzogene Inkorporation der dortigen Pfarrkirche[1] und bestimmt, daß der Gottesdienst bei einer Erledigung der Pfarrei durch einen oder mehrere Kapläne des Klosters zu versehen ist. — D. Aschaffenburg 1313 non. Apr.

Gedr.: Leuckfeld, Antiquit. Bursfeld. 245; v. Ludewig, Reliquiae 12, 349. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 274; Hempel, Inventarium 2, 96; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXX. — Bestätigung durch Dekan Otto, Kustos Gottfried und Kantor Eberhard am 5. Juni 1313 (durch Transfix): Hannover, Staatsarchiv (Abschrift saec. XVII. Cop. III, 167 f. 157). Hier auch eine Abschrift der Urk. EB. Peters mit dem Datum: 1313 XIX. (!) Aprilis. — Die übliche Wachszinsverpflichtung des Klosters gegenüber dem Mainzer Domkapitel erfolgte am 15. Juli 1313, s. Copie: Darmstadt (Mainz, Domkapitel).

[1] Böhmer-Will 2, 201 nr. 582. **1566**

April 15 — Schwester Agnes, Äbtissin und der Konvent des Nonnenklosters Tiefenthal (Diffendal) quittieren dem Cisterzienserkloster Eberbach über 40 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die EB. P[eter] ihnen von der Summe hat zahlen lassen, die ihm das Kloster Eberbach schuldet. — D. 1313 in festo pache(!).

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Grünes Siegel der Äbtissin stark verletzt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 605 nr. 694. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 5 nr. 29; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 83 nr. 1510. — Vgl. für diese und die folgenden Urkunden Reg. 1552. **1567**

April 15 — Schwester Kunigundis, Äbtissin, und der Konvent des Cisterzienserklosters Aulhausen (Ulinhusin), ebenso über 40 M. — D. 1313 in festo pasche.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel verletzt. — Gedr.: Rossel 2, 608 nr. 698. — Reg.: Roth 1, 229 nr. 17; Sauer nr. 1513. **1568**

April 15 — Schwester Margareta, Äbtissin, und der Konvent [des Cisterzienserklosters] in Dalheim (Dalin) vor Mainz ebenso über 30 M. — D. wie vorher.

Or.: Darmstadt (Dalheim 5). Siegel fehlt. **1569**

April 15 — Schwester Lisa, Äbtissin, und der Konvent des Klosters Neumünster (novi monasterii) in Mainz ebenso über 20 M. — D. wie vorher.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Klostersiegel stark verletzt. — Gedr.: Rossel 2, 607 nr. 696. **1570**

April 15 — Äbtissin Gertrud und der Konvent des Nonnenklosters Gottesthal (Godistal), Mainzer Diözese, ebenso über 20 M. — D. wie vorher.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Rotes Siegel der Äbtissin verletzt. — Gedr.: Rossel 2, 607 nr. 695. — Reg.: Roth 1, 200 nr. 22; Sauer nr. 1511. **1571**

April 15 — Schwester Margareta, magistra, und der Konvent des Frauenklosters in der Klause (Clusin), O. S. B., ebenso über 20 M. — D. wie vorher.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel fehlt. — Gedr.: Rossel 2, 608 nr. 697. — Reg.: Roth 1, 192 nr. 38; Sauer nr. 1512. **1572**

April 17 — Graf Wilhelm von Katzenelnbogen hat von dem verstorbenen EB. Gerhard als Burglehen zu Lahnstein 600 M. Kölner Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller) empfangen und läßt dafür dem EB. Peter von seinem Eigengut 60 M. jährlich auf, 40 M. in Ruppertshofen (Ruprechtshoven) und 20 M. auf dem Gut gen. „von Sant“ in dem Gericht von S. Goarshausen (Santgewershusen), die er und derjenige seiner Erben (Sohn oder Tochter), der nach ihm die Burg Rheinfels (Rinvels) innehat, als Burglehen besitzen werden. — G. zu Mencze 1313 an dem dinstage in der oisterwochen.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 165). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 84 nr. 1514. — Vgl. Reg. 654 und 1494. **1573**

April 17 — Ritter Hartwich von Winningen (Winungen) und seine Frau Lisa haben von EB. Peter 50 M Denare (1 Denar = 3 Heller) empfangen, und lassen dafür 5 M. jährl. Einkünfte auf ihren Eigengütern, und zwar auf zwei Weingärten gen. „grozze Helde“ und „Strant“ im Dorf Winningen, auf, in Gegenwart des Vogtes und der Schöffen von Winningen, des Eberhard gen. Brenner, des Wilhelm von Neuenheim (Nuwin-) und des . . gen. Schilling, Burgleuten von Lahneck, um sie als Burglehen auf Lahneck innezuhaben. — A. et d. fer. III. post festum pasche 1313.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 169; Lib. reg. 5 f. 82). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Maguut. 2, 55. **1574**

1313 April 21 — Mainz. — EB. Peter an den Kantor und das Kapitel des Johannisstifts in Mainz. Er hat sich kraft der auf dem Aschaffenburger Konzil getroffenen und auf der Mainzer Synode erneuten Bestimmung die Besetzung von vier Pfründen des Johannisstifts vorbehalten, weil es entgegen dem Verbot des Konzils vier Personen mit Anwartschaft auf Pfründen aufgenommen hatte, die noch nicht erledigt waren (vacaturas). Wie er nun dem Kleriker Otlinus von Trier die erste durch den Verzicht des Nikolaus von Kaden (de Cadano) frei gewordene Pfründe verliehen hat, so verleiht er jetzt dem Kleriker Johann von Aspelt gen. Museler die durch den Tod des Dekans Johann erledigte Pfründe und investiert ihn damit. Er befiehlt dem Stift bei Strafe der Suspension, den Johann binnen drei Tagen in das Kapitel aufzunehmen. — D. Moguntie 1313 XI. kal. Maii.
Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 193. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXX; Scriba, Hess. Regesten 3, 157 nr. 2366 (zu 1312). — Vgl. Reg. 1499. **1575**

April 22 — Mainz. — EB. Peter befiehlt dem Dekan von S. Stephan und dem Scholaster von Mariengreden in Mainz über die von dem Peterstift erbetene Vertauschung des Marienaltars in der Kapelle der Deutschherren zu Mainz, deren Patron das Peterstift ist, und der Marienkirche zu Odenmünster in Mainz, deren Patrone die Deutschherren sind, nach Untersuchung der Sachlage ihm Bericht abzustatten. — D. Maguntie 1313 X. kal. Maii.
Abschrift Bodmanns (mit dem Vermerk: ex orig.): Habelsche Sammlung I. 334. **1576**

Mai 1 — Kastel. — EB. P[eter] vidimiert die Urkunde des verstorbenen Konrad Arnoldi von Rusteberg und seiner Brüder Bernhard und Arnold, seiner Söhne Arnold und Heinrich, seines Vetters (compatruelis) Bruno und dessen Bruders Konrad und Sohnes Otto für das Kloster Bursfelde [vom 30. April 1292]. — A. et d. apud Kastele super Renum prope Moguntiam 1313 kal. Maii.
Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Bursfelde). Siegel Peters stark verletzt. Es wurde angehängt: in huius visionis nostre evidenciam pleniorem; die Worte visionis nostre (und archiepiscopus) stehen auf Rasur, sie sind von anderer Hand geschrieben und zwar von derselben, die auf die Urkunde der Rusteberger vom 30. April 1292 schrieb: Scribatur vidimus sub sigillo domini Moguntinensis. — Vgl. Reg. 257. **1577**

Mai 1 — Die Ritter Heinrich und Thomas und die Knappen Ludolf und Hermann von Oldershausen (Oltwardeshusen) übertragen vor genannten Zeugen das Patronats- oder Übertragungsrecht an dem Zehnten von 4 Hufen und der Mühle in Denkershausen und das Recht an dem Zehnten von Gau und Gemarkung (pagi et camporum) Denkershausen dem Grafen Ludwig von Eberstein und seinem Sohne Ludwig, die die Güter dem Propst Giseler und dem Konvent von Wiebrechtshausen (Wibbernshus.) übergeben, und resignierten dem EB. Peter als dem Oberlehnsherrn die Güter. — Beat. apost. Philippi et Jacobi [1313].[1]
Teilw. abgeschrieben: Hannover, Kgl. Bibliothek (Kotzebue, Antiquit. Wibbernshus. f. 23).
[1] Mit „anni predicti" ist auf eine voraufgehende Urkunde vom 20. Jan. 1313 verwiesen. **1578**

Mai 4 — Aschaffenburg. — EB. Peter bestätigt die von Kaiser Heinrich als König vollzogene Schenkung des Patronatsrechtes an der Nördlinger Pfarrkirche, Augsburger Diözese, an das Cisterzienserkloster Heilsbronn (Halsprunne), Eichstätter Diözese. — D. Aschaffenburg 1313 IV. non Maii.
Or.: München, Reichsarchiv (Archiv Nürnberg, Kloster Heilsbronn). Siegel fehlt. **1579**

Mai 15 — Br. Johann ord. S. Aug., episcopus Lavacensis, Stellvertreter (vicegerens) EB. Peters, gewährt einen Ablaß von 40 Tagen für den Besuch des Marienklosters oder der Pfarrkapelle von S. Georg und S. Katharinen in Ilfeld (Yldeveldt) an bestimmten Festen, von 30 Tagen für die Begleitung des Leibes des Herrn zu einem Kranken, von 10 Tagen für 5 Ave Maria (cum 5 veniis) und von 20 Tagen für das Hören einer Predigt. — D. in ecclesia supradicta 1313 id Maii.
Abschrift: Wernigerode. — Reg.: K. Meyer, Kloster Ilfeld 20. **1580**

Mai 19 — Br. Philipp, Bischof von Eichstätt (Eystetensis), Kanzler des Mainzer Stuhles, erteilt dem Augustinereremitenkloster b. Thome apostoli in der Kleinstadt Prag einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Prage XIV. kal. Jun. 1313.
Gedr. (nach einer Copie): Emler, Regesta Bohemiae 3, 59 nr. 140. **1581**

Mai 23 — EB. Peter vereinbart mit dem Dekan und Kapitel des Stiftes Aschaffenburg, denen das Dorf Obernburg (Oberin-), wo er eine befestigte Stadt für das Erzstift errichten will (opidum, fortalitium seu munitionem), mit allen Rechten zu eigen gehört, daß alle Einkünfte und Rechte in Obernburg (tam in proprietatibus quam in advocatia) dem Stift verbleiben sollen, die Vogtei aber, die das Stift von Gottfried von Bickenbach und seinem Brudersohn Konrad gekauft und dem Erzbischof (ohne die

Gefälle) übertragen hat, dem Erzbischof verbleiben soll. Dessen Vogt soll nur ein Drittel der Gerichtsgefälle einziehen, der Schultheiß des Stifts die anderen zwei Drittel. Der Schultheiß behält das Recht, diese Bußen zu erlassen, doch nur auf der Stelle, wo er das Gericht abhält (ubi presideri consuevit iudicio) und während der Gerichtstagung, bei der die Bußen verhängt wurden. Der Vogt wird die Grenzen seiner Befugnisse nicht überschreiten. Schultheiß und Colonus des Stifts werden von jeder Abgabe[1] frei sein. — A. et d. 1313 X. kal. Junii.

Or. (in drei Ausfertigungen): 1. und 2. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). 3. Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Siegler: EB. Peter, das Mainzer Domkapitel (Dekan Otto) und das Aschaffenburger Kapitel. Siegel 1 und 3 an roter, Siegel 2 an grüner Schnur; Siegel des Erzbischofs (bei Orr. 1 und 2 auch das des Domkapitels) verletzt. Rückseitig steht auf 1: Super opido construendo in villa Obernburg; auf 2: De bonorum juribus in Obernburg, si fiet ibidem oppidum, fortalicium seu munitio. — Vidimiert von EB. Heinrich am 22. Juli 1345, s. dort. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 345; Lib. cam. 1 f. 100^{v}; 2 nr. 181); Aschaffenburg (Lib. present. 2, 119; Lib. camere 4, 205). — Alte notar. Übersetzung aus d. roten Buch d. Stadt Obernburg gedr.: Kittel, Archiv des histor. Ver. f. Unterfranken 23 (1875), 362. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 88; Schröder, Oberrhein. Stadtrechte 1, 361. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXX; v. Freyberg, Reg. Boica 5, 253.

[1] a contributione precariarum, exactionum sive talliarum, vigiliis seu custodiis faciendis de nocte vel de die; prestationibus seu concessionibus curruum aut saumariorum et omnium servitiorum quocunque vocabulo nominentur, iurium et consuetudinum pro tempore currentium vel si quas in posterum oriri contigerit. **1582**

1313 Mai 25 EB. Peter vidimiert die Bulle P. Clemens V. „Et si quibuslibet" d. d. Avinione prid. non. Sept. pont. anno IV. (= 4. September 1309)[1] an den Abt des S. Peterklosters in Erfurt für die Cisterzienserklöster, die der Papst in seinen besonderen Schutz nimmt. — D. 1313 VIII. kal. Jun.

Orr.: 1. Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Siegel Peters verletzt. — 2. Lich, Fürstl. Archiv (Privilegien). Rest des Siegels. — Cop.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar XI, 30 f. 74^{v}). — Gedr. (nach e. späten Abschrift in Hannover): Falk, Picks Monatsschrift 2 (1876), 311. — Reg.: Walkenrieder Ukb. 2, 69 nr. 715.

[1] Gedr. u. a.: Regestum Clementis 4, 223 nr. 4435. **1583**

Mai 29 Konrad von Weinsberg (Winsperg) d. Ä. und Engelhard von Weinsberg, Sohn des verstorbenen Konrad, der zu seinen Lebzeiten der Ältere hieß,[1] haben von EB. Peter 200 ℳ Heller erhalten, für die sie der Mainzer Kirche ihre Güter in den drei Dörfern Schefflenz (Schevelencze)[2] auflassen, um sie vom Erzstift als Burglehen zu tragen. — D. 1313 III. fer. prox. post Urbani pape.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 13). Beide Siegel der Aussteller fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 37; Lib. reg. 5 f. 238). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 90. — Vgl. Widder, Beschreibung der Kurpfalz 2, 116.

[1] tunc senioris; bei Gudenus fehlt tunc. — [2] Ober-, Mittel- und Unter-Schefflenz. **1584**

Mai 31 Br. Johann, ord. S. Augustini episcopi, episcopus Lavacensis, Stellvertreter (vices gerens) EB. P[eters], gewährt dem Augustinerkloster in Erfurt[1] für die Wohltäter und Besucher des Klosters einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena, und für diejenigen, die mit gebeugten Knieen ein Paternoster und den englischen Gruß vor dem Kreuz in der Klosterkirche in Erinnerung an die Leiden Christi (in memoria passionis Jesu Christi domini nostri) oder drei Paternoster und drei Ave Maria in der Kirche oder auf dem Kirchhof des Klosters für die dort Bestatteten beten. — D. Erphordie 1313 prid. kal. Junii.

Or.: Magdeburg (Erfurter Archiv). Grünes Siegel des Ausstellers schön erhalten.

[1] eccles. fratrum nostrorum in Erfordia. **1585**

Juni 4 Die Mainzer Richter erklären, daß der Streit zwischen dem Mainzer Domkapitel und dem Jungherrn Gottfried von Bickenbach (Bycken-), Herrn in Klingenburg (Clyngen-), über genannte Güter in Erfelden (-vel-), Biebesheim (Bubens-) und Rohrheim (Ror-), die der verstorbene Ulrich von Bickenbach, Kantor der Mainzer Kirche, dem Domkapitel vermacht hat, einem Schiedsgericht übertragen worden ist, in dem der Domkanoniker Johann von Reifenberg (Ryffen-) für das Domkapitel, Ritter Burkard von Wolfskehlen (Wolveskelen) für Gottfried und für Konrad von Bickenbach (den Sohn von Gottfrieds Bruder Philipp) und eventuell als Obmann der Ritter Ulrich von Bickenbach sitzen. Trotzdem wird EB. Peter dem Dekan und Kapitel von Mainz bis zur erfolgten Einigung mit aller Kraft beistehen gegen Gottfried und seine Genossen (complices) ohne deren Widerspruch (absque eorum contradictione et offensa). Mit den Richtern siegeln Gottfried, Konrad und Ulrich von Bickenbach. — D. 1313 II. non. Jun.

Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Bücher 35 und 36). **1586**

Juni 9 Mainz. — EB. Peter erklärt, daß Dekan und Kapitel des Mainzer Peterstiftes als Patrone des Marienaltars in der Kapelle des Deutschordens zu Mainz, und die Deutschordensbrüder als Patrone der Pfarrkirche S. Marie in Odenmünster zu Mainz ihn gebeten haben, die beiden Patronatsrechte

zu vertauschen. Er hat durch den Dekan von S. Stefan und den Scholaster von Mariengreden zu Mainz die Sache untersuchen lassen.[1] Diese haben den Tausch für wünschenswert erklärt und er stimmt daher im Einverständnis mit dem Domkapitel der Bitte zu. Doch soll der Pleban, den das Peterstift an der Pfarrkirche einsetzt, an der aspersio aque benedicte und der Prozession an den einzelnen Sonntagen teilnehmen, wie die anderen Leiter der Mainzer Pfarrkirchen; er soll in Bezug auf das cathedraticum und anderes die bischöflichen Rechte erfüllen, Befehle des Erzbischofs und des Archidiakons entgegennehmen und zur Erfüllung seiner Verpflichtungen genügend Einkünfte erhalten. Der Gottesdienst in der Peterskirche darf durch den Tausch keine Verminderung erfahren. Der Erzbischof gestattet, daß, wenn ein Kanoniker oder Vikar von S. Peter die Peterskirche, weil sie vor der Stadt liegt, aus zureichenden Gründen[2] nicht zu besuchen wagt, er seine Pfründe in Odenmünster verdienen (deservire) kann. Er beauftragt den Dekan von S. Stefan, das Peterstift und den Deutschorden in ihren neuen Besitz einzuführen[3] und darin zu verteidigen. — D. Maguntie 1313 V. id. Jun.

Or.: Darmstadt (Mainz, Odenmünster). Siegel des Erzbischofs und des Domkapitels (beide auf Bitten der Parteien) an roter Seidenschnur. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 481 (irrig mit V. id. Maii). — Reg. (nach Joannis): Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXX; Scriba, Hess. Regesten 3, 158 nr. 2380; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 102; Ders., Geistl. Stifte 2, 296 und 402. — Das Peterstift (Dekan Hermann) verpflichtete sich am 8. Sept. 1313 zum Dank für die Inkorporation von Odenmünster zur jährlichen Lieferung von 2 ℔ Wachs an das Domkapitel, s. Copie: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Gedr.: Joannis 482. — Reg.: Scriba nr. 2383.

[1] Vgl. Reg. 1576. — [2] ex iustis causis notoriis et legitimis ac coram decano et capitulo ibidem probatis. — [3] Bei Joannis fehlen (S. 482 Z. 1) nach possessionem die Worte: parrochialis ecclesie in Odinmunster predicte ac fratres domus theutunice in corporalem possessionem. **1587**

1313 Juni 11 Mainz. — EB. Peter erklärt, daß seine getreuen Bürger von Hofgeismar (Geysmarienses) zu den 100 M. r. Silber, die sie ihm aus freien Stücken als Subsidium und für die Einlösung der Burg Haldessen und der Jurisdiktion des Dorfes Kalden und einiger zugehöriger Dörfer zu geben versprachen, ihm noch weitere 100 M. r. Silber leihen werden, für die er ihnen mit Zustimmung des Domkapitels seine Einkünfte in der Stadt Hofgeismar gen. „gotsgut" und seine anderen kleinen Einkünfte, Kleien (furfura), Hühner, den kleinen Zehnten, die Besthäupter (obtimalia), Talg (sepum), und 21 Malter Getreide — je 7 Malter Korn, Gerste und Hafer — von seinen Hufen in Hofgeismar auf 10 Jahre nach Auszahlung des Geldes verpfändet. Erfolgt die Einlösung früher, so sollen die Summen, die die Bürger bis dahin eingenommen haben, vom Kapital abgezogen werden. Die Stadt darf unter Vorbehalt des Weiterbestehens dieses Vertrages die Güter weiter verpfänden an einige ihrer Bürger oder an andere. Dekan und Domkapitel siegeln zum Zeichen ihrer Zustimmung mit dem Aussteller. — D. Moguntie 1313 III. id. Jun.

Copie (Datum per copiam): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Auf der Rückseite des Pergaments steht ein abgeänderter Text des ersten Teils der Urkunde. Hier ist an die Stelle von „alias C marcas . . mutuabunt, pro quibus . . redditus . . obligamus" getreten: „pro aliis C marcis . . a nobis emerunt"; dann ist die Zufügung gemacht: contradictione off[iciati] nostri, qui pro nunc fuerit, vel alterius cuiuscunque non obstante; und für den Fall einer früheren Lösung wird bestimmt, daß für jedes Jahr des Pfandbesitzes 10 M. von den 100 abgezogen werden sollen und der Rest an die Bürger gezahlt wird. Außerdem heißt es statt cum aliis villis attinentibus: cum aliis villis opido Geysm. adiacentibus; statt gotsgut: godeshusgelt; statt de mansis nostris: de allodio nostro. Auf der Vorderseite ist entsprechend dieser Veränderung in dem zweiten Teile obligati durch venditi und locatio durch tractatus ersetzt. Vor dem Datum stehen die Worte tertio decimo auf Rasur. — Dieser zweite Entwurf: Würzburg (Mainzer weltl. Schrank 20). **1588**

Juni 21 Mainz. — EB. Peter vidimiert eine Reihe von Urkunden, die dem Kloster Eberbach folgende Könige ausgestellt haben:

(1) Heinrich VI. 1190 ind. VIII. apud Wimpinam kal. Febr. (Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 1, 92 nr. 45);
(2) Friedrich II. apud Wormatiam 1213 kal. Maii ind. I. (e. l. 1, 154 nr. 79);
(3) Ders. 1219 ind. VII. apud Spiram VIII. kal. Mart. (e. l. 1, 211 nr. 110);
(4) Ders. apud Haselach [1213] VII. id. Oct. (e. l. 1, 155 nr. 80);
(5) Ders. apud Moguntiam 1218 VI. id. Apr. (e. l. 1, 199 nr. 104);
(6) Heinrich [VI.] apud Ingilinheim X. kal. Sept. anno imp. nostri V. [1195] (e. l. 1, 98 nr. 49);
(7) Konrad apud Oppinheim 1251 [März 27] (e. l. 2, 22 nr. 268);
(8) Wilhelm apud Ebirbach [1247] III. non. Apr. imp. nostri anno I. (e. l. 1, 373 nr. 229);
(9) Richard Colonie 24. die Maii ind. XV. 1257 regni anno I. (e. l. 2, 90 nr. 328);
(10) Rudolf Colonie III. non. Nov. ind. II. 1273 regni anno I. (e. l. 2, 206 nr. 429);
(11) Ders. apud Nurinberg XV. kal. Jan. ind. III. 1274 regni anno II. (e. l. 2, 216 nr. 436);
(12) Adolf Colonie VIII. kal. Sept. ind. V. 1292 regni anno I. (e. l. 2, 351 nr. 524);

(13) Ders. an demselben Tag (e. l. 2, 354 nr. 526);[1]
(14) Albrecht apud Holtzkirchin id. Sept. ind. XI. 1298 regni anno I. (e. l. 2, 388 nr. 550);
(15) Ders. an demselben Tag (e. l. Anm. 1);
(16) Wilhelm Oppinheim IV. id. Nov. ind. XIV. 1255 (e. l. 2, 69 nr. 309);
(17) Heinrich VII. Spire kal. Mart. ind. VII. 1309 regni anno I. (e. l. 2, 521 nr. 645);
(18) Ders. an demselben Tag (fehlt bei Rossel)[2];
außerdem (19) die Stadt Oppenheim 1229 (e. l. 1, 268 nr. 153). — D. Moguntie 1313 XI. kal. Jul.

Or. auf drei Pergamentblätter, die durch die Pressel zusammengehalten werden; am Ende jedes Blattes steht die Schlußzeile der Urkunde des Erzbischofs (in cuius vidimationis etc.): Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel Peters verletzt. — Reg. (nur zu Urkunde 16): Rossel, 2, 69 nr. 309 Anm.

[1] Das aufgelöste Datum ist hier bei Rossel irrig mit 1292 Juni 7 wiedergegeben. — [2] Enthält die Bestätigung der unter 11. aufgeführten Urkunde Kg. Rudolfs. **1589**

1313 Juni 21 — Eberbach. — EB. P[eter] trägt dem Abt [Wilhelm] von Eberbach, ord. Cist., auf, nachdem der Pleban Heinrich von Östrich (Oesterich)[1] ihn in der transfigierten Urkunde[2] gebeten hat, seine Zustimmung zu einem Messebenefizium[3] zu geben, das er in der Kirche zu Östrich von den ihm von Gott übertragenen Gütern eingerichtet und dotiert hat, die Angelegenheit zu untersuchen und je nach Befund kraft erzbischöflicher Vollmacht zu bestätigen oder abzulehnen. — D. Eberbach 1313 XI. kal. Jul.

Or.: Wiesbaden (Östrich). Abhang. Siegel fehlt. — Erw.: Darmstadt (Epitome arch. S. Victoris f. 44). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 84 nr. 1516. — Inser. in die Bestätigung der Stiftung durch den Abt Wilhelm d. d. Eberbach 1313 Juli 16. Or.: l. c. Siegel Wilhelms. — Reg.: Sauer nr. 1519; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 122 nr. 816.

[1] In der Urkunde des Abtes Wilhelm heißt er: canonicus ecclesie S. Victoris. Über ihn s. Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 85. — [2] Vgl. Reg. 845. — [3] beneficium ecclesiasticum seu missa perpetua. **1590**

Juni 22 — Mainz. — EB. Peter und Abt Sibold von S. Alban vor Mainz bestimmen, daß Bruder Ruprecht, magister hospitum im Kloster S. Alban, der unlängst zum Abt von S. Johannisberg im Rheingau erwählt, bestätigt und kanonisch geweiht wurde, wegen seiner Verdienste sein bisheriges Amt im Albanskloster noch ein volles Jahr von Mariae Himmelfahrt an behalten soll, so daß er in diesem Jahr von den Gütern des schwer verschuldeten Klosters Johannisberg nichts in Anspruch zu nehmen braucht, sondern dafür sorgen kann, daß diese Schulden rascher und gründlicher gedeckt werden. — D. Moguntie X. kal. Jul. 1313.

Gedr. (ex charta authentica): Schannat, Vindemiae literar. 1, 156. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 275; Würdtwein, Subs. dipl. 5 S. XXXI; Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 205; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 84 nr. 1517. **1591**

Juli 2 — Der Kantor von S. Sever in Erfurt, von EB. P[eter] damit beauftragt, den Mag. Th. von Schernberg, Vogt des Mainzer Stuhles, mit der Pfarrkirche Wernshausen (Weringeshusen), Mainzer Diözese, zu providieren, bekundet, daß Schernberg gegen den Kleriker Gerlach von Fulda (et omnes, qui sua interesse crediderint,) vorbrachte, der Patron der Kirche habe sie zwar dem Gerlach übertragen, aber dieser sei unfähig gewesen, ein Kuratbenefizium zu erwerben, er habe das kanonische Alter noch nicht erreicht und es versäumt, innerhalb der vorgeschriebenen Zeit die Weihen zu empfangen; somit sei die Kirche als erledigt anzusehen gewesen und dies so lange, daß ihre Besetzung auf Grund eines Beschlusses des Laterankonziles dem EB. Peter zugestanden habe.[1] Der Kantor lädt jetzt im Auftrag des Erzbischofs, der von seinem Besetzungsrecht zu Gunsten des Th. Gebrauch gemacht hat, den Gerlach (der abwesend ist und sich, falls er wieder fehlt, des Contumazialverfahrens gewärtigen muß) und alle anderen Beteiligten auf den 6. Juli (fer. VI. ante diem b. Kyliani) vor sich (ad jurandum de calumpnia et de veritate dicenda). — D. 1313 fer. II. prox. post diem beat. Petri et Pauli apost.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Hersfeld). Abhang. Siegel verletzt.

[1] Decr. Greg. lib. 3 tit. 8 c. 2. **1592**

Juli 12 — EB. Peter teilt dem B. [Heinrich] von Hildesheim die inserierte Bulle des P. Clemens V. „Redemptor noster“ vom 1. Dez. 1312[1] über den Kreuzzugszehnten, die er am 2. Juli (in die beator. Processi et Martiniani) erhalten hat, mit und befiehlt ihm, dem päpstlichen Befehle gemäß zu handeln und ihm den Empfang des Auftrages zu bestätigen. — D. 1313 IV. id. Jul.

Inser. einem Notariatsinstrument, das am 16. Juli 1313 (XVII. kal. Aug. die 16 intrante mense Julio) von Notar Heinrich de Los hergestellt wurde zu Mainz im Hause (curia) des verstorbenen Mainzer Kanonikers Philipp von Schöneck (Sconecke) (in superiori kamenata parva ante ostium) in Gegenwart des Binger Scholasters Nikolaus,

des Mag. Gobelo, Kantors von S. Johann in Mainz, des Mag. Konrad, Notars des Erzbischofs, und des Gosrold, Notars des Mainzer Stuhles. (Der Notar nahm dabei, weil die Abschrift der Bulle nicht von einem öffentlichen Notar hergestellt war, auf Wunsch EB. Peters eine Vergleichung der Abschrift mit dem Original vor.) Das Instrument ist inseriert der Urkunde B. Heinrichs vom 21. Okt. 1313 (die undecim milium virg.) an die Äbtissinnen S. Marie inferioris und S. Marie superioris in Gandersheim (Gandersem), den Abt in Clus (Clusa), die Äbtissin in Brunshausen (Bronstishusen), die Äbte in Amelunxborn (-lunghes-) und Marienrode (Betschingherode) und die übrige eximierte sowie an die nicht eximierte Geistlichkeit seiner Diözese, die er zur Übersendung des verlangten Zehnten an den angegebenen Terminen auffordert. — Or.: Hannover, Staatsarchiv (Domstift Hildesheim 462). Siegel B. Heinrichs. — Gedr.: Hoogeweg, Hildesheimer Ukb. 4, 93 nr. 192.

[1] Vgl. Reg. 1531. **1593**

1313 Juli 18 — Mainz. — EB. Peter teilt dem Abt Sybold und dem Konvent des Klosters S. Alban vor Mainz, O. S. B., mit, daß er auf ihre Bitten dem Kloster die Pfarrkirche in Büdesheim (Budens-), Mainzer Diöz., deren Patronat dem Kloster schon zustand, zur Verbesserung der materiellen Lage des Klosters, das durch die Leistungen für die Kurie und das Erzstift und durch dauernden Mißwachs schwer verschuldet ist, inkorporiert. Das Kloster soll dem Archidiakon jeweils einen geeigneten Weltpriester präsentieren. — D. Maguntie 1313 XV. kal. Aug.

Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 1, 219. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 158 nr. 2381.

Zustimmung des Domkanonikers Jakob, des Propstes von S. Marien, als des Archidiakons de eod. die. Or.: Darmstadt (Büdesheim 18a). Siegel verletzt an roter Schnur. — Gedr.: Würdtwein 220. — Zustimmung des Dekans Johann und des Domkapitels (zugleich zu einer anderen Inkorporation); Eltvil fer. III. post octav. epiph. (= 16. Januar) 1341: Würdtwein 221; Scriba 187 nr. 2806. **1594**

Juli 26 — Die Minoritenbrüder von Göttingen erklären, daß sie mit Zustimmung des Ritters Hildebrand, des Offizials des Mainzer Erzbischofs, eine Hofstätte mit Haus im Dorfe Nörten für 2 M. weniger 1 Lot gekauft haben als Unterkunftsort für die Brüder auf der Reise. Sie beabsichtigen nicht, den Platz zur Errichtung eines Klosters zu erweitern noch irgendwo in dem Dorf einen Platz für diesen Zweck zu kaufen, und versprechen, wenn späterhin dem Erzbischof oder seinem Offizial der Kauf mißfalle, gegen Ersatz ihrer Ausgaben auf den Platz wieder zu verzichten. — D. 1313 VII. kal. Aug.

Or.: Schloß Hardenberg. Siegelbruchstück. — Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiaconatu Nortun., Urk. S. 15 nr. 16; Gust. Schmidt, Göttinger Ukb. 60 nr. 76. **1595**

[Juli — August] — B. Johann von Prag hat von EB. Peter eine besiegelte Abschrift der Urkunde P. Clemens V. vom 1. Dezember 1312 erhalten über die Erhebung eines Zehnten für das heilige Land[1] und zugleich den Befehl, von Eximierten und Nichteximierten in der Stadt und Diözese Prag den Zehnten vom 1. Oktober ab einzusammeln. Er befiehlt kraft der ihm übertragenen Vollmacht einem Erzdiakon . ., in Prag vor ihm zu erscheinen, um zu vernehmen und auszuführen, was der päpstliche Stuhl befohlen hat. — D.[2]

Gedr. (nach einer Abschrift in einem Formelbuch): Palacky, Über Formelbücher 1 (Abhandl. d. böhm. Gesellsch. V. 2), 249; 2 (e. l. V, 5), 172 nr. 213.

[1] Vgl. Reg. 1531. — [2] In der am 20. August 1313 (in die s. Bernhardi) in Prag eingelegten Appellation der Cisterzienserklöster Prager Diözese gegen diese Besteuerung wird gesagt, daß der päpstliche Erlaß vom 1. Dezember 1312 am 1. August 1313 in der Prager Diözese veröffentlicht wurde, s. Emler, Regesta Bohemiae 3, 63 nr. 153. **1596**

Aug. 10 — B. Johann von Straßburg erklärt, daß ihm Br. Peter vom Cisterzienserkloster Eberbach eine von EB. P[eter] besiegelte Abschrift der Urkunde überbracht hat, die an den Erzbischof und die Bischöfe der Mainzer Kirchenprovinz über die Erhebung eines Zehnten für das heilige Land gerichtet worden war.[1] — D. in die b. Laurentii 1313.[2]

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 612 nr. 702. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsqu. 1, 122 nr. 817.

[1] Vgl. Reg. 1531. — [2] Das Datum steht im Text. **1597**

Aug. 20 — Br. Johann, ord. S. Aug., episcopus Lavacensis, Stellvertreter (vices gerens) EB. P[eters], gewährt dem Augustinerinnenkloster S. Johannis evangeliste in Katlenburg (in monte Katellenburg) Ablässe, und zwar für die Besucher an bestimmten Feiertagen (darunter: gloriosi doctoris et episcopi b. Augustini) und für die Wohltäter des Klosters 40 Tage, für die Nonnen selbst, die an den Stundengebeten (in singulis horis dici) und dem Hochamt teilnehmen, 20 Tage, für diejenigen, die in salutatione s. crucis, cum de ipsa cantatur antiphona in loco capituli, ut actenus consuetum est, presentes fuerint devote, 10 Tage, für die, die in loco capituli vel alibi secundum consuetudinem

cenobii, quando solent ire ad capitulum, disciplinam, ut moris est, receperint, je 10 Tage, für die, welche die innere Begräbnisstätte täglich einmal besuchen und 3 Pater noster und 3 Ave Maria für die Toten dabei sprechen, 5 Tage, für alle, di[e] die hehre Gottesmutter Maria in dem Kloster am Tage andächtig mit 5 Ave und 5 Kniebeugen grüßen, 10 Tage, für alle, die anwesend sind, wenn der Priester einer der Nonnen auf dem Krankenlager den Leib des Herrn reicht, 20 Tage. — D. 1313 XIII. kal. Sept.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Katlenburg). Siegel an roter Schnur. — Reg.: Leuckfeld, Antiqu. Katlenburg. 34. — Auf der Rückseite des Pergaments (quia sigillatis litteris presentibus propter celerem nostrum recessum alie littere formari non poterant) sind auf dringende Bitten des Propstes, der Priorin und des Konvents von Katlenburg von B. Johann noch folgende Ablässe hinzugefügt worden: für die Besucher des Klosters an Epiphanias, Gründonnerstag und Michaelstag 40 Tage Ablaß, für die, welche der Predigt des Propstes beiwohnen, 20 Tage und (von hier ab neue Tinte) für die Nonnen, wenn sie den Leib Christi empfangen oder das officium de . . corpore Christi (einmal in der Woche) begehen, sowie für alle, die das Kloster an den Tagen der Kreuzfindung und Kreuzerhöhung besuchen, 40 Tage. — D. ut. supra. **1598**

1313 Aug. 24 — K. Heinrich VII. stirbt in Buonconvento.

Die Quellen s. Böhmer, Reg. Imp. VI. S. 311. — Ann. Halesbrunn. maiores (Mon. Germ. S. S. 24, 48): De quo gloriosus ille princeps dominus Petrus Moguntinus archiepiscopus fertur dixisse: In quingentis, inquit, annis non credo hominem vixisse, cuius mors maius dampnum intulerit toti mundo. **1599**

Aug. 31 — Aschaffenburg. — EB. Peter befiehlt den Pröpsten der Klöster Ahnaberg (Ane-) und Berich bei Strafe der Suspension, nach Fritzlar zu gehen und dort die Schöffen und Bürger öffentlich zu ermahnen, daß sie ihm kraft seines landesherrlichen Rechtes (ius dominii) 1000 M. als Beisteuer (subsidium) für seine Reichsheerfahrt nach der Lombardei bezahlen[1] oder sie ihm bis zum 29. September (ante diem S. Michaelis) sicher stellen, und daß sie die ohne sein Wissen gegen den Landgrafen Otto, Herrn von Hessen, eingegangenen Verpflichtungen (ligamenta) zu Diensten und Steuern (pro servitiis . . et solutione pecunie annua) lösen. Die Pröpste sollen im Falle der Weigerung nach vorangegangener dreimaliger Mahnung die Exkommunikation verkündigen, die der Erzbischof für diesen Fall über die Schöffen und Ältesten (maiores) der Stadt Fritzlar verhängt, und, wenn diese Strafe nicht beachtet wird, 14 Tage später das Interdikt über die Stadt. Der Geistlichkeit sollen sie befehlen, die Stadt vor dem genannten Termin zu verlassen. — D. Aschaffenburg 1313 II. kal. Sept.

Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 1016; v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 91. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXI. — Vgl.: Rommel, Gesch. Hessens 2, Anm. S. 79 nr. 10; Heidemann 198 und 244; Reg. 1632.

[1] in subsidium itineris et laboris, in quibus iam sumus proficiscentes in servitium necessarium sacri imperii versus Lumbardiam. **1600**

Aug. 31 — Der Edelknecht Wilhelm Slapherus von Rüdesheim (Rüdensheim) hat von EB. Peter das Dorf Biblis (Bybelos) bei Starkenburg (-berg) zu Lehen erhalten und gelobt, es in Treue zu verdienen. — D. Aschaffenburg 1313 II. kal. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 62). Abhang. Siegel. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 132[v]; Lib. reg. 5 f. 33). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Mag. 2, 56. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 455 nr. 23. **1601**

Sept. — EB. Peter zieht mit Beatrice, der Mutter K. Heinrichs, vielen Magnaten und Grafen und einer erlesenen Truppenmacht am linken Rheinufer[1] aufwärts, um gemäß dem Beschlusse des Nürnberger Reichstages[2] das kaiserliche Heer in Italien zu verstärken.[3] Die Vereinigung mit dem von Nürnberg her heranziehenden Kg. Johann[4] sollte in Zürich stattfinden. Auf die Nachricht vom Tode des Kaisers kehrt EB. Peter wieder um.[5]

Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth) S. 324.

[1] ex altera parte Rheni. — [2] Vgl. Reg. 1541. — [3] Am 4. August vidimierten die Mainzer Richter die Urkunde König Heinrichs für EB. Peter über den Bachgau und Seligenstadt vom 10. Juni 1310 (s. Reg. 1338); sie sollte wohl von Kaiser Heinrich bestätigt werden. — [4] Kg. Johann brach „infra octavas assumptionis", also zwischen dem 15. und 22. August von Prag auf. — [5] Am 31. August urkundet EB. Peter noch in Aschaffenburg (s. Reg. 1600). Kg. Johann erfährt nach Peter von Zittau (S. 326) in Nördlingen, daß der Erzbischof, sein alumnus et socius singularis, umgekehrt sei. Der König urkundet am 13. September in Löpsingen bei Nördlingen (s. Böhmer, Reg. Imp. VII. 390 nr. 541). Der Erzbischof ist also nur wenige Tagemärsche weit gekommen. **1602**

Sept. 4 — Mainz. — EB. P[eter] hat von dem Dekan und Kapitel des Peterstiftes zu Mainz in der Hoffnung auf friedliche Verständigung (sub spe pacis et concordie) die Abgabe (redditus) von 10 Fuder Wein in Niederwalluf (Waltaffen) erhalten, die dem Peterstift gehört und die von den Söhnen des verstorbenen Ritters Siegfried von Lindau (-ove) in Besitz genommen wurde. Kann der Erzbischof den Zehnten in Frieden erlangen (obtinere), so ist er dem Peterstift zum Ersatz (ad recompensam)

des Weins verpflichtet, wenn nicht, so soll der Wein und das Recht auf ihn (actio) an das Peterstift wieder zurückfallen. — D. Maguntie 1313 II. non. Sept.

Or.: Wiesbaden (Nieder-Walluf). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 84 nr. 1520. — Vgl. unter dem 30. November 1315. **1603**

1313 Sept. Ehrenfels. — EB. Peter erklärt sich auf dringendes Bitten des Abtes Konrad von Königsaal bereit, zu einer Unterredung mit Kg. Johann nach Würzburg zu kommen.

Bericht des Kaplans Peter von Zittau (Königsaaler Geschichtsquellen, ed. Loserth S. 326): Rex .. Johannes .. abbatem .. ad ipsum misit, ut mutuum sibi praestare dignetur colloquium, cum instantia postulavit. Venit itaque idem dominus abbas (me habens pro capellano) ad dominum Magunt. archiep., qui tunc in castro suo dicto Erinfels fuit, quod situm est contra Pigwiam super Rhenum; pluribus tandem exhortativis sermonibus abbatis archiepiscopus inducitur, quod ad Johannem regem Bohemie se velle venire in Herbipolim pollicetur. — Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 183. **1604**

Sept. 11 Gottfried, Herr von Brauneck (Brunecken), verkauft mit Zustimmung seiner Frau Margarethe seine Burg, Ronneburg (Rone-) mit der Vogtei und der Jurisdiktion über die Dörfer Langendiebach (-dippach), Reinoldshausen (Ranvoldeshusen) und Hüttengesäß (Hittengesese), sowie die Hälfte der Stadt Orb (Urbahe) mit den Vogteien und den Jurisdiktionen der Dörfer Kassel (C-), Wirtheim (Weirt-), Höchst (Hoeste), Hergesfelt,[1] Filbuch und Lettgenbrunn (Letthechenburne) und anderer zugehöriger (attinent.) Dörfer mit allen Rechten und jedem Zubehör, doch mit Ausnahme der Fischerei in der Kinzig, die zu seinem Burglehen in Gelnhausen (Geilinhusen) gehört (dicitur pertinere), und seiner Edelleute und homagia mit dem Büdinger Wald[2], an den EB. P[eter] und das Erzstift für bezahlte[3] 4500 *tl* Heller. Er setzt seine Brüder, den Herrn Andreas und den Konrad, Kanoniker der Freisinger (Fri-) Kirche, zu Bürgen des Vertrages, und wird, falls der Vertrag in der gesetzmäßigen Zeit nicht verwirklicht wird, mit seinen Brüdern in Bischofsheim (Bisschovesheim) einreiten (oder drei Ritter mit drei Dienern (famuli) oder dreimal zwei Edelknechte (nobiles famuli) mit 2 Pferden dahin senden) bis zur Erfüllung des Vertrages. Stirbt einer der Bürgen, so muß binnen Monatsfrist ein andrer (eque bonus) an seine Stelle treten (subrogabitur). Er verzichtet auf alle Hilfsmittel,[4] mit denen er sich von seinen Verpflichtungen befreien könnte und verspricht, dafür zu sorgen, daß die an den verstorbenen (quondam) Hartmann von Breidenbach (Breyden-), seine Erben oder sonst jemand veräußerten (vendita seu obligata) Güter für die Summe, für die sie veräußert wurden, wieder eingelöst werden können. — D. et a. 1313 fer. III. prox. post festum nativit. b. Marie virg. glor.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 62). Siegel Gottfrieds und der beiden Bürgen. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 239).

[1] An der Kinzig bei Auffenau s. Landau, Wüste Ortschaften 372. — [2] piscaria .. et hominibus nostris nobilibus necnon homagiis nostris cum silva Bodingerwalt .. exceptis, que nobis specialiter reservamus. — [3] numerate nobis pecunie integraliter et solute. — [4] exceptioni doli mali, restitutioni in integrum et exceptioni non numerate nobis pecunie nec solute et iuri quo subvenitur deceptis ultra dimidiam iusti pretii et omni iuris auxilio tam canonici quam civilis. — [5] restituantur ad redimendum vel reemendum. **1605**

Sept. 12 Dieburg. — EB. Peter beauftragt den Frankfurter Scholaster Johann von Bettenhausen (Bettinhusen), da die Ritter Heinrich von Pfingsten (Pinkesten), Konrad von Muschenheim (-heym) und Konrad von Birklar (-kelar, -kenlar) die Einkünfte der Kapelle in Birklar, die zur Pfarrkirche in Muschenheim gehört, so zu vermehren beabsichtigen, daß sie einen eigenen Priester haben kann, und dafür die Zustimmung des Erzbischofs erbeten haben, die Sachlage zu untersuchen und gegebenenfalls die Trennung Birklars von Muschenheim zu vollziehen. — D. Dypůrch 1313 II. id. Sept.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Kl. Arnsburg, Birklar). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Baur, Ukb. d. Klosters Arnsburg 287 nr. 422. — Reg.: Comment. de castro aquilae vulgo Arnsburg 79; Scriba, Hess. Regesten 2, 80 nr. 1027; 4b, 30 nr. 3819; Wagner, Arch. f. hess. Gesch. 7 (1853), 448.

Am 13. Januar 1316 führt der Scholaster mit Hilfe des Br. Heinrich von Gelnhausen die Trennung aus. Or.: e. l. Abhang. Siegel. — Gedr.: Baur 307 nr. 456. — Reg.: Scriba 4b, 32 nr. 3851. **1606**

Sept. 12 Graf Heinrich von Waldeck einigt sich mit EB. Peter über verschiedene Streitfragen: 1. Er vergütet den Mainzer Burgleuten und Bürgern der Stadt Neustadt (Nuenstad) den ihnen zugefügten Schaden an Vieh und Pferden mit 250 M. Kölner Denaren gemäß dem Spruch der von dem Erzbischof und ihm erwählten Schiedsrichter. — 2. Auf den Besitz des Waldes zwischen seiner Burg Waldeck und Naumburg (Nuwen-), der zu Burg und Stadt Naumburg (Nuenburg) gehört, wird Heinrich keine Ansprüche mehr erheben;[1] wird von anderer Seite eine Entscheidung über den Wald verlangt, so wird sie nach der Gewohnheit des Landes, durch „landsceide" erfolgen. — 3. Die Burg Haldessen wird er, wie sie dem Ritter Dietrich und dem Knappen Konrad, Brüdern von Haldessen,

verpfändet ist, dem Erzbischof und seiner Kirche für die in der Verpfändungsurkunde genannte Summe zu lösen geben; die Aufwendungen für Bauten auf der Burg vergütet der Erzbischof nach freiem Ermessen.[2] — 4. Das Dorf Kalden mit der Gerichtsbarkeit und andere Dörfer vor dem Reinhardswald, die dem Grafen verpfändet sind, wird er den Erzbischof gemäß den Pfandbriefen lösen lassen. — 5. Alle Rechte und Güter, die zur Burg Gieselwerder (Gyssel-) gehören und von Heinrich oder seinem Vater[3] entfremdet wurden, wird Heinrich wieder zurückgewinnen und der Burg zurückgeben. — 6. Der Graf verpflichtet sich, die Forderungen des Fritzlarer Juden Jakob zu befriedigen. — 7. Über den Schaden, den er oder seine Burgleute den Freunden des Erzbischofs zufügten, die die Dekane von S. Stefan in Mainz und von Fritzlar zwischen Fritzlar und der Burg Löwenstein (Lewinsteyn) geleiteten, wird er tun, was das Rittergericht bestimmt.[4] — 8. Innerhalb von zwei Monaten nach Empfang der 750 M. Kölner Denare, die ihm der Erzbischof bei den Bürgern von Fritzlar angewiesen hat, wird er[5] 20 M. jährliche Einkünfte auf seinen Eigengütern zwischen (intra terminos) seiner Burg Waldeck, der Stadt Fritzlar und der Burg Jesberg (Jagis-) auflassen und als Erbburglehen auf der Burg Naumburg (Nuwen-) verdienen, oder, wenn der Erzbischof in der Stadt Fritzlar eine Burg errichten wird und es wünscht, wird er das Lehen in Fritzlar verdienen. — 9. Alle Befestigungen und Burgen des Grafen sollen dem Erzbischof offen stehen gegen alle Widersacher außer das Reich, den Grafen von der Mark (de Marca) und den Edlen Eberhard von Breuberg (Bru-). — 10. Zur Erledigung von Streitigkeiten sollen Erzbischof und Graf je einen Schiedsrichter bestimmen, die in Zweifelsfällen noch einen Dritten hinzuwählen. — D. Aschaffenburg 1313 prid. id. Sept.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 25ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 57. — Reg.: Varnhagen, Waldeckische Landesgesch. 1, 360 (irrig zum 12. März). — Vgl. Reg. 1544 und 1588.

[1] possessionem .. liberaliter dimittemus, nullam eis inantea turbationem desuper illaturi. — [2] expensas .. et impensas edificiorum .. per nos ad gratiam .. domini .. duximus committendas. — [3] praedictus pater noster aut nos; Heinrichs Vater ist freilich noch nicht genannt in der Urkunde; aber der Zusammenhang verbietet es, in pater den Erzbischof zu erkennen. — [4] quicquid sententia militum decreverit. — [5] ut magis simus astricti .. archiepiscopo. **1607**

1313 Sept. 12 — Aschaffenburg. — EB. Peter bestätigt den Empfang der inserierten Urkunde des Grafen Heinrich von Waldeck von diesem Tag[1] und erklärt die Abmachung auch seinerseits einhalten zu wollen. — D. wie vorher.

Abschrift: Kassel (Diplom. Hass. 4 f. 182).

[1] Vgl. voriges Regest. Hinter Nuvenstad steht: alias Nuvenburg; in § 8 ist die Zahl 20 in 24 verändert; in § 9 heißt es: sacro imperio, venerabilibus patribus ac dominis Colon. ecclesie archiepiscopo et ecclesie Fuldensis abbate dumtaxat exceptis. **1608**

Sept. 14 — P. Clemens V. verbietet in einer u. a. an den Mainzer Erzbischof und seine Suffragane gerichteten Urkunde, die Kampfspiele (torneamenta et iustae), weil sie den von den Königen Philipp von Frankreich, Eduard von England und Ludwig von Navarra und anderen unter Zustimmung des Vienner Konzils geplanten Kreuzzug[1] hindern. — Ad futuram rei memoriam. Passiones miserabiles. — D. in prioratu de Grausello XVIII. kal. Oct. pont. anno VIII.

Gedr.: Regestum Clementis 8, 462 nr. 10043. — Reg. u. a.: Langlois, Revue histor. 41 (1889), 85.

[1] Zu den Verhandlungen der Synode zu Vienne über die Wiedergewinnung des heiligen Landes s. Hefele, Conciliengesch. 6², 528. **1609**

Sept. 27 — Gottfried, Herr von Brauneck (Brunecken), erklärt, daß EB. Peter ihm von den 4500 ℔ Heller, die er ihm für die Burg Ronneburg (Rone-) und die Stadt Orb (Urbahe) schuldet, 3000 ℔ bezahlt hat. — D. 1313 in Bischofesheim in die beat. martir. Cosme et Damiani.[1]

Unbes. Perg.: München, Reichsarchiv (Mainzer Erzstift, Nachträge I. fasc. 13). — Gedr.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 56 nr. 70. — Reg.: Schenk zu Schweinsberg, Mitteil. d. Hanauer Bezirksvereins 6 (1880), 32; Ders., Quartalblätter d. hist. Vereins f. Hessen 1892, 140. — Vgl. Reg. 1605.

[1] Die Siegelankündigung ist nach der Datierung mit den Worten Dat. ut supra nachgetragen. **1610**

Sept. 29 — Br. Johann, ord. s. Aug., Lavacensis ecclesie episcopus, Stellvertreter (vicarius in spiritualibus) EB. Peters, erteilt dem Brückenkloster zu Mühlhausen, ord. s. Aug.,[1] einen Ablaß von 40 Tagen für die Besucher an bestimmten Festen und die Wohltäter des Klosters, und von 10 Tagen für die, welche die Gottesmutter Maria mit 5 Ave und 5 Kniebeugen grüßen. — D. in Molhusen 1313 in festo b. Michahelis.

Or.: Mühlhausen. Siegel Johanns. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 299 nr. 655.

[1] ecclesia s. Marie Magdalene in ponte Molhusen sanctimonialium ord. s. Augustini. **1611**

1313 Zwischen Sept. 29 und Okt. 6 Bei Koblenz. — EB. Peter kommt mit den Erzbischöfen Balduin von Trier und Heinrich[1] von Köln in der Nähe von (circa) Koblenz zusammen[2] und berät mit ihnen drei Tage lang über die Neuwahl.[3] Da sie sich aber in der kurzen Zeit nicht einigen können, vereinbaren sie einen weiteren Termin, bis zu dem sie die Absichten (votum et propositum) auch der übrigen Kurfürsten zu erkunden sich vornehmen (disponebant). — 1313 intra octavas beati Michaelis.

Bericht des Peter von Zittau, der in der Begleitung des Abtes Konrad von Königsaal zugegen war, (Königsaaler Geschichtsquellen ed. Loserth) 326 und 366.

[1] In der Chronik irrig Johannes genannt. — [2] In dem Schreiben des Kölner Erzbischofs an den Papst vom 15. Jan. 1314 — s. Theiner, Cod. dipl. dominii tempor. 1, 470 nr. 636; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 14 nr. 16 — heißt es, daß nach dem Bekanntwerden von Heinrichs Tod, die Kurfürsten, qui ea vice circa partes Reni convenire poterant, eine Kurfürstentagung auf den 2. Januar verabredeten (significantes absentibus, ut ad diem eandem cum ceteris convenirent). Als Ort der Januar-Tagung wird Rense angegeben durch die Umschreibung mit: inter Maguntiam et Coloniam in loco ab olim ad hoc consueto (vgl. auch Reg. 1625); also scheint man im Oktober nicht in Rense zusammengekommen zu sein. **1612**

Okt. 6 EB. Peter erklärt, daß er sich mit Schultheiß Peter, dem Rat, den Burgleuten und Bürgern von Oppenheim zur Bewahrung der Rechte des jetzt erledigten Reiches und zur Sicherung des Friedens dahin verbunden hat, daß sie ihn (qui sumus menbrum .. imperii) für sich und die Odernheimer als ihren Schirmer angenommen und einstimmig gewählt haben unter folgenden Bedingungen: 1. Wenn der Rat von Oppenheim einen Schultheißen wählt, soll dieser im Amt bleiben und den Schultheißen von Odernheim einsetzen dürfen bis zur Königswahl, solange er gegen reich und arm gerecht ist; bei seinem Ausscheiden dürfen sie ohne Widerspruch des Erzbischofs einen anderen einsetzen. — 2. Das Ungelt verbleibt der Stadt zur Besserung ihrer Bauten, und ebenso die Juden.[1] — 3. Bei Thronerledigungen im Reich war es bisher üblich, daß der Rat und die Burgleute zusammen vier Burgleute wählten, die die Burg Oppenheim bewachten und den übrigen Burgleuten und Wächtern der Burg Oppenheim und der Burg Schwabsburg (Swabesberg) ihre aus den Gütern und Gefällen des Reichs bei Nierstein eingehenden Lehen und Einkünfte (pretia) verwalteten; der Erzbischof darf das, was von diesen Gefällen übrig bleibt, empfangen und hat dann dem künftigen König Rechnung darüber abzulegen. — 4. Der Erzbischof wird zum Empfang und zur Verteilung (collectio, distributio et erogatio) dieser Einkünfte einen Boten zu den üblichen (debitis) Zeiten nach Oppenheim senden. — 5. Der Erzbischof und die Stadt werden sich gegenseitig nach Kräften Hilfe leisten. — 6. Was die Provinzialvögte (eorum [civium] provisores) von anderen Dingen und Einkünften bisher zu empfangen gewohnt waren, kann der Erzbischof, wenn er will, an sich ziehen, muß aber dem künftigen König Rechnung darüber ablegen. — 7. Dies alles soll gelten bis zur einhelligen Wahl eines Königs durch die Kurfürsten. — A. et d. 1313 prid. non. Oct.

Or.: Darmstadt (Oppenheim nr. 47). Siegel verletzt. — Gedr.: Franck, Gesch. v. Oppenheim S. 283 nr. 60; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 4 nr. 6. — Reg.: Bauer, Arch. f. hess. Gesch. 2a (1841), 67; Böhmer, Reg. Imp. VI. 308 nr. 340; Scriba, Hess. Regesten 3, 158 nr. 2384.

[1] judeos ipsius civitatis propter eos molestare volencium iniurias propulsandas. **1613**

Okt. 9 Aschaffenburg. — EB. P[eter] verpachtet die Güter in den Dörfern Weilbach (Wyle-) und Wicker, die er von den Edlen Wolfram von Eberstein, Ulrich von Bickenbach (Bycken-) und der Elisabeth, der Witwe des Gottfried von Hohenlohe (-loch), gekauft hat, an den Komtur und die Brüder des Deutschordenshauses in Frankfurt, das gewöhnlich (wolgo) Sachsenhausen (Sassenhusen) genannt wird, derart, daß sie 131 Malter und 3 Sömmer Korn, 2 Malter Erbsen, 24 Sack Hafer Mainzer Maß, 3 ℔ Heller und 3 Fuder Wein vom Ertrag und vom Zehnten der Güter auf ihre Kosten in Mainz abliefern sollen außer den 10 Malter Korn, die von den Gütern, wie bisher, dem Kloster Bleidenstadt (Bliden-) zu entrichten sind; der Wein ist in die erzbischöfliche Kelter zu bringen. Bei Mißwachs tritt Nachlaß in den Lieferungen nach dem Landesbrauch ein. Schwierigkeiten (impedimentum sive impeticio), die der Orden bei der Besitzergreifung hat, muß der Erzbischof beseitigen. Ist der Orden selbst an Unstimmigkeiten schuld, so muß er doch dem Erzbischof die volle Rente zahlen.[1] Schenkt der Erzbischof die Güter an eine Kirche, ein Kloster oder einen anderen heiligen Ort, so muß der Orden die Abgaben an diesen leisten. Der Orden setzt die Güter mit allen von ihm errichteten Bauten und Verbesserungen zum Pfand (underpant) für richtige Zahlung der Abgabe, so daß sich der Erzbischof eventuell daran halten kann. — A. et d. Aschaffenbûrg 1313 VII. id. Oct.

Inser. in das Vidimus der Mainzer Richter vom 28. März 1318: Wiesbaden (Kurmainz, Weilbach). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 500 nr. 966. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 85 nr. 1525.

[1] si vero ex parte ipsorum hoc fieret, ex hoc nobis nostra pensio nullatenus minuetur. **1614**

1313 Okt. 10 — Aschaffenburg. — EB. P[eter] bewilligt auf Bitten des Edlen Philipp d. Ä. von Falkenstein der Udilhildis, der Gattin Philipps d. J. von Falkenstein, und ihren Töchtern, falls aus ihrer Ehe keine Söhne hervorgehen sollten, als Lehensbesitz folgende Güter: das Dorf gen. Hechtsheim (Heckes-), Weißenau (Vizenouwe), Filzbach (Vilze-), einen Hof in Langen, auf dem Markanteile ruhen[1], und den Zehnten daselbst, den Wald gen. Kobershart und andere.[2] Philipp d. Ä. und d. J. tragen diese Güter gemeinsam von ihm zu Lehen, nach dem Tode der Udilhildis und ihrer Töchter fallen sie an das Erzstift zurück. — D. Aschaffenburg 1313 VI. id. Oct.

Or.: Birstein. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 5, 793. — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 1, 75 Anm.; Eigenbrodt, Archiv f. hess. Gesch. 1 (1835), 44; Schaab, e. l. 2a (1841), 31; Scriba, Hess. Regesten 1, 72 nr. 778 und (mit dem falschen Datum: 12. Okt.) 3, 158 nr. 2385; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 113; Lehmann, Mitt. d. hist. Ver. der Pfalz 3 (1872), 33.

[1] cui hereditates adherent. — [2] ac omnia et singula alia bona feudalia hic non conscripta sed si aliqua fuerint inventa absque vara et dolo a nobis et ecclesia nostra in feodo descendentia. **1615**

Okt. 13 — Th., Kantor und Offizial der Propstei von S. Sever in Erfurt, Bevollmächtigter des EB. P[eter], bekundet, daß das Patronatsrecht an der Pfarrkirche in Wernshausen (Weringes-), die durch die Inhabilität des früheren Rektors Gerlach von Fulda erledigt und von EB. [Peter] an den Mag. Th. von Schernberg, Vogt der Mainzer Kirche, übertragen worden war, dem Abte von Hersfeld zusteht, und daß daher Mag. Th. unter Verzicht auf die bisher erworbenen Rechte die Kirche sich von diesem hat übertragen lassen. — D. 1313 III. id. Oct.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Hersfeld). Siegler: Der Aussteller mit seinem Siegel als Kantor und (!) mit dem der officialitas, Magister Th. Siegel 1 fehlt, von 2 Rest, 3 stark verletzt. — Vgl. Reg. 1592. **1616**

Oktober — Würzburg. — EB. Peter kommt mit dem Abt von Königsaal und dessen Kaplan Peter nach Würzburg zu Kg. Johann und seiner Gemahlin Elisabeth und begleitet nach vielen Verhandlungen (consilia et tractatus) die Königin nach Böhmen, während der König sich für fast ein Jahr an den Rhein und nach Luxemburg begibt.[1]

Bericht des (anwesenden) Peter von Zittau (Königsaaler Geschichtsquellen, ed. Loserth), 326.

[1] In sua vero absentia disponente deo magna stetit pax in Bohemia. **1617**

Okt. 14 — Kg. Johann von Böhmen und Polen, Generalvikar des Reichs diesseits der Berge und Graf von Luxemburg, teilt dem B. Johann von Prag und dem Erwählten und Bestätigten P[eter] von Olmütz, allen Prälaten und Baronen, Edlen, Bürgern und Untertanen Böhmens mit, daß er in dringlichen Angelegenheiten für seinen und des Königreichs Nutzen und Ehre abwesend sein muß und deshalb seine vertrauten Räte (consiliarios nostros karissimos), den EB. Peter und den Grafen Berthold von Henneberg (Hennemberch), als seine Vertreter[1] zu ihnen sendet. Sie sollen ihnen wie ihm selbst gehorchen. — D. in Herbipoli 1313 II. id. Oct. regnorum nostrorum anno II.

Or.: Meiningen, Henneberg. Gesamtarchiv. Bruchstück von Johanns Siegel. — Gedr.: Schultes, Diplom. Gesch. d. Grafen v. Henneberg 2, Urk. S. 14; Schöppach, Henneberg. Ukb. 1, 55 nr. 102; Emler, Regesta Bohemiae 3, 68 nr. 161; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 5 nr. 7. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 183 nr. 22. — Vgl. Heidemann 206.

[1] dedimus . . plenariam potestatem tractandi, ordinandi et disponendi vobiscum de conservatione pacis in ipso regno et de omni bono et tranquillo statu eius. **1618**

Nov. 1 — Die Äbtissin Gertrud und der Konvent von Gottesthal (Godisdal), ord. Cist., beurkunden, daß Heinrich, Kanoniker von S. Viktor vor Mainz und Pfarrer in Östrich (Ostrich), eine ewige Messe in ihrem Kloster mit Einwilligung des EB. Peter gestiftet hat. — A. et d. 1313 in fest. omn. sanct.

Gedr. (nach d. Orig. in Wiesbaden): Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 612 nr. 703. **1619**

Nov. 23 — Vertreter der Geistlichkeit der ganzen Mainzer Kirchenprovinz versammeln sich in Mainz im Domkapitelshaus und erheben Einspruch gegen den auf dem Konzil zu Vienne auferlegten Kreuzzugszehnten. Die Sachwalter der Bistümer Konstanz und Augsburg, die ohne genügende Vollmachten erschienen waren, versprechen, zulängliche Vollmachten bis zum 13. Jan. 1314 (octav. festivit. epiphan. dom.) nachzuliefern — D. in die b. Clementis 1313.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 53). Abhang. Siegel der Richter des Mainzer Stuhles fehlt. — Gedr.: Monum. Boica 38, 551. — Reg. u. a.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 267.

Die Kapitel von S. Peter und S. Thomas und das Stephanskloster in Straßburg erteilten am 28. Dezember den Gesandten des Straßburger Domkapitels nachträglich Vollmacht für die Verhandlungen und Beschlüsse, s. Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 261 nr. 312. — Die Würzburger Kapitel und Klöster schreiben am 7. Januar 1314 der Mainzer Geistlichkeit, daß sie die Abmachungen der Gesandten des [am 30. November] verstorbenen B. Andreas von Würzburg über die „Einigung aller Kirchen der Mainzer Provinz zur Abwehr des Kreuzzugszehnten gutheißen. Gedr.: (nach dem Transsumpt der Mainzer Richter vom 19. Januar): Monum. Boica 39, 2. — Reg.: Weller, Hohenloh.

Ukb. 2, 140 nr. 22. — Auch die Klostergeistlichkeit schloß sich dem Proteste an, wie aus einem jetzt in London befindlichen Nürnberger Formelbuch (s. Reg. 1162) f. 6 hervorgeht. **1620**

1313 Nov. 24 Ritter Guntram gen. Vogt von Fronhausen (-husen) und seine Frau Elisabeth lassen dem EB. P[eter], um ihn zum Herrn zu gewinnen,[1] ihre Eigengüter im Dorfe Hörnsheim (Herlesheym) auf und empfangen sie als Manngut (mangoth) zurück mit der Bestimmung, daß das Lehen nach Guntrams Tod auf die Frau und später auf deren Erben übergehen soll. — D. 1313 VIII. kal. Dec.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). Siegler: der Aussteller und die Schöffen der Stadt Marburg (-purch) mit dem Stadtsiegel; beide abhang. Siegel fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 10ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 60. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 268.

[1] archiepiscopum, successores suos ac ecclesiam Mog. nobis in perpetuos dominos et fideles (!) cupientes acquirere et na[n]cisci. **1621**

Nov. 25 Albert, Bürger und Geschworener von Prag, verausgabt 21 Schock Groschen für einen ehrenvollen Empfang des Erzbischofs von Mainz und des Herrn [Berthold] von Henneberg bei deren Rückkehr von Kg. [Johann].[1] — 1313 in die b. Katherine.

Notiz in der Rechnungsablage der Prager Geschworenen von 1313. Gedr. (nach dem Lib. civit. Prag.): Emler, Regesta Bohemiae 3, 73 nr. 172.

[1] concessit nobis .. Albertus, cum quibus recepimus honorando .. **1622**

Nov. — Dez. In der Gesandtschaftsinstruktion, die Peter von Barrière, Kaplan und Kleriker Kg. Philipps, dem P. Clemens V. ausliefert, ist u. a. gesagt, daß die Erzbischöfe von Köln und Mainz dem König Philipp ihre außerordentliche Bereitwilligkeit erklärt haben, bei der Königswahl ihm zu Gefallen zu sein.[1]

Gedr. (nach dem Original im Vatikan): Schwalm, Neues Archiv 25 (1900), 562; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 8 nr. 12. — Vgl. Wenck, Hist. Zeitschrift 86 (1901), 253.

[1] quod multum affectabant sibi in electione huiusmodi conplacere. **1623**

Dez. 9 Pfalzgraf Rudolf schließt für sich und seinen Bruder Ludwig mit der Stadt Speyer ein Bündnis bis Ostern 1317. Er nimmt dabei aus: einen künftigen römischen König, EB. Peter von Mainz, EB. Heinrich von Köln, B. Sigboto von Speyer, ferner seine Verwandten, Burgleute und Mannen. Die Stadt nimmt aus: einen künftigen römischen König, die Städte Mainz und Worms, B. Sigboto von Speyer, „ouch unsern herren, den vorgenanten bischof von Mentze," und Konrad von Weinsberg (Winsberg) den Alten. — G. ze Spire 1313 an dem sunnendage nach sante Niclaus dage.

Or.: Speyer, Stadtarchiv. Siegel fehlen. — Gedr. u. a.: Hilgard, Speyerer Ukb. 212 nr. 278. — Reg. u. a.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1722. **1624**

Dez. 21 Eberhard von dem Stein, Domsänger zu Mainz, Rheingraf Siegfried, Konrad von Rüdesheim, Heylmann, Burggraf von Starkenburg (-berg), Diener des Erzbischofs, Meister Arnold, oberster Schreiber des Pfalzgrafen Rudolf, Friedrich von Trüdingen (Truhun-), Dietrich von Parsberg (-perch), Albrecht der Nothaft, Gottfried der Pauler, Diener des Pfalzgrafen, teilen dem EB. Peter mit, daß sie am Tag zuvor (Thomasabend) nach Bacharach zu dem Pfalzgrafen kamen und um ein Bündnis zwischen Kapitel und Gotteshaus von Mainz mit den Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig sich bemühten und daß sie zu folgender Vereinbarung gelangten: Beide Teile sollen sich stets gegenseitig beholfen sein, zunächst (ze firderst) bei der Wahl des römischen Königs, die jetzt bevorsteht, und zwar soll der Erzbischof einen der beiden Pfalzgrafen wählen und ihn nach der Wahl unterstützen; dagegen soll der Gewählte dem Mainzer Stift und Kapitel alle Rechte und Freiheiten bestätigen. Außerdem sollen die Herzöge die Burg und Stadt und die alte Stadt Weinheim und die Burg Reichenstein dem Erzstift überantworten und falls der Erzbischof diese bricht, so soll man vereinbaren,[1] daß zwischen Bingen und Fürstenberg keine Burg mehr gebaut wird. Wer von den Herzögen mit des Erzbischofs Hilfe König wird, soll ihm für seine Dienste 10000 M. Silber geben und dafür Reichsgut verpfänden oder, wenn der Erzbischof dies nicht will, Eigengut. Den Tag von Rense soll man widerrufen (-bieten) und dort weder Pfalzgraf Rudolf noch ein Gesandter EB. Peters erscheinen.[2] Sie senden den Burggrafen von Starkenburg und den Dietrich von Parsberg, die dem Erzbischof die Taiding noch besser erklären und eine Begegnung Peters mit Rudolf bereden sollen, auf der die Fürsten den Vertrag, wenn er ihnen gefällt, bekräftigen können (baz festen und ubertragen). — Siegler: Eberhard und Nothaft. — Scriptum Bacharach in die b. Thome apostoli [1313].

Gedr.: Schunck, Cod. dipl. 190; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 10 nr. 13. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 235 nr. 5; Ders., Wittelsbach. Regesten 65 (mit dem Datum 20. Dez.); Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten 1723 und 1888. — Vgl.: Heidemann 207; Hennes in Picks Monatsschrift 2 (1876), 194; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 35; Riezler, Gesch. Baierns 2, 302; Priesack, Reichspolitik Balduins von Trier 12.

[1] zu beiden seiten vermachen. — [2] Vgl. Reg. 1612. Die Tagung hat gleichwohl stattgefunden, wie sich aus den Briefen ergibt, die die beiden teilnehmenden Kurfürsten, EB. Heinrich von Köln am 15. Jan. 1314 und

EB. Balduin von Trier am 29. Jan., an den Papst richteten, s. u. a. Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 14 f. nr. 16 f. — In Heinrichs Schreiben heißt es: Qua die, quia plures de electoribus tractatibus ibidem habendis interesse non valentes petiverunt tractatus eosdem, quousque advenire possint, suspendi, nichil actum fuit. **1625**

1313 s. d. Äbtissin Kunigundis und der Konvent des Klosters Aulhausen (Ulinhusen), ord. Cyst., versprechen zum Dank dafür, daß EB. P[eter] ihnen 40 M. Kölner Denare zum Ankauf von 4 M. Einkünften durch den Abt Wilhelm von Eberbach zahlte, bis zu Peters Tod Messen lesen zu lassen[1] und nach seinem Tode sein Anniversar zu feiern; doch sollen 3 M. den im Kloster lebenden[2] Nichten des Erzbischofs bis zu ihrem Tode zufallen und bis dahin der Konvent nur 1 Mk. erhalten.[3] — A. et d. 1313.

Or.: Wiesbaden (Kloster Aulhausen). Siegel leicht verletzt. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 86 nr. 1532. [1] feria quarta jejunii quatuor temporum in autumpno vesperas de s. Maria virgine gloriosa et in crastino immediate sequenti missam de eadem. — [2] apud nos in sorores commoniales recept. — [3] in consolationem et pitanciam specialem. **1626**

s. d. Die Meisterin und der Konvent des Nonnenklosters Rupertsberg (S. Roberti) O. S. B. quittieren dem Kloster Eberbach über 40 Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die EB. Peter ihnen von der ihm durch das Kloster Eberbach geschuldeten Summe hat zahlen lassen. — D. 1313.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 609 nr. 699. — Vgl. Reg. 1552. **1627**

s. d. Schwester Gertrud, Meisterin, und der Konvent des Nonnenklosters in Eibingen (I-), O. S. B., quittieren dem Cisterzienserkloster Eberbach über 20 M. Kölner Denare, die ihnen EB. Peter zum Ankauf von 2 M. Einkünften durch Abt Wilhelm von Eberbach (von der Schuld des Klosters an den Erzbischof) hat zahlen lassen, und versprechen zum Dank dafür, Messen für das Seelenheil des Erzbischofs, seine Kirche und Freunde, lesen zu lassen und nach Peters Tod sein Anniversar zu feiern. — A. et d. 1313.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel des Klosters. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 609 nr. 700. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 206 nr. 12; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 86 nr. 1531. — Die Messen wie in Reg. 1626. — Vgl. Reg. 1552 und 1656. **1628**

1313 Johann, Kaplan EB. P[eters], nimmt als Siegelbewahrer von den Gefällen des Siegels i. J. 1313 290 ℔ Heller ein und macht folgende Ausgaben: An den Schreiber aus Aschaffenburg für ein Missale 4 ℔ 2 Schillinge; für die Illumination und das Binden des Buches 35 Schillinge; an Johann von S. Viktor für 2 Fuder Wein 6 ℔; an Heinrich von Anthevil für die Pfandlösung der Familie des Hofes 4 ℔; an die Testamentsvollstrecker des Herrn Hartmud von Friedberg (Fride-) für Breviere 10 ℔; an Ortlib zur jungen Aben (ad juvenem Abam) für Kleidung des Walther von Aspelt,[1] des Neffen des Erzbischofs, 20 ℔; für drei Fuder Wein 12 ℔; für ein Graduale 36 Schillinge; für zwei Maß (vasa) Wein 10 ℔; für die Nichten des Erzbischofs in Kloster Altenzell für Mäntel 3 ℔ 10 Schillinge; an den Predigerlektor 2 ℔; an den Goldschmied Kolinus $^1/_2$ M. Silber; für Ausgaben der Jungherren gen. de Keppenich[2] 30 Schillinge; an Peter vom Stein für den Bau in Olm 20 ℔; am 11. August (in crastino Laurentii) an Herrn Konrad Stücklin (Stuclinus) 10 ℔, die er dem Bruder des Mag. Gottfried zu geben hatte, für Wein von Marbach (Marcpach) herzuführen; an den Goldschmied Colinus 11 ℔, — zusammen 147 ℔ 13 Schillinge weniger 30 ℔ (!?) Heller.[3] — Von den Notaren des Mainzer Stuhles empfing er in diesem (zweiten) Jahr seiner Tätigkeit 28 ℔ Heller und gab davon in cena domini 24 sol. ad presentias chori und ad aureos denarios 1 ℔ aus.

Original-Abrechnung für 1312—1319: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. d. nass. Vereins 19 (1886), 28. — Vgl. Reg. 1540.

[1] Walthori de Gyleti (?); Aspalth ist nachgetragen. — [2] Vor domicellorum sind die Worte nepotum vestrorum durchstrichen. Keppenich wohl = Kempenich. — [3] Wie der Kaplan zu diesem Resultat gelangte, ist schwer zu verstehen. Die aufgeführten Posten betragen zusammen, wenn man Mark = Pfund setzt, 152 ℔ 93 Schillinge = 156 ℔ 13 Schillinge, also 9 ℔ mehr als angegeben ist. Ist etwa in dem siebten Posten 2 vasis vini statt des auffällig hohen Preises von 10 ℔ (vgl. vorher pro 3 carratis vini: 12 ℔) zu lesen 1 ℔? Die Zufügung der Worte minus 30 ℔ hell. mochte bedeuten, daß diese Ausgaben noch nicht vollzogen waren. **1629**

1314 Jan. 16 Die Richter des Mainzer Stuhles an die Bischöfe und Suffragane der Diözese und Provinz Mainz, an die Äbte, Pröpste, Prioren und Prälaten und besonders an die Exekutoren der Statuten des Mainzer Konzils: B. Albrecht von Halberstadt ist durch Friedrich von Salza, Ritter[1] Friedrich gen. von Wangenheim (Wange-), Otto von Fahnern (Vanre) und ihre Gesellen gefangen genommen, seiner Pferde und anderer Habe beraubt und nach Langensalza (Salza) in Gewahrsam gebracht worden.[2] Wegen dieses Frevels sind, wie sich gebührte, die Exekutoren der Konzilstatuten bereits strafend eingeschritten, aber, weil eine noch größere Strenge am Platze ist, haben die Richter beschlossen, die

Prozesse der Exekutoren durch Zufügung der Strafen, die in den Statuten des Mainzer Provinzialkonzils von neuem aufgenommen wurden, zu stützen. Sie befehlen daher den Empfängern ihres Schreibens die Strafen zu verkündigen und auszuführen, denen die Gottesschänder gemäß dem inserierten Konzilstatut[3] verfallen sind, bis sie Genugtuung leisten. — D. 1314 XVII. kal. Febr.

Or.: Magdeburg. Siegel fehlt. — Gedr.: G. Schmidt, Ukb. d. Hochstifts Halberstadt 3, 103 nr. 1918.

[1] si miles dici meretur. — [2] Vgl. Reg. 1563. — [3] Mainzer Konzilstatuten von 1310 (s. Reg. 1328) cap. „de penis." — Gedr.: Hartzheim, Concil. Germ. 3, 218. **1630**

1314 Jan. 20 Prag. — EB. Peter läßt die von der Königin Elisabeth von Böhmen und Polen dem Kloster der Kreuzträger an der Prager Brücke[1] erteilte Urkunde vom 3. Januar 1314[2] abschreiben. — D. Prage 1314 XIII. kal. Febr.

Reg. (nach einem Transsumpt): Emler, Regesta Bohemiae 4, 779 nr. 1985.

[1] ordini cruciferorum cum stella in pede pontis Pragensis. — [2] Vgl. Emler 3, 75 nr. 174. **1631**

Jan. 20 Schultheiß, Schöffen und Bürger von Fritzlar billigen und bestätigen den friedlichen Vergleich,[1] der über alle Streitigkeiten und Ansprüche zwischen EB. P[eter], seinen Burgmannen und Freunden einerseits und ihnen andrerseits durch die Edlen Philipp von Falkenstein (Valkensten) d. Ä., Herrn von Münzenberg (Mence-), und Graf Johann von Ziegenhain (Zegenhan) in Fritzlar im Hause des Dekans aufgerichtet worden ist; sie werden dem Erzbischof den schuldigen Gehorsam leisten und alles einhalten, was in dem Vergleich bestimmt wurde. — D. XIII. kal. Febr. 1314.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 57). Abhang. Siegel der Stadt Fritzlar fehlt. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 1016. — Vgl. Reg. 1600.

[1] zunam, ordinationem et amicabilem compositionem — — approbamus et ratificamus. **1632**

Jan. 21 Philipp von Falkenstein d. Ä., Herr zu Münzenberg, und [Johann,] Graf zu Ziegenhain, erklären, daß sie auf Wunsch EB. Peters[1] und auf Bitten der Bürger von Fritzlar es übernommen haben, die Streitigkeiten zwischen beiden durch einen Schiedsspruch zu beseitigen. — D. 1314 XII. kal. Febr.

Deutsches Regest (nach der Copie in dem Jurisdiktionsprotokoll der Stadt Fritzlar nr. 37): Kassel, Bibl. d. hess. Geschichtsvereins (XV. ms. fol. 203, Webers Samml. f. e. Fritzlarer Urkundenbuch).

[1] umme erbarkeit des EB. **1633**

Jan. 30 Heinrich von Selzen (Selsin) zu Ockenheim läßt dem EB. Peter für empfangene 30 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) auf seinen Eigengütern — nämlich in Ockenheim „in der alten helden in superiori parte $5^1/_2$ iugera vinearum, uff an de lande eyn zwey deyle, offe de haldunge an der heldin eyn zwey deyle — drei M. Einkünfte auf, um sie als Burglehen in Ockenheim von dem Erzbischof inne zu haben; das Lehen soll, wenn er keine Söhne bekommt, auf seine Tochter übergehen. Siegler: die edlen Herren Arnold von Schönberg (Schonen-) und Arnold Rot (Rubeus), milites. — D. 1314 fer. IV. ante purific. b. Marie virg.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 207[v]; Lib. reg. 5 f. 170). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Magunt. 2, 64. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 159 nr. 2389; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 64.

Eine Urkunde vom 10. Febr. 1314 siehe unter den Nachträgen. **1634**

Febr. 23 Hertwich, Dekan von S. Marien in Erfurt, urkundet als der von EB. P[eter] für (per) Thüringen eingesetzte Richter (judex generalis) bei einer Schenkung.[1] — A. et d. 1314 in vigilia b. Mathie apostoli.

Or.: Mühlhausen. Siegel fehlt. — Gedr.: Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 301 nr. 658.

[1] Der Schenker erschien vor Hartwich in figura iudicii constitutus utpote coram domino .. archiepiscopo predicto ac vice, loco et nomine eiusdem domini, tamquam si presens personaliter affuisset. **1635**

März 6 Markgraf Waldemar zu Brandenburg und der Lausitz (Luziz), Vormund des Markgrafen Johann, erklärt, daß seine Getreuen Droyseke und Nikolaus von Buch (Buc) und Heinrich, Dekan von Stendal, für ihn gelobt haben, daß er, zugleich für seinen Schwager, den Markgrafen Johann, mit EB. Peter zusammen entweder den Kg. Johann von Böhmen oder den Grafen Bertold von Henneberg (Hennenberch) zum römischen König wählen wird und daß er auch in der Wahl unter den beiden dem Erzbischof folgen wird, wenn die anderen Kurfürsten folgen, aber auch wenn der Herzog von Baiern[1] nicht will oder der Erzbischof von Köln von seinem Bündnis mit dem Markgrafen[2] zurücktritt. Die beiden Fürsten garantieren sich ihre Entschädigungen für die Kur und besonders, wenn den Markgrafen einer „hindern" will an seinem Kurrecht, wird ihm der Erzbischof in dessen Behauptung beistehen. — G. zo Nurenberch[3] 1314 vor Oculi mei an deme mitwochen.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 13). Siegel des Ausstellers fehlt. — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 295; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 17 nr. 20.

[1] Pfalzgraf Rudolf, der Bruder Ludwigs des Bayern. — [2] Bündnis vom 18. Nov. 1313 s. Constitutiones V. 1, 8 nr. 11. — [3] Der Erzbischof hat wohl damals auf der Rückreise von Böhmen Nürnberg passiert. Daß er schon Anfang März am Rhein weilte, wie Heidemann S. 215 Anm. 1 sagt, ist unrichtig. **1636**

1314 März 27 — Ehrenfels. — EB. Peter verbündet sich mit seinem Vasallen und erblichen Amtmann (hereditarius officiatus), dem Grafen Georg von Veldenz, Herrn zu Geroldseck (Geroltzecke), zu gegenseitiger Unterstützung mit gesamter Macht außer gegen das Reich. — D. in Erenfelsch 1314 VI. kal. Apr.

Cop. saec. XV. (mit deutscher Übersetzung): München, Reichsarchiv (Veldenzer Copiar 1). **1637**

März 31 — Lorch. — EB. P[eter] erlaubt dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen (Caczenel-), daß er seiner Gattin Adelheid[1] seine Mainzer Lehengüter in Zwingenberg (Twingenburg), Ruppertshofen (Ruprechteshoven) und Sand (de Zande)[2] als Hochzeitsgut anweist. Nach ihrem Tod soll dem Recht des Erzstifts auf die Güter kein Eintrag geschehen. — D. in Lorch 1314 II. kal. Apr.

Or.: Marburg, Samtarchiv. Siegel fehlt. — Cop.: Marburg, Staatsarchiv (Katzenelnbog. Copiar III. f. 77). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch, Urk. 1, 300 (mit dem Datum: kal. Apr.). — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 73 nr. 790; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 87 nr. 1536.

[1] Tochter des Grafen Otto von Waldeck s. Varnhagen, Waldeckische Landesgeschichte 379. — [2] Wenck (ebenso Sauer) druckt: Haude statt Zande (Scriba läßt es weg). Vgl. Reg. 1573. **1638**

April 8 — Mainz. — EB. Peter schließt mit dem Edlen Gottfried, Sohn des Grafen Friedrich von Leiningen, ein Schutz- und Trutzbündnis auf Lebenszeit gegen jedermann, ausgenommen das Reich und die Mainzer Suffragane. — D. Moguncie 1314 VI. id. Apr.

Abschrift Lehmanns: Amorbach. — Reg.: Lehmann, Burgen der Pfalz 3, 70. **1639**

April 9 — Albrecht von Friedland (Frid-), Burggraf in Pfraumberg (Frim-), bekundet, daß die Warenniederlage[1] für den Verkehr die Elbe auf- und abwärts stets inner- und oberhalb von Leitmeritz (Luthomaciensis) und sonst nirgends stattfand . . . Er war zugegen, als Kg. Wenzel d. Ä. zu Gericht saß und die Bürger von Leitmeritz mit dem König darüber verhandelten im Beisein des EB. Peter von Mainz[2] und des Edlen Burkard von Magdeburg (Megd-).[3] — D. in Lubyessicz 1314 V. id. Apr.

Gedr. (nach der Hs. d. Böhm. Museumsbibliothek 24 G. 12 S. 41): Emler, Regesta Bohemiae 4, 824 nr. 2127; Čelakovský, Cod. jur. municip. Boh. 2, 231.

[1] depositio annone et aliarum omnium mercium; vgl. Reg. 1397. — [2] Als Protonotar oder als Kanzler Kg. Wenzels. — [3] Es ist der böhmische Oberstkämmerer s. Gräbner, Böhmische Politik S. 89. **1640**

April 15 — Propst Bernhard, Dekan Konrad und das ganze Paderborner Domkapitel versprechen, ihrem Bischof Dietrich beizustehen gegen den Erzbischof von Mainz, wenn dieser ihn anfeindet wegen der von dem verstorbenen B. Otto dem Domkapitel erteilten und von B. Dietrich bestätigten Urkunde über die Paderborner Kirchenvogtei,[1] die Archidiakonatsrechte, über die dem Kämmerer von Paderborn zustehende Jurisdiktion in Driburg, Borgentreich und Borgholz (Borgintrike, Borigholte) und über die Lösung der Zehnten von den bischöflichen Höfen, die der Propstei von S. Peter in Paderborn jährlich durch die villici des Bischofs angeboten werden (presentari) soll. — D.[2] crastino Tiburcii et Valeriani martirum 1314.

Or.: Münster (Paderborn 420). Abhang. Siegel fehlt.

[1] Urkunde B. Ottos vom 19. März 1297 s. Finke, Westfäl. Ukb. 4, 1097 nr. 2431; es wird in dieser Urkunde auch auf ein Privileg EB. Konrads I. Bezug genommen. — [2] Das Datum ist mit anderer Tinte geschrieben. **1641**

April 25 — Johann gen. Uler (und Ulner), Ritter in Böckelheim (Beckeln-), läßt dem EB. Peter für empfangene 30 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) Einkünfte von 3 M. jährlich auf seinen Gütern im Dorfe Boos (Bois und Bos) auf, um sie als Burglehen auf Böckelheim zu tragen — nämlich 14 Malter Hafer Binger Maß von den Gütern an dem Boshard, 30 Hühner mit 4 Kapaunen im Dorfe Boos, die Leistung (servicium) gen. Acht daselbst, einen Weinberg in der Gemarkung des Dorfes Studernheim (Studernheym) gen. an dem Distelberg. Schultheiß und Schöffen von Boos haben die Güter auf 3 M. geschätzt. Siegler (bei Siegelkarenz Johanns): Rheingraf Siegfried, Burggraf auf Böckelheim. — A. et d. in castro Beckelnheim 1314 in die b. Marci evang.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 208[v]; Lib. reg. 5 f. 172). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Magunt. 2, 67. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 340 nr. 5015. **1642**

April 25 — Wilhelm gen. Uler, Edelknecht auf Burg Böckelheim, hat von EB. P[eter] 30 M. Kölner Denare empfangen, für die er von seinen Eigengütern im Dorfe Fürfeld (Vornenveld) 3 M. jährliche Einkünfte aufläßt, von 19 Joch Ackerland, von denen 4 im Bremstal, 6 als Weingarten dabei, 1 am Ortbrunnen, 1 im „Büdensheimerdal", 4 „uf Griese", 2 im „Stelzwilrdal" bei Franko, 1 am Widels-

heimer Weg bei Muglinus liegen. Schultheiß und Schöffen von Fürfeld haben die Güter auf 3 M. geschätzt. — A. et d. in castro Bekelnhein 1314 in die beati Marci ewang.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 63). Siegler (bei Siegelkarenz Wilhelms): Ritter Siegfried, Rheingraf, Castellanus der Burg. Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 209; Lib. reg. 5 f. 172). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 65. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4c, 17 nr. 5380.

1643

1314 April 25 — Emicho gen. Wölfelin, Ritter in Böckelheim (Bekelnhein), hat von EB. P[eter] 30 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) als Burglehen in Böckelheim empfangen und läßt ihm dafür 3 M. jährliche Einkünfte auf seinen Gütern in Alzey auf, $3^1/_2$ Joch im sog. „Ungurer dal", 1 Joch an dem „Dalweg", $^1/_2$ Joch bei S. Johann, 9 Viertel Joch an der Frankenstraße, $^1/_2$ Joch an dem Pfade nach Weidas[1], 1 Joch neben dem „Ergershein weg", 1 Joch „an dem Unterzehenden", 1 Joch an der Frankenstraße neben den 5 Joch des Herrn Peter, 1 Joch an dem Steinbrunnen, $^1/_2$ Joch am „ze Gebur", $^1/_2$ Joch „bi dem Tubhuse". Schultheiß und Schöffen von Alzey haben die Güter auf 3 M. geschätzt. — D. et a. in castro Bekelnhein 1314 in die b. Marci ewang.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 63). Siegler (bei Siegelkarenz Emichos): Rheingraf Siegfried, Burggraf von Böckelheim. Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 208; Lib. reg. 5 f. 171). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 68. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 340 nr. 5016.

[1] Weidas oder Marienborn, Cisterzienserinnenkloster.

1644

April 30 — Der Rat von Erfurt beklagt sich bei EB. P[eter] darüber, daß die edlen Herren, der Burggraf (prepositus) von Arenfels (Eren-), sein Bruder Gerlach, Herren von Isenburg, und Johann von Braunsberg (Bruns-), Erfurter Bürgern gefärbtes Tuch weggenommen haben,[1] und zwar nahmen Johann von Braunsberg, Engilbert, sein Bruder, und Winemar, Schenk von Ludinsdorf, den Brüdern Albrecht, Ludolf und Heinrich von Ilm (Ilmene) Tuch für 100 M. r. Silber, dem Ulrich Schwab (Swevus) und Dietrich von Wansleben (Wandisleybin) für 124 M., dem verstorbenen Konrad Hoterman und seinen Brüdern für 80 M., der Burggraf von Arenfels und sein Bruder den Bürgern Günther von Elxleben (Elxleybin), Dietrich von Blankenhein (-hayn), Hartung von Fahnern (Vanre), Konrad von Mühlhausen (Mulhusen), Giselher von Neumarkt (Novo foro) und Friedrich von Saalfeld (Salvelt) für 250 M. Erfurter Gewicht. Außerdem[2] nahm Wilhelm von Bassenheim (Bazenheym) dem Dietrich von Wansleben 57 M. r. S. in barem Geld und Graf Dietrich von Katzenelnbogen (-elleboyn) nahm demselben Tuch, für das er 400 ℔ Heller zu zahlen versprach, ohne es zu tun. Der Erzbischof möge Rückgabe oder Bezahlung veranlassen. — D. 1314 prid. kal. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Rückseitig aufgedrücktes Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 425; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 407 nr. 575. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 280.

[1] occasione ecclesie Maguntine, ut dicebant. — [2] Diese beiden Klagen sind nach dem Datum noch zugefügt mit: Datum ut supra.

1645

Mai 6 — Amöneburg. — EB. P[eter] an Mag. Alb[recht], Offizial der Propstei Nörten, und die Ritter Werner von Westerburg, erzbischöflichen Offiziat, und Johann von Hausen (Husen), seine Getreuen. Nachdem der Abt von Bursfelde (-velden) und der Propst von Lippoldsberg (Luppoldesberge) einerseits und Thilo von Bola, erzbischöflicher Offiziat in Gieselwerder (Werdere), andrerseits ihren Streit dem Erzbischof vorgetragen haben und dieser ihre Klagen hat aufzeichnen lassen, übersendet er den Adressaten diese Niederschrift mit dem Auftrag, die Angelegenheit auf einem zum 29. Mai (fer. IV. in prox. festo pentecostes) angesetzten Termin zu untersuchen, die Sache freundschaftlich oder durch Rechtsspruch beizulegen und die Parteien mit der Entscheidung an den Erzbischof zu senden, der den Beschluß durchführen wird (reddemus iustitie complementum). Der Offizial soll gegen Widerstrebende mit kirchlichen Strafen vorgehen (auctoritate nostra). — D. Ameneburg 1314 II. non. Aug.

Die erzbischöfliche Urkunde ist Transfix zu dem folgenden Instrument:

Der Propst von Lippoldsberg klagt gegen Thilo von Bola:	Thilo von Bola erklärt dagegen:
1. Thilo übt das weltliche Gericht im Kloster aus (trahit judicium seculare super libertates monasterii . .) entgegen den alten Gewohnheiten und dem Recht.	Zu 1: Das tut er nicht, aber das „Halsgericht" gehört im Kloster und im Dorf Lippoldsberg (Luppolzberge) dem Erzbischof und ist diesem durch den Propst entzogen worden, wodurch der Erzbischof um 1000 ℔ geschädigt wurde. Hierüber beschwert sich Thilo für sich und den Erzbischof.
Hieran ist er, der Propst, schuldlos.	

2. Thilo hat dem Kloster zwei Wälder, Höberg und Bennusholt, die ihm seit 300 Jahren gehörten, weggenommen und dazu im erstgenannten Walde vier Pferde.

Zu 2. Das hat er nicht getan. Aber als der Erzbischof die Burg Gieselwerder (Werdere) kaufte, hat er zugleich auch die beiden Wälder von ihren Besitzern, den Verkäufern der Burg, erworben. Ihn, den Thilo, hat erst der Propst mit Gewalt daraus vertrieben, worüber er seinerseits Klage führt. Von den Novalien der Wälder hat der Propst den Ertrag, bis zu 30 M. in einem Jahr, eingenommen.

Hieran ist er, der Propst, gleichfalls schuldlos.

3. Thilo hat ihm zwei Kühe weggenommen.

Zu 3. Davon weiß er nichts, will aber Ersatz leisten, wenn es ihm bewiesen wird.

4. Während Arnold von Hanersforde und Ludwig von Stockhausen (Stokhusen) über den Frieden verhandelten, hat er dem Thilo 10 Malter Hafer, 6 Malter Korn und 20 Schillinge schwerer Denare für zwei Schweine gegeben. Dagegen hat Thilo den Frieden durchaus nicht beachtet und während seiner Dauer dem Kloster alles Vieh, 70 Pferde und Kühe und 16 Schweine, weggenommen.

Zu 4. Der Propst hat niemals über Frieden mit ihm verhandelt, noch Krieg mit ihm geführt, noch ihm etwas gegeben; er hat dem Propst kein Vieh genommen, sondern alles Vieh, das jenem gehörte, ihm auch zurückgegeben. Nur einiges Vieh hat er den Bauern im Dorfe Lippoldsberg auf Grund eines Richterspruches (per sententias) weggenommen, nachdem es ihm als Pfand von dem weltlichen Gericht des Erzbischofs für Bußen, die die Bauern ihm schuldeten, zugesprochen worden war. Die Pfänder hätte er gerne ausgeliefert (et propter hoc ad triduum tenuit), wenn der Propst es den Bauern erlaubt hätte, aber der verhinderte dies.

5. Thilo hat die Hälfte des Waldes „Kelberg", den der Propst vom Kloster Corvey gekauft hatte, an sich genommen.

Zu 5. Der Wald gehört zu dem Dorfe Bodenfeld (Bodenevelde), das Eigentum des Erzstifts ist. Der Propst hat zu Unrecht den Wald ihm (dem Thilo) und den Dorfbewohnern, die das Achtwart-Recht dort haben, weggenommen. Deshalb klagt er für sich und den Erzbischof gegen den Propst.

Der Propst bestreitet dies.

6. Thilo hat die halbe Fischerei in der Weser (in aqua Wesere), die „Wer" genannt wird, an dem Orte gen. „zum Rosenbûl" an sich genommen.

Zu 6. Er hat die Fischerei im Namen des Erzbischofs inne (obtinet), wie er sie vorfand (invenit).

7. Thilo zwingt ihn, seine Hunde (canes) und Schweine zu füttern, was bisher nie ein Offiziat im Kloster versuchte.

Zu 7. Er gibt zu, daß er einige Zeit drei Hündchen (catulos) und ein Schwein auf den Höfen des Klosters hielt.

8. Thilo hat in einem Jahr die Einkünfte von 8 Zehnten an sich genommen, die einen Wert von 40 Malter Korn haben.

Zu 8. Wenn er von den Zehnten etwas empfangen hat, so ist es doch keinesfalls so viel gewesen.

Thilo beklagt sich für sich und im Namen des Erzbischofs über folgendes:

Der Propst erwidert hierauf:

1. Der Propst enthält dem Erzbischof das Dorf „zer Vogtige" vor (aufert), zerstört Häuser, Zäune und Kirche und fällt Obstbäume (arbores fructiferas); er hat das ganze Grundstück (fundum) zu seinem Acker (aratrum) gezogen und ihn und den Erzbischof schwer dadurch geschädigt, daß er ohne Scheu vor der weltlichen Jurisdiktion des Erzbischofs den Ertrag dieses Jahres für sich eingezogen hat.

Zu 1. Er leugnet alles, nur einen Baum auf einem Grundstück, das er von einem Bauern gekauft hatte, hat er fällen lassen. Den Jahresertrag hat er mit Zustimmung des Thilo eingezogen (recepit), weil er ihm ein Drittel davon ausbezahlt hat (exhibuit) und noch bereit ist, wie verabredet, [weitere] Zahlung zu leisten.

2. Der Propst hat zwei Hufen bei dem Dorfe Gotmarsen,[1] die dem Erzbischof gehören, zu seinem Gut gezogen.

Zu 2. Er besitzt den Hof, wie er ihn fand, und nicht mehr.

3. Der Propst treibt ungebührlicher Weise Pferde und Vieh auf die Saaten und Weiden desselben Dorfes und schädigt dadurch dies und seine Armen.

Zu 3. Er leugnet dies.

4. Ebenso macht der Propst es im Dorfe Bodenfeld (Budenvelde).

Zu 4. Ebenso.

5. Der Propst hat einen Hof (que debet servire domino . .) gen. Amichthoch in demselben Dorf in Beschlag genommen (usurpavit), so daß dem Erzbischof keine Abgaben (servitia) mehr von dort bezahlt werden.

Zu 5. Ebenso.

6. Der Propst hat im Dorfe Walshausen (-husen) einen Hof eingerichtet, zu dem er von den Gütern des Erzbischofs 6 Hufen gezogen hat.

Zu 6. Ebenso.

7. Der Propst hat ihm viele Feinde gemacht, die das Gebiet des Erzbischofs häufig berauben und verwüsten und auch die Vorstadt in Gieselwerder in Brand gesteckt haben.

Zu 7. Ebenso.

8. Der Propst und sein Anhang haben ihn beim Erzbischof, anderen gewichtigen Persönlichkeiten und in der ganzen Gegend in einen üblen Ruf gebracht wegen Dinge, an denen er schuldlos ist.

Zu 8. Er hat nur die schwere Lage des Klosters beklagt (nichil conquestus est nisi necessitates monasterii).

9. Der Propst verwüstet Äcker des Erzstiftes bei der Burg Gieselwerder mit seinen Pferden und seinem Vieh.

Zu 9. Er läßt nur das Vieh, wie seit alters üblich, weiden.

10. Der Propst fischt in des Erzbischofs Gewässern Weser und Schwalm (Swilmosa) zum Schaden (preiudicium) des Erzbischofs.

Zu 10. Er leugnet jede Beeinträchtigung der Rechte des Erzbischofs.

Der Abt des Klosters Bursfelde (-velden) beklagt sich über folgendes:

Thilo antwortet darauf:

1. Thilo nimmt dem Kloster die Jurisdiktion im Dorfe Bursfelde, die es seit alters besaß.

Zu 1. Das Dorf gehört mit seinem Nutzen, der Vogtei und dem Gericht dem Erzbischof. Der Abt hat nur seine Einkünfte und Zinsen; die Jurisdiktion maßt er sich zu Unrecht an und nimmt die Fischerei dem Erzbischof weg.

2. Thilo nimmt dem Kloster die Fischerei in der Weser [Werra][2] von dem Dorfe Heimbeck[3] (Heinbeche) bis [zu dem Orte] Retersich weg.

Zu 2. Im Gegenteil. Der Abt verhindert die Fischerei des Erzbischofs und nimmt diesem mit Gewalt die Fische weg.

3. Thilo hat ihm durch das weltliche Gericht den Jahresertrag (annona) von Gütern des Klosters beschlagnahmt und ihm dadurch einen Schaden von 20 Malter Korn verursacht.

Zu 3. Davon weiß er nichts.

4. Thilo hat in diesem Jahr den ganzen Ertrag von 10 Hufen im Dorfe Werden[4] und den Zins, der von dort gezahlt wird, an sich genommen.

Zu 4. Er hat für den Erzbischof nur eingezogen, was diesem zusteht (nichil recepit, nisi quod de jure debuit accipere nomine domini Mag.).

5. Thilo hat 6 Schillinge schwerer Denare, die dem Abt vom Zins im Dorfe Ödelsheim (Oedelsen) zustehen, für sich eingenommen.

Zu 5. Er hat dies nicht ohne Berechtigung (sine causa) getan.

6. Thilo hat dem Kloster ein Viertel des Zehnten in Eilwardeshusen[5] abgenommen.

Zu 6. Er will in dieser Sache (noticia) tun, was recht ist.

7. Thilo hat in Bursfelde 1 Kuh und zwei Kälber für sich genommen.

Zu 7. Er wird tun, was darin gegen ihn entschieden wird.[6]

8. Thilo hat den Abt und seine Mönche von dem weltlichen Gericht verurteilen (proscribi) lassen, weil er auf den Vorteil des Klosters bedacht war.

Zu 8. Er hat vor dem Gericht gegen das Kloster wie gegen andere Räuber (spoliatores) Klage geführt, weil es ihm und dem Erzbischof Güter gestohlen hat.

9. Thilo hat ihm im weltlichen Gericht seine Zehnten in Hemeln (Hymeln) weggenommen (occupavit), was ihn um etwa 13 Malter jährlich (utriusque annone) schädigt.

Zu 9. Das hat er mit dem weltlichen Gericht des Erzbischofs getan, da das Kloster die Zehnten bei Nacht und bewaffnet einzog, so daß ihm (dem Thilo) nichts von den Zehnten übrig blieb.

Thilo beklagt sich für sich und den Erzbischof über folgendes:

Der Abt antwortet:

1. Der Abt in Bursfelde hat dem Erzbischof das Dorf Heimbeck weggenommen und bebaut es mit seinem Gut (aratrum) zum Schaden des Erzbischofs. In diesem Jahr hat der Abt einen Ertrag im Werte von 26 M. dort eingenommen und hat ihn darüber hinaus um 20 M. geschädigt.

Zu 1. Er nimmt weder dem Erzbischof noch sonst jemand etwas weg; die Äcker, die er bebaut, gehören dem Kloster.

2. Der Abt und seine Mönche haben das Dorf Bursfelde zerstört, und ein früherer (antiquus) Abt hat den Altar in der Kirche zerbrochen, weil die Leute aus dem Dorfe verzogen.

Zu 2. Davon weiß der jetzige Abt nichts.

3. Das Kloster raubt dem Erzbischof Güter in der Mimele, die der Mainzer Kirche gehören und von denen er in diesem Jahr eine Einnahme von 10 M. hatte.

Zu 3. Die Güter gehören dem Kloster.

4. Das Kloster hat den Novalzehnten im Dorfe Eberhausen (Ebernösen) seit langer Zeit in Empfang genommen, ohne diese Einkünfte, wie es sollte, dem Erzbischof abzuliefern.

Zu 4. Der Zehnten gehört ihm.

5. Dasselbe geschah mit dem Novalzehnten im Dorfe Scheden.

Zu 5. Ebenso.

6. Ebenso mit dem im Dorfe Hemeln.

Zu 6. Ebenso.

7. Der Abt entfremdet die drei Zehnten der Mainzer Kirche und sagt, er habe sie von den Herzögen von Braunschweig.

Zu 7. Er entfremdet der Mainzer Kirche nichts, die Zehnten hat er empfangen, wie sie an ihn gekommen waren. Er sagt nicht, von wem er sie hat, wohl aber, daß das Kloster sie besitzt.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Siegel des Erzbischofs zerbrochen.
[1] Landau, Wüste Ortschaften in Hessen S. 3. — [2] Vgl. Finke, Westfäl. Ukb. 4, 394 nr. 720. — [3] Landau S. 4. — [4] e. l. S. 7. — [5] e. l. S. 2. — [6] si convictus fuerit ist nachgetragen. 1646

1314 Mai 15 Amöneburg. — EB. P[eter] an die Archidiakonen und anderen Prälaten, Offiziate und Plebane und andere Rektoren der Kirchen und Kapellen in der Stadt und Diözese Mainz.

(1) Da die Früchte der Benefizien, deren Inhaber die Residenzpflicht nicht erfüllen, dem Erzbischof von dem apostolischen Stuhl zugewiesen worden sind,[1] so verbietet er bei Strafe der Exkommunikation nicht residierenden Rektoren einer Pfarrkirche, ohne seine besondere Erlaubnis diese Einkünfte einzuziehen.

(2) Unter Androhung derselben Strafe verbietet er jedem Kleriker, der ein Benefizium erlangt hat (assecutus est), das dem Erzbischof angewiesen (concessum) wurde, während der Zeit, da es dem Erzbischof zusteht, dessen Einkünfte an sich zu ziehen, bevor den erzbischöflichen Kollektoren die dem Erzbischof (virtute dicte gratie) zustehenden Gefälle entrichtet sind.

(3) Da einige Rektoren von Pfarrkirchen die für ihre Stelle erforderliche Priesterweihe noch nicht erlangt haben, so verbietet er ihnen bei Strafe der Exkommunikation, ohne besondere Erlaubnis die Einkünfte der Benefizien, die sie inne haben, an sich zu ziehen; die Einsammlung und Ver-

wendung dieser Gefälle behält sich der Erzbischof vor und wird dem Rechte gemäß über die Benefizien und ihre Provision seine Verfügung treffen, wenn die genannten Rektoren sich nicht fügen.

(4) Er befiehlt auch allen anderen Rektoren der Kirchen und Kapellen, deren Frist für die Erlangung der Weihen noch nicht abgelaufen ist, innerhalb der gesetzmäßigen Zeit die Weihen zu erwerben; sonst wird er ihnen, wie den vorher genannten, die Einkünfte entziehen und die Benefizien wegnehmen.

(5) Da einige Almosensammler (quaestuarii) mit Gnaden, die sie nicht haben, sich brüstend und die, die sie haben, mißbrauchend, das durch öffentliche Sammlung Erlangte dem beabsichtigten und gebührenden Zweck nicht zuführen, so widerruft der Erzbischof jede den Almosensammlern erteilte Erlaubnis (gratias) und verbietet bei Strafe der Exkommunikation für die Sammler und diejenigen, die sie aufnehmen oder aufnehmen lassen, daß ein Archidiakon oder anderer Prälat, Offiziat, Pleban, Vizepleban oder sonstiger Rektor einer Kirche oder Kapelle in der Mainzer Diözese diese Sammler zuläßt, ohne eine besondere erzbischöfliche Erlaubnis, die nach diesem Verbot ausgestellt ist.

(6) Alle Geistlichen, die in andere auf früheren Synoden des Erzbischofs verkündigte Strafen (sententie) verfallen sind, sollen sich binnen Monatsfrist von ihrer Strafe befreien, widrigenfalls der Erzbischof schärfer (per aggravationes sententiarum) gegen sie vorgehen wird.

(7) Da es ganz offenbar Rechtens ist,[2] daß keiner zwei Dignitäten, Personate, Prälaturen, Kirchen und andere Benefizien innehaben darf, ja da es vernunft- und gesetzwidrig ist und der Bezug der Einkünfte aus zwei Benefizien als Diebstahl und Raub anzusehen ist, so ermahnt er alle, die zwei Benefizien innehaben, bis zum 1. August (kal. Aug.) vor ihm zu erscheinen, um zu offenbaren, auf Grund welches Rechtes oder welcher Dispensation sie die Stellen innehaben, widrigenfalls er nach Ablauf der Frist sie zur Rückgabe zwingen wird.

(8) Alle diese Ordnungen und Verbote sollen sich auf alle Prälaten und Kleriker und auf alle Kirchen (tam maiores quam minores) in der Stadt und Diözese Mainz erstrecken. — D. Ameneburg 1314 id. Maii.

Copie saec. XIV.: Bodmann-Habelsche Sammlung I, 33 f. 51[v]. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXI; Scriba, Hess. Regesten 3, 159 nr. 2392.

[1] Vgl. Reg. 1100. — [2] Vgl. z. B. Decr. Greg. Lib. III. tit. 5 c. 28.

Die bei Kittel, Archiv f. Unterfranken 47 (1905), 256 mit dem Datum 15. Mai 1314 mitgeteilte Ablaßurkunde für Kloster Himmelthal gehört in das Jahr 1310 (IV. id. Maii) und hätte hinter Regest 1328 ihren Platz finden müssen. Siehe unter den Nachträgen. **1647**

1314 Juni — Rense. — EB. Peter kommt mit den beiden anderen geistlichen Kurfürsten und Vertretern der weltlichen in Rense zusammen zur Beratung über die Königswahl. EB. Heinrich von Köln tritt für Herzog Friedrich von Österreich ein, EB. Balduin von Trier und EB. Peter streben die Wahl Kg. Johanns von Böhmen an.[1] Ein Ausgleich wird nicht gefunden, es kommt zum Tumult unter der wartenden Menge.[2] Ein Ritter verkündigt, daß der Erzbischof von Mainz, als Dekan der Kurfürsten, die Königswähler[3] auf den 20. Oktober (XIII. kal. Nov.)[4] nach Frankfurt berufe. Darauf zerstreut sich die Versammlung.[5]

Bericht des Peter von Zittau, der zugegen war (Königsaaler Geschichtsqu. ed. Loserth) 366. — S. Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 236; Mühling, Gesch. d. Doppelwahl des Jahres 1314 S. 60; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1895. — Über die darauf einsetzenden Verhandlungen mit Herzog Ludwig von Bayern s. Reg. 1677.

[1] Von den übrigen sagt der Chronist: nuntii vero ceterorum principum coepere diversi diversis partibus adhaerere. — [2] Tandem cum tantum schisma inter electores ac tumultus in populo fieret, miles quidem surgens... Die Vermutung Salomons (Forschungen z. brandenburg. Gesch. 21 [1908], 546), daß dieser Ritter Lothar von Buch gewesen sei, der Vertreter des Markgrafen von Brandenburg, geht fehl, auch wenn man die Anrede des Rufers (o principes et absentium ambasciatores) für ungenau wiedergegeben hält. Sicher hat einer der Begleiter des Vorsitzenden, des Mainzer Erzbischofs, diesen Heroldsdienst geleistet. — [3] Mühling l. c. hat in seiner Kritik des chronikal. Berichtes darin Recht, daß die Festsetzung des Wahltermins nicht durch EB. Peter ohne Rücksprache mit den anderen Kurfürsten erfolgte s. Reg. 1650. — [4] In der schriftlichen Einladung ist der 19. Oktober als Termin angegeben s. Reg. 1650. — [5] Hac prolata sententia omnes abinde discessimus sine mora. Nach der in den Urkunden vom 5. Juni (s. Reg. 1650 Anm. 1) getroffenen Unterscheidung ist anzunehmen, daß EB. Heinrich vor der Festsetzung des Termins bereits abgereist war. **1648**

Juni 4 — Waldemar, Markgraf von Brandenburg und der Lausitz, verspricht für sich und seinen Schwager, den Markgrafen Johann, daß er, um eine zwiespältige Wahl (eynnen zvikore) zu verhüten, bei der Königswahl mit EB. Peter (von Mogense) gemeinsam handeln wolle, wie er das auch dem EB. Heinrich von Köln gelobt hat.[1] Diese Abmachung soll dem mit EB. Peter in Nürnberg geschlossenen Vertrag[2] nicht entgegen sein. — Dit is chescen zo Cobelens 1314 an deme dinsdage noch der heyligen drivaldicheyt.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 13). Bruchstück von Waldemars Siegel. — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 296; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 39 nr. 38.
[1] Am 18. Nov. 1313 s. Constitutiones 8 nr. 11. — [2] Vgl. Reg. 1636. **1649**

1314 Juni 5 — Rense. — EB. P[eter], dem als dem Erzkanzler in Deutschland bei Erledigung des Reiches die Berufung der zur Königswahl berechtigten Fürsten obliegt, teilt dem EB. H[einrich] von Köln mit, daß er mit den Kurfürsten,[1] die anwesend waren, und den Vertretern der nicht anwesenden bei dem Dorfe Rense verhandelt hat und daß er auf deren Veranlassung (instanter requisiti per eosdem[1]) den 19. Oktober (crast. diem b. Luce evang.) als Tag für die in Frankfurt vorzunehmende Wahl des römischen Königs und künftigen Kaisers bestimmt. Er lädt den Erzbischof ein, an der Wahl teilzunehmen. — D. apud . . villam Rense 1314 in die b. Bonifacii mart.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Abhang. Siegel stark verletzt. — Gedr.: Bodmann, Codex epist. Rudolfi 326; Kindlinger, Sammlung merkwürdiger Nachrichten 60; Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 99 nr. 133; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 39 nr. 39. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 236 nr. 18.

Copien der gleichen Aufforderung an EB. Balduin von Trier: Koblenz (Balduineum 2, 249; 1, 271; 3 f. 143[v]). — Gedr.: v. Hontheim, Histor. Trevir. diplom., 2, 89; v. Olenschlager, Staatsgeschichte, Urkunden S. 61 nr. 22. — Reg. u. a.: Böhmer l. c.; Scriba, Hess. Regesten 3, 159 nr. 2394; Würth-Paquet, Publications de la société . . de Luxembourg 22 (1866), 7 nr. 1872 (löst das Datum irrig mit 14. Mai auf). — Die Schreiben an die anderen Kurfürsten sind nicht erhalten.

[1] In dem Schreiben an EB. Balduin ist, da dieser an der Renser Tagung teilgenommen hatte (vgl. Reg. 1648 Anm. 5), zugefügt: vobiscum bezw. per vos. **1650**

Juni 10 — Mainz. — EB. Peter gibt dem Dekan von S. Stefan und dem Scholaster von Mariengreden in Mainz den Auftrag, den Streit zu schlichten, der über die Kirche in Wolfskehlen (-kel), Mainzer Diözese, in der Propstei von S. Viktor in Mainz, geführt wird zwischen Heinrich von Trier, dem Kanoniker von S. Peter in Mainz, den der Erzbischof, und dem Kleriker Nikolaus von Wolfskehlen, den der Ritter Burkard, die Knappen Gerhard, Arnold und Hertwig, seine Brüder, und der Knappe Johann gen. von Cronberg (Cronin-), ihr Vetter (patruelis), präsentiert haben. — D. Maguntie 1314 IV. id. Jun.

Gedr. (nach dem z. Z. in Darmstadt nicht auffindbaren Original): Baur, Hess. Urkunden 5, 204 nr. 232. **1651**

Juni 10 — Die Mainzer Stuhlrichter teilen dem Pleban in Kirn (Keren) und den anderen Plebanen der Mainzer Diözese mit, daß sie auf Veranlassung des Prokurators des Mainzer Erzbischofs P[eter] den von ihnen exkommunizierten Wildgrafen Friedrich mit Rücksicht auf den bis Weihnachten zu gewinnenden Frieden[1] absolvieren und ihre Sentenz über die suspensio divinorum aufheben. Die Plebane sollen den Grafen mit den ihm anhangenden Bürgern für absolviert erklären nach Auferlegung einer Buße. Reddite litteras sigillatas. — D. 1314 IV. id. Jun.

Or.: Coesfeld (Kyrburg nr. 48). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Schmitz-Kallenberg, Inventare der westfäl. Archive, Münster, Beiheft 2, 197 nr. 107.

[1] propter bonum pacis et concordie . . acceptandum. **1652**

Juni 13 — Graf Johann von Sayn (Seyn) wird von EB. Peter zum Erbburgmann in Lahnstein (Lain-) gewonnen für 200 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), für die er dem Erzbischof auf zwei seiner Höfe in den Dörfern Engers (Engirsche) und Irlich (Erliche, I-) in Gegenwart der beiden Ritter Richard von Schönberg (Schonenburg) und Heinrich gen. Hunswin, sowie von Wilhelm von Neuenheim (Nuwenheym) und Jakob gen. Buve, Burgmännern in Lahnstein, und der Schöffen genannter Dörfer, 20 M. auflässt, um sie als erbliches Lehen zu empfangen. Sein ältester Sohn Gottfried und seine anderen Erben stimmen zu. Von den 20 M. soll jährlich 4 M. der Ritter Werner von Sternberg (-nen-) empfangen, der vom Erzbischof dazu erwählt ist, an des Grafen Stelle in Lahnstein Residenz zu üben. Siegler: Graf Johann und sein Sohn Gottfried. — A. et d. 1314 id. Jan.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 165[v]; Lib. reg. 5 f. 77[v]). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 69. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 88 nr. 1540. **1653**

Juni 21 — Graf Heinrich von Waldeck läßt dem EB. Peter Einkünfte von 20 M. Aachener Denaren (1 Denar = 3 Heller) auf zwei Allodien im Dorfe Gifflitz (Gyffelze) auf, um sie als Erbburglehen zu besitzen. Die Allode liegen in der Nähe (infra confinia) der Burgen Waldeck, Naumburg und Jesberg (Jages-) und werden für solange aufgelassen, bis der Graf andere Güter für 200 M. kaufen kann, die er dann zu Lehen nehmen wird. — D. 1314 in die b. Albani mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 57). Abhang Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 26[v]). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Magunt. 2, 71. — Reg.: Varnhagen, Waldeck. Landesgesch. 361. — Vgl. Reg. 1607 § 8. **1654**

1314 Juni 27 — Heinrich von Pfaffendorf (Paffen-), Trierer Erzdiakon, verkauft für 63 M. Denare (1 M. = 36 Schilling Heller) an EB. P[eter], seine Nachfolger und seine Kirche die Einkünfte von 25 Malter Korn Bopparder Maß, die jährlich am 1. Oktober (Remigientag) in Lahnstein (Lon-) dem Prokurator, Schreiber oder Offiziat des Käufers zu entrichten sind; das Getreide ist binnen 14 Tagen von den Gütern und liegenden Besitzungen des Ausstellers, die er im Dorfe Pfaffendorf von seinen Vorfahren überkommen hat, aufzuweisen (nuncupentur). Für die rechtzeitige Zahlung haften die Güter, außerdem bürgt dafür Heinrichs Bruder, Ritter Gerhard, mit seinen Gütern, die früher dem Kloster Gnadenthal (-dal) gehörten. Rückkauf ist möglich zwischen Remigientag (1. Oktober) und Pfingsten. Zeugen: Johann, Schultheiß, Wynand, Sohn des Vogt, Gobelo von dem Pütz (de Puteo), Friedrich, Müller (molendinarius), Heimfrid, Sohn des Huno, Hermann de Rino, Heinrich gen. Scheffene, Schöffen in Pfaffendorf; Heinrich Pauli von Horchheim (Horcheim), Johann gen. Schilling, Burgleute auf Lahnstein (Lon-); Johann, Schultheiß, Hertwin von Remagen (Rimach), Rennewin, Heinrich von Owele, Bürger in Lahnstein. — A. et d. 1314 V. kal. Jul.

Inser. in das Vidimus der Mainzer Richter vom 29. Febr. 1320: Würzburg, Arch. d. hist. Ver. f. Unterfranken. Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Contzen, Sammlungen d. hist. Ver. f. Unterfranken 313 nr. 48. **1655**

Juni 28 — Schwester Gertrud. Meisterin, und der Konvent des Klosters Eibingen (Ib-), O. S. B., Mainzer Diözese, quittieren dem Cisterzienserkloster Eberbach über 20 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die EB. Peter ihnen von der ihm durch das Kloster Eberbach geschuldeten Summe hat zahlen lassen. — A. et d. 1314 in vigilia b. Petri et Pauli apost.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel fehlt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 617 nr. 706. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 206 nr. 13; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 88 nr. 1542. — Vgl. Reg. 1552 und 1628. **1656**

Juni 28 — Hertwich, Dekan von S. Marien in Erfurt, beurkundet, daß vor ihm und genannten Zeugen kluge Männer und gottesfürchtige Frauen aus Erfurt verschiedene vom Erzbischof zu Lehen rührige Zinsen, die zu dem Mainzer Allod und den erzbisch. Ämtern (Münze, Schultheißen- und Markmeisteramt) gehören, an Hugo, den Bevollmächtigten des Erzbischofs, verkauft haben, jedes Talent Erfurter Denare Jahreszins für 5 Talente Erfurter Denare, und zwar Hartung von Schmiedestedt (Smedestete) 9 Talente, Günther Rabenoldi $6\frac{1}{2}$ Tal., Gottschalk Kerlingeri $15\frac{1}{2}$ Tal. 18 Denare, Heinrich Vitztum Monoculus 7 Tal., Heinrich von Stolberg (Stal-) 6 Tal. 30 Denare, Hartung von Stolberg 3 Tal. 30 Denare, Konrad von Schmiedestedt 17 Tal. 5 Schillinge, Gottschalk von Schmiedestedt 14 Tal. 5 Schillinge, Tyzelo Hoterman 14 Tal. 7 Schillinge 6 Denare, Hugo Juvenis $8\frac{1}{2}$ Tal., Hermann von Alach (Alich), Kanoniker von S. Marien, und seine Mutter 10 Tal. 5 Schillinge, Hartung Lutewini 5 Tal. 15[1] Schillinge, der erzbischöfl. Schultheiß Rudolf von Alach d. J. 3 Tal., Rudolf Murere 3 Tal. weniger (preter) 40 Denare, die Witwe des Hugo Longus 12 Tal., die des Rudolf von Nordhausen 4 Tal. und die des Otto von Halle $7\frac{1}{2}$ Talente. Zeugen: Mag. Gyselerus von Herbsleben (Herversleybin), Mag. Lupold von Arnstadt (Arnestete), Br. Heinrich von Basel, Rudolf von Alach d. J., Schultheiß des Erzbischofs, Abraham von Rotenburg, Jude. — D. 1314 IV. kal. Jul.

Or.: Mühlhausen. Abhang. rotes Siegel. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 39[v]). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 408 nr. 576. — Reg.: Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 305 nr. 662.

[1] Der Druck hat: 5 Schillinge. **1657**

Juli 1 — Bensheim. — EB. P[eter] hebt auf Bitten der Prälaten und Kanoniker des Domstiftes und der anderen Mainzer Kirchen die Suspensions- und Exkommunikationsurteile gegen die Kanoniker auf, die sich nicht die nötigen Weihen erwarben, mehrere Dignitäten, Personate oder Benefizien ohne Dispens innehaben, das rechte Alter nicht erreicht haben (defectum etatis patientes) und nicht Residenz halten; er reserviert sich aber ihre Zurechtweisung (correctio seu emendatio) und die Verfügung über ihre Einkünfte und Pfründen. — D. in Bensheim 1314 kal. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge 3, 261. — Vgl. Reg. 1647. **1658**

Juli 6 — Trutwin, Kanoniker von Mariengreden in Mainz, als Richter von EB. Peter bestellt, erklärt, daß dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen als dem Patron das Präsentationsrecht in Zwingenberg zusteht, und verurteilt den Priester Johann von Heppenheim, der die Kapelle in Zwingenberg zu Unrecht in Besitz genommen hat, zu einer Entschädigung von 150 ℔ Heller. — D. 1314 II. non. Jul.

Copie: Darmstadt (Zwingenberg). Siegel fehlt. — Reg.: Wenck, Hess. Landesgesch. 1, Ukb. S. 85 Anm.; Scriba, Hess. Regesten 1, 73 nr. 791. — Erw.: Wagner, Geistl. Stifte 1, 392. **1659**

Juli 9 — Der Streit, der zwischen EB. P[eter] und dem verstorbenen Bischof Syboto von Speyer über die Unterordnung (subiectio) des Klosters Klingenmünster (Clingen), Speyerer Diözese, entstanden war

und von den früher gewählten Schiedsleuten nicht hatte geschlichtet werden können, ist von EB. Peter und dem derzeitigen Bischof Emicho den drei Magistern Propst Nikolaus Melnicensis, Scholaster Gottfried von S. Stefan in Mainz und Dekan Ernst von Nörten zur Entscheidung übergeben worden. Diese entscheiden dahin, daß die neugewählten Äbte des Klosters die Bestätigung des Erzbischofs und die Weihe des Bischofs erlangen müssen, dafür aber nichts zu zahlen haben und überhaupt abgabefrei sind bis auf das Pferd (caballum . . modium triticee farine portantem), das der Abt dem Erzbischof zu königlichen Heereszügen stellen muß; im übrigen untersteht er dem Bischof von Speyer. EB. Peter und B. Emicho stimmen der Entscheidung zu. — D. 1314 fer. III. post Udalrici episc.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 63). Siegel des Erzbischofs, des Bischofs und der drei Schiedsrichter fehlen. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 307^{v}). — Vgl. Böhmer-Will 1, 249 nr. 33. **1660**

1314 Juli 10 Burg Ehrenfels. — EB. P[eter] erlaubt dem Dekan und Kapitel von S. Marien in Erfurt auf ihre Bitten die Zahl der Pfründen und Kanonikate ihres Stiftes um 4 Kanonikate und Pfründen (sive personas) über die jetzt bestehende Zahl hinaus zur Besserung des Kultus zu vermehren, wenn dafür Mittel vorhanden sind und es ohne Schädigung der alten Einkünfte geschehen kann. — D. in castro Erenvels 1314 VI. id. Julii.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Abhang. Siegel leicht verletzt. **1661**

Juli 11 Burg Ehrenfels. — EB. P[eter] erlaubt dem Dekan und Kapitel von S. Marien zu Erfurt auf ihre Bitten, zwei geeignete Kleriker als Subdiakonen und zwei als Diakonen anzunehmen, die an Stelle der abwesenden Kanoniker im Stifte Dienst tun, verpflichtet aber das Kapitel, den vier Klerikern möglichst bald die nötigen Einkünfte anzuweisen. — D. in castro Erenvels 1314 V. id. Jul.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Abhang. Siegel fehlt. **1662**

Juli 13 Die Brüder Gebinus, Karl, Philipp und Giselbert von Bierstadt verzichten auf die Einkünfte von 3 ℔ Heller, die sie von den Zinsen des EB. P[eter] in dem Dorfe Geisenheim jährlich erhalten haben, und auf die Wiesen der „Viermansmat“ genannten Rheinau bei Mainz, die sie von Mainz zu Lehen hatten; außerdem läßt Gebinus 3 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) Einkünfte von seinen Gütern in Algesheim auf, um sie als Erbburglehen auf der Burg Ockenheim zu verdienen. — D. Pinguie 1314 III. id.[1] Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 13). Siegel der Stadt Bingen, das auf Bitten der Aussteller angehängt wurde, fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 207; Lib. reg. 5 f. 170). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Mogunt. 2, 79. — Reg.: Schaab, Hess. Archiv 1 (1836), 185; Scriba, Hess. Regesten 3, 159 nr. 2397; Roth, Nass. Ukb. 1, 336 nr. 35; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 88 nr. 1544.

[1] Das Ingrossaturbuch und darnach Würdtwein (nach diesem: Scriba und Roth) haben statt III. id. Jul.: III. kal. Jul. (= 29 Juni). **1663**

Juli 15 EB. Peter besiegelt zum Zeichen seiner Zustimmung die Urkunde des Ritters Paul von Lorch, Ministerialen der Mainzer Kirche, in der dieser zu seinem, seiner Frau Elisabeth und seiner Vorfahren Seelenheil seinen Weinberg in Edexenberge bei Lorchhausen (-enhusin) in der Mark (in districtu) des Dorfes Lorch (Lorche) zu einer Messe in der Lorcher Pfarrkirche am Rhein (iuxta alveum Rheni sita) stiftet. Paul behält den Weinberg auf Lebenszeit in Besitz, dann geht er an seinen Sohn Paul gen. Unikeim über und dann an dessen Sohn, der Presbyter werden soll. Nach dessen Tod soll das Nonnenkloster in Aulhausen (Ulenhusen) das Patronatsrecht an der Stiftung haben. Die Inhaber des Weinbergs nach des Ausstellers Tod sollen dem Kloster zu Lichtmeß ein Pfund Wachs als Zins entrichten. Zeugen: Johann Go[tfridus?], Wiknand und Cunemann, Brüder gen. Warthe, Jakob und Re[naldus?], Schöffen von Lorch. — D. 1314 id. Jul.

Or. (schwer leserlich, war als Einband benutzt worden): Wiesbaden (Kloster Aulhausen). Siegel Peters, des Nonnenklosters Aulhausen und des Johann, Pfarrers von Lorch, fehlen. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 88 nr. 1545. **1664**

Juli 23 Mainz. — EB. Peter teilt dem B. Johann von Prag mit, daß er, wie es zu seinem Amte gehört, auf das Ersuchen seiner Mitwähler, die Wahl eines römischen Königs und künftigen Kaisers auf den 19. Oktober (crast. dies post b. Luce ewang.) festgesetzt und die Kurfürsten auf diesen Tag nach Frankfurt berufen hat. Weil nun die Reichsfürsten und besonders die Kurfürsten zur Wahl mit würdiger Begleitung zu erscheinen pflegen, fordert er alle, die der Mainzer Kirche durch das Band der Treue verbunden sind und so auch den Bischof auf, mit einer entsprechenden Zahl Bewaffneter zu erscheinen und so die Rechte der Mainzer Kirche und damit auch die Ehre der Prager Kirche zu wahren. Er wird sich dafür beim König erkenntlich zeigen. — D. Maguntie 1314 X. kal. Aug.

Gedr. (nach einer Copie im Breslauer Archiv): Jacobi, Cod. epist. Joh. reg. Bohem. 43 nr. 98; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 44 nr. 47. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 413 nr. 394; Emler, Regesta Bohemiae 3, 87 nr. 211. — Vgl.: Harnack, Kurfürstencollegium 98.

In einem Nürnberger Formelbuch saec. XIV., das jetzt in London ist, steht unter der Überschrift „Convocatio fidelium ecclesie“ eine ähnliche kürzere Aufforderung EB. Peters, mit der Adresse „Venerabili domino“ (also auch an einen Bischof), in der es heißt, daß der Erzbischof wünsche, alle seine und seiner Kirche Getreue und Freunde bei sich zu haben. Gedr.: Levison, Neues Archiv 32 (1907), 452; Constitutiones V, 1 45 nr. 48. **1665**

1314 Juli 27 — Graf Heinrich von Waldeck quittiert dem Erzbischof über 198 M. r. Silber, die er für den Rückkauf der Burg Haldessen[1] in Anwesenheit von Kellerer Brunward, Ludwig von Selheim (-heym), Wigand unter der Linde (sub Tilia) und Hupert Amelungi, Schöffen von Amöneburg, empfangen hat. — D. 1314 sabbato post diem b. Jacobi apost.[2]

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 26ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 76.

[1] Vgl. Reg. 1607. — [2] Das Tagesdatum steht im Text. **1666**

Juli 29 — Graf Johann von Sponheim, Sohn des verstorbenen Grafen Heinrich, läßt dem EB. Peter für empfangene 400 M.[1] Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) 40 M. Einkünfte im Dorfe Wernbach (Werns-) auf, um sie als Erblehen vom Erzstift zu tragen. — D. Confluencie 1314 IV. kal. Aug.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 101ᵛ; Lib. reg. 5 f. 2). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 81. — Reg.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 2, 23.

[1] Ingrossaturbuch (und darnach Würdtwein): quadragintas (!) statt quadringentas. **1667**

Aug. 7 — Frankfurt. — EB. P[eter] stimmt der mit Einwilligung des Patrons der Kirche vollzogenen Stiftung einer ständigen Messe am Altar von S. Nicolaus und S. Katherina in der Bellersheimer Kirche durch den Ritter Kuno gen. Kolbendensel von Bellersheim (Belders-) (in remedium anime) zu, unter dem Vorbehalt der ausreichenden Dotierung des Plebans. — D. Frankenfurd 1314 VII. id. Aug.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Kloster Arnsburg). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Baur, Ukb. des Klosters Arnsburg 292 nr. 430. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4 b, 31 nr. 3826. **1668**

Aug. 7 — Mainz. — EB. P[eter] beauftragt den Propst in Höchst (Hoeste) O. S. B., persönlich den Dekan und das Kapitel von Frankfurt zu ermahnen, daß sie innerhalb von 6 Tagen[1] dem Wilhelm von Aspelt, Propst von Frankfurt und Domkanoniker von Mainz, oder dessen Prokurator die ihm von Rechts wegen zukommende Pfründe, die durch den Tod des Mag. Peter von Gerlinx (-lingis), Propstes von Frankfurt, vakant geworden ist, anweisen.[2] Im Weigerungsfall soll der Beauftragte das Frankfurter Kapitel suspendieren, und der Erzbischof wird, wenn es hartnäckig ist, noch schärfer gegen es vorgehen. — D. Moguntie 1314 VII. id. Aug. Redde litteras . . sigillatas.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 57). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 426; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 1, 502 nr. 971. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXI. — Erw.: Lersner, Chronic. Frankf. I, b, 110 (zu 1299!)

[1] quorum duos pro primo, duos pro secundo, reliquos duos pro tertio et peremptorio termino eis . . assignamus. — [2] in cuius prebende possessione duo prepositi ante . . Wilhelmum extiterunt. **1669**

Aug. 13 — Koblenz. — EB. Peter erklärt, nachdem die Erzbischöfe Heinrich von Köln und Balduin von Trier auf ihn als Schiedsrichter über ihre Streitigkeiten kompromittiert haben, daß er über die bevorstehende Wahl (negotium electionis) des römischen Königs und über das Geleitsrecht des Kölner Erzbischofs eine Entscheidung nicht fällen wird (non pronuntiabimus). — D. Confluentie 1314 id. Aug.

Or.: Düsseldorf (Kurköln). Vom Siegel nur kleine Bruchstücke erhalten. — Gedr.: Bodmann, Cod. epist. Rudolfi 327; Kindlinger, Sammlung merkwürdiger Nachrichten 62; Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 101 nr. 136; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 49 nr. 53. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 237 nr. 22; Mühling, Gesch. d. Doppelwahl 109. — Böhmer vermutet, wohl mit Recht, daß damals eine letzte Zusammenkunft der geistlichen Kurfürsten stattgefunden hat. Eine Verständigung über die Königswahl gelang nicht. Die Urkunde beweist aber, daß die drei Erzbischöfe trotzdem ihre Beziehungen nicht aufzugeben gedachten. **1670**

Aug. 17 — Mainz. — EB. P[eter] bestätigt folgende Urkunde, die EB. Werner dem Cisterzienser-Nonnenkloster Altenmünster in Mainz erteilt hat. Im Kloster hatten seit alters drei Weltpriester die Messe versehen und die Sakramente gereicht. Aber um die Verschiedenheit des Ordens und die Abweichung im Gewande[1] zu beseitigen, haben die Nonnen den Erzbischof gebeten einzugreifen[2], und Erzbischof Werner hat daher, um den heiligen Satzungen entsprechend Einheitlichkeit herzustellen[3] und ein aus der Verschiedenheit dieser Art sich leicht ergebendes Ärgernis (scandalum) zu vermeiden, bestimmt, daß die Äbtissin und der Konvent, wenn die Pfründen der Weltpriester erledigt werden, drei andere Priester, welche speciales capellani des Klosters genannt werden sollen, in Mönchskleidern, wie es ihnen und dem Kloster ziemt, an Stelle der Weltkanoniker annehmen und für ihren Unterhalt und ihre Kleidung sorgen, wie es ihnen zweckmäßig und würdig (expediens et honestum) scheint. Die Einkünfte der Pfründen sollen in der Verwaltung des Konvents bleiben und die Priester

der Äbtissin gehorsam sein.[4] Der Erzbischof stellt für sich und seine Nachfolger die Bedingung, daß, wenn er das Interdikt in der Stadt Mainz verhängt oder die Mainzer Kirchen suspendiert, die drei Priester das Interdikt beobachten müssen, indem sie die Messe nur bei verschlossenen Türen, sine nota und mit gedämpfter Stimme mehr lesen als singen. — D. Moguntie 1314 XVI. kal. Sept.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek. Siegel des Erzbischofs fehlt.

[1] quia . . propter varietatem ordinis et disparitatem habitus . . aliqualis . . esse deformitas reputatur. — [2] eisdem super hoc, ut pars congruat suo toti, paterna curaremus sollicitudine providere. — [3] attendentes, quod iuxta sanctorum canonum sanctiones diverse penitus perfectionis homines non sunt in uno eodemque collegio sociandi. — [4] sub nutu et obedientia abbatisse circa victum et vestitum et in horis decantandis in omnibus et per omnia semper erunt. **1671**

1314 Aug. 23 — Abt und Konvent des Klosters Klingenmünster (Clingen) erklären, daß das Kloster nach jeder Abtswahl die Bestätigung des Mainzer Erzbischofs einzuholen hat. — D. Aschaffenburg 1314 X. kal. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 63). Transfix zu der Urkunde vom 9. Juli s. Reg. 1660. Siegel des Abtes und des Konvents. **1672**

Sept. 5 — Mainz. — EB. Peter verleiht seinem Getreuen Hartmud von Cronberg (Cronen-) alles, was an den Gütern gebessert ist, die der verstorbene Arnold gen. Gruezer in den Dörfern Hambach (Heym-)[1] und Liebersbach (Libers-)[2] von EB. Gerhard zu Lehen trug, und den Zins (census) in den Dörfern Auerbach (Urbach) und Erbach (-pach)[3] und von den Leuten an der Weschnitz (circa Wißgotz), die Arnold gleichfalls von EB. Gerhard zu Lehen hatte; von den Gütern hatte EB. Gerhard der Margarethe, der Witwe des Arnold und Frau des Hartmud, als Mitgift eine bestimmte Summe übergeben. — A. et d. Moguntie 1314 non. Sept.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 13). Abhang. Siegel fehlt.

[1] Ober- und Unterhambach bei Heppenheim. — [2] Ober- und Nieder-Liebersbach bei Lindenfels. — [3] Erbach bei Lindenfels.

Die bei Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 89 nr. 1549 aufgeführte Urkunde des Grafen Diether von Katzenelnbogen gehört zum 2. Sept. 1310 und ist bei Sauer als nr. 1449 vom 2. Sept. 1311 und hier oben als Reg. 1356 aufgeführt. **1673**

Sept. 7 — Die Eheleute Konrad und Gizela[1] und ihr Sohn Konrad, Ritter (milites) von Rüdesheim (Rudensheym), bestimmen in ihrem Testament u. a., daß die Brüder Gerhard und Johann, Ritter, gen. Kämmerer von Worms, zur Bezahlung der Schulden[2] Konrads d. Ä. 2 Joch Weingärten „an der helden" erhalten sollen, von denen ein Drittel Lehen vom Mainzer Erzbischof ist, während zwei Drittel Eigengut sind. — A. et d. 1314 VII. id. Sept.

Gedr. (nach dem vom Mainzer Domdekan und Konrad d. Ä. besiegelten Orig.): Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 622 nr. 709.

[1] Druck: Bizela. — [2] dedimus in veram et simplicem solucionem debitorum . . sive pro recompensatione quorundam aliorum bonorum ipsis attinentium per me C. . . venditorem. **1674**

Sept. 9 — Markgraf Waldemar zu Brandenburg und in der Lausitz verspricht dem EB. Peter bei seiner Treue gegen das Reich und bei dem Eid, den er dem Reich geschworen hat, den Herzog Friedrich von Österreich nicht zum König zu wählen und die mit EB. Peter getroffene Abmachung einzuhalten. — G. 1314 an deme anderen tage noch unser vrowen tage der letzeren, als sie geborn wart.

Or. (stark verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc 57). Siegel fehlt. Schnitte für die Beförderung der Urkunde. — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 297; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 50 nr. 56. — Reg. u. a.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 287 (unter Sept. 10); Böhmer, Reg. Imp. VII. 308 nr. 342 (unter dem falschen Datum: 10. März; verbessert e. l. Additam. III. S. 413 nr. 395). — Vgl. Reg. 1649. **1675**

Sept. 10 — Lorch. — EB. Peter vergleicht sich mit den Raugrafen Georg und Konrad dahin, daß er ihnen 170 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) auf dem Zoll in Ehrenfels (Eren-) anweist, so daß sie vom 1. Oktober (Remigiustag) an jährlich 2 große Turnosen bis zum Empfang der ganzen Summe einnehmen dürfen. — D. et a. Lorch IV. id. Sept. 1314.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 63). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 90 nr. 1551. **1676**

Sept. 12 — [Lorch. —] Pfalzgraf Ludwig vom Rhein, Herzog von Bayern, verpflichtet sich eidlich, dem EB. Peter zum Dank für dessen Bemühung um seine Erhebung,[1] wenn er römischer König werden sollte, nachstehende wohlerwogene Bestimmungen auszuführen und eine Urkunde darüber mit dem königlichen Siegel auszustellen.[2] — 2.[3] Ludwig wird die Kirche Gottes und besonders die Mainzer Kirche in allen ihren Gliedern in den geistlichen und weltlichen Angelegenheiten der Stadt, Diözese

und Provinz verteidigen, und in allen Rechten, Ehren, Freiheiten, Gütern, Besitzungen, Privilegien und Gnaden, die sie von römischen Königen und Kaisern erhalten hat, schützen (= Reg. 1224 § 2 Anfang). — 3. Er wird dem Mainzer Erzbischof und Erzstift die Privilegien und Urkunden der römischen Kaiser und Könige wörtlich in besonderen Urkunden erneuern, wie der Erzbischof es braucht und verlangt, und sie mit dem Königsiegel und, wenn er Kaiser wird,[4] mit dem Kaisersiegel bekräftigen. — 4. Er wird den Erzbischof, seine Nachfolger und das Erzstift mit aller Kraft unterstützen, wenn nötig in eigener Person, gegen alle Angreifer und Beleidiger, sobald und so oft der Erzbischof es verlangt.[5] — 5. Er wird nicht zulassen, daß kirchliche Streitsachen anderswo als vor den zuständigen Richtern behandelt und entschieden werden, oder daß kirchliche Personen wegen irgend einer Angelegenheit von anderen als den eigenen Richtern abgeurteilt werden (= Reg. 1224 § 4). — 6. Den Zoll in Lahnstein (Lon-), der durch frühere Könige mit vollem Recht eingerichtet und der Mainzer Kirche übertragen worden ist, erkennt er, nachdem die päpstliche Zustimmung erfolgt ist,[6] ausdrücklich an (laudamus) und wird ihn bestätigen. — 7. Er erklärt und wird es öffentlich verkündigen, daß die Stadt Seligenstadt (Seylgen-) und die Grafschaft Bachgau (Bachowia) ohne Zweifel der Mainzer Kirche gehören (= Reg. 1224 § 6). — 8. Er wird das besondere Recht (specialis prerogativa), das der Mainzer Erzbischof über die Ministerialen und Burgleute der Mainzer Kirche besitzt, bewahren und in Kraft bestehen lassen, das darin besteht, daß diese nicht vor ein weltliches Gericht gezogen werden können, wenn sie nicht zuerst vor ihren Herrn, den Erzbischof, geladen wurden und hier eine Rechtsverweigerung stattfand (= Reg. 1224 § 7). — 9. Alle Rechte, Ehren und Nutzungen des Erzkanzleramtes in Deutschland, vor allem das Recht, Kanzler, Protonotar und Notare am königlichen Hof ein- und abzusetzen, die ihm (loco et vice nostri) den Treueid leisten sollen, bestätigt er dem Erzbischof, ebenso den Zehnten von den Abgaben der Juden und was sonst vom königlichen Hof auf Grund des Erzkanzleramtes ihm zu entrichten ist (cedere sibi debent), und er wird nicht zulassen, daß der Erzbischof hierin oder in seinen anderen Rechten irgendwie gehemmt wird.[7] — 10. Er wird ihm den Zoll bei seiner Burg Ehrenfels (Erenvels) für so lange übergeben, bis er daran erhalten hat, was ihm nach eigener Schätzung bisher noch fehlt an dem, was Kaiser Heinrich bei seiner Königswahl ihm für Schulden Kg. Albrechts und auf Grund eigener Verpflichtungen angewiesen hat, und weiterhin bis er 3000 M. eingenommen hat, die er im Dienste des Reichs aufgewandt hat, als er zu K. Heinrich über die Alpen zu ziehen begann, und schließlich bis seine Ausgaben, die er im Dienste K. Heinrichs und des Reiches in Böhmen hatte, bezahlt sind. Die Bemessung dieses Betrages überläßt er dem Gewissen des Erzbischofs (vgl. Reg. 1224 § 11). — 11. Er wird dem Erzbischof beholfen sein gegen den Grafen Rudolf von Montfort gen. von Sargans (Sant Gans) (und dessen Genossen), der ihn gefangen genommen und geplündert und um 8000 M. Silber geschädigt hat, und wird sich bemühen, daß ihm eine ausreichende Genugtuung zuteil wird (= Reg. 1224 § 12). — 12. Er wird ihn dagegen verteidigen, daß jemand ihn oder das Erzstift pfändet oder belästigt wegen Schulden, die Peters Vorgänger aufgenommen haben oder wegen andrer Dinge, wenn er nicht zuvor von dem zuständigen Richter deshalb verurteilt (in iure rationabiliter . . convictus) wurde (vgl. Reg. 1224 § 13). — 13. Er wird ihn und seine Kirche gegen alle Schwierigkeiten und Angriffe (questiones et controversie), die wegen der Wahl Ludwigs jetzt oder später erhoben werden, von wem es auch sei,[8] auf eigene Kosten verteidigen und sie für ihn erledigen. — 14. Er verbietet, daß Leute der Mainzer Kirche in Städten oder Burgen des Reiches als Pfalbürger aufgenommen werden (= Reg. 1224 § 16). — 15. Drei Plätze im Eigenbesitz (in proprio fundo) des Erzstifts wird er dem Erzbischof, wenn er darum nachsucht, freien (vgl. Reg. 268 § 3). — 16. Er erlaubt ihm, Güter des Reichs in seiner Diözese, die anderen verpfändet sind, zurückzukaufen und sie für denselben Betrag, wie jene, innezuhaben, bis sie durch einen römischen König gelöst werden (vgl. Reg. 1359). — 17. Über jeden dieser Artikel wird er dem Erzbischof auf seinen Wunsch eine besondere, mit dem Königssiegel bekräftigte Urkunde ausstellen (= Reg. 1224 § 17).[9] — 18. Außerdem wird er dem Erzstift den Inhalt der ihm von den römischen Königen erteilten Urkunden über das Ungeld und die Juden in Frankfurt besonders bestätigen (= Reg. 1224 § 18). — 19. Dem Edlen Eberhard von Breuberg (Brů-) wird er die Burg Erbach (Erppach), die er im Dienste der Mainzer Kirche verlor, zurückerstatten und wird ihm in Bezug auf die Stadt Mosbach (Mose-) und sein Recht an der Münze in Hall sein Recht werden lassen, wie es ihm nach den Urkunden, die er hat, zukommt. — 20. Dem Landgrafen Otto von Hessen wird er die durch den Tod von Ottos Bruder Johann dem Reiche heimgefallenen Lehen nicht übertragen, sondern sie für das Reich einziehen (revocabimus) und er wird den Erzbischof auf seine Bitte treulich unterstützen bei der Zurückgewinnung (ad petendum, obtinendum

et adipiscendum) der Lehen, die dem Erzstift durch Johanns Tod[10] erledigt sind. Ebenso soll der Erzbischof den König mit aller Kraft unterstützen bei der Einziehung der Reichslehen. — 21. Wenn der König Thüringen erwirbt, so wird er alle Lehen, die die Landgrafen von Thüringen von dem Erzstift Mainz trugen und besonders die Stadt Gotha dem Erzbischof und der Mainzer Kirche anweisen und ihn und seine Nachfolger darüber wie über ihre anderen Besitzungen frei verfügen lassen.[11] — 22. Er wird dem Erzbischof nach seiner Königswahl die Vollmacht erteilen, an seiner Stelle die ersten Bitten (primarias preces) am Dom und den einzelnen Kollegiat- und Konventualkirchen der Stadt und Diözese Mainz nach Belieben geltend zu machen, wie das bisher löbliche Gewohnheit war.[12] — 23. Er verzichtet auf jedes Hilfsmittel zur Lösung von seinen Verpflichtungen (= Reg. 1224 § 21). — D. in Lorch 1314 II. id. Sept.

Transsumpt der Mainzer Richter vom 18. März 1323: München, Reichsarchiv (Kaiser-Ludwig-Selekt nr. 1). Abh. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 57[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 97; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 51 nr. 57. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 237 nr. 23; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 276 (irrig unter 18. März 1314); Scriba, Hess. Regesten 1, 73 nr. 793; 3, 159 nr. 2399; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 90 nr. 1552; Koch und Wille nr. 1900. — Vgl. Heidemann 220; Mühling, Gesch. d. Doppelwahl des Jahres 1314 S. 70; Schrohe, Kampf d. Gegenkönige Ludwig und Friedrich S. 214.

[1] Dieselbe Phrase wie in Reg. 1224 Anm. 1. — [2] S. ebenda Anm. 2. — [3] Auch hier ist aus Zweckmäßigkeitsgründen die Absatzzählung der Constitutiones übernommen, obwohl die einleitenden Sätze mit eigener Ziffer versehen sind. In § 2 ist hier gegenüber der Vorlage (Reg. 1224) noch hinzugefügt: et ecclesias sibi subiectas. — [4] si ad culmen provecti fuerimus inperiale (fehlt Reg. 1224 § 2). — [5] Der gegen die Bürger von Mainz und Erfurt gerichtete Zusatz (vgl. Reg. 1224 § 3) blieb also weg. — [6] confirmatione sedis apostolice ad hoc postmodum subsecuta; diese Worte fehlten in dem sonst gleichlautenden Paragraphen der Vorlage s. Reg. 1224 § 5. — [7] Zugefügt ist hier zu dem letzten Satz: directe vel indirecte; sonst = Reg. 1224 § 8. — [8] a quocunque, cuiuscunque status et condicionis existat; in der Urkunde Kg. Heinrichs ist an der entsprechenden Stelle (s. Reg. 1224 § 14) offen die indignacio .. apostolice sedis genannt. — [9] Zugefügt ist hier gegenüber der Vorlage noch: indilate. — [10] Johann von Niederhessen war i. J. 1311 gestorben. — [11] Reg. 558 und 1471. — [12] sicut hoc hactenus laudabiliter est consuetum.

Das erste deutliche Anzeichen von Verhandlungen mit dem Herzog fällt in den August (s. die Urkunde für Berthold von Henneberg vom 4. August, Constitutiones V, 1, 48 nr. 52). Dann kam Ludwig selbst an den Rhein, s. Königsaaler Geschichtsquellen (ed. Loserth 367): mox iter arripit, ad Maguntinensem ac Trevirensem archiepiscopos pervenit, ubi ex mutuae collocutionis affatibus eius naturalis ac benigna industria horum, quos visitaverat, principum animos ad suum obtinendum propositum favorabiliter inclinavit. Das Ergebnis liegt in der oben mitgeteilten Wahlkapitulation (und denen mit den anderen Kurfürsten) vor. — Die Wahl Kg. Johanns glaubten die Erzbischöfe Peter und Balduin nicht durchsetzen zu können (s. Reg. 1648), obwohl sie den Termin (sicher nicht ohne Absicht) so weit hinausgeschoben hatten, daß Johann inzwischen (am 13. August) 18 Jahr alt und mithin nach dem Schwabenspiegel (c. 51, so auch Goldene Bulle c. VII.) mündig geworden war. EB. Peter hatte sich frühzeitig ein zweites Eisen im Feuer gesichert (s. Reg. 1625). Welche Gründe für den Pfalzgrafen sprachen (neben dem Sieg von Gammelsdorf), hat Böhmer (Reg. Imp. VII. S. 236) richtig erfaßt, wenn er darauf hinweist, daß nur von dem pfalz-bairischen Haus das Mainzer Erzstift die gewünschte Territorialveränderung an der Bergstraße erhalten konnte.

1677

1314 Sept. 12 [Lorch. —] Pfalzgraf Ludwig, Herzog von Bayern, verpflichtet sich eidlich, dem EB. Peter zum Dank für dessen Bemühungen um seine Erhebung,[1] wenn er römischer König werden sollte, die Burg, die Stadt und die alte Stadt Weinheim (Win-) mit dem Dorfe Laudenbach (Ludem-) und der Hülfte des Dorfes Hemsbach (Hemmes-), das dem Herzog und seinem Bruder gehört, zu eigen zu geben (dabimus et appropriabimus). — 2. Wenn aber in der Zwischenzeit Burg und Stadt Weinheim (Win-) verkauft werden sollten, dann wird der Erzbischof die 5000 ℔ Heller, für die Weinheim zuerst verpfändet war, dem Herzog bei der Übergabe der Burg zahlen oder diese Summe von den 10000 M., die der Herzog ihm geben wird, abziehen. — 3. Er wird die Burg Reichenstein dem Mainzer Erzstift übergeben. Von dem gewalttätigen Vorgehen in den Dörfern Trechtlingshausen (Drechtingeshusen) und Ober- und Nieder-Heimbach, das dort geübt wurde, seit die Burg Reichenstein (Richen-) von Ludwig und seinem Bruder [Rudolf] gebaut wurde, wird er abstehen (super villis .. deponemus violentiam, que in eisdem facta est); er wird den Erzbischof in dem Besitz der Dörfer erhalten, wie er sie damals hatte, und wird auch für die Zukunft nicht dulden, daß gewaltsam vorgegangen wird. — 4. Für die Ausgaben und Bemühungen des Erzbischofs bei den Feierlichkeiten der Wahl verspricht er ihm 10000 M. r. Silber zu geben und verpfändet ihm dafür die Burg Lindenfels (-vels) mit den Gütern (cum bonis acceptis de abbacia) der Abtei Lorsch (Lors), (que ibidem iam actualiter deserviunt) und allem anderen Zubehör. — 5. Den Ratgebern des Erzbischofs wird er 1000 M. Silber geben, die er in Aschaffenburg (Asschaffem-) an den Vitztum Wolfram von Aschaffenburg und an den Konrad gen. Rüdt (Rüde), Offiziat in Wildenberg (Wildem-), nächste Ostern zahlen wird. — 6. Er verspricht bei seinem Eid, alle diese Versprechungen innerhalb von drei Monaten, nachdem er in Aachen gekrönt oder nachdem er mit seinem Bruder

Rudolf versöhnt ist, zu erfüllen, oder, wenn er in der Zwischenzeit trotz seiner Bemühungen keines von diesen beiden erreichen kann, am 9. Februar (Invocavit) dem Erzbischof 4000 M. von den versprochenen 10000 M. in Aschaffenburg bar zu bezahlen, und dann trotzdem binnen drei Monaten nach der Krönung oder der Verständigung mit seinem Bruder die anderen Versprechungen zu erfüllen und sich nicht damit zu entschuldigen, daß er mit seinem Bruder Verträge habe über ihre Güter und Erbschaften, durch die deren Teilung ausgeschlossen sei. — 7. Wenn einer der Bürgen vor der Erfüllung aller dieser Verpflichtungen stirbt, wird er binnen Monatsfrist einen anderen an seine Stelle setzen. — 8. Als Bürgen und Geißeln stellt er dem Erzbischof die Edlen Konrad von Hohenlohe (-loch), Andreas von Brauneck (Brunecke und -eke), [Ulrich,] Landgraf von Leuchtenberg (Lukem-), Konrad von Schlüsselberg (Slussel-), Bertold von Neiffen (Nyfen), Friedrich, Graf von Trüdingen (Truwindingen), Ludwig und Hermann, Herzöge von Teck (Tecke), Hermann, Scholaster von Speyer, und Albrecht, seinen Bruder [Edler von Lichtenberg (Liehten-)], Gebhard von Brauneck, Bertold, Graf von Graisbach (Greis-), Engelhard von Weinsberg (Wyns-), Eberhard von Breuberg (Brů-), Wilhelm von Frankenstein, Wilhelm, Marschall von Biberbach, Albrecht gen. Judeman, Gottfried von Wolfstein, Konrad Schenk von Reicheneck (Richenecke), [Heinrich,] Marschall von Bocksberg (Buks-), Heinrich von Ehrenfels (Erenvels), Wigelo, Vitztum, Bertold Stratzere, Heinrich von Schwarzenberg (Swarzemburg) und Renneward von Strahlenberg (Strale-), die bei Nichterfüllung der von dem Herzog eingegangenen Verpflichtungen in Aschaffenburg einreiten sollen und sich dazu eidlich verpflichten. — 10. Der Herzog und die Bürgen verzichten auf alle Rechtsmittel,[2] durch die sie sich von den Verpflichtungen befreien könnten. — D. in Lorch 1314 prid. id. Sept.

Or.: Nürnberg, Nationalmuseum. Siegel Ludwigs und der 25 Bürgen. Das des Grafen Bertold von Graisbach fehlt; die des Wilhelm von Frankenstein, Gottfried von Wolfstein, Heinrich von Ehrenfels und des Renneward von Strahlenberg sind verletzt; Eberhard von Breuberg verwendet sein Sekretsiegel. Andreas und Gebhard von Brauneck heißen auf ihren Siegeln: de Hohenloch; Gebhard hat im Siegelbild die Leoparden der Hohenlohe, Andreas das Helmkleinod der Hohenlohe (zwei Hörner mit je vier Lindenzweigen). Die Vornamen des Landgrafen von Leuchtenberg und des Marschalls von Bocksberg sind den Siegelumschriften entnommen, ebenso der Familienname des Albrecht von Lichtenberg. Bertold von Neiffen heißt auf dem Siegel: comes de Marstetten et de Niefen; Albrecht Judemann: Marschalcus de Stru[p]pen. (Denselben Namen s. Mon. Boica 10, 223). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 224[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 100; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 54 nr. 58. — Teilw. gedr.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 64 nr. 81. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 237 nr. 24; Ders., Wittelsbach. Regesten S. 74; Scriba, Hess. Regesten 1, 73 nr. 792; 3, 159 nr. 2399; 4a, 7 nr. 2689; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1899. — Vgl. Heidemann 220; Hennes, Picks Monatsschrift 2 (1876), 195; Schrohe, Gegenkönige 228. — Zu den einzelnen Bestimmungen vgl. Reg. 1225, 1411, 1442, 1625.

[1] Dieselbe Phrase wie in der Urkunde zuvor. — [2] Darunter auf: Autentica „Presente" (Cod. 1, 12, 6), und Nova constitucio de duobus reis (Novella 99). **1678**

1314 Sept. 14 Br. Johann, episcopus Lavacensis, Vikar EB. Peters, weiht den Altar in dem Hospital zu Ehren der Hl. Lazarus, Nikolaus, Maria Magdalena und Elisabeth in Gotha, bestimmt als Altarweihtag den Sonntag nach Maria Magdalenentag und gewährt für die Wohltäter und Besucher des Altars einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1314 in festo exaltationis s. crucis[1] in opido Gotda.

Or.: Gotha (Maria Magdalenenhospital). Rest des Siegels. — Gedr.: Tentzel, Historia Gothana, Suppl. 2 S. 623. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 284; Schöttgen, Inventarium 195.

[1] Das Datum steht im Text. **1679**

Sept. 15 Herzog Ludwig von Bayern verspricht, wie er es in den Abmachungen mit EB. Peter gelobt hat,[1] wenn er zum römischen König erwählt ist, dem Eberhard von Breuberg (Bru-) die im Dienste der Mainzer Kirche eingebüßte Burg Erbach (Erpach) wieder zu verschaffen und ihm sein Recht an der Stadt Mosbach (Mose-) und an der Münze zu Hall zukommen zu lassen. — D. Lorche 1314 XVII. kal. Oct.

Cop. saec. XV.: Wiesbaden (Eppsteiner Copiar f. 180[v]). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 401; Schneider, Erbachische Historie, Urk. S. 61; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 56* nr. 59. — Reg.: Eigenbrodt, Archiv f. hess. Gesch. 2 (1840), 248; Scriba, Hess. Regesten 1, 73 nr. 794; Böhmer, Reg. Imp. VII. 237 nr. 25; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1901 (irrig unter dem 12. September).

[1] Vgl. Reg. 1677 § 19. **1680**

Sept. 18 Pfalzgraf Ludwig, Herzog von Bayern, gewinnt den Grafen Georg von Veldenz zu Diensten mit 30 Mann zwischen Straßburg (Stroz-) und Aachen (Ach) und in Notfällen jenseits des Rheins an der Bergstraße für 1200 M. r. Silber, Wormser Gewicht, die in Worms zur Hälfte an Weihnachten, zur anderen Hälfte an der nächsten Fastnacht zu entrichten sind. Der Graf soll vom Tag des Briefes ab (von der fronevasten die ietzund ist) ein Jahr hindurch dienen, wo der Herzog oder der Bischof von Mainz sich befindet, außer gegen seine Verwandten und seine Mannen; nur für das

Reich muß er gegen jedermann dienen. — G. ze Bacherach an der mittewochen in der fronevasten vor sand Michels tag 1314.

Original ist in München (Reichsarchiv) z. Z. nicht auffindbar. — Gedr. v. Weech, Oberbayer. Archiv 23 (1863), 145; (hiernach:) Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 69 nr. 70. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 288; Böhmer, Reg. Imp. VII. 238 nr. 32; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1915 (irrig unter Sept. 25). **1681**

1314 Sept. 20 Koblenz. — EB. Peter verpflichtet sich, den Pfalzgrafen Ludwig, Herzog von Bayern, von dessen Weisheit (provisio, discretio et sapientia) er eine gute und friedliche Regierung erwartet, zum König zu wählen und ihm bei der Wahl und Krönung getreulich beizustehen. — D. Confluencie 1314 20. die Sept.

Or.: München, Hausarchiv (K. 1. L. 3. nr. 111). Von Peters Siegel ist die obere Hälfte erhalten. — Gedr.: Wittmann, Monum. Wittelsbac. 2 (= Quellen u. Erörter. 6), 231 nr. 251; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 57 nr. 62. — Reg.: Buchner, Gesch. Baierns 5, 286; Böhmer, Reg. Imp. VII. 237 nr. 28; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1903. **1682**

Sept. 20 Koblenz. — EB. Peter und EB. Balduin von Trier geloben im besonderen Auftrag des abwesenden Kg. Johann von Böhmen und Polen, daß dieser bei der bevorstehenden Königswahl den Pfalzgrafen Ludwig, Herzog von Bayern, zum König wählen wird. — D. Confluentie 1314 20. die Sept.

Or.: München, Hausarchiv (K. 1. L. 3. nr. 112). Von den beiden Siegeln ist das Balduins (mit Rücksiegel) stark verletzt. — Gedr.: Wittmann, Monum. Wittelsbac. 2 (= Qu. u. Erörter. 6), 231 nr. 252; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 69 nr. 69. — Reg.: Buchner, Gesch. Baierns 5, 286; Böhmer, Reg. Imp. VII. 237 nr. 29; Görz, Regesten d. Erzbischöfe v. Trier S. 67; Würth-Paquet, Publications de la société . . de Luxembourg 18 (1862), 38 nr. 149; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1902 (irrig unter dem 15. Sept.). **1683**

Sept. 20 Pfalzgraf Ludwig, Herzog von Bayern, verspricht dem EB. Balduin von Trier unter anderem, daß er mit den Grafschaften Holland und Seeland und der Herrschaft Friesland den Grafen W[ilhelm] von Hennegau belehnen und darin ganz dem Willen der Erzbischöfe P[eter] von Mainz und B[alduin] von Trier entsprechend handeln wird. — D. Confluentie 1314 in vigilia b. Mathei apost.

Or. (stark verletzt): Koblenz. Siegelrest. — Cop.: Trier, Stadtarchiv (Balduineum Kesselst. 511). — Gedr.: Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 778 nr. 1116; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 62 nr. 64 § 6. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. (Additam III.) 413 nr. 396. **1684**

Sept. 21 Pfalzgraf Ludwig, Herzog von Bayern, erklärt, daß bei der dem EB. Peter versprochenen[1] Verpfändung der pfälzischen (nostri) Burg Lindenfels und der von der Abtei in Lorsch (Lors) erhaltenen Güter (que iam actualiter ibidem deserviunt) die Einkünfte nicht von der Verpfändungssumme abgezogen werden sollen;[2] er schenkt vielmehr diese Einkünfte dem Erzbischof. Außerdem verspricht er, diese und alle anderen Urkunden über seine Verträge mit dem Erzbischof auf Verlangen unter dem Königssiegel zu erneuern. — D. Confluencie 1314 XI. kal. Oct.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv. 1. Kaiser Ludwig-Selekt nr. 2. Siegel fehlt. — 2. Fürstenselekt. Bruchstücke des Siegels. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 56 nr. 60. — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1912.

[1] Vgl. Reg. 1678 nr. 4. — [2] fructus in sortem non debent computari. **1685**

Sept. 23 Pfalzgraf Ludwig, Herzog von Bayern, gibt dem EB. Peter Vollmacht, ihm zu seinen Diensten bei der Erlangung des römischen Reichs Bischöfe, Fürsten, Äbte, Grafen, Edle, Ritter und Edelknechte[1] anzuwerben und mit ihnen Verträge abzuschließen. Er verspricht, diese einzuhalten, alle Verpflichtungen, die der Erzbischof für ihn eingegangen ist, zu erfüllen, und die von dem Erzbischof versprochenen Summen an den angegebenen Terminen zu bezahlen. Den Brief wird er nach seiner Wahl mit dem Königssiegel erneuern. — D. Moguntie 1314 IX. kal. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 3). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 428; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 57 nr. 61. — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1914.

[1] armigeros nobilis et militaris condicionis.

Die bei Koch und Wille nr. 1913 verzeichnete Urkunde Herzog Ludwigs von demselben Tag ist nicht, wie irrtümlich angegeben ist, für EB. Peter ausgestellt, sondern für den Grafen Berthold von Henneberg. **1686**

Okt. 9 Aschaffenburg. — EB. Peter vereinbart im Namen[1] des Pfalzgrafen Ludwig, Herzogs von Bayern, mit dem Edlen Eberhard, Schenken von Erbach (Erpach), daß dieser dem Herzog bei der Gewinnung des römischen Reiches bis zum Martinstag 1315 mit 10 Pferden (dextrarii) dient für 1000 ℳ Heller, die ihm Ludwig binnen (ad) 2 Monaten nach seiner Krönung in Aachen auf dem Zoll in Leudesdorf (Ludens-) anweisen wird. Verzögert sich die Krönung so lange, so wird Eberhard an Weihnachten und an Ostern darauf die Summe in zwei gleichen Raten erhalten. Der Erzbischof wird dafür

sorgen, daß Herzog Ludwig, sobald er an den Rhein kommt, dem Eberhard seine Briefe darüber gibt. — D. Aschaffenburg 1314 VII. id. Oct.

Or.: Erbach (Personalia). Siegel fehlt. — Gedr.: Simon, Gesch. d. Dynasten v. Erbach, Ukb. S. 17 nr. 16; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 81 nr. 85. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. (Addit. III.) 414 nr. 401; Wörner, Zweites Ergänzungsheft zu Scribas Hess. Regesten 17 nr. 210; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1917.

[1] procuratorio nomine pro L. speciale mandatum habentes. 1687

1314 Okt. 13 Mainz. — EB. Peter verpflichtet im Namen des Pfalzgrafen Ludwig, Herzogs von Bayern, den Abt Eberhard von Fulda, daß er dem Herzog auf dessen Kosten mit 100 Helmen zur Erlangung des römischen Reiches beisteht und ihn ein Jahr hindurch mit Rat und Tat unterstützt für 3000 M. Silber, die Ludwig dem Abte zwei Monate nach seiner Krönung an dem Zoll in Leudesdorf (Ludensdorff) oder einem anderen Platz anweisen oder, falls die Krönung sich so lange verzögert, in drei Terminen, — Weihnachten 1314, Ostern 1315 und Johannistag [24. Juni] 1315 — zahlen wird. Der Erzbischof wird dafür sorgen, daß Ludwig, sobald er wieder an den Rhein kommt, dem Abt eine Urkunde darüber ausstellen wird,[1] und er wird dem Abte beistehen mit Rat und Hilfe, wenn der Herzog nicht richtig zahlt. Dem Mag. Nikolaus, Arzt, Kanoniker in Haug, und dem (strenuus vir) Simon von Blankenwald (Blanckenwaldt), Ratgebern des Abtes, wird Ludwig 200 M. Silber geben. Wird Ludwig nicht erwählt, so wird sich der Erzbischof bei dem, den er wählt, verwenden, so daß der Abt Entschädigung für seine Verluste und Bemühungen erhält. — D. Maguntie 1314 III. id. Oct.

Cop.: Marburg, Staatsarchiv (Fuldaer Copiar f. 101). — Gedr.: Schannat, Hist. Fuld. II. (Cod. probat.), 231 nr. 129 (unvollständig); Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 81 nr. 86. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXI; Georgisch, Regesta 2, 284; Böhmer, Reg. Imp. VII. 238 nr. 34; Heidemann 223; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 52.

[1] Dies tat Ludwig am 18. Oktober in Frankfurt s. Schannat nr. 130, Constitutiones nr. 87. 1688

Okt. 15 Aschaffenburg. — EB. Peter vereinbart im Namen und besonderen Auftrag des Pfalzgrafen Ludwig, Herzogs von Bayern, mit den Edlen Siegfried von Eppenstein, Ph[ilipp] von Falkenstein (V-) d. J. und Ulrich von Hanau (-awe), daß sie, ein jeder mit 30 Pferden (dextrarii seu caballi), dem Pfalzgrafen zur Zeit der Königswahl in Frankfurt und der Krönung in Aachen Dienste leisten. Sie erhalten dafür je 1200 M. Silber und die beiden Ritter, die ein jeder von ihnen stellt, 200 ℔ Heller, zur Hälfte an Weihnachten, zur anderen Hälfte an Ostern darauf zahlbar, und Ersatz ihres Schadens. Die drei Herren sollen während der Dienstzeit bei dem Erzbischof bleiben (stare et manere). Für alle diese Verpflichtungen macht sich EB. Peter den Edlen gegenüber zum Bürgen (debitorem .. principalem) des Herzogs. Wenn dieser seine eigene Urkunde den Edlen ausstellt, sollen sie dem Erzbischof diese Urkunde ausliefern.[1] — D. Aschaffenburg 1314 id. Oct.

Cop. saec. XV.: Würzburg (Falkensteiner Cartular). — Gedr.: Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 130 nr. 134; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 83 nr. 88. — Reg.: von der Ropp, Neues Archiv 16 (1891), 630; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 91 nr. 1558; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1918.

[1] Dieser Satz ist nach der Datierung hinzugefügt mit „Datum ut supra". 1689

Okt. 17 Pfalzgraf Rudolf teilt den Erzbischöfen Peter von Mainz, Heinrich von Köln und Balduin von Trier[1] mit, daß er der bevorstehenden Königswahl persönlich beizuwohnen verhindert ist (causis legitimis et necessariis) und deshalb dem B. Heinrich von Gurk Vollmacht gegeben hat, ihn bei der Wahl zu vertreten.[2] — D. in Haidelberch 1314 fer. V. post diem b. Galli.

Or.: Düsseldorf (Kurköln 507). Bruchstück von Rudolfs Siegel. — Gedr.: Bodmann, Codex epist. Rudolfi 325; Kindlinger, Sammlung merkwürd. Nachrichten 59; Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 103 nr. 137b; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 86 nr. 92. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 238 nr. 36; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1751.

[1] Petro Moguntine per Germaniam, Heinrico Coloniensis por Ytaliam, Baltwino Treverensis per Galliam sanctarum sed. archiepiscopis et sacri imp. archicancellariis. — [2] Am 15. Oktober hatte EB. Heinrich von Köln, weil er sich wegen der Feindseligkeiten EB. Balduins von Trier, des Grafen Johann von Luxemburg und ihrer Helfer nicht nach Frankfurt wagen wollte, den Pfalzgrafen Rudolf zu seinem Bevollmächtigten ernannt; dies Schreiben ist nicht an die anderen Kurfürsten gerichtet, sondern: universis .. litteras inspecturis, s. Constitutiones 85 nr. 91. 1690

Okt. 19 Vor Frankfurt. — Die Erzbischöfe Peter von Mainz und Balduin von Trier, Kg. Johann von Böhmen und Polen, Markgraf Waldemar von Brandenburg und Herzog Johann d. Ä. von Sachsen, die diesmal (wegen Nichtanwesenheit der anderen) allein (ut ipsi asserunt) das Recht haben, dem Reich einen geeigneten Herrscher zu geben,[1] verschieben, um ihren nicht anwesenden Mitkurfürsten — dem EB. Heinrich von Köln und dem Pfalzgrafen Rudolf — friedlich entgegenzukommen,[2] die von dem EB. Peter, als dem dazu Berechtigten,[3] mit Zustimmung aller Kurfürsten auf den 19. Oktober in

Frankfurt anberaumte Königswahl auf den Tag darnach; sie entsenden ihre Boten an die beiden abwesenden Kurfürsten und fordern sie auf, in Person oder durch Gesandte bei der Wahl zu erscheinen, widrigenfalls diese in ihrer Abwesenheit vorgenommen werde. Zeugen: B. Siegfried von Chur, die Grafen Gerhard von Jülich, Adolf von Berg (de Monte), Peter von Bar (de Barro), Bertold von Henneberg (Hennem-), Johann und Heinrich, Brüder von Sponheim (Span-), die Edlen Johann von Wartenberg (-tem-), Bosko von Hayda, Wilhelm Hase und Johann von Braunshorn (Bruns-) und die rechtsgelehrten Magister Johann von Finstingen (Vinstinga) und Heinrich de Geldonia. — Acta sunt hec[4] 1314 ind. XIII. crastino b. Luce ewang., que est 19. dies mens. Octobris, quasi hora completorii, sede Romana nec non imperio et regno Romanorum vacantibus, in suburbio oppidi Frankenfurdensis Magunt. dyoc. in orto domus, in qua hospicium suum tenebat venerabilis .. dominus Baldewinus .. archiepiscopus, in tentorio eiusdem .. archiepiscopi.

Notariatsinstrument des Johannes quondam Gerlaci dictus Certamen de Spira, clericus, publicus apostolica auctoritate notarius, der mit den Klerikern und Notaren Ludwig de Kansme, Peter de Grifonia, Gerhard de Lupo von Trier und Arnold von dem Pütz (de Puteo) von Köln anwesend war. Or. (mit Notariatszeichen): München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 4). — Gedr.: Mühling, Gesch. d. Doppelwahl d. J. 1314 S. 115 (ungenau); Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 298; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 93 nr. 96. — Vgl. Heidemann 224.

[1] ius providendi imperio de persona ydonea. — [2] pro bono pacis et sub spe concordie in hoc deferre ac gratiam facere specialem. — [3] qui hoc ad suum pertinere asserit officium. — [4] Das Datum steht im Text.

Von demselben Tag sind die Urkunden datiert, die Kg. Heinrich von Böhmen und Polen und Herzog von Kärnten, Rudolf, Pfalzgraf des Rheins und Herzog von Bayern, und Herzog Rudolf von Sachsen (in der zweiten Urkunde genannt: R. dux Saxonie, Angarie, Westfalie, comes in Brene et burcgravius in Magdeburg,) über die von ihnen, zugleich im Namen des EB. Heinrich von Köln, vollzogene Wahl des Herzogs Friedrich von Österreich und Steyer an den Papst sandten. Gedr. (nach den Originalen in Wien) u. a.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 89 und 91 nr. 94 und 95. In der zweiten Urkunde ist u. a. ausgeführt: cum alii conprincipes et coelectores nostri dicta die et loco predicto per nos diutius expectati in eiusdem electionis negotio ad huiusmodi electionem celebrandam venire seu procedere nobiscum minime curaverint et sic quoad dicte electionis negotium de iure alienos se fecerunt .. — Den Kürspruch tat der Pfalzgraf. **1691**

1314 Okt. 20 Vor Frankfurt. — Die Kurfürsten Peter von Mainz, Balduin von Trier, Johann von Böhmen, Waldemar von Brandenburg und Johann d. Ä. von Sachsen wählen den Pfalzgrafen Ludwig, Herzog von Bayern, bei Frankfurt zum deutschen König. EB. Peter fragt dabei die Stimmen ab und tut den Kürspruch, worauf die Approbation durch alle anwesenden Kurfürsten erfolgt. — Apud Frankenfort 1314 die post crastinum b. Luce evang.

S. Reg. 1694 und 1696. — Die chronikalischen Berichte sind in der Angabe der Zahl und Namen der Wähler, sowie des Tages zumeist nicht genau. — Vgl. Königsaaler Chronik (ed. Loserth 368); Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 2, 233); Chron. de gestis principum (Böhmer, Fontes 1, 48); Chron. de duc. Bavariae (e. l. 1, 140); Vita Ludovici quarti imp. (e. l. 1, 152); Johann v. Viktring (e. l. 383): Yliacos intra muros peccatur et extra; Burkardi et Dytheri notae hist. (e. l. 2, 478); Mathias v. Neuenburg (Böhmer-Huber, Fontes 4, 188) [dazu die Wiener Hs. des Mathias ed. Weiland, Abhandl. d. Gött. Ges. d. Wiss. 37 (1891), 21 und die Vatik. Hs. ed. Weiland e. l. 38 (1892), 50]; Johannes Latomus (Böhmer-Huber, Fontes 4, 406); Heinrich der Taube (e. l. 4, 512); Cron. S. Petri Erford. (Monum. Erphesfurt., [Script. in us. schol.] S. 346); Cron. minoris Erford. contin. VI. (e. l. 699); Johannes Vitoduranus (ed. v. Wyss 70); Ann. Matseenses (Mon. Germ., SS. 9, 827); Ann. S. Udalrici et Afrae August. (e. l. 17, 435); Fritsche Closener (Chron. d. dt. Städte 8 = Straßburger Chron. 1 S. 68); Detmar-Chronik (e. l. 19 = Lübecker Chron. 1 S. 423); Chron. Henrici de Hervordia (ed. Potthast S. 230); Chron. Benessii de Weitmile (Fontes rer. Bohem. 4, 471 und 498); Levold von Northof (ed. Tross S. 156) u. a. — Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 1† Heidemann 224; Zeumer, Goldene Bulle 1, 216. — Als Grund für Peters Politik gegen Friedrich gibt Math. von Neuenburg die Beleidigung an, die Peter von Kg. Albrecht einst erfahren hatte. — Über eine Darstellung Ludwigs und der sieben Kurfürsten am Mainzer Kaufhaus s. Schrohe, Zs. d. Ver. z. Erforsch. d. rhein. Gesch. 4 (1905), 597.

Ludwig und seine Partei lagerten auf dem rechten Ufer des Main neben der Stadt, die Habsburger auf der linken Seite des Flusses bei Sachsenhausen. (Unrichtig ist der Bericht der Wähler Friedrichs s. Reg. 1716; ungenau auch Cron. minoris Erford. cont. VI. l. c. 699: Ludwicus magis in debito loco est electus .. Fridericus vero non ita in proprio loco extra civitatem.) Fritsche Closener l. c.: Kunig Ludewig lag bi der stat mit grossem her, wan die stat mit im waz. Do lag hertzog Friderich von Osterrich mit sim her zů der andern siten an dem Moun. Daz waszer waz gros, dovon mohtent sü nüt zusamene. — Während Ludwig sich aus der Stadt verproviantieren konnte, s. Joh. v. Viktring l. c., wurde Kg. Friedrich durch Mangel an Lebensmitteln sehr bald gezwungen, seine Stellung aufzugeben und abzuziehen: Petrus Moguntinus victualia [die von Elsaß her den Rhein abwärts befördert wurden] juxta Moguntiam abstulit Friderico, Math. von Neuenburg l. c.; ähnlich Joh. Latomus l. c. **1692**

Okt. 21 Vor Frankfurt. — Die Wähler Ludwigs schicken Boten nach Frankfurt und bitten (quam intime), dem Erwählten die Tore zu öffnen und ihm zu huldigen. — Secunda feria proxima [post diem b. Luce ewang. 1314].

S. Reg. 1699. — In Frankfurt weilen nach dieser Urkunde auch Vertreter der Stadt Wetzlar (und wohl auch der Städte Friedberg und Gelnhausen), denen jedenfalls daran lag, bei der zu erwartenden Doppelwahl mit ihren Verbündeten gemeinsam zu handeln. (Vgl. auch die Urkunde vom 10. Okt., in der sich die Ritter auf der

Burg Friedberg mit den Habsburgern verbünden, gedr. u. a. Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 74 nr. 78). Die Bürger waren vorsichtig, wenn sie auch der wittelsbachischen Partei von vornherein geneigt waren (vgl. vor. Regest). Der Aufforderung vom 21. Oktober kamen sie noch nicht nach, am 22. Oktober haben die Wähler Ludwigs einzeln schriftlich die Wahl Ludwigs bezeugt (s. folg. Reg.) und am 23. Oktober stellte der Markgraf Heinrich von Brandenburg eine (den Frankfurtern eingehändigte) Zustimmungserklärung aus zu der von seinem Vatersbruder Waldemar vorgenommenen Wahl (s. u. a. Constitutiones V, 1, 103 nr. 104. Das Original ruht in Frankfurt). An diesem Tag erst ließen sie den Erwählten ein und erkannten ihn an. — Die von Ludwig am 22. Okt. für Herzog Johann ausgestellte Urkunde — s. u. a. Constitutiones V, 1, 104 nr. 106 — ist entweder ungenau mit dem Ausstellungsort Frankenvort [statt in castris apud F.] versehen oder zurückdatiert. **1693**

1314 Okt. 22 Vor Frankfurt. — EB. P[eter] teilt den Städten Frankfurt (Frankenford), Friedberg (Frid-), Wetzlar (Wetphlaria) und Gelnhausen (Geilnhusen)[1] mit, daß er mit seinen Mitkurfürsten EB. Balduin von Trier, Kg. Johann von Böhmen, Markgraf Waldemar von Brandenburg und Herzog Johann d. Ä. von Sachsen an dem festgesetzten Termine vor Frankfurt zusammenkam und daß sie, da die anderen Kurfürsten nicht erschienen und sich nicht vertreten ließen und deshalb ihre Stimmen für diese Wahl ungiltig waren,[2] den Pfalzgrafen Ludwig, Herzog von Bayern, zum König wählten. Sie fordern auf, ihm gehorsam zu sein. — D. in castris apud Frankenvord XI. kal. Nov. [1314.]

Or.: Frankfurt (Wahltagsakten). Spur des rückseitig aufgedrückten Siegels. — Cop.: e. l. (Copiar 1, 169). — Gedr.: v. Olenschlager, Erläut. Staatsgeschichte, Ukb. 70; Foltz, Friedberger Ukb. 1, 88 nr. 204; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 95 nr. 97. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 238 nr. 39.

Die entsprechenden Urkunden der genannten vier anderen Wähler Ludwigs s. u. a. Constitutiones nr. 98—101.

[1] Vgl. voriges Regest. — [2] ex quo plenaria potestas nominandi et eligendi personam ydoneam in Romanorum regem penes nos presentes residebat, vocibus absentium extinctis quoad eandem electionem et penitus annullatis. **1694**

Okt. 23 Frankfurt. — Kg. Ludwig zieht mit seinen Wählern in die Stadt Frankfurt, die ihm drei Tage nach der Wahl ihre Tore öffnet, ein. — Feria IV. prox. [post diem b. Luce ewang. 1314.]

Königsaaler Chronik (ed. Loserth) 368. — Vgl. Reg. 1693 und 1699. **1695**

Okt. 23 Frankfurt. — Peter, von Gottes und des apostolischen Stuhles[1] Gnaden Erzbischof von Mainz, Erzkanzler in Deutschland, Kg. Johann von Böhmen und Polen, Markgraf Waldemar von Brandenburg und Herzog Johann d. Ä. von Sachsen richten an den künftigen Papst ein Schreiben über die Königswahl. Nach dem Tode Kg. Heinrichs hat EB. Peter sich mit EB. Balduin von Trier und den Prokuratoren der Kurfürsten Heinrich von Köln, Johann von Böhmen, Rudolf von der Pfalz, Waldemar von Brandenburg und . . , Herzog von Sachsen, auf den 19. Oktober (in . . crastinum b. Luce ewang.) als Wahltag geeinigt und EB. Peter hat schriftlich seine Mitkurfürsten eingeladen.[2] An dem festgesetzten Tag fanden sich die Aussteller und EB. Balduin vor der Wahlstadt Frankfurt ein[3] und, nachdem die missa sancti Spiritus gelesen war, beschloß der Erzbischof in voller Übereinstimmung mit EB. Balduin, da der EB. Heinrich von Köln und der Pfalzgraf Rudolf weder erschienen noch vertreten waren, den Termin um einen Tag zu verschieben, und teilte dies den beiden Kurfürsten mit. Am folgenden Tag haben sie trotz der Abwesenheit der beiden, nachdem der Erzbischof eine Protestation gegen die Anwesenheit oder Mitwirkung eines Unberechtigten verlesen hatte, den Pfalzgrafen Ludwig einstimmig zum römischen König gewählt, wobei EB. Peter die Stimmen abfragte und auch den (wörtlich mitgeteilten) Kürspruch tat, dem die Approbation durch alle anwesenden Kurfürsten folgte. Der Erwählte erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit, die Wahl wurde bekannt gegeben; dann haben sie den Erwählten in die Stadt Frankfurt geführt in die Bartholomäuskirche, wo sie ihn der Gewohnheit gemäß auf den Hochaltar hoben und dann auf dem Cymiterium dem Volke präsentierten. Sie bitten den Papst, dem Erwählten (loco et tempore) die Kaiserkrönung zu erteilen. — D. apud Frankenvort X. kal. Nov. 1314.

Or.: München, Hausarchiv (K. 1. L. 3. nr. 114). Siegel der vier Aussteller an gelber und roter Seide. — Vidimiert von B. Heinrich von Augsburg i. J. 1618. Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 5). Siegel des Bischofs. — Gedr. u. a.: Herwart, Ludovicus IV. Imperator defensus 10; v. Olenschlager, Erläut. Staatsgeschichte, Ukb. 66; Riedel, Cod. dipl. Brandenburg. II, 1, 358; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 98 nr. 102. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 238 nr. 41; Scriba, Hess. Regesten 3, 160 nr. 2401. — Vgl. Pfannenschmid, Forschungen z. dt. Geschichte 1 (1862), 51; Müller, Kampf Ludwigs d. Baiern 1, 6.

EB. Balduin hat mit den drei weltlichen Kurfürsten eine entsprechende Urkunde herstellen lassen, die das Bestreben Triers erkennen läßt, hinter Mainz nicht zu weit zurückzustehen. Balduin wird darin immer (auch bei der Nomination des Königs) vor Peter aufgeführt, und er (nicht Peter) erscheint als derjenige, der die Protestation gegen die Anwesenheit eines Unberechtigten verliest; der Satz, daß Peter die Berufung ergehen ließ, fehlt überhaupt; doch ist Peter auch hier als derjenige genannt, der den Kürspruch tat. Original und Vidimus loc. cit. — Gedr. u. a.: Constitutiones 98 nr. 103.

[1] Die Urkunde ist nicht in der Mainzer Kanzlei entstanden, sondern in der Trierer. — [2] diem .. prefixi, litteris meis vocationis ipsis conprincipibus et coelectoribus meis destinando. — [3] in suburbio oppidi regalis Frankenvordensis loco siquidem ad hoc solito et consueto. **1696**

1314 Okt. 24 Ludwig, erwählter römischer König, verpfändet dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, für 2000 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er ihm geliehen hat, die Burg Fürstenberg (Vur-) und das Dorf Rheinböllen (Rynbuhel) mit allem Zubehör und besonders mit den Vogteien und den Gerechtsamen in [Ober-, Nieder-] Diebach (Dypach) und Mannbach (Mane-), die zusammen einen jährlichen Ertrag von 200 M. bringen. Geht weniger ein, so wird der König dies an seinem Zoll in Bacharach ergänzen. Ausgaben für den Erwerb von zugehörigen Gütern oder Einkünften, sowie für Verbesserungen werden auf die Pfandsumme geschlagen. Rückerwerb der Burg ist dem König erst gestattet, wenn er alle seine anderen Versprechen dem Erzbischof gegenüber erfüllt hat. Die jährlichen Einkünfte von 200 M. werden nicht an der Pfandsumme abgezogen, sondern sind dem Erzbischof geschenkt. Den Pfalzgrafen Rudolf, seinen Bruder, wird Ludwig erst in Gnaden annehmen, wenn er zu dieser Verbriefung seine schriftliche Zustimmung gegeben hat.[1] Ludwigs Gemahlin Beatrice stimmt zu und siegelt mit. Beide verzichten auf jeden Einwand. — D. in castris apud Frankenvord 1314 IX. kal. Nov.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 6). Siegel Ludwigs fehlt (er hat noch sein altes Siegel benutzt, weil er noch kein Königssiegel hat; wenn der Erzbischof ihn darum angeht, wird er die Urkunde nochmals mit dem Majestätssiegel ausfertigen lassen); Siegel der Beatrix verletzt. — Inser. in ein Instrument EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40, L. 1, 6 nr. 39). — Gedr.: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, 283 nr. 448; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 105 nr. 107. — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1923.

[1] Rudolf hatte am 6. Juli 1313 mit Zustimmung Ludwigs seiner Frau Mechtild auf Fürstenberg und Bacharach 1000 M. Silber als Morgengabe verschrieben s. Koch und Wille nr. 1712. **1697**

Okt. 25 Vor Frankfurt. — EB. P[eter] quittiert dem Cisterzienser-Kloster Eberbach über 300 ℔ Heller, die ihm das Kloster schuldig gewesen ist und für die es ihm 400 Malter Korn in (apud) Frankfurt bezahlt hat, von denen jeder Malter 15 Schillinge Heller kostete. — D. in castris prope Frankinvort 1314 VIII. kal. Nov.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel fehlt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 630 nr. 712. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 123 nr. 824 (irrig unter dem 24. Oktober); Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 91 nr. 1559. **1698**

Okt. 25 Die Bürger von Wetzlar (Wetflaria) teilen denen von Aachen mit, daß die Königswahl in Frankfurt auf den 19. Oktober (crast. b. Luce evang.) anberaumt war und daß EB. Peter von Mainz und EB. Balduin von Trier, die Erzkanzler in Deutschland und Gallien, Kg. Johann von Böhmen und Polen, Graf von Luxemburg (Lucelin-), die Markgrafen Waldemar und Heinrich von Brandenburg und Herzog Johann von Sachsen erschienen, während der Erzbischof von Köln und der Herzog Rudolf von Bayern fernblieben und auch keinen Vertreter schickten. Die anwesenden Kurfürsten warteten (ex superhabundanti) bis zum Sonntag darnach [20. Okt.] vergeblich auf die beiden abwesenden und wählten dann den Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgrafen des Rheins, einmütig zum König. Am Montag darauf [21. Okt.] sandten sie ihre Boten zu den in Frankfurt weilenden Bürgern,[1] teilten ihnen die Wahl mit und baten sie, dem Erwählten die Stadt Frankfurt zu öffnen und ihm zu huldigen. Nach eingehender Beratung kamen die Bürger dem Verlangen nach, ließen am 23. Oktober (fer. IV. prox.) den König in die Stadt ein und, nachdem er auf den Bartholomäusaltar erhoben worden war, huldigten sie ihm als ihrem Herrn. — D. 1314 VIII. kal. Nov.

Or. Brief: München, Hausarchiv (K. 1. L. 3 nr. 113). Spur des (grünen) rückseitig aufgedrückten Siegels. — Gedr.: Gewold, Defensio Ludovici 25; Herwart, Ludovicus IV. Imp. defensus 33; v. Olenschlager, Staatsgeschichte, Ukb. 71; Riedel, Cod. dipl. Brandenburg. II, 1, 495; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 2 nr. 3; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 109 nr. 112. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 238 nr. 42, dazu Additam. III. S. 424 die Notiz: Nach Privil. 23, 14 ist das Original mit dem Frankfurter Siegel gesiegelt.

[1] ad nos in civitate F. existentes; vgl. Reg. 1692. **1699**

Okt. 29 Ludwig, erwählter römischer König, verspricht dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, zur Entschädigung dafür, daß er mit 100 Pferden (dextrarii) in Aachen zur Krönung erscheinen wird, und zum Ersatz für andere über seine Verpflichtungen hinausgehenden Leistungen 1000 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) und verpfändet ihm dafür die Burg Fürstenberg (Vur-) unter denselben Bedingungen, unter denen ihm die Burg schon für 2000 M., die er dem König geliehen hat, verpfändet ist.[1] Peter darf über die 200 M. Einkünfte, die er dort schon bezieht, hinaus noch 100 M. einnehmen; geht weniger ein, so wird er ihm den Rest von seinem Zoll in Bacharach bezahlen. Er verzichtet auf jeden Einwand. — D. Maguntie 1314 IV. kal. Nov.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 7). Siegel Ludwigs verletzt (S. comitatus palatini Reni et ducatus Bawarie, quia adhuc sigillum regium non habuimus). — Inser. in eine Urkunde des EB. Heinrich vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40 L. 1, 6. nr. 40). — Gedr.: Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 284 nr. 449; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 106 nr. 108. — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1924.

[1] Vgl. Reg. 1697. **1700**

1314 Nov. 18 Ludwig, erwählter römischer König, ernennt den Br. Wernher gen. von Wintrich, ord. hosp. s. Joh. Jerosol. domus Treverensis, zu seinem Prokurator und Spezialboten, der den EB. Heinrich von Köln persönlich nochmals ersuchen soll — nachdem dies ein erstes Mal durch den Abt des Klosters Ebrach, ord. Cist., geschehen war, — am 24. November (que est dies dominica proxime ventura) als dem von Ludwig mit Zustimmung der Kurfürsten festgesetzten Krönungstag in Aachen zu erscheinen und an ihm, der an dem festgesetzten Tag zu Frankfurt ordnungsgemäß von den Erzbischöfen Peter und Balduin, dem König Johann, dem Markgrafen Waldemar und dem Herzog Johann d. Ä. zum römischen König erwählt worden ist, die Krönung vorzunehmen, wenn ihm daran liegt und er ein Recht darauf zu haben glaubt.[1] Im Falle seines Ausbleibens wird er die Krönung von einem (oder mehreren) anderen[2] empfangen. Er billigt im voraus die Schritte seines Beauftragten. — Zeugen:[3] EB. Balduin von Trier, Br. Konrad von Gundelfingen (-dol-), Provinzialkomtur des Deutschordens in Franken, die Grafen Johann und Heinrich von Sponheim (Span-) und der Edle Egidius von Rodemachern (-maco). — D.[4] 1314 ind. XIII. die Martis 18.[5] mens. Novembr., hora VI., apostolica sede vacante, in campis apud villam Faustorf (im anderen Or.: Fåustorf),[6] Colon. diocesis.

Instrument des päpstl. Notars Johannes quondam Gerlaci, dictus Certamen, Speyerer Kleriker. — Inser. in die Urk. vom 20. Nov. s. Reg. 1703.

[1] si sua et ecclesie sue crediderit aliqualiter interesse ac aliquid ministerii vel officii circa dictam suam coronationem competere. — [2] ab alio vel ab aliis, a quo vel quibus poterit vel debebit. — [3] Zu der Zeugenreihe s. folg. Regest Anm. 5. — [4] Das Datum steht am Anfang des Instruments. — [5] Der 18. November war kein Dienstag, sondern ein Montag. — [6] Feusdorf bei Stadtkyll in der Eifel, durch die der Trierer Erzbischof den erwählten König geleitete (s. Reg. 1704 Anm. 1). **1701**

Nov. 18 EB. Balduin von Trier bevollmächtigt ebenfalls den Br. Wernher, den EB. Heinrich von Köln dringend ein erstes, zweites und drittes Mal in seinem Namen und in dem EB. Peters, Kg. Johanns, Markgraf Waldemars und Herzog Johanns d. Ä., seiner Mitwähler, die auf Ludwigs Seite stehen,[1] aufzufordern, nachdem Ludwig in ordnungsmäßiger Weise gewählt und in Frankfurt inthronisiert und die Wahl öffentlich verkündigt worden ist, wie dies im Wahldekret genauer enthalten ist,[2] am 24. November d. h. am kommenden Sonntag, als an dem von Ludwig gewählten und von Balduin und den Mitwählern gebilligten Tag in Aachen als dem Krönungsort[3] zu erscheinen, wenn er glaubt, daß es ihm und seinem Erzstift zukommt,[4] und den Gewählten zu krönen und die anderen feierlichen Handlungen, wie es üblich ist, vorzunehmen, widrigenfalls (alioquin) EB. Balduin selbst für ihn handeln wird, seinem und seiner Trierer Kirche Recht gemäß.[5] Zeugen: Die beiden Magister und Rechtsgelehrten Heinrich de Geldonia und Johann von Finstingen (Vistingia), Hermann, Kaplan Balduins, Ludwig de Kansme, päpstlicher Notar. — 1314 ind. XII. sede vacante Romana die 18. Nov. apud villam Beppingen[6] in domo Petri Lambekini circa horam quasi completorii.

Notariatsinstrument des päpstl. und kaiserl. Notars Petrus Anshelmi, Trierer Klerikers. — Inser. in die Urk. vom 20. Nov. s. Reg. 1703.

[1] sibi in hoc adherentium seu adherere volentium. — [2] Vgl. Reg. 1696. — [3] loco ad hoc debito et consueto. — [4] si sibi et ecclesie [sue] iuri et honori crediderit competere et specialiter interesse. — [5] prout sibi et ecclesie sue honori sciverit ex debito convenire. Daß EB. Peter dies Instrument gesehen und, wie darin gesagt ist, den Auftrag gebilligt haben soll, ist nach diesem Zusatz ausgeschlossen; denn den Anspruch Triers, in Vertretung des Kölner Erzbischofs die Krönung vorzunehmen, bestritt Mainz und zwar mit Erfolg, s. Reg. 1704. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch, daß in dem Mandat Kg. Ludwigs (s. vor. Regest) EB. Peter unter den Zeugen fehlt. — [6] Bewingen bei Gerolstein in der Eifel. **1702**

Nov. 20 Br. Werner gen. von Wintrich, ord. hosp. s. Johannis Jerosol. domus Treverensis, legt die beiden oben (Reg. 1701 und 1702) angeführten Schriftstücke dem EB. Heinrich von Köln vor, läßt sie von dem Notar Johann verlesen und wiederholt die Aufforderung mündlich. Der Erzbischof erwidert darauf: Herzog Friedrich von Österreich, der von dem Pfalzgrafen Rudolf zugleich im Namen des Erzbischofs, vom Herzog Rudolf von Sachsen (in possessione vel quasi iuris eligendi Romanum regem existente) und Herzog Heinrich von Kärnthen als dem wahren König von Böhmen kanonisch am rechten Ort und Tag gewählt worden ist, hat ihn gebeten, ihm die Salbung und Krönung zu erteilen. Der Erzbischof hat, um niemand Unrecht zu tun, den Herzog von Bayern et quoslibet alios, qui sua super hoc dixerint aut crediderint interesse, auf den 23. November (ad crastinum b. Cecilie) vor sich geladen, damit sie ihr Recht erweisen. Gelingt es ihnen, so wird er Ludwig krönen, wenn nicht, dann den

Herzog Friedrich. Das Recht auf die Krönung steht nur dem Kölner Erzbischof zu, er untersteht darin (in hac parte) allein dem päpstlichen Stuhl und kann daher weder dem Erzbischof von Trier noch einem anderen Mitkurfürsten gehorchen. Gegen eine von anderer Seite vorgenommene Krönung wird er, als gegen ein Unrecht wider ihn und sein Stift, vor dem zuständigen Richter (loco et tempore) klagen; ein solcher Übergriff werde kein Recht schaffen können, sondern müsse als execrabilis temeritas verurteilt werden. Er läßt dem Herzog Ludwig seine Urkunde an den Abt von Cornelimünster (S. Cornelii Yndensis) vom 2. November überbringen, in der er den Abt beauftragte, den Herzog auf den 23. November vorzuladen.[1] Zeugen: Die Grafen Simon von Sponheim (Spanhem), und Johann von Nassau, der Kölner Scholaster Gerhard von Virneburg (Virnenborgh), Heinrich, sein Bruder, Propst von Bonn,[2] Heidenreich, Propst von S. Sever in Köln, und Mag. Engelbert gen. Franchois, Erzdiakon von Lüttich. — A. in oppido Bunnensi in domo domini Johannis de Bunna, canonici Bunnensis, quam inhabitabat ipse dominus archiep. Colon. 1314 ind. XIII. mens. Novembr. die 20.[3]

Zwei Notariatsinstrumente des päpstlichen Notars (auch tabellio genannt) Johannes quondam Gerlaci dictus Certamen, cler. Spirens., sind über diese Verhandlung abgefaßt worden. Das erste enthält nur den Inhalt des ersten Satzes dieses Regestes, dazu mit anderer Tinte (also erst in Bonn geschrieben, während das andere im voraus aufgesetzt war) die Zeugenliste (abweichende Namensformen: Spanheim, Nazzowe, Virnenburg, Franzeis) und das Datum. Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 9). — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 306 nr. 34; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 123 nr. 123. — Die Inserate s. Constitutiones 121 f. nr. 121 f.

Das zweite Instrument läßt den Satz über die mündliche Wiederholung des Gesuches weg und fügt an die Verlesung sogleich die Entgegnung des Kölner Erzbischofs. Es ist mitunterfertigt von Johannes dictus de Spiere, Tornacensis clericus, publicus auctoritate apostolica et imperiali notarius. Or.: Berlin, Staatsarchiv. — Gedr.: Schwalm l. c. 310 nr. 35; Constitutiones 124 nr. 124.

[1] Constitutiones 110 nr. 114. — [2] Der spätere Mainzer Erzbischof. — [3] Der Tag steht in beiden Instrumenten am Anfang des Textes. **1703**

1314 Nov. 25 Aachen. — EB. Peter[1] krönt Kg. Ludwig[2] und seine Gemahlin Beatrix. — Aquisgrani[3] 1314 in die beate Katharine virg.

Königsaaler Chronik (ed. Loserth 368): per dominum . . Petrum Magunt. archiep. . . in sede regum collocatur, nec non regio diademate una cum Margaretha (so statt Beatrix) sua coniuge solempniter insignitur. Ostendit namque Magunt. archiep. papalia, quam imperialia privilegia, quod per ipsum de iure sit regum Alemanniae coronatio celebranda. — Johannes Vitoduranus (ed. v. Wyss S. 70): coronatus est Aquisgrani ab Petro archiep. Mogunt., qui ipsum elegerat. — Chron. Henrici de Hervordia (ed. Potthast 231). — Chron. Benessii de Weitmile (Fontes rer. Bohem. 4, 471). — Mathias von Neuenburg (Böhmer-Huber, Fontes 4, 188): Fuerunt . . Ludowicus Aquisgrani a Moguntino et Treverensi in loco, quo debuit, sed non a quo debuit, Friedericus vero in Bunna a Coloniensi, a quo debuit, sed non in loco, quo debuit, coronati. — Chron. de gestis princip. (Böhmer, Fontes 1, 49): a venerabilibus episcopis, videlicet Moguntino et Treverensi, cum uxore sua Beatrice solempniter coronatur, utentes super eo speciali privilegio, ut quandocunque episcopus Coloniensis in electum regem non concordat, ipsi possint electum suum in plenaria potestate in regem pariter coronare. — Heinrich der Taube (Böhmer-Huber, Fontes 4, 513): per suos electores . . extitit coronatus. — Vita Ludovici quarti imp. (Böhmer, Fontes 1, 152). Johannes Victoriensis (e. l. 1, 383 f.).

[1] Über den Streit, der sich darüber erhob, welcher der beiden geistlichen Wähler Ludwigs die Krönung für den auf der anderen Seite stehenden Kölner Erzbischof vornehmen sollte, unterrichtet die Urkunde vom 9. Mai 1315 s. u. — Die Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 2, 234) umgehen die für Trier unerfreuliche Entscheidung: Fredericus in Bunna per Coloniensem archiep. extitit coronatus; sed Ludowicus electus per dominum Baldewinum Aquisgrani fuerat adductus cum potentia. — Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 1; Heidemann 227. — [2] Kg. Friedrich wurde an demselben Tag in Bonn vom EB. Heinrich von Köln gekrönt. Die Mitteilungen, die dieser an das Reich (und gesondert an einzelne Städte) am 25. (und 26.) November über die Krönung gelangen ließ mit der Aufforderung zum Gehorsam gegen Friedrich, s. u. a. Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 115 ff. nr. 118 f.; Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 164 und S. 239 nr. 44 f. — Über den Versuch des Kölner Erzbischofs, dem Akte der Königskrönung eine besondere staatsrechtliche Bedeutung zu geben, vgl. Krammer, Wahl und Einsetzung des dt. Königs 20 ff. — [3] Die Aachener hatten dem Habsburger den Eintritt in ihre Stadt versagt. **1704**

Nov. 25 Aachen. — EB. Peter von Mainz, EB. Balduin von Trier, die Grafen Gerhard von Jülich, Adolf von Berg, Arnold von Looz (Los), Johann von Sponheim (Sphain-), Raugraf Georg, Graf Heinrich de Werten, Landgraf Ulrich von Elsaß und Graf Heinrich von Rieneck (Rijnec) sind Zeugen in der Urkunde Kg. Ludwigs, in der er der Stadt Aachen ihre alten Privilegien bestätigt und neue gewährt. — A. et d. Aquisgrani in sollempnitate coronationis nostre 1314.

[Or.: Aachen, Stadtarchiv. Siegel an bunter Seide. — | Gedr.: Quix, Gesch. d. Stadt Aachen, Cod. dipl. 196 nr. 286. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 1 nr. 4. **1705**

Nov. 28 EB. Heinrich von Köln berichtet an einen künftigen Papst über die Wahl Kg. Friedrichs und erzählt dabei u. a., daß er am persönlichen Erscheinen in Frankfurt gehindert wurde durch die Feindselig-

keiten der Erzbischöfe von Mainz und Trier und des Grafen Gerhard von Jülich und ihrer Helfer gegen ihn. — D. IV. kal. Dec. 1314.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Siegel des Pfalzgrafen Rudolf, durch dessen Pressel die Urkunde mit der in Reg. 1691 Anm. angeführten Wahlverkündigung verbunden ist. — Gedr. u. a.: Zeumer, Goldene Bulle 2, 53 nr. 2; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 118 nr. 120, 2. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 239 nr. 46. — In einer zweiten Ausfertigung dieses Schreibens (in der sich Heinrich im Unterschied zu der oben verzeichneten Urkunde Dei et apostolice sedis gratia Col. eccl. archiep. nennt, von sich in der Einzahl spricht und den Pfalzgrafen als fidelis ecclesie nostre bezeichnet, sind als die feindlichen Fürsten, die ihn am Erscheinen in Frankfurt hinderten, genannt: EB. Balduin von Trier und Graf Johann von Luxemburg, der Sohn Kaiser Heinrichs. Or.: l. c. Siegel des Erzbischofs. Gedr.: l. c. **1706**

1314 Dez. 1 Kg. Ludwig erklärt, daß in den mit EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, abgeschlossenen Verträgen bestimmt wurde, daß bei der Verpfändung der Burg Lindenfels[1] mit den von der Abtei Lorsch (Lors) empfangenen Gütern an den Erzbischof die Erträgnisse nicht von dem Kapital abgezogen werden sollen; er schenkt die Erträgnisse dem Erzbischof. — D. Colonie 1314 kal. Dec. regni, anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 10). Siegel Ludwigs. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 132[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 108 (mit dem falschen Datum: IV. non. Dec.); Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 136 nr. 141. — Reg. (nach v. Gudenus): Böhmer, Reg. Imp. VII. 1 nr. 12; Scriba, Hess. Regesten 1, 74 nr. 796.

[1] Vgl. Reg. 1685. **1707**

Dez. 2 Kg. Ludwig bestätigt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, nachdem er mit Gottes und des Erzbischofs Hilfe[1] König geworden ist, die ihm am 12. September gemachten Versprechen.[2] Außer einigen rein formalen Änderungen[3] ist in § 9 zugefügt, daß der Erzbischof die Kanzleibeamten ein- und absetzen kann, wann und so oft er will; in § 13 heißt es jetzt, daß Kg. Ludwig den Erzbischof und seine Kirche gegen alle Schwierigkeiten und Angriffe, die wegen der Wahl oder der Salbung und Krönung jetzt oder später, von wem es auch sei, erhoben werden vor dem päpstlichen Stuhl und jedem anderen, geistlichen oder weltlichen, ordentlichen oder außerordentlichen (delegat.) Richter, auf eigene Kosten verteidigen wird;[4] in § 16 ist der Zusatz gemacht, daß die Erträgnisse der von dem Erzbischof angekauften Reichsgüter ihm und seiner Kirche gehören sollen; und in § 22 verspricht Ludwig gegen die löbliche Gewohnheit der römischen Kaiser und Könige, auf ihr Recht der ersten Bitten zu Gunsten des Erzbischofs zu verzichten, niemals zu verstoßen, die Ausübung dieser Befugnis durch den Erzbischof tatkräftig zu unterstützen, und er erklärt es für ungiltig, wenn durch ihn oder einen anderen etwa aus Unkenntnis gegen dieses Privileg verstoßen worden sei. — D. Colonie 1314 IV. non. Dec.[5] regni anno I.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 13 und 19). Siegel an rot-gelb-blauer bezw. (verletzt) an grün-weißer Seide. — Cop. saec. XIV.: e. l. (nr. 18); Würzburg (Lib. reg. 4 f. 128). — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 136 nr. 142. — In Übersetzung gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 84. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 393; Böhmer, Reg. Imp. VII. 1 nr. 13; Scriba, Hess. Regesten 3, 340 nr. 5013 (unter 1313).

[1] divina providentia disponente et ipso archiepiscopo ad hoc fideliter promovente. — [2] Vgl. Reg. 1677. — [3] In den Constitutiones sind die Unterschiede von dieser Urkunde durch den Druck deutlich gemacht. Abweichende Namensformen: Seligenstad, Bachgowia, Sangans, Brůberg, Erpach, Mosbach. — [4] Vgl. Reg. 1677 Anm. 8. — [5] An demselben Tag erhielt auch EB. Balduin seinen Lohn für die Wahl s. u. a. Constitutiones, V, 1, 145 ff. nr. 154 ff. Nach den Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 2, 234) haben die Kurfürsten von Mainz und Böhmen damals ihren Willebrief zur Verpfändung von Münstermaifeld und Thuron und zu den übrigen Privilegien gegeben. **1708**

Dez. 2 Kg. Ludwig bestätigt[1] der Mainzer Kirche zum Dank für die Dienste EB. Peters alle ihre Privilegien, kirchlichen und weltlichen Freiheiten, das Recht der Erzbischöfe, Bischöfe, Prälaten, Kollegiatstifter (collegia), Klöster (cenobia) und kirchlichen Personen der Mainzer Diözese, daß sie nicht vor ein weltliches Gericht gezogen werden dürfen, die Würde des Erzkanzleramtes, die Rechte an der Grafschaft Bachgau (Bachgowia, Bachachowia), an der Stadt Seligenstadt (-stad), die Privilegien über den Gerichtsstand der Ministerialen und anderen Untertanen,[2] die vor das Gericht des Königs oder eines anderen nur gefordert werden dürfen, wenn der Erzbischof ihnen ihr Recht verweigert,[3] und alle anderen Gnaden und Rechte, die den Erzbischöfen und Geistlichen der Stadt und Diözese Mainz von römischen Kaisern und Königen, insbesondere auch von Kg. Adolf, erteilt worden sind.[3] — D. Colonie IV. non. Dec. 1314 regni anno I.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 17.) Siegel an grüner und roter, bezw. grüner Seide, an der einen Urkunde zerbrochen. — Cop.: Würzburg (Htt. 927; Lib. reg. 4 f. 127 und 130[v]). — Transsumpt der Mainzer Richter vom 20. August 1442, Or.: Magdeburg (Mainz). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 47; v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 104; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 139 nr. 143. — Übersetzt: Würdtwein, Diplom. Mag. 2, 91. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII., 1 nr. 8 und 9; Scriba, Hess. Regesten 1, 74

nr. 795; 3, 160 nr. 2403 und 2404 und 3, 340 nr. 5017 [außerdem mit dem falschen Datum 2. Dez. 1313: 1, 72 nr. 779].

[1] In engster Anlehnung an die Urkunde Kg. Heinrichs vom 10. Juni 1310, s. Reg. 1338. — [2] super ministerialibus, fidelibus, castrensibus, hominibus ecclesie . . annexis . . debito vel officio servitutis vel servitii. — [3] in reddenda iustitia negligens fuerit vel remissus. **1709**

1314 Dez. 2 Kg. Ludwig transsumiert und bestätigt auf Bitten EB. Peters[1] die Urkunde Kg. Heinrichs VII. vom 14. Januar 1309,[2] in der dieser dem Erzbischof das Privileg Kg. Albrechts vom 1. Sept. 1298[3] über den Zoll von Lahnstein bestätigte. — D. Colonie IV. non. Dec. 1314 regni anno I.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig Selekt nr. 14). 1. Siegel an bunter Seide; 2. Siegel fehlt. — Transsumiert von den Mainzer Stuhlrichtern am 17. März 1323. Or.: l. c. nr. 15. Siegel fehlt. — Copien: Würzburg (Lib. reg. 1 f. 226[v]; 2 f. 276; 4 f. 131[v]). — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 140 nr. 144. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 91 nr. 1561 (mit falschen Zitaten).

[1] Vgl. Reg. 1677 (bezw. 1708) § 6. — [2] Vgl. Reg. 1240. — [3] Vgl. Reg. 547. **1710**

Dez. 2 Kg. Ludwig erklärt[1] in dankbarer Anerkennung der Verdienste EB. Peters um seine Königswahl, daß Peter und seine Nachfolger Erzkanzler des Reichs in Deutschland bleiben sollen; er bestätigt ihnen ihre Erzkanzlerrechte auf Empfang des Judenzehnten gemeinsam mit dem König und auf Ernennung eines Kanzlers (als des Stellvertreters des Erzkanzlers), des Protonotars und der Notare des königlichen Hofs für alle Zeiten, sowie alle ihre anderen Rechte. — D. Colonie IV. non. Dec. 1314 regni anno I.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 12). Siegel an grüner und roter Seide. — 2. e. l. (Mainz, Erzstift, Nachträge fasc. 13). Siegel fehlt. (Schnurlöcher.) — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 127[v] und f. 131). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 47 (mit dem durch die etwas undeutliche Schreibweise in Orig. 2 zu erklärenden falschen Datum „III. non. Dec."); v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 106; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 141 nr. 145 (nach Or. 1). — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 285 (nach Lünig); v. Freyberg, Reg. Boica 6, 393; Böhmer, Reg. Imp. VII. 1 nr. 10 und (nach Lünig) 2 nr. 21; Wiener, Regesten z. Gesch. der Juden 1, 25 nr. 1.

[1] Vgl. Reg. 1677 (bezw. 1708) § 9. Vorlage ist die Urkunde Kg. Albrechts vom 13. Sept. 1298 s. Reg. 549. — [2] in accipienda semper nobiscum decima parte de bonis, petitionibus et exactionibus judeorum. **1711**

Dez. 2 Kg. Ludwig gewährt dem EB. Peter die Befugnis, das königliche Verleihungsrecht der ersten Bitten, das er ihm in einer anderen Urkunde[1] nach der von früheren Kaisern und Königen eingeführten Gewohnheit in der Mainzer Domkirche und anderen Kollegiat- und Konventualkirchen übertragen hat, an Prälaten oder andere kirchlichen Personen weiterzugeben.[2] — D. Colonie IV. non. Dec. 1314 regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 16). Siegel stark verletzt an roter und schwarzer Seide. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 141 nr. 146.

[1] Vgl. Reg. 1708 § 22. — [2] porrigendi . . preces nostras primarias . . praelatis . . qui beneficia . . conferre habeant vel providere de eisdem. **1712**

Dez. 2 Kg. Ludwig erneuert die dem EB. Peter früher ausgestellte Vollmacht[1] über die Anwerbung von Helfern und verspricht, alle für ihn eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten und darüber auf Wunsch seine Urkunden auszustellen. — D. Colonie IV. non. Dec. 1314 regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 11). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 126[v]). — Photogr. Wiedergabe: v. Sybel und v. Sickel, Kaiserurkunden in Abbildungen, Lief. 9 nr. 14. Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 107; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 142 nr. 147. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 6, 393; Böhmer, Reg. Imp. VII. 1 nr. 11.

[1] cum adhuc essemus in minoribus constituti, s. Reg. 1686 vom 13. Sept. **1713**

Dez. 3 EB. Peter, EB. Balduin von Trier, Wilhelm, Graf von Hennegau, Holland und Seeland und Herr von Friesland, die Grafen Gerhard von Jülich, Arnold von Looz (Lossensis), Adolf von Berg (de Monte), Johann von Sponheim (Spaynheym) und Dietrich von Cleve, sowie Gottfried, Herr von Heinsberg (Heyms-) und Blankenberg versprechen den Bürgern von Köln, sie gegen jedermann zu beschützen, der sie anfeindet, weil sie den Kg. Ludwig in ihrer Stadt aufgenommen und ihm gehuldigt haben. — D. 1314 fer. III. prox. post festum b. Andree apostoli.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Siegel EB. Peters und der Grafen von Hennegau und Jülich; fünf weitere Siegel fehlen. Das Siegel Balduins scheint nicht gehangen zu haben. — Gedr.: Ennen, Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln 4, 20 nr. 19; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 127 nr. 127. — Reg.: Korth, Höhlbaums Mitteilungen aus d. Stadtarchiv von Köln, Heft 5 (1884), 19 nr. 821.

EB. Balduin stellte an demselben Tag eine gleichlautende Urkunde aus, in der er sich auf diese bezieht und sich dabei unter den Ausstellern und Sieglern des anderen Schreibens nicht nennt. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 105 nr. 141; Constitutiones nr. 128. — Reg.: Korth 5, 20 nr. 822. — Vgl. auch die Urkunde Kg. Ludwigs vom folgenden Tag: Ennen 23 nr. 23; Constitutiones 128 nr. 129. — Nach den Gesta Trevirorum (hg. v. Wyttenbach u. Müller S. 234) nahmen die Kölner den Bayer auf Bitten Balduins als König auf. **1714**

1314 Dez. 4 Köln. — EB. Peter ist mit EB. Balduin von Trier, dem Grafen Wilhelm von Holland, Gerhard von Jülich, Dietrich von Cleve, Andreas von Neiffen (Nyfe) und den Herren Albrecht von Leuchtenberg (Lei-), Konrad von Hohenlohe (-loich), Andreas von Brauneck (Brunecke) und Otto von Kuyk Zeuge in einer Urkunde Kg. Ludwigs für Köln. — A. et d. Colonie per manum .. Hermanni, scolastici Spirensis, prepositi eccl. S. Germani ibidem, cancellarii aule nostre regalis, 1314 II. non. Dec. regni anno I.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Siegel Ludwigs verletzt. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 106 nr. 142. — Teilw. gedr.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 66 nr. 86. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII (Addit. .II.), 349 nr. 3135; Korth, Höhlbaums Mitteil. a. d. Stadtarchiv von Köln, Heft 5 (1884), 20 nr. 823. **1715**

Dez. 12 Pfalzgraf Rudolf und Herzog Rudolf von Sachsen teilen der Stadt Konstanz mit, daß sie, zugleich im Auftrag EB. H[einrichs] von Köln, mit Kg. H[einrich] von Böhmen und Polen, Herzog von Kärnten, den Herzog Friedrich an dem dazu festgesetzten Tage in Frankfurt zum römischen König gewählt haben, während der EB. P[eter] von Mainz, EB. Balduin von Trier, Markgraf Waldemar von Brandenburg und Graf Johann von Luxemburg, der das Königreich Böhmen innehat,[1] den Herzog Ludwig von Bayern nicht an dem Tag, der festgesetzt war, sondern am Tag darauf, und nicht an dem Platz, der dazu bestimmt war (de quo condictum fuerat), sondern außerhalb,[2] wählten. Da Aachen dem Herzog Friedrich den Eintritt verwehrte, nahm der Erzbischof von Köln die Krönung, zu der er berechtigt war, außerhalb vor. Sie verlangen Gehorsam für Kg. Friedrich. — D. in Selse II. id. Dec.

Or.: Karlsruhe (Konstanz-Reichenau Spec. nr. 208). Rückseitig aufgedrücktes Siegel des Pfalzgrafen (für beide Aussteller) fehlt. — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 315; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 163 nr. 171.

[1] Der Sachsenherzog Johann wird überhaupt weggelassen. — [2] Diese Darstellung ist nicht richtig. Vgl. Reg. 1692. **1716**

Dez. 20 Kg. Ludwig bestätigt dem Mainzer Erzstift auf Grund der Privilegien seiner Vorgänger Albrecht und Heinrich[1] den Besitz der Stadt Seligenstadt (-stat) und der Grafschaft Bachgau (Bachowia) und verspricht, es darin zu schützen. — D. Moguntie XIII. kal. Jan. 1314 regni anno primo.

Or. (in zwei Ausfertigungen, deren eine stark vermodert): München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 23). (Beide) Siegel zerbrochen an roter Seide. — Copien: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 124; Ingrossaturbuch 6 f. 74ᵛ; Htt 927). — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 142 nr. 148 (nach der Copie, weil die Originale „jam inveniri non poterant"). — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 393; Böhmer, Reg. Imp. VII. 3 nr. 32; Scriba, Hess. Regesten, 1, 74 nr. 797. — Im Ingrossaturbuch 6 steht auf f. 75ᵛ: In eadem ladula aduc restabat una littera, quae incipiebat Ludewicus d. g. R. r., cuius data erat: D. Maguncie XIII. kal. Jan. a. d. 1314 regni nostri anno I., que confirmabat opidum Selgenstat et comitatum Bachgauwe ecclesie Maguntine. Sic totaliter erat destructa, quod scribi non potuit.

[1] Vgl. Reg. 550 und 1260. Letztere Urkunde ist Vorlage der obigen gewesen. **1717**

Dez. 20 Kg. Ludwig bestätigt unter all den Privilegien der Mainzer Kirche, die er erneuert, jenes[1] (unter Strafandrohungen gegen die Übertreter) ganz besonders, daß die Leute des Erzstifts vor des Königs Gericht oder vor ein anderes nicht geladen werden dürfen, außer wenn der Erzbischof lässig war in der Gewährung des Rechts. — D. Moguntie 1314 XIII. kal. Jan. regni anno I.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 13). Siegel verletzt an bunter Seide. — 2. e. l. (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 21). Bruchstück des Siegels an roter Seide. — Reg.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 126). — Or. des Transsumptes der Mainzer Richter vom 2. August 1442: Magdeburg (Mainz). — Gedr.: Lünig, Reichsarchiv 16, 48; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 143 nr. 149 (nach Or. 2). — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 286; v. Freyberg. Reg. Boica 6, 393; Böhmer, Reg. Imp. VII. 3 nr. 36; Scriba, Hess. Regesten 3, 160 nr. 2409 (falsch).

[1] Vgl. Reg. 1677 (bezw. 1708) § 8 und 1709. **1718**

Dez. 20 Kg. Ludwig gestattet seinem lieben Fürsten und Heimlichen, dem EB. Peter, zum Dank für seine Dienste, Reichslehenseinkünfte bis zu 500 ℳ Silber zu erwerben und vom Reich zu tragen.[1] — D. Moguntie XIII. kal. Jan. regni anno I.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 22). Siegel verletzt an grüner und weißer Seide, bezw. in Bruchstücken an roter Seide. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 124ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 109; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 144 nr. 150. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 393; Böhmer, Reg. Imp. VII. 3, nr. 33; Scriba, Hess. Regesten 3, 160 nr. 2410.

[1] Vgl. Reg. 1677 § 16. Die dort gemachte Einschränkung „in sua dyocesi" fehlt bei der Bestätigung. **1719**

Dez. 20 Kg. Ludwig erlaubt zum Nutzen seiner Untertanen seinem lieben Fürsten und Heimlichen, dem EB. Peter und seinen Nachfolgern, den Zoll in Miltenberg (Mildin-), durch den die Händler, Kaufleute und anderen Durchziehenden vor den Angriffen der Räuber geschützt werden, und den er zur Zeit der Thronerledigung zum Nutzen der Reisenden erhöht hat, so wie er seitdem erhoben wurde, dauernd zu erheben. — D. Maguntie XIII. kal. Jan. 1314 regni anno I.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 124). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 110; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 144 nr. 151. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 3 nr. 34. — Vgl. Hummel, Westdeutsche Zeitschrift 11 (1892), 116.

Die Urkunde ist eine genaue Wiederholung des Privilegs Kg. Heinrichs vom 4. Sept. 1310, s. Reg. 1360. **1720**

1314 Dez. 20 — Kg. Ludwig transsumiert und bestätigt die Urkunde Kg. Heinrichs VII. vom 10. Juni 1310,[1] in der dieser seine Zustimmung gab zu der Verpfändung des Ungeldes und der Juden von Frankfurt durch Kg. Adolf an EB. Gerhard vom 7. Juli 1297.[2] — D. Moguntie XIII. kal. Jan. 1314 regni anno I.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 24). Siegel zerbrochen an roter Seide. — 2. Frankfurt (Privilegien). Siegel an roter und grüner Seide. — Vidimus der Mainzer Richter vom 19. Febr. 1322. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 124^{v}; f. 125^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 82 (irrig unter 1313); Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 5 nr. 6 (Lau übersieht, daß die von ihm angeführte Urkunde identisch ist mit der bei Würdtwein gedruckten). — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica, 6, 394; Böhmer, Reg. Imp. VII. 3 nr. 35; Scriba, Hess. Regesten 3, 159 nr. 2387 (unter 1313); 160 nr. 2411; 4 c, 18 nr. 5384; Wiener, Regesten z. Gesch. der Juden 1, 25 nr. 2; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 144 bei nr. 151.

[1] Vgl. Reg. 1339. — [2] Vgl. Reg. 489. **1721**

Dez. 21 — Kg. Ludwig schlägt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, auf die Summe, für die er ihm nach der mit dem Pfalzgrafensiegel versehenen Urkunde die Burg Fürstenberg (Vürstem-) verpfändet hat,[1] noch 3000 ℔ Heller, die der Erzbischof im Dienste des Reiches ausgegeben hat auf der Reise mit dem König nach Aachen zur Krönung und bei der Rückkehr[2], sowie 30 ℔ große Turnosen, die er dem König bar geliehen hat. — D. Moguntie[3] 1314 XII. kal. Jan. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig Selekt nr. 25). Siegel Ludwigs an Pergament. — Inseriert in eine Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K 40, L 1,6 nr. 41). — Gedr.: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, 285 nr. 451; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 145 nr. 152. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 6, 394; Böhmer, Reg. Imp. VII. 3 nr. 37; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 514 nr. 93; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1928.

[1] Vgl. Reg. 1697 und 1700 über 2000 + 1000 M. Kölner Denare. — [2] nobiscum pro coronatione nostra Aquisgranum procedendo et nobiscum redeundo. — [3] Die an demselben Tag der Stadt Mainz erteilte Privilegienbestätigung — Böhmer nr. 38 — findet sich im dortigen Stadtarchiv nicht mehr. **1722**

Dez. 22 — Graf Bertold von Neiffen (Nyfen) läßt dem EB. Peter sein Dorf Hegelhofen (Hegelenhof) zu Lehen auf. — D. Maguntie 1314 XI. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 57). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 1^{v}; Lib. reg. 5 f. 88^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 110. **1723**

Dez. 23 — Kg. Ludwig verspricht, wie er es vor der Wahl in den Abmachungen mit EB. Peter tat,[1] dem Eberhard von Breuberg, seinem Landvogt (advocato nostro provinciali), das Schloss Erbach (-p-), das er im Dienste der Mainzer Kirche verloren hat, zurückzuerstatten, sowie ihm an der Stadt Mosbach (Mose-) und der Münze in Hall sein Recht zu verschaffen. — D. Maguntie X. kal. Jan. regni anno I.

Or.: Wernigerode. Siegelbruchstück. — Copie saec. XV.: Wiesbaden (Eppsteiner Copiar XIII, 2). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 402; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 145 nr. 153. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 286; Böhmer, Reg. Imp. VII. 3 nr. 43; Scriba, Hess. Regesten 1, 74 nr. 798.

[1] Vgl. Reg. 1677 § 19 und 1680. **1724**

s. d. — Der Dekan H. von Aschaffenburg teilt dem EB. Peter den Tod des Burggrafen von Starkenburg mit und bittet ihn, Beauftragte zu senden, die die erzbischöflichen Einkünfte an Getreide, Wein und Geld sichern.

Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 293. — Das Original ist im Einsendungsverzeichnis des Reichsarchivs in München aufgenommen (S. 425), aber z. Z. nicht auffindbar. **1725**

1314 — Johann, Kaplan EB. P[eters], nimmt als Siegelbewahrer von den Gefällen des Siegels i. J. 1314 180 ℔ Heller ein und macht folgende Ausgaben: an den Vogt in Dieburg (Dytpurg) am 9. August (vigilia b. Laurentii) 50 ℔, an den Philipp von Schöneck (zu der schönen Ecken) am 21. Dez. (in die b. Thome) 50 ℔, für den Bau eines Hauses in Mainz 3 ℔, an den Kämmerer Ulrich 40 ℔, die er mit nach Worms nahm, an Herrn Konrad Stücklin (Stuckelinus) 5 ℔, an den Herrn von Rodenstein (-steyn) 24 ℔, — zusammen 172 ℔ Heller. — Von den Notaren des Mainzer Stuhles empfing er in diesem (dritten) Jahr seiner Tätigkeit 27 ℔ Heller und gab von den Notariatseinnahmen aus: an die Prediger „pro servitio, quod dominus fecit eis in capitulo suo," 30 ℔,[1] sowie in cena domini ad presentias chori 24 Schillinge und ad aureos den[arios] 1 ℔ Heller.

Original-Abrechnung für 1312 - 1319: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. d. nass. Vereins 19 (1886), 28. — Vgl. Reg. 1629.

[1] Diese Ausgabe ist vielleicht auch schon vor 1314 oder erst 1315 gemacht worden. Sie steht als erste ohne Datum vor einer Ausgabe des Jahres 1315. **1726**

1315 Jan. 5 Oppenheim. — EB. Peter verspricht den Bürgern von Speyer, ihnen beizustehen, falls sie dafür, daß sie Kg. Ludwig (Luduwig) eingelassen haben, bedrängt werden sollten.[1] — Geg. zu Oppenheim 1315 an dem neesten sundage vor dem zwelften dage.

Or.: Speyer, Stadtarchiv. Siegel Peters verletzt. — Gedr.: Lehmann, Chronica der Stadt Speyer S. 664; Du Mont, Corps universel diplom. I, 2, 16; Hilgard, Urk. z. Gesch. d. Stadt Speyer 230 nr. 288; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 177 nr. 193. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 641; Georgisch, Regesta 2, 287.

[1] Am Tag zuvor hatte Kg. Ludwig ihnen seinen Beistand gegen ihre Feinde zugesagt und dabei versprochen, seine Anhänger (unsir fürsten) dazu zu veranlassen, die Stadt gleichfalls zu beschirmen, s. u. a. Constitutiones nr. 192. **1727**

Jan. 10 Worms. — EB. P[eter] an den Kantor von Mariengreden vor Mainz. Kuno [von Hofweisel (de Hove Wizsele)] hat sich, obwohl er die nötige Priesterweihe nicht erlangt hat, so lange als Rektor der Pfarrkirche in [Ober-] Ursel aufgespielt, daß jetzt die Provision dem Erzbischof zusteht, und ist dazu noch durch seine Abwesenheit von genannter Kirche vielfachen Sentenzen verfallen. Der Kantor soll ihn sowie den Dekan und das Kapitel von Frankfurt, denen Ursel inkorporiert ist[1] und die der Erzbischof nicht schädigen will, vorladen und nach Befund dem Stift aufgeben, binnen Monatsfrist die Kirche zu besetzen, widrigenfalls der Erzbischof selbst sie besetzen wird. — Wormacie 1315 IV. id. Jan.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv. Rest von Peters Siegel; ein zweites Siegel fehlt. — Cop.: e. l. (Bartholomäusbücher I 22b f. 114[v]). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 45; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 6 nr. 7. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 91 nr. 1564.

[1] Vgl. Reg. 477 vom 29. April 1297. — [2] In Ausführung des Befehles lud der Kantor die streitenden Parteien am 11. Januar vor sich auf den 30. Januar (erzbischöfl. Urkunde ist inseriert), verschob dann am 31. Januar auf ihre Bitten den Termin der Verhandlung auf den 4. März (fer. III. prox. post d. Letare); am 10. März verzichtete Kuno, am 16. März präsentierte das Frankfurter Kapitel den bisherigen Vikar Werner von Oberursel dem Propst Gottfried [von Eppenstein] von S. Peter, und dieser gab am 17. März Auftrag, das Frankfurter Stift in den Besitz der Kirche zu setzen. S. diese Urkunden u. a. bei Böhmer-Lau 2 S. 6ff. nr. 8 (und Anm.), 14, 15, 16. **1728**

Jan. 11 Kg. Ludwig befiehlt Heinrich von Winternheim (Winter-) und Emercho Breitscheit und den anderen, die die Burg Reichenstein (Rychinsthein) innehaben, die Burg dem EB. Peter zu überantworten,[1] wann die Wormser Bürger Johann Holderbaumer und Konrad Dymar es sie heißen, und verspricht ihnen, sie deshalb gegen seinen lieben Bruder, den Herzog Rudolf, und seine Frau Mechtild zu verantworten. — Geg. zu Wormisze 1315 an deme nehesthen sambesthage[2] nach deme zwolfthen thage in deme eirsthen jare unsers ryches.

Or.: 1. Koblenz (Erzstift Mainz). Siegel stark verletzt. — 2. Düsseldorf. Siegel fehlt. — Inser. in eine Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40, L. 1, 6 nr. 31). — Cop.: Karlsruhe (Copiar 165 [512]). — Gedr.: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, 288 nr. 456; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 183 nr. 203. — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1757 und (irrig unter dem 6. Jan.) nr. 1929.

[1] Vgl. Reg. 1678 § 3. — [2] Als Inserat hat die Urkunde keinen Ausstellungsort und das Datum: Donnerstag vor dem zwölften Tag (= 9. Jan.), darnach ebenso Winkelmann, und nach diesem Koch und Wille nr. 1757. **1729**

Jan. 16 Kg. Ludwig verpfändet dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, und seiner Kirche die Stadt und Burg Oppenheim, die Stadt Odernheim, die Burg Schwabsburg (Swabesberg), beide Dörfer Ingelheim (Ingeln-) und das Dorf Nierstein (Nêr-) für 2000 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die ihm der Erzbischof zur Zeit der Frankfurter Wahl geliehen, und für 3000 ℔ Heller, die er in des Reiches Diensten ausgab, als er ihn zu der Krönung nach Aachen begleitete (nos associando Aquisgranum pro coronatione . . optinenda), und für 30 große Turnosen, die Peter dem König auch geliehen hat. Die Verpfändung geschieht unter denselben Bedingungen, unter denen Ludwig dem Erzbischof Fürstenberg (Vûrstem-) zu verpfänden versprochen hatte.[1] Schultheißen, Offiziaten, Burgleute und Einwohner sollen dem Erzbischof schwören.[2] — D. Wormacie XVII. kal. Febr. regni nostri anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 31a). Siegel, zerbrochen, an bunter Seide. — Vidimiert von den Mainzer Richtern am 17. März 1323. Or.: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 64). Abhang. Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 133[v]). — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 184 nr. 204.

[1] Vgl. Reg. 1697. — [2] Am 23. Dez. 1314 hatte Ludwig Oppenheim für ein Jahr von aller Steuer befreit (s. Franck, Gesch. v. Oppenheim 287 nr. 62; Constitutiones 171 nr. 184); am 4. Jan. 1315 hatte er den Oppenheimer Burgleuten ihre Privilegien bestätigt (Franck 288 nr. 63) und ebenso am 23. Dez. 1314 den Burgleuten und Bürgern von Odernheim (s. Acta Acad. Theodoro-Palat. 1, 49). **1730**

Jan. 16 Kg. Ludwig verpfändet dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, die Stadt und Burg Oppenheim, die Stadt Odernheim, die Burg Schwabsburg (Swabesberg), die beiden Dörfer Ingelheim (Ingeln-) und das Dorf Nierstein (Nêr- und Ner-) für 10020 ℔ Heller, die er dem König geliehen hat. Die Schultheißen, Offiziaten, Burgleute und Einwohner sollen dem Erzbischof schwören. Da

der Erzbischof die Summe vom eigenen Gelde, nicht von dem der Mainzer Kirche bezahlt hat,[1] so darf er seine Rechte beliebig einem seiner Verwandten (de parentela sua) vermachen, oder für sein Seelenheil darüber verfügen; tut er dies nicht, so gehen sie an seine Nachfolger über, jedoch mit allen Lasten, mit denen der Erzbischof die Güter belastet hat. Rücklösung ist erst gestattet, wenn Ludwig dem Erzbischof die Burg Lindenfels übergeben hat, gemäß den Briefen, die Ludwig noch als Pfalzgraf darüber ausstellte.[2] Die Einkünfte der verpfändeten Plätze werden nicht von dem Kapital abgezogen, sondern bleiben dem Erzbischof überlassen. Der König verzichtet auf jedes Rechtsmittel, durch das er sich von seiner Verpflichtung befreien könnte.[2] — D. Wormacie XVII. kal. Febr. 1315 regni anno I.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 31 und 31 1/2). Siegel Ludwigs an roter und gelber Seide, an Or. 1 stark verletzt, an Or. 2 wenig verletzt, Text des Or. 2 beschädigt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 132). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 111; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 184 nr. 205. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 394; Böhmer, Reg. Imp. VII, 4 nr. 63; Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2421; 4a, 7 nr. 2692; Franck, Gesch. v. Oppenheim 43; Gredy, Gesch. v. Odernheim 19. — Vgl. Hugo, Mediatisirung der dt. Reichsstädte 121 und 126; Heidemann 234 (mit falscher Zahl).

[1] Vgl. Reg. 1678 § 4. — [2] Die Urkunde ist nicht an Stelle der anderen von demselben Tag (s. vor. Regest) getreten, sondern neben sie. Sie betrifft ein Rechtsgeschäft, das der Erzbischof als Person nicht als Vertreter seines Erzstifts abgeschlossen hat. **1731**

1315 Jan. 19 — Kg. Ludwig befiehlt den Schultheißen, Burgleuten, Ratsmännern, Bürgern und Einwohnern in Oppenheim, Odernheim, Schwabsburg (Swabsberg), beiden Ingelheim (Ingeln-) und Nierstein (Nêr-), dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, dem er die Plätze verpfändet hat,[1] zu huldigen. — D. Wormacie 1315 XIV. kal. Febr. regni nostri anno I.

Or: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 33). Rückseitig aufgedrücktes Siegel fehlt. — Inser. in die Urkunde vom 24. Jan. s. Reg. 1736. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 186 nr. 206. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 4 nr. 64; Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2423.

[1] tytulo pignoris seu ypothece. Vgl. Reg. 1730f. **1732**

Jan. 22 — Mainz. — EB. Peter gewährt den Schultheißen, Burgleuten, Rittern, Ratsmännern und Bürgern von Oppenheim und Odernheim die Gnade, daß sie wegen weltlicher Dinge, die vor ein weltliches Gericht gehören, nicht vor ein geistliches Gericht gezogen werden dürfen und dehnt diese Gnade auch auf die Juden aus, die bei ihnen wohnen. — D. Moguntie 1315 XI. kal. Febr.

Or.: München, Hausarchiv (K. 39 L. 1 nr. 15). Abhang. Siegel Peters fehlt. — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 319; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 186 nr. 207. **1733**

Jan. 22 — Mainz. — EB. Peter bestätigt den Burgleuten von Oppenheim alle Privilegien und Gnaden, die sie von Kaisern und Königen und besonders von Kg. Ludwig in Ansehung ihrer Dienste erhalten haben. — D. Moguntie 1315 XI. kal. Febr.

Vidimiert von dem Offizial der Wormser Kirche vom 5. Febr. 1535, Cop.: Aschaffenburg, Dalberger Archiv (mit deutscher Übersetzung). — Erw.: Franck, Gesch. von Oppenheim 289 Anm. — Vgl. Reg. 1730 Anm. 2. **1734**

Jan. 22 — Philipp, Dekan, Reinhard, Kantor, Peter, Kustos, Friedrich von Karben (C-) und Mag. Hermann, Kanoniker des Frankfurter Stifts, erklären, daß EB. P[eter] von dem ihm durch Kg. Ludwig übertragenen Recht der ersten Bitte in den Kirchen und Klöstern der Stadt und Diözese Mainz[1] für das Frankfurter Stift zu Gunsten des Klerikers Heylmann, des Sohnes des Heylmann gen. Frosch (Froys), Bürgers von Frankfurt, Gebrauch gemacht hat, und sie, da damals eine Pfründe noch nicht frei war, versprachen, bei der nächsten Gelegenheit den Wunsch zu erfüllen. Da jetzt durch den Tod des Werner von Appenheim (-heym) eine Stelle erledigt ist, nehmen sie auf Ansuchen von Heylmanns Prokuratoren und Freunden in Gegenwart des Scholasters Johann, den Heylmann, der vertreten ist durch seinen Prokurator Gerlach Fabri, Vikar ihrer Kirche, als Mitkanoniker und Mitbruder auf und weisen ihm einen Platz auf dem Chor und eine Stelle im Kapitel an. — D. 1315 XI. kal. Febr.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv. Abhang. Siegel des Kapitels leicht verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 7 nr. 9; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 189 nr. 212.

[1] Vgl. Reg. 1708 § 22 und 1712. **1735**

Jan. 24 — Die Schultheißen, Burgleute, Ratsmannen, Bürger und Einwohner von Oppenheim, Odernheim, Schwabsburg (Swabesberg), beiden Ingelheim (Ingeln-) und Nierstein (Nêr-) erklären, daß sie dem (inserierten) Befehle Kg. Ludwigs vom 19. Jan.[1] gehorsam dem EB. Peter den Treueid geleistet haben. — D. Oppenheim 1315 IX.[2] kal. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegel der Stadt Oppenheim fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 429; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 186 nr. 208. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 295; Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2424 (irrig unter dem 20. Januar).

[1] S. Reg. 1732. — [2] Corrigiert aus X. 1736

1315 Jan. 25 Mainz. — EB. Peter bekundet mit Zustimmung der Äbtissin und des Konvents des Klosters Marienkron als der Patrone des Heiliggeistspitals, daß vor ihm der Pleban von S. Katharinen in Oppenheim und der Rektor des Spitals eine Ordnung errichtet haben, wonach der Rektor den Insassen die Sakramente spenden darf und von den dafür eingehenden Einkünften (oblationes) die eine Hälfte für seine Mühewaltung behalten, die andere dem Pleban überreichen soll. — D. Moguntie 1315 VIII. kal. Febr.

Cop.: Marburg, Staatsarchiv (Copiar des Oppenheimer Katharinenstifts f. 51). 1737

Jan. 28 Dietrich von Zwingenberg (Twinginberc), Wipert, Wilhelm und Swigerus, seine Söhne, wollen dem EB. Peter auf Lebenszeit beistehen und ihm ihre Burg Zwingenberg öffnen,[1] außer gegen das römische Reich und ihre Verwandten.[2] — D. 1315 V. kal. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge fasc. 14). Ein Siegel (nostrum sigillum) fehlt.

[1] Die Gewinnung der Herren von Zwingenberg (am Neckar) bedeutete eine Stärkung der Stellung EB. Peters gegen Pfalzgraf Rudolf. — [2] nostre consaguinitatis linee unitis et adherentibus, quos sine . . Petri . . contradictione in suis necessitatibus deserere non debemus.

Daß EB. Peter Ende Januar auf dem Weg von Mainz (s. Reg. 1737) nach Amöneburg (s. Reg. 1739) in Frankfurt mit Kg. Ludwig zusammentraf, der am 28. und 29. Jan. hier urkundet, ist sehr möglich, aber nirgends bezeugt. Die von Heidemann S. 230 dafür angeführte Urkunde wurde im Dezember 1314 in Köln ausgefertigt, s. Reg. 1711. 1738

Febr. 3 Werner von Westerburg, Reinher von Dalwigk (Talwich), Hermann von Holzhausen (Holtzhusen), Ritter (milites), Werner von Romrod (Rumerode), Kanoniker des Fritzlarer Stifts als Vormund im Namen seines Neffen gen. . . von Löwenstein (Lewen-), Heinrich von Schweinsberg (Swensperg), Fritzlarer Kanoniker als Vormund seines Bruders Hermann, und Werner von Westerburg, Edelknecht, schließen mit dem EB. Peter ein Bündnis ab gegen den Landgrafen Otto, Herrn des Hessenlandes. Sie versprechen, dem Erzbischof ständig mit 40 Reisigen (dextrarii et viri armati) beizustehen und einseitig keinen Vertrag mit dem Erzbischof zu schließen. Beute im Krieg soll nach der Truppenzahl geteilt werden. Sie werden versuchen, auch ihre Verwandten und Freunde zu dem Bündnis zu gewinnen. Das Bündnis soll nach Austausch der Briefe sogleich in Kraft treten. — D. Amenеburg 1315 III. non. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Für den siegelkarenten Edelknecht Werner siegeln sein Vater Werner von Westerburg und Werner von Romrod. Die fünf Siegel fehlen. Rückseitig: De assistencia contra Lantgravium facienda dño . . Mog. per castrenses suos in Hassia in littera nominatos. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 112. — Reg.: Landau, Hess. Ritterburgen 1, 143; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 296; Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2425; 4 c, 18 nr. 5386. — Vgl. Rommel, Gesch. v. Hessen 2, Anm. S. 79 nr. 10 sowie Reg. 1677 (bezw. 1708) § 20.

Auf Kämpfe zwischen Hessen und Mainz deutet auch eine Urkunde vom 31. Jan. hin, in der das Kloster Nordshausen eine Pfründe an die Tochter des Konrad Krone überträgt, der durch einen Pfeilschuß vor der durch den Grafen Heinrich von Waldeck (als Mainzer Amtmann?) verteidigten Burg Haldessen getötet worden war. Reg. (nach dem Original, das jetzt im Staatsarchiv zu Marburg ruht): Rommel, Hess. Geschichte 2, Anm. S. 78; Heidemann 245. 1739

Febr. 11 Br. Johann, ord. S. Aug., episcopus Lavacensis, Vikar des EB. Peter, verkündigt für die Wohltäter des Klosters Hersfeld, O. S. B., einen Ablaß von 40 Tagen criminalium und 100 Tagen venialium, und für die, welche auf dem Kirchhof (cymiterium) für die Toten beten, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Hersfeldie 1315 III. id. Febr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Hersfeld). Siegel Johanns. 1740

Febr. 16 Kg. Ludwig verpfändet seinem lieben Fürsten, dem EB. Peter, für 2000 ℳ Heller, die er ihm von dem Judenzins in Frankfurt, Oppenheim, Worms und Speyer[1] schuldet, von neuem die Stadt Oppenheim, wie er sie ihm schon vorher für andere Summen verpfändet hatte.[2] — D. in castris apud Osthoven 1315 XIV. kal. Mart. regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 34). Rest von Ludwigs Siegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 135). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 8 nr. 11; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 187 nr. 209.

[1] ratione decime provenientis de exactione seu obventione pecunie recepte per nos a judeis in F. etc. — [2] Vgl. Reg. 1730 f. 1741

Febr. 20 Die Brüder Albrecht, Ritter, und Albrecht, Söhne des verstorbenen Ritters Albrecht, Vogtes in Mühlberg (Mülborg), verkaufen mit Zustimmung EB. Peters Schulden halber ihr Burglehen in Mühlberg im Wert von jährlich 24 Tal. Erfurter Denaren von dem erzbischöflichen Gut (allodium) in

Erfurt an den Heiligenstädter Kanoniker Hugo, den Provisor des Gutes, für 120 Talente und weisen zum Ersatz des jährlichen Zinses fünf Hufen in der Gemarkung des Dorfes Mühlberg an, die sie zuvor von dem Erzstift zu Lehen hatten, und werden hierfür dieselben Dienste leisten, zu denen sie für die 24 Talente verpflichtet gewesen waren, bei Strafe der Entziehung des Lehens. Sie verzichten auf jeden Einwand gegen den Vertrag. — Zeugen: Br. Heinrich von Basel, Priester (sacerdos prebendatus) im Augustinerstift in Erfurt, Giselher de Gebeze, Lippold von Arnstadt (-stete), magistri, Rudolf von Alach (Alich), der Jüngere, Schultheiß von Erfurt, Abraham von Rotenburg, Jude. — D. 1315 X. kal. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegler: Beide Aussteller und Dekan Hertwicus von S. Marien in Erfurt. Die Siegel fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 37ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 93. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 298. **1742**

1315 März 4 Abt Johann von Arnsburg trennt im Auftrag (ex mandato et commissione) EB. Peters unter Zustimmung des Herrn Philipp d. Älteren von Münzenberg (Min-) und des Jungherrn Otto die Kirche in Hausen (Husen) von der Mutterkirche in Lich (Lychen) und macht sie selbständig — D. et a. 1315 IV. non. Mart. ind. XII. epacta XIV., concurrente II., vacante sede apostolica, imp. vero sub lite pendente.

Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 116. — Reg.: Würdtwein, Dioecesis 3, 82; Scriba, Hess. Regesten 2, 81 nr. 1045; Dieffenbach, Arch. f. hess. Archiv 5 (1847) nr. XIII., 84; Heidemann 187. **1743**

März 7 Kg. Ludwig verpfändet dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, für 6000 ℔ Heller, die er ihm z. T. für Darlehen, z. T. für Abgaben der Juden,[1] der königlichen Kammerknechte, schuldet, nochmals die Burgen und Städte Oppenheim (-heym), Odernheim (-heym), Schwabsburg (Swabestberg), die Dörfer Ingelheim (Ingelnheym) und das Dorf Nierstein (Nersteyn) mit den Juden und allem Zubehör, wie er sie schon zuvor für eine andere Summe verpfändet hat,[2] und dazu, weil die Einkünfte dieser Plätze zur Erhaltung und Hut nicht ausreichen, 300 ℔ Heller auf die Juden zu Frankfurt; diese Rente kann der König innerhalb eines Jahres lösen mit 3000 ℔ Heller; tut er dies nicht, so kann die Lösung der Rente erst mit der der Plätze selbst erfolgen. Die Einkünfte werden nicht von dem Kapital abgezogen, sondern verbleiben dem Erzbischof als Dank für seine Dienste. Solange der Erzbischof die 300 ℔ erhält, wird der König den Frankfurter Juden keine weiteren Steuern auferlegen, doch werden anderweitige Forderungen des Erzbischofs an die Juden[3] dadurch nicht berührt. Er verzichtet auf jedes Rechtsmittel zur Beseitigung seiner Verpflichtungen. — D. in castris apud Spiram[4] 1315 non. Mart. regni anno I.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 134). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 9 nr. 12; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 193 nr. 219.

[1] ratione decime sibi debite de stura et exactione judeorum. — [2] Vgl. Reg. 1730, 1731 und 1741. — [3] Vgl. z. B. Reg. 1677 § 18, 1721. — [4] Es ist sehr wahrscheinlich, daß EB. Peter damals in der Umgebung Kg. Ludwigs geweilt hat; so auch Schrohe, Gegenkönige S. 55. **1744**

März 7 Kg. Ludwig befiehlt den Bürgern von Frankfurt, da er dem EB. Peter 300 ℔ Heller jährlich zur Erhaltung der Burgen und Städte Oppenheim, Odernheim und Schwabsburg (Swabesberg) und anderer ihm verpfändeter Plätze auf die Frankfurter Juden angewiesen hat,[1] die Juden hiervon zu verständigen, zur Zahlung anzuhalten und gegen anderweitige Anforderungen zu schützen. — D. in castris apud Spiram 1315 non. Mart. regni nostri anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 36). Rest des rückseitig aufgedrückten Siegels. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 134ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 118; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 9 nr. 13; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 194 nr. 220. — Reg.: Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz 3, 280; Böhmer, Reg. Imp. VII. 5 nr. 75; Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2426; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 26 nr. 9.

[1] Vgl. Reg. 1744. **1745**

März 9 Br. Johann, Lavacensis episcopus, Stellvertreter (gerens vices) EB. P[eters], verleiht den Wohltätern und Besuchern der Kapelle von S. Marien in Gimte (Gymeth) einen Ablaß von 40 Tagen. — D. VII. id. Mart. 1315.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Hilwartshausen). Abhang. Siegel grün in ungefärbter Schale. **1746**

März 13 Albrecht von Lichtenberg (Lychtem-) hat seine Güter: den Hof in Reuental (Rwental) am Fuße des Lichtenberg[1] und den Hof gen. des Pûmans [Hof] in [Groß-]Bottwar (Potbor), zusammen im Werte von jährlich 10 M. Silber, dem EB. Peter aufgelassen, um sie als Mainzer Lehen zurückzuempfangen. — D. prope Spyram 1315 III. id. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 127ᵛ; Lib. reg. 5 f. 28). — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 430. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 300.

[1] Südöstlich von Heilbronn. **1747**

1315 März 14 Die beiden Grafen Bertold von Neuffen (Nyfen) und Rudolf von Wertheim, sowie Konrad von Hohenlohe verbürgen sich für den Verkauf des vierten Teiles der Stadt Orb (Orba) mit Zubehör, wie er durch den Grafen Boppo von Eberstein an EB. Peter erfolgt ist.[1] — D. prope Spyram 1315 II. id. Mart.

Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 95. — Reg.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 704 nr. 836.

[1] Zwei andere Viertel der Stadt Orb hatte EB. Peter i. J. 1313 von Gottfried von Brauneck erworben s. Reg. 1605. 1748

März 17 [Speyer. —] Kg. Ludwig teilt den Waldstätten Uri, Schwiz und Unterwalden zur Zerstörung böswilliger Gerüchte[1] mit, daß er auf dem Wege in das Elsaß in Speyer lange Zeit vergeblich auf den Bischof von Trier und niederrheinische Edle[2] gewartet und auf den Rat des Bischofs von Mainz[3] und anderer Fürsten und Edlen einen Reichstag nach Nürnberg auf nächste Pfingsten ausgeschrieben hat, um dort mit den Kurfürsten, Fürsten und Edlen, sowie mit den Boten der Städte Maßregeln gegen die Herzöge von Habsburg zu treffen. — G. zu Spir am 17. tag Mertzen, ze latin XVI. kal. April., unsers richs im ersten jare.

Gedr. (nach eigener Übersetzung des Urner Originals): Tschudi, Chronicon Helvet. 1, 268; (nach Tschudi:) Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 204 nr. 232. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 5, 78. Die lateinische Vorlage ist verloren, s. Kopp, Geschichte der eidgen. Bünde IV, 2, 81 und 129.

[1] damit .. der schwätzeren böse mûnd verschlossen werdind. — [2] edlen us dem niderland. — [3] Peters Anwesenheit im Lager Ludwigs bei dem ersten Gegenüberstehen der beiden Könige ist also mit Sicherheit anzunehmen. Über diese Ereignisse vgl. Schrohe, Kampf der Gegenkönige 53ff. 1749

März 18 Kg. Ludwig trägt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, auf, dafür zu sorgen, daß in der Zeit, da ihm Burg und Stadt Oppenheim verpfändet sind,[1] alle von Oppenheim entfremdeten Güter und Rechte wieder zurückgewonnen werden. — D. in castris apud Spiram XV. kal. April. regni nostri anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 37). Siegel Ludwigs. — Inser. in das Vidimus des Ritters Konrad von Rüdesheim (Rudens-) vom 17. März 1323: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 64). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 135). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 119; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 195 nr. 221. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2427; Böhmer, Reg. Imp. VII, 5 nr. 79; Heidemann 234.

[1] Vgl. Reg. 1744. 1750

März 18 Br. Johann, episcopus Lavacensis, Dekan Hertwich von S. Marien in Erfurt und die Bürgermeister von Erfurt bezeugen, daß in ihrer Gegenwart die Bevollmächtigten EB. Peters (vicarii generales in spiritualibus et temporalibus) in Thüringen, Sachsen und Hessen, nämlich Dekan Hildebrand von S. Stefan in Mainz und der erzbischöfl. Protonotar Mag. Bertold, nach reiflicher Erwägung die Burgen Mühlburg (Mûl-) und Tonndorf (Tunthorf), auf die ihrem Ansuchen gemäß Ritter Ludwig von Blankenheim (-kinhain) resigniert hat, dem Provisor Hugo des Mainzer Hofes in Erfurt und dem Erfurter Schultheißen Rudolf zur Hut übergeben haben. Diese haben geschworen, auf Verlangen die Burgen ohne Verzug auszuliefern. — D. Erfordie 1315 in crastino b. Gertrudis.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegler: Die drei Aussteller, Hugo und Rudolf. Die Siegel des Bischofs (1) und Rudolfs (5) fehlen, die des Dekans (2) und der Stadt (3) sind stark verletzt, das Hugos (4) ist gut erhalten. — Reg.: v. Gudenus, Cod. dipl. 4, 806. — Erw.: v. Gudenus, Sylloge dipl. 510; Ders., Cod. dipl. 1, 990; Severus, Memoria propontificum 10 und 44.

[1] Der Ritter Friedrich von Witzleben (Witzeleyben) hatte während der letzten Sedisvakanz, am 26. April 1306, dem Dekan und Domkapitel von Mainz 250 M. r. S. Erfurter Gewichts zur Lösung der Burg Böckelheim (Bekelnheym) geliehen (vgl. Reg. 873) und hatte dafür von dem Domkapitel, das vertreten war durch den Domherrn Propst C[onrad] von S. Marien in Erfurt, die Burg Tonndorf (Tuntdorf) (cum agris seminatis per yemem et estatem et ... pertinentiis) als Pfand erhalten auf 6 Jahre vom Michaelstag 1306 ab. In dieser Zeit sollte das Erzstift von Friedrich zur Rücklösung nicht gezwungen werden können, jederzeit aber dazu berechtigt sein (pro simili et equali pecunia). Wenn das Erzstift ihm die für die Unterhaltung und Verteidigung der Burg auf das Erfurter Gut angewiesenen 20 M. Silber nicht bezahle, so sollte er dafür weiteren Anspruch auf die Burg haben (de ipsis habebo respectum supra castrum sine dampno sicut de pecunia principali). Für die Zeit nach Ablauf der 6 Jahre wurde ihm das Recht zugestanden, die Burg mit Zustimmung des Erzbischofs oder des Kapitels für dieselbe Summe einer geeigneten Person zu verpfänden, die dem Erzstift dieselbe Sicherheit biete. — D. 1306 VI. kal. Maii. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 55). Abhang. Siegel der Stadt Erfurt fehlt. 1751

März 24 Landgraf Otto von Hessen verpflichtet sich, dem Kg. Friedrich zu helfen gegen Herzog Ludwig von Bayern (Beyirn), EB. Peter,[1] alle ihre Freunde, besonders gegen die Städte, die den König an des Reiches Gut hindern, und überhaupt gegen alle, gegen die er es mit Ehren tun kann. — G. zu Strazburg 1315 an dem mântage in der ostirwochin.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Abhang. Siegelbruchstück. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 211 nr. 245. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Ukb. S. 355 nr. 313; Heidemann 241.

[1] Vgl. Reg. 1677 § 20 und 1739. **1752**

1315 März 25 — Kg. Ludwig beauftragt den EB. Peter, seinen lieben Fürsten, den Oppenheimer Burgleuten, die unlängst bei Speyer es unterlassen haben, gegen die Feinde des Königs und des Reiches Dienste zu leisten, kraft königlicher Vollmacht ihre Burglehen zu entziehen. — D. apud Wimpinam 1315 VIII. kal. Apr. regni anno I.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 135ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 120. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 5 nr. 82; Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2428; Heidemann 234. **1753**

März 27 — Heinrich gen. Begenoyt, Knappe, Burgmann auf Großengottern (Biscophesguttirn), bekennt, daß die Magister Hildebrand, Dekan der Kirche von S. Stephan in Mainz, und Bertold, Protonotar des EB. Peter, in dessen Auftrag ihm die Burg Großengottern anvertraut haben und daß er ihnen und dem Provisor Hugo des Mainzer Hofes in Erfurt, den Treueid geleistet hat. Er wird auf Aufforderung hin die Burg sofort zurückgeben und dies auch nicht wegen etwaiger Verluste oder Ausgaben, die er gehabt hat, verzögern; im Falle seines Todes oder seiner Gefangenschaft ist dem Erzbischof die Burg zu überantworten, Fehden oder Plünderungszüge wird er ohne ausdrücklichen Befehl des Erzbischofs nicht unternehmen und der Burg ein treuer Hüter sein. Zeugen: die Ritter Wetzelo von Ringelrode (Rengelderode) und Hermann gen. Reme,[1] die beiden Bürgermeister Cristan von Langelo (Langlo) und Albrecht Wettekindi, sowie Cristan von Langelo d. J., Hildebrand von Kreuzburg (Cruce-) und Hermann von Alt-Mühlhausen (Aldenmülhusen), Bürger von Mühlhausen. — D. Mülhusen 1315 VI. kal. April.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegler: Ratsmeister und -herren von Mühlhausen, da der Aussteller kein Siegel hat; Siegel fehlt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 301.

[1] Über das Geschlecht Rieme s. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes S. 768. **1754**

März 30 — Die Brüder Götz (Gotzo), Wilhelm und Heinrich von Aschhausen (Asschehusen), Edelknechte, werden Burgleute des EB. Peter für gezahlte 133 ℔ Heller, für die sie in ihrem und ihrer Brüder Namen von ihren Eigengütern im Dorfe [Ober-]Ginsbach (Ginnes-) 10 ℔ jährliche Einkünfte auflassen, um sie als Burglehen zu besitzen. Die drei Brüder werden dem Erzbischof gegen die Herzöge von Österreich und ihre Helfer, mit denen er jetzt schon im Krieg ums Reich steht, in Schwaben, Elsaß, Franken und in ihrer Nachbarschaft beistehen, darüber hinaus nur nach freiem Belieben. Aschhausen bleibt dem Erzstift geöffnet außer gegen das Reich und den Edeln[1] Boppo von Eberstein, doch hat Mainz die Kriegskosten zu tragen. — A. et d. Amerbach 1315 III. kal. April.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachtr. I. fasc. 14). Götz siegelt allein, da die Brüder kein Siegel haben. Abhang. Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 28; Lib. reg. 5 f. 227ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 121. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 641.

[1] Im Druck nach einer Copie irrig: comes. **1755**

März 30 — Ritter Konrad gen. Pfal von Aschhausen (Asschehusen) wird Burgmann des EB. Peter gegen gezahlte 67 ℔ Heller, für die er 5 ℔ Heller Einkünfte, — und zwar 30 Schillinge auf seiner Mühle in Aschhausen, 20 auf seinen Gütern dort, die Heinrich gen. Brotpecke innehat, und 50 auf seiner Mühle in Westernhausen (-husen), — aufläßt, um sie als Lehen zu besitzen. Über die Unterstützung, die er dem Erzstift gegen die Herzöge von Österreich gewährt, wird dasselbe bestimmt, wie in der vorangehenden Urkunde. — A. et d. Amerbach 1315 III. kal. April.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachtr. I. fasc. 14). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 27ᵛ; Lib. reg. 5 f. 226ᵛ). — Erw.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 122. **1756**

April 10 — B. Johann von Prag teilt dem EB. P[eter] mit, daß ihm der Abt des Klosters Waldsassen (-sachsen) als Pleban für die Kirche in Plan (Plana), Prager Diözese, den Kleriker Heinrich von Königswart (Cunges-) zur Bestätigung präsentiert hat und ihm dabei durch den Abt von Sedlitz (Sedlicensis) Urkunden (jura et munimenta) aushändigte, aus denen hervorgeht, daß das Patronatsrecht an den gen. Kirchen durch die Könige Wenzel[1] und Ottokar von Böhmen dem Kloster Waldsassen übertragen worden ist. Der Bischof hatte aber, unkundig des Rechtes des Klosters, auf die Präsentation eines Laien, der das Patronatsrecht ausübte (occupavit), einen anderen für die Pfarrei bestätigt, und erwartet jetzt, da Heinrich von Königswart gegen ihn an den Erzbischof appelliert hat, dessen Entscheidung. — D. Prage IV. id. April.

Or.: München, Reichsarchiv (Kloster Waldsassen fasc. 28). Einschnitte für zwei Siegel. Vom Siegel des Ausstellers hängt Rest. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 302; Emler, Regesta Bohemiae 3, 104 nr. 253. — Das Jahresdatum ergiebt sich aus Reg. 1781.

[1] Am 13. März 1251 s. Emler 1, 587 nr. 1266.
Die von Emler, Reg. Bohemiae 3, 104 nr. 255 unter dem 13. April 1315 gebrachte Nachricht s. unter dem 2. Mai 1316. **1757**

1315 Apr. 18(?) Johannes Lupi, Archidiakon von Guorga (Guarga) in der Diözese Jaca, berichtet an den Kg. Jakob II. von Aragon über seine Tätigkeit als königlicher Prokurator an der Kurie. Dabei teilt er ihm u. a. mit, daß er in Valence bei den italienischen Kardinälen[1] erfahren hat, daß der Erzbischof von Mainz, ein Anhänger Ludwigs des Bayern, allen Kardinälen geschrieben, ihnen den Stand der Dinge[2] dargestellt und sie zu Gunsten Ludwigs informiert hat; Kardinaldiakon Jakob von Colonna (Collumpna), von dem er dies erfahren hat, sei sehr reichsfreundlich gesinnt. Was aber auch der Erzbischof geschrieben habe und was die Gedanken der Kardinäle seien, alle sagten sie, daß sie Kg. Friedrich begünstigen wollten, in der Erwägung (considerantes), wenn er die Krone erlange, so werde mit der Gunst und Macht Kg. Jakobs leicht ganz Italien der Herrschaft des Reichs unterworfen werden. — Scripta Avinione XIV. kal. Maii.[3]

Gedr. (nach dem Original im Kronarchiv zu Barcelona): Finke, Acta Aragonensia 353 nr. 240; (nach Finke:) Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 221 nr. 260 (unter dem 19. April).
[1] Die französischen Kardinäle waren in Avignon. — [2] totum processum negotii. — [3] Die Jahreszahl ist durch den Inhalt des Briefes (z. B. durch die Nachricht von dem Zusammentreffen Ludwigs mit Friedrich bei Speyer im Februar—März 1315) gesichert; dagegen steckt in dem Tagesdatum ein Fehler, da in dem Text ein Ereignis zu Samstag 19. April berichtet wird. **1758**

April 18 Br. Philipp, Bischof von Eichstätt, Kanzler des Mainzer Stuhles, urkundet über die Zugehörigkeit der Söhne aus der Ehe zwischen einem Ritter der Eichstätter und der Tochter eines Ritters der Bamberger Kirche. — D. Eystet 1315 XIV. kal. Maii.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Bamberg fasc. 11). Abhang. Siegel verletzt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 304. **1759**

April 26 [Boppard. —] EB. Balduin von Trier schließt mit EB. Peter ein Bündnis auf Lebenszeit. Er wird den Erzbischof unterstützen außer gegen die römische Kurie und gegen das Reich und ihm besonders in dem, was die Wahl Kg. Ludwigs betrifft, und in allen Schwierigkeiten und Verwickelungen (ancietatibus seu perturbationibus), die sich aus der Wahl ergeben, beistehen. Kommen sie auf Ludwigs Ruf zusammen, so soll keiner vom anderen Kostenersatz fordern (expensas petere). Hilft Peter dem Aussteller jenseits des Waldes Idar (Yder) oder an der Mosel (Mousella) oder auf der anderen Seite des Rheins über die Lahn (Loena) hinaus, so ersetzt ihm Trier seine Auslagen; jedoch die für das Futter nur, wenn Mainz in der Kriegsgegend keines erlangen kann. Greifen sie gemeinsam an, so trägt jeder seine Kosten. Balduin nimmt aus: den Grafen Johann von Sponheim (Spanham), Herrn von Starkenburg (-berch), für jeden Fall (simpliciter et absque conditione); außerdem die Grafen Georg von Veldenz (Valdentia), Gottfried von Leiningen (Lingneges) d. J., Wilhelm von Katzenelnbogen (Kachenelebove), und den Edeln Dietrich von Isenburg (Ysembourch), Herrn von Arenfels (Arvels), denen er aber, wenn eine rechtliche Schlichtung, die er bei etwaigen Streitigkeiten versuchen wird, unmöglich ist, gegen Mainz nicht beisteht; endlich alle seine Mannen und Untertanen, in deren Streitigkeiten mit Mainz die Ritter Hartwin von Winningen (Winighy), Schultheiß von Koblenz, Beyer (Baurus), erzb. Offiziat in Boppard (Bobardia), Richard von Schönburg (Schonemburg) und sein Neffe Friedrich, Burggraf in Lahnstein (Loynstene), jeweils binnen Monatsfrist entscheiden sollen, worauf sie der Partei, die im Recht ist, beistehen. Seine Verwandten diesseits der Mosel[1] nimmt er unbedingt aus, die anderen[2] nur, wenn sie Mainz das Recht nicht verweigern. — Auch[3] den Raugrafen Georg, seinen Vasallen, nimmt er noch aus und verspricht, einen ausscheidenden Schiedsrichters binnen Monatsfrist zu ersetzen. Unter seinen Verwandten (citra M.) will er diejenigen verstanden wissen, die ihm bis zum fünften Grade[4] verwandt sind. — D. Bopardie 26. die mensis April. 1315.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 43). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 431; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 224 nr. 262. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 239 nr. 48; Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2429; 4c, 18 nr. 5388.
[1] infra Mousellam ex utraque parte Reni. — [2] citra M. — [3] Diese letzten Bestimmungen sind hinter dem Datum nachgetragen. — [4] infra quintam consanguinetatis lineam. **1760**

April 29 Bingen. — EB. Peter gibt seine Zustimmung zu der Schenkung des Patronatsrechtes über die Pfarrkirche in Friedberg (Fride-), Mainzer Diözese, an das Nonnenkloster Rupertsberg bei Bingen durch Kg. Ludwig (in quantum nostra tamquam electoris imperii interest). — D. Pingwie 1315 III. kal. Maii.

Or.: Darmstadt (Friedberg). Abhang. Siegel leicht verletzt. — Cop.: Koblenz (Rupertsberger Copiar saec. XV.). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Magunt. 3, 24; Foltz, Friedberger Ukb. 1, 90 nr. 209. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 82 nr. 1050; Weidenbach, Regesta Bingiensia 23 nr. 232. **1761**

1315 April 30 — Graf Hermann von Orlamünde (-munde) schlichtet den lange währenden Streit zwischen dem Pleban von S. Peter in Weimar und den Bauern in Tröbsdorf (Trebirs-) über das Patronatsrecht in Tröbsdorf, den einmal schon vor langer Zeit die Urkunden EB. Gerhards und des Grafen Otto, des Vaters von Hermann, entschieden haben,[1] mit Rat Br. Heinrichs gen. von Vargula (Varila), des Provinzials der Deutschherren in Thüringen, dahin, daß die Kirche in Tröbsdorf sich noch des Privilegs der Exemtion (exemta libertas) erfreut, mit dem EB. Gerhard sie begabt hat, und daß der Mutterkirche von S. Peter und ihrem Pleban nur $^1/_2$ Hufe und das Kirchenpatronat in Tröbsdorf verbleibt. Zeugen: Herr Heinrich von Vargula, Ordensprovinzial, H. Heinrich von Braunschweig (Brunswik), dess. Ordens, H. Heinrich, Pleban der Jakobskirche in Weimar, H. Albrecht, Heinrich und Hermann, Kapläne, Ulrich, Notar des Ausstellers. — D. 1315 in vigilia beat. apost. Philippi et Jacobi.

Cop. (von 1392): Dresden (XIV. A. 64). — Abschr.: Weimar, Staatsarchiv (F. 125 und 132 und 570a). — Reg.: v. Reitzenstein, Regesten der Grafen v. Orlamünde S. 129.

[1] Diese Urkunden sind nicht bekannt. — Hermanns Vater Otto starb am 13. Mai 1285, s. v. Reitzenstein l. c. Tafel IV. **1762**

Mai 2 — Oppenheim. — EB. Peter gewinnt den Ritter Ulrich vom Stein (de Lapide) zum Vasall der Mainzer Kirche für 50 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er binnen Jahr und Tag ihm zu zahlen verspricht, worauf Ulrich Einkünfte von 5 M. innerhalb dreier Monate kaufen oder gleichwertige Eigengüter anweisen wird, um sie als Lehen von Mainz zu tragen. — D. Oppenheim 1315 VI. non. Maii.

Or.: Koblenz (Herren vom Stein). Abhang. Siegel des Erzbischofs. **1763**

Mai 6 — Kg. Ludwig und sein Bruder, der Pfalzgraf Rudolf, schließen einen Friedensvertrag ab und bestimmen darin u. a. folgendes: Rudolf und seine Frau Mechtild verzichten auf Weinheim (Weinn-), Burg und Stadt, und auf Reichenstein[1] als auf rechtes Eigen zu Gunsten des Bischofs von Mainz und seines Stifts (gotshaûs) und „swes di vorgenanten gût tiwrer sint, dan si vor stent, daz sol uns unser herre der chûning widerlegen auf unser baider gemainem gût“ nach dem Urteil der Schiedsrichter bis zum 12. Juli (Margaretentag); und ebenso soll Ludwig ihnen in derselben Zeit die Summe ersetzen (widerlegen), für die er dem Erzbischof die Burg Lindenfels (-vels) verpfändet hat;[2] diese Verpfändung bestätigt Rudolf für sich, seine Frau und seine Erben. Tut Ludwig dies nicht, so sollen alle Edelleute, Dienstleute, Burgen und Städte in Bayern und in der Pfalz (di an dem lande bie und an dem Rine gesezzen sint) Rudolf beholfen sein und dienen und nicht dem König, so lange, bis ihm Ersatz geleistet wird. Der König soll seiner Schwägerin Mechtild „widerlegen diu ubertiurung an Weinnheim und an dem satz Lindenvels“ auf seinem und seines Bruders gemeinsamem Gut. Rudolf soll ihm die Briefe und Handfesten, die er von dem König von Böhmen und dem Trierer Erzbischof über den Pilsener Kreis hat, binnen vier Wochen nach dem nächsten Pfingsttag ausliefern und auch seine eigenen Briefe darüber geben mit dem Vorbehalt: Wenn der Erzbischof von Mainz und Rudolfs Schwager, der Graf Gerlach von Nassau (Nazzowe), sagen, „daz ez mit rede herchomen sei und daz di vorder sûn also gemachet wûrde, daz wir diselben brief widergeben sûlen, so sulen si ledig sein“. Sagen sie dies nicht (und hellent des mit einander nicht), so hat Ludwig die Wahl, ihm die Briefe wiederzugeben oder nicht; gibt er sie nicht wieder, so bestimmen die neun Schiedsrichter, was geschehen soll. — G. ze Munchen 1315 an dem naehsten eritag nach des heilgen chreuces tag, als ez funden wart.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 47). Siegel Ludwigs und Rudolfs. — Gedr.: Gesch. d. bayer.-pfälz. Hausvertrags von 1327 (1779) Urk. S. 39; F. Ch. Fischer, Kleine Schriften 2, 583 (in diesen Drucken steht das irrige Datum: Fritag [statt Eritag] = Mai 9); Wittmann, Monum. Wittelsbac. 2 (= Qu. und Erörterungen 6), 232 nr. 253; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 229 nr. 268. — Reg. u. a.: v Freyberg, Regesta Boica 5, 306; Böhmer, Reg Imp. VII, 6 nr. 99; Ders., Wittelsbachische Regesten S. 67; Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde IV, 2, 112; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1766 und (unter dem 17. Mai) nr. 1930; Schrohe, Kampf der Gegenkönige 65ff.

[1] In den Urkunden 1625, 1678 und 1764 handelt es sich stets um dieselbe Burg Reichenstein am Rhein, nicht, wie Hennes (Picks Monatsschrift 2 [1876], 195) annahm, in jenen Urkunden um die Burg am Rhein, hier um die am Neckar, und auch nicht, wie Wille (Register der Pfalzgrafenregesten S. 479) glaubte, in allen Fällen um die bei Neckargemünd. — [2] Vgl. Reg. 1707. **1764**

Mai 6 — Kg. Ludwig befiehlt den Wormser Bürgern Holderbaumer (-bŏmerius) und Konrad Diemar (Dyemari), dem EB. Peter, dem er für seine Dienste und Schaden die Burg Reichenstein (Rychen-) zu eigen gegeben hat,[1] die Burg, nachdem sie von ihnen gelöst ist, zu übergeben, sobald es verlangt wird. — D. Monaci 1315 prid. non. Maii regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 46). Rest des rückseitig aufgedrückten großen Siegels. — Ins. in eine Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40 L. 1, 6 nr. 33). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4, 83). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 122; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 233 nr. 269. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 6 nr. 98.

[1] Vgl. Reg. 1678 § 3, 1729 und 1764.

1765

1315 Mai 6 Kg. Ludwig befiehlt dem Ritter Heinrich von Winternheim (Winter-) und dem Edelknecht gen. Breitscheit, die Burg Reichenstein dem EB. Peter, dem er sie für seine Dienste und Auslagen geschenkt hat, auszuliefern, wie sie die Burg nach der Lösung von den Wormser Bürgern Holderbaumer (-boimerius) und Konrad Diemar (Dymari) dem König auszuliefern versprochen haben. — D. Monaci 1315 II. non. Maii regni anno I.

Inseriert in eine Urkunde EB. Heinrichs vom April 1341: München, Hausarchiv (K. 40, L. 1, 6 nr. 32). — Gedr.: Winkelmann, Acta imp. inedita 2, 290 nr. 460; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 233 nr. 270. — Vgl. das vorige Regest.

1766

Mai 7 EB. P[eter] an die Äbte, Pröpste, Dekane, Erzpriester, Offiziate, Plebane, Viceplebane, Kapläne und anderen Rektoren von Kirchen in der Stadt und Diözese Mainz.

1. Obwohl schon im gemeinen Recht und in Provinzialstatuten gegen Laien, die die kirchliche Freiheit durch ihre Satzungen beeinträchtigen, Bestimmungen getroffen sind,[1] so hat er doch die Erfahrung gemacht, daß es nötig ist, diese Satzungen durch Zufügung anderer Strafen zu stützen und bestimmt daher, daß ein Pleban, der erkannt hat, daß durch eine öffentliche Publikation von Laien etwas zum Nachteil der kirchlichen Freiheit angeordnet worden ist, ohne eine Untersuchung vorzunehmen oder höheren Befehl abzuwarten, so lange den Gottesdienst einzustellen hat, bis diese Anordnungen wieder beseitigt worden sind und hinreichende Genugtuung geleistet worden ist. Den Mainzer Stuhlrichtern ist davon Kenntnis zu geben.

2. Obwohl gegen die Beleidiger der Träger von Briefen der Boten des Mainzer Stuhles und anderer Richter schon Bestimmungen erlassen worden sind,[2] hält er es für gut, sie noch zu erweitern und bestimmt daher, daß nicht nur die Beleidiger und Belästiger der Boten diesen Strafen verfallen sollen, sondern auch diejenigen die die Boten verraten, sowie alle, die mittelbar oder unmittelbar ihren Rat oder ihre Hilfe bei der Verletzung leihen.

3. Er erneuert die Verfügung einer früheren Synode, daß die Vollstrecker von letzten Willensäußerungen die Güter der Verstorbenen binnen zwei Monaten nach der Aufstellung des Inventars in einem Gotteshaus (apud edes sacras) niederzulegen haben und binnen eines Jahres die Güter ihrer Bestimmung zuführen sollen.[3] Kanoniker, die dies Gebot übertreten, sollen nach dieser Zeit von der Teilnahme an Verhandlungen des Kapitels, andere Kleriker vom Eintritt in die Kirche ausgeschlossen sein, bis sie den Willen des Erblassers erfüllt haben. Wendet einer der Treuhänder etwas von dem Nachlaß zu Unrecht sich selbst zu, so soll er das Doppelte dem Erzbischof und der geschädigten Kirche zu entrichten haben.

4. Infolge vielfacher Klagen, daß die Vikare (seu socii) der Konventualkirchen ihre geistlichen Pflichten an ihren Altären nicht erfüllen,[4] bestimmt er, daß jeder den ihm übertragenen Altar nach der von dem Stifter des Beneﬁziums getroffenen Ordnung und nach den Statuten der Kirche, in der das Beneﬁzium eingerichtet ist, versehen soll, wenn er nicht für einige Zeit (ad spatium modici temporis) aus einer seinem Dekan vorgetragenen Ursache von dieser Verpflichtung entbunden worden ist. Der Dekan soll denjenigen, die dies Gebot übertreten, die Präsentien des Chores nicht zukommen lassen und bei Hartnäckigkeit mit noch strengeren Strafen gegen sie vorgehen. Weil aber, wie der Erzbischof aus der Erfahrung (que efficax est rerum magistra) weiß, die Folge davon, daß den Vikaren die Einkünfte ihrer Benefizien auf einmal gereicht werden, ein großer Schaden (magna dissolutionis materia) ist, so ordnet er an, daß in Zukunft die Einkünfte in Raten gereicht werden sollen.

5. Er verbietet bei Strafe der Suspension, daß ein Prälat, Kanoniker, Vikar (seu socius) des Chores oder der Rektor einer Pfarrkirche oder Kapelle einen Vertrag über Verkauf, Verpachtung, Verpfändung oder andere Veräußerung der Früchte seines Beneﬁziums auf länger als auf ein Jahr ohne besondere Erlaubnis des Erzbischofs eingehe; Verträge, die gegen dies Verbot verstoßen, sollen ungiltig sein.

6. Er exkommuniziert alle Abtrünnige (apostatas, cuiuscunque religionis existere dinoscantur) und schreibt vor, daß sie in der Öffentlichkeit[5] gemieden und von jeder Gemeinschaft ausgeschlossen sein sollen und daß die Plebane, in deren Pfarreien sie sich aufhalten, Sonntags auf der Kanzel die zu Meidenden bei Strafe der Suspension nennen.

7. Da die früher erlassenen Statuten gegen die Verschwörer[6] den gewünschten Erfolg noch nicht gehabt haben, bestimmt er, daß alle, die Kenntnis haben von einer geheimen Verbindung an Kollegiat- oder Konventualkirchen von Weltgeistlichen oder nach einer Regel lebenden Personen, binnen Monatsfrist die Teilnehmer dem Erzbischof bei Strafe nennen sollen; denn der Erzbischof möchte, daß die Guten ruhig unter den Bösen leben, und ist daher willens, das Übel der Verschwörung, das vom Recht verurteilt, ja verabscheut wird, so viel an ihm ist, mit der Wurzel auszureißen.

8. Niemand, der nicht in seinem Benefizium sitzt, soll dessen Früchte genießen, mag er Dignitär sein oder nicht; die Generalprokuratoren des Erzbischofs haben den Auftrag, die Früchte von dessen Benefizium zu sammeln, wie dies dem Erzbischof auf Grund päpstlicher Erlaubnis zusteht.[7]

9. Obwohl er auf der letzten Synode bestimmt hat, daß diejenigen, die mehrere Personate oder andere Benefizien innehaben, binnen bestimmter Zeit vor ihm nachzuweisen haben, auf Grund welcher Dispensation dies der Fall ist,[8] so haben sie doch dieser Vorschrift nicht gehorcht, so daß der Erzbischof sie als Ungehorsame (rebelles) hätte behandeln können; doch ist er mit Nachsicht gegen sie verfahren und hat sie geschont; jetzt bestimmt er unter Erneuerung jener Verfügung und unter Androhung der Strafe der Suspension, daß die Betreffenden bis zum 1. November (fest. omnium sanctorum) ihre Dispensation vorzuweisen nicht unterlassen, widrigenfalls er über ihr Benefizium verfügt, wozu er befugt ist (prout nostri officii [Vorlage: bene-] debitum exigit), damit nicht einmal dereinst von seinen Händen das Blut gefordert werde.

10. Die Benefiziaten sollen die Einkünfte der jetzt oder in Zukunft erledigten Benefizien nicht binnen der Zeit, in der sie dem Erzbischof zustehen,[9] in Anspruch nehmen, sondern die Prokuratoren des Erzbischofs, denen er dies überträgt, die Früchte bei Strafe der Suspension einsammeln lassen.

11. Voll Fürsorge für den allgemeinen guten Stand der Kirche trägt er allen Priestern in Stadt und Diözese Mainz auf, daß ein jeder innerhalb 14 Tagen eine Messe lese dafür, daß Gott in seiner Barmherzigkeit der Kirche einen guten Papst schenke, für ein besseres Wohlergehen des Reiches und des Staates sorge und den König Ludwig,[10] den Erzbischof, die Mainzer Kirche, wie ihre Untergebenen, Klerus und Volk, in gutem Stand erhalte; die einzelnen Diakone und Subdiakone sollen dafür den Bußpsalm Miserere lesen und jedermann aus dem Volk zu 5 Paternoster durch die Kirchenrektoren veranlassen.

12. Obwohl es durch Rechtssatzung und durch Provinzialstatuten verboten ist, daß diejenigen, denen die Investitur und Institution der erledigten Benefizien zusteht, die Einkünfte der Stellen, über die vor ihnen gestritten wird, an sich ziehen, so haben doch einige Leichtfertige es gewagt, diese Früchte einzunehmen, die durch zwei geeignete und dazu besonders bestimmte Presbyter hätten gesammelt, bewahrt und der siegreichen Partei übergeben werden müssen; er befiehlt daher bei Strafe der Suspension allen Erzpriestern, in deren Sitzen über vakante Stellen jetzt oder später Streit geführt wird, und denjenigen, die selbst dabei Partei sind, daß sie ihm (dem Erzbischof) es binnen Monatsfrist mitteilen, wenn dies Gebot übertreten wird, damit er diejenigen, die nicht aus Gottesfurcht sich von der Sünde zurückhalten, durch Zuchtmittel (per disciplinae securitatem) dazu zwinge.

13. Obwohl die Verfügung über die Güter der Kleriker, die ohne Testament sterben, den Diözesanen oder Ordinarien des Platzes von Rechts wegen zusteht, so scheuen sich doch, wie vielfach dem Erzbischof zu Ohren gedrungen ist, einige andere nicht, sich damit zu befassen; um dieser Keckheit, so gut es geht, zu begegnen, bestimmt der Erzbischof, daß in Zukunft kein Prälat der Diözese, einerlei welchen Ranges er ist, kein Pleban, Offiziat oder anderer Rektor einer Kirche oder Kapelle, noch auch ein Fürst, Graf, Baron, Offiziat, Vogt, Schultheiß oder sonst ein Laie die bewegliche oder unbewegliche Habe eines ohne Testament verstorbenen Klerikers an sich zu nehmen wage, vielmehr sollen die Güter den Verfügungen der Diözesane überlassen bleiben. Zuwiderhandelnde Kleriker sollen suspendiert, Laien exkommuniziert sein.

14. Almosensammler dürfen, einerlei auf welche Erlaubnis sie sich stützen und von welchem Abt, Propst, Dekan, Erzpriester, Offiziat, Pleban, Vicepleban, Kaplan oder sonstigem Kirchenrektor in Stadt und Diözese Mainz sie eingesetzt sind, bei Strafe der Suspension nicht zugelassen werden, wenn sie nicht einen besiegelten erzbischöflichen Brief vorweisen können, der nach diesem Verbot ausgestellt und in dem darauf ausdrücklich Bezug genommen ist.[11] Es wird nämlich so viel Betrügerei und Schwindel von Menschen, die sich für Almosensammler

ausgeben, verübt, daß mit Fug die Privilegien derer, die in der Mainzer Stadt und Diözese tätig sein wollen, durch den Erzbischof geprüft werden müssen, bevor sie zugelassen werden.

15. Da er erfahren hat, daß einige Almosensammler, die von ihm zugelassen sind, andere als Boten zur Vornahme der Sammlungen einsetzen, und daß diese, von der Wahrheit und dem Rechte abweichend, für sich selbst und nicht für Jesus Christus wirken und den Nutzen der Kirchen, für die sie entsandt werden, hintansetzen, so bestimmt der Erzbischof, um diesem Übel entgegenzutreten, daß Almosensammler, die seine Urkunde als Ausweis in den Händen haben und fremde Boten für sich entsenden wollen, diese den Mainzer Stuhlrichtern zur Prüfung vorstellen sollen.

16. Bei Strafe der Exkommunikation schreibt er vor, daß der Klerus eines jeden Archipresbyterates binnen Monatsfrist eine Abschrift dieser Verfügungen, die er deshalb auf der Schreibstube (notaria) des Mainzer Stuhles niederlegen läßt, sich verschafft, damit sie in jedem Sprengel (sedes) zur Stütze des Gedächtnisses besessen und in den einzelnen Kapellen jährlich veröffentlicht werden.[12] — D. 1315 non. Maii.

Copie saec. XIV.: Bodmann-Habelsche Sammlung I, 33 f. 52[v]. — Erw.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5, S. XXXII; Scriba, Hess. Regesten 3, 161 nr. 2430.

[1] Diese, wie auch eine Reihe der folgenden Bestimmungen, s. in den Statuten des großen Mainzer Konzils von 1310 (s. Reg. 1328). — [2] Vgl. Reg. 1490. — Diese Bestimmung steht auch in der Handschrift W 5 des Staatsarchivs zu Hannover (f. 34) mit der Überschrift: Ex tertia sinodo d. Petri archiep. Mog. (oben S. 262 sind in Zeile 4 von unten die Worte „bezw. tertia" zu streichen). — [3] Vgl. Reg. 1560 § 4. — [4] Vgl. Reg. 1560 § 2. — [5] in publico tam in choro quam in foro. — [6] Hierzu ist von anderer Hand verwiesen auf [Decr. Gratiani II. pars] Causa XI. questio I. cap. [XXI]. Coniurationum cum sequentibus. — [7] Vgl. Reg. 1100, 1490 und 1647 § 1. — [8] Vgl. Reg. 1647 § 7. — [9] Vgl. Reg. 1647 § 2. — [10] serenissimum dominum nostrum, dominum Lodovicum Romanorum regem semper augustum. — [11] Vgl. Reg. 1647 § 5. — [12] Vgl. Reg. 1560 § 10. 1767

1315 Mai 7 Der von EB. Peter als Richter bestellte Dekan in Heiligenstadt teilt den Plebanen von Göttingen mit, daß er die auf Verlangen des Propstes von Mariengarten gegen Heinrich von Jühnde (June) verhängte Exkommunikation aufhebt; doch soll sie, wenn Heinrich dem Propst seine Schuld nicht bis zum 24. Juni bezahlt, von neuem gelten. — D. 1315 non Maii.

Copiar des Klosters Mariengarten: Hannover, Kgl. Bibliothek. — Reg.: Blauel, Neues vaterl. Archiv f. Hannover 1826, II. 89. 1768

Mai 9 Die Grafen Gerhard von Jülich, Adolf von Berg und Johann von Sponheim (Spainheim), Herr von Starkenberg, der Aachener Propst Heinrich von Sponheim, Dietrich von Isenburg (Ysenburch, Ysembourch), Herr von Arenfels (Arvelsch), Herr Egidius von Rodemachern (-machra), Johann von Braunshorn (Bruns-) und Gyso, Herr von Molsberg (Molsperch), Ritter (milites), bekunden, daß, als die Krönung Kg. Ludwigs in Aachen bevorstand, und der Erzbischof von Köln abwesend war, EB. Peter erklärt hat, ihm und seiner Kirche stehe das Recht auf die Krönung und Salbung (ac officium et ea, que circa hoc exhiberi consueta sunt, exercendi) zu, und sich zum Beweise erbot, daß dagegen EB. Balduin von Trier behauptete, das Recht stehe ihm und seiner Kirche für den Fall der Abwesenheit des Kölner Erzbischofs zu; beide übertrugen schließlich die Entscheidung dem erwählten Kg. Ludwig und versprachen, sich dessen Urteil zu fügen. Ludwig entschied nach eingehender Beratung dahin, daß EB. Peter die Krönung diesmal vornehmen,[1] dann aber innerhalb eines Monats nach dem Weihnachtsfeste 1314 zwischen Bacharach und [Ober]Wesel (Wezalia) den Beweis für seinen Anspruch erbringen solle, [nachdem er den Trierer Erzbischof besonders dazu geladen habe.][2] Mißlinge ihm der Beweis, so werde Ludwig die Krönung als im Namen Balduins und seiner Kirche und für ihn vollzogen betrachten, und Peter solle anerkennen, daß das bestrittene Recht dem Trierer zustehe. Ludwig und Peter versprachen, ihre Urkunden darüber zu geben.[3] Die Aussteller sind der Ansicht (estimamus), daß innerhalb der gestellten Frist von dem Mainzer Erzbischof der Beweis nicht erbracht worden ist, [da sie nichts davon erfahren haben, daß Balduin dazu geladen worden ist, noch daß Peter irgendwelche Beweise vorgebracht hat].[2] — D. Syberch Colon. dioc., die nona Maii 1315.

Or. (in drei Ausfertigungen): 1. und 2. Koblenz (Erzstift Trier). 3. Berlin. An Or. 1 fehlen die Siegel 2, 3, 5, 6; Or. 2 und 3 haben nur 7 Aussteller (es fehlt der Graf Adolf von Berg); es fehlen an Or. 2 die Siegel 1, 2, 4, 5. Die erhaltenen Siegel sind stark verletzt. — Cop.: Koblenz (Balduineum 1, 311; 2, 293; 3, 153); Trier (Balduin. Kesselst. 551). — Gedr.: Hontheim, Histor. Trev. 2, 95; v. Olenschlager, Staatsgesch. Urk. S. 77; [Fischer,] Geschlechtsregister, Urk. S. 111; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 234 nr. 272. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 239 nr. 49; Würth-Paquet, Publications de la société . . de Luxembourg 22 (1866), 10 nr. 1892. — Vgl. Heidemann 228; Schrohe in der Zeitschr. f. Mainzer Gesch. 4 (1905), 583 ff.; Stutz, Erzbischof von Mainz 40.

[1] Vgl. Reg. 1704. — [2] Die eingeklammerten Sätze stehen nur in der dritten Ausfertigung. — [3] Wäre das Versprechen erfüllt worden, so hätte man es nicht unterlassen, hier die betr. Urkunden anzuführen. 1769

1315 Mai 12 Propst Her., Äbtissin Luthgardis und der Konvent des Cisterzienserklosters B. Marie in Höckelheim (Hokelheym) teilen dem EB. P[eter] mit, daß ihnen Herr Gottschalk d. Ä., einziger Herr auf Plesse, dessen Ahnen das Kloster gegründet haben, zur Vermehrung der Pfründen die Benefizien von vier Kirchen geschenkt hatte, ohne daß sein Enkel Gottschalk widerstrebte (non refragabatur). Nachdem dieser aber ohne Wissen des Großvaters gegen die Schenkung protestiert hat, während das Kloster vom Erzstift die Zusage der Bestätigung erlangte,[1] und da Schwierigkeiten von Seiten der jetzigen Herren von Plesse [Hermann und Gottschalk] erwachsen sind, bitten sie den Erzbischof nur um Bestätigung der Benefizien in Weissenwasser und Badenhausen (Witenwatere und Badenhusen), damit so aller Zwist gehoben werde. Dieser Ausgleich ist durch Johann, damals Dekan von Nörten, den Abt von Steina (Stena) und die Pröpste von Katelenburg, Wehnde und Wigbernsbausen (Katelenborch, Wende, Wicberensusen) herbeigeführt worden. Zum Dank für die Zustimmung nehmen sie den Erzbischof in ihre Brüderschaft auf und werden sein Anniversar begehen. — D. Hokelheym 1315 fer. II. in festo penthecostes,

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Höckelheim nr. 51). Abhang. Siegel des Propstes und des Konvents.

[1] Vgl. Reg. 589, 785 und 1794. **1770**

Mai 12 bis 17 Konrad, Edler von Hohenlohe (-loch), öffnet seine Reichslehenburg Schüpf (Schiffe) und alle seine anderen Burgen dem EB. Peter. Er wird ihm beholfen sein gegen jedermann, außer gegen das Reich, doch so, daß er die Kosten nicht trägt und seine Burgen nicht verliert. Wenn der Erzbischof die Burg Schüpf vom Reich erwirbt, so soll er sie dem Konrad zu Lehen geben. — G. 1315 in der phingstwuchen.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegel des Ausstellers fehlt; das seines Bruders, des Deutschordenskomthurs Arnold von Mergentheim (-hein), stark verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 26[v]; Lib. reg. 5 f. 226). — Vgl. Reg. 1776.

In einer anderen (ersten) Ausfertigung desselben Datums (hier: Schipphe) fehlt der Mittelsatz. Or.: l. c. Siegel Konrads verletzt (Arnold hat diese Ausfertigung nicht mitbesiegelt). — Gedr.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 72 nr. 94; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 236 nr. 273. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 307. **1771**

Mai 22 Br. Johann, episcopus Lavacensis, Mainzer Weihbischof, weiht die von dem Abt Dietrich von Ilfeld neben dem Siechenhaus erbaute Kapelle und ihren Altar zu Ehren der hl. Maria Magdalena und der hl. Jungfrau Katharina, bestimmt als jährlichen Weihfesttag der Kapelle den Sonntag Misericordia domini und gewährt ihr einen Ablaß von 80 Tagen. Das Kirchweihfest der für die Einwohner des Dorfes O[sterode?] bei dem Kloster Ilfeld bestimmten Pfarrkapelle vor dem Klostertor (capelle parochialis ante portam) soll jährlich am achten Tag nach Martini gefeiert werden.

Auszug (nach Urkunden des Klosters): Karl Meyer, Kloster Ilfeld S. 21. **1772**

Mai 25 Kg. Ludwig hebt die über die Waldstätte Unterwald, Uri und Schwiz (Under-, Urach, Sweitz) auf Betreiben des Abtes von Einsiedeln (-sidel) verhängte Acht (sententie proscriptionis) auf und teilt ihnen u. a. mit, daß EB. Peter, sein lieber Fürst, ihm versprochen hat, ihren Dekanen und Kirchenrektoren den Auftrag[1] zu geben, sie von den Exkommunikationssentenzen, die über sie verhängt sind, zu befreien. — D. in Nurenberg VIII. kal. Junii regni anno I.

Gedr. (nach dem Original in Schwiz) u. a.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 246 nr. 287. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 8 nr. 108. — Vgl. Heidemann 236f.

Der von dem König auf Pfingsten berufene Reichstag (s. Reg. 1749) trat nicht vor Ende Mai zusammen. EB. Peter hielt noch am 7. Mai eine Synode ab (s. Reg. 1767) und Ludwig urkundet noch am 22. Mai in Regensburg (Böhmer S. 7 nr. 107).

[1] litteras auctorizabiles et patentes. **1773**

Mai 25 Kg. Ludwig beauftragt seinen Vitztum am Rhein Gottfried Paulerius, die Burg Lindenfels (-vels), die er im Einverständnis mit seinem Bruder, dem Pfalzgrafen Rudolf, unlängst dem EB. Peter verpfändet hat,[1] diesem zu übergeben. — D. Nüremberg 1315 VIII. kal. Junii regni anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 55). Rückseitig aufgedr. Siegel fehlt. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 234 nr. 271.

[1] Vgl. Reg. 1707 und 1764. **1774**

Mai 26 Domkantor Eberhard und Dekan Hildebrand von S. Stephan in Mainz berichten dem EB. Peter, daß sie in seinem Auftrag den Kantor Konrad von S. Peter in Mainz verhört haben, der, wie ihnen sicher scheint, mehr in Einfalt als in Böswilligkeit des Erzbischofs Zorn auf sich gezogen hat, seinen Fehler einsieht und reuig Verzeihung sucht. Er hat jetzt der Übertragung des bei S. Peter durch Tod erledigten Dekanats mit Pfründe auf Mag. Berthold, den Protonotar des Erzbischofs, zugestimmt und auch seine ihm anhangenden Mitkanoniker dazu veranlaßt. Außerdem wird er, um dem Erzbischof volle Genugtuung zu schaffen, die Mainzer Stiftsherren zusammenrufen

lassen und vor ihnen beschwören, daß es ihm leid sei, den Erzbischof beleidigt zu haben, und wird sich nach dem in Fällen von schwerer Schuld in der Domkirche geübten Brauch in das Gefängnis (claustrum) des Domkapitels begeben, bis zur Entlassung durch den Erzbischof. Die Aussteller und andere Getreue des Erzbischofs, die bei den Verhandlungen zugegen waren, meinen, daß diese Genugtuung sehr ehrenvoll für den Erzbischof sei und für die Zukunft andere abhalten werde, ähnlich zu handeln; sie bitten ihn dringend, mit dieser Sühne zufrieden zu sein und die gegen Konrad und sein Stift erlassenen Sentenzen in Gnaden aufzuheben. — D. Moguntie VII. kal. Junii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Die beiden zum Verschluß rückseitig aufgedrückten Siegel fehlen. Dorsaladresse an den Erzbischof. — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 96.

Die fehlende Jahreszahl ergibt sich daraus, daß Mag. Berthold noch am 18. März nicht Dekan von S. Peter war (s. Reg. 1751), wohl aber am 3. Oktober (s. Reg. 1795). **1775**

1315 Mai 28 — Kg. Ludwig vermehrt den Reichslehenbesitz der Mainzer Kirche zum Dank für die ihm von seinem lieben Fürsten und Heimlichen, EB. Peter, geleisteten Dienste (grata obsequia) um die Burg Schüpf (Schiffen) und entbindet den Konrad, Edlen von Hohenlohe (-loch), der sie in Zukunft von der Mainzer Kirche zu Lehen tragen soll, von dem Lehenseid, den er für die Burg dem Reich geleistet hat. — D. Nurenberg 1315 V. kal. Junii regni anno I.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 135^{v}). — Gedr.: Österreicher, Neue Beiträge 3, 67; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 75 nr. 98; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 237 nr. 274. — Reg.: Böhmer, Regesta Imp. VII, 8 nr. 109. — Vgl. Reg. 1771 und 1834.

Die bei Gudenus, Cod. dipl. 1, 962 unter dem 12. Juni angeführte Urkunde s. unten Reg. 1785. **1776**

Juni 23 — Die Äbte von S. Jakob in Mainz und von Eberbach und der Domkantor von Mainz nehmen als Beauftragte (ad hoc specialiter destinati) EB. P[eters] die im Einzelnen wiedergegebene Abrechnung der Prokuratoren des stark verschuldeten Klosters S. Alban vor Mainz entgegen, dessen Verwaltung diese am 2. Febr. 1314 übernommen hatten. — 1315 in vigilia b. Johannis bapt.

Or.: Darmstadt (S. Alban). Siegel fehlen. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 5, 213 nr. 238. (Die Zahlen sind in dem Druck vielfach falsch wiedergegeben.) **1777**

Juni 24 — Abt Sybold und der Konvent des Klosters S. Alban bei Mainz, die Ritter Burkard und Arnold, die Knappen Gerhard und Hertwich, Brüder, und Emmerich gen. von Praunheim (Prûmheym), Ritter, Vögte des Dorfes Leeheim (Leheym), erklären, daß der Streit zwischen ihnen und dem Kloster Eberbach über die Viehweide auf dem Hainerhof (curia . . Heynei) in der Gemarkung Leeheim auf Rat des EB. P[eter] und des Ritters Konrad von Rüdesheim (Rudensheym) dahin geschlichtet worden ist, daß das Kloster Eberbach und seine coloni, die den Hof bewohnen, 32 Milchkühe auf den Wiesen des Dorfes weiden dürfen (de gratia, non de jure) auf ewige Zeiten, wofür das Kloster Eberbach 2 ℔ Wachs jährlich am Albanstag zur Kammer des Klosters S. Alban liefert, doch vorbehaltlich des Rechtes des Klosters Eberbach, anderes Vieh dort weiden zu lassen. Wollen in Zukunft die Bewohner Leeheims das Kloster Eberbach in seinem Weiderecht stören, so werden die Aussteller ihnen nicht mehr beistehen. — D. et a. 1315 in festo b. Johannis bapt.

Or.: Darmstadt (Leeheim). Siegel EB. Peters (rot), des Abtes Sibold, des Konvents von S. Alban (Bruchstück), des Ritters Konrad (rot), der vier Brüder und Emmerichs. Diese fünf heißen in den Siegelumschriften „de Wolveskeln (Wolvis-)", doch weicht das Siegelbild Emmerichs von dem der Brüder ab. — Teilw. gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 258 nr. 362. — Reg.: Wörner, II. Erg.-Heft zu Scribas Hess. Regesten 17 nr. 216. **1778**

Juni 24 — Graf Ludwig von Rieneck (Renechen) gibt seine Zustimmung zu der von EB. P[eter] und Ritter Konrad von Rüdesheim (Rudins-) veranlaßten Schlichtung des Streites zwischen dem Kloster S. Alban vor Mainz, von dem Ludwig die Vogtei über das Dorf Leeheim zu Lehen trägt, sowie den Rittern Burkard, Emercho und Arnold und den Knappen Gerhard und Hertwich, Brüdern, die als des Grafen Vasallen die Vogtei innehaben, und dem Kloster Eberbach über die Viehweide auf dem Hainerhof (curia . . Heney). — D. 1315 in festo b. Johannis bapt.

Or.: Darmstadt (Hainer Hof). Siegel (S. Ludewici Junioris . .) verletzt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 257 nr. 361. — Reg.: Wörner, II. Erg.-Heft zu Scribas Hess. Regesten 17 nr. 215. — Vgl. Reg. 1778 und 1804 mit Anm. 2. **1779**

Juni 24 — Die Ganerben von Waldeck, nämlich die Ritter Herr Johan der Marschalch, Herr Stephen, Herr Tylman an dem Bûrgedor und Herr Emircho Wale und die Edelknechte Sybodo an dem Bûrgedor, Friderich Heyden, Herman und Emercho, Brüder, Herrn Hermans Söhne, Hennekin Fruychte, Cûnrad, Herrn Kûnemans Sohn, Henrich Mûlich und Knibe, sein Bruder, Heinrich und Emerich, Herrn Ywans Söhne, Emrich, Niclaus, Bertolf, Godefreyd und Wilhelm, Brüder, Söhne des Herrn Tyderich von Hilbersheim, Heinrich, Sybodo und Ûlrich Korb, Brüder, Söhne Herrn Heinrichs van dem Bûrgedor, geloben, auf Burg Waldeck bei Lorch niemand zum Schaden des Erzbischofs

von Mainz und seines Erzstifts aufzunehmen, doch dürfen sie sich gegen Mainz bei eigenen Forderungen von der Burg aus behelfen. — 1315 an sente Johans tage Baptisten.

Or.: Wiesbaden (IX. 5. Burg Waldeck). Es hängen die Siegel (1) Johannis militis de W., (2) Johannis militis de W. (anderes Siegelbild), (3) Tilmanni dei an Borchtorre, (5) Sipoddonis de W., (6) Hermanni Walpod. de W., (7) Heinrici de W., (8) Friderici Heidinne de W., (9) .. de Waldecke (verletzt), (10) Conradi Fr ..... te (?) de W., (12) Hertwini de W., (18) .. de Waldeckin (verletzt), (19) Ulrici dei Korp de W. — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 94 nr. 1578. — Reg.: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 364; [Kreglinger,] Analyse .. des diplômes de Renesse-Breidbach 40 nr. 289. **1780**

1315 Juni 26 Ehrenfels. — EB. Peter gibt dem Dekan von Wischerad (Wissegrad.) und dem Mag. Konrad von Schlackenwerth (Slackenwerde), Prager Kanoniker, den Auftrag, in der Appellationssache des Klerikers Heinrich von Königswart (Kůngeswart) gegen den B. Johann von Prag über die Kirche in Plan die Entscheidung zu treffen und sie auszuführen. — D. Erenvels 1315 VI. kal. Julii.

Or.: München, Reichsarchiv (Kloster Waldsassen fasc. 28). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 312; Emler, Regesta Bohemiae 3, 108 nr. 266.

[1] Vgl. Reg. 1757. **1781**

Juli 2 Bingen. — EB. Peter beauftragt den Propst Jakob von S. Marien in campis vor Mainz, die Vertauschung der Benefizien des Bertold von Weißenburg (Wizen-), Vikars von Mariengreden in Mainz, und des Heinrich von Boppard, Vikars der Speierer Kirche, nach Untersuchung des Tatbestandes vorzunehmen. — D. Pinguie 1315 VI. non. Julii.

Gedr. (nach dem Msc. von Severus auf der Würzburger Universitätsbibliothek): Roth im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 39 (1891), 140. **1782**

Juli 8 Mainz. — EB. Peter entscheidet als Schiedsrichter, dessen Spruch sich beide Parteien bei Strafe von 100 M. Kölner Denaren fügen wollen, den Streit des Mainzer Domkapitels und des Ritters Johann von Waldeck, Marschalls von Lorch (Lorich), über die 4 M. Kölner Denare jährlicher Einkünfte, die Johann immer am Martinstag nach urkundlichem Ausweis auf Grund einer Schuld seiner Eltern von einigen Weingärten in Lorch zu geben hat, mit Rat weiser Leute und mit Zustimmung der Parteien dahin, daß Johann auf Verlangen des Domkapitels im Dorfe Lorch vor Schöffen und weltlichen Richtern öffentlich erklären soll, daß er und seine Erben jährlich dem Domkapitel zu genannter Leistung verpflichtet sind, und daß er für die bisher versäumte Zahlung (pro debito neglecte pensionis dudum retente) auf seinen Eigengütern 2 M. jährlicher Einkünfte bis zum Martinstag anweisen oder 20 M. Kölner Denare bares Geld innerhalb der Martinsoktave zahlen soll. Johann stellt dafür als Bürgen die Ritter Thilmann an dem Burgetor, Emercho von Waldecke gen. Wale, Heinrich gen. Vogel und Johann, den Sohn des Stefan von Lorch, die ev. in Mainz einzureiten haben. — D. Moguntie 1315 VIII. id. Julii.

Or.: Wiesbaden (IX. 5. Lorch). Siegel stark verletzt. — Transsumpt der Mainzer Richter (ohne Tag): e. l. Abhang. Richtersiegel. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 94, 1579. **1783**

Aug. 7 Aschaffenburg. — EB. Peter überträgt dem Ritter gen. Rabe von Kahlenberg (Calen-) das Mainzer Amt in Fritzlar (Frits-) mit den Einkünften und Rechten außer den Juden, dem Dorf Densberg (-purg) und den Geldstrafen, die über 60 Schillinge Fritzlarer Denare hinausgehen; ebenso das Amt in Hofgeismar (Geys-) mit allen Einkünften außer denen, die den Bürgern verpfändet sind, nämlich denen, die gotzhusgelt heißen, und anderen kleinen Einkünften, den Kleien (furfura), Hühnern, dem kleinen Zehnten, Besthäuptern (optimalia), Talg (sepum) und 21 Malter Getreide, je 7 Malter Korn, Gerste und Hafer, sowie außer den Geldstrafen, die über 60 Schillinge hinausgehen;[1] endlich überträgt er ihm auch die Burg Haldessen mit den Hufen dabei und das Dorf Kalden und die anderen Dörfer und Rechte um den Reinhardswald (Reynerswalt). Rabe braucht keine Rechenschaft über die Einkünfte abzulegen, er hat die Einwohner zu schützen, für sie, wenn nötig, Gericht abzuhalten und den anderen Mainzer Offiziaten in Hessen, besonders denen auf Naumburg (Nuwen-) und Jesberg (Jaisperg), auf Aufforderung hin zu helfen. Nur für größere ihm befohlene Kriege mit einem Landesherrn werden ihm die Auslagen besonders vergütet, während der Gewinn in diesem Falle dem Erzstift zukommt. Bei Lösung des Verhältnisses muß er die Güter frei zurückliefern; die Freiheiten der Dörfer am Reinhardswald muß er beachten, doch verbleiben ihm als Amtmann die alten Strafen und Gefälle, die „gewetde" heißen. — A. et d. Aschaffenburg 1315 VII. id. Aug.

Gedr. (nach dem Original): v. Gudenus, Cod. dipl. 1, 990 (unvollst.) und 3, 127. — Ins. in den am gleichen Ort und Tag ausgestellten Revers des Ritters, der eidlich gelobt, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Abhang. Siegel fehlt. (Kalenberg, Denspurg.) — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXII; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 315 (irrig unter dem 26. Juli); Falckenheiner, Gesch. hess. Städte und Stifter 2, 352; Heidemann 246.

[1] Vgl. Reg. 1588. **1784**

1315 Aug. 12 Ritter Friedrich von Rosdorf (Rostorph) verzichtet zu Gunsten EB. Peters auf die von ihm bisher zu Lehen getragenen Vogteien in den Dörfern Scheden (a: Scheden; b: Schyeden) und Sieboldshausen (Syboldeshusen) mit dem Patronatsrecht über die Kirche in Sieboldshausen in Gegenwart der Mainzer Stuhlrichter und der Herren Eberhard, Kantor von Mainz, Siegfried von Solms (Solmeze), Propst von Aschaffenburg, Bertold, Dekan von S. Peter, Dekan Hildebrand und Scholaster Mag. Gottfried von S. Stephan zu Mainz, sowie der Ritter Konrad von Rüdesheim (Rûdens-), Vitztum im Rheingau, und Johann Marschall von Lorch. Friedrich verpflichtet sich, den Ritter Hermann von Bültzingsleben (Bulzinges-), Burgmann auf Rusteberg, als den Vertreter des Erzbischofs innerhalb von 14 Tagen einzuweisen. Zum Zeichen der Zustimmung siegeln mit dem Aussteller seine Verwandten Ritter Hildebrand von Hardenberg und sein Bruder Bernhard, Edelknecht, Johann von Hardenberg, Ritter, und sein Bruder Burkard, Edelknecht, beide gen. von Saldern (Saldra). — D. 1315 II. id. Aug.

Or.: (a) München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegel der Richter und des Ausstellers erhalten, die anderen, von denen Johann, wie durch Transfix erklärt wird, wegen Siegelkarenz Burkards zweimal siegelt, fehlen. (b) Hannover, Staatsarchiv (Hilwartshausen). Siegel Friedrichs fehlt, die anderen fünf Siegel (das Johanns hängt zweimal) sind verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 40[v]); Magdeburg (Copiar 1379 f. 150). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 129; Scheidt, Hist. u. dipl. Nachrichten vom Adel 539; Wolf, Gesch. d. Geschlechts v. Hardenberg 1, Urk. S. 49 nr. 38. — Reg. u. a.: v. Gudenus 1, 962 (mit dem falschen Datum: 12. Juni); Hempel, Inventarium 2, 106; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 316; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 456 nr. 24; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 860. **1785**

Aug. 12 Ritter Friedrich von Rosdorf (Rostdorf) verspricht, sich Mühe zu geben, daß er die Rechte, die Graf Otto von Lauterberg (Lutter-) und von diesem der Ritter Hildebrand von Hardenberg (-ten-), Friedrichs Verwandter, auf die von Mainz zu Lehen rührende Vogtei in Heiligenstadt (Heylgenstad) haben, binnen drei Monaten oder doch sobald als möglich für sich gewinnt, und wird sie dann dem Erzstift als Seelgerät schenken, ebenso wie er die Vogteien in den Dörfern Scheden (Scheyden) und Sieboldshausen (Syboldeshusen) Mainz gegeben hat.[1] — D. 1315 II. id. Aug.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 41). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Mag. 2, 98; Wolf, Gesch. der Stadt Heiligenstadt, Urk. S. 3 nr. 1; Ders., Gesch. d. Geschlechts von Hardenberg 1, Ukb. S. 51 nr. 39.

[1] S. voriges Regest. **1786**

Aug. 24 Mainz. — EB. Peter hält sich vier Tage (noctes) in Mainz auf; der Siegelbewahrer gibt für ihn 17 ℔ Heller aus. — In festo b. Bartholomei 1315.

Original-Abrechnung des Siegelbewahrers s. Reg. 1815. **1787**

Sept. 5 Ritter Siegfried gen. von Dotzheim (Dots-, Dochs-, Dex-),[1] und seine Frau Elisabeth, Tochter des verstorbenen Ritters Werner, Schultheißen in Oppenheim, haben von Abt Werner und dem Konvent des Jakobsklosters bei Mainz O. S. B. alle Eigengüter, nämlich 3 Joch Ackerland, Weinberge, einen Hof und Wiesen in Dorf und Gemarkung Nordenstatt (-stat) gekauft und durch den Syndicus des Klosters vor Schultheiß und Schöffen des Dorfes übertragen bekommen für bezahlte 270 ℔ Heller unter urkundlich bestätigter Zustimmung des EB. Peter. Über die Güter werden einzelne Bestimmungen getroffen. — A. et d. 1315 non. Sept.

Abschriften Bodmanns (nach dem besiegelten Original): Habelsche Sammlung I, 300. — In Schunks Papieren auf der Mainzer Stadtbibliothek findet sich ein Regest derselben Urkunde „ex lib. cop. monasterii S. Jacobi" mit dem Datum 1314 non. Sept. — Dabei ist verwiesen auf die Übertragung dieser Güter durch K. Heinrich IV. i. J. 1103 (?), s. Stumpf, Reichskanzler nr. 2995.

[1] Ritter S. v. Dotzheim, s. z. B. Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 82 nr. 1505 (25. März 1313). **1788**

[Vor Sept. 12] Dekan Hermann von S. Alexander in Einbeck (Embicensis) bekundet, daß Friedrich Faber, Bürger von Einbeck, vor ihm ein Sechstel des Zehnten in Kohnsen (Kosennosen), den er von den Herren von Holtwerdeshusen für die Marienkirche vor Einbeck erhielt, dem EB. P[eter] resigniert hat mit der Bitte, der Erzbischof möge es der Kirche übertragen. — D. 1315.[1]

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Marienstift Einbeck). Abhang. Siegel.

[1] Wegen des Tagesdatums vgl. das folgende Regest. **1789**

Sept. 12 Mainz. — EB. Peter überträgt dem Marienstift vor Einbeck ein Sechstel des Zehnten von Dorf Kohnsen (Kosenhosen) und 2 Fünftel des Zehnten von Dorf Holthusen,[1] die in rechtmäßiger Weise an das Stift gelangt sind,[2] unter Vorbehalt des Lösungsrechtes des Erzstiftes zu dem Preis, zu dem das Marienstift sie jetzt erworben hat. — D. Moguntie 1315 II. id. Sept.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Marienstift Einbeck). Rest des Siegels. — Cop. saec. XIV.: e. l. (Copiar V, 100 S. 9).

[1] Der Name kommt in jener Gegend mehrfach vor. — [2] Vgl. für Kohnsen voriges Regest. **1790**

1315 Sept. 20 EB. Peter erklärt, daß vor ihm erschienen sind Mag. Reinhard, Kantor, Peter, Kustos, und Mag. Hermann von Gießen (Gycen), Kanoniker der Frankfurter Stiftskirche, sowie Mag. Siegfried, Pleban daselbst, in Streitigkeiten über die Ordnung, die einst zwischen Dekan und Kapitel auf der einen Seite und dem verstorbenen Pleban Erpertus auf der anderen Seite aufgerichtet worden ist, sowie über alle Rechte und Gewohnheiten, die von den Parteien zu beachten sind, und über Beschwerden (questiones), die der Pleban gegen die Genossen oder Vikare der Frankfurter Kirche erhebt. Die drei Sachwalter des Kapitels haben auf Veranlassung des Erzbischofs den Kantor [Mag. Wigand][1] von Mariengreden in Mainz, der Pleban den Mag. Hermann von Eschwege (Eschen-), Kanoniker von Nordhausen, als Schiedsrichter bestimmt, der Erzbischof ernennt zum Obmann den [Mag. Jakob,] Scholaster von Mariengreden. Die drei Schiedsrichter sollen nach Einsicht in die Akten und eingehender Untersuchung der Angelegenheit bis zum 30. November (Andreastag) die Entscheidung fällen; dieser müssen sich die Parteien bei Strafe von 100 M. Silber, die binnen vier Monaten zu zahlen sind, fügen. Bis zur Entscheidung soll die alte Ordnung (sicut jacet) beobachtet werden ohne Rechtsnachteil für eine Partei. — A. 1315 XII. kal. Oct.

Cop. saec. XIV.: Frankfurt (Bartholomäusstift, Bücher I nr. 22b f. 73ᵛ). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 19 nr. 30.

In seiner Klageschrift (nach unbesiegeltem Pergamentrotel gedr.: Böhmer-Lau 2, 22 nr. 33) bringt der Pleban u. a. (Punkt 6) vor, daß entgegen der Weisung des Erzbischofs der augenblickliche Zustand der Verhältnisse nur von ihm, nicht aber von den Gegnern eingehalten werde, besonders fremden Priestern (sacerdotibus peregrinis advenis et ignotis) gegenüber. Darauf erwiderte das Stift (Cop. wie vorher; gedr.: l. c. 24 nr. 34), es beobachte die Ordnung, der Pleban dagegen beachte sie nicht, außer daß er und seine Genossen quedam iuramenta solum verbaliter et non realiter prestiterunt.

Unter den Behauptungen, zu deren Beweise sich der Pleban erbietet, sind folgende (Cop. wie vorher; gedr. l. c. 26 nr. 35): (1) die Provision oder Übertragung der Frankfurter Propstei steht jedesmal, wenn sie erledigt ist, sowohl nach dem Recht wie nach alter Gewohnheit frei dem Mainzer Erzbischof zu. (2) Jeder Propst, den der Erzbischof providiert hat, übt alle geistlichen und weltlichen Rechte, die der Propstei zustehen, in der Frankfurter Pfarrei aus. (15) Der Propst ist der unmittelbare Obere nach dem Erzbischof in der Konventual- und Pfarrkirche Frankfurt. — Von den Zeugen, die über diese Behauptungen am 7. November vernommen werden (Cop. wie vorher; gedr. l. c. 29 nr. 36), gibt der erste, Kantor Reinhard von Frankfurt, zu Punkt 1 an, daß er auf Grund der Aussage Älterer diese Behauptung für richtig hält, selbst aber nur eine Übertragung der Propstei durch den Erzbischof erlebt hat (vidit), nämlich die letzte an Propst Wilhelm (1314 Aug. 7 s. oben Reg. nr. 1669).

Das Bartholomäusstift erbietet sich u. a., den Beweis dafür zu erbringen (nach unbesiegelter, nur teilweise erhaltener Niederschrift gedr. Böhmer-Lau 2, 36 nr. 37), (21) daß der Pleban die Ordnung, die zwischen Dekan und Kapitel und dem verstorbenen Pleban Erpert eingegangen war, nicht, wie er dem Erzbischof versprochen hatte, nach Einsetzung des Schiedsgerichts beobachtet hat; (23) daß der Pleban das Kapitel in derselben Sache vor verschiedenen Richtern belangte, nämlich auf Grund päpstlicher Erlaubnis vor dem Scholaster Jakob von Mariengreden und, wie gesagt wird, vor den von dem Erzbischof als Richter bestimmten Dekan und Kantor von Zell, und (24) daß er dies ganz leichtfertig tat, weil er gar kein Anrecht hatte auf das von ihm Verlangte. — Von den über die Behauptungen des Stiftes vernommenen Zeugen sagt der Kustos Peter von Frankfurt (der vierte Zeuge) u. a. aus, daß er von der Gewohnheit anderer Kirchen bei der Wahl der Kanoniker und bei der Übertragung der Pfründen, der Vikarien und der Altäre nichts wisse, daß dies Recht aber in Frankfurt in den 30 Jahren, seit er Kanoniker sei (s. seine Antwort auf Frage 9), dem Dekan und Kapitel zustehe, die nur manchmal die Bitten des Mainzer Erzbischofs oder das Geheiß (preceptum seu mandatum) des Papstes bei einer Stellenbesetzung berücksichtigten.

Die Entscheidung der Schiedsrichter, die am 29. Nov. erging, fiel zu Gunsten des Kapitels aus und der Pleban wurde auch in die Kosten verurteilt. Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift). Die Siegel der Mainzer Stuhlrichter und der drei Schiedsrichter an grüner Seide. — Gedr.: Böhmer-Lau 45 nr. 40. — Vgl. aber Reg. 1839.

[1] Die eingeklammerten Namen sind den späteren Aktenstücken entnommen. **1791**

Sept. 23 Die Brüder Friedrich, Ritter, und Richolf von Herzberg (Hirts-) werden Burgleute EB. Peters auf Amöneburg (Amene-) und sind zum Dienst gegen jedermann verpflichtet, besonders gegen den Landgrafen Otto von Hessen, solange der Streit mit ihm währt, mit 10 wohlgerüsteten Mannen, auf ihrer Burg Herzberg auf eigene Kosten, sonst auf Kosten des Erzbischofs, für 100 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) zahlbar in einem Jahr. Nach der Zahlung werden sie von ihren Eigengütern bei der Burg Amöneburg 10 M. jährliche Einkünfte auflassen, um sie als Burglehen auf Amöneburg zu verdienen. Die Burg Herzberg und die Hälfte von Romrod (Rumerode) steht Mainz offen gegen jedermann. Werden die 100 M. an dem dazu bestimmten Termin nicht bezahlt, so soll ihnen der Erzbischof jährlich am Martinstag 10 Kölner Mark bezahlen, bis die versprochene Summe entrichtet ist. — D. 1315 IX. kal. Oct.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 16ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Dipl. Magunt. 2, 99. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 642; Scriba, Hess. Regesten 2, 82 nr. 1052. — Vgl.: Rommel, Hess. Gesch. 2, Anm. S. 79 nr. 10; Landau in Zeitschr. f. hess. Gesch. 6 (1854), 77. **1792**

1315 Sept. 24 — Mainz. — EB. P[eter] an den Kantor von Mariengreden zu Mainz. Er hat der Äbtissin von Altenmünster (veteris Celle) ord. Cist. zu Mainz gestattet, ihre Kapläne durch Entziehung ihrer Einkünfte zur Beachtung dessen zu veranlassen, was Recht und gute Gewohnheit von Benefizieninhabern als Pflicht verlangt; die Äbtissin reicht ihnen aber die Einkünfte nicht selbst, so daß diese Anordnung den Kaplänen nicht genügend Eindruck macht. Der Kantor soll daher seinerseits die Kapläne zum Gehorsam gegen die Äbtissin zwingen. — D. Moguntie 1315 VIII. kal. Oct.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek. Abhang. Siegel des Erzbischofs verletzt. (Die Worte „ministrat" und „formidant" stehen auf Rasur.) — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 5, 215 nr. 240. **1793**

Sept. 30 — Die Brüder Hermann und Gottschalk, Edle von Plesse, an den EB. Peter. Ihr verstorbener Urgroßvater Gottschalk d. Ä., einziger Herr auf Plesse, hatte dem Kloster Höckelheim (Hokelhem vier Pfarrkirchen geschenkt, über die später langer Streit entstand, weil ihr Vater zwar nicht ausdrücklich gegen die Schenkung protestiert hatte, aber behauptete, daß sie ohne sein Wissen erfolgt sei. Sie haben sich mit dem Kloster dahin verglichen,[1] daß die Kirchen in Weißenwasser und Badenhausen (Wittenwatere, Badenhusen) dem Kloster gehören, die in Landolfshausen und Dorstadt (Landolveshusen, Dorstat) dagegen ihnen selbst für ihre Kapläne und Schreiber verbleiben sollen. Sie bitten den Erzbischof um Bestätigung des Vertrages. — D. 1315 in crastino b. Michaelis.

Or. (in doppelter Ausfertigung): Hannover, Staatsarchiv (Kloster Höckelheim). Hermann siegelt zugleich für seinen Bruder, Siegel hängt an beiden Ausfertigungen). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb., 275 nr. 274. — [1] Urkunde der Brüder an das Kloster vom gleichen Tag s. ebenda.

[1] Vgl. Reg. 1770. **1794**

Okt. 3 — Dekan Berthold von S. Peter und Scholaster Gottfried von S. Stephan in Mainz, Kleriker EB. Peters, erscheinen vor dem Dekan Peter und dem Kapitel von S. Marien im Felde im Armarium des Kapitels und erklären im Namen des Erzbischofs, daß die Übertragung der durch den Tod des Mainzer Kanonikers Jakob erledigten Propstei des Stiftes dem Erzbischof zustehe. Dem widersprechen jene, und Anzo gen. Erbo, Diakon, Kanoniker von S. Marien, verliest sofort zwei besiegelte Urkunden als Beweisstücke, eine von EB. Siegfried,[1] wonach das Stiftskapitel das Recht auf Besetzung der Propstei hat, und ein von den Mainzer Stuhlrichtern besiegeltes Transsumpt einer Urkunde EB. Gerhards [II.],[2] die gleichfalls die Übertragung der Propstei als ein Recht des Kapitels erwähnt. Berthold und Gottfried legen darauf Verwahrung dagegen ein, daß die Wahl eines Propstes dem Recht des Erzbischofs schade. Zeugen: Dekan Dudo und Scholaster Jakob von S. Viktor vor Mainz. — A. 1315 ind. XIV. 3. die mens. Oct. intrante, hora prime.

Notariatsinstrument des kaiserl. Notars Konrad von Nierstein, Mainzer Diözese. Or.: Mainz, Stadtbibliothek. Pergament dicht unter dem Text (vor dem Datum) abgeschnitten. — Cop.: Darmstadt (Copiar des S. Marienstiftes im Felde f. 72).

[1] Die Urkunde EB. Siegfrieds III. d. apud Starkenberg V. id. Maii pont. anno XII. (1242 Mai 11) s. Böhmer-Will 2, 269 nr. 419. — [2] Vgl. oben Reg. 656 vom 1. Nov. 1300. **1795**

Okt. 3 — Dekan Peter in seinem Namen und in dem des Johann gen. zu Laderan, seines Mitkanonikers, und die Diakone Anzo gen. Erbe und Johann, Sohn des Siegfried gen. von Lichtenstein, Kanoniker von S. Marien im Felde zu Mainz, teilen dem EB. Peter mit, daß sie, nachdem die Propstei durch den Tod des Mainzer Kanonikers Jakob erledigt war, zu der dazu von Dekan und Kapitel bestimmten Stunde der Prim zur Propstwahl schritten, daß sie aber wegen des Lärmens der mitanwesenden Kleriker und Laien das Werk nicht durchführen konnten. Der Erzbischof möge ihnen daher raten (consulere dignaretur). Die Abwesenheit des Scholasters Egeno und des Kantors steht nicht im Wege, weil sie, wie der Erzbischof selbst erkannt (personaliter recognovit) hat, suspendiert sind. Sie übertragen schließlich dem Erzbischof die Entscheidung in der Weise, daß er mit dem Domkanoniker Emmerich und dem Scholaster Jakob von Mariengreden zu Mainz die Abstimmung der Aussteller prüfen und auf Grund der ihm ausgehändigten Stimmzettel (vota) binnen drei Tagen eine geeignete Persönlichkeit aussuchen soll. Erfolgt die erzbischöfliche Entscheidung nicht innerhalb dieser Zeit, so soll die Wahl wieder dem Dekan und Kapitel zustehen. Zeugen: Dekan Otto, Kantor Eberhard und die Kanoniker Heinrich von Rodenstein (-din-), Emmerich und Eberhard gen. vom Stein vom Domkapitel, Dekan Berthold von S. Peter, Scholaster Gottfried von S. Stephan, Scholaster Jakob und die Kanoniker Drutwin und Jakob gen. zu Landeck von Mariengreden, Mag. Hermann von Eschwege, Vogt der Mainzer Kirche. — Acta sunt hec Maguntie in curia dom. Heilmanni dicti Frosch, canon. eccl. S. Stephani Mag., 1315 ind. XIV. 3. die mense Octobre intrante, hora vespertina, apost. sede pastore destituta.

Notariatsinstrument und Copie wie vorher. **1796**

1315 Okt. 9 B. Albrecht von Halberstadt verpflichtet sich zum Dank für die vielen Gnaden, die EB. P[eter] ihm und seiner Kirche erwiesen hat, zur Zahlung von 100 M. r. S. an Weihnachten an den Provisor des erzbischöflichen Hofes in Erfurt und setzt dafür den Halberstädter Dekan Friedrich und die Kanoniker Werner von Wanzleben (-leiben), Kämmerer, und Konrad von Winningstedt (-gestede) zu Bürgen, die ev. in Erfurt einreiten müssen bis zur vollen Zahlung. — D. 1315 VII. id. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Siegel des Bischofs (zugleich für die drei Bürgen) fehlt. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 318. **1797**

Okt. 31 Reinhard von Rannenberg verzichtet, da er keine Leibeserben hat, in die Hände EB. Peters auf sein Mainzer Lehen, nämlich ein Drittel der Gerichtsbarkeit gen. zu der Hart und auf dem Berg gen. Alzenau (Wylmoldesheim) und alles übrige. — D. Asschaffimburg 1315 II. kal. Nov.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegel des Kapitels von Aschaffenburg fehlt, das des Grafen Ludwig d. Ä. von Ricneck (Rynecken) liegt bei, das der Stadt Aschaffenburg (Schultheiß, Schöffen, Rat und Bürger) ist verletzt (Aussteller ist siegelcarent). — Reg. (unter dem falschen Datum 21. Okt.): v. Freyberg, Reg. Boica 5, 318; Scriba, Hess. Regesten 2, 82 nr. 1053. — Erw.: Schenk zu Schweinsberg in d. Mitteil. d. Hanauer Bezirksver. 5 (1876), 38. **1798**

Okt. 31 Br. Johann ord. S. Aug., episcopus Lavacensis, Vikar EB. Peters in Thüringen, Hessen und Sachsen, erteilt dem Augustinernonnenkloster b. Marie Magdalene auf der Brücke in Mühlhausen (Molhusen) die gewünschte Erlaubnis, die verlassene Kapelle in Emilienhausen (Immilinhusen) wegen der darin begangenen Frevel abzutragen. — D. Erfordie 1315 II. kal. Nov.

Or.: Mühlhausen. Siegel des Ausstellers stark verletzt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 318 nr. 691. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 41.

Nach Feldkamm, Erfurter Weihbischöfe (Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. v. Erfurt 21 [1900], S. 36) hat B. Johann i. J. 1315 auch die Kirche der Cisterzienserinnen zu Wormeln bei Warburg geweiht; P. Keller, Index episcop. ord. Erem. s. Augustini Germ. (Münnerstädter Programm 1875/76) S. 23 führt eine Ablaßurkunde B. Johanns aus demselben Jahr für den Leonhardialtar in der Kirche zu Münnerstadt an. **1799**

Okt. s. d. EB. Peter schenkt mit Zustimmung des Mainzer Domkapitels 5 ℔ Heller Zins, die er mit eigenem Gelde von dem Ritter Bertold von Wallstadt (Walhestat), der sie von dem Erzstift zu Lehen hatte, gekauft hat, dem Kapitel zu Aschaffenburg mit der Auflage, daß jährlich am Mittwoch nach dem Sonntag Quasimodogeniti (oder an einem anderen Tag dieser Woche) zu seiner Eltern und aller seiner Getreuen Seelenheil eine Messe gesungen (tonaliter decantetis), nach seinem Tode aber an seinem Jahrestag 3 ℔, am siebten und dreißigsten Tag je 1 ℔ Heller unter die anwesenden Kanoniker und Chorgenossen verteilt werden (unter Wegfall der Messe für das Heil der Lebenden). — Die 5 ℔ Heller setzen sich aus folgenden Beträgen zusammen: Johann gen. Kese, Kleriker, zahlt 8 Schill. von dem Erlenbacher (Erlebecher) Hof bei der Pfarrei von S. Marien; Heilmann Cotanus oder seine Erben 5 Schill. von der Scheune (orreum) hinter seinem Hause; Heinrich Srenko 5 Schill. (am Martinstag) von seiner Kelter hinter seinem Haus; Starkerad, Schuster (cerdo), 2 Denare von seiner Hofstätte in der Fischergasse (in vico piscatorum); Hermann von Wertheim, Schuster, 2 Denare von seinem Hof, Selindis Vertingin 10 Den. von ihrem Garten, Godeboldus Stusselin (Sc-?) und Hölderlin je 5 Den. von ihrem Garten ebenda; die (dicta) Smiderin 9 Den. von einem Weinberg (et aliis attinentiis); Burkard und Luza, seine Frau, 6 Denare von ihrer Hofstätte und die Erben [der] Selzerin 6 Den. von Garten und Hofstätte ebenda; Ruhe von Nilkheim[1] (Nullenkeim) und die Erben des Morhertin je 3 obulos von ihrer Hofstätte; Krafto und Konrad, Brüder des Starkerad, 3 Den. von den Hofstätten und Konrad Heden 3 obulos von seiner Hofstätte ebenda; das Hospital 6 Den. von dem Haus und der Hofstätte bei der Scheune, sowie 2 Schill. und ein Fastnachtshuhn (p[ullum] c[arnisprivialem]) von dem Garten bei dem Weinberg des Herrn Dekan H.; Friedrich Stuzelin 3 Schill. Den. und ein Fastnachtshuhn (p. c.) von dem Kohlgarten (ortus conpositi) ebenda; sowie 2 Schill. Denare und ein Fastnachtshuhn von dem Garten der (gen.) Wollensleherin; Dietrich Wallstädter (Walhesteder), Metzger, 2 Schill. Denare und ein Fastnachtshuhn von dem Kohlgarten (an Mariengeburt); in Klein-Wallstadt werden gezahlt von den Hufen daselbst 4 Schill. Heller am Martinstag sowie ein halbes Fuder leichter (humici) Wein, das auf 30 Schillinge geschätzt wird. In dem Dorfe Nilkheim werden an Weihnachten 9 Unzen Denare von den Hufen des Erzbischofs von Mainz daselbst bezahlt.[2] — D. 1315 mense Octobri.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Urk. nr. 170). Bruchstücke von Peters Siegel (magnum sigillum). — Cop.: e. l. (Lib. pres. 3 f. 2; Lib. pres. 2 f. 68ᵛ); Würzburg (Lib. cam. 1 f. 59ᵛ; 2 nr. 115). — Gedr. (ohne die dem Datum folgende Aufführung der Einzelposten, aus denen sich die 5 ℔ zusammensetzen): v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 131. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXII; Heidemann 246.

[1] Heute Nilkheimerhof. — [2] Die aufgeführten Beträge ergeben 61 Schill., 54 Den., 9 Obuli, 9 Unzen und 4 Fastnachtshühner. **1800**

1315 Nov. 13 Miltenberg. — EB. Peter verspricht den Rittern Wetzel (Weyczelo) von Rengelrode (-de-) und Hermann gen. Rieme (Rŷ-), seinen Amtleuten auf Harburg (Horbûrg), die Auslagen für nötige Bauten auf dieser Burg und an dem Turm, die mit Zustimmung der Freunde des Erzbischofs ausgeführt werden, sowie für den Ankauf von Gütern bei der Burg oder zur Anlage von Fischteichen bei der Lösung der Burg zu ersetzen. — D. Mildenberg 1315 id. Nov.

Or. (cancell.) München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 434. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 558. — In ihrem Revers von demselben Tag (ohne Ort) versprechen die beiden Ritter, nur ihre Auslagen für die oben angeführten Dinge verlangen zu wollen und dafür diese Bauten usw. dem Erzbischof beim Rückkauf der Burg mit zu überlassen. Or.: l. c. (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegel Wetzels (grün) hängt, das Hermanns fehlt. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 320; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXII. **1801**

Nov. 14 Miltenberg. — EB. Peter nimmt den Grafen Rudolf von Wertheim zum Burgmann auf seiner Burg Gamburg gegen 20 ℔ jährlich vom Zoll in Miltenberg; 5 ℔ davon sind für den bestimmt, den der Erzbischof auf der Burg einsetzen wird, damit er hier dauernd für den Grafen residiere. Werden die 20 ℔ mit 200 eingelöst, so hat der Graf 20 ℔ jährlicher Einkünfte auf seinem Eigengut aufzulassen und als Burglehen zu nehmen. — D. Mildinberg 1315 XVIII. kal. Dec.

Or.: Wertheim, Gesamtarchiv (Passivlehen). Abhang. Siegel fehlt. **1802**

(Nov. ?) Miltenberg. — EB. Peter transsumiert und besiegelt eine Bulle Clemens' V. [„Etsi quibuslibet", d. Avinione prid. non. Sept. pont. anno IV. (= 4. September 1309)][1] zu Gunsten der Cisterzienser. — D. Mildenberg anno 1315.[2]

Verzeichnet: Stuttgart (Copiar d. Cisterzienserklosters Schönthal f. 33ᵛ).

[1] Gedr. u. a.: Regestum Clementis 4, 223 nr. 4435. Vgl. oben Reg. 1583. — [2] Unter November eingereiht, weil EB. Peters Anwesenheit in Miltenberg für diesen Monat durch Reg. 1801 f. gesichert ist. **1803**

Nov. 19 Abt S[ybold] von S. Alban O. S. B. vor Mainz bittet den Grafen L[udwig] von Rieneck (Ryneck), nachdem der Streit zwischen dem Abt, seinem Bruder Burkard, sowie den anderen Vögten im Dorfe Leeheim (Le-) und dem Kloster Eberbach über die Viehweiden in der Gemarkung Leeheim (Le-) durch EB. P[eter] geschlichtet ist,[1] die ihm vorgelegte Urkunde (cartula) zu besiegeln, die kein Präjudiz schaffen, sondern nur verhüten soll, daß der Streit noch einmal auflebe.[2] — D. 1315 ipso die b. Elizabeth.

Or.: Darmstadt (Hainer Hof). Abhang. Siegelrest. — Cop. saec. XV.: Mainz, Stadtbibliothek (Diplom. Eberbac.).

[1] Vgl. Reg. 1778. — [2] Die Urkunde des Ritters wurde auf den 24. Juni zurückdatiert, s. Reg. 1779. **1804**

Nov. 26 Mainz. — EB. P[eter] an den Propst zu Aldendorf und den Pleban in Hersfeld. Von Andreas, dem erwählten Abt des der römischen Kirche unmittelbar unterstehenden Klosters Hersfeld, ist er gebeten worden, seine Wahl zu bestätigen, da er dazu kraft päpstlichen Privilegiums imstande sei. Indem er aber das Wort des Apostels beherzigt, der da wollte, daß man keinem die Hand so schnell auferlege,[1] beauftragt er die Adressaten, in das Kloster zu gehen und dort an seiner Stelle feierlich zu verkündigen, daß wenn jemand der Wahl widersprechen wolle oder gegen Wahl oder Wähler etwas vorzubringen habe, er das am 22. Dezember (Tag nach Apostel Thomas) dem Erzbischof vorbringen solle. Den Auftrag sollen sie zum Zeichen der Erfüllung besiegelt zurückgeben.[2] — D. Moguntie 1315 VI. kal. Dec.

Notariatsinstr. des Mainzer Klerikers und kaiserl. Notars Johann gen. Schelhard vom 1. Febr. 1316 in Mainz im Hause des Domkanonikers Heinrich von Vacha (de Fach), ausgestellt auf Erfordern des Erwählten Andreas. Zeugen: Berthold, Propst des Nonnenklosters in Cornberg (Koren-), Konrad, procurator fidelium ecclesie Hersfeldensis, Mag. Reinold gen. Scheideman, Berthold, Notar des erzbisch. Stuhles, Herman von Pegestorf (Perdisdorf), Laie. Or. (durchschnitten): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 105a). Abhang. Siegel der Mainzer Stuhlrichter verletzt.

[1] 1. Tim. 5, 22. — [2] Vgl. Reg. 1811. **1805**

Nov. 29 Heinrich, Dekan von Wischerad (Wissegradensis), als Richter von EB. Peter eingesetzt, entscheidet in der gegen B. Johann von Prag eingelegten Appellation des Klerikers Heinrich von Königswart (Kungezwarth) gegen den Presbyter Ratmirus (Rat- und Rath-), der sich in den Besitz der Kirche in Plan (Plana) gesetzt hat, im Kontumazialverfahren zu des ersteren Gunsten. Er verfügt die Einführung Heinrichs in die Pfarrei und verurteilt den Ratmirus in die Kosten des Verfahrens, deren Höhe er noch festsetzen wird. Zeugen: Mag. Ulrich, Scholaster von Prag, Herr Thomas, Dekan von Bunzlau (Boleslaviensis), Mag. Nicolaus, doctor decretorum, und Mag. Wolklinus. — Hec sententia lata est in curia episcopali [Pragensi] 1315 in vigilia s. Andree apost.

Or.: München, Reichsarchiv (Kloster Waldsassen fasc. 28). Siegel stark verletzt. ([S. Heinrici decani] W[iss]egr[adensis] et canc[ellar]ii regine Boemi[e]). — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 321; Emler, Regesta Bohemiae 3, 115 nr. 287. — Vgl. Reg. 1781. **1806**

1315 Nov. 30 — Mainz. — EB. Peter gibt die 10 Fuder jährliche Weinlieferung in Niederwalluf, die ihm das Peterstift in Mainz gegen das Versprechen einer Entschädigung übertragen hat, wieder an das Stift zurück mit allen Ansprüchen, die ihm (dem Erzbischof) gegen weltliche oder geistliche Personen dieses Weines wegen etwa zustehen. Urkunden über diese Weinlieferung, die sich bei ihm noch vorfinden, wird er dem Stift ausliefern. — D. Moguntie 1315 II. kal. Dec.

Or.: Wiesbaden (Nieder-Walluf). Bruchstück von Peters Siegel. — Cop.: Darmstadt (Copiar von S. Peter 2, 159). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 96 nr. 1590. — Vgl. Reg. 1603. **1807**

1315 Nov. 30 bis 1316 Dez. 7 — Der Zolleinnehmer Cul[-mannus] erstattet Bericht über die Zolleinnahmen in Lahnstein (Lain-). Er ist am 30. Nov. (Andree) 1315 nach Lahnstein gekommen und hat bis zum 7. Dez. (octav. Andree) 1316 3358 ℔ 17 Schill. Heller eingenommen,[1] und zwar: bis zum 13. Dez. (fest. Lucie) 42 ℔, von da bis zum 25. Dez. (nativ. domini) 54 ℔; bis 6. Jan. 1316 (epiphanias) 51 ℔; bis 25. Jan. (convers. b. Pauli) 15 ℔; bis 2. Febr. (purificatio) 52 ℔ 9 Schill.; bis 10. Febr. (Scolastice) 7 ℔; bis 14. Febr. (Valentini) 5 ℔; bis 22. Febr. (cathedra Petri) 46 ℔ 5 Schill.; bis 27. Febr. (fer. VI. post Mathye apost.) 21 ℔ 4 Schill.; bis 12. März (Gregorii) 14 ℔; bis 4. April (Ambrosii) 85 ℔ 12 Schill.; bis 14. April (Tiburtii) 13 ℔ 18 Schill.; am 20. April (fer. III. ante Georgii) 916 ℔; von da bis 12. Mai (Pancratii) 54 ℔; bis 25. April (Urbani) 16 ℔; bis 5. Juni (Bonifatii) 21 ℔; bis 21. Juni (Albani) 9 ℔; bis 4. Juli (Udalrici) 9 ℔; bis 25. Juli (Jacobi) 23 ℔; bis 10. Aug. (Laurentii) 20 ℔; bis 24. Aug. (Bartholomei) 15 ℔; bis 1. Sept. (Egidii) 12 ℔; bis 14. Sept. (exalt. s. crucis) 17 ℔; bis 21. Sept. (Mathei apost.) 11 ℔ 13 Schill.; bis 29. Sept. (Michaelis) 9 ℔; am 30. Sept. (crast. Michahelis) 9 ℔ 6 Schill.; am 1. Okt. (Remigii) 7 ½ ℔; von da bis zum 16. Okt. (Galli) 65 ℔; bis 21. Okt. (undecim milia virg.) 28 ℔; bis 1. Nov. (omnium sanct.) 66 ℔; bis 11. Nov. (Martini) 90 ℔; bis 18. Nov. (oct. Martini) 52 ℔; bis 25. Nov. (Katharine) 60 ℔; bis 30. Nov. (Andree) 13 ℔; um den 7. Dez. (circa oct. Andree) 96 ℔ Turnoser Groschen, 48 ℔ Heller, 28 kleine Gulden (parvulos florenos); am 7. Dez. (ipso die) 15 ℔ Heller.

Original-Aufzeichnung (durchstrichen): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 10). Vom 23. April ab und wieder vom 30. Sept. ab mit anderer Tinte geschrieben (die letzten 10 Posten anscheinend immer an dem betreffenden Termin).

[1] Die Addierung ergibt: 1993 ℔ 17 sol. (1991 ½ ℔ 47 sol.) + 96 gross. Turon. + 28 parvul. floren. **1808**

Dez. 3 — Kantor Konrad, Offizial der Kirche in Heiligenstadt (Heylgen-), urkundet als von EB. Peter eingesetzter Exekutor der Provinzialstatuten in den Propsteien Heiligenstadt und Nörten über den dem Pfarrer Gunzelin von Breitenbich (Bredenbeche) zugefügten Schaden. — D. 1315 III. non Dec.

Or.: Mühlhausen. Siegel verletzt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 320 nr. 694. **1809**

Dez. 12 — Mainz. — EB. Peter schenkt mit Zustimmung des Domkapitels der S. Gotthardskapelle (Gothe-) bei der Mainzer Kirche aus Verehrung für die Kapelle und aus Gunst für den Kaplan Thilmann die durch den Tod des Lehensinhabers, des Ritters Werner von Geispitzheim (Gyspes-), erledigten 4 Joch Weinberge und 16 Joch Ackerland in der Gemarkung des Dorfes Mombach (Mum-) als Seelgerät. — D. Moguntie II. id. Dec. 1315.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 64). Siegel des Erzbischofs und des Domkapitels (Dekan Otto), jenes stark verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 310[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 2, 733. — Reg.: Joannis, Rer. Mogunt. 1, 642; Scriba, Hess. Regesten 3, 162 nr. 2438. **1810**

Dez. 22 — Eberbach. — EB. Peter erklärt, daß an dem dazu anberaumten Termin, dem 22. Dezember (fer. II. post festum b. Thome apostoli),[1] kein Einspruch gegen die Wahl des Fuldaer Kustos Andreas zum Abt von Hersfeld erhoben worden ist, daß er aber die Entscheidung einer besseren Prüfung wegen auf den Tag nach Epiphanias verschiebt. — D. Ebirbach 1315 XI. kal. Jan.

Notariatsinstrument des Notars Johann gen. Schelhard in Mainz vom 1. Febr. 1316. Or. (durchschnitten): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58).

[1] Vgl. Reg. 1805. **1811**

Dez. 23 — Agnes, Witwe des Herrn Heinrich von Westerburg, Reinhard und Johann ihre Söhne, zur Zeit Herren von Westerburg, und Alheidis, Witwe des Herrn Siegfried von Westerburg, des Bruders von Reinhard und Johann, verzichten für sich und ihre Erben, besonders im Namen Heinrichs, Reinhards und der Mena, der Kinder Siegfrieds, deren Vormundschaft Reinhard führt, auf alle Ansprüche gegen EB. Peter und seine Kirche und geloben ihm ihre Dienste. Der Erzbischof hat ihnen

150 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) gegeben mit der Bestimmung, daß der jeweils Älteste und Inhaber der Herrschaft (dominium) in Westerburg Vasall des Erzstifts sein soll, daß sie dafür Einkünfte in der Höhe von 15 M. auf Gütern, die denen des Erzbischofs benachbart sind, am Martinstag 1316 auflassen sollen, damit dieser dann Reinhard, solange er Westerburg innehat, und nach ihm seinen Bruder oder den jeweils Ältesten damit belehne. Etwaige Urkunden, die ihre Ansprüche gegen Mainz betreffen, werden sie ausliefern. Sie werden dafür sorgen, daß Heinrich, Reinhard und Mena, wenn sie herangewachsen sind, die Abmachungen einhalten und sich dazu schriftlich verpflichten. — D. 1315 X. kal. Jan.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 102; Lib. reg. 5. f. 2^{v}). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 133; Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 100. — Reg.: J. G. Lehmann, Dynasten v. Westerburg 47; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 97 nr. 1595; Heidemann 246.

In Lib. reg. 5. trägt die Urkunde die falsche Überschrift: It. litera vidue de Westerburg, que tenet quindecim marcarum redditus in villa Mensfelt ab ecclesia Maguntina in feudum. Der Fehler, der sich wohl aus einer Verwechslung mit dem Inhalt der voranstehenden Urkunde Reinhards von Westerburg vom 7. Dezember 1316 (s. unten Reg. 1871) erklärt, hat das irrige Regest bei Sauer l. c. nr. 1596 hervorgerufen. **1812**

1315 Dez. 23 Johannes, episcopus Lavacensis, Generalvikar EB. Peters, weiht den Heiligkreuzaltar in der Kirche zu Bursfeld O. S. B. zu Ehren der hl. Katharina und bestimmt als Tag für die Weihfeier den 15. Sept. (Tag nach Exaltatio crucis). Bruder Hermann von Nörten gen. Parvus, Mönch des Klosters, hat den Altar mit $2^1/_2$ M. Einkünften dotiert, von denen $1^1/_2$ M. unter die im Kloster dauernd anwesenden Priesterbrüder, die die bestimmte Messe singen, verteilt, 1 Ferto zur Mensa der Brüder am Katharinentag, $^1/_2$ Ferto zur Altarweihe, $^1/_2$ M. für die Lampen vor dem Altar und ein Ferto zur Besserung des Tisches der Klosterherren am Anniversartag des Stifters verwendet werden sollen.[1] Abt Heimbradus[2] und der Konvent geloben die Ordnung einzuhalten. Der Bischof gibt dem Kloster einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1315 in ecclesia in Bursfelde X. kal. Jan.[3]

Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar III. 45 f. 43).

[1] Die Einzelposten ergeben zusammen $^1/_2$ Ferto mehr als $2^1/_2$ M. — [2] In Leuckfelds Antiqu. Bursfeldens. (S. 18) ist ein Abt Johann mit dem Zunamen Heimbert aufgeführt. — [3] Das Datum steht im Text. **1813**

s. d. EB. Peter befiehlt dem B. Emercho von Worms, bei Strafe der Exkommunikation den Arzt Mag. Johann gen. Tremeleyt von Trier binnen 6 Tagen (?)[1] als Domherrn in Worms einzuführen, da Kg. Heinrich ihn auf Grund der päpstlichen Erlaubnis, 15 Kanonikate zu besetzen, dem EB. Balduin von Trier, als dem Exekutor dieses Privilegs, für die Wormser Kirche präsentiert hatte.[2] — 1315.

Auszug: Würdtwein, Subs. dipl. 12, 109 Anm. (ohne Tagesdatum).

[1] Zwischen infra VI. und spatium fehlt bei Würdtwein das Wort „dies“ oder „septimanas“. — [2] Die Aufforderung Kg. Heinrichs an EB. Balduin (Kolmar 24. Sept. 1310) ist gedr.: Würdtwein l. c.; Mon. Germ., Constitutiones IV, 1, 392 nr. 449. **1814**

1315 Johann, Kaplan EB. P[eters], nimmt als Siegelbewahrer von den Gefällen des Siegels i. J. 1315 183 ℔ Heller ein und macht folgende Ausgaben: nach dem Pfingstfest (Mai 11) für die Wiederherstellung des Wagens des Erzbischofs und für den Ersatz (redemptio) kranker Pferde 6 ℔ 15 Schillinge; für Spezereien (pro speciebus) 5 ℔; an Herrn Peter vom Stein für den Bau in Olm 20 ℔; für die Erdarbeiter (fossores) daselbst zusammen 50 M. Kölner Denare;[1] für die Heuernte an die Schnitter 5 ℔ 15 Schillinge, an die Träger (portitoribus) 10 ℔, an den Schiffer 2 ℔ 15 Schill. und an die collectores[2] 3 ℔ 10 Schill.; an Konrad von Bellersheim (Beldersheym) 15 ℔; an Herrn Walther von Aspelt (Anspalt) d. J. für Pfandlösung (pantloysa) 4 ℔; ebenso an den Ritter gen. Paffe 11 ℔; für Ausgaben des Erzbischofs während seines viertägigen Aufenthalts in Mainz am Bartholomäusfest 17 ℔;[3] am 4. Okt. (sabbato[4] post .. Michael.) für Pfandlösung 4 ℔ 10 Schill.; ebenso am 11. Okt. (sabbato[4] post .. Gereon.) 4 ℔ 18 Schill.; für die Kammer des Herrn und an Ausgaben für die Pferde der Herren Nikolaus und Walther 7 ℔; am 25. November (Katharinentag) für Heu 7 ℔; vor dem 6. Dezember (Nikolaustag) für Pfandlösung 20 ℔; an den Krämer (apothecarius) Eckehard 3 ℔, — zusammen 237 ℔ 3 Schill.[5] — Von den Notaren des Mainzer Stuhles empfing er in diesem (vierten) Jahre seiner Tätigkeit 26 ℔ Heller und gab von den Notariatseinnahmen aus: für Pfandlösung, als der Herr mit den Städten zog, 27 ℔ Heller und nach dem 29. September (Michaelstag) 13 ℔ Heller; außerdem in cena domini ad presentias chori 24 Schillinge und ad aureos denarios 1 ℔ Heller.

Original-Abrechnung für 1312—1319: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. d. nass. Vereins 19 (1886), 28. — Vgl. Reg. 1726.

[1] in universo steht auf Rasur; hinter diesem Posten sind durchstrichen die Worte: „It. fossoribus 12 ℔ hall. it. 6 ℔; it. 3 ℔; it. 4 ℔; it. 6 ℔; it. 5 ℔ hall.“ (zusammen 36 ℔). — [2] Sauer liest: collatores. — [3] Vgl. Reg. 1787. — [4] Sauer liest: fabro. — [5] Aufgezählt sind 147 ℔ 3 Schill. und 50 M. **1815**

1316 Jan. 1 Br. Johann, episcopus Lavacensis, Generalvikar EB. Peters, verleiht den Wohltätern der Marienkapelle im Dorf Crummele einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1316 in circoncisione domini.
Or: Hannover, Staatsarchiv (Fredelsloh). Siegel fehlt. **1816**

Jan. 1 Br. Johann, episcopus Lavacensis, Generalvikar EB. Peters, verleiht denen, die an den Gottesdiensten (ce[le]braciones), Vespern, Totenvigilien, Matutinen oder Messen der Calandbrüder des Dekanates (sedes) Nörten, Mainzer Diöz., teilnehmen oder zu ihren Feiern Geschenke geben, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in Steine 1316 in circumcisione domini.
Or.: Hannover, Staatsarchiv (Weende). Siegel des Ausstellers (rot in ungefärbter Schale) hängt an. **1817**

Jan. 8 Mainz. — EB. Peter erlaubt der Äbtissin von Altenmünster (veteris Celle) in Mainz, die Kirche von S. Paul, die zu ihrem Kloster gehört, durch einen Kaplan ihres Klosters, der die Priesterweihe empfangen hat,[1] versehen zu lassen. — D. Moguntie VI. id. Jan. 1316.
Or.: Habelsche Sammlung nr. 153. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 593. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 162 nr. 2442; Heber im Hess. Archiv 9 (1861), 237; Wagner, Geistl. Stifte 2, 137 und 258.
[1] sacerdos de capellanis tui monasterii.
Die Urkunde des Frankfurter Scholasters Johann vom 13. Jan. 1316 s. Reg. 1606. **1818**

Jan. 16 Mainz. — EB. Peter überträgt 5 Hufen Ackerland in der Gemarkung des Dorfes Seehausen (Se-), die der Ritter Heinrich von Tastungen, sein Burgmann auf Gleichenstein (Glychen-), von Mainz zu Lehen getragen hatte, auf dessen Bitte dem Nonnenkloster Anrode (Annen-), wofür der Ritter von seinem Eigengut 5 Hufen in Bickenriede (Byckenrede) mit Zustimmung seiner Erben dem Erzstift als Lehen auflßt. — D. Moguntie XVII. kal. Febr. 1316.
Or.: Magdeburg (Kl. Anrode). Abhang. Siegel verletzt. — Späte Abschrift: e. l. (Copiar von Anrode). — Gedr.: Wolf, Eichsfeld. Urkundenbuch 55 nr. 53. — Reg.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 320 nr. 695; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 926; Ausfeld, Mühlhäuser Geschichtsblätter 7 (1906), 31 nr. 82; Thiele e. l. 8 (1907), 53. **1819**

Jan. 19 Mainz. — EB. P[eter] teilt dem Kantor Hertwich von S. Marien in Erfurt, seinem Richter (iudex generalis) in Thüringen, mit, daß er die Verfügung über die Güter des Priesters Th[eodericus] von Küllstedt (Kullestete), der für seine Vergehen auf Grund erzbischöflicher Vollmacht in Haft gehalten wird, dem Pleban der Neustadt in Mühlhausen und den dortigen Bürgern Kyrstan von Langelo d. Ä. und Albert Witekindi übertragen hat, und daß daher Hertwich es rückgängig machen soll, wenn er mit den Gütern irgend etwas vorgenommen hat (attemptasti). — D. Maguntie XIV. kal. Febr. 1316.
Inser. in die Urkunde des Hertwich an den genannten Pleban vom 29. Jan. 1316, in der er Verfügungen, die er über die Güter getroffen hat, zurücknimmt. Or.: Mühlhausen. Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 320 nr. 696. **1820**

Jan. 21 Mag. Gobert, Dekan von Metz, an den EB. P[eter]. Er dankt ihm für das freundliche Gedenken, das er in seinem Brief ausgedrückt hat. freut sich der guten Nachrichten über die Gesundheit des Erzbischofs und wünscht, daß Gott sie ihm erhalte. Den Inhalt des an ihn, an den Thesaurar und an Mag. Johann von Finstingen (Vin-) gerichteten Briefes über die Hersfelder Angelegenheit hat er sorgfältig erwogen, wie Mag. Hermann, der Überbringer dieses Schreibens, den er dem Erzbischof empfiehlt, diesem mündlich auseinandersetzen wird. Die befragten Geistlichen, erfahren und klug,[1] haben über die Angelegenheit in eingehenden Beratungen sehr verschiedene Meinungen geäußert. Ihre Ansichten, Ratschläge und Antworten überbringt Hermann dem Erzbischof, so daß dessen Rechtsgelehrten darüber beraten können, wie der Erzbischof am sichersten vorgeht. Doch war dies eine die Meinung von dreien der Befragten, daß es sicherer sei nicht vorzugehen als vorzugehen. Wenn aber die Rechtsgelehrten des Erzbischofs raten vorzugehen, so scheint es dem Dekan nach seiner unmaßgeblichen Ansicht nützlich, daß er einem anderen (alteri) die Sache übertrage. Denn vor dem jetzt Beauftragten[2] werde wohl nichts vorgebracht noch erwähnt werden von der einst bei der Kurie eingelegten Appellation, noch davon, daß die Angelegenheit wegen der unmittelbaren Unterstellung (Hersfelds) unter die Kurie von dieser zu entscheiden sei. Damit kann sich der Erzbischof, wenn etwas tadelnswürdig sei oder Tadel aus irgend einem Grunde erhoben werde,[3] durchaus entschuldigen, und da die Zerstörung (demollitio) der erledigten Kirche beabsichtigt wird, so stimmen die genannten drei darin überein, daß der Erzbischof, weil die Angelegenheit der Entscheidung des päpstlichen Stuhles untersteht und dieser erledigt ist, die Verwaltung einem Vertrauensmann übertragen kann, immer vorbehalten das Ansehen und die Rechte der Kurie. — D. Metis in crastino beat. Fabiani et Sebastiani.[4]

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 148a). Spur des zum Verschluß rückseitig aufgedrückten Siegels. Schnitte für die Beförderung der Urkunde.

[1] prudentiores et meliores scientes clerici et experientia providi. — [2] coram illo. Aus dem im nächsten Regest mitgeteilten Gutachten scheint hervorzugehen, daß dies ein Bischof war. Der von Würzburg? — [3] si aliquid esset reprehensione dignum vel insurgeret ex aliqua causa, superioris odio vel . . alia causa. — [4] Als Jahreszahl kommt wegen der in der Urkunde erwähnten päpstlichen Sedisvakanz nur 1315 oder 1316 in Betracht. Die Urkunden vom 26. Nov. u. 22. Dez. 1315 (s. Reg. 1805 u. 1811) geben den Ausschlag für 1316. 1821

1316 Zu Jan. 21

Gutachten an den EB. P[eter] über die Hersfelder Angelegenheit.

Daß der Bischof den in Zwietracht Erwählten nicht bestätigen konnte, erhellt aus dem Privileg [Hersfelds] und daraus, daß das Kloster dem päpstlichen Stuhle in bezug auf die Bestätigung während eines Zwiespaltes unmittelbar untersteht, sowie daraus, daß die Wahlangelegenheit durch die mit gutem Grund eingelegte Appellation bei der Kurie an diese übergegangen ist,[1] wobei jedoch dem Bischof die Exemtion bekannt und die Appellation ordnungsgemäß angekündigt gewesen sein muß;[2] es kann also nicht zweifelhaft sein, daß die Bestätigung des Erwählten, die der Bischof während des Streites vornahm, nichtig war, zumal von der Appellation nicht Abstand genommen worden war.[3]

Ob aber der unter diesen Umständen (taliter qualiter) Bestätigte auf das ihm aus der Wahl erwachsene Recht verzichten konnte, als sei er gewählt, indem dabei nur unterstellt wird, daß er der Wahl zunächst zugestimmt habe, darüber gehen die Ansichten berühmter Doktoren, nämlich des Joh[annes Andree], Gof[redus Tranensis], B[ernardus von Pavia], Innoc[entius III.] und [Heinr. de Segusia card.] Host[iensis] auseinander.[4] Dafür, daß er auf seine Wahl verzichten konnte, scheint zwar eine Stelle der Dekretalen zu sprechen,[5] aber der Aussteller glaubt namentlich auf Grund der Ausführungen des Herrn Johannes Andree,[6] daß der Erwählte in diesem Falle nicht verzichten konnte, weil die Angelegenheit wegen der Appellation, die der verstorbene Elekt, wie anzunehmen ist, der Kurie vorgetragen hatte, sich in der Schwebe befand (cum res non esset integra) und der Kurie auch schon wegen der unmittelbaren Unterstellung Hersfelds die Entscheidung zustand.

Der Aussteller glaubt auch, daß nach dem Tode des Mitelekten an der Kurie Konvent oder Mönche nicht zum zweiten Male zur Abtswahl vorgehen konnten,[7] besonders da das Benefizium eines an der Kurie verstorbenen Erwählten und noch nicht Bestätigten, auch wenn er nicht eximiert war, als an der Kurie erledigt angesprochen wird, wozu hier (in hoc) der Herr auditor contradictarum neigt (declinat),[8] namentlich auch, wenn aus denselben Gründen von dem Verstorbenen an die Kurie appelliert wurde, aus denen die Wählenden ihres Wahlrechts beraubt wurden; denn sonst könnte mit dem Papste ein Spiel getrieben werden (illudi), und sein Urteil würde abhängig erscheinen von dem niederer Instanzen, was besonders bei Eximierten nicht der Fall sein darf;[9] denn vielfach wird über das Recht eines Verstorbenen Prozeß geführt, wie man weiß, über das Recht des Überlebenden und auch über das eines Höheren (superioris).[10]

Die Frage, die nach dem Vorangehenden freilich für den vorliegenden Fall unnütz erscheint, ob auf Grund der Erlaubnis des Konvents bei Erledigung des Klosters ein Mönch zur Prälatur eines anderen Klosters übergehen darf, verneint der Aussteller, da bei einer Stuhlerledigung die Entfremdung von Kirchengut verboten ist,[11] der Wert einer Person aber noch größer ist als der einer Sache;[12] auch könnte der Erwählte der Wahl nicht zustimmen, weil er nicht zum Abt gewählt ist, wenn man ihn zum Bischof wählte.[13] Ganz ungereimt (inepte) wäre es, wenn der Mönch die Bestätigung seiner Wahl erbäte, da er doch selbst der Wahl nicht zustimmen konnte ohne die Erlaubnis eines Vorgesetzten, den er nicht hatte, und da, wenn er doch zugestimmt hätte, die Wahl ohne weiteres ungültig war.[14]

Das Übrige mögen die Rechtsgelehrten des Erzbischofs ergänzen, zu denen dieser Zettel gelangt.[15]

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 98b). Spur des zum Verschluß rückseitig aufgedrückten Siegels. Rückseitige Adresse an den Erzbischof und die Worte: De facto Hersfeldensi. Ohne Datum. — Die stark gekürzten Zitate aus dem Corp. jur. can. sind in den Anmerkungen genauer wiedergegeben.

[1] c. 33 in Sexto de elect. I, 6 (Si postquam). — [2] c. 7, Extra de appellatione II, 28 (Si duobus). — [3] c. 33 in Sexto de elect. I, 6 (Si postquam) in fine. — [4] Que ad plenum tractantur: c. 2, Extra de translatione I, 7 (Inter corporalia), Can. Sicut autem (in der Ausgabe Friedbergs: Sicut enim). — [5] Extra (so statt: in Sexto?) de restitutione in integrum c[an]. II. versi cum in occasione in fine (?). — [6] c. 10 in Sexto de elect. I, 6 (Quamvis), Can.: Ceterum; und c. 26 ibidem (Si electio). — [7] c. 1 in Sexto de ut lite pendente II, 8 (Dispendiis). — [8] c. 26 in Sexto de elect. I, 6 (Si electio), in glossa sua, que incipit „Sciendum est“ versus finem. — [9] c. 4, Extra de postulatione I, 5 (Bone), Can.: Nec nocebat (in der Ausgabe Friedbergs: Nec obstabat) und c. 5, Extra de officio legati I, 30 (Licet) in fine. — [10] c. 10 Extra de arbitriis I, 43 (Ex parte). — [11] c. 42, C. XII, qu. 2 (Si qua de rebus). — [12] c. 24, C. XII, qu. 1 (Precipimus). — [13] Non enim extendam c. 27 in Sexto de elect. I, 6 (Si religiosus), nisi ad casum, qui exprimitur in eodem. — [14] eod. loco. — [15] Das Datum wird durch Reg. 1821 bestimmt; beide Stücke sind von derselben Hand geschrieben. 1822

1316 Jan. 24 Bingen. — EB. Peter erklärt, daß vor ihm Bertold und Arnold, Söhne des verstorbenen Ritters Arnold von Schöneberg (Schonen-), auf alles Recht an dem Zehnten in Kirn (Kere) und auf alle Besitzungen daselbst, die sie oder ihr Vater von dem Rheingrafen Siegfried zu Lehen gehabt haben, sowie auf das Patronatsrecht über die Kirche in Kirn zu Gunsten des Rheingrafen verzichtet haben. Der Erzbischof genehmigt den Verzicht und überträgt dem Rheingrafen das Patronatsrecht. — D. Pinguie IX. kal. Febr. 1316.

Or.: Coesfeld (Kyrburg). Siegel fehlt. — Reg.: Schmitz-Kallenberg, Inventare der westfäl. Archive, Münster, Beiheft 2, 197 nr. 111. **1823**

Febr. 3 Mainz. — EB. Peter an Abt, Prior und Konvent des Klosters S. Jakob bei Mainz. Er hat unlängst in dem Kloster die Visitation vorgenommen und trifft Bestimmungen zur Reform des Besserungsbedürftigen. Die Brüder sollen im Chor, Konvent, Dormitorium und Refektorium das Schweigen beobachten, wie es herkömmlich ist. Abt und Prior sollen darauf achten, daß die Brüder und Untergebenen in bezug auf den Gottesdienst, den Besuch des Chors, die Einhaltung der Fasten und andere Regeln sich verhalten, wie es sich ziemt. Die in der Regel stehenden Verbote von Fleisch, Leinengewändern und Federbetten sollen von allen beachtet werden. Wenn in diesem Jahre wegen des Mißwachses die Mönche nicht alle im Refektorium zusammen essen können, so will er dies der schlechten Zeiten wegen zulassen, zu anderen Zeiten jedoch sollen wieder alle Mönche des Klosters zum Essen zusammenkommen und auch nicht gesondert schlafen. Camerarius, censuarius und cellerarius und die anderen Offiziate sollen von ihren Ämtern und besonders der camerarius von den Einkünften der Kammer mindestens einmal im Jahr in Anwesenheit des Abtes Rechenschaft ablegen und die Ausgaben ihres Amtes nach des Abtes Rat vornehmen. Kein Mönch soll das Kloster ohne Erlaubnis des Abtes oder Priors verlassen und auch dann sich stets in Begleitung eines anderen Bruders befinden, namentlich beim Besuch der Stadt Mainz; auch sollen die Brüder außerhalb des Klosters, besonders in Mainz, mindestens einen Diener bei sich haben. Abt und Prior sollen streng darüber wachen, daß keine verdächtigen Personen zu dem Gehege des Klosters Zutritt finden, und, wie auch die anderen Prälaten und die Offiziate, sorgfältig die Pflichten ihres Amtes erfüllen, damit er in Zukunft nicht von Nachlässigkeit hört, sondern ihren Eifer loben kann. Anderes, was bei dieser Visitation zu seiner Kenntnis gekommen ist, wird er nach genauerer Prüfung verbessern. — Er hat, dem Beispiel der heiligen Väter folgend, seine Korrekturen zunächst ohne Anwendung von Strafen vorgenommen, hat sie aber in seine Register eintragen lassen und wird, wenn das Kloster diesen gütigen Weisungen nicht gehorcht, die Reformen mit Strenge erzwingen. — D. Moguntie 1316 III. non. Febr.

Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 435. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXII; Scriba, Hess. Regesten 3, 162 nr. 2443. — Erw.: Heidemann 187. — Die Anweisungen stimmen teilweise wörtlich mit denen überein, die als Synodalerlasse EB. Peters mit dem Datum 1316 III. non. Mart. überliefert sind, s. Reg. 1829.

Auf dieselbe Visitation bezieht sich wohl auch die Aufzeichnung, die bei Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 1, 411, aus dem Originalpergament gedruckt ist und in der die Summen angeführt werden, die bei einer Visitation von 1316 vereinnahmt wurden. Es waren vom Domstift 20 ℔ Heller, von den Stiften S. Peter, S. Stephan, S. Viktor und Mariengreden je 10 ℔, S. Marien in campis 5 ℔, S. Johann 3 ℔, S. Mauritius und S. Gingolf je 36 Schillinge, von dem S. Albanskloster 10 ℔ und von S. Jakob 4½ ℔, zusammen 86 ℔ 2 Schillinge Heller. Dazu kamen noch von einer Reihe von Pfarrern „non residentes vel non promoti" zusammen 50 ℔ Heller. — Das Recht, sich bei der Visitation vertreten zu lassen, hatte EB. Peter i. J. 1306 nur für 3 Jahre erhalten, s. Reg. 1090; der die vorstehenden Summen einziehende Thil[mann] (Kaplan der S. Godehardikapelle in Mainz, vgl. Reg. von 29. März 1318) hat den Erzbischof also nur unterstützt. **1824**

Febr. 4 Mainz. — EB. Peter inkorporiert dem S. Jakobskloster vor Mainz auf Bitten des Abtes Werner und des Konventes die Pfarrkirche in Merxheim (Merkis-), deren Patronat dem Kloster zusteht. Dem ständigen Vikar, den der Abt dem Archidiakon präsentiert, ist von den Einkünften der Kirche ein genügender Anteil zuzuweisen. Wird die Kirche zu Lebzeiten Werners vakant, so sollen ihre Einkünfte der Mensa des Abtes zufallen, nach Werners Tod sollen sie zwischen Werners Nachfolgern und dem Klosterkonvent geteilt werden. — D. Moguntie 1316 II. non. Febr.

Or.: Koblenz (Erzbistum Mainz). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 1, 437 (mit der Jahreszahl 1216). — Inser. in die Urkunde des EB. Mathias vom 1. Okt. 1323, s. Würdtwein 438. — Reg.: Wagner, Wüstungen Rheinhessens 87; Ders., Geistl. Stifte 2, 101. **1825**

Febr. 4 Abt Ruprecht und der Konvent von S. Johannisberg im Rheingau erklären, daß dem EB. Peter die Wagen und Pferde des Klosters zur Verfügung stehen sollen, so oft er sie verlangt; auch werden sie auf Verlangen alle Dienste leisten, zu denen ihre Hintersassen (coloni) Eberhard und Nikolaus, sein Sohn, in der Zeit, da sie Güter des Klosters innehaben, dem Erzbischof verpflichtet sind. — D. 1316 in vigilia b. Agathes virg.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 122; 4 f. 218; Mainzer Bücher 46 f. 7). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 103; Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 808; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 98 nr. 1598. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 192 nr. 39. 1826

1316 Febr. 13 EB. Peter erklärt, daß ihm Abt Wilhelm von Kloster Eberbach (Ebir-), Cyst. ord., sein lieber Getreuer, die 100 ℔ Turnoser Groschen, die er ihm geliehen hat, bis auf 434 ℔ Heller, die ihm das Kloster noch schuldig bleibt, zurückgezahlt hat. — D. 1316 id. Febr.

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel Peters stark verletzt. — Gedr.: Rossel, Ukb. d. Abtei Eberbach 2, 650 nr. 726 (40 + 34 statt 434). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 98 nr. 1599. 1827

Febr. 21 Aschaffenburg. — EB. Peter belehnt den Bürger Konrad gen. Schwab (Swap) von Aschaffenburg mit dem Weinberg zu Wallstadt (Walhestad), der bei dem Haus (circa domum) des Walther gen. Spilmann (Spileman) gelegen ist und auf den der erzbischöfliche Schultheiß zu Aschaffenburg, Ritter Bertold von Wallstadt, in die Hände des Erzbischofs verzichtet hat. — D. Aschaffinburg 1316 IX. kal. Martii.

Or. (verletzt): Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Urk. 172 bezw. 1181). Abhang. Siegel fehlt. 1828

März 5 (?) Mainz. — EB. Peter an die Äbte, Prioren und Konvente in der Stadt und Diözese Mainz. Der Erzbischof hat die Visitation vorgenommen und dabei einiges gefunden, was der Reform bedarf. Er bestimmt daher: 1. Brüder und Personen aus den Konventen sollen ihren Prälaten die geziemende Ehrfurcht nicht versagen. — 2. Äbte und Prioren sollen darauf achten, daß ihre Brüder und Untergebenen in bezug auf den Gottesdienst, den Chorbesuch, die Fasten und anderes sich nach der Regel richten. — 3. Die wichtigsten Bestimmungen (substantialia) ihrer Regel, daß sie kein Fleisch essen, keine leinenen Gewänder und Betten (lectisternia) oder Federdecken (culcitrae de plumis factae) benutzen, sollen sie sorgfältig beobachten, und wenn sie infolge des Mißwachses nicht gemeinsam essen können,[1] so will er dies zwar für jetzt (hac vice) dulden, aber er wünscht, daß sie in Zukunft wieder zu gemeinsamer Mahlzeit in das Refektorium kommen und auch zusammen schlafen. — 4. Camerarii, censuarii, cellerarii und andere Offiziate sollen von ihren Ämtern und besonders die camerarii von den Einkünften der Kammer mindestens einmal im Jahr in Gegenwart des Abtes Rechenschaft ablegen und die zu ihrem Amte gehörigen Ausgaben im Sinne des Abtes machen. — 5. Wenn aus einem triftigen Grunde ein Mönch sich mit Zustimmung des Abtes oder Priors (ohne diese Erlaubnis ist es überhaupt verboten) aus dem Kloster entfernt, soll er einen Ordensgenossen bei sich haben, besonders in der Stadt Mainz. — 6. Äbte und Prioren sollen darauf sehen, daß nicht verdächtige Personen Zutritt zu dem Kloster finden. — 7. Äbte, Prioren und die übrigen Offiziate sollen die Pflichten ihrer Prälaturen und Ämter so sorgfältig erfüllen, daß der Erzbischof in Zukunft nichts von einer Vernachlässigung hört, sondern ihren Eifer loben kann,[2] widrigenfalls andere an ihre Stelle treten müssen; dasselbe soll auch für die Nonnen gelten. Dazu hat er in einem früheren Konzil bestimmt, daß, wenn gemäß einem Dekret des Pelagius[3] ein Abt von den Mönchen zu wählen ist, keiner, der nicht Profeß abgelegt hat, zur Wahl zugelassen werden kann, solange er auch dort geweilt haben mag, weil er mit den anderen Mönchen auch nicht zu den anderen Angelegenheiten (tractatus) der Kirche zugelassen ist. — 8. Weigern sich Mönche, die herangewachsen sind, nach dem Probejahr Profeß in die Hände des Abtes abzulegen, so sollen sie aus dem Kloster ausgewiesen werden; dasselbe soll für die Nonnen gelten. — 9. Mönche und Nonnen dürfen nicht in zwei Klöstern Platz oder Präbende haben. — 10. Was Mönche und Nonnen, woher auch nur immer, erwerben, soll nicht ihnen allein, sondern dem ganzen Kloster gehören. — 11. Weder Mönche noch Nonnen dürfen eigenen Besitz haben. Wird solcher nach ihrem Tod bei ihnen vorgefunden, so geht der Verstorbene des kirchlichen Begräbnisses verlustig; ist er schon begraben, so muß er wieder ausgegraben werden. Weigert sich einer auf den Befehl seines Prälaten auf Eigengut zu verzichten, so ist er aus dem Kloster zu verweisen. — 12. Mönchen und Nonnen sind Würfelspiel, Reigentänze (lud. corearum), Schach und die Spiele mit Spieltäfelchen, Ringen und Kugeln streng verboten. — 13. Äbte und Mönche sollen keine mantella oder sarchotes[4] tragen noch schwarzgefärbtes, feines Tuch (pannos de nigro brunetto), sondern sich ihrer Regel gemäß so billig wie möglich kleiden. — 14. Die Äbte sollen im gemeinsamen Schlafraum mit ihren Mönchen schlafen, im gemeinsamen Refektorium essen, wenn nicht ein zwingender Grund, wie der Besuch vornehmer Gäste, dies verhindert; dasselbe soll auch für Äbtissinnen gelten. — 15. Äbte und Mönche sollen nicht Pelzkleidung aus Fuchs- oder Kaninchenfell tragen, sondern nur solche aus Lammfell. — 16. Die Mönche sollen nicht enge Schuhe (calceos strictos), die stivales genannt werden, tragen, sondern andere, wie die Regel sie vorschreibt. — 17. Die Äbte sollen im

täglichen Gebrauch nicht runde Mäntel (cappas) wie die Bischöfe tragen, sondern solche, wie es ihr Ordo verlangt; weder sie noch die Mönche sollen, wenn sie reiten, die Mantella über der Cappa tragen, diese soll geschlossen sein, und um es deutlicher zu machen: Äbte und Mönche sollen, wenn sie reiten, schwarze und runde Mäntel oder ihr gewöhnliches Gewand tragen. — 18. Weltliche Personen dürfen ihre Häuser und Wohnungen nicht dicht neben (iuxta) Mönchsklöstern errichten, weil häufig daraus ein falscher Verdacht gegen die Mönche erwachsen ist. Eine Ausnahme ist nur gestattet, wenn einer völlig unverdächtigen Person die Erlaubnis von dem Diözesanbischof erteilt wird. Äbte, die dem zuwiderhandeln, verfallen schwerer Strafe. — 19. Kein Abt darf einen Mönch aus einem anderen Kloster ohne Entlassungsbrief von dessen Abt in seinem Kloster aufnehmen oder behalten. — 20. Die Mönche dürfen im Refektorium kein Fleisch essen, nur wenn sie krank sind im Infirmatorium. — 21. Ein Mönch, der in Fleischessünden gefallen ist, darf zu keiner Dignität noch zu einem anderen Amte des Klosters herangezogen werden, wenn er nicht nach offenbarer Besserung und Umkehr von dem Bischof Dispens erhalten hat. Derselben Strafe soll verfallen, wer, derselben Vergehen beschuldigt, sich nicht kanonisch rechtfertigen kann. Zur weiteren Strafe soll der Betreffende der Letzte im Chor sein und im Kapitel keine Stimme haben bei der Behandlung irgend einer Klosterordnung, wenn er nicht nach offenbarer Besserung durch den Abt mit Zustimmung des Konvents wieder zugelassen wird. Verfällt aber ein Abt oder ein Mönch, der ein Amt innehat, in dieselbe Sünde, so soll er sogleich sein Amt verlieren. Dasselbe soll mit dem Propst geschehen, wenn er dessen beschuldigt wurde und sich nicht kanonisch von dem Verdacht reinigen kann, und er soll trotzdem noch der Strafe verfallen, die dem einfachen Mönch angedroht ist. Dasselbe bestimmt er für Äbtissinnen und Nonnen, und alles, was für die Mönche bestimmt ist, in bezug auf die Enthaltsamkeit (continentia), auf Aufgabe von Besitz und ähnliches soll auch für die Regularkanoniker gelten, wenn sie auch in bezug auf Fleischessen und anderes ein laxere Regel befolgen. — 22. Viele Religiosen, besonders vom Benediktinerorden, scheuen sich nicht, Gastmähler zu feiern und laden dazu auch weltliche Personen in ihr Kloster ein; es wird dadurch Ärgernis erregt bei Fremden wie bei den Mitbrüdern, auch widerspricht es durchaus der klösterlichen Bescheidenheit,[5] und da es außerdem nach den kanonischen Satzungen und den Dekreten der heiligen Konzilien dem Mönche nicht erlaubt ist, irgend etwas zu eigenem Nutzen zu verwenden, so verbietet er solche Gastereien für die Zukunft. Jede Übertretung des Verbotes soll mit 8 Tagen strenger Haft geahndet werden. — 23. Die Eingehung einer geistlichen Verwandtschaft (compaternitas) zwischen Mönchen und Nonnen verbietet er auf das strengste und bestimmt, daß, wenn Nonnenklöster so bedürftig sind, daß sie von den Klostereinkünften nicht mehr leben können, und ihnen deshalb von Freunden Brot, Wein, [Geld oder anderes geschenkt wird, die Nonnen es nicht annehmen dürfen, bevor sie es der Äbtissin oder Magistra angezeigt haben, damit nach deren Gutdünken darüber verfügt wird und ihre Bemühungen der Gesamtheit zugute kommen. Dasselbe soll für die Mönche gelten].[6] — 24. Diese Korrekturen nimmt er, nach dem Beispiel der Väter, zunächst ohne Auferlegung von Strafen vor. Wenn aber die Klöster seinen Mahnungen nicht gehorchen, so wird er sie mit Strafen zum Gehorsam zwingen. — D. Moguntie in synodo 1316 III. non. Martii.[7]

Gedr. (ex schedis Georgii Helwichii descripsit Cl. Schannatus): Hartzheim, Concil. Germaniae 4, 259. — Verz.: Würdtwein, Elenchus concil. 59; Ders., Nova subs. dipl. 5 S. XXXII; Scriba, Hess. Regesten 3, 163 nr. 2446; Binterim, Pragm. Gesch. der deutschen Konzilien 6, 40.

[1] Über die damals herrschende Teuerung s. Curschmann, Hungersnöte im Mittelalter 211. — [2] Nach diligentiam fehlen in dem Druck bei Hartzheim „commendare" und die ersten Worte eines mit „sunt" schließenden conditionalen Nebensatzes. — [3] Pelagius I. s. Jaffé, Reg. Pontif. Rom. nr. 987 [645] (zu 558—560) und Gratiani decr. c. 4, C. XVIII. qu. 2. — [4] Surcotium = Rochett, engärmelige Linnentunika, s. Braun, Liturg. Gewandung 126. — [5] religio dissolvitur et modestia monastica deformatur. — [6] Die eingeklammerten Worte fehlen in Hartzheims Druck und sind aus der entsprechenden Bestimmung des Mainzer Konzils von 1310 (Hartzheim e. l. S. 198) ergänzt, die ihrerseits das Fritzlarer Konzil [Gerhards I.] als Quelle angibt. — [7] In dem Datum steckt ein Fehler; denn in zwei Tagen konnte Peter nicht von Mainz nach Nürnberg reisen; er ist von Aschaffenburg (s. Reg. 1828) wohl nicht mehr nach Mainz zurückgekehrt. Uneinheitliche Datierung ist, da es sich um einen Synodalerlaß handelt, kaum anzunehmen. Da die ersten Bestimmungen mit den an das Jakobskloster am 3. Febr. (s. Reg. nr. 1824) gerichteten Weisungen teilweise wörtlich übereinstimmen, so ist (wenn die Jahreszahl richtig überliefert ist) vielleicht statt III. non. Martii: III. non. Febr. zu lesen. 1829

1316 (Vor März 7?) EB. Peter erklärt, daß Hermann Poto auf alles, was er in seinem Bezirk nach Lehensrecht innehatte, in die Hand des Erzbischofs verzichtet hat, und er überträgt ihm das Amt der Hut[1] der wilden Tiere des erzbischöflichen Forstes im Rheingau mit der zugehörigen Forsthufe nicht auf Grund des Lehensrechtes sondern als reines Amt,[2] mit der Bestimmung, daß nach dem Tode oder

dem Ausscheiden Hermanns nur einer seiner Söhne die Hut aus der Hand des Erzbischofs und seiner Nachfolger nach dem üblichen Recht erhalten soll. — 1316.

Fragment einer Urkunde ohne Angabe der Quelle gedr.: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 480.

Das Tagesdatum fehlt. Wäre die Urkunde echt, so müßte man sie in die Zeit vor der Abreise Peters nach Böhmen setzen. Form und Inhalt erwecken jedoch den Verdacht, daß es sich um eine Fälschung Bodmanns handelt.

[1] custodia seu bannus ferarum foresti. — [2] iure . . puri ministerii. 1830

1316 März 7 Nürnberg. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu dem Privilegium de non evocando, das Kg. Ludwig dem Grafen Bertold von Henneberg (Hennem-) erteilt hat.[1] — D. 1316 in dominica Reminiscere in opido Nurenberg.[2]

Cop.: Meiningen, Henneberg. Gesamtarchiv. — Gedr.: Schöttgen und Kreysig, Diplomataria 2, 593; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 260 nr. 301 (hier ist der Willebrief des Pfalzgrafen Rudolf vom 25. Juli 1315 gedruckt und die Abweichungen in der Ausfertigung Peters sind in den Fußnoten angegeben). — Reg.: Schöppach, Henneberg. Ukb. 1 S. 62; Brückner e. l. 5 S. 29 nr. 51.

[1] Am 11. Juli 1315 s. u. a. Constitutiones 260 nr. 300. — [2] Auch Kg. Ludwig befand sich damals in Nürnberg s. Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 12. Über ihre gemeinsame Tätigkeit vgl. auch Reg. 1912. 1831

März 7 Ritter Hermann von Heilingen (Hey-) läßt dem EB. Peter 5 M. jährliche Einkünfte von seinen Gütern in Oberwilbich (Ober Welfbeche) auf, um sie als Burglehen auf seiner Burg (in nostra munitione propria) zu verdienen. Zeugen: Peter von Kutzleben (Kuczeleybin), Priester, Heinrich von Wiegleben (Wigeleybin), Ritter, capitaneus in Erfurt, Reinher von Gotha, Richmar Sartor, Heinrich gen. Swanrink[1] und Bertold von Töttelstedt (Totelstete), [die vier] Bürgermeister in Erfurt, Heinrich von Bindersleben (Biltersleybin) d. Ä., Abraham von Rotenburg, Erfurter Jude, Heynemann von Herbsleben (Herversleybin), Burgmann in Heilingen. — D. et a. 1316 dominica Reminiscere.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 262).

[1] Heißt sonst Heinrich von Bindersleben apud Schotos, s. Beyer, Erfurter Ukb. 1 nr. 587 und 592. 1832

März 8 Nürnberg. — EB. Peter bestätigt als Kurfürst den inserierten Freiheitsbrief, den Kg. Ludwig der Stadt Augsburg am 9. Jan. 1316 ausgestellt hat,[1] auf deren Bitten. — D. in Nůremberch VIII. id. Mart. 1316.

Or.: München, Reichsarchiv (Reichsstadt Augsburg fasc. 6). Bruchstück des Siegels an grüner und weißer Seide. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 289 nr. 343. — Reg.: [Herberger, Ludwig d. B. und die Stadt Augsburg 15;] Meyer, Ukb. d. Stadt Augsburg 1, 200 nr. 239.

[1] Vgl. u. a. Constitutiones V, 1, 287 nr. 341 und Böhmer, Reg. Imp. VII. 11 nr. 180. 1833

März 9 Konrad, Herr von Hohenlohe (Hoenloch), erklärt, daß Kg. Ludwig den EB. P[eter] mit der Burg Schüpf (Gzips), die Konrad bisher vom Reich zu Lehen trug, belehnt hat[1] und daß er nunmehr die Burg von dem Erzstift zu Lehen trägt. — D. Nurenberg 1316 VII. id. Martii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 59). Abhang. Siegel. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 3[v]; Lib. reg. 5 f. 191). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 137; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 79; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 237 nr. 275. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 642 (mense Maio statt Mart.); v. Freyberg, Reg. Boica 5, 327.

[1] Vgl. Reg. 1776. 1834

März 9 Graf Bertold von Henneberg (Hennen-) erklärt, daß jede Mißhelligkeit, die etwa zwischen ihm und EB. Peter entstanden ist, beendigt sein soll,[1] und gelobt, in Zukunft das Interesse des Erzbischofs in jeder Weise zu fördern.[2] — D. Nůremberg VII. id. Mart. 1316.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 14). Kleiner Siegelrest (grün) erhalten ([S. secre]tũ B' c[omitis de Hennenberg]). Gleichzeitige Dorsalnotiz: Reformatio comitis de Hennemberg domino . . Mog. — Vgl. Reg. 1831.

[1] omnem displicentiam, si qua forte . . extitisset, a corde dimisimus pure et sincere. — [2] in utilitatibus, honoribus et profectibus ac omnibus quas possumus commoditatibus sibi procurandis. 1835

März 10 Kg. Ludwig bekennt, dem EB. Balduin von Trier 58300 ℔ Heller schuldig zu sein und verpfändet ihm dafür u. a. die Stadt Bacharach mit einem Rheinzoll von $4^1/_2$ Turnoser Groschen, die von jedem Fuder Wein und anderer Kaufmannsware zu erheben sind. Ist oder wird ein Überschuß von dem Zoll frei,[1] so soll er zwischen dem Erzbischof von Mainz, dem der König aus bestimmten Ursachen 8000 M. Silber schuldet,[2] und dem Trierer Erzbischof zu gleichen Teilen verteilt werden. Sind dem Mainzer die 8000 M. bezahlt, so fällt der ganze Betrag an Trier. Der König wird den Zoll nicht weiter belasten usw. — D. in Nůrenberch VI. id. Martii 1316 regni anno II.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Koblenz. Siegel (an bunter Seide) fehlt an der einen Ausfertigung. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 294 nr. 351. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. (Additam. I.) 270 nr. 2622; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1938. — Vgl. Fliedner, Rheinzölle der Kurpfalz am Mittelrhein S. 17.

[1] Si . . aliqua pecunia de theloneis Bacheraci vacat. — [2] Diese Summe ist bei den verschiedenen Schuldverschreibungen Ludwigs gegen Peter (s. oben) nicht genannt. 1836

1316 März 16 — EB. Peter erteilt dem S. Severistift in Erfurt einen Befehl über die Abhaltung des Gottesdienstes. — D. XVII. kal. Apr. 1316.

Notiz aus dem z. Z. nicht zugänglichen Copiar des Severistifts in Erfurt. 1837

März 26(?) — Prag. — EB. Balduin von Trier kommt mit EB. Peter auf dem Hilfszug, den sie Kg. Johann von Böhmen leisten, in Prag an. — VII. kal. April. [1316.]

Königsaaler Chronik (ed. Loserth) 375; Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller) 236. — Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 184; Heidemann 254. — Das Tagesdatum ist der Königsaaler Chronik entnommen, es steht in Widerspruch zu der Angabe des voranstehenden Satzes, daß die beiden Erzbischöfe im April nach Böhmen gekommen seien. Ist hier statt Aprilis nicht Martii zu lesen, so ist vielleicht für die Ankunft in Prag VII. idus statt kal. zu setzen. — Über den ersten Erfolg der Erzbischöfe, die Aussöhnung des Königs mit Heinrich von Lipa, s. Reg. 1841. — Über die schwierige Lage Johanns vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen II. 2, 114f. — Nach den beiden Chroniken wandte sich der König zunächst an EB. Balduin und dieser nahm dann EB. Peter mit sich. 1838

März 26 — Der Offizial der Frankfurter Propstei bezeugt, daß in seiner und genannter Zeugen Gegenwart Dekan Philipp und die anderen (teilweise genannten) Kanoniker von Frankfurt sich mit Mag. Siegfried von Hildesheim (Hildensheym), Pleban und Kanoniker von Frankfurt, über ihre Streitigkeiten wegen der Rechte und Gewohnheiten der Pfarrei[1] dahin geeinigt haben, daß sie alle Bestimmungen in der Erklärung (pronuntiatio) des Dekans Dietrich von Bingen und in der Bestätigung des EB. Werner[2] darüber einhalten wollen, ohne Rücksicht darauf, daß die Zurücknahme jener Verfügungen durch EB. Peter von Siegfried erbeten und, wie es heißt, erlangt worden ist, und weil Siegfried zu den Prozeßkosten verurteilt wurde, so bestimmen sie, daß, wenn einer seiner Nachfolger sich mit den Stiftsherren sollte in Zukunft über dieselben Fragen streiten wollen, er zunächst eine Strafe von 100 M. zu zahlen hat. — A. et d. 1316 in crastino annuntiationis b. Marie virg., quod fuit VII. kal. Apr.

Cop. saec. XIV.: Frankfurt (Bartholomäusstift, Bücher I. nr. 22b. f. 79[v]). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 488; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 55 nr. 50.

[1] Vgl. auch oben Reg. 1791. — [2] S. Urk. vom 12. Mai 1268, Böhmer-Lau 1, 137 nr. 281. 1839

März 28 — B. Siegfried von Chur weiht als Stellvertreter EB. Peters (gerendo vices) einen Altar zu Ehren des hl. Protomärtyrers Stephan, und der 10000 Märtyrer (militum martyrum) in der Stadt Heiligenstadt neben dem Hochaltar (apud summum) unter den üblichen Feierlichkeiten, bestimmt für die Feier des Weihtages des Altars die Osteroktave und verkündet einen Ablaß von 40 Tagen criminalium und 100 Tagen venialium für die Wohltäter des Altars und seine Besucher am Weihtag und seiner Oktave. — D. et a. in Heylginstad 1316 dominica, qua cantatur Judica.[1]

Gedr.: Wolf, Comment. de archidiac. Heiligenstad., Urk. S. 21 nr. 25. — Reg.: Mone, Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 11 (1860), 24.

[1] Das Datum steht im Text. 1840

April 12 — Kg. Johann von Böhmen erklärt, daß er und Heinrich von Lipa (Ly-) und dessen Freunde über Heinrichs Gefangenschaft und seine Befreiung (de . . excredendo) und darüber, daß Johann von Heinrich und seinen Freunden die königlichen Güter leichter wieder erlangen kann, auf EB. Peter, EB. Balduin von Trier und auf drei oder vier weise Männer aus Böhmen, die von den Erzbischöfen hinzugezogen werden, als auf Schiedsrichter und friedliche Schlichter ihres Streites sich vereinigt haben. Er befreit den Heinrich, wenn dieser 7 genannte Edle als Geißeln dem Erzbischof von Mainz und dem EB. Balduin von Trier, Johanns Oheim, oder wenn dieser nicht mehr anwesend ist,[1] an die Edlen Dietrich von Isenburg (-burch), Dietrich von Runkel und Johann von Braunshorn (Bruns-) ausliefert, und nachdem er genannte mährische und böhmische Burgen (diese an dieselben drei Edlen) ungeteilt und gleichzeitig ausgeliefert hat, worüber genauere Bestimmungen getroffen werden. Stirbt Heinrich zuvor, so sollen Albert von Seberch, Albrecht von Duba, Potho von Duba, Wilhelm von Landstein und der jüngere Heinrich von Lipa in ihrem und ihrer Freunde Namen und die Bischöfe Johann von Prag und Peter von Olmütz (unsere lieben Fürsten), und Herzog Boleslaus von Schlesien und Liegnitz, Johanns Vetter (consobrinus), für die genannten Freunde Heinrichs von Lipa und mit diesen binnen 14 Tagen nach Heinrichs Tod nach Prag kommen und die Gunst des Königs suchen nach dem Schiedsspruch der beiden Erzbischöfe und ihrer Mitschiedsrichter, und nur wenn diese binnen 14 Tagen ihre Entscheidung nicht aussprechen oder sie überhaupt verweigern, können sie davongehen. Verweigern die Genannten dem Schiedsspruch den Gehorsam, so sind sie zum Einlager in Prag mit einem Ritter verpflichtet. — Bevor aber dies alles ausgeführt

wird, haben Heinrich von Lipa und seine Freunde dem König drei genannte Burgen in Mähren zurückzugeben. Stirbt der König oder wird er gefangen, so sind dieselben Abmachungen seinen Kindern und ihrem Vormund[2] einzuhalten. Stirbt einer der Schiedsrichter oder wird er gefangen, so dürfen die anderen ohne ihn vorgehen. Die Schiedsrichter haben nur bis nächste Pfingsten Vollmacht, ihren Schiedsspruch auszusprechen, und wenn ihnen irgend etwas in dieser Zeit zweifelhaft erscheint, darüber eine Erklärung abzugeben, wie es sie gut dünkt. — D. Prage II. id. April. 1316 regnor. anno VI.

Or.: Koblenz (Erzstift Trier). Siegel fehlt. — Gedr.: Chytil, Cod. dipl. Moraviae 7, 804; Emler, Regesta Bohemiae 3, 122 nr. 305. — Reg.: Kreglinger, Compte-rendu de la comm. d'hist. de Belgique 3 (1838), 234; Böhmer, Reg. Imp. VII. (Addit. I.) 295 nr. 369; Würth-Paquet, Public. de la société .. de Luxembourg 18 (1862) 48 nr. 205.
[1] non exstante vel absente. — [2] tutori seu tutoribus, curatori seu curatoribus, mamburno vel mamburnis. 1841

1316 April 13 — B. Siegfried von Chur weiht als Stellvertreter EB. Peters (gerendo vices) den Chor und den Altar der Nonnen in der Stadt Ilm (Ylmene), Mainzer Diözese, zu Ehren Marias und aller heiligen Jungfrauen und Engel und erteilt den Besuchern des Klosters für diesen Weihtag und seine Oktave, sowie denen, die zur fabrica des Klosters beisteuern, einen Ablaß von 40 Tagen criminalium und 100 Tagen venialium. — D. et a. in Ylmene 1316 III. fer. prox. post festum diem Pasche.[1]

Or.: Sondershausen. Das abhang. Siegel fehlt. — Abschrift saec. XVII.: e. l.
[1] Das Datum steht im Text. 1842

April 15 — Heinrich, Herr von Hohenfels (Hoenvels), läßt mit Gutta, seiner Frau,[1] für empfangene 100 M. Kölner Denare dem EB. Peter zu Händen Johanns, des Schreibers des Binger Hofes, auf seinen Eigengütern in der Gemarkung (in terminis) des Dorfes Laubenheim (Leub-) jährliche Einkünfte von 10 M. Kölner Denaren auf, um sie als Erbburglehen in Olm (Olmena) zu tragen, und zwar auf $4^1/_2$ Joch Weingärten in pomeriis, $^1/_2$ Joch Weingärten „in der Platten", $^1/_2$ Joch hinter den Häusern in pomeriis, 2 Joch „zu dem Wiger", alle bei Laubenheim. Nach dem Urteil der Richter und Schöffen von Laubenheim hat Heinrich damit seiner Verpflichtung genügt. — D. 1316 fer. V. prox. post diem Pasche.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 185; Lib. reg. 5 f. 126[v]). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 104. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 163 nr. 2448.
[1] Jutta oder Gutta war eine Tochter des Raugrafen Konrad und seiner Frau Adelheid, eine Schwester der Raugrafen Gottfried und Heinrich, s. v. Gudenus, Sylloge 1, 612. 1843

Mai 2 — Prag. — EB. Peter weiht mit EB. Balduin (Balbinus) von Trier, B. Johann von Prag, B. Peter gen. Bradowicz von Olmütz, B. Philipp von Eichstätt (?Ascaviensis), Herrn Przibislaus, Suffragan von Prag,[1] und Herrn Hermann, Suffragan von Olmütz,[2] den Chor [der Augustinereremitenkirche in Klein-Prag] zu Ehren des heil. Thomas. — 1316 dominica III. post pascha, qua cantatur Jubilate.

Gedr. (nach dem Codex Thomaeus f. 128): Emler, Regesta Bohemiae 3, 104 nr. 255 (irrig unter dem Jahre 1315 und daher mit dem aufgelösten Tagesdatum 13. April).
[1] Pribislaus Sadaronensis kommt mehrfach als vices gerens des B. Johann von Prag vor. — [2] Als Suffragan des Olmützers kommt ein B. Hermann erst in den 40er Jahren vor (s. Emler Bd. 4), dagegen war damals B. Hermann Prisiriensis Stellvertreter B. Johanns von Prag, s. z. B. Emler 3, 124 nr. 306 (18. April 1316). 1844

Mai 12 — Kg. Ludwig verpfändet mit Zustimmung[1] der Erzbischöfe Peter von Mainz und Balduin von Trier, seines Bruders, des Pfalzgrafen Rudolf vom Rhein, des Markgrafen Woldemar von Brandenburg und des Herzogs [Johann] von Sachsen, dazu seines Schwagers, des Kg. Johann von Böhmen, dem Landgrafen Ulrich von Leuchtenberg (Lûtem-) seine und des Reiches Burgen Floß (Flozz) und Parkstein (Barg-) für die 1450 M. Silber, für die sie ihm von dem [bisherigen] Pfandinhaber Kg. Johann [weiter] verpfändet waren. Stirbt Ulrich ohne Erben, so sollen die Burgen an Konrad von Schlüsselberg in derselben Weise übergehen. — G. zu Nuremberg an sant Pancracientag 1316 in dem andern jar unsers riches.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 99). Siegel Ludwigs fehlt; die Siegel der Kurfürsten haben nicht gehangen, obwohl sie angekündigt sind. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 301 nr. 360. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 13 nr. 207; v. Freyberg, Reg. Boica 6, 396.
[1] In einer anderen Ausfertigung ist die kurfürstliche Zustimmung nicht erwähnt. 1845

Mai 13 — Prag. — EB. Peter gewährt der Augustinerkirche S. Thomas in Prag einen Ablaß von 40 Tagen für die Besucher an genannten Feiertagen und für die Wohltäter. — D. Prage 1316 III. id. Maii.

Gedr. (nach dem Codex Thomaeus f. 139): Emler, Regesta Bohemiae 3, 127 nr. 313. 1846

1316 Mai 28 Prag. — EB. Peter gibt seinen Willebrief zu einer Reihe von Privilegien, die das Erzstift Trier von den Königen erhalten hat. Kg. Adolf hat in Anbetracht der nützlichen Dienste EB. Boemunds bei seiner Wahl und bei anderen Gelegenheiten dem Erzbischof die Burg Kochem (Cocheme) mit allen Rechten verpfändet[1] für eine so hohe Summe, daß kaum Hoffnung vorhanden war, daß sie wieder eingelöst werden könne, und Kg. Albrecht hat ihm daher in Anerkennung seiner Dienste die Burg unwiderruflich geschenkt zur Verbesserung seiner Lehen, dazu ihm alle Privilegien und Gnaden bestätigt;[2] Kg. Heinrich hat dies alles gleichfalls erneuert und dazu dem EB. Balduin für seine Dienste erlaubt, alle Einkünfte der Burg Kochem, wem sie auch verpfändet sind, zurückzulösen und mit der Burg zu besitzen.[3] Weiterhin hat Kg. Heinrich dem EB. Balduin nach dem Beispiel Kg. Rudolfs zugestanden, daß er seine Städte Saarburg, Billich, Bernkastel, Meyen und Montabaur (Sarbourch, Pilliche, Beren-, Meigen, -bour) mit den Rechten und Freiheiten der Reichsstädte begabt.[4] Auch hat K. Heinrich dem Erzbischof das Recht, Münzen zu schlagen, wieder erneuert und ihm gestattet, daß er in der Stadt Trier und wo er sonst will erzbischöfliche Münzen schlagen lassen darf,[5] dazu hat der Kaiser dem Erzbischof für seine großen Dienste und Ausgaben für das Reich in Deutschland und in Italien ihm die alten Gnaden bestätigt und einen am Rhein in Koblenz oder sonstwo im Trierer Gebiet zu erhebenden Zoll geschenkt (2 Turnoser Groschen von jedem Fuder Wein und entsprechend von anderer Ware).[6] Später hat Kg. Ludwig alles Voranstehende wörtlich wiederholt und neue Gaben hinzugefügt: von den 6 Turnoser Groschen am Zoll in Koblenz, von denen Balduin zwei dauernd und vier auf bestimmte Zeit verliehen bekommen hatte, hat er ihm jetzt vier auf die Dauer und zwei auf Lebenszeit verliehen; er hat ihm weiter zugestanden, daß er alle in seiner Diözese verpfändeten Güter des Reichs zurückkaufen kann, auf einmal oder getrennt für denselben Preis und mit demselben Recht, mit dem sie verpfändet waren; ebenso daß er den Erzbischof Balduin, seine Edeln und Vasallen, Burgleute usw. schützen und erhalten wird in ihren Freiheiten und keinen vor das Hofgericht laden wird, solange der Erzbischof den Rechtsuchenden das Gericht nicht verweigert; endlich hat der König dem Erzbischof, seinen Nachfolgern und der Trierer Kirche zu dauernder Mehrung ihrer Lehen, die sie vom Reich haben, die volle Gerichtsbarkeit über alle Dörfer der Trierer Diözese und über die Menschen darin, wo sie ihm schon bisher zustand, verliehen, doch soll durch diese Freigerichte („vrihenngerede") das Recht eines anderen nicht geschädigt werden.[7] — EB. Peter hat die Gründe für diese Zugeständnisse erfahren und gibt seine Zustimmung dazu. — D. Prage 1316 28. die mens. Maii.

Or.: Nürnberg, Archiv des Germ. Nationalmuseums. Siegel stark verletzt an bunter Seide. — Cop.: Koblenz (Balduineum 1, 269; 2, 247; 3, 142); Trier (Balduin. Kesselstatt. 551) hier lautet das Datum: D. 1316 V. kal. Jun. (wohl auf Grund einer anderen Ausfertigung). — Verz.: [Kreglinger,] Analyse . . des diplômes de Renesse-Breidbach 40 nr. 293.

[1] Am 22. und 23. Juli 1294 s. Böhmer, Reg. Imp. VI. 174 nr. 204f. — [2] Am 25. Aug. 1298 e. l. 200 nr. 6. — [3] Am 15. Sept. 1309 e. l. 268 nr. 159. — [4] Am 14. Juli 1310 e. l. 277 nr. 251. — [5] Am 26. Juni 1310 s. e. l. 276 nr. 246. — [6] Am 6. Febr. 1309 e. l. 260 nr. 29. — [7] Am 2. Dez. 1314 e. l. VII. 1f. nr. 14ff. — Vgl. über die dem Erzstift Trier von den genannten Königen erteilten Gnaden u. a.: Dominicus, Baldewin von Lützelburg; Priesack, Reichspolitik Balduins von Trier; Schrohe, Kampf der Gegenkönige 229ff; Lüdicke, Sammelprivilegien Karls IV. (Neues Archiv 33 [1908], 347ff.). **1847**

Mai 28 Prag. — EB. Peter gibt seinen Willebrief dazu, daß Kg. Ludwig dem EB. Balduin von Trier die durch K. Heinrich für 12000 ℔ Heller vollzogene Verpfändung von Boppard und [Ober-]Wesel[1] erneuert, das Gericht Galgenscheidt (-scheit) bei Boppard hinzufügt, ihm für Ausgaben bei der Königswahl 22000 M. Silber Kölner Gewichtes verspricht und Balduin erlaubt, daß er von jedem Fuder Wein und von anderer Ware zu Boppard einen Zoll von vier Turnoser Groschen nehmen darf, bis ihm die ganze Schuld von zusammen 26000 M. Silber (1 M. = 3 ℔ Heller, 1 Groschen = 14 Heller) bezahlt ist.[2] — D. Prage 1316 28. die mens. Maii (in der zweiten Ausfertigung: V. kal. Junii).

Or.: Koblenz (in zwei Ausfertigungen: 1. Erzstift Trier; 2. Trier, Boppard). Siegel Peters an bunter Seide, beide zerbrochen. — Cop.: Koblenz (Balduineum 1, 270; 2, 248; 3, 143); Trier (Balduin. Kesselstatt. 551). — Reg.: Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosell. III, 1, 162 Anm.; [Kreglinger,] Analyse . . des diplômes de Renesse-Breidbach 40 nr. 294.

[1] Am 18. Juli 1312 s. Mon. Germ., Constitutiones IV. 834 nr. 833. — [2] Am 2. Dez. 1314 s. e. l. V, 1, 149 nr. 156. **1848**

Mai 30 Prag. — EB. Peter tauft im Dom zu Prag den am 14. Mai geborenen ersten Sohn Kg. Johanns, den Prinzen Wenzel, [den späteren K. Karl IV.,] in Gegenwart EB. Balduins von Trier, B. Johanns

von Prag und des B. Hermann Prisiriensis.[1] — III. kal. Jun. in die sancto pentecostes in ecclesia kathedrali Pragensi.

Königsaaler Chronik (ed. Loserth) 376. — Böhmer, Reg. Imp. VII. (Additam. II.) S. 339.
[1] Loserth druckt Prisiciensis. Über B. Hermann Prisiriensis s. Reg. 1844. 1849

1316 Mai 31 Prag. — EB. Peter bekundet, daß vor ihm sein Suffraganbischof Johann von Prag durch den Mag. Ulrich, Scholaster von Prag, eine Appellation verlesen ließ dagegen, daß ihn B. Witko von Meißen in seinen Diözesanrechten an dem Dekanat oder der Propstei von Friedland, Prager Diözese, und den dortigen Kirchen stört, den Propst (oder Dekan) und die Plebane zum Gehorsam gegen sich bald durch Ermahnungen,[1] bald durch Strafurteile veranlaßt, zur Weihe von Kirchen und Altären Termin und Tag anzusetzen sich unterfängt und sie so von der Gewalt des Prager Bischofs wegzuziehen versucht. Johann erbietet sich, vor dem Papst, sobald dieser gewählt ist, oder vor den von diesem bestimmten Richtern über die Unterordnung Friedlands sich zur gerichtlichen Entscheidung zu stellen, wenn ihn der Meißner deshalb vorfordert, und appelliert hiermit an die Kurie, daß nicht der Meißner oder ein anderer ihn im Besitz Friedlands stören oder etwas zu seinem Nachteil dort unternehmen soll. Er verlangt darüber zum Eid zugelassen zu werden[2] und unterwirft sich, die Prager Kirche, Friedland und die dortigen Kirchen dem Schutze der Kurie. — Lecta et publicata est . . appellatio . . Pragae in hospitio nostro 1316 II. kal. Junii.

Gedr. (aus einem Prager Codex): Emler, Regesta Bohemiae 3, 128 nr. 318.
[1] aliquando blandis, aliquando asperis hortationibus. — [2] super quo apostolos petimus et iterum cum instantia petimus.

Ob EB. Peter Kg. Johann schon Anfang Juni nach Mähren begleitete (so Heidemann 257), ist nicht festzustellen. Johann urkundet am 5. Juni in Brünn, am 2. Juli in Fulneck bei Troppau, s. Böhmer, Reg. Imp. VII. (Addit. III.) 391 nr. 561 f., Mitte Juli waren sie dann beide in Olmütz s. o. l. nr. 563 und unten Reg. 1853, Peter zuvor höchstwahrscheinlich in Brünn (s. Reg. 1851 f.).

Die im Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken 43, 253 angeführte Urkunde EB. Peters vom 10. Juni gehört nicht zu 1316, sondern zu 1317, s. Reg. 1908. 1850

Juli 11 Dietrich, Herr von Runkel, ist von EB. Peter als Burgmann[1] auf Burg Lahneck gewonnen worden für 200 ℔ Heller, die ihm auf dem Zoll von Lahnstein (Lain-) angewiesen werden derart, daß, nachdem die anderweitige Verpfändung des Zolles zu Ende ist, er einen halben Turnoser Groschen so lange erheben soll, bis die Schuld getilgt ist. Bei Beginn der Zollzahlung läßt Dietrich dem Erzbischof jährliche Einkünfte von 20 ℔ Heller auf seinen Eigengütern bei der Burg Lahneck auf, um sie als Burglehen zu verdienen. — D. in Brunna 1316 V. id. Julii.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 167; Lib. reg. 5 f. 79). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 105. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 642; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 99 nr. 1607.
[1] castrensis liber qui ledig burgmann vulgariter dicitur. 1851

Juli 11 Johann, Herr von Braunshorn (Brunshorn, Brunschorn), wird in derselben Weise für 200 ℔ Heller zum Burgmann auf Lahneck gewonnen. — D. in Brunna 1316 V. id. Julii.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 168[v]; Lib. reg. 5 f. 81[v]). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 79 nr. 1482. 1852

Juli 13 Olmütz. — EB. Peter an den Archidiakon und das Kapitel der Kirche von Olmütz, Mainzer Provinz. Der Erzbischof hat die Visitation vorgenommen und dabei einiges gefunden, was der Reform bedarf. Er bestimmt daher: 1. Kanoniker und Vikare sollen ihren Prälaten die geziemende Ehrfurcht nicht versagen. — 2. Die übliche Verneigung vor den Reliquien und den Prälaten beim Betreten und Verlassen des Chors soll nicht unterlassen werden. — 3. Der Dekan soll die Kanoniker und Vikare dazu anhalten, daß sie die Tonsuren (coronas et tonsuras) wie üblich tragen, und daß die Vikare ihren Gottesdienst und ihre Messen abhalten, wie es sich gehört. — 4. Weil infolge von Unkenntnis und Zweifeln die Statuten und Gewohnheiten der Olmützer Kirche, welche die Novizen bei ihrer Aufnahme beschwören, zuweilen nicht richtig eingehalten werden, und diejenigen, die sie beschworen haben, durch Übertretung oder Vernachlässigung sich leicht ohne ihr Wissen meineidig machen, so bestimmt er bei Strafe der Suspension, daß die Statuten und Gewohnheiten in einem besonderen Buch binnen drei Monaten aufgezeichnet werden und dieses Buch an einem zugänglichen Platze in der Kirche niedergelegt wird. — 5. Viele Entfremdungen von Gütern der Olmützer Kirche geschahen durch die Bischöfe, ohne daß die Zustimmung des Kapitels erst eingeholt wurde, und bei Verpfändungen und Veräußerungen, die von dem Kapitel besiegelt wurden, sind die abwesenden Kanoniker nicht hinzugerufen worden, sondern die Anwesenden, oft ganz wenige, haben diese Verpfändungen und Veräußerungen allein vorgenommen. Dies ist ungehörig und rechtswidrig und der Erzbischof bestimmt daher, daß, wenn in Zukunft aus dringenden Gründen Veräußerungen

vorgenommen werden müssen, alle abwesenden Kanoniker zusammengerufen werden sollen, wie es bei Bischofswahlen der Fall zu sein pflegt, widrigenfalls die Veräußerungen und Verpfändungen nichtig sein sollen und diejenigen, die sie vollziehen, zu bestrafen sind. Schon vollzogene Veräußerungen, denen das Kapitel zustimmt, sollen durch den künftigen Bischof[1] wieder ungeschehen gemacht werden.[2] — 6. Die Neffen des Mag. Stephan, Kanonikers der Kirche, haben einige Güter des Kapitels mit Gewalt in Besitz genommen und andere Güter sind dem Kapitel ohne seine Zustimmung entfremdet und verpfändet worden. Das Kapitel soll diese Güter von den Inhabern binnen Monatsfrist zurückverlangen und seine Rechte, damit sie nicht in Vergessenheit geraten, vor dem zuständigen Richter verfolgen. — 7. Einige Olmützer Kanoniker haben unter dem Siegel des Kapitels Urkunden (membrane) ausgestellt; dadurch könnte die Kirche stark geschädigt werden und er verbietet es daher. — 8. Obwohl durch Provinzialstatut verboten ist, daß einer zum Kanoniker gewählt wird, wenn kein Benefizium frei ist, so sind doch Johann, der Neffe des Archidiakons von Olmütz, und Raczcho, der Neffe des Kantors Leo von Olmütz, sowie mehrere andere zu Kanonikern gewählt worden, ohne daß Pfründen frei waren oder Dispens eingeholt worden war, und sie wurden aufgenommen, ohne eine Pfründe zu erhalten, wenn auch einigen von ihnen Provisionen zugewiesen worden sind. Der Erzbischof erklärt die Aufnahme dieser Kleriker für ungiltig. — 9. Obwohl auf Grund des genannten Konzils der Diözesan so viele Pfründen übertragen kann, als Personen durch das Kapitel zu Kanonikern aufgenommen worden sind, ohne daß Pfründen frei waren, so hat doch der Diözesan von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht (neglexit); deshalb reserviert sich der Erzbischof die Pfründenübertragung in dem angegebenen Umfang. — 10. Das Siegel der Kirche soll nicht nur unter den Siegeln der Prälaten oder Kanonikern verwahrt werden, sondern auch unter drei Schlüsseln, von denen der Dekan den einen, der Thesaurar den zweiten, der Kapitelsenior den dritten hat; auch in Zukunft soll diese Vorsicht beobachtet werden. — 11. Die zu ordinierenden Kleriker sollen in ihrer Kirche und Diözese einzeln (discrete) geprüft werden und frei ordiniert werden (intitulentur), ohne daß ihnen Geld abverlangt wird; auch sollen die Notare für die „formate" genannten Briefe von jedem Ordinierten höchstens 6 Groschen erhalten. Auf Übertretung des Gebotes soll Exkommunikation stehen. — 12. Da die Olmützer Kirche sehr schlecht mit Gewändern (tecta) und Lichtern versehen ist, so soll der künftige Bischof für eine bessere Ausstattung Sorge tragen, widrigenfalls der Erzbischof mit größerer Strenge einschreiten wird. — 13. Bei Strafe der Suspension sollen binnen drei Monaten alle Güter, Zinse, Einkünfte und Pensionen der Olmützer Kirche in ein besonderes Buch geschrieben werden, das in der Sakristei oder der Bücherei niedergelegt werden soll, damit die Kenntnis dieses Besitzes nicht verloren geht. Ebenso soll es mit den Gütern des Bistums geschehen binnen Jahresfrist, nachdem der neue Bischof gewählt ist. — 14. Die Pfründe in der Olmützer Kirche, mit der die Scholaren, die im Chor beim Gottesdienst helfen, unterhalten werden, ist ihnen entzogen worden; sie sollen in Zukunft diese[3] und auch ihre Stipendien nach Gebühr erhalten. — 15. Andere Dinge, die dem Erzbischof bei der Visitation zur Kenntnis gekommen sind, wird er nach reiflicher Erwägung seiner Zeit noch korrigieren. — 16. Bei der Korrektur hat er nach dem Beispiel der Väter nicht immer mit Strenge, sondern auch zuweilen mit Milde und freundlichen Ermahnungen eingegriffen. Aber er hat seine Mahnungen in seine Register eintragen lassen und wird, wenn in Zukunft seine Vorschriften in diesen Punkten nicht beachtet werden, strengere Maßregeln ergreifen. — 17. Bei Strafe der Suspension befiehlt er, daß dieser Brief der Reformation und Korrektion dauernd in der Olmützer Kirche aufbewahrt und in der Sakristei oder Bücherei an einem zugänglichen Platze niedergelegt werde, damit sich niemand mit Unkenntnis der Bestimmungen entschuldigen kann.[4] — D. Olomucz III. id. Julii 1316.

Gedr. (nach der Copia inter analecta Ant. Boczek in archivo marchionatus Moraviae): Chytil, Cod. dipl. Moraviae 6, 74. — Reg.: Emler, Regesta Bohemiae 3, 133 nr. 326; Heidemann 186.

[1] B. Peter von Olmütz war am 7. Juni 1316 gestorben, s. Chronik von Königsaal (ed. Loserth) 380; sein Nachfolger, ein Bayer namens Konrad, ein Mann von geringem Stande, wurde am 15. Juli gewählt (s. e. l. 380 und 439). Daß ihn vorzüglich Peters Verwendung auf jenen Stuhl gebracht hat (so Palacky, Gesch. von Böhmen II, 2, 117) ist, da EB. Peter in diesen Tagen in Olmütz weilte, sehr wahrscheinlich. — [2] ad ius et proprietatem ecclesie revocentur. — [3] Es scheinen hier in der Copie einige Worte zu fehlen. — [4] Zu den Bestimmungen von nr. 1, 4 und 16 vgl. Reg. 1829.

1853

1316 Juli 25 Kg. Ludwig verpflichtet sich, dem Kg. Johann von Böhmen, seinem Verwandten (affinis), und den Erzbischöfen Peter von Mainz und Balduin von Trier, seinen lieben Fürsten und Heimlichen, die zu seiner Unterstützung gegen seine und des Reiches Feinde mit Truppen heranziehen, alle ihre Ausgaben zu bezahlen von dem Orte Vohenstraus (Vahendrez) an, bis sie sich der königlichen Macht

gegen die Rebellen anschließen und solange sie im Lande Kg. Ludwigs bleiben; später wird er sie wenigstens mit Wein und Brot versorgen, solange sie bei ihm sind (nobiscum stando). Bleiben seine Lieferungen aus und müssen die Fürsten daher zu Verpfändungen schreiten, so wird er die Pfänder lösen. Auch die Kosten ihres Abmarsches bis Rothenburg (-burch) oder Windsheim (Windes-) wird er tragen. Als Bürgen stellt er den Edlen Friedrich von Trüdingen (Truhen-), und die Gestrengen Wulfing von Goldeck (Goltecke), Bertold Truchseß von Kühlenthal (Chunllental), Hermann von Haldenberg, Albert gen. Judemann, Albert gen. Rindesmaul, Wigelin von Trauznicht und Ulrich gen. Haspel, Vitztum in München. — D. in Rain [bei Straubing] in die b. Jacobi 1316 regni anno II.

Or.: Koblenz. Siegel Ludwigs. — Gedr.: Görz, Public. de la soc. de Luxembourg 28 (1873), 200; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 307 nr. 368. — Reg.: Wurth-Paquet, Public. 18 (1862), 50 nr. 218; Kreglinger, Compte-rendu de la comm. de Belgique 5 (1842), 71; Dominicus, Baldewin von Lützelburg 161; Böhmer-Ficker, Reg. Imp. VII. (Additam. III.) 351 nr. 3160; Emler, Regesta Bohemiae 3, 133 nr. 328; Heidemann 258. **1854**

1316 Aug. 1 — Graf Johann von Ziegenhain (Cygenhagen) verspricht dem EB. P[eter] und der Mainzer Kirche beizustehen gegen den Landgrafen O[tto], Herrn des Hessenlandes, und alle anderen Feinde, ausgenommen allein das Reich. Der Erzbischof wird ihm die gleiche Hilfe gewähren. Die Ausnahme, die in bezug auf den Landgrafen in der Urkunde gemacht worden war, zu der diese Transfix ist,[1] soll beseitigt sein. — D. 1316 kal. Aug.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 59). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 141. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXIII; Rommel, Hess. Gesch. 2, Anm. 79 nr. 10. (In den Reg. Boica 5, 338 bringt v. Freyberg unter diesem Datum ein ungenaues Regest der Urkunde vom 18. Sept. 1312.) — Vgl. Reg. 1933.

[1] Vom 18. Sept. 1312, s. Reg. 1514. **1855**

Aug. 10 — Kg. Johann von Böhmen und Polen, Graf von Luxemburg, stellt dem EB. Balduin von Trier, seinem Vatersbruder, eine Schuldverschreibung über 12000 Schock Prager Groschen (1 sexagena = 60 sol. hall.) aus, die er von dem Bergwerk in Kuttenberg (Coutt.) unter den angegebenen Zahlungsbedingungen erhalten soll, und bittet die Königin Elisabeth, den EB. Peter, den Erwählten Konrad von Olmütz und die Edeln H[einrich] von Lipa, Johanns Unterkämmerer Vocco, Boemund und Wilhelm [von Waldeck gen.] Hase (Lepus), die Geschworenen und die Berggemeinde (comitas) in Kuttenberg (Chautt.)[1] sowie die jetzigen und künftigen Urbarer (urburarios)[2], daß sie dem Erzbischof versprechen, ihn bei der Erhebung des Geldes und bei seiner Verbringung bis zur Stadt Metz zu unterstützen. — D. Prage 1316 IV. id. Aug. regnor. anno VI.

Cop.: Trier (Balduin. Kesselstatt. 798). — Reg.: Dominicus, Baldewin von Lützelburg 161; Böhmer, Reg. Imp. VII. (Additam. III.) 391 nr. 564; Wurth-Paquet, Publicat. de la soc. de Luxembourg 22 (1866), 11 nr. 1900; Emler, Regesta Bohemiae 3, 134 nr. 331.

[1] Emler nennt an dieser Stelle Taus statt Kuttenberg. — [2] Königl. Zehentbeamte. **1856**

Aug. 12 — Kg. Johann bekennt, dem EB. Peter, seinem väterlichen Freunde,[1] für Truppenhilfe und andere Unkosten 650 Schock Groschen schuldig zu sein, sowie 350 Schock[2] dafür, daß Peter dem König einen Brief über 28000 M., die Johann für seine Vorgänger (seinen Schwiegervater Wenzel d. Ä. und seinen Schwager Wenzel d. J., Könige von Böhmen und Polen,) den Lombarden Reynerius Apardus (der inzwischen gestorben ist), Cyno von Florenz und Michael von Köln und ihrer Gesellschaft schuldete, durch Cyno und Michael ausstellen ließ (procuravit . . assignari). Zu dieser Schuld von 1000 Schock kommt noch eine solche von 1000 M., über die der Erzbischof besondere Briefe des Königs hat. Er weist ihm die Schuld auf seiner Münze und seinen Bergwerkseinkünften (moneta et urbora) an, so daß nach Johanns bevorstehender Abreise aus Böhmen der Erzbischof wöchentlich 25 M. Denare königl. Währung in Böhmen soll einnehmen dürfen bis zur Tilgung der 2000 Schock(!). — D. Prage II. id. Aug. 1316 regnorum anno VI.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 65). Siegel fehlt.

[1] amico tamquam patri nostro karissimo. — [2] 350 sexag. grossorum denar. Prag. **1857**

Aug. 16 — Kg. Johann befreit den EB. Peter, seinen lieben väterlichen Freund, von der Verpflichtung zum Ersatz, falls den 200 M. Silber etwas zustößt,[1] die er aus dem Kuttenberger Bergwerk dem König jede Woche zu fördern[2] und nach Metz zu senden versprochen hat. — D. Prage XVII. kal. Sept. 1316 regnor. anno VI.

Or.: München, Reichsarchiv (S. Alban fasc. 10). Siegel fehlt. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 338; Böhmer, Reg. Imp. VII. 184 nr. 34; Emler, Reg. Bohemiae 3, 135 nr. 336; Heidemann 258.

[1] si . . in pecunia et eius repositione seu deductione aliquid inpedimentum, periculum seu infortunium nobis eveniret. — [2] efficere et procurare et . . conducere. **1858**

1316 Aug. 17 Nachdem Kg. Ludwig an Kg. Johann von Böhmen und die Erzbischöfe Peter von Mainz und Balduin von Trier Boten und Briefe gesandt hatte mit der Bitte, sie möchten ihm wider den durch Schwaben gegen ihn heranziehenden Kg. Friedrich Hilfe leisten, zieht Kg. Johann mit seinem Oheim Balduin, einigen böhmischen Edeln und der Truppenmacht, die Balduin mitgebracht hatte und die in Deutschland noch vermehrt wurde, zu Ludwig, läßt aber auf Bitten aller böhmischen Großen und im Interesse des Friedens des Landes[1] den EB. Peter als seinen Landeshauptmann (capitaneus) zurück. — In octava b. Laurentii.

Chronik von Königsaal (ed. Loserth) 376f. — Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 184. Heidemann 258.

[1] regno suo de pace post se servanda providere cupiens. Über die Erfolge von Peters Tätigkeit s. unter 1317 April 8. **1859**

Sept. 5 P. Johann XXII. teilt dem EB. [Peter], wie den übrigen Erzbischöfen, seine an diesem Tage erfolgte Thronbesteigung mit. — Mira et inscrutabilis. — D. Avinione non. Sept. pont. anno I.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Lit. cur. t. 63. f. 331 nr. 1; Reg. Avin. 2. f. 275f.). — Gedr. u. a.: Riezler, Vatik. Akten 1 nr. 3 (in der Ausfertigung für Kg. Friedrich); Coulon, Jean XXII. Lettres secrètes 1, 5 nr. 2 (in der Ausfertigung für den Erzbischof von Reims). **1860**

Sept. 6 Nach dem Tode des Kellerers Brunhard in Amöneburg wird ein Inventar aufgenommen und dem EB. Peter zugesandt. Es fanden sich vor: 98 und 4 weitere Malter altes, 46 Ml. neues Korn, 34 Ml. Weizen, $6^1/_2$ Ml. Gerste, 9 Ml. neuer Hafer, 31 Ml. Käse, 1 Ml. Erbsen, 3 Ml. weniger 1 Scheffel (modius) Mohn; 4 Leinentücher, 9 Handtücher (manutergia), 2 andere Leinentücher, 8 Tischtücher (mensalia), 3 Polster, 9 Kissen (cussini), 8 Schinken, 200 Stück getrocknetes Fleisch, 12 Stück anderes Fleisch, 4 Salben (ungenta), 8 Kleuder (clu-) Wolle, $1^1/_2$ Ml. Salz; außerdem 3 Pferde, die dem verstorbenen Kellerer gehörten, 1 Pferd, das dem Küchenmeister des Erzbischofs gehörte, 10 Kühe und ein Kalb, 15 Schweine mit 3 Ebern und 6 Ferkeln, 16 Schafe, 10 Lämmer, 2 Pferde bei dem colonus, 1 Fuder Wein, das dem Kellerer gehört hatte. — In Melnau (Ellenoch) wurden 37 Ml. Hafer und 1 Scheffel alter Hafer vorgefunden, sowie 4 Pferde, die dort für den Turmbau arbeiteten[1]; in Neustadt (Nuenstad): 32 Malter Korn, 15 Ml. Weizen, 45 Ml. und 7 metrete Hafer; außerdem schulden verschiedene Leute hier noch 9 Ml. altes Korn und 15 Ml. Hafer[2]; zusammen[3] also in Neustadt [und Melnau] 56 Ml. 1 Scheffel Korn [und Weizen], 97 Ml. und 7 metrete Hafer. — 1316 fer. II. ante nativ. B. Marie virg.

Orig.-Aufzeichn. angeschrieben an eine Copie der Urk. EB. Peters vom 5. Okt. 1312 (s. Reg. 1520): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 55). Adresse an den Erzbischof; Schnitte für die Beförderung der Urkunde.

[1] Vgl. Reg. 1520. — [2] Diese Angabe steht auf Rasur. — [3] Diese Addierung wurde von anderer Hand hinzugefügt. **1861**

Sept. 11 Aus einem „Aggravations- und Contumazirungsbrief" von diesem Tag geht nach Bodmann hervor, daß Siegfried von Lindau, Heinrich, Werner, Siegfried und Frank, seine Söhne, und Heinrich, ihr Vetter, in einer Fehde gegen EB. Peter den Boten der Mainzer Stuhlrichter (Anfang 1316) auf eine Tonne setzten, den mitgebrachten Bann- und Ladbrief in eine Schüssel voll Wasser warfen, ihn mit einem Löffel dem Boten in den Hals stießen, darauf diesen stöckten und blöckten, endlich aber mit einer abgeschworenen Urfehde seiner Haft entließen. — 1316 in die Proti et Jacynthi.

Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 332 Anm. c. **1862**

Sept. 13 Ritter Rudolf gen. von Kindhausen (Kyndehusin) übernimmt von dem Beauftragten des EB. P[eter], dem Provisor Hugo des Erfurter Allods, die Hut der Burg Tonndorf (Tuntorf);[1] er wird sie auf Verlangen jederzeit wieder frei und unbelastet ausliefern, und wenn er in Gefangenschaft geraten oder sterben sollte, so werden dies die Burgmannen, Turm- und Torwächter, die dazu eidlich verpflichtet sind, tun. Er wird Menschen, Güter und Rechte des Erzbischofs und des Erzstifts schützen und verteidigen, keine Steuern oder lästige Dienste verlangen, wenn nicht der Nutzen des Erzbischofs oder eine dringende Not es erfordert, und auch dann nur mit Zustimmung des Erfurter Provisors; auch wird er keine Fehden von der Burg aus ohne Zustimmung des Erzbischofs führen. Zu alledem hat er sich durch einen körperlichen Eid verpflichtet. — D. 1316 prox. II. fer. post nativ. b. Marie virg. glor.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 59). Abhang. Siegel. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 5, 340.

[1] Vgl. Reg. 1751. **1863**

Sept. 15 Ritter Heinrich von Gebesee (Gebese) erklärt mit seinen Söhnen, dem Ritter Johann und Heinrich, daß B. Siegfried von Chur, Dekan Hertwich von S. Marien in Erfurt, Br. Heinrich von Basel, Priester, und Abraham von Rotenburg, Erfurter Jude, im Auftrag EB. P[eters] ihnen die Burgen Mühl-

berg (Mulburg) und Großengottern (Bischovisguttern) mit den Einkünften zur Verwaltung übertragen haben (außer den Weingärten in Mühlberg, 12 Hufen in Großengottern und 2 Malter Gerste Erfurter Maß, die jährlich als decimatio hier entrichtet werden), und daß sie diese Güter auf Verlangen zurückerstatten werden ohne Verminderung oder Belastung mit Schulden. Im Falle ihrer Gefangenschaft oder ihres Todes sollen die Güter von den Burgleuten, Turm- und Torhütern, die dazu verpflichtet sind, dem Erzbischof zurückgegeben werden. Menschen, Güter und Rechte des Erzstiftes werden sie nach Kräften schützen und verteidigen und ohne Wissen und ausdrücklichen Befehl des Erzbischofs keine Fehden[1] von den Burgen aus führen. Sie haben sich zu alledem eidlich verpflichtet. — D. et a. Erfordie 1316 in octava nativ. b. Marie virg.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 14). Siegel des Vaters (zugleich für die siegelkarenten Söhne) fehlt.

[1] nullas discordias sive brigas. 1864

1316 Sept. 19 — Br.[1] Johann, episcopus Lavacensis, Generalvikar EB. Peters, gewährt den Besuchern und Wohltätern des Klosters Georgenberg (b. Georgii) bei Frankenberg, Mainzer Diözese, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Fritslarie 1316 19. die mens. Sept.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Georgenberg). Siegel Johanns.

[1] Frater steht nicht in der Urkunde, sondern nur auf der Siegelumschrift. — [2] Der Grabstein B. Johanns verzeichnet, wie Feldkamm, Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. v. Erfurt 21 (1900), 37 mitteilt, „klar und deutlich" den 1. Aug. 1316 als Todestag. Eubel, Hierarchia catholica 1, 309 gibt denselben Tag an (nicht aus den „Akten des Konsistorialarchivs in Rom" [so Feldkamm], sondern wohl auch auf Grund des Grabsteins). Gegen dessen Angabe sprechen außer obiger Urkunde auch die vom 4. Okt. 1316, 6. Febr. und 10. Mai 1317. 1865

Okt. 4 — Br. Johann, episcopus Lavacensis, Stellvertreter (vicarius generalis) EB. Peters, gewährt für den Altar der kleinen Kapelle (cappellula) auf der Burg Lich (Liechen) auf Bitten ihres Besitzers, des Edlen Philipp von Falkenstein, und seiner Gemahlin Mechtild, der Tochter des Fürsten Heinrich von Hessen, Enkels der hl. Elisabeth, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in castro predicto 1316 fer. II. post fest. b. Michahelis.

Or. (verletzt): Lich, Fürstl. Archiv. Siegel Johanns. — Cop.: e. l. (Rotes Buch). 1866

Okt. 9 — Dekan Otto, Kantor Eberhard und das ganze Domkapitel von Mainz erklären öffentlich allen Fürsten, Edlen, Rittern, Städten und Bürgern, daß, obwohl die Edlen Konrad von Kerpen (-pena) und Wilhelm von Manderscheid (-scheit) Pfänder der Mainzer Bürger angegriffen (invaserint), für (occasione) das Reich, den EB. P[eter] und die Mainzer Kirche Güter der Mainzer Bürger weggenommen und diese selbst gefangen genommen haben, trotzdem die Bürger von Mainz für (pretextu) das Reich, den Erzbischof und die Mainzer Kirche nicht haft- noch pfandbar sind (non sunt impetendi seu aliqualiter pignorandi). — A. et d. 1316 sabbato prox. ante diem b. Galli.

Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 111). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 106; Schaab, Gesch. d. rhein. Städtebundes 2, 81 nr. 57. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 163 nr. 2455 und (unter Okt. 17) 2456.

Am 24. Juni 1364 erklärte Karl IV., daß die Mainzer Bürger weder für ihn noch für das Reich, noch für Erzbischof noch Domkapitel haft- und pfandbar seien, sondern allein für sich selbst, s. z. B. Vigener, Reg. 1806. 1867

Okt. 16 — Die Brüder Daniel, Ritter, und Heinrich, gen. von Westerhof (-hove) resignieren dem EB. P[eter] die Hälfte des Zehnten von Dorf Herboldessen und den Zehnten von $2^1/_2$ Hufen in Sebechtessen, den sie von den Erzbischöfen zu Lehen hatten, und bitten, den Zehnten der Marienkirche vor Einbeck, der sie ihn für 50 M. Silber verkauft haben, zu inkorporieren. — A. et d. 1316 in die Galli confess.

Cop. saec. XIV.: Hannover, Staatsarchiv (V, 100, 4).

Die Urkunde von demselben Tag, in der die Brüder dem Marienstift den halben Zehnten von Herboldessen vor genannten 10 Zeugen verkaufen s. e. l. — Gedr. (nach dem Orig.): Harland, Gesch. von Einbeck 1, 342 nr. 13 (irrig unter 1360). 1868

Okt. 29 — Eberhard von Riedern (Rye-), Kanoniker von Würzburg, Rektor der Pfarrkirche in Schönfeld (Schonvelt), resigniert diese dem EB. [Peter], dem die Übertragung zusteht, um besser für sein Seelenheil sorgen zu können.[1] — D. 1316 in crastino b. Symonis et Jude apost.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 65). Abhang. Siegel verletzt.

[1] ut anime mee saluti devotius valeam intendere. 1869

Nov. 29 — Kanoniker Trutwin von Mariengreden und Rektor Tylemann von der Godehardikapelle zu Mainz, Bevollmächtigte (generales procuratores) des EB. [Peter], bestätigen den Tausch einer Wiese in der

Gemarkung des Dorfes Wicker am Fuße des Schalksberg (Schalkesperg) mit einer Wiese in der Gemarkung Weilbach (Wile-) durch das Deutschordenshaus in Sachsenhausen und Herrn Gottfried von Eppenstein (-steyn). — D. 1316 in vigilia b. Andree apost.

Or.: Wiesbaden (Mainz, Höchst; Weilbach). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Stuttgart (Sachsenhäuser Copiar). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 101 nr. 1619; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 64 nr. 63 Anm. — Aus der Urkunde Gottfrieds von demselben Tag geht hervor, daß die Deutschherren die Wiese in Wicker vom Erzbischof „iure hereditario" innehatten. Or.: e. l. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau 64 nr. 63. — Reg.: Sauer l. c. 1618. **1870**

1316 Dez. 7 — Reinhard, Herr von Westerburg (-burch), und Johann, sein Bruder, verzichten zu Gunsten EB. Pe[ters] zu Händen der Ritter Gilbert und Johann, Brüder von Katzenelnbogen (Katzinelinbogin), auf die 15 M. Einkünfte im Dorf Mensfelden (-din) vor dem Schultheißen und den Schöffen des Dorfes und nehmen sie von Mainz zu Lehen. — D. 1316 in crastino b. Nycolai episc.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 65). Beide abhang. Siegel fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 101ᵛ; Lib. reg. 5 f. 2). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 107. — Reg. (falsch): Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 101 nr. 1620. — Vgl. oben Reg. 1812 Anm. **1871**

Dez. 8 — P. Johann XXII. verkündet dem Mainzer Erzbischof und dessen Suffraganen, daß er der päpstlichen Kammer die Einkünfte des ersten Jahres von allen kirchlichen Pfründen der Kirchenprovinz vorbehalten hat, welche zurzeit erledigt sind oder es im Laufe der drei nächsten Jahre werden, und daß diese Einkünfte von ihnen und den dazu ernannten päpstlichen Kollektoren eingesammelt werden sollen. Ausgenommen sind von den kirchlichen Pfründen nur die Erzbistümer und Bistümer und die regulären Abteien, sowie diejenigen kirchlichen Pfründen, die durch Pfründentausch erledigt werden, und diejenigen, deren Jahreseinkünfte weniger als 6 M. betragen; ausgenommen sind ferner die kirchlichen Pfründen des Königreichs Böhmen und der Provinz Mähren, für die er andere Kollektoren bestellen wird. — Si gratanter advertitis. — D. Avinione VI. id. Dec. pont. anno I.

Registr.: Rom, Vat. Arch. (Regist. Vatic. t. 63. f. 377ᵛ litt. curie nr. 161). — Cop. vom 29. Dez. 1316 (1317 crast. Innocentum) sub sigillo curie Argent. Späte Abschrift: Straßburg, Bezirksarchiv (G. 3465 f. 133ᵛ). — Von den anderen Ausfertigungen ist z. B. die für Trier gedruckt: Sauerland, Urkunden und Reg. z. Gesch. Lothringens 1, 136 nr. 242; vgl. auch Coulon, Jean XXII. Lettres secrètes 1, 80 nr. 82ff. **1872**

Dez. 8 — P. Johann XXII. beauftragt den Mainzer Erzbischof, seine Suffragane und die beiden von ihm zu Kollektoren ernannten Magister, den Petrus Durandi, päpstlichen Kaplan und Kanoniker von Embrun, und den Bernhard von Mont Valérien, Rektor der Marienkirche in Verdan, Diözese Toulouse, mit der Einsammlung der Einkünfte des ersten Jahres von allen innerhalb der Mainzer Kirchenprovinz gelegenen kirchlichen Pfründen, welche zurzeit erledigt sind oder im Laufe der nächsten drei Jahre erledigt werden. Ausgenommen sind überhaupt die Erzbistümer, Bistümer und regulären Abteien, sowie diejenigen Pfründen, welche durch Tausch erledigt werden und diejenigen, deren Jahreseinkünfte weniger als 6 M. Silber betragen; von dem Bereich der Kirchenprovinz sind ferner ausgenommen das Königreich Böhmen und die Provinz Mähren, für welche der Papst andere Kollektoren bestellt. — Si diligenter. — D. wie vorher.

Registr.: wie vorher (f. 387 nr. 161). — Reg.: Sauerland, Urk. und Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 213 nr. 435. **1873**

Dez. 12 — Kg. Ludwig erklärt, daß EB. Peter, sein lieber Fürst und Heimlicher, im Interesse des Gemeinwohles und des Friedens[1] von der Erhebung seiner und des Erzstifts Zölle, die er am Rhein (in alveo Reni) hat, vorläufig (ad tempus) Abstand nimmt und dafür den Betrag, den er von diesen Zöllen hätte erheben können, von dem neuen Zoll, den Ludwig bei Köln einrichten will,[2] einnehmen wird. Sollte Peter aber hier zu wenig einnehmen, so darf er wieder seine früheren Zölle wie zuvor erheben, denn der König will nicht, daß Peter von seinem Verzicht dauernden Schaden hat. — D. Nappůrg [Nabburg] II. id. Dec. 1316 regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 117). Siegel Ludwigs. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 323 nr. 385.

[1] causa melioris status communis et generalis pacis necnon ob nostram et imperii reverentiam. — [2] Die Absicht den Zoll bei Köln zu errichten, wurde nicht ausgeführt; vgl. Reg. 1915. **1874**

Dez. 26 — B. Siegfried von Chur, Weihbischof (gerens vices in spiritualibus) EB. P[eters], bekundet, daß er in der Lorenzkirche zu Erfurt zwei Altäre geweiht hat, an denen er, wie es ihm auf Grund der Erlaubnis des Erzbischofs gestattet ist, durch den Kaplan (socius) des Plebans der Pfarrei eine Messe hat lesen lassen. — D. in die b. Stephani 1316.[1]

Or.: Erfurt, Archiv der Lorenzkirche. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Feldkamm, Gesch. der Laurentiipfarrkirche zu Erfurt 126. — Reg.: Feldkamm, Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. von Erfurt 30/31 (1909), 23.

[1] Das Datum steht im Text. **1875**

1316 Dez. 30 — Heinrich gen. Huenswin und seine Frau Margarete verkaufen dem EB. Peter 4 M. Einkünfte (1 M. = 36 Schillinge Heller), jährlich in den 8 Tagen nach dem Martinstag von ihren Einkünften im Dorfe Frücht (Früchte) und seiner Gemarkung zu entrichten, für 38 M. derselben Währung, die sie von dem Erzbischof durch Heinrich, den Schreiber und Erheber des Zolls in Lahnstein (Loynsteyn), erhalten haben, und werden ihm die Abgabe sicherstellen (warandare). Zwischen Martini und Ostern können sie die Rente stets zurücklösen, nach Ostern immer nur, wenn sie auch die 4 M. für das betreffende Jahr noch bezahlen. Zahlen sie die 4 M. nicht pünktlich in den 8 Tagen nach Martini, so kann sich das Erzstift (Erzbischof, seine Nachfolger, die Mainzer Kirche, die Offiziate und der Lahnsteiner Zollschreiber) für Schuld und Unkosten durch den Schultheißen in den Besitz ihrer Güter in und bei Frücht weisen lassen. — A. et d. 1316 III. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 65). Siegler: Burggraf Friedrich in Lahnstein, Gobelo, Vicepleban daselbst, Pleban Heinrich in Frücht. Siegel Friedrichs ([Si]gill[u]m Fr[ed]erici de Sconi[nberg], die Ergänzung der Legende ist durch das Wappen gesichert) und Heinrichs verletzt, das Gobelos fehlt. — Gedr.: v. Ledebur, Rhenus 2 (1884), 42. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 101 nr. 1622. **1876**

s. d. — Die Stadt Prag weist dem Konrad Spiczer 22 1/2 Schock Groschen an für Seiden- und Brokatstoffe (panni sericei et balkini), die den Erzbischöfen von Mainz und Trier überreicht wurden.

Notiz in der Rechnungsablage über die Zölle der Stadt Prag i. J. 1316. Gedr. (nach dem Lib. civitat. Prag. f. 47 v): Emler, Regesta Bohemiae 3, 142 nr. 347. **1877**

s. d. — EB. Peter erzählt dem Chronisten Peter von Königsaal, daß in der Stadt Metz innerhalb 1/2 Jahres 500000 (!) Menschen an der Pest gestorben seien.

Chronik von Königsaal (ed. Loserth) 379. — Heidemann 261 Anm. — Vgl.: Curschmann, Hungersnöte 215. — Auf die Beziehungen Peters zu Metz weist die Urkunde Goberts s. Reg. 1821 hin.

Zu der unter 1316 gebrachten Nachricht des Trithemius, Chronic. Hirsaug. 2, 141, daß Kg. Ludwig und EB. Balduin auf Verlangen EB. Peters die Stadt Wiesbaden und die Burg Scharfenstein belagerten, vgl. die Regesten vom Oktober und November 1318. **1878**

1316 — Johann, Kaplan EB. P[eters], nimmt als Siegelbewahrer von den Gefällen des Siegels im Jahre 1316 177 ℔ Heller[1] ein und empfängt von den Notaren des Mainzer Stuhles in diesem (fünften) Jahre seiner Tätigkeit 24 ℔ Heller; er gibt von diesen letzteren Einkünften für das Heuen (pro congregatione et labore feni) 23 ℔ und für das Grummet (pro secundo feno) 16 ℔ Heller aus; außerdem in cena domini ad presentias chori 24 Schillinge und ad aureos denarios 1 ℔ Heller.

Originalabrechnung für 1312—1319: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. des Nass. Vereins 19 (1886), 28. — Vgl. Reg. 1815.

[1] Über die Verwendung der Einkünfte des Siegelamtes sind hier für die Jahre 1316ff. keine weiteren Angaben gemacht. **1879**

[1317] Jan. 20 — Prag. — EB. Peter an seinen lieben Freund, den Grafen Konrad von Freiburg (Friberg), auf dessen Nutzen er ebenso bedacht ist, wie sich der Graf immer zu seinen Diensten bereit gezeigt hat. Der Stand der Dinge ist für Kg. Ludwig außerordentlich günstig. Die Boten, die er an die Kurie gesandt hat, haben ihre Aufträge (in secretis) ganz dem Wunsche Ludwigs gemäß erledigt und sind zurückgekehrt; nur eine Summe Geldes fehlt noch, die der Erzbischof vor Ostern [3. April] von seinem eigenen Gelde vorstrecken wird. Ist dies Geld bezahlt, so wird Ludwig als bestätigter römischer König durch den päpstlichen Stuhl überall proklamiert werden.[1] — (2.) Der König von Ungarn und die Großen seines Reiches haben ein Bündnis mit Kg. Ludwig eingegangen, das diesem zweifellos eine große Hilfe (subsidium) bringen wird.[2] — (3.) Markgraf Waldemar von Brandenburg ist gestorben und Markgraf Heinrich (inclitus marchio) ist ihm gefolgt, mit dem EB. Peter am 6. Jan. (in epiphania domini) Verhandlungen für Kg. Ludwig (pro factis .. regis) gepflogen hat; darin hat sich Heinrich verpflichtet, mit 500 Rossen dem König auf eigene Kosten zu dienen.[3] — (4.) Kg. Ludwig ist mit seinem Bruder, dem Herzog Rudolf von Bayern, unter Peters Vermittelung und ihrer beider Wunsch gemäß derart ausgesöhnt, daß diese Versöhnung niemals wieder zerstört werden kann.[4] — (5.) So gedeihen alle Angelegenheiten des Königs trefflich und Peter bittet den Grafen dringend, auf der Seite Ludwigs wie bisher zu verharren.[5] Er wird dafür den König veranlassen, daß er dem Grafen und den Seinigen den in seinem Dienste erlittenen Schaden ersetzt, auch wenn er es ungern tut (nolit velit), dessen kann der Graf sicher sein; ev. würde der Erzbischof mit eigenem Gelde ihm den Schaden ersetzen.[6] — (6.) Schließlich bittet Peter den Grafen, am 10. April (Quasi

modo geniti infantes) unter Hintansetzung aller Geschäfte zu ihm nach Speyer zu kommen oder wenigstens seinen Bruder, den Propst von Straßburg, dahin zu senden, damit er mit ihm einige geheime, den Brüdern nützliche, dem Erzbischof und dem Reiche dienliche Angelegenheiten berede. — (7.) Der Graf möge dem Überbringer, dem Notar und lieben Heimlichen Peters, in dem, was er mündlich bestellt, Glauben schenken. — D. Prage in die s. Sebastiani.[7]

Or.: Wien, Staatsarchiv. Spur des auf der Rückseite aufgedrückten Sekretsiegels. — Gedr.: Chmel, Notizenblatt der Wiener Akademie 1 (1851), 95; Kopp, Geschichtsblätter aus der Schweiz 1 (1854), 128; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 326 nr. 390. — Reg.: Böhmer-Ficker, Reg. Imp. VII. (Additam. III.) 414 nr. 403; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1785. — Vgl. Kurz, Österreich unter Friedrich d. Sch. 136; Heidemann 302ff.; Müller, Kampf Ludwigs d. B. 1, 43ff. (dazu Riezler, Jen. Lit.-Ztg. 1879 S. 503); Preger, Politik Johanns XXII., 35; Schrohe, Kampf d. Gegenkönige 278ff.

[1] Über diese Gesandtschaft an die Kurie wissen wir sonst nichts. Daß ihr Erfolg hier übertrieben dargestellt wird, ist nach der deutlichen Tendenz des Schreibens nicht auffällig, nach der Lage der Dinge in Avignon sehr wahrscheinlich. — [2] Auch hierüber wissen wir sonst nichts. — [3] Diese Nachrichten sind unzweifelhaft falsch. Waldemar starb erst im August 1319. — [4] Die Verhandlungen zwischen Ludwig und seinem Bruder sind zwar erst im Februar 1317 zu Ende geführt worden (s. Reg. 1886), doch ist es nicht ausgeschlossen, daß ihr Zustandekommen damals schon gesichert war. Wie groß Peters Verdienst an der Herbeiführung der Einigung war, und ob, wie Schrohe meint (S. 106), von ihm das Auskunftsmittel herrührte, daß Rudolf zeitweilig auf die Regierung Bayerns verzichten sollte, ist nicht festzustellen. Eine starke Übertreibung lag auf alle Fälle in der Art und Weise, wie Peter über die Dauerhaftigkeit des Bündnisses zwischen den Brüdern sprach. — [5] Die Mahnung des Erzbischofs an den Grafen hatte mindestens keinen dauernden Erfolg. Der Graf ist unter den Mitgliedern des Landfriedens, den die Habsburger im Februar 1318 im Elsaß errichteten (s. Constitutiones V, 1, 387 nr. 474; über das Datum s. Schwalm, Landfrieden unter Ludwig d. B. 132). — [6] Kopp weist l. c. schon daraufhin, wie geringschätzig hier Peter von seinem König spricht. — [7] Als Jahr kommt von den fünf Jahren zwischen der Wahl Ludwigs und dem Tode Peters nur 1317 in Betracht, weil in den anderen Jahren der Erzbischof im Januar niemals in Prag war und, wie Schrohe mit Recht sagt, eine falsche Angabe des Ausstellungsortes nicht zu erklären wäre. Kurz, Chmel und Ficker setzten den Brief in das Jahr 1315, Kopp, Heidemann, Müller und Preger in das Jahr 1320, ohne Rücksicht auf den Ausstellungsort, nur auf Grund der in dem Briefe erzählten Tatsachen, die aber von keinem Autor in völlig einleuchtender Weise interpretiert werden konnten. Schwalm ist in der Ausgabe der Constitutiones Schrohe gefolgt. Die Echtheit des Schreibens ist nicht zu bezweifeln (es hat [nach freundlicher Mitteilung der Wiener Archivdirektion] nebst anderen Urkunden der Grafen von Freiburg früher in Innsbruck geruht und ist von da 1751 nach Wien gebracht worden). Die Möglichkeit, die Schrohe offen läßt, daß Peter einem falschen Gerücht über Waldemars Tod zum Opfer gefallen sei, ist durch die Meldung ausgeschlossen, daß er mit Waldemars Nachfolger bereits verhandelt habe. Das Schreiben enthält also neben Übertreibungen mindestens in diesem Punkt eine bewußte Unwahrheit, die um so auffälliger ist, als sie sich in Kürze als solche erkennen lassen mußte. **1880**

1317 Jan. 23 Die Ritter Arnold gen. von Haversfort (-vorde) und Wasmod gen. von Hagen erklären, daß sie zu den Zeiten, da sie die Burg Gieselwerder (Werdere) mit Zubehör in den Besitzungen des Klosters Lippoldsberg (-des-), — nämlich in den Wäldern von Hoyeberg, Walesborg, Caleberg, Bennenhosereholt, den wüsten Dörfern Ludenbeke und Wigmannessen, dem Dorfe Lippoldsberg (außer den causae sanguinis) und an den Fischereien in der Weser, besonders in der Furt „Rosenbul", — besaßen, doch niemals ein Recht sich angemaßt haben, das den alten Besitz des Klosters hätte irgendwie beschränken (impedire) können, und wenn jemand ihnen vorwirft, sie hätten zu ihrer Schande und des Klosters Schaden bei dem von ihnen mit der Mainzer Kirche geschlossenen Vertrag über den Verkauf der Burg diese Besitzungen des Klosters dem Erzstift mitverkauft, so erklären sie dies für falsch. — D. 1317 X. kal. Febr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Siegel der Aussteller und des Ritters Heinrich von Bovenden (-ten), Kastellans auf der Burg Gieselwerder. **1881**

Jan. 27 Prag. — EB. Peter entscheidet den Streit zwischen dem Propst Nikolaus von Melnik und dem dortigen Kapitel einerseits, dem Abt und Konvent des Klosters Plass (Placensis) andererseits über das Dorf Tremoschna (Ztremusna), nachdem sich beide Parteien auf ihn als Schiedsrichter geeinigt und gelobt haben, sich seiner Entscheidung bei Strafe von 100 M. zu fügen. Der Erzbischof bestimmt, daß das Dorf mit allem Zubehör, wie es einst der Propst besaß, diesem durch das Kloster sogleich frei überantwortet werden soll, — nur mit dem Vorbehalt, daß die Propstei das Kloster wegen der von diesem vollzogenen Veräußerung (permutatio) des Dorfes Senitz (Zincz) nicht ansprechen darf (actione super ea contra alios sibi semper salva). Das Kloster soll das Dorf von dem Edeln Busco von Haid (Merica) völlig lösen (totaliter disbrigare), wenn es diesem auf Lebenszeit oder nach Erbrecht oder für immer verpfändet ist; wenn das Kloster aber das Dorf dem Busco nur für so lange, als es selbst in dessen Besitz ist, verpfändet hat, so soll es zur völligen Lösung nicht verpflichtet sein; es soll aber die Verpfändung zurücknehmen und ihn veranlassen, daß er den Propst nicht darin stört, ferner soll es, weil es nötig ist und der Propst es wünscht, erklären, daß der

Busco an dem Dorf kein Recht hat. Auf die mittlerweile von dem Kloster geernteten Früchte soll der Propst verzichten, und er, oder wenn er zuvor stirbt, sein Nachfolger, soll dem Kloster jährlich von den Einkünften des Dorfes 12 M. königlicher Münze (1 M. = 56 Groschen), 6 an Georgentag und 6 an Gallentag, bei Strafe des Doppelten, so lange zahlen, bis das Kloster 100 M. erhalten hat; doch wird ihm diese Verpflichtung nur aus Billigkeitsgründen auferlegt; nach dieser Zahlung soll der Propst das Dorf ohne jede Anfechtung frei besitzen. — Abt und Propst sollen (für ihr Kloster bezw. ihre Propstei) ohne Verzug dieser Entscheidung zustimmen (omologare et approbare) und ihr Siegel zum Zeichen dessen an diese Urkunde hängen. — Erheben sich Zweifel über dieses Urteil, so behält der Erzbischof sich oder seiner Jurisdiktion die Entscheidung darüber vor. — A. et d. Prage VI. kal. Febr. 1317.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Siegel des Erzbischofs stark, das des Abtes und des Propstes leicht verletzt ([Sig.] Mag. Nicolai de [Spyra R]eg. Rom. Prothonr.). — Gedr.: Emler, Regesta Bohemiae 3, 145 nr. 356. **1882**

1317 Febr. 6 — Br. Johannes, episcopus Lavacensis, Generalvikar EB. Peters, gewährt durch Transfix[1] denen, die an bestimmten Tagen am Heilig-Kreuz-Altar im Mainzer Dom beten oder anderes tun, was in dem Hauptbriefe angegeben ist, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Moguntie 1317 VIII. id. Febr.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 73ᵛ). — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 426; Falk, Arch. Zeitschr. N.F. 3 (1892), 289; Rattinger, Katholik 75 (1895), 250. — Über das Datum vgl. oben Reg. 1865.

[1] hanc cartam cum nostro sigillo presentibus literis imprimi fecimus in testimonium. **1883**

Febr. 24 — Johann, Herr von Braunshorn (Bruns-), wird Burgmann EB. Peters auf Lahnstein (Lain-) für 200 ℔ Heller und läßt dafür von seinen Eigengütern in Steeg (Stega) seinen Hof mit Garten, 3 Weingärten vor der Mühle gen. Hasirzmole (und: Hasartz-) auf und einen Weingarten am Teich (ame diche), der „by der Kaderetthin" heißt. — D. 1317 in die s. Mathie apost.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 169; Lib. reg. 5 f. 81ᵛ). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 79 nr. 1482. — Vgl. Reg. 1852. **1884**

Febr. 25 — Johann, Herr von Braunshorn (Brunis-), quittiert über 200 ℔ Heller, die ihm Konrad von Rüdesheim (Růdins-), Vitztum des Mainzer Erzstifts, für den Erzbischof bezahlt hat. — D. 1317 in crast. b. Mathie apost.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 11). Spur des rückseitig aufgedrückten grünen Siegels. **1885**

Febr. 26 — Pfalzgraf Rudolf versöhnt sich mit seinem Bruder, dem Kg. Ludwig, und sie bestimmen dabei u. a.: (5.) Kg. Ludwig soll der Frau Rudolfs, Mechtild, „swas er irer morgengab oder ir widerlegung bi dem Ryn anworden ist oder versetzet hat", also Weinheim (Winnhain), Burg und Stadt, und Lindenfels (-vels) mit Zubehör, nach dem Rat genannter dreier Schiedsrichter am Rhein wieder ersetzen. — (6.) Diese drei (oder wenn die Fürsten wollen, die drei und zwei weitere Burgleute am Rhein, die sie dazu wählen,) sollen für Mechtild von Weinheim und Lindenfels einen Teil ausscheiden, den man ihr übergeben soll, bevor sie ihre Zustimmung dazu gibt, daß man diese Güter an Mainz überliefert; Güter, die Morgengabe der Pfalzgräfin waren oder Ersatz (widergabe) waren und werden, soll der König ohne ihre Zustimmung nicht überantworten oder verpfänden. — (8.) Rudolf soll seine Zustimmung geben zu der Übergabe von Reichenstein (Richenstain) an den Bischof von Mainz. — (9.) Ebenso zu der von Stahlberg (Stahelberch), Stahleck (Stahelegge) und Braunshorn, die man zu Pfand gesetzt hat für (uber) die Zölle von Bacharach (Bachrach), welche den Bischöfen von Mainz und Trier und dem König von Böhmen verpfändet sind. Der Raugraf Georg oder wem sonst die Festen überantwortet wurden, soll sich schriftlich verpflichten, wenn an den Zöllen die Summen entrichtet sind (sich abgedienen), für die sie verpfändet wurden, dem König, seinem Bruder oder ihren Erben die Festen wieder zu überantworten u. a. m. — Geschehen ze München des samptztages vor Reminiscere 1317.

Or.: München, Reichsarchiv (Herzogl. Länderteilungen fasc. 2). Siegel der beiden Fürsten. — Gedr. u. a.: Wittmann, Monumenta Wittelsbac. 2 (Quellen und Erört. 6), 246; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 328 nr. 392. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 248 nr. 133; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1785. — Vgl. Schrohe, Kampf der Gegenkönige 105ff.; s. oben Reg. 1764 und 1836. **1886**

März 8 — Prag. — EB. Peter gewährt denen, die die Pfarrkirche b. Marie virg. in der Neustadt Mühlhausen (Můlhus-), Mainzer Diözese, an bestimmten Festtagen besuchen oder ihr Wohltaten erweisen, einen Ablaß von 40 Tagen. Das Privileg soll 5 Jahre hindurch gelten. Dazu bestätigt er alle von anderen Erzbischöfen und Bischöfen der Kirche erteilten Indulgenzen. — D. Prage VIII. id. Mart. 1317.

Or.: Dresden. Bruchstück des großen Siegels liegt bei. — Cop.: e. l. (B. 64 fasc. 37ᵛ). — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 327 nr. 710. — Reg.: Emler, Regesta Bohemiae 3, 147 nr. 358. **1887**

1317 März 15 — Dekan Hertwich von S. Marien in Erfurt und Kanoniker Hugo von Heiligenstadt (Helgen-), Provisor des Mainzer Hofes in Erfurt, als Exekutoren von EB. P[eter] bestimmt, erlauben dem Abt Hermann von Reinhardsbrunn, die Kapelle in Tunthusen bei dem Dorf Buchusen,[1] die unwiederherstellbar verwüstet ist, gänzlich abzubrechen, weil die Kapelle zum Schlupfwinkel für Räuber geworden ist, die die Vorüberziehenden vielfach von hier aus überfallen. — 1317 III. fer. post Letare.

Cop. saec. XVI.: Gotha (RR. I. 18 f. 309ᵛ).

[1] Über die Wüstungen Pütthusen und Dönchhausen (beide bei Niederdorla) s. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 158 und 252. **1888**

März 16 — Prag. — EB. Peter bestätigt durch ein Schreiben an den Diakon der S. Aegidienkapelle am alten Tor (super valvam antiquam)[1] von Nordhausen die Begabung der Kapelle durch Gertrud, Witwe des Hermann gen. Kale, und ihre Söhne, den Kleriker Hermann und die Laien Werner, Heinrich und Hermann, nachdem die Schenkung schon von dem Offizial der Propstei Jechaburg (Jechen-) genehmigt worden ist. — D. Prage XVII. kal. April. 1317.

Abschrift saec. XVI.: Nordhausen (I. N. k 3). — Gedr. (mit dem Datum: VII. kal. = 26. März): Lesser, Histor. Nachrichten von Nordhausen, umgearbeitet von Förstemann 165.

[1] Nach Lesser-Förstemann S. 134: das Barfüßerthor. **1889**

März 19 — Die Brüder Albert, Ritter, und Bertho gen. (dicti) Schaiff verkaufen 3 Äcker Weingarten in Mühlberg (Mulburg), die sie von EB. P[eter] zu Lehen trugen, an Hugo, Kanoniker von Heiligenstadt, Provisor des Mainzer Hofes in Erfurt, als an den Beauftragten des Erzbischofs für bezahlte 3 M. r. Silber. Zeugen: Br. Heinrich von Basel, Dietrich Rabenoldi, Münzmeister in Erfurt, Abraham von Rotenburg, Erfurter Jude. — D. et a. Erffordie 1317 sabbato prox. ante dominic. Judica.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 206ᵛ). **1890**

April 2 — Die Brüder Emicho, Archidiakon, und Philipp von Brauneck (Brun-), Kanoniker der Würzburger Kirche, geben ihre Zustimmung zu dem Verkauf von Burg Ronneburg (Rone-) und Stadt Orb (Orbach) durch ihren Bruder Gottfried d. Ä. von Brauneck an EB. Peter. — D. 1317 in vigilia Pasche.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4, 241). — Vgl. Schenk zu Schweinsberg in den Mitteil. d. Hanauer Bezirksver. 5 (1876), 25ff. **1891**

April 8 — Prag. — EB. Peter verläßt Prag, nachdem er vergeblich versucht hatte, den Frieden in dem ihm anvertrauten Lande aufrecht zu erhalten; er wendet sich zunächst nach Nürnberg zu Kg. Ludwig. — VI. id. April.

Königsaaler Chronik (ed. Loserth) 378: Dominus P. Magunt. archiep., qui pro rege Johanne in Bohemia remanserat capitaneus, pro pace laborat pro viribus, sed proh dolor dulciloquio nobilium deceptus, nullus omnino suum laborem (!) consequitur pacis fructus. Videns autem idem Maguntinus, quod nihil per verba blanda in regno proficeret, sed quod ubique malum discordiae succresceret, tandem taedio ductus et etiam per Ludowicum regem Romanorum vocatus, a. d. 1316 (!) VI. id. Aprilis infra octavas Paschae de Praga exiens versus Nurenberg, ubi ipsum Ludowicus rex praestolatus fuerat, dirigit suos gressus, quo abeunte a domino Johanne rege Bohemiae similiter absente totius regni cura et regimen incumbit inclitae dominae Elisabeth reginae. — An einer späteren Stelle heißt es in derselben Chronik (S. 387): Tempore, quo disertus et expertus venerabilis pater dom. P. . . in regno Boemiae manebat et Johannem regem reginamque Elizabeth regebat, florebat pax in Boemia, iustitiaque vigebat. Tractabat enim sollerter cum quibusdam aliis de Reno viris illustribus negotia regni et regis non tantum armis sed animis, innixus consilio sapienti. Plures autem de Boemia oderunt archiepiscopum praetendentes, quod de regno nimium portaret thesaurum; igitur ad archiepiscopatum revertitur Maguntinum . . . Quidam vero, qui tunc erant reginae consiliarii, gaudebant de recessu Maguntini domini putantes, quod ex illius absentia status regni deberet in melius commutari, sed res venit in contrarium. — Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen II, 2, 116; Heidemann 261f.; Bachmann, Gesch. Böhmens 1, 753. — Über die Geschenke, die Kg. Johann dem Erzbischof machte, s. Reg. 1857 und Peters Testament im Jahre 1319. **1892**

April 10 — Berengar, [Kardinal-]Bischof von Tuskulum, an den EB. [Peter] von Mainz oder dessen Stellvertreter (vicarius in spiritualibus). Der Dekan und das Kapitel von Aschaffenburg haben ihm mitgeteilt, daß sie einst in Unerfahrenheit entgegen den kanonischen Satzungen Besitzungen und Zehnten der Pfarrkirche in Brendlorenzen (Brenden), Würzburger Diözese, und diese Kirche selbst, die ihnen zustand, an den Abt und den Konvent des Cisterzienserklosters Bildhausen (Byldehusen), Würzburger Diözese, verkauft und sich dadurch der Simonie schuldig gemacht haben, trotzdem aber den Gottesdienst weiter versahen; nachdem der Kauf rückgängig gemacht worden war, sind sie zwar durch P. Clemens V. von den Strafen befreit worden, fühlen sich aber in ihrem Gewissen noch nicht beruhigt und erbitten daher von der Kurie die Absolution und Dispensation. Der Kardinal beauftragt, kraft Vollmacht des Papstes, dessen Pönitentiar er ist, die Adressaten, die

Bitte zu erfüllen und das Stift von jeder Strafe zu befreien. — D. Avinione IV. id. April. pont. anno I.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Urk. 180 bezw. 2364). Rotes Siegel stark verletzt an Kordel. — Vgl. Reg. 1908. **1893**

1317 April 18 — P. Johann XXII. befiehlt den Erzbischöfen von Mainz, Köln und Magdeburg, nachdem die Augustiner sich beklagt haben, daß sie vielfach an der freien Predigt und am Beichtehören und anderen Rechten, die ihnen der päpstliche Stuhl gewährt hat, gehindert werden, den Augustinern der Provinz Thüringen und Sachsen wirksam beizustehen und gegen Ungehorsame mit kirchlichen Strafen vorzugehen. — Etsi quibuslibet. — D. Avinione XIV. kal. Maii pont. anno I.

Or.: Osnabrück, Staatsarchiv (Augustinerkirche). Bleibulle fehlt. — Gedr. u. a.: Jacobs, Ukb. der Deutschordenscommende Langeln und der Klöster Himmelpforten u. Waterler 127 nr. 45. — Reg. u. a.: Hempel, Inventarium 2, 109 (zum Jahr 1316).

Dieselbe Bulle an den Erzbischof von Mainz und die Bischöfe von Basel und Speyer für die Provinz Rhein und Schwaben. — Or.: Straßburg, Stadtarchiv (Thomasarchiv, Hist. eccl. 2, 37). Bulle hängt. — Vielfach vidimiert und copiert. — Reg. u. a.: Cartellieri, Konstanzer Regesten nr. 3777 (nach dem Vidimus des B. Gerhard von Konstanz vom 13. Juni 1318). **1894**

April 29 — Aschaffenburg. — EB. Peter bestätigt den[1] von dem Patriarchen G[regorius] von Alexandria, EB. Raimund von Adrianopel und den Bischöfen Egidius von Adria,[2] [Dompnius] von Cattaro (Catharensis), Benedikt von Sfacia (Suacensis), Petrus Civitatis nove[3] und Gregorius Boronensis der Kirche b. Marie Magdalene in Hanau (Haynowe) erteilten Ablaß und fügt einen solchen von 40 Tagen hinzu. — D. Aschaffemburg III. kal. Maii 1317.

Transfix zu der Ablaßurkunde von 1316. Or. (verletzt): Marburg (Hanauer Urkunden, Pfarrkirche zu Hanau). Siegel fehlt. — Gedr.: Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 166 nr. 170.

[1] Im Jahre 1316 (sine die), vgl. Reimer 163 nr. 167. — [2] Die teilweise nicht mehr lesbaren Namen sind aus der bestätigten Urkunde ergänzt. Statt Adriensis steht hier nochmals Adrionopolitanus. — [3] Asolo bei Venedig. **1895**

Mai 2 — Aschaffenburg. — EB. P[eter] entscheidet als Schiedsrichter den Streit zwischen Walther gen. Leo und Siegfried gen. Schelle, Bürgern in Tauberbischofsheim (Bischoffes-), Erben des verstorbenen Ritters Ludwig von Dittigheim (Dyethinkeim, Dydinkeim) und seiner Frau Irmgard, einerseits und den Nonnenklöstern in Gerlachsheim und Seligental (auch Selgental), dem Pleban und der Parrochie in Bischofsheim andrerseits über Güter, die Ludwig und Irmgard den beiden Klöstern und der Kirche geschenkt hatten, dahin, daß die Gegenseite den beiden Bürgern innerhalb eines Monats 15 ℔ Heller geben soll und diese dafür vor dem Erzbischof auf ihre Ansprüche verzichten. — D. Aschaffinburg VI. non. Maii 1317.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Kloster Seligental). Siegelrest. — 2. Karlsruhe (Pfalz, Spec. Conv. 38). Abhang. Siegelrest. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 737; Mone in Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 9 (1858), 46. — Reg.: v. Weech, e. l. 24 (1872), 298; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXIII. **1896**

Mai 4 — P. Johann XXII. bestätigt dem Propst und Konvent des Klosters in Arolsen (Aroldessen), ord. s. Aug., Paderborner Diözese, die Schenkung des Patronatsrechtes der Pfarrkirchen in Wytmare,[1] Volkmarsen, Ehringen (Eringen) und Bentfelte (Benvelte) durch den Grafen Konrad von Eberstein (Eversteyn), Mainzer Diözese, nachdem der Erzbischof, das Kapitel und der Dekan von Mainz ihre Zustimmung schriftlich erklärt haben. — Cum a nobis. — D. Avinione IV. non. Maii pont. anno I.

Gedr.: Varnhagen in Wigands Archiv f. d. Gesch. Westfalens 2 (1828), 151. — Reg.: Spilcker, Gesch. der Grafen von Everstein Ukb. S. 267 nr. 320.

[1] Wüstung bei Volkmarsen. **1897**

Mai 10 — Aschaffenburg. — EB. P[eter] befiehlt dem Johannes, episcopus Lavacensis, und dem Siegfried, Scholaster von S. Sever in Erfurt, die Ansprüche der Margareta Vitztum, Bürgerin von Erfurt, auf die Güter, die ihr ihr Blutsverwandter Dietrich von Küllstädt (Cullestete), Priester, gegeben hat, zu untersuchen und ihr zu ihrem Recht zu verhelfen;[1] sie sollen in dem Falle, daß der Erzbischof vor dem 24. Juni nach Thüringen kommt,[2] ihm über den Sachverhalt berichten; kommt der Erzbischof nicht, so sollen sie allein vorgehen und ihrer Entscheidung Geltung verschaffen. Ist einer der beiden Beauftragten verhindert, so darf der andere für ihn handeln.[3] — D. Aschaffinburg 1317 VI. id. Maii.

Inser. in die Mitteilung der beiden Beauftragten vom 3. Juni 1317 an die Plebane der Alt- und Neustadt Mühlhausen mit dem Befehl, an den beiden folgenden Sonntagen öffentlich (in ambone) zu verkündigen, daß wer Anspruch auf die Güter hat, ihn bis zum 17. Juni (fer. VI. post diem b. Viti) vor den beiden Richtern geltend machen muß. — Or.: Mühlhausen. Siegel der beiden Aussteller und der beiden Empfänger, die den Befehl er-

hielten, die Urkunde zum Zeichen der Ausführung besiegelt zurückgelangen zu lassen. Siegel 3 und 4 stark beschädigt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 328 nr. 712.

[1] Vgl. Reg. 1820. — [2] si . . ante festum b. Johannis bapt. ad terram Thuringie venire nos continget. — [3] Dieser Satz ist hinter dem Datum nachgetragen. **1898**

1317 Mai 12 — Aschaffenburg. — EB. Peter inkorporiert dem Stift von Aschaffenburg auf seine Bitten die Pfarrkirche in Somborn (Sunnenburnen), an der dem Stift durch Schenkung seines Propstes, des Mainzer Kanonikers Siegfried von Solms (Solmise), das Patronat zusteht. Dem ständigen Vikar sollen 24 Malter Korn, 3 Malter Hafer, 4 Faß (ame) Wein und der kleine Zehnte (minuta decima), der den Rektoren oder Pastoren der Kirche zu liefern war, verbleiben. Dem Propst und seinen Nachfolgern steht die Besetzung zu. — D. Aschaffenburg IV. id. Maii 1317.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Urk. 179 bezw. 1575). Bruchstück von Peters Siegel. — Cop.: e. l. (Lib. camerae 4 f. 265[v]); Würzburg (Lib. cam. 1 f. 47[v]; 2 nr. 100). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 1, 757; Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 167 nr. 171.

Die Schenkung Siegfrieds ist unter dem 9. November 1316 verbrieft; Siegfried behält sich dabei die Übertragung der Vikarie vor. Or.: l. c. (Urk. 177 bezw. 1578). Siegel fehlt. — Cop.: e. l. (Lib. cam. 4 f. 265); Würzburg (Lib. cam. 1 nr. 130). E. l. (nr. 1576) auch eine andere kürzere Ausfertigung. Siegel erhalten. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 2, 320; Würdtwein 1, 755; Reimer 2, 162 nr. 166.

Das Domkapitel (Dekan Otto) gibt auf Bitten des Aschaffenburger Stiftskapitels, mit dem es auf Grund der Propstwahl (mutue familiaritatis vinculo) ganz besonders verbunden ist, seine Zustimmung am 7. Juli 1317. Or.: l. c. (Urk. 181 bezw. 1574). Siegel verletzt. — Cop.: e. l. (Lib. cam. 4 f. 266); Würzburg (Lib. cam. 1 f. 67[v]; 2 nr. 131). — Gedr.: Würdtwein 1, 758; Reimer 2, 172 nr. 174. — Die als Dank dafür übliche Verpflichtung zur Lieferung von 2 ℔ Wachs jährlich am Martinstag ging das Aschaffenburger Stift im Sept. 1317 ein. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel); Aschaffenburg (Lib. cam. 3 f. 15[v]). **1899**

Mai 14 — Trigel von Öwisheim (Aeunsheim),[1] Rab von Menzingen (-tz-), Berhtold von Erligheim (Erlcheim),[2] Hertwich von Steinklingen (Stainenchlingen)[3] und Johann von dem Steinhaus (Stain-),[4] der alte Vogt von Neustadt (von der Niwenstat), entscheiden auf Grund der Vollmacht, die ihnen Kg. Ludwig und Pfalzgraf Rudolf gegeben haben,[5] betreffend den Ersatz (widerlegung), den Ludwig der Gemahlin Rudolfs, Mechtild, für Burg und Stadt und Altstadt Weinheim und Burg Lindenfels (-vels) tun soll, daß die Fürstin für Weinheim die Burg Wolfsberg (-perch) und Neustadt auf dem Wasigen,[6] und für Lindenfels Burg und Stadt Alzey erhalten soll. Die beiden Fürsten sollen sich darüber verständigen, ob Ludwig der Herzogin Weinheim völlig ersetzen soll, oder ob das Gut, um das es dem Mainzer Erzbischof von Rudolf und seiner Frau wegen verpfändet ist, in Abrechnung gebracht werden soll. Im ersten Falle soll der Mechtild Wolfsberg und Neustadt ganz gehören; im anderen Falle haben die Aussteller die Vollmacht behalten, von den der Herzogin zugeteilten Burgen und Gütern einen entsprechenden Teil zu nehmen. — G. zu Heydelberg[7] des samptztages nach dem auffert tag 1317.

Or.: München, Hausarchiv (XII, 2 nr. 2384). Die Siegel der Aussteller. — Reg.: v. Öfele, Scriptores rer. Boic. 2, 135; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1795 (irrig unter dem 6. Mai); Schrohe, Kampf der Gegenkönige 117.

[1] Ober- und Unteröwisheim bei Bruchsal (Öfele las: Deunsheim). — [2] Erligheim bei Besigheim (Öfele: Eilcheim). — [3] Steinklingen bei Weinheim (Öfele: Stamenchingen). — [4] Öfele: Stumhaus. — [5] Vgl. Reg. 1886, dort waren Drigel, Hertwich und Johann als Schiedsrichter bereits bestimmt. — [6] Neustadt an der Hart. — [7] Heidemann S. 266 schließt ohne zwingenden Grund aus dieser Urkunde auf einen Aufenthalt Peters mit Ludwig in Heidelberg. **1900**

Mai 21 — Kg. Ludwig erklärt, daß in seiner Gegenwart sein Oheim (avunculus) Ludwig, der Sohn Herzog Ottos von Lüneburg, für Ernst, den Sohn Herzog Heinrichs von Braunschweig, gelobt hat, daß Ernst über die Urfehde, die er dem EB. P[eter] getan hat, bis zum 8. September (nativit. b. Marie) eine Urkunde aushändigen wird, widrigenfalls Ludwig von Lüneburg in den Hof des Erzbischofs einreiten und nicht vor der Übergabe des Briefes weggehen wird. — D. Frankinford XII. kal. Junii 1317 regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Solekt nr. 134). Rotes Sekretsiegel (verletzt) ist rückseitig aufgedrückt. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 145; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 346 nr. 410. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 113; Böhmer, Reg. Imp. VII, 15 nr. 245; v. Freyberg, Reg. Boica 6, 397; Heidemann 266. **1901**

Mai 25 — Herzog Heinrich von Braunschweig schwört dem EB. P[eter] für sich und seinen Sohn Ernst und alle ihre Verwandten und Freunde, die für sie kämpfen, Urfehde; wenn an seinem Sohne von den Offiziaten des Erzbischofs Feindseligkeiten begangen (sinistre attemptata) worden sind, so wird er doch den Erzbischof und seine Kirche deshalb nicht irgendwie belangen (impetere), weil der Erzbischof ihm zu Gefallen seinen Sohn Ernst aus der Gefangenschaft entläßt. Heinrich ver-

spricht auch, der Mainzer Kirche mit aller Kraft beizustehen, wenn jemand von denen, auf deren Veranlassung (instantia) Ernst gefangen genommen wurde, wegen seiner Haftentlassung, oder wenn Freunde und Verwandte Heinrichs wegen der Gefangenschaft Ernsts den Erzbischof angreifen sollten. Ernst verpflichtet sich zu demselben und zwar, da er selbst kein Siegel hat, unter dem Siegel seines Vaters und unter dem seines Vatersbruders, des Herzogs Albrecht von Braunschweig. — D. 1317 VIII. kal. Junii.

Abschrift Schunks (ex orig. arch. s. Albani): Mainz, Stadtarchiv. — Vgl. Reg. 1901. 1902

1317 Mai 25 P. Johann XXII. an die beiden Nuntien Petrus Durandi, päpstlichen Kaplan und Kanoniker von Embrun, und Bernard von Mont Valérien, Rektor der Marienkirche in Verdan, Diözese Toulouse. EB. Heinrich von Mainz, der Vorgänger EB. Peters, hat im Auftrag des Theodericus, weiland Kardinalbischofs von Palestrina, des damaligen Priors der Andreaskirche (prioris secularis ecclesie . .) in Orvieto, der für die Provinzen Trier, Mainz, Köln, Bremen und Magdeburg und die Diözese Kammin von dem päpstlichen Stuhl als Kollektor des für das heilige Land ausgeschriebenen Zehnten entsandt war, eine Reihe von Beträgen, die hierfür gesammelt worden waren, erhalten, nämlich: von dem Dekan Eckhard und dem Subcustos Rainald der Marienkirche in Erfurt (Hereford.), Mainzer Diözese, (in Anwesenheit des Abtes Andreas von S. Petersberg, des Embrico, Archipresbyters, und des Hermann von Gleichen [Gli-], Kanonikers von Mainz, sowie des Scholasters Heinrich und des Kantors Kunemund [Chuem-] von dem Marienstift) $582^1/_2$ M. und $^1/_2$ Ferto, die bei ihnen damals bewahrt wurden;[1] ferner von dem gen. Dekan und dem Propst von Frankenhausen (-kehusen) 202 M. Silber, die bei der Äbtissin und dem Konvent dieses Klosters niedergelegt waren (in Gegenwart des Br. Berthold, Gardians der Minoriten in Nordhausen [North.], Mainzer Diözese, und eines Genossen von demselben Orden); ferner von denselben beiden $72^1/_2$ M. Silber, die bei dem Dekan und Kapitel von Nordhausen, Mainzer Diözese, bewahrt wurden, und schließlich von Dekan und Subkustos der Erfurter Marienkirche 10 M. gewöhnliches Silber, zusammen also (außer den 10 M.) $856^1/_2$ M.,[2] die sich nach der Läuterung[3] auf 481 M. gutes und reines Silber reduzierten. Dieses Geld hat EB. Heinrich nach Ausweis seiner Urkunden dem Kollektor, seinem Nachfolger oder der päpstlichen Kammer zu zahlen versprochen; doch ist dies nicht geschehen. Der Papst befiehlt den Adressaten, dem EB. Peter, als dem Nachfolger Heinrichs, diese Summen abzufordern und sie von ihm einzunehmen, nötigenfalls ihn zur Zahlung zu zwingen und darüber zu quittieren. — Dudum bone memorie. — D. Avinione VIII. kal. Junii pont. anno I.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 63. f. 419 litt. cur. 440). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 44 nr. 56.
[1] Vgl. Böhmer-Will 2, 435 nr. 81 vom 6. Sept. 1287. — [2] Richtig: 857 M. $^1/_2$ Ferto. — [3] dum examinata fuisset et purgata per ignem. 1903

Juni 3 Walther gen. Leo und Siegfried gen. Schelle, Bürger von Tauberbischofsheim (Bischoffes-), erklären in ihrem und ihrer Mitbürger Namen, — nämlich der Jutta gen. von Höpfingen (Hepphinkein), ihrer Kinder Albert, Heinrich und Kunigunde, Richards, des Sohnes des Reißer, der Bruderstöchter Juttas Jutta und Alheid und des Albert gen. Milte, der Erben des verstorbenen Ritters Ludwig gen. von Dittigheim (Dyechinkein) und seiner Frau Irmingard, — über den Streit, der zwischen ihnen, den Nonnenklöstern Seligenthal (-gin-) und Gerlachsheim und dem Pleban oder der Pfarrei in Tauberbischofsheim wegen einiger den Klöstern von Ludwig und Irmingard geschenkten Güter geführt wurde, daß sie sich dem von EB. P[eter] gefällten Spruch[1] fügen wollen und erklären ihren Verzicht ganz besonders für einen Teil der Güter, die dem Kloster Seligenthal gehören, nämlich 8 Joch Weingärten (in marchia nostra) auf dem Berg Bremenliten, die oben gegen Königheim (Kenninkein) von dem Weinberg des Erlewin begrenzt werden, unten (a parte sive a latere inferiore) nach Tauberbischofsheim zu von dem des Heinrich gen. Grawen, am Fuß des Berges von einem Acker des Ritters Johann von Riedern (Riederin) und der öffentlichen Straße nach Königheim. Sie haben $3^1/_2$ ℔ Heller von dem Kloster Seligenthal gemäß der Entscheidung des Erzbischofs richtig empfangen und unter sich und die Miterben verteilt. Jutta und die anderen stimmen ausdrücklich zu. Zeugen: Konrad, Dekan und[2] Pleban in Tauberbischofsheim, Johann von Riedern, Offiziat daselbst, Br. Konrad, infirmarius in Bronnbach (Brunne-), die Bürgermeister von Tauberbischofsheim, Winhterus gen. von Hochheim (Hocheim), Siegfried gen. Schelle, Walther gen. Cancer, Erlewin, Bürger (cives) in Tauberbischofsheim. — D. et a. in Bischoffesheim 1317 III. non. Junii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 60). Siegel der Stadt Tauberbischofsheim (Walther gen. Leo, Liebhard in Foro, Ludwig gen. Wulpe, Hunvrid am oberen Tor, magistri civium et jurati custodes sigilli civitatis B.). — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 359.
[1] Vgl. Reg. 1896. — [2] Vor Pleban eine kleine Rasur. 1904

1317 Juni 6 P. Johann XXII. meldet den Erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier und dem Klerus ihrer Kirchenprovinzen, daß er die beiden Magister, den Petrus Durandi, päpstlichen Kaplan und Kanoniker von Embrun, und den Bernard von Mont Valérien, Rektor der Marienkirche in Verdan in der Diözese Toulouse, als seine Nuntien in die Kirchenprovinzen Mainz, Köln und Trier entsendet, und befiehlt ihnen, diesen Nuntien auf Verlangen sicheres Geleite für die Hin- und Rückreise zu stellen. — Cum nos dilectos. — D. Avinione VIII. id. Junii anno I.

Registriert: Rom, Vatic. Archiv (Reg. Vat. t. 63. f. 410 nr. 366). — Reg. u. a.: Riezler, Vatik. Akt. 49 nr. 64 Anm. 2. — Vgl. auch Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 221 nr. 459 (mit dem Datum: Juni 22). **1905**

Juni 6 P. Johann XXII. verlangt von dem Erzbischof von Mainz und seinen Suffraganen zur Hebung der Geldnot der Kurie die Einkünfte des ersten Jahres aller Pfründen, die erledigt sind oder es innerhalb der nächsten Jahre werden, und ermahnt sie dringend, dem Petrus Durandi, päpstlichem Kaplan und Kanoniker von Embrun, und dem Bernhard von Mont Valérien, Rektor der Marienkirche in Verdan in der Diözese Toulouse, seinen Nuntien, die er zu diesem Zweck abgesandt hat, bei der Eintreibung dieser Abgaben behilflich zu sein. — Ad hoc vos Deus. — D. Avinione VIII. id. Junii pont. anno I.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 11). Bulle an weißer Kordel. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 437. — Vgl. Reg. 1872 f. und 1921. **1906**

Juni 9 Mainz. — EB. Peter bestätigt dem Ferruciuskloster O. S. B. in Bleidenstadt (Bli-) und der dabeiliegenden Martinuskapelle eine Ablaßurkunde[1] durch Transfix. — D. Moguntie V. id. Junii 1317.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Kloster Bleidenstadt). Siegel fehlt. — Reg. (falsch): Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 102 nr. 1629.

[1] Wohl den Ablaßbrief, den der Erzbischof Roger von S. Severina mit 11 Bischöfen zu Anagni im Jahre 1295 dem Kloster und der Kapelle erteilt haben, s. Sauer I, 2, 710 nr. 1203. **1907**

Juni 10 Mainz. — EB. Peter befreit auf Grund der Vollmacht, die ihm durch das Schreiben B. Berengars von Tuskulum, des Pönitentiars des Papstes, erteilt worden ist,[1] den Dekan und das Kapitel des Aschaffenburger Stifts von allen Strafen, in die sie wegen des simonistischen Verkaufes von Brendlorenzen (Brenden) an das Kloster Bildhausen (-dehusen) verfallen sind. — D. Moguntie IV. id. Junii 1317.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Urk. 180 bezw. 2364). Siegel Peters stark verletzt. — Erw. unter dem unrichtigen Datum 10. Juni 1316: Amrhein, Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken 43 (1901), 253.

[1] Vgl. Reg. 1893. Die Urkunde Peters ist Transfix. **1908**

Juni 11 EB. Peter bestätigt der Pfarrkirche S. Ignatii zu Mainz den ihr durch den Patriarchen Br. Ysnard von Antiochien, die Erzbischöfe Petrus Nazarenus und Raimund von Adrianopel und einige Bischöfe in Avignon am 7. April 1317 erteilten Ablaß[1] von je 40 Tagen und fügt einen Ablaß in der gleichen Höhe hinzu. — III. id. Junii 1317.

Abschrift Bodmanns: Habelsche Sammlung 1, 323.

[1] S. Severus, Parochiae Moguntinae S. 54. **1909**

Juni 19 Bacharach. — EB. Peter schließt mit Kg. Ludwig, EB. Balduin von Trier und Kg. Johann von Böhmen und Polen ein Schutz- und Trutzbündnis gegen jedermann und besonders gegen Herzog Friedrich von Österreich, seine Brüder und ihre Helfer.[1] Die vier Fürsten geloben sich, „mage, manne, diener oder helfer", „die mit uns und mit in in disem pünde weren oder nicht sein wollten, die mügen wir und auch sie ieder herre die seinen versprechen auf ein recht". Jeder wird seine Freunde und Diener in den Bund hereinziehen, will einer von diesen mit den Fürsten ein besonderes Bündnis schließen, so sollen auf seinen Wunsch entsprechende Briefe getauscht werden. Stirbt einer der Vertragschließenden, so sollen die Überlebenden seinen Kindern, Stiften, Freunden, Helfern und Dienern, die in der Abmachung bleiben wollen, beistehen, als wenn er noch lebte. Keiner der vier Fürsten darf sich mit Herzog Friedrich, seinen Brüdern, Helfern und Dienern ohne die Mitvertragschließenden sühnen. — G. ze Bacherach 1317 des suntags nach s. Vitus tach.

Or.: München, Hausarchiv (K. 1, L. 4, 158). Siegel stark verletzt. — Gedr.: F. Ch. J. Fischer, Kleine Schriften 2, 596; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 349 nr. 413. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 239 nr. 51. — Vgl. Dominicus, Baldewin von Lützelburg 164 f.; Heidemann 267; Schrohe, Kampf der Gegenkönige 122 f.

Die Ausfertigung Ludwigs (Or.: München, Reichsarchiv, Kaiser Ludwig-Selekt nr. 135½, Siegel stark verletzt) ist gedr.: Constit. 348 nr. 412. — Reg. u. a.: Böhmer 15 nr. 251 (unter Juni 22, vergl. aber S. 421). — Die Urkunde EB. Balduins (Or.: München, Reichsarchiv, Mainz, Erzstift Nachtr. I, fasc. 14, Siegel stark verletzt. Cop.: Trier, Balduin. Kesselstatt. 521) ist gedr.: e. l. 349 nr. 414. — Reg. u. a.: Görz, Regesten der Trierer Erzbischöfe S. 68. — Die Urkunde Kg. Johanns (Or.: München, Hausarchiv K. 1, L. 4, 158, Siegel stark verletzt)

ist gedr.: e. l. 351 nr. 415. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 184 nr. 35. (Johann schloß an demselben Tag noch einen anderen Vertrag mit Ludwig ab, s. u. a.: Constitutiones 352 nr. 417.)

[1] Vgl. Reg. 1914.

1910

1317 Juni 20 P. Johann XXII. teilt dem Erzbischof[1] von Mainz mit, daß er den Kanoniker Gottfried von Würzburg zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Andreas ernannt habe,[2] nachdem der gleichzeitig erwählte Friedrich von Stolberg in Avignon gestorben, die erste Wahl, aus der Gottfried und Friedrich hervorgegangen waren, für ungiltig erklärt worden ist und Friedrichs Anhänger im Domkapitel selbst die Bestätigung Gottfrieds gewünscht haben. — Ad regimen. — D. Avinione XII. kal. Julii pont. anno I.

Registr.: Rom, Vat. Arch. (Reg. Vat. t. 66. nr. 3237). — Erw.: Preger, Anfänge des Kampfes, Auszüge 84 nr. 29 Anm.; Schmidt, Päbstl. Urkunden u. Regesten 444 Anm.

[1] Preger: Erzpriester. — [2] An demselben Tag. Gedr.: Schmidt 442; Riezler, Vatikan. Akten 50 nr. 67; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 140 nr. 23. — Reg.: Preger nr. 29.

In dem Registrum literarum et privilegiorum, quae in capitulo et custodia maioris ecclesiae Herbipolensis continentur, ist als nr. 666 aufgeführt: Confirmatio domini Gotefridi episcopi Herbipolensis per dominum Moguntinum. Vgl. Wieland, Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken 31 (1888), 63; Weller 161 nr. 109. 1911

Juni 22 Kg. Ludwig errichtet mit Rat und Willen der Erzbischöfe Peter von Mainz und Balduin von Trier, sowie Kg. Johanns von Böhmen und Polen und anderer Herren und Grafen mit den Bürgern von Köln (Kölne, Chollen), Mainz (Meintze, Mentze), Worms (Wormezse, Wormze), Speyer (Spire), Aachen (Ache), Oppenheim (-hein, -heim), Frankfurt (Franckenfürth, Frankenford), Friedberg (Fride-), Gelnhausen (Geilnhusen) und Wetzlar (Wepphelar, Wetzflar) einen Landfrieden von Hördt (Herde) oberhalb von Speyer bis Köln (Colne) zu Wasser und zu Lande. Alle Zölle sollen in diesem Gebiete beseitigt sein, außer den alten Geleitszöllen; wer die nimmt, soll die Kaufleute beschützen. Unterhalb Kölns bis Antwerpen (Antwerf) sollen nur die neuen Zölle aufgehoben sein, nicht auch die alten. Im Interesse des Landfriedens richtet der König einen neuen Zoll an einem noch zu bestimmenden Platze ein, in der Höhe von 33 Turnoser Groschen von dem Fuder Wein; außerdem sollen in S. Goar (Gewere) der alte „ufgende" Zoll, in Geisenheim (Gysen-) der alte Schiffzoll und in Boppard (Bohbart) der alte Zoll in der Höhe von 27 Heller, den der Graf Bertold[1] erhält, bestehen bleiben. — 2. Der neue Zoll soll 18 Schillinge Groschen von dem Hundert Korn und Weizen betragen, von dem Hundert Salz 30 Schillinge Groschen und von anderer Kaufmannschaft den entsprechenden Betrag. Von dem Geld sollen König und Fürsten zwei Drittel, die Städte ein Drittel erhalten; will der Erzbischof von Köln in das Bündnis eintreten, so soll er von den 22 Turnosen Ludwigs und der Fürsten 6 bekommen; will er nicht eintreten, so wollen die Fürsten ihn mit Hilfe der Herren und Städte zwingen (dringen), seine Zölle abzustellen und mit ihnen Frieden zu halten. — 3. Frieden und Zoll sollen 7 Jahre Giltigkeit haben vom 24. Juni (Johannistag) an, nach Ablauf dieser Zeit soll der Zoll beseitigt werden. Aufnahme weiterer Mitglieder in den Frieden ist nicht ausgeschlossen; werden von anderer Seite andere Zölle in diesem Gebiet errichtet, so werden die Verbündeten sie mit Gewalt unterdrücken. — 4. Der Herr, in dessen Gebiet der Frieden gebrochen wurde, soll dem Geschädigten Hilfe bringen, nötigenfalls sollen auf seine Mahnung hin die benachbarten Herren und Städte ihn unterstützen. Innerhalb des Friedens soll keiner den anderen angreifen, außer auf Grund eines Gerichtsurteils. — 5. Fürsten und Herren sollen bei ihren Rechten bleiben, ebenso die Städte in ihren Rechten, Freiheiten und Gewohnheiten. — 6. Die niederrheinischen (nideren), die Wetterauer (Wettreibeschen) und die mittelrheinischen (obern) Städte erhalten je einen Landfriedenshauptmann. Den Frieden sollen die von Köln und die anderen niederrheinischen Städte mit ihrem Hauptmann und ihren Landesherren „haben nach ir gewohnheit also sie vormales den gehabet hant", ebenso die Wetterauer Städte. — 7. Aber die mittelrheinischen Städte Mainz, Worms, Speyer und Oppenheim sollen mit den Landesherren, die mit im Bunde sind, den Frieden so halten, daß die Herren zusammen 6 und die vier Städte je 2 Männer wählen, und diese 14 sich mit dem Hauptmann allmonatlich in einer der 4 Städte versammeln, um über Friedensbruch, auf Klage hin oder auch ohne Klage (wizsent sie ez selber), zu richten, nachdem sie sich eidlich verpflichtet haben, dem Rechte gemäß zu entscheiden. Stellt sich der Geladene nicht oder verweigert einer den Gehorsam, so soll er zum Gehorsam gezwungen werden und die Herren dazu „nach ir maht", die Städte „nach ir eren" beholfen sein. Ist einer der Vierzehn „vor ehafter not" verhindert, zu Gericht zu kommen, so soll die Stadt oder der Herr, die ihn entsandten, einen anderen schicken. — 8. Ein Unrecht, das einem Kaufmann oder einem, der in diesem Frieden ist, geschieht, abzuwehren, ist jeder verpflichtet,[2] auch wenn er den Hauptmann und die Friedensrichter nicht sogleich heranziehen kann. Zu Kriegen, die schon bisher gewesen sind oder

noch entstehen und die diesen Frieden nicht betreffen, sollen die Städte nicht beholfen sein; wird aber einer des Friedens wegen angegriffen, so sollen ihn die anderen unterstützen. — 9. Die von Köln und die niederrheinischen Städte sollen zu dem Frieden mit so vielen Leuten dienen, wie sie den Herren zur Zeit der Schlacht bei Worringen (Würing) mit ihren Briefen verbunden waren;[3] es sei denn, daß sie freiwillig mehr leisten wollten. — 10. Wer nicht in diesem Frieden sein will, soll ihn auch nicht genießen. „Waz dem geschiht, dez enwalten wir nit." — 11. Gegen Angriffe, die die Städte des Friedens wegen nach Ablauf der 7 Jahre erfahren, wird der König sie verteidigen. — 12. Der Raub, den Konrad von Kerpen und sein Bruder, sowie Wilhelm von Manderscheid (Mandelscheit) und ihre Helfer gegen die Bürger von Mainz begangen haben,[4] soll gerichtet werden, als sei er im Landfrieden geschehen. — 13. Hält der König nicht ein, was er den Bürgern von Worms für Jakob Ebertz, Holderbomer und Contzel Diemar urkundlich zugesagt hat,[5] so sollen die Bürger sich ihr Recht bei dem Landfrieden suchen dürfen. — 14. Dies alles gelobt Ludwig bei seinen königlichen Ehren und Treuen, die Fürsten auf Ehrenwort,[6] die anderen Herren und die Städte mit ihren geschworenen Eiden. — G. zů Bacherach an der mitwochen vor sante Johans dage dez dôfferz 1317 in dem 3. jare ûns. richez.

Or.: 1. Speyer, Stadtarchiv. Siegel fehlt — 2. Köln, Stadtarchiv. Siegel Ludwigs. — Gedr.: Böhmer, Frankfurter Ukb. 432 (nach einer alten Osnabrücker Abschrift); (nach Or. 1): Hilgard, Ukb. d. Stadt Speyer 243 nr. 307; Boos, Ukb. d. Stadt Worms 2, 85 nr. 125; (nach Or. 2): Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 118 nr. 159; Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 168 nr. 172; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 70 nr. 72; (nach 1 und 2): Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 354 nr. 421. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 15 nr. 252 und 243 nr. 87; Schaab, Gesch. d. rhein. Städtebundes 2, 84 nr. 59; Korth in Höhlbaums Mitteilungen aus d. Kölner Stadtarchiv, Heft 5, 27 nr. 878ff. (hier sind auch die niederdeutschen Übersetzungen des Landfriedens angeführt, die die Stadt Köln hatte herstellen lassen). — Vgl.: Dominicus, Baldewin von Lützelburg 165f.; Heidemann 267f.; Lamprecht, Wirtschaftsleben 2, 278; Höhlbaum, Mitteil. l. c. S. 2; Kunze, Stellung der niederrhein. Fürsten 12ff.; Schwalm, Landfrieden unter Ludwig d. B. 12ff.; Priesack, Reichspolitik Balduins von Trier 32ff.; Fliedner, Rheinzölle der Kurpfalz 18f. — Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller) 2, 237: dominus Baldewinus et fere omnes principes electores, Aquensis et civitates Reni majores ad Ludowicum regem et in Noyremburch et postea in Bacharaco congregati, totius terrae pacem iuramentis confirmantes conspiraverunt, thelonia minuerunt etc. Schwalm (S. 7ff.) hat aus dieser Nachricht geschlossen, daß der Landfrieden, für den am 22. Juni 1317 in Bacharach die vorstehende „Vollzugsordnung" erlassen wurde, reichsgesetzlich schon im Jahre zuvor (zu dem die Gesta die Nachricht bringen) in Nürnberg verkündet worden war. Wie Priesack S. 33 Anm. 3 ausführt, muß dies dann schon im März 1316 geschehen sein (s. oben Reg. 1831ff.). — Vgl. auch Reg. 1874.

[1] B. v. Katzenelnbogen, s. Fliedner S. 19 und 121. — [2] unde waz man dar zů tůt, dar an sol nieman freveln. — [3] Im Jahre 1288 im Krieg des Herzogs von Brabant gegen den Erzbischof von Köln. — [4] Vgl. Reg. 1867. — [5] Vgl. Reg. 1729 und 1766. — [6] mit irn trûwen an eides stat. **1912**

1317 Juni 22 Bacharach. — EB. Peter gelobt, den Landfrieden, den Kg. Ludwig mit ihm, anderen Fürsten und Herren und den Städten in Bacharach aufgerichtet hat, einzuhalten und zu schützen. — G. zů Bacherache an der mitwechen vor senthe Johans dag des toufers 1317.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Siegel Peters. — Gedr.: Ennen, Quellen 4, 37 nr. 38; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 358 nr. 424. — Reg.: Korth in Höhlbaums Mitteil. aus d. Kölner Stadtarchiv, Heft 5, 28 nr. 881. — Vgl. Reg. 1912. **1913**

Juni 22 Bacharach. — EB. Peter bekundet, daß, obwohl Kg. Ludwig mit EB. Balduin von Trier, Kg. Johann von Böhmen und Polen, Peters liebem Freunde, und ihm ein allgemeines Bündnis unter Austausch von Urkunden[1] abgeschlossen hat, ihre Meinung übereinstimmend doch dahin geht,[2] daß Ludwig auf Grund dieses Bündnisses ihnen nur gegen Herzog Friedrich von Österreich, dessen Helfer und Brüder und sonst gegen niemand zu helfen verpflichtet ist. — D. Bacheraci 1317 X. kal. Julii.

Or.: München, Hausarchiv (I. 4, 160). Siegel stark verletzt. — Gedr.: Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 320; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 352 nr. 416.

[1] traditis ad maiorem famam . . et receptis [illegible] litteris. Vgl. Reg. 1910. — [2] de communi consensu specialiter ordinatum, tractatum et provisum. **1914**

Juni 23 Kg. Ludwig ordnet mit den Erzbischöfen Peter und Balduin und seinem lieben Schwager Kg. Johann an, daß der Zoll, der in dem Landfrieden festgesetzt worden ist,[1] in folgender Weise erhoben werden soll: von den 22 Turnoser Groschen, die der König und die Fürsten erhalten, sind 7 in Koblenz (Kobelentze, Chobelentz) und 9 in Remagen (Rin-) zu erheben; die anderen 6 soll der Kölner Erzbischof, falls er in den Frieden eintreten will, halb in Andernach, halb in Bonn (Bůnne) erheben; falls er sich nicht anschließt, soll Kg. Johann 3 Groschen in Koblenz und 3 in Remagen erheben. Von den 11 Groschen, die den Städten für den Friedensschutz zufallen, sollen sie 5 in Koblenz und 6 in Köln[2] erheben; die Bürger von Koblenz sollen von dem Gut, das ihnen in ihrer Stadt

und Gemarkung (stete, marke und termin) erwächst, zu Koblenz keinen Zoll zahlen. — G. zů Bacherachen an s. Johans abende dez deiffers 1317 in dem 3. jare uns. riches.

Or.: 1. Speyer, Stadtarchiv. Siegel fehlt. — 2. Köln, Stadtarchiv. Siegel Ludwigs. — Gedr. (nach Or. 1): Winkelmann, Acta imperii ined. 2, 294 nr. 468; Hilgard, Urkunden d. Stadt Speyer 245 nr. 308; (nach Or. 2): Ennen, Quellen 4, 38 nr. 42; (nach beiden): Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 357 nr. 422. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 16 nr. 253; Korth in Höhlbaums Mitteil. aus d. Kölner Stadtarchiv, Heft 5, 29 nr. 885; Emler, Regesta Bohemiae 4, 782 nr. 1995.

[1] Vgl. Reg. 1912. — [2] Winkelmann notiert folgende Aufzeichnung, die dem Speirer Exemplar des Landfriedensvertrags beiliegt: A. d. 1317 fer. II. post. oct. b. Joh. babt. (= Juli 4) inchoavit telonium in Colonia et recepti sunt de eodem in primis tribus annis ultra expensas 1400 ℔ 14 sol. 5 gross. usque in fer. II. ante Margarete a. d. 1320 (= Juli 7); it. a predicta fer. II. quarti anni usque in fer. II. ante Gregorii (= 1321 März 9) recepti sunt ultra expensas 221 ℔ 18 sol. 4 gross. **1915**

1317 Juni 24 Hermann von Lichtenberg (Liehtenberch), Kanzler des kaiserlichen Hofes, beurkundet das Ergebnis der Abrechnung, die er mit Heinrich von Leudesdorf (Luttchinsdorf) und Gobelinus, seinem Genossen, von seiten des Erzbischofs von Trier, in Anwesenheit von Raugraf Georg, Ulrich vom Stein, Wolfram von Löwenstein (Lewen-), Konrad von Rüdesheim (Rudins-), Vitztum des Mainzer Erzbischofs, und von Burgleuten des Königs über die Einkünfte des Zolles von Bacharach für die Zeit vom 15. April (fer. V. ante .. Quasimodo geniti) bis 11. November (Martini) 1316, und einer zweiten Abrechnung über die Zeit vom 11. November 1316 bis 17. Mai (fer. III. ante Penthecost.) 1317, die er in Gegenwart des Konrad von Rüdesheim und der genannten Zöllner vorgenommen hat. Heinrich von Leudesdorf empfing in diesen Zeiten[1] von 4 Groschen 2 (bezw.[2] seit Ostern 9) Hellern: 2000 ℔ weniger 12 Schillinge Heller; Raugraf Georg erhielt in den genannten Zielen von 2 Groschen 867 ℔ 11 Schillinge Heller, außerdem für die Burghut 342 ℔, die nicht abgezogen werden,[3] und für Bauten 107 ℔; der Herr von Braunshorn (Bruns-) erhielt von einem halben Groschen 216 ℔ 4 Schill. 6 Heller; Engelhard von Weinsberg (Winsberch) von 18 Hellern 654 ℔ 13 Schill. 9 Heller; der Jude Abraham erhielt ebensoviel bis Ostern und war dann ausbezahlt; was dann weiter [von dem ihm bestimmten Zoll] einging, wurde halb dem Erzbischof von Trier, halb dem von Mainz überwiesen[4]; die Stadt (universitas)[5] erhielt von 13 Hellern 409 ℔ 9 Heller; die Herren von Runkel und von Isenburg (-burch) in der Zeit vom 27. Okt. (vigilia Symonis et Jude) bis 15. Juni (Viti et Modesti) von 4 Turnoser Groschen 960 ℔; Graf Berhtold von Katzenelnbogen (Cat-) vom 22. Dezember (crast. Thome) bis 15. Juni (Viti et Modesti) von 2 Groschen 333 ℔; Heinrich von Köln von 6 Groschen von den Elsässer Weinen und anderen Elsässer Waren 1835 ℔ 14 Schill. Heller; Konrad, Vitztum von Rüdesheim, für den Mainzer Erzbischof in den genannten Zielen von 2 (und von Ostern ab von 9) Hellern: 99 ℔ 8 Schill. 2 Heller. — A. in Bacheraco 1317 in die b. Johannis bapt.

Or.: München, Reichsarchiv (Rheinpfälzische Urkunden). Siegler: Kanzler Hermann, Raugraf Georg, Konrad von Rüdesheim, Vitztum, und Heinrich von Leudesdorf, Zöllner (thelonarii). Siegel 1 (grün) stark verletzt, von 2 (Sekretsiegel rot in Schüssel) Rest, 3 und 4 leicht verletzt (grün) (S. Heinrici dicti Dustein de Lude[nsdorf]). — Gedr.: F. Ch. J. Fischer, Kleine Schriften 2, 611; Winkelmann, Acta imperii ined. 2, 780 nr. 1119; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 363 nr. 436. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 361.

[1] tam de prima quam de secunda summa. — [2] de 4 grossis et 2 hall. et specialiter de 9 hall. de festo Pasche proximo sequenti. — [3] quod in summa domini regis non defalcatur. — [4] prout inferius specificatur. — [5] Der Name ist nicht genannt. Fliedner, Rheinzölle der Kurpfalz S. 122, denkt an Bacharach. **1916**

Juni 25 Kg. Ludwig befiehlt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, Abt und Konvent des Klosters Komburg (Cambergc) zu schützen. — D. in Bingwia VII. kal. Julii 1317 regni anno III.

Or.: Stuttgart (Kloster Comburg). Bruchstück von Ludwigs Siegel. — Cop. saec. XVI.: e. l. — Gedr.: Böhmer, Acta imperii sel. 486 nr. 700. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 16 nr. 257.

An demselben Tag gewährte der König den Mainzer Bürgern die Gnade, von den in ihrem neuerbauten Kaufhaus lagernden Waren eine Abgabe zu erheben, s. u. a. Böhmer nr. 255. A. Schulte (Gesch. d. mittelalterl. Handels u. Verkehrs 1, 521) sagt von diesem Kaufhaus: „Der Erbauer war der Mainzer Kurfürst Peter Aichspalter, der vielleicht ein böhmisches Vorbild nachahmte". Doch trifft dies nicht zu. Das Haus war vielmehr von der Stadt erbaut worden. In der Ausschmückung mit den Bildern Kg. Ludwigs und der Kurfürsten — der Mainzer Erzbischof hält das Schwert aufgerichtet, wie ein Richter, — sieht Schrohe, Zeitschr. d. Ver. f. rhein. Gesch. 4 (1905), 600ff., einen Akt des Dankes für den damals errichteten Landfrieden. **1917**

Juni 26 Kg. Ludwig entbindet die Offiziaten und die Einwohner der Dörfer Ober- und Nieder-Heimbach (Heym-) und Trechtlingshausen (Drechtigeshusen) von ihrem Treueid und befiehlt ihnen, dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, zu huldigen, da er ihm die Orte verpfändet hat.[1] — D. Moguntie VI. kal. Julii 1317 regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 137). Siegel Ludwigs. — Inser. in die Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40, L. 1, 6 nr. 30). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 135).

— Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 146; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 364 nr. 439. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 16 nr. 258; Heidemann 270. — Vgl. Hennes in Picks Monatsschrift 2 (1876), 204.

[1] Vgl. Reg. 1678, 3. **1918**

1317 Juni 27 Kg. Ludwig erklärt, daß EB. Peter davon Abstand genommen hat, in der Zeit bis zum 15. August (assumptio b. Virg.) die Bürgen, die ihm der König für die Anweisung der Burgen Lindenfels (-vels) und Reichenstein (Richen-) gesetzt hat, zu mahnen, da der König durch triftige Gründe daran gehindert war, zu tun, was er versprochen hatte. Der König verpflichtet sich von neuem, bis zu jenem Tag sein Versprechen zu erfüllen, oder aber dem Erzbischof die Burg Fürstenberg (Furstem-) zu übergeben, damit er sie mit der ihm schon angewiesenen Burg und Stadt Alzey bis zur Erfüllung der königlichen Verpflichtung wegen Lindenfels und Reichenstein innehabe. Tut der König auch dies nicht, so darf der Erzbischof Alzey, wie er es jetzt hat, behalten (obtinebit) und trotzdem des Königs Bürgen mahnen, ihm als Geiseln und Bürger ihre Verpflichtung zu erfüllen. Ergibt sich eine Gelegenheit, daß der König schon vor dem 15. August sein Versprechen erfüllen kann, so muß er sie benutzen, widrigenfalls der Erzbischof ohne Verzug die Geiseln und Bürgen mahnen darf. — D. Moguntie 1317 V. kal. Julii regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 138). Bruchstück des Siegels. — Inser. in die Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40, L. 1, 6 nr. 36). — Abschrift saec. XV.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 29). — Gedr.: Winkelmann, Acta imperii ined. 2, 295 nr. 469; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 365 nr. 440. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 16 nr. 260; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1949. — Vgl. Reg. 1678, 1764ff. **1919**

Juni 27 Kg. Ludwig befiehlt dem Burggrafen und den Burgmannen der Burg Alzey und dem Schultheißen, den Bürgermeistern, Ratsherren und Bürgern der Stadt Alzey, dem EB. Peter von Mainz, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, Burg und Stadt sogleich auszuliefern, da er sie ihm verpfändet hat.[1] Er entbindet sie von ihrem Treueid; sie sollen dem Erzbischof huldigen. Früchte und Einkünfte sollen nicht vom Kapital abgezogen werden, sondern er schenkt sie dem Erzbischof, und wenn dieser in der Zeit der Pfandschaft Einkünfte und Rechte, die zu Alzey gehören, zurückerworben hat, wird Ludwig vor der Lösung der Pfandschaft ihm die dafür ausgegebene Summe vergüten. — D. Moguntie V. kal. Julii 1317 regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 139). Siegel fehlt. — Inser. in die Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40, L. 1, 6 nr. 37). — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 441; Österreicher, Neue Beiträge 3, 18; Wimmer, Gesch. d. Stadt Alzei 264; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 366 nr. 441. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 16 nr. 259; v. Freyberg, Regesta Boica 6, 397; Scriba, Hess. Regesten 3, 164 nr. 2464; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1950. — Vgl. Heidemann 270.

[1] Vgl. Reg. 1919. **1920**

Juni 27 P. Johann XXII. erteilt den Magistern Petrus Durandi und Bernard von Mont Valérien, sowie den Erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier und ihren Suffraganen die Vollmacht, die Früchte des ersten Jahres von allen kirchlichen Benefizien einzusammeln, die erledigt sind oder es in den nächsten drei Jahren werden.[1] — Cum nos de vestra. — D. Avinione V. kal. Junii pont. anno I.

Registr.: Rom, Vat. Arch. (Reg. Vat. t. 63. f. 722^{v} nr. 2468). — Reg.: Sauerland, Urkunden und Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 222 nr. 462. — Die beiden Kollektoren erhielten an demselben Tag die Erlaubnis, in den drei Kirchenprovinzen alle zu absolvieren, die den Zensuren verfallen waren, weil sie die Früchte nicht rechtzeitig abgeliefert hatten, s. Sauerland nr. 463.

[1] Vgl. Reg. 1872f. und 1906. **1921**

Juni 29 Kg. Ludwig setzt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, als Bürgen für die zum Martinstag jedes Jahres zugesagte Rückerstattung derjenigen Ausgaben für Bewachung der Burg und Stadt Alzey, die über die dazu gehörigen Einkünfte hinausgehen, den Hermann von Lichtenberg (Lychtem-), Scholaster der Speirer Kirche, königl. Kanzler, den Friedrich, Grafen von Trüdingen (Thrůendingen) und den Edeln Hummel (Humblo) von Lichtenberg, die ev. bis zur Zahlung selbst oder durch einen Knappen aus edlem oder ritterlichem Stande mit 2 Pferden in einer öffentlichen Herberge (commune hospitium) zu Mainz, die ihnen der Erzbischof anweist, Einlager halten müssen, und zwar jeweils binnen 14 Tagen nach der dem Ausbleiben einer Zahlung folgenden Mahnung. Die Bürgen verpflichten sich auch ihrerseits und zwar, da sie ihr Siegel nicht bei sich haben, unter dem Siegel des Königs. — D. Maguntie 1317 III. kal. Julii regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 140). Siegel Ludwigs fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 442; Wimmer, Gesch. d. Stadt Alzei 265; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 366 nr. 442. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 397; Böhmer, Reg. Imp. VII, 16 nr. 261; Scriba, Hess. Regesten 3, 164 nr. 2465; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1951.

Die Erhebung der S. Georgenkapelle in Frankfurt zum Kollegiatstift s. Reg. 1929. **1922**

1317 Juli 7 Mainz. — EB. P[eter] dankt den Ratmeistern, dem Rat und den Bürgern von Erfurt dafür, daß sie seiner Bitte entsprechend den Augustinern in Erfurt erlaubt haben, ein Haus mit einer dabei liegenden kleinen Gasse zu ihrer Klausur zu ziehen und mit einer Mauer zu umgeben. — D. Maguntie 1317 non. Julii.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Siegel Peters. — Cop.: Magdeburg (Cop. CLIV = 1481 f. 26). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 426 nr. 603.

Die Ratsmeister und der Rat von Erfurt hatten in einer Urkunde vom 30. Juni den Augustinern das Recht verkauft; dabei mußten sich die Augustiner verpflichten, wenn der Erzbischof dieses Vertrages wegen die Stadt belangen wollte (impeteret), die Rechtfertigung der Stadt auf sich zu nehmen. Or.: l. c. Siegel der Stadt. — Gedr.: l. c. 425 nr. 602. **1923**

Juli 8 B. Siegfried von Chur erklärt vor den Mainzer Stuhlrichtern, daß der Platz, den er zur Gründung eines Nonnenklosters auf seinem Eigengut (patrimonium) bei Gelnhausen (Geylenhusen) gestiftet hat[1], mit Zustimmung EB. Peters belastet sein soll mit einer jährlich an Martini an den Dekan und das Kapitel der Mainzer Kirche zu entrichtenden Abgabe von 2 ℔ Wachs. Siegler: Aussteller und die Mainzer Stuhlrichter. — A. et d. Maguntie 1317 VIII. id. Julii.

Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 147; Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 173 nr. 175. — Teilw. gedr.: Eichhorn, Episcopatus Curiensis 102. — Reg.: Joannis Rerum Mogunt. 1, 642.

[1] Es ist das Cisterzienserkloster Himmelau. **1924**

Juli 13 Vitztum Konrad im Rheingau empfing von Culmann, Zollschreiber in Lahnstein, 40 ℔ Groschen oder 580 ℔ Heller (1 Groschen = $14^1/_2$ Heller)[1]; er gab davon auf Befehl des Erzbischofs an den Rheingrafen Siegfried 10 ℔ Groschen und an den Mainzer Kaplan Johann[2] ebensoviel, so daß ihm 20 ℔ Groschen (= 290 ℔ Heller) verblieben. — In die b. Margarete virg. 1317.

Aus den Aufzeichnungen des Vitztums: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 60). — Gedr.: Sauer, Annalen des Nass. Vereins 19 (1886), 31. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 495 nr. 9. — Vgl. Reg. 1965.

[1] qui tunc solvebant $14^1/_2$ hall. — [2] Vielleicht der in Reg. 1938 genannte Bote EB. Peters nach England? oder der in Reg. 1958 u. a. a. O. genannte Siegelbewahrer? **1925**

Juli 16 EB. Peter gibt auf Bitten Philipps des Älteren von Falkenstein (-steyn), der in der Pfarrkirche seiner Stadt Lich (Lychen) zu Ehren der heil. Jungfrau ein Kollegiatstift errichten will, seine Zustimmung dazu. Zehn geeignete Personen, die Philipp präsentiert, sollen das Kollegium bilden, so daß sie nach dem Beispiel anderer Kanoniker ihre Stelle (stallum) im Chor, Platz im Kapitel und die anderen an Kollegiatkirchen üblichen Rechte, auch die Wahl des Dekans, Scholasters und Kantors und der übrigen Kanoniker haben, während die Bestätigung dieser Wahlen dem Erzbischof zustehen soll. Die Pfründen sollen gleichmäßig verteilt und die fructus prebendales nur den Anwesenden gereicht werden. Auch erteilt er ihnen die Erlaubnis, eine Schule zu gründen mit einem Magister scholarum, dazu das Recht, für die Kanoniker und die Genossen des Chores eine kirchliche Grabstätte einzurichten. Dagegen sollen die Bestattung der Pfarrkinder und die anderen Parochialrechte dem zustehen, dem der Erzbischof jeweils die Pfarrei überträgt. Er bestätigt ihnen alle Güter, die Philipp oder ein anderer ihnen geschenkt hat oder noch schenkt, und nimmt das Stift mit allen seinen Personen und Gütern in den Schutz des Erzstifts. Da Philipp die ihm zustehenden Patronatsrechte der Pfarrkirchen in Lich, Ober-Ohmen (Amene), Münster (Munstere) bei [Nieder-] Bessingen (Beszengen) und in Beldersheim (-heym) der Kollegiatkirche übertragen hat, so inkorporiert der Erzbischof diese Kirchen dem Kollegiatstift mit Wirkung von ihrer Erledigung ab; doch ist von den Einkünften dieser Kirchen der nötige Unterhalt für die ständigen Vikare abzuziehen. 100 Achtel (octalia) Korn, die Philipp der Kirche zum Unterhalt ihrer Glieder angewiesen hat, bis zu der Zeit, da diese Kirchen vakant werden, sollen darnach an Philipp zurückfallen. — D. 1317 XVII. kal. Aug.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv. Rest von Peters Siegel. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 148. — Reg.: Würdtwein, Dioecesis 3, 83; Scriba, Hess. Regesten 2, 83 nr. 1065; Lehmann, Mitteil. d. hist. Vereines d. Pfalz 3 (1872), 43. — Erw.: Heidemann 271 Anm. — Die Zustimmung des Domkapitels s. unter dem 4. Febr. 1321. — Einen Ablaßbrief für die nova plantatio stellte B. Siegfried von Chur am 13. Aug. 1318 aus. Or.: e. l. Siegelbruchstück. **1926**

Juli 21 Dekan Heinrich, Scholaster Dietrich, Kantor Hertwich und das ganze Kapitel des Marienstifts in Erfurt bestätigen urkundlich, daß dem EB. Peter wie seinen Vorgängern das Recht, die Propstei des Marienstifts zu besetzen, zusteht, gemäß der inserierten Urkunde des Dekans Albert und des Stiftskapitels vom 4. Dezember 1261, die sie erneuern. Zeugen: B. Siegfried von Chur, Br. Heinrich von Frimar (Vrymaria), ord. fratr. heremit. s. Aug.,[1] Magister der Theologie, Heinrich von Rodenstein, Propst von Nörten, und die Magister Bertold und Hildebrand, Dekane von S. Peter und von S. Stephan in Mainz. — D. Erfordie in capitulo nostro XII. kal. Aug. 1317.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 21). Rest des Kapitelsiegels. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 105). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 150.

Schon am 12. Febr. 1317 hatten die Mainzer Stuhlrichter die oben erwähnte Erklärung des Erfurter Marienstifts von 1261, daß das Recht der Propstbestimmung dem Erzbischof zustehe, vidimiert. Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 21 bezw. 60). Das Richtersiegel fehlt an der zweiten Ausfertigung. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 349. — Ebenso an demselben Tag die Mainzer Domkanoniker Dekan Otto, Kantor Eberhard und Heinrich von Rodenstein (-steyn). Or.: e. l. (fasc. 21). Siegel Ottos und Eberhards (beide rot) leicht, Siegel Heinrichs stark verletzt. — Am 23. Mai 1317 hatte der Mag. Berthold, Dekan von S. Peter in Mainz, im Auftrag EB. Peters durch den kaiserl. Notar Johann gen. Schelhart, Mainzer Kleriker, dieselbe Urkunde von 1261 vorlesen, abschreiben und in die Form eines Notariatsinstruments bringen lassen. Zeugen: Mag. Hildebrand, Dekan von S. Stephan in Mainz, Mag. Siegfried, Scholaster von S. Sever in Erfurt, Hugo, Kanoniker von Heiligenstadt, Mag. Friedrich, Kanoniker von S. Viktor vor Mainz, Berthold, Kanoniker von S. Sever in Erfurt, Hermann, Kanoniker von Heiligenstadt, und Berthold, Pleban von S. Margarethen in Gotha. B. Emecho von Worms und die Mainzer Stuhlrichter erklärten, die Urkunde gesehen zu haben, und besiegelten zum Zeichen dessen das Notariatsinstrument. A. 1317 23. die m. Maii ind. XV. Johann. pape pont. anno I. (in domo estivali des Mag. Hildebrand, Dekans von S. Stephan in Mainz). Or. (in zwei Ausfertigungen): l. c. (fasc. 21). An der einen Ausfertigung sind beide Siegel stark verletzt; an der anderen ist die Besiegelung erst nach dem Datum angekündigt, aber überhaupt nicht erfolgt.

[1] Vgl. über ihn Füsslein, Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch. N. F. 17 (1907), 391ff. **1927**

1317 Juli 21 — Herr Bertold [Dekan von S. Peter?] nimmt für den Erzbischof an diesem Tag von den quaestuarii Drutwin und Burkard 290 ℔ 10 Schillinge Heller ein; außerdem (im Jahre 1317) de pastoribus [non residentibus] 192 ℔ Heller. — 1317 in vigilia Marie Magdalene.

Original-Abrechnung Bertolds über die Jahre 1317 und 1318: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 148a). — Die anderen z. T. nicht datierten Posten s. unter 1318 Juli 29. **1928**

Juli 22 — Aschaffenburg. — EB. Peter gibt seine Zustimmung dazu, daß Nikolaus von Wöllstadt (Willen-, Wullen-), Nikolaus gen. Rose, Arnold gen. Baumeister (Bumeyster), der Kaplan von S. Marien und S. Georg in Frankfurt, Henzelin Trutwini, Gerhard von Offenbach (Oven-), Heinrich Rufus, Peter Institor, Gerlach vom Hain (de Indagine), Heinrich gen. Knûppe, Bertold, Pleban in Hain, und Heinrich, Pleban in Dorfelden (-v-), ihre Güter, nämlich je Einkünfte von 8 M. Denaren als Pfründen der Kirche S. Marien und S. Georg in Frankfurt übertragen. Diese Kirche soll in Zukunft Kollegiatkirche sein[1] und die genannten 12 Kleriker ihre Kanoniker und praebendarii, so daß sie nach dem Beispiel anderer Kanoniker ihre Stelle im Chor, Plätze im Kapitel und die anderen an Kollegiatkirchen üblichen Rechte haben, auch freie Wahl ihrer Kanoniker und Prälaten, deren Bestätigung der Erzbischof sich jedoch vorbehält. Er erteilt ihnen auch die Erlaubnis, eine Schule zu gründen mit einem Magister scolarum und für ihre Kanoniker und künftigen Chorgenossen eine kirchliche Grabstätte einzurichten. Er bestätigt ihnen die genannten Einkünfte und alle Güter, welche für den Kultus und zum Unterhalt der Kanoniker und der anderen in der Kirche von S. Marien und S. Georg Gott dienenden Personen bestimmt sind, und nimmt die Kirche und ihre Personen und Sachen in den Schutz des Erzstiftes. Die Patrone, Frankfurter Bürger, die ihre Zustimmung zu der Gründung gegeben haben, sollen bei dieser Gelegenheit sich kein Recht an der Kirche zurückbehalten. — D. Aschaffenburg 1317 in die b. Marie Magdalene.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Frankfurt, Stadtarchiv (S. Leonhardstift). Siegel Peters an bunter Seide. Die zweite Ausfertigung hat als Zusatz die Bestimmung, daß dem Stifte auch für die familia der Stifter das Bestattungsrecht gewährt wird. — Inser. in Vidimus der Mainzer Stuhlrichter vom 2. Juni 1321 (Or.: e. l. Richtersiegel an bunter Seide) und in die Urkunde des EB. Mathias vom 28. Jan. 1322 (beide auf Grund der erweiterten Ausfertigung). — Gedr. (nach Or. 1): Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 684; Böhmer, Frankfurter Ukb. 1, 436; (nach Or. 2): Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 75 nr. 75. — Erw.: Heidemann 271 Anm. — Vgl. Johannes Latomus (Böhmer-Huber, Fontes 4, 407): Anno 1317 circa festum Petri et Pauli (Juni 29) capella s. Mariae et Georgii in collegium canonicorum a domino Petro arch. confirmatur, quod postero tempore vocatum est ad s. Leonhardum, quod reliquiae illius ex Vienna Galliae anno 1323 illic sunt translatae.

[1] Die Urkunde stimmt zum Teil wörtlich mit der für Lich überein, vgl. Reg. 1926. **1929**

Juli 27 — Kg. Ludwig freit dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, zum Dank für seine Verdienste um das Reich das Mainzer Dorf Obernburg und gewährt diesem die Rechte der Wetterauer (Wedrebia) Städte; der Erzbischof soll das Recht haben, Obernburg zur Stadt (opidum) zu machen und mit Mauern zu umgeben. — D. in Aschaffembûrch VI. kal. Aug. 1317 regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 141). Siegelrest. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 136). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 152; Steiner, Gesch. d. Bachgaues 1, 322; Kittel, Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken 23 (1876), 365; Schröder u. Köhne, Oberrhein. Stadtrechte 1, 363. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 16 nr. 263; Heidemann 270.

Die unter demselben Datum bei Hempel, Inventarium 2, 114 angeführte Urkunde EB. Peters für Bursfeld s. unter dem 27. Juli 1318. **1930**

1317 Juli 27 Kg. Ludwig gibt seine Zustimmung dazu, daß in der Pfarrkirche b. Katharine virg. in Oppenheim, deren Patronat ihm und dem Reich zusteht, durch den EB. Peter, seinen lieben Fürsten und Heimlichen, als den Ordinarius des Platzes, zur Vermehrung des Kultus und zur Ehre Jesu Christi und der hl. Katharina ein Kollegiatstift mit einem Propst und einer bestimmten Zahl von Kanonikern und Pfründen eingerichtet werde[1] und sich dauernd dort befinde. Die Einrichtung soll ganz dem Erzbischof zustehen, die Ernennung des Propstes, der dem Kolleg vorstehen soll, bleibt dem König und seinen Nachfolgern als Kaisern und Königen vorbehalten. Zur Vermehrung des stipendium prebendale[2] schenkt Ludwig dem Stift die dem Reich zustehenden Patronatsrechte an der Katharinenkirche und an der Sebastianskirche in Oppenheim, Wormser Diözese. — D. in Aschaffemburgk VI. kal. Aug. 1317 regni anno III.

Cop. ca. 1500: Marburg, Staatsarchiv (Copiar des Katharinenstifts Oppenheim f. 2).

[1] prout discretioni sue videbitur expedire. — [2] quatenus . . collegio stipendium prebendale commodius et copiosius valeat ministrari. — [3] Die Diözesangrenze zwischen Mainz und Worms ging durch die Stadt Oppenheim hindurch, s. Franck, Gesch. d. Stadt Oppenheim 26. 1931

Nach 1317 Juli 27 EB. Peter errichtet in der Katharinenkirche zu Oppenheim, Mainzer Diöz., zu Ehren Gottes, der heiligen Jungfrau und aller Heiligen ein Kollegium von 12 Kanonikern und einem Propst, unter Zustimmung Kg. Ludwigs als des Patrons,[1] Drabodos als des Pfarrers und anderer Beteiligter Er macht die dortigen Vikare, die er an Sitten und Kenntnissen sehr geeignet und würdig befunden hat, den Emercho von Leeheim (Le-), Jakob Gebenonis, Arnold von Flonheim (Flanheym), Heinrich gen. Vogel (Fo-), Johann Gebenonis, Peter von Hahnheim (Han-), Eberhard gen. Fuger, Anshelm, Jakob gen. Mache und Thilmann gen. Phert zu Kanonikern mit entsprechenden Einkünften als Pfründen,[2] und ernennt den Pfarrer zum Propst. Emercho soll Dekan, Jakob Gebenonis Scholaster sein. Die Pfarreinkünfte aller Art sollen mit denen der Vikare in Zukunft dem Stift gehören, für zwei weitere Kanoniker wird er im Lauf der Zeit prebendalia stipendia anweisen. Die Kirche in Rudelsheim (Rudolsheym)[3] mit ihrer Tochterkirche S. Sebastian in Oppenheim, deren Patronat den Kanonikern bereits übertragen ist, wird er dem Stift (ad maius solatium canonicorum) inkorporieren.[4] Dem Propst Drabodo und seinen Nachfolgern weist er eine doppelte Pfründe an (duplex corpus prebende); dem Dekan doppelte Präsenzgelder[5], weil ihm die Sorge für die Wirtschaft wie die Leitung des Kollegiums zustehen soll[6], wie dies auch in den anderen Kollegiatkirchen der Mainzer Stadt und Diözese der Fall ist, deren Sitte und Gewohnheit er in Oppenheim nachgeahmt zu sehen wünscht. Dem Scholaster Jakob weist er 3 ℔ Heller jährlich an; der Hof, den Drabodo bewohnt, soll nach seinem Tod dem Dekanat (!) zufallen, die Wohnungen der Vikare nach deren Tod den Nachfolgern in ihren Pfründen. Weil es natürlich ist, daß vernachlässigt wird, was gemeinsamer Besitz ist, so soll die Seelsorge der Untergebenen genannter Kirchen durch einen oder zwei von Dekan und Kapitel beauftragte Kanoniker besorgt werden. Die Bestimmung eines Kantors behält sich der Erzbischof noch vor. Die Kanoniker sollen als Nachfolger nur Priester wählen. — „Prothoplasti rubigine."

Cop. (ca. 1500) (nur teilweise erhalten, der Schluß stand auf einem heute fehlenden Blatt): Marburg, Staatsarchiv (Copiar des Katharinenstifts f. 3).

Die zeitlichen Grenzen der Urkunde sind gegeben durch die Erlaubnis Kg. Ludwigs (s. Reg. 1931) einerseits und die Ernennung des Stiftskantors (s. Reg. vom 26. Dez. 1318) andrerseits. Trithemius, Annal. Hirsaug. 2, 147 führt die Erhebung beim Tode EB. Peters unter dessen Verdiensten auf; auf Grund dieser Stelle und der Verpfändung Oppenheims durch Kg. Ludwig an EB. Peter (s. Reg. 1730, bei Joannis steht Heinrich statt Ludwig) ist bei Joannis (Rerum Mogunt. 1, 642) die Nachricht unter 1315 angeführt. Auch Widder, Beschreibung der Kurpfalz 3, 290, berichtet die Erhebung zu 1315 und gibt irrig an, daß der Propst von S. Viktor zum Oppenheimer Propst ernannt worden sei; Schaab, Gesch. der Stadt Mainz 3, 303 gibt für die Vollendung der Kirche und ihre Erhebung zur Kollegiatkirche einmal 1315 und einmal 1317 als Jahr an.

[1] Vgl. Reg. 1931. — [2] pro prebendis communione facta ad invicem habeant redditus competentes. — [3] Heute Ludwigshöhe. — [4] sicut firmiter concepimus domino concedente. — [5] duplices presentias. — [6] quia pondus diei et estus (!) quo ad gubernationem dicti collegii ad ipsum non est dubium . . pertinere.

Das z. B. von Anton, Gesch. d. Tempelherrenord. (2. Aufl.) 320 unter dem 2. August 1317 angeführte Versprechen des Johanniterordens an EB. Peter gehört in das Jahr 1312, vgl. Reg. 1504. 1932

Aug. 4 EB. Peter erklärt sich in einem Transfix für verpflichtet, dem Grafen Johann von Ziegenhain (Cygenhagen), seinem lieben Getreuen, gegen den Landgrafen O[tto], Herrn des Hessenlandes, der in ihrem Bündnis[1] ausgenommen worden war, wie gegen alle anderen Feinde mit allen Kräften beholfen zu sein, ausgenommen allein das Reich. Der Graf wird sich ebenso gegen den Erzbischof verhalten. Die übrigen Bestimmungen der Haupturkunde sollen unberührt bleiben. — D. 1317 II. non. Aug.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Grafschaft Ziegenhain). Siegel Peters. — Vgl. die entsprechende Urkunde des Grafen vom 1. August 1316, Reg. 1855.

[1] Vgl. Reg. 1514 vom 18. Sept. 1312. 1933

1317 Aug. 13 — Aschaffenburg. — EB. Peter nimmt den Edlen Eberhard Schenk von Erbach (-pach) gen. Rauch (Rouch) als Burgmann in die Burg Fürstenau (-auwe) für 40 M. Kölner Denare, die er oder seine Nachfolger ihm bei Gelegenheit[1] zahlen werden. Eberhard hat dafür von seinen Eigengütern, den 6 Hufen bei dem Dorfe Steinbach (Steyn-), 4 M. jährlich aufgelassen, um sie als Burglehen zu verdienen. — A. Aschaffinburg id. Aug. 1317.

Inser. in den Revers Eberhards von demselben Ort und Tag. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 51[v]; Lib. reg. 5 f. 259.) — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 153; (Revers): Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 110; Simon, Gesch. d. Dynasten von Erbach, Urk. S. 19 nr. 19. — Teilw. gedr.: Oetter, Gesch. d. Burggrafen v. Nürnberg 3, Vorbericht S. 88. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 642; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXIII; Dahl, Beschreibung von Lorsch 285 (zum Jahre 1316); Eigenbrodt, Arch. f. hess. Gesch. 2 (1840), 254; Scriba, Hess. Regesten 1, 75 nr. 815; Heidemann 271 Anm. — Vgl. Schenk zu Schweinsberg, Quartalblätter d. hist. Ver. f. Hessen 1877, 1 S. 21.

[1] quando facultas et opportunitas de hoc nobis videbitur. **1934**

Aug. 18 — Scholaster Siegfried von S. Sever in Erfurt, iudex generalis EB. Peters in Thüringen, und Heinrich von Siebleben (Sybeleibin), Offizial des Propstes Johann von S. Marien, vidimieren die Urkunde der Grafen Günther und Heinrich von Schwarzburg zu Gunsten der Laurentien- und der Egidienkirche in Erfurt vom 16. Febr. 1317. — D. 1317 XV. kal. Sept.

Or.: Magdeburg, Staatsarchiv (Erfurter Nachtrag). Beide abhang. Siegel fehlen. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 424 nr. 597 Anm. **1935**

Aug. 19 — Abt Andreas von Hersfeld gewinnt den Grafen Berthold von Henneberg (Hennen-) als Burgmann und überträgt ihm dafür zu Lehen die Güter in officio villicationis Breitungen (Breytingen), die dem Ritter Heinrich von Frankenberg verpfändet waren, außer der Propstei zu Königsbreitungen (Regis-) und dem Allod zum Forst usw. Der Graf wird ihn unterstützen außer gegen das Reich, die Fuldaer und Würzburger Kirche und den Landgrafen von Hessen, der Abt dagegen den Grafen außer gegen das Reich, den Mainzer Erzbischof, die Fuldaer Kirche und den Landgrafen von Thüringen; gegen diese nur, wenn sie auf Mahnung des Partners von ihren Angriffen nicht abstehen. Berthold wird dem Abt als iuratus consiliarius beistehen usw. — D. Sleusungen 1317 XIV. kal. Sept.[1]

Or.: Meiningen, Henneberg. Gesamtarchiv. Siegel verletzt. — Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 698). — Gedr.: Schöppach, Henneberg. Ukb. 1, 69 nr. 127.

[1] Die Urkunde ist eine Erneuerung der (wörtlich wiederholten) Belehnung des Grafen Berthold durch den Abt Berthold von Hersfeld vom 7. Juni 1301 s. Schöppach 38 nr. 58. Auch damals war der Mainzer Erzbischof ausgenommen worden, s. Nachträge. **1936**

Aug. 26 — Ritter Arnold von Lorch und sein Bruder, Edelknecht Hermann, versprechen, die weltliche Verwaltung des Klosters S. Alban O. S. B. bei Mainz, die sie im Auftrag EB. P[eters] übernommen haben, zum Nutzen des Klosters zu führen, von den Schulden des Klosters im laufenden Jahre 1200 ℳ Heller aus dessen Einkünften abzutragen und dafür zu sorgen, daß aus dem Rest nicht irgendein Schaden erwächst (dampna in obstagiis vel commessationibus que leistunge dicuntur). Über die Klostereinkünfte werden sie dem Abte Wilhelm von S. Jakob bei Mainz und dem Mainzer Domkantor Eberhard Rechenschaft ablegen, und wenn es diese gutdünkt, an den Schulden noch mehr als 1200 ℳ tilgen. — D. Erenvels VII. kal. Sept. 1317.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban, Nachträge fasc. 3). Siegel der Mainzer Stuhlrichter (für den siegelkarenten Hermann) hängt, das Arnolds fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 444. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 164 nr. 2469; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 465 nr. 3; Heidemann 271 Anm. **1937**

Sept. 10 — Kg. Eduard II. von England an EB. P[eter] von Mainz. Dieser hat ihm durch den Johannes ein Schreiben übersandt und dazu im geheimen dem König einiges mündlich auseinandersetzen lassen, was Eduard gern (benigne) hörte und nach Gebühr erwogen hat. Da der Erzbischof aber die Angelegenheit dem EB. Walther von Canterbury schriftlich eingehender (seriosius) erklärt hat, hat der König diesem seinen Willen kundgetan, und dieser wird ihn dem Erzbischof schriftlich oder durch Boten auseinandersetzen. Peter möge daher den Boten und Briefen Walthers Glauben schenken. — D. apud Eborum [York] 1317 10 die Sept. regni anno XI.

Gedr. (nach dem Orig. in London): Rymer, Foedera II. 1, 342. **1938**

Sept. 11 — Siegfried, Scholaster von S. Sever in Erfurt, als iudex generalis in Thüringen [von EB. Peter] eingesetzt, urkundet mit dem Provisor des Mainzer Hofes in Erfurt Mag. Longo, vor genannten Zeugen über einen Verkauf an das Peterskloster. — D. 1317 III. id. Sept.

Auszug (nach dem Copiar des Petersklosters): Beyer, Erfurter Ukb. 1, 427 nr. 605. **1939**

1317 Sept. 24 Mainz. — EB. P[eter] an die Plebane von S. Marien und S. Blasien in Mühlhausen. Es sind vor ihm Zweifel geäußert worden, ob bei der Gefangennahme des Mönches Burkard, des Conversen des Cisterzienserklosters Volkerode (Volkolderode), Mainzer Diözese, in Mühlhausen die Bestimmungen des Provinzialkonzils über die Gefangennahme von Klerikern und geistlichen Personen Platz zu greifen haben (sibi locum vendicarent), und er hat deshalb die Prälaten des Domkapitels und der anderen Mainzer Kirchen zusammengerufen und nachdem diese und andere Rechtsgelehrten in Anwesenheit beider Parteien darüber Rat gepflogen haben, hat er entschieden, daß die Provinzialstatuten in diesem Falle Platz greifen. Da die Parteien sich gütlich vertragen wollen, so suspendiert er auf Bitten der Prokuratoren der beklagten Partei, nämlich der Stadt Mühlhausen, mit Zustimmung des Prokurators des Klosters (als des klagenden Teiles) das über die Stadt verhängte Interdikt bis zum 1. Dezember (infra hinc et crastinum s. Andree apost.). — D. Maguntie 1317 VIII. kal. Oct.

Or.: Mühlhausen. Siegel fehlt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 334 nr. 721. — Vgl. Reg. 1962.

[7] Die bei Mollat et Lesquen, Jean XXII. Lettres communes 2, 12 nr. 5635 unter dem 27. Sept. (V. kal. Oct.) angeführte Urk. s. Reg. 1942. **1940**

Sept. 29 Ritter Hildebrand von Hardenberg und Lupold von Hanstein erklären, daß mit ihrer Zustimmung das Marienkloster in Steina (Stena) einen Tausch mit Heinrich Niger einging, wonach das Kloster eine Hufe in Lützelrod (in parvo Novali) dem Niger abtritt gegen eine Hufe in Angerstein, die Niger von ihnen zu Lehen hatte, unter der Bedingung, daß sie dem Kloster Sicherheit (warandiam) leisten, bis sie es von dem Erzbischof von Mainz, von dem sie die Hufe zu Lehen haben, erreichen können, daß er sie dem Kloster zu Eigentum gibt. Erreichen sie dies nicht, so soll am Martinstag der alte Zustand wiederhergestellt werden. (Mehrere Einzelbestimmungen.) Zeugen: Dekan Bernhard, Kustos Hermann (de Stena), Kantor Johann von Lodingessen,[1] Konrad von Eboldshausen (Eylboldeshusen), Hermann von Wollbrechtshausen (?Volpri), Kanoniker von Nörten, sowie Ritter Johann und Knappe Borchard, Brüder Hildebrands. — 1317 in festo s. Michaelis.

Abschrift saec. XVIII.: Hannover, Staatsarchiv (III. 194 f. 6). — Vgl. Reg. 1997.

[1] Wüstung bei Hildesheim. **1941**

Okt. 28 P. Johann XXII. an den Erzbischof von Mainz und die Bischöfe von Halberstadt (Alber-) und Verden über die Bedrängnisse des Benediktinerklosters Ilsenburg (Ilseneborch), Halberstädter Diözese, durch die Brüder Albert und Friedrich, Grafen von Wernigerode, und ihre Helfer. Nach den schweren Schädigungen, die das Kloster durch die Grafen erlitten hatte, wurden diese auf Grund der Satzungen des Konzils der Mainzer Provinz, zu der das Kloster gehört, durch den für die Diözese Halberstadt bestimmten Exekutor exkommuniziert und über ihr Land das Interdikt verhängt, und als sie die Genugtuung verweigerten, wurde durch den Scholaster von S. Marien in Halberstadt auf Grund einer Verfügung P. Clemens V. feierlich die Exkommunikation verkündet, aber trotzdem haben sie ihre Angriffe gegen die Güter und Personen des Klosters fortgesetzt. Darauf hat P. Clemens durch Briefe des Erzbischofs, der Bischöfe und des Scholasters, sowie durch mündliche Berichte informiert, Exkommunikation und Interdikt bestätigt und dem Erzbischof und den Bischöfen von Halberstadt und Hildesheim den Befehl gegeben, das Interdikt so lange beobachten zu lassen, bis dem Kloster volle Genugtuung geleistet sei.[1] Auch dies hat nichts gefruchtet, die Grafen haben ihre Angriffe fortgesetzt und auf Klage des Klosters hat P. Clemens denselben drei Bischöfen befohlen, die Hilfe aller Erzbischöfe, Bischöfe und anderer geistlicher und weltlicher Herren wie auch der Städte Sachsens (Saxonie) gegen die Heiligtumsschänder anzurufen, um so die Sentenzen zur Durchführung zu bringen; zugleich löste er ihre Vasallen von ihren Eiden und sprach ihnen ihre Güter ab.[2] Aber als der Erzbischof von Mainz und der Bischof von Halberstadt demgemäß den Erzbischof von Magdeburg und andere geistliche und weltliche Fürsten, Herren und Städte um Hilfe angingen, hat dieser Erzbischof, statt eine Schutzwehr zu sein für die kirchliche Freiheit, es vorgezogen, sich so zu stellen, als genügten seine Mittel nicht, um einen Krieg gegen die Grafen zu unternehmen, und hat gegen die Inanspruchnahme durch den Mainzer Erzbischof und den Halberstädter Bischof an die Kurie appelliert; seinem Vorgehen schlossen sich weltliche Herren und Städte an, und die Folge war, daß der Mainzer und Halberstädter Bischof ohne Hilfe blieben und nicht weiter gegen die Übeltäter vorgehen konnten. Daher haben sich Abt und Konvent an den neuen Papst gewandt mit der beweglichen Klage, daß sie, wenn er nicht helfe, ihr Kloster verlassen müßten, da es grausam verwüstet und seiner Mittel beraubt sei. P. Johann bestätigt jetzt alle Sentenzen, die gegen die Grafen und ihre Helfer vom Provinzialkonzil und von P. Clemens

erlassen worden sind, spricht ihnen ihre Besitzungen von neuem ab und erklärt auch ihre Söhne für unfähig zur Bekleidung eines kirchlichen Amtes. Die Empfänger dieses Schreibens sollen auf das schärfste gegen die Verurteilten vorgehen, und gegen den Erzbischof von Magdeburg und alle, die sich seinem Verfahren angeschlossen haben, wenn sie auf Aufforderung hin nicht die Unternehmung gegen die Grafen unterstützen, die Exkommunikation verhängen und den Erzbischof und andere geistliche Personen, die binnen 30 Tagen sich nicht beugen, mit Frist von 3 Monaten zur Bestrafung vor die Kurie laden. Auch die Grafen und ihre Helfer sollen mit derselben Frist vor den Papst geladen werden. — Querelam gravem. — D. Avinione V. kal. Nov. pont. anno II.

Registriert: Rom, Vat. Archiv (Reg. Vat. t. 67. f. 36 nr. 126). — Gedr.: G. Schmidt, Päbstliche Urkunden und Regesten 98 nr. 26. — Reg.: Riezler, Vat. Akten 61 nr. 84; Mollat et Lesquen, Jean XXII. Lettres communes 2, 12 nr. 5635 (unter Sept. 27). — Vgl. Reg. 1975 und Jacobs, Zeitschrift d. Harzvereins 23 (1890), 387.

[1] Vgl. Reg. 1406. — [2] Reg. 1485. **1942**

1317 Nov. 1 — Albrecht und Herdeinus, Söhne des Herdeinus, gen. von Worbis (Wrbize), lassen dem Erzbischof von Mainz ihre Güter in Dorf und Gemarkung Hüpstedt (Hupfingestede) auf, die sie bisher von dem Jungherrn H., Grafen von Gleichenstein (Glichen-), zu Lehen trugen, und über die das Verfügungsrecht jetzt dem Erzbischof zusteht. Sie bitten, sie dem Kloster in Reifenstein (Ryphin-) zu übertragen, dem sie die Güter verkauft haben. — D. Molhusen 1317 kal. Nov.[1]

Or.: Magdeburg (Kloster Reifenstein). Siegler (bei Siegelkarenz des Ausstellers): der Pleban der Altstadt Mühlhausen und Dietrich Schultheiß [Bürger von Mühlhausen]. Siegel 1 stark, Siegel 2 leicht verletzt. — Gedr.: Wolf, Denkwürdigkeiten der Stadt Worbis, Urk. nr. 6. — Reg.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 335 nr. 723.

[1] Die Schreibweise des Datums schließt die von Wolf gewählte Auflösung 1307 X. kal. Nov. nicht aus. **1943**

Nov. 9 — Landgraf Otto von Hessen teilt sich mit dem Grafen Johann von Ziegenhain, seinem Neffen, in den Besitz von Burg und Stadt Borken (Borcken), in die nur den Bürgern von Homberg[1] und Treysa die Einwanderung verwehrt sein soll, und vereinbart dabei u. a., daß er in seinem jetzigen Krieg mit EB. Peter[2] diesen von Borken aus nicht schädigen lassen wird, vielmehr soll Borken neutral bleiben. — G. 1317 an dem mitwochin vor sande Martins dage.

Or. (verletzt): Marburg, Staatsarchiv (Grafschaft Ziegenhain). Siegel fehlt.

Die Gegenurkunde des Grafen (de eod. die) ist gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch., Ukb. 2, 276 nr. 275. — Erw.: Rommel, Hess. Gesch. 2, Anmerk. S. 80 nr. 10; Heidemann 272.

[1] In der Gegenurkunde des Grafen Johann ist die ziegenhainische Stadt Treysa vorangestellt. — [2] Vgl. Reg. 1933. In dem Kampf um das Reich stand Peter auf der Seite Ludwigs, Otto auf der Friedrichs. **1944**

Nov. 19 — Kg. Ludwig befiehlt den Juden von Speyer, seinen Kammerknechten, dem EB. Peter den Zehnten ihrer Steuer, wie sie dies jedes Jahr zu tun haben, zu zahlen und die Rechte des Erzbischofs so zu beachten, daß er sich in Zukunft bei dem König nicht zu beklagen braucht. — D. in Heidelberg XIII. kal. Dec. regni anno III.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 146). Spur des rückseits aufgedrückten roten Sekretsiegels. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 8 f. 13[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 153; Hilgard, Speyerer Ukb. 251 nr. 315; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 378 nr. 460. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 17 nr. 287; Wiener, Regesten z. Gesch. d. Juden 1, 28 nr. 26; Heidemann 271 (irrig unter dem 9. November). **1945**

Nov. 26 — Mainz. — EB. Peter entscheidet in Anwesenheit Kg. Ludwigs[1] und vieler Fürsten den Streit um die Abtswahl in Hirsau nach dem Rate erfahrener Männer zu Ungunsten des Kustos Gerhard und zu Gunsten des Priors Sigismund von demselben Kloster und bestätigt diesen kraft apostolischer und seiner Metropolitangewalt. — 1317 ind. XV.[2] 26. die mens. Nov.

Trithemius, Chron. Hirsaug. 2, 145.

[1] Nach dem Itinerar Ludwigs (Nov. 19 und Dez. 1: Heidelberg, Dez. 13: Oppenheim, s Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 17 und [Additam. III.] 352) ist die Nachricht von Ludwigs Anwesenheit nicht unmöglich, aber wenig wahrscheinlich. — [2] Die letzten Monate von 1317 fallen bereits in die Indiktion I. **1946**

Nov. 29 — Oppenheim. — EB. Peter bestätigt durch Transfix die Anordnung des EB. Werner vom 28. Oktober 1280[1] über die Präsentation des Spitalpriesters von Oppenheim durch die Äbtissin von Marienkron. — G. zu Oppenheim in der dritten kalenden des mandis December genannt 1317.

Übersetzung gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 1, 379. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 164 nr. 2473; Wagner, Geistl. Stifte 2, 312 (mit dem Druckfehler 1370 statt 1317).

[1] Vgl. Böhmer-Will 2, 410 nr. 503. **1947**

Nov. 29 — EB. Peter verpfändet dem Kleriker Johann, Zollschreiber in Ehrenfels (Erin-), die Bede (precaria) zu Lorch für 132 ℳ Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er ihm nach der an diesem Tage vorgenommenen Abrechnung noch schuldet. — D. 1317 in vigilia s. Andree.[1]

Gedr.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 749. — Gedr.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 367 nr. 29; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 105 nr. 1641.

[1] Das Datum steht im Text. **1948**

1317 Nov. 30 — Mainz. — EB. Peter weiht den bisherigen Prior Sigismund von Hirsau feierlich im Mainzer Dom in Anwesenheit vieler zum Abt.[1] — 1317 in festivitate s. Andree.

Trithemius, Chron. Hirsaug. 2, 145.

[1] Vgl. Reg. 1946. **1949**

Dez. 4 — Br. Ludwig, episcopus Marroniensis, Generalvikar EB. Peters, gewährt dem Cyriaxkloster in Eschwege (Essenewege) einen Ablaß von 40 Tagen. — 1317 prid. non. Dec.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Eschwege). Siegel fehlt. — Reg.: Schmincke, Zeitschr. f. hess. Gesch. 6 (1854), 245.

Ohne Angabe seiner Beziehung zu Mainz hat B. Ludwig am 9. April 1315 seinen Ordensbrüdern in Erfurt einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena erteilt. Or.: Magdeburg. Siegel verletzt. **1950**

Dez. 10 — Aschaffenburg. — EB. Peter erklärt, daß sich Dekan und Stift von Aschaffenburg der Gewohnheiten und Freiheiten, deren sie sich bei ihren verstorbenen Stiftspröpsten, den Mainzer Kanonikern Eberhard von Basel und Siegfried von Solms (Solmez), erfreut haben, auch bei ihrem jetzigen Propst, dem Mainzer Kanoniker Johann von Trier, erfreuen sollen, und wird sie, wenn nötig, darin schützen. — D. Aschaffinburg IV. id. Dec. 1317.

Cop.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Lib. cam. 3 f. 91[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 2, 321. — Erw.: Heidemann 271 Anm. **1951**

Dez. 13 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, die von EB. Balduin von Trier vollzogene Umwandlung[1] des sehr heruntergekommenen Benediktinerklosters S. Beati bei Koblenz in eine Kollegiatkirche mit 12 Kanonikern und ebensovielen Präbenden kraft päpstlicher Autorität zu bestätigen, wenn er den Bericht Balduins der Wahrheit entsprechend und die Umwandlung vorteilhaft findet. EB. Balduins Vorgänger Boemund hatte zuvor dem Abt des Marienklosters ad Martires vor Trier, O. S. B., die Reformierung des Klosters übertragen, ohne eine Besserung zu erzielen.[2] — Exposuit nobis. — D. Avinione id. Dec. pont. anno II.

Registr.: Rom, Vat. Arch. (Reg. Vat. t. 67. f. 160 nr. 539). — Inser. in die Urkunde EB. Peters vom 8. Mai 1318, s Reg. 2012. — Gedr.: v. Reisach, Archiv f. rhein. Gesch. 1 (1833), 227; Riezler, Vatik. Akten 62 nr. 86; Sauerland, Urk. und Reg. z. Gesch. der Rheinlande 1, 226 nr. 478. — Reg.: v. Löher, Archiv. Zeitschr. 5 (1880), 240 nr. 36; Preger, Anfänge des kirchenpolit. Kampfes, Auszüge nr. 38; Mollat et Lesquen, Jean XXII. Lettres communes 2, 47 nr. 6017.

[1] Am 3. Januar 1315 s. z. B. v. Reisach S. 220 (irrig mit der Jahreszahl 1314). — [2] Abt Walram entsagte der Verwaltung des Klosters am 20. Mai 1314, s. e. l. 224. **1952**

Dez. 13 — P. Johann XXII. macht den EB. Peter zum Konservator des dem EB. Balduin von Trier gewährten Privilegs, daß acht seiner Hauskleriker ihre Pfründen ohne Residenz drei Jahre hindurch einnehmen dürfen. — Personam tuam. — D. Avinione id. Dec. pont. anno II.

Registr.: Rom, Vat. Arch. (Reg. Vat. t. 67. f. 196[v] nr. 652). — Auszug: Sauerland, Urk. und Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 228 nr. 481. **1953**

Dez. 16 — Dietrich, Herr von Runkel, hat von EB. Peter, dessen Burgmann in der Stadt Lahnstein (Lain-) er geworden ist, 200 ℔ Heller empfangen und läßt dafür seinen Zehnten in Kaltenholzhausen (Kaldenholczhusen) auf, um ihn als erbliches Burglehen zu verdienen. An die Stelle des Zehnten sollen gleichwertige Stücke der in Lorch gelegenen Güter seiner Freundin, der edlen Jungherrin Bela von Runkel, treten, wenn sie an ihn oder seine Erben gefallen sind. — D. XVII. kal. Jan. 1317.

Reg.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 168; Lib. reg. 5 f. 80[v]). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Maguut. 2, 112. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 367 nr. 30; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 105 nr. 1644.

Die von Würdtwein, Subs. dipl. 1, 446 und v. Freyberg, Regesta Boica 5, 396 unter dem 17. Dez. 1317 angeführte Urkunde der Herren von Hirschhorn s. unter dem 17. Dez. 1318. **1954**

Dez. 26 — Gerhard, Dekan von Fritzlar (Frytzelar), und die beiden Ritter Vitztum Wolfram von Aschaffenburg und Gottfried von Hatzfeld (Hads-), Amtmann zu Amöneburg (Amene-), entscheiden den Streit zwischen EB. Peter und dem Ritter Ludwig von Romrod (-erode, Rumerode) über das Gericht zu Buhlenstruth (Bolenstrud)[1] dahin, daß der Erzbischof das Gericht behält, dafür aber dem Ritter 130 M. Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller) zahlt und zwar halb an Walpurgistag, halb an Michaelistag darnach, und ihm dafür Bürgen stellt. Stirbt Ludwig vor der Auszahlung, so haften die Bürgen dem Hermann von Romrod für das Geld. — G. du man screyb zu latine 1317 VII. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 60). Siegel Gerhards und Gottfrieds fehlen, das Wolframs (S. Wolframi militis de B[omi]rsheym) ist verletzt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 372; Scriba, Hess. Regesten 4c, 18 nr. 5397.

[1] Vgl. Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 454. **1955**

1317 Dez. 28 — Miltenberg. — EB. Peter gibt auf Bitten von Dekan und Kapitel von Aschaffenburg (-ffim-) seine Zustimmung zu der Vertauschung der beiden Pfarrkirchen Brendlorenzen (Brenden) und Werburgehusen, Würzburger Diözese und Mainzer Provinz, die durch den Bischof von Würzburg zwischen dem Aschaffenburger Stift und dem Cisterzienserkloster Bildhausen (Bilithusen) vorgenommen werden soll, vorbehaltlich der Zustimmung der Kurie. — D. Mildenberg V. kal. Jan. 1317.

Vidimiert von dem Offiziat des Würzburger Hofes. Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Urk. nr. 183 bezw. 2368). Abhang. Siegel des Offiziats. — Cop.: e. l. (Lib. cam. 3 f. 61[v]). — Vgl. Reg. 1893 und 1908.

Da EB. Peter im Dezember 1316 in Böhmen weilte, kann kein Zweifel darüber sein, daß das Datum nach dem Circumzisionsstil aufzulösen ist. **1956**

s. d. — Br. Ludwig, episcopus Marroniensis, Weihbischof EB. Peters, erteilt dem Kloster Katlenburg einen Ablaß. — 1317.

Reg.: Leuckfeld, Antiquitates Katlenburg. 34. **1957**

1317 — Johann, Kaplan EB. P[eters], nimmt als Siegelbewahrer von den Gefällen des Siegels i. J. 1317 190 ℔ Heller ein und empfängt von den Notaren des Mainzer Stuhles in diesem (sechsten) Jahre seiner Tätigkeit 28 ℔. Er gab in diesem Jahre für die Heuernte 25 ℔ Heller aus und außerdem in cena domini ad presentias chori 24 Schillinge und ad aureos denarios 1 ℔ Heller.

Originalabrechnung für 1312—1319: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. d. nass. Vereins 19 (1886), 28. — Vgl. Reg. 1879. **1958**

1317 — P. Johann XXII. beauftragt auf Bitten des EB. Peter den Abt Willigis von Sponheim[1] und andere. die nötigen Untersuchungen über das Leben der Äbtissin Hildegard von Rupertsberg an Ort und Stelle vorzunehmen zur Vorbereitung ihrer Kanonisation.[2] — 1317.

Trithemius, Chron. Hirsaug. 2, 142. — Nach Trithemius: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 642; Acta Sanctorum Boll., Sept. V, 678 E; Migne, Patrolog. 197, 88. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4c, 18 nr. 5399; Weidenbach, Regesta Bingiensia 23 nr. 233. — Vgl. Schmelzeis, das Leben der heil. Hildegard 602 u. 608.

[1] In der Sponheimer Chronik verlegt Trithemius die Nachricht in das Jahr 1316 und nennt hier den EB. Peter als Urheber nicht. — [2] P. Bruder, Analecta Bolland. 2 (1883), 129 glaubt, daß der Kanonisationsversuch damals Erfolg hatte, weil in einem Ablaßbrief für Rupertsberg vom 5. Dez. 1324 (Or.: Koblenz) unter den Feiertagen, an denen der Besuch des Klosters Ablaß einträgt, ein festum S. Hildegardis aufgeführt ist. **1959**

1318 Jan. 2 — Ritter Friedrich, Herr von Salza (-tza), Otto von Fahnern (Vanre), Friedrich und Albrecht, Brüder, Herren in Wangenheim, haben als Buße und Genugtuung für die Gefangennahme des Bischofs Albrecht von Halberstadt 15 M Einkünfte auf ihren Gütern in den Dörfern Waldstedt (Walderstete) und Kälberfeld (Kelberveld) dem EB. Peter aufgelassen, um sie in Zukunft als Mainzer Lehengut zu besitzen. Ferner verzichten sie vor Heinrich von Stolberg (Stal-), Giselbert gen. Kristeninge, Heinrich von Rodestok und Nikolaus von Bindersleben (Biltirsleiben), den Ratsmeistern, und den übrigen Ratsmannen der Stadt Erfurt auf alle Ansprüche dafür, daß sie sich um des Erzbischofs willen bei der Wahl Kg. Ludwigs in Frankfurt eingefunden haben, ohne Mühen und Ausgaben zu scheuen. Zeugen: die gen. Ratsmeister, Siegfried, Scholaster von S. Sever in Erfurt, Br. Burchard, Gardian der Minoriten von Erfurt, Br. Heinrich von Basel, Pleban in Mühlberg (Mulburg), Hugo, Provisor des Mainzer Hofes in Erfurt, Hartung von Schmiedestedt (Smidestet), Erfurter Bürger, Gernod von Heilingen (Hey-) und Striger, Diener (servitores) der Aussteller. — D. et a. Erfordie 1318 in octava b. Stephani mart.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 37). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3 ,158; v. Wangenheim, Reg. und Urk. d. Geschl. v. Wangenheim 67 (irrig unter dem 26. Dez. 1318); Beyer, Erfurter Ukb. 1, 429 nr. 608. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 642; Regesten d. Geschlechtes Salza 120 nr. 148. **1960**

Jan. 11 — Erfurt. — EB. Peter genehmigt die Stiftung eines Altars zu Ehren der heil. Katharina in der Pfarrkirche zu Steinthaleben (Taleim) durch den dortigen Priester Dietrich. — D. Erfordie 1318 III. id. Jan.

Reg.: Magdeburg (Copiar 802c f. 70). **1961**

Jan. 21 — Erfurt. — Abt und Konvent des Klosters in Volkenrode (Volkolderode). ord. Cist., und die Stadt Mühlhausen (Molhusen) beenden ihre Zwistigkeiten auf Rat und mit Hilfe EB. Peters,[1] des Professors Mag. Heinrich von Frimar, ord. s. Aug., und des früheren Abtes von Reifenstein (Rifensteyn)

auf der Grundlage, daß das Kloster, das ohnehin mit Schulden überlastet ist, für 620 M. Silber an die Stadt Mühlhausen sein Gut in Germar verkauft, so daß sich das Gebiet der Stadt um diesen Besitz erweitert (mit vielen Einzelbestimmungen). Zeugen: Abt Hermann von Kloster Oldisleben (Oldeßleybin), Propst Johann von S. Marien in Erfurt, die Mag. Hildebrand, Dekan von S. Stephan in Mainz, und Hermann, Scholaster von Heiligenstadt, Meynhard von Jecha, Ernst Margarete und Dietrich von Mila (My-), Kanoniker von S. Marien in Erfurt, und der Erfurter Bürger Heinrich von Stolberg (Stal-). — A. et d. Erfordie 1318 XII. kal. Febr.

Or.: Dresden (Urk. nr. 2120). Siegler: EB. Peter, Abt Johann von S. Peter und Paul in Erfurt, Heinrich von Frimar (ein viertes Siegel fehlt), Abt Hermann von Reifenstein, Stadt Erfurt und Stadt Mühlhausen; Siegel alle an grüner Seide. — Gedr.: Schöttgen und Kreysig, Diplomataria 1, 791. — Auszug: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 337 nr. 727. — Reg. u. a.: Füßlein, Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch. N. F. 17 (1907), 410.

[1] Seine Mitbesiegelung ist mit den Worten begründet: quia nobis auctore et nostra ordinatione et assensu nostro mediante omnia predicta provisa, expedita et ordinata sunt pro communi bono, commodo et quiete partium predictarum. **1962**

1318 Jan. 24 Erfurt. — EB. Peter transsumiert die an ihn und die Erzbischöfe von Köln und Magdeburg gerichtete Bulle P. Johanns XXII. „Etsi quibuslibet“ vom 18. April 1317 für die Augustiner in Thüringen und Sachsen. — A. et d. Erfordie in vigilia convers. b. Pauli 1308 (!).

Vidimiert von dem Offiziat des Propstes Johann von S. Marien zu Erfurt am 1. Juni 1318. Or.: Weimar, Staatsarchiv. Siegel fehlt. — Reg.: Schmidt, Päbstl. Urkunden und Regesten 94 nr. 14. **1963**

Jan. 25 Ritter Konrad gen. Rüdt (Rûde), Offiziat des EB. P[eter] auf der Burg Wildenberg, kauft von dem Schenk Eberhard von Erbach (-pach) die Dörfer Limbach, Scheringen[1], Scheidental[2] (Lympach, Scherringen, Schedennere) und Eberhards Besitzungen im Dorfe Reichenbuch (Rychen-) und das Gericht gen. Mudauzent (Mudagercente) im Auftrag des Erzbischofs für 300 ℔ Heller, die der Erzbischof bezahlt hat, damit Konrad und seine Erben keine Ansprüche auf die Güter erheben können. — D. Erfordie IX. kal. Febr. 1318.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 67). Abhang. Siegel fehlt.

[1] Ober- und Unter-Scheringen bei Buchen. — [2] Ober- und Unter-Scheidental ebendort. **1964**

Jan. 25 Vitztum Konrad vom Rheingau empfängt von dem Zollschreiber Cullmann (Cûl-) von dem Zoll in Koblenz von 3 Groschen[1] 79 ℔ Groschen[2] 24 ℔ Heller; er gab davon dem Rheingrafen 26 ℔ Groschen[3] 6 Schillinge Groschen 8 Groschen[4] und 8 ℔ Heller, so daß ihm noch 52 ℔ Groschen 13 Schillinge Groschen 4 Groschen und 16 ℔ Heller bleiben oder in Heller (1 Groschen = 14 1/2 Heller) 779 ℔ 13 Schill. 4 Heller und mit dem früher[5] gebliebenen Überschuß von 290 ℔ Heller: 1069 ℔ 13 Schill. 4 Heller. — 1318 in die conversionis b. Pauli.

Gleichzeitige (unbesiegelte) Abrechnung des Vitztums Konrad. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 60). — Gedr.: Sauer, Annalen des nass. Vereins 19 (1886), 31. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 495 nr. 9 (unter dem 12. Juli 1317); Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 106 nr. 1646. — Die auf obige Aufzeichnungen folgenden Posten sind ohne Datum notiert, scheinen aber in Zusammenhang mit der Unternehmung EB. Peters gegen Wiesbaden zu stehen, vgl. Reg. 2055.

[1] S. Reg. 1915. Über Maßnahmen Kg. Friedrichs gegen diesen Zoll s. dessen Urkunde vom 10. Febr. 1318, Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 385 nr. 472. — [2] Übergeschrieben (umgerechnet): 1145 1/2 ℔ Heller. — [3] Ebenso: 377 ℔ Heller. — [4] Ebenso: 4 ℔ 16 Schill. 8 Heller. — [5] Vgl. Reg. 1925. **1965**

Jan. 30 Erfurt. — EB. P[eter] verfügt auf Bitten der Stadt Erfurt, 1. daß die Bewohner der Stadt und der den Bürgern Erfurts gehörigen (attinentes) Dörfer in unruhigen Zeiten[1] Kisten mit ihrer Habe in den Pfarreien aufheben dürfen und daß sie nach Einholung der Erlaubnis der Plebane in Notfällen dringende Arbeiten auch an Feiertagen, außer an den höchsten, vornehmen lassen dürfen, ohne deshalb von den erzbischöflichen Richtern belangt zu werden. — 2. Solange der Erzbischof judices generales in Erfurt hat, sollen die Bürger nur vor ihnen ihren Gerichtstand haben, unbeschadet der Rechte der Erfurter Archidiakone — 3. In der Stadt Erfurt soll in keiner Geldangelegenheit das Interdikt durch den Erzbischof oder seine Richter verhängt werden. — 4. Güter, die in dem Weichbild Erfurts in kirchlichen Besitz übergehen, behalten die auf ihnen ruhende Last. — 5. Der „anefang“, die Rückforderung eines auf unrechtmäßige Weise abhanden gekommenen Pferdes oder anderen Gutes, soll nicht mehr auf Grund des Eides allein des Fordernden und gegen Zahlung eines Schillings Denare, sondern mit dem Eid des Fordernden und zweier anderer glaubwürdiger Personen erfolgen. — D. Erfordie III. kal. Febr. 1318.

Inser. in den Revers der gen. Erfurter Ratsleute. Or.: Erfurt, Domarchiv (Urk. nr. 279). Stadtsiegel verletzt. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 430 nr. 609.

[1] tempore metus et discordiarum. **1966**

1318 Febr. 7 Erfurt. — EB. Peter erteilt dem Nonnenkloster in Altendorf bei Nordhausen[1] einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt die dem Kloster früher erteilten Ablässe. — D. Erfordie VII. id. Febr. 1318.
Or.: Nordhausen (L, b 23). Siegel stark verletzt.
[1] monasterium sanctimonialium veteris ville prope muros Northusenses. **1967**

Febr. 8 Erfurt. — EB. Peter weist den Dekan Mag. Friedrich von Nordhausen an, eine Beschwerde des Klosters Ilfeld (-velt), ord. Prämonstr., Mainzer Diözese, über eine zu hohe jährliche Rente (pensio) der Rektoren der Pfarrkirche in Vockenrode (Vockin-) zu untersuchen und ev. die Ausstattung der Pfarrkirche neu zu ordnen; er bestätigt zugleich die Schenkung dieser Kirche an das Kloster durch den verstorbenen Grafen Otto von Anhalt. — D. Erffordie VI. id. Febr. 1318.
Gedr. (nach dem z. Z. nicht zugänglichen Ilfelder Copiar im Stolberger Archiv): v. Heinemann, Codex dipl. Anhalt. 3, 235 nr. 359. — Reg.: Magdeburg (Copiar 802c f. 53 und 65ᵛ); K. Meyer, Zeitschr. d. Harzvereins 21 (1888), 80 und 87; Ders., Kloster Ilfeld 23.
Am 13. Okt. 1313 war diese Schenkung durch Otto II. erfolgt, s. v. Heinemann nr. 272. **1968**

Febr. 8 Erfurt. — EB. Peter gestattet dem Kloster Ilfeld, Zehnten von Laien zu kaufen, doch mit dem Vorbehalt, dieselben für sich selbst einlösen zu dürfen. — D. Erfordie 1318 VI. id. Febr.
Reg.: Magdeburg (Copiar 802c f. 53 und 65ᵛ); K. Meyer, Kloster Ilfeld 23. **1969**

Febr. 8 Erfurt. — EB. Peter genehmigt den Tausch der Pfarrkirchen zu Oberberga (superior Berge) und Osterthaba (orientalis Thaba) durch Eberhard de Lapide, den Propst der Jechaburger Kirche, und das Kloster Ilfeld, ord. Prämonstr., so daß Ilfeld in Zukunft Oberberga, Jechaburg Osterthaba besitzen soll. — D. Erfordie VI. id. Febr. 1318.
Reg.: Magdeburg (Copiar 802c f. 52ᵛ und 65); K. Meyer, Kloster Ilfeld 23.
Am 14. Juli 1315 hatte Dekan Friedrich zu Jechaburg im Auftrag seines Propstes Eberhard die Pfarrkirchen vertauscht, Osterthaba sollte in Zukunft zu Jechaburg, Berga zu Ilfeld gehören s. e. l. **1970**

Febr. 8 Br. Ludwig, episcopus Marroniensis, Generalvikar EB. Peters, erteilt dem Mariennonnenkloster in Altendorf bei Nordhausen[1] einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Erfordie 1318 VI. id. Febr.[2]
Or.: Nordhausen (L, b 24). Abhang. Siegel verletzt.
[1] monasterium sanctimonialium in Northus. antiqua villa situm. — [2] Tagesdatum auf Rasur. **1971**

Febr. 8 Abt Heinrich von Fulda verbündet sich mit der Stadt Mühlhausen bis zum Michaelstag 1321 zu gegenseitigem Schutze in Thüringen außer gegen das römische Reich und gegen den Erzbischof von Mainz (unseren herrn). — 1318 an der mitwochen nach unser vrowen tage kerzewihe.
Or.: Mühlhausen. Siegel des Abtes. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 338 nr. 728. **1972**

Febr. 11 Erfurt. — EB. [Peter] beauftragt auf Bitten des Cisterzienserklosters Walkenried (-rith) den Dekan [Friedrich] von Nordhausen (Nort-), die Kapelle in Badere von ihrer Mutterkirche Steinthalleben (Dalheim) zu lösen und zu einer Taufkirche zu erheben, nachdem er die Angelegenheit eingehend untersucht habe. — D. Erfordie III. id. Febr. 1318.
Or. (stark verletzt, der linke Rand fehlt, mit ihm das Siegel): Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 112 nr. 781. — Inser. in die Urkunde des Dekans Friedrich vom Heiligkreuzstift in Nordhausen über die Ausführung des Auftrages (aus dieser Urkunde die Ergänzungen der Haupturkunde). A. in ambitu . . ecclesie nostre 1320 XVI. kal. Oct. vor einer Reihe genannter Zeugen. Or.: e. l. Siegel fehlt. — Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar XI, 30 f. 131ᵛ). — Gedr.: e. l. nr. 792. **1973**

Febr. 14 Erfurt. — EB. Peter gewährt denen, die die Marienkapelle im Kreuzgang des S. Petersklosters in Erfurt besuchen, Messe am Hochaltar hören oder für Lichter, Schmuck und anderes Geschenke geben, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Erfordie XVI. kal. Martii 1318.
Copie: Erfurt, Pfarrarchiv von S. Lorenz (Helwig-Handschrift f. 3ᵛ). — Reg.: Holder-Egger, Neues Archiv 22 (1897), 509 Anm. 3. **1974**

[1318] Febr. 19 Abt Bodo und der Konvent des Klosters S. Johannis in Monte, G[evard,] Propst, [Heidenreich,] Dekan, und das Domkapitel, Wer[ner,] Propst, und der Konvent von S. Marien, und die Kapitel von S. Sebastian und S. Nikolaus, alle in Magdeburg, an den EB. Peter. Nach Rückkehr der Boten, die der Erzbischof von Magdeburg an den EB. Peter gesandt hatte, erklärte der Erzbischof von Magdeburg, in dessen Palast sich die Aussteller versammelt haben, daß er sich bemüht habe, die Grafen von Wernigerode (-gh-) und das Kloster Ilsenburg (Ilseneburgh) auszusöhnen und daß die Grafen sich bereit erklärten, ihre Bevollmächtigten nach Magdeburg zu senden, der Abt aber aus Furcht nicht kommen wollte. Darauf habe der Erzbischof von Magdeburg, um den Befehlen des EB. Peter oder vielmehr denen des Papstes zu gehorchen, in der festgesetzten Zeit die Grafen mit Krieg überzogen, ihr Land verwüstet, die Exkommunikation und das Interdikt gegen sie verkündigen lassen und was sonst an Strafen in dem Schreiben Peters an ihn befohlen war. Auch erklärte der Erz-

bischof, nicht von der Durchführung des Auftrages abstehen, ihn vielmehr, soweit es ihm möglich sei, erfüllen zu wollen. Er versicherte dabei auch, daß die weltlichen Fürsten und Herren der Gegend und die Städte von Seiten des Klosters noch nicht zu Hilfe gerufen worden seien und ihm allein die Last der Exekution obgelegen hätte. Die Aussteller machen dem EB. Peter Mitteilung von diesem Verhalten des Magdeburger Erzbischofs und bitten ihn, an den Papst darüber zu berichten und lügnerischen Ausstreuungen gegen ihn an der Kurie entgegenzutreten. — D. Magdeburg XI. kal. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 154 b). Siegel 1—3 leicht, 4—7 stark verletzt, 8 und 9 fehlen.

Für die Einreihung der Urkunde in das Jahr 1318 ist Reg. 1942 bestimmend gewesen. **1975**

1318 Febr. 23 Erfurt. — EB. Peter empfiehlt die Almosensammler des Servitenklosters Himmelgarten, ord. s. Aug., gewährt den Brüdern das Recht zu predigen und Beichte zu hören, doch ohne Schädigung der Rechte der Pfarrer, erteilt den Besuchern und Wohltätern des Klosters einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt ihm alle alten Ablässe. — D. Erfordie 1318 VII. kal. Martii.

Or. (verletzt): Nordhausen (L. f 11). Siegel an rotgelber Seide fehlt. — Gedr.: Rackwitz, Urk. des Klosters Himmelgarten 17 nr. 17. — Erw.: Lesser, Nachrichten von Nordhausen (umgearb. v. Förstemann 161 irrig unter dem 22. Febr.). **1976**

Febr. 24 Erfurt. — EB. Peter erteilt den Prioren und Konventen der Marienknechtsklöster ord. S. Augustini in Nordhausen (Northusen) und bei Erfurt die Gnade, daß sie täglich den männlichen und weiblichen Mitgliedern ihrer familia die Sakramente spenden und ihnen ein kirchliches Begräbnis bereiten dürfen. — D. Erfordie VI. kal. Martii 1318.

Or.: Magdeburg (Erfurt B. IX. 6). Abhang. Siegel fehlt. **1977**

Febr. 25 Erfurt. — EB. Peter bekennt, daß Hermann gen. Schade mit Einwilligung seiner Frau Bertradis auf 3 Hufen, 1 Hof und das zugehörige Gebüsch (weidig) in der Flur des Dorfes Büßleben (Busselei-) samt allen Rechten, wozu auch das Patronat über die Kirche daselbst gehört, verzichtet und daß er die genannten Güter und Rechte als Lehen auf Heinrich von Bindersleben (Bilt-), Schultheiß, Rudolf von Nordhausen, Vogt, und Rudolf von Nordhausen, sämtlich Bürger von Erfurt, übertragen hat mit der Bedingung, daß dem Heinrich von Bindersleben und seinem Bruder Ludwig jährlich 4 M., jede zu 2 ℔ Erfurter Pfennigen gerechnet, zu Martini von den genannten beiden Rudolf von Nordhausen bezahlt werden; die Brüder von Bindersleben haben den Lehnseid geleistet, während die Güter mit allen Rechten, auch dem Patronatsrecht, denen von Nordhausen verbleiben sollen, vorbehaltlich der Rechte des Erzbischofs und des Domkapitels. — D. Erfordie 1318 V. kal. Martii.

Reg. (nach der z. Z. nicht zugänglichen Copie des Severistifts): Beyer, Erfurter Ukb. 1, 432 nr. 610. — Vgl. v. Tettau, Erfurter Jahrbücher N. F. 14 (1886), 62.

Die bei Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 113 mit der Jahreszahl 1318 gedruckte Urkunde s. unter dem 27. Febr. 1319. **1978**

März 5 Erfurt. — EB. Peter gestattet dem Prior Bertold und dem Konvent der Augustiner in Erfurt, die verlassene Kirche (eccl. solitaria) in Hohenwinden (Honwenden), die ihnen durch Thilmann gen. Hotterman, Konrad Hotterman und seine Frau Adelheid, Gertrud, Witwe des Johann von Wechmar, und ihren Sohn Johann, sämtlich Erfurter Bürger, geschenkt ist,[1] zu zerstören und die Steine zum Bau ihrer Kirche zu verwenden, vorausgesetzt, daß der Platz so umhegt wird (muniatur), daß er fernerhin nicht mehr öffentlichen Zwecken dient. Auch bestätigt er die Schenkung des Thilmann, Konrad und der Gertrud für ein ewiges Licht, das zu Ehren Gottes und der heil. Katharina in der Augustinerkirche einzurichten ist. — D. Erfordie 1318 III. non. Martii.

Cop.: Magdeburg (Copiar CLIV [1481] f. 24 nr. 92). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 432 nr. 611.

[1] Die Schenkungsurkunde vom 4. April 1318, s. Beyer 1, 438 nr. 617. **1979**

März 12 Erfurt. — EB. Peter verleiht die Stätte einer jetzt zerstörten, früher dem Dietrich gen. Meychlich für eine bestimmte Summe zu Erbpacht[1] verliehenen Mühle am (sub) Walde Wawich an der Gera mit allem Zubehör an Gottschalk Kerlingeri und Dietrich von Wanzleben (Wandisleiben), Bürger in Erfurt, zu Erbpacht unter der Bedingung, daß sie dort bis Weihnachten eine Mühle mit 4 Rädern bauen, wofür sie 50 ℔ Erfurter Denare erhalten haben und noch 16 Eichenhölzer (8 von 40 Fuß und 8 von 30 Fuß Länge) bekommen. Von der Mühle müssen sie 8 ℔ Erfurter Pfennige (4 an Walpurgis und 4 an Martini) und 6 Malter gutes Getreide (weder Gerste noch Hafer) Erfurter Maß dem Erzbischof als jährlichen Zins[2] liefern, das Geld zum ersten Male an Martini 1318, das

Getreide binnen Jahresfrist nach Errichtung der Mühle. Je $^1/_2$ Joch ober- und unterhalb des Wehrs haben sie den Fischfang, doch darf der Erzbischof, wenn er persönlich nach Thüringen kommt, dort fischen lassen und auch in den von den Pächtern angelegten Gräben bei der Mühle. Im übrigen verbleibt der Fischfang dem erzbischöflichen Hof in Erfurt. Die Dörfer, die früher zu der Mühle verpflichtet waren, sollen auch in Zukunft dort mahlen lassen. Der Propst von S. Marien in Erfurt und sein Offiziat werden diese Rechte der Pächter schützen. Die erwähnten Gräben müssen die Pächter selbst in der gehörigen Länge und Breite anlegen. — D. Erfordie IV. id. Mart. 1318.

Inser. in den Revers der beiden Pächter vom 14. März 1318. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 61). Siegel des Erfurter Marienstifts fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 40); Magdeburg (Grünes Buch von Erfurt f. 46). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 114; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 433 nr. 612. — Reg. (unter dem 14. März): v. Freyberg, Regesta Boica 5, 378.

[1] pro certa pensione iure emphiteotico sive hereditario. — [2] nomine annue pensionis. **1980**

1318 März 13 — Heinrich von Bindersleben (Byltersleibin) d. J. empfängt von EB. Peter als Burglehen auf der Burg Mühlberg (Mülburg) eine Hofstätte, $^1/_2$ Hufe des verstorbenen Heinrich von Kobenst[ete], von der jährlich an Michaelstag 9 Metzen Korn (frumentum) und Gerste Arnstädter Maß gegeben werden; weiter 1 ℔ Erfurter Denare jährlicher Einkünfte, eine Gans, 4 Hühner und einen Lammsbauch (venter agninus), die von einer Hufe in der Gemarkung des Dorfes Mühlberg eingehen, die dem verstorbenen Hermann gen. Lutther gehört hatte; endlich 2 Hufen in der Gemarkung des Dorfes Hochheim bei Erfurt; er wird dies alles als Burgmann verdienen. — D. Erfordie 1318 prox. II. fer. post dominicam Invocavit.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 61). Siegel des Ausstellers fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f 37). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 118. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 378. **1981**

März 15 — Erfurt. — EB. Peter inkorporiert die Lorenzkirche in Erfurt dem Propst und Konvent des Erfurter Augustinerreglerklosters, dem das Patronatsrecht zusteht.[1] — D. Erfordie id. Mart. 1318.

Or.: Magdeburg (Erfurter Nachträge 54). Siegel fehlt. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 435 nr. 614; Feldkamm, Gesch. der Laurentiipfarrkirche 127 (nach einer zweiten, z. Z. nicht auffindbaren Ausfertigung im Archiv der Lorenzkirche); hier ist auch die Erwähnung der mit Zustimmung des Mainzer Domkapitels erfolgten Inkorporation in der Urkunde P. Martins V. vom 9. April 1427 angeführt. — Die übliche Verpflichtung des Reglerklosters (Propst Günther) zur Lieferung des Wachszinses, als Dank für die Zustimmung des Mainzer Domkapitels zu der Inkorporation, erfolgte am 3. Juni 1318. Or.: Archiv der Lorenzkirche in Erfurt. — Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Gedr.: Feldkamm 128.

[1] Vgl. Reg. 98. **1982**

März 15 — Erfurt. — EB. Peter ermahnt alle Gläubigen, besonders die Priester seiner Diözese, die für die Wiederherstellung ihres Klosters und für den Unterhalt ihrer Schwestern von Tür zu Tür um Almosen flehende[1] Küsterin (custrix) Elisabeth des Klosters Riesa (Rezow) in der Diözese Meißen,[2] ord. s. Ben., zu unterstützen und verspricht den milden Gebern 40 Tage Ablaß. Diese Verfügung soll zwei Jahre hindurch Giltigkeit haben. — D. Erfordie id. Mart. 1318.

Or.: Dresden (Urk. nr. 2124). Abhang. Siegel stark verletzt.

[1] hostiatim humiliter petitura. — [2] Die Angabe der Diözese steht bei der ersten Erwähnung auf Rasur, beim zweiten Male ist angegeben Naumburg statt Meißen. **1983**

März 15 — Erfurt. — EB. Peter bestätigt die Stiftungen aller Altäre in den Pfarrkirchen von Erfurt und das Präsentationsrecht der Plebane, soweit sich nicht die Stifter der Altäre mit Zustimmung des Erzbischofs dies Recht vorbehalten haben. In bezug auf den Kultus sollen die Inhaber der einzelnen Altäre den Plebanen durchaus unterstehen. — D. Erfurdie id. Mart. 1318.

Gedr. (nach dem z. Z. unzugänglichen Transsumpt des Erfurter Generalvikars von 1474 im Erfurter Domarchiv): Beyer, Erfurter Ukb. 1, 435 nr. 613. **1984**

März 16 — Erfurt. — EB. Peter verpachtet, da die Gebäude in dem Hof des Erzstiftes zu Erfurt neben seinem Schloß gen. Krummhaus[1] durch das Alter teilweise zerstört sind und bei anderen der Einsturz droht, diese Gebäude mit ihren schon verlassenen Hofstätten und dem Platz, auf dem sie stehen, von dem Tor, das aus der Burg nach Osten zu den Schilderern (clypeatores) führt, bis zu dem kleinen Hause, das sein Diener (preco) Ludwig bewohnt, an dem Tor, durch das man aus der Burg zum Petersberg geht, für 1 ℔ Erfurter Denare und 2 Hühner, die jährlich an Martini dem erzbischöflichen Hof zu entrichten sind, an den Dekan und das Kapitel von S. Sever in Erfurt; ebenso eine andere von Heinrich von Kerspleben (Kyrspleiben) bewohnte Hofstätte neben der S. Severikirche auf der einen und dem Westtor der Burg auf der anderen Seite (die Hofstätte ist auf der Seite nach dem Tor zu so breit wie das Haus [curia] darauf) und die Gebäude auf der anderen Seite des Tores[2]

für 1 ℔ Erfurter Denare und 2 Hühner, die auch an Martini zu entrichten sind. Den Mainzer Erzbischöfen soll, so oft sie in Erfurt Aufenthalt nehmen, das Recht auf freien Gebrauch und freie Wohnung für sie selbst und ihr Gefolge in den auf den verkauften Grundstücken errichteten oder noch zu errichtenden Gebäuden zustehen. Außerdem tritt Peter dem Severistift einen Weg (platea sive contrata) von der Burg gegen Osten nach der Gera zu, der dem Erzstift gehört[3] und auf der einen Seite an die von dem Kanoniker Heinrich von Siebleben (Sybeleiben) bewohnte Präbendalkurie von S. Sever grenzt (von der dem Erzstift 6 Denare als Freizins gegeben werden) und auf der anderen Seite an die von dem Vikar Hermann von Hochdorf bewohnte Präbendalkurie von S. Sever, zur Erweiterung dieser Kurien und der ihnen benachbarten ab, da dieser Weg für ihn wertlos ist; er erhält dafür einen jährlichen Zins von 18 Erfurter Denaren. Zeugen: Johann, Propst von S. Marien in Erfurt, Mag. Hildebrand, Dekan von S. Stephan in Mainz, Heinrich von Basel, Rektor der Pfarrkirche in Mühlberg (Mülburc). — A. et d. Erfordie XVII. kal. April 1318.

Cop.: Magdeburg (Grünes Buch von Erfurt f. 52). — Gedr. (nach dem Orig. in dem Erfurter Domarchiv [Siegel fehlt]): Faber, Hist. Abhandl. v. d. Freigütern u. Freizinsen 80; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 436 nr. 615.

[1] prope palatium nostrum, quod Curva domus dicitur. — [2] et abinde directe usque ad ecclesiam s. Severi predictam. — [3] nostris et ecclesie Moguntine usibus specialiter deputata. 1985

1318 März 17 Erfurt. — EB. Peter bestätigt die seit alters bestehende Exemtion der Lorenzkirche (b. Laurentii mart.) in Erfurt von der Jurisdiktion aller dem Erzbischof unterstehenden Prälaten und behält sich die Einsetzung, Investitur und Korrektur der Plebane vor. — D. Erfordie XVI. kal. April 1318.

Or.: Erfurt, Archiv der Lorenzkirche. Siegel fehlt. — Transsumiert von dem Offizial von S. Marien und S. Sever in Erfurt am 30. März 1318. Abschrift: Habelsche Sammlung I, 351. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 1, 437 nr. 616; Feldkamm, Gesch. der Laurentiipfarrkirche 127. 1986

März 17 Erfurt. — EB. Peter bestätigt mit Zustimmung des Domkapitels die inserierte Urkunde EB. Werners vom 19. Febr. 1270 für das Kloster Reinhardsbrunn (Reinherisburnen), ord. s. Ben., in der Werner das erzbischöfliche Haus in Erfurt vor den Greden bei dem erzbischöflichen Obstgarten (pomerium) und die Hofstätte „Steinwergh" dem Kloster verpachtet. — A. et d. Erfordie 1318 XVI. kal. April.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Siegel Peters an roter Seide. — Vgl. Beyer, Erfurter Ukb. 1, 150 nr. 238. 1987

März 18 Erfurt. — EB. Peter schenkt dem Cisterziensernonnenkloster S. Martini im Brühl vor Erfurt zur Besserung seiner Temporalien 2 Joch seines Haines (lignetum) im Walde Wawet (Wowich) und weist ihm eine jährliche Rente von 1 ℔ Erfurter Denaren an, die es von dem Provisor des erzbischöflichen Hofes jährlich einnehmen soll bis zur Lösung mit 10 ℔, die zum Ankauf einer Rente von 1 ℔ zu verwenden sind. Das Kloster soll immer am 22. Februar (Petri ad cathedram) die Vespern und am folgenden Tag die Messe de s. Johanne evang. für das Seelenheil des Erzbischofs feiern und nach seinem Tode feierlich sein Anniversar in Vigilien und Messen begehen. — D. Erfordie XV. kal. April. 1318.

Cop. saec. XV.: Magdeburg (Grünes Buch von Erfurt f. 45). — Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 146). 1988

März 18 Scholaster Siegfried von S. Sever in Erfurt, iudex generalis per Thuringiam constitutus, bekundet, daß die Stifterin Begine Ryckardis und der Vorsteher (procurator) des Beginenhauses (domus et conventus) in der Pfarrei von S. Paul in Erfurt, ihr Haus, gegenüber dem, in dem jetzt Friedrich von Schmira (Smyre) wohnt, unter Zustimmung der Beginen an den Mag. Hermann von Eschwege (Esshene-), Protonotar EB. P[eters], als den Vertreter des Erzbischofs (procuratorio nomine), zur freien Verfügung zugunsten des Erzbischofs übergeben haben. — D. 1318 sabbato prox. ante dominicam Reminiscere.[1]

Or.: Mühlhausen. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr. (mit dem Datum 1308 März 9): Stephan, Neue Stofflieferungen für die dt. Gesch. 1 (1846), 76 (nach dem Orig.); Beyer, Erfurter Ukb. 1, 377 nr. 540 (nach Stephan). — Reg. (ungenau): Herquet, Ukb. von Mühlhausen 341 nr. 732. — Das auf den Drucken (mit dem falschen Datum) beruhende Regest 1157 ist zu streichen.

[1] Das Datum steht im Text. 1989

März 24 Heiligenstadt. — EB. Peter an den Propst, die Priorin und den Konvent des Augustinerklosters Hilwartshausen (Hildewardeshusen), ord. s. Aug., Mainzer Diözese. Wenn in ihrem Kloster, das zur Propstei Hofgeismar (Geysmar) gehört, das Interdikt beobachtet wird, so soll dies auch in der Marienkapelle jenseits der Weser[1] geschehen, obwohl diese Kapelle zur Propstei Nörten gehört; und wenn in der Propstei Nörten das Interdikt verkündet ist, so soll sich die Kapelle doch nach dem Verhalten des Klosters richten. — D. Heylgenstad IX. kal. Apr. 1318.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Hilwartshausen). Abhang. Siegelrest. — Gedr.: Hinüber, Zeitschrift d. hist. Ver. f. Niedersachsen 1862 S. 257.

[1] Kapelle in Gimte bei Münden, s. Hinüber l. c. **1990**

1318 März 25 — Heiligenstadt. — EB. Peter bekundet, daß der Priester Heinrich von Oldendorf, um den Kultus zu vermehren, bis zum 24. Juni (b. Johannis bapt.) mit Rat des Dekans und Kapitels von Heiligenstadt 10 M. von seinen Einkünften (facultates) anweisen wird, von denen eine Pfründe in der Kirche zu Heiligenstadt[1] neu begründet wird, deren Übertragung dem Erzbischof und seinen Nachfolgern zustehen soll; das Stift nimmt den Heinrich als Kanoniker auf. — D. Heyligenstadt VIII. kal. April. 1318.

Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiac. Heiligenst., Urk. S. 22 nr. 26. — Erw.: Wolf, Diplom. Gesch. d. Petersstiftes zu Nörten S. 87.

[1] apud quam longo tempore conversatus est. **1991**

März 25 — Heiligenstadt. — EB. Peter inkorporiert dem Nonnenkloster Himmelsgarten bei Schlotheim (in Orto Dei prope Slatheim) vom Orden der Büßerinnen S. Marie Magdalene, Mainzer Diözese, zur Mehrung seiner Pfründen die Pfarrkirche in Schlotheim, deren Patronatsrecht dem Kloster zusteht. — D. Heylgenstad 1318 VIII. kal. April.

Or.: Sondershausen. Rest des Siegels an roter Seide. — Transsumiert in der Bestätigungsbulle P. Clemens VI. vom 21. Mai 1345. Registriert: Rom, Vat. Arch. (Reg. Vat. t. 218. f. 322 nr. 695). — Die übliche Verpflichtung zur Lieferung des Wachszinses als Dank für die Zustimmung des Domkapitels zu der Inkorporation erfolgte am 20. April 1319. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). **1992**

März 29 — Thilmann, Kaplan der Godehardikapelle in Mainz, früher (olim) Prokurator des EB. P[eter], quittiert über 18 Schilling Kölner Denare, die er von dem Dekan und Kapitel des Stiftes S. Marien in campis vor Mainz für (ratione) die Visitation, die der Erzbischof unlängst dort abgehalten hat,[1] empfing. — A. 1318 IV. kal. April.

Or.: Habelsche Sammlung. Abhang. Prokuratorensiegel (auf dem Rücksiegel: Schwurhand).

[1] Vgl. Reg. 1824. **1993**

März 30 — EB. Peter bestätigt die inserierte Urkunde EB. Gerhards von 1294[1] für das Heiliggeisthospital in Göttingen. — D. 1318 III. kal. April.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Abhang. Siegel Peters. — Cop. saec. XIV.: Göttingen, Stadtarchiv (nr. 842; Lib. cop. papyr. I. f. 40[v]). — Gedr.: Zeit- und Geschichtbeschreibung der Stadt Göttingen 3, 192. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 117; Schmidt, Ukb. von Göttingen 1, 29 Anm.

[1] Vgl. Reg. 392. **1994**

März 30 — Friedrich von Rosdorf (Rastdorff), Offiziat auf Rusteberg, läßt auf Befehl EB. [Peters] die Einkünfte seines Amtes verzeichnen.[1] — 1318 fer. V. ante dominicam Letare prox.

(f. 2[v].) Dominus archiepiscopus in opido Heylingestad, in villa dicta Aldendorff in desolationem dudum redacta, sita in campis opidi Heylingistadt[2], habet in annua pensione de mansis et agris ibidem 30 maldra tritici; it. 30 ml. avene mensure Heylingestadt.; it. 5 libras den. monete Helingestadiensi. De prefata annona et pecunia vicedomino suo decima datur, videlicet 3 ml. tritici, 3 ml. avene et 10 solidi. — It. in Huchelheym[3], que villa similiter est desolata, habet 20 ml. siliginis, 20 ml. avene, de qua annona vicedominus percipit decimam. — It. de molendino dicto Vronemulle sito intra opidum Heilingestadt 49 ml. siliginis antique annuatim, de qua annona percipit vicedominus decimam; it. datur unus ferto pro censu Walpurgis et Michaelis. — De prefatis bonis dantur optimalia, id est melior equus agrestis vel, si equi non habentur, melior vacca ex morte hominum, qui solvunt dictam pensionem.

Nota de decima colligenda in terminis dictarum. Theodericus de Suntra[4], canon. Heylingenstat., de decima opidi Heilingestad collecta per ipsum habuit annonam infrascriptam, videlicet 31 ml. siliginis, 35 ml. avene, 3 ml. tritici, $1^1/_2$ ml. ordei, 5 ml. pise, 1 ml. vicie.[5] Preter dictam annonam decimalem idem Theodericus dedit vicedomino pro decima $3^1/_2$ ml. siliginis, 4 ml. avene, magnum modium tritici, $^1/_2$ ml. pise et 1 parvum modium vicie; id. Theodericus pro laboribus collecti[oni]s sue, ut consuetum est, hactenus percepit tantum de annona, sicut vicedominus. It. dedit Alberto collectori

[1] Da dieses für die Mainzer Besitzverhältnisse in Thüringen sehr wichtige Verzeichnis nocht nicht gedruckt ist und ein Regest mindestens denselben Raum beanspruchen würde, wie der Abdruck, ist dieser gewählt. — [2] Altendorf in Heiligenstadt selbst oder in seiner Gemarkung, s. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 14. — [3] Heuchlein bei Heiligenstadt e. l. 614. — [4] Sintra bei Eschwege. — [5] Wicke.

prefate decime in pretio deservito fertonem argenti et dimidium ml. siliginis cum expensis a festo Johannis usque ad festum Michaelis, quod pretium tenetur [dare] dominus Moguntinus.

Nota de decima.

Nota de bera solvenda de humuletis.[1]

(f. 3.) Nota de jure dicto „wortcins“ et de jure dicto „marcret“, que jura extendunt se ad 4 lib. denar. Heylinstad. monete et spectant ad feodum castrense Henrici de Bodenhusen.

De platea Vrongasse[2] dicta datur sol. denariorum; it. [in] veteri civitate dantur 25 pulli in carnisprivio; it. de quibusdam agris in Bybera[3] dantur 4 sol. et 2 den. Nota de agris intra fossata sitis, que possidet Conradus de Lutera;[4] it. de ortis et agris quondam possessis per Theodericum dictum Surbyr et fratres suos; it. de 2 molendinis per eosdem fratres possessis videlicet[5] et Crokemull; it. de ortis factis super fossatum singulorum civium. — It. de theolonio Hermanni de Bultzingislebyn[6] percipit dimidiam marcam, de feodo suo castrensi vicedominus 5 talenta; insuper dominus Mogunt. vel officiatus percipiunt 1 marcam de tertia parte agrorum sitorum intra fossata, hoc anno officiatus percipit tres sexagenas [ovorum?] et dimid. [ml.?] vicie et 4 modios magnos ordei.

Nota de decimatione, que pluribus annis transactis est percepta ab officiato in Rusteberg, videl. de villis Reynolderode,[7] Rebingerode,[8] Steynbach,[9] Volkoldisbach,[10] Rydenn[11] et de aliis spectantibus ad monasterium in Burryn.[12]

Hii sunt redditus ville Gandera,[13] quos usque [hoc] habuit et adhuc habet officiatus in Rusteberg in possessione sua, videl. in festo Walpurgis 16 oves senes et 8 agnos; it. de 6 domibus inquilinorum 6 sol. den. monete Heilingistadensis; de molendino ibidem 3 lottos[14] cum ven[t]ere agni; de 5 mansis sitis in Elfhuss[15] in dicto festo dantur 10 oves senes et 5 agni. In festo Michaelis dantur 8 porci de 8 mansis, quorum porcorum quilibet valere debet $^1/_2$ fertonem argenti communis warandie opidi Heylingestadt; de prefatis domibus similiter 6 sol., molendinarius pascet porcum vel dabit fertonem[16] pro pastura. — (f. 3v.) It. in dicto festo Michaelis de Elfhusen dantur 4 porci secundum estimationem iam dictam de 4 mansis prefatis, quia vicedominus in Rusteberg obligavit quintum mansum, de quo est predictum circa festum Walpurgis, ubi erratum est de quinto manso.[17] — It. in festo Thome de prefatis 8 mansis dantur 20 maldra avene mensure Heylingistadensis, ab olim dicta avena canum; it. in festo Thome de prefatis 8 mansis in Elfhusen dantur 10 maldra avene. — It. de antedictis 8 mansis pro decima data sunt 9 ml. siliginis et 9 ml. avene, pro qua summa excultores huiusmodi 8 mansorum apud officiatum ipsam decimam convenerunt; et officiatus, qui pro tempore fuerit, poterit colligere decimam eandem per suos famulos. — It. preter predictos census in Gandera habentur 2 mansi pro allodio, quos officiatus excolere poterit personaliter, si placet, vel locare poterit pro certa summa annone; de his mansis annuatim plebano dicte ville Gandera 4 ml. siliginis solvuntur; insuper decanus et capitulum ecclesie Heylingestadensis singulis annis percipiunt decimam de mansis eisdem.

In Rusteveld[18] annuatim solvuntur tres lotti de duobus mansis spectantibus ad curiam in Gandera.

It. Tylo Spytze de manso sito in Nederingandera spectante ad curiam in Kirchgandera solvit in festo Walpurgis 1 lot et tantum in festo Michaelis, residuus dimidius ferto de eodem manso datur illi de Spangenberg. It. de 8 domibus in Kirchgandera dantur in carnisprivio 8 pulli.

In Borcwold[19] villa de 10 mansis in festo Walpurgis solvitur 1 lib. den. Heylingystadt. et in festo Michaelis tantum et 20 pulli in festo Michaelis; it. 10 sexagene ovorum in festo Pasche; in festo Penthecostes 20 castri[20] dantur; in car[ni]sprivio dantur etiam 8 pulli; it. de 3 mansis ibidem sitis in festo Walpurgis et Michaelis solvuntur 12 sol. den. prefate monete. In festo Michaelis 6 pulli et in carnisprivio unus pullus. In festo Pasche tres sexagene ovorum et 6 castri ut supra. Decima eiusdem ville annuatim extendit se ad 20 ml. siliginis et totidem avene.

(f. 4.) In Schonawe[21] villa de 10 mansis in festo Walpurgis solvitur 1 lib. denar. Heilingestadt. et in festo Michaelis tantum; in festo Pasche 9 sexagene ovorum et 1 sexagena vicedomino; in festo Michaelis 28 pulli et vicedomino duo. Decima eiusdem ville extendit se aliquando ad 8 ml. siliginis et totidem avene, aliquando minus; in carnisprivio dantur 8 pulli. — In villa Gunrode[22] de 18 mansis

[1] Hopfenanlagen. — [2] In Heiligenstadt. — [3] Bei Rengelrode s. e. l. 595. — [4] Lutter südl. von Heiligenstadt. — [5] Hinter videlicet ist der Name einer Mühle ausgefallen. — [6] Bilzingsleben. — [7] Reinholterode. — [8] Sonst auch Röblingerode s. e. l. 770. — [9] Steinbach nordöstl. von Heiligenstadt. — [10] Sonst auch Falsbach s. e. l. 315. — [11] Sonst auch Rieth s. e. l. 767. — [12] Kloster Beuern. — [13] Kirchgandern. — [14] Lot = $^1/_4$ ferto. — [15] Albeshausen bei Kirchgandern s. e. l. 6. — [16] Vorlage: tritonem. — [17] Der Schluß dieser beiden Angaben ist verstümmelt. — [18] Rustenfelde. — [19] Burgwalde s. e. l. 52. — [20] Hämmel (die Vorlage hat an dieser Stelle: gasti). — [21] Schönau westlich Heiligenstadt. — [22] Sonst auch Gunzburg s. e. l. 506.

solvuntur 18 sol., de quibus Hermannus de Bilczingisleybin miles habet 10 in feodo et 8 cedunt domino Moguntino. de quibus 8 mansis dantur in festo Walpurgis 8 sol. et Michaelis tantum. Decima eiusdem ville et alia bona ibidem habentur in feodo domino Maguntino.[1]

In villa Geysmar[2] prope Gothingen habentur 24 mansi, qui solvunt $3^1/_2$ marcas argenti warandie in Gothingen annuatim in censu; it. in carnisprivio dantur 25 pulli de villa predicta. — It. in villa predicta habentur 6 mansi et 1 curia pro allodio, de quibus mansis pro medietate officiatus habuit 60 ml., videl. 30 siliginis, 20 ordei, 4 tritici, 3 pise et 3 fabe et 50 [ml.] avene. Nota de decima 59 mansorum predictorum, quod Johannes dictus de Northunis, civis in Gothingen, asserit se habere in feodo a vicedomino. It. nota de villa Mackenrode[3] spectante ad redditus domini in Geysmaria, quod queritur ab officiato, qualiter sit de illa. — (f. 4^v.) It. de decima in Geysmar officiatus hoc anno habuit 30 ml. siliginis, 4 tritici, 20 ordei, 4 pise et 1 ml. vicie et 50 ml. avene; it. de decima predicta dantur 20 pulli in festo Martini. Nota quod cives in Gotingen et quidam alii habent plures mansos in duobus et dimidio, quos archiepiscopus Magunt. unde illos habent nescitur.[4]

It. in villa Meyngolrode[5] sunt $6^1/_2$ mansi, de illis habet dominus officiatus in festo b. Walpurgis 3 sol. et Michaelis tantum; residuum pertinet ad feudum castrense Hermanni de Biltzingesleybin militis. De molendino ibidem percipit vicedominus 3 sol., it. dantur ibidem 9 pulli. — Decimam eiusdem ville percipiunt decanus et capitulum ecclesie Heylingestadt. Villa Grummelbecke[6] est omnino desolata, que continet 12 mansos, qui si essent exculti, tunc quilibet mansus solveret 1 sol. in festo Walpurgis et Michaelis tantum; it. quivis mansus in festo Pasche solveret 40 ova et in festo Michaelis duos pullos; decima eiusdem ville similiter est decani et capituli praedictorum.

In Lenterrode[7] dominus Mogunt. habet 15 mansos, de quibus duo sunt inculti; residui solvunt in festo Walpurgis 18 sol. et Michaelis tantum. Ibidem est molendinum, quod solvit 2 sol. in festo Walpurgis et tantum Michaelis cum 2 pullis. — Nota de decima eiusdem ville, quam percipit dominus Theodericus de Suntra ex parte illorum de Honsteyn. It. de predictis mansis in festo Walpurgis dantur officiato 10 oves antique et 5 agni; in festo vero Michaelis dantur de mansis eisdem 7 porci, quorum quilibet valere [debet] $^1/_2$ fertonem Heylingestad. argenti; in carnisprivio dantur 10 pulli.

In Dytericherode[8] sunt $3^1/_2$ mansi, qui sunt desolati, qui, si essent exculti, solverent 12 sol. in festo Walpurgis et Michaelis.

In Nuwezezen[9] sunt 9 mansi, de quibus in festo Walpurgis dantur officiato 20 sol. 8 den. et Michaelis tantum. Nota quod ille de Hansteyn de mansis predictis in festo Walpurgis percipit 10 sol. et 4 den. [et] in festo Michaelis, tantum intuitu curie in Kirchgandera.

(f. 5). Nota, quod cantor Heylingestad. percipit decimam ville predicte intuitu cantorie. It. in carnisprivio dantur de mansis predictis 5 pulli; molendinum ibidem solvit in festo Walpurgis 30 den. et in festo Michaelis tantum; it. in carnisprivio 1 pullum.

In Wyndischen Lutera[10] de mansis ibidem dantur 3 lib. den. Henr. de Bodenhusen in feudo castrensi; homines tamen eiusdem ville tenentur servire officiato in Rusteberg pro suarum rerum facultate et quelibet domus ibidem dat in carnisprivio 1 pullum; decima vero eiusdem ville pertinet ad cappellam in Rusteberg.

In Obern Lutera[11] sunt 5 mansi et 2 molendina, quorum molendinorum unum est desertum; dicti mansi cum molendinis iam dictis solvunt in festo Walpurgis 22 sol. et Michaelis tantum; mansi vero solvunt in festo Michaelis 20 pullos et molendina duo 8 pullos. It. de 4 domibus inquilinorum in festo Walpurgis dantur 2 sexagene ovorum et in festo Michaelis 8 pulli. It. in festo Walpurgis quelibet curia dat 1 sol. et Michaelis tantum. It. de predictis 3 mansis dantur 2 ml. avene in festo Michaelis. De predicta villa ab olim nulla decima datur.

In Caldeneberg[12] sunt mansi 5; in festo Walpurgis solvunt 11 sol. den., in festo Michaelis tantum, in festo Pasche 5 sexagenas ovorum; it. 24 caseos in festo penthecostes; it. in festo Michaelis quilibet mansus solvit 4 pullos.

---

[1] Hierauf folgen in der Handschrift 12 Zeilen, in denen wiederholt wird, was auf Folio 3 oben stand. Abweichungen außer Umstellungen: It. de macellis census 10 sol. denar., quos percipit officiatus (fehlt oben); Krokemulle (oben: Crokemull); bei den Angaben über den Zoll des Herm. v. Bültzingsleben: vicedominus quinque fertones (oben: talenta). — [2] Geismar. — [3] Mackenrode auch bei Göttingen. — [4] Die Stelle ist verstümmelt. — [5] Mengelrode im Kreis Heiligenstadt. — [6] Sonst auch Griemelbach s. e. l. 496. — [7] Lenterode im Kreis Heiligenstadt. — [8] Dorf Dieterode oder das eingegangene Ditzenrode bei Rengelrode, s. e. l. 239 und 861. — [9] Sonst auch Neusesen s. e. l. 704. — [10] Wenigen Lutter s. e. l. 1001. — [11] [Ober] Lutter. — [12] Sonst auch Caldeneburg e. l. 164.

It. in Deyenrode[1] villa desolata et a nullo inhabitata officiatus in Rusteberg habet tantum iudicium sanguinis.

In Odera[2] villa 20 mansi, quorum quilibet solvit in festo Walpurgis 30 den. et Michaelis tantum et quilibet mansus in eodem festo Michaelis dat 1 pullum decimalem. De predicta pensione dantur in festo Walpurgis Hermanno de Bulczingsleubin militi pro feudo castrensi 2 lib. den. et eidem [in] festo Michaelis tantum; vicedomino pro iure suo 12 sol. dantur et sic tamen cedunt officiato in festo Walpurgis 11 sol. et Michaelis tantum; de prefatis 20 mansis Gozwinus, civis Heyling., unum possidet, de quo in festo Walpurgis dantur 2 sol. et Michaelis tantum cum 1 pullo decimali. It. Gosswinus tenetur dare decimam de manso eodem, sed affirmat eundem mansum sibi fore liber[e] datum per archiepiscopos Moguntinos tam in poss[ess]ione quam decima et pullis et servitiis intuitu mansi predicti faciendis. It. in carnisprivio dantur de predictis 20 pulli. (f. 5ᵛ). It. dominus Moguntinus habet in dicta villa 4 mansos liberos et solutos pro allodio, qui hoc anno pro medietate solverunt 14 ml. siliginis et 9 ml. avene propter sterilitatem anni presentis.

It. Albertus de Dingelstete[3], Siffridus et Wytnandus, cives in Heylingistad, percipiunt decimam annis singulis de allodio predicto et insuper de triginta agris sive iugeribus, que pertinent ad prefatos mansos 20, sed nescitur quo iure hoc faciunt; item percipiunt 4 pullos de bonis domini Moguntini antedictis. — Nota idem Gozwinus predictus preter mansum predictum occupat 2 mansos pro allodio, ut asserit, in dicta villa, de quibus mansis nec pensionem solvit nec decimam et nescitur quo iure. It. officiatus percipit hoc anno de decima predictorum 20 mansorum 9 ml. siliginis 2 ml. tritici, 1 ml. ordei hyemalis cum uno parvo modio et 9 ml. avene, vicie et pise maldrum et dimidium, quatuor parvos modios fabe.

Prepositus in Annenrode[4] et frater[5] suus dictus Knorre, castrensis in Scharffensteyn[6], possident 8 mansos in prefata villa pro 2 allodiis cum omni iure, utilitate, servitiis sine decime datione. It. Theodericus de Suntra, canonicus Heylingistad., possidet ibidem 1 allodium continens $2^1/_2$ mansos sine datione pensionis et decime et servitiorum quorumcunque. Nota Hugo, canon. Heylingestadt., possidet in dicta villa pro duobus allodiis 3 mansos eo iure, ut de premissis allodiis est predictum. Nota Hugoldus, vicarius Heyling. ecclesie, possidet ibidem allodium continens 3 mansos, ut de aliis est predictum. Nota, et dictus Koseman, civis Heyling., possidet ibidem 2 mansos pro allodio, de quibus mansis tantum dat decimam, nullas alias pensiones dando vel servitia faciendo. Nota Albertus de Dingelstete et socii ipsius possident ibidem 3 mansos pro allodio, ut de allodiis aliis est predictum. Nota H. Holtzsatel habet in antedicta villa $1^1/_2$ mans. pro allodio et dat tantum decimam de $^1/_2$ manso, nullas dans insuper pensiones vel servitia faciens, ut deberet, cum sit homo et servus beati Martini. Nota it. Johanna dicta Bonsecken habet in dicta villa $^1/_2$ mans., de quo dat decimam, nihil aliud faciendo, ut deberet ex iure, cum sit ancilla beati Martini. Nota Hartungus habet similiter dimidium mansum, de quo tantum dat decimam. It. Heyso etiam possidet $^1/_2$ mans., de quo tantum dat decimam, nullas alias dando pensiones vel servitia faciendo, ut deberet, cum sint homines beati Martini. (f. 6.) It. in dicta villa sunt 2 molendina, de quibus superius molendinum dat officiato 2 pascuos porcorum et officiato illos 2 porcos presentabit sub valore duorum fertonum circa festum Michaelis, qui porci, dum representantur officiato, debent valere 1 marcam; idem molendinum dat in festo Pasche 2 sexagenas ovorum et 1 pullum, que percipit Albertus de Dingilstete; idem molendinum dat pro censu in festo Walpurgis 5 sol. et tantum Michaelis, quos percipit Hermannus de Bulczingissleybin pro feodo castrensi. Inferius molendinum in festo Walpurgis dat 2 sol. in censu, tantum Michaelis, in festo Pasche 1 sexagenam ovorum et Pasche 1 porcum, eo iure ut superius molendinum, et dat unum pullum decimalem, qui annumerantur 20 pullis antedictis.

Villa Grysbeche[7] nunc deserta assignata est plebano in Odera cum omnibus suis pertinentiis, pensionibus et pertinentibus loco 18 maldrorum siliginis, qui sibi solvebantur annuatim de allodio domini Moguntini predicto.

In villa Steyna[8] dominus Moguntinus tantum habet judicium temporale super omnes incolas eiusdem ville; it. ibidem morantur 5 homines beati Martini, qui serviunt officiato in Rusteberg.

In villa Rabodenrode[9] dominus Mogunt. habet 12 agros et 1 aream, quos decanus et capitulum in Heyling. commutaverunt pro 1 manso integro sito in villa Hadewarterode[10]; dominus officiatus non vult habere ratam huiusmodi permutationem. — It. Rabodenrode villa et incole eiusdem spectant ad iudicium temporale in Fredingershussen,[11] ut probatio est coram domino P[etro] archiepiscopo Moguntino.

[1] Sonst auch Diegenrode s. e. l. 242. — [2] Uder bei Heiligenstadt. — [3] Dingelstädt a. d. Unstrut. — [4] Kloster Annrode. — [5] Vorlage: fructus. — [6] Burg Scharfenstein. — [7] Wüstung Griesbach bei Uder s. e. l. 499. — [8] Wüstung Steine bei Besenhausen s. e. l. 911. — [9] Rabenrode-Rumerode s. e. l. 812. — [10] Sonst auch Hattenrode s. e. l. 517. — [11] Sonst auch Friedrichshausen s. e. l. 327.

Nota nullas petitiones auctumpnales conscriptas fore de villis omnibus prenotatis, licet sint annis singulis officiato persolute, secundum quod incole singularum villarum protestationem publice fecerunt requisiti super eo.

Abschrift saec. XVI.: Magdeburg (Sachsen u. Thüringen, Generalia 1 f. 2ᵛ—6). — Voran stehen (f. 1—2 mit der Überschrift: In isto registro continentur bona, redditus, proventus et jura villarum, castrorum et civitatum in Thuringia pertinentium ad allodium) Aufzeichnungen über die Burgen Mühlberg und Großengottern, in denen einmal EB. Balduin von Trier als Verweser des Mainzer Erzstifts erwähnt wird, die also in eine spätere Zeit gehören; auch die f. 6—7ᵛ stehenden Einträge müssen jünger sein, weil sie die Burg Bischofsstein betreffen, die erst i. J. 1326 von dem Erzstift erworben wurde. — Benutzt ist die Handschrift durch v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes, s. namentlich S. 14f. und 861, der sie aber irrtümlich in die Mitte des XIV. Jahrh. setzte. — Zahlreiche Schreibfehler des Abschreibers sind stillschweigend verbessert. **1995**

1318 März 31 — Heiligenstadt. — EB. P[eter] bestätigt auf Bitten des Kanonikers Dietrich von Heiligenstadt die Einrichtung einer Vikarie durch den verstorbenen Kantor Dietrich von Heiligenstadt, mit der Bestimmung, daß dem Wunsche des Stifters gemäß zunächst Dietrich, später nach jeder Erledigung das ganze Stift einen geeigneten Priester präsentieren soll. — D. Heiligenstad prid. kal. April. 1318.

Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiacon. Heiligenst., Urk. 23 nr. 27. **1996**

März 31 — Heiligenstadt. — EB. Peter gestattet dem Dekan und Kapitel von S. Alexander in Einbeck (Embec. und Eymbecke), auf des Herzogs Heinrich von Braunschweig und ihre Bitten, daß sie dem Propste des Marien-Magdalenenklosters vor Einbeck die dem Alexanderstift inkorporierte Pfarrkirche in der Stadt gegen einen Jahreszins vermieten; der Propst soll von den Jahreseinkünften einen hinreichenden Unterhalt haben, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Zugleich erlaubt Peter den Nonnen, in dem Gebiet (infra terminos et muros) derselben Pfarrei sich niederzulassen (se recipi), damit sie hier geschützter Gott zu dienen vermögen. — D. Heylgenstadt prid. kal. April. 1318.

Or.: Einbeck, Stadtarchiv. Siegel fehlt. — Gedr.: Harland, Gesch. der Stadt Einbeck 1, 338. — Reg.: Klinkhardt, Vaterländ. Archiv d. Hist. Ver. f. Niedersachsen 1837, 203; Max, Gesch. d. Fürstentums Grubenhagen 2, 132. **1997**

April 1 — Rusteberg. — EB. [Peter] bestätigt auf Bitten des Klosters Marienstein (Sthene) O.S.B. und des erzbischöflichen Offiziats, des Ritters Hildebrand von Hardenberg, den Tausch einer Hufe Ackerland in der Gemarkung des Dorfes Angerstein, die Mainzer Lehen ist, und einer Hufe Ackerland in der Gemarkung des Dorfes Lutkenrode zwischen ihnen beiden.[1] — D. Rusteberg kal. April. 1318.

Cop.: Hannover, Staatsarchiv (III, 194 f. 5ᵛ).

[1] Vgl. Reg. 1941; dort parvum Novale statt Lutkenrode. **1998**

April 1 — Domdekan und Domkapitel von Worms an den EB. Peter. Ihr Bischof Emerich ist am 10. Februar[1] gestorben und sie haben nach seiner Bestattung, da eine Kathedralkirche nicht länger als drei Monate erledigt sein soll, am 17. Februar zusammen mit dem Propst Heinrich von Daun (Dûna) über die Neuwahl zu beraten begonnen, die Verhandlungen von 14 zu 14 Tagen fortgeführt und schließlich die Neuwahl auf den 31. März[2] festgesetzt. An diesem Tag hat ihr Thesaurar Kuno von Schöneck (Schonecken) den üblichen Protest gegen die Anwesenheit oder Mitwirkung Unbefugter verlesen, und der Scholaster Dietrich hat über die Art des Vorgehens bei der Wahl die Ansicht der Versammlung erforscht. Diese erteilte dem B. Emicho von Speyer die Vollmacht[3], aus dem Stift heraus (de gremio . . ecclesie) einen Bischof zu bestimmen (eligendi et . . procurandi) und den Wahlspruch abzugeben. B. Emicho hat darauf den Propst Heinrich zum Bischof erwählt, und, nachdem der Mitkanoniker Berthold von Ravensburg (-pûrch) und der Thesaurar dem Propst die Wahl mitgeteilt und dieser sie angenommen hatte, haben sie den Erwählten vor dem Altar feierlich inthronisiert und durch den Thesaurar die Wahl verkündigen lassen. — D. 1318 sabbato ante Ambrosii episcopi, que fuit prima die intrante Aprili.

Or.: München Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 67). Siegel des Kapitels fehlt.

[1] die b. Scolastice virg., que fuit IV. id. Febr. — [2] In fer. VI. post annuntiat. virg. glor., que fuit prid. kal. April. — [3] placuit nobis . . per viam compromissi . . providere, considerantes difficulter multitudinem in unum convenire et sepe in paucos potius spiritum venire consilii sanioris. **1999**

April 3 — Heinrich von Daun (Duna), Erwählter von Worms, teilt dem EB. Peter mit, daß er wegen der Gefahren und des schlechten Zustandes der Straßen[1] nicht persönlich vor ihm erscheinen kann und daher den Mag. Heinrich von Erbach (-pach), Kanoniker der Wormser Kirche, mit Vollmacht versehen hat, von dem Erzbischof die Bestätigung der durch das Wormser Kapitel vollzogenen Wahl und die Weihe zu erbitten und als Heinrichs Prokurator zu handeln. — D. 1318 in vigilia b. Ambrosii episcopi.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 11). Abhang. Siegel der Wormser Richter, die die Vollmacht bestätigen, fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 458. — Gedr.: v. Freyberg, Regesta

Boica 5, 380; Scriba, Hess. Regesten 3, 165 nr. 2480 und 4c, 19 nr. 5401; Heidemann 294 (hier ist das Datum irrig mit 7. Dezember aufgelöst).

[1] propter viarum discrimina et malum statum terre. 2000

1318 April 3 — Dekan und Kapitel von Worms bitten den EB. Peter durch ihren mit ausreichender Vollmacht ausgestatteten Gesandten, ihren Mitkanoniker Mag. Heinrich von Erbach (-pach) um Bestätigung der einmütigen Wahl (electio seu provisio) des Heinrich von Daun (Duna), ihres Propstes, zum Bischof und um seine Weihe. — D. 1318 in vigilia b. Ambrosii episcopi.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 67). Abhang. Siegel fehlt. 2001

April 6 — Fritzlar. — EB. P[eter] erklärt, daß Landgraf Friedrich von Thüringen als Marschall des Mainzer Erzstifts nach Ausweis alter Bücher und Codices der Mainzer Kirche und den Aussagen glaubwürdiger, bejahrter Männer von Gütern, über die die unmittelbare Herrschaft (directum dominium) der Mainzer Kirche zusteht, die kleine Grafschaft in Mittelhausen (-husen), 400 Hufen am „Wintwech",[1] die Stadt Gotha, die Burg Tenneberg (Dennem-), zwei Grafschaften in Thamsbrück (Tungesbrügken),[2] 72 dazu gehörige Dörfer[3] und anderes, an das er sich zur Zeit nicht erinnert,[4] von Mainz zu Lehen haben soll. — D. Fritslarie VIII. id. April. 1318.

Or.: Weimar, Gesamtarchiv (Reg. F. 1. A. nr. 2c). Abhang. Siegelrest. — Abschr.: Dresden (XIV. B. 90); Gotha (R. R. II. 2 f. 66). — Gedr.: Wegele, Friedrich der Freidige 462. — Vgl.: Reg. 857; Wegele 337 Anm. 2; Heidemann 287; Wenck, Zeitschr. f. hess. Gesch., N. F. 25 (1901), 171.

[1] In Reg. 857: 400 Hufen zwischen Allendorf und Eckardsberga. — [2] Deren Lage ist in Reg. 857 genauer bestimmt. — [3] Statt dieser Angabe sind in Reg. 857 die Vogteien von Schönstedt und Opperhausen genannt (außerdem der Spatenberg). — [4] quorum memoriam non habemus ad presens. 2002

April 6 — Fritzlar. — EB. Peter bestätigt durch Transfix die Indulgenzen, die von Erzbischöfen und Bischöfen der Pfarrkirche in Hedemünden (Hedeminne), Mainzer Diözese, verliehen sind,[1] und fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. Fritslarie VIII. id. April. 1318.

Gedr. (nach dem Or. in Hedemünden, Urkundenlade des Magistrats. [Siegel fehlt]): Kühnhold, Zeitschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen 1900, S. 320.

[1] Im Jahre 1300 (pont. Bonifac. VIII. anno VI. sine die) hatten die Erzbischöfe Basilius von Jerusalem und Ranucius von Cagliari und der Bischof Nikolaus von Tortiboli der Pfarrkirche einen Ablaß verliehen. S. eod. loco. 2003

April 6 — Fritzlar. — EB. Peter inkorporiert dem Cisterziensernonnenkloster Heida (Heyde), Mainzer Diözese, die Pfarrkirche in Altmorschen (Aldenmorsen), deren Patronat dem Kloster zusteht, zur Besserung seiner Pfründen und befiehlt ihm, die Kirche durch einen Kaplan des Klosters versehen zu lassen. — D. Fritslarie VIII. id. April. 1318.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Heida). Siegel des Erzbischofs und das von dem Domkapitel zum Zeichen seiner Zustimmung angehängte Siegel ad causas sind beide verletzt. — Eine andere Ausfertigung (nur sie hat den Ausstellungsort) ist nur von dem Erzbischof besiegelt und erwähnt die Zustimmung des Domkapitels nicht. Or.: e. l. Abhang. Siegel. — In einer besonderen Urkunde gab das Domkapitel (Dekan Otto) am 9. Mai seine Zustimmung. Or.: e. l. Siegel an roter Schnur. — Die übliche Verpflichtung des Klosters (Propst Friedrich, Äbtissin Elisabeth) zur Lieferung des Wachszinses als Dank für diese Zustimmung des Domkapitels erfolgte am 9. Mai 1318. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Gedr.: [Otto,] Thuringia sacra 600. 2004

April 6 — Fritzlar. — EB. P[eter] befiehlt dem Kloster Hasungen, O.S.B., Mainzer Diözese, um der Überfüllung zu steuern, nach Aufnahme Konrads von Wittenborch d. J., Klerikers von Hofgeismar (Geys-), die unlängst vor dem Erzbischof in Fritzlar auf die ersten Bitten Kg. Ludwigs hin erfolgte, niemand in ihr Kollegium aufzunehmen, bis sie auf die Zahl von 18 älteren und 6 jüngeren Mönchen gekommen sind; dann sollen sie über diese Zahl ohne seine besondere Erlaubnis nicht mehr hinausgehen. — D. Fritslarie 3181 VIII. id. April.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Hasungen). Abhang. Siegel stark verletzt. 2005

April 7 — Ritter Heinrich, Vitztum auf Rusteberg, quittiert über den Empfang von 85 M. als der Hälfte der Summe, für die ihm und seinem Verwandten, dem Edelknecht Lupold von Hanstein (Hanen-), von weiland Werner, dem Elekten des Mainzer Stuhles, Güter des Erzstifts in der Stadt Hofgeismar (Geysmar) verpfändet wurden.[1] Siegler: Peter, Offiziat der Fritzlarer Propstei. — D. Fritslarie VII. id. April. 1318.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 39). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 119. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. nr. 74.

[1] Nicht bei Böhmer-Will. 2006

1318 April 11 — Arnsburg. — EB. P[eter] bestätigt den Bau und die Dotierung der Kapelle zu Ehren der heil. Maria und des heil. Evangelisten Johannes außerhalb der Stadt Frankenberg (Frangken-), Mainzer Diözese, durch den Subdiakon Otto gen. Fryling von Frankenberg (Frange-) und gewährt ihren Wohltätern einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Arnspurg III. id. April. 1318.

Inseriert (mit zwei anderen auf Otto sich beziehenden Urkunden) in ein Notariatsinstrument des kaiserl. Notars Peter gen. Kriche von Treysa, das am 8. Juli 1381 (ind. IV. pont. Urbani VI. anno quarto) im Haus des Offizials der Propstei von S. Stephan zu Mainz bei der Marburger Pfarrkirche auf Bitten der Gela, der Frau des Siegfried gen. Fryling, Bürgers in Frankenberg, ausgefertigt wurde. Or.: Marburg, Staatsarchiv (Friling zu Frankenberg). **2007**

April 12 — Ritter Hermann von Selbold (-bolt) ist von EB. Peter zum Burgmann auf Burg Ronneburg (Rone-) gewonnen worden für 40 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), für die er mit Zustimmung seiner Söhne aus erster Ehe, Arnold und Konrad, und (für den Fall, daß sie ohne Erben sterben sollten,) der aus zweiter Ehe, Ludwig und Dithard, freie Eigengüter dem Erzbischof aufläßt, nämlich die Hälfte seines Hofes in Selbold gen. der aldehoff mit Zubehör und den Obstgarten (pomerium) gegenüber, der jährlich 10 Schillinge leichter Denare einschließlich der Gänse und Hühner einbringt; er wird diese Güter als Burglehen verdienen und von Martini bis Cathedra Petri Residenz halten, sonst nach Bedarf. — D. 1318 prid. id. April.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 202^{v}; Lib. reg. 5 f. 152^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 120; Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 185 nr. 192. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 84 nr. 1074. — Erw.: Schenk zu Schweinsberg, Mitteil. d. Hanauer Bezirksvereins 5 (1876), 26. **2008**

April 24 — Aschaffenburg. — EB. P[eter] gestattet dem Ritter Arnold von Uissigheim (Üssink-) seine Mainzer Lehengüter zu Hildbrandzellen (Hiltwarisselden)[1] an das Kloster Bronnbach (Brune-). ord. Cist., gegen eine Hufe in der Gemarkung des Dorfes Uissigheim zu vertauschen, die er von Mainz zu Lehen nimmt. — D. Aschaff[enburg] VIII. kal. Maii 1318.

Or.: Wertheim, Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisches Archiv. Abhang. Siegel stark verletzt. — Cop.: e. l. (Copiar B. f. 45).

[1] Wüstung bei Külsheim. **2009**

April 28 — Ludwig episcopus Marroniensis (Moroniensis), Weihbischof (vicarius in pontificalibus) EB. Peters, gewährt denen einen Ablaß von 40 Tagen, die die Kapelle von S. Peter und Paul in Naumburg (Num-) besuchen, auf dem Friedhof für die Verstorbenern beten oder dem die Hostie tragenden Priester folgen. — A. 1318 IV. kal. Maii.

Reg. (aus einem nach den Walkenrieder Originalen im Jahre 1473 angefertigten Registrum): Walkenrieder Ukb. 2, 294 nr. 122. **2010**

Mai 1 — Mainz. — EB. Peter bestätigt dem Mainzer Bürger Frilo zum Eselweck den von ihm in der Quintinspfarrkirche zu Mainz zu Ehren des hl. Nikolaus und der hl. Katharina errichteten und mit einer Pfründe dotierten Altar, der von dem Stifter und dessen jeweiligen nächsten männlichen Nachkommen vergeben werden soll. — D. Moguntie kal. Maii 1318.

Reg. Böhmers nach dem Orig.: Frankfurt, Stadtbibliothek (Böhmers Aufzeichnungen für diese Regesten). — Vgl. Severus, Parochiae Moguntinae S. 12 und 18. **2011**

Mai 8 — Koblenz. — EB. Peter bestätigt nach vorausgegangener Untersuchung, dem Befehle P. Johanns XXII. gemäß, dessen Auftrag vom 13. Dez. 1317 eingerückt ist,[1] die durch EB. Balduin von Trier vorgenommene Umwandlung des Klosters Beatusberg bei Koblenz, O. S. B., in ein Kollegiatstift. — D. Confluen[tie] 1318 VIII. id. Maii.

Or.: Koblenz (Karthause auf d. Beatusberg in Koblenz). Siegel an bunter Seide stark verletzt.

[1] Vgl. Reg. 1952. **2012**

Mai 8 — P. Johann XXII. beauftragt den Mainzer Erzbischof, den Grafen Heinrich von Waldeck und dessen Gemahlin Adelheid,[1] welche, ohne zu wissen, daß sie im vierten Grade blutsverwandt sind, eine Ehe geschlossen und darin zahlreiche Nachkommenschaft erzeugt haben, zu dispensieren, daß sie in dieser Ehe verbleiben können; auch soll er deren vorhandene und noch zu erwartende Kinder für legitim erklären. — Intenta salutis. — D. Avinione VIII. id. Maii pont. anno II.

Registriert: Rom, Vat. Arch. (Reg. Vat. t. 68. f. 154 nr. 1481). — Reg.: G. Schmidt, Päbstliche Urk. und Regesten 105 nr. 31; Riezler, Vatik. Akten 67 nr. 105.

[1] Adelheid von Cleve, Gemahlin Heinrichs II. von Waldeck. **2013**

Mai 31 — Mainz. — EB. Peter teilt der Äbtissin und dem Konvent des Cisterziensernonnenklosters Mariengarten (in Orto), Mainzer Diözese, mit, daß er ihm die Pfarrkirche zu S. Johannis in Dransfeld, Mainzer Diözese, die erledigt ist und an der dem Kloster das Patronatsrecht zusteht, inkorporiert

hat zur Vermehrung seiner Pfründen mit der Verpflichtung, die Kirche durch einen geeigneten Priester versehen zu lassen. — D. Moguntie II. kal. Junii 1318.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Mariengarten). Siegel des Erzbischofs. — Cop.: Hannover, Kgl. Bibliothek (Copiar des Klosters f. 36[v] und 37[v]). — Reg.: Blauel, Neues vaterländ. Archiv 1826 Heft 2, S. 53. **2014**

1318 Juni 1 Ritter Arnold und die Brüder Daniel, Borchard, Heinrich, Otto und Gunzelin, Edelknechte, gen. von Westerhof (-hove) geben dem Erzbischof und Kapitel von Mainz ein von dem Erzstift zu Lehen rührendes Viertel des Zehnten in Dorf und Gemarkung Herboldessen mit allem Zubehör zurück zu Gunsten[1] des Marienstiftes vor Einbeck. Siegler: Arnold und Burchard (dieser zugleich für seine siegelkarenten Brüder[2]). — D. 1318 in die ascensionis domini.

Cop. saec. XIV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar V, 100 S. 5). — Am Tag zuvor hatte Arnold dem Marienstift das Viertel für 26 M. r. Silber verkauft, und seine Neffen hatten zugestimmt. A. et d. 1318 in vigilia ascens. domini. — Gedr.: Harland, Gesch. der Stadt Einbeck 1, 339. — Vgl. Reg. 1868.

[1] ad manus et ad possessionem. — [2] In der Urkunde vom 31. Mai wird Arnold patruus der Brüder, diese aber auch patrui Arnolds genannt.

Die Abrechnung des Zollschreibers Johann, deren erster Eintrag mit dem Datum versehen ist: circa ascensionem domini (= Juni 1), s. unter Regest 2056. — Die mit dem Datum VII. id. Junii bei Hartzheim, Concil. Germ. 4, 265 und 597, gedruckten Synodalstatuten s. Reg. 2026. **2015**

Juni 9 Mainz. — EB. P[eter] an den Ritter Rabeno von Kahlenberg (Kalen-), seinen Offiziat in Gieselwerder (Gissele-). Propst und Konvent des Nonnenklosters Lippoldsberg (Luppoldes-) haben sich beklagt, daß der frühere Offiziat auf Gieselwerder, Tylo von Bola, sie aus dem Besitz der Wälder Hoyberch, Walsburg, Benhoserholcz und der Fischerei im Wasser der Weser in der Furt gen. Rosenbühl (-bul) vertrieben hat.[1] Der Ritter soll die Sache durch Erkundigung bei den besseren (potiores) und älteren Bürgern der Stadt Hofgeismar (Geys-) und bei den Burgleuten und Getreuen des Erzbischofs in jener Gegend erforschen und ev. das Kloster wieder in seinen Besitz einführen. — D. Moguntie V. id. Junii 1318.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Abhang. Siegel verletzt. — Inseriert in die Urkunde Rabenos vom 16. April 1319, der erklärt, daß er die Klage des Klosters als berechtigt erfunden habe und es in seinen Besitz wieder einführe. Doch behalten der Erzbischof und seine Untertanen (amici) das Recht, in den Wäldern Holz zu schlagen, außer zum Verkauf. Or.: e. l. Abhang. Siegel Rabenos. (Schreibweise der Eigennamen: Calemberch und K-, Gisleinwerdere, Hoyeberch, Walsburch und -purch, Benhoserholt, Rosembul.) — Cop. der Urkunde Rabenos: Hannover, Staatsarchiv (XII, 40).

[1] Vgl. Reg. 1646 und 1881. **2016**

Juni 16 Br. Alexander, Generalprior der Augustineremiten, an den EB. Peter. Er hat es bei seiner Anwesenheit an der Kurie von P. Johann erreicht, daß er ihm zum Schutz der Privilegien des Ordens Konservatoren bestimmte, und daß der Orden auch Peter voll Vertrauen zu seiner Frömmigkeit und Stärke als solchen zu haben wünscht.[1] Er bittet ihn mit seinem Orden dringend, dem zuzustimmen. Ihre Dankbarkeit zu beweisen, hat das Generalkapitel in Arimini auf Alexanders Anregung beschlossen, daß jeder Priester des Ordens zwei Messen de spiritu sancto für den Erzbischof zelebrieren soll. — D. in nostro capitulo generali Arimini celebrato 1318 16. die mens. Junii.

Gedr. (nach dem Original auf Papier): Schunck, Codex dipl. 196.

[1] tum quia devotorum et dilectorum ordinis piis vestre paternitatis novimus inesse visceribus, tum quia vestro cordi Christi domini credimus sic insitam caritatem, quod nec amor nec timor terrenus aliquis vestrum circa nos defensionis patrocinium poterit impedire. **2017**

Juni 17 Graf Johann von Sponheim (Sphain-), Kraft von Greifenstein (Grifin-), Gerhard von Endelstorp (Endilsdorf), Truchseß von Jülich, und die Kölner Bürger Gerhard und Gottschalk Overstolz, Godert der Greve und Godart Hardefust übertragen im Namen des Grafen von Jülich, der Stadt Köln und ihrer anderen Eidgenossen, die mit in dem Landfrieden sind,[1] den Erzbischöfen Peter von Mainz und Balduin von Trier und dem Deutschordenshochmeister Karl [von Trier] die Entscheidung über die Klage gegen EB. Heinrich von Köln und seine Helfer wegen Bruchs des Landfriedens, den sie beschworen haben.[2] Die Schiedsrichter sollen bis Weihnachten entscheiden und die nötigen Maßregeln treffen, daß der Landfriede die verabredeten 6 Jahre hindurch von dem Erzbischof eingehalten wird. Sie sollen bis zu ihrer Entscheidung Brühl (Brûil, -ûyl), Schloß (Haus) und Stadt, mit allen Einkünften in ihrer Gewalt haben. — G. 1318 an deme samzdage in der pingestwochen.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Köln, Stadtarchiv. Siegler: Graf Gerhard von Jülich, die Stadt Köln, die beiden Erzbischöfe und der Hochmeister. In der zweiten Ausfertigung ist der Namen Balduins dem Peters vorangestellt. — Gedr.: Ennen, Quellen z. Gesch. von Köln 4, 49 nr. 60; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 400 nr. 491. — Reg.: Korth in Höhlbaums Mitteil. aus d. Kölner Stadtarchiv Heft 5 (1884), 33 f. nr. 926 f. — Vgl. Reg. vom 24. Dezember 1318.

[1] Vgl. Reg. 1912. — [2] Am 9. Juli 1317 s. z. B. Constitutiones V, 1, 362 nr. 435. **2018**

1318 Juni 17 Koblenz. — EB. Peter und Karl, Hochmeister des Deutschordens, mit EB. Balduin von Trier zusammen von dem Grafen Johann von Sponheim (Spaynheym) und der Stadt Köln als Schiedsrichter bestimmt in dem Konflikt mit dem landfriedensbrüchigen EB. Heinrich von Köln, erklären, daß die Prioren, Prälaten, Pfaffen, Laien, Mönche und Nonnen, die der Stadt Köln und dem Landfrieden beistanden und nicht dem Erzbischof von Köln, in Freiheit, Gülte, Nutzen und Ehren wie zuvor verbleiben und keinen Schaden davon haben sollen. — Zu Kovelenzce 1318 an deme samezdage nach phynkesten.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Siegel der Aussteller, das des Hochmeisters verletzt. — Gedr.: Ennen, Quellen zur Gesch. d. Stadt Köln 4, 51 nr. 62; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 400 nr. 492. — Reg.: Korth in Höhlbaums Mitteil. aus d. Kölner Stadtarchiv Heft 5 (1884), 34 nr. 929 (eine Transsumierung vom 24. Dez. 1318 s. e. l. nr. 948).

EB. Balduin stellte mit dem Hochmeister dieselbe Urkunde aus, womit man die Frage, welchem der beiden Erzbischöfe der erste Rang, also die Voranstellung gebührte, umging. Orig., Drucke (Ennen nr. 61; Constitut. nr. 493) und Reg. (nr. 928) wie vorher. **2019**

Juni 19 Dietrich von Arenfels, Herr zu Isenburg (Ysemburch), hat von den Erzbischöfen Balduin von Trier und Peter von Mainz und dem Deutschordenshochmeister Karl von Trier Burg und Stadt Brühl (Brûle) in dem Bistum Köln empfangen und gelobt diesen Besitz zu bewahren, damit zu tun und zu lassen, was die drei Genannten ihm befehlen und dafür zu sorgen, daß sich der Erzbischof von Köln nicht aus der Burg behilft, solange Dietrich sie inne hat, und daß der, den Dietrich in die Stadt setzt, den Herren ebenso gehorsam ist wie er selbst. — G. zo dem Brul 1316 des maindages na der driveldicheit dage.

Cop.: Trier (Balduineum Kesselstatt 799). — Reg.: Dominicus, Baldewin von Lützelburg 168; Heidemann 288. **2020**

Juni 26 Aschaffenburg. — EB. Peter wandelt auf die ihm durch den Pastor Thilmann von der Pfarrkirche in Rheingrafensimmern (Symeren) wiederholt vorgetragene Bitte des Ritters Hermann gen. de Porta, des Patrons der Pfarrkirche St. Johannisberg bei Kirn (montis b. Johannis baptiste bei Kyrea), diese Pfarrkirche in eine Konventualkirche mit allen Rechten und Freiheiten, wie andere Kollegiatkirchen der Diözese sie haben, um, und zwar zunächst für vier Kanoniker, für den genannten Thilmann, Andreas von Kirn, Thilmann von Caub (? Cuwen),[1] Johann von Hennweiler (Henwilre), die abwechselnd, jeder immer eine Woche, die Pfarrkirche verwalten sollen. Die Pfründen der beiden Thilmann sollen bei einer Erledigung von dem Ritter und seinen Nachfolgern neu besetzt werden, die beiden anderen von dem Konvent selbst; bei der Begründung weiterer Stellen wird über deren Besetzung noch bestimmt werden. Die Bestätigung der Prälaten des Konvents steht dem Erzbischof zu, der vorläufig dem Pfarrer Thilmann die Leitung überträgt. — D. Aschaffimburg VI. kal. Julii 1318.

Or.: Coesfeld (Dhaun). Siegelrest an grüner Seide. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Magunt. 1, 69. — Reg.: Günther, Codex dipl. Rheno-Mosell. III, 1, 180; Schmitz-Kallenberg, Inventare d. westfäl. Archive, Münster, Beiband 1, 442 nr. 126.

[1] Im Druck: Ouwen. **2021**

Juni 28 Bensheim. — EB. P[eter] gestattet dem Priester Helfrich, Kaplan in Bensheim, der Meychild, Witwe des Reimbert gen. Stecke, und dem Johann, ihrem Sohne, zu Bensheim, den Nikolausaltar in der dortigen Pfarrkirche mit einer Hufe Ackerland in Lützelbach (Lucelen-), einer in Bürstadt (Ber-), einer halben in Überau (Übera) und in Bieberau (Bybera), 3 Joch Weingarten in der Gemarkung der Stadt Bensheim und einer Rente von 10 Schill. Heller von Gütern in Gronau (-nowe) zu dotieren, und überträgt das Präsentationsrecht dem Ritter Konrad gen. Wifrit und dem jeweils ältesten seiner Erben. — D. Bensheim IV. kal. Julii 1318.

Or.: Darmstadt (Bensheim). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 1, Ukb. 93 nr. 143. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 77 nr. 832; Kayser, Archiv f. hess. Gesch. 8 (1856), 511 Anm.; Heckler, Beitrag zur Gesch. v. Bensheim 40 (irrig unter dem 18. Juni). **2022**

Juni 30 P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof und den Bischöfen von Basel und Lüttich den Auftrag, die dem Johanniterorden im Widerspruch zu einer Verfügung P. Clemens V. vom 29. Mai 1313[1] entfremdeten und anderen Geistlichen oder Laien überwiesenen Güter wieder in den Besitz des Ordens zurückzubringen. — Dudum beate memorie.[2] — D. Avinione II. kal. Julii pont. anno II.

Registr.: Rom, Vatik. Arch. (Reg. Vat. t. 68. f. 106^{v} nr. 1330). — Gedr. (in der Ausfertigung an den Erzbischof von Magdeburg u. a.): v. Pflugk-Harttung, Der Johanniter- und der Deutsche Orden 225. — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 70 nr. 113; Mollat et Lesquen, Jean XXII. Lettres communes 2, 169 nr. 7322 (mit dem Datum: II. kal. Junii).

[1] „Intendentes". D. apud castrum novum Avinionense IV. kal. Jun. pont. anno VIII. — [2] Im Druck: Dudum felicis recordationis. **2023**

1318 Juli 3 Rothenbuch. — EB. Peter vereinbart mit B. Gottfried von Würzburg, daß fünf Mainzer Amtleute, der Vitztum von Aschaffenburg und die Amtmänner von Tauberbischofsheim (Bischoffes-), Wildenberg, Walldürn (Dürne) und Buchen (Boycheim), dem Bischof, fünf Würzburger Amtleute, nämlich die von Homburg (Hohemburch), Karlstadt (Karstad), Arnstein, Werneck (-ecke) und Prosselsheim (Broyzels-), dem Erzbischof geloben sollen, allen Schaden, den der eine aus des anderen Gebiet erfährt, zu ersetzen (widertun). Sitzt ein Herr oder Edler in des einen Land, der „schädliche Leute" hält, haust oder heimt, so sollen die Amtleute dem begegnen. Der Vertrag gilt bis Weihnachten 1321. — G. zů der Rodenboychen 1318 an sente Ulrichs abende.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 55). Bruchstück des großen Siegels. Dorsalnotiz: Domini P[etri] archiep. Mag. super conservatione pacis ordinatio et juramenta decem officiatorum hinc inde. Et ipse habet aliam consimilem isti sub sigillo domini G[otfridi] episcopi Herbipolensis. — Gedr.: Monum. Boica 39, 86 nr. 37. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 386; Scriba, Hess. Regesten 4c, 19 nr. 5404; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 147 nr. 41. **2024**

Juli 4 Frankfurt. — EB. Peter gewährt allen Reuigen, die die Dominikanerkirche in Frankfurt, Mainzer Diözese, an bestimmten Feiertagen besuchen, um zu beten, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt alle Ablässe anderer Erzbischöfe und Bischöfe. — D. Frankenvort IV. non. Jul. 1318.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Dominikanerkloster nr. 34). Bruchstück des abhang. Siegels. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 95 nr. 105. **2025**

Juli 8 Mainz. — EB. Peter verkündigt dem gesamten Klerus seiner Diözese die Beschlüsse der Diözesansynode.

1. Einige Archidiakonen der Diözese führen entgegen den Statuten des Provinzialkonzils die Früchte von Benefizien, über die vor ihnen oder vor ihren Offizialen gestritten wird, sich selbst zu, statt sie für die obsiegende Partei zu verwahren, und sie verschleppen daher Prozesse, die leicht und rasch zu beendigen wären, zum Schaden der Benefizien und der Parteien. Der Erzbischof bestimmt, um dies für die Zukunft zu verhindern, auf dieser Synode, daß kein Archidiakon, der solches getan hat, mit irgend einem Benefizium in Zukunft irgend jemanden investieren kann und daß niemand von einem solchen Archidiakon Benefizien entgegennehmen soll, sondern statt dessen von dem Erzbischof selbst, dem kraft der kirchlichen Satzungen in diesem Falle dies Recht zusteht. Für bisherige Übertretungen des Gebotes soll binnen Monatsfrist Genugtuung geleistet werden, widrigenfalls der Erzbischof mit Strafen vorgehen wird.

2. Bei Strafe der Exkommunikation verbietet er, daß Archidiakonen oder ihre Offizialen richten oder ihre Notare schreiben, ihre Vögte oder ihre Prokuratoren ihre Befugnisse ausüben in Geldangelegenheiten, die über den Betrag von 2 M. Silber hinausgehen; bis zu dieser Summe hat er ihnen (alias de speciali gratia ultra statuta) gestattet, zu richten.

3. Bei Strafe der Exkommunikation verbietet er, daß ein Archidiakon oder sein Stellvertreter in der Diözese dafür, daß er irgend jemand mit kirchlichen Benefizien investiert, etwas fordert oder erhält, und daß jemand dafür, daß er investiert wird, selbst oder durch andere eine Zahlung leistet, ausgenommen allein die Abgabe (sallarium) für die Urkunde, die jedoch den Betrag von einem Ferto nicht übersteigen darf; die[1] Archidiakonen oder ihre Stellvertreter sollen die für die kirchlichen Benefizien Präsentierten binnen Monatsfrist investieren, wenn nicht ein triftiger Grund der Investitur entgegensteht; sonst tut es der Erzbischof.

4. Bei Strafe der Exkommunikation verbietet er, daß einer ohne ausdrückliche[2] Erlaubnis des Erzbischofs die Früchte seines Beneficiums oder seiner Benefizien cum cura, die er innehat, empfängt oder anderen zukommen läßt, wenn er nicht Residenz übt. Vielmehr soll er sie der Verfügung des Erzbischofs für dessen mensa überlassen, da sie diesem durch päpstliches Indult zugesprochen sind.[3] Auch die Geistlichen, die nicht binnen der festgelegten Frist die verlangten Weihen[4] erwerben, sollen die Früchte ihrer Benefizien nicht selbst genießen, sondern dem Erzbischof zuwenden.

5. Bei Strafe der Exkommunikation befiehlt er allen Plebanen und Vikaren, sich binnen zwei Monaten Siegel zu verschaffen und die von ihnen auszustellenden Zeugnisse mit ihren Siegeln zu versehen;[5] doch sollen sie für die Besiegelung keine besondere Gebühr erheben. Nach zwei Monaten soll keiner executio Glauben geschenkt werden, wenn sie nicht mit dem Siegel dessen, dem sie geschrieben ist, besiegelt wurde.

6. In der Stadt und Diözese Mainz soll die cessatio divinorum bei verschlossenen Türen und unter Ausschluß des Volkes gleichförmig beobachtet werden.

7. Weil einige stationarii und quaestuarii, wie er erfahren hat, die erzbischöflichen Briefe mißbrauchen und sie auch nach Ablauf der Zeit, für die sie ausgestellt sind, noch verwenden, als

wenn sie noch Kraft hätten, und so die Leute betrügen, andere auch gefälschte Briefe benutzen, so bestimmt er, daß alle seine und seiner Untergebenen[6] Briefe, in welcher Form sie ausgestellt sein mögen, für Klöster oder einzelne geistliche Personen, in Zukunft keine Kraft mehr haben sollen, und wenn er sie aus triftigen Gründen wieder erneuert, so sollen die Prälaten und Plebane der Plätze, in die sie kommen, sie sorgfältig prüfen, und wenn sie am Datum sehen, daß sie abgelaufen sind oder in ihnen eine Unrichtigkeit erkennen oder bemerken, daß sie über das in ihnen Enthaltene hinaus verwandt werden, so sollen sie den Betreffenden festnehmen, bis der Erzbischof verfügt, was mit ihm geschehen soll.

8. Einer unlängst erlassenen Konstitution entsprechend bestimmt er bei Strafe der Exkommunikation, daß niemand sich als Begine betrage (statu, habitu, re vel nomine aut alio quovis modo) und keiner jemand als solche fördere.

9. Alle Konzessionen über das Beichtehören in Angelegenheiten, die vom Rechte dem Erzbischof reserviert sind, und über das Spenden der Sakramente an die Untergebenen der Plebane revoziert er, so daß sie keine Kraft mehr haben.

10. Bei Strafe der Exkommunikation verbietet er, daß „vagae restitutiones" einem anderen als dem Johann von Trier, Präbendarius, und dem Thilmann Fest, Vikar der Mainzer Kirche, den beiden Pönitentiaren des Erzbischofs, gezahlt werden oder auch zu irgend einem anderen Zweck verwandt werden ohne seine besondere Erlaubnis.

11. Die Prediger, Minoriten, Augustiner und Karmeliter, die als Arme den Weinberg des Herrn bebauen und darin dem Heile vieler Seelen dienen, empfiehlt er seinem Klerus; man möge sie, wenn sie zu den Pfarreien kommen, gütig aufnehmen. — D. Moguntie 1318 VII. id. Julii.

Cop. saec. XIV.: Bodmann-Habelsche Sammlung I, 33 f. 55; Marburg, Universitätsbibliothek (Ms. 35) mit dem Datum VII. id. Junii = 7. Juni. — Teilweise cop. (saec. XIV.): Mainz, Stadtbibliothek. — Gedr. (nach dem Codex der Marburger Universitätsbibliothek): Joannis, Rerum Mogunt. 3, 301; Hartzheim, Concilia Germaniae 4, 265 und (!) 597. — Verz.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXIII (unter dem 9. Juli).

[1] Statt quapropter lies: quodque. — [2] Statt obtinenda dono lies: de novo obtinenda. — [3] Vgl. Reg. 1100. — [4] Zwischen ad und quos ergänze: ordines. — [5] Nach praecipimus fehlen mehrere Worte. — [6] Statt filiorum lies: inferorum.

2026

1318 Juli 9 — Andreas vom Stein, Ritter, läßt von seinen Eigengütern die Dörfer Rothenfels (Rodenvels), Altenburg (Aldenburch) und was er in dem Dorfe Vollmersbach (Volmerspach) hat, sowie seinen Hof in Göttschied (? Jetscheyth) dem EB. Peter und dem Erzstift auf und nimmt sie zu Lehen. — D. Maguntie VII. id. Julii 1318.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 116[v]; Lib. reg. 5 f. 17). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 155 (unter dem 8. Juli).

2027

Juli 10 — Mainz. — EB. Peter an die Pfarrgeistlichen (sacerdotes parochiales) seiner Diözese. Die Brüder des Predigerordens haben sich bei ihm beklagt, daß von den Pfarrern öffentlich verkündigt werde, sie hätten kein Recht, Beichte zu hören, zu binden und zu lösen, ohne besondere Erlaubnis der Pfarrer, und daß diese alle, die bei Dominikanern beichteten, exkommunizierten und deren Absolution für nichtig erklärten. Da aber der Orden gemäß der päpstlichen Konstitution „Super cathedram"[1] dem Erzbischof die für die Konvente von Mainz und Frankfurt und einige für Koblenz und Worms Gewählte präsentiert und er sie angenommen hat, so will der Erzbischof nicht, daß der Orden in Ausübung der ihm zugestandenen Rechte gehindert werde, und befiehlt den Pfarrern bei Strafe der Suspension, die Brüder die ihnen verliehene Schlüsselgewalt ausüben zu lassen, und zurückzunehmen,[2] was sie gegen sie verkündigt haben. — D. Moguntie sub sigillo nostro pendenti 1318 VI. id. Julii.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Dominikanerurkunden nr. 43). Bruchstück vom abhang. Siegel. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 852; Koch, Dominikanerkloster zu Frankfurt 144. — Reg.: Joannis 1, 643; Scriba, Hess. Regesten 3, 165 nr. 2484; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXIII; Wagner, Geistl. Stifte 2, 51; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 95 nr. 106. — Vgl. die Diözesanstatuten Reg. 2026 § 11.

[1] Vgl. Clement. III, 7, 2. — [2] retractantes, nicht reclamantes, wie in den Drucken (von denen der ältere der bessere ist) steht.

2028

Juli 22 — Mainz. — EB. Peter fordert die Rektoren der Pfarrkirchen seiner Diözese und ihre Vikare auf, die Brüder des Augustinerordens von Gotha, die dem Erzbischof durch ihre Oberen präsentiert wurden und die er auf Grund der päpstlichen Privilegien zum Predigen und Beichtehören in seiner Diözese zugelassen hat, darin nicht zu stören, sondern zuzulassen, daß sie in den Pfarrkirchen predigen, Beichte hören, Strafen auferlegen, Messe lesen und Gaben erbitten. — D. Maguntie 1318 XI. kal. Aug.

Cop.: Gotha (Copiar des Augustinerklosters RR I, 11 f. 18). — Gedr.: Sagittarius, Histor. Gothana 1, 157; Tenzel, Supplement zu Sagittarius S. 633. — Reg. u. a.: Georgisch, Regesta 2, 309; Schöttgen, Inventarium 201; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXIV; Scriba, Hess. Regesten 3, 165 nr. 2485; Möller, Zeitschr. d. Ver. f. thür. Gesch. 4 (1861), 265. — Vgl. die Diözesanstatuten Reg. 2026 § 11. 2029

1318 Juli 23 Mainz. — EB. Peter nimmt die Bürger und Kaufleute von Regensburg in Schirm und Geleit und verspricht, wenn ein Bürger in seiner Gegend oder in seinem Geleite, das bei dem Markt Tauberbischofsheim (Bischofes-) beginnt und bis Oppenheim reicht, in seiner Person oder an seiner Habe ein Unglück erleidet „in beraubung oder in phenttung oder an dheinem chrieg oder in dheinem streit oder vechten" oder sonst Schaden nimmt, das zu schlichten (schikchen) und ihm den Schaden zu ersetzen. — G. zu Meincz X. kal. Aug. 1318.

Übersetzung (mit Korrekturen; geschrieben in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh.): München, Reichsarchiv (Reichsstadt Regensburg fasc. 29). — Erw.: Gemeiner, Regensburgische Chronik 1, 503. 2030

Juli 23 Gottfried von Eppenstein, Domkustos und Propst von S. Peter vor Mainz, bekundet, daß er sich mit dem Peterstift über die Verpachtung der zu der Propstei gehörigen Einkünfte und über das Patronatsrecht der Kirchen Mondra, Schönstedt, Altengottern, Großengottern und Creuzburg (Monre, Schonresteden, Aldin Gůttern, Bishovisgůttere und Crotzenburg), das er dem Stift übertragen hat, wieder geeinigt hat; er stimmt der Verleihung und Übertragung zu und wird sich nach Kräften bemühen, daß auch der Erzbischof mit dem Domkapitel alles bestätigt. — D. 1318 X. kal. Aug.

Or.: Magdeburg (Erfurt, Monra). Siegel des Ausstellers und der Zeugen, nämlich des Mainzer Kanonikers Johann von Reifenberg (Rifen-), des Eberhard, Kantors und Kanonikers von S. Paulin in Trier, und des Salmann, Mainzer weltlichen Richters, fehlen. 2031

Juli 27 Erfurt. — EB. Peter erlaubt dem Abt Volmar von Bursfeld und seinen Nachfolgern, bei Feierlichkeiten, Prozessionen, Messen und auf Mainzer Konzilien sich mit der Inful zu schmücken und so unter den anderen damit geschmückten Äbten sein Amt auszuüben.[1] — D. Erfordie VI. kal. Aug. pont. anno XII.

Späte Abschrift: Hannover, Staatsarchiv (Copiar des Klosters Bursfelde III, 47 S. 68). — Gedr.: Vogt, Monumenta inedit. rer. Germ. precipue Bremens. 2, 361 (unter 1317). — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 114 (nach Vogt).

[1] novum portes ecclesie tue munus. Am 23. Dez. 1315 urkundete noch Abt Heimbradus, s. Reg. 1813. 2032

Juli 27 Albrecht Hummel von Lichtenberg (Liehten-), als Bürge dem EB. Peter von Kg. Ludwig gestellt, erklärt, daß er, von dem Erzbischof bis zum 15. August (assumptio Marie) beurlaubt (induciatus), durch seine schriftliche Verpflichtung gebunden ist,[1] an diesem Tage in Aschaffenburg Einlager zu leisten und nicht von da wegzuziehen, bevor dem Erzbischof durch den König in der betreffenden Angelegenheit Genüge geleistet ist. — D. Strubingen VI. kal. Aug. 1318.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 5). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 403 nr. 498. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 388.

[1] Vgl. Reg. (1678, 1919 und) 1922. 2033

Juli 27 Wilhelm von Frankenstein stellt eine gleichlautende Urkunde aus. — D. wie vorher.

Or. (cancelliert): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 11). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 3, 260. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 165 nr. 2486. 2034

Juli 29 Herr Bertold[1] empfing im Jahre 1318 von den Almosensammlern Drutwin und Burkard 128 ℔ Heller; von den [nicht residierenden] Pfarrern 62 ℔ Heller; ferner nahm er ein[2] von den census in Mainz 88 ℔ 12 1/2 Schill.;[3] von den Gütern in Weilbach (Wil-) 6 ℔ Heller, zusammen[4] 767 ℔ 30 Heller. — Er verteilte zur Bestreitung der Ausgaben des Erzbischofs: 649 ℔ 5 Schill.; für 600 Sack Hafer: 150 ℔ Heller; zusammen also 799 ℔ 5 Schill., so daß der Erzbischof ihm noch 31 ℔ Heller schuldig bleibt. Später hat er noch für Hafer 5 ℔ ausgegeben. — Von den die Residenz nicht einhaltenden Pfarrern hat er 137 Sack Hafer eingenommen, von dem Zollschreiber in Bingen 27, von Drutwin und Th. (!) 17 und von den Gütern in Weilbach 48 Sack, zusammen 229 Sack, die er für den Hof des Erzbischofs verteilte; darüber hinaus kaufte er noch 597 1/2 Sack, die 150 ℔ kosteten.[5] — An Korn nahm er ein von den Gütern in Weilbach 264 Malter (dazu 4 Ml. Erbsen); von Schechilmannus (de bonis predictis) 6 Ml., von dem Binger Zollschreiber 94 Ml., von der Kirche in Hoven 100 Ml., von dem Kantor in Frankfurt 112 1/2 Ml. und von dem Dekan in Aschaffenburg 239 Ml., zusammen 815 1/2 Malter. Davon verteilte er 726 1/2 Ml., so daß dem Erzbischof 88 1/2 Ml. Korn verblieben, die er der Bäckerei des Erzbischofs in Mainz am 29. Juli (sabbato post Jacobi) übergab.

Originalaufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 60).

[1] Vgl. Reg. 1928. — [2] Für die nun folgenden Posten ist keine Zeitbestimmung gegeben, außer bei dem letzten, der für die Einreihung hier bestimmend gewesen ist. — [3] Dabei steht noch: restant adhuc solvende: 7 ℔ 6 Schill. — [4] Die in Regest 1928 für 1317 verzeichneten Beträge sind mitgerechnet, die ausstehende Summe nicht. — [5] Dieser Posten ist wohl identisch mit den vorher angeführten 600 Sack. **2035**

1318 Aug. 2 P. Johann XXII. gibt den päpstlichen Nuntien, Mag. Petrus Durandi, päpstlichem Kaplan und Kanoniker von Embrun, und Bernard von Mont Valérien, Rektor der Marienkirche von Verdun in der Diözese Toulouse, den Auftrag, sich bei den Erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier und deren Suffraganen und Klerus über den von P. Clemens V. den Kirchenprovinzen Mainz, Köln und Trier auferlegten Zehnten zu erkundigen, wieviel in jeder Stadt und Diözese eingegangen ist, wo das Geld aufbewahrt wird und wieviel noch einzuziehen ist; sie sollen ihm das genaue Ergebnis mitteilen. — Dudum felicis. — D. Avinione IV. non. Aug. pont. anno II.

Registr.: Rom, Vat. Archiv (Reg. Vat. t. 67. f. 328[v] nr. 102). — Gedr.: Sauerland, Urk. und Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 235 nr. 498. — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 71 nr. 115. **2036**

Aug. 7 Mainz. — EB. P[eter] beauftragt den Heinrich von Rodenstein, Domkanoniker, und den Mag. Berthold, Dekan von S. Peter in Mainz, sich nach Frankfurt zu begeben und gegen den Friedrich von Karben (Carbin), Kanoniker von Frankfurt, eine Untersuchung über den an dem Hezisen in Frankfurt verübten Mord anzustellen, dessen Friedrich beschuldigt wird; wenn es ihnen gut scheint, sollen sie ihn von dem Verdacht reinigen. — D. Maguntie VII. id. Aug. 1318.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Bartholomäusstift). Siegel fehlt. — Cop. saec. XIV.: e. l. (Bartholomäusbücher I, 22b. f. 16). — Reg.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 100 nr. 111 Anm. — Erw.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 497. — Vgl. Reg. 2042. **2037**

Aug. 9 Otto d. J., Herzog in Braunschweig, hat in seinem und seines Vaters Albrecht Namen und Auftrag die Hälfte der Burg Schönberg (Sconenberch) für 900 M. reines Silber, Braunschweiger Gewichtes und Währung (albedinis), von denen 400 M. bezahlt sind, an die Dekane Gerhard von Fritzlar, Bertold von S. Peter in Mainz und Konrad von Heiligenstadt und die Ritter Hildebrand von Hardenberg (-berch) und Rabeno von Kalenberg (-berch), als die Bevollmächtigten EB. Peters, verkauft; die Restsumme ist bis zum 29. Sept. (fest. b. Michaelis) in Göttingen (Gotinghen), Northeim (-hem) oder Münden (Mun-), nach Belieben des Schuldners zu entrichten. In der Zwischenzeit soll die Burg dem Ritter Rabeno für das Erzstift und dem Ritter Heinrich von Boventen für die Herzöge anvertraut werden. Sind die 500 M. bezahlt oder ist genügende Sicherheit dafür geleistet, so werden die beiden Ritter die verkaufte Hälfte der Burg dem Erzbischof anweisen und Mainz und Braunschweig leisten sich dann gegenseitig die Burghut, wie dies bei gemeinsamem Burgenbesitz üblich ist; in der Zwischenzeit sollen die beiden Ritter dies tun. Was bis Michaelstag noch nicht bezahlt ist, wird der Herzog mit einem Aufschlag von 10 M. auf jede fehlende 100 M. am Martinstag erhalten. Ist bis zum Martinstag nicht die ganze Schuld (mit diesem Aufschlag) bezahlt, so sollen die beiden Ritter dem Herzog die Burg zurückgeben, damit er sie als Pfand innehat für die volle Zahlung des Kapitals, das dann für je 6 angefangene[1] Wochen um je 10 M. für jede nicht bezahlte 100 M. weiter anwächst. Übernehmen die Städte Fritzlar und Heiligenstadt die Bürgschaft für je 100 M. von den 500 M., so ist der Herzog dafür befriedigt. Der Herzog verpflichtet sich für sich und seinen Vater zur Einhaltung des Vertrages, die Bevollmächtigten des Erzbischofs haben ihm und seinem Ritter Konrad von Rosdorf (Rostorp) (diesem für Ottos Erben) gelobt, dafür zu sorgen, daß der Erzbischof den Vertrag erfüllt. — A. et d. apud claustrum Waleshusen 1318 in vigilia b. Laurentii mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 61). Siegel Ottos und der Mainzer Bevollmächtigten außer des Dekans Bertold, der sein Siegel nicht bei sich hat und für den daher der Propst von Lippoldsberg (Lippoldesberch) siegelt. Siegel Ottos erhalten, von dem Konrads Rest, die übrigen fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 3 f. 22). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 121. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 643; v. Freyberg, Regesta Boica 5, 389. — Vgl. Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 912; Falckenheiner, Gesch. hess. Städte und Stifter 2, 279.

[1] damnum post lapsum 3 vel 4 dierum cuiuslibet termini 6 septimanarum, non pro rata temporis, sed pro toto tempore .. 6 septimanarum reputabitur esse commissum. **2038**

Aug. 21 Die Herren von Schönburg (Schonenbourg) geloben dem EB. Balduin von Trier, solange er lebt, ihn auf Burg und Haus zu Schönburg (Chonen-) gegen jedermann und zu allen Zeiten aufzunehmen (inthalden), außer gegen den römischen König, den EB. Peter von Mainz, den Pfalzgrafen vom Rhein und den Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen. (Mit Einzelbestimmungen). — G. 1318 des mandages na unser vrowen dage, dat man die wurze wiet.

Cop.: Trier, Stadtarchiv (Balduineum Kesselstatt f. 800). — Gedr. (nach dem Orig.): Hoefer, Auswahl d. ält. Urkunden 129 (Schonenburg, maindages, vrouwen). **2039**

1318 Aug. 22 Koblenz. — EB. Peter erklärt, daß EB. Balduin von Trier und EB. Heinrich von Köln sich auf ihn als Schiedsrichter geeinigt haben und gibt seine Entscheidung dahin ab, daß beide in Zukunft gute Freunde und alle ihre Streitigkeiten (inimicitie, rancores et invidie) so vollständig beseitigt sein sollen, daß sie sich nicht wieder erheben. Für den Schaden (dampna et interesse), der dem Trierer Erzbischof in Leudesdorf (Ludinstorf) und sonst mit Werken und Worten durch den Kölner Erzbischof zugefügt worden ist, soll dieser für sich und seine Kirche dem Erzbischof von Trier in Andernach oder an einer anderen für Trier bequemeren Stelle 200 ℔ guter Turnosen (bonorum grossorum Turonensium regalium) zahlen und zwar an den kommenden Ostern 25 ℔ und dann immer zu Ostern ebensoviel, so daß die ganze Summe in 8 Terminen gänzlich bezahlt ist. EB. Heinrich soll sich dazu urkundlich verpflichten und als Bürgen den Propst Heinrich von Bonn, den Propst Johann von Kerpen (Ca-) und den Kölner Kanoniker Reinhard von Westerburg, sowie die strengen Herren Ludwig Waltpod de novo castro, Heinrich von Sinzig (Sintzige), Offiziat in Wied (Wide), und Gerhard, Burggraf auf Hammerstein, stellen, die, wenn eine Zahlung nicht geleistet wird, binnen 14 Tagen von der Zeit an, da sie von Seiten des Trierer Erzbischofs dazu aufgefordert wurden, durch einen Edelknecht und mit einem Pferde in der Stadt Münstermaifeld (Munstermeynvelt) gemeinsam in einem anständigen, von dem Trierer Erzbischof zu bestimmenden Gasthof (hospitium) Einlager zu halten haben solange, bis die Zahlung der versäumten Rate mit dem etwa durch den Verzug entstandenen Schaden erfolgt ist. Wenn EB. Heinrich über die genannte Schuld dem EB. Balduin eine Urkunde seines Kapitels übergibt, dann sollen die Bürgen ihrer Bürgschaft ledig sein. — D. Confluentie XI. kal. Sept. 1318.

Inser. in eine Urkunde EB. Heinrichs vom folgenden Tag (d. in Confluvio in vigilia s. Bartholomaei apostoli 1318), in der er erklärt, daß er und EB. Balduin sich über alle dissensiones et discordie auf EB. Peter als Schiedsrichter geeinigt haben und daß er dessen Schiedsspruch (dictum et pronuntiatio) zustimmt. Die sechs Bürgen verpflichten sich dem EB. Balduin der Urkunde EB. Peters gemäß. Cop.: Trier, Stadtarchiv (Balduineum Kesselstatt f. 579). — Reg.: Dominicus, Baldewin 170f. — Erw.: Browerus et Masenius, Ann. Trevir. 2, 199. **2040**

Aug. 23 Koblenz. — EB. Peter schließt mit den Erzbischöfen Balduin von Trier und Heinrich von Köln ein Freundschaftsbündnis ab. Jeder von ihnen darf dem von ihm gewählten König Hilfe leisten, doch nicht gegen einen der anderen Erzbischöfe. Wenn einer der beiden gewählten Könige die Oberhand gewinnt, so soll der, der ihn gewählt hat, dafür sorgen, daß der Wähler des anderen Königs bei seinem Stift bleibt. Streitigkeiten zwischen einem von ihnen und dem Verwandten eines der anderen sollen die beiden anderen binnen drei Monaten, nachdem sie von dem Krieg erfahren haben, schlichten, ebenso sollen Streitigkeiten zwischen den Vasallen und Untertanen zweier Erzbischöfe von dem Dritten geschlichtet werden. Die Gelübde und Briefe über den Landfrieden sollen in Kraft bleiben. — G. zo Kovelenze 1318 an suntes Bartholomeus oueynt des apostolen.

Or.: Düsseldorf (Kurköln nr. 521). Abhang. Siegel stark verletzt. — Gedr.: Kindlinger, Sammlung merkwürdiger Nachr. 63; Bodmann, Codex epistol. 322 (irrig zu dem Jahre 1308); Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 406 nr. 502. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 239 nr. 52 „ein Denkmal, wieviel diesen Churfürsten an ihren Königen gelegen war" (über die Datierung: e. l. Additam. I. S. XII); Scriba, Hess. Regesten 3, 165 nr. 2487. — Vgl. Dominicus, Baldewin 169; Heidemann 289; Kunze, Stellung der niederrhein. Fürsten 22; Priesack, Reichspolitik Balduins 36.

Ausfertigung EB. Balduins im Or.: e. l. Bruchstück des Siegels. — Gedr.: Lacomblet, Niederrhein. Ukb. 3, 141 nr. 172; Constitutiones l. c. nr. 503. — Reg.: Görz, Regesten d. Erzb. v. Trier 68.

Ausfertigung EB. Heinrichs in Copie: Trier, Stadtarchiv (Balduineum Kesselstatt f. 579ᵛ). — In der Schreibweise weicht diese Ausfertigung von jeder der beiden anderen ab. EB. Peter ist im Text vor EB. Balduin genannt. **2041**

Aug. 30 Frankfurt. — EB. P[eter] spricht den Frankfurter Kanoniker Friedrich von Karben (Car-) von dem Verdachte eines an Friedrich Hitzisen begangenen Mordes frei, nachdem eine an Ort und Stelle geführte Untersuchung,[1] deren Ergebnis dem Erzbischof vorgelegt wurde, keinen Beweis gegen ihn ergeben und er vor dem Erzbischof mit fünf Eideshelfern seine Unschuld beschworen hat. — D. in Frankenford 1318 III. kal. Sept.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Bartholomäusstift nr. 88). Siegel Peters. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 100 nr. 111.

[1] Vgl. Reg. 2037. **2042**

Aug. 30 Frankfurt. — EB. Peter transsumiert und bestätigt die Vereinbarung der Dekane und Kapitel des Bartholomäusstifts und des Marien- und Georgenstifts in Frankfurt vom 4. Mai 1318[1] über die gemeinschaftliche Begehung verschiedener kirchlicher Feierlichkeiten. — D. apud Frankenvord 1318 III. kal. Sept.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Leonhardstift nr. 568). Siegel Peters. — Vidimus der Mainzer Stuhlrichter vom 2. Juni 1321: e. l. (Johanniter nr. 16). Richtersiegel an bunter Seide. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 101 nr. 112.
[1] Gedr.: e. l. 90 nr. 97. **2043**

1318 Sept. 6 — P. Johann XXII. überträgt dem Albrecht, dem Bruder Herzog Rudolfs von Sachsen, eine Pfründe in der Mainzer Kirche oder die Anwartschaft auf die erste dort freiwerdende, unter Vortritt vor anderen Expektanten. Es soll ihm in seinem Recht keine Behinderung geschehen, wenn dem Erzbischof, dem Propst und Kapitel das Privileg erteilt worden ist, daß sie zur Aufnahme solcher Provisen nicht verpflichtet sind und daß über die Kanonikate und Pfründen der Domkirche und über andere kirchliche Benefizien, die zu ihrer Verfügung gehören, nicht durch päpstliche Briefe verfügt werden soll, oder wenn sie irgend ein anderes päpstliches Privileg besitzen, auf Grund dessen sie ihn ablehnen zu dürfen glauben; auch daß Albrecht in Magdeburg ein Kanonikat und eine Pfründe und die Pfarrkirche in Wien, Passauer Diözese, durch päpstliche Verleihung neuerdings erhalten hat, oder wenn er nicht zur Leistung des üblichen Eides erscheinen kann und diesen durch einen Vertreter und erst später persönlich leistet, soll ihn an seinem Anspruch nicht behindern. — Apostolice sedis. — D. Avinione VIII. id. Sept. pont. anno III.
Registr.: Rom, Vatik. Arch. (Reg. Vat. t. 69. f. 45 nr. 132). — Gedr.: Posse, Analecta Vatic. 170 nr. 31. — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 76 nr. 128. **2044**

Sept. 8 — Aschaffenburg. — EB. Peter erlaubt dem Prior von Erfurt und den anderen Prioren und Konventen der Augustinereremiten in der Mainzer Diözese bei ihren Predigten 30(!) Tage Ablaß zu erteilen und bestätigt alle Indulgenzen seiner Vorgänger und anderer Bischöfe. — D. Aschaffenburg 1318 in festo nativ. virg. gloriose.
Vidimiert am 19. Okt. 1320 von dem Abt von S. Peter in Erfurt auf Veranlassung des Br. Heinrich von Frimar (Frymaria), Lektors des Erfurter Augustiner. Cop.: Gotha (RR I, 11 f. 4[v]). **2045**

Sept. 25 — Frankfurt. — EB. P[eter] bestätigt die von ihm in der neuen Kollegiatkirche S. Marien und Georg zu Frankfurt eingesetzten Prälaten, den Dekan Nikolaus, den Scholaster Nikolaus, den Kantor Arnold und den Thesaurar Heinrich, in ihren Ämtern und Würden. — D. apud Frankenvord 1318 VII. kal. Oct.
Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Leonhardstift nr. 569). Siegel verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 101 nr. 114. — Vgl. Reg. 1929. **2046**

Sept. 27 — Kg. Ludwig schenkt dem neu errichteten Kollegiatstift S. Marien und Georg in Frankfurt[1] auf die Bitten des EB. Peter, seines lieben Fürsten und Heimlichen, das dem Reich zustehende Patronatsrecht der Pfarrkirche in Praunheim (Prûm-), Mainzer Diözese, und ihrer Tochterkirchen, und behält sich und seinen Nachfolgern im Reich dafür das Präsentationsrecht für ein Kanonikat des Stiftes vor. — D. in Franchenfûrt opido nostro regali V. kal. Oct.[2] 1318 regni anno IV.
Or. (in zwei Ausfertigungen): Frankfurt, Stadtarchiv (Leonhardstift 109 und 110). Siegel Ludwigs an Seide. Die Zufügung der Bitte Peters findet sich nur in der zweiten (in der kaiserl. Kanzlei geschriebenen) Ausfertigung. — Gedr.: Fichard, Archiv 3, 188; Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 188 nr. 196; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 102 nr. 115; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 407 nr. 504. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 19 nr. 324.
[1] Vgl. Reg. 1929. — [2] Die zweite Ausfertigung ist irrig mit dem Datum: V. kal. Sept. (= Aug. 28) versehen, was nicht in Ludwigs Itinerar paßt. **2047**

Sept. 28 — Die Ratmannen zu Münden (Mûn-) bekunden, daß Bertold, Dekan von S. Peter zu Mainz, Gerhard, Dekan zu Fritzlar, Mag. Hermann von Eschwege (Eschene-), Scholaster von Heiligenstadt, Protonotar des Erzbischofs von Mainz, ihnen als den Beauftragten[1] des Herzogs Otto von Braunschweig zur Bezahlung der Burg Schönberg (Schonen-) im Namen des EB. Peter 230 M. r. Silber Braunschweiger Gewichts (puritatis et ponderis) übergeben haben. — D. 1318 in vigilia b. Michahelis archangeli.
Or. (die ersten beiden Teile stark verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 61). Abhang. Siegel der Aussteller fehlt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 392. — Vgl. Reg. 2038.
[1] ex parte. **2048**

Sept. 29 — Br. Ludwig, Bischof von Maronia, Generalvikar EB. Peters, gewährt dem Kloster Georgenberg bei Frankenberg, Mainzer Diözese einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Frankenberg 29. die mens. Sept. 1318.
Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Georgenberg). Siegel Ludwigs. **2049**

Sept. 30 — Prior Hermann und das Kapitel des Klosters Komburg (Camberg), O. S. B., Würzburger Diözese, teilen dem EB. Peter mit, daß nach dem am 22. September (fer. VI. post. Matthaeum) erfolgten Verzicht

des Abtes Konrad die Neuwahl auf den 30. Sept. angesetzt wurde und daß sich an diesem Tag im Chor des hl. Nikolaus, dem das Kloster geweiht ist, das Kapitel — mit Ausnahme allein des früheren Abtes, der durch Krankheit verhindert war und sich daher durch Br. Konrad von Münkheim (Munckeñ), den früheren Propst in Gebsattel, vertreten ließ, — ferner der Pleban Heinrich von S. Katharinen vor der Stadt Hall und der Mag. Konrad, Rektor der Schulen daselbst. versammelten, und daß der Konvent dem Kustos Heinrich, dem Br. Swigger von Rappach (Ropach) und dem Br. Hermann gen. Giel, Kantor und Scrutator, (alle drei Professen des Klosters.) die Vollmacht erteilte. den Abt aus der Zahl der Brüder (ex gremio monasterii) zu erwählen. Diese haben sich auf den genannten Br. Konrad von Münkheim geeinigt. Das Kloster bittet den Erzbischof um seine Zustimmung. — D. et a. 1318 in crastino Michahelis archang.

Cop. saec. XV.: Stuttgart (Diplomatar. des Stifts 2 f. 101[v]). **2050**

1318 Okt. 4 Otto, Herzog von Braunschweig, gelobt dem EB. Peter für sich und seine Amtleute, rechte Burghut zu leisten, auf der Hälfte der Burg Schönberg (Schonen-), die er ihm verkauft hat. Entsteht ein Krieg zwischen Mainz und Braunschweig, so soll von Schönberg aus keine Partei geschädigt werden und die Burg in Frieden bleiben. Die Burgleute, die sie auf die Burg setzen, sollen beiden Fürsten huldigen. In Kriegen zwischen Mainz und Braunschweig sollen Burgleute, die ihrem Herrn beholfen sein wollen, dies von anderen Festen tun dürfen, aber nicht von Schönberg aus. Die Teilung des Hauses, wie sie durch beiderseitige Freunde festgestellt wurde, gelobt er zu halten; dabei ist besonders vereinbart, daß Kapelle, Turm, Tore und Brunnen gemeinsam sein und auch ihre Ausbesserungen auf gemeinsame Kosten geschehen sollen. Will aber der Herzog auf die Kapelle eine Kemenate oder unter die Kapelle einen Keller bauen, so geht das auf seine eigenen Kosten. Dagegen sind Ringmauern, Gräben, Zäune und Brücken gemeinsam und ihre Ausbesserung geschieht auf gemeinsame Kosten. Die Amtleute sollen binnen 14 Tagen (Nächten) nach ihrer Einsetzung mit der Burghut beginnen. — Gesch. u. geg. 1318 des mittewogchen nach synthe Mychils tage.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 58). Siegelrest. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 22[v]). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 125.
[1] Vgl. Reg. 2038. **2051**

Okt. 4 Herzog Otto von Braunschweig erklärt, von EB. Peter 900 M. reines Silber Braunschweiger Währung und Gewicht richtig empfangen zu haben für die Hälfte der Burg Schönberg (Schonen-), die Otto und sein Vater Albrecht, der damals noch lebte,[1] an Mainz verkauft haben,[2] und spricht auch die Ritter Rabeno von Kalenberg und Heinrich von Bovenden (-ten), denen die Burg übertragen worden war, von ihrem Versprechen los, die Burg nach dem Martinstag dem Herzog als Pfand zu überantworten, falls die Zahlung nicht erfolgte, ebenso alle Ritter, die sich zur Erfüllung des Vertrages verpflichtet haben. — D. 1318 IV. non. Oct.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 23). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 128.
[1] Albrecht der Fette starb am 22. Sept. 1318. — [2] Vgl. Reg. 2038. **2052**

Vor 1318 Okt. 10 Dekan H[eilmann] von Aschaffenburg rät dem EB. Peter, der gewiß über den Tod seines Burggrafen auf Starkenburg (Starckinberg) sehr betrübt sei, zu Beginn des neuen Jahres den Domkantor [Eberhard], den Domherrn [Heinrich] von Rodenstein (Rodinsteyn) und den Dekan [Bertold] von S. Peter [zu Mainz] zu beauftragen, sich auf die Starkenburg zu begeben und nachzusehen, was und wieviel von den früheren Ernten (de .. messibus) und dem Herbst noch übrig sei, weil vielleicht die Freunde und Erben des Verstorbenen sagen, daß der Erzbischof ihnen noch eine große Geldsumme schulde. Dabei sollten sie berücksichtigen, daß am 29. Juni (in die apostol. Petri et Pauli) 1313, als der Aussteller auf Befehl EB. Peters die Abrechnung des Burggrafen entgegennahm,[1] dieser dem Erzbischof noch 166 Malter Weizen und 269 Ml. Hafer, sowie 11 Fuder Wein schuldig war; außerdem nahm er, wie der Aussteller weiß, alle Beden (precarias) der Bürger in Heppenheim (-phin-) und Bensheim entgegen, die sich seit jener Abrechnung auf 450 ℔ Heller belaufen, und hatte auch die Nutznießung der Schafe des Erzbischofs. Mit der Verpfändung und Neubesetzung des Burggrafenpostens kann der Erzbischof wohl noch bis zu seiner Rückkehr warten, doch soll er unterdessen das Amt dem Vitztum oder einer anderen geeigneten Persönlichkeit nach dem Rate der Domherren übertragen, damit nicht der Wein und die Ernte (annona) inzwischen, wie Heilmann befürchtet, nutzlos verschwendet werden.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 148a). Spur des zum Verschluß rückseitig aufgedrückten Siegels. Schnitte für die Beförderung des Briefes. Dorsaladresse.

Das Datum der Urkunde wird einerseits durch die Angabe der Abrechnung vom Jahre 1313 bestimmt, andererseits durch die Ernennung des Peter von Bechtolsheim zum Burggrafen, s. folgendes Regest. Da man annehmen darf, daß unter dem Dekan von S. Peter der frühere erzbischöffl. Protonotar Mag. Bertold zu verstehen ist, der vielfach in den Diensten EB. Peters tätig war, so ergibt sich aus dessen Amtsantritt im Jahre 1315 (s. Reg. 1775) eine weitere Einengung der Zeitgrenzen. Die Abwesenheit des Erzbischofs, die aus dem letzten Satze zu erschließen ist, kann sich ebensowohl auf seinen Aufenthalt in Böhmen im Jahre 1317, wie auf den in Thüringen zu Beginn des Jahres 1318 beziehen.

[1] Eine Urkunde darüber ist nicht erhalten. **2053**

1318 Okt. 10 — Peter von Bechtoldsheim (Bertols-), Ritter, erklärt, daß er über das Burggrafenamt in Starkenburg (-berg), das er von EB. Peter erhalten hat unter den Bedingungen, die Ritter Johann von Riedern (Ryderen), Offiziat in Tauberbischofsheim (Byscoffes-), und Ritter Wigand von Dienheim (Dynen-), sein Verwandter (consanguineus), ihm angegeben haben, noch eine Urkunde mit eigenem Siegel ausstellen wird. — D. in castris ante Wisebaden 1318 VI. id. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainzer Nachträge I. fasc. 14). Abhang. Rest von dem Siegel Wigands (für den siegelkarenten Aussteller). — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 454; Scriba, Hess. Regesten 1, 77 nr. 834. — Erw.: Dahl, Beschreibung von Gernsheim 60. **2054**

Okt. bis Nov. — Im Lager vor Wiesbaden. — EB. Peter[1] belagert mit Kg. Ludwig und EB. Balduin von Trier die Stadt Wiesbaden[2] des auf Seiten Kg. Friedrichs stehenden Grafen Gerlach von Nassau.[3]

Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller) 2, 238: Dominus Baldewinus magnum conglomerando exercitum in Ludowici regis adiutorium contra Fredericum ducem castra ante Wyssebaden in loco Scherffsteyn dicto situavit, ubi Fredericus dux intelligens Ludowicum et Baldewinum praevalere repatriavit. — Hier ist also Peters Anwesenheit und Mitwirkung, die durch die Urkunden völlig gesichert ist, unterschlagen und der Ruhm der Gegner Habsburgs vermehrt durch die Behauptung von einer Schlappe Kg. Friedrichs selbst, der aber damals in Österreich weilte, s. Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 172. (Trithemius, Chron. Hirsaug. zu 1316, läßt Ludwig und Balduin die Belagerung auf Bitten EB. Peters vornehmen.) — Vgl. Schliephake, Gesch. Nassaus 4, 110f.; Priesack, Reichspolitik EB. Balduins 39; Schrohe, Kampf der Gegenkönige 140.

[1] Nach den Urkunden ist EB. Peters Anwesenheit vor Wiesbaden am 10. Okt. wahrscheinlich (Reg. 2054), Ende Okt. und am 7. Nov. sicher (Reg. 2057, 2062 und 2064); dann war er in Ehrenfels und kehrte am 26. Nov. nach Mainz zurück, s. Reg. 2066; Kg. Ludwigs Anwesenheit vor Wiesbaden ist bezeugt für die Wochen vom 14. Okt. bis 8. Nov., s. Böhmer l. c. mehrfach. — [2] Die in den Gesta Trevirorum genannte Burg Scharfenstein war mainzisch, sie war offenbar der Stützpunkt der Belagerer. Trithemius läßt Scharfenstein belagert werden, was voraussetzen würde, daß die Gegner die Burg zuvor erobert hätten. Schrohe u. a. glauben, daß statt Scharfenstein Schierstein zu setzen sei. — [3] Die Eroberung Wiesbadens gelang nicht; die Gesta Trevir. hätten sie nicht verschwiegen. Über die Verwüstung des Rheingaus, insbesondere die Beschädigung des Klosters Clarenthal s. Schliephake 50. **2055**

s. d. — Vitztum Konrad vom Rheingau empfängt von dem Zollschreiber Cullmann (Cul-) von dem Zoll in Koblenz [weiterhin][1] dreimal 2 ℔ Groschen; dazu 3 ℔ Groschen von jenen 37 ℔ Groschen, die der Burggraf in Lahnstein (Lainsten) brachte;[2] Wilhelm, der Sohn seines Bruders, brachte ihm von Cullmann 6 ℔ Heller; endlich haben Konrad und der Rheingraf dem Cullmann den Befehl erteilt, dem Johann von Bassenheim (Basin-) 20 ℔ Heller für ein Streitroß (ursinus) zu geben.

Ausgegeben hat Konrad an 20 in dem Amt (officiatus) Ingelheim (Ingiln-) aufgebotene Dienstmannen 331 ℔ 5 Schill. Heller, nämlich an 5 Ritter je $20^1/_2$ ℔ und an 15 Edelknechte je 15 ℔ 5 Schill. Heller, ebenso an jeden der im Amte Olm aufgebotenen 5 Edelknechte 15 ℔ 5 Schill. Heller, zusammen 76 ℔ 5 Schill. Heller; endlich an die 4 Edelknechte im Amt Oppenheim (-pin-) denselben Betrag, zusammen also 61 ℔ Heller; ferner an die Ritter Johann von Braunsberg (Brûns-), Bruno von Scharfenstein (-phin-), Peter Jude, Hermann Mul und Hermann Ruzze je $20^1/_2$ ℔ Heller und an die Edelknechte der drei letztgenannten je 15 ℔ 5 Schill.: ferner je 15 ℔ 5 Schill. an Friedrich und an Wilhelm von Rüdesheim (Rudins-), an Boemund und an Thilmann von Schierstein (Scher-), Brüder, Heinrich Esilwecke, Paul Parvus, Gerlach Holtbrant, Heinrich Arnoldi Ruti, Heinrich von Selzen (-sen), Hennekin von Appenheim (Appin-), an Johann und an Otto von Scharfenstein (-phin-), Brüder, Eberhard von Echzell (Eczile), Werner von Rodenberg (-din-), Heilmann von Auwen, Thilo Winter, an Heinrich und an Werner, Söhne des Volzo, an Gerlach und an Simon von Granrode (-rôde), Fruchto und Gallo, an Nikolaus, Sohn des Wâlen;[3] 19 ℔ Heller an Emercho Galle, dessen Schuld damit getilgt ist;[4] ferner an den Hohensteiner (-hin-), dem bei der ersten Abrechnung eine Schuld (principalis pecunia) von 32 M. für Ausgaben und Schäden getilgt wurde, über die er sich auf seinen Eid erklärt hatte; an Gerhard von Bicken (Bŷgen) 10 ℔ Heller, an den Schultheißen in Lorch (Lorich) 8 ℔ und Wilhelm von Cronberg 5 ℔; an den Sohn des Bizzerus 20 M., der bei der ersten Abrechnung 10 M. und jetzt für seinen ganzen Schaden Ersatz erhalten hat. Der Erzbischof zahlte persönlich dem Wilhelm von Rüdesheim 24 ℔ Heller für seine Verluste. — Außer diesen Ausgaben glaubt Konrad zur Zeit noch etwa 44 ℔ Heller zu haben.

Der Erzbischof blieb ihm bei der ersten Abrechnung, wie seine Briefe ausweisen,[5] 18 ℔ 15 Schill. Heller schuldig. In Alzey gab Konrad 10 ℔ Heller 40 Heller aus.

Die[6] Summe der Einnahmen beträgt 4380 ℔ Heller, einschließlich der 14 ℔ Groschen, die der Sohn des Cyno ihm gab, und der 20 ℔ Heller, die Johann von Bassenheim für sein Pferd (spado) erhielt. Von dieser Summe haben der Rheingraf 1117 ℔ 20 Heller und der Burggraf in Starkenburg (Starkinberg) 229 ℔ Heller. — Der Vitztum bleibt dem Erzbischof 5 ℔ Groschen und 18 Groschen[7] schuldig, ferner 16 ℔ und 16 Schill., und von den Einkünften in Niederingelheim 25 ℔ Heller.[8]

Originalabrechnung des Vitztums Konrad. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 60). Die Hand dessen, der die Rechnung nachgeprüft hat, fügte mehrfach: „approbata" hinzu. — Gedr.: Sauer, Ann. des nass. Vereins 19 (1886), 31ff. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 495 nr. 9; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 106 nr. 1646.

[1] Den ersten Teil dieser Aufzeichnungen s. Reg. 1925 und 1965. — [2] quas quidem 5 ℔ gross., quibus distribuerim, inferius demonstrabo. — [3] Wal von Lorch. — [4] qui de sua principali pecunia expeditus est (Emercho steht in der Vorlage vor Nikolaus). — [5] Nicht erhalten. — [6] Die folgenden Posten stehen auf der Rückseite. — [7] Verbessert aus 6 ℔ 13 Schill. Groschen 6 Groschen. — [8] Da die Abrechnung sich auf das Jahr 1318 bezieht, geht man wohl nicht fehl, wenn man sie in Zusammenhang mit der Unternehmung EB. Peters gegen Wiesbaden bringt. Darauf deutet auch die Heimat der geworbenen Ritter hin. **2056**

1318 s. d. Aufzeichnungen des Herrn Johann[1] über die erzbischöfliche Kasse. Es wurden um den 1. Juni (circa ascens. dom.) 298 Mark Silber umgewechselt (vendebantur) in 968 ℔ Heller; [..] Turnosen in 544 ℔ 8 Schill. 6 Heller; 42 ℔ Turnosen (einschließlich der des Ritters Richard) in 640 ℔ 10 Schill.; an Gold (de auro) empfing er 315 ℔ 11 Schill. Heller, dies alles hat Cino verkauft und Johann eingenommen; ferner erhielt er von dem erwählten Wormser Bischof[2] 250 ℔ Heller; von Ritter Richard 66 ℔; in der Zollkiste (cista) waren 70 ℔; und es wurde dort durch ihn 200 ℔ Heller von den Juden[3] niedergelegt. — Zusammen betrugen die Einnahmen: 3054 ℔ 9 Schill. 6 Heller.[4]

Alles was an Gold, Silber und Prager Groschen im Eberbacher Hof zu Mainz war, wurde vor dem 1. Nov. (fest. omn. sanct.), als der Erzbischof im Lager vor Wiesbaden lag, nach Ehrenfels (Eren-) gebracht, mit Ausnahme von 94 M. Silber 3 fertones, die aus Halberstadt gekommen waren,[5] von 27 M. Silber und einer gewissen Summe schwarzer Turnosen. Später wurden in dem genannten Hof niedergelegt: 720 M. Silber, 100 Schock Prager Denare, die aus Aschaffenburg gekommen waren, sowie die 95(?) M. Silber aus Halberstadt und die 27 M. Silber in Marsulio(?).

Von diesen Summen hat er gegeben: an Ritter Ysenbard von Heinzenber (Henczen-) 110 ℔ Heller, an Ritter Andreas vom Stein 100, an den Herrn von Hohenfels 1200, an Cino für Ausgaben im Heere zu Wiesbaden 200, an Philipp von Schöneck (zů der Schonenecken) als Leihgabe im Auftrag des Erzbischofs 100, einem Ritter von Hirschhorn (Hircz-) 50 ℔, dem Philipp von Rodemacher (-macro) 10 ℔; an Ortlib zur Jungen Aben 68 ℔ 12 Schill., für Kleider (pro panno integro) 43 ℔ 4 Schill., für Verschiedenes 15 ℔ 5 Schill., für die Bäckerei (pistrice nostre) 48 ℔ Heller.[6]

Originalaufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 61). — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 393 (zum 7. November mit der Angabe, daß Wiegand von Dienheim die Abrechnung besiegelt habe, was jedoch nicht zutrifft).

[1] Identisch mit dem Kaplan EB. Peters, von dem die Abrechnung über das Siegel stammt? — [2] Vgl. Reg. 1999. — [3] Nach judeis sind die Worte „et 100 ℔ de Kirchberg" getilgt. — [4] Hiernach folgt die auch am Ende der Gesamtaufstellung stehende Addierung: Summa omnium receptorum (corr. aus erogatorum) 6056 ℔ 12 [sol.] 6 hall. in hallensibus. — [5] Ein Bischofswechsel hat in Halberstadt damals nicht stattgefunden. — [6] Für die Einreihung war die Beziehung auf die Unternehmung gegen Wiesbaden entscheidend. Den nächsten Eintrag s. Reg. 2066. **2057**

Okt. 20 Die Matrone Rickardis von Halle, früher Begine, bekennt vor dem für Thüringen von EB. Peter eingesetzten Richter, dem Scholaster Siegfried von S. Sever in Erfurt, und dem Offizial des Propstes Johann von S. Marien in Erfurt, daß EB. Peter ihr auf Widerruf gestattet hat, das früher von ihr als Begine mit anderen Beginen bewohnte Haus zu Erfurt, das jetzt dem Erzbischof gehört, mit einigen ehrbaren Frauen weiter zu bewohnen, aber nicht als Begine; sie wird ausziehen, sobald der Erzbischof oder sein Erfurter Provisor es verlangt. — D. 1318 XIII. kal. Nov.

Or.: Mühlhausen. Bruchstücke von den abhang. Siegeln Siegfrieds und des Offizials. — Reg.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 342 nr. 735; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 440 nr. 620.

[1] Vgl. Reg. 1989. **2058**

Okt. 25 P. Johann XXII. an den Mainzer Erzbischof. Abt und Konvent des Klosters Amelungsborn (-gesbarn), ord. Cist., Hildesheimer Diözese, haben ihm geklagt, daß Herzog Heinrich von Braunschweig ihnen mit bewaffneter Mannschaft Pferde, Vieh, Ernte, Zehnten und Einkünfte der Kloster-

höfe geraubt hat; darauf hat der Dekan von Soest (Susatiens.), Kölner Diözese, als Bevollmächtigter des von der Kurie zum Konservator von Amelungsborn bestellten Abtes von Bosau (Pisoviens.) in der Naumburger Diözese, den Herzog gemahnt, Ersatz und Genugtuung zu leisten; weil der Herzog dem nicht nachkam, hat der Dekan über ihn die Exkommunikation und über sein Land das Interdikt verhängt. Hierdurch noch mehr gereizt, hat der Herzog dem Kloster auch noch alles Übrige, dessen er habhaft werden konnte, geraubt. Deshalb befiehlt der Papst dem Erzbischof, dafür zu sorgen, daß die Exkommunikation und das Interdikt beobachtet und an den Sonn- und Feiertagen, wo er es angebracht findet, feierlich verkündet werden. Wenn der Herzog hartnäckig bleibt, sollen ihm und seinen Helfern ihre Kirchenlehen genommen, seine Vasallen und Getreuen ihres Treueides für ledig erklärt werden, und schließlich bei dauerndem Widerstand ihre Söhne unfähig zur Erlangung kirchlicher Benefizien werden; dazu soll der Erzbischof die benachbarten Prälaten, Herzöge, Markgrafen, Grafen, Edele und Städte zum Beistand auffordern und dem Papst über sein Vorgehen Bericht erstatten. — Habet dilectorum. — D. Avinione VIII. kal. Nov. pont. anno III.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 69. f. 56 nr. 174). — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urk. und Regesten 107 nr. 38. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 241 nr. 42; Preger, Anfänge d. Kampfes, Urk. nr. 43 (mit dem irrigen Datum 23. Okt.); Riezler, Vat. Akten 77 nr. 132. **2059**

1318 Okt. 27 Kg. Ludwig verpflichtet sich zum Ersatz aller Aufwendungen, die EB. Peter oder sein Nachfolger zur Erhaltung[1] der ihm verpfändeten Burg und Stadt Alzey über deren Einkünfte hinaus macht. Diese Summen, die der Erzbischof abschätzt, sollen zur Pfandsumme geschlagen werden, und da Ludwig nicht daran zweifelt, daß der Erzbischof die größte Sorgfalt auf die Bewachung Alzeys verwendet, so soll, wenn Alzey trotzdem verloren geht,[2] der Verlust nicht dem Erzbischof zum Schaden gereichen (imputari), sondern Ludwig ihm wie zuvor verpflichtet bleiben. — D. in castris ante Wisenbaden VI. kal. Nov. 1318 regni anno IV.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 165½). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 455; Wimmer, Gesch. d. Stadt Alzei, Urk. S. 266. nr. 62; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 411 nr. 511. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 20 nr. 334; Scriba, Hess. Regesten 3, 166 nr. 2489; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1959. — Vgl. Reg. 1922.

[1] in conservando et tenendo. — [2] casu fortuito videlicet expugnationis, incendii, traditionis vel quocunque casu alio. **2060**

Nov. 2 Graf Heinrich d. J. von Honstein (Hoinsteyn), verbündet sich mit der Stadt Mühlhausen bis Michaelis 1321 außer gegen das Römische Reich und den Erzbischof von Mainz (unsin herren). — Daz ist geschen 1318 an deme nehesten dunrestage nach aller heiligen tage.

Or.: Mühlhausen. Siegel verletzt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 343 nr. 737. **2061**

Nov. 7 Vor Wiesbaden. — EB. P[eter] an den Dekan der Kirche zu Heiligenstadt. Äbtissin und Konvent des Nonnenklosters Mariengarten (in Orto), ord. Cist., haben entgegen der vom Erzbischof aus triftigen Gründen vollzogenen Inkorporation der Pfarrkirche Johannis Bapt. in Dransfelde in das Kloster[1], für diese Kirche einen Kleriker als Pfarrer präsentiert, der dann auch investiert wurde. Der Dekan soll die Sache untersuchen, Präsentation und Investitur rückgängig machen und die Inkorporation aufrecht erhalten (conservare). — D. in castris ante Wysebaden VII. id. Nov. 1318.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Mariengarten). Abhang. Siegel Peters. — Cop.: Hannover, Kgl. Bibliothek (Copiar des Klosters f. 37 und 37ᵛ). — Reg.: Blauel, Neues vaterländ. Archiv 1826, Heft 2, 53.

[1] Vgl. Reg. 2014. **2062**

Nov. 7 Ritter Wygand von Dienheim (Dyn-) erklärt in seinem und des Ritters Johann von Riedern (Ryderen) Namen, daß EB. Peter das Burggrafenamt in Starkenburg (-berg) dem Ritter Peter von Bechtolsheim (Beychtolfes-) übertragen hat[1], der es zu des Erzbischofs Nutzen in Treue verwalten will. Der Burggraf wird von dem Erzbischof 500 Malter Korn, 500 Ml. Hafer und 20 Fuder Wein erhalten für dieses erste Jahr, die er bei sofortiger Aufgabe des Amtes (hoc tempore anni) ganz, bei Aufgabe des Amtes innerhalb des Jahres teilweise (pro rata temporis) zurückerstatten muß. In anderen Jahren wird er zufrieden sein mit den Einkünften des Amtes, von denen er außer den Einkünften in Gernsheim und Wattenheim, die dem Erzbischof selbst (specialiter) gehören, 100 Ml. Korn, 200 Ml. Hafer und 10 (oder wenn er weniger als 40 Fuder erntet, nur 6) Fuder Wein an den Erzbischof abliefert. Er zieht keine Steuern (sturas) ein, weder von den Bürgern noch von den Juden seines Amtsbezirkes (officium), und erhebt auch keine Abgaben (nec . . exactionabit) von den anderen Untertanen (homines) des Erzbischofs, sondern er begnügt sich mit den ordentlichen Einkünften des Burggrafenamtes; von den Bußen fallen die von 3 ℔ Heller und darunter ihm, die größeren dem Erzbischof zu. Mit 30 Reisigen, Rittern und Edelknechten, unterstützt er den Erzbischof in seinem

Krieg gegen die Herzöge von Österreich auf eigene Kosten und Gefahr. Wird erzbischöfliches Gut in Angelegenheiten des Ritters geschädigt, so haftet er dafür. Alle Geschütze (balistae) und andere Ausrüstung auf den Burgen Starkenburg, Weinheim (Win-) und Fürstenau (Fürstenowe) verbleiben dem Erzbischof, dem er ein Verzeichnis davon geben wird: der Burggraf wird die drei Burgen treulich bewahren. — D. VII. id. Nov. 1318.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 61). Abhang. Siegel des Ritters Peter. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 456. — Reg.: Dahl, Beschr. von Lorsch 89 und 184; Scriba, Hess. Regesten 1, 77 nr. 835. — Erw.: Heidemann 293.

[1] Vgl. Reg. 2054.

2063

1318 Nov. 7 Vor Wiesbaden. — EB. P[eter] erklärt, daß er an dem Zoll, den König Ludwig am Rhein vor der Mainzer Stadt Lahnstein (Loin-) zu errichten sich gezwungen sieht[1], für sich und das Erzstift oder sonst jemand kein Eigentums- oder Besitzrecht[2] in Anspruch nehmen darf[3] auf Grund der Neuerrichtung. Doch bleibt ihm sein Recht auf den alten Zoll in Lahnstein unversehrt. — D. in castris ante Wysebaden VII. id. Nov. 1318.

Or.: Wiesbaden (IX. 6. Amt Lahnstein). Sekretsiegel Peters hängt verletzt ab. — Cop.: Koblenz (Balduineum 1 nr. 273; 2 nr. 251; 3 f. 143[v]); Trier (Balduin. Kesselstatt f. 803). — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 412 nr. 512. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 108 nr. 1658.

Eine im wesentlichen gleichlautende Erklärung gab Kg. Ludwig für sich und das Reich am folgenden Tage ab. Or.: e. l. Siegel verletzt. — Gedr.: Sauer nr. 1659; Constitutiones l. c. nr. 513. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. (Addit. I.) 271 nr. 2633.

[1] levare intendit ad tempus pro necessitatibus suis. Vgl. Reg. 2070. — [2] aliquid proprietatis, dominii iuris aut possessionis vel quasi. — [3] non debemus nec possumus; in der Urkunde Kg. Ludwigs: non debemus nec volumus.

2064

Nov. 21 Die päpstlichen Nuntien und Kollektoren Petrus Durandi und Bernard von Mont Valérien geben dem Mag. Petrus Gervasii, der von Trier abreiste, um den EB. Peter zu mahnen, die Schuld zu bezahlen, die er dem Papste zu entrichten hat, 15 Schillinge kleiner Turnosen. — Die 21. mens. Nov. 1318.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Collectoriae 3 f. 53[v]). — Gedr.: Kirsch, Päpstl. Kollektorien in Deutschland 64.

2065

Nov. 26 Ehrenfels-Mainz. — EB. Peter kommt an diesem Tag (dominica die post Katherinam) von Ehrenfels nach Mainz und gibt in 17 (!) Tagen bis zum 16. Dez. (sabbat. post Lucie) für die Küche, für Heu und für ein paar kranke Pferde 118 ℔ 18 Schill. Heller aus; in den 14 Tagen vom 16. bis 30. Dez. (sabbat. post nativ. domini) für die Küche, für Heu und anderes Notwendige 93 ℔ Heller; für die edificia, que fiebant ante stupam domini, betrug die Ausgabe 4 ℔ 8 Schill. Heller; in den Tagen vom 31. Dez. (dominica die post nativit.) bis zum 13. Jan. (octav. epiphan. domini) 1319 gab der Erzbischof zur Küche und für Heu 84 ℔ 19 Schill. Heller aus.

Eintrag in der Abrechnung des Herrn Johann. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 61). — Vgl. Reg. 2057.

2066

Nov. 27 P. Johann XXII. gibt dem Erzbischof von Mainz und den Bischöfen von Straßburg und Regensburg den Auftrag, die Minoriten der oberdeutschen Provinz in der Ausübung der ihnen in Bezug auf das Predigen und Beichtehören verliehenen päpstlichen Privilegien vor den Anfeindungen von Prälaten, Pfarrern, Klerikern und anderen Personen zu schützen. — Etsi quibuslibet. — D. Avinione V. kal. Dec. pont. anno III.

Rom, Vatik. Arch. (Reg. Vat. t. 69. f. 64[v] nr. 197). — Gedr.: Eubel, Bullar. Francisc. 5, 160 nr. 346. — Reg. u. a.: Wattenbach in der Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 24 (1872), 211; Riezler, Vatik. Akten 82 nr. 142; Sauerland, Urk. und Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 238 nr. 504.

Vielfach vidimiert; so von dem Offizial des Basler Hofes am 18. Dez. 1329 (Copie vom 22. Aug. 1347 unter dem Siegel des Basler Hofes. Straßburg, Bezirksarchiv G. 1695. Abhang. Siegelrest); von den Straßburger Hofrichtern am 9. Febr. 1333 (zugleich mit dem Auftrag des Straßburger Erwählten und Bestätigten Berthold, des Konservators der oberdeutschen Minoriten, an den Dekan und Kustos von S. Peter in Straßburg und den Propst von S. Leonhard in Basel, ihn zu vertreten, d. Dabichenstein in festo b. Laurentii mart. 1329; Or.: e. l. Abhang. Siegel der Straßburger Hofrichter); von dem Offizial der Propstei von S. Stephan zu Mainz am 6. Mai 1333 (Or.: Düsseldorf, Kölner Minoritenkloster. Siegel fehlt); von den von EB. Gerlach von Mainz eingesetzten Mainzer Richtern am 20. Juni 1351 (übertragen von dem Notar Heinrich de Cella; Or.: Bodmann-Habelsche Sammlung. Bruchstück des Siegels).

2067

Nov. 30 Kg. Ludwig gibt auf Bitten des Edelen Gottfried von Eppstein (-pen-), dessen Stadt Eppstein das Recht von Frankfurt, doch mit dem Vorbehalt, daß die Rechte des EB. Peter durch diese Befreiung keine Beeinträchtigung erfahren und daß niemand von den Leuten des Erzbischofs als Bürger[1] dort aufgenommen werde. — D. in Oppenheim II. kal. Dec. 1318 regni anno V.

Cop. saec. XV.: Wiesbaden (XIII, 2 f. 16). — Gedr.: Joannis, Spicilegium 356. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 395.

[1] utriusque sexus, cuiuscunque conditionis vel status existat. **2068**

1318 Dez. 1 Mainz. — EB. Peter bestätigt durch Transfix den dem Kloster Jakobsberg vor Mainz durch Isenhard, Patriarch von Antiochia, Dominicus, Patriarch von Grado, und einige Bischöfe erteilten Ablaß (d. Avinione 1318 Oct. 16). — D. Moguntie kal. Dec. 1318.

Notiz Bodmanns: Habelsche Sammlung I, 282. **2069**

Dez. 9 Mainz. — EB. Peter erklärt, daß der neuerdings in seiner Stadt Lahnstein (Layn-) errichtete Zoll, der einem dringenden Bedürfnis des Kg. Ludwigs entspricht, nur für eine gewisse Zeit aufgerichtet worden ist[1] und daß ihm und seinem Erzstift kein Recht an diesem neuen Zoll zusteht; doch bleibt ihm sein Recht an dem alten Zoll in Lahnstein unversehrt. — D. Moguntie V. id. Dec. 1318.

Cop.: Koblenz (Balduineum 1 nr. 272; 2 nr. 250; 3 f. 143[v]). — Gedr.: Hontheim, Historia Trevirens. 2, 98. — Reg.: [Kreglinger,] Analyse des diplômes de Renesse-Breidbach 41 nr. 303 (nach dem Original [sceau pendant en cire jaune]); Pick im Rhenus 1883, 36; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 109 nr. 1665. — Vgl. Reg. 2064.

[1] inventum extitit .. ad tempus solum. **2070**

Dez. 12 Mainz. — EB. Peter erlaubt seinem Lehensmann, dem Edeln Arrosius von Breuberg (Brubergk), daß er seine Töchter Mathilde und Kunigunde für ihre Lebenszeit mit 500 Kölner Mark (1 M. = 36 Schill. Heller) ausstattet auf Burg und Stadt Wörth (Wirde), die Mainzer Lehen sind. — D. Moguntie II. id. Dec. 1318.

Cop.: Rossla (Ortenberger Buch f. 148[v]). — Reg.: Simon, Gesch. d. Hauses Isenburg-Büdingen 2, 64. — Erw.: Dahl, Geöffnete Archive d. Königreichs Bayern 2 (Heft 5), 111. **2071**

Dez. 17 Ritter Albrecht und Knappe Konrad gen. Rinch[1], Brüder von Hirschhorn (Hyrzes-), werden für 250 ℳ Heller, von denen 150 schon bezahlt sind, Diener EB. Peters mit vier anderen Bewaffneten (armati decenter expediti) für die Dauer des Krieges zwischen Kg. Ludwig und Herzog Friedrich von Österreich und auf ein weiteres Jahr, und versprechen ihm mit ihrer Burg Hirschhorn gegen jedermann außer gegen ihre Blutsverwandte zu helfen; gegen diese nur, wenn sie das Recht verweigern. — D. XVI. kal. Jan. 1318.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge II. fasc. 5). Bruchstücke von den Siegeln der Aussteller. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 446; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 416 nr. 518. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 396; Scriba, Hess. Regesten 1, 76 nr. 822 (irrig unter 1317) und 4c, 19 nr. 5405. (mit dem richtigen Datum).

[1] Würdtwein: Emich. **2072**

Dez. 20 Kg. Ludwig stellt dem EB. Peter eine Urkunde aus betr. Alzey. — G. in der stat zu Mentz 1318 an s. Thomas abend des apostels.

Erw. in der Urkunde des Raugrafen Georg vom 13. Jan. 1319 s. dort. **2073**

Dez. 21 Mainz. — EB. Peter verbietet dem Benediktinerkloster Marienstein (Stena), Mainzer Diözese, mehr als 16 Personen aufzunehmen und befiehlt, diesen Befehl (hanc paginam) unter den anderen Privilegien des Klosters aufzuheben. — D. Moguntie 1318 XII. kal. Jan.

Späte Abschrift: Hannover, Staatsarchiv (Copiar des Klosters Steina III, 194 f. 33[v]). **2074**

Dez. 21 Mainz. — EB. Peter empfiehlt den Pröpsten, Dekanen, Erzpriestern, Plebanen und Viceplebanen der Mainzer Diözese angelegentlich die Brüder des Konventes der Erfurter Augustinereremiten und der übrigen Konvente desselben Ordens in der Mainzer Diözese, die ihm durch ihren Oberen präsentiert worden sind und die er ihren Privilegien gemäß zur Beichte und Predigt zuzulassen für gut befunden hat. Er gibt den Auftrag, den Brüdern in den einzelnen Pfarreien auf Wunsch zu gestatten, daß sie predigen, Beichte hören, Strafen auferlegen, Messe lesen und Almosen sammeln und verbietet dem päpstlichen Auftrag gemäß, von ihnen mehr zu fordern als das Viertel, das die Brüder gemäß der Konstitution „Super cathedram“ von den Abgaben derer, die bei ihnen ihre Grabstätte finden, abzuliefern haben.[1] — D. Moguntie 1318 XII. kal. Jan.

Transsumiert (mit der Urkunde des erw. EB. Mathias vom 8. März 1322) von dem Offiziat der Propstei von S. Marien zu Erfurt. Or.: Dresden (Urk. nr. 2151). Siegel fehlt.

[1] Clement. III, 7, 2. **2075**

Dez. 24 EB. Balduin von Trier verkündet mit dem Deutschordenshochmeister Karl in dem Streit zwischen dem EB. Heinrich von Köln und seinen Helfern einerseits, dem Grafen Gerhard von Jülich (Gulche), der Stadt Köln (Kollen) und ihren Helfern andererseits, für den sie mit dem EB. Peter als Schieds-

richter bestimmt wurden,[1] daß das, was die beiden Erzbischöfe zuvor vor dem Brühl gesprochen haben, nämlich daß alle Gefangenen aus der Zeit seit dem Beitritt des Kölner Erzbischofs zum Landfrieden[2] frei sein und die geistlichen Personen wieder im Besitz ihrer Stellen gelangen sollen, und daß die Bestimmungen des Landfriedens zu beachten sind, — daß dies von beiden Parteien einzuhalten ist. — 2. Bündnisse und Gelübde der Pfaffen von Köln seit derselben Zeit sollen, wenn sie den Erzbischof von Köln schädigen, aufgehoben sein. — 3. Was seit jener Zeit von dem Kölner Erzbischof und seinen Helfern genommen wurde oder was an Raub in seine Festen gekommen ist, soll er bis zum Martinstag zurückgeben, wenn es bis Ostern eingeklagt wurde. Können sich aber die Klagenden nicht einigen, so sollen Balduin und Peter entscheiden. Ausgenommen sollen sein Raub und Brand, die in offener Feindschaft geschehen sind, und die Rheinzölle. — 4. EB. Heinrich soll geloben, solange Brühl in den Händen der beiden Erzbischöfe ist, sie daran nicht zu hindern. Dasselbe soll die andere Partei geloben. — 5. EB. Heinrich soll dafür sorgen, daß seine drei Städte Andernach, Bonn und Neuss (Nusse) mit Briefen, die öffentlich zu verlesen sind, sich verpflichten, daß, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, sie ihn nicht unterstützen und er sich nicht von ihnen aus behelfen darf. — 6. Alle diese Stücke sollen beide Parteien ohne Arglist einhalten. — G. zů Covelenze 1318 uf den 24. dach vame Decembre.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Siegel verletzt. — Gedr.: Ennen, Quellen zur Gesch. d. Stadt Köln 4, 56 nr. 68; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 416 nr. 519. — Reg.: Korth in Höhlbaums Mitteil. aus dem Kölner Stadtarchiv, Heft 5 (1884), 36 nr. 949. — Die Ausfertigung desselben Schiedsspruches, in der EB. Peter als Aussteller erscheint (vgl. oben Reg. 2019 Anm.), ist nicht mehr vorhanden.

[1] Vgl. Reg. 2018f. — [2] Also seit dem 9. Juli 1317, s. Constitutiones V, 1, 362 nr. 435. **2076**

1318 Dez. 26 Mainz. — EB. P[eter] teilt dem Dekan und Scholaster und Kapitel der Katharinenkirche in Oppenheim mit, daß er den Peter von Hahnheim (Hanheym), ihren Mitkanoniker, zum Kantor eingesetzt hat[1] und ihm von den Einkünften der Sebastianskirche in Oppenheim 3 ℔ Heller jährlich anweist. — D. Moguntie VII. kal. Jan. 1318.

Cop. saec. XV.: Marburg, Staatsarchiv (Copiar des Katharinenstifts f. 39).

Der Ausstellungsort spricht für die Auflösung des Datums nach dem Circumcisionsstil; denn am 28. Dez. 1317 urkundete EB. Peter in Miltenberg, s. Reg. 1956.

[1] Vgl. Reg. 1932. **2077**

Dez. 27 Ritter Gotzo von Dietesheim (Didins-) und seine Frau Trudela lassen auf ihren Gütern in Dorf und Gemarkung (marca) Hamm (Hamen) dem EB. Peter jährlich 5 Kölner Mark auf (1 Denar = 3 Heller) auf, um sie als Erblehen auf Starkenburg (-berg) zu verdienen. Die Lage der Güter, die alle an den Ratsmeister Siegfried, Wormser Domkanoniker, grenzen, ist folgende: In campo inferiori $1^1/_2$ Joch „off suwelache“ neben den Templern; 1 Joch neben diesen; $^1/_2$ neben dem Herrn H. gen. Wirzeburger; 1 neben den Templern; $2^1/_2$ neben Wirzburger; 1 Viertel neben den Templern; $^1/_2$ Joch „off difdel“ neben Dietrich gen. Nusborn; $3^3/_4$ Joch off difdel „off die obersithe“ neben Dietrich; $^1/_2$ Joch tendens super pratas off die obersithe neben den Templern; $1^1/_2$ Joch tendens „off die wesen“ neben den Herren von Pfeddersheim (Petdernsheym); $^1/_4$ Joch „anwenders an demselben stucke“ neben den Templern; 2 Joch „in dem gerichte“ neben dem Pleban von Eich (Eychen); $^1/_2$ Joch ebenda neben den Templern; $^1/_2$ Joch „off phaffenboele“ neben den Herren von Pfeddersheim; $^1/_2$ Joch neben den Templern. Dies ganze Feld umfaßt $17^1/_4$ Joch. — In alio campo superiori: $4^1/_2$ Joch neben Nusborn; 7 Viertel „off die derlache“ tendens neben demselben; $^1/_4$ tendens „off den dich“ neben den Templern; 2 Joch tendens „off den dich“ neben Nusborn; $^1/_2$ Joch tendens „off die derlache“ neben Nusborn; 4 Joch ebenda neben Eberhard gen. Wirczeburger; 1 Joch „in der lachen“ neben den Templern; 1 Joch ebenda; 2 Joch „off der lachen“ neben Dietrich; $1^1/_2$ Viertel „off den Eycher Weg“ neben den Templern. Dies Feld umfaßt 17 Joch $1^1/_2$ Viertel. — An Wiesen diesseits des Rheins: 1 Mannesmaht „off dem hache“ neben den Herren von Pfeddersheim; 1 „ober den holczweg“ neben den Templern; 1 ebenda neben der Jungherrin Katharina gen. Wirczburger; 1 „dorch die selache“ neben den Herren von Pfeddersheim; 2 „in den zwein dichen“ neben dem Herrn Gebeno von Bechtheim (Bercheim), 1 neben Heinrich de Dan; auf der anderen Seite des Rheins: 6 Mannesmaht „off dem eygene“ neben (dem?) Werde; 7 „an dem hore“ neben der Kirche in Gundheim (-t-); 1 tendens off den Gizzen neben Heinrich gen. Wirczeburger. Zusammen 21 Mannesmaht. Außerdem die Hälfte seines Hofes. — D. 1318 in die b. Johannis ewang.

Copien: Würzburg (Lib. reg. 5 f. 132; Ingrossaturbuch 1 f. 188[v]). In der letzteren Copie fehlen zwei Äcker und die Größenziffern sind nicht immer richtig wiedergegeben. **2078**

1318 Dez. 29 Mainz. — EB. P[eter] gibt dem Erzpriester von Nierstein den Befehl, persönlich in Oppenheim dem Klerus und Volk die Anordnungen, die der Erzbischof in Bezug auf das von ihm neu errichtete Kollegiatstift in Oppenheim[1] getroffen hat, zu veröffentlichen, ihre Befolgung von allen zu verlangen und die Ungehorsamen auf Verlangen des Erzbischofs für exkommuniziert zu erklären. — D. Moguntie IV. kal. Jan. 1318.

Cop. saec. XV.: Marburg, Staatsarchiv (Copiar des Katharinenstifts f. 14). — Über die Auflösung des Datums vgl. Reg. 2077.

[1] Vgl. Reg. 1932. **2079**

1318 EB. Peter schreibt an das Kloster von Ichtershausen, welches zur Synode nach Erfurt vorgefordert wird. — 1318.

Regest: Gotha (RR I, 16); Rein, Thuringia sacra 1, 121 nr. 153. **2080**

1318 Johann, Kaplan EB. P[eters], nimmt als Siegelbewahrer von den Gefällen des Siegels i. J. 1318 413 ℔ Heller 1 Schill. ein und empfängt von den Notaren des Mainzer Stuhles in diesem (siebten) Jahre seiner Tätigkeit 22 ℔.[1] Er gab aus für die Heuernte 24 ℔ Heller und außerdem in cena domini ad presentias chori 24 Schillinge und ad aureos denarios 1 ℔ Heller.

Originalabrechnung für 1312—1319: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. d. nass. Vereins 19 (1886), 28ff. — Vgl. Reg. 1957.

[1] Die Summe der von den Notaren erhaltenen Beträge beläuft sich auf 181 ℔. **2081**

1319 Jan. 6 Heinrich, Erwählter und Bestätigter der Wormser Kirche, an den Dekan und das Kapitel der Katharinenkirche in Oppenheim. Nachdem zur Mehrung des göttlichen Kultus bei ihnen neuerdings von EB. Peter ein Kollegium (congregatio et collegium) errichtet worden ist, inkorporiert er dem Kapitel auf den Vorschlag und die Bitte des Erzbischofs, um zu verhüten, daß das Stift in Not gerät, die Pfarrkirche in Rudelsheim (-dols-)[1] und ihre Tochterkirche, die Kirche von S. Sebastian in Oppenheim. Für den Vikar der genannten Kirche ist der nötige Unterhalt zu reservieren. — D. et a. Maguntie 1319 VIII. id. Jan.

Cop. saec. XV.: Marburg, Staatsarchiv (Copiar des Katharinenstifts f. 15).

Heinrichs Nachfolger Kuno von Schöneck (Schonecken) bestätigte die Inkorporation der Pfarrkirche von S. Sebastian noch als custos eccl. Worm., electus et confirmatus in episcopum ibidem, und verspricht sich zu bemühen, daß auch das Wormser Domkapitel seine Zustimmung erteilt, d. Wormatie XVI. kal. Nov. 1319 e. l. f. 16.

[1] Heute Ludwigshöhe. **2082**

Jan. 13 Raugraf Georg, Amtmann zu Alzey, bekennt, daß er zu den Heiligen geschworen hat, Burg und Stadt Alzey jederzeit dem EB. Peter, seinen Nachkommen oder im Falle einer Sedisvakanz einem einmütigen Domkapitel auszuliefern und das Amt der Burg und Stadt sonst nicht aufzulassen, außer wenn es der Erzbischof wünscht und ein anderer Hauptmann eingesetzt wird, der dasselbe schwört. Turm und Tore sollen mit Leuten besetzt sein nach dem Willen des Erzbischofs, und diese sollen schwören, dem Erzstift die Burg auszuliefern, sobald man es von ihnen verlangt, und sie im übrigen treulich zu bewahren. Der Raugraf gelobt auch alle Bestimmungen der Urkunde Kg. Ludwigs geg. Mainz am 20. Dez. 1318 einzuhalten und das Mainzer Kapitel sowie andere Pfaffen, Klöster und geistliche Leute zu beschirmen. Das Erzstift soll sich von der Burg aus jederzeit gegen alle seine Feinde behelfen dürfen. — G. zu Menze 1319 an dem achten dage des zwelften dages.

Cop.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 11). — Inseriert in eine Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (K. 40 L. 1, 6 nr. 38). — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 2, 129. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 398 (irrig unter Jan. 14); Köllner, Gesch. der Herrschaft Kirchheim-Bolanden 114 (irrig unter Jan. 2); Scriba, Hess. Regesten 3, 166 nr. 2493. **2083**

Jan. 20 Dekan und Kapitel der Kirche zu Dorla (-lon) erklären, daß der Pleban Hermann von S. Paul in Erfurt, Provisor des dortigen Mainzer Hofes, im Auftrag des EB. Peter, ihnen 10 M. reines Silber gezahlt hat, mit denen sie eine Hufe in dem Gebiete des Dorfes Altengottern (Alden Guttern) von Heinrich, dem Sohne des verstorbenen Gernod, hominis bone nationis, kaufen, die jährlich 8 Malter Getreide, nämlich 3 Ml. Weizen, 3 Ml. Korn und 2 Ml. Gerste, Mühlhäuser Maß, einbringt; die 8 Malter sind zu gleichen Teilen unter die Kanoniker und Vikare ihrer Kirche am Mathiastag zu verteilen, an dem eine Messe pro salute vivorum, besonders für den Erzbischof gelesen wird, während sie später am Todestag des Erzbischofs eine Totenmesse und die Vigilie für ihn feiern werden. Auch machen sie den Erzbischof ihrer guten Werke teilhaftig. — A. et d. 1319 in die beat. Fabiani et Sebastiani.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 68). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 202ᵛ). **2084**

1319 Febr. 9 Mainz. — EB. Peter bestätigt durch Transfix den Ablaß von 40 Tagen für die Pfarrkirche in Marburg, den der Patriarch Ysnard von Antiochia, die Erzbischöfe Rostagnus von Naupactus (Neopatensis)[1], Raimund von Adrianopel und Janizlaus von Gnesen und die Bischöfe Berengar von Carpentras, Andreas von Croja, Peter von Narni, Wilhelm von Konavlje (Cunaviensis), Peter von Asolo (Civitatis nove), Petrus Achilonensis[2], Guillelmus ad partes Tartarorum und Jacobus de Cabanis[3] in Avignon im Mai 1318 erteilt haben, und fügt einen Ablaß in gleicher Höhe hinzu. — D. Moguntie V. id. Febr. 1319.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Depositum der Stadt Marburg). Siegel EB. Peters fehlt (hing an Schnur). Von den Siegeln der Haupturkunde fehlt das des Patriarchen und das des Bischofs von Croja. — Gedr.: Lotz, Zeitschr. f. hess. Gesch. N. F. 3 (1871), 346; Wyss, Ukb. der Deutschordensballei Hessen 2, 251 nr. 333.

[1] Lepanto. — [2] Fehlt bei Eubel, Hierarchia catholica. — [3] Über ihn s. Eubel 1, 157. 2085

Febr. 21 Mainz. — EB. Peter verfügt letztwillig über die Güter, die er in seinem Eigenbesitz (in bonis propriis seu in peculio) hat, in folgender Weise: 1. Die Mainzer Domkirche erhält jährlich 50 Malter Korn, Mainzer Maß; davon sind 20 Malter für die Feier seines Anniversars und je 15 Malter für die Feier des siebenten und dreißigsten Tages darnach[1] zu verwenden in derselben Art, wie das Gedächtnis anderer Erzbischöfe begangen zu werden pflegt. — 2. Zur Dotierung der Allerheiligenkapelle, die zur Zeit gegenüber der Marienkirche errichtet wird neben der Türe, durch die man zum Kreuzgang der Domkirche gelangt[2], bestimmt er ebensoviel. — 3. Der Mainzer Domkirche hinterläßt er das Haupt der hl. Margarete[3], ein goldenes Kreuz, das mit diesem von Ehrenfels nach Mainz gebracht worden ist, einen goldenen Becher mit wertvollen Edelsteinen, seinen kostbaren Sessel[4], seinen silbernen Bischofsstab, seine rote Inful mit Perlen und Korallen, seinen Bischofsring mit Saphir, seine Meßgewänder und Paramente (preparamenta), welche von Wert sind, außer den besseren Paramenten; dies alles soll in der Kirche bleiben und nicht veräußert werden; seine Nachfolger und andere rechtgläubige Bischöfe, die persönlich im Mainzer Dom zelebrieren, sollen es (pro maiori ornatu) gebrauchen dürfen[5]. — 4. Seine besseren Paramente mit drei wertvollen (melioribus) Ringen, einem Rubin, einem Saphir und einem Smaragd, seinen hölzernen Hirtenstab, eine bessere Inful und sein kleines, goldenes Brustkreuz hinterläßt er seinen Nachfolgern, die im Domkapitel einen öffentlichen Eid leisten sollen, daß sie diese Paramente und Kostbarkeiten nicht veräußern werden; auch sollen die Exekutoren seines letzten Willens der Mainzer Kirche keine Kleinodien aushändigen, bevor nicht das Domkapitel durch den Dekan und die Kapitulare oder ihren Syndikus einen körperlichen Eid geschworen hat, daß es nichts davon veräußern noch veräußern lassen wird; ein Instrument darüber[6] ist in dem Archiv (arzivum) der Mainzer Kirche niederzulegen. — 5. Jährlich 30 Malter Korn sind an die Armen als Spende am Anniversartag durch den Kaplan zu reichen, der die aus Peters Mitteln dotierte Kapelle (vgl. § 2) innehat; zeigt er sich darin lässig, so soll er alle Rechte verlieren, die er an der Kapelle hat, und der Domdekan, dem die Besetzung dieser Kapelle zusteht, soll sie einem anderen Priester mit derselben Verpflichtung (cum onere supradicto) übertragen. — 6. Den Kollegiatkirchen in und bei der Stadt Mainz, nämlich den Stiften von S. Peter, Stephan, Viktor und Mariengreden hat er schon zuvor 50 ℔ Heller gegeben; ebenso den Stiften von S. Marien im Felde, Johann und Mauritius je 25 ℔ Heller zum Ankauf von jährlichen Einkünften, aus denen die einzelnen Kirchen entsprechend ihren schriftlichen Verpflichtungen[7] Feiern und nach Peters Tod sein Anniversar begehen sollen. Er fügt für die erstgenannten vier Kirchen noch je 40 ℔ Heller hinzu, so daß sie zusammen 50 M. Kölner Denare haben; den anderen drei Kirchen gibt er weitere 20 ℔ Heller, so daß sie jetzt zusammen 25 M. Kölner Denare erhalten haben. Außerdem gibt er dem Stift von S. Gingolf in Mainz und dem Stift in Bingen je 25 M. Denare zum Ankauf von Gülten zur Feier seines Anniversars, das ebenso wie in den anderen genannten Stiftskirchen[8] auch am siebenten und dreißigsten Tag zu begehen ist. — 7. Ebenso hat er der Aschaffenburger Kirche 5 ℔ Heller Einkünfte zur Begehung seines Anniversars früher schon gestiftet. — 8. Jedem der Kollegiatstifte weist er ferner ein Stück Seidenstoff für eine Kasel zu; diese Stoffe sollen die Exekutoren unter die Kirchen verteilen, je nach deren Verhältnissen[9]. — 9. Allen Mönchs- und Nonnenklöstern (cuiuscunque sint ordinis vel status sive mendicantes sive non mendicantes existant) in der Stadt Mainz und im Rheingau (Rinkowia), sowie denen von S. Ruprecht, Engelthal und Ingelheimerhausen gibt er gleichfalls Seidentuch für eine Kasel oder 2 M. Kölner Denare, wenn nicht genug Stoff vorhanden ist. — 10. Die Kirche in Bingen erhält ein Paar von seinen bischöflichen Meßkleidern. — 11. Das Haus in Frankfurt, das Kaiser Heinrich, damals noch König, ihm nicht für das Erzstift, sondern persönlich geschenkt hat, überweist er den Stiften von S. Bartholomäus und S. Marien [und

Georg] in Frankfurt; dafür sollen sie viermal im Jahr sein Gedächtnis begehen und von dem Zins des Hauses den Nonnenklöstern Marie Magdalene (in Frankfurt) und Padenhausen je 2 ℔ Heller jährlich geben, damit auch diese sein Anniversar feiern. — 12. 100 M. Silber bestimmt er zum Ankauf von Gülten für die Kranken in dem Spital, das er in Miltenberg (Milden-) errichtet hat. — 13. Den Klöstern in Mainz und im Rheingau hat er schon zuvor 300 M. Kölner Denare gegeben, mit denen Abt Wilhelm von Eberbach (Ebir-) andere Gülten gekauft und zur Anniversarfeier unter die Klöster verteilt hat, wie er ihm damals befahl[10]. Außerdem ist derselbe Abt noch (adhuc) gehalten, für die Nichte Peters in dem Kloster Dahlheim (Dalen) eine Gülte von 2 M. zu kaufen die nach deren Tod die Piktanz noch vermehren soll, die der Konvent von der ihm zuvor angewiesenen Summe haben wird. — 14. Eines seiner besseren Gewänder aus Seiden- oder (sive) Goldstoff, soll mit allen seinen Meß- und Matutinbüchern Basler Liturgie[11] die Basler Kirche erhalten. — 15. Den Stiftskirchen und Klöstern von S. Marien, Sever und Peter in Erfurt, Fritzlar, Hofgeismar (Geysmariensis), Heiligenstadt, Nörten (Northunensis), Jechaburg, Dorla (-lon). Nordhausen, Biberach, Oldesleben (Oldesleyben), Homburg, Arnstadt (-stete), Frankenhausen und den Weißfrauen in Erfurt hat er bereits je 10 M. Silber, denen von S. Cyriakus bei Erfurt; S. Martin im Brühl, Neuwerk in Erfurt und Ichtershausen (Ichtrigeshusen) je 10 ℔ Erfurter[12] Denare gegeben zum Ankauf von Gülten für sein Anniversar. — 16. Auch hat er drei Malter Getreide, Erfurter Maß, gekauft, von denen an seinem Anniversartag jährlich bei der Marienkirche in Erfurt den Armen eine Spende gereicht werden soll. — 17. Den Nonnenklöstern in Ingelheimerhausen und Ingelheim weist er je 2 Kölner M. an, von denen Gülten gekauft werden für die Feier seines Anniversars. — 18. Ebensoviel dem Hospital in Bingen. — 19. Das Kloster Eberbach im Rheingau erhält 100 ℔ Heller für eine refectio sive pictantia bei dem Anniversar, das der Konvent jährlich zu begehen hat. Zeigt sich der Konvent darin lässig, so sollen diese Einkünfte zu demselben Zweck der Binger Kirche zufallen. — 20. Für denselben Zweck überweist er auch den Klöstern von S. Alban und S. Jakob bei Mainz und S. Johann im Rheingau je 50 M. Kölner Denare. — 21. Ebenso dem Kloster Lorsch (Lors) Einkünfte von 3 M. Kölner Denare für sein Anniversar. — 22. Die Hospitäler in Mainz und Aschaffenburg erhalten je 10 M. Kölner Denare. — 23. Die Häuser der Prediger, Minoriten, Augustiner und Karmeliter in Mainz erhalten je 10 M. Kölner Denare zur Feier seines Gedächtnisses. — 24. Dem Mag. Heinrich von Frimar (V-), Professor der Theologie[13], gibt er 10 ℔ Heller; dem Br. Heinrich, ord. Aug.[14], seinem Beichtvater, und dem Br. Dietrich Schenk, ord. Praedic.[15], je 10 M. Kölner Denare. — 25. Johann von Trier, Kanoniker von Mainz und Archidiakon in der Trierer Kirche, sein Neffe[16], erhält 100 M., einen wertvollen Becher und einen guten Ring nach der Verteilung der Ringe an die Mainzer Kirche und seine Nachfolger. — 26. Seine übrigen Neffen von Trier[17], Aspelt (Atzpalt) und Ellingen, Kanoniker der Mainzer, Wormser und anderer Kirchen, erhalten je einen silbernen Becher im Werte von 5 M. Silber. — 27. Seine Neffen erhalten auch seine juristischen, medizinischen und philosophischen Bücher; die Verteilung soll Johann von Trier nach der Veranlagung und Befähigung der Empfänger vornehmen. — 28. Seine Nichte, die Frau des Krafto in Mainz, erhält 100 ℔ Heller. — 29. Seinen Dienern[18] hinterläßt er 500 ℔ Heller, davon 100 dem Schenken Jakob von Lörrach (Lo-), 100 den Türhütern Nikolaus und Thomas, 100 seinem Kämmerer Ulrich und seinem Rasierer Heinrich; der Rest ist unter die anderen Diener nach der Dauer ihrer Dienstzeit zu verteilen, wie die Exekutoren es bestimmen. — 30. Alle Empfänger von Geld, das zum Ankauf von Gülten zu verwenden ist, haben binnen Jahresfrist die Bestimmung zu erfüllen, widrigenfalls die Exekutoren zur Übergabe des Geldes nicht verpflichtet sind, sondern es unter die Armen und Bettler verteilen oder zu anderen guten Zwecken verwenden sollen. — 31. Zu Exekutoren bestimmt er den Abt Wilhelm in Eberbach, ord. Cist., den Edeln Hermann von Hohenfels, seinen Verwandten,[19] den Kantor Eberhard [de Lapide], den Heinrich von Rodenstein, Propst von Nörten (Northunens.)[20], den Johann von Trier, Propst von S. Marien in Erfurt, alle drei Mainzer Kanoniker, und den Ritter[21] Konrad von Rüdesheim, die nach ihrem Gewissen in Zweifelsfragen auf Grund von Mehrheitsentscheidung das Testament ausführen sollen. — 32. Durch dies Testament soll die andere in der Stadt und Diözese Trier[22] getroffene Anordnung nicht irgendwie beeinträchtigt werden (derogari), noch jenes durch diese. — 33. Die Exekutoren erklären sich bereit, die Verfügungen des Erzbischofs auszuführen. — 34. Sie werden alle Legate und Geschenke auf der Burg Ehrenfels (Eren-) und im Hof des Klosters Eberbach zu Mainz[23] vorfinden.[24] — D. Maguntie IX. kal. Mart. 1319.

Or. (stark beschädigt): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 68). Siegel Peters verletzt. Auch von dem auf der Rückseite zum Verschluß der Urkunde aufgedrückten großen Siegel des Erzbischofs ist noch

eine Spur vorhanden. Die Siegel der Exekutoren fehlen. — Auf der Rückseite stehen die Worte: Littera testamenti [Petri] archiepi Mogunt. in c[ivitate] Mogunt. [facti], von gleichzeitiger Hand geschrieben, teilweise an einer jetzt zerstörten Stelle des Pergaments. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 196). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 160 (mit zahlreichen Fehlern; in der Arenga heißt es nach archicancellarius statt „quia“: „attendentes verbum apostoli [2 Cor. 5, 10] sic dicentis: Omnes“; und nach prevenire statt „ac nostrorum intuitu peccatorum“: „ac eternorum intuitu“; statt „igitur quia“: „quodquo“; vor novissimis fehlt: nostris. Andere Fehler des Druckes siehe unten). — Reg. u. a.: Würdtwein, Nova subs dipl. 5 S. XXXIV; Weidenbach, Regesta Bingiensia 23 nr. 235; Scriba, Hess. Regesten 3, 166 nr. 2494; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 109 nr. 1671; die einzelnen Bestimmungen des Testamentes s. auch in der Literatur über die Empfänger (z. B. ist § 11 bei Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 106 nr. 123 gedruckt). — Vgl. Heidemann S. 8 und 313ff.

[1] Die Worte: „et quindecim pro septimo et quindecim pro tricesimo nostro similiter peragendo“ fehlen im Druck zwischen peragendo und sicut. — [2] Über diese Kapelle vgl. v. Gudenus 2, 784; Falk, Kunsttätigkeit in Mainz von Willigis an, S. 24; Schneider, Dom zu Mainz S. 34 und S. XXIV. Erw. ist die Dotierung auch bei Wagner, Geistliche Stifte 2, 386. — [3] Das Haupt der hl. Margarete war mit anderen Reliquien im Besitz der böhmischen Könige gewesen und von EB. Peter gegen Geld erworben worden. Die Tochter Wenzels II., Königin Elisabeth, die Gemahlin Kg. Johanns, bat später den Papst, dafür zu sorgen, daß sie die Reliquien, die ohne ihr Wissen veräußert worden seien, wieder zurückerwerben könne. Vgl. Urkunde P. Johanns XXII. Avignon am 11. Okt. 1327 „Petitio carissime“. Gedr. u. a.: Riezler, Vatik. Akten 349 nr. 920a. — [4] Über den sog. Martinssessel, den EB. Peter im Jahre 1311 in Böhmen von Kg. Johann erhalten hatte, s. Reg. 1402 Anm. 1. Die Eberbacher Chronik (ed. Widmann, Neues Archiv 13 [1888], 137) sagt von dieser sedes episcopalis: auro et lapidibus preciosis cum cristallis capitibus adornata, quam a Bohemie rege transtulit et sibi a quodam rege ibidem per eum coronatum propinata. — Im Jahre 1355 war der Sessel verpfändet; das Domkapitel (Domdekan Rudolf und Domkustos Heinrich) gelobte damals der Stadt Mainz und besonders dem Hermann Schilling und seinen Erben, sie, wenn die Erben des verstorbenen Juden Meingotz von Bingen von ihnen den Stuhl fordern sollten, auf Kosten des Kapitels dieser Forderung zu „entheben“; auch verpflichtete sich das Kapitel, wenn es zwischen ihm und der Stadt zu Streitigkeiten kommen sollte, den Sessel nicht aus der Stadt zu schaffen. G. 1355 uff s. Elisabeten tag. Cop.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 12[v]). — Über die ferneren Schicksale des Sessels s. auch Heidemann 313. — [5] Von der Verpflichtung, nur dem im Dom zelebrierenden Erzbischof den Nachlaß EB. Peters zur Verfügung zu stellen, dispensierte P. Johann XXII. das Domkapitel am 30. Mai 1325, s. dort. — [6] Statt „iuramentis“ hat der Druck: „unanimiter“. — [7] Vgl. z. B. Reg. 2122ff. — [8] in omnibus conventualibus ecclesiis predictis. — [9] prout secundum statum earum viderint expedire. — [10] Vgl. Reg. 1552. — [11] Die Worte Basiliensis ordinis fehlen im Druck. — [12] Im Druck: denariorum Coloniensium. — [13] Vgl. über ihn Füsslein, Zeitschrift f. Thüring. Gesch. N. F. 17 (1907), 391ff. — [14] Heinrich war am 10. Sept. 1320 Prior s. Reg. 2178. — [15] Vgl. über seine Tätigkeit z. B. Reg. 1112 und 1218. Reg. 1211 nennt ihn EB. Peter seinen „consanguineus“. — [16] Vgl. über ihn Reg. 1146 und Vogt, Mitteil. d. Inst. f. Österr. Gesch. 31 (1910), 637. — [17] Im Druck fehlen die Worte: ceteris und de Treveri. — Über die Verwandtschaft Peters s. Heidemann S. 8. — [18] Von anderen Dienern führt Gudenus 3, 167 aus dem Aschaffenburger Totenbuch drei vor Peter verstorbene an: den Kammerdiener Heinroth von S. Ursitz, Basler Diöz., und die Küchenmeister Thilmann und Konrad Stückelin. — Peters Koch Losebein ist im Eberbacher Seelbuch erwähnt, s. Roth, Nass. Geschichtsquellen 3, 39; sein spisarius Arnold wird genannt in einer Urkunde der Aschaffenburger Richter vom 19. Juli 1316 (fer. II. ante diem b. Marie Magdalene). Or.: Wertheim (Arch. d. Grafen von Wertheim-Rosenberg, A 1940). Siegel fehlt. Reg.: Simon, Gesch. d. Dynasten von Erbach 3, 296. — [19] Im Original sind die Worte „nobilem virum Hermanum de Hohenvels affinem nostrum“ nicht mehr zu lesen; bei der Besiegelung heißt er nur Hermannus de Hohenfels. — [20] Im Druck irrig: Nordheimensis. — [21] Im Druck fehlt: militem. — [22] Original: ordinationi alii in civitate et diocesi Trevirensi per nos facte. — [23] Identisch mit dem Erbacher Hof (s. Reg. 2113). — [24] Diese letzte Bestimmung ist mit „Datum ut supra“ nach der Datierung zugefügt. Vgl. Reg. 2113 und 2115.

Als ein zweites Testament ist bisher stets die bei Gudenus 3, 173 gedruckte Urkunde angesehen worden und dementsprechend, weil sie im August ausgestellt ist, in das Jahr 1319 gesetzt worden. Reg. u. a.: Würdtwein l. c.; Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 148 und 2, 548; Scriba 2, 84 nr. 1084; Weidenbach 23 nr. 236; Sauer 111 nr. 1679 u. a. a. O. — Diese Urkunde muß aber vor dem Testament vom 21. Febr. 1319 entstanden sein, denn von der Allerheiligenkapelle, von der es in der Augusturkunde heißt: construetur, wird im Februar gesagt: ad presens construitur; das Stift Marien im Felde, das nach der Augusturkunde 50 M., nach der Februarurkunde nur 25 M. erhalten sollte, hat tatsächlich nur 25 M. erhalten (vgl. Reg. 2123); und als Beichtvater EB. Peters wird im August der Dominikaner Dietrich genannt, (falls nicht etwa vor confessorem einige Worte versehentlich ausgefallen sind,) im Februar der Augustiner Heinrich; nach der Erklärung vom 10. Sept. 1320 (s. Reg. 2178) war Heinrich der letzte Beichtvater. — Diese Urkunde liegt vor in einem unbesiegelten, vielfach korrigierten Konzept (München, Reichsarchiv, Mainzer Nachträge I. fasc. 52). Sie ist auf drei aneinandergenähte Blätter geschrieben, von denen die beiden ersten wohl in einem geschrieben wurden; sie zeigen neben unwesentlichen Korrekturen derselben Hand eine Reihe Abänderungen, die ein anderer vorgenommen hat. Das Datum fehlt; am Ende ist ein freier Raum von mehreren Zentimetern. Das dritte Blatt ist mit spitzerer Feder geschrieben, ist als annexa littera den vorangehenden zugefügt, wiederholt die am Ende des zweiten stehende Charakterisierung des Ganzen (als Codicill) und bezeichnet die Exekutoren in anderer Weise als dies zuvor geschieht; außerdem hat es Siegel- und Datumvermerk. Dafür, daß in dieser Urkunde die in § 32 des Februartestamentes erwähnte „ordinatio alia in civitate et diocesi Trevirensi . . facta“ zu erblicken sei, würde u. a. sprechen, daß in der Augusturkunde die Trierer Beziehungen EB. Peters berücksichtigt sind, auf die die Februarurkunde keinen Bezug nimmt, und, da die Nennung des Rheingrafen Siegfried als Vitztums im Rheingau verbietet, zeitlich weiter zurückzugehen als bis in das Jahr 1318 (weil vorher noch Konrad von Rüdesheim Vitztum war, s. Reg. 2056) und daher die Augusturkunde in das Jahr 1318 zu setzen ist, so spräche auch der Aufenthalt EB. Peters in der Diözese Trier im August dieses Jahres (s. Reg. 2040f.) für diese Annahme. — Andere Bestimmungen der beiden Schrift-

stücke schließen jedoch diese Annahme aus, weil sie sich nicht mit einander vereinigen lassen und in der Februarurkunde ausdrücklich gesagt ist (§ 32), daß die Trierer Bestimmungen durch das neue Testament nicht aufgehoben werden sollten. So sind z. B. die Stiftungen für eine Reihe von Kirchen in Mainz und seiner Umgebung in der Februarurkunde niedriger als in der vom August, die Verfügung über das Frankfurter Haus erfolgt im August ausschließlich zu Gunsten des Bartholomäusstiftes, im Februar auch zu Gunsten von S. Leonhard, und die Auswahl der Exekutoren stimmt nicht überein. — Es ist also ein in Trier ausgestelltes Testament EB. Peters verloren gegangen und die (in Koblenz entstandene?) Augustausfertigung ist möglicherweise dazu ein Entwurf gewesen, der dann außer den schon im Konzept vermerkten Korrekturen noch weitere sehr erhebliche Abänderungen erfahren hat. — Daß der Druck (v. Gudenus: ex autogr.) auf eine andere Vorlage zurückgeht, als den hier beschriebenen Entwurf, ist nicht anzunehmen. Die Abweichungen gehen über das bei Gudenus übliche Maß von Fehlern nicht hinaus, auch im Druck ist das Datum unvollständig und sind die Widersprüche zwischen dem Hauptteil und dem Inhalt des zugefügten (letzten) Blattes nicht beseitigt.

Die Bestimmungen dieses Entwurfes enthalten folgendes: 1. Für die Mainzer Domkirche 50 Malter Korn, vgl. § 1 des Testaments vom Februar. — 2. Ebensoviel für die Allerheiligenkapelle, die neben dem Kramladen des Eckhard errichtet werden wird, vgl. § 2. — 3. Seine Kostbarkeiten der Mainzer Kirche wie § 3; doch fehlt der Sessel hier. — 4. Seinen Nachfolgern seine Gewänder und anderes, vgl. § 4. — 5. Jedem der in § 6 genannten Mainzer Kollegiatstifte sowie denen in Bingen und Aschaffenburg 50 M. Kölner Denare, vgl. § 6 und 7, und Seide zur Herstellung einer Kasel, vgl. § 8. — 6. Das letztere auch allen Klöstern in Mainz und im Rheingau (nicht denen in Rheinhessen), vgl. § 9. — 7. Dem Gingolfstift in Mainz 80 Malter Korn und 2 Fuder Frankenwein für 4 neuzuerrichtende Priesterstellen. — 8. Dem Mauritiusstift ein Fuder Frankenwein. — 9. Alle diese Einkünfte gehen ein, zugleich mit den 30 (korr. aus 20) Malter Weizen für die Armenspende (s. unten 17), aus den Erträgnissen der Güter, die der Erzbischof von dem Grafen Popo von Eberstein, Elisabeth, der Witwe Konrads von Hohenlohe (-loch), Ulrich von Bickenbach (Bik-) und dem Grafen Konrad von Vehingen in den Dörfern Nieder- und Ober-Eschbach, Weilbach (Wil-), Wicker (Wykere), Seulburg (Sul-) und Massenheim (Masen-) aus persönlichen Mitteln erworben hat (vgl. Reg. 1505 u. a.); die Überschüsse über die auf 210 (korr. aus 200) Malter Korn und 3 Fuder Wein geschätzten Legate sind an seine Nachfolger abzuliefern; sie betragen: 21 (korr. aus 31) Malter 3 Maß Korn, 48 Achtel Hafer, 1 Fuder 30 Viertel Wein, 11 ℔ 8 ½ Schilling Heller außer den Wiesen, Wäldern und Gehölzen und den Neubruchzehnten (novalia et rubeta), die im Kaufvertrag auf 250 ℔ Heller geschätzt wurden. — 10. Meßkleider für Bingen wie in § 10. — 11. Über das Haus in Frankfurt verfügt er wie oben in § 11, nur daß dort neben S. Bartholomäus auch S. Marien [das Leonhardstift] trat und hier Padenhusen statt Padenhusen geschrieben steht. — 12. Für Miltenberg wie § 12. — 13. Für die Nonnenklöster in Mainz und im Rheingau bestimmt er 300 M. Silber, die er dem Abt Wilhelm von Eberbach zur Verteilung für Anniversarien gegeben hat, vgl. § 13, wo das Wort sanctimonialium fehlt. — 14. Für Basel wie in § 14. — 15. Für seinen Neffen Johann von Trier wie in § 25. — Den Söhnen seines Bruders, nämlich dem Peter und dem Paulinus, und denen seiner Schwester, dem Friedrich, Heinrich und Nikolaus gen. Bütten, je 100 ℔ Heller (dieser Teil des § 15 ist erst am Rande nachgetragen): seinen anderen Neffen von Trier, Aspelt (Atspelt) und Ellingen, Kanonikern der Mainzer und Wormser Domkirche und anderer Mainzer Kirchen, je einen silbernen Becher (§ 26), die Johann von Trier verteilen soll gegen das Gelöbnis eines täglichen Gebetes (unum De profundis et unum Pater noster cum collecta pro defunctis) für den Erblasser; dasselbe gegen das Gelöbnis von täglich 5 Paternoster für den Erblasser seinen Nichten von Aspelt (so), Mühlbach (Mulibach), in Luxemburg (Lucen-) und in Dümpelfeld (? Dubenvelt) und vier anderen Nichten in Trier: Katharina, Adelheid, Loretta und Katharina. — 16. Den Predigern und Minoriten in Mainz je 20 M. Kölner Denare, den Augustinern und Karmelitern je 10 M. zur Begehung seines Gedächtnisses, vgl. § 23. — 17. Armenspende in Mainz vgl. § 5 (die Zahl 30 ist aus 20 korrigiert). — 18. Verfügung über seine Bücher wie in § 27. — 19. Seidenes Tuch für eine Kasel sollen erhalten die Trierer Kirchen und Klöster von S. Paulin, Simeon, Mathias, Martin, Marien ad Martires, in Ören (monial.), Paulus, Katharina, Barbara, ad Penitentes, Gervasii, ad Pontem Leonis, die Prediger, Minoriten, Augustiner und Karmeliter in Trier, in Bonneweg (Bonewege) bei Luxemburg, ad vallem S. Marie und ad s. Spiritum in Luxemburg. Die Verteilung soll Johann von Trier besorgen und Propst Ernst von S. Sever in Erfurt, beides Neffen Peters; (am Rande ist nachgetragen:) wenn die Seide nicht ausreicht, so soll dafür goldgewirktes Tuch (baldekini) verteilt werden. — 20. Für seine Diener (bei ihrer Aufführung fehlt das Wort: pincerne) 500 ℔ Heller wie in § 29. — 21. Von seinen beweglichen Gütern in Hessen und Thüringen sollen in den Stiftskirchen Fritzlar, S. Marien, S. Sever und S. Peter in Erfurt und in denen zu Heiligenstadt und Nörten je 4 M. Einkünfte zur Begehung des Anniversars angekauft werden oder, wenn das Gut dazu nicht ausreicht, ein entsprechend geringerer Betrag, vgl. § 15. — 22. Seinem Beichtvater, dem Predigermönch Dietrich Schenk, 20 M. Kölner Denare, vgl. § 24. — 23. Den Nonnenklöstern in Ingelheimerhausen und Ingelheim wie in § 17. — (Hier beginnt das zweite Pergamentblatt. —) 24. Dem Spital in Bingen wie in § 18. — 25. Dem Kloster Eberbach 100 ℔ Heller für sein Anniversar (ohne die weiteren Bestimmungen des § 19). — 26. Den Klöstern S. Alban und S. Jakob in Mainz und S. Johann im Rheingau (Rinkougia) je 50 M. Kölner Denare (nachgetragen: zum Ankauf von Einkünften) für sein Anniversar, vgl. § 20. — 27. Den Spitälern in Mainz und Aschaffenburg wie in § 22. — 28. Vor Übergabe der Kostbarkeiten soll das Domkapitel sich eidlich verpflichten, sie nicht zu veräußern, vgl. § 4. — 29. Zu Exekutoren bestellt er den Kantor Eberhard [de Lapide], den Heinrich von Rodenstein, Kanoniker und Kämmerer (oben: Propst von Nörten), Johann von Trier gen. von Kilchoven (und Kirchoven), seinen Neffen, (diese in anderer Reihenfolge und mit anderen Titeln auch oben,) Propst Ernst von S. Sever in Erfurt (fehlt oben, ist auch hier durchstrichen und bei der nochmaligen Aufführung der Exekutoren auf dem letzten Blatt nicht aufgenommen, dagegen wieder bei der Besiegelung), [diese beiden] seine Neffen; seinen Kaplan Johann, Präbendarius der Mainzer Kirche (fehlt oben; ein anderer Kaplan EB. Peters war Heinrich, der als Pfarrer von Ober-Dorfelden in einer Urkunde vom 29. Juli 1323 erwähnt wird; s. Böhmer-Lau 2, 181 nr. 225), Br. Dietrich Schenk, Predigermönch, seinen Beichtiger (fehlt oben, ist auch hier in va-cat eingeschlossen und bei der zweiten Aufführung der Exekutoren weggelassen), den Rheingrafen Siegfried, Vitztum im Rheingau, Ritter, (fehlt oben) und den Ritter Konrad von Rüdesheim (Rudensheym) (bei der ersten Aufführung am Rande zugeschrieben, bei der zweiten dann

in der Reihe), die nach ihrem Gewissen, in Zweifelsfragen auf Grund von Mehrheitsentscheidung die Bestimmungen ausführen sollen, vgl. § 31. — 30. Die angeführten Legate werden die Exekutoren im Eberbacher Hof zu Mainz und auf der Burg Ehrenfels finden, vgl. § 34. — 31. Jeder Exekutor soll aus der Erbschaftsmasse (de nostro) 5 M. Silber oder ein Kleinod in demselben Wert erhalten (fehlt im Druck). — 32. Was sich als Überschuß ergibt über die verteilten Legate hinaus, soll für die Ausrüstung von 3 oder 4 Bewaffneten für einen Kreuzzug ins heilige Land verwendet werden. — 33. Wenn diese ordinatio seu voluntas nicht als Testament gelten kann, so soll sie wenigstens gelten jure codicillorum seu alio quocunque jure ultime et extreme voluntatis (fehlt im Druck). — 34. Auf dem dritten angenähten Blatt erklärt der Erzbischof nochmals, daß die voranstehenden Bestimmungen sein Testament darstellten oder, wenn sie dafür nicht gelten könnten, ein Codicill und führt nochmals die Exekutoren auf. — 35. Bei Streitigkeiten soll die Mehrheit entscheiden (fehlt im Druck). — 36. Die Exekutoren Eberhard, Heinrich, Johann von Trier, Ernst (am Rande hier wieder zugefügt), Kaplan Johann von Trier, Siegfried und Konrad (Rüdenshein) siegeln. — D. die VIII. (im Druck: VII.) kal. Sept. **2086**

1319 Febr. 24 — Dekan, Scholaster, Kantor und Kapitel von Fritzlar bestätigen den Empfang von 10 M. reines Silber, die ihnen Hermann, der Pleban der Paulskirche in Erfurt und Provisor des erzbischöflichen Hofes ebenda, in EB. P[eters] Namen bezahlt hat. Sie haben aus ihrer eigenen Tasche noch 14 M. zugelegt' und die Einkünfte der Witwe des Wigand gen. Voszagel in Dorf und Gemarkung Wernswig gekauft. Die Einnahmen aus dem von dem erzbischöflichen Gelde gekauften Teil werden sie jährlich am 26. März (in crastino post annuntiationem s. Marie) unter die Kanoniker und Vikare der Fritzlarer Kirche verteilen und dafür eine Messe für das Seelenheil der Lebenden und besonders des Erzbischofs zelebrieren, und werden nach dessen Tod sein Anniversar mit einer missa pro defunctis und mit vorangehenden oder folgenden Vigilien feiern. — D. 1319 VI. kal. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 68). Abhang. Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 51^{v}; Lib. reg. 3 f. 201^{v}). **2087**

März 13 — Mainz. — EB. Peter gibt seine Zustimmung dazu, daß Graf Johann von Sponheim (Spanheym) die Loretta von Salm (de Salmis), die Gemahlin seines ältesten Sohnes Heinrich, auf seinem Mainzer Lehengut bei Herstein (-steyn)[1] mit 40 M. Kölner Denaren (1 Denar = 3 Heller) bewidmet. Mit Lorettas Tod soll die Bewidmung ihr Ende erreichen; das Recht des Erzbischofs an dem Lehengut muß unversehrt bleiben. — D. Moguntie III. id. Mart. 1319.

Or.: München, Staatsarchiv (Kasten rot 70, k 13). Abhang. Siegel verletzt. — Cop.: Karlsruhe (Copiar 1340 [755] f. 388^{v}). — Gedr. (nach der Copie): Mone, Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins 19 (1866), 48. — Reg. (nach einer vidimierten Copie in Straßburg): Lehmann, Grafschaft Spanheim 2, 27.

[1] Herstein bei Kirn. **2088**

März 19 — EB. Peter, als Judex und Exekutor von dem päpstlichen Stuhle bestimmt, überträgt dem Eberhard vom Stein (de Lapide), Kantor des Mainzer Domstifts, die Ausführung der inserierten Bulle „Etsi quibuslibet religiosis" P. Johanns XXII. vom 27. November 1318 (d. Avinione),[1] in der dem Erzbischof und den Bischöfen von Straßburg und Regensburg der Befehl erteilt wurde, dem Provinzial und den Brüdern des Minoritenordens in der oberdeutschen Provinz als Schützer beizustehen, da sie vielfach an der Ausübung ihrer kirchlichen Tätigkeit gehindert werden. — D. 1319 fer. II. post dominicam, qua cantatur Letare.

Or.: Heidelberg, Universitätsbibliothek (I, 264). Siegel des Erzbischofs fehlt. — Reg.: Wattenbach, Zeitschrift f. Gesch. des Oberrheins 24 (1872), 211 nr. 34. — Reg.: Wagner, Geistliche Stifte 2, 201.

[1] Vgl. Reg. 2067. **2089**

April 7 — Br. Ludwig, Bischof von Maronia (Marronyensis), Generalvikar EB. Peters, stellt dem Pleban Heinrich in Kerstenhausen (Kirstenhusen) eine Urkunde darüber aus, daß er ihm die Priesterweihe[1] erteilt hat. — 1319 sabbato s. Pasche.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kerstenhausen). Abhang. Siegel verletzt.

[1] Das Wort presbiteratus ist in die frei gelassene Lücke nachgetragen. **2090**

April 9 — B. Siegfried von Chur[1] gewährt mit Zustimmung des EB. P[eter] allen Reuigen, die das Weißfrauenkloster (monasterium Penitentum) in Frankfurt (Frankinfort), Mainzer Diözese, an bestimmten Festtagen und innerhalb deren Oktave besuchen oder sich dem Kloster mit Geschenken oder Legaten wohltätig erweisen, einen Ablaß von 40 Tagen. — A. et d. 1319 V. id. Apr.

Or.: Frankfurt (Weißfrauenkloster, Ablaßbriefe). Siegel fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 108 nr. 126.

[1] Am 13. August 1319 vidimiert und verliest B. Siegfried die Bulle „Etsi apostolice" Johanns XXII. d. Avinione VII. kal. Mart. pont. anno III. (23. Febr. 1319) für den tertius ordo der Minoriten. Or.: Marburg, Staatsarchiv (Franziskaner in Gelnhausen). Siegel fehlt. — Auch in dem „Syfridus d. g.", von dem in dem Londoner Formelbuch (s. Reg. 1127) auf f. 109 eine Urkunde verzeichnet steht, in der er einem Kloster zur Besserung seiner Einkünfte eine Pfarrkirche inkorporiert (Considerantes — iure salvo), ist vielleicht Siegfried von Chur in seiner Tätigkeit als Stellvertreter des Mainzer Erzbischofs zu sehen. **2091**

1319 April 15 Ritter Rabeno von Kahlenberg (Kalen-), Offiziat EB. Peters, erklärt, daß ihm für alle Forderungen, die er an das Erzstift hat von dem Krieg her, den er mit Herrn Otto, Landgrafen des Hessenlandes, führte, 250 M. reines Silber Fritzlarer Gewichts angewiesen werden. Am Walpurgistag, wenn die Beurlaubung (induciae) der Gefangenen, die er für den Erzbischof bewahrt, aufhört, wird er sie dem Erzbischof oder vielmehr dessen Bevollmächtigten präsentieren, und wenn sie weiter beurlaubt werden, so müssen sie dem Erzbischof Sicherheit geben, sich wieder zu stellen. Er wird am Walpurgistag 100 M. von dem Erzbischof erhalten und die Gefangenen bis zur Zahlung der übrigen 150 M. behalten, nach der Zahlung dieser Restsumme aber die Gefangenen auf Verlangen ausliefern. Hierzu verpflichtet er sich und für den Fall seines Todes seine Erben eidlich. Mitsiegler: die Ritter Reinhard von Dalwigk (Talwich) und Johann von Hausen (Husen), die Vermittler (tractatores et mediatores) der Abmachung. — Acta sunt hec Fritslarie inter amicos domini mei archiepiscopi eius nomine et me 1319 XVII. kal. Maii.

Inser. in die Urkunde des Erzbischofs vom folgenden Tag, s. Reg. 2093. **2092**

April 16 EB. Peter bestätigt die inserierte Abmachung des Rabeno von Kahlenberg (Kalen-) mit des Erzbischofs Freunden vom Tage zuvor[1] und verspricht, die nach dem Walpurgistag noch geschuldeten 150 M. am 15. Juli (Jakobustag) zu zahlen oder, falls mittlerweile diese Summe ganz oder zum Teil von Christen oder Juden bei ihm eingeht, sie ihm schon vorher durch den Dekan Gerhard von Fritzlar und den Gottfried von Hatzfeld anweisen zu lassen. Werden die Gefangenen durch den Erzbischof geschatzt,[2] so wird er den Burgleuten in Hessen, die in dem Krieg seine Genossen gewesen sind, ihren Anteil zukommen lassen gemäß den schriftlichen Verabredungen, die bei dem Beginne des Krieges (in primo introitu) zwischen ihnen getroffen worden sind; Rabeno wird davon nichts erhalten.[3] — D. 1319 XVI. kal. Maii.

Gleichzeit. Copie auf Perg.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 11).

[1] Vgl. Reg. 2092. — [2] si . . exactionari contingat. — [3] Rabenonem eximendo in hac parte. **2093**

April 16 EB. Peter verkauft mit Zustimmung des Domkapitels dem Ritter Georg, dem Sohne des verstorbenen Konrad von Starkenburg (Starckinberg), und seiner Frau Katharina das Dorf Wattenheim (Watdin-, Wattin-) mit dem Gericht,[1] Fischwasser, Korn- und Pfenniggeld und anderem Zubehör für bezahlte 1000 ℔ Heller. Eine Rücklösung ist in jedem Jahr vor dem 22. Februar (Peterstag in der Fasten) für dieselbe Summe möglich, Zahlungsort dafür ist Worms, Mainz oder Oppenheim, wo Georg es wünscht; nach der Zahlung hat der Ritter das Dorf persönlich zurückzugeben. Eine Weiterveräußerung ist erlaubt, doch ist das Dorf dem Erzstift ein Vierteljahr zuvor zum Kauf anzubieten. Für den Gefallen, den Georg und seine Frau dem Erzstift bei dem Erwerb der Burg Schauenburg (Scauwen-)[2] erwiesen haben, verspricht ihnen der Erzbischof, daß, wenn Wattenheim mehr wert sein sollte als 1000 ℔ Heller, ihnen der Mehrertrag als erbliches, auch auf Töchter übergehendes Lehen zufallen soll bis zur Rücklösung des Dorfes. Das Erzstift soll wegen dieser Dinge keine weiteren Forderungen an Georg und seine Erben geltend machen; stellt es ein ihnen zugefügtes Unrecht nicht binnen Monatsfrist nach erfolgter Beschwerde ab, so verliert es alles Anrecht auf Wattenheim. Mit dem Erzbischof siegelt das Domkapitel. — Geg. do man screyb in latine 1319 fer. [II.][3] ante diem b. Georgii martiris.

Cop.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 68). — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 1, 132. — Reg.: Dahl, Beschreibung d. Amtes Gernsheim 131; v. Freyberg, Reg. Boica 5, 404 (unter dem 21. April); Scriba, Hess. Regesten 1, 77 nr. 839 (ebenso); Heidemann 296 (unter dem 22. April, weil Schunk irrig das [falsche] Datum so auflöste, und mit dem Namen „Georg Solgin von Starckenburg", während solgin [richtig selgin] Adjektiv zu Georgs Vater ist und verstorben bedeutet).

Inseriert (ohne Datum und Besiegelungsvermerk) in den Revers der beiden Empfänger von demselben Datum, den Georg und seine Brüder, die Ritter Konrad, Hartmann und Wifrid, mit Georg besiegeln. Or.: München e. l. Die vier Siegel fehlen. (Namensformen: Starkinberg, Watdinheim, Schauwenburg.)

[1] Fehlt im Druck. — [2] Vgl. Reg. 2095. — [3] Die Zahl II. nach feria fehlt in der Copie, sie ist erst aus dem Datum des Reverses ergänzt. **2094**

April 18 Die Ritter Hertwich von Steinklingen (Steynenclingen), Johann, Kämmerer von Worms gen. von Boppard (Bopardia), und Wilhelm von Friesenheim (Frisen-) verkaufen die Burg Schauenburg (Schauwen-) an der Bergstraße, Dorf Dossenheim (Dossin-), das halbe Dorf Handschuhsheim (Hentschuescheim) und die Vogteien der Dörfer und der Burg mit allen Rechten und allem Zubehör, besonders den 15 Fudern Wein, die jährlich von der Prekarie der Dörfer eingehen, 60 Joch Weingärten, 180 Joch Ackerland, 11 Mannesmaht (-mat) Wiesen, 10 ℔ Heller jährlicher Rente, 200 Kapaunen und Hühner, wie sie dies alles von Johann gen. Holderbaumer (Holdir-) und seiner Frau Metza von Hirtzberg (Hirtzesperg), Wormser Bürgern, denen die Burg übertragen war (quorum . . castrum extitit in

commisso), empfangen haben, dem EB. Peter für 6500 ℔ Heller, von denen sie 3000 ℔ schon erhalten haben, wie sie bestätigen, und den Rest von 3500 ℔ nächste Pfingsten erhalten sollen. Gehen die genannten Einkünfte nicht alle ein, so ist an dem Preis ein entsprechender Abstrich zu machen nach dem Urteil der Einwohner des betreffenden Platzes. Zu Bürgen[1] setzte der Erzbischof die Mainzer Domherren Eberhard vom Stein (de Lapide), Kantor, Heinrich von Rodenstein (-din-), Johann, Propst von Wischerad (Wissegradensis), Konrad von Rieperg (Ritberg), Johann von Reiffenberg (Rifen-), Johann von Friedberg (Fride-) und die Ritter Peter von Bechtolsheim (Bercholtis-), Burggraf von Starkenburg (Starkinberg), Wolfram, Vitztum in Aschaffenburg (Asschaven-), Konrad gen. Rüdt (Rüde) von Amorbach (Ammer-), Johann von Riedern, Heinrich gen. Schetzel, Vitztum im Rheingau (Rinkowia), und Friedrich von Schönburg (Schonenburg), Burggraf in Lahnstein (Laen-). — A. et d. 1319 XIV. kal. Maii.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainzer Nachträge I. fasc. 15). Siegel Wilhelms stark verletzt, die anderen fehlen. — 2. e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 68). Die drei Siegel der Aussteller fehlen. — Abweichende Namensformen der zweiten Ausfertigung: Botpardia, Schauenburg, Dossenheim, Henschusheim, Holderboymer, Hirtzesberg, Rodenstein, Rypperg, Ryffenberg, Berchtolvesheim, Starkenberg, Aschaffenburg, Rude, Rydern, Ryngowia, Loenstein. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 245).

[1] nobis pro obsidibus posuit prout in litteris sigillis eiusdem domini .. archiepiscopi et ipsorum obsidum sigillatis in wlgari conscriptis plenius continetur. Diese Urkunde ist nicht erhalten. **2095**

1319 April 25 — Ehrenfels. — EB. Peter beglaubigt ein Verzeichnis der Reliquien zu Munzenheim[1], indem er unter dem Text des Verzeichnisses erklärt, daß er über dessen Wahrheit unterrichtet sei, und sein Siegel anhängt. — D. Erenvels VII. kal. Maii 1319.

Or.: Luzern, Gatterers Nachlaß (nr. 375). Siegel fehlt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 5, 233 nr. 261.

[1] Bei Kolmar. **2096**

April 26 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof und den Bischöfen von Bamberg und Konstanz den Auftrag, die Minoriten außerhalb Frankreichs, welche vielfach schwer geschädigt und belästigt werden, zu schützen. — Dilectos filios magistrum. — D. Avinione VI. kal. Maii pont. anno III.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vatic. t. 69. f. 488 nr. 1551). — Gedr. (in der Ausfertigung an den Erzbischof von Besançon und die Bischöfe von Metz und Würzburg): Riezler, Vatik. Akten 89 nr. 157; Eubel, Bullarium Francisc. 5, 167 nr. 365. — Reg.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2, 99 nr. 3829; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 2 nr. 9347. **2097**

April 26 — P. Johann XXII. gibt dem Erzbischof von Mainz und den Bischöfen von Würzburg und Straßburg denselben Auftrag zugunsten der Karmeliter. — Dilectos filios priorem. — D. Avinione VI. kal. Maii pont. anno III.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vatic. t. 69. f. 489 nr. 1553). — Inser. in die Urkunde EB. Peters vom 22. Dez. 1319 s. dort. — Inseriert in den Befehl B. Ottos von Würzburg an den Abt des Schottenklosters S. Jakob vor Würzburg O. S. B., die Bulle auszuführen, da er selbst durch wichtige Geschäfte daran verhindert sei. D. Herbipoli 1343 kal. Aug. Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg, Karmeliter fasc. 2). Siegelbruchstück. — Ebenso in einen gleichen Auftrag des Erwählten und Bestätigten Albrecht von Würzburg an den Offiziat seiner Würzburger Kirche. D. Herbipoli 1346 non. Sept. Or.: e. l. (fasc. 3). Siegelbruchstück. — Gedr. (als Inserat): Würdtwein, Subs. dipl. 1, 460. — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 89 nr. 157 Anm.; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 2 nr. 9349. **2098**

Mai 5 — Bingen. — EB. Peter teilt der Meisterin und dem Konvent des Klosters Rupertsberg bei Bingen, Mainzer Diözese, mit, daß er ihnen, wenn sie an Freitagen und Samstagen abends (de vespere) den Kreuzgang ihres Klosters umschreiten und das Gebet des Herrn mit dem englischen Gruß fünfmal für die Verstorbenen beten, einen Ablaß von 40 Tagen erteilt; sowie denselben Ablaß allen Christgläubigen, wenn sie die Kapelle des hl. Michael in dem Kloster Rupertsberg, wo die Gebeine der Verstorbenen ruhen, besuchen und drei Vaterunser und drei Ave Maria[1] beten. — D. Pingwie III. non. Maii 1319.

Cop. saec. XV.: Koblenz (Privilegienbuch von Rupertsberg und Eibingen f. 163). — Reg.: Bruder, Zeitschrift des Ver. z. Erforschung d. rheinischen Geschichte 3 (1887), 400 (= Festgabe f. d. Gesamtverein 1887 S. 16).

[1] Auch hier: salutatio angelica, nicht salutatio mystica, wie der Druck angibt. **2099**

Mai 23 — P. Johann XXII. teilt dem Mainzer Erzbischof mit, daß er auf die Bitten und Vorstellungen des Magdeburger Erzbischofs[1] und anderer geistlicher und weltlicher Herren den Hildesheimer Dompropst und Diakon Otto von Wohldenberg (Woldemberch) zum Bischof von Hildesheim ernannt habe, da ihm die Besetzung dieser Kirche zusteht, weil B. Heinrich[1] am Sitze der Kurie gestorben ist und die Kurie sich die Besetzung aller Stellen, deren Inhaber an der Kurie starben, vorbehalten hat;[3] er empfiehlt den Neuernannten dem Erzbischof. — Ad cumulum tue. — D. Avinione X. kal. Junii pont. anno III.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 69. f. 259 nr. 819). — Gedr.: Hoogeweg, Ukb. d. Hochstifts Hildesheim 4, 254 nr. 469. — Reg.: Preger, Anfänge d. kirchenpolit. Kampfes 97 nr. 48; Schmidt, Päbstliche Urkunden 111 nr. 46; Riezler, Vatik. Akten 91 nr. 161, 1; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 2 nr. 9465.

[1] EB. Burchard von Schrapelau. — [2] Bischof Heinrich von Wohldenberg war am 13. Juli 1318 gestorben, er war der Oheim seines Nachfolgers. — [3] c. 2 in Sexto de praebendis III, 2 (Licet ecclesiarum). **2100**

1319 Juni 24 — Br. Dithmar, Bischof von Gabala (Gabulensis), erlaubt als Stellvertreter EB. P[eters][1] zugunsten des Cisterzienserordens, dem er seit seiner Jugend angehört,[2] daß die Äbte der Klöster Eberbach und Arnsburg (Arnes-) einen Ablaß von 40 Tagen erteilen, wo sie selbst predigen oder wo vor ihnen gepredigt wird sowie an dem Weihtag ihrer Kirchen, und einen Ablaß von 20 Tagen, wo in ihrer Abwesenheit durch ihre Brüder gepredigt wird. — D. in Arnesburg 1319 in die b. Johannis babtiste.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Indulgentien). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Baur, Ukb. von Arnsburg 332 nr. 496 (irrig); Joannis, Rerum Mogunt. 2, 426 (ohne Tagesdatum); Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 113 nr. 1689 (nach Joannis). — Vgl.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 832. — Am 15. Juni 1319 (pontif. nostri anno IV.) erteilte Dithmar (ohne Bezugnahme auf Mainz) dem Siechenhof bei Halberstadt einen Ablaß. Or.: Magdeburg.

[1] gerentes vices plenarias. — [2] in quo a cunabulis nostris nutriti sumus.

Die Urkunde Friedrichs von Augsburg, die unter dem 1. Juli 1319 bei Würdtwein, Subs. dipl. 1, 464 gedruckt und unter dem 22. Juni 1319 bei v. Freyberg, Reg. Boica 5, 409 verzeichnet ist, s. oben Reg. 1275. **2101**

Juli 12 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof und den Bischöfen von Straßburg und Würzburg den Auftrag, den Deutschorden gegen alle zu schützen, die ihn in seinen Besitzungen und Rechten geschädigt haben oder die es in Zukunft tun. — Etsi quibuslibet. — D. Avinione IV. id. Julii pont. anno III.

Or.: Wien, Deutschordenszentralarchiv. Bulle hängt. Rechts auf dem Bug: Pascalis; links unter dem Bug: R. Io. Anag. N. Brun. Eustach. G. Lucan. Jac. G. G. de Vico. N. G.; Dorsal: Taverinus Novariensis R. 999. — Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 69. f. 313[v] nr. 999). — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Ballei Hessen 2, 269 nr. 361. — Reg. u. a.: v. Pettenegg, Die Urkunden des Deutschordenszentralarchivs zu Wien 1, 256 nr. 977; Riezler, Vatik. Akten 93 nr. 166; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 153 nr. 71; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 2 nr. 9758.

Vielfach transsumiert: z. B. von B. Gottfried von Würzburg, der dem Thesaurar des Hochstifts die Ausführung des päpstlichen Befehles überträgt am 28. Sept 1321 (Or.: Karlsruhe); von EB. Mathias von Mainz (ohne Jahr) (Or.: Marburg, Staatsarchiv); von B. Gerhard von Würzburg am 8. Nov. 1373 (Or.: Stuttgartt Kommende Althausen); von EB. Johann von Mainz d. Eltvil die b. Stephani 1398 (Ins. in Vidimus des B. Humbert von Basel i. J. 1400. Or.: e. l.); von B. Ruprecht von Straßburg, Landgrafen des Elsaß, am 7. Okt. 1469 (Vidimiert von dem Dekan Adelher von Basel am 12. Sept. 1481. Or.: Karlsruhe); von EB. Bertold von Mainz am 3. Dez. 1484 (Or.: Stuttgart). — Andere Transsumpte s. bei v. Pettenegg nr. 1009, 1108, 1182 2217. — Auch die Urkunde, die v. Pettenegg nr. 975 mit dem falschen Datum: V. id. Jul. verzeichnet, is, identisch mit dieser. **2102**

Juli 17 — Mainz. — EB. Peter inkorporiert die Pfarrkirche in Petterweil[1], Mainzer Diözese, deren Patronatsrecht dem Abte von Fulda zusteht, auf Bitten des Mainzer Domdekans und Domkapitels dem Dekan und Konvent von Fulda unter Vorbehalt des Präsentationsrechtes des Abtes. — D. Mog[u]nt[ie] XVI. kal. Aug. 1319.

Or.: Nürnberg, Archiv des German. Nationalmuseums. Siegel des Erzbischofs und das des Mainzer Domkapitels (Dekan Otto) fehlen; statt des letzteren ist ein fremdes Siegel an der Urkunde befestigt. — Reg.: Denkschriften d. German. Nationalmuseums I, 1, 102.

[1] pastoria ecclesie parrochialis in Petterwilre. **2103**

Juli 18 — Mainz. — EB. Peter verleiht den Wohltätern und Helfern des Klosters Eibingen (Ibingen) einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt alle bisher erlangten Indulgenzen. — D. Moguntie XV. kal. Aug. 1319.

Cop. saec. XVI.: Wiesbaden (Copiar des Klosters). — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 206 nr. 15; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 110 nr. 1676. **2104**

Juli 21 — Prokurator Bertold[1] rechnet mit dem Erzbischof [von Mainz] ab; dieser bleibt ihm dabei 31 ℔ Heller schuldig. — In vigilia Marie Magdalene 1319.

Gleichzeitige Notiz auf der Rückseite des Blattes, auf dem die oben unter 1928 und 2035 angeführten Urkunden stehen: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 148a).

[1] Vgl. Reg. 2053 Anm. **2105**

Juli 23 — Mainz. — EB. Peter gestattet auf Bitten des Rates von Göttingen (Gôtingen) die Errichtung einer Fronleichnamskapelle an der Stelle der Stadt, wo der Leib des Herrn wunderbarerweise gefunden wurde, sowie ihre Dotierung und die Präsentation eines Priesters durch den Rat.[1] — D. Moguntie X. kal. Aug. 1319.

Or.: Göttingen, Stadtarchiv (Ukb. nr. 402). Abhang. Siegel des Erzbischofs. — Gedr.: Zeit- und Geschichtbeschr. d. Stadt Göttingen 2 (Buch 3), 174; G. Schmidt, Ukb. von Göttingen 72 nr 90. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 123.

[1] Am 4. Juni 1320 präsentierte Herzog Otto von Braunschweig dem Propst Heinrich von Nörten einen Priester ad cappellam in Gotingen infra terminos parrochie S. Johannis baptiste nostri iuris patronatus, interveniente auctoritate et consensu .. domini Moguntini .. diocesani, nostro et omnium, quorum poterat et debuerat interesse, erectam. Gedr. (nach dem Orig. in Göttingen): Schmidt 79 nr. 96. 2106

1319 Juli 26 — Mag. Petrus Durandi, Kanoniker von Embrun, päpstlicher Gesandter und Kollektor, gibt dem Lektor der Augustinerbrüder, der in seinem Auftrag zu EB. Peter ging, ihn zu mahnen, für die Entleihung eines Wagens[1] auf 5 Wegstunden (leucae) von Mainz 20 Schillinge Heller. — In crast. festi b. Jacobi [1319].

Rechnungsablage des Kollektors: Rom, Vatik. Archiv (Collectoriae t. 3. f. 58ᵛ). — Gedr.: Kirsch, Päpstl. Kollektorien in Deutschland S. 70.

[1] pro loquerio unius vieruli sive bige. 2107

Juli 26 — Der päpstliche Kollektor Petrus Durandi läßt einen Boten von Mainz aus zur Kurie reisen mit Briefen an den Papst, den Kämmerer, den Thesaurar und Herrn Johannes de Verulis, um ihnen anzuzeigen, daß der Mainzer Erzbischof hartnäckig die Zahlung des Geldes verweigere, das er dem Papste schuldet.[1] Der Bote, der dafür 228 gr. Turnosen erhält,[2] war vom 26. Juli ab unterwegs, er kehrte, nachdem er die Antwort an der Kurie erwartet hatte, am 17. November (sabbat. post festum b. Martini) zu dem Aussteller, der sich damals in Worms befand, zurück und übergab ihm zwei bullierte Urkunden des Papstes mit Anweisungen darüber, daß er und wie er gegen den Erzbischof vorgehen soll.

Aufzeichnung wie vorher (f. 59ᵛ). — Gedr.: Kirsch S. 72.

[1] Vgl. 2127. — [2] Für jeden Tag erhielt der Bote 2 Turnosen. 2108

Juli 31 — Der päpstliche Kollektor Petrus Durandi gibt dem Notar Artradus für die Ausfertigung[1] der gegen den Mainzer Erzbischof gerichteten Prozesse[2] 34 Schillinge Heller. — Ultima die mensis Julii [1319].

Aufzeichnung wie vorher (f. 58ᵛ). — Gedr.: Kirsch S. 71.

[1] pro scribendis processibus et in formam publicam redigendis. — [2] Auch gegen Peters Umgebung ging der Gesandte vor: Am 20. August (in festo S. Bernardi abbatis) gab er einem Boten 14 Schillinge Heller dafür, daß er die Exkommunikationssentenzen gegen den Neffen EB. Peters, Bernhard(?), bestellte (portavit), der sich weigerte, für die Früchte des ersten Jahres einer Kirche, die er (zu Unrecht) innehatte, Genugtuung zu leisten. Aufzeichnung (f. 59ᵛ) und Druck (S. 72) wie oben. — Über die Ergebnisse der päpstlichen Sammlungen s. namentlich Kirsch S. 46, 55 und 60. 2109

Aug. 10 — Mainz. — EB. Peter bestätigt durch Transfix den Ablaß, den der Patriarch Ysenard von Antiochia, die Erzbischöfe Bartholomäus von Ragusa, Peter von Nazareth und Raimund von Adrianopel und die Bischöfe Egidius Andrinopolitanus,[1] Peter von Narni, Peter von Asolo (Civitatis nove), Berengar von Carpentras, Guillelmus ad partes Tartarorum, Bartholomäus Cervicensis,[1] Hugo von Placentia, Benedikt von Sfazia und Wilhelm von Konavlje in Avignon an der päpstlichen Kurie im Februar 1317 (pont. Johannis XXII. anno I.) dem Mainzer Stift b. Mauritii mart. et sociorum eius verliehen haben. — D. Moguntie IV. id. Aug. 1319.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Moritz nr. 8). Rest von Peters Siegel. Die (roten) Siegel der Hauptunkunde sind stark verletzt. Die Namen der Bischöfe sind teilweise im Texte unleserlich geworden und nur aus der Aufschrift über den Siegelschnüren zu ersehen. Bei der Besiegelung steht B. Egidius Andrinopolitanus unter den Erzbischöfen, EB. Raimund von Adrianopel unter den Bischöfen. — Reg.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 963.

[1] Fehlt in Eubels Hierarchia catholica. 2110

Aug. 10 — EB. Peter gewährt dem Viktorstift in Mainz einen Ablaß. — D. 1319 IV. id. Aug.

Das im Repertorium des Darmstädter Archivs (Mainz, S. Viktor nr. 34) verzeichnete Original ist zur Zeit nicht auffindbar. 2111

Aug. 13 — Graf Johann von Ziegenhain (Cygen-) bezeugt, daß die Grafen von Ziegenhain mit den Erzbischöfen von Mainz in der Präsentation für die Pfarrkirche in Schwarzenborn (Swarzenbûrnen) von altersher abgewechselt haben. — D. Cygenhain id. Aug. 1319.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 62). Reste des abhang. Siegels liegen bei. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 5ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 131. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 5, 412. 2112

Aug. 17 — Verzeichnis der Kleinodien EB. Peters. Aus der Sakristei des Doms werden in den Erbacher Hof in Mainz verbracht: 8 Kannen und ein kleines Wassergefäß; 6 Hörner; ein silbernes Gefäß gen. Mulde; ein Gefäß zum Tragen der Hostie; ein Pokal; eine Pillenbüchse (vas ad trageam); 3 Flaschen mit 6 Bechern; ein Weihwasserkessel; ein großer Becher mit Deckel;[1] 3 Schalen (?)[2] mit Füßen und

Deckeln; — 11 Becher aus Masir und Jaspis:[3] 1 Kristallbecher; ein Becher mit Fuß aus Vladir [-holz]; ein Becher aus Vladir; ein Becher gen. Cop aus Vlader; — 4 Kandelaber; — 1 Kristallbecher mit Fuß; 3 Becher mit Füßen aus Jaspis; ein Becher aus einer Nußschale (de nuce) mit Fuß; 2 Becher aus Eierschalen (de ovis); — 11 Ringe; 28 große Schüsseln; 10 kleine Schüsseln (ad salsa); 4 Teller (discus dicti dellir); 5 große Becken; 5 Schalen (sicut pelves); 3 mittlere Schalen; 6 Ampeln; 8 Deckel ohne Becher; 5 silberne Gürtel; eine Monstranz mit Sanctuarium; 12 silberne Löffel; 4 Löffel aus Jaspis; 5 Gefäße, die Coppe genannt werden, davon eines aus Gold; 1 Weihrauchgefäß (navis);[4] 3 wertvolle und 4 goldene Ringe; 8 Steine. — In der Kammer sind: 10 wertvolle Ringe; in der Tasche (bursa) des Erzbischofs 3 Ringe; 1 Saphir, in Gold gefaßt an einer Seidenschnur; ein Becher aus Maser mit Deckel; ein Becher; ein großer (?)[5] Becher; ein Kristall mit Silberfuß; eine Schale aus Maser mit 3 Füßen; eine Kanne, die der von Seberg gegeben hat; 24 gewöhnliche (cottidiani) Schalen; 3 innen vergoldete Schalen; 12 große Schüsseln; 6 kleine Schüsseln; 2 Becken; ein alter Becher (coppus); 2 Wasserkannen; 1 Doppelkanne;[6] 9 wertvolle Ringe und 2 von mittlerem Wert; 2 Becken; 2 Gefäße, die man Kar nennt; ein großer Löffel; ein Bild, über das eine lingua serpentina[7] gelegt ist; ein Kristallbecher mit Deckel; ein silberner Becher; ein vergoldeter Becher mit Deckel; ein Becher für Pillen; 1 Horn; 4 silberne Gefäße (coppi); ein Kristall mit Fuß ohne Deckel; eine Perle (?)[8] ohne Einfassung (? ornamentum). — Der Propst[9] hat 2 Becher vorgewiesen; ferner einen Becher mit Deckel; 2 kleine Schalen; 5 Schalen (?)[10] und eine Kanne. — Es[11] fehlen und sind noch zurückzugeben 4 Kannen, 4 Becher, 2 Schalen und 4 Näpfe, die der Herr von Hohenfels und andere Getreue haben. — 1319 fer. VI. post assumptionem b. virg.[12]

Gleichzeit. Originalaufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainzer Nachträge I. fasc. 15). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 139. — Der Erzbischof sammelte seine Schätze, auch die zuvor an Freunde verliehenen Stücke und erleichterte damit den Testamentsvollstreckern die Arbeit, vgl. Reg. 2086 § 34.

[1] Dieser Becher (ciphus) war zuerst unter der Rubrik in bursa angeführt, wurde dann dort durchgestrichen und (mit dem Vermerk: est deportatus ad curiam Erbacensem) hierher geschrieben. — [2] ple im Druck: phiole. — [3] Diese Zusammenfassung steht am Rande, die 4 Kandelaber sind durch ein Zeichen aus der Additionsreihe herausgehoben. — [4] It. duo ampulle magne durchgestrichen. — [5] unus me? ciphus. — [6] unus cantarus de duali [-bus?]. — Darnach ist wiederholt: in camera sunt, weil dieser Posten der erste auf der Rückseite ist. — [7] Im Druck: pentina. — [8] pla, im Druck: phiola. — [9] Vielleicht einer der Testamentsvollstrecker, Propst Konrad von Nörten oder Propst Johann von S. Marien in Erfurt? — [10] scalera inclusa balla. — [11] Das Folgende von anderer Hand. — [12] Das Datum steht am Anfang der Aufzeichnung. **2113**

1319 Aug. 19 Mainz. — EB. Peter bestätigt dem Prämonstratenserkloster Ilfeld (Yldevelde), Mainzer Diözese, alle Privilegien und Ablässe, die ihm von früheren Mainzer und anderen Erzbischöfen erteilt worden sind. — D. Maguntie XIV. kal. Sept. 1319.

Copie: Stolberg (Diplom. 1, 28; 2, 46). — Reg.: Magdeburg (Copiar 802c f. 54); Karl Meyer, Kloster Ilfeld S. 23. **2114**

Aug. 23 Das Silber, das in der Sakristei der Mainzer Domkirche lagerte, wird in den Erbacher Hof übergeführt. Es finden sich: 378 M. Silber, 26 M. Silber;[1] 100 M. Silber, die der Propst[2] zurückgab; 100 M. Silber; zusammen also (578 M. Silber und mit den 26 M.:) 604 M. — Außerdem werden in einem Beutel 48 ℔ Denare[3] vorgewiesen. — Dazu wurden dem Kämmerer zurückerstattet: 100 M. Silber von dem Spital in Miltenberg, die er in dem Erbacher Hof niederlegte.[4] Ferner erhielt der Kämmerer von dem Herrn von Rodenstein (-din-) 40 kleine und 20 große Gulden; Herr C[onrad] von Rodenstein erstattete 66 M. Silber zurück, die er einer armen Familie hätte geben sollen; sie werden ebenfalls im Erbacher Hof niedergelegt. — Aus dem Erbacher Hof, von Ehrenfels und aus der Kammer werden 20 kostbare Seidenkleider, welche Nac pretiosi genannt werden, zusammengetragen und in dem Erbacher Hof niedergelegt;[5] ebenso sieben Seidenkleider, die teilweise dem Raugrafen[6] gehören; dazu 16 goldgewirkte Kleider (baldekini); zusammen also 43 Kleider (panni); auch der Keppnigus[7] soll (debet) 2 goldgewirkte Kleider haben. — 1319 in vigilia Bartholomei.[8]

Aufzeichnung auf der zuvor freigelassenen ersten Seite des gefalteten Pergamentblattes, auf dem oben Reg. 2113 steht. — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 138. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4c, 19 nr. 5407.

[1] Nachgetragen. — [2] Vgl. Reg. 2113 Anm. 9. — [3] 48 lib. den. (s durchstrichen) thenenen. (?) — [4] Dieselbe Summe erhielt das Spital im Testamente zugewiesen, s. Reg. 2086 § 12. — [5] Im Druck fehlen hier die Worte de Erenvels und Nac. — [6] Im Druck: confraternitati statt irsuti. — [7] Wohl identisch mit einem der in Reg. 1629 genannten domicelli de Keppenich. — [8] Das Datum steht im Anfang der Aufzeichnung. **2115**

Aug. 25 Ritter Heinrich von Waldeck läßt dem EB. Peter 10 ℔ Heller Einkünfte auf seinen Gütern in dem Dorfe Moselkern (Keren super Mosellam) auf, um sie in Zukunft als Lehen innezuhaben. — D. VIII. kal. Sept. 1319.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 116; Lib. reg. 5 f. 16ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 132. **2116**

1319 Aug. 26 B. Gottfried von Würzburg[1] gewinnt den Grafen Johann von Ziegenhain (Zygen-) zu Diensten bis zum 29. September (Michaelstag) 1323 außer gegen das Reich, den Mainzer Erzbischof und den Grafen Heinrich von Rieneck, Johanns Schwager. Das Hochstift schützt den Grafen außer gegen das Reich, den Mainzer Erzbischof, den Grafen Ludwig von Oettingen (Oet-) und den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, den Oheim des Bischofs. — G. ze Karlstat 1319 an dem nehsten sunnetag nach s. Bartholomeus tage.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Ziegenhain). Abhang. Siegel des Bischofs.

[1] Gottfried von Hohenlohe. **2117**

Aug. 31 Mainz. — EB. P[eter] verkündet der Geistlichkeit Thüringens, daß er einigen Brüdern des Predigerordens, die ihm unter Hinweis auf die constitutio „Super cathedram“[1] dafür präsentiert wurden, erlaubt hat, Beichte zu hören, zu predigen und Messe zu lesen, und empfiehlt diese Brüder. — D. Maguntie II. kal. Sept. 1319.

Inser. in die Benachrichtigung des Dekans von S. Marien zu Erfurt, als des judex generalis per Thuringiam, an die Geistlichen der Propstei Dorla. Or.: Mühlhausen. Siegel fehlt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 351 nr. 749.

[1] Vgl. Clement. III, 7, 2. **2118**

Sept. 2 Mainz. — EB. P[eter] an den Abt [Gerhard] des Prämonstratenserklosters Strachow (Strahowia) und den Michael Vólclini, Kanoniker der Prager Kirche, Mainzer Provinz. Br. Franz, Pleban und Rektor der S. Benediktuskirche zu Prag, hat darüber Klage geführt, daß Mag. Nikolaus, Kustos von Wischerad und vom Prager Domkapitel bestellter Offizial der Prager Kurie, trotz vieler Bitten sich unter nichtigen Vorwänden weigert, ihm die zu Unrecht entzogenen Pfarrkinder (plebesani) wieder zuzusprechen, die seiner Kirche zugehören nach der Abgrenzung der Pfarrbezirke, die von den durch Johann von Prag kraft erzbischöflicher Vollmacht bestellten Limitatoren vollzogen worden ist. Der Erzbischof beauftragt die beiden Empfänger, die Sache zu untersuchen und zu entscheiden. — D. Moguntie IV. non. Sept. 1319.

Or.: Dresden (Urk. nr. 2174). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Emler, Regesta Bohemiae 3, 217 nr. 527 (löst das Datum irrig mit: 10. Sept. auf).

Inseriert in die Urkunde der beiden Beauftragten Gerhard (abbas montis Syon, qui et Strahovia dicitur, apud Pragam) und Michael vom 16. Okt. 1319; darin werden die Rektoren der Prager Kirchen S. Gallus und S. Castulus beauftragt, genannte Prager Bürger und die Priester der Teinkirche (b. virg. circa Thyn), welche diese Bürger und ihre Familien zum Nachteil der Benediktkirche an sich ziehen, auf den 29. Oktober (fer. II. post diem b. Symonis et Jude) in den Kreuzgang der Predigerkirche ad s. Clementem in Prag (hora tertia) vor Gerhard und Michael vorzuladen, um sich gegen den Pleban Franz zu rechtfertigen. Or.: Dresden (Urk. nr. 2179). Siegel Michaels (an erster Stelle) fehlt, von dem Gerhards ein Bruchstück erhalten. — Gedr.: Emler 3, 220 nr. 532. — Der Streit wurde am 13. Dez. geschlichtet, s. Emler 3, 225 nr. 544. **2119**

Sept. 3 EB. P[eter] an alle Äbte, Prioren, Pröpste, Dekane, Archidiakonen, Archipresbyter, Plebane und Viceplebane und anderen Rektoren der Kirchen und Kapellen in der Stadt und Diözese Mainz.

1. Da die Einkünfte von allen Benefizien nicht residierender Pfarrer (pastores) von dem Papste der erzbischöflichen mensa zugewiesen worden sind,[1] hat er auf einer früheren allgemeinen Synode den nichtresidierenden Pfarrern bei Strafe der Exkommunikation verboten, ohne seine von neuem einzuholende besondere Erlaubnis die Einkünfte von Kuratbenefizien einzunehmen; und ebenso hat er auch verboten, daß jemand, der nicht innerhalb der dazu bestimmten Zeit die erforderlichen Weihen erlangt hat, die Einkünfte seiner Benefizien an sich zieht, statt sie der Verfügung des Erzbischofs zu überlassen.[2] Da trotzdem einige nicht residierende und einige nicht promovierte Geistliche dies Gebot übertreten, so gebietet er, binnen eines Monats von dieser Mahnung an die zu Unrecht eingenommenen Früchte auszuliefern bei Strafe der Exkommunikation und in Zukunft die Einkünfte der Verfügung des Erzbischofs zu übergeben.

2. Weil der Erzbischof auf unbescheidene oder stürmische Bitten hin, oft auch auf Grund wahrheitswidriger Berichte, einigen die Erlaubnis erteilt hat, von ihren Benefizien zeitweilig abwesend zu sein, so widerruft er, wie er sich erinnert, dies schon einmal auf einer anderen Synode getan zu haben,[3] alle Briefe und Indulgenzen, wie und wem sie wörtlich oder schriftlich erteilt worden sind, auf Grund deren die Inhaber behaupten, nicht mehr zur Residenz verpflichtet zu sein, und will, daß sie in Zukunft keine Kraft mehr haben.

3. Weil einige stationarii und quaestuarii, wie er erfahren hat, die erzbischöflichen Briefe mißbrauchen und sie auch nach Ablauf der Zeit, für die sie ausgestellt sind, verwenden, als wenn sie noch Kraft hätten, und so die Leute betrügen, andere auch gefälschte Briefe benützen, so bestimmt er, daß alle seine und seiner Untergebenen Briefe [dieser Art], in welcher Form sie ausgestellt sind, für Kirchen, Klöster oder einzelne Personen, keine Kraft mehr haben sollen.[4]

4. Alle Archidiakonen der Stadt und Diözese Mainz, die die Früchte von Benefizien, über die vor ihnen gestritten wird, sich selbst zuführen und später mit dem Benefizium irgend einen investieren, und diejenigen, die sich mit solchen Benefizien invertieren lassen, erklärt er für exkommuniziert gemäß den Bestimmungen, die er auf einem anderen Generalkonzil verkündigt hat[5]; ebenso (gemäß päpstlicher Satzung), wenn es sich bei dem Streit um kirchliche Stellen, Kaufverträge (?),[6] Zinsen und Zehnten handelt.

5. Diejenigen, die wissentlich eine Ehe eingehen mit Menschen, die mit ihnen in einer die Ehe ausschließenden Verwandtschaft stehen, oder mit Nonnen oder geweihten Personen, verfallen der Exkommunikation und sind demgemäß von den Ordinarien des Platzes für exkommuniziert zu erklären (denuntiandi), bis sie sich wieder haben scheiden lassen und Absolution erlangt haben.

6. Religiosen, die ohne besondere Erlaubnis der Pfarrpriester die letzte Ölung oder das Sakrament erteilt oder Exkommunizierte absolviert haben und deshalb der Exkommunikation verfallen sind, können nur durch den päpstlichen Stuhl absolviert werden und sind durch die Ordinarien ihres Platzes so lange als Exkommunizierte zu behandeln, bis diese Gewißheit über ihre Absolution erlangt haben.

7. Die Religiosen sollen gemäß der Bestimmung Alma mater[7] das Interdikt und die cessatio divinorum beobachten, wie es ihre Mutterkirche tut.[8]

8. Eximierte und nicht eximierte Personen sind verpflichtet, den Ordinarien ihres Platzes über die ihnen aufgetragene Ausführung von Testamenten Rechenschaft abzulegen.

9. Wer auf dem Kirchhof zu Zeiten des Interdikts Tote in Fällen, die nicht vom Recht vorgesehen sind, oder öffentlich Exkommunizierte oder namentlich Interdizierte oder offenbare Wucherer bestattet, verfällt der Exkommunikation, von der er nicht befreit werden soll, wenn er nicht zuvor nach dem Urteil des Diözesanbischofs denen, welchen das Unrecht angetan wurde, Genugtuung geleistet hat. Keine Exemtion noch ein anderes Privileg soll davon befreien.

10. Die päpstlichen Vorschriften gegen die Beginen[9] schärft er aufs neue ein.

11. Alle Zugeständnisse, die er Religiosen gemacht hat in Bezug auf das Hören von Beichte in Fällen, die rechtlich ihm vorbehalten sind, und in Bezug auf das Austeilen der Sakramente an die Untergebenen der Plebane, nimmt er zurück.

12. Er hat aus besonderer Gnade und über die Bestimmungen der Provinzialstatuten hinaus erlaubt, daß die Archidiakonen und ihre Offizialen richten, die Notare schreiben, die Vögte ihre Vogteigeschäfte und die Prokuratoren ihre Obliegenheiten ausüben dürfen in Geldangelegenheiten bis zu 2 M. Silber;[10] er bestimmt jetzt, daß diejenigen, die seit seinem auf einer anderen Synode erlassenen Verbot diese Grenze überschritten haben, der dort angedrohten Strafe der Exkommunikation verfallen sein sollen.

13. Alle Archidiakonen und ihre Stellvertreter, die seit seinem auf einer anderen Synode erlassenen Verbot[11] von den ihnen für kirchliche Benefizien Präsentierten etwas dafür genommen haben, daß sie sie investieren, und alle, die dafür etwas gezahlt haben außer der Gebühr (sallarium) für die Urkunde, die jedoch nicht mehr als einen ferto Silber betragen soll, sind der auf jener Synode angedrohten Exkommunikation verfallen.

14. Aus guten Gründen bestimmt er bei Strafe der Exkommunikation, daß kein Kapitel irgend einer Mainzer Kollegiatkirche irgend welche Verpfändung (locatio) von Zehnten, Dörfern, Gütern (predia) und Weingärten an einen seiner Kanoniker vollziehen noch einen Mitkanoniker als Bürgen (fideiussor) für fremde Pächter und andere Verträge annehmen darf, weil dadurch, wie die Erfahrung gelehrt hat, unter den Kanonikern der Kirchen häufig Streitigkeiten entstanden sind, häufig auch die Zahlung der Schulden allzulange verzögert wird und zuweilen gänzlich unterbleibt.

15. Bei Strafe der Suspension bestimmt er, daß kein Prälat, Kanoniker oder Vikar der Stadt Mainz zur Zeit des Gottesdienstes irgend eine Mainzer Kirche betreten darf außer in dem geziemenden Gewande.[12]

16. Er will, daß die Diakonen Johann von Trier, Präbendar, und Thilmann gen. Fest, Vikar der Mainzer Kirche, „vagae restitutiones“ ihm präsentieren, damit er über ihre Verwendung bestimmt;[13] daher befiehlt er allen Kirchenplebanen, daß sie in ihren Pfarreien an Sonn- und Feiertagen vor dem Volke verkündigen, daß die vagae restitutiones nur durch ihn und auf Grund seiner Vollmacht verwandt werden dürfen.

17. Allen Plebanen von Kirchen befiehlt er, an den Sonntagen auf den Kanzeln und auch bei der Beichte ihren Pfarrkindern bei Strafe ewiger Verdammnis[14] zu verkündigen, daß sie ihren Pfarrern die Zehnten unverkürzt und ohne Hinterlist zu geben nicht unterlassen, die Güter,

Rechte und Kirchenlehen nicht veräußern und ihren Verpflichtungen, die sie als Lehenträger von Kirchengut haben, treulich nachkommen, widrigenfalls sie außer den Strafen wegen Bruch des Lehenseides auch noch der Exkommunikation verfallen sein sollen.

18. Er hat den Plebanen und ständigen Vikaren von Kirchen auf einer anderen Synode[15] befohlen, bei Strafe der Exkommunikation, sich binnen zwei Monaten ein Siegel zu beschaffen zum Besiegeln der von ihnen ausgeführten Befehle und bestimmt jetzt, daß, wer diesem Befehl bisher nicht nachgekommen ist und es nicht binnen Monatsfrist tut, der Exkommunikation verfallen sein soll.

19. Auf einer anderen Synode hat er aus guten Gründen befohlen, daß alle Archipresbyter und Dekane bei Strafe der Exkommunikation die Statuten und Anordnungen, die der Erzbischof erlassen und unter seinem Siegel verkündigt hat, in Abschriften bei sich führen sollen, um sie den ihnen untergebenen Plebanen mitzuteilen;[16] diesem Befehle sind einige Archipresbyter und Dekane nicht nachgekommen, so daß er sie, wie angedroht, exkommunizieren könnte; er verbietet jetzt nochmals unter Androhung derselben Strafe den Archipresbytern und Dekanen zu reisen, ohne sich binnen Monatsfrist die Statuten und Verordnungen mit dem Siegel des Erzbischofs und dem seiner Richter zu verschaffen und bei sich zu tragen, so daß sie ihren Untergebenen davon Mitteilung machen können.[17]

20. Er empfiehlt die Prediger, Minoriten, Augustiner und Karmeliter, die als Arme den Weinberg des Herrn bebauen und darin dem Heile vieler Seelen durch Wort und Beispiel dienen, seinem Klerus; man soll sie freundlich aufnehmen, wenn sie in die Pfarreien kommen, und gütig fördern bei Strafe der Exkommunikation und soll den Untergebenen verbieten, sie zu belästigen.[18]

21. Alle anderen Statuten und Erlasse der Synoden[19] sollen ihre Geltung behalten.

22. Schließlich befiehlt er noch, daß das Kathedraticum, das ihm in diesem Jahr geschuldet wird, unverkürzt gezahlt werde. — D. 1319 III. non. Sept.

Cop. saec. XIV.: Habelsche Sammlung I, 33 f. 56[v]. — Erw.: Würdtwein, Nova subs. dipl. S. XXXIV; Binterim, Gesch. d. deutschen Concilien 6, 42.

[1] Vgl. Reg. 1100. — [2] Vgl. Reg. 1647 und 2026, 4. — [3] Nicht erhalten. — [4] Vgl. Reg. 2026, 7. — [5] Vgl. Reg. 2026, 1. — [6] Die Vorlage hat matrimoniis (statt mercimoniis?). — [7] c. ult. de sent. excommun. in Sexto II, 11. — [8] Vgl. Reg. 2026, 6. — [9] Vgl. Reg. 2026, 8. — [10] Vgl. Reg. 2026, 2. — [11] Vgl. Reg. 2026, 3. — [12] sine religione debita et illo tempore congruente. — [13] Vgl. Reg. 2026, 10. — [14] sub pena maledictionis eterne. — [15] Vgl. Reg. 1490 und 2026, 5. — [16] Vgl. Reg. 1767, 16; vgl. auch die Satzungen des Konzils von 1310 (s. Reg. 1328). — [17] et ne recedat nec a nobis petita licentia et obtenta. — [18] Vgl. Reg. 2026, 11. — [19] omnia alia nostra statuta, constitutiones, ordinationes et mandata synodalia. **2120**

1319 Sept. 6 Mainz. — EB. Peter an den Pleban in Frankfurt oder seinen Stellvertreter. Der Dekan und andere Prälaten und Offiziaten seiner Gründung, des Stifts von S. Marien und Georg[1] in Frankfurt, haben, wie er erfahren hat, entgegen ihrer Zusage[2] ihren Prälaturen und Offizien bisher keine Einkünfte gekauft; auch haben sie mißbräuchlicherweise Versprechungen gemacht auf künftig erst freiwerdende Pfründen des Stifts. Der Pleban soll den Dekan und die anderen Stiftsherren bei Strafe der Suspension ermahnen, binnen 14 Tagen für jede Prälatur Einkünfte in der Höhe von 2 M., für die Kustodie solche in der Höhe von 3 M. anzukaufen. Die Versprechungen auf künftig freiwerdende Stellen im Stift annulliert der Erzbischof und befiehlt dem Pleban, wenn er anderes im Stifte verbesserungsbedürftig findet, es im Namen des Erzbischofs zu verbessern. — D. Moguntie 1319 VIII. id. Sept.

Or.: Frankfurt (Leonhardstift). Abhang. Siegel des Erzbischofs zerbrochen; Rest vom Siegel des Frankfurter Plebans. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 109 nr. 128.

[1] Später Leonhardstift. — [2] Vgl. Reg. 1929. **2121**

Sept. 15 Hildebrand, Dekan, Gottfried, Scholaster, und das Kapitel von S. Stephan in Mainz erklären,[1] von EB. Peter 50 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) erhalten zu haben[2] zum Ankauf von Gülten, für die, solange der Erzbischof lebt, jährlich das Offizium b. Katharine virginis nach dem Sonntag Quasimodogeniti mit Vespern, Matutinen und einer Messe, sowie mit der collecta pro peccatis feierlich begangen werden soll; dabei sollen aus ihrem Speicher 20 Malter Getreide als Präsentien unter die im Chor Anwesenden verteilt werden. Nach seinem Tode wollen sie sein Anniversar (cum maioribus vigiliis et missa defunctorum) feiern. — D. 1319 XVII. kal. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 68). Abhang. Siegel des Kapitels verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 200[v]).

[1] Demselben Stift gewährte EB. Balduin einen Ablaß von 40 Tagen und machte es aller guter Werke teilhaftig, die in Stadt und Diözese Trier von allen Christgläubigen in Zukunft geschehen, unter Vorbehalt der Zustimmung des EB. P[eter]. D. 1319 (Trierer Stil, also = 1320) V. id. Mart. Or.: Darmstadt (Mainz, S. Stephan). Siegel fehlt (rote Seide). — Gedr.: Roth, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 39 (1891), 141. — [2] Vgl. Reg. 2086 § 6. **2122**

1319 Sept. 16 — Dekan Peter und das Kapitel von S. Marien im Felde zu Mainz erklären, von EB. Peter 25 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) erhalten zu haben[1] zum Ankauf von Gülten, für die, solange der Erzbischof lebt, jährlich in der Woche nach Trinitatis (in octava s. Trinitatis) ein Offizium mit der collecta pro peccatis begangen und 10 Malter Getreide aus ihrem Speicher unter die im Chor Anwesenden als Präsentien verteilt werden sollen; nach Peters Tod soll sein Anniversar (cum maioribus vigiliis et missa defunctorum) gefeiert werden. — D. 1319 XVI. kal. Oct.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 203).

[1] Vgl. Reg. 2086 § 6. **2123**

Sept. 17 — Dekan Friedrich und das Kapitel von S. Mariengreden zu Mainz erklären, von EB. Peter 50 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) erhalten zu haben[1] zum Ankauf von Einkünften, für die, solange der Erzbischof lebt, jährlich am Tag des hl. Johannes evang. ante portam latinam ein Offizium mit der collecta pro peccatis begangen und 20 Malter Getreide aus ihrem Speicher unter die im Chor Anwesenden als Präsentien verteilt werden sollen; nach Peters Tod soll sein Anniversar (cum maioribus vigiliis et missa defunctorum) gefeiert werden. — D. 1319 XV. kal. Oct.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 201).

[1] Vgl. Reg. 2086 § 6. **2124**

Sept. 23 bis Sept. 29 — Der päpstliche Kollektor Petrus Durandi gibt dem Prior der Prediger, den er aus Mainz entsendet, um den Erzbischof von Mainz zur Zahlung (satisfactio) zu ermahnen, 20 Schillinge Heller. — [Septimana post festum b. Mathei apostoli] 1319.

Rechnungsablage des Kollektors: Rom, Vatik. Archiv (Collectoriae t. 3. f. 61[v]). — Gedr.: Kirsch, Päpstl. Kollektorien S. 75. **2125**

Nach Sept. 23 — Das Breslauer Domkapitel an einen ungenannten Abt. Ein Pfarrer der Breslauer Diözese hat darüber geklagt, daß der Abt, angeblich als Subdelegierter des Mainzer Erzbischofs, als des vom Papste bestellten Konservators der Augustinereremiten[1], ihn auf Ansuchen eines Priors und Konventes hat mahnen und zitieren lassen, ohne seine Vollmacht nachzuweisen. Dazu habe jenes Verfahren auch aus anderen Gründen den Rechtsformen nicht entsprochen und sei daher zurückzunehmen.

Aus dem Formelbuch des Domherrn Arnold von Protzan gedr.: Wattenbach, Codex dipl. Silesiae 5, 249. — Reg.: Grünhagen und Wutke e. l. 18, 137 nr. 3970.

Die Urkunde wird von Grünhagen und Wutke in die Sedisvakanz gesetzt, die mit dem Tode B. Heinrichs von Breslau am 23. Sept. 1319 eintrat und der auch die Bischofswahl am 25. Dez. 1319, weil sie zwiespältig war, kein Ende machte.

[1] Vgl. Reg. 1894. **2126**

Sept. 24 — P. Johann XXII. an den EB. Peter. Obwohl ihn der päpstliche Gesandte, Mag. Petrus Durandi, Kanoniker von Embrun und päpstlicher Kaplan, aufgefordert hat[1], ihm im Namen des Papstes und der römischen Kirche die Summen, die als Ertrag des Zehnten für das heilige Land innerhalb der Mainzer Diözese von weiland EB. Heinrich in Empfang genommen worden waren, zu überweisen, so hat doch EB. Peter unter nichtigen und erlogenen Vorwänden die Rückerstattung der Summe verweigert und gegen die Aufforderung und den Zahlungsbefehl des Gesandten an den päpstlichen Stuhl appelliert. Der Papst gibt ihm daher, um seinen schlauen Vorspiegelungen entgegenzutreten, den Befehl, jene Summe dem Durandi oder dessen Kollegen Bernard von Mont Valérien unverkürzt zu überweisen, und bevollmächtigt für den Weigerungsfall durch ein anderes Schreiben[2] diese beiden, den Erzbischof, wenn er nicht binnen einer bestimmten endgiltigen Frist zahlt, vor den päpstlichen Stuhl zu laden. — Accepimus nuper. — D. Avinione VIII. kal. Oct. pont. anno IV.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 70. f. 4 litt. curie nr. 9). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 99 nr. 176; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 3 nr. 12008.

[1] Vgl. Reg. 1903 und 2036. — [2] Vgl. Reg. 2128. **2127**

Sept. 24 — P. Johann XXII. gibt seinen Boten, dem Mag. Bernard von Mont Valérien und dem Petrus Durandi, Kanoniker von Embrun, denen er den Inhalt des an den Mainzer Erzbischof gerichteten Briefes[1] wiederholt, den Auftrag, die schon bei dessen Vorgänger, dem EB. Heinrich, deponierte Summe aus den Erträgnissen des für das heilige Land bestimmten Zehnten einzufordern und ihn im Weigerungsfalle an die Kurie vorzuladen. — Accepimus nuper. — D. wie vorher.

Registr: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 70. f. 4[v] litt. curie nr. 10). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 3 nr. 12009.

[1] Vgl. voriges Regest. **2128**

Sept. 30 — Die Äbte und Konvente der Benediktinerklöster von S. Alban und S. Jakob und die Prälaten und Kapitel der Stifter von S. Peter, Stephan, Viktor, Marien im Felde und Mariengreden, Moritz, Jo-

hannes und Gingolf in und vor Mainz verbünden sich, da sie aus Äußerungen des EB. Peter, wie auch aus dem Inhalt eines gegen gewisse Personen unlängst gerichteten Mandats und aus anderen deutlichen Anzeichen (ex . . verisimilibus coniecturis) entnommen haben, daß der Erzbischof ihnen und dem gesamten anderen Klerus der Stadt und Diözese Mainz, ungeachtet ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Lage, ein schweres Subsidium aufzuerlegen beabsichtigt, indem er den Kauf einer Burg namens Schauenburg (Schouwen-)[1] als Ursache dieser Forderung vorgibt (in velamen . . allegans), obwohl deren Preis ohne Beschwerde des Erzbischofs und ohne Minderung (dispendium) seiner Güter längst völlig bezahlt ist[2]. Sie wollen sich, um weiteren Schaden zu verhüten, mit geeigneten Mitteln dem Plane entgegenstellen, und weil sie bei ihrer großen Zahl und ihrer vielfachen Inanspruchnahme nicht so oft, wie die Sache es erheischt, zusammenkommen können, und weil es ein Laster ist, in gemeinsamen Dingen nachlässig zu sein, so geben sie einem Ausschuß die Vollmacht, für sie zu handeln, die nötigen Maßregeln zu ergreifen und für die notwendigen Aufwendungen auf dem Wege der Subvention Geld von ihnen zu erheben. Diesem Ausschuß sollen angehören die Äbte der Klöster von S. Alban und Jakob, von dem Peterstift Kantor Konrad und Kanoniker Johann von Blasoven, von S. Stephan die Kanoniker Anton d. Ä., Philipp von Kalsmunt (C-), Ingbrand und Eberhard gen. Strumpel, von S. Viktor der Dekan, der Scholaster und der Kanoniker Gerlach von Boppard, von S. Marien im Felde der Scholaster und der Kanoniker Johann gen. de Lateran, von Mariengreden der Dekan und der Kanoniker Mag. Jakob de Landecken, von S. Moritz der Dekan und der Kanoniker Sigelo, von S. Johann der Kanoniker Heinrich von Oppenheim und von S. Gingolf der Kanoniker Emercho von Budenheim (-din-). Die Aussteller versprechen, ihre Vertreter zu verteidigen, wenn sie wegen der ihnen aufgetragenen Tätigkeit an ihrer Person oder ihren Benefizien oder an ihrem Gut beschwert werden, und werden sie für ihre Ausgaben schadlos halten; stirbt einer der Beauftragten, so soll das Kloster oder die Kirche, der er angehört, an seine Stelle eine geeignete andere Person binnen 14 Tagen (quindena) treten lassen. Sie heißen im voraus alles gut, was ihre Vertreter tun und verzichten auf alle Einwände, durch die sie sich von ihren Verpflichtungen gegen ihre Beauftragten befreien könnten[3]. — D. 1319 prid. kal. Oct.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Alban). Siegel des Abtes Sibold von S. Alban und der Stifte in der oben angeführten Reihenfolge; hinter dem Siegel des Abtes fehlt ein Siegel, hinter dem Siegel von S. Peter ist Platz für 2 Siegel freigelassen. — Teilweise gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 828 nr. 831. — Reg.: Heidemann 296.

[1] Vgl. Reg. 2095. — [2] Auf diese Besteuerung bezieht sich vielleicht auch eine Urkunde in dem Londoner Formelbuch (vgl. Reg. 1127) f. 105^{v}, in der ein Stift einen Güterverkauf vollzieht mit der Begründung: cum ecclesia nostra gravibus et intollerabilibus et maxime pro redemptione munitionis talium debitorum oneribus premeretur .... — [3] renuntiantes .. privilegio fori, novarum constitutionum beneficiis, condictioni indebiti, sine causa vel ex iniusta causa aut turpi causa, actioni in factum et exceptioni nobis competenti ex eo, quod predicti domini non utiliter negotia nostra gessissent aut quod pecunia in utilitatem nostram vel ecclesiarum conversa non fuisset vel non duret versa, beneficio restitutionis in integrum et omni alii iuris, facti et consuetudinis auxilio, cuius pretextu contra premissa venire possemus aut aliquid premissorum, et specialiter iuri dicenti generalem renuntiationem non valere in casibus non expressis. **2129**

1319 Okt. 1 Bingen. — EB. Peter fordert seinen Klerus auf, die Boten des Nonnenklosters Rupertsberg bei Bingen, Mainzer Diözese, wenn sie für den Bau eines Krankenhauses des Klosters (structura et fabrica infirmarie) Almosen erbitten, freundlich aufzunehmen, ohne Rücksicht auf das bei der letzten Synode (in sancta synodo proxime preterita) erlassene Verbot[1], und sie bei ihren Untergebenen zu fördern; er gewährt allen Reuigen, die für den genannten Zweck oder für den Schmuck (ornamenta) und andere Bedürfnisse des Klosters beisteuern, dafür Legate hinterlassen oder sich sonst hilfreich erweisen, einen Ablaß von 40 Tagen. Diese Vergünstigung soll 3 Jahre hindurch in Kraft bleiben. — D. Pingwie kal. Oct. 1319.

Cop. saec. XV.: Koblenz (Privilegienbuch von Rupertsberg und Eibingen f. 167). — Reg.: Bruder, Zeitschrift des Ver. z. Erforschung der rhein. Gesch. 3 (1887), 400 (= Festgabe f. d. Gesamtverein 1887 S. 16).

[1] Vgl. Reg. 2120 § 3. **2130**

Okt. 11 Mainz. — EB. Peter befiehlt den Dekanen und Kapiteln von S. Bartholomäus und S. Marien[1] in Frankfurt und dem Pleban der Stadt, dafür Sorge zu tragen, daß die Konstitution Bonifaz' VIII. beachtet werde, wonach das Interdikt nicht infolge von Geldschulden und aus anderen finanziellen Gründen verhängt werden darf.[2] — D. Moguntie V. id. Oct. 1319.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 3514). Siegel des Erzbischofs ist stark beschädigt. — Cop. saec. XV.: e. l. (Bartholomäusstift, Bücher I, 22b f. 5^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 2, 458; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 109 nr. 129. — Reg.: Heidemann 295 Anm.

[1] S. Marien und S. Georg, später S. Leonhard genannt. — [2] Bulle „Provide" vom 31. Mai 1302, s. Potthast 2 nr. 25155 (= c. 2 Extravag. comm. de sentent. excommun. V, 10). **2131**

1319 Okt. 11 Mainz. — EB. Peter gibt dem Landgrafen Friedrich von Thüringen, Markgrafen von Meißen und dem Osterland und Herrn des Pleißnerlandes,[1] die Erlaubnis, in der Kapelle auf der Wartburg (-perg) zwei neue Altäre zu errichten und auszustatten. — D. Moguntie V. id. Oct. 1319.

Or.: Weimar, Staatsarchiv. Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Funkhänel, Zeitschrift f. Thüring. Gesch. 7 (1870), 344 (löst das Datum irrig mit 3. Oktober auf). — Erw.: Wegele, Friedrich der Freidige 337 Anm. 1.

[1] Im Druck steht an dieser Stelle Meißen statt Pleißen. **2132**

Nov. 3 Graf Boppo von Eberstein überweist mit Zustimmung aller seiner Erben die innerhalb seines befestigten Platzes Widdern[1] (Widern) gelegene Mühle dem EB. Peter als Ersatz für die 20 ℔ Heller Einkünfte von Dorf Boxthal (Bogshôl), die er von dem Erzbischof als Burglehen in Külsheim (Kulns-) innegehabt und jetzt mit dem Dorf Boxthal veräußert hat. Er und seine Erben[2] werden die 20 ℔ als „Burgerbe" innehaben; wird die Mühle zerstört, so hat Mainz Ansprüche auf die Feste Widdern und die Prekarien daselbst, so daß der Ausfall durch die Bürgerschaft und die Prekarien ersetzt wird. Boppo und sein Schwiegersohn Gottfried von Hohenlohe verpflichten sich, dafür zu sorgen, daß Boppos Tochter Gutta, wenn sie das nötige Alter erreicht hat,[3] ihre Zustimmung gibt. Tut sie dies nicht, so werden Boppo und Gottfried (ev. durch einen Ritter vertreten) mit einem Diener und 2 Pferden in Miltenberg in einem öffentlichen Gasthaus sich einfinden und so lange dort bleiben, bis die Zustimmung erfolgt ist. — D. 1319 sabbato prox. post festum omnium sanctorum.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 68). Siegel Boppos und Gottfrieds verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 45^{v}; Lib. reg. 5 f. 248^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 133. — Reg.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 704 nr. 837.

[1] Oberamt Neckarsulm. — [2] nostri heredes videlicet pueri (so statt primi?) solum utriusque (!) sexus. — [3] postquam annis discretionis inbuta fuerit. **2133**

Nov. 6 Mainz. — EB. Peter befiehlt dem Dekan und Kapitel der Katharinenkirche in Oppenheim, Mainzer Diözese, und dem Pleban daselbst, dafür Sorge zu tragen, daß die Konstitution Bonifaz' VIII. beachtet werde, wonach das Interdikt nicht infolge von Geldschulden und aus anderen finanziellen Gründen verhängt werden darf.[1] — D. Moguntie VIII. id. Nov. 1319.

Cop. (ca. 1500): Marburg, Staatsarchiv (Copiar des Katharinenstifts zu Oppenheim f. 6).

[1] Mutatis mutandis gleichlautend mit Reg. 2131. **2134**

Nov. 8 Ritter Albrecht und Knappe Konrad gen. Rinch, Brüder von Hirschhorn (Hyrtz-), sind von EB. Peter für 250 ℔ Heller mit vier anderen Bewaffneten zu Dienern gegen die Feinde des Erzstifts gewonnen worden für die Dauer des Krieges zwischen Kg. Ludwig und Herzog Friedrich von Österreich und auf ein weiteres Jahr; sie versprechen, ihm mit ihrer Burg Hirschhorn gegen jedermann außer gegen ihre Blutsverwandten zu helfen; gegen diese nur, wenn sie das Recht verweigern.[1] — D. VI. id. Nov. 1319.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainzer Domkapitel fasc. 68). Siegel der Aussteller, beide leicht verletzt.

[1] Vgl. Reg. 2072. **2135**

Nov. 11 Mainz. — EB. Peter an den Abt von Homburg (-borg), O. S. B., und den Pleban Günther in Grabe (-ba).[1] Zwischen den Brüdern des Predigerordens in Mühlhausen einerseits und den Plebanen und Brüdern des Deutschordens der Alt- und Neustadt Mühlhausen andererseits ist es bei einem Begräbnis in der Kirche S. Blasii zu einem Skandal gekommen. Die Schuld wurde den Deutschordensbrüdern zugeschoben, doch hat sich nach genauer wiederholter Untersuchung durch erzbischöfliche Beauftragte herausgestellt, daß sie unschuldig sind und nur ihr Recht verteidigt haben, und der Erzbischof hat, um ein übriges zu tun, ihnen noch einen Reinigungseid abgenommen. Er befiehlt daher den Empfängern, die Deutschordensbrüder für unschuldig zu erklären. Doch will er hierdurch nicht dem Vergleich, den die streitenden Parteien eingegangen sind, entgegen sein noch den Predigern es verwehren, wenn sie weiter gegen den Deutschorden vorgehen wollen. — D., Moguntie III. id. Nov. 1319.

Cop. von 1392: Dresden (Copiar A 64). — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 352 nr. 751.

In einem Instrument vom 25. Mai war u. a. ausgeführt worden, daß wegen des Skandals viele getreue und ergebene Mühlhäuser, schwer beunruhigt, einen Gewissensrat von Theologen und Rechtsgelehrten und auch von EB. P[eter], den Mainzer Stuhlrichtern und anderen rechtsgelehrten Klerikern, Peters Familiaren und anderen Klerikern und Vögten zu Mainz sich erbaten, und daß sie den Bescheid erhielten, daß die Beleidiger der Prediger als exkommuniziert zu meiden seien. Gedr. (nach dem Original im Mühlhäuser Stadtarchiv): Herquet 349 nr. 748.

[1] Groß- und Klein-Grabe östlich von Mühlhausen. **2136**

Nov. 11 Mainz. — EB. Peter, das Mainzer Domkapitel, Ritter Gottfried Stal (Stail) von Biegen (Bygen), die Brüder Friedrich und Gerhard von Biegen und Ritter Heinrich von Lindau (Lyndowe) errichten

einen gemeinsamen Burgfrieden auf der Burg Frauenstein (Frowen-). Dem Erzbischof soll die Hälfte, dem Kapitel ein Zwölftel, dem Gottfried ein Viertel, dem Friedrich und Gottfried zusammen ein Zwölftel und Heinrich ein Zwölftel der Burg gehören. Ein jeder behält seine Weingärten, Äcker, Wiesen und Gärten vor der Burg und leistet die Burghut, wie sie von alters herkömmlich ist. Die Burgmannen schwören allen Teilhabern und die Leute im Tal werden von ihnen gemeinsam verteidigt. Wenn der Erzbischof einen Burggrafen auf der Burg einsetzt, so soll dieser den Burgfrieden beschwören. Bei einem Krieg zwischen den Ausstellern bleibt die Burg neutral; leistet einer von ihnen auf seinem Teil der Burg einem Fremden gegen einen Feind Unterstützung, so sollen die anderen nicht die Gegenseite unterstützen.[1] — Gesch. zů Menze 1319 an s. Mertins tage.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 68). Siegel des Erzbischofs an Or. 2 zerbrochen, das des Kapitels (wir daz vorg. capitel [siegeln] met unsem munpar) ist an Or. 1 stark verletzt, an Or. 2 zerbrochen, die Siegel der Ritter sind gut erhalten. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 155^{v}; Lib. reg. 3 f. 304 und 5 f. 63^{v}). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 2, 135; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 112 nr. 1686. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXIV; Vogel, Nassau 543.

[1] Geschege ez ouch daz unser etteslich etteswen entheilde uffe sime teile der burch wider einen andern danne weder uns, so ensal dii wile der crig weret, da der an enthalden ist, unser chein dii anderen part nicht enthalden noch ûf sin teil laizen komen. 2137

1319 Dez. 3 Mag. Petrus Durandi, päpstlicher Kollektor, entsendet aus Straßburg einen Boten an den päpstlichen Kämmerer unter anderem mit dem Auftrag: pro executione facienda contra dominum Maguntinum. — Tertia die m. Dec. 1319.

Rechnungsablage des Kollektors: Rom, Vatik. Archiv (Collectoriae t. 3. f. 62). — Gedr.: Kirsch, Päpstliche Kollektorien in Deutschland S. 75f. 2138

Dez. 5 Mainz. — EB. P[eter] beauftragt den Kantor der Kirche von Heiligenstadt, auf die Klage des Propstes, der Äbtissin und des Konvents des Klosters Heida (Heyde), ord. Cist., Mainzer Diözese, dem Kloster gegen Unrecht von Seiten gottloser Übeltäter durch Ausführung der Mainzer Provinzialstatuten beizustehen. — D. Moguntie non. Dec. 1319.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Heida). Abhang. Siegel zerbrochen. 2139

Dez. 5 Mainz. — EB. P[eter] beauftragt den Kantor der Kirche von Heiligenstadt (Heilgen-), auf die Klage des Propstes, der Äbtissin und des Konvents des Nonnenklosters Heida (Heyde), ord. Cist., säumige Schuldner[1] des Klosters mit Strenge zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu veranlassen. — D. Moguntie non. Dec. 1319.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kl. Heida). Abhang. Siegel stark verletzt.

[1] agricole, debitores, pensionarii et censiti, qui redditus, debita, pensiones et census suos non exsolvant. 2140

Dez. 7 Mainz. — EB. Peter bestätigt dem Dekan und Kapitel von S. Marien in Erfurt auf ihre Bitten die Schenkung der Weinberge bei dem Dorfe Hochheim (Hoycheim) durch den verstorbenen Mag. Gottschalk, Scholaster, und Hertwich, jetzt Kantor von S. Marien, an dieses Stift und genehmigt gleichzeitig, daß Dekan und Kapitel für diese Weingärten in das Freibuch (frijboych) des Mainzer Hofes in Erfurt eingetragen werden. — D. Moguntie VII. id. Dec. 1319.

Or.: Erfurt, Domarchiv (Urk. nr. 289). Siegel Peters. — Reg.: v. Tettau, Jahrbücher d. Erfurter Akademie, N. F. 14 (1886), 135. 2141

Dez. 8 Dietrich, Ritter, und Siegfried, Brüder von Runkel, erklären, daß sie für die 200 ℔ Heller, für die sie die Ritter Karl von Ingelheim (Ingeln-), Eberhard Brenner, Heyno von Laurenburg (Lu-), Heinrich Beyer von Nesen, Heinrich gen. Vogel von Lorch und Rychwin de Turri zu Bürgen (fideiussores) gesetzt haben, auf Grund eines von EB. Peter empfangenen Darlehens dessen Schuldner sind, und verpflichten sich, ihm oder seinem Beauftragten die Summe zu bezahlen. — D. VI. id. Dec. 1319.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 68). Abhang. Siegel der Aussteller, das Siegfrieds verletzt ([S. Siffridi de] Runkel can. Herbipo[lensis]). — Reg. (irrig): Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 113 nr. 1688. 2142

Dez. 22 Mainz. — EB. Peter schenkt auf Widerruf die 13 Malter Korn und 13 Malter Hafer Amorbacher Maß, die jährlich in dem Dorfe Preunschen (Bruningsassen) an Mainz fallen und von dem Ritter Konrad Rüdt (Rude), erzbischöflichem Amtmann zu Wildenberg, zu liefern sind, dem Priester, der in der erzbischöflichen Burg Wildenberg den Gottesdienst versieht; Konrad Rüdt wird ebensoviel von seinen Gütern hinzufügen, so daß die Dotierung des Priesters genügt. — D. Moguntie XI. kal. Jan. 1319.

Or.: Amorbach, Fürstl. Archiv. Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: e. l. (Copiar A f. 368^{v}). 2143

1319 Dez. 22 Mainz. — EB. P[eter] beauftragt die Richter des Mainzer Stuhles und den Scholaster des Mauritienstiftes in Mainz bis auf weiteres mit seiner Vertretung bei dem ihm und den Bischöfen von Würzburg und Straßburg durch den P. Johann XXII. in der Bulle „Dilectos filios“ d. Avinione VI. kal. Maii pont. anno III. (1319)[1] befohlenen Schutz des Karmeliterordens, weil er selbst durch die Geschäfte seiner Kirche allzusehr in Anspruch genommen ist[2]. — D. Moguntie 1319 XI. kal. Jan.

Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 460. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXIV. — Inseriert (mit dem falschen Datum: 1319 kal. Jan.) in die Urk. des Scholasters d. 1321. Or.: Düsseldorf (Karmeliter, Geldern 4). Siegel fehlt.

[1] Vgl. Reg. 2098. — [2] Dieser formelhaften Wendung wegen ist die Urkunde erwähnt: Kopp, Geschichtsblätter a. d. Schweiz 1 (1854), 135. **2144**

Dez. 22 Mag. Petrus Durandi, päpstlicher Kollektor, schreibt nach Empfang der päpstlichen Briefe über das Verfahren gegen den Mainzer Erzbischof dem päpstlichen Kämmerer, wie er gegen den Erzbischof vorgegangen ist und wie er weiter beabsichtigt vorzugehen. — In crast. s. Thome 1319.

Rechnungsablage des Kollektors: Rom, Vatik. Archiv (Collectoriae t. 3. f. 62ᵛ). — Gedr.: Kirsch, Päpstl. Kollektorien in Deutschland S. 76. **2145**

Dez. 31 Mag. Petrus Durandi gibt dem Presbyter Simon, der von Toul aus nach Metz und dann nach Mainz geht, um die Prozesse des Kollektors gegen den Mainzer Erzbischof zu verkündigen, 34 Schillinge kleiner Turnosen. — Ultima die Dec. 1319.

Aufzeichnung und Druck: wie vorher. **2146**

s. d. EB. Peter bestätigt dem Dekan und Kapitel [des Augustinerchorherrenstifts zum hl. Kreuz] in Nordhausen (Northusen) die Statuten, die der Frankfurter Scholaster Johann von Roda gemäß des ihm am 26. Februar 1273 von EB. Werner erteilten Auftrages[1] am 31. Dezember 1273 desselben Jahres verkündigt hatte[2]. — D. Moguntie 1319.

Gedr. (nach dem Statutenbuch des Nordhäuser Kreuzstiftes): Hellwig, Zeitschrift des Harzvereins 27 (1894), 164 (Zeile 7 lies statt vi: ut).

[1] D. apud Seligenstad 1273 IV. kal. Martii, gedr.: Hellwig 153 (fehlt bei Böhmer-Will). — [2] D. Erfordie 1273 II. kal. Jan. (also Circumcisionsstil!), s. Hellwig 154ff. **2147**

1319 Johann, Kaplan EB. P[eters], nimmt als Siegelbewahrer von den Gefällen des Siegels i. J. 1319 223 ℔ 2 Schillinge Heller ein[1] und empfängt von den Notaren des Mainzer Stuhles in diesem (siebenten) Jahre seiner Tätigkeit 22 ℔ Heller. Er gab für die Heuernte in diesem Jahre 26 ℔ Heller aus und außerdem in cena domini ad presentias chori 24 Schillinge und ad aureos denarios 1 ℔ Heller. — Die Summe der Siegeleinkünfte in den sieben Jahren beträgt 1826 ℔ Heller 3 Schillinge, die Summe der von den Notaren abgelieferten Beträge 181 ℔ Heller[1]; und die von diesen Geldern gemachten Ausgaben betragen zusammen 199 ℔ 8 Schill. Heller.

Originalabrechnung für 1312—1319: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 56). — Gedr.: Sauer, Ann. d. nass. Vereins 19 (1886), 28ff. — Vgl. Reg. 2081.

[1] Die Einzelposten der Ausgaben sind nur bis zum Jahre 1315 einschl. verzeichnet. **2148**

1320 Jan. 13 Mag. Bernard von Mont Valérien, päpstlicher Kollektor, gibt dem Simon von Metz, der zu dem Erzbischof von Mainz geht, um ihn zu mahnen, 40 Schillinge kleiner Turnosen. — Die 13. mens. Jan. 1320.

Rechnungsablage des Kollektors: Rom, Vatik. Archiv (Collectoriae t. 3. f. 55ᵛ). — Gedr.: Kirsch, Päpstliche Kollektorien 66. — Vgl. Reg. 2146. **2149**

Jan. 15 Mainz. — EB. Peter stiftet mit den in der Gemarkung des Dorfes Badenheim gelegenen Weingütern und allen Ausständen des Johann, Hospitalvikars (vicarius hospitalis) in Oppenheim, der ohne Testament starb, so daß seine Güter[1] dem Erzbischof zufielen, eine ständige Vikarie bei S. Marien in campis zu Mainz als Seelgerät Johanns, nachdem zuvor die von Johann hinterlassenen Schulden alle gedeckt worden sind. — D. Moguntie 1320 XVIII. kal. Febr.

Or.: Darmstadt (Badenheim). Siegelrest. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 834 nr. 836. — Reg.: Wagner, Geistliche Stifte 2, 312 und 365.

[1] de iure et approbata consuetudine.

Die bei Scriba, Hess. Regesten 2, 84 nr. 1087 unter dem 18. Januar angeführte Urkunde s. Reg. 2155. **2150**

Jan. 26 Die Mainzer Stuhlrichter bekunden: EB. P[eter] will gegen den Wildgrafen Friedrich[1] klagen wegen des Dorfes Medensheim, das dem Erzstift nach Peters Meinung gehört; die dazu nötigen Zeugen sind aber so alt und schwach und wenige, daß die Gefahr besteht, daß ihr Tod dem Erzbischof die Möglichkeit raubt, den Beweis für seine Ansprüche zu führen; daher hat der Prokurator des Erzbischofs die Stuhlrichter gebeten, die Zeugen vor der litis contestatio zu verhören und ihre

Aussagen zu bewahren. Der Prokurator erklärt dabei, daß er aus Angst den Grafen selbst nicht habe zitieren können, weil der Graf ein offener Todfeind (manifestus et capitalis inimicus) des Erzbischofs ist und kein Bote sein Gebiet zu betreten wagt, seit er den Pleban von Kirchberg (Kyrchperg), einen Priester und Kleriker des Erzbischofs, gefangen nehmen und mehrere Boten des Erzbischofs, die in sein Gebiet kamen, beleidigen und verletzen ließ; für die Wahrheit dieser Behauptung steht der Prokurator mit seinem Eide ein. — Daraufhin nehmen die Stuhlrichter das Verhör vor, nachdem sie die Zeugen durch Androhung der Strafe der Exkommunikation und Suspension zur Aussage gezwungen haben. — Der erste Zeuge, Ritter Dietrich gen. Randecker, sagt aus, daß der verstorbene Graf Gottfried, der Vater des Friedrich, von weiland EB. Gerhard von Mainz die Erlaubnis erbat, seine Frau aus dem Geschlecht derer von Finstingen (V-) mit dem Dorfe Medensheim zu dotieren, daß der Erzbischof verlangte, der Graf möge zuvor nachweisen, mit welchem Rechte er das Dorf besitze, und die Briefe aushändigen, durch die ihm von seinem Vorfahren das Dorf verpfändet worden sei. Diese Briefe hat der Graf nach langen Verhandlungen dem Zeugen, da er zu niemand sonst so großes Vertrauen hatte, übergeben mit dem Auftrag, sie dem Erzbischof und Kapitel von Mainz vorzulegen. Bei der durch Eberhard vom Stein (de Lapide), den jetzigen Domkantor, in Anwesenheit des Erzbischofs und des Domkapitels, in der Kurie des Domdekans vorgenommenen Prüfung ergab sich, daß das Dorf dem Grafen Gottfried für 1000 M. Kölner oder Aachener Denare durch EB. Gerhards Vorgänger verpfändet worden war, worauf EB. Gerhard der Dotierung der Gräfin bis zu dieser Summe zustimmte unter Vorbehalt des Lösungsrechtes des Erzstiftes. Der Zeuge weiß bestimmt, daß das Dorf dem Erzstift zu eigen gehört und hat dies im Briefe lesen hören; das ganze Land, die alten Leute und auch Schultheiß und Schöffen des Dorfes wissen es, es ist publica vox et fama. Bei einer Vakanz der Kirche in Medensheim hat der EB. Gerhard den Simon von Randeck präsentiert, der Graf einen anderen; darauf hat der Mainzer Domkantor, der damals schon das Amt bekleidete, als Schiedsrichter zu Gunsten des Erzbischofs entschieden und so ist Simon zu der Kirche gelangt und hat sie noch heute in Frieden inne. Endlich weiß der Zeuge, daß Graf Gottfried stets bereit gewesen ist, den Rückkauf des Dorfes zuzulassen und dies stets als Pfand betrachtete, wie er es häufig von ihm gehört hat. Graf Friedrich verweigert also zu Unrecht die Rückgabe. Sonst weiß der Zeuge nichts; er versichert, daß er keinen Vorteil von seiner Aussage hat und sie nicht gemacht hätte, wenn er nicht dazu gezwungen (compulsus) worden wäre. — Eberhard vom Stein, Kantor der Mainzer Domkirche, bekundet, daß Medensheim Besitz der Mainzer Kirche seit alters ist. EB. Siegfried hat das Dorf dem Wildgrafen Roup[2], dem Urgroßvater des Grafen Friedrich, für 1000 M. Kölner oder Aachener Denare, deren Wert damals gleich war, verpfändet, und nach dessen Tode ist das Dorf allmählich an Friedrich übergegangen. Der Zeuge hat selbst den Verpfändungsbrief EB. Siegfrieds gesehen, in dem das Lösungsrecht vorbehalten war. Als bei einer Erledigung der Pfarrei Medensheim zu Zeiten EB. Ger[hards] vor etwa 24 Jahren der Erzbischof den Simon von Randeck, den jetzigen Kantor von Speyer, und Graf Friedrich oder dessen Vormund (tutor)[3] einen anderen Kleriker präsentiert hatten, kam eines Tages der Mainzer Kanoniker Wildgraf Hugo[4], der Vatersbruder des Grafen Friedrich und vertraute Freund Eberhards, zu diesem in sein Haus zum Stein (Steyne) in Mainz, in dem er damals wohnte, und bat ihn, den Erzbischof zu veranlassen, daß er den Grafen Friedrich in seiner Präsentation nicht hindere, da dem Grafen doch nach Ausweis der Urkunden das Dorf mit allen Rechten und Zubehör verpfändet sei und ihm daher auch das Präsentationsrecht zustehe. Eberhard las damals die ihm vorgelegten Briefe und schlug dann die Bitte ab[5], weil anders wie bei einem Kauf, bei dem das Patronat ausdrücklich vorbehalten bleiben muß, bei einer Verpfändung das Patronatsrecht bei dem Herrn des Dorfes, also hier bei dem Erzbischof, verbleibe. Simon ist dann in der Tat von dem Grafen zu der Kirche zugelassen worden, nachdem vielleicht, wie Eberhard geraten, Hugo, Friedrich und dessen Tutor, sowie der Präsentierte sich noch Rat bei anderen Vögten und Rechtsgelehrten geholt hatten. Einige Jahre später, als Graf Gottfried in Alzey von einem Feinde getötet worden war[6] und das Dorf Medensheim auf seinen Sohn Friedrich als Pfand übergegangen war, wollte dieser seiner Frau, der Tochter des Grafen von Leiningen (Ly-), 1000 M. auf dem Dorfe anweisen, da es sein Lehengut sei. Da ist Eberhard, der damals Kanzler Kg. Albrechts war, zur Gräfin von Leiningen gekommen, als der Graf Friedrich und andere Ritter und Edele zu Verhandlungen über die Dotierung dort weilten, und als Eberhard befragt wurde, antwortete er, das Dorf sei nicht ein Lehen, sondern dem Großvater[7] des Grafen Friedrich verpfändet, wie er aus der ihm von dem Grafen Hugo[8] vorgelegten Urkunde ersehen habe. Graf Friedrich bat darauf den Erzbischof um die Erlaubnis zu der Dotierung, dieser verlangte zuvor Einsicht in die Urkunde, der Graf ließ sie schließlich durch den

Ritter Dietrich gen. Randecker dem Erzbischof und dem Domkapitel in der Wohnung (curia) des jetzigen Domdekans Otto vorlegen, und es ergab sich wieder das alte Resultat[9]. Doch hat der Erzbischof dem Wunsche nach der Dotierung willfahrt vorbehaltlich des Lösungsrechtes des Erzstifts; das Domkapitel hat zugestimmt, jedoch nicht mitgesiegelt, weil es zuvor die Verpfändung nicht mitbesiegelt hatte. Das Dorf ist übrigens zuerst dem Grafen von Saarbrücken (Sarbrucke, verbessert aus Sarbûrge) verpfändet gewesen, dann hat EB. Siegfried es gekauft und dem Wildgrafen gen. Roup, dem Urgroßvater des Grafen Friedrich[10], für 1000 M. versetzt. Der Zeuge versichert gleichfalls, nicht durch Aussicht auf Vorteile u. dergl. zu seinen Aussagen veranlaßt worden zu sein. — Recepti et examinati sunt testes huiusmodi 1320 VII. kal. Febr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 63). Abhang. Siegel der Richter (mit Rücksiegel) und der beiden Zeugen. Schnitte im Pergament für Presselstreifen, die die Urkunde verschlossen, und Spur eines Siegels, mit dem diese Streifen befestigt wurden.

[1] Fridericum auf Rasur. — [2] Durchstrichen: Gotfrido .. patri [Friderici]; dafür antiquiori proavo nachgetragen. — [3] Statt Friedrich und seinem Tutor stand hier zuerst Got[fridus] comes. — [4] Statt Hugo stand hier zuerst predictus Got[fridus]. — [5] Ve[nerande] domine comes. Ex quo villa Medersheim est pignus, .. tunc ius patronatus remanet apud dominum .. — [6] in Alceia a quodam suo inimico interfectus quem etiam ipse interfecit ist an Stelle getreten von: in conflictu qui fuerit inter regem Adolfum et regem Albertum interfectus. — [7] domino Got. durchstrichen, dafür avo suo nachgetragen. — [8] Wie Anm. 4. — [9] Wie Anm. 2 (doch fehlt antiquiori). — [10] Wie Anm. 9. **2151**

1320 Febr. 3 — Kg. Ludwig bestätigt dem EB. Peter, seinem lieben Fürsten und Heimlichen, zum Dank für die vielen Dienste, die er ihm geleistet hat, als König und Pfalzgraf den Kaufvertrag über die Burg Schauenburg (Schowemburch) und verzichtet auch im Namen seiner Nachfolger darauf, die Burg als Lehen in Anspruch zu nehmen. — D. in Erenvels III. non. Febr. 1320 regni anno VI.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 191). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 136). — Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 181. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 22 nr. 383; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1965. — Erw.: Heidemann 301. — Vgl. Reg. 2095. **2152**

Febr. 12 — EB. Balduin von Trier einigt sich mit der Stadt Köln dahin, daß die Stadt und Burg Brühl (Brole) dem Grafen Johann von Sponheim als Burggrafen übergeben werden soll, nachdem EB. Heinrich von Köln die früher getroffene Vereinbarung mit EB. Balduin, EB. Peter und dem Deutschordenshochmeister Karl nicht eingehalten hat[1]. Der Graf soll dem EB. Balduin und der Stadt Köln den Eid leisten usw. — A. et d. 1320 fer. III. ante fest. b. Valentini mart.

Or.: Köln, Stadtarchiv. Bruchstück von Balduins Siegel. — Gedr.: Ennen, Quellen 4, 64 nr. 77 (irrig unter dem 11. Febr.). — Reg.: Korth in Höhlbaums Mitteil. aus d. Kölner Stadtarchiv, Heft 5 (1884), 39 nr. 974. — Vgl. Priesack, Reichspolitik EB. Balduins 41f.

[1] Vgl. Reg. 2076. Damals war Brühl in dem gemeinsamen Besitz Balduins und Peters gewesen; von dem Mainzer Erzbischof ist jetzt nicht mehr die Rede. — Auch den Übergang von Fürstenberg, Rheinböllen und [Rhein-]diebach an die Luxemburger (s. die Urkunden Kg. Ludwigs vom 22. und 23. Febr. 1320; gedr. z. B. Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 450f. nr. 562f.) hat EB. Peter nicht verhindert, obwohl aus den Verpfändungsurkunden von 1314 (vgl. Reg. 1697 und 1700) zu schließen ist, daß er damals gehofft hatte, das Mainzer Gebiet um diese Besitzungen zu vergrößern. **2153**

Febr. 14 — Prior und Subprior des Predigerklosters in Mainz erklären, daß sie von dem Mainzer Erzbischof zur Verwahrung 481 M. Silber von dem für die Gewinnung des heiligen Landes gesammelten Gelde erhalten haben und daß sie bereit wären, dies Geld auf Verlangen des Papstes auszuliefern. — D. Maguntie 14. die Febr. 1320.

Transsumiert in Avignon am 30. Okt. 1320. Gedr. aus einem Inventarium instrumentorum camerae apostolicae im Vatikan. Archiv. (Armar. XXXV. nr. 140) von Göller, Römische Quartalschrift 23 (1909), Gesch. S. 93. — Vgl. Reg. 2127. **2154**

Febr. 20 — Bingen. — EB. Peter bekundet, daß Ritter Wigand von Buches (Boyches) in Anwesenheit Kg. Ludwigs auf dessen Bitte hin auf das ihm von dem König übertragene Patronatsrecht der Pfarrkirche in Friedberg (Fride-) für sich und seine Erben wieder verzichtet hat, da der König das Recht schon zuvor dem Nonnenkloster Rupertsberg O. S. B. bei Bingen übertragen hatte. Zeugen außer dem Erzbischof: Georg, Graf von Veldenz, und Hermann von Hohenfels (-vels). — D. et a. Pingwie X. kal. Mart. 1320.

Or.: Darmstadt (Friedberg). Siegel des Erzbischofs verletzt. — Cop. saec. XV.: Koblenz (Copiar des Klosters Rupertsberg). — Erw.: Foltz, Friedberger Ukb. 1, 94 zu nr. 219.

Die Schenkung der Kirche an das Kloster durch den König war am 2. Dez. 1314 erfolgt, s. Würdtwein, Dioecesis 3, 24: die Zustimmung EB. Peters s. Reg. 1761; die Belehnung des Ritters am 22. Jan. 1318 s. Böhmer, Acta imperii sel. 487 nr. 702; Foltz 1, 94 nr. 219; der Verzicht des Ritters und seines Sohnes Wigand (aus Neigung zu dem Kloster und auf Bitten des Königs und des Erzbischofs) erfolgte am 22. Febr. 1320 (in cathedra b. Petri ap.), s. Würdtwein 3, 25; Scriba, Hess. Regesten 2, 84 nr. 1087 (unter dem 18. Januar). **2155**

1320 März 1 B. Dithmar von Gabala, Stellvertreter (vices gerentes) EB. P[eters], gewährt dem Cyriaxkloster in Eschwege (Escenne-) einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena. — D. 1320 kal. Mart.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Eschwege). Siegel fehlt. — Reg.: Schmincke, Zeitschr. d. Ver. f. hess. Gesch. 6 (1854), 245. 2156

März 3 Frankfurt. — EB. Peter gibt seine Zustimmung dazu, daß Ritter Walther von Cronberg (Cronen-) seine Frau Elisabeth auf seinen Mainzer Lehengüter, Hof und Burg gen. Schönberg (Schonen-) und der Wiese gen. Wellenwesen innerhalb der Gräben und Befestigungen des Berges Schönberg, bis zum Betrag von 150 ℔ Heller dotiert. — D. Frankenvort V. non. Mart. 1320.

Or.: Assenheim. Abhang. Siegel stark verletzt. — Reg. (ungenau): Herquet, Regesten des Solms-Rödelheimschen Archivs S. 13 nr. 22a. 2157

März 3 Frankfurt. — EB. Peter verleiht dem Kloster in Pöhlde (Polde), ord. Praem., bis auf weiteres einen Ablaß von 10 Tagen für die, die an der Predigt des Propstes teilnehmen. — D. Franckenvôrt V. non. Mart. 1320.

Cop.: Hannover (Pöhlder Copiar V, 120 S. 346). 2158

März 8 Graf Gerlach von Nassau (Nazzawe) versöhnt sich mit Kg. Ludwig über alle Streitigkeiten und gelobt ihm Dienste mit 30 Behelmten, solange der Krieg mit Herzog Friedrich von Österreich dauert, außer gegen seine Schwester und deren Kinder, den Landgrafen von Hessen, alle Herren von Nassau, Sponheim und Katzenelnbogen (Chatzenelle-), den Grafen Gottfried von Sayn (Sein), die Grafen Hermann und Johann von Solms (Sûlmes), den Raugrafen Heinrich d. J., den Wildgrafen Johann, Gerlach von Limburg (Lympûrch), Luther von Isenburg (Isembûrch), Hartrad von Merenberg, Reinhard und Johann, Herren von Westerburg, wofern diese nicht zu dem Herzog von Österreich, dem Bischof von Köln oder ihren Helfern reiten. Mißhelligkeiten zwischen den Verwandten, Freunden und Leuten des Königs und der Erzbischöfe von Mainz und Trier einerseits, dem Grafen und seinen Anhängern andererseits sollen durch einen Schiedsgericht beseitigt werden; wer dies verweigert, dem hilft keiner. Der König weist dem Grafen 6000 ℔ Heller von 2 Turnosen am Zoll zu Kaub (Chûbe) an. Wird er daran gehindert und findet er bei dem König nicht sein Recht, so sollen die Erzbischöfe von Mainz und Trier, sowie Graf Gottfried (Schofrit) von Leiningen (Ly-) gemäß den von ihnen ausgestellten Urkunden[1] ihm helfen usw. — G. ze Franchenfûrt 1320 an dem samtztag vor der mittervasten.

Or.: München, Hausarchiv (I, 5 nr. 233). Siegel Gerlachs, Philipps von Falkenstein d. J. und Gottfrieds von Eppenstein; das Ulrichs von Hanau (Haynowe) ist abgefallen. — Gedr.: Riezler, Forschungen z. dt. Gesch. 20 (1880), 241; Mon. Germ., Constitutiones V, 1, 453 nr. 565. — Vgl. Priesack, Reichspolitik EB. Balduins 40; Schrohe, Kampf d. Gegenkönige 146.

[1] Nicht erhalten. 2159

März 11 Aschaffenburg. — EB. Peter gewährt allen Reuigen, die der Kapelle S. Cuniberti in Bacharach, Trierer Diözese, sich mildtätig erweisen, einen Ablaß von 40 Tagen vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesans. — D. Aschaffinburg V. id. Mart. 1320.

Cop. saec. XV. exeuntis: Trier, Stadtbibliothek (Ms. 1139 [alte Standnummer CIV], f. 22ᵛ). — Reg.: Acta Sanctorum, April II, 716. — Erwähnt: Weidenbach, Bacharach, Stahleck und die Wernerskirche 32. — Die Bestätigung des Ablasses durch EB. Balduin von Trier erfolgte in Ehrenbreitstein am 29. April 1320 (D. Erinbreitstein 1320 penultima die m. Aprilis). Cop.: e. l. 2160

März 27 Abt Ghiselbert und der Konvent des Klosters Amelungsborn, ord. Cist., senden an den Erwählten und Bestätigten Otto von Hildesheim und sein Domkapitel ihren Kantor Hermann und ihren Infirmarius Heinrich mit der Vollmacht zu beschwören, daß eine Urkunde des verstorbenen Abtes Bertram über den Zehnten in Tidexen,[1] die der Herzog Heinrich von Braunschweig zu besitzen behauptet, nicht mit ihrem Wissen ausgestellt ist. Sie haben den Zehnten vielmehr mit Zustimmung des Erzbischofs von Mainz von Laien gekauft, die ihn unmittelbar von der Mainzer Kirche in Besitz hatten. Da der Herzog sie wegen dieses Zehnten angriff, so haben sie dagegen vor dem Herzog in Anwesenheit vieler vor der Burg Salzderhelden (Solth) protestiert. — D. Amelungesborne 1320 VI. kal. Apr.

Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar VI, 11 nr. 624). — Gedr.: Sudendorf, Ukb. der Herzöge von Braunschweig 1, 190 nr. 335; Hoogeweg, Ukb. d. Hochstifts Hildesheim 4, 277 nr. 513.

Über den Streit zwischen dem Herzog und dem Kloster s. Reg. 2059. — Wie aus der Urkunde „Significavit nobis" P. Johanns XXII. vom 1. Febr. 1321 an B. [Otto], Domdekan [Hermann] und Dekan [Konrad] vom Heiligkreuzstift in Hildesheim hervorgeht (gedr.: Riezler, Vatik. Akten 126 nr. 235; reg. u. a.: Schmidt, Päbstl. Urk. u. Regesten 121 nr. 86; Hoogeweg 315 nr. 581 [hier ist irrig EB. Mathias statt EB. Peter genannt]; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 3 nr. 12907), hatte EB. Peter wegen Vakanz des Hildesheimer Stuhls (B. Heinrich II. † 1318 Juli 13) den Domdekan von Hildesheim beauftragt, gegen den Herzog vorzugehen. Der Herzog hatte

dagegen an die Kurie und das Erzstift appelliert, und EB. Peter hatte die Behandlung der Appellation dem Halberstädter Kanoniker Albrecht von Tundersleben (-leve) übertragen.

[1] Wüstung bei Einbeck. **2161**

1320 April 1 — Aschaffenburg. — EB. P[eter] an den Dekan und das Kapitel der Kirche zu Heiligenstadt. Durch die in ihrer Kirche vorgenommene Visitation ist Verschiedenes aufgedeckt worden, was der Verbesserung bedarf, und er bestimmt daher: 1. Kanoniker und Vikare sollen ihren Prälaten die geziemende Ehrfurcht erweisen und sollen auch beim Betreten und Verlassen des Chores sich nach den Prälaten hin verneigen.[1] — 2. Sie sollen während des Gottesdienstes und der Stundengebete (hore canonice) sich nicht von dem Chor, wo diese gefeiert werden, zum armarium oder an einen anderen Platz begeben, noch etwas anderes tun oder anordnen, außer dem, was die den Gottesdienst Ausübenden (officiantes et ministri) ihnen auferlegen. — 3. Keiner soll sich ohne Erlaubnis des Dekans länger als einen Tag von der Kirche entfernen. Bei Ungehorsam gegen dieses oder die beiden vorangehenden Gebote soll der Dekan Karzer verhängen, bei hartnäckigem Ungehorsam noch schwerere Kirchenstrafen. — 4. Der Erzbischof hebt die Anordnung auf, nach welcher nur 12 Malter Korn und ebensoviel Hafer als eine volle Pfründe (corpus unius integre prebende) aufzufassen sind, die aus gesetzmäßigen und im Rechte ausgesprochenen Gründen den Abwesenden zu reichen sind, weil diese Ordnung die Abwesenden schädigt; vielmehr soll alles, was über die täglichen Verteilungen und Präsentien hinaus gegeben wurde, als Pfründe angesehen werden. — 5. Die Pfründen der abwesenden Kanoniker sollen für die Fabrik und anderen Nutzen der Kirche treulich verwandt und nicht unter die Anwesenden verteilt werden. — 6. Der Erzbischof verabscheut die Verschwörungen, die, wie er argwöhnt (vehementer presumitur), auch in Heiligenstadt bestehen; er erklärt sie für nichtig und hebt etwa dafür geleistete Eide auf, weil sie gegen das Verbot der Provinzialstatuten verstoßen.[2] Übertretungen dieses Gebotes, wie der beiden vorangehenden, sollen mit Exkommunikation bestraft werden. — 8. Wollen Kanoniker und Vikare zur Ader lassen (sanguinem trahere), so sollen sie nicht verfehlen, dafür die Erlaubnis des Dekans einzuholen; diese Erlaubnis soll der Dekan nicht verweigern, auch nicht, wenn einer deshalb mehrere Tage von seiner Kirche abwesend bleiben muß. — 9. Die Korrektur anderer bei der Visitation gefundener Dinge behält der Erzbischof seiner weiteren Entschließung vor. — D. Aschaffenburg kal. Apr. 1320.

Copie saec. XIV.: Habelsche Sammlung I, 33 f. 59[v]. — Erw.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXV.

[1] Vgl. z. B. Reg. 1829, 1. — [2] Vgl. z. B. Reg. 1767, 7. **2162**

April 5 — EB. Peter bestätigt die Bruderschaft zu S. Leonhard in Frankfurt. — 1320 5. April.

Notiz in den Annales S. Leonardi: v. Lersner, Chronica Frankfurts II, 2, 178.

Der Erzbischof passierte damals wohl auf der Rückreise von Aschaffenburg Frankfurt, wo er Kg. Ludwig getroffen haben kann (s. Böhmer, Reg. Imp. VII, S. 23 und S. 354). **2163**

April 16 — Mainz. — EB. Peter stellt Schöffen, Rat und Bürgern in Bensheim eine Urkunde darüber aus, daß Bensheim (opidum nostrum) und alle anderen Städte (civitates) und Festen der Mainzer Kirche von den römischen Königen und Kaisern derart gefreit sind, daß sie alle Rechte und Freiheiten wie Reichsstädte (civitates imperii) genießen dürfen. — D. Moguntie XVI. kal. Maii 1320.

Or.: Bensheim, Stadtarchiv (Mappe I nr. 2). Abhang. Siegelbruchstück. — Gedr.: Dahl, Beschr. v. Lorsch, Ukb. S. 83; Heckler, Gesch. Bensheims 117. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 78 nr. 844 (irrig unter dem 20. April); Seibert, Verfassungsgesch. v. Seligenstadt S. 65 (auch: Arch. f. hess. Gesch. N. F. 7 [1910], 171). **2164**

April 17 — Br. Ludwig, ord. s. Aug., Bischof von Maronia (Marrionensis), Stellvertreter (deputatus vicarius) EB. Peters in der Mainzer Diözese, weiht mit Zustimmung EB. Balduins von Trier den Altar und die Kapelle der Mönche von Eberbach, ord. Cist., in der Pfarrei der Stadt Boppard (Bopardia) und bestimmt als Tag für die Jahresfeier den Sonntag nach dem 15. Juli (divisio apostolorum); er gewährt den Besuchern einen Ablaß von 40 Tagen für bereute Sünden an den Feiertagen der Heiligen, zu deren Ehren Altar und Kapelle geweiht sind, und innerhalb der Oktave dieser Feiertage. — A. 1320 XV. kal. Maii.[1]

Or.: Wiesbaden (Kloster Eberbach). Siegel fehlt. — Gedr.: Rossel, Ukb. der Abtei Eberbach 2, 700 nr. 758. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 129 nr. 886. — Erw.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 832.

[1] Das Datum steht im Text. **2165**

April 19 — Mainz. — EB. P[eter] teilt dem Pleban in Ingelheim (-geln-) und den anderen Plebanen, Erzpriestern und Vizeplebanen der Stadt und Diözese Mainz mit, daß er den Ritter Emercho von Ingelheim von der Exkommunikation und Suspension, in die er als Räuber an Kirchengut, ent-

sprechend den Bestimmungen des Mainzer Provinzialkonzils, gekommen war, auf Bitten des Mainzer Stephanstifts befreit hatte, daß Emercho aber seinen Versprechungen nicht nachgekommen ist, das Stift nicht entschädigt, sondern es und seine Kolonen sogar weiter geschädigt hat; er erneuert daher die alten Sentenzen gegen ihn und befiehlt den Empfängern Verkündigung und Durchführung.[1] — D. Moguntie 1320 XIII. kal. Maii.

Or.: Darmstadt (Stadt Mainz nr. 236). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 836 nr. 838. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 515 nr. 96. — Vgl. Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz 3, 511; Lörsch, Quartalblätter d. hist. Ver. f. Hessen 1885 nr. 4 S. 15. — S. auch unter 1322 Aug. 29.

[1] Im Druck fehlt der letzte Satz, in welchem der Erzbischof bestimmt, daß der Gottesdienst überall, wo Emercho sich aufhält oder eine Gerichtsbarkeit (iurisdictionem de iure vel de facto) ausübt, für die Dauer seiner Anwesenheit und auf drei Tage nach seinem Weggang suspendiert ist. (Auch sonst ist der Druck mangelhaft; es heißt componere cum predictis: decanum et capitulum statt religiosos; quibusdam equis usw.). 2166

1320 April 20 Mainz. — EB. Peter trennt auf Bitten des Abtes Heinrich von Fulda, als des Patrons der Pfarrkirche in Großenlüder (Lutere), die Kirche in Bimbach (Bien-), Mainzer Diözese, von der Mutterkirche in Großenlüder und erhebt sie zur Mutter- und Taufkirche, vorbehaltlich der genügenden Ausstattung durch den Abt, mit Wirkung vom Tode des jetzigen Pfarrers ab. — D. Maguntie XII. kal. Maii 1320.

Abschrift Denners: Fulda, Stiftsbibliothek (Denner 1, 44 nr. 21). — Abschrift Kindlingers: Marburg, Staatsarchiv (Kindlinger 25 nr. 31). 2167

April 24 B. Dithmar von Gabala, Stellvertreter EB. P[eters], verleiht allen Reuigen, die die Kirche S. Marie und S. Jacobi apostoli [in Weidenhausen bei Marburg], Mainzer Diözese,[1] an den genannten Festtagen besuchen oder die Kirche mit Gebeten für die Verstorbenen umziehen, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena und denen, welche dem Sakramente folgen, wenn es zu einem Kranken getragen wird, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. et a. 1320 VIII. kal. Maii.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutscher Orden). Siegel fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. der Deutschordensballei Hessen 2, 279 nr. 374.

[1] Diese beiden Worte sind nachträglich eingefügt. 2168

April 26 Bingen. — EB. Peter an den Pleban Hermann von S. Pauli in Erfurt, den Provisor des dortigen erzbischöflichen Hofes. Prior und Konvent des Augustinerklosters in Erfurt, denen er früher erlaubt hat, die Kirche Mannestorf, die seit langer Zeit wüst liegt, abzubrechen und die Steine zu eigenem Bau zu verwenden, werden, wie er vernommen hat, darin gehindert. Er befiehlt daher den Empfängern, dem Kloster beizustehen und gegebenenfalls diejenigen, die das Kloster in seinem Beginnen stören wollen, durch kirchliche Zensuren zum Gehorsam zu zwingen. — D. Pinguie VI. kal. Maii 1320.

Cop. saec. XIV.: Magdeburg (Copiar CLIV = 1481 f. 26). 2169

Mai 5 Bingen. — EB. Peter verleiht der Marienkapelle des Klosters Rupertsberg, in der der Katharinenaltar steht und in der die Jungfrau Maria ein großes Wunder gewirkt hat,[1] und der Michaelskapelle, der Begräbnisstätte des Klosters, einen Ablaß von 40 Tagen für alle, die die Kapellen besuchen, um hier Vergebung ihrer Sünden zu gewinnen (petituri), dreimal für die Verstorbenen das Vater unser (dominicam orationem videlicet Pater noster) mit dem englischen Gruß (salutatio angelica scilicet Ave Maria) beten, oder der Klosterfabrik eine Gabe schenken oder vermachen, dazu allen Wohltätern und Förderern des Klosters, sowie allen Nonnen des Klosters, die bei Tag und Nacht Gott dort dienen, so oft sie den Kreuzgang ihres Klosters am Abend (de vespere) umschreiten und fünfmal das Vaterunser und Ave Maria für die Verstorbenen beten. — D. Pingwie III. non. Maii 1320.

Cop. saec. XV.: Koblenz (Privilegienbuch von Rupertsberg und Eibingen f. 166ᵛ). — Reg.: Bruder, Zeitschrift d. Ver. z. Erf. der rhein. Gesch. 3 (1887), 400 (= Festgabe f. d. Gesamtverein 1887 S. 16).

[1] Vgl. Trithemius, Annal. Hirsaug. ad 1302; Bruder, S. Rupertusbüchlein S. 126 und 231. 2170

Mai 7 Br. Ditmar, Bischof von Gabala, Stellvertreter EB. Peters,[1] weiht auf die Bitten des Edeln Ph[ilipp] d. Ä. von Münzenberg (Minczem-), seiner Gemahlin Mathilde, der Urenkelin der hl. Elisabeth, des Dekans Johann und des neugegründeten Kapitels[2] des Stiftes Lich (Lyechen.) die Stiftskirche zu Ehren Marias, Martins und Elisabeths, zwei Altäre zu Ehren des hl. Kreuzes und aller Apostel und einen Altar zu Ehren der Heiligen Jodocus, Nikolaus, Egidius und Leonhard und zwei Stücke (petias) des Friedhofs. Er gewährt der Kirche einen Ablaß für den Besuch an dem auf den Sonnabend vor Vocem jucunditatis verlegten Kirchweihtag und an anderen Tagen, sowie für genannte andere Leistungen, und zwar sowohl aus dem Schatz des Mainzer Erzbischofs wie aus dem eigenen Schatz. — D. sub sigillo nostro 1320 in crastino s. Johannis ante portam latinam, pont. Johannis XXII.

anno IV, dom. Petri archiepiscopi Mog. anno XIV, regnante . . rege Ludovico, imperio tamen propter inpugnationem paucorum sub lite pendente.

Or.: Lich, Stiftsarchiv. Rest des Siegels an roter Seide. — Gedr.: Ebel, Beitr. z. hess. Kirchengesch. 3 (1906), 25.

[1] fung. vice et auctoritate . . domini archiepiscopi Mog. — [2] Vgl. Reg. 1926. **2171**

1320 Mai 9 Bingen. — EB. Peter hat von dem Erfurter Bürger Bertold gen. Schwarz (Swarze) und seiner Frau Margarete Güter, die Priester Dietrich von Küllstädt (Kullestete) ihnen geschenkt hatte, gekauft und verkauft sie für 170 M. r. Silber Erfurter Gewichts an die Bürger von Mühlhausen. Die Stadt wird auch ihrem Mitbürger Ernst von Bischofrode (Byschofferode) die Summe ersetzen, die ihm für die Bewahrung der genannten Güter zusteht.[1] — D. Pingwie VII. id. Maii 1320.

Or.: Mühlhausen. Siegel Peters verletzt. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 357 nr. 759. — Vgl. Reg. 1898 und 2246.

[1] expedient de quadam pecunia pretextu cuiusdam missionis in possessionem curie predicti Th. de K. per iudices sedis nostre causa rei servande pro modo debiti declarati. **2172**

Mai 11 Bingen. — EB. Peter bestätigt die zwischen den Stiften von S. Marien und S. Sever in Erfurt getroffene Vereinbarung darüber, daß, wenn auf Grund der Mainzer Provinzialstatuten oder aus anderem Anlaß in einem der Archidiakonate[1] die cessatio divinorum oder das Interdikt beobachtet wird, dies auch in dem anderen (per modum conpassionis) geschehen soll. — D. Pingwie V. id. Maii 1320.

Or.: Erfurt, Domarchiv (Urk. nr. 291). Abhang. Siegel.

[1] in una prepositurarum vel ecclesiarum. **2173**

Mai 21 Mainz. — EB. Peter bestätigt auf die Bitten des Klerikers Johann von Göttingen, des Arztes Kg. Ludwigs, den Ablaß, den die Erzbischöfe Esger von Lund, Rustanus von Naupaktus (Neopatensis), die Bischöfe Wilhelm Pozzuoli (Putholeanus), Andreas von Croja, Peter von Asolo (Civitatis nove), Lampredius von Tragura, Egidius Andrinopolitanus, Zacharias von Sfacia, Franz von Gaëta, Guillelmus ad partes Tartarorum, Andreas von Terracina, Peter von Narni am 9. April 1320 in Avignon der Fronleichnamskapelle in Göttingen erteilt haben, und fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. Moguntie XII. kal. Junii 1320.

Or. (stark beschädigt): Göttingen, Stadtarchiv. Rest vom Siegel EB. Peters. Von den 12 Siegeln der Haupturkunde fehlen das vierte und das siebente, die anderen sind stark verletzt. — Gedr.: Wolf, Comment. de archidiac. Nortun. 21; Schmidt, Göttinger Ukb. 75 nr. 93. **2174**

Mai 21 Mainz. — EB. Peter schenkt zu seinem Seelenheil dem Karthäuserorden, der bis dahin am Rhein noch fast völlig unbekannt war, im Rheingau einen Platz zum Klosterbau, der bisher Nova domus hieß und jetzt Petersthal heißen soll,[1] und zwar das ganze Tal von den Quellen bis zu dem Ende der Wiesen einschließlich aller Äcker, Wiesen, Weiden, Bäche und Wälder bis zur Höhe der Berge, die vom Tal aus gesehen werden können. Der Platz gehörte dem Erzstift, aber die Einkünfte weist er aus seinem eigenen Vermögen an, obwohl er seiner Kirche mit so viel Eifer und Sorgfalt vorstand, daß sie an Besitzungen und Einkünften keine Einbuße erlitt, vielmehr einen stattlichen Zuwachs erfuhr;[2] es sind in dem Dorf Obereschbach ein Drittel des Zehnten, in Niedereschbach von Äckern 24 Achtel Korn und 3 Maß (modios) 9 Achtel Hafer und 6 Sommerhühner (pullos estivales); in der Gemarkung Hausen (Hu-) von Äckern und Wiesen 2 Malter Korn, $3\,^1/_2$ Maß Mohn, sowie einige Wiesen und Haine; vom Zehnten im Dorfe Oberweilbach (Wil-) 100 Malter Korn, 2 Malter Erbsen, 24 Sack Hafer Mainzer Maß, 2 ℔ Heller, und von einigen Äckern 5 Malter Korn; im Dorfe Wicker von $1\,^1/_2$ Hufen 18 Malter Korn, von einem Teil des Zehnten 23 Malter Korn Mainzer Maß, vom Weinzehnten und von 9 Joch weniger 1 Rute Weingarten: 4 Fuder gewöhnlichen Wein; von einer Hofstätte (area) und den Wiesen daselbst 20 Schillinge Heller; im Dorfe Massenheim 6 Malter Korn, 2 Sack Hafer, 3 Viertel Frankenwein, die Heinrich gen. Schekelmann und seine Erben, und 6 Kölner Denare von $^1/_2$ Joch Weingarten, die Reinhold und seine Mutter liefern; ferner die Rheininsel gegenüber dem Dorfe Walluf (Waldaffen)[3] und Einkünfte in Ingelheim und Östrich (Osterrich), die durch den Tod des Priesters Johann aus dem Oppenheimer Spital an den Erzbischof gefallen sind. — A. et d. Moguntie 1320[4] XII. kal. Junii.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek. Siegel fehlt (Siegellöcher für die Siegelschnur eines Siegels). — Cop. saec. XV.: Darmstadt (Copiar des Karthäuserklosters zu Mainz f. 1). — Späte Abschrift: Mainz, Stadtbibliothek (Fragment. d. Karth.-Ingrossaturbuchs f. 2). — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 831; Le Couteulx, Annal. ord. Carthus. 5, 134; (teilweise gedr.:) Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 116 nr. 1698. — Reg.: Joannis 1, 637 und 643; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXV; Vogel, Beschreibung v. Nassau 550f., 557, 581; Scriba, Hess. Regesten 3, 166 nr. 2500 (unter dem irrigen Datum: 20. Mai); Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 18 nr. 1; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 90; Ders., Geistl. Stifte 2, 178. — Vgl. Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 220; Heidemann 193. — Inser. in die Urkunde Kg. Karls IV. vom 19. April 1361 s. Böhmer-Huber, Reg. Imp. VIII. nr. 3670.

[1] Über die Lage der Niederlassung s. Zaun, Ann. d. Ver. f. Nass. Altertumskunde 14 (1877), 122. — [2] Vgl. dazu Reg. 2195. — [3] Über diese Rheininsel entstand später Streit zwischen den Karthäusern und dem Altmünster-

kloster, der i. J. 1359 zu langen Zeugenverhören führte und i. J. 1363 entschieden wurde. Die Karthäuser behaupteten dabei u. a., daß die Au erst zu Zeiten EB. Peters im Rhein entstanden sei, daß EB. Peter sie zuerst habe „bestocken" lassen, daß sie daher den Namen Bischofsau geführt, und daß EB. Peter sie ihnen geschenkt habe. Der Kämmerer Salmann zu Mainz, ein Schwestermann des Karthäuserpriors Heylo zum Spiegel, habe sich von EB. Mathias mit der Au belehnen lassen und von da ab sei sie Kämmererau genannt worden. Angesichts der Macht des Kämmerers habe die Karthause nicht gewagt, dagegen Schritte zu tun. Jetzt sei er aber gestorben und sie mache daher ihren Anspruch wieder geltend. — Dagegen behauptete Altmünster, daß die Au seit unvordenklicher Zeit existiere und stets in ihrem Besitz gewesen sei. EB. Peter habe die Au gar nicht verschenken können und habe es auch nicht getan. Salmann habe die Au von dem Kloster zu Lehen gehabt, und wenn EB. Mathias sie auch verliehen habe, so sei er dazu nicht berechtigt gewesen usw. Habelsche Sammlung I, 285. — Vgl. auch Bodmann 1, 51. — [4] Über das Datum vgl. Reg. 1237. (Heimbucher, Orden und Kongregationen 1^2, 482 gibt für die Klostergründung das Jahr 1312 an.) **2175**

1320 Mai 24 Mainz. — EB. Peter schenkt zu seinem Seelenheil dem Karthäuserbruder Johann[1] zum Unterhalt der in der neuen Niederlassung am Fuße des Kastells Neuhaus (Nowenhaus) hinter der Burg Scharfenstein (-phyn-) anzusiedelnden Brüder die Güter und Gülten in Ober- und Nieder-Eschbach (Esse-), Seulburg (Sul-) und Hausen (Husin) bei Seligenstadt (Selgenstath), die er aus eigenem Vermögen gekauft hat, und erteilt dem Kantor Arnold vom Marien[und Georg-]stift in Frankfurt (Franckenforth) den Auftrag, die Übertragung der Güter vor den Schultheißen und Schöffen der genannten Dörfer zu vollziehen, wie es dort üblich ist. — D. Moguntie 1320 IX. kal. Jun.

Or.: Darmstadt (Ober-Eschbach). Siegel verletzt. — Cop.: e. l. (Copiar des Karthäuserklosters f. 2). — Späte Abschrift: Mainz, Stadtbibliothek (Fragment des Karthäuser.-Ingrossaturbuchs f. 3). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 342 nr. 497 (unvollständig) und 3, 645 nr. 1572 (mit der falschen Auflösung des Datums in: 1329 Juni 1). — Reg.: Wörner, Ergänzungsheft zu Scribas Hess. Regesten S. 23 nr. 293; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 20 nr. 11 (beide nach Baur 3); Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 116 nr. 1700 und 1701.

[1] Nach Joannis, Rerum Mogunt. 2, 831: Johannes dictus Polonus. — [2] Am 14. Febr. 1328 (dominica qua cantatur Esto michi) erklärte Elisabeth von Hohenlohe (-loch), Tochter des Grafen Boppo von Wertheim (-heyn), daß sie „vor manchen Jahren" dem EB. Peter all ihr liegendes und fahrendes Gut verkauft hat und besonders die Ölgülte, die die Bauern von Dudenhofen (-hove) von den Wiesen zu Hausen (Hu-) geben und die sie ererbt hatte von der Edeln Elisabeth von Nassau, ihrer „Ahnfrau". Copie und Abschrift: e. l.; Reg.: Mone, Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins 15 (1863), 80. — Am 4. Juli desselben Jahres (fer. II. post b. apost. Petri et Pauli) erklärt Elisabeth (hier: Witwe des Got[fried] von Hohenlohe genannt), daß sie dem EB. Peter die Güter, die sie von ihrer Großmutter Elisabeth von Nassau geerbt hat, verkauft hat, mit Ausnahme der Ölgülte, die in Steinheim fällt. Cop. und Abschrift: e. l. Reg. u. a.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 391 nr. 59. **2176**

Mai 24 Mainz. — EB. Peter schenkt zu seinem Seelenheil dem Karthäuserbruder Johann zum Unterhalt der in der neuen Niederlassung am Fuße des Kastelles Neuhaus (Nuwenhus) hinter der Burg Scharfenstein (-phynsteyn) anzusiedelnden Brüder die Güter und Gülten zu Weilbach (Wil-), Wicker und Massenheim (-heyn), die er aus eigenem Vermögen gekauft hat, und erteilt seinem Prokurator Bertold den Auftrag, die Übertragung der Güter vor den Schultheißen und Schöffen der genannten Dörfer zu vollziehen, wie es dort üblich ist. — D. Moguntie 1320 IX. kal. Junii.

Cop.: Darmstadt (Copiar des Karthäuserklosters f. 2). — Späte Abschrift: Mainz, Stadtbibliothek (Fragment des Karthäuseringrossaturbuchs f. 3). — Gedr: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 221. — Reg.: Mone, Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrh. 11 (1860), 313; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 19 nr. 2; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 116 nr. 1699.

Der Deutschordenskomtur von Sachsenhausen bei Frankfurt gab im Namen seiner Ordensbrüder dem Br. Thilmann, Prior, und den Karthäusern von Kloster Michelsberg bei Mainz die Weinberge und Güter in den Gemarkungen Weilbach und Wicker zurück, die EB. P[eter] einst von Wolfram von Eberstein, Ulrich von Bickenbach und Elisabeth, der Witwe Gottfrieds von Hohenlohe, gekauft hatte (vgl. Reg. 1505 und 1614), und die die Deutschordensbrüder für eine Rente zuerst vom Erzbischof und dann von dem Kloster, dem der Erzbischof die Rente vermacht hatte, gepachtet hatten. 1325 fer. V. prox. post domin. Invocavit [Febr. 28] in villa Wilbach in loco illo, in quo in eadem villa seculari iudicio presideri solet. Or. der Urk. d. Mainzer Stuhlrichter: Wiesbaden. Siegel fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 205 nr. 268. — Reg. u. a.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 133 nr. 1800. **2177**

Juni 3 Mainz. — Br. Heinrich, Prior der Augustiner in Mainz, Beichtvater EB. Peters, Dekan Hildebrand von S. Stephan in Mainz, und Ritter Konrad von Rüdesheim (Rüdins-), früher (quondam) Vitztum im Rheingau,[1] sind Zeugen, als EB. Peter, krank an Leib, doch gesund an Geist und Herr seiner Sinne, auf Zahlung aller Summen, die ihm das Kloster Eberbach, ord. Cist. schuldet, verzichtet zum Ersatz des Schadens, den das Kloster von den Leuten des Erzbischofs erlitten hat, zum Heil seiner Seele und als Dank für viele Dienste, die ihm Abt und Kloster erwiesen haben. Der Erzbischof schenkt ihnen die Summe (unter Lebenden) und beauftragt den Konrad, wie dieser hinzufügt, noch von seinen übrigen Gütern dem Kloster einiges hinzuzugeben. — Fer. III. ante diem obitus [Petri archiepiscopi].

Aus einer Urkunde der drei Genannten vom 11. Sept. 1320 (ind. III. 11. die mens. Sept., presidente .. Joh. XXII. pont. anno V, regnante Lodewico .. anno VI .. in curia habitationis prefati .. decani in superiori

domo estivali, hora diei cene), die ausgestellt ist vor einer Reihe von Zeugen: Abt Wilhelm, Friedrich gen. Rheingraf, Peter gen. ad Mediam Noctem, Ludwig von Limburg (-purg) vom Kloster Eberbach, Br. Emercho vom Augustinerkloster, Konrad gen. vom Stein, Jakob von Schierstein (Scher-), presbyteri, Vikare in der Stefanskirche, Johann von Oppenheim (-pin-), Lapicida [Steinmetz], und Dilmann gen. Marschalc, Edelknecht. Notariatsinstrument des Johann gen. Schelhart, Mainzer Klerikers: Wiesbaden (Eberbach). Von den Siegeln der Aussteller sind die beiden letzten stark verletzt. — Gedr.: Rossel, Ukb. der Abtei Eberbach 2, 706 nr. 764. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 130 nr. 890; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 118 nr. 1709.

[1] Ritter Konrad hat am 29. Sept. 1329 auch beurkundet, daß zur Zeit EB. Peters, als er Vitztum im Rheingau war, Reinhard von Scharfenstein und seine Frau Dyna zu Hallgarten (Har-) mit Willen EB. Peters dem Kloster Eberbach sich und ihre Güter übergeben haben. D. 1329 in die b. Michaelis. Gedr.: Rossel 2, 871 nr. 861. **2178**

1320 s. d. EB. Peter bestimmt, daß die Kirchweihen der Kapellen Heida (uff der Heyde), Haina (under dem Heyne), Wickersdorff und der Altäre von S. Barbara und Heiligkreuz in Georgenberg in Zukunft alle am Sonntag nach dem Johannistag gefeiert werden sollen. — 1320.

Chronik des Gerstenberg (ed. Diemar) 426. — Eine ähnliche Verfügung erließ Mathias am 30. Sept. 1322 für die Propstei Geismar. **2179**

s. d. Verzeichnis der Rechte und Einkünfte, die zu dem [Erfurter] Hofe EB. Peters gehören.

An Lichtmeß wird die große Bierwette erhoben und zwar 5 Schillinge weniger 1 Denar in neuen Denaren von jedem Brauhaus; ebenso die kleine Bierwette: von jedem Fuder 6 Denare; wer die große zahlt, ist zur Zahlung der kleinen nicht verpflichtet. — Die Weber (textores) geben von ihrer Innung dem Schultheißen 33 Denare und für die Bestätigung des Meisters $7\frac{1}{2}$ Schill.; die Lederschneider geben 33 Denare; die Schuster von der Innung $28\frac{1}{2}$ Denare; die Futterer (pabulatores) $7\frac{1}{2}$ Schill.; die Verkäufer von Erbsen, Hirse und anderem Gemüse $7\frac{1}{2}$ Schill. Die Herren von S. Peter[1] geben dem Schultheißen in der Stadt 1 Kerze (candela) von $\frac{1}{2}$ *tt*; ebenso dem Schultheißen im Brühl oder dem Schultheißen in der Stadt eine zweite Kerze, wenn dieser beiden Ämtern vorsteht; dem Vogt geben sie 2 Kerzen von 1 *tt*. Das Kapitel von S. Marien gibt dem Schultheißen für beide Ämter 2 Kerzen von 2 *tt* und dem Vogt 2 Kerzen von 1 *tt*.

Am Palmenabend geben die Heringer (haleciatores) 16 Schill. als „Lachspfennig". Die Verkäufer von Öl, auch wenn sie nicht selbst oleatores sind, geben je $1\frac{1}{2}$ *tt*. Für jeden Wagen, der (novos sive recentes) frische Fische bringt, sind 4 Den. zu zahlen, sowohl in wie außerhalb der Fastenzeit; jeder Karren (bigua) zahlt 2 Den.; die Futterer geben 3 Malter Hafer in der Mittfasten.

Am Osterfest geben die Weber von ihrer Innung als Geschenk (obventiones) 6 Schill., die Weber, die Ziechner heißen, geben dem erzbischöflichen Hof 1 Tischtuch in der Länge von 6 Ellen (ulnas) und 1 Handtuch, das 2 Schillinge wert ist; die Schuster geben Wein und Hühner im Wert von 4 Schill.; die Hüter (pileatores) 4 Schill.

Am Walpurgistag geben die Weber von ihrer Innung dem Schultheißen $37\frac{1}{2}$ Schill.; die Schuster ebenso $27\frac{1}{2}$ Schill.

Am Feste rogationum[2] wird wieder eine große und eine kleine Bierwette erhoben. Die Futterer geben $7\frac{1}{2}$ Schill.; die Verkäufer von Erbsen und anderem Gemüse $7\frac{1}{2}$ Schill.; die Verkäufer von Leinentuch und alten Kleidern 6 Schill.; die Lederschneider 33 Denare.

An Pfingsten geben die Weber als Geschenk dem Schultheißen 6 Schill.; die Schuster 4 Schill. in Wein und Hühnern; die Hüter dem Schultheißen 4 Schill. als Geschenk und 2 Hüte (pilea) und dem Vitztum ebensoviel.

Am Jakobstag geben die Weber von ihrer Innung 30 Schill.; dem Schultheißen für die Bestätigung ihres Meisters 5 Schill.; die Schuster geben von ihrer Innung 30 Schill.; die Meister der Schilderer (clypeatores) $7\frac{1}{2}$ Schill.

Am Michaelsfest geben die Weber dem Schultheißen $7\frac{1}{2}$ Schill.; die Schuster $28\frac{1}{2}$ Schill.

In der gemeinen Woche[3] wird eine große und eine kleine Bierwette entrichtet, wie an Lichtmeß; die Hüter geben $7\frac{1}{2}$ Schill.; die Verkäufer von Erbsen und anderem Gemüse $7\frac{1}{2}$ Schill.; die Verkäufer von Leinentuch und alten Kleidern 6 Schill.; die Lederschneider 33 Denare.

Am Martinsfest geben die Schuster (sutores) 4 Sandalen (sotulares), dem Schultheißen und dem Vitztum je 2; die Herren von S. Peter geben dem Schultheißen von den beiden Ämtern, dem des Schultheißen in der Stadt und dem des Schultheißen im Brühl, 4, ebenso dem Vogt 2 Sandalen.

An Weihnachten geben die Weber als Geschenk 6 Schill.; die Schuster (calcifices) ebenso 4 Schill.; die Hüter ebenso 4 Schill.

An Neujahrstag haben die Erfurter Juden dem erzbischöflichen Hof 2 Pfund Pfeffer zu geben.

An Epiphanias gibt der Offiziat des Erzbischofs, der Saltgreve heißt, dem Schultheißen von dem Salz (de mensura salis) 50 Schill. und dem Vitztum 30 Schill. sowie je ein Paar Schuhe (caligae).

Jeder Wagen Salz, der auf dem Markte steht, gibt 3 Schill.; jeder fremde Wagen, der einmal [wöchentlich][4] im Jahr Salz herführt, gibt ein Gefäß (vas) voll Salz; wenn er aber zweimal in der Woche Salz führt, gibt er zwei Maß und jeder Karren gibt $^1/_2$ Maß und diese Maße sammelt der Salzgraf ein. — Jeder Bürger oder Fremde, der Lachs in Stücken verkauft, gibt dem Erzbischof einen Rücken und das Mittelstück des Kopfes und darf dann das Jahr hindurch verkaufen, so viele er hat.

Jeder Bürger oder Fremde, der Wein verkauft oder ausschenkt, gibt einmal im Jahr einen halben Humpen (stopa), wenn er von den Dienern (bodelli) des Erzbischofs darum ersucht wird. — Jeder Bürger, der eine Mühle in der Stadt hat und einen Vachbaum[5] setzt, durch den das Wasser fließt, gibt, bevor das nutzbringende[6] Wasser läuft, dem Schultheißen 5 Schill. und dem Diener 1 Schill.; dazu lädt er sie und andere Genossen zu einem guten Frühstück ein.[7] — Zur Zeit der Reinigung der Kerslache[8] sollen die Nachbarn und die am Ufer Wohnenden die Reinigung von dem Schultheißen erbitten und ihm einen Schill. verehren. Nach erlangter Erlaubnis reinigt jeder der Nachbarn vor seinem Hof zwischen dem Sonntag, an dem die Erlaubnis erteilt wurde, und dem Wochentag . .[9]

[7] Abschriften: Magdeburg (Cop. 1389); Münster (Kindlinger, Ms. II, 132 S. 48); Habelsche Sammlung I, 580. — Die meisten Bestimmungen finden sich, teilweise mit kleinen Abweichungen, die aber auch auf Fehler in den Copien zurückgehen können, im Bibrabüchlein; dieses ist gedruckt: Kirchhoff, Die ält. Weistümer der Stadt Erfurt 31 ff.

[1] Abt von S. Peter war damals Johann von Brüheim, von dem es bei Nicolaus de Siegen (ed. Wegele, Thüring. Geschichtsquellen 2, 374) heißt: fuit vir magne probitatis atque religiositatis, unde et favorem domini Petri Mogunt. habuit, qui sibi plura privilegia largire dignatus est. — [2] Das festum rogationum oder die Kreuzwoche (diese Bezeichnung ist dem Absatz übergeschrieben) sind die ersten drei Tage der Himmelfahrtswoche. — [3] Die Woche nach dem Michaelstag. — [4] Vor anno ist hier wohl das Wort septimana ausgefallen. — [5] Zum Stauen des Wassers. — [6] aqua lucrosa et fructifera. — [7] laute procurat . . ad unum prandium. — [8] Über diesen Wassergraben s. Kirchhoff 92 Anm. 230. — [9] Es fehlt in den Copien das Ende des Satzes, aus welchem hervorgeht, bis zu welchem Wochentag die am Sonntag gestattete Reinigung vollendet sein mußte. Das Bibrabüchlein hat an der entsprechenden Stelle (S. 93): feria VI. subsequens. **2180**

1306 bis 1320 EB. Peter ordnet an, daß in dem Nonnenkloster Schmerlenbach (Smer-), O. S. B., das durch die Menge seiner Insassen über Gebühr belastet ist, niemand mehr aufgenommen werden soll, bis die Zahl der Nonnen auf 32 herabgesunken ist; diese Zahl soll dann nicht mehr überschritten werden.

Unvollst. Cop.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Copiar von Schmerlenbach S. 151). (Das Ende der Urkunde mit dem Datum fehlt.) — Gedr. (nach dieser Copie): Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 379. — Reg.: Kittel, Archiv f. Unterfranken 45 (1903), 151. **2181**

1306 bis 1320 EB. Peter verspricht dem Kloster Bleidenstadt zwei Ritter, die dem Kloster zu allen Diensten gewärtig sein sollen[1], als Entschädigung für den gegen den Widerspruch des Abtes Erwin erfolgten Verkauf der von dem Kloster den Herren von Bolanden verliehenen Rechte in Kempten (Kembde) an den Erzbischof.

Im Bleidenstädter Nekrolog und Lehensverzeichnis (Ende saec. XIV.): München, Reichsarchiv (Raritätenselekt nr. 104).

[1] milites ad omne servitium . . familiariter ministrandos. **2182**

1306 bis 1320 EB. P[eter] gibt dem Ritter Johann von Hausen (Husen) als Burglehen 3 Malter Korn, die (neben anderen Einkünften) von der Fronmühle bei Hofgeismar eingehen, welche zur Hälfte dem Erzbischof gehört.

Notiz über eine dahingehende Behauptung des Ritters in einer nach Peters Tod entstandenen Aufzeichnung saec. XIV.: Würzburg (Census circa opidum Geysmar.). **2183**

1306 bis 1320 EB. Peter erweist sich dem Chorherrenstift S. Martin in der Altstadt Hofgeismar freigebig sowohl mit Gütern wie mit Privilegien und Freiheiten.

Erw. in einer Urkunde des EB. Johann von Mainz 1398. Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 585. — Erw.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 381. **2184**

1306 bis 1320 EB. Peter gewährt dem Priester Reinold vom Rebstock (de Vite) Dispens, so daß er alle Weihen erlangen kann, obwohl er dazu nach dem Mainzer Provinzialstatut unfähig ist, weil sein Vater, der Mainzer Bürger Heinrich vom Rebstock, den Dekan Otto von Mainz als Gefangenen mit sich geführt hatte[1].

Erw. in der Urkunde P. Johanns XXII. vom 2. April 1325 an den Abt Sibold von S. Alban vor Mainz, der den Auftrag erhält, den Dispens zu bestätigen. Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 21935. — Ebenso bestätigt der Papst den Dispens EB. Peters dafür, daß Heinrich Hand (manus violentas) an den Dekan Otto gelegt hatte, l. c. nr. 21937.

[1] in modum captionis secum deduxit. **2185**

1306 bis 1320 Graf Heinrich [V.] in Stolberg (Stal-) bittet den EB. Peter, seiner Frau Jutta, die er zu ihm sendet, eine Reihe Mainzer Lehengüter, — nämlich das Dorf Stempeda (Stemphede), das Gehölz von dem Weg am Fuß der Kraftsburg (Craftysburg) bis zu dem Feld Ammelle[1] und 10 M. Einkünfte vom Walde bei Stolberg, — die er ihr als Mitgift angewiesen hat, auf Lebenszeit zu übertragen (prestolari), und wiederholt die Bitte, ihm schriftlich Gewißheit darüber zu verschaffen, welche Lehen er von dem Erzstift trägt.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 44^{v}).

[1] a via sub monte Craftysburg ipsa via exeunte usque ad campum Ammelle usque ad ligna alienorum in montibus. **2186**

1306 bis 1320 Die Juden von Miltenberg bitten EB. Peter, er möge ihnen gnädig gewähren, 1. daß man ihnen keine anderen Zeugen entgegenstelle[1] als „biederwe Christenlude und biederwe Juden", wie dies in den Mainzer Städten üblich ist; 2. daß sie ihre Schuldner und ihre Bürgen, die auf dem Lande angesessen sind, in Miltenberg „bekümeren und ofhalden" dürfen, wie dies auch in den anderen Mainzer Städten geschieht; 3. daß er seinen Schultheißen und Bürgern gebietet, daß sie den Juden die Rechte nicht verkümmern sollen, die sie von den Vorgängern des Erzbischofs empfangen haben.

Ohne Datum gedr. (nach einer Abschrift, richtiger wohl Übersetzung): Schaab, Gesch. der Juden zu Mainz 67. — Schaab glaubt, daß dieses Schreiben in den ersten Jahren von Peters Regierung ergangen ist, als man noch nicht wußte: „daß die Juden keinen Freund an dem EB. Peter hatten".

[1] uns .. bezugen .. mit .. **2187**

1307 bis 1313 Aug. 4 B. An[dreas] von Würzburg an EB. P[eter]. Der Bischof ist nach wie vor bereit, die Mönche von Schwarzach (Swartzach), die außerhalb ihres Klosters umherschweifen, zurückzuführen (ad fidem recolligere), sie zu bändigen[1] und ihnen den nötigen Unterhalt anzuweisen, wenn sie nur die Ordensregel beobachten und ihre Befreiung von der Exkommunikation, die er gegen sie verkündet hat, erwirken, was er ihnen nicht über Gebühr erschweren will. Allerdings erscheint es ihm angebrachter (consultius), daß die zu Überhebungen und Streitigkeiten sehr geneigten[2] Mönche in andere Klöster verteilt werden, um dort bis zum Ende ihres Zwistes Wohnung zu nehmen; doch wird er sich darin dem Wunsche des Erzbischofs fügen. — Einstweilen wird er den Br. Leopold von Weiltingen (Wil-),[3] der sich dazu erboten hat, mit einer Copie der Neuordnung, wie er sie plant, an den Erzbischof senden, sobald die Copie fertig gestellt ist, und damit der Erzbischof nicht etwa meint, er wolle die Sache verschleppen, so wird er inzwischen für die Sammlung (recollectio) der Mönche tun, was er zugesagt hat, wenn nur auch sie ihr Versprechen halten. Schließlich will er den Abt des Klosters, sofern Peter es wünscht, nach Möglichkeit dazu anhalten, mit der Gegenpartei auf den B. Siegfried von Chur und Leopold von Weiltingen als auf Schiedsrichter sich zu einigen, die dann in bestimmter Frist die Angelegenheit regeln sollen; wenn aber Peter es wünscht, daß die Akten ihm zur Prüfung übersandt werden, um dann selbst zu entscheiden, so würde der Bischof dafür wirken, daß der Abt sich auch mit dieser Regelung zufrieden gibt. — D. Herbipoli II. non. Aug.[4]

Abschrift Schunks: Mainz, Stadtbibliothek. Briefform.

[1] ordinare ipsis monachis severitatis commodum. — [2] ad presumptiones insolentie tam audaces, ut timeri oporteat, ut vite pacifice honestatem, qua frui deberent, deformitate enormis impatientie decolorent. —

[3] Über Leopold von Weiltingen s. Johann von Viktring (ed. Schneider in Script. in usum schol.) 2, 10 und 31. — [4] Die Urkunde muß, da Andreas (entgegen der Angabe in Eubels Hierarchia) schon am 7. Januar 1314 als verstorben bezeichnet wird (Monum. Boica 39 S. 3), in die Jahre 1307—1313 fallen. 2188

1307 bis 1315 März 28(?) (April 1?) Eltville. — EB. Peter und Vitztum Erinbert im Rheingau sind Mitbesiegler der Urkunde des Ritters Wilhelm gen. Walpodo von Waldeck, in der dieser dem Kloster Tiefenthal (Dyffindal), ord. Cist., den Rodenberg bei Rauenthal (Ruwendal) Mainzer Diözese für 60 M. Kölner Denare verkauft. — D. Eltevil 13 (..) V. kal. April.

Or.: Wiesbaden. Die drei Siegel (an grüner und weißer Seide) stark verletzt. — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 114 nr. 1695. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 2, 47 und 62.

Nach dem Itinerar des Erzbischofs kommen in Betracht die Jahre: 1307, 1308, 1314, 1315, 1319, 1320; die beiden letzten Jahre scheiden aber aus, weil 1315 schon Konrad von Rüdesheim Vitztum war, s. Roth 1, 493. 2189

1310 bis 1317 Okt. 8 Bronnbach. — EB. P[eter] befiehlt dem Zöllner Heinrich in Lahnstein, dem Arnold gen. Parvus von Rense, der diese Urkunde überbringt, 15 ß 15 Schillinge Heller zu übergeben und seinen Wein ohne Zoll passieren zu lassen. — D. in monasterio Burnebach VIII. id. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 9). Verschlußsiegel (Sekret) fehlt. Briefform.

Als Jahre kommen nach dem Itinerar Peters in Betracht: 1311, 1317, und besonders 1310; in diesem Jahr war EB. Peter auf der Reise nach Böhmen (24. Sept. in Mainz, 18. Okt. in Nürnberg s. Reg. 1375 ff.) begriffen und mag in dem Cisterzienserkloster an der Tauber übernachtet haben. 2190

1310 bis 1318 EB. Peter gewährt auf Bitten des Bischofs Heinrich von Hildesheim[1] die besondere Vergünstigung für die Bürger von Braunschweig, daß sie ohne Aufgebot[2] getraut werden können, wenn sie nur den Rektoren ihrer Pfarrei die nötige Sicherheit verschafft haben, daß kein Ehehindernis vorliegt.

Erw. in der Urk. des Heinrich von Odelsen, Kanonikers von Fritzlar, vom 13. Juni 1326 und in der des Pfarrers Bruno von S. Andreas in Braunschweig (Brunswich) vom 24. Juni 1326. In der Urkunde Brunos ist ausdrücklich zugefügt: non obstante statuto concilii Moguntini. — Or.: Braunschweig. Siegel der Aussteller. — Gedr.: Hänselmann und Mack, Braunschweig. Ukb. 3, 137 f. nr. 176 und 178.

[1] Bischof von 1310—1318, daher die Zeitgrenze. — [2] proclamatio seu preconizatio. 2191

Nach 1311 (1315; 1317) EB. Peter fordert von dem Landgrafen Otto von Hessen den Heimfall der Lehen, die dessen Bruder Johann innegehabt hatte; da Otto die Forderung ablehnt, kommt es zum Krieg zwischen beiden, der nach schweren Verwüstungen beider Länder schließlich durch einen Waffenstillstand beendet wird.

Gerstenberg (ed. Diemar S. 241 f.): B. Peter zu Mentz quam mit dussem fursten, lantgrafen Otton, zu phedin unde zu krige. Unde verterbetin ire lande under eynander. So wart gededinget, das lantgrave Otto Otto trug dem bisschoff uff Franckenberg unde Grunenberg zu lehin unde entphing sie widder. (Diese beiden Plätze hatte aber der Landgraf Heinrich schon i. J. 1263 von dem Erzstift zu Lehen genommen, s. u. a. Böhmer-Will 2, 361 nr. 99; Vogt, Mitteil. des Oberhess. Geschichtsver. 19 [1911], 17). Alsus wart der krig gerichtet. Darnach sprach der bisschoff widder dissen fursten ane umbe die leenschafft, die lantgrave Johan vom stifft zu Mentz gehabt hatte. (Vgl. oben Reg. 1677 bezw. 1708 § 20). Unde sprach, nachdemmale syn bruder sunder libeserben verstorben were [im Jahre 1311], unde das lant verteilt were, so weren die lehene dem stiffte lediglichin verfallen. So antwerte der lantgrave, wy das das lant unde die lehenschafft nach nye verdeylt gewest were, sunder syn vater selig hette tzusschen en eyne mutschar gemacht (Diemar 232 Anm. 4); auch ob ess schone verdeilt gewest were, des doch nicht was, so hoefte he, das in rechtin nicht herkant sulde werden, das eyner an libesserben storbe, der eynen naturlichen lebenigen bruder nach eme lisse; ydoch so wulte he synss rechtin by dem Romschin riche bliben. Dess karte sich der bisschoff nicht darane, sundern he thet dem lantgraven großen schaden. Hierumbe so wart he widder reyde, unde verdarffte unde verbrante alles, das bussen steddin unde slossen in dem lande gelegin was unde dess stiffts was. Unde betzwang den bisschoff dartzu, das er eyns gutlichen tages gesan, in den sachen zu handeln. Alsso verpleib das lenger zu slaffen. Alsus schribet Johan Ritesel in siner croniken. — In der Stadtchronik Gerstenbergs (Diemar 426) ist der Beginn der Feindschaft zwischen Mainz und Hessen in das Jahr 1315 gesetzt (daß in diesem Jahre tatsächlich Fehden geführt wurden, s. oben Reg. 1739, 1752, 1792; daß sie noch i. J. 1317 nicht beendigt waren, s. Reg. 1944), und hinzugefügt: Do leyd disse stad Franckenberg . . vil schadens, nachdem der bisschoff Battinburg unde Rossintail ynnehatte (Battenberg hatte Mainz aber schon seit 1291 inne, s. Reg. 235, Rosenthal wurde erst 1340 angelegt, Diemar 426 Anm. 7). Auch hier ist wieder die irrige Nachricht gebracht, daß damals Frankenberg und Grünberg von Hessen dem Erzstift aufgelassen worden seien: uff das . . die phede gerichtet wurde. 2192

1311 bis 1318 Herzog Albrecht von Braunschweig an den EB. Peter. In der Zeit, da er dem Erzbischof mehrfach Briefe sandte und sich erbot, wegen der Gefangenschaft des erzbischöflichen Offizials Werner von Günderode (Gun-) die Wünsche des Erzbischofs zu erfüllen, haben die Bürger von Fritzlar und andere Leute des Erzbischofs die braunschweigische Burg und Stadt Gudensberg (-perch) belagert. Der Herzog ist, wenn der Erzbischof verhütet, daß seine Leute den Herzog weiter schädigen, bereit, die Gefangenen loszugeben, da er wegen solcher Kleinigkeiten (pro tantillo) nicht die Ungnade des Erzbischofs ertragen will. — D. in placitis apud Lantgrevenhagen.

Gedr. (ohne Jahr und Tag): Schunck, Codex dipl. 183.

Über die Kämpfe um Gudensberg zwischen Braunschweig und Hessen in der Zeit EB. Peters, s. Gerstenbergs Landeschronik (ed. Diemar) 242f. — Rommel, Gesch. v. Hessen 2, 106. — Brunner, Mitteil. d. Ver. f. hess. Gesch. 1897, 101ff. macht es wahrscheinlich, daß die Urkunde in die Zeit nach dem Tode Landgraf Johanns (1311) gehört. Der Tod Albrechts des Fetten (am 22. Sept. 1318) gibt die andere Zeitgrenze. **2193**

1312 bis 1320 — Die Äbtissin und der Konvent des S. Agnesklosters in Mainz, ord. Cist., quittieren dem Cisterzienserkloster Eberbach über 20 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die EB. Peter ihnen von der Summe hat zahlen lassen, die ihm das Kloster Eberbach schuldet. — D. MCCCX

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Agnes 16b). Abhang. Siegel stark verletzt. Das Datum ist nicht vollendet. — Die Summe entspricht dem Betrag, den EB. Peter im Jahre 1313 dem Kloster Eberbach befahl, an das Agneskloster zu zahlen, s. Reg. 1552; der Wortlaut der Urkunde stimmt mit den unter Reg. 1535 (von 1312!) und 1567—1572 verzeichneten Urkunden überein. **2194**

Etwa 1313 (?) — Aufzeichnung über Käufe und Lösungen, die EB. Peter vorgenommen hat. EB. Peter hat dem von Breuberg 600 Kölner Mark gezahlt; für den Rückerwerb der Stadt Buchen (Buchheim) 600 ℔ Heller;[1] für den Rückerwerb der Stadt Dieburg 700 ℔ Heller:[2] dem von Straling für 2 Dörfer 400 ℔ Heller; für die Burg Scharfenstein 600 M reines Silber;[3] dem von Schlüsselberg (Sluzzelin-) 300 ℔ Heller; dem von Lissberg (Libes-) 90 Kölner M.;[4] dem von Bickenbach 200 Kölner M.; für den Rückkauf der Einkünfte in [Hof]Geismar[5] und Fritzlar 450 und 300 M. Silber; dem Grafen von Ziegenhain (Zi-) zu Lehen 300 Kölner M.;[6] dem Kellerer in Amöneburg (Amel-)[7] 600 ℔ Heller, der damit einzelne Rückkäufe vornahm; dem von Breuberg 1400 ℔ Heller; dem Rheingrafen 160 Kölner M.; dem von Falkenstein 300 Kölner M.; dem Grafen von Waldeck für die Einlösung der Burg [Giesel-]Werder 1000 Kölner M.[8]; denen von Ulner 300 ℔ Heller zur Lösung einiger Güter in Dieburg (Dippurg); für Anniversarstiftungen 1300 ℔ Heller[9]; zur Lösung von Fürstenau (Forstenawe) dem von Erbach (Erpach) 500 ℔ Heller; zum Rückkauf von Nilkheim[10] (Nullincheim) 100 ℔ Heller; für Güter des Ritters Wolfram gen. Zenechin 700 Kölner M. — Summe: 16278 ℔ Heller[11].

Gleichzeit. (unbesiegelte) Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 52). — Gedr.: Schunk, Beyträge 3, 266. — Reg. (u. a.): Scriba, Hess. Regesten 4a, 31 nr. 3044; 4c, 71 nr. 6202. — Die Überschrift Schunks „Emptiones et solutiones arch. Petri" entspricht einer (späten) Dorsualnotiz. — Vor der Summierung, die mit anderer Tinte geschrieben zu sein scheint, ist eine Zeile ausradiert.

[1] Vgl. Reg. 1288 vom 4. Sept. 1309. — [2] Vgl. Reg. 1391 vom 22. Dez. 1310 (550 ℔ Heller). — [3] Vgl. Reg. 1330 vom 12. Mai 1310 (500 M.). — [4] Stimmt überein mit Reg. 1536 vom 9. Dez. 1312. — [5] Vgl. Reg. 1588 vom 11. Juni 1313. — [6] Vgl. Reg. 1514 vom 18. Sept. 1312 (360 M. Kölner Denare). — [7] Vgl. Reg. 1520 vom 5. Okt. 1312. — [8] Vgl. Reg. 1159 vom 20. März 1308 und 1607 vom 12. Sept. 1313. — [9] Vgl. z. B. Reg. 1552 vom 10. Febr. 1313 und das Testament Reg. 2086. — [10] Der Nilkheimer Hof ist im Reg. 1800 erwähnt. — [11] Nach Geldsorten gesondert ist die Summe: 6200 ℔ Heller, 3350 Kölner M., 750 M. Silber und 600 M. reines Silber. Setzt man ℔ Heller = Kölner Mark und Mark Silber = 5 ℔ Heller, so ist die Summe 16300 ℔ Heller. Auch die im Testament gebrauchte Gleichsetzung von 5 M. = 9 ℔ ergibt kein Resultat.

Eine genaue Datierung der Aufzeichnung ist nicht möglich, obwohl die zweimalige Nennung des Herrn von Breuberg an verschiedenen Stellen dafür spricht, daß die einzelnen Posten in chronologischer Reihenfolge aufgeführt sind. Erhalten ist von den Urkunden, auf die sich die 21 Angaben beziehen, nur eine einzige (für Werner von Lissberg); man sieht daraus, wie unvollständig das Quellenmaterial für die Geschichte der weltlichen Verwaltung des Erzstifts unter EB. Peter erhalten ist. — Soweit andere Urkunden über die angeführten Herren und Güter überliefert sind (vgl. die Anmerkungen), führen sie in die Zeit vor Peters langer Abwesenheit von dem Erzstift nach K. Heinrichs Tod. Aber auch für die ersten Jahre seiner Regierung ist die Aufstellung nicht vollständig (vgl. z. B. Reg. 1369 vom 10. Sept 1310). **2195**

1313 bis 1315 — Der Fuldaer Abt Eberhard von Rotenstein[1] überträgt mit Zustimmung EB. Peters auf Bitten des Heinrich gen. Linkevîl, Plebans in Vacha, die Frühmessestiftung[2] die Heinrich zuvor mit Zustimmung des jetzt verstorbenen Fuldaer Abtes Heinrich von Weilnau (Wilnowe) und des Fuldaer Konventes in Vacha begründet hatte, auf das Hospital in Vacha.

Erw. in der Urkunde des Fuldaer Abtes Heinrich von Hohenberg vom 11. Sept. 1325 für das Hospital. Cop.: Fulda, Landesbibliothek (Copiar B 6 f. 76[v] nr. 753).

[1] Eberhard regierte 1313—1315. — [2] vicaria ad legendum unam missam mane in eadem parrochia cottidie. **2196**

1315 bis 1318 — EB. Peter an die Plebane und Vizeplebane der Propsteien Zürich, Luzern, Bar, Art, Schwiz und Altdorf. Die Richter des Mainzer Stuhles hatten im Streit zwischen dem Abt und Konvent des Klosters Einsiedeln (Heremitarum) einerseits, dem Werner gen. Staufacher, Konrad von Iberg und .. gen. Seidenfaden (Sidunvaden) und den übrigen Bewohnern der Täler von Schwiz und Steina andrerseits[1], auf Appellation der letzteren diese von der Exkommunikation und dem Interdikt absolviert, die von den Vikaren des Bischofs von Konstanz über sie verhängt worden waren, und hatten den Vikaren sowie den Offizialen des Konstanzer Hofes und den Empfängern dieses Schreibens befohlen, die Auf-

hebung der Strafen zu verkündigen. Da dieser Befehl nicht erfüllt wurde, wiederholt ihn der Erzbischof auf Bitten der Landleute unter Androhung von Strafen.

Angeführt in der Urkunde des als Richter von dem B. Gerhard von Konstanz bestellten Konstanzer Kanonikers Heinrich von Werdenberg (ausgestellt zwischen dem 27. Okt. 1316 und dem 31. Okt. 1318), in der ausgeführt ist, daß der oben erwähnte Spruch des Mainzer Metropolitangerichts nur von einem Richter getroffen worden war, und daß bald darnach ein anderes Urteil erging, wonach die Appellation abgewiesen wurde. Die Urkunde Heinrichs ist gedr. (nach der Copie im Stiftsarchiv Einsiedeln; Schluß mit Datum fehlt): Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde IV, 2, 472 nr. 36. — Reg.: e. l. 307; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3712. — Vgl. Heidemann 238. — S. auch die Urkunde „Ad reprimendum" des Papstes Johann XXII. vom 17. Nov. 1318 an den Bischof von Straßburg z. B. Cartellieri 2 nr. 3820.

[1] Vgl. Reg. 1773 vom 25. Mai 1315. — [2] in hac parte ut credimus circumventus, heißt es in der Urkunde des Heinrich. **2197**

1316 bis 1320 EB. Peter bestätigt den Ablaß, den B. Johannes Lavacensis dem Kloster Frankenberg gewährt hatte.[1]

Gerstenbergs Stadtchronik (ed. Diemar) 426.

[1] Vgl. Reg. 1865 vom 19. Sept. 1316. **2198**

1317 bis 1320 EB. Peter verkündet einen Ablaßbrief, den P. Johann XXII. (?) im Jahre 1317 der Kirche von S. Quintin in Mainz erteilt hat.

Angeführt (auf Grund von Notizen des Pfarrers Blösinger): Forschner, S. Quintin in Mainz S. 6. **2199**

1319 bis 1320 (?) EB. Peter beauftragt, auf Veranlassung des Ritters Craft d. J. von Bellersheim (Belders-), den Schultheißen Volrad in Frankfurt, die Hälfte der 100 Mark Kölner Denare, die er dem Grafen Johann von Ziegenhain (Cyginhain) versprochen hat, von den Frankfurter Judenzinsen an den Juden Salmann gen. Bruchselden in Frankfurt zahlen zu lassen, als Entgelt für die 24 M., die Salmann dem Ritter Craft gen. Groppe für ein Pferd gezahlt hatte, das dieser im Dienste des Grafen von Ziegenhain auf dem Zug gegen den Herrn von Jtter verlor, und für die Zinsen dafür.

Aus dem Zeugenverhör, das der Thesaurar der Fritzlarer Kirche als päpstlicher Delegat am 1. Okt. 1320 (fer. III. post Mychaelis prox. continuata a fer. III. preced.) anstellte in dem Prozeß des Grafen gegen Salmann wegen Wuchers. Ritter Craft von Bellersheim hatte von dem Schultheißen Rat und Hilfe erbeten, weil er sich für die Bezahlung der 24 M. für den Groppe bei dem Juden verbürgt hatte; der Schultheiß verlangte zuvor eine schriftliche Anweisung des Erzbischofs, bevor er in der Sache etwas tun könne, und als ihm diese gebracht wurde, drückte er die Ansprüche Salmanns auf 50 M. herab; dieser ließ sich aber bei dem Handel außerdem noch 49 ℔ Heller geben. — Or.: Marburg, Staatsarchiv (Grafschaft Ziegenhain). Abhang. Siegel des Thesaurars (S. [Raben]oldi custodis Fritslar.). — Gedr.: C. Ph. Kopp, Ausführl. Nachricht von geistl. Gerichten 1, Ukb. 41; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 119 nr. 150.

Mit Rücksicht auf das Datum des Zeugenverhörs wird man die darin erwähnten Ereignisse in die letzte Zeit von Peters Regierung setzen müssen. Graf Johann von Ziegenhain regierte von 1304 an (s. Rommel, Gesch. v. Hessen 2, 219). — Volrad von Seligenstadt war Frankfurter Schultheiß (nachdem er es zuvor schon mehrfach gewesen war) ununterbrochen von 1306—1322. **2200**

— [E]B. P[eter] bittet seinen lieben Freund, den Bischof [Johann von Straßburg], dem Überbringer des Schreibens, dem Boten R., bei der Wiedererlangung des Geldes, das dessen Prokurator B. bei der Stadt Breisach (Bri-) verloren hat, behilflich zu sein. — Vestre reverende — exhibebit.

Formel aus dem Formelbuch des B. Johann von Straßburg: Wien, Hofbibliothek (Codex nr. 410 nr. 49). — Gedr.: Rosenkränzer, B. Johann I. von Straßburg 108. — Reg.: Chmel, Die Hss. der Wiener Hofbibliothek 2, 315 nr. 49.

In demselben Formelbuch steht noch eine andere Urkunde, die wohl auch EB. Peter zum Aussteller hat (nr. 54); sie enthält die Vergebung eines Hofes, der durch den Verzicht des Lehensinhabers L. zurückgefallen ist, in Erbpacht für 2 Schillinge, die jährlich am Martinstag zu entrichten sind. — Ad universorum — persolvent. — Vgl. auch oben Reg. 1444 Anm. und 1468. **2201**

— EB. Peter gibt den Auftrag, das Subsidium, das unlängst (nuper) durch seinen Vorgänger, den EB. Ger[hard], der Mainzer Kirche auferlegt worden ist,[1] ferner das noch nicht bezahlte Kathedraticum und die Einkünfte der erledigten Kirchen in Stadt und Diözese Mainz, die von dem Zeitpunkt seiner Wahl an gemäß päpstlichem Indult ihm gehören,[2] einzusammeln oder sie zu verpfänden, wie es dem Adressaten gut scheint, und die Widerstrebenden mit Kirchenstrafen zu zwingen. — De circumspectione — censuram.

Formel in einem jetzt in London befindlichen Formelbuch aus Nürnberg f. 92ᵛ. — Teilw. gedr.: Levison, Neues Archiv 32 (1907), 438. — Die Abschriften, auf denen dies und die folgenden Regesten beruhen, hat Herr J. A. Herbert in London freundlichst angefertigt.

[1] Vgl. Reg. 795. — [2] Vgl. Reg. 1089. **2202**

— EB. P[eter] ist von den Rektoren zweier Kirchen gebeten worden, der Vertauschung ihrer Benefizien zuzustimmen, und gibt den Auftrag, die Parteien zu berufen, die Sache zu erforschen und gegebenenfalls den Tausch gutzuheißen. — Ex parte talium — consuetis.

Formel wie vorher f. 94ᵛ. **2203**

— EB. P[eter] nimmt den Sy[boto] zum Burgmann auf einer Mainzer Burg an und weist ihm in einem Dorf ein Burglehen für die Dauer seiner Dienste an; er soll die Leute nicht zu anderen als den bestimmten Diensten heranziehen. — Recognoscimus — astricti.
Formel wie vorher f. 100. 2204

— EB. P[eter] beauftragt zwei Kleriker mit der Vornahme der Visitation innerhalb einer bestimmten Propstei, weil er, durch andere Geschäfte gehindert, die Visitation an den kirchlichen Personen, Klöstern und dem Klerus nicht zu Ende führen kann; er gibt ihnen Vollmacht, in seinem Namen die Prokuration einzuziehen, die dem Erzbischof nach dem gemeinen Recht und auf Grund päpstlicher Erlaubnis geschuldet wird. — Quia sancte — conpescatis.
Formel wie vorher f. 109ᵛ. 2205

— EB. P[eter] erlaubt einem Rektor, von jedem Erzbischof oder Bischof, der die Gnade des päpstlichen Stuhles hat und sein Amt ausübt, in der dazu vorgeschriebenen Zeit die niederen und höheren Weihen[1] zu empfangen. — Ut a quocunque — obsistat.
Formel wie zuvor f. 109ᵛ.
[1] acolitatus et sacros ordines. 2206

— R. überträgt dem EB. [Peter][1] und dem Erzstift die Vogtei eines Dorfes, soweit sie ihm gehört, und verpflichtet sich, die Zustimmung seiner Herren hierzu binnen bestimmter Frist bei Strafe von 10 M. einzuholen; auch wird er auf Wunsch dem Erzbischof mit drei Pferden dienen. Die von ihm gestellten Bürgen besiegeln die Urkunde mit ihm. — Universis — sigillo.
Formel wie vorher f. 104ᵛ.
[1] Daß Mainz unter dem Erzstift zu verstehen ist, darf mit Sicherheit aus dem Inhalt des ganzen Teiles des Formelbuchs angenommen werden; als Erzbischof kommt vor allem EB. Peter in Betracht, doch sind auch Gerhard und Mathias nicht ausgeschlossen, s. Levison, Neues Archiv 32 (1907), 438.
Ebenda die Anwerbung von sagittarii für eine Kirche (Mainz?), (Nos-soluturos f. 104ᵛ); und der Verkauf von Burgen und Land mit allen Rechten (auch dem Wiltfanc) und Leuten durch einen Grafen H. an einen venerabilis dominus. Recognoscimus — apponenda (f. 100). 2207

— Ein von dem Papste Clemens bestellter Exekutor für die Provisionen in einer Diözese verbietet auf Grund einer mitgeteilten Urkunde des Papstes irgendein kirchliches Benefizium zu übertragen oder sonst darüber zu verfügen, da er dies tun wird; ausgenommen sind nur die beneficia prebendalia, deren Übertragung sich der Erzbischof vorbehalten hat. — Noveritis — procedemus.
Formel wie zuvor f. 110ᵛ. 2208

— Das Kapitel des Benediktinerklosters Seligenstadt (Selgeñ), Mainzer Diözese, bittet den Erzbischof, die Wahl des Priors Th. zum Nachfolger des verstorbenen Abtes Theoderich zu bestätigen; die Wahl ist ordnungsmäßig vorgenommen worden; Bruder C. hat als Scrutator gewirkt und die erste Stimme abgegeben. — Noverit — premissorum.
Formel wie vorher f. 97ᵛ. — Erw.: Levison, Neues Archiv 32 (1907), 438.
Ein Abt Theoderich kommt, wie Levison schon festgestellt hat, in den Jahren 1299—1317 in Seligenstadt vor.
Von den anderen Urkunden des Formelbuches seien an dieser Stelle noch zwei erwähnt: Ein [vom Papst als] Richter [bestellter Erzbischof von Mainz?] ersucht die Bischöfe von Straßburg, Speyer und Worms und ihre Offizialen, den Provinzial der Klöster eines Ordens und seine Brüder, wenn sie in einer Ordensangelegenheit durch ihre Diözesen reisen, freundlich auf Verlangen zu fördern (pro reverentia nostra; dieser Ausdruck scheint dagegen zu sprechen, daß ein Stuhlrichter die Urkunde ausgestellt hat). Venerabilibus — requisiti. (f. 110ᵛ). — Ein „H. dei gratia“ gestattet den Juden zu Erfurt, daß sie nicht vor Richter außerhalb Erfurts gezogen werden sollen, und setzt ihnen bestimmte Richter, die allein für ihre Prozesse zuständig sein sollen. — Vobis iudeis — ad annum. (f. 112). Erw. Levison l. c. 439. 2209

— EB. Peter beurkundet vor genannten Zeugen, daß Ritter Johann, Vogt von Ammern (Armera), dem Kloster Anrode eine Wiese und eine Waldung bei Bickenried gen. die Eckel geschenkt hat. — D. Mühlhausen 1272 fer. quinta Pasce.
Fälschung (Palimpsest) saec. XV.: Magdeburg (Kloster Anrode). Abhang. Siegel Peters hängt. Eine echte Urkunde Peters ist ausradiert. — Cop.: o. l. (Anroder Copiar f. 49ᵛ und 50). — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 289. — Vgl.: Ausfeld, Mühlhäuser Geschichtsblätter 7 (1906), 10 nr. 11. 2210

1320 Juni 5 Mainz. — EB. Peter stirbt.

Der Tag ist angegeben auf seinem Denkmal im Mainzer Dom: obiit in die b. Bonifacii martiris, vgl. Joannis, Rerum Mogunt. 1, 643. — Denselben Tag gibt auch die zweite Rezension des Mainzer Bischofskatalogs an (Würzburg, Lib. reg. 2 f. 12; gedr.: Mon. Germ., Scriptores 13, 316); ferner das Kalendarium necrologicum Basiliense (Böhmer-Huber, Fontes 4, 146), eine Reihe von Anniversarien (vgl. Reg. 2213) und von Chronisten die Königsaaler Chronik (ed. Loserth S. 410): Non. Junii . . . Petrus . . . praesenti saeculo valefaciens . . de carnis ergastulo spiritum exalavit extremum. — Der Tod erfolgte wohl in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni und aus der verschiedenen Berechnung des Tagesanfangs ist es zu erklären, daß neben dem 5. auch der 4. Juni als Todestag angegeben wird; so von der ersten (und dritten) Rezension des Bischofskatalogs (Würzburg, Lib. reg. 1 f. 12; 3 f. 7): pridie nonas Junii; von dem Nekrolog von S. Viktor in Mainz (Abschrift: Habelsche Sammlung), und entsprechend von dem der Confraternitas von S. Viktor und S. Stephan (e. l.), sowie von der Eberbacher Chronik der Mainzer Erzbischöfe (ed. Widmann im Neuen Archiv 13 [1888], 137) auf Grund des Bischofskatalogs, wie die zugefügten Worte der Würdigung beweisen (vgl. Reg. 2218). — Unrichtig verzeichnet als Todestag den 1. Juni: der aus dem Ende des 15. Jahrh. stammende Nekrolog des Mainzer Johannisstifts (Abschrift: Habelsche Sammlung); den 2. Juni (IV. non. Junii, Marcellini et Petri mart.): der Nekrolog von Mariengreden (Mainz, Stadtbibliothek) und der Basler Nekrolog (vgl. Reg. 2213); den 6. Juni: der Nekrolog des Erfurter Marienstiftes (Mone, Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins 4 [1853], 255). — Weitere Erwähnungen des Todes (ohne Angabe eines Tages) finden sich in der Chronik von S. Peter zu Erfurt (Script. in us. schol. S. 354) unter dem Jahre 1324 und in den Gesta Trevirorum, die in offenbarer Anlehnung an die Königsaaler Chronik schreiben (ed. Wyttenbach und Müller 2, 240): defunctus saeculo de carnis ergastulo feliciter migravit.

Als Todesursache wird von der Königsaaler Chronik angegeben: aetate senili confectus. Am 3. Juni lag der Erzbischof krank darnieder (vgl. Reg. 2178). Da er im Jahre 1261 studierte (s. oben S. 171), war er bei seinem Tode im achten Jahrzehnte seines Lebens; die Tätigkeit, die er bis zuletzt entwickelte, und die Reisen, die er noch in seinem Todesjahr unternahm, lassen darauf schließen, daß er unter der Last des Greisenalters nicht sehr lange gelitten hat. 2211

— — Seine Begräbnisstätte fand EB. Peter im Mainzer Dom, am östlichsten Pfeiler der Nordseite, nahe dem Pfarrchor. Ein Grabdenkmal aus rotem Sandstein stellt ihn dar mit den drei Königen neben sich, bei deren Erhebung er mitgewirkt hat, Heinrich, Johann und Ludwig. — Die Inschrift des Denkmals lautet:

Anno milleno trecentenoque viceno,
Petrum petra tegit, tegat hunc, qui tartara fregit.[1]
De Treviris natus presul fuit hic trabeatus,
Redditibus, donis et clenodiis sibi pronis,
Ecclesiam ditat, res auget, crimina vitat.
Hic pius et largus, in consiliis fuit Argus.
Sceptra dat Henrico regi, post hec Ludewico,
Fert pius extremoque Johanni regna Bohemo.
Hic quinos menses, annos decatetra repenses,
Quos vigil hic rexit, quem Cristus ad ethera vexit. Amen.

Ein anderes Denkmal hat man ihm neuerdings in Trier gesetzt, wo eine Seite des Balduinbrunnens mit einem Reliefbildnis Peters geschmückt ist.[2]

Abbildungen des Mainzer Denkmals s. z. B.: Moller, Denkmaehler d. deutschen Baukunst 1, Tafel XLV; Fr. Bock, Gesch. d. liturg. Gewänder im Mittelalter 2, Tafel XXVI; Publications de la société . . de Luxembourg 17 (1861), Beilage I.; Stacke, Deutsche Geschichte 1, 581; Der Dom zu Mainz und s. Denkmäler in künstlerischen Aufnahmen (1903); Schrohe, Zeitschr. d. Ver. z. Erforschung der rhein. Gesch. 4 (1905), Beilage, Tafel I. — Die Inschrift ist gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 643; v. Gudenus, Codex dipl. 2, 820; Gallia christiana 5, 494; Stacke l. c. — Beschreibungen des Denkmals und kunstgeschichtliche Würdigungen s. außerdem z. B.: de Laborde, Tombeau de l'archevêque Pierre d'Aspelt in Revue archéolog. 2 (1845), 381—383; Schnaase, Gesch. d. bildenden Künste 6, 527; Klemm, Württemberg. Vierteljahrshefte 8 (1885), 248; Dehio, Handbuch d. deutschen Kunstdenkmäler 4, 235 (hier lautet das Urteil: Tiefstand der Mainzer Plastik). — Über die Darstellung EB. Peters als des Fürsten, der drei Königen die Krone reicht, s. Schrohe, a. a. O. 583ff.; Wenck, Zeitschrift d. Ver. f. hess. Gesch. N. F. 33 (1909), 293; Stutz, Der Erzbischof von Mainz und die deutsche Königswahl 39f.

Der Tag der Bestattung ist nicht überliefert, auch nicht, ob Kg. Ludwig an der Feier teilgenommen hat, was nach seinem Itinerar nicht ausgeschlossen ist (er urkundet am 30. Mai in Frankfurt, am 10. Juni in Braunfels, s. Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 23).

[1] Serarius (Joannis 1, 643) gibt diese Zeile etwas anders wieder: Petrum petra tegit istum, quae tartara fregit. — 2. Der Brunnen ist am 18. Mai 1897 enthüllt worden. Peter ist dargestellt in der Weise, wie ihn die Siegelbilder zeigen. Auf zwei anderen Bronzereliefs sind Dante und Heinrich VII. abgebildet. 2212

— — Das Gedächtnis EB. Peters wurde an vielen Orten gefeiert. Er hatte einen großen Besitz gesammelt, von dem er einen erheblichen Teil am Ende seines Lebens zu Anniversarstiftungen verwandte, um, wie es im Eingang seines Testamentes heißt, auf Erden zu säen, was ihm im Himmel Früchte bringen sollte.

Das meiste steht in dem Testament, vgl. Reg. 2086; s. auch z. B. Reg. 1552. — Die Tage der Anniversarienfeiern waren nicht überall dieselben (vgl. Reg. 2211). Das Necrologium des Domstifts (Mainz, Bischöfl. Seminar) hat zum 4. Juni den Eintrag: Datur undecima pars vini decime nostre in inferiori Olmena, ut V. kal. Dec., et cantentur vigiliae magnae cum III lectionibus. Ein anderes Necrologium des Domstifts hat außerdem noch den Vermerk (f. 215): in anniversario Petri ponuntur candelae, quas dat presentia et fit commendatio et hostiae offeruntur (Würzburg, Mainzer Bücher 47). — Das Anniversarienbuch von Mariengreden hat unter dem 2. Juni: magne vigilie cantabuntur; inde VIII maldra siliginis de bonis in Hexheim [Hechtsheim] (Mainz, Stadtbibliothek). — Im Anniversarienbuch von S. Stephan unter dem 4. Juni: [Petrus] legavit ad presenciam IV maldra siliginis (Gedr. nach Gamans'schen Fragmenten: Falk, Neues Archiv 19 [1894], 699). — Das Kettenbuch von S. Gingolf unter dem 5. Juni: de quo [Petro] habent canonici et socii IV maldra siliginis de bonis in Winterheim [Groß-, Kleinwinternheim]. (Abschrift in der Habelschen Sammlung). — Das Nekrologium von S. Johannis zum 1. Juni: presentes habent II maldra siliginis de bonis in Olmena superiori. (Gedr.: Falk l. c. 695). — Die Anniversarien des Domstiftes, von Mariengreden, S. Stephan und S. Johann s. auch Veit, Beiträge z. hess. Kirchengesch. 4 [1911], 389. Hier auch die Nachricht, daß in S. Stephan Peters Gedächtnis, als das eines Wohltäters, in IV temporibus sollemniter um magnis vigiliis et missa animarum begangen wurde. — Liber animarum des Klosters Eberbach: VIII. id. [= 6. Juni] obiit Petrus . ., de quo conventus habet 2 libras hall. in die Bonifacii [= 5. Juni] (gedr.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 3, 35). — Das Anniversar des Aschaffenburger Stifts saec. XVI. (Würzburg, Mainzer Bücher 69) unter dem 5. Juni: P. legavit presentibus $3^1/_2$ ℔ hall. 6 hall. 1 denar. levem, quorum 1 ℔ datur in septimo ipsius, quod est III. id. Junii; alius liber datur in tricesimo ipsius videl. infra IV. non. Julii; residuum vero utpote 30 sol. 6 hall. 1 den. levis dantur hic in anniversario inclusa dimidia carrata vini de vineis in Wolstat minori [Nieder-Wallstadt], quod vinum colliget officiatus presentiarum annuatim de possessoribus vinearum et precario ibidem. Nota: ista dimidia carrata vini omni anno estimabitur pro 30 sol., qui distribuntur hic. (Dieselben Angaben im Stiftsnekrolog zu Aschaffenburg, wo der siebente und dreißigste Tag mit dies Barnabe bezw. Udalrici episcopi bestimmt werden und über das halbe Fuder Wein folgendes gesagt ist: dimidia carrata vini hunici, vinum est estimandum secundum temporis qualitatem, de quo vino solvit scultetus, qui pro tempore fuerit, de vino precarie unam amam). — Das Registr. fundationum der Fritzlarer Kirche (Kassel, Ms. Hass. fol. 131) unter dem 5. Juni: datur quidquid provenit de bonis in Werneswic (außer 10 und 6 Schillingen, die für andere Anniversarien verwandt werden müssen). Vgl. Reg. 2087. — Die Designatio presentiarum von S. Peter in Fritzlar von 1390 (Kassel, Ms. Hass. fol. 132) unter dem 5. Juni: Datur 1 ml. silig. et brasii de molendino in novo oppido. — Das Nekrolog des Erfurter Marienstiftes (Mone, Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 4 [1853], 255) unter dem 6. Juni: dantur 2 talenta de Kutzeleybin [Kutzleben]. — In dem Zinsbuch des Kreuzstifts zu Nordhausen findet sich S. 34 der Eintrag in der Abteilung „Census occidentalis" unter Prebende maiores: in anniversario dom. Petri archiepiscopi 4 sol.; und S. 51 in der Abteilung „de divisione que vocatur inter presentes" unter Villa Haverungen: de quibusdam agris factis de lignis, qui novalia dici possunt, ad eandem distributionem dantur annuatim 4 forenses, scil. 2 for. siliginis et 2 for. avene, qui in anniversario dom. Petri archiep. dantur, de quibus dantur 4 sol. vicariis omnibus (s. Osswald, Zeitschr. d. Harzvereins 22 [1889], 110 und 116); das Basler Anniversar (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Basler Anniversar 3; teilweise [mit dem Datum: 2. Juni] gedruckt: Trouillat, Monuments de Bâle 2, 634): Non. Jun. 1320 Petrus de Aspelt archiep. Magunt. pridem episcopus Basiliensis, qui sepultus est Maguntie. In cuius anniversario dantur de cellario nostro 6 libre den., qui sic dividuntur: Canonicis, qui in capella dicti archiepiscopi vigiliis interfuerint, 27 sol. minus 2 den. et sacerdoti similiter 27 sol. minus 2 den.; it. canonicis, qui misse interfuerint, 27 sol. den. et sacerdotibus totidem; it. utrique missas celebrantium scil. defunctorum ac diei 6 den., imponenti missam cappa induto 6 den., lectoribus 8 den., cantantibus gr[aduale] 4 den. tr[actus] sol. den., subcustodi pro baldekino 8 den., subscol. 6 den., ut cum omnibus suis scolaribus misse intersit . . campanariis pro compulsatione omnium campanarum ad vigilias et missam sol. den.; dormentario pro gra[va]minibus 4 den. et pro suo officio 4 den., item 6 sol. den. pro 4 candelis ex duabus libris cere conficiendis et continue vigilia et missa durantibus arsuris et abinde usque ad earum consumptionem. — Von B. Konrad von Olmütz ist in dem am 22. Juni 1326 errichteten Testament eine Stiftung von 4 M. Prager Groschen zu Peters Anniversar gemacht worden, s. Chytil, Codex dipl. Moraviae 6, 242. **2213**

— — Das Siegel, welches Peter als Erzbischof benutzte,[1] stellt, wie das Siegel EB. Gerhards,[2] dem es in allem wesentlichen gleicht, einen Geistlichen auf einem Thronsessel dar, angetan mit den Zeichen der erzbischöflichen Würde. Die Umschrift lautet: S. PET' D'I GRA SCE MOGUNT SED'ARCHIEPI SACRI IMP'II P GERMAN ARCHICANCELL'.[3] — Ein Rücksiegel findet sich nur in wenigen Fällen (und nur bei besonders feierlichen Urkunden). Es zeigt das Mainzer Rad (8 Speichen) mit der Umschrift: SECRETU PET' ARCHIEPI MOGUN.[4] Als selbständiges Sekretsiegel ist es nur vereinzelt erhalten, einmal als abhangendes Siegel,[5] zweimal rückseitig aufgedrückt.[6] Auch das große Siegel wurde zuweilen rückseitig aufgedrückt, z. B. bei dem Testament (neben dem anhangenden Siegel).[7] Gefärbtes (grünes) Wachs ist bei den rückseitig aufgedrückten Siegeln verwandt worden, sonst nicht. Das Siegel hängt ebenso häufig an wie ab, Hanf kommt als Befestigungsmittel nicht vor, dagegen ist Seide in verschiedenen Farben nicht selten.

[1] Aus der Zeit zuvor sind von Peter nur Basler Bischofssiegel erhalten. — [2] Vgl. Reg. 868. — [3] Eine Wiedergabe s. Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXV. — [4] Reg. 1104 und 1294f. — [5] Vgl. Reg. 2064. — [6] Vgl. Reg. 1428 und 2190. — [7] Vgl. Reg. 2086; außerdem in der Urk. vom 22. Okt. 1314 s. Reg. 1694. **2214**

— — Die Sprache in Peters Urkunden ist lateinisch. Eine Ausnahme machen nur vereinzelte Verträge,[1] die zumeist nicht in Mainz ausgestellt worden sind.

[1] Vgl. Reg. 1225, 1287, 1411, 1727, 1913, 2019, 2024, 2041, 2094 und 2137 (die letzte ist in Mainz ausgestellt). 2215

— — Die Datierung in den deutschen Urkunden EB. Peters geschah nach dem Festkalender; in den lateinischen überwiegt die Datierung nach dem römischen Kalender. Die heutige Zählung nach Monatstagen findet sich nur in wenigen auswärts ausgestellten Urkunden.[1] Das Pontifikatsjahr EB. Peters ist bei der Datierung nur selten angegeben, als einzige Bestimmung des Jahres nur einmal.[2] — Zwischen Weihnachten und Neujahr sind vier Urkunden EB. Peters ausgestellt,[3] sowie eine Urkunde der Mainzer Richter[4]; sie sind alle nach dem Circumcisionsstil datiert; daher sind auch die Urkunden des Weihbischofs Siegfried von Chur[5] und vier Urkunden, in denen EB. Peter Empfänger ist[6], nach dem Circumcisionsstil aufgelöst worden.

[1] Vgl. Reg. 1088, 1155, 1682f., 1847f. — [2] Vgl. Reg. (1451 und) 2032 (nur in später Abschrift überliefert). — [3] Vgl. Reg. 1311, 1956, 2077, 2079. — [4] Vgl. Reg. 1237. — [5] Vgl. Reg. 1875. — [6] Vgl. Reg. 1539, 1876, 1955, 2078. 2216

— — Von Münzen EB. Peters ist je ein Silberdenar in dem Berliner[1] und Dresdener Münzkabinett,[2] sowie in der Sammlung des Prinzen Alexander von Hessen[3] erhalten. Die Vorderseite zeigt sein nach rechts gewandtes Brustbild, er hat in der Rechten ein Buch, in der Linken den Bischofsstab; die Rückseite zeigt ein dreitürmiges Gebäude mit Vorhof und hat die Umschrift: Civitas Mogunt.

[1] Einen Gypsabdruck stellte die Direktion des Kaiser-Friedrich-Museums freundlich zur Verfügung. — [2] Beschrieben bei Cappe, Beschreibung der Mainzer Münzen des Mittelalters S. 91; Abbildung III, 46. — [3] Vgl. Mainzisches Münzkabinett Prinz Alexanders von Hessen (1882) S. 29 nr. 92. 2217

— — Die Urteile der Zeitgenossen über EB. Peter sind sehr verschiedenartig. Die Grabschrift[1] ist ganz formelhaft, die Würdigung des Mainzer Bischofskatalogs: rexit ecclesiam honeste multiplici ornatu eam decorando ac redditus episcopales quam plurimum augmentando, trifft nur einen Teil seiner Tätigkeit.[2] — Voll zornigen Hasses ist die Österreichische Reimchronik, die in Peter den Urheber der Ermordung Albrechts sieht[3] und ihn mit ähnlichen Ausdrücken bedenkt, wie seinen Vorgänger Gerhard;[4] sie läßt Lucifer seinen Teufeln, die den Christen nichts mehr zu Leide tun wollen, drohen: Welt ir niht baz schaffen, / sô wil ich den phaffen, / der ze Meinze bischolf ist, / nemen in kurzer frist / und wil in setzen über iu / und wil daz tuon umbe diu, / wand er got ze haz / unsern frum schaffet baz, / denn ir alle tuot.[5] — Begeistert dagegen ist das Lob in der Chronik des Klosters Königsaal, das dem Erzbischof freilich besonders zugetan und zu Danke verpflichtet war. Der Chronist ist der Meinung, seine Erzählung zeige: quantus et qualis venerabilis antistes fuerit, non dico in persona, quia pusillus, sed magis sapientia, scientia et potentia, quia magnificus[6]; er rühmt sein Glück (vir in omnibus eventibus mundanae conversationis fortunatissimus) und seine Energie[7] und beklagt den Tod des „expertus et excellens medicus, sapiens principum consiliarius“ mit den Worten:

Praepositus Treverensis erat, post Wissegradensis,
Pastor Winnensis et praesul Basiliensis;
Moguntinensis erat hic, cum Junius ensis
Rictibus extensis rapit hunc, hic utique mensis
Est gravis offensis et fletibus hac nece prensis!
Prosper in impensis fuit ipse. Maguntia flens sis,
Hac necdum sensisti, quantum morte dolens sis,
Fructibus immensis aderat sibi causa forensis,
Dotibus ostensis pius huic rex omnipotens sis.[8] —

Das Urteil, das Peters Biograph[9] Heidemann über seinen Charakter fällt, ist hart, aber nicht gerecht[10], und auch Peters Politik bedarf einer erneuten, tiefer grabenden Darstellung[11].

[1] Vgl. Reg. 2212. — [2] Würzburg, Lib. reg. 1 f. 12; 2 f. 12; 3 f. 7. Gedr.: v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 162. — In offenbarer Anlehnung hieran schreibt die Eberbacher Chronik (hg. von Widmann, Neues Archiv 13 [1888], 137): edidit multa et magna statuta provincialia et rexit ecclesiam honorifice et multipliciter precioso ornatu eam decorando usw. — [3] Vgl. Reg. 1164. — [4] Vgl. Reg. 1071 und 871. — [5] Mon. Germ., Deutsche Chroniken V, 2, 93785ff. Daß das Mißtrauen des Reimchronisten gegen die Räte Kg. Albrechts nicht unbegründet war, beweist die Liste der Empfänger von französischen Geschenken i. J. 1299, die Kern, Acta imperii, Angliae et Franciae, S. 221 nr. 279 veröffentlicht hat (1911). B. Peter von Basel steht mit EB. Gerhard von Mainz darauf verzeichnet; vgl. dazu auch Kern, Französische Ausdehnungspolitik S. 206f. — [6] Hg. von Loserth S. 411. — [7] Vgl. e. l. S. 308 und oben Reg. 1383. — [8] S. 411; gedr. auch Joannis, Rerum Mogunt. 1, 1017. — [9] Zu den auf S. 172 genannten Darstellungen des Lebens Peters seien noch genannt: „Die Vorzeit“ I, 3 S. 294 (Erfurt 1817); Dahl, in „Charis, Blätter für Kunst und Literatur“ (Heidelberg 1824) nr. 24f.; Didaskalia (Frankfurt), Jahrgang 1830

nr. 58 und 59; Stramberg in Ersch und Grubers Allgem. Encyklopädie III, 19, 20—26; Ch. Rahlenbeck in der Biographie nationale 17, 421—428. — [10] Geiz und Habsucht sind nicht dadurch erwiesen, daß Peter sich den Anforderungen der Kurie gegenüber spröde verhielt, seinerseits aber die Mainzer Zentrale durch ausgiebige Besteuerung der Geistlichkeit leistungsfähig zu machen suchte, noch weniger dadurch, daß er das ihm geraubte Gut hartnäckig wieder zu erlangen trachtete. Sein Testament (Reg. 2086) läßt seine Anhänglichkeit nicht nur an Verwandte und Freunde, sondern auch an seine Diener und Mitarbeiter in schönstem Lichte erscheinen. Die Anniversarstiftungen, die einen ungewöhnlich großen Umfang erreichten, die Begründung von Kapellen und Hospitälern (Reg. 961 und 2086) und seine trefflichen Beziehungen zu den strengen Orden (vgl. besonders Reg. 2175) sprechen für die Aufrichtigkeit seiner religiösen Gesinnung. Der Abt von Arnsburg nennt in einer Urkunde (Reg. 1743) den Erzbischof: ad augmentum cultus divini et pro commodo subiectorum pastorali cura vigilanter sollicitus. Auch die Anordnung von Gebeten für Kaiser und Papst (Reg. 1767) könnte man hier anführen. — [11] Der Höhepunkt seiner Wirksamkeit liegt in der Zeit, da er als Vertrauensmann Heinrichs VII., den er nach der Chronik des Dino Compagni (Ausgabe von 1841 S. 112) vergeblich von seinem Zug nach Italien abzuhalten versuchte, in Deutschland und vor allem in Böhmen wirkte. Im Jahre 1314 hat er dann freilich eine einhellige Wahl seines Kandidaten nicht durchzusetzen, noch Ludwig dem Bayern nach der Wahl die allgemeine Anerkennung zu erzwingen vermocht, obwohl er dem Wittelsbacher auch persönlich zugetan war, (vgl. den oben S. 171 zitierten Brief des Johann von Göttingen — gedr. Schannat, Vindemiae 1, 213 —, in dem erzählt wird, wie EB. Peter den Johann aus Montpellier kommen ließ, damit er für Ludwig wirksame Gegenmittel gegen Gift herstellte,) und es wird überhaupt zu prüfen sein, ob nicht die Bedeutung Peters mehr auf dem Gebiete der Verwaltung und Organisation gelegen hat als auf dem der hohen Politik. **2218**

STUHLERLEDIGUNG.

1320 Vor Juli 24 | [Dekan] Otto[1] erteilt während der Erledigung des Mainzer Stuhls zwei Getreuen, von denen einer ein Edelmann ist, die Vollmacht, einem Vasallen die Burgen und Befestigungen, die ihm der frühere Mainzer Erzbischof übertragen hat, zur Hut und Leitung zu übergeben, bis durch einen künftigen Erzbischof anders darüber bestimmt wird, sowie den Treueid von ihm entgegenzunehmen. — Universis nostre — oportuna.

Formel (in dem in Reg. 2202 angeführten Londoner Formelbuch) f. 93.

[1] Levison, Neues Archiv 32 [1907], 438f. vermutet mit Recht in Otto dei gratia etc. den Dekan Otto von Rüdesheim. Durch Reg. 2224 wird jeder Zweifel beseitigt. Die Devotionsformel dei gratia, an der Levison Anstoß nahm und in der er eine Willkür des Sammlers vermutete, führt der Mainzer Domdekan jener Zeit regelmäßig (z. B. in der in Reg. 1867 angeführten Urkunde). — Otto starb am 24. Juli 1320. Da er auch schon 1305 Dekan war, so ist es möglich, daß diese und die folgenden Urkunden schon in die Sedisvakanz nach EB. Gerhards Tode fallen. 2219

Vor Juli 24 | [Dekan] Otto gibt auf Grund des ihm durch den Tod des [EB. Peter][1] zustehenden Rechtes jemandem den Auftrag, ein Kloster, in dem eine Abtswahl stattgefunden hat, aufzusuchen und diejenigen, die der Wahl widersprechen wollen, zu einem bestimmten Tag vorzuladen[2]. Erfolgt kein Widerspruch, so wird der Dekan zur Bestätigung schreiten. — Vobis ex iure — procedemus.

Formel wie vorher f. 97[v]. — Erw.: Levison S. 438.

[1] Vgl. vor. Reg. Anm. 1. — [2] Ebenda (f. 97[v]) findet sich die Bitte eines Klosters an Dekan und Domkapitel, als die bei Erledigung des Erzstifts Berufenen, die Wahl, die das Kloster nach dem Tode des Abtes Jo. an dessen Beisetzungstag vorgenommen hat, zu bestätigen. — Honorificentie — propter deum. 2220

Vor Juli 24 | [Dekan] Otto verkündigt, daß Prior und Konvent eines Klosters ihn gebeten haben, die einhellige Wahl, die sie nach dem Tode ihres Abtes vorgenommen haben, zu bestätigen, und daß er diese Bitte erfüllt hat, da trotz der ergangenen Aufforderung[1] ein Widerspruch nicht erfolgt ist und er festgestellt hat, daß die Wahl in den richtigen Formen geschehen und der Gewählte eine geeignete Persönlichkeit ist; er fordert auf, dem Gewählten zu gehorchen. — Presentatam — exhiberi.

Formel wie vorher f. 98. — Erw.: Lévison S. 438.

[1] Vgl. voriges Regest. 2221

Vor Juli 24 | [Dekan] Otto, dem infolge des Todes [des EB. Peter?] das Bestätigungsrecht zusteht, ist von dem Abt und Konvent eines Klosters gebeten worden, einen geeigneten Kanoniker, den sie zum Propst gewählt haben, zu bestätigen; er beauftragt jemanden, die Sache zu untersuchen und die Wahl, wenn er findet, daß sie auf einen geeigneten gefallen ist, zu bestätigen. — Supplicaverunt — consuetis.

Formel wie vorher f. 98. — Erw.: Levison S. 438.

Ebenda f. 98[v] findet sich eine Urkunde, in der Otto auf Bitten eines Klosters die Inkorporation einer Kirche in ein Kloster, die von dem Erzbischof (a reverendo . .) unlängst mit Ottos Zustimmung vollzogen worden ist, ausdrücklich bestätigt, damit nicht aus dem Fehlen einer solchen Erklärung dem Kloster ein Schaden erwachse. — Devotis vestris — communitas. — Ebenda die Wachszinsverpflichtung eines Abtes Eber. und des Konventes eines Klosters für die Zustimmung des Domkapitels zu einer Inkorporation. Tenore — super eo f. 99. 2222

Vor Juli 24 | Ein Dekan [Otto] bestätigt auf eine an ihn ergangene Bitte hin die Erhebung einer Pfarrkirche, deren Patronatsrecht ihm zusteht, zum Kollegiatstift mit 6 Klerikern, kraft des Rechtes, das ihm infolge des Todes [des EB. Peter] zusteht, und ebenso die Inkorporation einer Kirche in das Stift gemäß dem Wunsch derselben. — Oblatam — oneratam.

Formel wie vorher f. 98[v]. — Vgl. Reg. 2219 Anm. 1. 2223

Vor Juli 24 | Dekan Otto und das Mainzer Domkapitel erlauben auf Grund des Rechtes, das ihnen infolge des Todes [des Erzbischofs] zusteht, einem Prior und den Brüdern eines Klosters, die Altäre ihrer Kirche, die noch zu weihen sind, von irgend einem Bischof, der sein Amt auszuüben befugt

und von der päpstlichen Gnade nicht ausgeschlossen ist, weihen zu lassen; die Erlaubnis soll ein Jahr hindurch Giltigkeit haben. — Ut altaria — valituris.

Formel wie vorher f. 109[v]. **2224**

1320 Vor Juli 24 — Dekan Otto und das Mainzer Domkapitel an die Amtleute des Erzstifts. Ein Feind der Kirche beraubt und schädigt Kleriker, ohne sich an die Statuten des Mainzer Provinzialkonzils zu kehren, und zwingt sie durch Androhung sogar von Verstümmelung dazu, ihm Geld zu versprechen. Die Adressaten sollen daher als Getreue des Erzstifts mit aller Kraft gegen den Übeltäter vorgehen und wo es nötig ist, die Hilfe anderer Amtleute hinzuziehen. — Gravis illa — requisiti.

Formel wie vorher f. 110.

Die Urkunde des Mainzer Domdekans und Domkapitels, die ohne Datum in der Urkunde des Johann Marschall von Waldeck (-eke), Schultheißen in Lorch, und anderer vom Jahre 1320 (ohne Tag) inseriert ist, (Cop.: Würzburg, Lib. reg. 3 f. 245[v]. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 120 nr. 1719) betrifft Gutsbesitz des Domkapitels; auf den Erzbischof ist nicht Bezug genommen.

Die Urkunde, die bei Scriba, Hess. Regesten 4c, 19 nr. 5409 unter dem 6. August 1320 angeführt ist, gehört, wie die Vorlage (v. Gudenus, Codex d.pl. 2, 769) zeigt, in das Jahr 1317 und zwar zum 6. Juli. **2225**

Aug. 23 — P. Johann XXII. gibt dem Mag. Petrus Durandi, Kanoniker von Embrun, päpstlichem Kaplan und Boten, die Vollmacht, alle Geldsummen, die der römischen Kirche in den Städten, Diözesen und Provinzen Trier, Mainz, Köln, Salzburg und Magdeburg geschuldet werden, im Namen der Kirche zu erheben und die Widerstrebenden vor die Kurie zu zitieren[1]. — Cum nos de tue. — D. Avinione X. kal. Sept. pont. anno IV.

Registriert: Rom, Vatik. Arch. (Reg. Vat. t. 70 f. 45[v] nr. 143). — Gedr.: Schmidt, Päbstliche Urk. und Regesten S. 118 nr. 74; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 264 nr. 557. — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 3 nr. 12226.

[1] Am 20. Sept. gab der Papst dem Mag. Petrus u. a. den Auftrag, die Kreuzzugsgelder in den Provinzen Trier, Mainz und Köln zu erheben. (Cum sicut.) Registr.: l. c. (71 f. 2[v] nr. 8). — Gedr.: Sauerland nr. 560. — Reg. u. a. Mollat nr. 14098. **2226**

August — Das Mainzer Erzstift leistet Kg. Ludwig Kriegshilfe gegen Friedrich den Schönen.

Mathias von Neuenburg (Fontes 4, 193): Venit super Bruscam Ludowicus electus cum Trevirensi, Boemio, gente Moguntini et aliis cum 4 milibus galeatorum electis. (In der Contin. Zwetlen. III., Mon. Germ. 9, 666, sind als Helfer Ludwigs Böhmen, Trier und Jülich angeführt; hier fehlt Mainz). — Am 27. August urkundet Ludwig vor Landau, dann ging er nach Süden bis zur Breusch, vgl. Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 24 und 318; Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde IV, 2, 335; Schrohe, Kampf der Gegenkönige 154 f. **2227**

August bis Sept. — Das Mainzer Domkapitel postuliert den EB. Balduin von Trier im Lager vor Straßburg zum Erzbischof von Mainz.

Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 2, 240): Quo [Petro] defuncto Moguntinense capitulum ante Argentinam venit ad dominum Baldewinum totaliter congregatum et ad sanctam Moguntinensem sedem in capitulo concorditer ipsum postulaverunt. — Die Zufügung der Worte „in capitulo" erweckt den Schein, als sei die Wahlhandlung im Lager vorgenommen worden; doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Wahl in Mainz stattgefunden hatte und im Elsaß nur die Aufforderung an Balduin erging, die Wahl anzunehmen. — Die Postulation Balduins ist auch in der Königsaaler Chronik erwähnt (ed. Loserth S. 458) anläßlich der Wahl von 1328: Priori . . vice, cum Petrus . . fuisset mortuus, idem [Baldewinus] . . ab eodem [capitulo Moguntino] similiter fuerat postulatus. — Vgl. Priesack, Balduin 50 f.; Vogt, Erzbischof Mathias 9. — S. auch Reg. vom 28. Febr. und 13. Dez. 1321. **2228**

Okt. 14 — Die Brüder Günther und Friedrich, Herren zu Salza (Saltza), verbünden sich mit der Stadt Erfurt auf 5 Jahre außer gegen das römische Reich und den Mainzer Erzbischof. — D. i. giescen 1320 an deme dinstage vor s. Gallen tage.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Siegel Günthers fehlt, das Friedrichs ist verletzt. — Gedr.: Höfer, Auswahl d. ält. Urkunden 145; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 446 nr. 629. **2229**

Okt. 28 — Graf Günther von Käfernburg (Keverenberg) verbündet sich mit der Stadt Erfurt auf sechs Jahre außer gegen das römische Reich und den Mainzer Erzbischof. — D. i. geschen 1320 an sente Simonis unde Juden Tag der aposteln.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Siegel des Grafen. — Gedr.: Höfer, Auswahl d. ält. Urkunden 147; Beyer, Erfurter Ukb. 1, 446 nr. 630. **2230**

Okt. 31 — Eberhard, Kantor, und das Mainzer Domkapitel stimmen auf Bitten des Aschaffenburger Stiftskapitels dem Tausch des Hofes der Propstei von Aschaffenburg gegen eine curia claustralis, welche der Byenbecher [Bimbacher] Hof heißt, zu, nachdem der Scholaster Konrad und der Kustos Heilmann von Aschaffenburg im Auftrag des Propstes Johann und des Stiftskapitels den Tausch vollzogen haben. — D. II. kal. Nov. 1320.

Or. (Transfix zu der Verkaufsurkunde des Stifts vom 17. Juli 1320, an der die Siegel Konrads und Heilmanns hängen): Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Urk. nr. 192 [2589]). Siegel des Domkapitels. 2231

1320. Dez. 4 B. Dithmar von Gabala, der die Befugnisse des Mainzer Erzbischofs im Auftrag des Domkapitel bei Erledigung des Mainzer Stuhles[1] ausübt, verleiht allen Reuigen, die an dem Altar, der zu Ehren des Leichnams Jesu Christi, der Maria, der Heiligen Peter und Paul und der 10000 Märtyrer in der Kirche zu Lich geweiht worden ist, zelebrieren, eine Messe hören oder ministrieren, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1320 Barbare virg.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Privilegien). Abhang. Siegel Dithmars verletzt.

[1] gerens vices domini Moguntini ex parte capituli sedis Moguntine ipsa sede vacante. 2232

Dez. 11 Albrecht von Hohenlohe (-loch) gen. von Möckmühl (Meckenmůl) verspricht dem römischen Kg. Friedrich und seinen Brüdern, mit seinen Festen und mit 10 Helmen gegen den Herzog Ludwig von Bayern und gegen das Gotteshaus von Mainz zu dienen für eine von Albrechts Freund (bůle), Herrn Konrad von Weinsberg (Winsperg), und seinem Vetter, Herrn Kraft von Hohenlohe (-loh), festzusetzende Entschädigung. — G. ze Wimphen 1320 an dem donerstag vor sand Lucien tag.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Siegel verletzt. — Gedr.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 121 nr. 165; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 486 nr. 610. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Urk. S. 380 nr. 556. 2233

Dez. 17 Culmann gen. von Dryvels, Bürger zu Mainz, und seine Frau Adela verkaufen vor den Mainzer Richtern wegen des schlechten Zustandes ihres Landes (terre) und besonders wegen des Schadens (angariae), den die Feinde der Stadt Mainz ihnen jetzt durch Brand und Raub angetan haben, dem Domkapitel von Mainz ihre einzeln näher bezeichneten Besitzungen in den Gemarkungen von Flörsheim (Flers-) und Wicker für 1000 ℔ Heller. — D. et a. 1320 XVI. kal. Jan.

Or.: Wiesbaden. Siegel der Mainzer Richter stark verletzt an roter Seidenschnur. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 119 nr. 1718. 2234

Dez. 18 Gottfried von Eppenstein, Kustos, Eberhard vom Stein (de Lapide), Kantor, und das Domkapitel bestätigen bei Erledigung des Erzstifts und des Dekanats als diejenigen, denen die Verwaltung (iurisdictio ac dispositio) des Erzstifts zusteht, auf Bitten des Plebans der Ignatiuskirche in Mainz und seiner Pfarrkinder die Ablässe, die die Erzbischöfe Esger von Lund, Primas von Schweden, Peter von Nazareth, Matthäus von Durazzo, Raimund von Embrun, Thomas von Mamistra, und die Bischöfe Andreas von Terracina, Guillelmus ad partes Tartarorum, Wilhelm von Konavlje (Cunaviensis), Egidius von Adrianopol, Peter von Asolo (Civitatis nove), Peter von Narni, Zacharias von Sfazia in Avignon apud sedem apostolicam 1320 pont. Johannis XXII. anno V. der Ignatiuskirche erteilt haben. — A. et d. 1320 XV. kal. Jan.

Or. des Transfixes: Darmstadt (Mainz, S. Ignaz nr. 2). Siegel des Kapitels ad causas. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 846 nr. 849. — Erw.: Severus, Parochiae Mogunt. 54; Vogt, Erzb. Mathias S. 10. — Abschrift der Haupturkunde: Habelsche Sammlung. 2235

Dez. 18 Gottfried von Eppenstein, Kustos, Eberhard vom Stein, Kantor, und das ganze Mainzer Domkapitel bestätigen bei Erledigung des Erzstifts und des Domdekanats auf Bitten des Mag. Thomas, Notars und Kanonikers des neuen Stiftes Spalt (novi collegii Spaldensis), daß dieser den Bischof Philipp von Eichstätt, der durch Alter, Arbeit und Körperschwäche verhindert ist, die Rechte, Würden und Pflichten des Kanzlers des Mainzer Erzstifts wahrzunehmen, die dem Bischof von Eichstätt bei Sedisvakanz oder längerer Abwesenheit des Mainzer Erzbischofs zustehen, unter ausführlichen Darlegungen[1] über dieses Recht der Eichstätter Kirche entschuldigt und Verwahrung dagegen eingelegt hat, daß daraus den Rechten der Eichstätter Kirche Eintrag geschehe. . — A. et d. 1320 XV. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Eichstätt, Kanzellariat). Bruchstück vom abhang. Kapitelsiegel ad causas. — Cop. (saec. XV.): Habelsche Sammlung (I, 33 f. 111[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 190 (mit dem falschen Datum V. kal. Jan. = 28. Dez.).

[1] multa . . et diversa legaliter et facunde proposuit. 2236

Dez. 22 Kustos Gottfried, Kantor Eberhard und das ganze Domkapitel bei Erledigung des Erzstifts und des Domdekanats inkorporieren auf Bitten der Priorin und des Konvents des Klosters Germerode, Mainzer Diözese, die Pfarrkirche S. Blasii in Welsbach (-beche), deren Patronat dem Kloster zusteht, mit allen Einkünften, vorbehaltlich der genügenden Dotierung des Vikars, der für die Kirche dem Archidiakon durch das Kloster zu präsentieren ist. — D. 1320 in crastino b. Thome.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Germerode). Siegel des Domkapitels. — Gedr.: Schmincke, Ukb. des Klosters Germerode 34 nr. 67. — Das Kloster (Propst Heimerad, Priorin u. Konvent) verpflichtet sich am 1. Febr. 1321 zum Dank dafür zu einer jährlichen Lieferung von 2 ℔ Wachs an das Domkapitel. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel, Wachszinsregister). 2237

1320 Dez. 23 Der Eichstätter Kleriker Thomas, früher Notar der Eichstätter Kirche, jetzt Kanoniker des neuen Stiftes Spalt, ist für B. Philipp von Eichstätt, Kanzler des Mainzer Stuhles, während der Erledigung des Mainzer Erzstifts durch EB. Peters Tod nach Mainz geschickt worden mit Urkunden über die Rechte, Würden und Pflichten, die der Bischof Philipp, wie jeder Bischof von Eichstätt, in Mainz besonders bei einer Stuhlerledigung hat. Er hält darüber vor dem Mainzer Domkapitel und anderen Zeugen einen Vortrag und führt nach schwungvoller, zitatenreicher Einleitung aus, daß der Mainzer Erzbischof Bonifacius die Eichstätter Kirche begründet und seinen Neffen,[1] den hl. Willibald, den Patron von Eichstätt, und alle seine Nachfolger in der Eichstätter Kirche zu seinem und des Mainzer Stuhles Kanzler gemacht und daß Eichstätt diese Würde seitdem unangefochten bewahrt hat. Auf Grund dieser Würde hat Eichstätt vor anderen Mainzer Suffragankirchen Rechte und Ehren voraus, deren Kenntnis aufzufrischen nützlich ist. Vor allem steht ihm bei Erledigung des Mainzer Stuhles die Krönung des Königs von Böhmen zu. Hierfür geben Ereignisse aus neuester Zeit einen guten Beweis; denn als Kg. Albrecht seinen Sohn Rudolf zum Böhmenkönig krönen lassen wollte, das Mainzer Erzstift aber durch den Tod EB. Gerhards erledigt war, hat Albrecht den B. Philipp von Eichstätt nach Mainz geschickt, weil er in übergroßer Vorsicht wünschte, daß das Domkapitel seine besondere Zustimmung zu dieser Vertretung gebe (obwohl sie gesetzmäßig war); das Domkapitel entsprach dieser Bitte und schon wollte sich der Bischof nach Böhmen zur Krönung begeben, da kam die Nachricht, daß der Basler Bischof Peter von der Kurie zum Erzbischof ernannt worden sei, und B. Philipp ließ sich vom Domkapitel erbitten, die Krönung nicht zu vollziehen, sondern sie dem neuen Erzbischof zu überlassen; doch machte er den Vorbehalt, daß dieser Verzicht den Rechten der Eichstätter Kirche keinen Eintrag tun sollte.[2] — Sodann hat der Bischof zu Zeiten eines Konzils oder an kaiserlichen und königlichen Hoftagen den Anspruch auf den Sitz zur Rechten des Erzbischofs.[3] — Er ist auf Konzilien der Prolokutor des Erzbischofs und des Konzils, und wenn der Erzbischof durch Reichsangelegenheiten oder wichtige kirchliche Geschäfte oder durch Krankheit verhindert wird, dem Konzil sich zu widmen (intendere), so tritt der Bischof an seine Stelle und führt das Konzil zu Ende. — Ist es während einer Mainzer Sedisvakanz aus dringenden Ursachen nötig, ein Konzil zu versammeln, so ist der Bischof von Eichstätt verpflichtet, auf den Rat des Mainzer Domkapitels hin das Konzil zu berufen und die nötigen Geschäfte zu erledigen. — Er führt, wenn er dem Erzbischof zur Seite steht,[4] das erzbischöfliche Siegel. — Auch muß er (debet) an der Gesetzgebung und den Verträgen (placita et tractatus) der Mainzer Kirche teilnehmen. — Dazu kommen eine Reihe von Rechten in geistlichen Angelegenheiten: Der Eichstätter Bischof hat das Vorrecht, seine Mitsuffragane zu Bischöfen zu weihen, wenn der Erzbischof es nicht tun will oder kann. — Er kann (potest et debet) die Wahl von Prälaten bestätigen und kann ihnen die Weihe erteilen. — Ebenso kann er Kirchen und Klöster weihen, am Gründonnerstag die Messe und das heilige Amt zelebrieren (peragere),[5] das Chrisma, das heilige Öl und das Krankenöl segnen (benedicere seu conficere) und (post horam prandii) im Kapitel die Fußwaschung vollziehen (celebrare mandatum), überhaupt alle Sakramente ministrieren, kurz: er hat bei Erledigung des Erzstuhles oder in Abwesenheit des Bischofs in geistlichen und weltlichen Dingen alles zu tun, wie der Erzbischof es täte. — Zum äußeren Zeichen dessen trägt er allein von allen Mainzer Bischöfen das rationale.[6] — Als Beweisstück für seine Behauptungen legt der Gesandte die Kopie eines Privilegs von EB. Siegfried vor, das das Domkapitel und die Mainzer Suffraganbischöfe am 25. Juni 1243 mitbesiegelt haben.[7] — Da B. Philipp krank und altersschwach, geistig auch nicht mehr ganz normal (quasi iam mente delirus) ist, so entschuldigt ihn Thomas und legt Verwahrung dagegen ein, daß aus seinem Ausbleiben ein Rechtsnachteil entstehe, und bittet im Namen seines Bischofs um eine Bestätigung dieser Ansprüche. — Das Domkapitel erfüllt diese Bitte und erkennt öffentlich viele der vorgetragenen Rechte und Würden an; diese schriftliche Anerkennung wird in der Sakristei des Eichstätter Doms bewahrt werden. — A. et d. 1320 in previgilia nativit. dom., hora III, ind. III, concurr. II, epact. IX. . .[8] Johanne XXII. sedi apost. presidente, seren. dom. Ludovico . . rege Romanum imperium gubernante dom. Philippo episc. per aliorum sibi cooperantium auxilium dirigente ac insuper sede et decanatu in supradicta ecclesia Moguntina vacantibus ista vice. In Dei nomine feliciter amen.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Eichstätt fasc. 12). Siegel an roter und weißer Seide fehlt. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 183 (S. 184 Z. 15 lies XII Q VI statt XII Q II; S. 185 Z. 1 von unten propter statt super; S. 186 Z. 3 habundanti statt superhabundanti; S. 187 Z. 24 karismata statt crismata; S. 188 Z. 12 notulam statt cedulam; Z. 14 von unten steht hinter confractus: et confectus multis usw.; S. 189 Z. 14 von unten lies multas statt multa; Z. 7 von unten Romanum statt Romanorum; am Ende sind die oben angeführten Worte hinter auxilium dirigente nachgetragen). — Erw.: Heidemann 54.

[1] Jeder von beiden wird avunculus des anderen genannt. — [2] Vgl. Reg. 903. — [3] Vgl. Reg. 556. — [4] quando potest adesse lateri et presentie . . archiepiscopi, debet sigillum suum archiepiscopale tenere. —

[5] Über die Feier des Gründonnerstags s. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon 5², 1308ff. — [6] Nach Wetzer und Welte 10², 795 trug auch der Bischof von Paderborn das Rationale. — [7] Vom 25. Juni 1243, s. Böhmer-Will 2, 273 nr. 445. — [8] Das Datum steht im Text. 2238

1320 — 1321 Domkantor und Domkapitel bestätigen bei Erledigung des Erzstifts und des Domdekanats einen Ablaßbrief, den P. Johann XXII. im Jahre 1320 in Avignon der Kirche von S. Quintin zu Mainz erteilt hat.

Angeführt: Forschner, S. Quintin in Mainz S. 8 auf Grund von Notizen des Pfarrers Blösinger. 2239

1321 Jan. 10 Philipp d. J., Herr von Falkenstein (V-), bekennt, daß er seine weltliche Gerichtsbarkeit innerhalb bestimmter Grenzen vor den Mauern von Mainz, die er von dem Erzbischof von Mainz zu Lehen trug, der Stadt Mainz (Schultheiß, Richtern, Rat und Bürgern) abgetreten hat (concesserimus), und verpflichtet sich, nachdem der neue Erzbischof gewählt ist, sich bei ihm zu verwenden, daß er das Lehen der Stadt überträgt. Zugleich bestätigt er die von der Stadt getroffenen Abmachungen mit dem Edelknecht gen. Wald und anderen, welche Rechte in dem Gerichtsbezirk in Anspruch nehmen. — A. et d. 1321 sabbato prox. post epiphaniam domini.

Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 99ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 86. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 167 nr. 2506; Lehmann, Mitteil. d. hist. Ver. d. Pfalz 3 (1872), 34. 2240

Jan. 13 B. Stephan von Paris an die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier und die Bischöfe von Straßburg, Konstanz, Basel, Speyer, Augsburg, Worms, Würzburg, Regensburg, Bamberg, Eichstätt und Chur. P. Johann XXII. hat in seiner Bulle „Cum de mulieribus" vom 31. Dezember 1320 in Avignon ihm geschrieben, daß aus Deutschland viel Ungünstiges über die Beginen berichtet worden sei vor allem über ihre mangelnde Rechtgläubigkeit, so daß P. Clemens V. ihre Gemeinschaft aufgehoben und sie verboten habe; er selbst habe jedoch jetzt sehr Günstiges über die Beginen in der Pariser Diözese erfahren und fordere daher den Bischof Stephan auf, Untersuchungen anzustellen und nicht gegen Gerechte vorzugehen. — D. Paris. 1321 13. die m. Jan.

Or.: Straßburg, Stadtarchiv (Thomasarchiv, Hist. eccl. IV, 4). Siegel mit Rücksiegel zerbrochen. Auf dem Umbug: Facta est collatio per Robertum de Offic. — Transsum. (ohne Tagesdatum) von dem Offizial des Kölner Hofes am 11. Mai 1322 (fer. III. post domin. Cantate). Copie saec. XVI.: Anholt. — Reg.: Schmitz-Kallenberg, Inventare der westfäl. Archive, Münster, Beiheft 1, S. 57. 2241

Febr. 4 Kustos Gottfried, Kantor Eberhard und das ganze Domkapitel bestätigen bei Erledigung des Erzstifts und des Dekanats durch Transfix die von EB. P[eter] auf Bitten des Stifters, Philipps des Älteren von Falkenstein, getroffenen Bestimmungen über das Kollegiatstift Lich. — D. 1321 II. non. Febr.

Mit der Haupturkunde EB. Peters (s. Reg. 1926) inseriert in ein Notariatsinstrument, in dem die Bestätigung P. Martins V. (d. Rome apud S. Petrum id. Maii, pont. anno VI. = 15. Mai 1423) durch den Dekan von S. Bartholomäus zu Frankfurt, Johannes v. Arheilgen, Doctor decretorum, veröffentlicht wird. Cop.: Lich, Fürstl. Archiv (Rotes Buch f. CXX bezw. 149).

Am 1. Nov. 1321 versprechen Dekan und Kapitel von Lich dem Kustos, Kantor und Domkapitel von Mainz für seine — sede et decanatu vacantibus — erteilte Zustimmung zu der von EB. Peter vollzogenen Inkorporation der Pfarrkirchen von Lich, Ober-Ohmen, Münster und Bellersheim (s. gleichfalls Reg. 1926) einen jährlichen Wachszins von 8 ℔ (ad luminaria). Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel, Wachszinsregister). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 3, 83. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 85 nr. 1100. 2242

Febr. 8 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, in der Sedisvakanz vom Domkapitel bestellter Weihbischof der Mainzer Diözese,[1] gewährt denen, die den Kirchhof von S. Quintin in Mainz betend umschreiten, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena, und denen, die dem Sakrament folgen, wenn es zu einem Kranken gebracht wird, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1321 VI. id. Febr.

Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 426. — Reg.: e. l. 1, 644; Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 832; Scriba, Hess. Regesten 3, 167 nr. 2507.

[1] gerens vices in diocesi Moguntina a capitulo nobis commissas sede vacante. 2243

Febr. 21 Gerhard [von Seelheim],[1] Dekan von Fritzlar, Albrecht von Romrod (Růmerade), Kanoniker der Würzburger Kirche, Offizial des Mainzer Erzstifts in Amöneburg (Amene-), und Johann, Mainzer Kellerer in Amöneburg, sind von dem Mainzer Domkantor und Domkapitel bei Erledigung des Erzstifts beauftragt, 170 M. reines Silber, die die Stadt Mühlhausen (Mülhus.) der Mainzer Kirche schuldet, in Empfang zu nehmen; da sie dies nicht selbst ausführen können, so soll die Stadt die Summe an den Ritter Hildebrand von Hardenberg (-ten-) und den Edelknecht Bernhard vom Stein, Mainzer Amtleute auf Rusteberg und Stein, auszahlen, mit denen die Aussteller den Kleriker Johann, Rektor der Schulen in Amöneburg, schicken. — D. IX. kal. Mart. 1321.

Or.: Mühlhausen, Stadtarchiv. Siegel Gerhards, Albrechts (verletzt) [S. . . . de Slites] und Johanns. — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 361 nr. 768. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 121 und 861. — Vgl. Reg. 2172 und 2246f.

[1] Der Zunamen ist der Siegelumschrift zu entnehmen. 2244

1321 Febr. 28 EB. Balduin von Trier, Erzkanzler in Gallien, verkündigt, daß er bei Erledigung des Mainzer Stuhles und des Mainzer Domdekanates von dem Domkapitel ersucht worden ist, den Provisoren des Erzstifts mit Rat und Hilfe beizustehen, und daß er, weil er häufig verhindert ist, sich persönlich einzufinden, den Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen (Katzinellin-) und die Ritter Dietrich von Runkel, Eberhard Brenner und Beyer (Baurus) von Boppard, seine Vasallen, entsendet; er bittet, diese, wenn sie in Mainzer Dingen tätig sind, als seine Stellvertreter anzusehen. — D. Bopardie 1320[1] die ultima Febr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Niedergrafschaft Marburg). Bruchstück von Balduins großem Siegel. — Gedr.: Vogt, Erzbischof Mathias von Mainz 66. — Vgl.: e. l. 10.

[1] Trierer Stil.

Die von Priesack, Reichspolitik Balduins S. 53 Anm. 2, als Beweis für Balduins Tätigkeit als Verweser des Erzstifts angeführte Urkunde vom 16. März 1321 (Gedr.: Würdtwein, Nova subs. 3, 87) gehört, wie das Original (München, Reichsarchiv, Mainzer Domkapitel fasc. 80) erweist, in das Jahr 1331. 2245

März 30 Die Dekane Rudolph von S. Marien in Erfurt und Konrad von Heiligenstadt (Heylgen-) und der Provisor des Mainzer Allods in Erfurt, Hermann [von Bibra], teilen der Stadt Mühlhausen mit, daß sie die 170 M. reines Silber, die sie ihnen für[1] den verstorbenen EB. Peter zu zahlen versprochen hat, an die Brüder Hildebrand und Bernhard von Hardenberg (Harthen-) und Johann, Rektor der Knabenschule (rector parvulorum) in Amöneburg (Ameneborg), entrichten soll. — D. 1321 III. kal. Apr.

Or.: Mühlhausen, Stadtarchiv. Abhang. Siegel Rudolphs, anhang. Siegel Konrads und Hermanns (S. Hermanni de Bybera can. S. Marie Erford.). — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 361 nr. 769.

[1] loco, vice et nomine . . Petri. 2246

April 3 Die Brüder Hildebrand und Bernhard von Hardenberg (Hartin-) und Johann, Rektor der Knabenschule in Amöneburg, erklären, von den Bürgern von Mühlhausen 170 M. reines Silber, die die Stadt dem Mainzer Domkapitel bei Erledigung des Erzstiftes schuldete, gemäß dem von dem Kapitel erteilten Auftrag erhalten zu haben. — 1321 III. non. Apr.

Or.: Mühlhausen. Siegel der Brüder (zugleich für den siegelcarenten Johann). — Gedr.: Herquet, Ukb. von Mühlhausen 362 nr. 771. — Vgl. Reg. 2244 und 2246.

Die Urkunde des Domkapitels vom 10. April 1321 s. Reg. 2254 Anm. 1. 2247

April 21 Dithmar, Bischof von Gabala, als Weihbischof in der Mainzer Diözese von dem Mainzer Kapitel in der Zeit der Stuhlerledigung bestellt,[1] gewährt denen, die die Kapelle von S. Marien in der Stadt Frankfurt, Mainzer Diözese, an bestimmten Feiertagen besuchen oder den Friedhof mit Gebeten für die Verstorbenen umschreiten und beim Abendgeläute (inter serotinum pulsum) dreimal den englischen Gruß beten, ebenso allen denen, die auf dem Friedhof zur Totenbestattung hilfreiche Hand leisten, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena. — D. 1321 XI. kal. Maii.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Liebfrauenstift nr. 999). Siegelrest an grüner Seide. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 129 nr. 164. 2248

Mai 8 Der Offizial der Propstei von S. Marien zu Erfurt bekundet die Vermietung einer Hofstätte in Erfurt durch das Severistift an die Eheleute Hermann und Hildegunde von Mühlberg (Mulborg) mit der Bestimmung u. a., daß diese bei Anwesenheit des Mainzer Erzbischofs in Erfurt dessen Familie in den dort gebauten Häusern als Gäste aufnehmen müssen. — A. et d. 1321 VIII. id. Maii.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Siegelrest. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 2 nr. 4.

Die in den Reg. Boica 6, 39 unter dem 23. Mai 1321 angeführte Urkunde des Deutschmeisters Siegfried von Venningen über eine ihm von EB. Konrad erteilte Erlaubnis gehört in das Jahr 1391 (Mai 3). 2249

Juli 1 Hermann von Grüne, Scholaster, und Hermann von Falkenberg (V-, auch F-), Kanoniker der Fritzlarer Kirche, Johann, Ritter, Konrad gen. von Hebel (Hebelde)[1] und Thilo, Edelknechte, Brüder und Herren von Falkenberg, sind von der Mainzer Kirche und dem Mainzer Kapitel zu Burgleuten in der Stadt Fritzlar gewonnen worden. Das Erzstift ist gehalten, sie und ihre Burg zu schützen, dafür steht die Burg dem Erzstift und seinen Freunden offen gegen jedermann außer gegen die Kölner Kirche, deren Burgmann Thilo ist und gegen die sie auch dem Erzstift keine Dienste leisten. Sie, ihre Erben und die Besatzung leisten dem Erzstift den Treueid. Handeln sie dem Vertrag entgegen, so gehen 12 Hufen Eigengut bei (sub) der Burg in den Besitz des Mainzer Erzstifts über, sie haben

dazu 200 M. reines Silber an dieses zu zahlen und verfallen der Exkommunikation. Sie wollen die Mainzer Kirche um kein weiteres Burglehen angehen, außer so viel sie durch ihre Dienste und Arbeit erlangen können. Die Mainzer Amtleute vertreten die Brüder vor Gericht, dessen Spruch sie sich fügen müssen. Schaden im Mainzer Dienst ersetzt das Erzstift, außer den in einem Krieg, der aus der Annahme der Brüder als Burgleute entsteht. Macht der Landgraf Otto von Hessen auf Konrad gen. von Hebel Ansprüche und kann dieser sein Verhältnis zu Hessen nicht lösen, so bleibt er bei jenem, darf ihn aber gegen Mainz nicht von Falkenstein aus unterstützen. Bürgen der Aussteller sind: Heinrich von Schweinsberg (Sveins-), Kanoniker der Fritzlarer Kirche, Edelknecht Hermann, sein Bruder, ferner Ritter Reiner von Dalwigk (Talwig) und Knappe Elger, sein Sohn, Ritter Otto gen. Hunt und Knappe Hermann, sein Sohn, Ritter Hermann von Holzhausen (Holthusen) und Knappe Otto, sein Sohn, Ritter Konrad von Twisten, Knappe Johann, Sohn des Ritters Johann von Benhausen (-husen), Werner von Westerburg (Westirborg), und Heinrich von Haldessen, Knappen; diese alle müssen, wenn die Aussteller ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, in Fritzlar Einlager halten. — D, Fritslarie kal. Jul. 1321.

Or. (verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 64). Siegel der Aussteller und der Bürgen fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 18[v]). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 88 (lies S. 89 Z. 6 in statt et in; Z. 10 tueri statt teneri; Z. 13 perpetuis temporibus statt perpetuis; S. 90 Z. 14 borghude statt Burghutte; Z. 6 v. u. ut infra statt vel infra; S. 92 Z. 12 v. u. cautum statt tantum; S. 94 Z. 13 v. u. prius et ultra statt primus et ultimus; Z. 2 v. u. tenentur statt tenemur u. a.; die Schreibweise der Namen im Original s. o.) — Angeheftet ist die Urkunde des Ritters Otto gen. Hunt vom 26. Febr. 1342 s. dort.

[1] Hebel bei Homberg in Niederhessen. 2250

1321 Juli 11 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Mainzer Weihbischof[1], verleiht dem Domstift S. Martini[2] in der Stadt Mainz einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena für die Besucher an genannten Festen und von 40 Tagen für die, die dem Sakrament auf dem Weg zu einem Kranken folgen oder den Friedhof oder den Kreuzgang betend umschreiten. — D. 1321 V. id. Jul.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 70). Bruchstück des abhang. Siegels. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 77).

[1] Wie in Reg. 2243. — [2] monasterium S. Martini in summo (!) in civitate Mogunt. 2251

Juli 13 Simon, Graf von Sponheim (Span-), Elisabeth, seine Frau, und Simon, ihr ältester Sohn, schlichten ihren Zwist mit EB. Balduin von Trier. Dabei wird u. a. bestimmt, daß sie weder von der Burg (hus) zu Stromberg (Stroim-) noch von dem Tale aus, etwas unternehmen dürfen gegen Kg. Ludwig, EB. Balduin, sein Stift und gegen das Stift zu Mainz und ihre Diener und Helfer, solange der Krieg zwischen diesen und den Herzögen von Österreich oder Frau und Kindern des Herzogs Rudolf von Bayern währt. — G. vor Kestellon [Castellaun] in deme her unsers herren von Trieren .. an s. Margareten dage 1321.

Cop.: Trier (Balduineum Kesselstadt 802). — Reg.: Görz, Regesten der Erzbischöfe zu Trier S. 347.

Am 14. Mai 1320 hatte der Graf dem Kg. Ludwig und EB. Balduin (ohne Erwähnung von Mainz) gelobt, gegen sie niemandem zu helfen, solange der Krieg zwischen ihnen und dem Herzog Friedrich dauere und bis zu einem einhelligen König. G. bi Gemunde [Gemünden am Hunsrück] uf deme velde ... des Midwechen vor den Pingesten ... Graf Johann von Sponheim, Simons Neffe, und Graf Wilhelm von Katzenelnbogen siegelten mit dem Aussteller. Cop.: e. l. 800. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 461 nr. 576. — Reg.: Görz S. 347. 2252

Juli 14 Br. Dithmar, Bischof von Gabala, Mainzer Weihbischof[1], beurkundet die durch ihn an diesem Tag vollzogene Weihe der Kirche zu Hattenheim zu Ehren der Heiligen Michael, Leonhard, Pankratius und Margarethe. — A. et d. 1321 II. id. Jul.

Gedr. (nach einem Pergamentblatt in dem Reliquienkasten des Hattenheimer Altars): Zaun, Gesch. des Landkap. Rheingau 153. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 302 nr. 7; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 121 nr. 1727.

[1] Titel wie in Reg. 2243. 2253

Juli 31 Der Scholaster von Mariengreden zu Mainz urkundet als von dem Domkantor und dem Domkapitel zu Mainz bei Erledigung des Erzstifts und des Domdekanats bestellter Richter[1] in der Streitsache zwischen dem Frankfurter Bartholomäusstift und der von EB. P[eter] zum Kollegiatstift erhobenen[2] Kirche von S. Marien und Georg zu Frankfurt. — 1321 II. kal. Aug.

Gleichzeit. Copie: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 406). — Cop. saec. XV.: e. l. (Copiar des Bartholomäusstifts I, 22b f. 124[v]). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 686; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 136 nr. 176. — Über dieselbe Angelegenheit s. auch die Urkunde vom 3. September und das Zeugenverhör nach diesem Tag: Böhmer-Lau 2, 141 ff. nr. 180 f. Auch die Angelegenheit des Kanonikers Friedrich von Karben gen. de Reno (s. oben Reg. 2042) spielt in den Verhandlungen eine Rolle. — Die Entscheidung s. Reg. vom 18. März 1323.

[1] Das Domkapitel hatte ihn am 10. April bestellt, s. Reg. 2423. — [2] S. Reg. 1929. 2254

1321 Aug. 1 Nikolaus, Dekan, und das Kapitel der Kirche von Neuhaus (Nuhusensis) vor den Mauern von Worms verpflichten sich, dem Dekan und Domkapitel von Mainz zum Dank dafür, daß sie bei Erledigung des Erzstifts der Inkorporation der Pfarrkirche in Winnweiler (Wendewilre), Mainzer Diözese, deren Übertragung dem Propst von Neuhaus zustand, in ihre Kirche zugestimmt haben, jährlich am Martinstag 2 ℔ Wachs zu liefern. — D. et a. 1321 kal. Aug.
Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel, Wachszinsverzeichnis nr. 49). **2255**

Aug. 1 Äbtissin und Konvent des Cisterzienserklosters Güntersthal appellieren in ihrem Streit mit dem Pfarrrektor Gebhard von Freiburg, der zugleich Dompropst von Straßburg und Thesaurar von Konstanz ist, an das Mainzer Metropolitangericht.
Reg. (nach einem Original, das nach Auskunft des Pfarramts Güntersthal nach Karlsruhe abgegeben, nach Auskunft der Direktion des Generallandesarchivs hier nicht nachzuweisen ist): Mitteil. der histor. Kommission 5 (1885), 241 nr. 15; (hiernach:) Wiegand, Straßburger Ukb. 4, 191 Anm. **2256**

Aug. 9 B. Bernhard von Paderborn schließt mit seinem Schwager, dem Landgrafen Otto, Herrn des Hessenlandes, und seinem Neffen Heinrich, Ottos Sohn, ein Bündnis. Sie wollen die Herrschaft Schönberg (Schonenberge), die ihnen gemeinsam ist, miteinander verteidigen und Unrecht und Angriffe (gedranc) abwehren. Der Bischof wird, solange er lebt, den Landgrafen in allen ihren Nöten beholfen sein, außer gegen das Reich, gegen den Erzbischof von Mainz, unsern Herrn und Vater, Herrn Simon von der Lippe (Ly-) und seinen (Bernhards) Neffen von Waldeck (Waltecke), sowie den Grafen Friedrich von dem Rietberg (Ret-); kommt es zu einem Streit Hessens mit Waldeck und Paderborn und gelingt eine Vermittelung nicht, so soll der Bischof seinem Neffen, dem Grafen von Waldeck, nicht beholfen sein; ebenso soll er in einem Krieg des Landgrafen mit dem Grafen Ruprecht von Virneburg (-burch), Marschall von Westphalen, wenn er den Krieg nicht verhindern kann, den Hessen nicht beistehen; ruft Paderborn die Hessen ins Land, so trägt es Kosten und Schaden, hat aber auch den Nutzen (fromen); kämpfen sie in gemeinsamer Angelegenheit, so teilen sie den Nutzen nach manzal und behalten die Hauptleute zusammen. Als Schiedsrichter bestimmt der Bischof die Ritter Arnold von [Hav]ersv[or]de und H[einrich] von Pap[p]enheim (-hem), die Landgrafen den Ritter Heinrich von Rodersen (Rôdrikessen)[1] und den Edelknecht Hertwig von Ditmold (Dethmelle)[2]; Obmann soll Ritter Liubbracht Westfale sein. — Gesch. 1321 in deme heylygen abende sunte Laurentiuses.
Or. (beschädigt): Marburg, Samtarchiv (Verträge mit Paderborn). Siegel verletzt.
[1] Wüstung bei Wolfhagen. — [2] Kirchditmold oder Rotenditmold bei Kassel. **2257**

Sept. 12 Die Provisoren[1] des erledigten Mainzer Erzstifts verpfänden dem Ritter Thilmann von Rüdesheim (Rudens-) zum Ersatz der Schäden, die er bei Gelegenheit seiner Gefangenschaft und sonst im Mainzer Dienst unter EB. Gerhard erlitten hat,[2] und für seine geleisteten oder noch zu leistenden Dienste die Juden, die aus der Stadt Mainz und sonsther kommend sich in der Stadt Bingen und im Dorfe Rüdesheim (Rudens-) neben den anderen, die bereits da wohnen, dauernd niederlassen; und zwar soll Thilmann sie unter seinen Schutz nehmen, bis er von ihnen 50 M. Kölner Denare erhalten hat, (wobei die Steuern, welche die Juden ihm bezahlen, mit in Anrechnung zu bringen sind,) oder bis die Juden durch die Provisoren oder den künftigen Erzbischof oder das Erzstift von Thilmann für den Teil des Geldes, den er von ihnen noch nicht erhalten hat, zurückgelöst werden. Wenn ein zukünftiger Erzbischof sich weigern sollte, diese Abmachung zu bestätigen, so werden die Provisoren die Juden auf Verlangen bis zu der Stadt Mainz geleiten. — D. Pingwie II. id. Sept. 1321.
Cop. (saec. XVII.): Wiesbaden (Mittelrhein. Copiar C, 2 f. 10). Vermerk des Copisten: Sig. provisorum archiepiscopatus Maguntini. Sig. in quo S. Martinus equitans vestem dividit. — Reg. (ungenau): Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 435 (und 346); Scriba, Hess. Regesten 4c, 19 nr. 5414; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 355 nr. 31 und S. 456 nr. 28; Weidenbach, Regesta Bingiensia 23 nr. 238; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 122 nr. 1736.
[1] Vgl. Reg. 2245. — [2] Vielleicht bei der Eroberung Bingens? s. Reg. 708. **2258**

Sept. 19 Kantor Eberhard und das Mainzer Domkapitel erklären, daß der Gewürzkrämer (apothecarius) Eckehard in Mainz und seine Frau Kunigunde dem Domkapitel und der Mainzer Kirche einen Hof in dem Dorf Geisenheim (Gisen-) mit Garten, Weingärten und Äckern in derselben Gemarkung, einer Kelter und anderem geschenkt haben und die Güter als Leihgut auf Lebenszeit gegen eine jährliche Abgabe von 1 ℔ Wachs innehaben werden; das Domkapitel übernimmt dafür die Verpflichtung zu Seelenmessen und Anniversarien usw.; kommt es diesen Verpflichtungen nicht nach, so fallen die Güter für das betreffende Jahr an die Kammer des Mainzer Erzbischofs. — A. 1321 XIII. kal. Oct.
Or.: Wiesbaden (Geisenheim). Abhang. Siegel. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 122 nr. 1732. **2259**

1321 vor Sept. 29 Heinrich, Abt, und Dietrich, Dekan von Fulda, bekennen, daß sie dem edlen Fürsten, Landgrafen Otto von Hessen und Landgrafen Heinrich, seinem Sohn, gelobt haben, treulich zu helfen, vom Michaelstag an vier Jahre hindurch gegen jedermann, ausgenommen das Reich, das Mainzer Erzstift, den Grafen Ber[thold] von Henneberg (-berc) und den Grafen Heinrich, seinen Sohn, sowie Philipp d. Ä. von Falkenstein (V-). Leistet Fulda Hilfe in Hessen, so kommt der Landgraf für den Unterhalt der Truppen auf. Kämpfen sie zusammen, so werden Gefangene nach manzal verteilt, Herren und Hauptleute bleiben gemeinsam. Burgen und Festen werden sie brechen, wenn der, in dessen Land sie liegen, es verlangt, sonst sie gemeinsam besitzen. Die Aussteller schützen Hessen vor Angriffen aus dem Gebiete von Fulda. Streitigkeiten zwischen beiden Parteien werden geschlichtet durch ein Schiedsgericht, in das Fulda die Ritter Heinrich von Hune und Konrad von Bimbach (Byen-), Hessen die Ritter Guntram Schenk d. J. und Johann Riedesel (Ridesil) entsendet, und in dem Hermann von Schlitz (Slidese) der Reiche Obmann sein soll. Nach des Abtes Tod soll Fulda bis zur Neuwahl durch den Vertrag verpflichtet sein. — A. 1321.[1]

Gleichzeitige Copie: Fulda, Landesbibliothek (Handschr. B 6 f. 5^{v} nr. 59).

[1] Actum anno domini ut supra; die Urkunde ist unter denen von 1321 eingereiht; aus der Zeitbestimmung des Bündnisses ist zu entnehmen, daß die Urkunde vor dem Michaelstag ausgestellt wurde. 2260

ERZBISCHOF MATHIAS.

Als Nachfolger des Peter von Aspelt hat wieder ein Mitglied des hohen Adels das Mainzer Erzstift erlangt und zwar, wie Peter und dessen Vorgänger, auf Grund päpstlicher Ernennung. Erzbischof Mathias entstammt dem Schweizer Geschlecht der Grafen von Buchegg, deren nicht unbeträchtlicher Besitz zum größten Teil in dem Winkel zwischen Aare und Emme südlich von Solothurn lag[1]. Sein Vater, Graf Heinrich, hatte bis zum Jahre 1313 die Landgrafschaft in Burgund (östlich der Aare) inne und ist gestorben, da schon der Aufstieg seines Sohnes zu der höchsten geistlichen Würde in Deutschland nahe bevorstand[2]. Heinrichs Gemahlin Adelheid war eine Tochter des Grafen Berthold von Straßberg, durch den die Familie der Grafen von Buchegg in verwandtschaftliche Beziehungen zu den Habsburgern und den Markgrafen von Baden gelangte[3].

Von den Söhnen aus dieser Ehe sind drei früh gestorben, Peter und Hartmann waren wohl schon 1302 tot, Kuno kommt noch 1317 vor[4]. Hugo der älteste hat seinem Hause die nützlichen Beziehungen zu Robert von Neapel gewonnen und sich an der Kurie Einfluß und Ansehen verschafft[5]. Berthold wurde Deutschordensherr und stieg später zum Bischof von Speyer und dann von Straßburg auf[6]. Mathias war der jüngste. — Von den Töchtern war Elisabeth vermählt in erster Ehe mit einem Grafen von Freiburg, in zweiter mit einem Freiherrn von Klingen; die zweite (Anna?) mit dem Freiherrn Ulrich von Signau; die dritte, Johanna, mit dem Ritter Burkard d. Ä. Senn von Münsingen[7]; die jüngste endlich, Judith, wurde Äbtissin in dem Buchegger Familienkloster Fraubrunnen.

Auch Mathias sollte sich dem geistlichen Stande widmen und trat in das alte elsässische Kloster Murbach ein. Das Jahr seines Eintritts kennen wir so wenig, wie das Jahr seiner Geburt; doch ist anzunehmen, daß er in den 70er Jahren des 13. Jahrhunderts geboren ist, da er i. J. 1299 bei der Abtswahl noch nicht genannt wird[8], dagegen i. J. 1304 bereits Kustos und Kandidat einer Klosterpartei für die Abtswürde gewesen ist[9]. Er drang nicht durch, behielt aber im Kloster eine angesehene Stellung, wie sich daraus schließen läßt, daß ihm, spätestens im Jahre 1313, die Propstei Luzern übertragen wurde[10], deren Besetzung dem Kloster zustand. Nachdem er vorübergehend als Kandidat für das Bistum Konstanz in Frage gekommen war[11], ernannte ihn der Papst aus politischen Gründen am 4. Sept. 1321 zum Nachfolger des Peter von Aspelt[12].

Kurze Skizzen seines Lebens haben Wurstemberger[13] und K. Menzel[14] veröffentlicht, eine Biographie der Bearbeiter dieser Regesten[15].

[1] Vgl. über die Familie: Wurstemberger, Buchegg. Ein historischer Versuch. Schweiz. Geschichtsforscher 11 (1840). — [2] Er ist gestorben zwischen dem 30. Juni 1319 und dem 26. November 1320, wahrscheinlich am 14. August 1320, da am 14. August sein Anniversar in Fraubrunnen begangen wurde, Wurstemberger S. 62 f. — [3] Die Beziehungen ergeben sich aus folgender Tabelle:

König Rudolfs Schwester Kunigunde vermählt mit Otto von Ochsenstein — Graf Berthold von Straßberg

Adelheid, in erster Ehe vermählt mit Graf Berthold von Straßberg — Adelheid verm. mit Heinrich von Buchegg

Guta, verm. mit Rudolf III. von Baden. — Mathias und seine Geschwister.

in zweiter Ehe verm. mit Rudolf II. von Baden.

Auf Adelheid von Buchegg bezieht sich wohl der Eintrag in dem Jahrzeitbuch des Frauenklosters zu Rathausen bei Luzern, wo unter dem 4. Oktober „die Mutter des Erzbischofs“ verzeichnet ist (Notiz im Staatsarchiv zu Luzern). — [4] Gesta Bertholdi (Böhmer, Fontes 4,) 297. Vgl. Wurstemberger 64 ff. — [5] E. l. S. 70—103. — [6] Vgl. über ihn Leupold, Berthold von Buchegg, Bischof von Straßburg (1882). — [7] Sie ist die Mutter des späteren Bischofs Johann von Basel (1336—1365). — [8] S. Gatrio, Die Abtei Murbach 1, 397. — [9] S. Reg. 2261. — [10] S. Reg. 2263. Am 21. Sept. 1312 wird er nur als Kustos in der Zeugenreihe aufgeführt, s. Reg. 2262. — [11] S. Reg. 2273. — [12] S. Reg. 2281. — [13] L. c. S. 117 ff. — [14] Allg. dt. Biographie 20 (1884), 657—663. — [15] E. Vogt, Erzbischof Mathias von Mainz (Gieß. Habilitationsschrift) 1905.

1304 März 3 — P. Benedikt XI. an den Abt des Klosters Päris (Paris), Basler Diözese, den Prior der Prediger und den Gardian der Minoriten zu Basel. Nach der Erledigung des dem römischen Stuhle unmittelbar unterstehenden Klosters Murbach (Mor-), O. S. B., Basler Diözese, durch den Tod des Abtes Albrecht ist die ordnungsmäßig durch den Konvent des Klosters und die Kanoniker von S. Marien vorgenommene Neuwahl zwiespältig ausgefallen, indem ein Teil den Propst Berthold von Luzern[1], O. S. B., Konstanzer Diözese, ein anderer den Kustos Mathias von Murbach erwählt hat. Beide kamen in der vorgeschriebenen Zeit zur Kurie, worauf der Papst mündlich dem Kardinalbischof Peter von Sabina die Angelegenheit übertrug, vor dem sie ihre Sache vertraten[2]. Sie haben schließlich, um das Kloster vor Schaden zu bewahren, auf das ihnen aus der Wahl erwachsene Recht verzichtet, und der Papst befiehlt den Adressaten, die Abtei einem anderen geeigneten Kleriker desselben Ordens zu übertragen[3] und ihn durch einen katholischen Bischof der Gegend, der die Gnade (gratia et communio) des päpstlichen Stuhles besitzt, weihen zu lassen, ihn einzuführen und ihm den Treueid nach der zugefügten Formel abzunehmen. — Circa statum. — D. Lateran. V. non. Mart. pont. anno I.

Inseriert (mit dem von dem Abte Conrad geleisteten Eide) in die Urkunde des Propstes und Dekans von Lautenbach (Luten-) und der Prioren der Predigerklöster in Colmar und Gebweiler (-wilr), Basler Diözese, vom 13. Nov. 1305 (in loco Morbacensi sabbato prox. post festum Martini episcopi hiemalis), in der die Aussteller auf Bitten des Abtes Konrad den neuen Papst Clemens V. über die Angelegenheit informieren und zugleich eine Schilderung der traurigen Zustände im Kloster entwerfen und der Energie, mit der der neue Abt Konrad sich seiner Aufgabe unterzieht. Or.: Colmar, Bezirksarchiv (Kloster Murbach 5, 1). Siegel des Propstes (Konrad?), des Dekans Konrad und des Priors der Colmarer Prediger verletzt, das des Gebweiler Priors fehlt. — Reg. (ungenau): Gatrio, Kloster Murbach 1, 403 f.

[1] monasterii Lucernensis per prepositum soliti gubernari .. eidem monasterio inmediate subiecti. — [2] super quo aliquamdiu extitit coram eodem episcopo litigatum et in eo usque ad articulorum discussionem processum. — [3] dicti ordinis et eiusdem habitus. 2261

1312 Sept. 21 — Murbach. — Mathias von Buchegg (Bůchegge), Kustos von Murbach, ist (mit anderen) Zeuge in der Urkunde des Abtes Konrad und des Konventes von Murbach, in der sich das Kloster mit Ulrich, dem Inkuraten der Kirche in Gebweiler (-wilr), über dessen Einkünfte verständigt. — Acta sunt hec in cespite plebani in Gebwilr. D. Morbaci 1312 vig. b. Mauricii et sociorum eius.

Or.: Colmar, Bezirksarchiv (Murbach 32, 1). Siegel des Abtes und Konvents fehlen. — Cop. saec. XV.: e. l. (Murb. Cartul. A 8 S. 281.) — Reg.: Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 255 nr. 102. 2262

1313 Jan. 10 — Walther von Engelberg, Almosener der Kirche zu Luzern und Verweser des Propstes, urkundet über ein Leibgeding und siegelt mit dem Siegel des Propstes [Mathias von Buchegg]. — Luzern 1313 an dem 10. tage des ersten manodes in dem jare, der da heißet barmanoth, do indiktion was diu 11.

Gedr. (nach dem Original im Stiftsarchiv zu [Bero-] Münster): Geschichtsfreund 1 (1844), 70 nr. 10. — Reg.: Kopp, e. l. S. XXIII. 2263

Juni 5 — Mathias von Buchegg (Bůchegga), Propst des Klosters Luzern, O. S. B., Konstanzer Diözese, vidimiert den Bürgern von Luzern auf ihre Bitte vier Urkunden von 1309 betreffend ihre Beziehungen zu der Stadt Mailand. — D. huius copie 1313 die Martis 5. die Junii ind. XI.

Or. Papier: Luzern, Stadtarchiv. Siegel fehlt. — Auszug: Kopp, Urkunden z. Gesch. d. eidgen. Bünde 2 (= Archiv f. österreich. Gesch. 6 [1851]), 192 Anm. — Reg.: Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 256 nr. 106 b. 2264

Nov. 7 — Mag. Johann von Basel, Kanoniker der Kirche von Schönenwerd (Werdensis)[1], urkundet als von dem Offizial der Konstanzer Kurie mit Zustimmung der Parteien bestellter Richter in dem Streit zwischen dem Prokurator des Armenhospitals neben der Rheinbrücke in Konstanz auf der einen, dem Propst [Mathias] und dem Konvent des Stiftes Luzern auf der anderen Seite über eine große Zahl von (genannten) Äckern, von denen der Prokurator behauptet, daß sie Neubruchland (novalia) seien, während die Gegenseite dies bestreitet. Der Prokurator verlangt von dem Richter, daß die Zehnten des innerhalb des Gebietes der Pfarrkirche in Wil[2] gelegenen Neubruchlandes dem Hospital zugesprochen werden, weil dieses Neubruchland den Armen des Hospitals zum Unterhalt angewiesen sei, und der Aussteller entscheidet, nachdem er sieben alte und ehrbare Männer, die mit Zustimmung beider Parteien ausgewählt worden sind, vernommen und ihre Aussagen hat aufzeichnen und veröffentlichen lassen und sie sorgfältig geprüft hat, zu Gunsten des Hospitals; er legt dem Propst und Konvent von Luzern Stillschweigen auf und verurteilt sie zum Ersatz der Kosten, die der Prokurator gehabt hat. — D. Bremgarten in ecclesia 1313 fer. IV. post festum Omnium Sanctorum[3] ind. XII.

Or.: Luzern, Stiftsarchiv (K IV, 37). Siegel verletzt.

[1] Im Kanton Solothurn. — [2] Im Bezirk von Bremgarten im Kanton Aargau. — [3] Das Tagesdatum steht im Text der Urkunde.

Die von Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde II, 1, 121 Anm. 3, IV, 1, 265 und IV, 2, 26 als Census prepositure Lucernensis angeführten Aufzeichnungen über die Einkünfte des Almosneramtes, sind nicht unter Mathias, sondern erst unter einem seiner Nachfolger entstanden. Or.: Luzern, Stadtarchiv. Gedr.: Brandstetter, Geschichtsfreund 38 (1883). — Der von Kopp, l. c. IV, 2, 266 und 299 zitierte Luzerner Zinsrodel, der die Jahre 1316—1320 umfaßt, und u. a. den Eintrag hat: „Dominus abbas [Morbacensis] dedit et distribuit omnibus prebendis [fratrum Lucern.] lib. unam sol. VI. ante recessum suum" ist im Stiftsarchiv zu Luzern nicht mehr zu finden; vielleicht ist er identisch mit dem von Brandstetter S. 42 zitierten „rothen Büchli"? **2265**

1314 März 16 Walther von Malters, Schultheiß, Rat und Bürgerschaft zu Luzern bekunden vor einer großen Zahl genannter Zeugen, daß ihr Streit mit Mathias von Buchegg (Bûchegge), Propst, und dem Konvent zu Luzern um das Gut zu Brugtal beendet ist. Die Stadt verzichtet auf das Gut, erhält aber eine offene Straße und einen Pfad durch das Gut. — Gesch. ze Lucerren in dem huse des gotshuss von Engelberg 1314 an dem 16. tage ingendes Merzen, do indiktio was dü zwelfte.

Or.: Luzern, Stadtarchiv. Siegel der Stadt (die Blendung des Leodegar darstellend; Rücksiegel: $\overline{A}$) hängt an. — Gedr.: Kopp, Urk. z. Gesch. d. eidgen. Bünde 2 (= Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 6 [1851]), 201 nr. 150; Brandstetter, Geschichtsfreund 47 (1892), 255. — Reg.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 25. **2266**

März 23 Luzern. — Mathias von Buchegg (Buochegge), Propst von Luzern, urkundet vor genannten Zeugen über die Auflassung eines Hofes zu Oberhofen im Kirchspiel Inwil[e] durch den Luzerner Bürger Johann von Wissenwagen an die Meisterin und den Konvent in Eschenbach (Eschi-); die Auflassung war durch den Ritter Markward von Lieli (-le) im Kapitel der Barfüßer zu Luzern entgegengenommen worden. — D. Lucerie 1324 X. kal. Apr. ind. XII.

Gedr.: (nach dem Original im Archiv zu Eschenbach; Siegel verletzt): Schneller, Geschichtsfreund 10 (1854), 113 nr. 7. — Reg.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 24; Liebenau, Urkundenbuch von Beromünster 2, 8 nr. 314. **2267**

Juli 22 Luzern. — Mathias von Buchegg, Propst, und der Konvent des Gotteshauses zu Luzern, O. S. B., verleihen dem Ritter Notker (Nögger) von Littau (Littovwe) die Nutzung der Güter zu Gadenmatte und des Niederwaldes als Leibgeding; die Güter hat er dem Stift aufgelassen, damit im Stift für ihn gebetet und sein Anniversar begangen wird, während er auf den Wald kein Recht zu haben erklärt. — Gesch. ze Lucerne in dez probstes huse 1314 an s. Marien Magdalenen tage, do dü indictio was dü zwelfte.

Or. (cancell.): Luzern, Staatsarchiv (Stift im Hof). Siegler: Mathias, Notker und Jakob, Ritter von Littau. Siegel fehlen. — Gedr.: Schneller, Geschichtsfreund 4 (1847), 286 nr. 23. — Reg.: Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde IV, 2, 25. **2268**

Sept. 18 Luzern. — Mathias von Buchegg (Bûchegga), Propst von Luzern, O. S. B., nimmt vor genannten Zeugen von Ritter Notker (Nögge) von Littau (Littowe) ein Luzerner Kirchenlehen, nämlich einen Anteil an der Alb „ze breiten Staffel", entgegen und belehnt damit dessen Sohn, den Ritter Jakob von Littau. — G. ze Lutzerren 1314 an den nechsten mitwuchen nach des heilgen kruczes tage ze herbeste.

Or.: Luzern, Stadtarchiv. Abhang. Siegel. (S. MATHIE $\overline{\text{PPOITI}}$ MON LUCERNENSIS). Siegelbild: Der hl. Moritz mit Lanze und Schild. — Reg.: Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 260 nr. 113b; Schneller, Geschichtsfreund 7 (1851), 71; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 26. **2269**

1315 Juni 4 Herr Walther, Almosener der Luzerner Kirche, verleiht als Vertreter des Propstes Mathias von Buchegg[1] ein Lehen und siegelt mit des Mathias Siegel. — G. ze Lucerrn 1315 an dem vierden tage brachodes.

Or.: Luzern, Stadtarchiv. Abhang. Siegel (wie an der vorigen Urk.). — Reg.: Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 261 nr. 117b; Schneller, Geschichtsfreund 7 (1851), 71.

[1] dem des erwirdigen herren gewalt . . befohlen ist. **2270**

1316 Okt. 18 Mathias, Kustos[1], ist mit dem Dekan Johann, dem Kellerer Konrad Werner, dem Spitaler Richard, dem Gärtner Arnold von Hasenburg, dem (Kämmerer?) Heinrich von Schowenburg und dem ganzen Konvent des Klosters Murbach Bürge des Abtes Konrad bei dessen Aussöhnung mit den Bürgern von Gebweiler (Gewyler). — Geg. und gesch. 1316 an dem mentag nach s. Gallen tag.

Copie saec. XV.: Colmar, Bezirksarchiv (Murbacher Cartular A 8, S. 91).

[1] Er ist an erster Stelle genannt. **2271**

1318 April 18 Im Testament des Propstes von S. Thomas in Straßburg, Sigelinus von Müllheim (Müln-), wird unter den Schuldnern des Erblassers auch [Mathias] von Buchegg (Bûchecke), Kustos des Klosters Murbach, für $12\frac{1}{2}$ M. Silber aufgeführt. — A. XIV. kal. Maii 1318.

Gedr. (aus dem Original im Stadtarchiv zu Straßburg): Schulte, Straßburger Ukb. 3, 269. **2272**

1318 Nach Aug. 19 — P. Johann XXII. macht während des Aufenthaltes Kg. Roberts von Neapel in Avignon dem Grafen Hugo von Buchegg Hoffnung, daß er seinen Bruder Mathias zum Bischof von Konstanz befördern werde.

Gesta Bertholdi (Böhmer-Huber, Fontes 4, 298): Roberto, qui et comes Provincie est, cum domino papa Johanne XXII., tunc noviter creato [1316 August 7], in Avinione civitate sua Provincie, in qua idem papa cum sua residebat curia, commorante, duobusque inhabilibus pro episcopatu Constanciensi in curia litigantibus, dominoque Roberto, quem dictus papa, olim eius existens cancellarius, favore prosequebatur pre cunctis mundi principibus gracioso, eidem Hugoni spem faciente de promocione fratris sui Mathye predicti ad episcopatum Constanciensem post exclusionem litigancium in brevi futuram: ecce vacavit archiepiscopatus Mog. ... — Mathias von Neuenburg (e. l. 194 f.): Mortuo .. eisdem temporibus [1318 Aug. 19] Gerhardo .. episcopo Constanciensi et electis in discordia et in curia Romana litigantibus C[onrado] de Clingenberg, preposito, et Heinrico de Werdenberg, canonico Constanciensi, iidemque per sentenciam deberent excludi et spes esset de Mathia, custode monasterii Morbacensis, O. S. B., Basiliensis dyocesis, fratre Hugonis, comitis de Buchegge, servitoris Roberti regis Cecilie, post exclusionem electorum promovendo: ecce moritur Petrus. .. — Reg.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3813. — Vgl.: Vogt S. 7. 2273

1319 Aug. 3 — Mathias von Buchegg (Bůchegge), Propst, und der Konvent des Klosters Luzern, O. S. B., bestätigen vor genannten Zeugen die Begründung des Spitals der armen Leute zu Luzern, die mit ihrer Vorgänger Willen in der Stadt Luzern auf des Gotteshauses Gut erfolgt ist, und die Spitalsordnung. — Diz beschach u. wart dirre brief geben 1319 an dem dritten tag ingendes Ougsten.

Or.: Luzern, Stadtarchiv. Siegel des Mathias, der Stadt und des Spitals fehlen. — Cop. saec. XV.: Luzern, Staatsarchiv (Silbernes Buch f. 55 v). — Gedr.: Schneller, Geschichtsfreund 19 (1863), 155. — Teilw. gedr.: Neugart, Codex dipl. Alemanniae 2, 400. — Reg.: Schneller, Geschichtsfreund 7 (1851), 72; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 300. 2274

1320 Sept. 19 — Herr Friedrich von Hochfelden (-vel-) wird in einer Urkunde als Verweser des Herrn Mathias von Buchegg, Propstes von Luzern, genannt. — D. beschach ze Lucerren uf dem hove 1320 an dem nehsten frytage vor s. Mauricien tage.

Or.: Luzern, Staatsarchiv. Abhang. Siegel leicht verletzt. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 479 nr. 44. — Erw.: e. l. 299. 2275

Dez. 20 — Der Offizial der Konstanzer Kurie beauftragt den Hermann von Isena, Kanoniker von Konstanz, diejenigen, die dem Propst, Almosener und Konvent von Luzern, O. S. B., die ihnen zustehenden Gefälle[1] nicht in der vorgeschriebenen Zeit entrichten, zu mahnen und gegebenenfalls durch kirchliche Zensuren zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu zwingen. Der Auftrag soll ein Jahr hindurch Giltigkeit behalten. — D. Constantie 1320 sabbato ante festum b. Thome apostoli proximo ind. IV.

Or.: Luzern, Staatsarchiv (Stift im Hof). Spur des rückseitig aufgedrückten Siegels.
[1] census, debita, mortuaria, intragia seu honoraria et remedia. 2276

Zwischen 1320 Dez. 20 und 1321 Jan. 15 — Propst [Mathias] und der Konvent des Klosters Luzern klagen vor Hermann von Isena, Kanoniker von Konstanz, dem von dem Offizial des Konstanzer Hofes bestellten Richter[1], darüber, daß Ulrich, Johann und Franz, die Söhne der verstorbenen Frau[2] des Konrad gen. Rence, und dieser ihr Vater, als Vormund, nach dem Tode der Mutter, obwohl sie ihr ab intestato folgten, das Besthaupt[3] nicht entrichtet haben, zu dem nach alter Gewohnheit der Nachfolger eines jeden Inhabers[4] von Klostergut bei dessen Tod verpflichtet ist; auch nach dem Tode ihres Bruders, dem sie gleichfalls ab intestato gefolgt sind, haben sie die Abgabe unterlassen. Das Kloster bittet den Hermann, die Beklagten durch sein Urteil zur Entrichtung der beiden „Fälle“ zu zwingen[5].

Cop. (der Schluß mit dem Datum fehlt): Luzern, Staatsarchiv (Stift im Hof). Spur eines rückseitig aufgedrückten grünen Siegels.
[1] Vgl. voriges Regest. — [2] relicte quondam Cůnradi. — [3] unum melius caput videlicet melius animal .. nomine mortuarii quod val wlgariter nuncupatur. — [4] in emphiteosim sive iure hereditario. — [5] Die untere Zeitgrenze ergibt sich aus einer Urkunde des Hermann vom 15. Jan. 1321 (1321 fer. V. post Hylarii), in der er in vorliegender Streitsache als Termin zur Verhandlung über zwei Klagen (libelli) und über seine Zuständigkeit (iurisdictio) den 4. Febr. (fer. IV. post purific. b. virg.) bestimmt. Or.: e. l. Spur eines rückseitig aufgedrückten (grünen) Siegels. 2277

Jan. 19 — Mathias von Buchegg, Propst, und der Konvent von Luzern kommen mit dem Schultheißen Walter von Malters und den Bürgern von Luzern über die Unterhaltung der langen Brücke, die von der Stadt zu der Kirche führt und Kirchweg ist, überein und regeln die Kostenverteilung. Siegler: Propst Mathias und andere. — Besch. u. g. 1321 an dem nechsten mendag noch S. Hylarien tag.

Cop. saec. XV.: Luzern, Staatsarchiv (Silbernes Buch f. 60 v). — Gedr.: Schneller, Geschichtsfreund 2 (1845), 173. — Reg.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 300.

In der Urkunde, die Abt Walther von Engelberg am 14. Febr 1321 im Hause der Propstei von Luzern ausstellt, ist Mathias selbst nicht genannt, s. Geschichtsfreund 20 (1864), 162 nr. 4. 2278

1321 März 25 — Mathias von Buchegg (-ecke), Propst, und der Konvent des Klosters Luzern, O. S. B., Konstanzer Diözese, setzen in allen Rechtsstreitigkeiten, in denen sie Kläger oder Beklagte sind, und besonders in der vor dem Basler Scholaster und Konstanzer Kanoniker [Hermann von Isena] als dem Beauftragten des Offizials des Konstanzer Hofes anhängigen Klage gegen [Konrad] gen. Renze und seine Söhne, als Prokuratoren mit Vollmacht sie in jeder Weise zu vertreten, den Christian, Vogt in der Basler Kurie, und den Kleriker Heinrich gen. Wissenburg ein[1] und geloben zu halten, wozu diese sie verpflichten. Siegler: Mathias zugleich für den Konvent, der kein eigenes Siegel besitzt. — D. 1321 fer. IV. ante Letare.

Cop.: Luzern, Staatsarchiv (Stift im Hof). Spur eines rückseitig aufgedrückten Siegels.

[1] Bei den Verhandlungen am 21. März (sabbat. post dominicam Reminiscere) waren die Vollmachten der Prokuratoren (Heinrich von Wissenburg für die Kläger, Johann gen. Hubschebucht für die Beklagten) von der Gegenseite als ungenügend angefochten worden und der Richter hatte als Termin für ein Zwischenurteil hierüber den 3. April (fer. VI. post Letare) bestimmt. Zum Assessor Hermanns wählten die Prokuratoren beider Parteien den Mag. Heinrich Küchenmeister (Kuhin-). (An dessen Stelle wird am 18. Mai Mag. Heinrich von Richesheim bestimmt.) Or. vom 21. März: e. l. Rest des rückseitig aufgedrückten grünen Siegels. **2279**

Juni 10 — Avignon. — Mathias von Buchegg (Büchegge), Propst zu Luzern (Lucerne) und Kustos von Murbach (Mor-), gelobt, „ob mir Got daz glüke git, daz mir daz bistum ze Megencz wirt geben", dem Kg. Friedrich von Rom und, wenn Friedrich vor Beendigung des Krieges sterben sollte, seinen Brüdern, den Herzögen Leopold, Albrecht, Heinrich und Otto zu Österreich und Steyer, bis zur Beendigung des Krieges mit dem Bistum stets mit Rat und Tat beizustehen; Kosten und Schaden, die Friedrich auf das Bistum gelegt hat oder noch legen wird, wird Mathias ihm und seinen Brüdern ersetzen. Über alle Streitfragen zwischen der Herzogin Mathilde, der Frau Herzog Rudolfs [von der Pfalz], und ihren Kindern einerseits, dem Mainzer Stift andererseits wird er sich einem Schiedsspruch Kg. Friedrichs unterwerfen. Zur besseren Sicherheit macht er seine Brüder, den Grafen Hugo von Buchegg und Berthold, den Landkomtur [des Deutschordens in Elsaß und Burgund], zu Bürgen (trôstern) seiner Verpflichtungen. — G. ze Avion an der midechen in der phingstwochen 1321.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Siegel der drei Brüder, alle rot; das des Mathias stark verletzt (S. MATHYE CUSTODIS MON. MUR[BA]CE[NS.]; die beiden anderen verletzt (auf der Umschrift von Bertholds Siegel ist zu lesen: Alsatie et Burgundie). — Vidimiert am 7. Sept. 1321 (D. in Arougia in vigilia B. Marie virg.) von Johann von Büttikon (Buti-), Propst der Kirche in Zofingen (Zovingen), dessen rotes Siegel hängt: e. l. — Cop.: Innsbruck, Schatzarchiv (Briefe der Veste Baden f. 11[v]). — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 484 nr. 52 (hier ist das Datum irrig aufgelöst in: 10. August); Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 497 nr. 628. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, 381 nr. 568; Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 271 nr. 149b; Böhmer, Reg. Imp. VII. Addit. I, 309 nr. 345; Thommen, Urk. z. Schweizer Gesch. 1, 173 nr. 283. — Erw.: Leupold, Berthold von Buchegg S. 158. — Vgl. Vogt S. 15. **2280**

Juli 1 — Hermann von Isena, als Richter von dem Offizial der Konstanzer Kurie bestellt[1], gibt in der Klage des Propstes und Konvents von Luzern gegen die Luzerner Bürger Konrad gen. Renze und seine Kinder, in Anwesenheit des Heinrich von Wissenburg, sonst gen. Hundesbach, als des Prokurators der Kläger, und des Mag. Diethelm, Notars der Stadt Luzern, als des Prokurators der Beklagten, die Erklärung ab, daß er in der Angelegenheit auf Grund des ihm erteilten Auftrages nicht vorgehen könne, weil ihm nur die Erledigung unbestrittener Dinge[2], nicht aber eine richterliche Entscheidung[3] aufgetragen worden sei. Er stellt den Klägern anheim, dementsprechend ihre Klage anders zu formulieren. Andere Einwände der Beklagten weist er zurück[4]. — D. 1321 fer. IV. post Johannis bapt. hora prime continuata . . a die prox. precedente.

Or.: Luzern, Staatsarchiv (Stift im Hof). Abhang. Siegel fehlt.

[1] iudex subdelegatus ab . . domino . . deputatus. — [2] nobis . . non competat nisi super notorio procedere. — [3] cum dicte res non per modum notorii petantur, sed modo iudicialem indaginem requirente. — [4] Die Termine am 4., 6. und 30. April, sowie am 16. und 18. Mai waren mit der Behandlung der prozessualen Einwände der Beklagten ausgefüllt, als deren Prokurator Rudolf Mörlin auftrat. Er brachte vor allem vor, daß Klagen über Zinsen, „Fälle" und andere Einkünfte der Klosterherren „in curiis dictorum dominorum, ad quas pertinent bona", zu behandeln seien, und wenn dies aus irgend einer Ursache unmöglich sei, so sei: ad curiam Lucernensem, ad locum dictum an dem stapheln, recursus habendus. Die Ansetzung immer neuer Termine geschah z. T. in der Hoffnung auf friedliche Einigung der Parteien, z. T. weil der Assesor nicht anwesend oder (am 5. Juni) noch nicht orientiert war. Mag. Diethelm, als Prokurator der Beklagten, tritt am 5. Juni zum ersten Male auf. — Die Erklärung Hermanns von Isena vom 18. Mai, durch die ein neuer Termin angesetzt wurde, hat auf der Rückseite den Vermerk: Acta reorum dicti Renze in causa custodis Murbacensis usw. **2281**

Aug. 12 — Mathias von Buchegg, Propst, und der Konvent von Luzern, O. S. B., einigen sich mit dem Cisterzienserkloster Kappel (Kappelle) dahin, daß sie auf den Hof zu Oberrifferswile, den der Graf Eberhard von Nellenburg von ihnen zu Erblehen hatte und an das Kloster verkauft hat, verzichten gegen einen jährlichen Zins von 1 ℳ Pfennige, der jährlich am Martinstag (s. Martis dult) in einer zu Luzern gangbaren

Münze zu entrichten ist. Bei einer Weiterveräußerung steht den Ausstellern das Vorkaufsrecht zu. — Geg. u. gesch. 1321 an den nechsten mitwochen vor ünser vröwen tage ze mittem ögsten in dem vierden jare Romer zinsiare.

Or.: Zürich, Staatsarchiv (Kloster Kappel). Siegel des Mathias (das Propst und Konvent „gemeinlich niesen", weil der Konvent kein eigenes Siegel hat) fehlt. — Reg.: Meyer von Knonau in Th. v. Mohrs Regesten der Archive der Schweizer Eidgenossen 1 (Kappel), 14 nr. 163; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 278. 2282

1321 Aug. 28 Der Offizial des Konstanzer Hofes verschiebt die Streitsache zwischen Konrad gen. Rentzen und seinen Söhnen einerseits, dem Propst und Konvent von Luzern andererseits[1] mit Zustimmung der Prokuratoren beider Parteien in der Hoffnung auf eine friedliche Verständigung bis zum 28. Sept. (vigilia b. Michahelis). — D. Constantie V. kal. Sept. ind. IV.

Or.: Luzern, Staatsarchiv (Stift im Hof). Rest des rückseitig aufgedrückten Siegels.

[1] Nach dem 1. Juli (s. Reg. 2281) war ein Urteil gefällt worden, das nicht erhalten ist. Gegen dieses Urteil legten die Gegner des Stifts Appellation ein und ihr Prokurator (Johann gen. zem Tahse) forderte in dieser Appellationssache von Hermann von Isena, dem Subdelegierten des Konstanzer Offizials, „die Apostel" (fer. IV. ante festum assumpt. b. Marie virg. = 12. August 1321). Or.: e. l. Siegel fehlt. 2283

— — Kustos Mathias richtet die erste Murbacher Klosterschule ein.

In den Murbacher Annalen, die 1705 von den Maurinern aus verschiedenen Handschriften der Murbacher Bibliothek gesammelt wurden (hg. von v. Liebenau, Anz. f. Schweizer Gesch. 14 [1883], 172), wird von Mathias von Buchegg, dem Kustos und Propst von S. Marien(!) gesagt: primus institutor et ordinator pauperum scolarium huius monasterii. Abschrift saec. XVIII.: Colmar, Bezirksarchiv [Kloster Murbach]. 2284

Sept. 4 P. Johann XXII. teilt dem Mönch und Kustos Mathias von Kloster Murbach (Mar-), O. S. B., Basler Diözese, mit, daß er ihn für das durch den Tod des EB. Peter erledigte Mainzer Erzstift providiert[1], dessen Besetzung er schon zu Lebzeiten EB. Peters für diesmal dem päpstlichen Stuhl reserviert hatte[2]. — Romana ecclesia. — D. Avinione II. non. Sept. pont. anno V.[3]

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 72. f. 228[v] nr. 1415). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 136 nr. 261. — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 3 nr. 14074. — Hier auch die üblichen Mitteilungen an Domkapitel, Klerus, Volk, Vasallen des Erzstifts und an die Suffragane.

[1] Chronikalische Nachrichten über die Ernennung geben die Gründe des Papstes für diese Wahl an: s. Mathias von Neuenburg (Böhmer-Huber, Fontes 4, 194): Quo [der Tod EB. Peters] intellecto in curia, Johannes papa ad preces predicti Roberti regis ob servicia predicti Hugonis sidem Mathie de Buchegge, dilecto eciam ducibus Austrie, de Moguntino archiepiscopatu providit. — Gesta Bertholdi (e. l. 298): de quo [archiepiscopatu Mogunt.] . . papa . . domino Mathye, custodi Morbacensi, ad preces ipsius Roberti et ob cognitam ipsius Hugonis fidem providit. — Andere Erwähnungen der Ernennung s. Cron. S. Petri Erford. (ed. Holder-Egger, [Scriptores in us. scholar.] S. 354): [Petro . .] papa Mathiam monachum sub regula s. Benedicti, custodem in Morbach, omni dignitate pontificali cum pallio substituit sublimatum. (Hiernach: Nicolaus de Siegen, Thüring. Geschichtsquellen 2, 380). — Wigand Gerstenberger (ed. Diemar S. 243): darnach . . 1320 . . quam eyner an syn [EB. Peters] stad, gen. Mathias von Bucheck, der was eyn swartz monch, ordenss sent Benedicti, unde herwarp das bischthum zu Roma. — Gesta Trevirorum s. unter dem 13. Dez. 1321. — Nach Villani, Istorie Fiorentine 5, 144, stellte Kg. Robert von Neapel das Erzstift zunächst einem der Brüder Kg. Friedrichs in Aussicht; vgl. Vogt S. 8. — [2] Die Urkunde, die der des P. Bonifaz VIII. vom 15. Jan. 1300 (s. Reg. 621) entsprochen hätte, ist nicht nachzuweisen. — [3] Über die Gründe, die die Ernennung, die schon am 10. Juni in Aussicht stand, verzögerten, s. Vogt S. 11; Eubel, Hierarchia cathol. 1, 336 gibt den 31. Aug. als Ernennungstag an. 2285

Sept. 12 P. Johann XXII. teilt dem zum römischen König gewählten Herzog Ludwig von Bayern und (in einem fast gleichlautenden Schreiben) dem zum römischen König gewählten Herzog Friedrich von Österreich die Ernennung des Mathias zum Erzbischof von Mainz mit. — Divine retributionis. — D. Avinione II. non. Sept. pont. anno V.

Wie vorher. 2286

1321 Okt. 2 — Graf Hugo von Buchegg (Buoch, Beka) und Mag. Andreas Sapiti von Florenz[1], Prokuratoren des Mainzer Elekten Mathias, versprechen in seinem Namen in der päpstlichen Kammer Zahlung von 1000 M. Silber gleich 5000 Goldgulden als servitium commune und Zahlung der 5 servitia familiarium, zur einen Hälfte an Weihnachten 1321, zur anderen am darauf folgenden Himmelfahrtsfest; Teilhaber sind 26 Kardinäle[2]. — 1321 die 2. mens. Oct.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Obligat. et solut. t. 5 (311), f. 40; t. 6 f. 28ᵛ). — Vgl. Vogt 12f.

[1] Über ihn s. Kirsch, Histor. Jahrbuch 14 (1893), 582. — [2] Diese Zufügung wird gemacht, weil der Betrag der servitia minuta (familiarium) dem in seiner Höhe von der Zahl der Teilnehmer abhängigen Anteil eines Kardinals am servitium commune entsprach. 2287

Nov. 10 — Der Offizial des Konstanzer Hofes beauftragt den Dekan [Berthold] von Luzern, den Propst [Mathias] und die Konventualen Jakob gen. Stôr, H. von Liebenstain, .. gen. von Hasenburg, Kämmerer, Friedrich, Almosener, .. magister operis, C. von Engelberg (Englaburg), Kantor, und gen. Heczel, die an dem in der Klagesache des Konrad gen. Rentze und seiner Söhne gegen sie festgesetzten Termin[1] nicht erschienen sind und sich auch nicht haben vertreten lassen, pro contumacia für suspendiert zu erklären[2]. — D. Constancie vigilia b. Martini prox. ind. V[3].

Or.: Luzern, Staatsarchiv (Stift im Hof). Rückseitig aufgedrücktes Siegel verletzt.

[1] Der auf den 28. Sept. angesetzte Termin (s. Reg. 2283) war am 30. Sept. (II. kal. Oct. ind. V.) mit Zustimmung der Prokuratoren beider Parteien wegen Abwesenheit des advocatus auf den 7. Okt. (fer. IV. post octav. Michaelis prox.) verschoben worden. Cavit etiam mag. Johannes dictus Underschopf [der spätere Mainzer Domdekan] advocatus curie Constant. sub pena 1 lib. den. Const. pro reis prefatis [das war in diesem Stadium des Prozesses das Luzerner Stift] de ratihabitione termini predicti. Or.: l. c. Spur des rückseitig aufgedrückten Siegels. — Am 10. Okt. (VI. id. Oct. ind. V.) war der Termin weiterhin auf den 10. Nov. (vigil. b. Martini) verschoben worden. Mag. Johann Subscopa (!) verbürgt sich wieder für das Luzerner Stift. Or.: l. c. Spur des rückseitig aufgedrückten Siegels. — Am 2. Nov. stellten die Rentze in einer an den Offizial gerichteten Urkunde dem Diethelm, Notar der Stadt Luzern, und dem scolaris Ulrich, dem Sohne des Meingos, eine Vollmacht aus, sie zu vertreten. D. Lucerie 1321 IV. non. Nov. ind. V. Or.: l. c. Abh. Siegel des Dekans Ber[thold] von Luzern fehlt. — [2] Dieses ist die letzte Urkunde über diesen Konflikt. — [3] Das Datum steht im Text. 2288

Nov. 30 — Colmar. — Mathias, von Gottes Gnaden erwählter Erzbischof von Mainz[1], gelobt dem Kg. Friedrich oder, falls dieser stirbt, seinen Brüdern, den Herzögen Leopold, Albrecht, Heinrich und Otto zu Österreich und Steyer, auf Lebenszeit beizustehen gegen alle, die sie in dem Krieg mit dem Herzog Ludwig von Bayern um das Reich angreifen oder schädigen. Er verpflichtet sich, die Kosten des von Kg. Friedrich für den heiligen Stuhl unternommenen Zuges in die Lombardei (gegen Lamparten) zu tragen, sich dem Schiedsspruch Friedrichs in dem Streit des Erzstifts gegen die Herzogin Mathilde von Bayern und ihre Kinder zu unterwerfen und das bare Silber und Gold seines Erzstiftes, das er vorfindet und nicht für den lombardischen Zug Kg. Friedrichs und für die Gewinnung des Bistums nötig hat, zur Hälfte an Kg. Friedrich zu geben. — Dis geschach zů Colmar an s. Andreas tage 1321.

Vidimiert von dem Offizial des Basler Hofes am 14. Sept. 1323 (fer. IV. prox. post fest. nativit. b. Marie virg.): Wien, Staatsarchiv. Abhang. Siegel (S. curie Basiliensis). — Vidimiert von Propst Johann von Bůttikon ohne Ort und Tag: e. l. — Gedr.: Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 487 nr. 55; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 508 nr. 643. — Reg.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, 382 nr. 580; Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 271 nr. 150; Böhmer, Reg. Imp. VII. Additam. I, 309 nr. 346; Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1976; Thommen, Urk. z. Schweizer Gesch. 1, 183 nr. 301. — Erw. u. a.: Chroust, Romfahrt Ludwigs d. B. 28. — Vgl. Vogt S. 16.

[1] Über den Titel s. Vogt S. 27 Anm. 2. 2289

Dez. 8 — P. Johann XXII. sendet an den Mainzer Erzbischof und seine Suffragane, wie an die anderen deutschen und viele ausländischen Bischöfe die Prozesse gegen die Ketzer in Recanati und verheißt allen denen, die ein Jahr hindurch an der Unternehmung gegen die Rebellen teilnehmen, Ablaß wie für einen Kreuzzug in das heilige Land. — Exurgat Deus. — D. Avinione VI. id. Dec. 1321.

Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 16125. — Vgl.: Raynald, Annales 1321 § 38. 2290

Dez. 9 — P. Johann XXII. teilt dem Mainzer Elekten [Mathias] mit, daß er dem Mag. Petrus Durandi, Kanoniker von Embrun, Kaplan des päpstlichen Stuhles, den Auftrag gegeben hat, die Einkünfte der erzbischöflichen mensa, die er bei Erledigung eines Stiftes bis zur Provision eines neuen Bischofs dem päpstlichen Stuhl reserviert hat, einzuziehen. Der Elekt möge ihnen demgemäß die Einkünfte ausliefern, damit der Papst seinen Gehorsam und seine Ergebenheit anzuerkennen Gelegenheit habe. — Cum nos dudum. — D. Avinione V. id. Dec. pont. anno VI.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 12). Bulle an weißer Kordel. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 96. — Reg.: Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 271 nr. 150b; Scriba, Hess. Regesten 4c, 19 nr. 5413; v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 245 nr. 93. — Vgl. Vogt S. 13.

An demselben Tag erging ein entsprechender Befehl an das Domkapitel (Registr. l. c. nr. 271) und an den Mag. Petrus Durandi (e. l. 269; v. Löher nr. 92; Preger, Anfänge des Kampfes S. 119 nr. 85); außerdem erhielt der Dominikanerprior in Mainz die Weisung, dem Magister in seiner Tätigkeit hilfreich zur Seite zu stehen (Registr.: l. c. 272; vgl. Preger l. c. nr. 85 Anm.). **2291**

1321 Dez. 13 Mainz. — Mathias übernimmt nach ehrenvollem Empfang durch die Mainzer Geistlichkeit das Erzstift. — Die b. Lucie virg. 1321.

Der Tag wird angegeben in der Urkunde des Mathias vom 17. Juli 1322 (s. Reg. unter diesem Datum), in der es heißt: qua die [b. Lucie] archiepiscopatum et ecclesiam nostram Moguntinam subintravimus. — Mathias von Neuenburg (Böhmer-Huber, Fontes 4, 195): [Mathias] descendens Mogunciam honorifice est receptus. Bei Urstisius lautet diese Stelle: [Mathias] descendens primum Spiram, a clero honorifice receptus, cum processione et crucibus venit Moguntiam honorifice quoque ibi receptus (s. Ausgabe von Studer S. 66). — Gesta Bertholdi (Fontes 4, 298): [Mathias] terram Moguntinam sine obstaculo potenter ingressus. — Die Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 2, 240) heben EB. Balduins Verdienste um Mathias hervor: Et ecce non post multum temporis intervallum [nach der Wahl Balduins durch das Mainzer Domkapitel, s. Reg. 2228] venit quidam nigrorum de ordine monachorum, Mathias nomine, electus et confirmatus a papa in archiepiscopum Moguntinensem destinatus; qui se omnimode in domini Baldewini gratiam donavit, electionem domini Ludowici regis per dominum Baldewinum approbavit, et cum ipso sibi utiliter conspiravit. Unde dominus Baldewinus ipsum a capitulo in archiepiscopum receptari feliciter procuravit, de sua postulatione facta gratiarum multimodas referendo actiones. — Vgl.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 645; Dominicus, Baldewin von Lützelburg 182; Vogt S. 17. **2292**

Dez. 15 Mainz. — Mathias, von Gottes und des apostol. Stuhles Gnaden Erwählter von Mainz, bestätigt der Stadt Mainz alle Gnaden, Freiheiten, Privilegien und Immunitäten, die die Erzbischöfe Siegfried, Werner, Heinrich, Gerhard und Peter und seine anderen Vorgänger gewährt und bestätigt haben, wie dies in den Urkunden dieser Erzbischöfe, des Domkapitels und der anderen Mainzer Kirchen enthalten ist, und verspricht, diese Privilegien zu beobachten. — A. et d. Moguncie 1321 XVIII. kal. Jan.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (I, 70). Elektensiegel (grün), verletzt, an bunten Siegelschnüren (S. MATHYE DEI ET APOSTOLICE SED' GRA SCE MOGUNT SED' ELECTI). — Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 57). — In deutscher Übersetzung gedr.: Senckenberg, Selecta juris 2, 129; Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 97. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 326; Würdtwein, Nova subs. dipl. 4 S. XLV und 5 S. XXXVII; Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 272 nr. 151; Scriba Hess. Regesten 3, 167 nr. 2510; Vogt S. 17. **2293**

Dez. 16 Mathias, von Gottes und des apostol. Stuhles Gnaden Erwählter von Mainz, verspricht, die den Bürgern von Mainz erteilte Bestätigung ihrer Privilegien, nachdem er die Weihe und die anderen Zeichen seiner Würde[1] empfangen hat, mit dem großen erzbischöflichen Siegel zu bekräftigen; falls er dies nicht tut, sollen die Mainzer von ihrem Eid entbunden sein. — D. 1321 XVII. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 70). Elektensiegel an grüner und roter Seide. — Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 29). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 98. — In deutscher Übersetzung gedr.: e. l. 3, 99. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXVIII; Scriba, Hess. Regesten 3, 167 nr. 2512; Vogt S. 17f. — Die im Stadtlagerbuch enthaltene deutsche Inhaltsangabe ist abgedr.: Senckenberg, Meditationes 535 (hiernach reg.: Scriba nr. 2511).

[1] munus consecrationis et alia nostre dignitatis insignia. **2294**

Dez. 21 Mathias, von Gottes Gnaden Erzbischof von Mainz, bestätigt den Rittern und Bürgern in Oppenheim (-pin-) und Odernheim in Ansehung der Dienste, die sie ihm sogleich geleistet haben und noch leisten werden, die Freiheiten und Gnaden, die sie von römischen Kaisern und Königen und besonders von Kg. Ludwig erhalten haben, sowohl die, die sich auf Juden wie die sich auf Christen beziehen, und verspricht ihnen seinen Schutz. — D. 1321 festo s. Thome apostoli.

Or.: Darmstadt (Oppenheim nr. 50). 4 Schnittlöcher für Pressel und zwei runde Löcher für Siegelschnüre. — Vidimiert von dem Offizial der Wormser Kirche am 5. Febr. 1535, Or.: e. l. — Cop.: Aschaffenburg, Dalberger Archiv (mit deutscher Übersetzung). — Gedr.: Franck, Gesch. von Oppenheim 289 nr. 65. — Reg.: Andreä, Commentatio hist.-pol. de Oppenh. (1779), 42; Gredy, Gesch. d. Reichsstadt Odernheim 20. **2295**

Dez. 21 EB. Mathias stellt den Burgleuten in Oppenheim eine gleichlautende Urkunde aus[1]. — D. 1321 festo s. Thome apostoli.

Cop.: Darmstadt (Pfälzer Copiar). — Gedr.: Franck, Gesch. v. Oppenheim 289 nr. 64.

[1] Nur die Worte quo ad christianos et judeos fehlen hier.

Die bei Böhmer, Reg. Imp. VII. (Addit. III), 354 nr. 3195 unter dem 28. Dezember 1321 verzeichnete Urkunde Kg. Ludwigs zu Gunsten EB. Balduins als des Pflegers des Mainzer Erzstifts s. unter 1331. **2296**

Dez. 29 Lorch. — Mathias, von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Erwählter von Mainz, befreit zum Dank für die ihm von dem Abt und Konvent des Cisterzienserklosters Eberbach geleisteten Dienste die im Rheingau gelegenen Güter des Klosters auf drei Jahre von jeder Abgabe[1]. — D. Lorch[2] IV. kal. Jan. 1321[3].

Or.: Wiesbaden (Eberbach). Abhang. Siegel des Elekten stark verletzt. — Gedr.: Rossel, Ukb. der Abtei Eberbach 2, 727 nr. 775. — Reg.: Bodmann, Rheingauische Altertümer 2, 757; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 131 nr. 903; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 123 nr. 1739.

[1] a contributione seu solutione sturarum et precariarum. — [2] Lorch am Rhein liegt der pfälzischen Burg Fürstenberg gegenüber, die damals von Kg. Ludwig und EB. Balduin von Trier mit Hilfe von Mainzer Truppen belagert wurde; vgl. Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 26 nr. 452, Addit. I. S. 272 nr. 2649; Vogt S. 10f. und 19f. — [3] Die Urkunde ist also nach dem Circumcisionsstil datiert. **2297**

1322 Jan. 1 Bingen. — Mathias, von Gottes Gnaden erwählter Erzbischof von Mainz, hat von dem Grafen Johann von Nassau (Nassauwe) die Burg Fürstenberg übernommen unter folgenden Bedingungen: Er wird die Burg binnen 14 Tagen dem Markgrafen Hesso von Baden übergeben, damit dieser sie zwei Jahre lang auf Kosten des Erzstifts bewahre; im Falle von Hessos Tode treten an seine Stelle Markgraf Rudolf der Alte von Baden und bei dessen Tod Markgraf Rudolf von Baden-Pforzheim (Portzheym); die Markgrafen haben dafür zu sorgen, daß von der Burg aus weder dem Nyder Chunige [d. h. Kg. Ludwig] noch dem Mainzer oder Trierer Stift ein Schaden geschieht. — Die Gülte, die der Herzogin Mathilde auf der Burg angewiesen ist, wird Mathias einziehen und ihr dafür von den Mainzer Einkünften in Lorch und Bingen denselben Betrag in Stromberg (Strunburg) auszahlen lassen. — Graf Johann darf auf der Burg in den zwei Jahren nach Belieben bauen; auch darf er sie ein oder zwei Monate vor Ablauf dieser Frist verproviantieren (spisen), um sich dann, wenn ihm Unrecht geschieht, sogleich mit ihr zur Wehr setzen zu können. — Nach zwei Jahren gibt Mathias die Burg zurück; ist Graf Johann tot, dann an den Grafen Johann von Sponheim (Span-), „des Crucenache ist"; ist auch dieser tot, dann an die Herzogin Mathilde von Bayern oder an wen sie wünscht; ist auch sie tot und hat sie die 6000 M. Silber, die sie auf der Burg besitzt, oder einen Teil davon jemand verpfändet, so geht die Burg an ihre Erben erst dann über, wenn sie die Wünsche der Fürstin in Bezug auf die Pfandsumme erfüllt haben; hat sie aber von dem Geld nichts verpfändet, so geht die Burg im Falle ihres Todes an ihre Erben über und zwar zunächst an den Herzog Adolf und im Falle seines Todes an dessen Geschwister. Nach der Rückgabe der Burg sollen weder der Nyder Chunig, noch Mathias, noch der Erzbischof von Trier, noch der Inhaber der Burg diese schädigen oder von der Burg aus Schaden tun, ohne es einen Monat zuvor angesagt zu haben. Mathias wird den Markgrafen Hesso und die anderen Markgrafen von Baden zur Zustimmung zu dieser Abmachung veranlassen. — G. zu Binge 1322 uf den dag als Got besniten wart, daz man nennet der jarstag.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 71). Siegel des Mathias (Elektensiegel), seines Bruders Bertold, des Elsässer Landkomturs, des Propstes Peter von Colmar (Kulmere), des Ritters Johann Ulrici d. Alten von dem Haus (de Domo) und des Ritters Burkard Werner von Ranstein (Ramen-). — Gedr.: Vogt S. 66. — Vgl.: e. l. S. 19ff. **2298**

Jan. 19 Amorbach. — Mathias, von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Erwählter von Mainz, beauftragt die Äbte der Klöster in Hasungen und Breitenau (Bredenowe), O. S. B., die Wahl des Hermann von Grüne[1], Scholasters der Fritzlarer Kirche, zum Dekan daselbst zu untersuchen und, wenn kein Widerspruch erhoben wird, die erbetene Bestätigung in seinem Namen zu erteilen und den Hermann in sein Amt einzuführen. — D. Amorbach XIV. kal. Febr. 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Fritzlar). Elektensiegel leicht verletzt.

Die beiden Äbte (hier: Breydenowe) beurkunden am 1. Febr. 1322 vor genannten Zeugen im Kreuzgang der Fritzlarer Kirche, daß sie den Befehl ausgeführt und, da niemand gegen die Wahl Einspruch erhob, den Hermann bestätigt und eingeführt haben. Or.: l. c. Zwei abhang. Siegel.

[1] Vgl. Reg. 2250. **2299**

Jan. 28 Aschaffenburg. — Mathias, von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Erwählter von Mainz, Erzkanzler in Deutschland, vidimiert auf Bitten des Dekans Peter, des Scholasters Nikolaus und der Kanoniker Heinrich und Heinzlin dem Stift von S. Marien und Georg in Frankfurt die Urkunde EB. Peters vom 22. Juli 1317[1] und die zwischen dem Bartholomäusstift und dem Stift von S. Marien und Georg getroffene Übereinkunft vom 4. Mai 1318[2] und bestätigt sie. — D. Aschaffenburg 1322 V. kal. Febr.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Leonhardstift nr. 572). Elektensiegel an roter Seide. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 153 nr. 188.

[1] Vgl. Reg. 1929; es ist die Gründungsurkunde des Stiftes. — [2] Vgl. Böhmer-Lau 2, 90 nr. 97. **2300**

Febr. 2 Mainz. — Mathias, [erwählter] Erzbischof von Mainz, stellt eine Vollmacht aus für Zahlungen an die päpstlichen Kammer und für die Verpflichtung in Bezug auf die Einkünfte des Erzstifts, die

in der Zeit der Stuhlerledigung eingegangen sind und die sich der Papst vorbehalten hatte. — D. Maguntie IV. non. Febr. 1322.

Gedr. (aus einem Inventar s. Reg. 2154): Göller, Römische Quartalschrift 23 (1909), Gesch. S. 93. 2301

1322 Febr. 4 Mainz. — Mathias, von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Erwählter von Mainz,[1] gibt auf Bitten des Abtes und Konvents von Kloster Arnsburg (-purg), ord. Cist., und der edelen Herren Philipps d. Ä. und d. J. von Falkenstein, Herren von Münzenberg (Mincen-), seine Zustimmung zu der Schenkung der Pfarrkirche in Muschenheim (Müsschen-), Mainzer Diözese, und zur Übertragung des Patronatsrechtes durch die beiden Edelen an das Kloster. — D. Moguntie II. non. Febr. 1322.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Kloster Arnsburg, Muschenheim). Elektensiegel. — Reg.: Baur, Ukb. d. Klosters Arnsburg 355 nr. 537 Anm.

Die Übertragung war schon i. J. 1270 erfolgt, s. Baur 80 nr. 129. — Kustos Gottfried von Eppenstein und Kantor Eberhard de Lapide stimmen (bei Erledigung des Domdekanats) mit dem gesamten Domkapitel der Inkorporation zu. A. et d. Moguntie 1322 ind. V. Or.: e. l. Domkapitelsiegel. — Am 22. Febr. (in crastino b. Benedicti abbatis) verpflichten sich dafür Br. Gerlach, Abt, und der Konvent des Klosters in Arnsburg (Arnes-) gemäß der mit der Mainzer Kirche getroffenen Abmachung zu einer jährlichen Lieferung von 2 ℔ Wachs Mainzer Gewicht am Martinstag oder am Tag zuvor. Sie siegeln: sigillo nostro, quo omnes uti secundum consuetudinem nostri Cysterciensis ordinis consuevimus. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel, Wachszinsregister).

[1] Dieser Titel (ohne Erzkanzler) ist bis zum 3. August 1323 die Regel (s. Vogt S. 27 Anm. 2); es werden daher in den Regesten bis dahin nur noch die Ausnahmen verzeichnet. 2302

Febr. 5 Mainz. — Erw. Mathias erklärt, daß die Prälaten, Kapitel und Konvente der Kirchen und Klöster zu Mainz in Anbetracht der vielen großen Ausgaben, die er für die Freiheiten, Rechte und Geschäfte der Mainzer Kirche und für den Nutzen und die Ehre des Klerus der Stadt und Diözese Mainz gehabt hat, sowie in Berücksichtigung der großen Schuldenlast, unter der die Mainzer Kirche leidet, beschlossen haben, ihm durch ein Subsidium (grate subventionis subsidium) zu Hilfe zu kommen, und daß er, um sich dafür erkenntlich zu zeigen, versprochen hat, gegen Geistliche, Kirchen und Klöster Suspension, Exkommunikation oder Interdikt wider Recht nicht zu verhängen, noch Geistliche zu zitieren außer an einen sicheren, in dem Ladungsschreiben genannten Platz. — Wahlen, Ordinationen oder Verfügungen in Bezug auf Dignitäten, Personate, Prälaturen, Offizien, Kanonikate, Präbenden und andere kirchliche Benefizien, die den genannten Prälaten oder Kapiteln oder Konventen gemeinsam oder einzeln gehören und jetzt oder später erledigt sind, wird er nicht hindern durch Reservationen oder auf anderem Wege; er wird vielmehr den Klerus in seinem Verfügungsrecht belassen. — Er wird Kanoniker, Kapitel und Konvente nicht zu Vertauschungen zwingen, denen nicht alle Beteiligten freiwillig zustimmen. — Ihre Testamente und letzten Willensäußerungen, die sie oder ihre Vertrauensmänner errichtet haben, wird er beachten und nichts dagegen unternehmen. — Von den Dignitäten, Personaten und Pfarrkirchen, die in der Stadt und außerhalb in der Diözese Mainz inkorporiert sind, wird er nicht unter dem Namen „subsidium“ oder „contributio“ eine besondere Abgabe erheben, weil sie durch die allgemeine Besteuerung der Mainzer Kirchen schon hinreichend belastet sind. — Dafür daß die Kanoniker und Personen der Mainzer Kirchen und die Klöster von S. Alban und S. Jakob vor Mainz ihre Geschäftsurkunden mit dem Siegel des Mainzer Stuhles siegeln, sollen sie keine Abgabe (sallarium) geben. — Aus den Besitzungen dieser Kirchen und Klöster oder ihrer Angehörigen sollen Früchte, Wein, Getreide und anderes zollfrei die Mainzer Zollstätten passieren dürfen, er wird sie auch nicht auf Klage hin beschlagnahmen, er wird den Weinschrötern und anderen Personen, die die Güter begleiten, keine Hindernisse in den Weg legen, es sei denn, daß es Zinsgüter wären und der schuldige Zins nicht entrichtet wurde. — Er wird von den Einkünften der hohen und niedrigen kirchlichen Stellen während der Vakanzzeiten nichts an sich ziehen, sondern diese ganz den Nachfolgern zukommen lassen. — Bei der Visitation der Mainzer Kirchen wird er sich begnügen mit dem seit alters als „procuratio“ gezahlten Betrag. Er wird nicht erlauben, daß in seiner Diözese Geistliche durch Laien vor weltliche Gerichte gezogen werden. Die Güter der Kirchen und Klöster in der Stadt Mainz sollen in seinen Gebieten (in territoriis nostris) steuerfrei sein. — D. Moguntie 1322 non. Febr.

Vidimiert von den Mainzer Richtern am 4. Mai 1323. Or.: Darmstadt (Mainz, Generalia). Richtersiegel verletzt. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 101. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XXXVIII; Scriba, Hess. Regesten 3, 167 nr. 2513. — Vgl. Stimming, Die Wahlkapitulationen der Erzbisch. v. Mainz 23. 2303

Febr. 5 Mainz. — Erw. Mathias erklärt, daß das S. Peterstift in Mainz ihm dargelegt hat, daß es durch den EB. Peter an der Einnahme der 10 Fuder Wein im Dorfe Walluf (Waltaffen) zeitweilig behindert worden ist und daß der Erzbischof[1] vor seinem Tode den Zehnten zurückgegeben hat. Nach Untersuchung der Angelegenheit durch die Beauftragten des Mathias, den Kantor Eberhard und den

Emicho von Sponheim, Kanoniker der Mainzer Kirche, verzichtet Mathias mit Rat seiner und der Mainzer Kirche Freunde für das Erzstift auf den Zehnten und bestätigt den Verzicht EB. Peters. — D. Moguntie non. Febr. 1322.

Or.: Wiesbaden (Nieder-Walluf). Abhang. Siegel leicht verletzt. — Cop.: Darmstadt (Copiar von S. Peter 2, 156). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 123 nr. 1740.

[1] sui ipsius conscius et novissima sua precogitans. Die Rückgabe s. Reg. 1807. **2304**

1322 Febr. 15 P. Johann XXII. an den Abt von Gronau (Grunawe),[1] Trierer Diözese. Mag. Gabriel de Fabriano, päpstlicher Nuntius, war auf der Rückkehr von einer kirchlichen Mission nach Böhmen und Polen durch Stadt und Diözese Mainz gekommen und hatte hier von dem Klerus die Bestreitung seines Aufenthalts für sich und seine Hausgenossen und auch sicheres Geleite, das sehr notwendig wegen der Fehden in der Mainzer Gegend war, verlangt. Die Mainzer entschuldigten sich, daß sie für Geleite nicht sorgen könnten, boten ihm aber eine Summe an, die er ablehnte. Er verhängte darauf Suspension und Interdikt. Die Mainzer schickten nun die entsprechende Summe zur Kurie und appellierten gegen die Strafen. Der Papst befiehlt dem Abt, die Strafen, falls sie noch bestehen, aufzuheben. — Dudum dilectus. — D. Avinione XV. kal. Mart. pont. anno VI.

Registr.: Rom, Vatik. Arch. (Reg. Vat. t. 111. f. 72[v] nr. 275). — Gedr.: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 283 nr. 593. — Reg.: Preger, Anfänge S. 122 nr. 91.

[1] Bei Langen-Schwalbach in Nassau. **2305**

Febr. 23 Berthold, Dekan von S. Peter zu Mainz, und Br. Borchard, Lektor der Augustineremiten in Mainz, als Visitatoren in der Kirche von Nordhausen (Northusen) von dem Erw. Mathias bestellt, an den Dekan und das Kapitel der Kirche in Nordhausen. Sie haben die Visitation ausgeübt, fanden verschiedenes zu verbessern, und verordnen daher wie folgt: 1. Bei dem Gottesdienst soll in accentibus epistolarum et evangeliorum, in inpositionibus antiphonarum ad omnes horas et in aliis die Mainzer Liturgie (ordo) in Nordhausen beobachtet werden; der Anfang hiermit ist noch vor Weihnachten zu machen. — 2. Die Präsentien (chorales distributiones, que presentie vocantur) sollen nur den im Chor Anwesenden und dort Ministrierenden verteilt werden, ausgenommen allein die vom Rechte zugelassenen Fälle; die gegenteilige Gewöhnung soll aufhören. — 3. Sie sollen ihrem Dekan gehorchen und dessen heilsame Strafen ehrfürchtig auf sich nehmen, um den Zorn (offensa) Gottes und härtere Strafen zu vermeiden. — 4. Wenn der Dekan oder ein Kanoniker oder Vikar in Geschäften oder Botschaften der Kirche mit Zustimmung oder im Auftrag des Kapitels oder seiner Mehrheit Ausgaben gemacht hat, so soll ihm durch das Kapitel aus den Kirchengütern Ersatz geleistet werden. — 5. Alle Gewohnheiten, Statuten und Einkünfte sind bis Weihnachten in einem Buche zu verzeichnen. Darin sind auch die Einkünfte der Vikarien, die deren Inhaber aufschreiben und dem Dekan einreichen sollen, aufzunehmen. Auch soll diese Urkunde, damit sie nicht in Vergessenheit gerät, unter den anderen Privilegien in treuer Hut bewahrt werden und eine Abschrift davon in dasselbe Buch geschrieben werden. — D. Heyligenstad 1322 in vigilia Mathiae apostoli.

Gedr. (nach dem Statutenbuch des Kreuzstifts in Nordhausen): Hellwig, Zeitschr. des Harzvereins 27 (1894), 165. **2306**

Febr. 25 Erw. Mathias zahlt durch seine Prokuratoren, den Konstanzer Propst Konrad, den Deutschordensprokurator Br. Konrad und den Kanoniker an dem Mariengredenstift zu Köln Heinrich von Jülich, an die päpstliche Kammer von dem ihr gebührenden servitium commune 2500 und von den servitia familiarium 192 Goldgulden. — D. 1322 V. kal. Mart.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Introitus et Exitus 1321/1322). — Gedr.: Göller, Die Einnahmen der apost. Kammer, Quellen S. 149. **2307**

Febr. 26 Mainz. — Erw. Mathias, Erzkanzler, bestätigt die ständige Vikarie in der Pfarrkirche seiner Stadt Tauberbischofsheim (Bissovisheym), die von Gottfried, dem früheren Rektor der Pfarrkirche, begründet worden und durch die Kapläne des römischen Königs[1] in der Mainzer Domkirche zu besetzen ist; den Rektoren der Kirche soll kein Schaden dadurch geschehen. — D. Moguntie IV. kal. Mart. 1322.

Cop. saec. XIV.: Darmstadt (Mainz, Domstift, Wachszinsregister, Urk. nr. 86).

[1] Über die königl. Kapläne s. Vogt, Mitteil. des Instituts f. österreich. Gesch. 31 (1910), 643. **2308**

März 8 Ehrenfels. — Erw. Mathias befiehlt den Pröpsten, Dekanen, Erzpriestern, Plebanen und Vizeplebanen in der Mainzer Diözese die ihm von den Oberen präsentierten und von ihm zum Predigen und Beichthören zugelassenen Brüder der Augustinereremitenklöster in Erfurt, Gotha, Nordhausen, Eschwege, Alsfeld, [Langen-]Salza, Sangerhausen und Neustadt (Mühlhausen?) die geistlichen Handlungen ausüben zu lassen, ohne sie daran zu hindern. — D. in Erinvels 1322 VIII. id. Mart.

Transsumpt des Offizials von S. Marien in Erfurt vom 10. Sept. 1322: Dresden (Urk. nr. 2231). Siegel verletzt. — Ebenso (zugleich mit der Urkunde EB. Peters vom 21. Dez. 1318): e. l. (Urk. nr. 2151). Siegel fehlt. — Transsumiert von dem Offizial der Propstei Jechaburg (Urkunde EB. Peters dabei erwähnt) im Jahre 1322 (ohne Tag): e. l. (Urk. nr. 2232). Siegel des Offizials. **2309**

1322 März 11 Mainz. — Erw. Mathias bestätigt dem Propst, der Priorin und dem Konvent des Klosters Germerode die Inkorporation der Pfarrkirche in Welsbach (-beche).[1] — D. Moguntie 1322 in vigilia b. Gregorii.

Or.: Marburg, Staatsarchiv. Abhang. Siegel. — Reg.: Schmincke, Ukb. des Klosters Germerode 37 nr. 72.
[1] Vgl. Reg. 2237. **2310**

März 24 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter (gerens vices) des Mathias, von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Erwählten von Mainz, gewährt dem Kloster der hl. Apostel Simon und Judas und des Bekenners Wipert in der Stadt Hersfeld, Mainzer Diözese, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena für die, welche den Kirchhof oder den Kreuzgang unter Gebeten für die Toten umschreiten, sowie für alle, die den Gottesdienst an den Festtagen der Maria und der genannten Patrone und innerhalb der Oktaven dieser Feste besuchen oder die Kirchenfabrik unterstützen. — D. 1322 IX. kal. Apr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Hersfeld). Abhang. Siegel verletzt. **2311**

März 26 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter des Erw. Mathias[1], gewährt den Reuigen, die die Kapelle der heiligen Elisabeth bei Marburg, die Kapelle, in der sie starb, die Kapelle des hl. Michael und auch die Kapelle des Krankenhospitals in Marburg, Mainzer Diözese, besuchen, und denen, die Almosen spenden, 40 Tage und eine Karena Ablaß, vorbehaltlich der Zustimmung des Mainzer Erzbischofs. — D. Marpurg 1322 fer. VI. post festum annunciat. virg. gloriose.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Siegel fehlt. — Reg.: Wyss, Ukb. der Deutschordensballei Hessen 2, 278 nr. 370.

Andere Ablässe mit dem gleichen Vorbehalt der Bischöfe Ludolf von Marienwerder (Insula s. Marie) vom 15. März (?) 1320, Johann von Samland vom 18. März 1320 und Paul von Curland vom 9. Mai 1322, s. Wyss e. l.
[1] Titel wie vorher. **2312**

März 28 Mainz. — Erw. Mathias beauftragt den Kustos . . und den Kellerer Heilmann, Kanoniker der Aschaffenburger Kirche, das von ihm mit Zustimmung der Prälaten und des Klerus des Doms und der anderen Kirchen von Mainz zu Beginn seiner Tätigkeit in Mainz[1] der Diözese auferlegte subsidium maius in der Kirche und Propstei Aschaffenburg zu erheben und an seinen Bruder, den Deutschordenskomtur Berthold von Buchegg (Beychecken) abzuliefern. — D. Moguntie V. kal. Apr. 1322.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 12). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 3, 268.
[1] in primordio adventus nostri ad ecclesiam M. — Vgl. Reg. 2303. **2313**

März 29 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter des Erw. Mathias von Mainz, gewährt allen Reuigen, die die Kapelle der hl. Jungfrau, wo Br. Konrad[1] ermordet worden ist, an den Feiertagen der Jungfrau, der Patrone und an dem Weihtage besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena. — D. 1322 IV. kal. Apr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Siegel fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. der Deutschordensballei Hessen 2, 318 nr. 420.
[1] Konrad von Marburg † am 20. Juli 1233. **2314**

März 29 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter des Erw. Mathias, gewährt den Reuigen, die die Kapelle S. Francisci des Bekenners im Hospital vor Marburg (Martborg), Mainzer Diözese, an den Marientagen, am Fest der Patrone und am Weihtage besuchen oder dem Sakrament folgen, wenn es zu einem Kranken getragen wird, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1322 IV. kal. Apr.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. der Deutschordensballei Hessen 3, 283 nr. 1309. **2315**

März 29 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter des Erw. Mathias[1], gewährt den Reuigen, die das Marienkloster in Kaldern (-deren), Mainzer Diözese, an bestimmten Tagen besuchen oder den Friedhof mit Gebeten für die Verstorbenen umschreiten oder knieend 5 Vaterunser beten oder die Predigt an Sonn- und Feiertagen hören oder dem Sakrament folgen, wenn es zu einem Kranken getragen wird, oder sich dem Kloster als Wohltäter erweisen, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena. — D. 1322 IV. kal. Apr. in Kalderen.

Or. (in Stücken losgelöst von einem Buchumschlag, verletzt): Gießen, Universitätsbibliothek. Siegel fehlt.
[1] Titel wie vorher. **2316**

1322 März 30 — Mainz. — Erw. Mathias an Werner von Bolanden, Propst, sowie an Dekan und Kapitel der Kirche von S. Viktor vor Mainz. Er bestätigt für die Lebzeiten Werners die Anordnung, die Werner mit dem Stift getroffen hat, daß ein Fuder Frankenwein, Rüdesheimer Wachstums (crementi in Rûdishain), das der Propstei gehört, jährlich in der Oktave des Festes des hl. Viktor (Okt. 10) den anwesenden Kanonikern zur Feier gereicht wird. — D. Maguntie III. kal. Apr. 1322.

Or: Wiesbaden (Rüdesheim). Abhangender Siegelrest. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 123 nr. 1743. **2317**

März 30 — Mainz. — Erw. Mathias beauftragt den Eberhard, Kantor der Mainzer Kirche, Erkundigungen einzuziehen über die Inkorporation der Pfarrkirche in Weisenau (Wisenowe) und ihrer Kapelle in Laubenheim (Luben-) durch den Werner von Bolanden, Propst von S. Viktor vor Mainz, dem das Patronatsrecht an Kirche und Kapelle zusteht, in das Viktorstift; gegebenenfalls soll der Kantor die Inkorporation bestätigen. — D. Moguntie III. kal. Apr. 1322.

Or.: Darmstadt (Weisenau). Siegel stark verletzt. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 604. — Reg. u. a.: Scriba, Hess. Regesten 3, 167 nr. 2515; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 107; Ders., Geistl. Stifte 2, 420.

Die Bestätigung der Inkorporation durch den Kantor Eberhard de Lapide erfolgte am 31. März 1322 (D. et a. 1322 II. kal. April). Or.: l. c. Siegel fehlt. — Das Domkapitel (Kustos Gottfried von Eppenstein und Kantor Eberhard de Lapide) gab seine Zustimmung am 1. Febr. 1323. Or.: l. c. Siegel fehlt. — Die Inkorporation durch Werner war schon am 2. Sept. 1312 erfolgt. Or.: l. c. Abhang. (rotes) Siegel verletzt. **2318**

April 3 — Worms. — Erw. Mathias (Mathis) und die Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim schließen ein Landfriedensbündnis vom Palmsonntag [April 4] 1322 bis zum Georgentag [April 23] 1323 für das Gebiet von der Leberau (-a) oberhalb Straßburgs bis Bingen auf dem Rhein und drei Meilen landeinwärts auf beiden Seiten, einschließlich Bingen, Böckelheim (Beckeln-) und Sobernheim. 1. Alle ungerechten Zölle in diesem Gebiet sollen aufgehoben sein, doch nicht das Geleite, das der Bischof von Speyer, die Markgrafen von Baden und der Graf von Nassau auf dem Lande haben, noch die alten Rheinzölle. — 2. Raub, Brand, Gefangennahme und Gewalt sollen abgewehrt werden. Wer dem Frieden nicht hilft, genießt ihn auch nicht; eine Ausnahme sollen die geistlichen Orden bilden. — 3. Geschieht einem Schaden, so soll die nächste Stadt, nötigenfalls mit Hilfe anderer Verbündeter, ihm helfen. Hilft einer der Verbündeten einem König oder Herrn (der Landfrieden zwingt keinen dazu), so sind ihm die anderen nicht zur Unterstützung verpflichtet. — 4. Was bisher geschah, ist nicht Sache des Landfriedens. Wird aber einer des Landfriedens wegen geschädigt, so hat er Anspruch auf Unterstützung. Geschieht dem Erzstift Unrecht innerhalb 10 Meilen vom Rhein, so sollen ihm die Städte auf Verlangen helfen; wenn außerhalb der 10 Meilen, dann sollen der Burggraf von Starkenburg (-ckenberg), der Vitztum vom Rhein und der Hauptmann, den er dazu eingesetzt hat, dem Rat in Mainz das Unrecht beweisen, daraufhin soll Mainz selbst helfen und die dem Orte der Tat zunächstliegende Stadt gleichfalls. Ist Mathias außer Landes, so sollen seine Amtleute die dem Erzstift obliegenden Pflichten erfüllen. — 5. Die Städte dürfen Ritter, Knechte, Pfaffen und Orden in den Frieden mit aufnehmen; Herren dürfen von Straßburg allein, von den vier anderen (niedern) Städten nur gemeinsam in den Bund aufgenommen werden. — 6. Ein Friedebrecher, der eine Stadt nach dem Urteil ihres Rates geschädigt hat und dann das Recht verweigert, soll von jeder anderen Stadt, die davon benachrichtigt wurde, angehalten werden. — 7. Den Helfern eines Schädigers soll man begegnen wie diesem. Den Friedensbrechern soll niemand in den Städten Markt („veilen köf") geben. — 8. Aus den Städten soll keiner den andern verklagen (bekumbern noch beclagen), wenn er nicht sein rechter Schuldner ist. — 9. Mathias soll mit 50 Berittenen, Rittern und Knechten, Mainz und Straßburg mit je 40, Worms und Speyer mit je 25, Oppenheim mit 10 helfen. In besonderen Fällen wird die Zahl noch gesteigert. — 10. Zu Oppenheim wird im Interesse (nutzen, frieden und gemach) des Landfriedens ein Geleite eingerichtet und zwar soll man nehmen vom Fuder Wein 30 Schilling Heller, vom Hundert Korn und Weizen 2 ℔ Heller, vom Hundert Salz 4 ℔ Heller, von anderen Früchten und Kaufmannsware je im Verhältnis; von den Gespannen (karren) je 3 Schilling Heller vom Pferde, und von dem, was in Ballen (vardelen) zu Schiff herabkommt, je von dem Lastkarren 10 Schilling Heller. — G. 1322 an dem palme abende zû Wormzen.

Or.: Speyer, Stadtarchiv (Urk. nr. 587). Siegel des Mathias und der Stadt Speyer fehlen; die der anderen sind verletzt. — Gedr. u. a.: Schaab, Gesch. des rhein. Städtebundes 2, 91 (irrig unter dem 11. April); Hilgard, Speyerer Ukb. 274 nr. 342; Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 363 nr. 416; Boos, Wormser Ukb. 2, 121 nr. 175; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 512 nr. 649. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VI. (Additam. I.) 312 nr. 380; (Addit. III.) 415 nr. 411; Scriba, Hess. Regesten 3, 167 nr. 2516 (nach Schaab); Fester, Regesten der Markgrafen von Baden 1, 76 nr. 766. — Vgl. Schwalm, Landfrieden in Deutschland 57 ff.; Vogt 22. **2319**

1322 April 3 — Schultheiß Dietrich und die Ratsherren, Burgleute, anderen Ritter und Bürger der Stadt Oppenheim geloben, das Geleitsgeld, das Mathias, Erwählter von Mainz, mit den Städten Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim für den Landfrieden in Oppenheim eingerichtet hat, einzunehmen und die Boten der Städte Mainz, Worms und Speyer, die dazu beschieden werden, zu schützen. Sie werden verhindern, daß jemand das eingehende Gut angreift (kümert) und daß das Geld länger erhoben wird, als bis zum 23. April (S. Georgentag) 1323. — Der gemachet wart 1322 an deme palmabent.

Or.: Straßburg, Stadtarchiv (GUP 44/45). Siegel verletzt. — Gedr.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 366 nr. 417; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 514 nr. 650. — Vgl. voriges Regest.

Die Urkunde des Mathias gég. in Ehrenfels am 19. April 1322 s. Reg. vom 18. März 1323. **2320**

April 22 — B. Friedrich von Augsburg bekennt, daß Ch. von Lierheim (-hein), Straßburger Kanoniker, sein Oheim, in seiner Gegenwart und in seinem Auftrag von dem Erwählten M[arquard] von Eichstätt, der durch Friedrich kraft der ihm übertragenen Metropolitangewalt bestätigt worden ist, den schuldigen Treueid für die Mainzer Kirche verlangt und daß der Eichstätter Erwählte und Bestätigte den Eid in der vorgeschriebenen Form abgelegt hat. — D. in monasterio Cesariensi [Kaisersheim] Cist. ord. nostre dyocesis 1322 fer. V. prox. post dominic. Quasimodogeniti.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 12). Rückseitig aufgedrücktes Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 105. **2321**

April 28 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, den Johann, Sohn des Heinrich gen. Cleman, wenn er ihn geeignet findet, als Kanoniker in der Fritzlarer Kirche, Mainzer Diözese, einzuführen, ihm dort eine Präbende zu reservieren und ihn, sobald eine solche frei wird, in deren Besitz einzuführen. — Dignum arbitramur. — D. Avinione IV. kal. Maii pont. anno VI.

Registr.: Rom, Vat. Arch. (Reg. Vat. t. 73 f. 248ᵛ nr. 696). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 15333. **2322**

Mai 1 — Koblenz. — Erw. Mathias erlaubt dem EB. Balduin von Trier, daß in der Mainzer Diözese[1] in seiner (Balduins) und seiner Diener Gegenwart auf einem tragbaren Altar zu den schicklichen (debitis) Stunden die Messe bei offenen Türen zelebriert wird, auch wenn das Interdikt durch Mathias oder seine Untergebenen auf Grund der Provinzial- und Synodalstatuten ausgesprochen worden ist; doch sollen diejenigen, die Anlaß zum Interdikt gegeben haben und namentlich exkommuniziert worden sind, ausgeschlossen sein; das Recht der Mutterkirchen wird vorbehalten. Mathias wird diese Vergünstigung nicht zurücknehmen noch wirkungslos machen, ohne es Balduin zuvor ausdrücklich mitzuteilen. — D. Confluentie kal. Maii 1322.

Cop.: Trier (Balduineum Kesselstatt. 580).

[1] infra territoria nostra spiritualia quotiens vos infra ea consistere vel moram trahere contigerit.

Die Urkunde des Erw. Mathias vom 1. Mai 1322 oder 1323 s. Reg. 2430. **2323**

Mai 9 — Die Ritter Friedrich und Gottschalk, Brüder, Hauptleute (prefecti) auf der Burg Padberg (Pat-), erklären, daß sie und ihre Erben den Landgrafen Otto, Herrn des Hessenlandes und seine Erben wegen aller Schäden und Verluste, die sie in dem Krieg zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Landgrafen bei der Stadt Züschen (Duschena) erlitten haben, frei sagen und auf alle Ansprüche verzichten, nachdem ihnen für ihre Verluste ehrenvoller Ersatz geleistet worden ist. — D. 1322 dominica die qua cantatur Cantate Domino.

Or.: Marburg, Samtarchiv. Beide Siegel der Aussteller.

Die bei Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 123 nr. 1745 unter dem 10. Mai 1322 verzeichnete Urkunde s. unter 1323. **2324**

Mai 18 — P. Johann XXII. befiehlt dem Erzbischof von Mainz und seinen Suffraganen[1], die Exkommunikationssentenzen zu veröffentlichen, die er gegen diejenigen erlassen hat, die wider das Recht der römischen Kirche während der Erledigung des römischen Kaisertums in Italien nach dem Tode K. Heinrichs VII. ein Vikariat oder irgend ein anderes Amt, das sie zu Lebzeiten des Kaisers infolge kaiserlichen Auftrags führten, ohne Erlaubnis des apostolischen Stuhles zu behalten oder von neuem anzunehmen sich vermessen haben. — Dudum cum in nostram. — D. Avinione XV. kal. Junii pont. anno VI.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 111. f. 74 litt. secr. nr. 282). — Gedr.: (in der Ausfertigung für Salzburg) Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 518 nr. 654. — Reg. u. a.: Schmidt, Päbstl. Urk. und Reg. S. 131 nr. 105; Preger, Anfänge des kirchenpolit. Kampfes 128 nr. 101.

[1] Ebenso den anderen deutschen Erzbischöfen. — Vgl. die Bulle „Si fratrum" vom 31. März 1317, (gedr. u. a.: Constitutiones V, 1, 340 nr. 401; reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 214 nr. 5). **2325**

Mai 20 — Durlach. — Erw. Mathias bestätigt[1] die von dem römischen König Friedrich vollzogene Schenkung[2] des Patronatsrechtes der Kirche in Pfullingen (Phu-), Konstanzer Diözese, an das Kloster Salem, ord. Cist., Konstanzer Diözese. — D. Durla 1322 die ascens. domini.

Or.: Karlsruhe (Pfullingen). Siegel fehlt. — Reg.: v. Weech, Codex dipl. Salemitanus 3, 213 nr. 1172c.
[1] tamquam princeps imperii. — [2] Am 18. April 1315 s. v. Weech 3, 210 nr. 1171.
Es hat damals offenbar eine Begegnung des Mathias mit Kg. Friedrich stattgefunden. Dieser urkundet (am 30. April in Baden und) am 25. Mai in Offenburg, s. Reg. Imp. VII. (S. 387 nr. 376 und) S. 176 nr. 200, und entsandte den Abt des Klosters Salem, dem von Mathias obige Urkunde ausgestellt wurde, damals mit anderen als Gesandten nach Avignon. **2326**

1322 Mai 21 — Ritter Konrad Pfal von Aschhausen (Aschusen) läßt dem B. Mathias von Mainz 6 Morgen Weingärten, von denen 5 zusammen (an einem stůk) zwischen den beiden Dörfern Ginsbach liegen und einer zu Oberginsbach liegt (an einem Stück, das auch 5 Morgen groß ist,) als Burglehen auf und gewinnt damit die Mühle zu Westerhausen (Westernhusen), die er bisher von dem Erzstift als Lehen trug und die 3 ℔ 5 Schilling Heller wert ist, in sein Eigengut zurück; er versichert auf seinen Eid, daß die 6 Morgen mehr wert sind als die Mühle. — D. ist geben 1322 an dem vritag nach unsers herren uffart tag.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 15). Abhang. Siegel fehlt. — Cop. (mit dem falschen Datum: [10. Mai] 1342): Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 37[v]; Lib. reg. 5 f. 238). — Reg.: Bauer, Wirtemberg. Franken 5 (1859), 19. — Ins. in die Urk. des Mathias vom 13. März 1323. — Vgl. Reg. 1755. **2327**

Mai 21 — Die Grafen Heinrich und Dietrich von Hohnstein (Honsteyn) übertragen dem Kloster Bursfelde, O. S. B., das Patronatsrecht in Bleicherode (Bli-) und erhalten dafür das Patronatsrecht und die Mühle in Lipprechterode,[1] jährliche Einkünfte von 4 Maß Hafer von 4 Hufen in Lipprechterode und Crugesdorf, nachdem sie dazu die Zustimmung des EB. Mathias erlangt haben. — D. 1322 XII. kal. Jun.

Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar von Kl. Bursfelde III, 45 f. 43). — Die Übertragung des Patronats an das Kloster an demselben Tag s. e. l. (f. 43[v]).
[1] S. Landau, Wüste Ortschaften in Hessen S. 302.
Die von P. Johann XXII. am 28. Mai zu Gunsten des Klosters Arnsburg erlassene Urkunde war nicht an die Bischöfe von Würzburg und Mainz gerichtet, wie Baur, Ukb. d. Klosters Arnsburg S. 343 Anm., angibt, sondern an die Dekane des Würzburger Domkapitels, von Mariengreden zu Mainz und von Wetzlar; vgl. Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 15465. **2328**

Juni 3 — Die Raugrafen (Ruhe-) Heinrich der Alte, Konrad der Alte, Georg und sein Bruder Konrad, sowie der Edelknecht Wirich Landir verzichten auf Ersatz alles Schadens, den ihnen der durch Gottes und des römischen Stuhles Gnaden erwählte Mainzer Erzbischof Mathias und die Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim von des Landfriedens wegen zugefügt haben, besonders an dem Kirchhof zu Merxheim (Merkens-), an der Burg Reichenberg (Ri-) und den Dienern und Knechten, die dort gefangen und enthauptet wurden;[1] sie haben fünf gestabte Eide geschworen, daß sie dies nicht rächen werden, und sie werden gegen den, der dem Eide zuwider handelt, vorgehen, als habe er sich gegen sie selbst gewandt. Sie geloben, dem Mathias, den Städten und den Landfriedensgenossen ihre Burgen zu öffnen, doch dürfen sie ihre Festen derartig bewahren, daß sie sie nicht verlieren und daß sie nicht geschädigt werden. — Auch haben sie mit den ehrsamen Boten der Städte verabredet, daß sie den Ritter Wirich Landir und seine anderen Söhne dazu anhalten, gleichfalls auf allen erlittenen Schaden zu verzichten und sich aller Lehen verlustig zu erklären für den Fall eines neuen Friedensbruches; auch werden in diesem Falle die Aussteller dem Landfrieden gegen Wirich und seine Helfer beistehen. — Da die Aussteller der Meinung sind, daß ihnen von Seiten der Städte auch in Friedenszeiten Schaden zugefügt worden ist (name unde gevangnisse), so sollen die Städte ehrsame Leute schicken, die darüber befinden; entscheiden sie zu Gunsten der Aussteller[2], so ist diesen der Schaden zu ersetzen; entscheiden sie anders[3], so sollen sie Mathias die Angelegenheit zu regeln überlassen[4]; und auch ihr Diener Gottfried (Schoffrit) von Morsbach soll sich damit zufrieden geben. — Will ihr Neffe, Raugraf Heinrich der Junge, auf Schadenersatz nicht verzichten und nicht in den Frieden eintreten, so wollen sie in seinem Kampfe neutral bleiben. — Für den Hengst, der dem Burggrafen von Böckelheim (Beckeln-) genommen wurde, sollen sie vollen Ersatz (Hengst oder Geld) leisten. — G. 1322 an dem důnrestage in der pingestẅchen zů Wormzen.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Urk. I, 73). Von den fünf Siegeln der Aussteller ist nur ein Bruchstück des zweiten Siegels erhalten. — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 524 nr. 660. — Teilw. gedr.: Schaab, Gesch. des rhein. Städtebundes 2, 95. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 167 nr. 2518 (unter dem 11. Juni); Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 365 Anm. 1. — Vgl. Reg. 2319.
[1] Bis hierher mit blasser Tinte. — [2] dz die name ůswendig des lantfriden geschehen ist und nit durch den lantfriden gefůrt ist. — [3] dz die name in den lantfriden gefůrt ist und man nachvolgende ist gewest der name, und beschůtdunge und geriethe hat geheischet von des lantfriden wegen. — [4] damitte gewerden lazin. **2329**

Juni 8 — Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter (gerens vices) des Erw. Mathias, verleiht der Kirche S. Martini veteris hospitalis in Erfurt für alle, die 5 Vaterunser vor dem ge-

malten Bilde[1] des Gekreuzigten beten oder dem Sakrament folgen, wenn es zu einem Kranken getragen wird, oder die zur Kirchenfabrik beisteuern, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena. — D. Erfordie 1322 VI. id. Junii.

Or.: Magdeburg (Erfurt B. XXV, 8). Siegel fehlt. — Reg. (unrichtig): Beyer, Erfurter Ukb. 2, 8 nr. 13.
[1] in tabula depicta. 2330

1322 Juni 11 Ehrenfels. — Erw. Mathias genehmigt, daß die Güter zu Schmira (Smire), die der Kleriker Th. von Schmira dem Marienstift in Erfurt geschenkt hat, so lange er lebt, als Kanonikalpfründe genossen, nach seinem Tode aber zu anderen Zwecken verwandt werden. — Erenvels III. id. Junii 1322.

Or. in dem z. Z. nicht zugänglichen Erfurter Domarchiv. 2331

Juni 13 Kg. Friedrich genehmigt die Verfügungen, die kürzlich EB. Mathias von Mainz, Erzkanzler, sein lieber Fürst und Heimlicher, und die Städte Straßburg, Speyer, Worms, Oppenheim und Mainz für Erhaltung des Landfriedens und in Bezug auf einen Zoll zu Oppenheim mit Vorbehalt seiner Bestätigung[1] getroffen haben, und gestattet, den Zoll bis zum Georgentag [23. April 1323] zu erheben. — D. in Scaffusa id. Junii 1322 regni anno VIII.

Or.: Darmstadt (Oppenheim). Siegel Friedrichs. — Gedr.: Franck, Gesch. von Oppenheim 290 nr. 66 (ungenau); Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 525 nr. 661. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII, Additam. III, 387 nr. 377. — Erw.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 365 Anm. 2; Schwalm, Landfrieden 57; Vogt S. 22. — Vgl. Reg. 2319.
[1] usque ad confirmationem nostram. 2332

Juni 15 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter (gerens vices) des Erw. Mathias, gewährt dem Altar zu Ehren des hl. Leichnams und Blutes des Herrn in der Kirche b. Jacobi in Osterode einen Ablaß von 40 Tagen für die, die dort die Kommunion empfangen haben, von 10 Tagen für die, die den Altar besuchen und verehren, und von 40 Tagen und einer Karena für die, die dies an seinem Weihetag tun. — D. 1322 XVII. kal. Jul.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Jakobskirche in Osterode). Siegel des Ausstellers. 2333

Juni 21 Br. Dithmar[1] verleiht dem Nonnenkloster in Katlenburg (Katelenburch), O. S. B., einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena. — D. in castro Lutterberch 1322 XI. kal. Jul.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Katlenburg). Abhang. Siegelrest. — Reg.: Leuckfeld, Antiqu. Katlenburg. 34
[1] Titel wie vorher. 2334

Juli 5 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter (gerens vices in pontificalibus) des Erw. Mathias, weiht im Kloster der Augustinereremiten in Mainz einen Altar zu Ehren des hl. Johannes Evangelista und der Bekenner und Bischöfe (pontificum) Nikolaus und Gerhard. — A. et d. 1322 III. non. Jul.

Or.: Habelsche Sammlung (fasc. 10). Abhang. Siegelbruchstück.
[1] Das Datum steht im Text. 2335

Juli 6 Mainz. — Erw. Mathias befiehlt seinem Klerus, die von der Kurie bestätigten (approbatos) Karmeliterbrüder, denen er die Erlaubnis gegeben hat, Beichte zu hören und zu predigen, daran nicht zu hindern, sie vielmehr darin zu schützen. — D. Maguntie II. non Jul. 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kassel, Karmeliter). Siegel fehlt. Löcher für Siegelschnur. 2336

Juli 7 Mainz. — Erw. Mathias überträgt den Mainzer Kanonikern Emelrich von Rudesheim (Rudins-), Dietrich von Katzenelnbogen und Johannes de Fontibus die Aufsicht über alle Kirchenfabriken der Mainzer Diözese und bestimmt, daß ohne ihre Erlaubnis niemand Almosen sammeln oder Kollekten erheben soll. — D. Moguntie non. Jul. 1322.

Gedr. (nach dem Original): Schunck, Codex dipl. 199. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 168 nr. 2520; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 456 nr. 29. — Erw.: Binterim, Pragmat. Gesch. d. dt. Concilien 6, 47.
[1] stationes facere. 2337

Juli 7 Mainz. — Erw. Mathias an die Domkanoniker Heinrich von Rodenstein, Johannes de Fontibus und Emelrich [von Rüdesheim]. Da die frommen Leute, Br. Johann und seine Mitbrüder vom Karthäuserorden, von dem Platz gen. Neuhaus bei Scharfenstein (-pen-), ihrer neuen Niederlassung, zu einem besser gelegenen überzusiedeln wünschen, so trägt er den Adressaten auf, sich nach einem anderen für die Brüder passenden Platz umzusehen und ihnen dabei ihren Rat und ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Außerdem sollen sie wegen der Wiesen bei der Stadt Seligenstadt (Selgenstat), die die Brüder als Geschenk von EB. Peter erhalten zu haben behaupten,[1] Erhebungen anstellen, ob sie wirklich auf Grund der Schenkung dem Kloster oder ob sie dem Mainzer Erzbischof und seiner Kirche

zugehören. Im ersten Fall sollen sie mit dem Kloster einen Tausch der Wiesen gegen andere geeignete Güter vornehmen. — D. Moguntie non. Jul. 1322.

Abschrift (nach dem Original): Münster (Kindlinger Ms. II. 132 S. 78). — Gedr.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 895. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 19 nr. 3.

[1] Vgl. Reg. 2175 f. **2338**

1322 Juli 10 Oppenheim. — Burggraf Gerlach in Gernsheim hat dem anwesenden Elekten Mathias Pferde, Vieh und alle andere fahrende Habe übergeben, die er auf den Gütern und Besitzungen in Gernsheim innegehabt hat, und was er als Zins in diesem Jahre von den Besitzungen dem Mathias zu geben verpflichtet war, nämlich 600 Malter Getreide. Er wird mit dem übrigen Getreide die Äcker bestellen (colere et seminare) und nach der Saat das übrigbleibende Getreide dem Mathias oder seinen Prokuratoren überweisen. Verletzt er diese Verpflichtungen, so muß er den Hof in Gernsheim und die Besitzungen daselbst dem Mathias frei zurückgeben (dimittere). — D. Oppenheim 1322 die sabbathi ante festum b. Margarete prox.[1]

Or.: Darmstadt (Gernsheim nr. 11). Siegler: 1. Aussteller; 2. Ritter Dietrich von Randeck (-degge), Schultheiß in Oppenheim; 3. Ritter Wigand von Dienheim (Dyen-). Von Siegel 1 Rest, Siegel 2 verletzt, Siegel 3 fehlt. — Gedr. (ungenau): Dahl, Beschreibung von Lorsch, Urk. S. 125. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 1, 80 nr. 864.

[1] Das Datum steht im Text. **2339**

Juli 13 Hermann von Grůna, Dekan, und Hermann von Falkenberg, Kanoniker der Fritzlarer Kirche, Ritter Johann und die Edelknechte Konrad gen. Hebel (Hebelde) und Thilo, Brüder von Falkenberg, Herren der Burg Falkenberg, sind Burgleute des Mainzer Elekten Mathias in der Stadt Fritzlar unter denselben Bedingungen und Bestimmungen, wie das Mainzer Domkapitel sie in der Sedisvakanz gewonnen hatte[1]. — D. in die b. Margarethe virg. 1322.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 71). Siegel der 5 Aussteller und der 12 Bürgen hängen. — Späte Copie: e. l. (Mainz, Erzstift fasc. 65). — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 1; Lib. reg. 6 f. 34). — Teilw. gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb., 282 nr. 283 (irrig unter: 13. Juni). — Erw.: Vogt S. 25.

[1] Vgl. Reg. 2250. Auch die Zeugenliste ist dieselbe. Abweichende Namensformen: Sweynsperg, Hůnt, Holczhusen, Westerburg, Haldessen [Siegel: Heildessen]. **2340**

Juli 13 Br. Ludwig, ord. Aug., Bischof von Maronia (Marronyensis), Stellvertreter (gerentes vices) des Erw. Mathias, gewährt der Martinskirche in Erfurt einen Ablaß und zwar von 20 Tagen für die, die vor dem gemalten Bild des Gekreuzigten 5 Vater unser beten, und von 40 Tagen für die, die dem Sakramente folgen, wenn es zu einem Kranken getragen wird oder die zu der Kirchenfabrik beisteuern. — D. Erfordie 1322 III. id. Jul.

Or.: Magdeburg (Erfurt B. XXV, 9). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 12 nr. 17. — Vgl. Reg. 2330. **2341**

Juli 17 Mainz. — Erw. Mathias bekundet, daß sein Schreiber Johann in Bingen über Einnahmen und Ausgaben von Gütern des Erzstifts von der letzten Abrechnung mit EB. Peter an, dessen Urkunde Mathias gesehen hat, bis zum 13. Dezember 1321 (dies b. Lucie virg.), als dem Tag, an welchem Mathias in sein Erzstift gekommen ist,[1] vor ihm in der Dekanatskurie[2] Rechnung gelegt hat und daß er darnach dem Johann 4 ℔ 15 Schill. 6 Heller und 90 Malter Korn Binger Maß schuldet. Über die Zeit nach dem 13. Dezember ist Rechnung noch nicht abgelegt worden. — D. Moguntie sabbato post diem divisionis apostol. 1322.

Or. (cancelliert): München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 15). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 106 (irrig unter dem 30. Okt., weil er Simonis statt Divisionis las). — Vgl. Vogt S. 9 Anm. 9.

[1] Vgl. Reg. 2292. — [2] in camera nostra curie decanatus Mogunt. **2342**

Aug. 9 Die Ritter Heinrich gen. Kalp und Volpert von Hohenfels (-vels) geloben dem Erw. Mathias, mit ihrer Burg Blankenstein, die sie von dem Landgrafen Otto, Herrn von Hessen, zu Pfand haben, als Burgmannen zu dienen. Wenn das Erzstift die Burg für eine Fehde in Anspruch nimmt, so muß der Befehlshaber (magister et gubernator) der auf der Burg weilenden Mainzer Leute (familiares) schwören, daß er keinen Betrug (malitia seu fraus) verüben wird, wodurch die Burg den Ausstellern verloren gehen könnte. Bei einer Fehde des Mathias mit Herren dienen sie mit 10 schwergerüsteten Reitern[1] auf eigene Kosten auf der Burg; bei Fehden mit Gegnern, die nicht Herren sind, sind sie auf Verlangen gleichfalls deren Feinde, dienen aber nur mit 4 Bewaffneten; in eigenen Fehden gewährt ihnen Mathias seinen Schutz. Kriegsschaden, auch Lösung aus Gefangenschaft und Verlust an Pferden, ersetzt ihnen das Erzstift, außer in ihren eigenen Fehden. Mathias schützt ihre

Burg Blankenstein, solange sie in ihren Händen ist, wie eine eigene; geraten die Ritter mit dem Landgrafen in Streit über die Einlösung der Burg, so tritt Mainz für sie ein. Wenn sie in Kriegszeiten mit anderen Leuten (familiares) des Stifts auf der Burg weilen, so kommt ihnen ein Drittel aller von Landesherren eingehenden Kontributionen[2] zu; von anderen, die nicht Landesherren sind, ein entsprechender Anteil. Die Grenzen (terminos et metas) dieser Kontributionsbezirke verteidigen sie von der Burg aus nach dem Befehl des Amtmannes in Amöneburg (Amme-). Löst der Landgraf die Burg ein, so werden sie Burgleute auf Melnau (Elnhock) und Mathias weist ihnen dort 2 Wohnungen an oder gibt einem jeden 10 ℔ Heller und die nötigen Holzfuhren (lignorum vecturam) zum Bau neuer Häuser. Schließt Mathias während des Krieges einen Waffenstillstand oder Vertrag ab, so werden auch sie diesen einhalten. Der Elekt weist jedem von ihnen für ihre Dienste 4 Kölner Mark (1 Denar = 3 Heller) Jahreseinkünfte an, die er für je 40 Mark wieder einlösen darf; nach der Einlösung werden sie gleichwertige Eigengüter bei der Burg Melnau auflassen, um sie als Burglehen zu verdienen. — D. Ameneburg in vigilia b. Laurentii mart. 1322.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 64). Siegel Heinrichs fehlt; das Volperts hängt. — Reg.: Heldmann, Zeitschr. f. Hess. Gesch., N. F. 20 (1895), 252 (irrig unter dem 3. August). — Erw.: Vogt S. 25.

[1] cum decem equitibus armatis in toracibus et panceriis. — [2] exactionum omnium provenientium de terrarum dominis. 2343

1322 Aug. 11 Kustos Gottfried, Kantor Eberhard und das Mainzer Domkapitel stimmen der Inkorporation der Pfarrkirche von S. Benedikt in Erfurt in das Dekanat von S. Marien zu, die der Elekt Mathias vollzogen und der Propst von S. Marien, Johann von Trier, dem die Übertragung der Kirche zustand, genehmigt hat; Propst Johann hat zum Ersatz das Recht erhalten, die Vikarie des Kreuzaltars in der Marienkirche übertragen zu dürfen, was Rudolf, der Dekan, dem diese Übertragung bisher zustand, und das Kapitel genehmigt haben. — D. 1322 III. id. Aug.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Abhang. Siegel verletzt. — Die Urkunde des Propstes Johann vom 12. Juni 1320 s. e. l. Siegel hängt. — Erw. in der Bulle P. Bonifaz IX. „Humilibus et honestis" d. Rome apud S. Petrum XVII. kal. Maii pont. anno I. (= 1390) an den B. Franz von Präneste, Vicekanzler der römischen Kirche und Propst von S. Marien zu Erfurt, der beauftragt wird, zu untersuchen, ob die Zweifel an dem Vollzug der Inkorporation begründet sind, und ev. die Inkorporation nochmals zu vollziehen. Or.: e. l. Bulle hängt.

Die Verpflichtung des Dekans Rudolf und des Konvents zur Entrichtung von 2 ℔ Wachs zum Dank für die Zustimmung des Domkapitels erfolgte am 2. Sept. 1322. Gleichzeit. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel, Wachszinsregister nr. 54). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis, Commentatio XI. S. 233. 2344

Aug. 12 Rüdigheim. — Erw. Mathias gelobt dem Abte Heinrich von Fulda, bis zum 1. Mai (Walpurgistag) mit dem Landgrafen Otto von Hessen Frieden zu halten und von da bis zur Aufsage, die 14 Tage vor dem Beginn der Feindseligkeiten erfolgen muß. Der Landgraf läßt die Fritzlarer Kanoniker in Frieden und ersetzt ihnen den zugefügten Schaden; er läßt die Anwohner des Reinhardswaldes (Reyners-) unbehelligt, dagegen erhebt Mathias während des Friedens keine Ansprüche auf den Wald. Die Straße soll „in allen den Ehren" bleiben wie bisher, kein Reisender darf gekränkt werden. Bei vorkommenden Streitigkeiten ihrer Leute sollen für das Erzstift die Ritter Hermann von Holzhausen (Holczhusen) und Eberhard von Diedenshausen (Dyedenshusen), für den Landgrafen die Ritter Eckehard von Helfenberg und Bernhard von Göns (Gúns) und als Obmann Ritter Hartmut Schutzbar (Schuczesper) entscheiden. Keiner läßt des anderen Feind in seine Burgen ein. Durch Einhalten früherer Verpflichtungen wird dieser Vertrag nicht verletzt. Die Tagleistung erfolgt bei Streitigkeiten „niden in dem lande" in Treysa, „oben in dem lande" in Marburg; die beiden Herren dürfen sich dabei vertreten lassen. — Dirre fride und dirre brief s. geg. in dem dorfe zu Rudinkeyn bi Sweynsberg 1322 des nehsten dûnrstages vor unser frowen tage wôrzemesse.

Or.: Marburg (Samtarchiv 46/3). Siegel fehlt. — Erw.: Rommel, Gesch. v. Hessen 2, Anm. S. 84 nr. 16. — Vgl. Vogt S. 24. 2345

Aug. 12 Rüdigheim. — Erw. Mathias verspricht die Streitigkeiten, die zwischen dem Komthur Kuno und dem Haus des deutschen Ordens zu Marburg einerseits, dem Ritter Dietrich gen. Schutzbar (Schutzesper) andrerseits entstanden sind und in denen beide Parteien ihn zum Schiedsrichter gewählt haben, wenn er sie nicht gütlich schlichten kann, bis zum Michaelstag durch Rechtsspruch zu entscheiden; doch wahrt er sich das Recht, mit Zustimmung beider Parteien den Termin zu verlängern. Die Parteien geloben, sich seiner Entscheidung zu fügen bei Strafe des Verlustes aller Rechte, die einer jeden gegen die andere zustehen. Zeugen: Kustos Gottfried von Eppenstein, Emicho von Sponheim (Span-), Gottfried von Waldeck (-ecke), Mainzer Kanoniker, und die Ritter Wolfram, Vitztum von Aschaffenburg, und Konrad gen. Rüdt (Rude). — 1322 fer. V. post festum b. Laurentii prox. in villa Rudikem prope castrum nostrum Ameneburg[1].

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Deutschordensballei Hessen 2, 322 nr. 427. — Vgl. Reg. 2371 und 2381.

[1] Das Datum steht im Text. **2346**

1322 Aug. 13 — Amöneburg. — Erw. Mathias beauftragt den Abt des Klosters in Haina (Hegene), ord. Cist., Mainzer Diözese, für zwei Jahre mit seiner Vertretung in der Beaufsichtigung des von einem Propst und einer Äbtissin geleiteten Nonnenklosters S. Georgenberg (S. Georgii) bei der Stadt Frankenberg; er befiehlt ihm besonders, mit Strenge darauf zu achten, daß das Kloster nicht die Perpetua[1], eine weltliche Jungfrau, die nur zur Erziehung in das Kloster gekommen ist, unter irgend einem Vorwand als Nonne aufnehme. — D. Ameneburg id. Aug. 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Georgenberg). Siegel des Mathias.

[1] Der Name von anderer Hand auf Rasur.

Bei diesem Aufenthalt des Mathias in Hessen hat er vielleicht auch die Weihe des Altars S. Ciriaci und Marie Magdalene im Kloster Haina vorgenommen, die in der Stadtchronik Gerstenbergs (ed. Diemar S. 427) zu 1322 verzeichnet ist (der Konsekrator ist nicht genannt; außer Mathias kommt namentlich B. Dithmar von Gabala in Betracht). **2347**

Aug. 18 — Hofgeismar. — Erw. Mathias bestätigt durch Transfix dem Peter- und Paulsaltar im Benediktinerkloster Hasungen den von EB. Mathäus von Durazzo und den Bischöfen Zacharias von Sfazia, Wilhelm von S. Giusta (S. Juste), Egidius Andronopolitanus und Stephan von Lebus d. Avinione mens. Aprilis die X., ind. IV. pont. Johannis XXII. anno V. (= 1321) erteilten Ablaß von je 40 Tagen. — D. Geismarie XV. kal. Sept. 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Hasungen). Bruchstücke des Siegels. Von den (roten) Siegeln der stark verletzten Haupturkunde sind Bruchstücke der beiden letzten erhalten (an Kordel). **2348**

Aug. 18 — Hofgeismar. — Erw. Mathias bestätigt dem Kloster Hasungen, O. S. B., Mainzer Diözese, die durch den verstorbenen EB. Siegfried von Mainz mit Zustimmung des Kapitels verfügte Inkorporation der Kirchen in Ölshausen (Oshusen)[1] und Ehlen (Elhene) mit dem Zehnten, Hattenhusen[2] und Schützeberg (Scucze-).[3] —D. Geysmarie 1322 XV. kal. Sept.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Hasungen). Siegel des Mathias stark verletzt.

[1] Oder identisch mit der Wüstung Odelsen? s. Landau, Wüste Ortschaften in Hessen S. 174. — [2] Wüstung bei Ehlen, s. e. l. 180. — [3] Wüstung bei Wolfhagen, s. e. l. 178. **2349**

Aug. 19 — Friedrich, Almosener zu Luzern, urkundet als Verweser des Luzerner Propstes Mathias von Buchegg[1] über die beiden Kochämter vor genannten Zeugen. — G. ze Lucern in dem chore 1322 an dem nâhsten donrstage nah unser vrowen tage ze mittem ögsten.

Or.: Luzern, Stiftsarchiv. Abhang. Siegel des Propstes fehlt. — Gedr.: Schneller, Geschichtsfreund 8 (1852), 258; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV, 2, 492 nr. 62. — Vgl. Vogt S. 6 Anm. 9.

[1] Dies ist die letzte Erwähnung des Mathias als Propst von Luzern; in einer Urkunde vom 30. Juni 1323 (in commemorat. b. Pauli apost.) erscheint Jakob Stör im Besitz der Propstei; Or.: e. l. — Vgl. Kopp V_1 1, 51. **2350**

Aug. 23 — P. Johann XXII. befiehlt den Erzbischöfen von Mainz und Magdeburg und dem Bischof von Basel, den Oberen des Johanniterordens auf Verlangen beizustehen zur Unterdrückung von Unbotmäßigkeiten jüngerer Ordensmitglieder, nötigenfalls unter Zuhilfenahme des weltlichen Arms. — Magna nobis materia. — D. Avinione X. kal. Sept. pont. anno VI.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Avig. t. 17. f. 315[v]; Reg. Vat. t. 73. f. 477 nr. 1395). — Reg.: Schmidt, Päbstl. Urk. und Regesten S. 133 nr. 110; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 16017. — Vgl. Regest vom 28. August 1323. **2351**

Aug. 23 — P. Johann XXII. befiehlt allen Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten in Deutschland, dem Meister und den Brüdern des Johanniterordens und deren Prokuratoren in Zurückforderung der von wucherischen Juden über das Kapital hinaus (ultra sortem) erpreßten Gelder beizustehen und die in ihren Diözesen wohnenden Juden keinenfalls vor einer solchen Rückerstattung zu schützen. — Inter ecclesiasticos ordines. — D. Avinione X. kal. Sept. pont. anno VI.

Or.: München, Reichsarchiv (Malteserorden fasc. 2). Bulle hängt. Rechts auf dem Bug: Jo. Polanh. Rückseitig: Maguntia. — Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Av. 17. f. 326; Reg. Vat. t. 73. f. 483[v] nr. 1415). — Gedr.: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 292 nr. 617. — Reg. u. a.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 70; Preger, Anfänge des kirchenpolitischen Kampfes, Auszüge S. 135 nr. 114; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 16018. — Briefe desselben Inhalts auch an die weltlichen Fürsten und Großen und an den zum römischen König erwählten Herzog Ludwig, s. e. l. **2352**

Aug.(24?) — Sept.(12?) — Erfurt. — Erw. Mathias schlichtet Streitigkeiten in der Stadt Erfurt.

Relatio de motibus Erfordens. (ed. Holder-Egger, Monum. Erphesfurt. in Scriptores in us. schol. S. 412ff.) erzählt, daß i. J. 1322 die „richen lute" sich gegen die Vierherren und die Gemeinde verbanden, um deren Macht zu stürzen. Den Anlaß gab ein Streit über die Aufnahme eines Nordhäuser Bürgers Förster, der zu der Zeit

ausbrach, da Mathias nach Erfurt kam. „Unde indes alse unse .. herre von Mencze quam zu Erforte der stat zu eren und zu nucze, do furen der vorgenanten richen lute 86 uz der stat zu Erforte in erretum kegen unseme .. herren von Mencze ane schult unde ane recht. Ouch in denselbin teidingen er Rûdolf von Northusen, der techen zu unser vrouwen, unde alle di ime gestunden, der hette diselbe vorgenanten lute gerne gevordert, swa he mite gemoch hette, beide mit hulfe unde mit rate, unde stalte des eine clage an mit der pfaffeit obir di stat vor unseme vorgenanten herren von Mencze.“ Es wurde dann mit den Reichen verabredet: Bote iemant unseme herren von Mencze gelt oder gelobete iemant gelt, he were uzze oder hinne, daz iz der von sime eigene gelde bilcher gelde solde, wanne iemant anders von en. Unde des hatten si unseme herren von Mencze geboten 500 marc lotiges silberis, uffe daz daz si weder quemen an di gewalt, da si vôre bi gewest warn, er sich di gemeinde irhup [1309]; daz gelt wolde unse herre von Mencze habe, daz muste di stat gelde. Daz teileten di rete unde di gemeinde, daz daz nimant billicher gelde solde wanne di vorgescriben richen lute, di iz geboten hatten.

Auch von (anderen) Streitigkeiten zwischen Bürgern und Klerus wird berichtet, doch ohne daß das Jahr mit Sicherheit zu bestimmen wäre. Cron. S. Petri Erford. mod. (e. l. S. 354, vgl. auch S. 479) erzählen nach Peters Tode und dem Amtsantritt des Mathias (sie setzen freilich den Tod EB. Peters in das Jahr 1324): Eodem anno facta est magna discordia inter cives Erphordenses et clerum. Die Bürger hatten einen Kleriker, der des Diebstahls beschuldigt wurde, aufgehängt, die Geistlichkeit hatte den Gottesdienst eingestellt, und es war zu schweren Ausschreitungen gegen den Klerus gekommen. Quapropter circa festum s. Bartholomei (Aug. 24) Mathias archiep. veniens Erphordiam cum processione et crucibus, candelis et reliquiis sanctorum honorifice est susceptus; qui inter clerum et cives pacem faciens eos concorditer reformavit. (In der Chron. Erf. Engelhus. e. l. 802 wird die Nachricht unter 1323 gebracht; darauf, daß Mathias auch im August 1324 in Erfurt weilte, hat Holder-Egger S. 354 Anm. 3 bereits hingewiesen.) — Das Ende des Erfurter Aufenthalts ergibt sich aus Reg. 2365 Anm. 1. **2353**

1322 Aug. 27 | Erfurt. — Erw. Mathias vidimiert die ihm von den Brüdern des Augustinereremitenordens übergebene Bulle P. Johanns XXII. „Vas electionis“ d. Avignon am 24. Juli 1321,[1] in der der Papst drei Sätze des Mag. Johannes de Polliaco, Doktors der Theologie, über das Sakrament der Buße verdammt; nämlich 1. wer vor dazu befugten Brüdern gebeichtet hat, muß die Beichte seinem Priester wiederholen; 2. weil das Statut „Omnis utriusque sexus“, das von einem Generalkonzil gegeben wurde,[2] in Kraft ist, so kann der Papst nicht bestimmen, daß die Pfarrkinder nicht gehalten seien, alle Jahre einmal ihrem Priester zu beichten, der ihr parochialis curatus ist; selbst Gott könnte das nicht, weil es sinnwidrig wäre; 3. weder der Papst noch selbst Gott können Generalvollmacht erteilen, Beichte zu hören, weil jeder doch immer nochmals seinem eigenen Priester beichten muß. In derselben Bulle hat der Papst ausdrücklich befohlen, daß niemand sich diesen schon von seinen Vorgängern Alexander IV. und Clemens IV. verworfenen Sätzen anschließen soll. Der Magister hatte sich unterworfen. — Da Mathias selbst durch wichtige Geschäfte des Erzstifts in Anspruch genommen ist, so befiehlt er den Pröpsten, Archidiakonen und ihren Stellvertretern in seiner Stadt und Diözese, auf den Synodalversammlungen öffentlich diese Bulle zu verkündigen, sobald sie von den Brüdern darum gebeten werden. Auch bestätigt er diesen das Recht, Beichte zu hören und ihre anderen Privilegien, zu deren Konservator er von dem apostolischen Stuhle besonders bestimmt ist. — D. Erfordie VI. kal. Sept. 1322.

Or.: Sangerhausen, Stadtarchiv. Siegel hängt. — Cop.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar der Augustiner in Mainz f. 215); Gotha (Copiar des Augustinerklosters in Gotha, R R I. 11 f. 16). — Gedr.: v. Gudenus, Sylloge 613 (nach dem Original im Archiv des Mainzer Augustinerklosters); Hartzheim, Concilia Germaniae 4, 655 (nach v. Gudenus). — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 1017; Georgisch, Regesta 2, 331; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 515 nr. 97; Menzel, Neue Mitteil. d. Thüring.-sächs. Geschichtsver. 25 (1911), 1, 165. — Erw.: Binterim, Pragmat. Gesch. d. dt. Concilien 6, 46.

[1] c. 2 Extravag. commun. V, 3 (Gedr. auch Monum. Boica 39, 177). — [2] Vom IV. Laterankonzil (1215) als cap. 21; vgl. c. 12. X de poenit. V, 38. **2354**

Aug. 28 | Erfurt. — Erw. Mathias bestätigt auf Grund einer Urkunde des verstorbenen EB. Werner von Mainz[1] und ihrer Bestätigung durch den EB. Peter[2] die Verpachtung des vor den Greden zu Erfurt bei dem erzbischöflichen Garten liegenden Hauses und der jetzt bebauten Hofstätte (area) gen. Steinwerg an das Kloster Reinhardsbrunn (Reynhartesbûrnen), O. S. B., Mainzer Diözese, und die Überweisung des Hauses und der Hofstätte an den Kleriker Johann von Ramsla auf Lebenszeit als Wohnung durch das Kloster. — D. Erfordie V. kal. Sept. 1322.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Siegel hängt. — Cop.: Erfurt, Stadtarchiv (Grünes Buch f. 49ᵛ). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 12 nr. 13. — Erw.: Beyer, Mitteil. des Ver. f. Gesch. von Erfurt 6 (1873), 139.

[1] Vom 19. Febr. 1270 s. Beyer, Erfurter Ukb. 1, 150 nr. 238. — [2] Reg. 1987. **2355**

Aug. 29 | Erfurt. — Erw. Mathias legt als Schiedsrichter dem Ritter Emercho von Ingelheim (Ingoln-) wegen der gegen das Stephanstift verübten Feindseligkeiten die Strafe auf, daß er mit 50 Rittern und Knappen (bone conditionis) vom Mainzer Stadttor gen. Dyetporte bis zum Mainzer Dom vor den Martinsaltar und von da bis vor den Altar der Stephanskirche an einem Tag vor dem 29. September

(Michaelstag) in der Zeit der Messen (infra missarum sollempnia) ziehen soll, wobei ein jeder eine Wachskerze von 1 ℔ offen in der Hand tragen muß; die Kerzen sollen sie im Stephanstift zurücklassen, 10 für die Beleuchtung (luminaria), den Rest zum Nutzen der Kirchenfabrik von S. Stephan. Der Ritter soll um Verzeihung bitten und versprechen, daß er das dem Stift zugefügte Unrecht wieder gut machen wird; er hat dem Stift 300 ℔ Heller binnen 3 Jahren zu zahlen, immer an Lichtmeß 100 ℔; erfolgt eine Zahlung nicht pünktlich, so sind binnen Monatsfrist Einkünfte von 10 ℔ auf Eigengütern anzuweisen, die bei dem Stift verbleiben sollen. Domkantor Eberhard soll diese Entscheidung den beiden Parteien mitteilen und dann alle Akten darüber bei dem Stephanstift niederlegen. — A. et d. Erfordie IV. kal. Sept. 1322.

Or.: Wiesbaden (Kurmainz, Höchst). Siegel fehlt. — Gedr.: Lörsch, Quartalblätter des hist. Vereins für Hessen 1885 nr. 4, 26. — Teilw. gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 124 nr. 1751. — Vgl. Reg. 2166 und Sauer 123 nr. 1742. **2356**

1322 Aug. 29 — Condicius, Abt von S. Jakob in Erfurt, O. S. B., von dem als Konservator und Richter für die Privilegien der Augustinereremiten in Thüringen und Sachsen bestellten[1] Mainzer Elekten Mathias subdelegiert, vidimiert die Bulle Bonifaz VIII. „Inter sollicitudines" vom 16. Januar 1303 (d. Lateran. XVII. kal. Febr. pont. anno VIII).[2] — D. 1322 in crastino excellentissimi doctoris b. Augustini.

Cop. saec. XV.: Gotha (Copiar des Gothaer Augustinerklosters RR I, 11 f. 10ᵛ).

[1] Vgl. Reg. 2354. — [2] Potthast, Regesta 2 nr. 25210. **2357**

Sept. 1 — Erfurt. — Erw. Mathias,[1] als Konservator (und Richter) der Privilegien, Rechte und Freiheiten der Augustinereremiten in Thüringen und Sachsen vom päpstlichen Stuhl eingesetzt, verkündigt den Benediktineräbten vom Petersberg und vom Schottenkloster in Erfurt und dem Dekan von S. Marien daselbst eine Bulle P. Johanns XXII. für den Generalprior und die Brüder der Augustinereremiten[2] und beauftragt sie, für die Augustiner einzutreten, da er durch seine und seiner Kirche wichtige Geschäfte daran verhindert ist. — D. Erfordie 1322 kal. Sept.

Abschrift: Weimar, Staatsarchiv (F. 1021).

[1] apostolice sedis fehlt im Titel (in dieser Abschrift). — [2] Ist in der Abschrift nicht mitgeteilt; wohl „Vas electionis" vom 24. Juli 1321; vgl. Reg. 2354. **2358**

Sept. 1 — Erfurt. — Erw. Mathias befiehlt dem Klerus seiner Diözese, die Brüder des Marienknechtsklosters ord. S. Aug. in Erfurt, wenn sie Almosen heischen, zu unterstützen und in jeder verlangten Weise zu fördern, da sie sich durch ihre Predigten, ihre Gastfreundschaft und anderes sehr verdient gemacht haben. Er gibt den Brüdern dieses Ordens, wenn sie aus Mangel an Mitteln durch die Diözese Mainz ziehen (commeatum facere vel transire), das Recht zu predigen und Beichte zu hören, und bestätigt für die Besucher ihrer Predigt sowie ihre Wohltäter einen von dem EB. Peter verliehenen Ablaß von 40 Tagen und alle anderen Ablässe von Patriarchen, Erzbischöfen oder Bischöfen. — D. Erfordie in die b. Egidii 1322.

Or.: Magdeburg (Erfurt B. IX. nr. 7). Siegel stark verletzt an gelber und roter Seide. — Inser. in ein Notariatsinstrument vom 14. Aug. 1358. Or.: e. l. **2359**

Sept. 1 — Erfurt. — Erw. Mathias empfiehlt die Almosensammler des Marienknechtsklosters [Himmelgarten], ord. Aug., in Nordhausen (Northusen) und gewährt den Brüdern das Recht zu predigen und Beichte zu hören, doch ohne Schädigung der Rechte der Pfarrer, erteilt den Besuchern und Wohltätern des Klosters einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt den ihm von EB. Peter gewährten Ablaß von 40 Tagen[1] und andere bisher erworbene Ablässe. — D. Erfordie in die b. Egidii 1322.

Or.: Nordhausen (L. f. 13). Siegel verletzt an gelber und roter Seide. — Gedr.: Rackwitz, Urk. des Klosters Himmelgarten 20 nr. 22. — Erw.: Lesser-Förstemann, Histor. Nachrichten von Nordhausen 161.

[1] Vgl. Reg. 1976. **2360**

Sept. 1 — Erfurt. — Erw. Mathias bestätigt durch Transfix die Begründung eines Kirchenbenefiziums oder einer Vikarie durch die Erfurter Bürger Ulrich gen. Schwab (Swab) und Heinrich gen. Lange in der Martinskirche zu Erfurt unter Zustimmung des Pfarrers [Bertold] dieser Kirche, gemäß der Urkunde der Offizialen der Erfurter Propstei vom 15. Okt. 1321[1]. — D. Erfordie kal. Sept. 1322.

Or.: Magdeburg (Erfurt B. XXV. nr. 6 und 7). Siegel des Mathias fehlt (das der Haupturkunde hängt).

[1] Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 5 nr. 8. **2361**

Sept. 2 — Erfurt. — Erw. Mathias bestätigt die dem Cisterzienserkloster in Walkenried (-ryet), Mainzer Diözese, von seinen Vorgängern erteilten Privilegien und Ablässe. — D. Erfordie IV. non. Sept. 1322.

Or.: Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Siegel fehlt (hing an roter Seide). — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 132 nr. 805. **2362**

1322 Sept. 2 Erfurt. — Erw. Mathias beauftragt den Dekan von Heiligenstadt und den Kantor von Fritzlar, das Cisterzienserkloster Walkenried (-riet) gegen die Belästigungen seiner Feinde zu schützen und erlittene Unbill gemäß den Provinzialstatuten an den Beleidigern zu ahnden. — D. Erfordie IV. non. Sept. 1322.

Or.: Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Siegel stark verletzt. — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 132 nr. 806. 2363

Sept. 3 Die Mainzer Domkanoniker Emelrich von Rüdesheim (Rudens-), Dietrich von Katzenelnbogen (Kaczenelleboyn) und Johannes de Fontenis, von dem Mainzer Elekten Mathias bei Erledigung des Dekanats beauftragt,[1] befehlen dem gesamten Klerus in Stadt und Diözese Mainz kraft Vollmacht von der Kurie und dem Elekten, die Boten der Antoniter freundlich aufzunehmen und bei ihren Geldsammlungen zu fördern. — D. 1322 III. non. Sept.

Or.: Wiesbaden (Kurmainz, Höchst). Die Aussteller siegeln mit dem Siegel der Domfabrik und dem ad causas; beide nur in Bruchstücken erhalten. — Gedr.: Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 219 nr. 239. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 125 nr. 1752.

[1] Vgl. Reg. 2337. 2364

[Nach Sept. 12] Hermann von Bibra, Provisor des erzbischöflichen Hofes (allodium) in Erfurt, verzeichnet, was er im Jahre 1322 nach der Abreise des [erwählten] EB. Mathias aus Mühlberg (Molburg)[1] einnahm: von dem Erbzins in der Stadt und ihren Vorstädten an Michaelis [29. Sept.] und Martini [11. Nov.] 16 Tal. 6 Schill. 8 Den.; von dem Freizins in der Kirche S. Severi und der Kaufmännerkirche 42 Tal.; von den Verkaufsbänken der Fleischer $3^1/_2$ Tal. $2^1/_2$ Schill.; von denen der Schuster 49 Schill.; von den Lederbänken 18 Schill.; von den Kammern der Kaufleute 12 Tal. 15 Schill. — Zusammen 79 Tal. 14 Den.

Dazu an den genannten beiden Festen von dem Dorfe Hochheim (Hocheym) 3 Tal. 19 Schill.; von Bindersleben (Byntherleyben) 37 Schill. 1 Den.; von Tiefthal (Tyffental) 36 Schill.; von Walschleben (Walesleyben) 21 Den.; von Ilversgehoven (Eylbreysschehoven) 47 Schill.; vom Rodelant in Witterda (-de) 3 Tal. 7 Schill.; von der Bede (bota) daselbst $12^1/_2$ Schill.; von dem Erbzins in Rastorf[2] 2 Tal.; von Mühlberg 2 Schill.; von Bechstede[3] 14 Schill.; von Dittelstedt (Tutelstede) 4 Tal. 4 Schill. — Zusammen 100 Tal. 18 Den.

Ferner von dem Gehölz Waweth 58 Tal. $7^1/_2$ Schill.; von dem in Witterda 18 Tal.; von dem in Heilingen (Heylichen)[4] 3 Tal. — Zusammen 79 Tal. $6^1/_2$ Schill.

Von 3 Tüchern, die dem Heinrich von Gottern (Gu-) gehört hatten, 20 Mark Silber; von Klerikern, die nicht Residenz halten und von erledigten Benefizien $32^1/_2$ Mark Silber; von den vorgenannten Klerikern 13 Tal. Den.; von 27 Fuder Wein 158 Tal. 8 Schill.; cum quibusdam bernis, die er verkaufte, 51 Tal. 10 Schill.; von den Bauern in Witterda als Prekarie wegen der Ankunft des Herrn 12 Tal.; von den Bauern in Melchendorf (Melichen-) 4 Tal.; von denen in Rastorf 3 Tal.; für verkaufte Häute 3 Tal.; von den Erfurter Juden 10 Mark Silber, die sie dem Herrn schenkten für eine Urkunde; für 13 Malter Getreide, die er verkaufte, nahm er 42 Tal. 5 Schill., für 8 Malter Gerste 14 Tal. 8 Schill. ein; von der letzten Abrechnung war er schuldig geblieben: 45 Tal. 5 Schill. 2 Den.; von der Münze, dem Schlageschatz und dem Zoll nahm er 121 Tal. 13 Schill. 2 Den. ein. — Die Summe des Ganzen beträgt 807 Tal. 4 Schill. 10 Denare.[5]

Gleichzeitige Pergamentaufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 65).

[1] 1322 dominica prox. post nativit. b. virg. .. Mathias .. recessit de Molburg; post cuius recessum ... — [2] Wüstung bei Witterda. — [3] Bechstedt-Wagd oder Bechstedt-Strass, beide bei Erfurt. — [4] Wohl eines der Dörfer auf — heilingen bei Mühlhausen. — [5] 1 Mark also = 43 Schillinge. 2365

Sept. 16 Heiligenstadt. — Erw. Mathias transsumiert und bestätigt die Urkunde des Grafen Heinrich von Gleichenstein (Glichensteyn) für das Kloster Reifenstein (Ryffen-) gegeben in Beuern (Burn) am 1. Aug. 1253. Dem Grafen hatten einige Leute geraten, die Dörfer Kalmerode (Carmenrode), Husen, Groß-Bartloff (Bortoeff) und Lütenrode, die sein Großvater Graf Ernst zugleich mit dem Platz des Klosters, und einige Güter in Dorf und Distrikt Birkungen (Berkungin), die sein Oheim, der Graf von Scharzfeld (Schartfeld), dem Kloster als Seelgerät übertragen hatten, wieder an sich zu ziehen, weil die genannten Schenker nicht zum Schaden der Nachkommen darauf hätten Verzicht leisten können; der Graf hat aber in jener Urkunde alle diese Schenkungen bestätigt und dem Kloster mit den genannten Gütern und denen in Hedewigerode Freiheit von allen Bedrängungen der gräflichen Vögte in Scharfenstein, sowie das Recht verliehen, die Weide, Jagd (usuagia), Fischereien und Wälder der Dörfer mitzubenutzen. Zeugen des Grafen: Albrecht von Tonna (Thunna), Pleban, Wasmud von Blankensee (-kin-), Ritter Otto, Vogt von Scharfenstein (-ffinsteyn), Heinrich von Werther u. a. — D. Heiligenstad XVI. kal. Oct. 1322.

Or.: Magdeburg (Reifenstein). Siegel fehlt. — Späte Abschrift: München, Reichsarchiv (Mainzer Erzbistum, Litteralien nr. 8 f. 24ᵛ). — Reg.: Joannis, Rerum Mog. 1, 645. **2366**

1322 Sept. 17 Heiligenstadt. — Erw. Mathias überantwortet den Rittern Hildebrand von Hardenberg (-ten-) und Johann, dessen Bruderssohn, als seinen Amtleuten, seine Burg Hardenberg vom Martinstag an auf drei Jahre. Sie sollen dem Erzstift als Amtleute zu Diensten sein, die zur Burg gehörigen Waldungen schützen, und dürfen gewisse Güter, die zu der Burg gehören und ihnen und ihren Vettern (patrueles) Bernhard und Burchard von Hardenberg verpfändet sind, von den Vettern einlösen. Für den Wiederaufbau des Turmes der Burg sollen sie 50 M. Silber Heiligenstädter Gewicht verwenden. Erst nach Ablauf der drei Jahre kann Mathias oder für den Fall einer Sedisvakanz das Domkapitel sie ihres Amtes entheben; doch müssen ihnen zuvor die 200 M., die sie ihnen geliehen haben, und die 50 auf den Turmbau verwandten Mark bezahlt und ihnen der Termin ein Monat zuvor angekündigt sein. — D. Heilgenstat XV. kal. Oct. 1322.

Or.: München Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 65). Siegel stark verletzt. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 196; Wolf, Gesch. d. Geschl. v. Hardenberg 1, Ukb. 62 nr. 46. — Reg.: Hempel, Inventarium 2, 140. **2367**

Sept. 20 Heiligenstadt. — Erw. Mathias beauftragt die Magister Kustos Ernst und Ludwig von Meckenbach und den Hermann von Bibra (Bibera), alle drei Kanoniker von S. Marien in Erfurt, die von dem Kloster Bursfelde O. S. B. und den Grafen Heinrich und Dietrich von Hohnstein (Honsteyn) gewünschte Vertauschung der Patronatsrechte der Kirchen Lippertenrode, wo bisher das Kloster, und Bleicherode (Bli-), wo bisher die Grafen das Patronatsrecht besaßen, nach Untersuchung der Sachlage zu vollziehen, und wenn kein Widerspruch erfolgt, die Kirche in Bleicherode zur Konventualkirche zu erheben, deren Stiftsstellen durch den Abt mit Mönchen von Bursfelde zu besetzen sind. — D. Helgenstad XII. kal. Oct. 1322.

Cop. saec. XV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar III, 45 f. 69ᵛ). — Vgl. Reg. 2404. **2368**

Sept. 20 Heiligenstadt. — Erw. Mathias verbietet den Benediktinerklöstern Reinhausen, Marienstein (Steina), Bursfelde und Northeim, alle in der Nörtener Propstei und der Mainzer Diözese, jemanden unter 25 Jahren als Mönch aufzunehmen. — D. Heyligenstadt XII. kal. Oct. 1322.

Abschrift saec. XVIII.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar III, 167 S. 138). **2369**

Sept. 23 P. Johann XXII. richtet an den zum römischen König gewählten Ludwig von Bayern, der ihm durch seinen Kleriker Mag. Ulrich Wild (-onis) unter anderem auch die Klage vorgetragen hat, daß der vom Papst providierte neue Mainzer Erzbischof dem Gegner Ludwigs allzugünstig sei, ein Schreiben, worin er unter anderem erklärt, seine Absicht sei gewesen, eine Person zu ernennen, die weder Ludwig noch dessen Gegner feindlich sei. Nachdem ihm viele ungeeignete vorgeschlagen worden waren, habe er sich endlich für den entschieden, der, wie er erfuhr, weniger parteiisch sei als andere, zumal da sein Bruder Graf Hugo von Buchegg (Buchek) als dem Hause Ludwigs genehm gelte und mit den Angehörigen dieses Hauses zur Zeit K. Heinrichs in der Lombardei gewesen sei. Ludwig wisse ja wohl, daß unter den Vorgeschlagenen manche seien,[1] die seinem Gegner günstig und ihm selbst noch weniger erwünscht gewesen wären. Der Papst hofft, daß der Ernannte als ein Mann des Friedens erfunden werde, der nichts Tadelnswertes für einen anderen tun und die Verträge Ludwigs mit dem Erzstift nicht verletzen werde. [Es folgen Ausführungen über die Besetzung von Passau und Bamberg, über Ludwigs Wahl und anderes.] — Magnificentie regie. — D. Avinione IX kal. Oct. pont. anno VII.

Registr.: Rom, Vatik. Arch. (Reg. Vat. t. 111. f. 256 nr. 1068). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 151 nr. 295; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 535 nr. 673. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 249 nr. 137; Preger, Anfänge d. kirchenpol. Kampfes 137 nr. 119 (irrig unter dem 24. Sept.). — Vgl. Vogt 23.

[1] Vgl. Reg. 2285 und Vogt S. 8. **2370**

Sept. 28 Hofgeismar. — Erw. Mathias verlängert durch Transfix den Termin[1] für die Entscheidung des Streites zwischen dem Deutschordenshaus bei Marburg und dem Ritter Dietrich Schutzbar bis zum 11. November (festum b. Martini). — D. Geysmarie in vigilia b. Michaelis 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Sekretsiegel des Elekten fehlt.

[1] Vgl. Reg. 2346.

An der Schlacht bei Mühldorf, die an diesem Tage stattfand, hat Mathias nicht teilgenommen; die Nachricht des Trithemius (Chron. Hirsaug. zu 1323) ist irrig; bei Joannis, Rerum Mogunt. 1, 645, ist sie bereits mit Recht angezweifelt. **2371**

Sept. 30 Fritzlar. — Erw. Mathias hat erfahren, daß daraus, daß die Kirchweihen in dem Archidiakonat (prepositura) [Hof-] Geismar zu verschiedenen Zeiten gefeiert werden, infolge des Zustroms fremder Personen, die nicht aus Frömmigkeit, sondern der Ausschreitungen wegen[1] kommen, viel Schlechtes

geschieht, und bestimmt daher, daß in Zukunft die Kirchweihen aller Kirchen dieses Gebiets am Sonntag nach Mariae Geburt gefeiert werden sollen,[2] so daß ein jeder in seiner Kirche oder Pfarrei ohne den Lärm auswärtiger Personen um so demütiger tun kann, was Gott wohlgefällig ist. — D. Fritslarie II. kal. Oct. 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Hofgeismar). Siegel leicht verletzt. — Gedr.: Falckenheiner, Gesch. hess. Städte und Stifter 2, Ukb. S. XIX.

[1] non devotionis, sed ebrietatis et dissolutionis causa. — [2] Vgl. Reg. 2179. **2372**

1322 Okt. 1 Fritzlar. — Erw. Mathias bestätigt der Äbtissin und dem Konvent des Klosters in Netze (Neccze), ord. Cist., Mainzer Diözese, alle Ablässe, die das Kloster von EB. Peter und anderen Mainzer Erzbischöfen, sowie von Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen erhalten hat. — D. Friczlarie kal. Oct. 1322.

Vidimiert (mit anderen Stücken) von Johann, Offizial des Peterstiftes in Fritzlar, am 10. Mai 1424. Or.: Arolsen (nr. 9392). Siegel des Offizials fehlt. (Einschnitte noch für zwei andere Siegel.) — Vgl. Reg. 1270 und 1458. **2373**

Okt. 1 Dekan Hermann und das Kapitel der Fritzlarer Kirche erklären, daß der Streit zwischen dem Elekten Mathias von Mainz und ihnen über die curia claustralis neben dem Kirchhof der Fritzlarer Kirche, die der verstorbene Fritzlarer Dekan Gerhard von Seelheim (Sel-) gebaut und vor seinem Tod bewohnt hatte, unter Vermittelung Emichos von Sponheim (Spanhein), Kanonikers der Mainzer Kirche, dahin geschlichtet worden ist, daß der Hof in dem Zustand, wie beim Tode Gerhards, bleiben und zur Verfügung der Fritzlarer Kirche stehen soll, während die Mainzer Erzbischöfe dort Wein und Getreide aufbewahren und dort wohnen dürfen, wenn sie nach Fritzlar kommen. Wenn der Erzbischof im Interesse des Landes oder zu seiner Verteidigung Leute nach Fritzlar schickt, so kann diesen durch den Provisor oder den Prokurator zu den üblichen Zeiten in der genannten Kurie Nahrung gereicht (refici) und Wohnung gegeben werden, wenn sie vielleicht anderswo nicht unterkommen können. Darüber hinaus aber soll keiner der Amtleute oder Prokuratoren Forderungen erheben. — D. Fritslarie kal. Oct. 1322.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 71). Siegel des Kapitels verletzt mit Rücksiegel. **2374**

Okt. 2 Fritzlar. — Erw. Mathias erlaubt dem Stift Fritzlar, Besitzungen außerhalb der Stadt Fritzlar bis zum Wert von 100 Mark Silber Fritzlarer Gewicht zu kaufen, auch wenn diese dem Erzstift zu Abgaben oder Diensten verpflichtet sind; die Lasten gehen auf das Stift über. — D. Fritslarie VI. non. Oct. 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Fritzlar). Abhang. Siegel stark verletzt. — Gedr.: Kindlinger, Gesch. der Hörigkeit 381. **2375**

Okt. 5 P. Johann XXII. gibt dem Petrus Durandi, Archidiakon von Rivello in der Touler Diözese, päpstlichem Kaplan und Gesandten, zu dem zuvor erteilten Auftrag, die erzbischöflichen Einkünfte aus der Zeit der Sedisvakanz einzuziehen,[1] noch den weiteren, alle Personen, die etwas aus dem beweglichen Nachlaß des verstorbenen EB. Peter besitzen, nötigenfalls durch Kirchenstrafen und unter Anrufung des weltlichen Armes dazu anzuhalten, daß sie ihm diesen Nachlaß unverkürzt ausliefern. — Cum nuper tibi. — D. Avinione III. non. Oct. pont. anno VII.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 111. f. 256[v] litt. secr. nr. 1069). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 250 nr. 143; Preger, Anfänge d. kirchenpol. Kampfes 140 nr. 125. — Vgl. Vogt S. 14f.; dazu Sauerland, Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift 24 (1905), S. 209.

[1] Vgl. Reg. 2291. **2376**

Okt. 8 Amöneburg. — Erw. Mathias einigt sich mit den Edelknechten Hermann und Hermann von Spangenberg, seinen Getreuen und Ministerialen, über gegenseitige Ansprüche dahin, daß er auf Ersatz des Schadens verzichtet, der ihm an seinen Gütern in Dorla (Dorlon) zugefügt wurde, sie auf alle Ansprüche auf seine Güter in Gandern (Gandera). Sie sollen ihm auf Kosten des Erzstifts und gegen Ersatz ihres Schadens vier Jahre hindurch dienen, und zwar innerhalb des Landes, so oft sie im Interesse der Mainzer Kirche aufgeboten werden, mit gesamter Macht, dagegen nach auswärts, d. h. Thüringen, Hessen, Sachsen, Westfalen und bis nach Aschaffenburg oder in diese Gegend des Mains und Rheins[1] mit 10 Behelmten;[2] der Erzbischof wird ihnen dafür 300 ℔ Heller geben und zwar 100 binnen Jahresfrist vom Martinstag ab und die übrigen 200 an den Martinstagen der beiden folgenden Jahre. Sie schwören ihm, diese Bestimmungen einzuhalten, er wird sie gegen Unrecht in Schutz nehmen. — D. Ameneburg VIII. id. Oct. 1322.

Inseriert in den Revers der Brüder von demselben Tag und Ort. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 65). Beide Siegel fehlen. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 73.

[1] Infra terram steht im Gegensatz zu extra partem utputa in Thuring., Hass., Saxon. vel Westfal. et deinde usque in Aschaffimburg seu ab ista parte Mogi et Reni. — [2] cum decem armatis galeatis cum dextrariis seu spadonibus equivalentibus bene expeditis. **2377**

1322 Okt. 13 EB. Mathias[1] zahlt durch den Propst Konrad von Konstanz, Mag. Andreas Sapiti und seinen Hauskleriker (clericus familiaris) Johann von Konstanz[2] für das an das Kollegium der 26 Kardinäle zu entrichtende servitium commune 2500 Goldgulden und für das der Familie des Kardinalkollegs gebührende servitium minutum 96 Goldgulden 2 Schillinge 8 Turnoser Denare. Die Schuldverschreibung datiert vom 2. Oktober 1321[3]. — D. Avinione die 13. Oct. pont. anno VII.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Obligat. et solut. t. 3 f. 96). — Vgl. Reg. 2379 und 2384.

[1] Mathias ist hier (und in dem in Reg. 2379 angeführten Eintrag) archiepiscopus genannt. — [2] Johann Unterschopf, der spätere Mainzer Domdekan. — [3] Vgl. Reg. 2287. **2378**

Okt. 15 Die päpstliche Kammer quittiert dem Mainzer EB. Mathias über die im Monat September geleistete Zahlung von 2500 Goldgulden für ein servitium commune und von 192 Goldgulden für einen Teil der 4 servitia familiarium und über die an diesem Tag geleistete Zahlung von 192 Goldgulden und 8 Turnoser Groschen. Die Zahlung erfolgte durch den Propst Konrad.[1] Der Erzbischof, der wegen versäumter Zahlung den kirchlichen Zensuren verfallen war, erhält Absolution. — D. Avinione die 15. Oct. pont. anno VII.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv. (Obligat. et solut. t. 5 f. 137). Am Rande steht: quitatio com. servitii pro toto archiepiscopi Maguntini. — Vgl. Reg. 2378 und 2384.

[1] Konrad wird propositus Maguntinus genannt; doch ist offenbar der Konstanzer Propst (s. Reg. 2378) gemeint. **2379**

Okt. 15 B. Marquard von Eichstätt, Kanzler des Mainzer Stuhles, urkundet in Eichstätter Diözesanangelegenheiten. — A. et d. Eystet 1322 XVIII. kal. Nov.

Or. (in zwei Ausfertigungen): München, Reichsarchiv (Hochstift Eichstätt fasc. 202). Siegel des Bischofs und des Eichstätter Domkapitels fehlen. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 73. **2380**

Okt. 17 Amöneburg. — Erw. Mathias bestätigt, als Schiedsrichter zwischen dem Komtur Kuno und dem Deutschordenshaus in Marburg einerseits und dem Ritter Dietrich gen. Schutzbar andrerseits wegen der Güter der Schwestern Hedwig und Luchardis gen. von Fronhausen (Froynhusen)[1], das vom Offizial des Koblenzer Hofes gegen Dietrich gefällte Urteil, weist den Ritter wegen seines Anspruches gegen die Brüder, den er auf Grund eines (inserierten) Instruments der Schwestern (vom 5. Mai 1308) gegen den Orden erhob, ab und verbietet ihm, die Klage weiter zu behandeln. Weil aber der Ritter nur aus Unerfahrenheit, nicht aus Bosheit gehandelt hat[2], läßt er mit Zustimmung der Deutschordensbrüder Billigkeit vor Recht gehen und befreit ihn von der Zahlung der Prozeßkosten in der Höhe von 36 ℔ Heller. — D. Ameneburg XVI. kal. Nov. 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Siegel des Ausstellers (mit Rücksiegel) zerbrochen. — Gedr.: Wyss, Ukb. d. Deutschordensballei Hessen 2, 325 nr. 430.

[1] Vgl. Reg. 2346 und 2371. — [2] quia iura civilia milites arma, non leges scire desiderant, nos militari simplicitati cupientes deferre . .

Die bei Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 106, unter dem 30. Okt. 1322 angeführte Urkunde s. Reg. 2342. **2381**

Nov. 2 P. Johann XXII. verlängert aus besonderer Gnade dem Mainzer Elekten Mathias auf seine Bitte die kanonisch vorgeschriebene Frist zum Empfang der Bischofsweihe bis zum Osterfest des Jahres 1324.[1] — Meritis tue devotionis. — D. Avinione IV. non. Nov. pont. anno VII.

Registriert: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 111. f. 395[v] nr. 1650). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 250 nr. 148; Preger, Anfänge 142 nr. 130.

[1] hinc ad festum resurrectionis dominice proximo futurum et ab eodem festo usque ad unum annum integrum extunc continue secuturum (also bis 15. April 1324). **2382**

Nov. 6 Aschaffenburg. — Erw. Mathias übergibt das Burggrafenamt (officium castrorum) auf Starkenburg (-berg), Weinheim (Winheim) und Fürstenau (Fürstenow) dem Ritter Hartmann von Cronberg (Cronen-) zur Verwaltung.[1] Hartmann hat von den Einkünften 100 Malter Korn und 200 Malter Hafer des in Starkenburg üblichen Maßes, 10 Fuder (oder wenn er weniger als 40 Fuder erntet, nur 6 Fuder) Wein dem Kellerer des Erzbischofs zu verabfolgen; das Getreide ist zur Zeit der Ernte, der Wein ist im Herbst, zur einen Hälfte von besserem, zur anderen von gewöhnlichem Wachstum zu liefern. Mit den übrigen Einkünften bezahlt Hartmann die Bewachung und Befestigung der Burgen und die Burgleben. Die Gerichtsstrafen fallen an den Erzbischof; vom Buteil (buwe tail) liefert er die Hälfte an den Erzbischof ab und auch die Steuern (sture seu precarie) von den Bürgern und Juden gehören dem Erzstift; dagegen darf Hartmann die üblichen (et rationabiles) Prekarien

von den erzbischöflichen Leuten außerhalb der Städte im Bezirk des Amtes erheben, doch ohne sie allzusehr zu belasten. Wird er von seiner Stellung entfernt, so behält er nach Landesgewohnheit den „phlûgtail". Er darf die erzbischöflichen Güter in Wattenheim (-hein) von dem Ritter Georg von Werberg[2], dem sie für 1000 ℔ Heller verpfändet sind, lösen und so lange behalten, bis er von den Einkünften dieser Güter, die in jedem Jahr am Martinstag abzuschätzen sind, oder durch Zahlung des Erzstifts die 1000 ℔ zurückerhalten hat. Erst nach dem Empfang dieser Summe kann ihn der Erzbischof von seinem Amt entfernen; stirbt Hartmann zuvor, so haben seine Witwe und Kinder Anspruch auf den noch nicht gezahlten Teil der 1000 ℔. — D. Asch[affenburg] VIII. id. Nov. 1322.

Inser. in den Revers des Hartmann von demselben Ort und Tag. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 71). Siegelrest.

[1] Vgl. Reg. 2063. — [2] Vgl. Reg. 2094 (Georg, Sohn des Konrad von Starkenburg). 2383

1322 Nov. 10 — Der päpstliche Kämmerer Gasbert, Bischof von Marseille, bescheinigt, daß der Mainzer Elekt Mathias am 25. Febr.[1] in der päpstlichen Kammer als servitium commune 2500 Goldgulden und für einen Teil der 4 servitia familiarium et officialium 192 Goldgulden durch seine Prokuratoren, den Propst Konrad von Konstanz, den Deutschordensprokurator Konrad und den Heinrich von Jülich, Kanoniker an der Mariengredenkirche zu Köln, bezahlt hat und darauf durch den Propst am 31. Oktober[2] zur Vervollständigung der genannten 4 servitia 192 Goldgulden 8 Turnoser Groschen an die Kammerkleriker, und daß Gasbert den Elekten von der Exkommunikation, Suspension und dem Interdikt absolviert hat, denen er wegen Nichtleistung der befohlenen Zahlung an den festgesetzten Zielen verfallen war. — D. Avinione die 10. Nov. 1322 ind. V. pont. anno VII.

Registr.: Rom, Vatik. Arch. (Obligat. et solut. 7 f. 43ᵛ). — Verz. (nach Oblig. 5 f. 139 unter 1323): Göller, Die Einnahmen der apost. Kammer, Quellen S. 149. — Vgl. Vogt S. 13.

[1] Vgl. Reg. 2307. — [2] Ein Eintrag von diesem Tag fehlt; s. aber Reg. 2378 f. 2384

Nov. 15 — Friedberg. — Erw. Mathias inkorporiert im Einverständnis mit dem Abt und Konvent von Fulda, als der Patronatsherren, die Pfarrei Rodheim (Rodenhaim), Mainzer Diözese, der mensa des Dekans und Kapitels von Aschaffenburg unter dem üblichen Vorbehalt für den Pfarrer (pastor), den das Kloster dem Archidiakon für die Kirche jeweils präsentieren wird. — D. Fridberg XVII. kal. Dec. 1322.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (nr. 212 [1821]). Siegel hängt. — Cop.: e. l. (Lib. camerae 4 f. 245); Würzburg (Lib. camerae 1 f. 49; 2 nr. 107); Fulda, Landesbibliothek (Handschrift B 6 f. 18). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 198. — Reg.: Würdtwein, Dioecesis 3, 108; Scriba, Hess. Regesten 2, 86 nr. 1109; Emmerich, Archiv f. hess. Gesch. 9 (1859 ff.), 131; Heber e. l. 308.

Zustimmung des Abtes Heinrich von Fulda unter Vorbehalt des Patronatsrechtes der Fuldaer Kirche. D. 1322 V. id. Sept. Or.: l. c. Siegel des Abtes und des (Dekans und) Konventes. — Cop.: l. c. — Reg.: l. c. — Zustimmung des Mainzer Domkapitels (Kustos Gottfried von Eppenstein und Kantor Eberhard vom Stein) 1322 XIII. kal. Jan. Or.: l. c. (nr. 215 [1827]). Siegel des Domkapitels. Cop.: e. l. (Lib. cam. 4 f. 246); Würzburg (Lib. cam. 1 f. 49ᵛ; 2 nr. 108); Fulda l. c. — Die übliche Wachszinsverpflichtung zum Dank für diese Zustimmung war schon am 17. Dez. 1322 (fer. VI. ante festum b. Thome apost.) erfolgt. Cop.: Aschaffenburg (Lib. cam. 3 f. 15ᵛ). 2385

Vor Nov. 16 — Erw. Mathias teilt dem Abt und Dekan von Neumünster mit, daß Kanoniker von Würzburg ihm die Nachricht überbracht haben, durch Propst, Dekan und Kapitel sei der Propst Wol[fram] von Grumbach (Grun-) zum Bischof gewählt worden, und daß sie ihn gebeten haben, die Wahl als Metropolit zu bestätigen und dem Gewählten die Weihe zukommen zu lassen. Er befiehlt daher den Empfängern des Schreibens, in seinem Namen in Würzburg eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, daß dort an einem bestimmten Tage gegen die Wahl Einspruch erhoben werden könne vor dem Bischof von Augsburg, den er, selbst durch Angelegenheiten der eigenen Kirche verhindert, mit der Prüfung der Wahl und je nach den Umständen mit ihrer Bestätigung betraut habe, indem er sich die Weihe selbst vorbehalte.[1]

Reg. (nach dem in Reg. 2202 erwähnten Londoner Formelbuch f. 87): Levison, Neues Archiv 32 (1907), 434.

[1] Das Datum ist bestimmt durch den Tod von Wolframs Vorgänger Gottfried am 4. Sept. 1322 (s. Eubel, Hierarchia catholica 1, 284) und die Bestätigung von Wolframs Wahl, s. Reg. 2387. 2386

Nov. 16 — [B.] F[riedrich von Augsburg], als Vertreter [des Erw. Mathias], ist gemäß dessen Auftrag nach Würzburg gekommen, hat am bestimmten Tage in Gegenwart des erwählten Bischofs Wol[fram] von Grumbach (Grun-), des Dekans Gol[tstein] und des Kapitels das Wahldekret empfangen, stellt fest, daß gemäß dem Auftrag des Mathias[1] eine Proklamation ergangen, aber kein Einspruch erfolgt ist, bestätigt die Wahl und führt den Erwählten in den Besitz der Kirche ein.[2]

Reg. (wie vorher): Levison, Neues Archiv 32 (1907), 435.

[1] Vgl. voriges Regest. — [2] Das Datum dieser Urkunde hat Levison einer Angabe des Lorenz Fries (s. Ludewig, Geschichtsschreiber v. d. Bischoffthum Wirtzburg S. 612) entnommen. 2387

1322 Nach Nov. 16 — Erw. [Mathias] von Mainz an seinen lieben Freund, den erwählten und bestätigten [B. Wolfram von Würzburg]. Ein Bote hat ihm Wolframs Bitte um „litere dimissorie" überbracht, auf Grund deren jener demnächst von einem beliebigen Bischof zum „sacerdotalis ordo" befördert werden und später zu angemessener Zeit die bischöfliche Weihe empfangen könnte; er müsse die Bitte einstweilen ablehnen, um zur gehörigen Zeit in kanonischer Weise zu verfahren.[1]

Vidimiert von dem Würzburger Offizial, der die mit dem Sekretsiegel versehene Urkunde durch einen öffentlichen Notar hat abschreiben lassen. Reg.: wie vorher.

[1] Die eine Zeitgrenze ist gegeben durch Wolframs Bestätigung (s. Reg. 2387), andrerseits fällt die Urkunde noch in die Zeit, da Mathias sich electus nannte, also vor den 3. August 1323. **2388**

Nach Nov. 16 — Erw. Mathias antwortet [dem B. Wolfram von Würzburg] auf dessen wiederholte Bitten, für den Empfang des sacerdotalis ordo ihm litere dimissorie auszustellen und seine Weihe einem der Suffragane zu übertragen: er wünsche die Handauflegung persönlich an ihm vorzunehmen und bitte ihn daher, sich zu gedulden.

Reg.: wie vorher. **2389**

Nov. 17 — P. Johann XXII. richtet an die Erzbischöfe, Bischöfe und Domkapitel der Kirchenprovinzen Trier, Mainz, Bremen, Magdeburg, Gnesen, Salzburg, Besançon und Köln ein Rundschreiben zu Gunsten des Johanniterordens. — Dudum ad relevandum. — D. Avinione XV. kal. Dec. pont. anno VII.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 74. f. 140^{v} nr. 365). — Reg.: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 295 nr 621; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 16609. **2390**

Nov. 19 — Ritter Reinhard von Dalwigk (Talwic) und seine Söhne Elger und Reinhard werden Erbburgmänner des Landgrafen Otto, Herrn des Hessenlandes, und des Junker Heinrich, seines Sohnes, für jährlich 12 Mark Kasseler Währung, die sie jährlich von der Abgabe der Bürger von Kassel (Kassile) einnehmen sollen bis zur Zahlung von 120 ℳ Pfennigen. Nach deren Zahlung lassen sie gleichwertige Eigengüter als Erbburglehen auf. Die Dalwigks öffnen ihre Burg Schauenburg (Schowenbûrg), auf der sie das Burglehen verdienen, gegen jedermann außer das Stift zu Mainz und die Herren von Löwenstein (Lewen-). In Kriegen der Landgrafen mit diesen werden sie stille sitzen. Verlieren sie Schauenburg, so sollen sie das Burglehen auf einer anderen hessischen Burg verdienen. Die Landgrafen schirmen sie in ihren Rechten, die sie unter den Landgrafen Heinrich und Johann besessen haben. — G. 1322 an s. Elzebeden dage der helgen vrowen.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Hess. Lehen). Siegel des Vaters (zugleich für seine Söhne) fehlt. **2391**

Nov. 22 — Amöneburg. — Erw. Mathias gewinnt den Edlen Hartrad, Herrn von Merenberg, zum Erbburgmann in Amöneburg (Ameneberg) für 100 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die sein Kellerer in Amöneburg dem Hartrad bis Weihnachten 1323 auszahlen wird, nachdem Hartrad Einkünfte von 10 Mark auf Eigengütern in der Nähe von Amöneburg aufgelassen und zu Burglehen genommen hat. Werden die 100 Mark nicht bezahlt, so muß der Kellerer ihm jährlich 10 Mark bis zur Tilgung der Schuld anweisen. Hartrad muß auf Verlangen 2 gutgerüstete Edele zur Verteidigung der Burg Amöneburg entsenden und auf seine Kosten dort erhalten, im Notfall hat er selbst dort seinen Sitz zu nehmen. Die Verpflichtungen gehen auf Hartrads Erben über. — D. Ameneburg X. kal. Dec. 1322.

Or.: Wiesbaden (Lehensarchiv). Elektensiegel hängt. — Cop. saec. XV.: e. l. (Copiar 16 f. 195). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 109; Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 286 nr. 287. — Reg.: Ritgen, Zweiter Jahresbericht d. Oberhess. Ver. f. Lokalgesch. (1881), 39. — Vgl. zu den Rüstungen des Mathias: Rommel, Gesch. v. Hessen 2, Anm. S. 84 nr. 14; Vogt S. 25. **2392**

Nov. 27 — Amöneburg. — Erw. Mathias gewinnt den Grafen Siegfried von Wittgenstein (Wytdichenstein) zum Burgmann auf Battenberg (-burg) für 200 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), zahlbar in zwei gleichen Raten bis Weihnachten 1323; nach der Zahlung soll der Graf 10 Mark von seinen Eigengütern bei Battenberg zu Burglehen nehmen; er soll dem Erzbischof mit 10 Bewaffneten gegen alle helfen, außer gegen den Erzbischof von Köln und die Grafen von Nassau (Nassauwe) und von Arnsberg; zur Burghut entsendet er zwei Edelknappen (bone conditionis) auf eigene Koste und Gefahren, bei schwerer Not leistet er in eigener Person Burghut; außerdem verpflichtet er sich, seine Burgen zu öffnen. Mathias verspricht ihm seine Hilfe. — D. Ameneburg 1322 V. kal. Dec.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 30). — Inser. in den Revers des Grafen von demselben Tage: e. l. 2 f. 30^{v}. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 111. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 645: Scriba, Hess. Regesten 2, 86 nr. 1114 (irrig unter dem 29. Dezember). **2393**

1322 Nov. 27 Graf Siegfried von Wittgenstein (Wydichenstein) und Margarete, seine Frau, verzichten, zugleich im Namen Heinrichs, des Bruders Siegfrieds, sowie ihrer Erben in die Hand des Erwählten Mathias von Mainz auf alle ihre Ansprüche auf Burg Battenberg (-burg) und werden die Urkunden, die sie darüber haben, ausliefern.[1] — D. Ameneburg V. kal. Dec. 1322.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Erzstift Mainz). Siegel Siegfrieds fehlt; das der Margarete hängt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 29[v]). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 107; Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 287 nr. 288. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 76; Scriba, Hess. Regesten 2, 86 nr. 1110.

[1] Der bei Würdtwein nach dem Datum noch stehende Absatz ist im Original nicht enthalten; es ist der Schluß des Reverses Siegfrieds zu der Urkunde des Mathias von demselben Tag (s. Reg. 2393). **2394**

Nov. 30 Marquard, Bischof zu Eichstätt (Eystet), Kanzler des Mainzer Stuhles, urkundet in Eichstätter Diözesanangelegenheiten. — Gesch. in der stat ze Augspurch 1322 an s. Andreas tag.

Or.: München, Reichsarchiv (Kloster Niederschönenfeld fasc. 8). Siegel an gelber und roter Seide. — Gedr.: Monum. Boica 16, 335. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 6, 77. **2395**

Dez. 6 Graf Otto von Lauterberg (Lutterberch) verkauft die lenwere des Zehnten zu Hammenstedt (Hammenstede) mit allem Nutzen den Brüdern Hermann und Gottschalk von Plesse und gibt sie dem Mainzer Erzbischof zurück, von dem er sie zu Lehen trug; er entläßt die Leute, die von ihm damit belehnt sind, aus der manscap und weist sie an die Herren von Plesse. Zeugen: Die Ritter Konrad und Ludwig, Herren von Rosdorf (Rostorp), und Hermann von Tottleben (Tote-) und die Knechte Ludeger von Böseckendorf (Besekendorp) und Johann von Bodenhausen (-hosen). — G. 1322 in sinte Nycolaus daghe.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Plesse, Lehensarchiv 12). Siegel des Ausstellers verlezt. **2396**

Dez. 17 P. Johann XXII. gibt dem Erzbischof [Vitalis] von Besançon und dem Mainzer Elekten Mathias den Auftrag, alle diejenigen, die den päpstlichen Kaplan und Nuntius Petrus Durandi und seine Diener und Begleiter, als sie nach dem 29. September (Michaelstag) von Konstanz nach Basel den Rhein hinabfuhren, überfallen, gefangen genommen, in einen finsteren Wald geschleppt und vollständig ausgeplündert haben, feierlich und wiederholt öffentlich für exkommuniziert zu erklären, bis sie den Raub zurückerstattet und Genugtuung geleistet haben. — Infausti rumoris. — D. Avinione XVI. kal. Jan. pont. anno VII.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 111. f. 258 litt. secr. nr. 1076). — Reg. u. a.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 251 nr. 157; Preger, Anfänge 145 nr. 138; Schmidt, Päbstl. Urkunden 96 nr. 19 Anm.; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3952.

Derselbe Auftrag erging an dems. Tag auch an den Bischof von Straßburg, registriert e. l. nr. 1077.

Am Tag zuvor hatte der Papst dem Mag. Petrus für die Rückkehr zur Kurie einen Geleitbrief (Cum nos dilectum) ausgestellt, s. u. a.: Riezler, Vatik. Akten 163 nr. 319. **2397**

Dez. 20 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter des Erw. Mathias, gewährt dem Kloster b. Johannis Bapt. in Eppenberg für die. die den Kirchhof betend umschreiten, für die Wohltäter des Klosters und für die, die an bestimmten Tagen den Gottesdienst besuchen, oder an der Stelle, wo das Sakrament ruht, 5 Vaterunser und 5 Ave Maria beten, und die, welche die Altäre des hl. Johannes Baptista, der Jungfrau Maria, des hl. Kreuzes und der Heiligen Nikolaus und Katharina besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena und für die, die dem Sakrament auf dem Weg zu einem Kranken mit Andacht folgen, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1322 XIII. kal. Jan.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Karthause Eppenberg). Abhang. Siegel stark verletzt. **2398**

Dez. 20 Kustos Gottfried, Kantor Eberhard und das ganze Domkapitel verkündigen: Nachdem EB. Peter den Brüdern des Karthäuserordens den Platz gen. Petersthal hinter Scharfenstein mit Einkünften und anderen Gütern, wie sie in der Urkunde des Erzbischofs angegeben sind,[1] zum Bau einer neuen Niederlassung mit Kloster, Haus, Zellen und Zubehör gemäß der Ordensregel zur Anerkennung für das musterhafte Verhalten des Ordens geschenkt hat, und nachdem jetzt gewisse Gefahren entstanden sind für die Niederlassung und einige Nachbarn die Brüder so verwirrten, daß sie den Gottesdienst nicht in Frieden feiern können, und die Brüder deshalb notgedrungen eine Verlegung der Niederlassung an einen anderen Platz bei der Stadt Mainz, der sich besser eignet, vorgeschlagen haben,[2] so stimmen die Aussteller der Schenkung und der Verpflanzung im feierlich berufenen Generalkapitel zu. — D. in Moguntia 1322 vigilia b. Thome apostoli 1322.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Universität nr. 285). Großes Siegel des Domkapitels fehlt (Schnurlöcher). — Cop. saec. XV. (auch der Bestätigungsurkunde Karls IV. vom 19. April 1361): Darmstadt (Copiar des Karthäuserklosters f. 3 und 10). — Späte Abschrift: Mainz l. c. (Fragment des Karthäuser-Ingrossaturbuchs f. 4). — Gedr.: Joannis, Rerum Mog. 2, 833; Le Couteulx, Annales ord. Carthus. 5, 157. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 168 nr. 2522; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 19 nr. 4; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 126 nr. 1758.

[1] Vgl. Reg. 2175. — [2] Vgl. Reg. 2338. **2399**

1322 s. d. Br. Ludwig, Bischof von Maronia (Marroniensis), Generalvikar (in spiritualibus vicarius generalis) des Erw. Mathias, erteilt denen, die die Kapelle S. Marie Magdalene in Paulinzelle (in cella Pauline) an hohen Feiertagen besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Erfordie 1322.

Or.: Rudolstadt (Paulinzelle nr. 77). Abhang. Siegelbruchstück. — Abschrift (saec. XVII.): Sondershausen. — Gedr.: Anemüller, Ukb. von Paulinzelle 184 nr. 182. **2400**

s. d. Gisela von Werder, Tochter des verstorbenen Itel von Werder, erklärt, daß EB. (!) Mathias von Mainz sie als Dienstfrau des Erzstifts angenommen hat, und verspricht, dies zu verdienen mit ihrem Pater noster und mit tugendlichen Werken. — Külsheim [Kulss-] 1322.

Gedr. (ohne Angabe der Vorlage): Heusser, Abhandl. von den Erzämtern des Erzstifts Mainz 14. **2401**

1323 Jan. 2 (?) Erw. Mathias vidimiert eine Urkunde von 1224, in der das Kloster Reifenstein (Reiffen-) von Abt und Kloster Pöhlde Güter in Dingelstädt (Dinghelstedensia) für 106 Mark erwirbt, und eine Urkunde von 1294, in der das Kloster Reifenstein mit dem Grafen von Gleichen einen Gütertausch vollzieht, und bestätigt beide. — Heiligenstadii[1] IV. non. Jan. 1323.

Reg. (ohne Angabe der Quelle): Joannis, Rerum Mogunt. 1, 645.

[1] Die Datierung ist nicht einheitlich. Im Januar 1323 war Mathias nicht in Heiligenstadt (wohl aber im Januar 1327). Wenn das Regest die Angaben einer Urkunde richtig wiedergibt, so ist vielleicht anzunehmen, daß die Vidimation schon im September 1322 (vgl. die in Heiligenstadt für Reifenstein ausgestellte Urkunde des Mathias Reg. 2366), die Ausfertigung aber erst im Januar 1323 erfolgt ist. **2402**

Jan. 6 Simon von Sponheim (Span-) und Emercho de Macula, Vikare der Mainzer Kirche, als Kollektoren des Subsidiums des Erw.[1] Mathias bestellt, quittieren über 50 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die sie von Dekan und Kapitel der Bartholomäuskirche in Frankfurt durch den Kanoniker Dietrich erhalten haben. — D. 1323 in epiphania domini.[2]

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 3377). Abhang. Siegel der Aussteller verletzt. (S. procur. dni Math. archiepi Mogunt.). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 161 nr. 204.

[1] Dei et apostolice sedis gratia electi et confirmati. — [2] Das Datum steht im Text der Urkunde. **2403**

Jan. 9 Mag. Ernst, Kustos, Mag. Ludwig von Meckbach (Meke-) und Hermann von Bibra (By-), Kanoniker (-ci) von S. Marien zu Erfurt, Beauftragte des Erw. Mathias,[1] an den Abt von Gerode (-rr-), O. S. B. Sie haben auf Bitten des Abtes und Konvents von Bursfelde als der Patrone der Kirche von Lupprechterode einerseits, und der Brüder Heinrich und Th., Grafen von Hohnstein (Hon-), als der Patrone der Kirche in Bleicherode (Bli-) andrerseits unter Zustimmung der Plebane die Patronatsrechte beider Kirchen vertauscht und Bleicherode mit Zustimmung aller Genannten zur Vermehrung des Kultus zum Konventualsitz erhoben. So oft dort die Pfarrstelle frei wird, soll der Abt in Bursfelde einen Weltpriester (pro perpetuo vicario seu pastore) einsetzen. Sie beauftragen den Abt von Gerode, nach Bursfelde zu gehen und das Kloster aufzufordern, geeignete Brüder nach Bleicherode zu senden, um den Konvent einzurichten, den ein von dem Abte von Bursfelde einzusetzender Prior leiten soll. In Bleicherode ist dieser von Mathias angeordnete Akt feierlich zu verkündigen. — D. Erfordie 1323 V. id. Jan.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Bursfelde nr. 57). Siegel der drei Aussteller und des Empfängers (zum Zeichen der Ausführung des erhaltenen Befehles) fehlen. — Abschrift: e. l. (Copiar III, 45 f. 70).

[1] Vgl. Reg. 2368. — Am 25. Okt. 1322 (VIII. kal. Nov.) hatten dieselben drei Beauftragten des Mathias den Pröpsten der Nonnenklöster Münchenlohra (Monchelare) und Lippoldsberg befohlen, in Münchenlohra die beiden Grafen, in Bleicherode und Lupprechterode die Pastoren der beiden Kirchen und in Lippoldsberg den Abt und Konvent von Bursfelde O. S. B. auf den 18. Nov. (fer. V. ante b. Elizabeth) in den Kreuzgang ihrer Kirche in Erfurt zu Verhandlungen zu zitieren. Der Termin war dann, wie ein Nachtrag auf der Urkunde zeigt, am 22. Nov. bis zum 7. Januar (crastin. epiphan. domini) verlängert worden. Or.: l. c. Abhang. Siegel der Aussteller und der beiden Empfänger (diese zum Zeichen der Ausführung) fehlen. — Cop.: l. c. **2404**

Jan. 18 Amöneburg. — Erw. Mathias nimmt die Brüder Thilo und Johann von Itter zu Burgleuten auf Burg Naumburg (Nuwenbûrg) oder einer anderen Burg, die er ihnen bestimmen wird, an und verspricht ihnen Beistand außer gegen die Kölner Kirche; dagegen versprechen ihm die Brüder ebenfalls Hilfe mit ihren Burgen und Leuten außer gegen die Kölner Kirche; im Kriege zwischen Mainz und Köln bleiben die Brüder neutral. Schaden und Verluste, die sie im Kriege für Mainz erleiden, werden ihnen ersetzt. Der Vertrag gilt, solange Mathias lebt, und wenn er die Zustimmung des Kapitels beibringt, für immer. — D. Ameneburg XV. kal. Febr. 1323.

Inser. in den Revers der Brüder von demselben Ort und Tag. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 66). Siegel der Brüder fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 24). — Gedr.: v. Gudenus Codex dipl. 3, 200; Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 113. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 645; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XL; Scriba, Hess. Regesten 2, 87 nr. 1118 (irrig unter dem 28. Januar). — Vgl. Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 1077. **2405**

1323 Jan 20 Br. Dithmar, Bischof von Gabala, Stellvertreter (gerentes vices in pontificalibus) des Mainzer Erwählten Mathias, gewährt der Kapelle b. Antonii in dem neuen Klosterhof (grangia) bei Walkenried, als deren Weihtag er den Sonntag nach b. Dyonisii (9. Okt.) bestimmt, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1323 XIII. kal. Febr.

Cop.: Hannover, Staatsarchiv (R. 57). — Gedr.: Eckstorm, Chron. Walkenred. 142; Leuckfeld, Antiquitates Walkenried. 175. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 209; Walkenrieder Ukb. 2, 134 nr. 809.

Zu der bei v. Gudenus, Codex dipl. 1, 973 gedruckten Notiz vom 21. Jan. 1323 s. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes S. 862. **2406**

Jan. 28 Aschaffenburg. — Erw. Mathias teilt dem Prior und Konvent und den Prokuratoren, Administratoren und Amtleuten des Petersklosters in Erfurt, O. S. B., mit, daß er für die Dauer der Erledigung der Abtswürde den Mag. Ludwig von Meckbach (Meke-), Kanoniker von S. Marien zu Erfurt, und seinen Schultheißen [zu Erfurt] Ludolf von Ilmenau (Ilmene) zu Coadministratoren des Klosters in weltlichen Dingen ernannt hat. Er verbietet ihnen, ohne deren Zustimmung etwas in der Verwaltung der weltlichen Güter des Klosters vorzunehmen und befiehlt den beiden Coadministratoren, treulich ihres Amtes zu walten. — D. Asch[affenburg] V. kal. Febr. 1323.

Cop. saec. XIV.: Magdeburg (Cop. 1527g). — Gedr.: Wegele, Zeitschrift für thüring. Gesch. 2 (1857), 44. (An der Spitze der Urkunde stehen die Worte: Datum per copiam sub sigillo mei Lud. de Mekebach, canon. ecclesie s. Marie Erf., et mei Ludolfi de Ilmene, sculteti Erfordensis.) — Erw.: Böckner, Mitteil. d. Ver. f. Gesch. von Erfurt 10 (1881), 50. **2407**

Jan. 28 Aschaffenburg. — Erw. Mathias an den Br. Heinrich [von Frimar], Professor der Theologie, ord. s. Aug. Eremitarum in Erfurt, Mag. Ernst gen. von Mühlhausen (Molhusen), [Kustos,] und Mag. Ludwig von Meckbach, Kanoniker von S. Marien in Erfurt. Prior Volmarus Vicedomini und einige Mönche des Petersklosters in Erfurt, O. S. B., haben ihm die Wahl Volmars zum Abt mitgeteilt und ihn um seine Bestätigung gebeten, während der Prokurator anderer Mönche des Klosters ihn ersuchte, seine Zustimmung zu versagen. Mathias hat beide angehört und beauftragt die Adressaten, damit das Kloster nicht zu lange erledigt sei, sich an Ort und Stelle zu begeben, den Prior und den Konvent zusammenzurufen, eine Untersuchung über die Vakanz und über die Wahl anzustellen und ihm bis zum 1. März (fer. III. post dominicam, qua cantatur Oculi mei) schriftlich dahin, wo Mathias sich dann aufhält, Bericht zu erstatten, zugleich auch die beiden Parteien aufzufordern, Vertreter mit genügender Vollmacht ausgerüstet zu demselben Termin zu ihm zu senden, so daß Mathias die Angelegenheit auf Grund des Berichts und des Verhörs entscheiden kann. — D. Asch[affenburg] V. kal. Febr. 1323.

Cop. und Druck (S. 46) wie Reg. 2407.

Am 18. Febr. befehlen die drei Beauftragten dem Rektor von S. Leonhard in Erfurt, sogleich die Parteien zu dem angegebenen Termin vor Mathias zu laden, s. c. l. S. 47. **2408**

Febr. 2 Mainz. — Erw. Mathias bevollmächtigt seinen Bruder Berthold vom Deutschorden und seinen Kleriker Mag. Johann Unterschopf[1] von Konstanz für die Verhandlungen mit P. Johann XXII. und dem päpstlichen Kämmerer über die der Kurie reservierten Einkünfte des Erzstifts aus der Zeit der Sedisvakanz und über den Ersatz der bereits aufgebrauchten Teile dieser Einkünfte, sowie für alle möglichen Verpflichtungen im Namen des Mathias und des Erzstiftes. — D. Maguntie 1323 IV. non. Febr.

Or.: Rom, Vatik. Arch. (Armar. C; Instrum. miscell. del Castello S. Angelo fasc. 34 nr. 6). Siegel (an Pressel) fehlt. — Reg.: Waitz im Archiv f. ält. dt. Gesch. 9 (1847), 446; Scriba, Hess. Regesten 4c, 20 nr. 5418; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 18177. — Vgl. Vogt S. 13 Anm. 7.

[1] Der Name Underschoppf steht nicht in dem Original, wohl aber in dem Inserat, s. Reg. 2427. **2409**

Febr. 5 B. Marquard von Eichstätt (Eystet), Kanzler des heiligen Stuhls zu Mainz, urkundet in Eichstätter Diözesanangelegenheiten. — Gesch. ze Eystet 1323 an sand Agathen tage der heiligen juncfrawen.

Or.: München, Reichsarchiv (Kloster Rebdorf). Siegel des Bischofs fehlt, das des Kapitels hängt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 83. **2410**

Febr. 12 Br. Heinrich von Frimar (Frymaria), magister seu professor facultatis sacre theologie, O. S. Aug. Eremitarum, Mag. Ernst von Mühlhausen (Mulhusen), Kustos, und Mag. Ludwig von Meckbach, Kanoniker von S. Marien zu Erfurt, teilen dem Erw. Mathias mit, daß sie im Begriffe standen, die Vorgänge bei der Wahl Volmars zum Abt von Kloster Petersberg zu untersuchen, als Konrad von Gotha, Friedrich von Frankenhausen und 14 andere genannte Mönche des Klosters[1] gegen die Wahl als gegen eine Sünde[2] protestierten; da die Aussteller sich weigerten, diesen Protest anzuhören, weil sie damit ihre Befugnisse zu überschreiten fürchteten, legten jene Verwahrung dagegen ein,

daß, bis sie ihren Protest dem Mathias vorgetragen haben, in der Angelegenheit etwas geschehe. — Lecta . . 1323 II. id. Febr., quod fuit sabbato prox. ante dominicam qua cantatur Invocavit.

Cop. und Druck (S. 48) wie Reg. 2407.

[1] maior et sanior pars auctoritate et zelo. — [2] que magnum peccatum continet in materia et in forma et est multipliciter viciosa. **2411**

1323 Febr. 13 Aschaffenburg. — Erw. Mathias hat von dem Ritter Hartmud von Cronberg (Kronen-), Burggrafen auf Starkenburg (-berg), 400 ℔ Heller empfangen, die er zur Bezahlung seiner Schulden bei der römischen Kurie verwandt hat, und verspricht, die Summe dem Ritter bis zum 25. Januar (conversio s. Pauli) zurückzuzahlen. Geschieht dies nicht, so ist Hartmud zur Lösung (liberatio seu redemptio) der erzbischöflichen Güter in Wattenheim (-hein), die dem Ritter Georg von Werberg verpfändet sind[1], nicht verpflichtet und darf alle Einkünfte des Erzbischofs in Bensheim an Judensteuern, anderen Prekarien oder Einkünften (obventiones) für sich verwenden, bis mit diesen Beträgen die Schuld getilgt ist[2]; er darf dies auch, wenn er in der Zwischenzeit von dem Burggrafenamt scheidet. Löst er nach Zahlung der 400 Mark die Güter in Wattenheim ein, so behält er sie unter den früher vereinbarten Bedingungen, oder wenn er sein Burggrafenamt aufgibt, so nimmt er sie zu Lehen, ohne Anrechnung der Zinsen auf das Kapital, bis ihm die angewandte Summe von dem Erzbischof zurückerstattet ist, worauf die Güter frei an das Erzstift zurückfallen. — D. Aschaffenburg id. Febr. 1323.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 15). Siegel des Ausstellers fehlt. — Erw.: Vogt S. 25 Anm. 12.

[1] Vgl. Reg. 2383. — [2] fructibus reddituum et obventionum huiusmodi secundum estimacionem que wlgo herrengülde dicitur, in sortem usque ad extenuationem dicte pecunie computandis. **2412**

Febr. 14 Aschaffenburg. — Erw. Mathias hat von dem Dekan und Kapitel der Kirche Nordhausen erfahren, daß EB. Peter über die Vereinigung der Präbenden für die Domizellare (unio prebendarum puerilium) in ihrer Kirche Nachforschungen angestellt hat, ob sie aus einer den Kanonikern schädlichen Zerlegung (sectio . . inimica) hervorgegangen oder von Anfang an mit begründet worden sind, und daß er dabei erfuhr, daß sie seit alters bestehen und für den Gottesdienst nützlich seien und daß der Nachweis, sie verdankten einer Zerlegung der Präbenden ihre Entstehung, nicht geführt werden könne; Peter glaubte deshalb, diese Präbenden dulden zu können, jedoch sollten sie vereinigt werden, wenn sich nachträglich noch ergäbe, daß sie erst aus einer Zerlegung entstanden seien. Mathias erklärt sich auf die Bitten des Kapitels nach Prüfung der Sache, über die Peters Urkunde in Copie vorlag, durch Exekutoren, und nachdem sich bei einer unlängst in seinem Namen erfolgten Visitation der Nordhäuser Kirche für Alter und Nützlichkeit dieser Präbenden Beweise gefunden haben, für ihren Fortbestand, bis über ihren Ursprung und ihren Nutzen etwas vorgebracht werde, was ihn zu einer anderen Entscheidung veranlasse. — D. Aschaffenburg XVI. kal. Martii 1323.

Abschr. (nach dem i. J. 1871 im Privatbesitz des Rittergutsbesitzers Apel in Leipzig befindlichen Original): Dresden (XIV. B 135). **2413**

Febr. 15 Aschaffenburg. — Erw. Mathias gibt seine Zustimmung dazu, daß Dekan und Kapitel von Aschaffenburg dem Abt Heinrich und dem Konvent von Fulda das dauernde Präsentationsrecht für ein Kanonikat und eine Pfründe im Aschaffenburger Stift übertragen. — D. Aschaffinburg XV. kal. Mart. 1323.

Cop.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Lib. camerae 3 f. 37ᵛ); Würzburg (Lib. camerae 1 f. 49 und 2 nr. 106); Fulda, Stiftsbibliothek (B. 6 f. 18). — Gedr.: May, Archiv des histor. Vereins f. Unterfranken IV, 2 (1837), 81. — Erw.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 199 Anm. (irrig unter dem 17. April).

Die Urkunde des Stiftskapitels (Dekan Ar.), durch die das Recht concedente electo Mathia übertragen wurde, ist vom 5. März datiert. Or.: Aschaffenburg. Siegelspur. — Gedr.: Amrhein, Archiv 26 (1882), 336f. **2414**

Febr. 18 Volmar, Prior von S. Peter in Erfurt und erwählter Abt dieses Klosters, seine genannten (16) Anhänger und die (16) Gegner seiner Wahl teilen dem Erw. Mathias mit, daß sie, um dem Kloster Mühen und Kosten zu sparen, sich auf Mag. Heinrich von Frimar, Professor der Theologie, O. S. Aug. Eremitarum, Br. Heinrich von Brembach (Bram-),[1] ord. pred., Mag. Heinrich von Siebleben (Sybeleyben) und Herrn Siegfried von Halle, Kanoniker (-cos) von S. Sever in Erfurt, als auf Schiedsrichter geeinigt haben,[2] und daß Mathias Obmann sein möge, der den einhelligen Spruch gutheißen, bei Zwiespalt aber die Entscheidung treffen soll. Sie verpflichten sich, die Entscheidung einzuhalten und bitten Mathias, die vier Genannten zu beauftragen, so daß sie als seine Delegierten handeln; auch möge Mathias den von ihm angesetzten Termin verlängern. Sie siegeln mit dem Siegel ihres Konvents. — D. 1323 XII. kal. Mart.

Cop. und Druck (S. 53; hier irrig das Datum: 23. Febr.) wie Reg. 2407.
[1] In einer anderen Urkunde liest Wegele Brantbach. Es ist Groß- und Klein-Brembach bei Sömmerda. **2415**

1323 Febr. 22 — Erw. Mathias beauftragt den Ludwig von Meckbach, dafür zu sorgen, daß das Peterskloster in Erfurt, O. S. B., Mainzer Diözese, während der Erledigung der Abtswürde in geistlichen und weltlichen Dingen gut geleitet werde und daß nicht infolge des Streites im Kloster die Mönche an ihren Pfründen Schaden leiden, noch in der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten nachlässig werden; Ludwig soll auch die Prokuratoren und Amtleute des Klosters ermahnen, über die Einnahmen und Ausgaben des Klosters vor ihm und Mag. Ludolf von Ilmenau, Schultheißen zu Erfurt, als vor den von Mathias bestellten Coadministratoren Rechnung abzulegen. — D. 1323 VIII. kal. Mart.

Cop. und Druck (S. 45) wie Reg. 2407. (An der Spitze der Urkunde stehen die Worte: Lud. de Mekebach. Datum per copiam.)

An demselben Tag verkündigten die beiden Parteien ihre Einigung auf ein Schiedsgericht. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß Heinrich von Frimar und Siegfried von Halle als Schiedsrichter für Volmar, die beiden anderen für die Gegner bestimmt wurden. Gedr. e. l. S. 50. **2416**

März 2 — Aschaffenburg. — Erw. Mathias an die vier Schiedsrichter Heinrich von Frimar, Heinrich von Brembach, Siegfried von Halle und Heinrich von Siebleben. Nachdem die Parteien im Peterskloster zu Erfurt sich auf sie als auf vier Schiedsrichter geeinigt haben, gibt er ihnen Vollmacht, so daß sie als seine Beauftragten die Sache behandeln sollen. Einigen sie sich auf eine geeignete Persönlichkeit, so sollen sie diese an einem bestimmten Termin zu Mathias zur Bestätigung schicken, nachdem sie zuvor eine öffentliche Aufforderung erlassen haben, daß Einwände gegen die Wahl an demselben Termin vorzubringen sind. Einigen sie sich nicht, so sollen sie ihre Urteile (sententie) dem Mathias zur Entscheidung übersenden. — D. Asch[affenburg] VI. non. Mart. 1323.

Cop. und Druck (S. 54) wie Reg. 2407. (An der Spitze der Urkunde: Datum per copiam.)

Ebenda sind noch andere Urkunden über diesen Wahlstreit: Die Einsetzung des Mag. Volpert von Hersfeld als des Prokurators für die Gegner der Wahl Volmars am 21. Febr. (S. 56); ein Schreiben dieses Prokurators gegen die Gültigkeit der Wahl (unter dem mit dem vorigen nicht zu vereinenden Datum: 1323 fer. VI. prox. ante dominicam Invocavit = 11. Febr.), worin unter anderem das Argument vorgebracht ist, daß die Wahl ungültig sei, weil Mathias von Mainz den Verzicht des vorigen Abtes noch nicht angenommen und gebilligt habe, als schon die Wahlhandlung vorgenommen worden sei (S. 58); eine undatierte Prozeßschrift desselben Prokurators, in der u. a. gesagt ist, daß Volmar in dem Peterskloster unter dem vorletzten Abte Johann von Brüheim (Bru-) Widerstand erregt habe, der damals vor Heinrich von Frimar als dem von EB. Peter bestellten Reformator des Klosters verhandelt worden sei (S. 62); ein Schreiben des Heinrich von Frimar vom 20. März, in dem er sich bei seinen drei Kollegen entschuldigt, daß er an dem festgesetzten Termin (fer. IV. in septimana pasche proxima = 30. März) nicht erscheinen könne, weil er von dem Grafen Berthold von Henneberg berufen worden sei und zu diesem kommen müsse, und um Verschiebung bis zum 4. April (fer. II. post Quasi modo geniti) bittet (S. 69); die Ernennung des Mag. Albrecht von Fischberg zum Prokurator der Gegenseite am 30. März (fer. IV. in septimana pasche) 1323 (S. 70), und einige Schriftstücke der beiden Prozeßbevollmächtigten. — Der Schluß der Akten ist nicht erhalten, doch steht fest, daß die angefochtene Wahl bestätigt worden ist. — Vgl. zu dem ganzen Streit: Böckner, Mitteil. d. Ver. f. Gesch. v. Erfurt 10 (1881), 50ff. **2417**

März 9 — Aschaffenburg. — Erw. Mathias bestätigt dem Kloster Otterberg (-burg), ord. Cist., Mainzer Diözese, alle seine Ablässe. — D. Asch[affenburg] VII. id. Mart. 1323.

Cop. saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar des Kl. Otterberg f. 10[v]). — Gedr.: Frey und Remling, Ukb. des Klosters Otterberg 338 nr. 389. **2418**

März 9 — Aschaffenburg. — Erw. Mathias schenkt dem Kantor und dem ganzen Domkapitel bei Erledigung des Dekanats und der Scholasterie die Burg Fautzberg. — D. Aschaffinburg VII. id. Mart. 1323.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 176[v], irrig mit dem Jahre 1333). — Gedr.: v. Gudenus. Codex dipl. 3, 202. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XL; Dahl, Die Burgen Rheinstein und Reichenstein 16; Hennes in Picks Monatsschrift (1876), 196. — Über die Burg Fautzberg s. Vigener, Mitteil. des Oberhess. Geschichtsvereins 14 (1906), 6. **2419**

März 13 — Aschaffenburg. — Erw. Mathias bestätigt gemäß der inserierten Urkunde des Konrad Pfal von Aschhausen (Aschusen) vom 21. Mai 1322[1] den darin erwähnten Gütertausch und verleiht dem Konrad die durch den Tausch gewonnenen Weingärten als Burglehen. — D. Asch[affenburg] III. id. Mart. 1323.

Or.: Stuttgart (Kloster Schönthal). Abhang. Siegel. — Reg. (ohne Tagesdatum): Bauer, Wirtemberg. Franken 5 (1859), 19.
[1] Vgl. Reg. 2327. **2420**

März 13 — Die Prokuratoren des Erw. Mathias verpflichten sich an der päpstlichen Kammer zur Zahlung von 30000 Gulden. — D. Avinione die 13. Mart. 1323.

Gedr. aus einem Inventarium instrumentorum camerae apostolicae im Vatik. Archiv (Cod. Armar. XXXV. nr. 140) von Göller, Römische Quartalschrift 23 (1909), Gesch. S. 92. — Vgl. Reg. 2427. **2421**

1323 März 15 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Stellvertreter (gerentes vices in pontificalibus) des Erw. Mathias, gibt der Peter- und Paulskapelle auf Burg Plesse einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena. — D. 1323 id. Mart.

Or.: Hannover (Plesse 45). Abhang. Siegel fehlt.

Die in Scribas Hess. Regesten 2, 87 nr. 1122 irrig unter dem 15. März 1323 verzeichnete Urkunde s. unter dem 9. März 1325. **2422**

März 18 Der Scholaster von S. Moritz in Mainz urkundet als von dem Erw. Mathias bestellter Richter in dem Streit zwischen den beiden Frankfurter Stiften von S. Bartholomäus und S. Marien und Georg. Der Domkantor Eberhard vom Stein und das Domkapitel hatten (sede et decanatu vacantibus) den Scholaster von Mariengreden zu Mainz mit der Entscheidung der von dem Bartholmäusstift erhobenen Klage betraut.[1] Dieser zitierte die Parteien vor sich, nahm von dem Prokurator des Bartholomäusstiftes dessen Klagen entgegen und von dem des anderen Stifts die Verteidigung[2]; im Laufe des Prozesses wurde an ihn von Konrad gen. Kaltysen, dem Prokurator von S. Marien und Georg, das Gesuch gerichtet, von der weiteren Behandlung der Angelegenheit abzustehen, weil der Erw. Mathias, den Spuren seines Vorgängers Peter folgend, die Errichtung des Stiftes S. Marien und Georg und dessen Freiheiten bestätigt habe[3] und ebenso die Abmachungen zwischen den beiden Frankfurter Stiften, so daß der Streit erledigt sei. Nach einigen Verhandlungen hierüber zog Mathias den dem Scholaster von Mariengreden erteilten Auftrag zurück und ließ an dessen Stelle den Scholaster von S. Moritz treten[4]. Dieser fällt das Urteil. — Lata . . 1323 XV. kal. Apr.[5]

Gleichzeit. Abschrift: Frankfurt (Leonhardstift nr. 574). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 163 nr. 208.

[1] Diese Urkunde vom 10. April 1321 ist inseriert (sub sigillo ad causas). Vgl. Reg. 2254. — [2] Der Inhalt dieser Klage und die Verteidigung sind in der Urkunde wiedergegeben. — [3] Vgl. Reg. 2300. — [4] Gleichfalls inseriert. D. Erenvels sub nostro secreto II. fer. post octavas pasche = 19. April 1322. — [5] In dem Entwurf des Urteils (e. l. Bartholomäusstift nr. 121) lautet das Datum: Lata est hec pronunciacio in ambitu ecclesie nostre 1323 fer. VI. post dominicam Judica (= 18. März). — Das Urteil wahrt den Ehrenvorrang des Bartholomäusstiftes, kommt aber im übrigen den Forderungen des anderen Stiftes entgegen. **2423**

März 18 Ritter Hermann von Olm (Olmena) gen. Teufel (Tufel) bekennt, daß er an die Herren der Mainzer Kirche eine Gülte von 28 Kölner Schillingen verkauft hat, die er von dem Mainzer Erzbischof bisher zu Lehen trug, und daß er als Ersatz dafür gleichwertige Einkünfte auf seiner Mühle in seinem Hof im Dorfe Alsheim (-heym) anweist, die er vor dem Schultheißen und den Schöffen von Alsheim in die Hände des Ritters Billung von Olm, des Amtmannes daselbst, als des Vertreters des Erzstifts, aufgelassen hat, so wie es vor dem Gericht dieses Dorfes Sitte und Brauch ist. — D. 1323 XV. kal. Apr.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 133; Lib. reg. 5 f. 33). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 116. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 168 nr. 2526. — Vgl. Reg. 2426.

Zum 19. März vgl. Reg. 2427. **2424**

März 24 P. Johann XXII. verlängert dem Erw. Mathias auf seine Bitten die schon einmal[1] bis zum Osterfest verlängerte Frist zum Empfang der Konsekration weiterhin bis zu dem darauf folgenden Allerheiligenfest.[2] — Dudum post provisionem. — D. Avinione IX. kal. Apr. pont. anno VII.

Registr.: Rom, Vatik. Archiv (Reg. Vat. t. 111. f. 396[v] nr. 1655). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 165 nr. 324.

[1] Vgl. Reg. 2382 (bis Ostern 1324!) — [2] cum adhuc causa non cesset impedimenti. **2425**

März 29 Aschaffenburg. — Erw. Mathias gestattet, daß Ritter Hermann von Olm (Olmena) gen. Tufel jährliche Einkünfte von 28 Schillingen Kölner Denare von den Gütern des Domkapitels in Olm, die er von dem Erzstift zu Lehen trug, dem Domkapitel verkauft, nachdem er dafür Jahreseinkünfte in derselben Höhe von einer Mühle im Dorfe Alsheim dem Erzbischof aufgelassen hat, um sie von ihm als erbliches Lehen zu besitzen. — D. Assch[affenburg][1] 1323 IV. kal. Apr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 72). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 117[v]; Lib. reg. 3 f. 222 und 5 f. 17[v]). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 117. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 168 nr. 2527. — Vgl. Reg. 2424.

[1] Der Druck hat (wie das Ingrossaturbuch) als Ausstellungsort irrig: Alsheym. **2426**

April 5 Aschaffenburg. — Erw. Mathias transsumiert die von ihm am 2. Febr. seinem Bruder Berthold von Buchegg und dem Mag. Johann von Konstanz ausgestellte Vollmacht[1] und bekundet, daß diese beiden mit dem päpstlichen Thesaurar Ademarius Amelii, succentor von Albi, wegen der Einkünfte der Mainzer Kirche in der Zeit der Stuhlerledigung verhandelt und durch eine Urkunde vom 19. März[2] den Erwählten und das Erzstift verpflichtet haben, für jene Einkünfte an die päpstliche Kammer 30000 Florentiner Goldgulden zu zahlen, und zwar am 1. August (kal. Aug.), am

30. November (fest. s. Andree apost.) 1323 und am 15. April (in paschate resurrectionis dominice) 1324 je 10000 Goldgulden. Herr Raymundus Juvenis, Scholaster von Périgueux, Generalauditor der Kurie, hat gegen den Erwählten für den Fall unpünktlicher Zahlung die Exkommunikation ausgesprochen in einer von dem Notar Petrus quondam Mychahelis de Alian., Kleriker der Diözese Pistoja, am 19. März ausgefertigten Urkunde. Mathias beschwört, die Verpflichtungen einzuhalten. Die Abmachung erstreckt sich nicht auf die Einkünfte und Güter, die beim Tode EB. Peters nicht vorhanden (dimissa) waren; über sie wird er sich den Anordnungen des Papstes unterwerfen. Zeugen: Emicho von Sponheim (Span-), Kanoniker von Mainz, Ulrich gen. Bader und Johann gen. Unterschopf, Kleriker und Notare des Mathias, sowie der öffentliche Notar, Mag. Paul, Kleriker, der das Instrument ausfertigt und mit seinem Zeichen versieht. — D. et a. in castro nostro Aschaffenburg, Magunt. diocesis, in stupa minori ipsius castri 1323 ind. VI. 5. die mensis Aprilis.

Notariatsinstrument. Or.: Rom, Vatik. Arch. (Armar. C; Instrum. miscell. del Castello S. Angelo fasc. 34 nr. 7). Siegel (an Pressel) fehlt. — Reg.: Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. der Rheinlande 1, 298 nr. 627; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 18180. — In dem in Reg. 2421 genannten Inventarium ist diese Urkunde unter dem 6. April erwähnt, s. Göller l. c. S. 92.

[1] Vgl. Reg. 2409. — [2] In dem Inventarium ist der 13. März angegeben, s. Reg. 2421. 2427

1323 April 16 Heinrich von Rodenstein, Emmerich [von] Rüdesheim (Rudins-) und Johannes de Fontibus, Mainzer Kanoniker und Kommissare des Erw. Mathias[1], erklären: EB. Peter hat am Ausgang (circa exitum) seines Lebens für die Stadt, Diözese und Provinz Mainz eine neue Pflanzstätte der göttlichen Verehrung[2] gestiftet, die Karthäuserniederlassung Neuhaus bei Scharfenstein (-pen-), Mainzer Diözese.[3] Aber ein Feind säete Zwietracht, und die Brüder, die nur dem Heiland dienen wollten, sind durch Beleidigungen und Verletzungen derartig gestört worden, daß sie sich nicht mehr so, wie es ihre Regel vorschreibt, dem Gebet und der Betrachtung widmen konnten, ja, es drohte sogar nicht nur ihren Gütern, sondern ihnen selbst Gefahr. Deshalb hat der Erw. Mathias den Ausstellern den Auftrag gegeben, den Brüdern für einen geeigneten und sicheren Platz in der Mainzer Diözese zu sorgen. Die Brüder fanden, nicht ohne Inspiration des heiligen Geistes, einen solchen Platz auf dem Michaelsberg bei S. Alban vor Mainz. Dahin wollen (satagunt) sie sich jetzt begeben, um ungestört Gott zu dienen. Die Aussteller stimmen auf dringende Bitten der Brüder der Überführung zu, die im Interesse der Stadt Mainz und ihrer Umgebung liegt. — D. Moguntie 1323 XVI. kal. mens. Maii.

Cop. saec. XIV.: Darmstadt (Copiar des Karthäuserklosters f. 3[v]). — Späte Abschrift: Mainz, Stadtbibliothek (Fragment des Karthäuser-Ingrossaturbuchs f. 3[v]).

[1] Vgl. Reg. 2338. — [2] novam religionis, poenitentie ac devotionis plantulam. — [3] Vgl. Reg. 2175. — [4] per ambitiones et perversitates malorum.

Die bei v. Gudenus, Codex dipl. 3, 199 Anm. irrig unter dem 17. April verzeichnete Urkunde s. Reg. 2414. 2428

Mai 1 Aschaffenburg. — Erw. Mathias trifft mit dem Ritter Ruprecht gen. Schenk von Schweinsberg (Sweyns-) und seiner Frau Wila über die liegenden Güter, die Wila durch Erbschaft von ihren Eltern oder ihrem ersten Gemahl erworben hat, die Vereinbarung, daß die beiden Eheleute alle Güter dem Erzbischof auflassen [mit Ausnahme der Güter in Nyderenburg, nämlich der 20 Malter Korn jährlich von 2 Höfen und $6\frac{1}{2}$ Joch und einem Viertel Weingarten in der Gemarkung desselben Dorfes und einem Haus in Aschaffenburg gen. Landecken, die der freien Verfügung Wilas verbleiben]; der Erzbischof verleiht Ruprecht von den aufgelassenen Gütern jährlich 20 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) als Erbburglehen, das in Aschaffenburg zu verdienen ist; den Rest der Einkünfte erhält Ruprecht als Mannlehen. Nach Ruprechts Tod hat Wila, wenn sie ihn überlebt, die Nutznießung der Güter, darnach fallen sie an seine Söhne, und zwar gehen, wenn er von der Wila Söhne bekommt, diese seinen Söhnen aus erster Ehe voran. Zeugen: die Ritter Wenzel von Kleen, Burggraf in Friedberg (Fride-), Guntram gen. Schenk von Schweinsberg, Guntram, sein Neffe (fratruelis), Ruprecht von Karben, gen. Ruschebusch, Friedrich von Wasen, Kuno von Weczelsheim (-heym), Bertram von Vilbel (Velewile), Gilbert von Düdelsheim (Dudelnsheym), Johann von Heusenstamm (Husenstam), Siegfried von Merxheim (Merkesheym), Hermann von Kalsmunt und der Edelknecht Hermann von Romrod (Rumerode). — A. et d. in Aschaffenburg kal. Maii 1323.

Inser. in den Revers der beiden Eheleute (hier: Pincerna de Swensberg) von demselben Tag, den die Richter der Aschaffenburger Kirche mit Ruprecht besiegeln. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 15). Rest vom Richtersiegel, Siegel Ruprechts fehlt.

Eine andere Ausfertigung enthält die oben eingeklammerte Stelle nicht und ist inseriert einem nur von Ruprecht ausgestellten Revers von demselben Tag. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 72). Siegelrest. (Abweichende Namensformen: Clen, Ruschböch, Velwil, Merchesheym.) — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 194; Lib. reg. f. 139[v]). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 118. 2429

1323 (?) Mai 1 Erw. Mathias vidimiert die Bulle Johanns XXII. „Etsi quibuslibet“ vom 12. Juli 1319 an den Erzbischof von Mainz und die Bischöfe von Straßburg und Würzburg für den Deutschorden. — D. in Moguntia in festo beatorum Phylippi et Jacobi apostol.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Siegel hängt. — Erw.: Wyss, Ukb. der Deutschordensballei 2, 272 nr. 361 Anm. — Auch die an den Erzbischof von Trier und den Bischof von Lüttich gerichtete Ausfertigung der Bulle ist von Mathias unter demselben Datum vidimiert. Or.: e. l. Siegel fehlt. — Vgl. Reg. 2102.

Diese beiden Vidimus sind nicht in der Mainzer Kanzlei entstanden. Der Titel des Mathias lautet: dei gratia s. Mog. sedis electus. Der Ausstellungsort Mainz ist mit dem Itinerar des Elekten in den beiden in Betracht kommenden Jahren 1322 (s. Reg. 2323) und 1323 (s. Reg. 2429) nicht zu vereinigen. **2430**

Mai 7 P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Elekten Mathias, dem er schon verschiedene Male die Frist zum Empfang der Konsekration verlängert hat,[1] die Erlaubnis, sich von jedem beliebigen katholischen Bischof unter Assistenz von zwei oder drei anderen konsekrieren zu lassen. — Cum olim. — D. Avinione non. Maii pont. anno VII.

Registr.: Rom, Vat. Arch. (Reg. Vat. t. 111. f. 396^{v} litt. secr. nr. 1657). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 165 nr. 326.

[1] Vgl. Reg. 2382 und 2425. **2431**

Mai 9 Aschaffenburg. — Erw. Mathias an alle Äbte, Prioren, Pröpste, Dekane, Archidiakonen, Archipresbyter, Plebane und Vizeplebane und anderen Rektoren von Kirchen und Kapellen in der Stadt und Diözese Mainz. Da böser Wille und Unkenntnis des Rechten das Eingreifen der Oberen immer wieder nötig machen, so folgt auch er dem Beispiel seines Vorgängers Peter und erläßt nachfolgende Synodalstatuten mit dem Befehl, sie genau zu beobachten. — 1. Bei Strafe der Suspension und Exkommunikation ist derjenige Kleriker, der die Synodalstatuten hat, die durch EB. Peter veröffentlicht worden sind,[1] aufgefordert, sie, wenn er in der Stadt Mainz ist, binnen Monatsfrist den erzbischöflichen Richtern, und wenn er außerhalb der Stadt weilt, seinem Archidiakon oder dessen Offizial zu übergeben, damit diese sie binnen Monatsfrist nach Empfang an die Richter weiterbefördern. — 2. Alle Religiosen sollen den Plebanen oder Rektoren ihrer Pfarrkirchen die ihnen zukommende Quart reichen, gemäß der Konstitution Bonifaz' VIII. „Super cathedram“, die jetzt unter den Clementinen als Konstitution „Dudum“ aufgenommen ist,[2] bei Vermeidung der in der Konstitution bestimmten Strafe, und unter Vorbehalt der Bestimmungen eines besonderen Privilegs. — 3. Da häufig befohlen wird, daß in Anwesenheit der von ihm und den Mainzer Richtern Exkommunizierten und nach deren Weggang noch drei Tage hindurch kein Gottesdienst abgehalten werden darf und der Platz dem Interdikt verfallen ist und darüber Zweifel bestehen, wie diese drei Tage zu berechnen sind, so bestimmt er, gestützt auf den Rat von Rechtskundigen, daß der Tag des Wegganges eines Exkommunizierten (einerlei zu welcher Stunde er den Platz verläßt) als voller Tag mitzurechnen ist und daß am vierten Tag in der Frühe der Gottesdienst wieder aufzunehmen ist; dieselbe Berechnung soll eintreten, wenn statt der drei Tage ein anderer Zeitraum bestimmt wird. — 4. Da es häufig vorkommt, daß Prokuratoren einer Partei vor dem erzbischöflichen Gericht aus Unerfahrenheit oder Ungeschick einen Prozeß verlieren und dann den erzbischöflichen Richtern, den Vögten und den Prokuratoren der Gegenpartei den Vorwurf der Ungerechtigkeit machen und dadurch die von ihnen vertretenen Laien (layci et potentes) zu feindseligen Worten und Taten aufstacheln, so bestimmt er, daß solche Sachwalter der Exkommunikation verfallen sein sollen und ohne Aussicht auf Wiederzulassung von dem Stuhle zu entfernen sind. — 5. Er verbietet streng, daß in Zukunft Plebane der Mainzer Diözese, die auf Grund der Provinzialstatuten wegen Tötung, Verletzung oder Gefangennahme eines Klerikers oder wegen eines anderen Unrechtes gegen einen Kleriker den Gottesdienst einstellen mußten, diesen auf eigene Faust wieder beginnen ohne seine oder seiner Richter schriftliche Weisung. — 6. Er bestätigt die Statuten der Vorgänger und besonders Peters über die Ausführung der Testamente und die Rechenschaft, die darüber abzulegen ist; ebenso die Bestimmungen gegen die, welche Kleriker oder Träger von Briefen des Erzstiftes verletzen oder in Haft nehmen; ferner die Statuten gegen die Plebane, die kein eigenes Siegel haben oder die die Briefe des Erzbischofs oder seiner Richter, die ihnen präsentiert werden, nicht in der angemessenen Weise (discrete) entgegennehmen oder ihre Familie nicht dazu anhalten, dies zu tun[3]. — 7. Da es eine Schande für den geistlichen Stand ist, wenn ein unglücklicher Kleriker auf den Straßen bettelt, so erneuert er das Statut seines Vorgängers, daß kein Kanoniker oder Rektor einer Pfarrkirche die Einkünfte seines Beneficiums oder seiner Präbende verkaufen oder auf mehr als ein Jahr verpfänden soll; zugleich bestimmt er, daß ein gegen dieses Statut eingegangener Vertrag ungültig (inane et irritum) sein soll und daß die Stuhlrichter gegen den Ungehorsam der Kontrahenten mit Suspension und Exkommunikation vorgehen sollen. —

8. Er widerruft alle von ihm für Pönitentiare ausgestellten Vollmachten außer die für die Pönitentiare in der Mainzer Kirche und für seinen Beichtvater Br. Borchard, den Pönitentiar der Mainzer Kurie; ebenso widerruft er sämtliche Vollmachten für Almosensammler (questuarii) und verbietet allen Prälaten und Rektoren der Diözese, Almosensammler zuzulassen, wenn sie nicht einen Brief vorweisen können, den Mathias nach dieser Synode ausgestellt und besiegelt hat; denn er hat die Pflicht, Aufgabe (negotium) und Vollmacht (literas) der Almosensammler, bevor sie zugelassen werden, zu prüfen, damit kein Betrug verübt wird.[4] — 9. Vagae restitutiones sollen nur ihm und seinen Pönitentiaren am erzbischöfl. Hof oder in der Mainzer Kirche oder denen, die seine besonderen Briefe darüber haben, ausgehändigt werden;[5] die Geistlichen sollen die Briefe sorgfältig prüfen und dies erzbisch. Statut in den Kirchen veröffentlichen. — D. Aschaffenburgi 1323 VII. id. Maii.

Cop. saec. XIV.: Habelsche Sammlung I, 33 f. 60ᵛ. — Erw.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XL. — Abschrift des § 4 (saec. XVI.) unter der Überschrift: De officio procuratorum ex prima synodo domini Mathie archiep. Mog.: Hannover, Staatsarchiv (W 5 f. 18ᵛ). — Abschrift (saec. XIV.) des § 6 zusammen mit den Statuten des EB. Peter vom 11. Mai 1312 (Reg. 1490) und vom 9. Juli 1318 (Reg. 2026): Mainz, Stadtbibliothek.

[1] Wohl die des großen Provinzialkonzils vom Mai 1310, s. Reg. 1328. — [2] Extravag. comm. c. 1 (3, 6) [Potthast nr. 24913] = Clement. III, tit. 7 c. 2. — [3] Vgl. z. B. Reg. 1490 und 1767. — [4] Vgl. z. B. Reg. 1767. — [5] Vgl. z. B. Reg. 2026. **2432**

1323 Mai 10 Br. Ditmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (gerentes vices in pontificalibus) des Erw. Mathias, gewährt denen, die den Kreuzgang der Nonnen von Gottesthal (Vallis Dei) unter Gebeten für die Toten umschreiten, oder die an den genannten Festtagen oder dem Weihetag, den er auf den Mittwoch nach Pfingsten verlegt (fer. IV. festivitatis pentec.), am Gottesdienst teilnehmen, oder die dem Kloster durch Rat und Tat Wohltaten erweisen, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena, und denen, die dem Sakrament auf dem Wege zu einem Kranken betend folgen, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. 1323 VI. id. Maii.

Or.: Wiesbaden (Kloster Gottesthal). Rotes Siegel an grüner Seide. — Reg. (irrig unter 1322): Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 123 nr. 1745. **2433**

Mai 11 Der Dekan von Heiligenstadt und Hermann von Bibra (Bybera), Kanoniker von S. Marien zu Erfurt, von dem Erw. Mathias beauftragt mit der Bestätigung der von dem Konvent zur Äbtissin des Cyriaxklosters in Eschwege (Eschene-) gewählten Küsterin Gertrud, befehlen den Plebanen in Eschwege und Schwebda (Suebede) auf Grund des Auftrages des Erzbischofs, den sie ihnen übersenden, diejenigen, die der Wahl widersprechen wollen, auf den 18. Mai (fer. IV. in septim. penth.) in die Cyriaxkirche vor die Aussteller vorzuladen. — D. 1323 V. id. Maii.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Eschwege). Von drei abhang. Siegeln ist nur ein Rest des ersten erhalten. **2434**

Mai 19 Aschaffenburg. — Erw. Mathias gibt den Dekanen [Berthold] von S. Peter in Mainz und [Berthold] von S. Bartholomäus in Frankfurt den Auftrag, den von Mag. Siegfried, Pleban von Frankfurt, und Heilmann, Kustos von Frankfurt, erbetenen Tausch ihrer Benefizien zu untersuchen und, wenn ihnen die Sache gut erscheint, zu vollziehen. — D. Asch[affenburg] XIV. kal. Jun. 1323.

Inseriert in die Urkunde der beiden Beauftragten vom 25. Mai (Urbani mart.), in der sie über die Ausführung des von Mathias, den sie electus et confirmatus nennen, erteilten Auftrages berichten. Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 372). Von den beiden abhang. Siegeln ist das erste verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 172 nr. 214. — Auf diese (oder eine gleichlautende) Urkunde geht die Formel zurück, die man in der Formelsammlung im Codex 410 der Wiener Hofbibliothek als nr. 110 findet (angeführt: Chmel, Die Handschriften der Wiener Hofbibliothek 2, 317). **2435**

Mai 19 Aschaffenburg. — Günther gen. de Latere, Propst der Augustinerchorherren in Erfurt, gelobt dem anwesenden Erw. Mathias zum Dank für die Gnade, die er ihm dadurch erwiesen hat, daß er ihm die Verwaltung seiner Propstei, deren er enthoben (suspensus) war, wieder zurückgab, Gehorsam und Treue. Zeugen: Eberhard, Kantor, Heinrich von Rodenstein und Johann von Reifenberg (Rifen-), Kanoniker der Mainzer Domkirche, Magister Berthold, Dekan von S. Peter in Mainz, Protonotar, und die erzbischöflichen Notare Magister Ulrich und Helmbert. — Acta sunt hec 1323 19. die mens. Maii, hora vespertina ind. VI. in castro Aschaffenburg in nova domo.

Notariatsinstrument über diese Erklärung, ausgefertigt von dem Notar Heinrich Adolfi von Heiligenstadt (Heylgū), Mainzer Kleriker. Or.: München, Reichsarchiv (Mainzer Nachträge I. fasc. 15 = Mainz, fasc. 198). Siegel Günthers beschädigt; Notariatszeichen. Gleichzeitige Notiz auf der Rückseite: Quod Guntherus prepositus canonicorum regularium in Erfordia nunquam aliquid attemptabit contra ecclesiam Mogunt. **2436**

Mai 25 B. Marquard von Eichstätt, Kanzler des Mainzer Stuhles, urkundet für das alte Kollegiatstift der Stadt Spalt. — Acta ... Eystet 1323 in die s. Urbani pape et mart.

Or. (stark verletzt): München, Reichsarchiv (Stift Spalt). Siegel fehlen. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 97. **2437**

1323 Juni 2 Die Dekane und Kapitel von S. Bartholomäus und von S. Marien und Georg in Frankfurt teilen dem Erw. Mathias[1] mit, daß aller Zwist zwischen ihren beiden Stiften über die Rechte ihrer Kirchen, der vor Mathias und den Scholastern von Mariengreden und S. Mauritus in Mainz behandelt wurde, freundschaftlich geschlichtet worden ist. Sie bitten ihn, die zwischen ihnen errichtete Ordnung, die sie ihm zusenden, zu bestätigen. — D. 1323 IV. non. Jun.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Frankfurt (1. Leonhardstift nr. 10; 2. Bartholomäusstift nr. 3781). S. ecce in Frankenforth ad causas und S. ecce sce Marie et bti Georgii Frankenfordñ. ad causas. — Cop. (saec. XV.): e. l. (Bartholomäusbücher I, 22^{v} f. 122). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 696; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 176 nr. 217. — Vgl. Reg. 2423.

[1] In Ausfertigung 1. wird Mathias: sancte Mogunt. sedis electus genannt; in 2: sancte Mogunt. sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius. Beide Ausfertigungen sind von derselben Hand geschrieben. **2438**

Juni 5 Aschaffenburg. — Der Erfurter Provisor bleibt dem Herrn von Mainz bei der an diesem Tage in Aschaffenburg vorgenommenen Abrechnung 191 Talente 3 Schillinge 4 Denare schuldig. — In Aschavenbûrg circa diem b. Bonifacii [1323].

Eintrag in der Rechnung des Erfurter Provisors über die Einnahmen und Ausgaben des Erfurter Hofes in den Jahren 1323/1324. Or.-Aufzeichnung: Magdeburg (Copiar 1384a f. 19^{v}). **2439**

Juni 23 Aschaffenburg. — Erw. Mathias beauftragt den Dekan zu Amöneburg (Amenebûrg), den Priester Ludwig von Schröck (Scrickede) in die ihm übertragene Pfarrei Habertshausen (Habraychteshusen) einzuführen, deren Übertragung dem Mathias zusteht; sie ist durch den Verzicht des früheren Rektors Heinrich von Solms (Sôlmeze) erledigt. — D. Aschaffimburg IX. kal. Jul. 1323.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Siegel verletzt. — Gedr.: Wyss, Ukb. der Deutschordensballei 2, 335 nr. 445. **2440**

Juni 24 Aschaffenburg. — Erw. Mathias bekundet, daß Dekan und Kapitel von S. Peter in Mainz sich ihm widersetzt haben, als er von dem Klerus und den Kirchen des Archidiakonates (prepositura archidiaconalis) von S. Peter, wie von dem Klerus anderer Archidiakonate in dem Jahre, welches annus exitus der jeweiligen Mainzer Erzbischöfe genannt wird, das Kathedraticum verlangte. Das Kapitel behauptete, daß ihm das Kathedraticum zu Zwecken seiner Kirchenfabrik[1] auf Grund der von EB. Konrad am 3. Januar 1195 ausgestellten Urkunde[2] seit diesem Jahre zustehe. Mathias bestätigt die ihm vorgelegte (und hier inserierte) Urkunde EB. Konrads und erkennt dadurch das beanspruchte Recht des Stiftes[3] an. Zeugen: Eberhard vom Stein, Kantor, Emicho von Sponheim (Spanheym), Kanoniker des Mainzer Domkapitels, Br. Berthold von Buchegg (-eke), Deutschordensherr, Bruder des Mathias. — Acta sunt hec in castro nostro Aschaffinburg 1323 in die Johannis bapt.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Peter). Siegel des Elekten. Auf der Rückseite steht (unter einem dort aufgedrückten, jetzt abgesprungenen Siegel): Pro testimonio facte collationis et visionis instrumenti originalis ego magister Johannes sigillum meum presentibus duxi appendendum. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 482 (in dem Abschnitt nach dem Inserat lies in Zeile 3 antecessorum statt successorum; in Zeile 11 debere statt deberi; in Zeile 12 indicamus statt interdicimus). — Reg.: e. l. 1, 646; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XL; Scriba, Hess. Regesten 3, 169 nr. 2545 (irrig unter 1324).

[1] ad resarciendas ruinas ecclesie et officinarum eiusdem. — [2] S. Böhmer-Will 2, 97 nr. 313. — [3] Die Urkunde enthält außerdem das Privileg der freien Propstwahl. **2441**

Juni 26 Erw. Mathias errichtet eine Sühne zwischen dem Grafen Walrabe von Nassau und seinen Helfern einerseits und den edlen Herren Philipp und Kuno von Falkenstein andrerseits. Er selbst wird mit dem Grafen Gerlach von Nassau, den Herren Gottfried von Eppenstein (-steyn) und Gerlach von Limburg (-purg) und den Rittern Erwin Löw (Lewe) von Steinfurt (Steynfort), Berthold Vogt (Faut) von Oberursel (Orsel, U-) und Hartmut von Cronberg (Cronen-) als Schiedsrichter entscheiden mit Minne oder mit Recht, nötigenfalls auf Grund von Mehrheitsbeschluß, und zwar bis zum nächsten Frauentag[1]; doch kann er den Termin um 2 oder 3 Wochen hinausschieben. Ausscheidende Schiedsrichter werden durch die verbleibenden ersetzt, fehlt einer an dem bestimmten Termin, so sind die anderen berechtigt, ohne ihn die Entscheidung zu treffen. Die Gefangenen sind nach Durchführung der Sühne freizugeben. Beide Parteien geloben, den Spruch der Schiedsrichter einzuhalten. Siegler: die drei Gegner und auf ihre Bitten Mathias und die anderen sechs Schiedsrichter. — Geg. u. gescr. 1323 an dem nesten sundag na sente Johannis dage des deufers.

Cop. saec. XV.: Würzburg (Falkensteiner Kartular f. 155^{v}). — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 127 nr. 1763.

[1] 15 August = assumptio Marie. **2442**

Juni[1] Der Erfurter Provisor Hermann von Bibra (Bybera) gibt den Juden von den 200 ℔ Heller, die sie dem Herrn von Mainz dafür gezahlt hatten, daß sie ihr Zeichen nicht zu tragen brauchen, und

die er dem Propst Johann von S. Marien übergeben hatte, 17 ℔ Heller (= 13 ℔ 12 Schill. Erfurter Denare) zurück, da dieser Betrag auf die Juden von Vach (Vacha) und Salzungen entfiel, denen Mathias auf Bitten des Abtes von Fulda die Zahlung erlassen hatte.

Eintrag in der Rechnungsablage des Erfurter Provisors (s. Reg. 2439) f. 19.

[1] Der Eintrag steht zwischen einem mit dem Datum circa diem b. Albani und dem, der sich auf des Mathias Weihe bezieht [s. Reg. 2445 Anm. 2]. **2443**

Vor 1323 Juli 3 Kustos, Kantor und das ganze Mainzer Domkapitel, bei Erledigung des Dekanats, bekunden, daß der Erw. Mathias für die Zwecke des Erzstifts mit ihrer Zustimmung 1000 Mark reines Silber, Straßburger Gewichtes, von dem Straßburger Bürger H[einrich] von Müllenheim (Mûln-)[1] geliehen hat, und verpflichten sich, ihre Kirche und die Nachfolger des Mathias zur Bezahlung der Schuld für den Fall, daß Mathias vor der Tilgung sterben sollte.[2]

Formel: Wien, Hofbibliothek (Codex 410 nr. 117). — Gedr.: Schulte, Straßburger Ukb. 3, 405 nr. 3. — Reg.: Chmel, Handschr. d. Wiener Hofbibl. 2, 317; v. Borries, Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. 24 (1909), 453 f.

[1] Über die finanzielle Unterstützung, die Heinrich von Müllenheim den Habsburgern auch sonst angedeihen ließ, s. außer dem Aufsatz v. Borries: Schulte, Mitteil. d. Inst. f. österr. Gesch. 7 (1886), 553. — [2] Das Datum ergibt sich aus dem Titel des Mathias, der vom 3. Juli ab electus et consecratus heißt. **2444**

Juli 3 Aschaffenburg. — Mathias, dei et apostolice gratia s. Mog. sedis electus et consecratus[1], bestätigt dem B. Marquard von Eichstätt, der ihn an diesem Tage kraft päpstlicher Vollmacht geweiht hat[2], auf seine Bitten das ihm zukommende Recht eines Kanzlers des Mainzer Erzstifts[3] und übergibt ihm die erzbischöflichen Siegel unter Wahrung der erzbischöflichen Rechte und der Rechte anderer. — D. in opido nostro Aschaffinburg dominica proxima post diem b. Petri et Pauli apostolorum que fuit V. non. Jul. 1323.[4]

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Eichstätt). Bruchstück von des Mathias Elektensiegel. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 203 (lies: S. 204 Z. 4 exhibere statt exhiberi; Z. 9 nostri statt nostro u. a.) — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 646; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XL. — Erw. u. a.: Sax, Die Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstädt 1, 218. — Vgl. Vogt S. 26.

[1] Dies ist vom Tage der Weihe an der übliche Titel, vgl. Vogt S. 26 f. — [2] In der Abrechnung des Erfurter Provisors (s. Reg. 2439) findet sich f. 19 der Eintrag: misi domino ad consecrationem suam per Rudolfum advocatum et Albertum scolarem meum 400 ℔ hall.; hec sunt 300 tal. den., quia tunc hallenses erant in optimo foro et emebantur 16 hall. pro solido den. It. solvi eodem tempore pro domino ad mandatum suum officiato suo in Asch[affenburg] 14 ℔ hall., hec sunt 10 tal. et 10 sol. den. (16 hall. pro sol. den.). It. dedi ad mandatum domini magistro Heinrico de Vrimaria 6 marcas argenti, hec sunt 15 tal. et 6 sol. — In der Chron. Hirsaug. des Trithemius ad 1323 wird irrtümlich berichtet, daß Mathias von EB. Balduin von Trier geweiht worden sei. — [3] Über die Rechte des Bischofs von Eichstätt s. Reg. 2238. — [4] Das Datum steht im Text der Urkunde. **2445**

Juli 7 Aschaffenburg. — Erw. und Geweihter Mathias teilt dem Gottfried von Eppenstein, Küster, Eberhard vom Stein, Kantor, und dem Domkapitel der Mainzer Kirche, bei Erledigung des Domdekanats, mit, daß er von seinem Recht der ersten Bitte[1] zu Gunsten seines Verwandten (consanguineus), des Propstes der Heiligenstädter Kirche Thuringus, des Sohnes des Edeln Thuringus von Ramstein, Gebrauch macht, und ersucht sie, ihn als Kanoniker in das Domkapitel aufzunehmen. — D. Asch[affinburg] non. Jul. 1323.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 12 = Mainz, fasc. 463). Siegel fehlt. — Gdr.: Würdtwein, Subs. dipl. 3, 1 (lies u. a. approbatam statt appellatam) — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLI; Scriba, Hess. Regesten 3, 168 nr. 2529. — Erw.: Vogt S. 64. — Auf diese (oder eine gleichlautende) Urkunde geht die Formel zurück, die sich in der Formelsammlung Codex 410 der Wiener Hofbibliothek als nr. 109 findet (angeführt: Chmel, Die Handschriften d. Wiener Hofbibl. 2, 317), s. Vogt, Mitteil. d. Inst. f. österr. Gesch. 31 (1910), 642.

[1] jus primariarum precum, quod .. archiepiscopi .. in suae creationis primordio in ecclesia Mag. super provisione unius persone habebant petere et sine difficultate qualibet exaudiri .. **2446**

Juli 7 Aschaffenburg. — Erw. und Geweihter Mathias gewinnt den Edelknecht Johann von Guntorf (Guntref) zum Erbburgmann auf Lahneck für jährlich 6 Mark Brabanter Denare (1 Denar = 3 Heller), die von seinen Einkünften in Lahnstein (Loyn-) von Martini ab zu erheben sind. Nach Lösung mit 60 Mark soll Johann gleichwertige Eigengüter bei Lahneck auflassen. — D. Asch[affenburg] non. Jul. 1323.

Or.: Wiesbaden (Kurmainz, Oberlahnstein). Abhang. Elektensiegel verletzt. **2447**

Juli 7 Aschaffenburg. — EB. Mathias gibt Vollmacht, von der päpstlichen Kammer eine Verschiebung des Termins für die Zahlung der geschuldeten 30000 Gulden[1] zu erbitten. — D. in opido de Aschaffenburc non. Jul. 1323.

Gedr. aus einem Inventarium instrumentorum camerae apostolicae im Vatik. Archiv (Cod. Armar. XXXV. nr. 140): Göller, Römische Quartalschrift 23 (1909), Gesch. S. 92.
[1] Vgl. Reg. 2427. **2448**

1323 Juli 10 — Ulrich, Herr von Hanau (Haynowe), und seine Frau Agnes bitten den Erzbischof und das Domkapitel von Mainz, dem Kloster Arnsburg, ord. Cist., die Pfarrkirche des Dorfes Trais (Dreyse) bei der Stadt Münzenberg (Myn-) zu inkorporieren, nachdem sie das Patronatsrecht dieser Kirche mit allen anderen Rechten und Gütern in dem Dorfe (außer der Jurisdiktion für bestimmte Fälle) dem Kloster übertragen haben. — D. 1323 in dominica proxima ante festum b. virginis et mart. Margarete.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Kloster Arnsburg). Von den beiden Siegeln (an roter Seide) ist das der Agnes stark verletzt. — Gedr.: Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 234 nr. 249. — Reg.: Baur, Ukb. des Klosters Arnsburg 367 Anm.; Scriba, Hess. Regesten 4b, 39 nr. 3964; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 543 nr. 17. — Vgl. Reg. 2465 und Reimer nr. 248. **2449**

Juli 13 — Werner von Bolanden, Propst von S. Viktor, Domkanoniker von Mainz, gibt seine Zustimmung zu der mit Willen des Domkapitels von EB.(!) Mathias vollzogenen Inkorporation der Kirche in Offenheim (Uffenheym) in das Kloster Otterberg, dem das Patronatsrecht an der Kirche zustand. — D. et a. 1323 in die b. Margarete virg.

Or.: Luzern, Staatsarchiv (Gatterers Nachlaß). Siegel an Seide verletzt. — Cop. saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar von Otteberg f. 116[v]). — Gedr.: Crollius in den Acta acad. Palat. 7, 447; Würdtwein, Monast. Palat. 1, 421. — Reg.: Remling, Gesch. der Abteien und Klöster in Rheinbayern 1, 228; Scriba, Hess. Regesten 3, 168 nr. 2530 (irrig unter dem 20. Juli). — Erw.: Widder, Beschreibung d. Kurpfalz 3, 176. **2450**

Juli 14 — Eltville. — Erw. und Geweihter Mathias gestattet seinem Amtmann zu Frauenstein (Frowen-), dem Ritter Gottfried gen. Stal von Biegen (Bie-), seiner Frau Elisabeth einen Betrag bis zu 200 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) auf Gütern an dem Platz, der in dem Eygen heißt, bei der Burg Frauenstein als Wittum anzuweisen unter Vorbehalt aller Mainzer Rechte. — D. in Aeltvil II. id. Jul. 1323.

Or.: Metz, Bezirksarchiv. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würth-Paquet und van Werveke, Publications de la soc. de Luxembourg 36 (1883), 29 nr. 124 (irrig unter dem 12. Juli). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 128 nr. 1765 (ebenso). **2451**

Juli 20 — [Nürnberg.[1]] — Kg. Ludwig verpfändet seinem lieben Fürsten, dem Erw. und Geweihten Mathias, Erzkanzler, und seinem Erzstift für geschuldete 30000 ℔ Heller die Stadt Oppenheim, die Dörfer Odernheim, Schwabsburg (Swobsperch), Nierstein (Ner-) und die Dörfer Ingelheim (Ingeln-) und alle zugehörigen Güter und Pfandbesitzungen, die Mathias jetzt von Reichs wegen innehat.[2] Außerdem soll er von dem Zoll zu Oppenheim 5 Schillinge Heller vorausnehmen und zur Tilgung der Schuld die Hälfte der übrigen Zolleinnahmen erhalten, beides auch wenn der Zoll von Oppenheim verlegt wird. Kg. Ludwig behält sich vor, an Stelle dieser Pfandschaften zwischen Pfingsten und Sonnwende dieses oder des nächsten Jahres die Feste Heidelberg, beide Burgen und die Stadt, mit Burgmannen, Leuten und Gütern, Dörfern und allem Zubehör treten zu lassen, doch muß Ludwig dazu die Zustimmung seiner beiden Brudersöhne gewinnen. Ist Heidelberg verpfändet, so sollen die Einkünfte für die Burgen, Feste und die Gerichte und nicht zur Tilgung der Pfandsumme verwandt werden. Ausgaben, die Mathias für die Lösung verpfändeter Güter macht, werden auf die Pfandsumme geschlagen. — G. ze Nürenberg an der mitwochen vor sant Jacobs tag 1323 in dem 9. jare uns. riches.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 255). Siegel Ludwigs an grüner Seide. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 137). — Gedr.: Riezler, Forschungen z. deutschen Gesch. 20 (1880), 248; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 594 nr. 759. — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1999. — Vgl. Vogt S. 27 f.
[1] Die Anwesenheit des Mathias in Nürnberg ist einem Eintrag in dem oben (Reg. 2439) angeführten Rechnungsbuch des Erfurter Provisors zu entnehmen, in dem es (f. 19) heißt: solvi ad mandatum domini [id est: archiepiscopi] hospiti suo de Norenberg circa festum b. Bartholomei in Frankenford 135 libr. hall. — [2] Vgl. Reg. 1730 vom 16. Januar 1315. Ein Vidimus dieser Urkunde Kg. Ludwigs war durch die Mainzer Richter am 17. März 1323 ausgefertigt worden. **2452**

Juli 20 — Kg. Ludwig gibt seinem lieben Fürsten, dem Erw. und Geweihten Mathias, Erzkanzler, und seinem Stift 8000 Mark löt. Silber und weist ihm dafür vom kommenden Martinstag ab auf dem Zoll zu Ehrenfels vier große Turnosen von jedem Fuder an, bis er daran die ganze Summe erhalten hat. — G. ze Nurenberch an der mitwochen vor Jacobi 1323 in dem 9. jar uns. reiches.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 256). Siegel verletzt an grüner Seide. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 138). — Gedr.: Riezler, Forschungen zur deutschen Gesch. 20 (1880), 249; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 595 nr. 760. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 129 nr. 1766. — Vgl. Vogt S. 28. **2453**

1323 Juli 20 — Kg. Ludwig bestätigt seinem lieben Fürsten Mathias, dem Erw. und Geweihten von Mainz und Erzkanzler, und dem Mainzer Stift die beiden Festen Weinheim (Winhem) und Schauenburg (Schawen-) mit allen Gütern, die dazu gehören und die das Erzstift jetzt innehat[1], und verspricht, die Zustimmung der Kinder seines Bruders dazu zu gewinnen. Bevor diese ihre Zustimmung erteilt haben, wird Ludwig mit ihnen keinen Vertrag schließen, noch ihnen eine Feste überantworten. Der Krieg, der zwischen Mathias und der Witwe von Ludwigs Bruder Rudolf und deren Kindern gewesen ist, soll beendet sein, die Gefangenen werden ausgeliefert, alle „schetzunge und gedinge" hören auf. Gegen jeden, der die beiden Parteien an diesem Frieden irren will, wird Ludwig ihnen beholfen sein. — G. zů Nůrnberg an der mitwochen vor sant Jacobes tage 1323[2] in dem 9. jare uns. riches.

Inseriert in eine Urkunde EB. Heinrichs vom April 1344: München, Hausarchiv (40, 1/6 nr. 20). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 136[v]). — Gedr.: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, 303 nr. 484; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 596 nr. 761. — Reg.: Koch und Wille, Pfalzgrafenregesten nr. 1998 (und irrig unter dem 21. Juli 1333: nr. 6592). — Vgl. Vogt S. 28.

[1] Vgl. Reg. 1678. — [2] Im Inserat irrig mit der Jahreszahl 1333. **2454**

Juli 20 — Kg. Ludwig gibt den Beratern des Erw. und Geweihten Mathias, seines lieben Fürsten, 1000 ℔ Heller und weist ihnen 4 Schillinge Heller an seinem Anteil am Oppenheimer Zoll an, wo Hartmut von Cronberg (Chron-), Ritter, Burggraf in Starkenburg (-chenberch), in ihrem Namen das Geld empfangen soll, bis sie die ganze Summe erhalten haben. Wird der Zoll verlegt, so ist die Zahlung von der neuen Zollstätte zu leisten. — D. apud Nurenberch fer. IV. ante festum b. Jacobi 1323 regni anno IX.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 257). Siegel des Königs. — Gedr.: Riezler, Forschungen 20 (1880), 250; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 596 nr. 762. — Vgl. Vogt S. 28. **2455**

Juli 26 — Graf Ruprecht von Dürn (Durne) vermacht vor genannten Zeugen seinem Vetter Kraft von Hohenlohe (-loch) alle Mannlehen und eigenen Edelleute, die er von dem römischen Reich, von dem Mainzer Bischof, von den Bischöfen von Würzburg (Wirz-) und Regensburg, dem Abt von Ellwangen (El-) und anderen Fürsten zu Lehen hat. — G. 1323 an dem dingeztag nach s. Jacobeztag.

Gedr. nach dem besiegelten Or. in Oehringen: Hansselmann, Landeshoheit des Hauses Hohenlohe 1, 435; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 170 nr. 197. **2456**

Juli 26—Aug. 14 — Die Räte der Städte Mainz, Straßburg, Worms und Speyer erklären, daß sie den Zoll und das Geleitsgeld zu Oppenheim, die sie mit Willen des Mathias, erwählten Erzbischofs von Mainz, und des Königs Ludwig für die Zeit bis zum 3. April (Georgentag) und dann bis zum verflossenen 25. Juli (Jacobstag) eingerichtet haben, weiter bis zum kommenden 15. August (Mariae Himmelfahrt) und, wenn Kg. Ludwig zustimmt, bis zum 8. September (Marien Geburt) erheben wollen. Über Zollangelegenheiten wollen sie mit Kg. Ludwig nur gemeinsam verhandeln; über anderes darf jede Stadt dies gesondert tun. — 1323.[1]

Entwurf ohne Datum und ohne Siegel: 1. Straßburg, Stadtarchiv; 2. Speyer, Stadtarchiv; 3. Mainz, Stadtbibliothek. — Gedr.: Schaab, Gesch. d. rhein. Städtebundes 2, 97 nr. 66; Hilgard, Speyerer Ukb. 280 nr. 347; Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 374 nr. 427; Boos, Wormser Ukb. 2, 131 nr. 188; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 599 nr. 766. — Vgl. Schwalm, Landfrieden S. 57; Vogt S. 22.

[1] Die Tagesbestimmung ergibt sich aus den Zeitangaben des Textes. **2457**

Juli 30 — Ritter Ludolf und die Edelknechte Heinrich und Hermann, Brüder gen. von Medeheym, übertragen ein Vierteil des Zehnten in Medeheym[1], das sie seit alters von dem Mainzer Erzstift zu Lehen trugen, an Abt und Konvent des Benediktinerklosters S. Blasien in Northeim (Nord-), Mainzer Diözese, in das zwei ihrer Söhne eingetreten sind, und lassen dafür dem Erzstift von ihrem Eigengut zwei Hufen in der Gemarkung des Dorfes auf, um sie als Mainzer Lehen zu verdienen. Zeugen: Abt Dietrich vom Marienkloster in Steina, Propst Johann vom Nonnenkloster Katlenburg (Katelenberch), Dekan Burchard von Nörten und Mag. Eckbert, Offiziat der Propstei Nörten. — A. et d. 1323 in die Abdon et Sennen mart.

Abschrift saec. XVIII.: Hannover, Staatsarchiv (III, 167). — Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 2, 22 nr. 31.

[1] Die Lage des Dorfes ist nach v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes S. 682, nicht mehr festzustellen. **2458**

Aug. 9 — [Heiligenstadt.[1]] — Reinward von Strahlenberg (Stralen-) einigt sich, unter der Vermittelung der Grafen Ludwig von Rieneck (Rynnecke) d. J. und Rudolf von Wertheim, des Herrn Ulrich von Bickenbach und der Ritter Konrad Rüdt (Ruden) und Werner von Juncholz, mit dem Erw. und Geweihten Mathias von Mainz dahin, daß ihn Mathias zum Burgmann auf Schauenburg (Schauwen-)

annimmt und als solchen schützt und er ihm dafür Dienste leistet und seine Burgen Strahlenberg, Waldeck und Schriesheim öffnet außer gegen den Bischof von Worms, den Abt des Klosters Ellwangen (El-), die drei an erster Stelle genannten Vermittler, alle Herren von Hohenlohe, Konrad Schenk von Erbach (-pach), sowie Kg. Ludwig und seine Nachfolger. Bei Nichterfüllung seines Versprechens tritt eine Strafe von 1000 Mark reines Silber Mainzer Gewichtes ein. Zeugen: Emicho von Sponheim (Span-) und Johann von Reifenberg (Riffen-), Kanoniker von Mainz, Konrad, Dekan, Heinrich, Kantor, Dietrich von Sontra (Sunthra), Heinrich von Lahnstein (Lain-) und Konrad von Nordhausen (Northusen), Kanoniker der Heiligenstädter Kirche, und die genannten fünf Vermittler, Schultheiß Goswin, Dietrich Vogt, Edelknecht, und Werner von Geisleden (Geyslede), Bürger in Heiligenstadt. — D. et a. in opido Heilgenstad 1323 in vigilia b. Laurencii mart.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 187^{v}; Lib. reg. 5, f. 131). — Gedr. (ungenau): Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 121. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 646. — Erw.: Wieland, Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken 20 (1870), 233. — Vgl. Vogt S. 30f. Anm. 9.

[1] Die Anwesenheit des Mathias in Heiligenstadt, an sich wahrscheinlich (s. Vogt S. 31 Anm.), wird durch folgenden Eintrag in der oben (Reg. 2439) zitierten Abrechnung (f. 19^{v}) sicher gestellt: It solvi pro domino in Mulhusen in festo Christi 17 marcas argenti pro quodam runcino, quem emit in Heilgenstad apud quendam civem in Mulhusen dictum de Worbecz, hec sunt 43 tal. den. 7 sol. (51 sol. pro marca). **2459**

1323 Aug. 16 Mühlberg. — Erw. und Geweihter Mathias,[1] Erzkanzler, beauftragt den B. Albrecht von Halberstadt, auf die Bitte des Grafen Konrad von Wernigerode (-ningen-) hin, dessen Brüder Albrecht und Walther, die wegen der von ihrem Vater, dem Grafen Albrecht, gegen etliche Kleriker verübten Gewalttaten von dem Empfang der geistlichen Weihen und Benefizien und dem Eintritt in geistliche Orden auf Grund der Bestimmungen der Provinzialkonzilien ausgeschlossen sind, zu dispensieren, besonders da ihr Vater auf dem Totenbette Absolution erhalten und den Gefangenen durch seine Erben Genugtuung geleistet hat. — D. Mulburg XVII. kal. Sept. 1323.

Or.: Wernigerode. Elektensiegel hängt. — Gedr.: Jacobs, Zeitschrift d. Harzvereins 23 (1890), 413.

[1] Die Angabe, daß Mathias in dieser Urkunde bereits Erzbischof heiße (Vogt S. 26 Anm. 8), ist irrig. Dagegen ist es die erste von ihm selbst ausgestellte Urkunde, in der er den Titel Erzkanzler führt; vorher wurde er in den Urkunden der Könige Friedrich (s. Reg. 2332) und Ludwig (s. Reg. 2452ff.) so genannt, s. Vogt S. 27 Anm. 3.

Auf diesen Aufenthalt in Thüringen bezieht sich der Eintrag in der oben (Reg. 2439) erwähnten Erfurter Abrechnung f. 19^{v}: [dominus] expendidit in Arnstete et in Mulborg, cum esset ibidem apud regem, 424 tal. 2 sol. den. — Mathias ist von Nürnberg aus offenbar mit Kg. Ludwig nach Thüringen gezogen, s. Vogt S. 30 Anm. 9. **2460**

Aug. 24 Fritzlar. — Erw. und Geweihter Mathias, Erzkanzler, hat erfahren, daß einige Gebannte ohne Scheu in der Stadt Fritzlar wohnen, und von Geistlichen und Laien aufgenommen werden, und daß dadurch den Unschuldigen der Gottesdienst entzogen wird und die guten Werke gemindert werden. Er bestimmt daher, daß während des Aufenthaltes und zwei Tage nach dem Weggang eines Exkommunizierten oder besonders Gebannten kein Gottesdienst gehalten werden darf; auch soll in der Stiftskirche zu Fritzlar vor Geistlichen und versammeltem Volke verboten werden, den Gebannten aufzunehmen. Kommt er trotz des Verbotes in die Stadt, so soll man ihn in Haft nehmen, bis er, wenn er ein Edelmann ist, 10 Mark Silber, wenn er ein gemeiner Mann ist, 10 ℔ Fritzlarer Pfennige als Buße bezahlt hat; die Buße soll zur einen Hälfte zu den öffentlichen Bauten der Stadt, zur anderen an den erzbischöflichen Amtmann fallen. Wer von Laien solche Leute beherbergt, verfällt derselben Strafe; beherbergt sie ein Priester, so soll er auf einen Monat suspendiert sein und die Einkünfte seiner Stelle werden zu den Bauten der Fritzlarer Kirchen verwandt. Ist ein Bürger Ursache des Interdikts und des Bannes, so soll er die Stadt verlassen bei der oben genannten Strafe bis zu seiner Absolution. Der Dekan der Kirche in Fritzlar soll die Strafe von Geistlichen, die gegen das Statut handeln, einziehen, der Mainzer Amtmann in Hessen von den Laien. — D. Fritzlarie IX. kal. Sept. 1323.

Cop. (unter dem Siegel des Offizials der Propstei Fritzlar) in deutscher Übersetzung gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 397. **2461**

Aug. 26 P. Johann XXII. teilt dem Mainzer Erzbischof mit, daß er den Diakon Wolfram, Propst von Würzburg, den das Würzburger Domkapitel offenbar in Unkenntnis der päpstlichen Reservation aller Bischofsstühle zum Bischof gewählt hat, unter Annullierung jener Wahl zum Bischof ernannt habe. — D. Avinione VII. kal. Sept. pont. anno VII.

Registr.: Rom (Reg. Av. t. 19. f. 435^{v}; Reg. Vat. t. 75 nr. 1602). — Reg.: Preger, Anfänge des kirchenpol. Kampfes S. 152 nr. 157 Mollat, Jean XXII. Lettres communes 4 nr. 17994. **2462**

Aug. 28 Aschaffenburg. — Erw. und Geweihter Mathias, Erzkanzler, überträgt die Ausführung der von P. Johann XXII. an die Erzbischöfe von Mainz und Magdeburg und den Bischof von Basel ge-

richteten Bulle „Magna nobis materia“ d. Avinione X. kal. Sept. pont. anno VI. [1322] für die Johanniter[1] bis auf weiteres dem B. Johann von Straßburg, als seinem Stellvertreter[2], da er durch seine und seiner Kirche Angelegenheiten völlig in Anspruch genommen ist. — D. Aschaffemburg sub sigillo electionis nostre V. kal. Sept. 1323.

Or.: Straßburg, Bezirksarchiv. Elektensiegel fehlt.

[1] Vgl. Reg. 2351. — [2] Über ihn s. Müller, Kampf Ludwigs d. B. mit der Kurie 1, 139ff; Rosenkränzer, B. Johann von Straßburg S. 53ff. Er war ein Anhänger Kg. Friedrichs. 2463

1323 Aug. 29 Die Grafen Johann und Heinrich von Solms (Solmze) übertragen das Eigentum an ihrer Burg Hohensolms (-ze) an den Erw. und Geweihten Mathias für 500 ℳ Heller, von denen 300 am Walpurgistag[1], 200 am darauffolgenden Martinstag zu zahlen sind. Der Erzbischof hat ihnen die Burg gegen Treueid zurückgegeben; sie bleibt dem Erzstift offen, und Johann leistet mit 8, Heinrich mit 4 Schwerbewaffneten innerhalb der Mainzer Diözese und sonst überall zwischen Basel und Köln Dienste auf Mainzer Kosten, besonders gegen den Landgrafen von Hessen, jedoch nicht gegen den Grafen von Wittgenstein (Wytchen-) und Hartrad von Merenberg. Auf ihren Gütern bei der Burg werden sie nach Zahlung der 500 Mark 50 ℳ Heller Einkünfte vom Eigengut auflassen nach Schätzung des Offiziats und des Kellerers in Amöneburg (Amene-), um sie mit der Burg als Lehen zu tragen. Sterben sie ohne Söhne, so folgen die Töchter in dem Lehen nach. — D. IV. kal. Sept. 1323.

Or. (mit Transfix vom 9. März 1325, s. dort): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 66). Siegler: die Aussteller und Johanns Bruder Dietrich. Von Siegel 1 und 2 Bruchstücke; Siegel 3 fehlt. — Cop. saec. XIV.: e. l. (fasc. 55). — Spätere Copien: e. l. (fasc. 66); Würzburg (Abschrift des Ingrossaturbuches 2; das Blatt fehlt in dem Ingrossaturbuch selbst). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 205; Würdtwein, Nova subs. 3, 124. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 646; Scriba, Hess. Regesten 2, 88 nr. 1131; Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 273 nr. 155. — Vgl. Rommel, Gesch. von Hessen 2, Anm. S. 83 nr. 14; Vogt S. 42.

[1] Im Druck bei Gudenus fehlt das Wort Walpurgis. 2464

Aug. 30 Aschaffenburg. — Erw. und Geweihter Mathias, Erzkanzler, inkorporiert die Pfarrkirche zu Trais (Dreyse) bei Münzenberg dem Kloster Arnsburg (-purg), ord. Cist., nachdem Herr Ulrich von Hanau und seine Frau Agnes das Patronat der Kirche dem Kloster geschenkt haben. — D. Aschaffenburg III. kal. Sept. 1323.

Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 88. — Reg.: Scriba, Hess. Reg. 2, 88 nr. 1132. — Erw.: In der Aufzeichnung vom 14. Juli 1324 über die von den Herren von Hanau dem Kloster Arnsburg erwiesenen Wohltaten, s. Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 253 nr. 273.

Die Bitte der Patrone war am 10. Juli ausgesprochen worden, s. Reg. 2449. — Das Domkapitel — Gottfried von Eppenstein, Kustos, Eberhard vom Stein, Kantor, — bestätigen die Inkorporation am 4. Nov. (II. non. Nov.). Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Kloster Arnsburg). Siegel an roter Seide. — Zum Dank dafür verpflichtet sich das Kloster zu der üblichen Wachszinslieferung am 12. Nov., s. Würdtwein S. 91. — Der Offizial der Propstei von Mariengreden stimmt am 18. Nov. zu. Or.: e. l. Siegel hängt. Der Abt von Fulda am 7. April (vig. Palmar.) 1324 s. Würdtwein S. 90. 2465

Sept. 5 P. Johann XXII. schreibt dem Mainzer Elekten Mathias, der ihn durch seine Boten, den Mainzer Kanoniker Johann von Göttingen und den Konstanzer Kleriker Johann Unterschopf (Underscoph), um das Pallium gebeten hat, daß er es ihm durch letzteren zusende, damit es ihm die Bischöfe von Speyer und Worms gegen Leistung des Treueides überweisen können. Das Privileg gebe die Tage an, an denen er das Pallium in seiner Kirche tragen dürfe. Der Papst empfiehlt ihm Demut und Gerechtigkeit. — Cum palleum insigne. — D. Avinione non. Sept. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 76. f. 13 nr. 3). — Reg.: v. Löher, Archiv. Zeitschr. 5 (1880), 253 nr. 186; Preger, Anfänge des kirchenpol. Kampfes S. 154 nr. 160; Schmidt, Päbstl. Urk. und Regesten S. 139 nr. 140. — Vgl. Vogt S. 26. 2466

Sept. 5 P. Johann XXII. übersendet den Bischöfen von Speyer und Worms das von dem Erw. Mathias durch Boten erbetene Pallium durch den Konstanzer Kleriker Johann Unterschopf, damit sie oder einer von ihnen es dem Elekten gemäß der Formel, die er ihnen gleichzeitig sendet, überweisen und ihm gemäß der ebenfalls zugesandten Formel den Treueid abnehmen. Eine von dem Elekten besiegelte Beurkundung über den Treueid sollen sie durch einen besonderen Boten dem Papste zugehen lassen. — Cum palleum insigne. — D. wie vorher.

Registriert: wie vorher (nr. 2.). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 167 nr. 332. — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 18198. 2467

Sept. 8 Der Erfurter Provisor Hermann von Bibra gibt auf Befehl des Herrn von Mainz dessen Frankfurter Gastfreund, dem Hugo von Maienberg (Meigen-), 150 ℳ Heller, die damals wegen der Ernte in Frankfurt gleich 120 ℳ Heller waren. — Circa nativitatem s. Marie [1323].

Eintrag in der Rechnungsablage des Erfurter Provisors (s. Reg. 2439) f. 19.
Es ist hinzugefügt: et est sciendum, quod marca argenti tunc solvebat in Erfordia 52 sol. den. similiter propter messem. **2468**

1323 Sept. 17 Ritter Heinrich, Vitztum von Rusteberg, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Luckardis dem Erw. und Geweihten Mathias sein Vitztumamt in Rusteberg mit allem Zubehör, seinen Hof auf der Burg Rusteberg, 8 Hufen bei der Burg Rusteberg, von denen 2 von Wedekind von Schneen (Snen) für 16 Mark zurückgekauft werden können, das halbe Dorf Arenshausen (Arnshu-) mit drei Hufen dort, die beide von Luppold von Hanstein für 40 Mark reines Silber zurückgekauft werden können, das halbe Dorf Schachtebich (Schachtebeche), 13 Hufen in Burgwalde (Borcwolde), von denen 8 frei sind, 3 für 10 Mark Silber von Hermann von Schadeberg und 2 für $3^1/_2$ Mark von Ritter Wetzelo von Rengelrode (Rengolderode) zurückgekauft werden können; die Mühle in Swabbach[1] frei; 2 Hufen in Rengelrode frei; das halbe Dorf Rodenbach[2] bei Mengelrode (Mengolderode) und den halben Zehnten daselbst frei; die Höfe auf dem Markt am Fuße der Burg Rusteberg; die Hälfte der alten Burg, die für 8 Mark von Luppold von Hanstein zurückgekauft werden kann, der die Hälfte seinerseits von Gozwinus Siffridi gekauft hatte; die Hälfte des Berges Kalenberg außer einer halben Hufe, die Heinricus Stephani von dem Aussteller zu Lehen hat; 2 Hufen in Swabfelde[3]; das halbe Dorf Eichstrut (Eychstrud)[4] mit dem halben Zehnten daselbst; die Hälfte des Berges Dorrenberg bei Fretterode (Fridewarterode); das halbe Dorf Schorbrandeshayn[5] mit dem halben Zehnten daselbst; 3 Hufen in Ruprechtshausen (Roperchteshusen),[6] die von Johann von Gandern (Gandera) für 12 Mark zurückgekauft werden können; eine Hufe daselbst, die für 5 Mark und $^1/_2$ Vierdung von der Witwe Heynos zurückgekauft werden kann; 3 Hufen daselbst, von denen die eine Hälfte Luppold für 8 Mark zurückkaufen kann und die andere Luppold tatsächlich innehat; eine Hufe in Iltwenshusen,[7] die Luppold innehat; einen Hof in Hanstein, wo die alte camenata steht; sowie alles andere, was er etwa sonst noch besitzt mit Ausnahme seiner Vassallen, seiner geistlichen Benefizien und seiner Lehengüter, sowie des Zehnten in Gerbershausen (Gerwardshusen), den Luckardis vordem der Martinskirche in Heiligenstadt (Heilgenstad) geschenkt hat. Heinrich und seine Frau erhalten von dem Erzstift auf Lebenszeit jährlich am Michaelstag 25 Mark Silber als Rente, 125 Malter Korn, 60 Malter Hafer, 20 ℔ Wachs, 4 Fuder Heu in Heiligenstadt. Der Aussteller beschwört, den Vertrag bei Verlust seiner Lehen einzuhalten. Graf Siegfried von Wittgenstein (Wedigen-) nimmt als Stellvertreter des Mathias die Güter entgegen. Zeugen sind: Johann von Tastungen, Pleban in Rusteberg, Hermann von Bülzingslöwen (Bulcingesleben), Wetzelo von Rengelrode (Rengalde-), Franko von Schnellenberg (Sne-) und Tammo, (diese drei) Ritter, Goswin, Werner von Geislede (-z-) und Ditmar gen. Prene, Bürger (cives) von Heiligenstadt. — D. 1323 XV. kal. Oct.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 66). Siegel Heinrichs verletzt; das des Dekans und Kapitels der Heiligenstädter Kirche und das der Konsuln und Bürger von Heiligenstadt fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 38); Magdeburg (Cop. 1379 f. 170). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 208. — Reg. u. a.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 646; v. Gudenus 1, 971 (irrig unter dem 18. Juli); Schöttgen, Inventarium 2, 211 (ebenso); v. Freyberg, Regesta Boica 6, 109; Urkundl. Gesch. derer von Hanstein S. 77 und Ukb. nr. 77 (vgl. auch nr. 76); v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes mehrfach, besonders S. 862. — Vgl. Reg. vom 26. Juli 1324.

[1] Vgl. v. Wintzingeroda-Knorr S. 904. — [2] S. e. l. 781. — [3] S. e. l. 462. — [4] S. e. l. S. LVI. — [5] S. e. l. S. 903. — [6] S. e. l. S. 801. — [7] S. e. l. S. 641. **2469**

Sept. 19 Walluf. — Erw. und Geweihter Mathias, Erzkanzler, willigt auf die Bitten des Abtes Volmar und des Konventes von S. Peter, O. S. B., in Erfurt darin ein, daß das Kloster Güter in Dorf und Gemarkung von Vippach (Vipeche) verkauft. — D. apud Waltaffen XIII. kal. Oct. 1323.

Or.: Weimar, Gesamtarchiv. Elektensiegel des Mathias verletzt.

Der Verkauf wurde durch den Abt Volmar, Prior Luteger und den Konvent an den Mag. Hermann von Eschwege (Escene-), Kanoniker von S. Marien zu Erfurt, unter Berufung auf die Urkunde des Mathias am 5. Dez. (fer. II. in vigilia b. Nicolai) vollzogen. Or.: e. l. **2470**

Sept. 22 Walluf. — Erw. und Geweihter Mathias, Erzkanzler, bestätigt dem Cisterziensernonnenkloster [Neumünster] auf dem Dietmarkt (forum gentile) zu Mainz die Dotierung des Allerheiligenaltars in ihrer Kirche durch Werner gen. Rorheimer zum Unterhalt von zwei Priestern. — D. in villa Waltaffen X. kal. Oct. 1323.

Or.: Darmstadt (Mainz, Altenmünster). Elektensiegel stark verletzt. — Gedr.: Baur, Hess. Ukb. 2, 885 nr. 900. — Vgl. Wagner, Geistl. Stifte 2, 147.

In einer Urkunde von 1324 (ohne Tag) dotiert Werner gen. Rorheimer, Mainzer Bürger, von seinen Gütern in Niederolm den Katharinenaltar zu Niederolm und den Allerheiligenaltar des Marien-Magdelenenklosters auf dem Dietmarkt zu Mainz; dabei wird u. a. erklärt, daß die überwiesenen Güter dem Erzbischof einen Zins von je 6 Schill. Heller an Martini und an Ostern entrichten; s. Baur 887 nr. 902. **2471**

1323 Sept. 26 — Aschaffenburg. — Erw. und Geweihter Mathias, Erzkanzler, nimmt den Raugrafen Heinrich d. J. zum Burgmann auf der Burg Klopp (C-) an für 500 ℔ Heller, von denen 200 ℔ als Burglehen gelten und 300 ihm für seine Dienste gegeben werden. Der Graf muß in seinen Befestigungen und Gebieten (districtus) dem Erzstift mit 20 bewaffneten Reitern auf eigene Kosten beistehen, besonders gegen die Bürger von Mainz, so oft und so lange sie gegen Mathias und das Erzstift aufsässig sind; außerhalb seines Gebietes werden ihm seine Ausgaben ersetzt. Mathias weist ihm von Ostern ab 1 Turnosgroschen für jedes Mitglied seiner Familie auf irgend einen Rheinzoll an, solange bis Heinrich daran 500 ℔ Heller erhalten hat; hat er 200 ℔ erhalten, so soll der Graf binnen Monatsfrist dem Erzstift zu Händen des Vitztums vom Rheingau bei der Burg 20 ℔ jährlich auf Eigengütern auflassen und von ihm als erbliches Burglehen wieder erhalten. Dem Burgmann, den Mainz auf die Burg setzt, sind 3 Kölner Mark von diesen 20 ℔ als jährliches Einkommen anzuweisen. — D. Aschaffinburg 1323 VI. kal. Oct.

Inser. in den Revers des Raugrafen von demselben Tag. Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 174ᵛ; Lib. reg. 5 f. 96ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 477. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 169 nr. 2534; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 496; Weidenbach, Regesta Bingiensia 24 nr. 240. **2472**

Sept. 27 — Arros, Herr zu Breuberg (Brubergk), verleiht dem Konrad von Trimberg (Trymperg), seinem Tochtermann, dessen Frau Kunzinna und ihrer unverheirateten Schwester Mechtild Wörth (den Werdt),[1] das er von dem Mainzer Erzstift zu Lehen hat, das Dorf Wersau (Werszauwe) und die dazu gehörige Gülte, Dorf und Gericht Büdingen mit dem Büdinger Wald, soweit er ihm gehört, sowie Dorf und Gericht Schotten mit allem Recht, wie er es besessen. Zeugen: Abt Heinrich von Fulda, die Herren Philipp von Falkenstein d. J., Luther von Isenburg (-bergk), Konrad von Bimbach (Byen-), Johann von Eisenbach (Ey-), Hertung von Taste, Hermann von [dem] Hutten, Günther von Schlüchtern (Sluchteren), Hermann Katzenbiß, Hermann von Schlüchtern und Wortwein von Reibach (Rey-), Ritter, und der Amtmann Bechtold am Thor zu Wörth. — G. 1323 an s. Cosmas und s. Damians tagk der merteler.

Cop. saec. XV.: Würzburg (Königsteiner Copiar f. 299ᵛ); Ortenberg (Diplomatar der Herrschaft Eppenstein f. 381). — Vgl. Eigenbrodt, Archiv f. hess. Gesch. 1c (1837), 473f.

[1] Wörth am Main. **2473**

Sept. 28 — Herr Petrus Durandi, Archidiakon von Rivello in der Diözese Toul, Nuntius des päpstlichen Stuhles in Deutschland, liefert neben anderen Beträgen 1810 Goldgulden ab, die er von dem Zehnten erhalten hat, der einst auf dem Konzil zu Lyon ausgeschrieben worden war und den EB. Heinrich von Mainz in der Erfurter Gegend gesammelt hatte.[1] — D. 28. mens. Sept. [1323.]

Registr.: Rom (Introitus et exitus 1323—1324 f. 25 nr. 57). — Gedr.: Kirsch, Päpstl. Kollektorien 81; Sauerland, Vatik. Urk. u. Reg. z. Gesch. Lothringens 1, 196 nr. 393; Rieder, Röm. Quellen z. Konstanzer Bistumsgesch. 660 nr. 2138; Göller, Die Einnahmen der apostol. Kammer S. 314.

[1] Vgl. Reg. 2127f. Die Vermutung Sauerlands, daß Peter statt Heinrich zu lesen sei, ist irrig. **2474**

Okt. 1 — Aschaffenburg. — Erw. und Geweihter[1] Mathias, Erzkanzler, bestätigt die durch EB. Peter am 4. Febr. 1316 vollzogene Inkorporation von Merxheim (Merckis-) in das Jakobskloster vor Mainz.[2] — D. Aschaffenburg kal. Oct. 1323.

Gedr.: Würdtwein, Diplomat. Magunt. 1, 438. — Erw. in der Urkunde des electus et confirmatus Georg von Speyer, Propstes von Worms, vom 21. Febr. 1514; gedr.: e. l.

[1] Im Druck: confirmatus statt consecratus. — [2] Vgl. Reg. 1825. **2475**

1323 — Erw. und Geweihter Mathias befreit für zwei Jahre einen Kleriker, damit er ihm besser dienen könne, von der Residenzpflicht am Orte seiner Pfarrkirche. — Ut nostris — ligare.

Formel in einer Straßburger Formelsammlung: Wien, Hofbibliothek (Codex 410). — Reg.: Chmel, Die Handschriften der Wiener Hofbibliothek 2, 317 nr. 103.

Das Datum ergibt sich aus dem Titel des Mathias, in dem er aber irrig electus et confirmatus statt electus et consecratus genannt wird. — Die im folgenden angeführten Formeln haben als Aussteller nur: Mathias etc.", sind aber mit Rücksicht auf diese erste Urkunde gleichfalls an dieser Stelle eingereiht, mit Ausnahme von nr. 109 und 110, die auf Urkunden vom 7. Juli bezw. 19. Mai 1323 zurückzugehen scheinen und dort angeführt sind, s. Reg. 2446 und 2435; sowie von nr. 117, s. Reg. 2444. **2476**

— — — Mathias erlaubt einem Religiosen für eine bestimmte Zeit, in der Mainzer Diözese Beichte von Männern wie von Frauen zu hören und auch in Fällen, die dem Bischof reserviert sind, heilsame Strafen aufzuerlegen [und zu absolvieren]. — De tua — valituris.

Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 104. **2477**

— — — Mathias gibt einem Laien die Erlaubnis, während eines von ihm oder seinen Richtern verhängten Interdiktes, wenn ein anderes kanonisches Hindernis nicht entgegensteht, mit seiner Familie Gottesdienst

zu hören und die Sakramente zu empfangen. Die Erlaubnis soll ein Jahr hindurch Kraft behalten. — Ut tempore — valituris.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 105. 2478

[1323] Mathias bestätigt durch Transfix einer Kirche seiner Diözese die ihr von Erzbischöfen und Bischöfen in dem Hauptbrief erteilten Ablässe. — Omnes — confirmamus.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 106. 2479

— — Mathias gibt einem Kleriker die Erlaubnis, sich von irgendeinem Erzbischof oder Bischof, der die Gunst des päpstlichen Stuhles und das Recht sein Amt auszuüben hat, zum Subdiakon, Diakon oder Priester weihen zu lassen (temporibus ad titulum vicarie tue vel ad titulum patrimonii tui, quod habere dinosceris), wenn ein kanonisches Hindernis nicht entgegensteht. — Ut a quocunque — indulgemus.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 107. 2480

— — Mathias gibt einem Subdiakon oder Diakon der Mainzer Diözese ein Schreiben mit, wonach der Kleriker eine eingehende wissenschaftliche Prüfung bei ihm wohl bestanden hat, und jeder Erzbischof oder Bischof, dem er dies Schreiben überreicht, gebeten wird, ihn (cum quem ex vobis ordines celebrare contigerit) zum Priester zu weihen. — Virum discretum — ordinare.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 108. 2481

— — Mathias gibt einem Rektor die Erlaubnis, um zu studieren, fünf aufeinanderfolgende Jahre von seiner Kirche abwesend zu sein. — Ut causa — literarum.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 111. 2482

— — Mathias erteilt einem Richter den Auftrag, nachdem ein Mönch, zu dessen Gunsten er in einem Kloster seine erste Bitte geäußert hat, dort als Mitbruder nicht aufgenommen worden ist, dafür zu sorgen, daß dies binnen bestimmter Frist geschieht, widrigenfalls er geistliche Strafen anwenden soll. — Recolimus — censuram.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 112. 2483

— — Mathias überträgt einem Kleriker eine Kapelle, die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt ist und deren Übertragung ihm zusteht; er investiert ihn durch dieses Schreiben. — Cappellam — de eadem.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 113. 2484

— — Mathias beauftragt einen Kleriker, einen anderen, dem er eine durch Tod erledigte Kaplanei, deren Besetzung ihm zusteht, übertragen hat, zu investieren und in den Besitz der Kapelle zu setzen. — Cum cappellam — consueta.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 114. 2485

— — Mathias bestimmt, um zu verhüten, daß den Klöstern durch die Aufnahme allzu junger Personen und durch deren unzeitige Emanzipation Schaden geschieht, daß sie in Zukunft ohne besondere Erlaubnis des Erzbischofs oder seiner Nachfolger niemand unter 14 Jahren aufnehmen und vor dem vollendeten 24. Lebensjahre Profeß ablegen lassen (emancipare) sollen. — Frequens — communiri.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 116. 2486

— — Mathias überweist alle Mainzer Lehengüter des H., die dieser mit der Bitte, sie ihm und seinem Schwiegervater C. zu gesamter Hand zu übertragen, aufgelassen hat, den beiden, jedoch mit Vorbehalt der Güter, die der B., der Mutter des H., als Morgengabe auf Lebenszeit zustehen. — Recognoscimus — supradictis.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 119. 2487

— — Mathias, dem als dem Archidiakon(!) ein Kleriker für die neuerdings von einem Bürger gestiftete Präbende des Altars (sancte M.) einer Kirche durch den H., Rektor der Kirche, präsentiert worden ist, investiert ihn und befiehlt dem Pleban, ihn in den Besitz der Präbende zu setzen. — Cum tu — responderi.
Formel wie vorher. — Reg.: Chmel nr. 120. 2488

Nov. 2 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (gerentes vices in pontificalibus) des Erw. und Geweihten Mathias, verleiht dem Marienkloster Ahnaberg (ecclesia b. v. Marie in Aneberch), Mainzer Diözese, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena im Namen des Mathias und ebensoviel im eigenen Namen für die, welche den Kreuzgang (ambitus seu cimiterium) in Gebeten für die Verstorbenen umschreiten oder an genannten Festtagen das Kloster besuchen, sowie einen Ablaß

von 40 Tagen in des Mathias und ebensoviel im eigenen Namen für die, welche dem Sakrament folgen, wenn es zu einem Kranken getragen wird, oder die nach dem Kompletorium Schweigen bewahren oder sich zu dem Gloria bei der Messe oder bei den kanonischen Stunden betend neigen.[1] — D. 1323 IV. non. Nov.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Ahnaberg). Abhang. Siegel fehlt.

[1] ad Gloria Patri ipsius misse profunde inclinaveri[n]t vel qui se propter deum in omnibus oris canonicis ad Gloria Patri humiliter inclinaverint. **2489**

1323 Vor Nov. 18 — EB. Mathias ist mit Kg. Ludwig und dem Grafen Berthold von Henneberg als Vermittler zwischen dem B. Wolfram von Würzburg und dem Abte Heinrich von Fulda tätig.

Vgl. die Urkunde des Abtes vom 27. Mai 1324, in der gesagt wird, daß Ludwig, Mathias und Berthold die zuvor auf 8509 ℔ Heller festgesetzte Schuld Würzburgs an Fulda mit Zustimmung beider Parteien auf 6000 ℔ herabgesetzt haben. Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 59). Siegel des Abtes. — Gedr.: Monum. Boica 39, 248 nr. 120. — Die Urkunde Kg. Ludwigs, in der er dem Abte eine Entschädigung von 6000 ℔ Heller zuspricht, ist am 18. Nov. 1323 ausgestellt. Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 38 nr. 661. — Vor diesem Tag (und nach der Provision des B. Wolfram, d. h. nach dem 26. Aug. 1323, s. Reg. 2462) hat also die gemeinschaftliche Tätigkeit des Mathias und des Königs in dieser Angelegenheit stattgefunden. — In der Vita Henrici VI. abbatis Fuld. (Schannat, Cod. probat. hist. Fuld. 236) wird erzählt, daß der Bischof dem Grafen Heinrich von Henneberg d. J., den der Abt gefangen hielt, zu Hilfe kam und das Gebiet der Abtei verwüstete. Tandem . . Mathias . . tanquam mediator sibi huiusmodi negotium assumpsit, qui factis treugis et statutis placitis ipsos hincinde ad mutuam concordiam revocavit. — S. auch Fries in Ludewig, Script. rer. Wirciburg. 2, 618; Joannis, Rerum Mogunt. 1, 646; Vogt S. 31. **2490**

Dez. 4 — Johann, Schreiber zu Bingen und Kanoniker von Mariengreden zu Mainz, und Hugo, Präbendar der Mainzer Domkirche, als Kollektoren der Einkünfte der erledigten Benefizien von EB. Mathias bestellt, verpachten dem Kloster Arnsburg die Einkünfte der Pfarrkirche in Trais (Dreysen), die durch den Verzicht des edlen Junkers (domicellus) Reinhard von Weilnau (Wilnawe), ihres früheren Rektors, erledigt war, und besonders den Hof, den der Ritter Richard von Muschenheim (Musschen-) innehat, mit Zubehör für 80 ℔ Heller auf zwei Jahre. — D. 1323 die dominica ante diem b. Nycolai episc.

Or.: Lich, Fürstl. Archiv (Arnsburg, Trais nr. 2). Abhang. Siegel. — Gedr.: Baur, Ukb. des Klosters Arnsburg 370 nr. 562. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4b, 39 nr. 3970.

Eine Urkunde der beiden Kollektoren vom 10. Dez. 1323 (sabbato ante Lucie virg.) an die Plebane in Trais und Münzenberg (Dreis, Mincen-) betrifft dieselbe Angelegenheit. Graf Reinhard von Weilnau war weltlich geworden und hatte sich verlobt. Or.: e. l. (Kloster Münzenberg; Trais-Münzenberg nr. 9). Siegel stark verletzt. — Reg.: Baur l. c. Anm. **2491**

Dez. 15 — B. Marquard von Eichstätt urkundet über die Zurückerstattung der 275 ℔ Heller, die ihm und dem Domkapitel von Eichstätt B. Johann von Straßburg geliehen hat zur Bestreitung der Ausgaben, die gemacht wurden, als Marquards Prokuratoren seine Bestätigung am Mainzer Stuhl erlangten.[1] — D. Eystet 1323 XVIII. kal. Jan.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Eichstätt). Siegel des Bischofs fehlt, das des Domkapitels an Pressel. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 121 (irrig unter dem 14. Dezember).

[1] pro expensis et impensis tempore consecrationis nostre apud sedem Moguntinam per procuratores nostros obtente factis. **2492**

Dez. 17 — Propst Johann von Limburg (Lympurg.), Trierer Diözese, bittet den EB. Mathias um seine Zustimmung zu der Inkorporation der Pfarrkirche in Kamberg (-burg), deren Patronat der Propstei zusteht, in die Limburger Kirche. Zum Ersatz haben Dekan und Kapitel von Limburg dem Propst das Recht übertragen, eine bestimmte Pfründe in der Stiftskirche zu besetzen und das Amt des Thesaurars einem Limburger Kapitular zu verleihen. — D. 1323 sabbato ante festum b. Thome apost.

Or.: Wiesbaden (Kurtrier; Stift Limburg). Abhang. Siegelbruchstück. **2493**

s. d. — EB. Mathias bestimmt, daß kein Mägdlein ohne Erbschaft in das Nikolaus-Jungfrauenkloster zu Eisenach aufgenommen werden soll. — 1323.

Verz. in einem Register (saec. XVI.) der Urkunden des Klosters: Weimar, Staatsarchiv (F 520 f. 29ᵛ). **2494**

s. d. — Unter EB. Mathias wird die Kirche von Stadtprozelten von der in Dorfprozelten, deren Filialkirche sie bis dahin gewesen ist, getrennt und zur Mutterkirche erhoben. — 1323.

Notiz nach dem Stadtprozeltener Pfarrbuch: Dahl, Gesch. d. Herrschaft Klingenberg und Prozelten 90 und 123; Fink, Geöffnete Archive Baierns 2 (1822), 139. **2495**

1323 — Unter den Ausgaben, die der Erfurter Provisor Hermann von Bibra[1] in der zweiten Hälfte des Jahres 1323 machte, finden sich u. a. folgende undatierte[2] Posten: Transmisi domino [Mathie]

per Baurum famulum suum 5000 pellium de vario, quas pelles emi pro 120 marcis argenti, hoc sunt 306 tal. den. (51 sol. pro marca licet marca tunc solverit 54 sol. den.) . . It. Albertus scolaris meus presentavit domino 400 ℔ hall., quas emi pro 120 marcis argenti.

Eintrag in der Original-Aufzeichnung des Erfurter Provisors über seine Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 1323/1324: Magdeburg (Copiar 1384a f. 19).

[1] Nach Angabe Beyers (Mitteil. d. Ver. f. Gesch. v. Erfurt 14 [1890], 4 und 30) befindet sich im Domarchiv eine Urkunde vom 2. Juni 1324, aus der hervorgehen soll, daß damals noch Hermann von Gutenshausen, Kanoniker von S. Marien, Provisor des Erfurter Allods gewesen war. Dieser habe die Verurteilung eines Geistlichen wegen Diebstahls (s. oben Reg. 2353) durch das [weltliche] mainzische Gericht gestattet, sich dadurch den Zorn seiner geistlichen Mitbrüder zugezogen, die sich bei dem Erzbischof über ihn beschwerten, was ihn wiederum veranlaßte, die Bürger gegen jene aufzureizen. Der Erzbischof aber habe ihn abgesetzt und den Hermann von Bibra an seine Stelle treten lassen. Die Urkunde ist z. Z. nicht zugänglich, das Datum muß irrig wiedergegeben sein. — [2] Andere Posten s. Reg. 2439, 2443, 2445, 2452, 2459 und 2460; sowie unten Reg. 2506, 2508, 2532 und namentlich Reg. 2556. **2496**

1324 Jan. 5 Die Grafen Johann und Heinrich von Solms (Solmes) erklären, daß sie auf ihren Eigengütern, den Äckern um Hohensolms, die zur Burg gehören, auf Wenigen-Densburg (Denspurg), und Großdensburg, das ihnen zur Hälfte gehört, in den Wäldern Helfhals und Grube, die ihnen ganz gehören, Hain (Indagine) bei Königsberg (Kongesperg), soweit es ihnen gehört, Ramsberg (-perg) mit Zubehör, an dem Katzenbach und den Äckern, die zu ihrem Hof Königsberg gehören, und auf dem Hof in Dorf Densberg, der Johann gehört, nach dem Urteil des Ritters Kraft von Hatzfeld, Amtmannes in Amöneburg (Amene-), und des Kellerers Johann daselbst, Einkünfte in der Höhe von 50 ℔ Heller nachgewiesen haben, die sie in Zukunft mit der Burg Hohensolms (-sulmes) von EB. Mathias und dem Erzstift als erbliche Lehen tragen sollen. Zeugen: Kraft, Offiziat, und Johann, Kellerer in Amöneburg, die Ritter Volprecht von Hohenfels (-vels), Konrad von Elkerhausen (-hu-), Dietrich von Werdorf, Heinrich von Seelheim (Sel-), und die Knappen Gerhard von Bicken (Bycken), Kraft und Rudolf Scheurenschloß (Schuremslos), Gerlach von Michelbach (Michiln-), Hermann und Dietrich von Werdorf, Anshelm von Girmes (Gyrmize) und Konrad gen. Lemprich. — D. apud castrum Hohesolmes fer. V. post circumcisionem domini prox., que fuit non. Jan. 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 68). Von den Siegeln der Aussteller ist das des Johann verletzt. (Transfix vom 9. März 1325 s. unter diesem Datum). — Cop.: e. l. (fasc. 55 und [späte Abschrift:] fasc. 66); Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 16). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 214; Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 128. — Reg.: Wurstemberger, Geschichtsforscher 11 (1840), 273 nr. 158; Scriba, Hess. Regesten 2, 88 nr. 1139; Heldmann, Zeitschr. f. hess. Gesch. N. F. 20 (1895), 253 nr. 61. — Vgl. Reg. 2464. **2497**

Jan. 8 Br. Ditmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (gerentes vices in pontificalibus) des EB. Mathias, verleiht allen Reuigen, die zu dem Ilfelder Klosterhof (grangia) in Birkenmoor (Berkemore), Mainzer Diözese, kommen und daselbst die Messe an Festtagen besuchen, das Sakrament verehren, oder es, wenn es zu einem Kranken getragen wird, betend begleiten, 40 Tage Ablaß in des Erzbischofs und ebensoviel im eigenen Namen. — D. 1324 VI. id. Jan.

Abschrift nach einer (wahrscheinlich in Stolberg ruhenden) älteren Copie: Wernigerode. — Reg.: K. Meyer, Das Kloster Ilfeld 26. **2498**

Jan. 9 Kg. Ludwig gibt auf Bitten des EB. Mathias, seines lieben Fürsten und Heimlichen, der Stadt Lahnstein (Loyn-) und ihrem Gebiet die Freiheit, wie Frankfurt sie besitzt. — D. in Bacharach[1] V. id. Jan. 1324 regni anno X.

Or.: München, Reichsarchiv (Kaiser Ludwig-Selekt nr. 280). Siegel an bunter Seide. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 137[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 215. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 39 nr. 672; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 130 nr. 1776; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 187 nr. 235. — Erw.: Dahl, Ann. d. Ver. f. Nass. Altertumsk. 1 (1830), Heft 2, 121; Weizsäcker, Dt. Reichtagsakten 1 S. 11 Anm. — Vgl. oben Reg. 1677 § 15.

[1] Vielleicht fand damals wieder eine Begegnung Ludwigs mit Mathias statt. Vgl. Vogt 31. **2499**

Jan. 9 Ebenso dem Dorfe Sobernheim. — D. in Bacharaco V. id. Jan. 1324 regni anno X.

Gedr.: Joannis, Spicilegium 486; Günther, Codex dipl. Rheno-Mosell. 3a, 225 (löst nach Trierer Stil mit 1325 auf). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 39 nr. 673; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 187 nr. 236. — Erw.: Widder, Beschreibung d. Kurpfalz 4, 117. **2500**

Jan. 13 P. Johann XXII. gibt auf den Bericht des Albrecht von Schwarzburg (Nigrocastro), Priors des Johanniterordens in Deutschland, dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, die Schwestern des Hauses von Molin[1], Wormser Diözese, das einst zum Templerorden gehörte, dazu anzuhalten, daß sie Profeß auf die Regel des Johanniterordens ablegen, da die Güter des Templerordens dem Johanniterorden überwiesen worden sind.[2] — Significavit nobis. — D. Avinione id. Jan. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 21. f. 327; Reg. Vat. t. 77. f. 289^{v} nr. 1805). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 171 nr. 344; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 18845.

[1] Heute Mühlheimer Hof bei Osthofen. — [2] Vgl. Reg. 1486. **2501**

1324 Jan. 13 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof und den Bischöfen von Basel und Würzburg den Auftrag, einige Brüder des Johanniterordens in Deutschland, die ihrem Prior Albrecht von Schwarzburg (Nigrocastro)[1] ungehorsam sind und ein ärgerliches Leben führen, zum Gehorsam gegen den Prior anzuhalten und sie im Weigerungsfalle durch kirchliche Strafmittel dazu zu zwingen. — Ad audientiam. — D. Avinione id. Jan. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 21. f. 327; Reg. Vat. t. 77. f. 289 nr. 1806). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 172 nr. 345.

[1] Der deutsche [Groß-]Prior Albrecht weilte damals als Ludwigs Gesandter an der Kurie, s. v. Pflugk-Harttung, Der Johanniter- und der Deutsche Orden S. 46 ff. **2502**

Jan. 14 — Oppenheim. — EB. Mathias gibt dem Dekan [Peter] von S. Marien im Felde und dem Scholaster [Jakob] von S. Peter zu Mainz die Vollmacht, nach Prüfung der Angelegenheit, in seinem Namen dem Dekan und Kapitel von Mariengreden zu Mainz die Erlaubnis zu erteilen, für die Güter und Rechte in den Dörfern Ockenheim (Ockin-), Engelstadt (-stad) und Stadecken, Mainzer Diözese, die der Dekan, Thesaurar und das Kapitel von S. Andreas in Köln ihnen übertragen wollen, eigene Güter in Tausch zu geben. — D. Oppenheim XIX. kal. Febr. 1324.

Or.: Düsseldorf (S. Andreas zu Köln). Abhang. Siegel. Rückzeitig der Vermerk: Hec littera producta fuit sabbato post ascensionem domini (= 18. Mai) 1325. — Inser. in die Urkunde der Beauftragten (hieraus deren Namen) vom 4. März 1325, in der sie der Vertauschung der genannten Güter gegen den Hof in Gill (Gelen, Geyle), Kölner Diözese, zustimmen. Or.: e. l. Siegel der Beiden hängen. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 1, 177. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 170 nr. 2558; Wagner, Wüstungen Rheinhessens 100 und 178. — Vgl. H. Schäfer, Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 76 (1903), 17 nr. 83. **2503**

Jan. 18 — Der päpstliche Kämmerer, EB. Gasbert von Arles, bekundet, daß EB. Mathias, nachdem P. Johann XXII. die Einkünfte des Mainzer Stuhles während dessen Erledigung bis zur Ernennung des Mathias der päpstlichen Kammer vorbehalten[1] und nachdem dann Mathias für diese Einkünfte der päpstlichen Kammer Zahlung von 30000 Florentiner Goldgulden versprochen hatte[2], heute durch seinen Prokurator, Mag. Johann von Konstanz, eine erste Teilzahlung im Betrage von 3000 Goldgulden geleistet hat. — D. Avinione die 18. mens. Jan. 1323 ind. VII. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Oblig. et solut. t. 9 (318) f. 75). — Nach einem Liber de diversis im päpstlichen Archiv ist die Zahlung mitgeteilt bei Göller, Die Einnahmen der apostolischen Kammer 484. — Vgl. Vogt S. 33 über die politische Bedeutung der Zahlung in diesem Zeitpunkt.

[1] Vgl. Reg. 2291. — [2] Vgl. Reg. 2427. **2504**

Jan. 28 — Aschaffenburg. — EB. Mathias an den Dekan und den Kantor des Bartholomäusstiftes in Frankfurt. Er hat gehört, daß in dem neugegründeten Stift von S. Marien und Georg zu Frankfurt einige Kanoniker ihrem Dekan und Kapitel nicht gehorchen, und daß einige von ihnen ihre Pfründen auf einmal (in grosso) entgegennehmen und nicht nach der in anderen Kollegiatkirchen üblichen Weise einiges zurücklassen zur täglichen Verteilung, so daß sie durch diesen Teil zum Besuch des Chores und zur Erfüllung der anderen Pflichten angehalten werden können; daß einige ihre Pfründen noch nicht vorgewiesen haben, wie sie es bei der Begründung des Stiftes versprochen haben;[1] ferner, daß Fritzo gen. Eßlinger (Ezze-), als Kaplan des Stiftes, Oblationen an sich zieht, die ihm nicht zustehen und während des Gottesdienstes unter Heranziehung fremder Kleriker Messen feiert unter Störung des Gottesdienstes und zum Schaden und zur Belästigung des Dekans und Kapitels. Er befiehlt daher den Adressaten, einzuschreiten und alle diese Übelstände abzustellen. — D. Aschaffinburg V. kal. Febr. 1324.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Leonhardstift). Abhang. Siegel. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 188 nr. 243.

[1] Vgl. Reg. 1929 und 2121. **2505**

Vor Febr. 26 — Hermann von Bibra, Provisor des Erfurter Hofes, schickt dem EB. Mathias, der an der Feier der Vermählung Kg. Ludwigs [mit Margaretha von Holland] teilnehmen wollte, 400 ℔ Heller.

Notiz in der oben (Reg. 2496) genannten Aufzeichnung (auf der ersten Seite des letzten Blattes): Albertus [scolaris] expendidit 3 lib. hall., cum pagaret dominum Moguntinum de 400 ℔ hall., cum dominus vellet ire ad nuptias regis versus Aquas (so, irrig statt Coloniam). — In dem Bericht des Wilhelm von Egmont (ed. Ant. Mathäus, Analecta 2^{2}, 620) über die Feier, die am 26. Febr. in Köln stattfand, ist die Teilnahme des Mathias nicht erwähnt, es heißt hier nur: solempnitas infinitis quasi praesentibus . . . celebratur; ebensowenig ist Mathias Zeuge in den Urkunden, die Ludwig in Köln ausstellte. Vgl. Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 40. — Vielleicht bezieht sich auf dieselbe Gelegenheit auch der Eintrag, der dem oben angeführten (als zweiter) folgt: Idem Albertus . . expendidit . . 4 ℔ 12 sol. hall. stando circa partes Reni per tres septimanas ad expediendum predictum magistrum Jo[hannem] ex parte domini de 1340 ℔ hall. **2506**

1324 Febr. 28 — Graf Johann von Solms (Solmisze) weist mit Zustimmung seines Bruders Dietrich, Kanonikers von Köln, seines Neffen Heinrich von Solms und der Brüder Heinrichs, dem EB. Mathias und dem Erzstift 50 ℔ Heller Geld auf der Burg Hohensolms (Hoinsolmize) und den Äckern, die dazu gehören, an, der Wenigen-Densburg ganz und der halben Groß-Densburg, dem Wald gen. Helfholz und der Grube, dem Hain zu Königsberg (Kůniges-), soweit er dem Aussteller gehört, dem Ramsberg (Ramis-), dem Katzenbach und alle dem, was zu Johanns Hof in Königsberg gehört, sowie, damit das Erzstift völlig sicher sein kann, auf dem Hof im Dorfe Densberg (Deinsburg). Zeugen: Volprecht von Hohenfels (Hoin-), Kraft von Hatzfeld (Hoitsfelt), Konrad von Elkershausen (Elkirhusen), Dietrich von Werdorf (-torf), Heinrich von Seelheim (Sel-), Ritter, und die Edelknechte Gerhard von Bicken (Bykene), Kraft und Rudolf, Brüder, gen. Scheurenschloß (Schůrinsloyz), Gerlach von Michelbach, Hermann von Werdorf, Dietrich von Werdorf, Anselm von Girmes (Girmisze), Konrad Lemperich. — G. 1324 an dem neheiste dinstage noch sente Mathias dage des aposteleis.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 73 = Mainz, fasc. 322). Siegel des Grafen Johann. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 226ᵛ). — Vgl. Reg. 2497. **2507**

Vor März — Hermann von Bibra, Provisor des Erfurter Hofes, zahlt auf Befehl des Herrn von Mainz dem Johann von Mühlhausen (Můlhusen), Kanoniker von Heiligenstadt, 4 Mark Silber und einen Vierdung, das sind 10 Talente 16 Schill. 9 Den. (1 Mark = 51 Schilling Denare). — Außerdem zahlt er auf Befehl des Erzbischofs dem Herrn Siegfried von Wittgenstein (Wedegensteyn) 50 Mark Silber, das sind (nach demselben Umrechnungssatz) 127 $^1/_2$ Talente. — Auch schickt er 2 Betten mit einem Pfühl (pulvinar) dem Erzbischof nach Heiligenstadt (Heylgenstad), die zusammen 16 Tal. 9 Schill. wert sind. — In tertia quarta parte anni.[1]

Einträge in der oben (Reg. 2496) erwähnten Erfurter Rechnungsablage f. 25 und 25ᵛ.
[1] Von Anfang Juni 1323 an gerechnet. **2508**

März 11 — Ritter[1] Werner von Hartheim und Agnes, seine Frau, lassen dem EB. Mathias ihr Schloß in dem Dorfe Hartheim mit Mauern und den anliegenden Gebäuden, die man „vorhop" nennt, zu Lehen auf; Hartheim wird dem Erzstift zu allen Zeiten offen sein. — A. et d. in Durnen[2] V. id. Mart. 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Abhang. Siegel des Ritters (zugleich für seine Frau) verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 29; Lib. reg. 5 f. 228). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 130. — Teilw. gedr.: Krieger, Topograph. Wörterbuch v. Baden 1², 848.
[1] Im Druck fehlt das Wort: miles. — [2] Walldürn. **2509**

März 11 — Dietrich gen. Randecker, Schultheiß, Rüdiger von Alzey und Johann Amelle von Worms, Ratleute von Oppenheim, sind zu Schiedsrichtern erwählt von dem Kloster Eberbach, Edelknecht Karl von Eich (Eychen) ebenso von dem Dekan und Kapitel des Paulstiftes in Worms, dem Vikar der Pfarrkirche in Eich, Schultheiß, Schöffen, Geschworenen und der Gesamtheit des Dorfes Eich in dem Streit über die Insel oder das Wörth (examnis dicta unser Frauwen werd) bei dem Steinernen Wörth in der Gernsheimer Mark, und sie entscheiden auf Grund des Verhörs der Zeugen, daß die Insel mit allen Rechten dem Kloster gehören soll, soweit die Jurisdiktion des Mainzer Erzbischofs sich erstreckt. — A. et d. 1324 dominica qua cantatur Reminiscere.

Or.: Darmstadt (Gernsheim). Siegel der Schiedsrichter und des Paulstiftes; dieses hängt an blauer Seide, von einem zweiten Siegel Bruchstück, drei weitere Siegel fehlen (Schnurlöcher). — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 281 nr. 394. — Reg.: Wörner, Zweites Ergänzungsheft zu Scribas Hess. Regesten S. 21 nr. 258. **2510**

März 19 — Br. Helfrich, Komthur, und die anderen Konventualbrüder des Johanniterordens in Rüdigheim (Růdenkeym) verkaufen dem EB. Mathias ihre Weinberge in dem Gebiete des Dorfes Hörstein (Hůrsten), die die Namen Gruzeman, Vohemolde, Hochsliz, Schonenberg, Hůnrespůs und Liebersman führen und gegen 9 $^1/_2$ Joch groß sind, für bezahlte 123 $^1/_2$ ℔ Heller. — A. et d. 1324 XIV. kal. Apr.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 73 = Mainz fasc. 322). Siegel des Komthurs (grün) und das des Konvents verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 239ᵛ). **2511**

März 30 — Bingen. — EB. Mathias verlegt mit Zustimmung des Domkapitels das von seinem Vorgänger EB. Peter zu Petersthal bei Scharfenstein gestiftete[1] Karthäuserkloster, da die Karthäuser an jener Stelle nicht ruhig Gott dienen können, auf den Michelsberg bei S. Alban am Rhein[2], nachdem seine Beauftragten, die Domkanoniker Heinrich von Rodenstein, Emerich von Rüdesheim (Rudens-) und Johannes de Fontibus, die Angelegenheit untersucht haben.[3] Er erteilt dem Kloster die Erlaubnis, Kapelle oder Kirche mit dem Begräbnisplatz durch jeden katholischen Erzbischof oder

Bischof weihen zu lassen, der das Recht, seine Befugnisse auszuüben, und die Gnade des päpstlichen Stuhles besitzt. — D. et a. Pingwie fer. VI. prox. post annunt. B. Marie virg. glor. 1324.

Vidimus der Mainzer Richter vom 13. April 1325. Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Universität nr. 88). Rest des Richtersiegels. — Cop. saec. XV.: Darmstadt (Copiar des Karthäuserklosters f. 2ᵛ). — Späte Abschrift: Mainz (Fragment des Karthäusercopiars f. 3ᵛ). — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 834; Le Couteulx, Annales ord. Carthus. 5, 175. — Reg.: Joannis 1, 647; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLI; Scriba, Hess. Regesten 3, 169 nr. 2539; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 19 nr. 7; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 130 nr. 1781. — Erw.: Wagner, Wüstungen Rheinhessens 91; Ders., Geistl. Stifte 2, 179.

[1] Vgl. Reg. 2175. — [2] Über die Feindseligkeiten, denen die Niederlassung ausgesetzt war, sowie über die Erscheinungen bei der Wahl des neuen Platzes s. Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 222 f. — [3] Vgl. Reg. 2428. **2512**

1324 April 1 — Oppenheim. — EB. Mathias inkorporiert dem Cisterzienserkloster Otterberg (-burg); Mainzer Diözese, die Pfarrkirche in Albig (Albichen), deren Patronatsrecht der erzbischöfliche Schultheiß in Oppenheim, Dietrich von Randeck, dem Kloster geschenkt hatte. — D. Oppinheim kal. Apr. 1324.

Or.: Luzern, Staatsarchiv (Gatterer nr. 401). Siegelspur. — Transsumpt der Wormser Stuhlrichter vom 18. Okt. 1324 (fer. V. post diem b. Galli conf.): Koblenz (Trier, S. Maximin). Siegel fehlt. — Cop. saec. XIV.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar des Kl. Otterberg f. 119ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Monast. Palatinum 1, 425. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 169 nr. 2540; Remling, Gesch. d. Klöster in Rheinbayern 1, 228.

Die Zustimmung des Domkapitels — Kustos Gottfried von Eppenstein und Kantor Eberhard vom Stein — erfolgte am 3. April 1324. Or. (Siegel verletzt an grüner Seide), Transsumpt, Copie, Druck (S. 427) und Reg. (nr. 2542) l. c. Zum Dank dafür verpflichtete sich Abt Johann und das Kloster an demselben Tag zu dem üblichen Wachszins, s. Würdtwein S. 429. — Der Rektor von Albig, Simon von Randeck, Kantor des Speirer Doms, [Bruder Dietrichs,] stimmte am 7. Sept. 1324 (in vigilia nativit. b. Marie virg.) zu und resignierte auf die Kirche in die Hand des Offizials des Mainzer Dompropstes; s. Frey und Remling, Ukb. d. Kl. Otterberg S. 345; der Mainzer Dompropst Bertholinus de Canali gab seine Zustimmung am 6. Mai 1325, s. o. l. S. 349. — P. Bonifacius IX. bestätigte am 5. Okt. 1390 die Inkorporation, s. Baur, Hess. Urkunden 5, 484 nr. 516 (irrig mit 1389 statt 1390). — Vgl. Reg. 2519. **2513**

April 2 — Johann von Trier, Kanoniker von Mariengreden, Hugo, Präbendar, und Simon, Vikar des Domstifts zu Mainz, bestätigen als von EB. Mathias neuerdings (novissime) bestellte Kollektoren des von ihm auferlegten Subsidiums, daß sie 50 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) von dem Dekan und Kapitel des Bartholomäusstift zu Frankfurt erhalten haben. — A. 1324 IV. non. Apr.

Or.: Frankfurt, Stadtarchiv (Bartholomäusstift). Abhang. Siegel. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 193 nr. 249. **2514**

April 3 — Abt Wilhelm und der Konvent des Klosters Eberbach, ord. Cist., Mainzer Diözese, erklären, da EB. Mathias mit Zustimmung des Kustos Gottfried, des Kantors Eberhard und des ganzen Kapitels der Mainzer Kirche[1] die Pfarrkirche in Langendiebach (-dippach), Mainzer Diözese, dem Kloster inkorporiert hat, so wird das Kloster dem Archidiakon des Platzes einen geeigneten Weltpriester als ständigen Vikar präsentieren und ihm hinreichende Mittel anweisen. Als Dank für die Zustimmung des Domkapitels wird das Kloster jährlich am Martinstag 2 ℔ Wachs dem Domkapitel liefern. — A. et d. III. non. Apr. 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainzer Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199). Siegel der Aussteller fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 3, 126; Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 247 nr. 265. — Erw.: Simon, Gesch. d. Hauses Ysenburg u. Büdingen 1, 37.

[1] Diese Zustimmung ist an demselben Tag ausgestellt und von den Mainzer Stuhlrichtern am 8. April vidimiert worden. Or.: Birstein. Richtersiegel liegt bei. **2515**

April 15 — Hermann von Bibra, der Provisor des Erfurter Hofes, gibt dem Pförtner (portenarius) des Herrn [von Mainz], der Sagittarius genannt wird, auf Befehl des Herrn 100 ℔ Heller, die er für 30 Mark Silber gekauft hatte; das sind 76 Tal. 10 Schill. Den. (1 Mark = 51 sol.) — Gleichzeitig (eadem vice) dem Vitztum Heymann, erzb. Offiziat in Aschaffenburg, 30 ℔ Heller, das sind 24 Tal. Den. (1 Schill. Den. = 15 Hell.). — In festo pasche in loco Frankenford. [1324.]

Eintrag in der oben (Reg. 2496) genannten Abrechnung f. 25ᵛ. **2516**

April 17 — P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Er bestätigt ihm den Empfang seines Schreibens. Zwar wird mancherlei über den vertrauten Verkehr (familiaritas) des Erzbischofs mit dem Herzog Ludwig von Bayern, dem erwählten römischen König, berichtet, aber der Papst denkt an die Gnade, die er ihm durch seine Ernennung erwiesen und des Mathias Äußerungen darüber und will daher nicht glauben, daß sich Mathias von ihm trennen könne. Doch ermahnt er ihn, seine schriftlichen Versprechungen auch zu erfüllen. Zu seinem Bedauern hat der Papst erfahren, daß Mathias sich geweigert hat, die ihm zugesandten Prozesse gegen Ludwig entgegenzunehmen, zu veröffentlichen

und auszuführen; er schickt ihm jetzt andere Prozesse gegen Ludwig durch seinen lieben Sohn, den Grafen [Hugo] von Buchegg (-ck), den Bruder des Erzbischofs, zu und ermahnt ihn angelegentlich, in deren Ausführung so beflissen zu sein, daß die Schande der früheren Nachlässigkeit dadurch getilgt werde. — Solita benignitate. — D. Avinione XV. kal. Maii pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 112, II. f. 76 nr. 910). — Gedr.: Höfler, Oberbayerisches Archiv 1 (1839), 60; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 717 nr. 900. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. (Addit. I.), 306 nr. 215. — Vgl. Vogt S. 33. — Vgl. zu diesem Datum auch Reg. 2526. **2517**

1324 April 23 — Bingen. — EB. Mathias verleiht den Gläubigen, die die Deutschordenskirche in Mainz, die der Jungfrau Maria und der hl. Elisabeth geweiht ist, besuchen oder ihr Wohltaten erweisen, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt außerdem die durch die Bischöfe Ludolf von Pomesanien (Pomizaniensis) und Johann von Samland (Sambiensis) der Kirche verliehenen Indulgenzen. — D. Pingwie IX. kal. Maii 1323.

Or.: Wien, Deutschordenszentralarchiv. Siegel des Mathias. **2518**

April 26 — EB. Mathias bestätigt die Übertragung des Patronatsrechtes an der Pfarrkirche des Dorfes Albig, Mainzer Diözese, an das Kloster Otterberg (Otderburg), ord. Cist., wobei das Recht, einen Vikar oder Vizepastor für die genannte Kirche zu präsentieren, dem Kloster S. Maximin vor Trier, O. S. B., von dem das Patronatsrecht zu Lehen rührt und das der Übertragung zustimmt, vorbehalten wird. Die Übertragung war durch den Ritter Dietrich von Randeck mit Zustimmung seines Bruders Eberhard vollzogen worden, dessen Urkunde vom 29. Nov. (vigil. b. Andree apost.) 1323 inseriert ist. — D. 1324 VI. kal. Maii.

Or.: 1. Darmstadt (Albig nr. 3). Siegel an grüner Seide. 2. Luzern, Staatsarchiv (Gatterer nr. 403). Siegelspur an Pressel. — Cop.: Mainz, Stadtbibliothek (Copiar von Otterberg f. 119). — Gedr.: Frey und Remling, Ukb. des Klosters Otterberg 344 nr. 395. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 169 nr. 2542. — Erw.: Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz 4, 35. — Vgl. Reg. 2513.

Die inser. Urkunde Dietrichs enthält auch die Nachricht, daß die Hälfte des Zehnten des Dorfes Albig mit dem Recht auf Präsentation eines ständigen Vikars (nach dem Tode des Speirer Domkantors Simon, des jetzigen Pastors der Kirche, des Bruders der beiden Ritter) dem Kloster Maximin zum Ersatz der Lehensleistung, zu der die Brüder verpflichtet waren, übertragen wird. Transsumpt der Wormser Stuhlrichter vom 18. Okt. 1324 (fer. V. post diem b. Galli conf.): Koblenz (Trier, S. Maximin). Siegel fehlt. — Gedr.: Frey und Remling 339 nr. 391. — Abt Dietrich und der Konvent von S. Maximin erteilten am 14. Dez. (in crastino b. Lucie virg.) 1323 ihre Zustimmung. Cop.: l. c. Gedr.: Frey und Remling 341 nr. 392. — Abt Johann und der Konvent von Otterberg ebenso am 17. April 1324. Zeugen: Abt Wilhelm von Eberbach, Mainzer Diözese, und Heinrich, Abt in Himmerod (Hemmenrode), Trierer Diözese. Abschrift: Habelsche Sammlung I, 345a. **2519**

Mai 5 — P. Johann XXII. entsendet den Basler Augustinereremiten Henricus de Alamannia nach Deutschland mit den gegen die Häretiker und Rebellen der Kirche veröffentlichten Prozessen an die Erzbischöfe von Köln und Mainz und an den Bischof von Konstanz. — Die 5. mens. Maii [1324].

Eintrag: Rom (Introitus et exit. t. 57. f. 104^{v}). — Gedr.: Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 316 nr. 669; K. H. Schäfer, Die Ausgaben d. apostol. Kammer S. 447 (hier auch Angaben über die Persönlichkeit des Gesandten); Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 720 nr. 906. — Erw.: Vogt S. 33. **2520**

Mai 7 — Gottfried und Konrad, Herren von Bickenbach (By-), bitten den EB. Mathias zuzustimmen, daß sie der Äbtissin Agnes und dem Konvent des Klosters Himmelthal (Himeltal), ihr Mainzer Lehen, den Zehnten in dem „Langen Thal“ und den an dem „Hohen Berge“ sowie 4 Morgen Weingärten zu Erlbach, übertragen. — G. 1324 an dem montage noch des heiligen cruces tage alse ez fûenden wart.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Kloster Himmelthal). Siegel Gottfrieds stark verletzt; das Konrads fehlt. — Reg.: Kittel, Archiv des hist. Vereins v. Unterfranken 47 (1905), 257. **2521**

Mai 13 — Aschaffenburg. — EB. Mathias beauftragt die Äbte des Cisterzienserklosters in Haina (Hâne) und des Benediktinerklosters in Breitenau (Breydenowe), nachdem Helwich von Rusteberg, Scholaster der Fritzlarer Kirche, ihm angezeigt hat, daß er nach dem Tode des Dekans Hermann von den Prälaten und den Kanonikern des Stiftes in ordnungsmäßiger Wahl zum Dekan von Fritzlar gewählt worden ist, und ihn um Bestätigung gebeten hat, die Wahl zu untersuchen, gegebenenfalls zu bestätigen und ihn in das Amt einzuführen. — D. Aschaffenburg III. id. Maii 1324.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Stift Fritzlar). Abhang. Siegel leicht verletzt. — Reg.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1 Ukb. 78. **2522**

Mai 18 — Bingen. — EB. Mathias an den Propst und Konvent des Nonnenklosters in Weende (Wenden), Mainzer Diözese. Er hat verfügt, daß die Stiftungstage aller Klöster und Kirchen in der Propstei Nörten an demselben Tage begangen werden.[1] Hierdurch ist für das Kloster Weende insofern eine Gefahr entstanden, als auf dem Berge Nikolausberg (Ulrideshusen), der dem Kloster gehört[2], zu

einer bestimmten Zeit des Jahres ein Fest zu Ehren des hl. Nikolaus gefeiert wird, wobei viel Volk zusammenkommt, dessen Gaben einen beträchtlichen Teil der Einnahmen des Klosters bilden. Er bestimmt daher, daß dieses Fest auch weiterhin wie gewöhnlich gefeiert werde. — D. Pingwie XV. kal. Jun. 1324.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Weende). Siegel des Erzbischofs.

[1] Vgl. Reg. 2372 für die Propstei Hofgeismar. — [2] Dort war das Kloster gegründet worden, vgl. Hoogeweg, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens S. 130. 2523

1324 Mai 26 — P. Johann XXII. bittet den Erzbischof von Mainz, den Einflüsterungen jener Lügner in Mönchskleidern nicht zu glauben, die behaupten, daß der Papst seine Prozesse gegen Herzog Ludwig von Bayern erlassen habe, um die Kurfürsten ihres Wahlrechtes zu berauben. — Infausti rumoris. — D. Avinione VII. kal. Jun. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 112, II. f. 67[v] nr. 865). — Gedr. u. a.: Höfler, Oberbayerisches Archiv 1 (1839), 55 (in der Ausfertigung für Kg. Johann von Böhmen); Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 755 nr. 912 (in der Ausfertigung für den Erzbischof von Trier). — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 216 nr. 27.

[v] Die Urkunde vom 27. Mai 1324, in der EB. Mathias erwähnt wird, s. Reg. 2490. 2524

Mai 28 — P. Johann XXII. befiehlt dem Mainzer Erzbischof, den ehemals vom Minoritenorden zum Benediktinerorden übergetretenen Apostaten Franz von Kaiserslautern (Lutra)[1], wenn er in der Mainzer Diözese oder Provinz angetroffen wird, gefangen zu nehmen und ihn zur Kurie zu senden. — Pervenit nuper. — D. Avinione V. kal. Jun. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 112, II. f. 72 nr. 885). — Gedr. (in der an den EB. von Köln gerichteten Ausfertigung): Höfler, Oberbayerisches Archiv 1 (1839), 74; Eubel, Bullarium Francisc. 5, 267 nr. 543 (unter dem 27. Juni); Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 318 nr. 674.

[1] Über Franz von Kaiserslautern s. Preger, Anfänge d. kirchenpolit. Kampfes S. 40; Ehrle, Archiv f. Literatur- und Kirchengesch. d. Mittelalters 3 (1887), 540. 2525

[Mai 31] — P. Johann XXII. ermahnt den EB. Mathias, dem Straßburger Bischof Johann, der Ludwig dem Bayern Anerkennung und Gehorsam verweigert und deshalb von diesem mit Krieg bedroht wird, beizustehen. — Singula dignitatum.[1]

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 112, II. f. 69 nr. 869). — Gedr. u. a.: Höfler, Oberbayerisches Archiv 1 (1839), 62; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 757 nr. 914. — Reg. u. a.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 256 nr. 210; Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 3993 (an den Bischof v. Konstanz; irrig unter dem 17. April). — Vgl. Rosenkränzer, B. Johann I. von Straßburg (1881) S. 58.

[1] Die entsprechende Urkunde des Papstes an den B. Johann (Fraternitatis tue), zu der die obige Urkunde an EB. Mathias und gleichlautende Ausfertigungen an die Bischöfe von Speyer, Basel, Konstanz und Metz gehören, trägt das Datum: Avinione prid. kal. Apr. pont. anno VIII. s. l. c.

Zum 2. Juni 1324 s. Reg. 2496 Anm. 1. 2526

Juni 4 — Berthold, Knappe, gen. Kegel erklärt, daß er und seine Erben den vierten Teil des Zehnten in Berka (Barke) und Susa, den seine Brüder Otto und Heinrich dem Propste Johann und dem Konvent des Klosters S. Johannis ewang. in Katlenburg (Katelenborch) mit seiner und aller Erben Zustimmung verkauft haben, in getreuer Hand zum Nutzen des Klosters als Lehen innehaben werden, bis das Kloster das Eigentum an dem Zehnten von dem Mainzer Erzbischof erlangen kann. Darnach wird er dem Erzbischof den Zehnten resignieren. Auch erklärt er sich bereit, auf sein Lehensrecht zu verzichten, wenn das Kloster das Eigentum an dem Zehnten nicht erlangen kann und ihn deshalb verkaufen oder veräußern will. Zeugen und Mitsiegler: Hermann von Oldershausen (Oltwerdeshusen), Ritter, und die Edelknechte Hermann gen. Hoye und Heinrich gen. Clawenberg (-ch). — D. 1324 fer. II. in septimana pentecostes.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Katlenburg). Die vier Siegel sind verletzt. 2527

Juni 5 — EB. Mathias bestimmt auf die Bitten des Propstes, der Äbtissin, der Priorin und des Konventes des Marienklosters in Wieprechtshausen (Wicbernshusen), Mainzer Diözese, daß das Kloster die 9 Hufen in dem Dorfe Hohnstedt (Honstat), die Hermann gen. Schudder und Elisabeth, seine Frau, Bürger in Northeim (-heym), von Propst und Konvent in Lamspringe (Lammespringe), Hildesheimer Diözese, gekauft und ihnen übertragen haben, zur Verbesserung ihres Unterhalts verwendet[1], gemäß der Anordnung der Stifter. Dasselbe bestimmt er über die Einkünfte von 1 Mark Silber, die von der Hufe „Richenowe" bezahlt werden und die Heinrich von Odelsen, Kanoniker von Fritzlar, dem Kloster geschenkt hat. — D. non. Jun. 1324.

Abschrift: Hannover, Kgl. Bibliothek (Kotzebue, Antiquit. Wibbernshusanae f. 31).

[1] ad usum refectorii, pro emendatione prebende et uberiori refectione monialium.

Zum 27. Juni vgl. Reg. 2525. 2528

1324 Juli 1 — Aschaffenburg. — EB. Mathias bestätigt den Ablaß, den die Erzbischöfe Andreas von Antivari und Wilhelm von Soltania und die Bischöfe Franz von Fermo, Br. Wilhelm von Sagona, Br. Venutus von Catanzaro, Nikolaus von Damaskus[1], Vitalis von Ajaccio, Robert von Connor, Gregor von Feltre, Thomas von Terni (Interamnensis), Thomas von Hierapetra (Gera-) und Franz von Ceneda in Avignon im April 1324 dem S. Jakobus- und Agnes-Altar in der Ignatiuskirche zu Mainz erteilt haben. — D. Aschaffenburg kal. Jul. 1324.

Abschrift: Habelsche Sammlung I, 323. — Erw.: Severus, Parochiae Mogunt. 54.
[1] Fehlt in Eubels Hierarch. cathol. 1, 229. **2529**

Juli 3(?) — Die Abrechnung des Schreibers in Bingen ergibt[1], daß er dem Herrn [von Mainz] 395 Malter Korn, 273 Ml. Weizen und 8 Ml. Hafer[2] Binger Maß, 10 Fuder, 1 Ohm (ama) und 7 Viertel Wein[3] und 387 ℔ 17 Schill. und 11 Heller[4] schuldig bleibt. — 1324 V. kal. Jul., que fuit dies b. Udalrici.[5]

Or.-Aufzeichn.: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199).
[1] Die Lieferungen stammen teilweise aus Gernsheim und Oppenheim; vorweg abgezogen sind der Zehnte des Vitztums und 77 Ml. Korn, die dem Stephanstift in Mainz geliefert wurden. — [2] Die Abrechnung ergab zunächst einen Überschuß von 542 Ml. Hafer zugunsten des Schreibers; dann wurde (von derselben Hand) hinzugefügt: quibus mortificatis scriptor remanet domino 8 maldra avene. — [3] In der Weinrechnung stimmen die Ziffern nicht überein. — [4] Aus dem Zoll in Ehrenfels betrug die Einnahme 1004 ℔ 8 sol. 8 hall. — [5] Der Ulrichstag ist der 4. Juli; die Verbesserung von kal. in non. führt also auf seine Vigil. **2530**

Juli 7 — EB. Mathias gibt Vollmacht, von der päpstlichen Kammer einen Aufschub für die Zahlung der 30000 Goldgulden, zu der er verpflichtet ist, zu erbitten. — D. non. Jul. 1324.

Verzeichnet in einem Inventarium instrumentorum camerae apostolicae im Vatik. Archiv (Cod. Armar XXXV. nr. 140): Göller, Römische Quartalschrift 23 (1909), Gesch. S. 93. **2531**

Juli 7 — Albrecht, Scholar des erzb. Provisors in Erfurt, gibt Anselm, dem Kämmerer des Mainzer Erzbischofs, 400 ℔ Heller in Frankfurt, die er für 120 M. reines Silber gekauft hatte, und die 306 Talenten Denare entsprechen (1 Mark = 51 Schillinge Denare). — In Frankenford sabb. ante Kiliani [1324].

Eintrag in der Original-Aufzeichnung des Erfurter Provisors über seine Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 1323/24 (s. oben z. B. Reg. 2496): Magdeburg (Copiar 1384a f. 29ᵛ). — Ein undatierter Eintrag derselben Aufzeichnung (erste Seite des letzten Blattes) gehört offenbar zu demselben Auftrag Albrechts und gibt den Zweck an, zu dem der Erzbischof das Geld benötigte: Albertus .. expendidit $3^1/_2$ ℔ hall., cum pagaret dominum de 400 ℔ hall., cum vellet habere discordiam cum lantgravio Hassie (vgl. das folgende Regest). **2532**

Juli 12 — Kloster Arnsburg. — EB. Mathias erklärt, daß der Abt Heinrich von Fulda eine Sühne gemacht hat zwischen ihm und dem Landgrafen Otto von Hessen. Mathias hat die Ritter Johann von Riedern (Rye-), Erwin Löw (Lewe) von Steinfurt (Steynvort) und Konrad Rüdt (Rûde), Otto hat die Ritter Wenzel von Kleen (Clen), Burggraf zu Friedberg, Johann Riedesel (Ryed-) und Bernhard von Göns (Gûns) erwählt, von denen je zwei von beiden Seiten mit dem Grafen Emicho von Nassau bis zum Martinstag in Güte oder durch Mehrheitsbeschluß nach dem Recht das Urteil fällen sollen. Zu Bürgen setzt Mathias dem Landgrafen die 10 Ritter: Johann von Rockenberg, Walther von Cronberg (Cronen-), Wiegand von Buches (Bôyches) d. J., Kraft von Hatzfeld (Hatsvelt), Peter von Bassenheim (Basen-), Billung von Olm (U-), Ruprecht Schenk von Schweinsberg (Swensperg), Heinrich von Seelheim (Sel-), Hartmut von Kolbendensel (-sil) und Löwe von Echzell (-zil). Der Landgraf setzt dem Erzbischof folgende 10 Ritter zu Bürgen: Happel von Trohe (Drahe), Zabel von Kolnhausen (-husen), Johann von Kinzenbach (Kynzenb.), Wenzel von Engelhausen (Engilnhusen), Kraft Vogt von Fronhausen, Helfrich und Gottfried, Brüder von Trohe (von der Drah), Sienand Ruzer (Rôzere), Siebold Fleisch und Johann Groppe von Bellersheim (Belders-). Die Bürgen sollen gegebenenfalls in die Stadt Friedberg einreiten, bis Genugtuung erfolgt. Geht der Obmann ab, so soll der Abt von Fulda einen anderen ernennen, ausscheidende Schiedsrichter werden durch ihre Partei ersetzt. — Gesch. und geg. bi dem clostere zu Arnspurg an s. Margareten abende 1324.

Or. (stark verletzt): Marburg, Samtarchiv (46 nr. 4). Siegel fehlt. — Gegenurkunde des Landgrafen von demselben Tag und Ort: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Siegel fehlt. — Vidimus der Aschaffenburger Richter vom 13. Okt. 1326: München, Reichsarchiv (Mainz, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199). — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 57; Lib. reg. 6 f. 75ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 219; G. L. Böhmer, Electa juris civil. 1, 512. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 647; Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 292 Anm.; Ulmenstein, Gesch. v. Wetzlar 1, 287. — Vgl. Rommel, Gesch. v. Hessen 2, 115; Vogt S. 42 und das vorige Regest. **2533**

Juli 19 — P. Johann XXII. sendet an den Erzbischof von Mainz[1] die von ihm neuestens erlassenen Prozesse gegen Herzog Ludwig von Bayern, damit er sie verkündigen und seine Untergebenen zu ihrer Beobachtung anhalten läßt. Dabei lobt er die bei der Veröffentlichung der früheren Prozesse bewiesene Sorgfalt

und ermahnt ihn, darin zu beharren.[2] — Ut processus. — D. Avinione XIV. kal. Aug. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 112, II. f. 72ᵛ nr. 888). — Gedr.: Höfler, Oberbayerisches Archiv 1 (1839), 76; Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 321 nr. 681; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 789 nr. 946 (in der an den Erzbischof von Köln gerichteten Ausfertigung); Rieder, Röm. Quellen z. Konstanzer Bistumsgesch. 182 nr. 663 (an den Bischof von Konstanz). — Reg. u. a.: Cartellieri, Konstanzer Regesten 2 nr. 4001 (an den Bischof von Konstanz).

[1] Ebenso an die anderen deutschen Erzbischöfe und an Bischöfe. — [2] Dieser Zusatz blieb in der an den Erzbischof von Salzburg gerichteten Ausfertigung weg. **2534**

1324 Juli 21 Die Kleriker Johann von Lorch und Jakob von Mommenheim (Mûmin-), Mainzer Diözese, werden [von P. Johann XXII.] nach Deutschland an die Erzbischöfe von Köln, Trier und Mainz geschickt mit den Prozessen gegen Herzog Ludwig von Bayern, in denen ihm sein Recht auf König- und Kaisertum entzogen wird. — Die 21. mens. Julii [1324].

Gedr. (nach Introitus et exitus Lib. 57. f. 105ᵛ in Rom): K. H. Schäfer, Die Ausgaben der apostolischen Kammer 448; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 789 nr. 947. **2535**

Juli 26 Walluf. — EB. Mathias erklärt, daß er mit Willen des Domkapitels von dem Ritter Heinrich, dem früheren Vitztum von Rusteberg, mit Zustimmung von dessen Gemahlin Luckardis, das Vitztumamt zu Rusteberg und den gesamten Besitz des Ritters, wie er in der von dem Heiligenstädter Kapitel mitbesiegelten Urkunde verzeichnet ist[1], gekauft hat gegen eine jährliche Rente von 25 Mark reines Silber, 125 Malter Korn, 60 Malter Hafer, 20 ℔ Wachs und 4 Wagen Heu Heiligenstädter Gewicht und Maß, die immer am Michaelstag von dem Erzbischof in Heiligenstadt zu entrichten sind. Der Kustos Gottfried, der Kantor Eberhard und das Domkapitel siegeln — bei Erledigung des Dekanats und der Scholastrie — zum Zeichen ihrer Einwilligung mit. — D. apud Waltaffen VII. kal. Aug. 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Siegel des Erzbischofs fehlt, das des Domkapitels liegt stark verletzt bei. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 38ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 222. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLI; Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, Urk. nr. 80; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 863.

[1] Vgl. Reg. 2469. **2536**

[Anfang August] EB. Mathias, Erzkanzler, an den P. Johann XXII. Herzog Ludwig von Bayern hat unlängst, als er erfuhr, daß der Papst ihm alle durch die Königswahl erlangten Rechte entzogen hat, eine zuvor (dudum) in der Lombardei fabrizierte Appellation gegen den Papst veröffentlicht, die Unerhörtes enthält und dem Recht, der Vernunft und dem Klerus sehr entgegen ist. Ludwig hat diese Appellation, deren Kopie Mathias noch nicht erhalten hat, in einigen Städten persönlich verkündigt, an andere Orte durch Boten geschickt, wie Mathias durch Hörensagen und durch briefliche Mitteilungen erfahren hat. Auch gibt sich Ludwig auf alle Weise Mühe, eine Verständigung mit den Österreichern herbeizuführen, und strengt sich besonders an, den Herzog Leopold, der dieser Einigung widerstrebt, ohne Rücksicht auf den Papst zu gewinnen. Wegen dieser und anderer Dinge ist Mathias zweimal in Bacharach[1] mit seinen Ratgebern und mit denen anderer zusammengekommen, doch blieben die Beratungen ohne Erfolg, und er entsendet daher seinen Bruder [Hugo] und seinen Vertrauten (secretarius), den Kleriker Johann, zu dem Papste mit der Bitte um Weisungen. Er wird vor der Rückkehr der Boten nichts Neues unternehmen und versichert den Papst seines vollen Gehorsams. Er bittet, die Boten ohne Verzug wieder zurückkehren zu lassen, damit er in seiner schwierigen Lage rechtzeitig zu Ehren der Kirche seine Kriegsrüstung vollenden kann, an der er Tag und Nacht arbeitet. — D. [in . . . ubi] dominus Fuldensis secretarius domini Ludwici prefati mecum in secretis quibusdam negotiis conveniet.

Or. (zu einem Drittel zerstört): Rom (Miscellanea, Armar. C. fasc. 78—87). Sekretsiegel (er verwendet es, da er sein anderes nicht bei sich hat) fehlt. — Gedr. (mit Facsimile): Schwalm, Neues Archiv 25 (1900), 570; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 799 nr. 960. — Reg. (nach ungenügendem Pariser Auszug): Waitz, Archiv f. ält. dt. Gesch. 9 (1847), 449; (hiernach:) Scriba, Hess. Regesten 4c, 20 nr. 5428. — Vgl. Schwalm l. c.; Vogt S. 34. — Das Datum ergibt sich aus den Antwortschreiben, deren frühestes vom 20. Aug. ist (s. Reg. 2544).

[1] Eine Urkunde aus Bacharach ist von Mathias nicht erhalten. In Bingen urkundete er (am 30. März, am 23. April und) am 18. Mai, in Walluf am 26. Juli, s. Reg. (2512, 2518 und) 2523, 2536. **2537**

Aug. 1 Aschaffenburg. — EB. Mathias inkorporiert dem Nonnenkloster Rupertsberg bei Bingen, O. S. B., die Pfarrkirche in Friedberg (Fride-), über die das Kloster das Patronatsrecht besitzt[1], unter dem üblichen Vorbehalt für den ständigen Vikar. — D. Asch[affenburgi] kal. Aug. 1324.

Cop. saec. XV.: Koblenz (Copiar des Klosters Rupertsberg). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 3, 25; Foltz, Friedberger Ukb. 1, 105 nr. 251. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 89 nr. 1148. — Das Domkapitel

(Dekan Johann) erklärte seine Zustimmung am 26. Jan. 1330 (fer. VI. ante purificat.), s. Würdtwein l. c.; Scriba nr. 1211. Das Kloster verpflichtete sich dafür zu der üblichen Wachszinsleistung am 25. Febr. (Invocavit) 1330 s. l. c.

[1] Vgl. Reg. 2155.

Auf diesen Aufenthalt des Mathias in Aschaffenburg bezieht sich wohl auch der Eintrag in der oben (Reg. 2532) erwähnten Aufzeichnung des Erfurter Provisors: ego Her[mannus de Bibra] expendidi tempore computationis mee facte domino Mogunt. in Asch[affenburg] 14 ℔ hall. **2538**

1324 Aug. 4 Die Grafen Johann und Heinrich von Solms quittieren dem EB. Mathias über 400 ℔ Heller, die er ihnen an der 500 ℔ betragenden Kaufsumme für die Burg Hohensolms abbezahlt hat. — D. Ameneburg II. non. Aug. 1324.

Abschrift saec. XV.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 66). — Vgl. Reg. 2497. **2539**

Aug. 4 Ritter Eckehard von Helfenberg belehnt, mit Zustimmung seiner Frau Agnes, seiner Söhne Rudolf und Johann und der Jutta, der Frau seines Sohnes Rudolf, den Edelknecht Heinrich von Saulheim (Saweln-) mit der Burg Wolkersdorf[1], mit den Gräben und den Gebäuden innerhalb der Gräben, zugleich mit dem Recht der Erweiterung und Verbesserung der Gräben, Häuser und Burg, und verkauft dem EB. Mathias die Hälfte des Dorfes Wolkersdorf und der Wüstungen Netfe[2] und Gramersheim[3] und alle anderen außerhalb der Gräben der Burg gelegenen Besitzungen für eine von den Rittern Gerlach von Viermünden (-minne), Kraft von Hatzfeld (Hotz-), Eberhard von Diedenshausen (Dydenshusen) und dem Amöneburger Bürger Ludwig von Seelheim (Sel-) zu bestimmende Geldsumme. Will der Erzbischof auf seinem Anteil bauen oder eine Stadt errichten, so tritt Eckehard ihm, wenn nötig, noch von seiner Hälfte etwas ab gegen Ersatz an anderer Stelle. Zeugen: die Ritter Volpert von Hohenfels (-vels), Gerlach von Viermünden, Kraft von Hatzfeld, Eberhard von Diedenshausen und Meingoto gen. Knybe, sowie die Knappen Kraft von Hohenfels, Johann gen. Rode von Dernbach (Deren-), Volpert von Dernbach, Isfried von Hergershusen[4], Ludwig von Seelheim und Wolfin von Allendorf (Alden-).[5] — D. Ameneburg II. non. Aug. 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Siegel fehlt. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 141 (irrig unter dem 3. August und mit Helfenstein).

[1] Bei Frankenberg, s. Landau, Ritterburgen 3, 32. — [2] Landau, Wüste Ortschaften in Hessen S. 283. — [3] Gramishain s. e. l. S. 208. — [4] e. l. S. 264. — [5] Allendorf an der Lumda. **2540**

Aug. 13 Zwischen Rusteberg und Friedland. — EB. Mathias und Herzog Otto von Braunschweig schließen ein Bündnis auf Lebenszeit; beide nehmen das Reich aus, der Erzbischof außerdem die Kurfürsten und die Mainzer Suffraganbischöfe, doch letztere nicht für den Fall, daß sie das Schiedsgericht des Erzbischofs ablehnen; der Herzog nimmt den Bischof von Halberstadt für die zwei Jahre aus, die ihr Bündnis noch währt, seinen Vetter, den Herzog von Lüneburg d. Ä. mit seinen Söhnen, und seinen (Ottos) Schwestermann, den Grafen Heinrich von Hohnstein (Hon-), mit denen er ein dauerndes Bündnis geschlossen hat. Der Herzog unterstützt den Erzbischof mit 50 Rittern und Knechten bis zum Rhein, der Erzbischof den Herzog ebenso bis zur Elbe, dabei trägt der Helfer Verlust und Schaden, der andere die Verköstigung. Innerhalb von 5 Meilen um Rusteberg und Münden unterstützt einer den anderen mit 100 Mann, in Notfällen helfen sie sich mit gesamter Macht; dabei soll der Unterstützte die Ritter und Knechte, doch nicht das Fußvolk verköstigen. Wird eine Burg, die von einem der Fürsten verpfändet ist, erobert, so fällt sie ihrem Herrn zu, doch werden mit der Pfandsumme die Belagerungskosten gedeckt;[1] bei Gefechten behält der Kriegführende die Beute, er vergütet aber dem Helfer dessen Kosten. In ihrer Abwesenheit werden die Fürsten durch ihre Amtleute vertreten. Streitigkeiten zwischen ihren Leuten sollen die gewählten vier Schiedsrichter an der Stätte „zur Stoube" zwischen Rusteberg und Friedland (Fridelant) entscheiden oder, wenn sie nicht einig werden, dem Obmann überweisen (vorboten). Ist der Schaden von Mainzer Seite erfolgt, so ist das Einlager in Heiligenstadt, im anderen Falle in Göttingen (Gotingen) zu halten. Scheidet der Obmann aus, so ist er durch die vier Ratsleute zu ersetzen, können sie sich nicht anders einigen, durch Würfel.[2] — Gesch. und geg. zûr Stoube[3] zwischen Rusteberg und Fridelant des neisten mantages vor unser frowen tage worzemesse 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199). Siegel des Erzbischofs verletzt; das des Herzogs fehlt.

[1] Andere Burgen werden gebrochen oder in gemeinsamen Besitz übergeführt. — [2] und uf wilchers herren syten man aller groizist werfit, der sal bliben. — [3] S. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichfeldes S. 226. **2541**

Aug. 13 Zwischen Rusteberg und Friedland. — EB. Mathias und Herzog Otto von Braunschweig (Brunswich) schlichten ihren Streit über die Vogteien zu Sieboldshausen (Syboldeshusen) und Scheiden dahin, daß jener die Vogtei zu Sieboldshausen, Otto die zu Scheiden erhält; doch hat

der Erzbischof das Recht, auch diese mit 1500 Mark Silber an sich zu lösen. — Gesch. u. geg. zûr Stoube zwischen Rusteberg unde Fridelant des neisten mantages vor unser frowen tage worzemesse 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Siegel der Aussteller verletzt. (Links auf dem Umbug steht: prima.) — Cop.: e. l.; Würzburg (Lib. reg. 6 f. 141^{v}); Magdeburg (Copiar. Erfordie et Eichsf.). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 223. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLI; Hempel, Inventarium 2, 152. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 864. — Vgl. das folg. Regest. **2542**

1324 Aug. 13 Bei Rusteberg. — EB. Mathias erklärt, daß er nach einer mit dem Herzog Otto von Braunschweig (Brunswich) unter Vermittelung ihrer Freunde getroffenen Vereinbarung nicht zu Lebzeiten des letzteren und seines Bruders Magnus die Vogtei des Dorfes Scheiden einlösen wird; erst nach ihrem Tode steht ihm dies gegen Zahlung von 1500 Mark Silber frei. — D. in loco dicto zûr Stoube apud Rusteberg id. Aug. 1324.

Gedr. (ex autogr.): v. Gudenus, Codex dipl. 3, 224. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLII. — Vgl. das vorige Regest. — Inser. in die Urk. Herzog Ottos (von demselben Tag und Ort), der sich, auch für seinen Bruder Magnus und seine Erben, verpflichtet, den Vertrag mit Mainz einzuhalten. Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Siegel verletzt. — 2. e. l. (Mainz, S. Alban fasc. 12 = Mainz, fasc. 463). Siegel verletzt. — Cop. (saec. XIV.): e. l. (Erzstift fasc. 67); (saec. XV.:) Magdeburg (Copiar. Erford. et Eichsf.). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 133. **2543**

Aug. 20 P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er ihn auf seine Bitten absolviert von der Exkommunikation, in die er geraten ist durch Unterlassung der Teilzahlungen an den 27000 Goldgulden, die er der päpstlichen Kammer schuldet, und daß er ihn dispensiert von der Irregularität, der er verfallen ist, weil er, obwohl exkommuniziert, Gottesdienst gefeiert hat. Wenn der Erzbischof die ihm neuerdings bewilligten Fristen zur Zahlung nicht einhält, so soll er wieder in die genannten Strafen verfallen. — Fraternitatis tue. — D. Avinione XIII. kal. Sept. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 21. f. 201; Reg. Vat. t. 77. f. 256 nr. 1708; t. 112, I. f. 89 nr. 411). — Gedr.: Höfler, Oberbayerisches Archiv 1 (1839), 82. — Teilw. gedr.: Riezler, Vatik. Akten 185 nr. 382. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. Additam. I., 307 nr. 226; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 20153. — Erw.: Wurm, Histor. Jahrbuch 13 (1892), 232. — Vgl. Vogt S. 35. — In dem in Reg. 2531 genannten Instrumentum ist die päpstliche Urkunde zum 24. August angeführt, s. Göller, Röm. Quartalschrift 23 (1909), Gesch. S. 93. **2544**

Aug. 21 P. Johann XXII. gestattet dem EB. Mathias, in der Mainzer Domkirche und in jeder Kollegiatkirche der Stadt und Diözese Mainz je einer geeigneten Person ein Kanonikat zu verleihen und für sie eine Präbende zu reservieren. — Volentes personam. — D. Avinione XII. kal. Sept. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 21. f. 312^{v}; Reg. Vat. t. 77. f. 268 nr. 1745). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 185 nr. 383; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 20158. **2545**

Aug. 21 Erfurt. — EB. Mathias beauftragt den Dekan [Friedrich] von Jechaburg, die Gründung und Dotierung der Marienkapelle in Straußfurt (Stuffûrd) durch Ritter Heinrich Götz von Beichlingen (Bychelingen) zu bestätigen und dem Ritter das Präsentationsrecht vorzubehalten. — D. Erfordie[1] XII. kal. Sept. 1324.

Inser. in die Urkunde des Dekans über die Ausführung des Befehles am 12. Sept. 1324 (D. et a. 1324 fer. IV. post nativit. b. virg.). Zeugen: Heinrich von Orschel (de Asla), Hermann Cappuz, Kanoniker von Jechaburg, Mag. Luppold, Pleban in Küllstedt (Kullistete), Dylo gen. Dysil u. a. Or.: Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Abhang. Siegel. — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 140 nr. 817. — Erw.: Leuckfeld, Antiquit. Walckenried. S. 155; v. Hagke, Urkundl. Nachrichten über den Kreis Weissensee 659.

[1] Zu diesem Aufenthalt des Mathias in Erfurt s. oben Reg. 2353. Die chronologischen Angaben der Chronica S. Petri Erford. mod. sind zu wirr, als daß der feierliche Empfang des Mathias durch den Erfurter Klerus und die erste Messe, die er im Marienstift abhielt, mit Sicherheit auf 1324 bezogen werden könnten; s. Holder-Egger, Monum. Erphesfurt. (Script. in usum schol.) S. 356; Beyer, Mitteil. des Vereins f. Erfurter Gesch. 14 (1890), 4. Zunächst wird man an des Mathias ersten Aufenthalt in Erfurt i. J. 1322 zu denken haben. **2546**

Aug. 23 Erfurt. — EB. Mathias erlaubt der Priorin und dem Konvente des Marien-Magdalenenklosters Himmelgarten (Ortus Dei) bei Schlotheim (Slatheim), O. S. Aug., Mainzer Diözese, in Zeiten des von dem Erzbischof verhängten Interdiktes an den genannten Feiertagen bei geschlossenen Türen Gottesdienst abhalten und diejenigen, die dort ihr Begräbnis erwählt haben, kirchlich bestatten zu lassen. — D. Erfordie X. kal. Sept. 1324.

Späte Abschrift (ex orig.): Sondershausen.

Am 26. August vidimierten die Mainzer Stuhlrichter den Revers der Ritter Friedrich von Rosdorf und Hildebrand von Hardenberg betr. die Burg David bei Schartenberg, s. Reg. 802. **2547**

1324 Aug. 29 — Erfurt. — EB. Mathias bestätigt und erneuert dem Cisterzienser-Nonnenkloster Ilm (Ylmene) die Inkorporation der Pfarrkirche in Ilm, nachdem die Urkunden darüber verbrannt sind. — D. Erfordie IV. kal. Sept. 1324.

Or.: Sondershausen. Abhang. Siegelbruchstück. **2548**

Aug. 30 — Erfurt. — EB. Mathias vidimiert die Originalbriefe des Peterstiftes in Erfurt, nämlich 1. eine Urkunde des EB. Ruthard von Mainz [von 1104][1]; 2. des EB. Heinrich I. [vom 20. März 1143][2]; 3. eine Urkunde desselben über Taufe, Begräbnis und Prozessionen [vom 5. Febr. 1149][3]; und 4. eine Urkunde des Mainzer Domkanonikers Ulrich von Bickenbach (Bigken-), weiland Propstes von S. Sever in Erfurt, betreffend die Leonhardskirche.[4] Auf Bitten des Klosters bestätigt er ihm alle diese Urkunden. — D. Erfordie 1324 III. kal. Sept.

Auszug saec. XV.: Berlin, Kgl. Bibliothek (Copiar des Peterstifts zu Erfurt f. 28ᵛ). — Erw.: Holder-Egger, Monum. Erphesfurt. (Script. in us. schol.) S. 356 Anm.

[1] Vgl. Böhmer-Will 1, 231 nr. 45. — [2] Vgl. e. l. 1, 320 nr. 6. — [3] Vgl. Schannat, Histor. Fuldens. 1, 184; v. Gudenus, Codex dipl. 1, 187. (Fehlt bei Böhmer-Will.) — [4] Vom 27. Mai 1289, wie einer Copie l. c. f. 50ᵛ zu entnehmen ist. **2549**

Aug. 30 — Die Brüder Berengar und Rudolf von Mellingen (Meldingen) haben das Amt des Kämmerers, das sie von dem Mainzer Erzstift zu Lehen trugen, mit allen Rechten und Zubehör dem Ritter Konrad gen. Rüdt (Rude) für 50 Mark Silber, Erfurter Währung, verkauft. EB. Mathias, in dessen Hände sie es resigniert haben, hat auf ihre Bitte den Konrad feierlich damit belehnt. Zeugen: Mag. Berthold, Dekan von S. Peter zu Mainz, die Ritter Johann von Riederen (Rye-), Rudolf von Kindhausen (Kyndehusen), Siegfried von Merxheim (Merget-) und Johann, Marschall von Lorch, sowie Heinrich von Olm. — Acta sunt hec Erfordie 1324 III. kal. Sept.

Or.: Bödigheim, Archiv der Freiherren von Rüdt. Beide Siegel der Aussteller an Pressel. — Gedr.: Lünig, Corpus jur. feud. Germ. 1, 1393; Heusser, Abhandlung v. d. Mainzer Hofämtern 77. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 170 nr. 2550. — Über das Geschlecht der Herren von Mellingen s. Funkhänel, Zeitschrift d. Ver. f. thüring. Gesch. 4 (1861), 482. **2550**

Aug. 30 — Ritter Heinrich von Apolda (Appolle) hat mit Zustimmung seines Sohnes Dietrich dem Ritter Hartmut von Cronberg (-nen-) für 50 Mark reines Silber, Erfurter Gewichts, das Schenkenamt, das er von dem Mainzer Erzstift zu Lehen hatte, mit allen Rechten und Zubehör verkauft. EB. Mathias, dem er es resignierte, hat den Hartmut feierlich damit belehnt. Zeugen: Mag. Berthold, Dekan von S. Peter zu Mainz, die Ritter Johann von Riedern (Rye-), Rudolf von Kindhausen (Kyndehusen), Siegfried von Merxheim (Merges-) und Johann, Marschall von Lorch, sowie Heinrich von Olm. — Acta sunt hec Erfordie 1324 III. kal. Sept.

Or. (verletzt): München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz fasc. 199). Abhang. Siegel des Ausstellers (zugleich für seinen Sohn, der ein eigenes Siegel nicht hat). — Gedr.: Heusser, Abhandlung von den Mainzer Hofämtern 82. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 170 nr. 2551; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 132 nr. 1792. **2551**

Sept. 1 — P. Johann XXII. gestattet dem EB. Mathias, die Kirchen, Klöster und anderen kirchlichen Plätze und deren Personen innerhalb der Mainzer Stadt und Diözese, bezüglich deren er das Visitationsrecht hat, im Laufe der nächsten zwei Jahre durch eine oder mehrere geeignete Personen visitieren und von ihnen die gebührenden Prokurationen erheben zu lassen. — Meritis tue devotionis. — D. Avinione kal. Sept. pont. anno VIII.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 21. f. 321ᵛ; Reg. Vat. t. 77. f. 266 nr. 1737). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 186 nr. 384. — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 20245.

Zu Exekutoren wurden durch entsprechende Schreiben der Abt von Seligenstadt, der Dekan und der Thesaurar von Aschaffenburg bestellt, s. e. l. **2552**

Sept. 3 — Erfurt. — EB. Mathias bestätigt dem Peterstift in Erfurt alle Gnaden, Ablässe und Privilegien, die es von Mainzer Erzbischöfen oder anderen erhalten hat. — D. Erfordie III. non. Sept. 1324.

Cop. saec. XV.: Berlin, Kgl. Bibliothek (Copiar des Erfurter Peterstifts f. 28ᵛ). — Erw.: Holder-Egger, Monumenta Erphesfurtensia (Scriptores in us. schol.) S. 356 Anm. **2553**

Sept. 6 — Erfurt. — EB. Mathias erteilt allen Reuigen, die an bestimmten Festtagen das Haus der Marienknechtsbrüder, ord. S. Aug., vor Erfurt, Mainzer Diözese, besuchen, um dort Vergebung ihrer Sünden zu erbitten, einen Ablaß von 20 Tagen und den Wohltätern des Klosters einen Ablaß von 40 Tagen.[1] — D. Erfordie VIII. id. Sept. 1324.

Or. im Besitz des Herrn P. H. Trummer in Wandsbek. Siegel verletzt. — Verz. in dem Katalog der Autographensammlung A. M. Cohn I (1905), S. 50 nr. 470.

[1] proviso quod huiusmodi nostre indulgentie ad questus publicos non trahantur. **2554**

1324 Sept. 7 Erfurt. — EB. Mathias bestätigt dem Stifte S. Sever in Erfurt seine Privilegien. — D. Erfordie VII. id. Sept. 1324.

Verz. nach dem zur Zeit nicht zugänglichen Copiar des Severistiftes zu Erfurt. **2555**

Sept. 9 Hermann von Bibra (Bybera), Provisor des Erfurter Hofes, legt Rechnung ab über die Einnahmen und Ausgaben seiner Verwaltung vom Juni 1323 an. Die Einnahmen des ersten Jahres (bis Juni 1324) betrugen 2610 Talente 2 Schillinge 5 Denare[1], die Ausgaben 2959 Tal. 14 Schill. 4 Denare[2]; die Ausgaben überstiegen also die Einnahmen um 349 Tal. 11 Schill. 11 Denare. In dem Vierteljahr vom Juni bis September 1324 betrugen die Einnahmen 421 Tal. 9 Schill. 11 Denare[3], die Ausgaben 569 Talente 20 Denare,[4] also 147 Tal. 11 Schill. 9 Den. mehr als die Einnahmen. An Korn empfing er im ersten Jahr $207^1/_2$, an Gerste $92^1/_2$ Malter[5]; er verwandte davon $65^1/_2$ Malter Korn und $32^1/_2$ Ml. Gerste.[6] — In Erfordia super dominicam prox. post nativitatem b. Marie virg., que fuit V. id. Sept. 1324.

Or.-Aufzeichnung des Erfurter Provisors: Magdeburg (Copiar 1384a). — S. oben z. B. Reg. 2496 und 2532. [r]Die ganze Abrechnung wird an anderer Stelle gedruckt werden. — Vgl. über die Erfurter Verhältnisse vor allem: Kirchhoff, Die ältesten Weistümer Erfurts.

[1] Summa officiorum (de ponte, de antiquis vestibus, de coreo, de sleysz lignorum, de theoloneo ibidem, de sleysz in foro raparum, de sleysz in atrio, de theoloneo ibidem, de Bornamicht, de Gastamicht, de theoloneo salis, de moneta; scultetus de innunge textorum, de innunge calcificum, de venditionibus, de bierwette etc.) 975 tal.; census 225 tal. 11 sol. 1 den.; ligna 70 tal. 19 sol.; vinum venditum 183 tal. 12 sol.; beneficia vacantia 263 tal. 15 sol. 4 den.; de abbatiis vacantibus 408 tal.; subsidium 306 tal.; pecunia de bonis Heinrici de Guttern, clerici, 104 tal. 11 sol.; pecunia recepta a monachis de S. Petro pro prebenda dicti Jagetuvel 32 tal.; pecunia recepta pro domibus peckardorum 51 tal.; pecunia recepta de cutibus venditis 7 tal. 14 sol. — Zusammen 2610 tal. 2 sol. 5 den. — [2] Summa totalis usus coquine per integrum annum 42 tal. $12^1/_2$ sol.; expense vinearum 132 tal. 3 sol. 1 den.; usus curie 52 tal. 18 sol. 8 den.; carbones et ligna 15 tal. 3 sol. 10 den.; avena 88 tal.; nova sculptura monete 34 sol.; edificia allodii 8 tal. 15 sol.; molendinum 7 tal. 13 sol. 11 den.; vestes estivales et hyemales 38 tal. 10 sol. 6 den.; pretium messorum 24 tal. 3 sol. 9 den.; pretium familie 39 tal. 1 sol. — Summa omnium predictorum distributorum pro necessitate allodii 450 tal. 16 sol. 3 den. — Pensio civium et castrensium in Mûlborg 260 tal. 23 den.; pecunia restituta judeis 13 tal. 12 sol. (s. Reg. 2443); expense comitis de Wedgensteyn [Wittgenstein] 23 tal. 26 den.; Johannes de Basilia clericus 3 tal. 17 sol. 8 den.; infirmi famuli 3 tal. $7^1/_2$ sol.; parata pecunia tradita domino Moguntino et soluta pro ipso et pro vario empto 1536 tal. 14 sol. 3 den.; edificata in Guttern 52 tal. 17 sol. 3 den.; pecunia in qua dominus Moguntinus remansit obligatus in computatione habita in Aschaffenburg 191 tal. 3 sol. 4 den.; expense facte in Arnstete et in Mûlborg 424 tal. 2 sol. (s. Reg. 2460). — Summa omnium distributorum extra allodium 2508 tal. 18 sol. 1 den. — [3] Recepta de officiis 257 tal. 3 sol. 5 den.; census 36 sol.; beneficia vacantia 24 tal. $4^1/_2$ sol.; pecunia judeorum $127^1/_2$ tal.; vinum domini Moguntini 10 tal. 16 sol. — [4] Usus coquine 10 tal. 18 sol. 8 den.; expense vinearum 23 tal. 6 sol. 2 den.; usus emere 4 tal. 18 sol. 7 den.; carbones 6 tal. 17 sol. 2 den.; nova sculptura monete 32 sol.; pensio civium Erfordens. et castrensium in Mûlborg in festis b. Walpurgis et b. Jacobi 134 tal. 18 sol. 9 den.; expense stabuli in Mûlborg 5 tal. 5 sol. 4 den.; parata pecunia 306 tal. (vgl. Reg. 2532); edificia in Guttern 30 tal. 10 sol. 3 den.; edificia allodii 13 tal. 14 sol. 5 den.; pretium familie 5 tal. 7 sol. 9 den.; pretium theolonei 4 tal.; pretium messorum 21 tal. 12 sol. 7 den. — [5] De agris Moguntini 164 ml., de molendino 20 ml., de pensionibus $23^1/_2$ ml. frumenti; de agris domini 80 ml., de pensionibus $12^1/_2$ ml. ordei. — [6] Pro pane in allodio per integrum annum 40 ml., vinitori 2 ml., vindemiatoribus 7 quart., fabro 3 quart., seminavimus super hyemem 21 ml. frumenti; habuimus per integrum annum pro cervisia 24 ml., seminavimus super estatem 16 ml., pro porcis impigwandis et micerandis per hyemem 20 ml. ordei. **2556**

Sept. 10 P. Johann XXII. dankt dem Mainzer Erzbischof für seine Nachrichten über die Schritte des Herzogs Ludwig von Bayern gegen die vom Papste verhängten Strafen,[1] lobt seine Ergebenheit und Ausdauer in der Veröffentlichung und Befolgung der von dem Papste gegen Ludwig erlassenen Prozesse und ermahnt ihn, in diesem Verhalten zu verharren, wobei ihm des Papstes Beistand nicht fehlen werde. Was ihm der Erzbischof über die Konsekration des Würzburger Elekten Wolfram geschrieben hat, hat er diesem schriftlich bewilligt.[2] — Fraternitatis tue. — D. Avinione IV. id. Sept. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 40 nr. 324). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 187 nr. 388 (unvollständig); Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 819 nr. 979. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 257 nr. 222; Preger, Anfänge des kirchenpolit. Kampfes S. 162 nr. 177. — Vgl. Schwalm, Neues Archiv 25 (1900), 576; Vogt S. 35; s. Reg. 2562.

[1] Vgl. Reg. 2537. — [2] Vgl. Riezler e. l. Anm. **2557**

Sept. 11 Erfurt. — EB. Mathias befiehlt dem Dekan Rudolf von S. Marien zu Erfurt, die in dem Nonnenkloster Neuwerk zu Erfurt zu Ehren der 10000 Märtyrer neuerdings gegründete Vikarie unter den üblichen Formen zu bestätigen, nachdem er zuvor untersucht hat, ob dies ohne Verletzung anderer Rechte geschehen kann und ob die Vikarie genügend dotiert ist. — D. Erfordie III. id. Sept. 1324.

Or.: Magdeburg (Erfurter Nachträge). Abhang. Siegel fehlt. **2558**

1324 Mitte Aug. bis Mitte Sept. Erfurt. — EB. Mathias überträgt dem Kloster Reinhardsbrunn, O. S. B., Mainzer Diözese, auf seine Bitte die Güter und Stiftungen der früheren Pfarrkirche Thunthusen, deren Patronat dem Kloster gehört und die durch die Beauftragten des früheren EB. Peter[1] aus triftigen Gründen zerstört worden ist und keine Gemeinde mehr besitzt, zum Zweck der Errichtung einer ständigen Vikarie im Kloster, die mit einem Bruder des Klosters zu besetzen ist, der für die bei der Kirche Thunthusen Verstorbenen betet; er gewährt dem Kloster die Erlaubnis, die Güter, nachdem Johann de Seven, Kaplan des Erzbischofs, der sie jetzt als Beneficium innehat, abgeschieden ist, an sich zu ziehen. — D. Erfordie 1324.[2]

Cop. saec. XVI.: Gotha (RR I, 18 f. 309). — Gedr. (unvollständig): Schannat, Vindemiae litt. 1, 133; [Otto,] Thuringia sacra 137. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 347; Schöttgen, Inventarium 213; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLII. — Erw.: Möller, Urkundl. Gesch. d. Klosters Reinhardsbrunn 96.

[1] Vgl. Reg. 1888. — [2] Mathias urkundet vom 21. August (s. Reg. 2546) bis 11. Sept. (s. Reg. 2558) in Erfurt. **2559**

Sept. 15 Kloster Arnsburg. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix den Ablaß, den die Erzbischöfe Esger von Lund, Suecie primas, Mathäus von Durazzo, Rustanus von Naupaktus und Nikolaus von Ochrida (Acridensis), sowie die Bischöfe Guido von Asti, Franz von Gaeta, Andreas von Croja, Zacharias von Sfazia, Andreas von Terracina, Egidius Andrionopolensis, Peter von Narni, Guillelmus ad partes Tartarorum, Siegfried von Chur, Peter von Asolo (Civitatis novae) und Wilhelm von Pozzuoli (Puteolan.) der Kollegiatkirche Unserer lieben Frau und der Hl. Martin und Elisabeth zu Lich, Mainzer Diözese, in Avignon am 15. Juni 1320 erteilt haben, und fügt einen gleichen Ablaß hinzu. — D. in monasterio Arnspurg XVII. kal. Oct. 1324.

Or.: Lich, Stiftsarchiv. Siegel fehlt. Die 12 Siegel der Haupturkunde in rotem Wachs, meist leicht verletzt, unter Papierdecke. **2560**

Sept. 15 Kloster Arnsburg. — EB. Mathias bestätigt den Ablaß, den die Erzbischöfe Andreas von Antivari und Guilelmus Adae von Soltania und die Bischöfe Stephan von Lebus[1], Amator Dei von Narni, Wilhelm von Sagona, Thomas von Hierapetra (Gerapetrensis), Johann von Ardagh, Venutus von Catanzaro (Catacensis), Wilhelm von Civita Castellana, Vitalis von Ajaccio, Gregor von Belluno-Feltre und Nikolaus von Drivost (Dirmastensis) in Avignon am 8. Mai 1324 dem neugegründeten Kollegiatstift S. Marien in Lich (Lychen) erteilt haben, und fügt einen gleichen Ablaß hinzu. — D. in monasterio Arnspurg XVII. kal. Oct. 1324.

Or.: Lich, Stiftsarchiv. Rest von dem Siegel des Mathias an Pressel. Von den Siegeln der Haupturkunde hängen 9 (und Rest von einem weiteren) verletzt in rotem Wachs an gelber und grüner Seide.

[1] Nach Eubel, Hierarchia cathol. 1, 326 wurde Stephan erst 1326 Bischof von Lebus. **2561**

Sept. 15 P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er seinen Boten[1] auf ihre drei Anfragen Auskunft gegeben hat. Zwar geht das allgemeine Gerücht und auch viele Große behaupten es, daß Mathias dem Herzog Ludwig von Bayern gegen den Papst und die römische Kirche abhänge; doch will der Papst dies mit Rücksicht darauf, daß ihm Mathias Dank schuldet und ihm so oft schriftliche Versicherungen gegeben hat, nicht glauben. Da aber immer wieder versichert wird, daß der Erzbischof die Prozesse nicht öffentlich, sondern nur vor wenigen und im Geheimen verkündigt, und er sich nicht in Wahrheit, sondern nur zum Schein von Ludwig getrennt habe, so fordert ihn der Papst auf, obwohl er auch diesem Gerücht keinen Glauben schenkt, so offen zu handeln, daß diese Gerüchte verstummen müssen und daß er nicht undankbar erfunden werde, sondern sich den Dank der Kurie verdiene. Es ist der dringende Wunsch des Papstes, daß Mathias sich mit dem Herzog Leopold von Österreich vereinige, dem er verpflichtet ist, wie der Papst weiß. — Ad tue fraternitatis. — D. Avinione XVII. kal. Oct. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 41 nr. 328). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 189 nr. 395; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 820 nr. 980. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 258 nr. 227; Preger, Anfänge des kirchenpolit. Kampfes S. 164 nr. 181. — Vgl. Vogt S. 35.

[1] Vgl. Reg. 2557. **2562**

Sept. 16 P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias mit, daß er seine Boten, den Grafen Hugo von Buchegg (-eka), des Erzbischofs Bruder, und den Kleriker Johann von Konstanz[1] gütig aufgenommen und ihre mündlichen und schriftlichen Mitteilungen sorgfältig geprüft hat (intelleximus diligenter). In Bezug auf des Erzbischofs Angelegenheiten hat der Papst für die Beruhigung (clarificatio) seines Gewissens und für seine Sicherheit seinem und seiner Boten Verlangen entsprechend sowie auf Grund anderer Bitten das Nötige angeordnet, wie der Erzbischof aus den päpstlichen Briefen genauer (seriosius) ersehen kann. — Nuper dilectum. — D. Avinione XVI. kal. Oct. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 41ᵛ nr. 329). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 191. nr. 397; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 820 nr. 981. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 258 nr. 228; Preger, Anfänge des kirchenpolit. Kampfes S. 165 nr. 182. — Vgl. Vogt S. 36.

[1] Vgl. Reg. 2537. **2563**

1324 Sept. 17 — EB. Mathias, der sich zu einer Schuld von 30000 Goldgulden gegen den P. Johann XXII. bekennt, gibt Vollmacht, um Verlängerung der Zahlungstermine zu bitten. — D. XV. kal. Oct. 1324.

Verzeichnet (nach dem in Reg. 2531 genannten Instrumentum): Göller, Röm. Quartalschrift 23 (1909), Gesch. S. 93. — Vgl. Reg. 2504. **2564**

[Ende Sept. bis Anfang Okt.] — Deutsche geistliche Fürsten, Boten des Papstes und des französischen Königs, sowie Herzog Leopold von Österreich kommen in Rense zusammen und pflegen geheime Beratungen über die Erhebung des französischen Königs auf den deutschen Thron. Hauptsächlich durch den Mainzer Komtur Berthold von Buchegg, den Bruder des EB. Mathias, kommt der Plan zum Scheitern.

Mathias von Neuenburg (Böhmer-Huber, Fontes 4, 201): Convenerant .. principes ecclesiastici, nuntii pape et Franci ac Lupoldus in Rens. Ac soli ducti super Renum in navi diu tractarunt de Franco in imperatorem promovendo. Sed per Berhtoldum de Buchegke, commendatorem Moguntin., principaliter extitit impeditum. — Die Straßburger Handschrift nennt Berthold: commendatorem domus Theutonicorum in Confluentia, fratrem domini Mathye Moguntin. archiepiscopi. Auch ohne diesen Zusatz ist kein Zweifel darüber möglich, daß Berthold nur als Sprecher seines Bruders aufgetreten sein kann. — Über die Gründe, die die Mainzer Politik in Rense bestimmten, über das Datum der Zusammenkunft und die politische Situation s. Vogt S. 38 ff. (Hier auch eine Übersicht über die anderen Quellenzeugnisse und die Literatur.) — S. auch Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 252 (zum 27. Juli). **2565**

Okt. 15 — P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, er habe erfahren, daß einige seiner Suffragane in Veröffentlichung der ihnen zugesandten Prozesse wider Galeazzo, Marco, Luchino und die anderen Söhne des Matteo Visconti und wider den Herzog Ludwig von Bayern sich als nachlässig erwiesen haben, und er beauftragt ihn, hierüber Erkundigungen einzuziehen und alle diejenigen, die sich in dieser Sache als nachlässig oder widerspenstig erweisen, öffentlich für den angedrohten Kirchstrafen verfallen zu erklären und dem Papste zu melden, was er getan. — Dudum super publicatione. — D. Avinione id. Oct. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 42ᵛ nr. 337). — Gedr. (in der Ausfertigung für den Erzbischof von Magdeburg): Schmidt, Päbstl. Urk. u. Regesten 1, 149 nr. 159; Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 833 nr. 1004. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 258 nr. 235; Preger, Anfänge des kirchenpolit. Kampfes S. 166 nr. 186; Riezler, Vatik. Akten 195 nr. 411. **2566**

Okt. 24 — Ritter Wolfram von Bommersheim, Vitztum zu Aschaffenburg, teilt dem Grafen Emicho von Nassau (-owe) und den Rittern, die mit ihm Schiedsleute sind zwischen dem EB. Mathias und dem Landgrafen Otto von Hessen, auf Geheiß des Erzbischofs, da er wegen Krankheit nicht erscheinen kann, schriftlich mit, was ihm zu der Forderung des Erzbischofs an den Landgrafen wegen des dem Erzstift durch den Tod des Landgrafen Johann, des Bruders von Otto, heimgefallenen Gutes bekannt ist, nämlich, daß er zugegen war, als Landgraf Otto von weiland EB. Peter seine Mainzer Lehen empfing, daß EB. Peter dem Landgrafen verlieh, was er ihm zu Rechte verleihen sollte, und daß Otto auf die Frage des Erzbischofs nach den Gütern, die er von dem Erzstift zu Lehen trage, nur Grünberg (Gronen-) nannte; Wolfram hat nicht erfahren, daß der Erzbischof dem Landgrafen noch mehr verliehen hat. — Gescr. und geg. zu Prumheim des neisten mittewoichen vor der heilgen zwelfboten tage Symonis und Judei 1324.

Abschrift Bodmanns: Habelsche Sammlung I, 328. — Abschrift Kindlingers: Münster (II, 132 S. 84). — Vgl. Reg. 2192.

Die Urkunde des Heinrich von Frimar vom 25. Okt. 1324 s. unter dem 8. Aug. 1325. **2567**

Nov. 2 — Amöneburg. — EB. Mathias befiehlt dem Scholaster und dem Kantor der Kirche zu Lich auf Grund der inserierten Bulle P. Johanns XXII. d. Avignon am 21. Aug. 1324, den Bertram, Sohn des Ritters Johann von Vilbel, in die zunächst freiwerdende Kanonikatspräbende am S. Bartholomäusstift zu Frankfurt einzuführen, da er sie diesem gemäß jener Bulle verliehen hat. — D. Ameneburg 1324 IV. non. Nov.

Gleichzeit. Cop.: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 3985). — Reg.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 201 nr. 261. — Vgl. Reg. 2545. **2568**

Nov. 2 — Amöneburg. — EB. Mathias befiehlt dem Dekan und dem Kantor von S. Viktor zu Mainz, sowie dem Scholaster von S. Peter daselbst, den Heinrich Würst von Oppenheim auf Grund der päpstlichen Bulle vom 21. Aug. 1324 in die zunächst freiwerdende Kanonikatspräbende am S. Leonhardstift[1] zu Frankfurt einzuführen. — D. Ameneburg 1324 IV. non. Nov.

Transs. in einem von dem Frankfurter Offizial besiegelten Prozeßrotel: Frankfurt, Stadtarchiv (S. Leonhardstift). — Reg.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 201 nr. 262. — Am 1. Dezember befahl der Dekan von S. Viktor zu Mainz dem Dekan und dem Kantor von S. Bartholomäus, das Leonhardstift zum Gehorsam gegen den erzbisch. Befehl binnen 6 Wochen anzuhalten. Der Dekan von S. Bartholomäus verkündigte das erzbischöfliche Mandat am 3. Dezember in der S. Leonhardkirche. S. e. l.

[1] In v. Lersners Chronica II, 2, 178 findet sich der Eintrag: 1324. Fridericus de Eslingen, canonicus [von S. Leonhard], ius patronatus in Praunheim sub Mathia archiepiscopo Mogunt. **2569**

1324 Nov. 2 Ritter Heinrich Kalp gibt eine eidliche Erklärung ab über das, was er von der Teilung weiß, die zwischen den Fürsten, den Landgrafen Heinrich, Otto und Johann, Brüdern, geschah zu Lebzeiten ihres Vaters, des Landgrafen Heinrich, Herrn zu Hessen, bei der Burg Staufenberg (Sthoffen-) vor Kg. Adolf, Bischof Gerhard von Mainz, mit dem der Ritter dort war, Bischof Siegfried von Köln und Herzog Rudolf von Bayern.[1] Er hat von seinem Vater und anderen, die bei der Teilung zugegen waren, gehört, daß den Landgrafen Heinrich und Otto das Oberland zu Hessen, dem Landgrafen Johann das Niederland zugeteilt wurde; diese Teilung erfolgte vor ihrem Vater, dem Landgrafen Heinrich, der aber auch nach der Teilung noch das Land bis zu seinem Tode innehatte. Darnach besaß jeder seinen Teil, wie er ihm in der Teilung beschieden worden war. Ferner erklärt der Ritter, daß Alsfeld (-velt) und Frankenberg dem Landgrafen Otto gegeben wurden nach der Teilung „durch daz das si mit fride wârent die vorgenanten brûder"; und zwar geschah dies vor dem Landgrafen Heinrich, dem Vater, und Heinrich Kalp war mit dem Herrn Werner von Westerburg Ratsmann der einen Seite bei dieser Abmachung. — Geschr. ze Marpurg an dem nehsten fritag nach aller heilgen tag 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 73 = Mainz, fasc. 322). Abhang. Siegel des Herrn Volprecht von Hohenfels, da Kalb sein Siegel verloren hat.

[1] Vgl. Reg. 462. **2570**

Nov. 6 Wenzel von Kleen (Cleyn), Burggraf zu Friedberg (Fride-), und Bernhard von Göns (Gûnse), Ritter, Ratleute des Landgrafen Otto von Hessen, sprechen über das Gut, um das der Mainzer Erzbischof den Landgrafen anspricht, daß des Landgrafen Vater es schon besaß und, da er selbst darin gesessen „bi keyser unde bi kûnege jar unde tag, jar unde tag und abir jar unde tag unde me bi gudeme gerichte", er das Gut zu Recht besitzt und der Erzbischof seine Ansprüche vor Gericht erweisen soll. — Daz ist gesprochen an deme dinstage vor s. Mertins tage 1324.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Abhang. Bruchstück vom Siegel Wenzels (Werners), der zugleich für Bernhard siegelt. — 2. Marburg, Staatsarchiv (Verträge mit Mainz). Abhang. Siegel Wenzels verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 75[v]; Ingrossaturbuch 6 f. 60). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 292 nr. 294. — Vgl. Rommel, Gesch. v. Hessen 2 S. 115 und Anm. S. 84.

Eine Waffe in der Hand des Erzbischofs stellte in diesen Streitigkeiten mit Hessen die Urkunde der Sophie von Wildungen vom 2. April 1247 dar, von der damals — am 8. November 1324 — die Mainzer Stuhlrichter ein Transsumt besiegelten, s. Böhmer-Will 2, 293 nr. 594; Grotefend, Regesten d. Landgrafen v. Hessen 1, 2 nr. 4. **2571**

Nov. 8 Heinrich gen. Hotermann und die anderen genannten Ratsleute von Erfurt überlassen aus Ergebenheit gegen EB. Mathias und auf dessen Bitte mit Zustimmung aller, die zu den fünf consilia von Erfurt gehören, den Erfurter Augustinern alles Recht an dem Hause des Heinricus Clementen zwischen den Hofstätten der Augustiner und des deutschen Ordens für bezahlte 12 Mark reines Silber. — D. 1324 VI. id. Nov.

Or.: Erfurt, Stadtarchiv. Siegel des Rates hängt. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 24 nr. 33. **2572**

Nov. 10 Graf Emicho von Nassau als Fünftmann und die Ritter Erwin Löw (Lewe) von Steinfurt (Sthenfûrt, Steinfûrt) und Konrad Rüdt (Rude) für EB. Mathias, Wenzel von Kleen (Cleyn, Cleen), Burggraf zu Friedberg (Fride-), und Bernhard von Göns (Gûnse, Gûns) für den Landgrafen Otto von Hessen entscheiden die Streitfragen beider Fürsten folgendermaßen: 1. Der Erzbischof soll im Besitz der Burg Schöneberg (Schônen-) bleiben; der Landgraf muß seine Ansprüche darauf vor dem zuständigen Gerichte geltend machen. — 2. Wegen seiner Behauptung, der Erzbischof habe die Burg Wolkersdorf (-kirs-) wider Recht gekauft, muß der Landgraf den Erzbischof vor das Gericht, in dem die Burg liegt, ziehen; kann der Erzbischof sein Recht erweisen, so darf er die Burg behalten, wenn nicht, so muß er Ersatz leisten. — 3. Beide Fürsten sollen die Festen, die sie innehaben, behalten, bis sie ihnen mit Erfolg vor Gericht abgestritten werden. Emicho von Nassau, Erwin Löw und Konrad Rüdt nehmen aber dabei alle die Burgen in Niederhessen aus, auf die Mainz Ansprüche macht. — 4. Über den Reinhardswald (Reynerswalt) urteilen sie — außer Bernhard von Göns —, daß jeder der Fürsten in seiner Gewere, (die er herbracht hat,) bleiben soll, und

weisen sie „in gute Kundschaft"; wer die beste hat, kann gegen den anderen seine Ansprüche erheben. — 5. Güter, deren Lehensabhängigkeit von Mainz der Landgraf verschwiegen hat, fallen dem Erzbischof zu, wenn er den Beweis dafür erbringt und der Landgraf nicht den Eid leistet, daß er nicht gewußt hat, daß sie Mainzer Lehen sind. — 6. Die Lehen, die der Landgraf in Oberhessen von dem Erzbischof empfangen hat, soll er behalten; behauptet der Erzbischof, er habe sie nicht rechtzeitig gemutet, so muß er den Landgrafen deshalb vor seinen edlen Mannen belangen. — 7. Da der Landgraf den Erzbischof beschuldigt, er habe ihn bekriegt und dadurch um 60000 Mark geschädigt, und der Erzbischof den Landgrafen, er habe ihn zum Krieg gezwungen und dadurch um 80000 Mark geschädigt, so soll der, der den anderen darum anspricht, ihm darum „gülde oder recht" tun. — 8. Die Friedensbrüche, derentwegen beide Klage führen, soll ein jeder dem anderen ersetzen. — 9. Der Obmann, Graf Emicho, und die Ritter Erwin und Konrad urteilen, daß die Forderung des Landgrafen an den Erzbischof über 10000 Mark wegen des Schadens, den er erlitten hat, da ihn der Erzbischof vor die drei Wetterauer Landfriedensrichter nach Frankfurt lud, abzuweisen ist, wenn der Erzbischof sich nicht schriftlich dazu verpflichtet hat. — Diese . . recht han wir gesprochen an s. Mertins abende zu Eylon (2 : Eylohen) bi Amenburg (2 : Amene-) 1324.

Or.: 1. Marburg, Samtarchiv. Siegel Wenzels (auf der Siegellegende: Werner) von Kleen und Bernhards von Göns verletzt; das Sekretsiegel des Grafen abgefallen; die beiden anderen fehlen. — 2. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199). Sekretsiegel Emichos, Siegel des Konrad Rüdt und des Eberwin Löw leicht verletzt; die beiden anderen fehlen. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 58; Lib. reg. 6 f. 70). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 292 nr. 295. — Erw.: Joannis, Rer. Mogunt. 1, 647. — Vgl. Wenck 2, 937; Rommel, Geschichte v. Hessen 2, 115ff. und Anm. S. 84 nr. 16; Vogt S. 42. **2573**

1324 Nov. 10 Graf Emicho von Nassau, als Fünftmann erkoren zu den Rittern Erwin Löw von Steinfurt (-fûrt), Konrad Rüdt (Rude) einerseits, Wenzel von Kleen (Cleen), Burggraf zu Friedberg (Fride-), und Bernhard von Göns (Gûns) andrerseits, Ratsleuten in dem Schiedsgericht zwischen dem EB. Mathias und dem Landgrafen Otto, Herrn des Hessenlandes, wegen der Lehen und Güter des verstorbenen Landgrafen Johann, die der Erzbischof als seinem Stifte heimgefallen beansprucht, die aber Otto, der Bruder Johanns, innehat, fällen das Urteil, daß Otto in den Lehen und Gütern sitzen soll und daß der Erzbischof, wenn er ihn darum ansprechen will, ihm einen Tag vor seinen Mannen setzen soll, deren Spruch er sich beugen muß, widrigenfalls er „des Eides und der Geiselschaft" verfallen ist, wie der von ihnen beiden besiegelte Sühnebrief besagt. — Gesch. und geg. zu Eylohen bi Ameneburch an s. Martins abent 1324.

Or. (cancelliert): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 12 = Mainz, fasc. 463). Siegel Emichos fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 139. — Reg. u. a.: Scriba, Hess. Regesten 4 b, 40 nr. 3982.

Dieselbe Entscheidung wurde beurkundet nur von dem Obmann und den Schiedsrichtern des Landgrafen (Wenzel und Bernhard) e. d. et l. Or. 1. Marburg, Samtarchiv. Siegel fehlen. — 2. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Siegel Wenzels (Werners) hängt, die anderen fehlen. — Transsumt des Notars Berengar im Auftrage der Mainzer Richter vom 1. April 1325: e. l. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz fasc. 199). Abhang. Siegel der Richter fehlt. — Transsumt d. Aschaffenburger Richter vom 13. Okt. 1326: e. l. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 59^{v}; Lib. reg. 6 f. 75). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 225. **2574**

Nov. 11 Eckehart von Helfenberg, Erwin von Trohe (Drah), Otto Hund (-t), Hermann von Holzhausen (-hu-), Johann von Falkenberg (-kin-), Meingotz Knibe, Kraft von Hatzfeld (-felt), Ruprecht Schenk von Schweinsberg (Swensperg), Thilo von Bilstein (Byl-), Johann von Hausen (Hu-), Stephan von Haldessen, Volprecht von Hohenfels (-vels) gen. Hösichin, Ritter, der Knecht Hartrad von Hunoldshausen und Ludwig von Seelheim (Seln-), Bürger zu Amöneburg (Amene-), bekennen auf ihren Eid, den sie vor dem Grafen Emicho von Nassau und den Rittern Herrn Erwin Löw von Steinfurt und Herrn Konrad Rüdt, Schiedsleuten zwischen EB. Mathias und dem Landgrafen Otto von Hessen, geschworen haben, daß der verstorbene Landgraf Heinrich vor der Burg Staufenberg (Stoyffenberg) vor Kg. Adolf und vor den Kurfürsten EB. Gerhard von Mainz, EB. Siegfried von Köln und Herzog Rudolf von Bayern, und vor dem Abte Heinrich von Fulda, der ein Herr von Weilnau (Wilnowe) war, das Land in zwei Teile teilte[1] und daß dem jetzt verstorbenen Landgrafen Johann und seinen Geschwistern „von Vater und Mutter her" das Niederland zu Hessen mit Gudensberg (Gûdensperg) zufiel, dem Landgrafen Otto aber und seinen Vollgeschwistern das Oberland mit Marburg (-p-), und daß Landgraf Heinrich, der Vater, die Gebiete seinen Söhnen für die Zeit nach seinem Tode huldigen und schwören ließ und daß jede Partei auf das Gebiet der anderen ausdrücklich verzichtete. Beide Parteien besaßen nach dem Tode des Vaters ihr Gebiet ohne Anfechtung bis zu dem Tode Johanns, der keine Lehenserben hinterlassen hat. — Geschriben zu Ameneburg an sente Martinstage 1324.

Or.: 1. und 2. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Siegel des Eckehard von Helfenberg, Otto Hund, Johann von Falkenstein, Meingotz Knibe, Volprecht von Hohenfels, Dietrich von Nuewenberg (= Thilo von Bilstein?), Johann von Hausen, Stephan von Haldessen, Hartrad von Hunoldshausen und des Ludwig von Seelheim hängen, meist verletzt; für die fehlenden Siegel keine Schnittlöcher. — 3. e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 73 = Mainz fasc. 322). Siegel des Otto Hund, Johann von Falkenstein, Dietrich von Neuenberg, Johann von Hausen und Stebo von Haldessen. Die anderen Siegel haben nicht gehangen (durch Striche sind die Stellen angedeutet, an denen die Schnitte für die Pressel hatten gemacht werden sollen). Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 68). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 294 nr. 296. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 89 nr. 1153.

[1] Vgl. oben Reg. nr. 462. S. dazu jetzt Grotefend, Regesten d. Landgrafen v. Hessen 1 nr. 365, wo auch die Urkunde des Pfarrers Wigand von Biedenkopf vom 11. Nov. 1314 über diese Teilung angeführt ist. **2575**

1324 Nov. 14 P. Johann XXII. teilt dem Mainzer Erzbischof mit, daß er den Giselbrecht von Holstein, Kanoniker von S. Gereon in Köln, mit dem Bistum Halberstadt providiert habe. — Regimini universalis. — D. Avinione XVIII. kal. Dec. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 24. f. 322; Reg. Vat. t. 79. f. 405 nr. 2375). — Erw.: Schmidt, Päbstliche Urk. u. Regesten 152 nr. 163; Schmidt, Ukb. d. Hochstifts Halberstadt 3, 254 nr. 2135; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 21005. — Vgl. Vogt S. 45 f.

Das Halberstädter Domkapitel hatte nach dem Tode B. Albrechts I. (von Anhalt) in zwiespältiger Wahl Ludwig von Neindorf und Albrecht von Braunschweig gewählt. Mathias bestätigte den Braunschweiger (vielleicht bei Gelegenheit des Vertrages, den er am 9. April 1325 mit Otto von Braunschweig abschloß, s. dort; am 16. Mai 1325 urkundet Albrecht II. „de tho deme byscopdome tho Halb. koren unde bestedeghed is", s. Schmidt, Ukb. 258 nr. 2142), ohne Rücksicht auf die päpstliche Provision zu nehmen. Vgl. Gesta Alberti episc. Halberstad., Mon. Germ., Script. 23, 123; Gesta archiep. Magdeburg. e. l. 14, 430 f; Ann. Lubicens. e. l. 16, 429; Detmars Chronik in Dt. Städtechron. 19, 447; Urkunde P. Johanns XXII. vom 23. Aug. 1329 bei Preger, Verträge S. 179 nr. 500. **2576**

Nov. 30 Ritter Kraft von Hatzfeld (Haczfelt) bekundet, daß er vor Zeiten mit weiland Grafen Gottfried von Ziegenhain (Cygen-), seinem Herrn, vor Staufenberg (Stoyffen-) kam, wo Kg. Adolf lag, sowie die Bischöfe Gerhard von Mainz[1] und Siegfried von Köln und Herzog Rudolf von Bayern, und daß er sagen hörte, daß sein Herr, Landgraf Heinrich von Hessen, sich vor den genannten Herren mit seinen Kindern, dem Landgrafen Johann und seinen Geschwistern und dem Landgrafen Otto und seinen Geschwistern, derart verständigt habe (sich . . richtete), daß eine rechte Teilung vor den Herren und mit ihrem Willen dort erfolgte, wonach Johann nach des Vaters Tode in dem Niederlande zu Hessen, Otto in dem Oberlande sitzen sollte; nachdem Landgraf Heinrich bis zu seinem Tode ruhig in dem Lande gesessen und darnach Johann bis zu seinem Tode, zog der Bischof von Münster[2] das Niederland an sich und gab es dem Landgrafen Otto für Marburg und was dazu gehört. — Geg. an sente Andreas tage 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 73 = Mainz fasc. 322). Rest des abhang. Siegels. Rückseitig: Depositio Craftonis de Haczfelt militis super divisione terre Hassie.

Eine zweite Ausfertigung trägt das Datum in die b. Andree apostoli. (Abweichungen in der Schreibweise: Hosfelt, Czigenhan, Stoifenberg). Or.: e. l. Abhang. Siegel fehlt.

[1] Vgl. Reg. 462 und 2575. — [2] Bischof Ludwig, der Bruder Johanns und Stiefbruder Ottos. **2577**

Nov. 30 Ritter Erwin von Trohe (Tra-) spricht auf den Eid, den er geschworen hat vor dem Grafen Emicho von Nassau (-owe) und den Rittern Erwin Löw (Lewe) von Steinfurt (Steynfort) und Konrad Rüdt (Rude), Schiedsleuten zwischen EB. Mathias und dem Landgrafen Otto von Hessen, daß ihm bekannt ist, daß eine Totteilung (tadteylunge) zwischen dem Landgrafen Otto und seinem nunmehr verstorbenen Bruder Johann verabredet wurde. Als sie vor Kg. Adolf, den Kurfürsten EB. Gerhard von Mainz und EB. Siegfried von Köln, dem Herzog Rudolf von Bayern, sowie dem Abte Heinrich von Fulda, der ein Herr von Weilnau (Wylnowe) war, vor sich gehen sollte am Fuße der Burg Staufenberg, die er als Amtmann des Grafen Gottfried von Ziegenhain (Zygenhayn) innehatte, ritt er auf die Burg, so daß er die Ausführung selbst nicht sah, nur davon hörte. Nach dem Tode des Landgrafen Heinrich, des Vaters der beiden Landgrafen, hat sich gemäß des Teilungsvertrags Otto des Oberlandes, Johann des Niederlandes bemächtigt. Nach Johanns Tode ist Otto zum Begräbnis nach Kassel (Kasle) geritten, wo Erwin ihn gesehen hat; dort hat Otto das Niederland noch nicht an sich gezogen. Er bekennt ferner, daß Landgraf Johann ohne rechtmäßige Leibeserben gestorben ist und daß B. Ludwig von Münster (Munstere) von seinetwegen und von seiner Schwester[1] und der Tochter seines Bruders Johann[2] wegen nach Johanns Tode das Niederland innehatte, bis der jetzt verstorbene EB. Peter die Mainzer Lehen beanspruchte. Darauf hat sich Otto mit Ludwig dahin verständigt, daß dieser Marburg auf Lebenszeit erhielt und dafür jenem das Niederland überantwortete. Weiter ist ihm bekannt, daß EB. Peter, als alle diese Dinge geschehen waren und

Landgraf Otto Niederhessen an sich gezogen und in Besitz hatte, die Mainzer Lehen mit seinen Freunden wiederum in Anspruch nahm. — G. zů Ameneburg an sente Andreastage 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 67). Siegel des Ausstellers.

[1] Ludwig und Johann hatten 5 Schwestern, s. Diemar, Zeitschr. d. Ver. f. hess. Gesch. 37 (1903), 15. — [2] Elisabeth [von Ochsenstein], s. o. l. S. 19. 2578

1324 Dez. 3 Graf Georg von Veldenz bekundet als Richter zwischen EB. Mathias in dessen Streit mit dem Landgrafen Otto von Hessen über die durch den Tod des Landgrafen Johann erledigten Lehen, daß die Mannen des Erzbischofs urteilten, der Landgraf sei richtig geladen und der Erzbischof soll binnen 6 Wochen und drei Tagen dreimal Tagungen ansetzen, immer auf den fünfzehnten Tag oder, wenn dieser ein Feiertag ist, auf den nächsten Gerichtstag. Bei Verhinderung des Erzbischofs muß er sich durch einen seiner Mannen entschuldigen. Ist der Graf verhindert, so soll der Erzbischof einen anderen Richter an seine Stelle setzen. Was die Mehrzahl der Mannen des Erzbischofs urteilt, soll Recht sein. — G. ze Olmen an dem . . mantage vor s. Nicolaustag 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 73 = Mainz, fasc. 322). Siegel (Georgii comitis de Veldentie, domini de Gerolzecke) fehlt. Auf der Rückseite: Primus recessus in causa, quam dominus Mathias movet lantgravio, cui cause presedit Georgius comes Veldentie. — Vidimiert von den Aschaffenburger Richtern am 13. Okt. 1326. Or.: l. c. (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199). Ausgefertigt von dem Notar Johann von Dahlheim (Dalheym). Zeugen: Heinrich von Steckelberg (Steckeln-), Kanoniker, Jordan, Johannes Gobelonis, Konrad, Pleban von S. Marien, Hermann von Seligenstadt (Selgenstad), Heinrich von Hohenberg, Vikare, und Helfrich, Subkustos des Aschaffenburger Stifts. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 97[v]; Ingrossaturbuch 6 f. 60[v]). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 296 nr. 297. 2579

Dez. 6 Br. Heinrich von Frimar, Professor, ord. s. Aug., bestätigt kraft erzbischöflicher Vollmacht die am Heiligkreuzaltar im Cyriaxkloster [bei Erfurt] durch den verstorbenen Priester Heinrich von Gispersleben (Gyspersleibin) gestiftete Vikarie, nachdem er gemäß des ihm von EB. Mathias erteilten Auftrages die Errichtung geprüft hat. Der Inhaber der Vikarie soll stets ein Priester sein; er muß dem Propste des Ortes gehorchen, darf die Vikarie nicht vertauschen gegen ein anderes Benefizium oder eine Präbende und muß Residenz üben oder auf die Stelle verzichten. Der Vikar soll die Mensa des Propstes und zur besseren Ausstattung der Pfründe jährlich ein Malter Erfurter Maß aus der Scheuer (granarium) des Nonnenklosters erhalten. Außerdem erhält er jährlich 5 Malter Korn (frumentum) und Gerste, ein Viertel Hafer, 13 Schill. Erfurter Denare und 20 Hühner als „ovelei", alles in Büßleben (Buseleibin). — Acta sunt hec 1324 in die b. Nycolai.

Or.: Magdeburg (Erfurt B. XI, 4). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis, Commentatio XI, 233. — Reg.: Beyer, Mitteil. d. Ver. f. Gesch. v. Erfurt 5 (1871), 127; Füsslein, Zs. f. Thüring. Gesch., N. F. 17 (1907), 412. 2580

Dez. 8 EB. Mathias, die Grafen Simon und Johann von Sponheim (Span-), Wildgraf Johann, Isinbart von Heinzenberg (Heyntzen-), Brenner, Johann und Eberhard, Brüder vom Stein, und die Stadt Kreuznach sind Mitsiegler in dem Vertrag, den der Rheingraf Siegfried, seine Frau Margarethe, ihr Sohn Johann und dessen Frau Hedwig mit dem Augustinernonnenkloster S. Peter bei Kreuznach über den Besitz der Vogtei daselbst und über andere Güter schließen. — G. 1324 VI. id. Dec.

Abschrift Kindlingers: Münster (II, 137 S. 141). — Gedr.: Würdtwein, Monast. Palat. 5, 324. 2581

Dez. 10 P. Johann XXII. meldet dem Mainzer Erzbischof, daß er ihm bereits vor der Ankunft seines Boten die Frist zur Zahlung seiner Schuld an die päpstliche Kammer verlängert habe, damit er nicht wegen Zahlungsversäumnis den kirchlichen Zensuren verfalle. Nachdem er Brief und Boten von dem Erzbischof empfangen, habe er die Frist weiter bis zum 2. Februar 1325 (purificatio) ausgedehnt. — Ante tue fraternitatis. — D. Avinione IV. id. Dec. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113 f. 44[v] nr. 350). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 260 nr. 249; Preger, Anfänge des kirchenpolit. Kampfes 171 nr. 197. 2582

Dez. 11 P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er seinen Brief empfangen hat, in dem er sich entschuldigt, daß er die Veröffentlichung der päpstlichen Anordnungen aufgeschoben habe. Unter denen, die die Prozesse veröffentlicht haben, seien aber viele, welche in Anbetracht der Umstände weniger dazu verpflichtet gewesen wären als Mathias. Er ermahnt ihn[1] aufs neue dazu, die vielfach mit Worten versicherte Treue durch die Tat zu beweisen, damit nicht sein Glaube, weil ohne Werke, als tot erachtet werde. — Fraternitatis tue. — D. Avinione III. id. Dec. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 44[v] nr. 351). — Gedr.: Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 851 nr. 1027. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 260 nr. 250; Preger, Anfänge d. kirchenpolit. Kampfes 171 nr. 198. — Vgl. Vogt S. 35.

[1] qui potens inter alios, si voluntas potentie correspondeat, reputaris. 2583

1324 Dez. 13 Oppenheim. — EB. Mathias gewinnt den Ritter Siegfried von S. Albino zum Burgmann auf Böckelheim (Beckeln-), mit Residenzpflicht in gefährlichen Zeiten, um 60 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), für die er ihm auf dem Zoll bei Oppenheim einen halben Denar Turnoser Groschen anweist, von Mariae Geburt an bis zur Tilgung der Summe zu erheben. Nach erfolgter Zahlung wird Siegfried bei der Burg gleichwertige Eigengüter auflassen, um sie als Lehen zu tragen. Wenn aber durch den ihm angewiesenen halben Denar die genannte Summe nicht eingehen sollte, so wird der Erzbischof ihm jährlich am Martinstag 6 Mark Kölner Denare geben, bis die ganze Schuld getilgt ist. — D. Oppenheim id. Dec. 1324.

Cop. saec. XV.: Schloß Vollraths (Copiar von 1422 f. 2). **2584**

Dez. 18 Graf Georg von Veldenz (-entze), den EB. Mathias nach Urteil seiner Mannen zum Richter in dem Streit gegen den Landgrafen Otto von Hessen über die durch des Landgrafen Johanns Tod heimgefallenen Lehen gesetzt hat, erklärt, daß an diesem zweiten Gerichtstag[1] der Edle Adolf von Waldeck und Ritter Bernhard von Göns (Gûns) eine Vollmacht des Landgrafen Otto verlasen, wonach sie im Namen des Landgrafen an König und Reich appellieren dürften, und als Beauftragte des Landgrafen Gehör forderten. Dagegen verlangte Heinrich von Nortenberg, Küchenmeister der Pfalz des heiligen römischen Reiches, als Fürsprecher des Erzbischofs, einen Beschluß, ob man die genannten, die doch keine Vollmacht für den Landgrafen hätten, ihm zu gewinnen und zu verlieren, anhören und ihnen erlauben solle, an den König Berufung einzulegen und das Erzstift zu schädigen. Das Gericht verneinte die Frage für so lange, bis die beiden Gesandten des Landgrafen Vollmacht hätten, für ihn zu gewinnen und zu verlieren. Ferner ist ein Urteil des Grafen Emicho von Nassau und der Ritter Wenzel von Kleen (Cleen), des Burggrafen von Friedberg, und des Bernhard von Göns (Guns), vom Grafen Emicho besiegelt[2], verlesen und die Entscheidung getroffen worden, daß es dem Erzbischof nicht zum Schaden gereichen solle, daß Bernhard, obwohl er das Urteil mitgefällt hatte und vom Erzbischof und dem Grafen Emicho darum gebeten wurde, das Urteil nicht besiegeln wollte. Endlich wird als dritter Gerichtstag zu Olm der 2. Januar (Mittwoch nach dem Jahrestag) bestimmt und die Entscheidung der ersten Gerichtssitzung bestätigt. — G. ze Olmen an dem zinstage vor sant Thomastag 1324.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199). Reitersiegel. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 98; Ingrossaturbuch 6 f. 61). — Gedr.: Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 297 nr. 297.

[1] Vgl. oben Reg. 2579. — [2] Vgl. Reg. 2573. **2585**

Dez 19 B. Dietrich von Skutari[1] gewährt als Weihbischof (vices gerens) des EB. Mathias den Besuchern und Wohltätern der Fronleichnamskapelle in Göttingen (Gotingen), die an dem Platze steht, wo die Hostie gefunden wurde, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Gotingen 1324 XIV. kal. Jan.

Or.: Göttingen, Stadtarchiv (Urk. nr. 1310). Abhang. Siegel. — Reg.: G. Schmidt, Göttinger Ukb. S. 75 Anm.

[1] Bei Eubel, Hierarchia catholica 1, 463 fehlt der Name. **2586**

s. d. EB. Mathias verpfändet dem Gottfried von Eppenstein und seiner Gemahlin den Kammerforst für 600 ℳ Heller. — 1324.

Verz. (ohne Angabe der Quelle): Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 484. **2587**

1325 Jan. 2 Ulrich von Bickenbach urteilt als Schiedsrichter zwischen EB. Mathias und dem Landgrafen Otto von Hessen über die Güter von Ottos verstorbenem Bruder Johann, die Mainz als heimgefallene Lehen zurückfordert. Die Sühne zwischen Mathias und Otto und die Entscheidung des Grafen Emicho von Nassau als des Fünftmannes und der Ratleute des Landgrafen, der Ritter Wenzel von Kleen, Burggraf zu Friedberg, und Bernhard von Göns (Gûnzs), hatten den Erzbischof in dieser Sache vor seine Mannen verwiesen; Georg von Veldenz, der in der Sache Richter war, ist zu dem Termin nicht erschienen, weshalb Ulrich an seine Stelle getreten ist. — Ulrich erklärt, daß dieser Tag dem Landgrafen als letzter Termin ordnungsmäßig bestimmt worden ist, und die Mannen urteilen, daß der Erzbischof seine Forderungen aufführen soll, doch nur Güter, Schlösser und Festen, nicht was darein gehört. Darauf gab der Erzbischof an: die Grafschaft und das Landgericht zu Hessen, das man das Gericht zu Maden nennt, Burg und Stadt Gudensberg (-perg), die in dieselbe Grafschaft und dasselbe Landgericht gehören, und alle zugehörigen Zehnten, die Vogteien Hasungen und Breitenau (Bretenowe), Stadt und Burg Felsberg (Velsperg), Burg und Stadt Melsungen (Mil-), Burg und Stadt Wolfhagen, Burg Schardenberg, Stadt Zierenberg (Cyren-), Burg und Stadt Immenhausen (-hu-), Burg und Stadt Grebenstein (Greven-), die halbe Burg Ziegenberg (Cy-), das Gericht zu Ditmold (Dethmelle), den Kirchensatz zu Wildungen, zu Wenigenzennern (Wenigen Cenre) und Reichenhagen (Rytzigenhagen). — Nachdem der Landgraf noch dreimal laut vorgefordert worden war und man

bis Sonnenuntergang vergeblich gewartet hatte, sprach Ulrich diese Güter dem Erzbischof zu. Er soll sie mit Ulrichs Urkunden und Boten und einem oder zwei Mainzer Boten dem Landgrafen abfordern, worauf dieser sie binnen 14 Tagen ausliefern muß, widrigenfalls der Landgraf auch allen Schaden zu ersetzen hat, der dem Erzstift aus der Eroberung erwächst. Kommt es zum Kampf, so hat der Erzbischof nicht wider Reich und Landfrieden gehandelt. Ist der Landgraf von den Boten nicht aufzufinden, so kann die unmittelbare Abforderung durch öffentliche Verkündigung des Urteils ersetzt werden; ist das Schriftstück der Gefahren wegen nicht abzuliefern, so soll es genügen, wenn es an die Pforte der Wohnung des Landgrafen gehängt oder unter das Tor gestoßen wird. Der Erzbischof kann nach Ablauf der 14 Tage die Bürgen des Landgrafen zum Einlager mahnen gemäß dem Sühnebrief des Emicho von Nassau und der genannten Schiedsrichter. — Die Bürgen des Erzbischofs sind ihrer Pflicht ledig, ebenso der Erzbischof seines Eides und seiner im Sühnebrief ausgesprochenen Bündnisse, falls der Landgraf sich dem Urteil nicht fügt. Zeugen: Graf Friedrich von Leiningen (Ley-), Raugraf Heinrich d. J., Philipp von Falkenstein (-ck-), Ulrich von Hanau (-auwe)[1], der Schenk von Limburg, Hartmann von Cronberg, Hartmann von Brunenberg, Konrad von Rüdesheim (Rudiszheym), Konrad Rüdt (Rude), Herbolt von Heistat, Eberhard von Rosenberg, Karl von Ingelheim, Konrad von Werberg, Eckehard vom Helfenberg, Berthold Vogt von Ursel, Wyprecht Swende, Dietrich und Eberhard von Randeck, Johann von Slamborn (Slaymborne), Heinrich Schetzel, Johann Marschall von Lorch, Volprecht Hosechin, Heinrich von Lindau (Lyndaw), Siegfried von S. Elben, die Brüder Emicho, Helfrich und Billung von Ingelheim (-gelnheym), Rudolf, Kämmerer, Salman, Volkmar, Nikolaus und Scherpelin, weltliche Richter zu Mainz, Volprecht Nodung, Berengar von Nocheleyben, Schreiber. — Gesch. u. geg. zu Olmen uf dem gouwe bi Mencze an der nehsten mittewochen nach me jarstage 1325.

Notariatsinstrument des Johann Schelhart, Volprecht Nodung und Berenger von Nocheleyben. Or.: Marburg, Samtarchiv. Siegel fehlt. — Vidimiert von den Mainzer Richtern am 5. Aug. 1333: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 76). — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 63; Lib. reg. 6 f. 99). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 141 (nach dem Vidimus); Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 298 nr. 298 (irrig unter dem 8. Januar). — Teilw. gedr.: C. Ph. Kopp, Ausführl. Nachricht v. geistl. Gerichten 1, Ukb. S. 117. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 647; Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 141; Rommel, Gesch. v. Hessen 2, 116. — Erw. u. a.: Heusser, Abhandl. v. d. Mainzer Hofämtern 48 f.; Ledderhose, Kl. Schriften 5, 84. — Vgl. Vogt S. 42 f.

[1] Im Vidimus an dieser Stelle noch: Philipp von Sponheim, Konrad Schenk und Erwin Löw. 2588

1325 Jan. 3 Bingen. — EB. Mathias erkennt die mit Zustimmung EB. Peters erfolgte Schenkung des Ulrich von Bickenbach (By-) an seine Frau Elisabeth und seine Töchter Agnes und Imagina [im Betrag von 1500 Mark Kölner Denare] auf der von Mainz lehenrührigen Burg Bickenbach[1] an und gewährt ihm für seine treuen Dienste die Gnade, daß er noch weitere 500 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) auf der Burg dotieren darf. Auf etwaige Kinder der Töchter soll das Recht übergehen; sterben die Töchter ohne Erben, so fällt die Burg frei an das Erzstift zurück. Mainz behält das Vorkaufsrecht für den Betrag der Schenkung. Kommen nach Ulrichs Tode Feinde des Erzstifts auf die Burg, so soll die zweite Verschreibung (über die 1500 hinaus) kraftlos sein. — D. Pinguie III. non. Jan. 1325.

Or.: Erbach, Hausarchiv (Mainzer Lehen I, 8). Siegel des Ausstellers fehlt. — Erw.: Vogt S. 43 Anm. 1.

[1] Vgl. Reg. 1500 vom 11. Juli 1312. 2589

Jan. 5 Bingen. — EB. Mathias entscheidet den Erbstreit der vor ihm erschienenen Parteien, nämlich des Priesters Konrad Emelrici einerseits und des Nikolaus Monegrin, Bürgers von Bingen, und seiner durch ihn vertretenen Frau Getza, der Schwester Konrads, andererseits dahin, daß alle Güter, welche die Eltern des Konrad und der Getza bei Bingen hinterlassen haben, zu gleichen Teilen geteilt werden sollen. Stirbt Konrad zuerst, so fällt seine Hälfte an Getza (das Nutzungsrecht an diesem Teil bleibt dem Nikolaus für den Fall, daß er seine Frau überlebt, vorbehalten); stirbt Getza ohne Kinder, so fällt ihr Teil an Konrad und seine Erben, doch bleibt der Nießbrauch (iuxta consuetudinem patrie) dem Nikolaus vorbehalten. Kein Teil darf ohne Zustimmung des anderen von den Gütern etwas veräußern, noch eine neue Last darauflegen. Über die Güter bei Mainz, die Konrad als Vorvermächtnisse, als Geschenke der Eltern zu deren Lebzeiten, besitzt, sollen Ritter Konrad Rüdt (Rude) und Knappe Heinrich von Olm, nachdem sie sich vor den Mainzer weltlichen Richtern darüber informiert haben, entscheiden, ob sie gleichfalls zu teilen sind, oder ob sie dem Konrad zur freier Verfügung stehen. — D. 1325 in vigilia epiphanie domini Pinguie in curia nostra.

Or.: Darmstadt (Bingen). Siegel verletzt. — Vidimiert von den Mainzer Richtern. Or.: e. l. Abhang. Siegel mit Rücksiegel. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 2, 899 nr. 917. — Reg.: Weidenbach, Regesta Bingiensia 24 nr. 243; Scriba, Hess. Regesten 4 c, 20 nr. 5424. 2590

1325 Jan. 6 Ritter Wirich Lander von Sponheim (Spaneh.) erklärt, daß er die Burg Nohefels (Navils)[1] bei Sobernheim (Soberinheym) von dem Mainzer Bischof zu Lehen trägt; das Erzstift darf sich daraus als aus einem offenen Haus behelfen. — G. 1325 des sondages na jaris dage.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 74 = Mainz, fasc. 323). Abhang. Siegel des Ausstellers verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 151; Lib. reg. 5 f. 57).

Am Tag zuvor hatte der Edelknecht Wirich Lander, der Sohn des Ritters Wirich, für sich und seine Brüder dasselbe erklärt für die Zeit nach des Vaters Tode (Got lass unsern vater lange leben .. nach unsers vaters tod). — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 203; Lib. reg. 5 f. 153).

[1] Vgl. Widder, Beschreibung der Kurpfalz 4, 118. **2591**

Jan. 17 Aschaffenburg. — EB. Mathias rechnet mit dem Grafen Siegfried von Wittgenstein (Wit-), seinem Offiziat und Vitztum auf Rusteberg, ab über seine Ausgaben und seine Einnahmen von der Zeit der Übernahme seines Amtes an[1]. Der Graf verzichtet auf Ersatz für Schaden und Auslagen, der Erzbischof auf die Einnahmen; dazu verspricht der Erzbischof 1060 ℔ Heller zu zahlen, einschließlich der 200 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die er dem Grafen als Burglehen für seine Dienste schuldet auf Grund der Urkunden; er wird ihm nächste Ostern 200 ℔ Heller, Martini darauf 860 ℔ zahlen. — D. Aschaffenburg XVI. kal. Febr. 1325.

Inser. in den Revers Siegfrieds von demselben Tag und Ort: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 74 = Mainz, fasc. 323). Abhang. Siegel. — Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes 2, Ukb. 24 nr. 34. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 864.

[1] Vgl. Reg. 2469 vom 17. Sept. 1323. **2592**

Jan. 19 Aschaffenburg. — EB. Mathias erklärt, daß er glaubt, daß das Recht, die durch den Tod des Werner von Bolanden erledigte Propstei von S. Viktor zu besetzen, ihm zusteht, während das Stift das Wahlrecht für sich in Anspruch nimmt. Beide Teile haben sich jetzt dahin geeinigt, daß der Erzbischof die Propstei dem Sohne seiner Schwester, dem Kleriker Johann Senn von Münsingen, überträgt, daß aber Dekan und Kapitel ihn auf Grund ihres Rechtes wählen[1]. Doch soll Johann darnach nicht bestätigt werden, noch das Amt antreten, bevor nicht durch die drei erwählten Schiedsrichter, den Mag. Ulrich von Konstanz, Propst von S. Sever, Kleriker des Erzbischofs, für diesen, den Dekan oder Scholaster von S. Viktor für das Stift und den Abt von Eberbach als Obmann, entschieden worden ist, ob Johann auf Grund der erzbischöflichen Ernennung oder der Wahl des Stiftskapitels Propst ist. Die gewählten Schiedsrichter sollen geloben, bis zum 24. Februar (Invocavit) den Streit zu beendigen. Entscheiden sie gegen den Erzbischof, so wird Mathias dem Stift eine Urkunde darüber ausstellen, daß er und seine Nachfolger das Stift in seinem Rechte nicht behelligen werden. — D. Aschaffenburg XIV. kal. Febr. 1325.

Abschrift (ex orig.): Habelsche Sammlung I, 329. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 604. — Reg.: Joannis 1, 647; Scriba, Hess. Regesten 3, 170 nr. 2554. — Vgl. Reg. 2602.

[1] Nach den Gesta Bertholdi (Böhmer-Huber, Fontes 4, 299) ist die Ernennung Johanns zum (Domherrn und zum) Propst von S. Viktor einer der Gnadenbeweise des Papstes für den Erzbischof. **2593**

Jan. 23 P. Johann XXII. befiehlt dem Erzbischof von Mainz und dem Bischof von Würzburg, da B. Heinrich von Bamberg sich beklagt hat, daß Heinrich, der Dekan, und Johann, der Kantor der Bamberger Kirche, dazu die Ritter Otto von Aufseß und Konrad gen. Dorti, Bamberger Diözese, ihn an dem friedlichen Besitz seines Bistums hindern und ihn nicht als Bischof aufnehmen, die Genannten und alle, die sich dem Bischof widersetzen, zur Aufnahme B. Heinrichs und zum Gehorsam gegen ihn zu zwingen, und zwar Geistliche nach vorausgegangener Mahnung durch Suspension, Laien und Kleriker außerdem durch Exkommunikation, Landgebiete und Körperschaften durch das Interdikt; nötigenfalls sollen die Schuldigen vor die Kurie geladen werden. Der Papst erwartet Bericht über die Erfüllung seines Befehls. — D. Avinione X. kal. Febr. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 21. f. 377; Reg. Vat. t. 78. nr. 628). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 260 nr. 256; Preger, Verträge 60 nr. 203; Looshorn, Bistum Bamberg 3, 89; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 21436 (hier Vorti statt Dorti). — Vgl. Reg. 2596.

Das von K. Ludwig auf Veranlassung des Mainzer Erzbischofs für Dieburg ausgestellte Privileg, welches von Steiner, Bachgau 3, 178 nr. 87 unter 1325 aufgeführt wird (hiernach Scriba, Hess. Regesten 1, 81 nr. 880) s. unter dem 27. Jan. 1339. **2594**

Febr. 11 Aschaffenburg. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix den Ablaß von je 40 Tagen, den die Erzbischöfe Andreas von Antivari und Wilhelm von Soltania und die Bischöfe Gilbert von Annaghdown (Enardinensis), Nikolaus von Drivost (Derivastensis), Venutus von Catanzaro, Hieronymus Casnensis, Franz von Ceneda (Cenetensis), Robert von Belluno-Feltre der Marienkirche in Altendorf

(-den-) bei Frankenstein vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesans am 20. Sept. 1323 zu Avignon verliehen haben, und fügt einen gleichen Ablaß hinzu. — D. Aschaffenburg III. id. Febr. 1325.

Or.: Gotha (QQIa nr. 51). Siegel zerbrochen an grüner Seidenschnur. Von den roten Siegeln der Haupturkunde hängt das des EB. Andreas, von zwei anderen sind Bruchstücke erhalten, die übrigen fehlen.

Br. Ditmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof des EB. Mathias, fügt durch ein anderes undatiertes Transfix denselben Ablaß hinzu. Siegel (an grüner Seide) fehlt. **2595**

1325 Febr. 11 — P. Johann XXII. ermahnt den Erzbischof von Mainz, dem Bamberger Bischof Heinrich gegen Herzog Ludwig von Bayern zur Erlangung des Besitzes und der Verwaltung des Bistums beizustehen. — Queritur apostolice sedis. — D. Avinione III. id. Febr. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 46 litt. secr. nr. 361). — Gedr. (in der Ausfertigung für Salzburg): Riezler, Vatik. Akten 208 nr. 447. — Vgl. Regest 2594.

Ebenso an den Erzbischof von Salzburg, den Bischof von Würzburg, an die Herzöge Heinrich, Leopold, Albrecht und Otto von Österreich und den Herzog von Kärnthen e. l. — Preger, Verträge nr. 210 führt die Urkunde unter dem 9. Februar an, nennt aber den Mainzer Erzbischof nicht unter den Empfängern dieser Urkunde.

[v] Am 20. Februar teilt der Papst dem Bischof von Bamberg, den er zu zähem Ausharren ermahnt, mit, daß er sich für ihn bei dem Erzbischof von Mainz und anderen verwandt habe, vgl. Riezler nr. 448 Anm.; v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 261 nr. 267. **2596**

Febr. 20 — Bingen. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix den dem Kloster Rupertsberg von den Bischöfen Gregor von Belluno-Feltre (Feltrensis et Velvensis), Franz von Perugia, Thomas von Hierapetra (Gerapatrensis), Wilhelm von Sagona (Sagonensis und Zaguonensis), Robert von Clonfert[1], Stephan von Lebus (Lubucensis), Johann von Roeskilde, Philipp von Cork, Wilhelm von Civita Castellana (Castellanensis), Venutus von Catanzaro (Cathacensis), Bonifatius von Cyrene am 5. Dez. 1324 (pont. anno IX.) in Avignon erteilten Ablaß und fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu. — D. Pingwie XII. kal. Mart. 1325.

Cop. saec. XV.: Koblenz (Privilegienbuch von Rupertsberg und Eibingen f. 161 [v]). — Transsumiert, zusammen mit einer Bestätigung und Vermehrung des Ablasses, die der B. Johann von Straßburg am 2. Okt. 1325, und einer, die der B. Arnold von Cammin (dieser in Bingen) am 26. Aug. 1326, vornahm, von den Mainzer Richtern. Cop. (mit dem fehlerhaften Datum 1321 XV. kal. Jun.): e. l.

[1] Robert von Clonfert ist in der Haupturkunde am Ende der Bischofsnamen ein zweites Mal aufgeführt. Bei Eubel, Hierarchia 1, 200 ist für Clonfert B. Johann genannt „in discordia cum Roberto"; Robert wurde am 27. Okt. 1325 nach Annaghdown versetzt. **2597**

Febr. 22 — Die Brüder Thilemann und Johann, Edle von Itter (Ithere), bekunden, daß sie binnen Jahresfrist von dem Mainzer Erzbischof es erreichen wollen, daß er dem Cisterzienserkloster in Haina (Hegene) die Hälfte des Zehnten zueignet, den sie bisher von Äckern und Neubruchland in dem Hochwald[1] des Klosters, und den Zins, den sie von dem Klosterhofe Lotheim[2] anstatt des Zehnten in Schaltjahren[3] erhalten haben. — D. et a. die b. Petri ad cathedram 1325.

Gedr.: J. A. Kopp, Histor. Nachricht von den Herren zu Itter S. 230 nr. 63. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 90 nr. 1159. — Vgl. die andere Urkunde Thilemanns, seiner Frau Kunigunde und seines Bruders Johann von demselben Tag, in der sie dem Kloster diese Einkünfte verkaufen: Kopp S. 229 nr. 62.

[1] in nemoribus dominorum . ., que dicuntur vulgariter „Hochwelde". — [2] Bei Frankenberg liegen Alten-, Kirch- und Schmittlotheim. — [3] pro redemptione decime in anno bissextili. **2598**

Febr. 24 — Der Abt des Klosters Eberbach, ord. Cist., Mag. Ulrich, Propst von S. Sever in Erfurt, und der Dekan von S. Viktor vor Mainz, als Schiedsrichter bestimmt in dem Streit zwischen dem EB. Mathias und dem Stift von S. Viktor über das Recht, die Propstei von S. Viktor zu besetzen[1], lassen die Zeugenaussagen, die darüber am 21. Februar aufgenommen und verzeichnet worden sind, und ein besiegeltes Instrument des Mainzer Domkantors Eberhard vom Stein über die Angelegenheit verlesen und ein Instrument darüber ausfertigen. Die Zeugenaussagen sind folgende:

Der erste Zeuge, Priester Heinrich, Kustos von S. Viktor, über 60 Jahre alt, erinnert sich, daß einst der Domdekan Ludwig die Propstei inne hatte; er weiß nicht, wie er sie erhalten hatte, doch hat er gehört, daß sie ihm auf Grund der Wahl des Kapitels übertragen worden sei. Als Ludwig in den Minoritenorden eintrat und auf seine Wahl verzichtete, wählte das Kapitel den damaligen Domscholaster Arnold zum Propst, und dieser wurde durch EB. Werner bestätigt. Der Zeuge lebte damals in S. Viktor, war Schüler des damaligen Kustos Heinrich von Blanckenberg und erinnert sich noch einer kleinen Episode, die sich nach der Wahl ereignete[2]. Nach dem Tode Arnolds wurde Simon von Schöneck (Schonecken), der Mainzer Domdekan, auf Bitten (ad preces) des EB. Werner einhellig zum Propst gewählt. Der Zeuge weiß dies, weil er mit seinem Herrn, dem Kustos, damals zusammen war und es ihnen gesagt wurde. Nach der Beförderung Simons zum Bischof

von Worms wählte das Kapitel wieder auf Bitten des damaligen Erzbischofs den Domdekan Gebhard zum Propst. Damals war der Zeuge Vikar der Kirche in Bischofsheim und hörte dies allgemein so erzählen. Nach Gebhards Tod erlangte der jetzt verstorbene Werner das Amt, und zwar, wie der Zeuge gehört hat, wählte das Kapitel damals den Werner und den Domherrn von Weilnau (Wylnowe), und EB. Gerhard schlichtete den Konflikt, doch weiß der Zeuge nicht, auf welchem Wege. Der Zeuge hat niemals gehört, daß ein Erzbischof das Ernennungsrecht in Anspruch nahm, wohl aber hat das Kapitel mehrmals die Bitten des Erzbischofs berücksichtigt.[3] — Der zweite Zeuge, Diakon Henricus de Demone, Kanoniker von S. Viktor, der sich auf mehr als 50 Jahre besinnen kann, stimmt mit den Aussagen des ersten überein, doch weiß er nichts über Arnold, weil er damals in Paris war. Der Ausgleich zwischen Propst Werner und dem Gegenkandidaten sei dadurch herbeigeführt worden, daß der Erzbischof sagte, er habe vom Papste die Vollmacht, freiwerdende Benefizien drei Jahre hindurch zu übertragen. Doch weiß der Zeuge nicht, ob Werner von dem Erzbischof ernannt oder von dem Kapitel gewählt worden ist. — Der dritte Zeuge, Priester Petrus gen. Pastor, Kanoniker von S. Viktor, der sich auf mehr als 40 Jahre besinnt, fügt noch hinzu, daß EB. Gerhard damals, als die Doppelwahl in S. Viktor stattfand, für 300 Mark Silber fecerat ydoneam cautionem de exhibendis litteris gratie supradicte. Werner habe das Amt mehr als 30 Jahre innegehabt. — Der vierte Zeuge, Johann von Wörrstadt (Werstat), Diener (famulus) des Propstes Werner, hat gelegentlich von seinem Herrn gehört, daß EB. Gerhard ihm die erledigte Propstei durch seinen Ring übertragen und daß der Erzbischof von dem päpstlichen Stuhl das Recht gehabt habe, drei Jahre hindurch die freiwerdenden Benefizien zu übertragen. Ob der Erzbischof auf Grund dieser Gnade oder auf Grund anderen Rechtes ihm die Propstei übertragen hat, weiß der Zeuge nicht. Doch hat er gehört, daß die Übertragung innerhalb der erwähnten drei Jahre stattfand, und daß das Kapitel von S. Viktor sich der Übertragung entgegenstellte. Er weiß nicht, wie die Verständigung zustande kam. Werner habe das Amt mehr als 34 Jahre innegehabt. — Der fünfte Zeuge, Priester Emercho von Ingelheim (-eln-) stimmt mit dem zweiten Zeugen überein und fügt noch hinzu, daß er den Herrn Ludwig, von dem der erste Zeuge sprach, als Propst gesehen hat, und daß zu der Zeit, da Arnold erwählt worden sein soll, er selbst Notar des Mainzer Stuhls war; als aber Gebhard gewählt wurde, war er mit dem Abte von S. Alban zusammen und hörte, daß Johann gen. Bischof, damals Dekan von S. Viktor, zu dem Abte Rudolf kam und sagte, daß sie den Gebhard einstimmig zum Propste gewählt hätten. Als EB. Gerhard im Dorfe Biebrich (Biburg) den Werner von Bolanden und seine Gegner versöhnte, war Emercho Dekan von S. Marien im Felde und wurde mit anderen Mainzer Klerikern hinzugezogen. Doch erinnert er sich nicht, wie sie versöhnt wurden. Der Zeuge war 15 Jahre Kanoniker von S. Viktor. — Der sechste Zeuge, Hildebrand, Dekan von S. Stephan und Kanoniker von S. Viktor, erinnert sich, daß er den Gebhard als Propst sah, doch weiß er nicht, ob er die Propstei von einem Bischof oder durch Wahl des Kapitels erhalten hat. Die Gewohnheit der Mainzer Stifte sei freilich, daß sie ihren Propst sich wählten. Er kann sich noch an den Antritt des Amtes durch Werner erinnern; aber ob Werner es auf Wunsch oder auf Bitten (ad procurationem seu ad preces) des EB. Gerhard oder durch Übertragung von ihm oder auf Grund des genannten päpstlichen Privilegs oder der Kapitelswahl erlangt hat, weiß er nicht. Er glaubt, daß Werner die Propstei erlangte in der Zeit, da das päpstliche Privileg des Erzbischofs Geltung hatte. — Der siebente Zeuge, Johann Mynniglich, Pleban der Mainzer Kirche, sagt aus, daß er den Simon als Propst sah, doch weiß er nicht, wie er die Stelle erlangt hat. In Bezug auf Gebhard und Werner stimmt er mit dem zweiten Zeugen überein und mit der letzten Aussage des ersten. Als Werner gewählt wurde, war der Zeuge Prokurator der Gegenseite und verlas die gegen die Provision Werners und gegen den Erzbischof eingelegte Appellation; doch weiß er nicht, wie die Parteien versöhnt wurden. — Der achte Zeuge, Subdiakon Frank, Succentor in der Kirche von S. Viktor, erklärt, daß er gehört hat, daß nach der Wahl des Propstes Simon zum Bischof von Worms das Kapitel den Hermann, gen. Schyck, Dekan von Aschaffenburg, zum Propst gewählt hat, daß aber EB. Werner seine Bitten für Herrn Gebhard einlegte; ob dann das Kapitel noch eine Wahl vorgenommen hat, weiß der Zeuge nicht; doch weiß er, daß Gebhard die Propstei erlangte. In Bezug auf die Provision Werners stimmt er mit dem zweiten Zeugen überein. — Veröffentlicht wurden diese Zeugenaussagen am 23. Februar.

Das erwähnte Instrument hat folgenden Inhalt: Eberhard vom Stein, Kantor der Mainzer Kirche, erklärt, daß Marquard von Dieburg (Dyppurg), Kanoniker von S. Viktor vor Mainz, als Prokurator oder Bote des Dekans und Kapitels von S. Viktor ihn bei seinem dem Erzstift und dem Erzbischof geleisteten Eid befragt hat, ob dem EB. Mathias oder dem Dekan und Kapitel von S. Viktor

das Recht zusteht, die durch den Tod des Propstes Werner von Bolanden erledigte Propstei zu besetzen. Er erklärt, daß ihm sicher bekannt ist, daß dem Dekan und Kapitel und nicht dem Erzbischof das Besetzungsrecht zustehe, weil er als Exekutor von weiland EB. Gerhard für das päpstliche Privileg bestimmt, nicht aber auf Grund allgemeiner Befugnis dem Werner von Bolanden die damals erledigte Propstei übertragen hat. Der Propst Werner habe die Propstei lange ungestört besessen, und es ist dem Aussteller nicht bekannt, daß das Recht des Kapitels jemals bestritten worden sei. Zwar seien einige Pröpste auf Veranlassung von Erzbischöfen providiert worden, doch stets durch den Dekan und das Kapitel von S. Viktor als die allein zur Übertragung Berechtigten. Mit Eberhard siegelt zur größeren Sicherheit der Kleriker Hartlieb, Sohn des Konrad von Seligenstadt, kaiserl. und päpstl. Notar. — A. et d. 1325 ipso die cinerum que fuit X. kal. Mart. [Febr. 20] ind. VII. hora vesperarum in stuba cellerarie monast. Wizzenburgen., Spyr. dioc. —

Die Verlesung der Zeugenaussagen und der Urkunde erfolgte 1325 ind. VIII. pont. Johannis pape XXII. anno IX., 24. die mens. Febr., que fuit in dominica, qua cantatur Invocavit me, hora diei post prandium et quasi circa nonam, in angulo seu parte posteriori pomerii sive orti, aulam ... domini Mathie ... archiepiscopi in opido Pingwensi constitutam .. ab una eius parte contingentis, sub quodam tegumento inibi constituto.

Abschrift des Notariatsinstrumentes des Mainzer Klerikers Johann gen. Ruschimberg, kaiserl. Notars: Habelsche Sammlung I, 329. — Verz.: Darmstadt (Epitome archivi S. Victoris). — Vgl. Joannis, Rer. Mog. 2, 300.

[1] Vgl. Reg. 2593. — [2] Der Zeuge sollte das Pferd Arnolds in die Stadt zu dessen Kurie bringen und fragte, si aliquid iocale de talibus novis ab eo deberet requirere. Man antwortete ihm mit nein, weil ein anderer dazu vom Kapitel bestimmt war und das iocale haben sollte. Als ihn dann aber der Scholaster Arnold bei der Rückgabe des Pferdes fragte, ob und wen das Kapitel gewählt habe, wollte er die zweite Frage nicht beantworten, bis ihm der Scholaster sagte: Dicas audacter, tu nichilominus habebis tuum iocale. Da sagte er es ihm und der Scholaster dankte Gott. — [3] Nach Joannis 2, 615f. war Ludwig von 1249 bis zum Oktober 1267, Arnold bis 1268 Propst; Simon wurde am 1. August 1283 Bischof von Worms, (s. Eubel, Hierarchia 1, 566); Domdekan Gebhard starb am 25. Juni 1293, Werner begegnet als Propst zuerst am 9. April 1294 und starb am 28. Nov. 1324. **2599**

1325 Febr. 25 Oppenheim. — EB. Mathias an die Bürger von Mainz. Er hat bemerkt, daß zuweilen in der Stadt Mainz und ihren Vorstädten zum Schaden der Religion wegen Geldangelegenheiten der Gottesdienst eingestellt wird, und verbietet dies. — Außerdem bestimmt er, daß die Bürgermeister und die Nachtwächter[1] Kleriker, die nach dem Klang der letzten Glocke, der sog. Langglocke, bewaffnet umherschweifen, fassen und vor die erzbischöflichen Richter stellen sollen. — Die erzb. Amtleute sollen Feinde der Mainzer Bürger, die das Recht in der Stadt verweigern, nicht in den erzb. Burgen und Festen aufnehmen oder wohnen lassen; die Bürger dürfen ihre Feinde in den Burgen und Plätzen des Erzstifts festnehmen. — Endlich soll kein Mainzer Bürger außerhalb der Stadt vor Gericht gezogen werden dürfen, falls er bereit ist, sich seinem zuständigen Richter zu stellen. — D. Oppenheim V. kal. Mart. 1325.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 74 = Mainz, fasc. 323). — Inser. in die Bestätigungsurkunden der Erzbischöfe Heinrich und Gerlach vom 4. April 1329 und 6. April 1349 s. dort. — Cop. saec. XIV.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch = Mainzer Bücher 75). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 227; Senckenberg, Selecta juris 2, 135. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLII; Scriba, Hess. Regesten 3, 170 nr. 2557. — Erw.: Bodmann, Rheing. Altertümer 2, 845; Binterim, Pragm. Gesch. d. deutschen Conzilien 6, 47; Hegel, Verfassungsgesch. v. Mainz 151; Schrohe, Kampf der Gegenkönige 207; Vogt S. 49. — Vgl. Riezler, Vat. Akten S. 282 nr. 675.

[1] magistri civium vel eorum ministri, qui pro tempore vigilias noctis custodiunt. **2600**

Febr. 26 Die Mainzer Stuhlrichter erklären, daß Elisabeth, die Witwe des Ritters Heinrich gen. Hofnitz, ihre Töchter Elisabeth und Adelheid, sowie der Gemahl ihrer Tochter Elisabeth, Heinrich gen. Můditz, die Fronmühle und die Wiese gen. der Brühl (brûil), beide vor der Stadt Sobernheim, die dem EB. Mathias gehören und ihnen verpfändet waren, samt allen daran erworbenen Rechten für eine bestimmte Summe dem Erzstift zurückverkauft haben. — A. et d. 1325 IV. kal. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 74 = Mainz, fasc. 323). Siegel der Stuhlrichter mit Rücksiegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 242). **2601**

März 3 Oppenheim. — EB. Mathias erklärt dem Dekan, Scholaster, Kantor und Kapitel von S. Viktor vor Mainz, daß er nach dem Tode des Werner von Bolanden, Propstes von S. Viktor, im Glauben, das Besetzungsrecht stehe ihm zu, dem Johann von Münsingen, Domkanoniker von Mainz, die Propstei übertragen habe, während das Stift denselben einmütig wählte.[1] Der Erzbischof ist jetzt darüber unterrichtet, daß ihm das Besetzungsrecht nicht zusteht, außer in dem Falle, daß das Stift sein Recht nicht oder nicht in der richtigen Weise ausübt.[2] Er stellt darüber dem Stift diese Urkunde aus. — D. Oppenheim V. non. Mart. 1325.

Or.: Nürnberg, Archiv d. Germ. Nationalmuseums. Siegel an bunter Seide. — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 605. — Reg.: Joannis 1, 647; Würdtwein, Subs. dipl. 1, 165; Ders., Nova subs. dipl. 5 S. XLII. — Vgl. Vogt S. 64.

[1] Vgl. Reg. 2593. — Die Wahl Johanns durch das Kapitel hatte am 11. Febr. stattgefunden. Or.: Darmstadt (Mainz, S. Viktor). — Gedr.: Joannis, Rerum Mogunt. 2, 617. — [2] Vgl. Reg. 2599. **2602**

1325 März 9 Die Brüder Bernhard und Simon, Grafen von Solms (-ze), stimmen der Veräußerung der Burg Hohensolms durch ihren Vetter (patruelis) Johann und ihren Bruder Heinrich, beide Grafen von Solms, an den EB. Mathias unter den in der transfigierten Urkunde[1] angegebenen Bedingungen zu und ebenso der Anweisung von 50 ℔ Heller von einigen Gütern bei der Burg; sie versprechen, die Abmachungen auch ihrerseits einzuhalten. Zeugen: Kraft von Hatzfeld, Offiziat, Johann, Kellerer, Wigand von Mardorf (-t-), Giselbert von Radehausen[2] und Heinrich gen. Marolf, Ritter; außerdem Mag. Konrad von Weißenburg (Wyczen-), Kleriker, Siegfried Marquardi, Johann von Trohe (Trahe), Edelknechte, Ditmar von Rüdigheim (Rodinkeym) und Arnold gen. Ostermann, Bürger in Amöneburg (Amene-). — D. 1325 VII. id. Mart.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 66). Siegel der Brüder fehlt. — Cop. saec. XIV.: e. l. (fasc. 55); saec. XV.: e. l. (fasc. 66). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 230; Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 160. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 2, 87 nr. 1122 (unter 1323); 4b, 40 nr. 3985 (unter dem 15. März).

[1] Vgl. Reg. 2464. — [2] Wüstung Radehausen bei Amöneburg. **2603**

März 9 Dietrich von Solms (Solmze), Kanoniker der Kölner Kirche, und die Brüder Bernhard und Simon, Grafen von Solms, geben ihre Zustimmung zu der Anweisung von 50 ℔ Heller auf Gütern bei der Burg Hohensolms (-solmze), die in der transfigierten Urkunde vom 5. Januar 1324 näher bezeichnet sind[1], und zu der Übergabe der Burg durch die Grafen Johann, den Bruder Dietrichs, und Heinrich, den Bruder Bernhards und Simons, an den EB. Mathias. — Zeugen[2] und Datum wie vorher.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 68). Bruchstücke der drei Siegel. — Cop.: e. l. (fasc. 55 und 66); Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 16). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 231 (ohne Zeugen); Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 161. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 157; Scriba, Hess. Regesten 2, 90 nr. 1161.

[1] Vgl. Reg. 2497. — [2] Hier Martorph und Marolph. **2604**

März 10 Oppenheim. — EB. Mathias ermahnt den Ordens- und Weltklerus seiner Diözese, gehorsam gegen Papst und Erzbischof die Karmeliter, die die Approbation von dem päpstlichen Stuhle erlangt haben und denen er auf Grund ihrer Privilegien erlaubt, Beichte zu hören und zu predigen, bis auf weiteres zu beidem zuzulassen und sie gegen Belästigungen zu schützen, so daß die Brüder nicht zum zweiten Male bei ihm ihr Recht suchen müssen. — D. Oppenheim VI. id. Mart. 1325.

Or.: Frankfurt (Karmeliter). Siegelrest. **2605**

März 11 Oppenheim. — EB. Mathias einigt sich mit den Bürgern von Mainz unter Vermittelung der Bürger von Worms und Speyer dahin, daß die Bürger von Mainz gemäß den Briefen EB. Siegfrieds und den Bestätigungen der Erzbischöfe Christian, Werner, Heinrich, Gerhard und Peter steuer- und zollfrei sind, er bestätigt ihnen alle Gnaden und Gewohnheiten und gibt seinen Amtleuten den Befehl, sich darnach zu richten. Er versichert, daß er dies freiwillig und nicht um Silber oder Gold tut, überzeugt durch die Mainzer Privilegien, die er gesehen hat. Aller Streit, der zwischen ihm und der Stadt über Steuer und Zoll entstanden war, ist damit beendet. — Gesch. und geg. zu Oppenhein an sant Gregorien aubende 1325.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (I, 75). Siegel des Mathias (grün), der Städte Worms, Speyer (rot) und Oppenheim (stark verletzt), alle an roter Seide. — Inser. in die Bestätigungen der Erzbischöfe Heinrich und Gerlach vom 4. April 1329 bezw. 6. April 1349, s. dort. — Cop.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 29ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 153 und 157; Senckenberg, Selecta juris 2, 157; Schaab, Gesch. d. rhein. Städtebundes 2, 99. — Reg.: Würdtwein 5 S. XLIII; Scriba, Hess. Regesten 3, 170 nr. 2559. — Erw.: Hegel, Verfassungsgesch. v. Mainz 151; Schrohe, Kampf der Gegenkönige 208; Vogt S. 49. **2606**

März 11 Oppenheim. — EB. Mathias entbindet die Bürger von Mainz, die ihm oder seinen Amtleuten einen Eid wegen Steuer oder Bede geleistet haben, von der Verpflichtung. Die Bürger sollen alle steuer- und bedefrei sein. — Gesch. und geg. zo Oppenhein an s. Gregorien abende 1325.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (I, 74). Siegel an roter Seide. — Inser. in die Bestätigungsurkunden der Erzbischöfe Heinrich und Gerlach vom 4. April 1329 und vom 6. April 1349, s. dort. — Cop.: Würzburg (Mainzer Stadtlagerbuch f. 32). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 156; Senckenberg, Selecta juris 2, 131. — Reg.: Georgisch, Regesta 2, 348; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLII. — Vgl. das vorige Regest. **2607**

März 12 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (gerentes vices in pontificalibus) des EB. Mathias, verleiht denen, die die Andreaskirche zu Erfurt an genannten Tagen besuchen, sie beschenken oder ihr etwas vermachen, die dem Sakrament (eukaristia) folgen, wenn es zu einem Kranken getragen wird, Predigten hören, an der Messe teilnehmen, sich ihre Begräbnisstätte dort

wählen, oder den Kreuzgang umschreiten und ein Vaterunser für die Verstorbenen beten, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena im Namen des Erzbischofs und einen gleichen Ablaß im eigenen Namen. — D. Erfordie 1325 in die b. Gregorii pape.

Or.: Magdeburg. Siegel fehlt. — Teilw. gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 25 nr. 35. 2608

1325 März 18 Durlach. — EB. Mathias, B. Wolfram von Würzburg, B. Johann von Straßburg und Herzog Leopold von Österreich und Steyer, dieser zugleich für seine Brüder Albrecht, Heinrich und Otto, geloben sich zum Schutze ihrer Lande und zu Ehren und Diensten des Papstes und des römischen Stuhles auf Lebenszeit Hilfe besonders gegen den Herzog Ludwig von Bayern. Sie sonden sich Hilfe und keiner sühnt sich ohne die anderen. Mathias und Wolfram sollen Vollmacht haben, unterhalb (nidwendig) von Speyer des Reiches Städte, Festen, Herren und Diener an sich zu bringen oder sie zur Neutralität zu veranlassen; die anderen Vertragschließenden sollen dieselbe Vollmacht oberhalb von Speyer haben, und hier sollen Mathias und Wolfram nur mit ihrem Rat und Willen handeln. Dem Wolfram wird geholfen, daß er, sein Stift und seine Stadt ihre Rechte und Freiheiten behalten. Wird Kg. Friedrich frei, so sollen die Herzöge, seine Brüder, ihn veranlassen, dem Bündnis beizutreten. Ausgenommen werden (überall unter der Voraussetzung, daß die, welche ausgenommen werden, nicht selbst die Angreifer sind,) von EB. Mathias die Erzbischöfe von Köln und Trier, Kg. Johann von Böhmen und die Mainzer Suffragane; von B. Wolfram alle seine Landherren; von B. Johann seine Landherren und die Stadt Straßburg; von den Herzögen die Könige von Frankreich und Ungarn, die Erzbischöfe von Köln und Salzburg und der Herzog von Kärnten. Frühere Bündnisse sollen durch den Vertrag nicht berührt werden. — Daz geschah ze Dûrlach 1325 an mentag nah mitter vasten.

Or.: Wien, Staatsarchiv. Siegel des Mathias stark verletzt. Die Siegel der drei anderen fehlen. — Gedr.: v. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 3, Urk. S. 546. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 252 nr. 177; Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde V, 1, 165. — Vgl. Vogt S. 43.

Auf dieses Bündnis bezieht sich ein undatiertes Schreiben des B. Wolfram von Würzburg an den Papst, in dem der Bischof über den Schaden Klage führt, den Ludwig und der Abt von Fulda ihm zufügten. Trotzdem werde Ludwig nicht zu dem gewünschten Ziele gelangen, etiamsi nullam aliam praeterquam nos quattuor coniuratos haberet resistentiam. Gedr.: Schannat, Codex probat. Fuldens. S. 239. — Reg.: Böhmer (Addit. III.) 416 nr. 420. — Vgl. Vogt S. 45. 2609

Nach März 18 EB. Mathias entsetzt mit dem Herzog Leopold die Burg Reichenberg [im Murrtale], die Graf Eberhard von Württemberg belagerte, nachdem Markgraf [Rudolf d. Ä.] von Baden, des Mathias Vetter[1], sich ihrer bemächtigt hatte.[2]

Math. von Neuenburg (Böhmer-Huber, Fontes 4, 199); Gesta Bertholdi (e. l. 299). — Vgl. Stälin, Wirtemberg. Gesch. 3, 168; Vogt S. 44. — Die Unternehmung geschah wohl in unmittelbarem Anschluß an den Bund von Durlach; jedenfalls vor dem 5. Juni 1325, da Graf Eberhard an diesem Tage starb.

[1] marchionis ex domina de Strazberg affinis; s. oben S. 446. — [2] Mathias von Neuenburg fügt der Erzählung von dem Entsatz der Burg noch hinzu: Ubi Moguntinus, cuius auxilio dux indigebat, pro Eberhardo de Kyburg duce precatur. Qui Eberhardus de Moguntini sperans auxilio Susannam filiam Ulrici domini in Sygenowe, filiam sororis Moguntini, duxit uxorem. — Die Gesta Bertholdi wissen (außer der Ehevermittelung) von jener Expedition weiter noch zu berichten: In .. marchionis favorem captum Cunradum Rysen, militem strenuum, marchionis inimicum, tandem nolente marchione [Mathias] dimisit. Qui miles in ipsius archiepiscopi servitio in Rüstberg fideliter magna peregit. 2610

März 22 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (gerentes vices in pontificalibus) des EB. Mathias, gewährt dem Marienkloster vor Einbeck (Embecke), Mainzer Diözese, im Namen des Erzbischofs und im eigenen Namen einen Ablaß von je 40 Tagen. — D. 1325 XI. kal. Apr.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Marienstift Einbeck). Bruchstück vom abhäng. Siegel des Ausstellers. 2611

März 30 Oppenheim. — EB. Mathias nimmt die Herren von Neuenstein (Nûwen-), nämlich die Ritter Rabeno und Schroto und die Edelknechte Götz (Gutzo), den Sohn des Rabeno, und Rabeno, den Sohn des verstorbenen Herold, zu erblichen Burgmannen auf der Burg Jaxthausen (Husen) an unter der Bedingung, daß ihre Burg Neufels (Nuwenvels) dem Erzstift offen ist. Auch sollen sie alle dem Erzbischof helfen gegen jedermann, außer gegen ihre Verwandten, wenn diesen Unrecht geschieht, gegen Kraft von Hohenlohe (-loch), welchen Schroto und Rabeno d. J. auf zwei Jahre, und gegen die Brüder Konrad und Götz von Hohenlohe, welche Rabeno d. Ä. und Götz, sein Sohn, auf 8 Jahre ausnehmen. Sie sollen dafür 400 ℔ Heller erhalten, von denen ihnen am 25. Juli (Jakobustag) 200 ℔ gezahlt werden. Dafür müssen sie dem Erzbischof auf ihren Eigengütern bei Jaxthausen jährlich 20 ℔ Heller anweisen, um sie als erbliches Burglehen zu besitzen. An der

nächsten Epiphaniasoktave sollen sie dann die anderen 200 ℳ Heller erhalten. — D. Oppenheym III. kal. Apr. 1325.

Inser. in den Revers des Rabeno d. Ä., Schroto, Götz und Rabeno d. J. vom Tag darauf. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 74 = Mainz, fasc. 323). Vier Siegel. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 33; Lib. reg. 5 f. 233). — Gedr. (ungenau): v. Gudenus, Codex dipl. 3, 232; Bauer, Wirtemberg. Franken 5 (1859), 107; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 203 nr. 242. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLIII; Albrecht, Archiv f. Hohenloh. Gesch. 1 (1857), 195. **2612**

1325 März 31 Br. Ulrich von Lenzburg, Prior des Mainzer Augustinereremitenklosters und Beichtvater des EB. Mathias, teilt den hierzu geladenen Männern, dem Mainzer Stadtkämmerer Rudolf gen. zu Silbirberg, dem Schultheißen Emercho und den weltlichen Richtern Scherpelin, Nikolaus, Salmann und Volkmar, im Auftrag des Erzbischofs mit, daß dieser am Tag zuvor in Oppenheim erfahren habe, daß heute in Mainz eine Appellation Ludwigs des Bayern gegen P. Johann XXII. veröffentlicht werden sollte, und verbietet im Namen des Erzbischofs den Richtern, diese Veröffentlichung zuzulassen. Ulrich übergibt den Geladenen einen besiegelten Brief des Erzbischofs und ersucht sie, ihn zu eröffnen und zu lesen. Da er aber nicht nur an Kämmerer, Schultheiß und Richter, sondern auch an den Rat und die Bürger gerichtet ist, so erklären die Geladenen, daß sie den Brief nicht öffnen können, aber gern alle Ratsmannen der Stadt zusammenberufen und dann den Brief öffnen wollen und hierzu den Ulrich einladen werden. Ulrich erklärt sich hiermit einverstanden. Die Richter versprechen, in der ganzen Sache nichts zu tun, was nicht gerecht und gut (justum et rationabile) sei. Zeugen: Br. Rudolf, Kustos der rheinischen Minoritenkustodie, und Simon von Sponheim (Span-), Vikar der Mainzer Kirche. — Acta sunt hec 1325 ind. VIII. pont. Johannis XXII. anno XI., ultima die mens. Martii que fuit in die dominica Palmarum hora quasi circa primam bene mane in loco capituli fratrum Minorum domus in Moguntia[1].

Notariatsinstrument des Mainzer Klerikers und Notars Johann von Rauschenberg (Ruschen-). Or.: Rom (Miscellanea). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 214 nr. 465. — Reg.: Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 1, 361 nr. 773; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 23170. — Vgl. Vogt S. 48.

[1] Das Datum steht im Text. **2613**

April 5 P. Johann XXII. ermahnt den EB. Balduin von Trier, die Prozesse gegen den Herzog Ludwig von Bayern endlich zu veröffentlichen und bemerkt dabei u. a., Balduin könne es nicht entgangen sein, daß der Mainzer Erzbischof die Prozesse feierlich verkündigt habe. — Nuper dilectus. — D. Avinione non. April. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 47 nr. 369). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 217 nr. 470; Sauerland, Urk. u. Regesten z. Gesch. der Rheinlande 1, 363 nr. 777; Ders., Urk. u. Reg. z. Gesch. Lothringens 210 nr. 440. — Reg.: Preger, Verträge 65 nr. 217. **2614**

April 9 EB. Mathias an den Ritter Otto gen. Hund, seinen lieben Getreuen. Der Herzog Otto von Braunschweig hat seine Hälfte an der Burg Schöneberg (Schonen-) dem Erzstift für 500 Mark Silber zu Pfand gesetzt, die an Neujahr zu zahlen sind; dem Ritter ist die Burg zur Bewachung übergeben worden mit dem Auftrag, sie, falls die Zahlung nicht rechtzeitig erfolgt, an das Erzstift auszuliefern. Außerdem hat sich der Herzog mit dem Grafen Heinrich d. J. von Hohnstein (Hon-), seinem Schwestersohne (sororius), und einigen anderen für dieselbe Summe bei dem Erzbischof, dem Mainzer Erzstift, dem Bruder des Erzbischofs, dem Deutschordensherrn Berthold von Buchegg (-egke), und dem Mainzer Kämmerer Rudolf gen. Silberberg und ihren Erben verbürgt, wie eine von ihnen mitbesiegelte Urkunde des Erwählten und Bestätigten Albrecht von Halberstadt[1] erweist. Wird diese Summe bis zum 29. Sept. (Michaelstag) nicht entrichtet, so soll (ohne daß die anderen Bestimmungen dadurch aufgehoben werden,) die Hälfte der Burg an das Erzstift als Pfand fallen bis zur Zahlung der Summe und der während der Pfandschaft gemachten Aufwendungen zur Erhaltung der Burg. Sind die 1000 Mark richtig gezahlt, so soll der Ritter dem Herzog die Burg frei zurückgeben. Ottos Söhne Hermann und Widukind verpflichten sich für den Fall, daß ihr Vater stirbt, dem Erzbischof und dem Herzog die Bestimmungen einzuhalten. — D. fer. III. prox. post sanct. diem Pasce 1325.

Inser. mit der Gegenurkunde des Herzogs Otto von demselben Tag in den Revers des Otto Hunt und seiner Söhne vom 15. April (fer. II. post dominicam Quasimodogeniti) 1325. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 74 = Mainz, fasc. 323). Siegel Ottos und Hermanns (Widukind ist siegelkarent). — Cop. Würzburg (Ingrossaturbuch 6 f. 31 und f. 98ᵛ). — Gedr. (die Urkunde des Herzogs): Wenck, Hess. Landesgesch. 2 Ukb. 304 nr. 299 (unter dem irrigen Datum 8. April).

[1] Albrecht wird hier zum ersten Male so genannt, s. Reg. 2576. **2615**

April 12 Wilhelm, Propst von S. Bartholomäus in Frankfurt, teilt dem EB. Mathias mit, daß er seine Zustimmung dazu gibt, daß die freie Kapelle in der Stadt Frankfurt auf dem Roßbühl (Rossebûl)

innerhalb seiner Propstei, welche Wigelo gen. von Wohnbach (Wane-) und Wigelo gen. Frosch (Froys) und ihre Frauen Katharina und Gisela (Katharinas Tochter) mit eigenen Mitteln auf eigenen Grunde zu Ehren der Jungfrau Maria errichtet und dotiert haben und welche die beiden Frauen weiterhin zu beschenken beabsichtigen, zu einer Kollegiatkirche erhoben wird. — D. 1325 II. id. Apr.

Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Siegel Wilhelms (grün). — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 206 nr. 269. — Vgl. Reg. 2640ff. **2616**

1325 April 12 — Aschaffenburg. — EB. Mathias an den Pleban in Frankfurt. Katharina und Gisela, die Witwen der Frankfurter Schöffen Wigelo von Wohnbach (Wannen-) und Dietrich Frosch (Rane), haben ihn gebeten, an der Marienkapelle auf dem Roßbühl, an der sie das Patronatsrecht haben, ein Kollegiatstift zu errichten. Der Erzbischof beauftragt den Pleban, alle diejenigen, welche glauben, daß ihnen an der Kapelle das Patronatsrecht zusteht oder die gegen die Errichtung des Kollegiatstifts aus anderen Gründen Einsprache erheben wollen, aufzufordern, innerhalb der nächsten 14 Tage in Aschaffenburg oder wo der Erzbischof sich sonst aufhält, vor ihm zu erscheinen, um ihre Rechte geltend zu machen. — D. 1325 II. id. Apr.

Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Siegel des Mathias verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 207 nr. 270. — Vgl. Reg. 2622. **2617**

April 22 — P. Johann XXII. schreibt dem Mainzer Erzbischof, daß er mit Freuden erfahren hat, daß der Frieden zwischen den Mainzer Bürgern und ihm wieder hergestellt worden ist und daß Mathias die päpstlichen Prozesse gegen den Herzog Ludwig von Bayern in Mainz und an anderen Plätzen veröffentlicht hat; er soll dies, den päpstlichen Anordnungen entsprechend, auch weiterhin tun. — Letanter percepimus. — D. Avinione X. kal. Maii pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 49 nr. 380). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 219 nr. 476. — Reg.: Preger, Verträge 66 nr. 221. — Vgl. Vogt S. 49. — In einer anderen Urkunde desselben Tages lobt der Papst auch den Kämmerer, Schultheißen, die Richter, Ratmannen und die Gesamtheit der Stadt Mainz wegen des geschlossenen Friedens und der Veröffentlichung der Prozesse; er hat davon durch den Bericht der Kleriker Raynald vom Rebstock (de Vite) und Eberhard erfahren. — Grata relatione. — Reg.: l. c. — Gedr.: Riezler nr. 477. — Reg.: Preger nr. 222. — Sehr freundliche Schreiben des Papstes an den Mainzer weltlichen Richter Volkmar, den Ratsmann Heinrich vòm Rebstock und den Schultheißen Emerich s. Riezler nr. 478f. **2618**

April 22 — Aschaffenburg. — EB. Mathias bestätigt die Begründung und Dotierung des Altares der Märtyrer S. Georg und S. Katharina in der Kapelle der Stadt Windecken (Wunnecke) und alles andere, was die Urkunde des Apel von Eichen, hanauischen Vogtes zu Windecken, vom 24. März 1325 darüber bestimmt, zu der die Urkunde des Erzbischofs Transfix ist. — D. Aschaffenburg X. kal. Maii 1325.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Hanauer Urkunden). Siegel verletzt. — Gedr.: Reimer, Hanauisches Ukb. 2, 269 nr. 291. — Die Urkunde Apels s. o. l. 267 nr. 290. **2619**

April 23 — Aschaffenburg. — EB. Mathias an den Mag. Ludwig von Fronhausen (-hu-), Kanoniker des Fritzlarer Stifts. Der Abt des Klosters Kappel (Capell.), ord. Praem., hat dem Erzbischof gesagt, daß die dem Mag. Ludwig unter Zustimmung des Plebans Bawarus in Verne und des Br. Heinrich Hasonis, ord. Praem., Prokurators des Abtes, von dem Erzbischof übertragene Entscheidung zwischen dem Abt und dem Pleban Bawarus keinen Fortgang nehmen konnte, weil Heinrich zu der Zustimmung keine Ermächtigung von seiten des Abtes hatte und weil Ludwig dem Abte aus Gründen, die dieser anzugeben bereit ist, durchaus verdächtig war. Ludwig soll daher die Entscheidung aussetzen und die Parteien nach Aschaffenburg oder an einen anderen Platz vor den Erzbischof vorladen. — D. Asch[affenburg] IX. kal. Maii 1325.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Kappel). Abhang. Siegel fehlt.
Zu dem mittelrheinischen Landfrieden, der [zunächst] ohne EB. Mathias am 24. April abgeschlossen wurde, vgl. Reg. vom 21. Dez. 1327. **2620**

April 30 — EB. Mathias[1] stimmt als geistlicher Oberer (superior) der von dem B. Johann von Straßburg mit Einwilligung seines Domkapitels vollzogenen Inkorporation der Pfarrkirche von Molsheim (Molles-) mit der Hälfte ihrer Einkünfte in das Straßburger Domstift unter den angegebenen Bedingungen zu. — D. pridie kal. Maii 1325.

Or.: Straßburg, Bezirksarchiv (D 1[7]). Bruchstück von dem (grünen) Siegel des Mathias; von den (roten) Siegeln des Bischofs und des Domkapitels, an deren Urkunde die Zustimmungserklärung des Mathias angeschrieben ist, hängen gleichfalls Bruchstücke an.

[1] Mathias wird in dieser, nicht in seiner Kanzlei entstandenen Urkunde genannt: Dei et apostolice sedis gratia s. Mog. sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius. **2621**

Mai 2 — Aschaffenburg. — EB. Mathias erklärt, daß er die Marienkapelle auf dem Roßbühl zu Frankfurt, an welcher 6 Vikarien oder Priesterbenefizien eingerichtet sind, an denen Katharina und Gisela,

die Witwen der Frankfurter Schöffen Wigelo von Wohnbach (Wannen-) und Wigelo Frosch (Rane) das Patronatsrecht zu besitzen behaupten, auf deren Bitten zum Kollegiatstift zu erheben wünscht, und daß er durch den Pleban von Frankfurt alle diejenigen zitieren ließ[1], denen an der Kirche, wie sie meinen, Patronatsrechte zustehen oder die aus anderen Gründen Einsprache gegen die Umwandlung erheben wollen. Am letzten Tag der für die Einsprache gestatteten Frist, am 2. Mai (fer. V. post festum b. Philippi et Jacobi apost.), sind der Pleban und der Frankfurter Bürger Berthold von Wallstatt (Walstad), als Prokuratoren des Bürgers Heilmann Frosch und seiner Erben, erschienen, haben erklärt, daß dem Heilmann das Patronatsrecht auf 2 Vikarien zustehe, und daher Einsprache gegen die ihr Recht schädigende Errichtung eines Kollegiatstifts erhoben. Der Erzbischof setzt den beiden Parteien für die Entscheidung den 4. Juni (fer. III. post octavam festi pentic.) als Termin in Aschaffenburg an oder wo er sonst dann weilen wird; er stellt ihnen anheim, ihm bis dahin ihre schriftlichen Beweismittel zuzusenden und wird auf Wunsch der Parteien einen Beauftragten nach Frankfurt schicken, um ihre Zeugen zu vernehmen. — D. Asch[affenburg] fer. V. predicta [post festum s. Philippi et Jacobi apost.] 1325.

Or. (in zwei Ausfertigungen): Frankfurt (Liebfrauenstift). Siegel verletzt abhang. bezw. völlig zerbrochen. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 699; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 208 nr. 272. — Vgl. Reg. 2640ff.

[1] S. Reg. 2617. **2622**

1325 Mai 2 — Graf Simon von Dassel (Dasle) gibt dem EB. Mathias zwei Zehnten, einen zu Wulften und einen zu Eyllenhosen [Elliehausen?], die er von dem Erzstift zu Lehen trägt, zurück und bittet den Erzbischof, seine Neffen, die Brüder Hermann und Gottschalk von Plesse, damit zu belehnen. — G. 1325 in deme donerstage na sinte Wolborge dage.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Plesse nr. 49). Siegel des Ausstellers und der Ritter Engelbrecht von Hardenberg (-berch), Konrad und Ludwig von Rosdorf (-torp) hängen. **2623**

Mai 13 — P. Johann XXII. befiehlt dem Mainzer Erzbischof, den Bischof von Speyer[1], welcher es unterlassen hat, die päpstlichen Prozesse gegen den Herzog Ludwig von Bayern zu veröffentlichen und in Vollzug zu setzen, unter Androhung von Kirchenstrafen zu ermahnen, dem Papste zu gehorchen und auch seine Untergebenen zur Beobachtung der Prozesse anzuhalten. Weigert er sich, so soll der Erzbischof die angedrohten Strafen verhängen und die Veröffentlichung selbst vornehmen. — Auditus nostri. — D. Avinione III. id. Maii pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 145^{v} nr. 931). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 263 nr. 290; Preger, Verträge S. 71 nr. 227.

[1] Ebenso gegen den Bischof von Worms. **2624**

Mai 13 — P. Johann XXII. befiehlt dem Mainzer Erzbischof, sich zu erkundigen, ob Abt Heinrich von Fulda die päpstlichen Prozesse gegen den Herzog Ludwig von Bayern und dessen Anhänger zu beobachten unterlasse, ja diesem sogar anhänge, gehorche und beistehe, und wenn sich dies so verhalte, öffentlich zu verkündigen, daß Heinrich den in den Prozessen ausgesprochenen Strafen der Suspension von Amt und Pfründe und der Exkommunikation verfallen sei. Er soll ihn in diesem Falle von der geistlichen und weltlichen Verwaltung der Abtei entfernen, für diesmal eine geeignete Persönlichkeit kraft päpstlicher Autorität zum Abte ernennen und ihr den Eid für die Kurie abnehmen. — Moleste ferimus. — D. Avinione III. id. Maii pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 145^{v} nr. 932). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 263 nr. 291; Preger, Verträge S. 71 nr. 228. **2625**

Mai 14 — P. Johann XXII. befiehlt dem EB. Mathias[1], in der Stadt, Diözese und Kirchenprovinz Mainz öffentlich zu verkündigen, daß Ludwig von Bayern, der in der Burg Kaub (Couwle), Trierer Diözese, neue und drückende Zölle eingerichtet hat, obwohl er wegen vielfacher Vergehen gegen die Kirche deren Strafen verfallen und aller Rechte, die ihm aus der Königswahl erwachsen konnten, verlustig gegangen ist, samt seinen Helfern der Exkommunikation verfallen ist. Der Erzbischof soll gegen Ludwig mit allen wirksamen geistlichen und weltlichen Waffen vorgehen. — Consulte provida. — D. Avinione II. id. Maii pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 157 nr. 965). — Gedr.: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 374 nr. 804. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 263 nr. 293; Preger, Verträge S. 72 nr. 230; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 133 nr. 1803. — Vgl. Vogt S. 47.

[1] Ebenso an EB. Balduin von Trier und EB. Heinrich von Köln. **2626**

Mai 15 — Amorbach. — EB. Mathias beauftragt den Kustos und den Kanoniker Mag. Walther, Offizial von Aschaffenburg, in der Streitsache der Katharina und Gisela gegen Heilmann gen. Frosch wegen Begründung eines Kollegiatstifts an der Marienkapelle auf dem Roßbühel zu Frankfurt[1], schriftlich, wie er es schon mündlich getan zu haben sich erinnert, zusammen mit dem Johann, tabellio von

Aschaffenburg, öffentlichem Notar, (der gegebenenfalls das Instrument anfertigen scll,) auf Verlangen nach Frankfurt zu gehen, das Beweismaterial der Parteien einzufordern und, wenn die Parteien Zeugen vorführen wollen, diese zu vernehmen. — D. Amorbach id. Maii 1325.

Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 209 nr. 273.

[1] Vgl. Reg. 2622, 2640 ff. 2627

1325 Mai 20 Kg. Ludwig verspricht dem Landgrafen Otto von Hessen, sich mit dem Bischof von Mainz nicht zu versöhnen, ohne daß auch der Landgraf mit Mainz ausgesöhnt (verrichtet) wird wegen der Streitigkeiten, die er mit ihm hat. Greift der Bischof den Landgrafen an, so steht der König diesem bei, und wenn der König es befiehlt, soll der Landgraf den Bischof angreifen und ihn nach Kräften schädigen. — G. ze Munichen des montags vor dem Pfingstag 1325 in dem 11. jar uns. richs.

Or.: Marburg, Samtarchiv (13, 9). Siegel verletzt. — Cop.: e. l. (Copiar I, 1 f. 7). — Gedr.: Landau, Zeitschr. f. hess. Gesch. 5 (1850), 53. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. Addit. I. S. XII.; e. l., Addit. III., 356 nr. 3231. — Erw. u. a.: Rommel, Gesch. v. Hessen 2, 117 und Anm. S. 85. — Vgl. Vogt S. 44. 2628

Mai 24 Br. Ditmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (ger. vices in pontif.) des EB. Mathias, verleiht denen, die an den genannten Festen in der Katharinenkapelle in Wittgenstein (Wydegensten) dem Gottesdienste beiwohnen, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena im Namen des Erzbischofs und ebensoviel im eigenen Namen. — D. 1325 IX. kal. Jun.

Or.: Berleburg. Abhang. Siegel fehlt. 2629

Mai 25 Graf Gottfried von Dietz (Dyetze) bestätigt die von seinen verstorbenen Eltern Gerhard und Elisabeth zu Gunsten des Marienstiftes in Dietz vorgenommenen Inkorporationen und bittet den EB. Mathias, die Kirchen in Wehrheim (Wyrhene) und Wicker (Wyckere), Mainzer Diözese, deren Patronatsrecht ihm zusteht, dem Stifte zu inkorporieren. — A. et d. 1325 in vigilia penthecostes.

Or.: Wiesbaden (Stift Dietz). Siegel des Ausstellers fehlt, von dem seines Vormundes, des Grafen Emicho von Nassau, hängt Rest. — Gedr.: J. J. Reinhard, Kleine Ausführungen 1, 117. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 134 nr. 1805. — Vgl. Reg. vom 23. Juni 1326. 2630

Mai 30 P. Johann XXII. gestattet auf Bitten des EB. Mathias dem Propste, Dekan, Thesaurar, Kantor, Scholaster und Domkapitel der Mainzer Kirche, daß sie dem Erzbischof erlauben dürfen, die Kathedra, die Inful, den Stab, die Kasel, das Haupt der hl. Margarete, das Kreuz, den Kelch, die Kappa, die Ringe und die anderen bischöflichen Insignien, welche der Domkirche durch den verstorbenen EB. Peter geschenkt worden sind[1], außerhalb der Mainzer Domkirche, wann und wo Mathias ihrer bedarf, zu benutzen unbeschadet des von ihnen geleisteten Eides. — Venerabilis fratris nostri. — D. Avinione III. kal. Jun. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 23. f. 138[v]; Reg. Vat. t. 79 f. 151[v] nr. 1661). — Reg.: v. Löher, Archiv. Zeitschr. 5 (1880), 264 nr. 296; Preger, Verträge 74 nr. 233; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 22450.

[1] Vgl. Reg. 2086 § 3 und 4. 2631

Mai 30 P. Johann XXII. erlaubt dem EB. Mathias auf seine Bitte, an Orten, die dem Interdikt unterliegen, bei geschlossenen Türen mit seiner Familie Gottesdienst zu feiern. — Tuo devotionis merita. — D. Avinione III. kal. Jun. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 23. f. 154; Reg. Vat. t. 79 nr. 1577). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 228 nr. 500a; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 22447. — Vgl. Vogt S. 50. 2632

Mai 30 P. Johann XXII. erlaubt dem EB. Mathias, daß zehn von seinen Hausklerikern, die er auswählen darf, die Einkünfte ihrer jetzigen oder künftigen Benefizien, auch wenn diese Dignitäten oder Personate oder mit Seelsorge verbunden sind, in den nächsten drei Jahre genießen, ohne zur Residenz verpflichtet zu sein. Von den Einkünften sollen jedoch die täglichen Spenden (distributiones) ausgenommen sein. — Digne agere credimus. — D. Avinione III. kal. Jun. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 23 f. 133[v]; Reg. Vat. t. 79. f. 130[v] nr. 1605). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 228 nr. 500b; Mollat, Jean XII. Lettres communes 5 nr. 22448. — Die Äbte von S. Alban vor Mainz und Seligenstadt und der Dekan von Aschaffenburg wurden zu Konservatoren des Privilegs bestellt.

An demselben Tage erfolgte die Ernennung des Johann Unterschopf zum Mainzer Domdekan s. Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 22449. Der frühere Inhaber Otto von Rüdesheim hatte das Amt entgegen der Konstitution gegen die Benefizienhäufung innegehabt, so daß dem Papst das Besetzungsrecht zustand. — Über den Domdekan s. Mollat nr. 20229 und 20240 (hieraus die früheren Stellen Johanns); Vogt S. 40 und 64. 2633

Juni 3 Aschaffenburg. — EB. Mathias gibt seine Zustimmung dazu, daß Graf Ludwig d. J. von Rieneck (-ecke) seine Mainzer Lehen, die Dörfchen (villulas) Rodenbach, Wombach (Wonen-), Nantenbach und Neuendorf, den Hof gen. Wisendau und 5 *tl* Heller und 5 1/2 Malter Korn Einkünfte von den Gütern

in Affolderbach (-falder-) dem Stift Aschaffenburg verkauft. Der Graf läßt dafür den strittigen Besitz an der Herrschaft (dominium) Grumbach und die Burg selbst mit den Dörfern Bergtheim (Bert-), Grumbach, Rimpar (-pur) und Kürnach (Kur-) auf und nimmt sie von Mainz zu Lehen, bis er die genannten Güter zurückgekauft hat. Sollte es sich herausstellen, daß die Burg Grumbach nicht Eigengut des Grafen, sondern Mainzer Lehen ist, wie der Erzbischof behauptet, so darf Mainz alle Güter des Grafen an dem Spesshardt (Speyshart) an sich ziehen bis zum Ersatz der verkauften Güter. — D. Aschafenburg III. non. Jun. 1325.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 68). Abhang. Siegel des Erzbischofs. — Cop.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Lib. pres. II, 50); Würzburg (Mainzer Bücher 64). — Inser. in den Revers des Grafen vom 18. Juni 1325. Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 2^{v}; Lib. reg. 5 f. 190). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 234. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLIII; Dahl, Gesch. der Stadt Aschaffenburg 174; v. Freyberg, Regesta Boica 6, 184 (ohne Tag); Stein, Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken 20c (1870), 95. **2634**

1325 Juni 3 — Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (ger. vices in pontificalibus) des EB. Mathias, erteilt dem Kloster Kappel (Capella), ord. Praemonstr., für die Wohltäter des Klosters und für die, welche den Kreuzgang betend umschreiten, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena im Namen des Erzbischofs und ebensoviel im eigenen Namen. — D. III. non. Jun. 1325.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Kappel). Siegelbruchstücke.
Zum 9. Juni 1325 s. Reg. 1493. **2635**

Juni 11 — Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (gerentes vices in pontific.) des EB. Mathias, verlegt die Weihfeiern des Klosters Hasungen, seiner Altäre und Kapellen, sowie der Pfarrkirche daselbst, wegen vieler Gefahren und häßlicher Vorkommnisse[1] mit allen Ablässen vom Sonntag nach Michaelis auf den Sonntag [nach][2] Epiphanias und fügt im Namen des Erzbischofs und im eigenen Namen einen Ablaß von je 40 Tagen und einer Karena hinzu für die, welche das Kloster besuchen, dem Sakramente folgen, für die Toten beten oder dem Kloster Wohltaten erweisen. — D. 1325 in die Barnabe apostoli.

Or. (beschädigt): Marburg, Staasarchiv (Kloster Hasungen). Abhang. Siegel fehlt.
[1] ob multa pericula, scelera et deformitates, que intelleximus tali die ibidem fieri annuatim. — [2] Das Wort post ist nicht mehr zu lesen, aber einen Sonntag vor Epiphanias giebt es nicht in jedem Jahre. **2636**

Juni 12 — P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias mit, daß er den päpstlichen Kaplan, Subdiakon und Konstanzer Domherrn Johann als Nachfolger des nach Konstanz versetzten Bischofs Rudolf zum Bischof von Chur ernannt hat. — D. Avinione II. id. Jan. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 23. f. 151; Reg. Vat. t. 79 nr. 1561). — Reg.: Preger, Verträge 78 nr. 240; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 22534. **2637**

Juni 17 — Abt Heinrich von Fulda einigt sich auf Rat des Edlen Luther von Isenburg und anderer Freunde mit dem Grafen Johann von Ziegenhain (Cy-); dabei wird u. a. bestimmt, daß der Abt dem Grafen beholfen sein soll gegen jedermann außer gegen das Reich, das Erzstift Mainz, den Grafen Berthold von Henneberg und seine Kinder, sowie Luther von Isenburg; der Graf soll dem Abt beholfen sein außer gegen das Reich, den Landgrafen Otto von Hessen und seinen Sohn, den Junker Heinrich, den Grafen Heinrich von Waldeck (Johanns Neffen) und Luther von Isenburg. — Gesch. 1325 an dem Montage nach s. Vitis tage.

Cop. (saec. XIV.): Fulda, Stiftsbibliothek (B. 6 f. 40). — Die Gegenurkunde des Grafen von demselben Tag (Or.: Marburg, Staatsarchiv [Fulda]. Siegel hängt.) nennt statt Heinrich, dem Sohne des Landgrafen Otto, allgemein dessen Kinder. **2638**

Juni 24 — Mainz. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix die Urkunde, die die Bischöfe Br. Jacob von Modon[1] und Br. Stephanus Dextensis[2] auf Bitten des Hermann gen. zum Appenheim der Pfarrkirche von S. Christophorus zu Mainz in Rom am 3. April 1325 ausgestellt haben und in der sie den Besuchern der Kirche (für bestimmte Festtage) und ihren Wohltätern einen Ablaß von 40 Tagen gewähren und gestatten, daß der Priester der Pfarrei denen, die dem Sakramente folgen, wenn es zu einem Kranken getragen wird, einen Ablaß von 20 Tagen erteilt. Mathias fügt einen Ablaß von 40 Tagen hinzu; doch soll dieser Ablaß nicht zu öffentlichen und unerlaubten Sammlungen (questus) mißbraucht werden. — D. Maguntie VIII. kal. Jul. 1325.

Gedr. (nach der Copie des Florentius Diel von 1491 f. 10^{v}): Severus, Parochiae Mogunt. 104. — Reg.: Bockenheimer, Die S. Christophskirche zu Mainz 39.
[1] Im Druck steht Methoriensis statt Mothonensis. — [2] Fehlt in Eubels Hierarchia cathol. **2639**

Juni 25 — Vor Mainz. — EB. Mathias bestätigt auf Bitten der Katharina und Gisela, der Witwen der Frankfurter Schöffen Wigelo von Wohnbach (Wanen-) und Wigelo gen. Frosch, die Errichtung und Do-

tierung eines neuen Kollegiatstiftes in der Marienkapelle auf dem Roßbühl (Rosenbühel), die durch die genannten Frauen und ihre Männer auf eigenem Boden errichtet war, so zwar, daß an dem Kollegiatstift sieben Kanoniker, Priester oder solche, die binnen Jahresfrist die Priesterweihen erhalten, leben sollen, von denen jeder als Präbende (pro corpore prebende) und als Präsenzgelder (nomine manualium distributionum seu presentiarum) 10 Mark Kölner Denare jährlich erhält. Das Stift soll, wie zuvor die Kapelle, der Maria geweiht sein; einer der sieben Kanoniker soll Dekan, ein anderer Scholaster, ein dritter Kantor werden, die Wahl dem Kapitel, die Bestätigung dem Erzbischof zustehen. Sie dürfen eine Schule errichten, kirchliches Begräbnis ihren Familiaren und denen, die sonst es wünschen, gewähren; er bestätigt ihnen alle Güter und nimmt das Stift in den Schutz des Erzstifts. — A. extra muros Moguntinos in curia honorabilis viri Eberhardi cantoris ecclesie nostre Moguntinae . . VII. kal. Jul. 1325.

Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 705. (Fehlt bei Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb.) **2640**

1325 Juni 26 Filzbach. — EB. Mathias entscheidet in dem Streit über die Begründung des Marienstifts zu Frankfurt, nachdem der Schöffe Heilmann gen. Frosch behauptet hat, daß das Patronatsrecht an der Hälfte der Kapelle und an zwei Benefizien, die einst sein Bruder Wygelo gen. Frosch, Schöffe zu Frankfurt, begründet hatte, ihm durch Erbrecht zugefallen sei und nachdem die Parteien gehört, ihre Zeugen vernommen und Rechtsansprüche geprüft, verschiedene Termine nach Aschaffenburg, Bingen, Ehrenfels und Mainz angesetzt worden sind und sich schließlich die Parteien auf Mathias als Schiedsrichter geeinigt und bei Strafe von 100 Mark Silber und Verlust aller Ansprüche auf das Patronatsrecht seinem Spruche sich zu fügen versprochen haben, nach eingehender Prüfung der Sache dahin, daß die Marienkapelle zu einem Kollegiatstift mit sechs Kanonikern erhoben wird und daß er diese Rechte hierdurch erteilt. Heilmann soll die Präsentation für eine bereits erledigte Stelle haben; der Erzbischof wird die von ihm präsentierte Person — una persona dumtaxat excepta — einführen; außerdem soll er auf Grund des Vergleichs zu der nächsten erledigten Stelle jemand — doch nicht den Priester Hartlib gen. Gryfe — präsentieren dürfen, und wenn er oder ein anderer eine weitere Stelle an dem Stift begründet, hat er das erste Mal das Präsentationsrecht. Bei späteren Erledigungen haben die Kanoniker das Recht der Wahl. — D. et a. Viltzbach extra muros Mogunt. 1325 VI. kal. Jul.

Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Abhang. Siegel leicht verletzt. — Cop. saec. XV.: e. l. (Bartholomäusbücher I, 22b f. 160[v]). — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 2, 701; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 212 nr. 278. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 412 nr. 3. — Vgl. das vorige Regest.

[1] Vgl. Reg. 2622, 2627. **2641**

Nach Juni 26 Bertold, Dekan, Reinhard, Sänger von S. Bartholomäus, Nikolaus, Dekan von Liebfrauenberg, Arnold, Sänger von Unser Frauen zu S. Georg (Gürgen), Winter von Preungesheim (Brüningesheym), Konrad von dem Hohenhaus (Honhûs), Bruder des Deutschordens in Sachsenhausen, Rülmann, Schultheiß, Wortwin an der Ecke und Heinrich Goldstein (Goltsteyn), Bürger zu Frankfurt, an EB. Mathias. Sie sind von den Wigeln [Katharina und Gisela] und dem Pfarrer von Frankfurt gebeten worden, dem Erzbischof mitzuteilen, welche Meinung sie über deren Streit hegen, und erklären daher ihre Ansicht dahin, daß der Erzbischof das Liebfrauenstift bestätigt hat um der beiden Frauen willen, daß diese das Stift gegründet haben und sonst niemand, und daß der Erzbischof die erste Präbende (gabe), die jetzt frei ist und die erste, die es darnach wird, denen geben soll, für die der Pfarrer bittet. Will einer eine [weitere] Pfründe stiften, so soll er sie das erste Mal vergeben dürfen, das andere Mal dann das Kapitel. [Der Raum für das Datum ist leer gelassen.]

Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Siegel der Aussteller (außer Br. Winter und Br. Konrad, die kein Siegel haben) verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 211 nr. 277. Lau faßt die Urkunde irrig als eine vor der Errichtung des Kollegiatstiftes geäußerte Bitte auf und datiert sie daher mit: Vor 1325 Juni 26. — Vgl. Reg. 2640f. **2642**

Juni 27 P. Johann XXII. ernennt den EB. Mathias, den B. Johann von Straßburg und den Propst von S. Deodat in der Diözese Toul auf die Dauer von 5 Jahren zu Konservatoren für den Abt und den Konvent des Klosters Murbach, O. S. B., Basler Diözese, das dem päpstlichen Stuhle unmittelbar untersteht. — D. Avinione V. kal. Jul. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 22. f. 187; Reg. Vat. t. 79. nr. 1739). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 22667. **2643**

Juni 27 P. Johann XXII. providiert den Propst von S. Moritz in Hildesheim, Berthold von Wintzingerode (-cin-), mit einem Kanonikat in Mainz und verbietet dem Erzbischof und Domkapitel und wem sonst

die Verfügung über die Domherrenstellen zusteht, anders darüber zu bestimmen. — Sedis apostolica. — D. Avinione V. kal. Jul. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 23. f. 222^{v}; Reg. Vat. t. 79. nr. 1761). — Gedr.: Schmidt, Päbstliche Urkunden und Regesten 164. nr. 188. — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 22668. **2644**

1325 Juli 1 Aschaffenburg. — EB. Mathias bestätigt einen im Jahre 1324 dem Altar der Heiligen Jakob und Agnes in der Ignatiuskirche zu Mainz erteilten Ablaß. — D. Aschaffenburgi kal. Jul. 1325.

Reg.: Severus, Parochiae Mogunt. 54. **2645**

Juli 1 P. Johann XXII. läßt dem EB. Mathias, welcher der päpstlichen Kammer 30000 Goldgulden schuldet, weil die Einkünfte des Mainzer Stuhles während der Vakanzzeit nach dem Tode EB. Peters der Kurie vorbehalten worden waren[1], und der dann von dieser Summe 3000 Goldgulden bezahlt hat[2], von dem Rest 7000 Goldgulden nach. Die der Kammer noch geschuldeten 20000 Goldgulden soll er in drei Teilzahlungen von je $6666^{2}/_{3}$ Goldgulden an den drei nächstfolgenden Weihnachtsfesten abzutragen verpflichtet sein. Versäumt er eine von diesen Fristen, so verfällt er den Kirchenstrafen, welche in seinen früheren Schuldverpflichtungen ausgesprochen sind. — Sincera tue fraternitatis. — D. Avinione kal. Jul. pont. anno IX.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199). Bulle hängt. Links unter dem Bug: XXXX; rechts auf dem Bug: R[egistra]ta Ger. A. Ver. — Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 162 nr. 985). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 131. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 265 nr. 307. — Vgl. Vogt S. 50.

[1] Vgl. Reg. 2291. — [2] Vgl. Reg. 2504. **2646**

Juli 1 P. Johann XXII. ernennt den EB. Mathias auf zwei Jahre zum delegierten Richter über die Juden, die in der Stadt Mainz und in den Dörfern, Burgen und Festen des Erzbischofs wohnen, und bevollmächtigt ihn, während dieser Zeit alle Streitsachen der Juden kraft päpstlicher Autorität zu untersuchen und zu entscheiden, nachdem sich der Erzbischof darüber beschwert hatte, daß die vom päpstlichen Stuhle erbetenen Richter und deren Subdelegierte die Juden, die der erzbischöflichen Kammer Knechte (peculiares homines et subiecti) sind und zu deren Einkünften den größeren Teil beisteuern, trotz aller Appellationen und Einsprachen entgegen ihren Freiheiten und Privilegien vielfach unterdrückt und belastet haben zum Schaden der erzbischöflichen Einnahmen. — Sincere devotionis. — D. Avinione kal. Jul. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 23. f. 277; Reg. Vat. t. 79. f. 173 nr. 1727). — Reg.: v. Löher, Archiv. Zeitschrift 5 (1880), 265 nr. 308; Preger, Verträge 79 nr. 242; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 5 nr. 22710.

Aus Reg. Vat. t. 113. f. 163 nr. 988 führt Rieder, Röm. Quellen z. Konstanzer Bistumsgeschichte 196 nr. 706 eine Bulle „Propter excessus" an, die zwischen Urkunden vom 1. und 2. Juli 1325 steht und in der P. Johann XXII. einen Erzbischof und seine Suffragane auffordert, die gegen Ludwig erlassenen Prozesse zu veröffentlichen und ihm davon Kenntnis zu geben. Der Name des Bischofs stand in der Adresse ursprünglich nicht, wohl aber in den Rubrizellen das Wort: Moguntin. **2647**

Juli 9 Oppenheim. — EB. Mathias empfiehlt die Boten des Mainzer Mariengredenstifts, die für ihre Kirchenfabrik sammeln, dem Klerus seiner Diözese, hebt die gegen die Almosensammler auf der letzten Synode ausgesprochene Bestimmung für diesen Fall auf[1], und bestimmt, daß an Orten, wo das Interdikt beobachtet wird, einmal im Jahr bei der Ankunft der Boten Gottesdienst gefeiert werden darf. — D. Oppenheim in crastino Kyliani 1325.

Abschrift Bodmanns: Habelsche Sammlung I, 324.

[1] Vgl. Reg. 2432 § 8. **2648**

Juli 25 P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Er hat von des Erzbischofs Bruder Berthold von Buchegg (Bouchegge), dem Deutschordensherrn, Briefe, die wohl auch Mathias kennt, erhalten mit eingehenden Nachrichten. Darnach haben sich in jenen Gegenden neuerdings Ereignisse zugetragen, die manche Herzen bewegen und stören, die aber nach des Papstes Ansicht dem angefangenen Werke günstig sind.[1] Er bittet daher den Erzbischof dringend, das begonnene Werk hartnäckig fortzusetzen, dafür Freunde zu gewinnen und sich um die Kirche und den Frieden in Deutschland ein Verdienst zu erwerben. — Quasdam a dilecto filio. — D. Avinione VIII. kal. Aug. pont. anno IX.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 52 nr. 402). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 236 nr. 526. — Reg.: Preger, Verträge 79 nr. 243. — Vgl. Vogt S. 50.

[1] Statt des darauf folgenden: ne faciliter illa tepescere valeant vel, quod absit, sinistris eventibus immutari, ist wohl zu lesen: nisi facilius etc. **2649**

Aug. 6 Aschaffenburg. — EB. Mathias erlaubt der Äbtissin Adelheid und dem Konvent des Klosters in Osterode(-rr-), Mainzer Diözese, auf ihre und des Herzogs Ernst von Braunschweig Bitten, die Gründung

des Klosters in diesem Jahre an dem üblichen Tage zu feiern; doch sollen des Erzbischofs Statuten[1] über diese Feiern in Zukunft beachtet werden, wenn sie nicht durch einen anderen Befehl des Erzbischofs aufgehoben werden. — D. Aschaffinburg VIII. id. Aug. 1325.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Jakobskloster in Osterode). Spur des rückseitig aufgedrückten Sekretsiegels.
[1] Vgl. Reg. 2372 und 2523. **2650**

1325 Aug. 6 EB. Balduin von Trier verbündet sich mit den Brüdern Simon und Johann, Grafen von Sponheim; dabei wird u. a. bestimmt, daß die Grafen dem Erzbischof helfen sollen gegen jedermann außer gegen den Erzbischof von Mainz und sein Stift, Kg. Johann von Böhmen und seine Erben als Grafen von Luxemburg, Adolf, Pfalzgraf vom Rhein, und seine Erben in der Kurwürde, die Grafen von Nassau und die Raugräfin Kunzelin, soweit die Grafen dem EB. Balduin nachweisen, daß ihr Bündnis mit ihnen vor diesem Vertrag geschlossen wurde, ferner nehmen sie ihre Anerben, die Herren von Starkenburg und den Wildgrafen Johann von Daun (Dune), aus; der Erzbischof nimmt die Erzbischöfe von Mainz und Köln und ihre Stifte, die Grafen von Jülich, Berg und Veldenz und die beiderseitigen Mannen und Untertanen aus. — 1325 des dinstages vor s. Laurencius dage des sesten dage des Aůstes.

Or.: München, Staatsarchiv (Kasten rot 68 fasc. 10). Bruchstück von abhang. Siegel Balduins. — Cop.: Trier, Stadtarchiv (Balduineum Kesselstatt f. 584). — Abschrift: München, Reichsarchiv (Sponheim 5143). — Reg.: Lehmann, Grafschaft Spanheim 1, 169. **2651**

Aug. 7 Konrad von Ansenbruch (Ansebrůch), Propst von S. Martin in Oberwesel (Wesaliensis) und Domkanoniker von Mainz, erklärt, daß EB. Balduin von Trier und im Auftrag des Mainzer Domkapitels (bei Erledigung des Mainzer Erzstifts) er selbst und seine Mitkanoniker Heinrich von Rodenstein und Johann von Reifenberg (Ri-), in Anwesenheit von Heinrich gen. Schetzel von Lorch (Loriche), Vitztum der Mainzer Kirche, den Rittern Thilmann von Rüdesheim (Rudens-) und Heinrich gen. Beyer und anderen, über die Ausgaben für Geschütze (phale quo catzen vulgariter dicuntur) und Schanzgräben bei der Belagerung der Burg Fürstenberg (Vorstin-)[1] eine Verständigung dahin getroffen haben, daß die Kosten zwischen EB. Balduin und dem Domkapitel geteilt werden. — D. 1325 die 7. mens. Aug.

Or.: Koblenz (Erzstift Trier). Siegel Konrads. — Cop.: Trier (Balduineum Kesselstatt f. 587). — Vgl. Vogt S. 10.
[1] Vgl. Reg. 2298. **2652**

Aug. 8 Aschaffenburg. — EB. Mathias bestätigt die Entscheidung, welche Heinrich von Frimar (Vrimaria), Professor der Theologie, und Hermann von Schildez (-icz), Lektor der Erfurter Augustinereremiten, als Schiedsrichter über das Hospital in Mühlhausen zwischen dem Provinzialkomtur und den Deutschordensplebanen von Alt- und Neustadt Mühlhausen einerseits, der Stadt Mühlhausen andererseits am 25. Oktober 1324 in Anwesenheit von des Mathias Bruder Berthold von Buchegg (Bochecke) und genannten anderen Zeugen getroffen haben. Die Parteien, Heinrich von Vargula (Varila), Provinzial durch Thüringen, Eckhard, Komtur des Hauses in Nägelstedt (Neylstete), Ulrich und Heinrich, Deutschordensplebane der Alt- und Neustadt in Mühlhausen, auf der einen Seite und Gerlach Margarete und Kristan von Langelo, Ratsmeister, und der (teilweise genannte) Rat von Mühlhausen auf der anderen Seite stimmen der Entscheidung zu. — D. Asschaffenburg 1325 VI. id. Aug.

Or.: 1. Mühlhausen. Siegel des Mathias verletzt; es hängt, wie das des Heinrich von Frimar (des Ausstellers der Urkunde), des Berthold, des Provinzials, des Komturs Eckhard, der beiden Plebane und der Stadt Mühlhausen an bunter Seide. — 2. Dresden. Alle Siegel fehlen. — Abschrift: Magdeburg (Copiar 1537b). — Gedr.: Herquet, Ukb. v. Mühlhausen 375 nr. 796. **2653**

Aug. 11 Aschaffenburg. — EB Mathias bestätigt durch Transfix die Übertragung eines Viertels des Zehnten in Medeheym an das Kloster in Northeim gemäß der Urkunde des Ritters Ludolf und der Edelknechte Heinrich und Hermann von Medeheym vom 30. Juli 1323[1] und inkorporiert dem Kloster das Gut. Doch soll der Akt ungiltig sein, wenn es sich herausstellt, daß das Viertel dem Erzstift frei gehört, so daß es nicht weiter verliehen, sondern zu Unrecht in Besitz genommen worden ist. — D. Aschaffenburch III. id. Aug. 1325.

Abschrift saec. XVIII.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar III, 167).
[1] Vgl. Reg. 2458.
Die bei v. Gudenus, Cod. dipl. 3, 237 unter dem 13. Aug. 1325 angeführte Urkunde s. unter dem 13. Aug. 1326. **2654**

Sept. 10 Der Edle Ulrich von Hohenlohe (-loch) gen. von Brauneck (Brunecke) bestätigt den Empfang von 100 ℔ Heller, die ihm Goltst[ein] von Riedern (Rye-), Domdekan von Würzburg, im Namen des EB. Mathias, der sie ihm schuldig war, gezahlt hat. — 1325 fer. III. post nativ. b. virg.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 16 = Mainz, fasc. 199). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 207 nr. 247. **2655**

1325 Sept. 28 — Bingen. — EB. Mathias erneuert den Kirchen und Klöstern in Mainz zum Dank für ein Subsidium die ihnen früher[1] erteilten Privilegien mit geringen Abweichungen[2] und fügt hinzu, daß alles, was er aus Vergeßlichkeit in Widerspruch zu dieser Urkunde verfügen sollte, ungiltig und nichtig sein soll. — D. Pingwie 1325 IV. kal. Oct.

Or.: Darmstadt (Mainz, Generalia). Siegel fehlt. — Cop. saec. XIV.: e. l. (Copiar des Mainzer Stiftes von S. Peter f. 134 nr. 219). — Vgl. Vogt S. 51.

[1] Am 5. Febr. 1322 vgl. Reg. 2303. — [2] In der zweiten Bestimmung ist zu reservationem (s. Würdtwein, Nova subs. dipl. 3 S. 102 Z. 7) noch decreti interpositionem und in demselben Satz vor prestabimus: contra iustitiam und nach ecclesiis: et monasteriis zugefügt; in dem Satz über die Zollfreiheit der Güter der Mainzer Stifter ist die Einschränkung gemacht (nach permittemus, Würdtwein S. 103 Z. 12 v. u.): dummodo negotiandi causa non descendant; das Versprechen, von den Einkünften der kirchlichen Stellen während der Vakanzzeiten nichts an sich zu ziehen (Würdtwein S. 103 Z. 3 v. u.—104 Z. 5 v. o.), fehlt. **2656**

Sept. 28 — Ritter Zypir läßt dem EB. Mathias 2 Mark Pfenniggeldes zu Fischborn (Fispurnen) und 1 Mark zu Udenhain als Burglehen zu Orb auf. — G. 1325 an s. Michahelis abende zu vesperziit.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 196; Lib. reg. 5 f. 143). — Gedr.: Reimer, Hanauisches Ukb. 4, 821 nr. 22. **2657**

Okt. 13 — Aschaffenburg. — EB. Mathias belehnt den Ritter Reinhard von Hartheim und dessen Neffen Walther mit der oberen Burg in dem Dorfe Hartheim, die Werner von Hartheim, der verstorbene Vater Walthers, besessen hatte; stirbt Walther ohne Erben vor Reinhard, so sollen dieser und seine Erben im Lehen nachfolgen und die Burg dem Erzstift stets geöffnet sein; hinterläßt Walther Erben, so schließen sie die Reinhards aus. — D. Aschaffenburg III. id. Oct. 1325.

Inseriert in den Lehensrevers Reinhards und Walthers von demselben Tag. Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 22; Lib. reg. 5 f. 214). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 164. — Teilw. gedr.: Krieger, Topograph. Wörterbuch von Baden 1², 849. — Vgl. Reg. 2509. **2658**

Okt. 14 — Aschaffenburg. — EB. Mathias beauftragt den Dekan und den Kantor von S. Bartholomäus in Frankfurt, auf Bitten des Dekans und Kapitels des neubegründeten Kollegiatstiftes von S. Marien und Georg in Frankfurt, diejenigen Kanoniker, die noch nicht oder noch nicht vollständig ihre Pfründen und andere bei der Stiftung zugesagten beweglichen und unbeweglichen Güter eingeliefert haben, dazu anzuhalten, dies zu tun, Kanoniker und andere, welche das Stift im Genuß seiner Schenkungen oder Legate behindern, zu veranlassen, davon abzustehen und schließlich die Schuldner des Stiftes dazu zu zwingen, binnen bestimmter Frist ihre Schulden zu bezahlen. — D. Aschaffenburg II. id. Oct. 1325.

Or.: Nürnberg, Archiv des Nationalmuseums. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Böhmer Lau, Frankfurter Ukb. 2, 218 nr. 286. — Vgl. Reg. 2505. **2659**

Okt. 18 — Aschaffenburg. — EB. Mathias inkorporiert dem Kloster S. Alban vor Mainz, O. S. B., auf Bitten des Abtes Sibold die Pfarrkirche in Ebersheim (Ebirns-), deren Präsentation dem Abte zustand. — D. et a. apud Asshaffinbürg opidum nostrum in die b. Luce ewangeliste 1325.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 13 = Mainz, fasc. 464). Siegel verletzt.

Die Zustimmung des Archidiakons Johann, Propstes von S. Viktor von Mainz und Mainzer Domdekans, wurde auf Bitten des Abtes Giselbert und des Konvents von S. Alban am 4. März 1345 erteilt. Or.: Würzburg, Archiv d. hist. Ver. f. Unterfranken. Siegel verletzt. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis 1, 415. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 191 nr. 2865; Contzen, Die Sammlungen d. hist. Vereins zu Würzburg 316 nr. 64. — Die Inkorporation war schon durch EB. Siegfried II. am 20. Mai 1213 einmal ausgesprochen worden, s. Böhmer-Will 2, 157 nr. 210. **2660**

Okt. 19 — EB. Mathias, B. Emicho von Speyer, die Markgrafen von Baden, Rudolf d. Ä., Friedrich, Rudolf d. J., sein Bruder, Hesse und Hermann, Sohn Friedrichs, die Grafen Ulrich von Württemberg, Wilhelm von Katzenelnbogen, Johann und Ulrich von Helfenstein und Herr Kraft von Hohenlohe besiegeln den Vertrag, den Engelhard d. Ä. von Weinsberg (Winsperg) mit den Brüdern Konrad und Engelhard d. J. von Weinsberg auf Grund eines Schiedsspruches schließt und werden gegen Engelhard d. Ä. stehen, wenn dieser den Vertrag nicht einhält. — G. an dem nesten samestage nach s. Gallen tage 1325.

Vidimus der Richter der Speirer Kurie und des Offiziats der Wimpfener Propstei, Wormser Diözese, auf Bitten Konrads am 6. April (fer. II. prox. post fest. s. Ambrosii confessoris) 1327 ausgestellt. Or.: Karlsruhe (Urk. 42/206). Beide Siegel verletzt. — Reg.: Fester, Regesten der Markgrafen von Baden nr. 4398. **2661**

1325 Okt. 23 B. Dithmar von Gabala, Weihbischof des EB. Mathias, gewährt denen einen Ablaß von 40 Tagen, die die Kapelle von S. Peter und Paul in Naumburg besuchen, auf dem Friedhof für die Verstorbenen beten oder dem das Sakrament tragenden Priester folgen. — D. 1325 X. kal. Nov.

Reg. (aus einem nach den Walkenrieder Originalen im Jahre 1473 angefertigten Registrum): Walkenrieder Ukb. 2, 294 nr. 122. 2662

Nov. 2 Heiligenstadt. — EB. Mathias erlaubt dem Dekan und Kapitel von S. Marien in Erfurt, von dem Benediktinerkloster Reinhardsbrunn (Reynhersburn), O. S. B., einen Hof in Erfurt neben den Stufen der Marienkirche und dem erzbischöflichen Hof, der Krummhaus genannt wird, zu kaufen, so wie das Kloster ihn bisher vom Erzstift besessen hat. — D. Heylgen[stad] IV. non. Nov. 1325.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Abhang. Siegel verletzt. — Cop. saec. XV.: Erfurt, Stadtarchiv (Grünes Buch f. 50). — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 26 nr. 39. — Erw.: Beyer, Mitteil. d. Vereins f. d. Gesch. von Erfurt 6 (1873), 139. — Vgl. Reg. 2355.

Der Verkauf wurde am 16. Nov. (16. die mens. Nov. videlicet sabbato proximo ante diem s. Elyzabet, circa horam IX, in estuario Rudolfi decani ecclesie S. Marie Erford. pontif. Johannis XXII. anno X.) von Hermann von Bibra, dem Provisor des erzb. Hofes, vollzogen, der im Namen des Erzbischofs handelte und die Urkunde über den Akt ausstellte. Die Übertragung geschah per tactum (und contactum) cuiusdam cappucii vor einer Reihe von Zeugen. Dem Johann gen. Ramsla blieb das Recht gewahrt, bis zu seinem Tod in dem verkauften Hause (in acie beim Marienstift) zu wohnen. Or.: Erfurt, Domarchiv. Siegel Hermanns grün, verletzt; das des Erfurter Klerikers und kaiserl. Notars Andreas von Tungda (Tungede) rot, unter Papierdecke. 2663

Nov. 12 P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias die Vollmacht, für diesmal je einer geeigneten Person ein Kanonikat in den Kollegiatkirchen von S. Viktor zu Mainz, Aschaffenburg, Fritzlar und S. Marien zu Erfurt zu verleihen und darin eine Präbende zu reservieren, auch wenn die Person schon ein oder mehrere Benefizien besitzt und eines von diesen ein Kuratbenefizium ist. — Tuam volentes. — D. Avinione II. id. Nov. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 24. f. 224; Reg. Vat. t. 80. f. 117^{v} nr. 304). — Reg.: Schmidt, Päbstliche Urkunden und Reg. 168 nr. 195; Riezler, Vatik. Akten 253 nr. 578a; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 23775. 2664

Nov. 12 P. Johann XXII. gestattet dem EB. Mathias auf seine Bitten die Erhebung eines subsidium moderatum von allen nicht eximierten geistlichen Personen der Stadt und Diözese Mainz, da er zur Verteidigung der Rechte der Mainzer Kirche in jenen Gegenden wider die Rebellen der römischen Kirche ohne die Beihilfe seiner Untergebenen außer Stande ist. — Ex tue devotionis. — D. Avinione II. id. Nov. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 24. f. 263; Reg. Vat. t. 80. f. 1345 nr. 383). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 253 nr. 578b; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 23776.

Zu Exekutoren ernannte der Papst die Äbte von S. Alban vor Mainz und in Seligenstadt und den Thesaurar der Straßburger Kirche. 2665

Nov. 12 P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias auf seine Bitten den Auftrag, den aus edlem Geschlechte stammenden Eberhard vom Stein, der die nicht mit Seelsorge verbundene Kantorie der Mainzer Kirche besitzt und schon in hohem Alter steht, der vor Jahren, um standesgemäß leben zu können, viele kirchliche Benefizien mit und ohne Seelsorge erworben und deren Einkünfte genossen hat, ohne die Priesterweihe empfangen und der Residenzpflicht genügt zu haben, der aber dann alle mit Seelsorge verbundenen Benefizien mit Ausnahme der Propstei von S. Marien im Felde bei Mainz und noch eines zweiten, das er fahren zu lassen bereit ist, aufgegeben hat, zum Empfange aller heiligen Weihen zu habilitieren, ihm die rechtswidrig vereinnahmten Einkünfte nachzulassen und ihm die Propstei und die jährlich nur 2 Mark Silber eintragende Kantorie, welche beide kanonisch erledigt sind, zu verleihen. — Petitio nobis. — D. Avinione II. id. Nov. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 24. f. 281^{v}; Reg. Vat. t. 80. f. 160 nr. 442). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 23779. 2666

Nov. 13 P. Johann XXII. beauftragt den EB. [Mathias], den Mainzer Bürger Jordan zum Geylnhuse, der durch gewaltsame Gefangennahme des Friedrich Base, Dekans von Mariengreden zu Mainz, der Exkommunikation und entsprechend den von dem Papste bestätigten Satzungen einer Mainzer Provinzialsynode der Unfähigkeit zum Empfange der Weihen, zum Erwerb von kirchlichen Benefizien und zur Aufnahme in ein Kloster zugleich mit seinen Nachkommen bis zum vierten Grade verfallen ist, von diesen Strafen zu absolvieren.[1] — Oblata nobis. — D. Avinione id. Nov. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 24. f. 203; Reg. Vat. t. 80. f. 100^{v} nr. 263). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 253 nr. 577 (unter dem 12. November); Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 23787.

[1] Vgl. Reg. 2697. 2667

1325 Nov. 13 — Amöneburg. — EB. Mathias gibt seine Zustimmung dazu, daß das Nonnenkloster Lippoldsberg den Zehnten in Dorf und Gebiet von Gothardessen für 300 Mark schwerer Geismarer Denare (1 Mark = 12 Schillinge) von Laien gekauft hat, und erlaubt ihm auch weiterhin Zehnten, die vom Erzstift zu Lehen rühren, von Laien zu erwerben unter Vorbehalt des Rückkaufsrechtes des Erzstiftes. — D. Ameneburg id. Nov. 1325.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Siegel zerbrochen. — Erw.: Vogt S. 54. **2668**

Nov. 17 — P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er von dem Augustinereremiten Ulrich von Lenzburg (Lensburchg)[1] den Brief des Erzbischofs und seine mündlichen Mitteilungen empfangen hat. Er hat nach Möglichkeit den Gesuchen des Erzbischofs entsprochen, wie ihm der heimkehrende Ulrich ausführlicher melden wird. Der Erzbischof möge entschuldigen, daß er trotz seiner Bitten den Ulrich länger an der Kurie zurückbehalten hat, um sich von ihm eingehenden Bericht über die deutschen Verhältnisse geben zu lassen. Schließlich ermahnt der Papst den Erzbischof noch zur Beharrlichkeit und erbittet weitere Nachrichten. — Fraternitatis tue. — D. Avinione XV. kal. Dec. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 250^{v} nr. 1472). — Gedr.: Riezler, Vat. Akten 255 nr. 583. — Reg.: v. Löher, Archiv. Zeitschrift 5 (1880), 267 nr. 331; Preger, Verträge 83 nr. 253.

[1] Vgl. über Ulrich: Rieder, Röm. Quellen zur Konstanzer Bistumsgesch. 198 nr. 713. — Er war des Mathias Beichtvater; die Gesta Bertholdi (Böhmer-Huber, Fontes 4, 299) nennen ihn: in magnam familiaritatem racione . . Mathye assumptus. Später wurde er Bischof von Chur. **2669**

Nov. 17 — P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Nachdem er vernommen hatte, daß der Magdeburger Erzbischof durch Übeltäter gefangen genommen worden und eines elenden Todes gestorben sei, war seine Absicht, für die Magdeburger Kirche, deren Provision er sich längst vorbehalten hatte, eine dem Mathias genehme Person zu providieren. Nachdem er aber erfahren, daß der Magdeburger Erzbischof noch lebt, hat er vorläufig davon Abstand genommen. Mathias möge ihn darum entschuldigen. — Pridem non absque. — D. Avinione XV. kal. Dec. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 250^{v} nr. 1473). — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urkunden und Regesten 168 nr. 196; Riezler, Vatik. Akten 255 nr. 584. — Vgl. Vogt S. 56. — Zwei gnädige Schreiben des Papstes an Berthold und Hugo, die Brüder des Mathias, von demselben Tag s. e. l. **2670**

Nov. 22 — P. Johann XXII. trägt den Äbten von Walkenried (-ryde), Seligenstadt und Volkerode (Volkolde-), Mainzer Diözese, die Untersuchung und Entscheidung in Sachen des Rates und der Bürger von Nordhausen auf, die, von dem Mainzer EB. Mathias, Hermann von Bibra, Kanoniker von S. Marien, Siegfried von Halle, Kanoniker von S. Sever, und Dietrich von Mildenstein, Pleban von S. Lorenz zu Erfurt, mit dem Interdikt belegt, an den Papst appelliert haben. — Conquesti sunt nobis. — D. Avinione X. kal. Dec. pont. anno X.

Or.: Nordhausen. Bulle hängt. Rechts auf dem Umbug: P. Ascibilis (?). Rückseitig (durchstrichen): XIII. kal. Jan. fiat copia sub sigillo Gerard. de Frankenvort. — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urkunden und Regesten 168 nr. 197. — Reg. u. a.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 27 nr. 40. — Der Streit betraf die neue Schule des Heiligkreuzstiftes in Nordhausen. Vgl. u. a.: [Lesser,] Histor. Nachrichten v. Nordhausen, neubearb. v. Förstemann S. 250ff. — Vgl. Reg. 2675. **2671**

Dez. 11 — Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (ger. vices in pontific.) des EB. Mathias, gewährt denen, die unter Gebeten für die Verstorbenen den Kreuzgang auf dem Cyriaxberg in Eschwege (Eschen-), Mainzer Diözese, umschreiten, im Namen des Erzbischofs und im eigenen Namen einen Ablaß von je 40 Tagen und einer Karena, und denen, die dem Leib des Herrn folgen, wenn er zu einem Kranken gebracht wird, ebenso je 40 Tage Ablaß. — D. 1325 III. id. Dec.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Eschwege). Abhang. Siegel fehlt. — Reg.: Schmincke, Zeitschrift f. hess. Gesch. 6 (1854), 245. **2672**

Dez. 13 — Con[ra]dinus, Abt, und der Konvent des Klosters S. Jacobi Scotorum in Erfurt verpflichten sich zu einer jährlichen Lieferung von 2 ℳ Wachs an die Fabrik der Mainzer Domkirche als Dank für die von EB. Mathias und dem Domkapitel vollzogene Inkorporation der Egidienkirche zu Erfurt. — D. et a. Erfordie 1325 id. Dec.

Gedr.: Würdtwein, Dioecesis, Commentatio XI, 234. — Reg.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 27 nr. 41. — Vgl. Mülverstedt, Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. v. Erfurt 3 (1867), 163. **2673**

Dez. 14 — Bingen. — EB. Mathias erteilt dem Cisterzienserkloster Eberbach die Gnade, daß es Schiffe mit Wein, Getreide und anderen Nahrungsmitteln eigenen Wachstums durch den Bezirk des Erzbischofs bei Ehrenfels und Lahnstein (Loyn-) stromauf- und abwärts ohne Geleitsgeld, Zoll oder Klappenpfennige[1] führen darf. Nur zu dem Eid soll das Kloster stets verpflichtet sein, daß die Güter eigenes Wachstum sind. Die Freiheit soll fortbestehen, auch wenn die Zollstätten durch Verpfändung oder auf andere Weise in andere Hände übergehen. — D. Pingwie XIX. kal. Jan. 1325.

Or.: Wiesbaden (Eberbach). Siegel an roter Seide. — Gedr.: Rossel, Ukb. der Abtei Eberbach 2, 803 nr. 822. — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 137 nr. 951; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 135 nr. 1814. — Vgl. die Urkunde Kg. Ludwigs für Eberbach vom 19. Juni 1317: Rossel nr. 736.

[1] sine applicatione et conductu, sine theolonei necnon denariorum, qui vulgariter clappenpenninge dicuntur, exactione. **2674**

1325 Dez. 15 P. Johann XXII. gibt den Äbten von Walkenried (-ride), Volkerode (-kolde-) und Seligenstadt (Selgenstat), Mainzer Diözese, wiederholt den Auftrag, den Streit zwischen der Stadt Nordhausen (Northusen) und dem Stifte in Nordhausen zu untersuchen, zu entscheiden und ihr Urteil durchzuführen. Wie die Stadt Nordhausen dem Papste mitteilte, hatte das Stiftskapitel dem Mainzer Erzbischof die falsche Anzeige erstattet, die Stadt errichte zum Schaden des Stiftes eigene Schulen auf dessen Grund und schädige das Stift auch durch anderes. Der Erzbischof hatte darauf den Dekan von S. Marien, den Hermann von Bibra (Bybera), Kanoniker von S. Marien, den Siegfried von Halle, Kanoniker von S. Sever, und den Pleban von S. Lorenz in Erfurt mit der Sache betraut. Diese luden die Bürger von Nordhausen vor sich nach Erfurt, und als die Geladenen um Bestimmung eines anderen Platzes ersuchten, weil sie in Erfurt nicht sicher sein könnten vor ihren Feinden, waren die Beauftragten des Erzbischofs bereit, das Gericht in Nordhausen abzuhalten, verlangten aber von der Stadt Nordhausen die Zusicherung vollen Schutzes im Gebiete von Nordhausen für sich und alle Teilnehmer an den Verhandlungen; wollte die Bürgerschaft ihnen dies nicht zusagen, so sollten die Verhandlungen in Erfurt stattfinden. Die Nordhäuser appellierten dagegen an den Papst, da es allgemein bekannt sei, daß nicht sie, sondern ihre Feinde, die Brüder Heinrich und Dietrich, Grafen von Hohnstein, in Nordhausen und Umgebung die Gerichtsbarkeit hätten. Der Kanoniker Hermann und der Pleban nahmen aber keine Rücksicht auf die Appellation und, gestützt auf einen zweiten Auftrag, den sie von dem Erzbischof zu haben behaupteten, verhängten sie Exkommunikation und Interdikt gegen die Stadt. Dagegen hat diese eine zweite Appellation bei der Kurie eingelegt, aber die erzb. Beauftragten ließen ihre Sentenzen gegen die Stadt gleichwohl verkündigen. — D. Avinione XVIII. kal. Jan. pont. anno X.

Transsum. in der Urkunde der Äbte von Walkenried und Volkerode an den von Seligenstadt am 21. Febr. 1326. Or.: Nordhausen. — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urk. und Regesten 169 nr. 198. — Vgl. Reg. 2671. **2675**

Dez. 29 Schenk Konrad von Erbach und Ida, seine Frau, verkaufen ihren Teil an der Burg Neckarsteinach, die Hälfte der Burg und alles, was in die Mark gehört, Zoll, Wasser und Weide, außerdem drei Viertel von Dorf Epfenbach und das Viertel, das ihnen von Lutz von Helmstatt (Helmestad), Konrads Schwiegersohn, verpfändet ist, an den EB. Mathias für bare 1000 ℔ Heller. Was davon Lehengüter sind, soll Konrad von dem Erzstift tragen, bis diese Güter dem Erzbischof „stede unde veste gemachit werden", worum Konrad sich bemühen wird. Der Erzbischof soll des Konrads Schwiegermutter in dem steinernen Haus, in dem sie jetzt wohnt, bis zu ihrem Tode belassen. Zeugen: der Edle Ulrich von Bickenbach (By-) und die Ritter Johann von Riedern (Ryderen) und Hartmut von Cronberg (-nen-). — Gescr. u. geg. zů Aschaffinburg des nesten suntages nach me Cristes tage 1325.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 74 = Mainz, fasc. 323). Die Siegel der Aussteller. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 70[v]; Lib. reg. 5 f. 285[v]). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 166. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 648; Simon, Gesch. d. Dynasten von Erbach 293; Scriba, Hess. Regesten 1, 81 nr. 885; Ritsert, Archiv f. hess. Gesch. 12 (1868), 81. **2676**

Dez. 31 EB. Mathias genehmigt und besiegelt eine Abmachung des Abtes Sybold, des Priors Hartmann und des ganzen Konventes von S. Alban vor Mainz, O. S. B., die auf seine Anregung hin zur Vermeidung von Zwist zwischen den beiden Parteien getroffen worden ist und nach welcher der Abt dem Konvent mehrere Güter und Einkünfte überträgt (doch nicht die dem Abte verbleibenden Patronatsrechte), die Weinberge gegenüber dem Abtstor des Klosters mit der Kelter innerhalb der Klostermauern (apud cellarium contiguum domui cellerarie) und mit der Scheune an dem Keller und an dem Refektorium der Brüder, alle großen und kleinen Zehnten und Höfe der Dörfer Undenheim (-din-), Nordelsheim (Nordolvils-), Gabsheim (Geispes-), Bermersheim, Flonheim (Flan-), Büdesheim (Budins-), Sarmisheim, Münster (Můnstere), Leeheim (Le-) mit den Einkünften in Rudenehe und Riedhausen (Rithusin) und dem Hof in Bingen. — A. et d. 1325 in die s. Silvestri pape.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban, Nachtr. fasc. 3 = Mainz, fasc. 514). Siegel des Erzbischofs verletzt an roter Seide; zwei andere Siegel an grüner Seide. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 1, 265 (hat irrig Germersheim, Armisheim u. a.). — Reg.: Weidenbach, Regesta Bingiensia 24 nr. 242 (unter 1324); Scriba, Hess. Regesten 3, 171 nr. 2570. — Erw. in der Urkunde des Kantors Heinrich von Mariengreden über die Besitzstreitigkeiten zwischen S. Alban und S. Stephan in Mainz vom 26. Juni 1334. Diese Urkunde ist inseriert der Urkunde der Mainzer Richter vom 19. Jan. 1335. Or.: e. l. (Mainz, S. Alban fasc. 28). — Vgl. das folgende Regest. **2677**

1325 Dez. 31 EB. Mathias besiegelt auf Bitten der Parteien eine Urkunde des Abtes Sybold von S. Alban vor Mainz, O. S. B., in der dieser bekundet, daß eine Abmachung zwischen ihm und dem Prior Hartmann und dem Konvent seines Klosters aufgerichtet worden ist, wonach bestimmte Güter und Einkünfte, die zuvor ihm zustanden, dem Konvent überwiesen wurden. Der Abt überträgt diese Güter dem Konvent frei von jeder Belastung und zwar besonders den Zehnten in Undenheim, der dem Ritter Hermann von Saulheim (Saweln-) für 1200 ℔ Heller verpfändet ist; seine anderen Schulden, die sich auf 2000 ℔ Heller belaufen, wird er von den Gütern, die ihm noch verbleiben, abzahlen. In Zukunft wird der Abt keine Schuld über 100 ℔ Heller eingehen, wenn nicht der ganze Konvent ausdrücklich zustimmt. Tut er es dennoch, so sollen die Mainzer Stuhlrichter die Suspension gegen ihn aussprechen und, falls er dann nicht binnen Monatsfrist den Betrag, der 100 ℔ übersteigt, bezahlt, die Exkommunikation über ihn verhängen. Verharrt er darin zwei Monate, so soll auf Bitten des Konventes oder seiner Mehrheit der Erzbischof ihn absetzen. Auch verspricht er Einkünfte und Pensionen, Pfründen und Prekarien oder Küchengelder (coquinaria), die er oder seine Vorgänger mit Zustimmung des Konventes verkauft haben, zu bezahlen, so daß der Konvent deshalb nicht belästigt noch angesprochen werden kann. Siegler: Erzbischof, Abt und Konvent. — D. 1325 in die s. Sylvestri pape.

Späte Abschrift: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 74 = Mainz, fasc. 323). — Vgl. das vorige Regest. **2678**

1325 EB. Mathias als Diözesan bestätigt den der Kirche in Königheim (Kennigheim) erteilten Ablaßbrief.

Verz.: Habelsche Sammlung I, 323. **2679**

1325 EB. Mathias bestätigt die Gottesdienstordnung an der Marienkirche zu Moringen. — 1325.

Erw. in einer Urkunde des Priesters Heinrich Herjans und der Kongregation der Meßpriester an der Kirche von Moringen aus dem Jahre 1497: Domeier, Gesch. von Moringen 74. **2680**

1326 Jan. 9 Bingen. — EB. Mathias verkauft mit Zustimmung des Propstes Bertolin, des Dekans Johann, des Kustos Gottfried, des Kantors Eberhard und des ganzen Domkapitels dem Ritter Hartmut von Cronberg (Cronen-), Mainzer Burggrafen auf Starkenburg, sowie seinen und seiner Frau Gerda männlichen Leibeserben 20 ℔ Heller jährlicher Einkünfte von dem Hof und Gut (area) der Ermengardis, der Witwe des Ritters Heilmann, Burggrafen auf Starkenburg, die in der Judenstraße bei der Brücke in Frankfurt gelegen sind, ferner 4 Hufen weniger 2 Joch Ackerland und 18 Joch Wiesen in der Gerichtsbarkeit des Dorfs Sossenheim (Sozen-), 4 Hufen Ackerland im Dorfe Eschbach (Esche-), $3^1/_2$ Hufen Ackerland und 6 Joch Wiesen, die Riet heißen, bei dem Dorfe Höchst (Hoeste) mit allen Rechten und allem Zubehör, besonders einigen Hofstätten. Dafür empfing der Erzbischof 1000 ℔ Heller, die zur Lösung der Burg Neckarsteinach (Steyna) verwandt wurden. Die genannten Güter soll Hartmut vom Mainzer Erzstift als erbliche Lehen tragen, er hat mit Zustimmung des Erzbischofs seiner Frau auf diese Güter die 1000 ℔ als Mitgift auf Lebenszeit angewiesen und, wenn er ohne Söhne stirbt, so sollen ihm seine Töchter oder andere Erben im Mainzer Lehen nachfolgen. Der Erzbischof behält auf den Gütern das jus hospitandi; Anspruch auf Ersatz des dadurch entstandenen Schadens kann Hartrad gegen den Erzbischof, doch nicht gegen das Domkapitel erheben. Hartrad ist beim Verkauf jener Güter verpflichtet, daß er den Ertrag von einem Achtel Korn Frankfurter Maß für 6 ℔ Heller und den von 1 ℔ Heller für 10 ℔ Heller verkaufen muß; sonst hat er die Freiheit zu verkaufen, nur müssen sich die Käufer zu demselben verpflichten wie er. Schließlich wahren sich der Erzbischof und das Stift das Rückkaufsrecht für alle diese Güter. Siegler: Erzbischof und Domkapitel. — D. Pingwie V. id. Jan. 1326.

Inser. in den Revers Hartmuts vom 13. Januar 1326. Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 113ᵛ; Lib. reg. 5 f. 14; 6 f. 7). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 168; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 219 nr. 289. — Teilw. gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 241. — Verz.: Würdtwein l. c. 5 S. XLIII; Weidenbach, Regesta Bingiens. 24 nr. 245; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 135 nr. 1816. **2681**

Jan. 20 Ritter Konrad von Helmstatt (Helmestad) verspricht, die halbe Burg Neckarsteinach (Steynach ufme Neckere), auf die ihn EB. Mathias als Amtmann gesetzt hat, auf Verlangen dem Erzbischof zurückzugeben und die Burg nicht mit Schulden zu belasten. — G. zů Starkinberg an der Heiligen tage Sebastiani unde Fabiani 1326.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 75 = Mainz, fasc. 324). Siegel des Ausstellers. — Vgl. Reg. 2676. **2682**

Jan. 21 P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er seine Boten, den Augustinereremiten Ulrich von Lenzburg und den Mainzer Kanoniker Johannes de Fontanis, angehört und die von ihnen vor-

getragenen Angelegenheiten erledigt hat. Der Erzbischof möge ihm öfters über den Verlauf der Dinge in jenen Gegenden berichten. — Dilectos filios. — D. Avinione XII. kal. Febr. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 252 nr. 1483). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 268 nr. 341; Preger, Verträge 86 nr. 261. 2683

1326 Jan. 26 Speyer. — EB. Mathias schließt einen Burgfrieden mit Lutz von Helmstatt (-stat) in der gemeinsamen Burg Neckarsteinach (Steynach ufme Neckere).[1] Drei Schiedsrichter, für Mainz der Ritter Konrad von Werberg, für Lutz und nach dessen Tod für seine Frau Irmelin und ihre Erben der Ritter Wilhelm von Helmstatt und als Obmann Schenk Konrad von Erbach (-pach), sollen alle vorkommenden Streitigkeiten schlichten und zwar längstens binnen zwei Monaten, widrigenfalls sie in Ladenburg (Lau-) oder, wenn die Feindesgefahr hier zu groß ist, in einer anderen Stadt sich bis zu ihrer Entscheidung aufzuhalten haben. Scheidet der Obmann aus, so wählen die beiden Schiedsrichter den Ersatzmann. Will eine der Parteien ihren Anteil an der Burg verkaufen, so hat die andere das Vorkaufsrecht, den Preis bestimmt das Schiedsgericht; bezahlt die kaufende Partei den Preis nicht binnen zwei Monaten, so kann die andere ihren Anteil weiter verkaufen. Feinde des einen darf der andere auf der Burg nicht hausen noch überhaupt unterstützen. Burg- und Turmhut, Besatzung, Bauten und Besserung sind gemeinsam. Setzt der Erzbischof einen Amtmann auf die Burg, so muß dieser den Burgfrieden beschwören. — Gescr. unde geg. zů Spyre des neisten sůntages vor Unser Frowen tage Leichtmesse 1326.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). Siegel des Erzbischofs und der drei Schiedsrichter. — Cop. der Gegenurkunde des Lutz: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 367ᵛ).

[1] Vgl. Reg. 2676 und 2682. 2684

Jan. 28 P. Johann XXII. ernennt u. a. den Mainzer Erzbischof zum Konservator des Privilegs, in welchem er den Heinrich Wilkin unter Aufhebung seiner Wahl durch das Kapitel von Neumüster in Würzburg zum Kanoniker daselbst ernennt mit Aussicht auf eine Präbende. — D. Avinione V. kal. Febr. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 24. f. 370; Reg. Vat. t. 80. nr. 639). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 24321. 2685

Febr. 6 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (ger. vices in pontificalibus) des EB. Mathias, gewährt der Peter- und Paulkirche in Othstedt einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena. — 1326 VIII. id. Febr.

Or.: Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Abhang. Siegel verletzt. Rückseitig der Vermerk: Hanc quoque indulgentiam frater Her. de Voylsburg impetravit. — Reg.: Walkenrieder Ukb. 2, 146 nr. 828. 2686

Febr. 8 B. Konrad von Olmütz und der Würzburger Kanoniker und Archidiakon Friedrich von Schrotsperch, als Visitatoren der Stadt und Diözese Prag von EB. Mathias bestellt, befehlen dem Erzdiakon Gallus von Grätz die Abgrenzung der Pfarreien von S. Leonhard, S. Andreas, Heiligkreuz, S. Jakob, S. Martin vor den Mauern, S. Johann und S. Martin in der Sporengasse (in vico calcariatorum), S. Benedikt, S. Michael am Fuß der Burg, S. Lorenz am Petersberg, S. Johann in Ugezd, S. Clemens, S. Peter und S. Adalbert in den Vorstädten von Prag vorzunehmen, da diejenigen, die der B. Johann von Prag, dem von EB. Peter bei einer früheren Visitation der Diözese die Scheidung übertragen worden war, dazu bestellt hatte, wenig gerecht verfahren waren.[1] — D. Prage 1326 VI. id. Febr.

Inseriert in die Ausführungsurkunde des Archidiakons Gallus vom 2. Juni 1326. Or. (beschädigt): Dresden. Siegel fehlt. — Gedr.: Emler, Regesta Bohemiae 3, 459 nr. 1181.

[1] Vgl. Reg. 2119. 2687

März 6 P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Der Landgraf Otto von Hessen beabsichtigt, in seiner Stadt Grünberg (Grunemburg) ein Kollegiatstift mit 12 Kanonikern und einem Dekan zu errichten und zu dotieren, und wünscht, daß dem Stift drei Pfarrkirchen, deren Patronat ihm gehört, inkorporiert werden sollen, daß die Präsentation zu den Kanonikaten ihm und seinen Nachkommen zustehe und daß die Kanoniker das Recht der Dekanswahl haben. Der Papst beauftragt den Erzbischof, sich über die Größe und den Jahreswert der Immobilien und Renten, mit denen Otto das Stift dotieren will, und über die Jahreserträge und das Patronatsrecht der drei Pfarrkirchen zu erkundigen und ihm darüber zu berichten. — Ex tenore humilis. — D. Avinione II. non. Mart. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 80. f. 367ᵛ nr. 1059). — Reg.: Schmidt, Päbstl. Urk. und Regesten 173 nr. 206; Riezler, Vat. Akten 270 nr. 629; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 24569. — Vgl. Reg. 2708 f. Zum 13. März s. Reg. 2700, zum 15. März s. Reg. 2711. 2688

1326 März 18 Aschaffenburg. — EB. Mathias bestätigt auf Bitten des Dekans und Kapitels von Aschaffenburg und des Kustos Heilmann die Umwandlung des Glöckneramtes in ein kirchliches Benefizium, das den Namen Subkustodie führen soll und zu dem der Dekan und das Kapitel aus dem gemeinsamen Gut Präsentien, der Kustos von seinen Einkünften 4 ℔ Heller und den auf ihn fallenden Teil der Oblationen für die erste Messe, die in der Stiftskirche täglich gefeiert wird, zugewiesen haben. Der Erzbischof überträgt dem neuen Amt die bisher dem Kustos zustehende Seelsorge. — D. Aschaff[enburgi] XV. kal. Apr. 1326.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Siegel fehlt. — Cop.: e. l. (Lib. presentie 2. f. 77ᵛ; Lib. camere 3 f. 33); Würzburg (Lib. camere 1 f. 66ᵛ; 2 nr. 129). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 173. — Reg.: e. l 5 S. XLIII. **2689**

März 18 P. Johann XXII. bewilligt dem EB. Mathias, der der päpstlichen Kammer zur Zahlung von 20000 Goldgulden an Ostern verpflichtet ist, dem Papste aber erklärt hat, wegen anderweitiger schwerer Belastung dazu nicht imstande zu sein, einen Nachlaß von 5000 Goldgulden. Den Rest von 15000 Goldgulden soll er bis zum nächsten Weihnachtsfest bezahlen, widrigenfalls er den in seinen Schuldscheinen genannten Kirchenstrafen verfällt. — Ex parte fraternitatis. — D. Avinione XV. kal. Apr. pont. anno X.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). Bulle des Papstes. Links unter dem Bug: L. P. Defas; rechts auf dem Bug: R. Stephani. — Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 247 nr. 1449). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 163. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 192; Böhmer, Reg. Imp. VII. 219 nr. 48; Riezler, Vatik. Akten 276 nr. 651. — Vgl. Priesack, Reichspolitik Balduins 113; Vogt 51; Reg. 2646. **2690**

März 19 Mainz. — EB. Mathias gibt auf Bitten des Domkapitels seine Zustimmung und Bestätigung zu einer Urkunde desselben Tages, in welcher Propst Bertolin, Dekan Johann, Kantor Eberhard, Heinrich von Rodenstein, Gerhard von Battenberg (-burg), Emelrich von Rüdesheim, Eberhard vom Stein, Johann von Friedberg, Konrad von Steckelberg (Stekel-), Johann Brömser (Brumserius), Giselbert von Ingelheim (-eln-), Heinrich von Grumbach (Crun-), Johann von Trier, Jakob von Trier, Johann von Wartenberg, Hermann von Schöneck (-egge), Hermann von Heppenheft (Hepheft), Johannes de Fontibus, Dietrich von Katzenelnbogen, Heinrich von Bimbach (Bien-), Ernst von Münstermaifeld (de Monasterio in Menvelt), Domherren und Kapitulare des Mainzer Domstifts, und das ganze Kapitel feierlich erklären, daß sie nach Kräften dahin wirken wollen, daß die alte Bestimmung, wonach keiner, der der Mainzer Bürgerschaft entstammt, auch wenn er ritterlichen Standes ist, ein Domkanonikat in Mainz erlangen darf, in Kraft bleibt, und, da in dem Kölner und Trierer Domstift, also den nach Mainz in Deutschland vornehmsten Domstiften, nur Ritterbürtige (qui de militari genere ex utroque parente duxerint originem) ein Kanonikat erlangen können, diese Bestimmung auch wieder auf die Mainzer Domkirche übertragen wird, in der sie früher gleichfalls gegolten hatte und nur in Vergessenheit geraten ist. Sie verpflichten sich einmütig und eidlich auf diese Satzungen gegen jedermann und werden keinen in das Kapitel aufnehmen, der dies nicht gleichfalls tut. — D. et a. Maguntie 1326 fer. IV. ante cenam domini proxima.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 75 = Mainz, fasc. 324). Siegel des Erzbischofs stark verletzt, ebenso von den Siegeln der 21 Domherren die Siegel des Dekans, Jakobs von Trier und Dietrichs von Katzenelnbogen; die Siegel der Domherren G. von Ingelheim, H. von Grumbach, Johann von Trier, J. von Wartenberg, H. von Schöneck und E. von Münstermaifeld fehlen, das Kapitelsiegel und die der anderen Domherrn sind nur unbedeutend beschädigt. — Die gleichfalls an die Urkunde des Domkapitels angeschriebene Zustimmung EB. Heinrichs vom 1. Aug. 1337 s. unter diesem Datum. — Vgl. Vogt, EB. Mathias 64; dazu Vogt, Mitt. d. Inst. f. österr. Gesch. 31 (1910), 639.

An demselben Tag bevollmächtigen Propst Bertolin, Dekan Johann, Kustos Gottfried, Kantor Eberhard und das ganze Domkapitel den Dekan Johann und die Domherren Johann von Friedberg und Johannes de Fontibus, über die Beobachtung der alten Gewohnheit zu wachen, durch welche verhindert wird, daß ein Nichtritterbürtiger eine Stelle erlangt, die mit einem Mainzer Domkanoniker besetzt zu werden pflegt. Ziehen sich die Bevollmächtigten durch ihre Tätigkeit Feindseligkeiten zu, so daß sie in der Stadt Mainz nicht mehr sicher genug sind, so sollen sie die Einkünfte ihrer Stellen auch auswärts genießen dürfen. — Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 17 = Mainz, fasc. 200). Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 4, 141. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 4c, 26 nr. 5536 (unter dem 12. April 1346). — Am 4. Juni stellen dieselben denselben eine zweite Vollmacht aus, das Kapitel zu vertreten bei der Beobachtung des Statuts, wonach kein Nichtritterbürtiger im Domkapitel eine Stelle erlangen darf. — Or.: e. l. (Mainz, S. Alban fasc. 13 = Mainz, fasc. 464). Sig. ad causas fehlt. **2691**

März 23 Mainz. — EB. Mathias gibt aus besonderer Gunst für den Mainzer Kämmerer Rudolf zum Silberberg seine Zustimmung dazu, daß er den Hof und die zugehörigen Güter in Dorf und Gemarkung von Niederolm von der Äbtissin und dem Konvent des Nonnenklosters S. Agnes auf dem Dietmarkt (in foro gentili) in Mainz kauft; die Güter sollen außer zu den bestimmten Abgaben (debita) und

Pensionen, die davon ihm und seinen Nachfolger zu zahlen sind, zu keiner Zahlung von Steuern und Prekarien verpflichtet sein. — D. Moguntie X. kal. Apr. 1326.

Or.: Mainz, Stadtbibliothek (Sammlung Heerdt). Siegel verletzt. 2692

1326 März 27 — Mainz. — EB. Mathias inkorporiert die Pfarrkirche in Groß-Eichen (Eychen) bei Grünberg (Grůnen-) auf Bitten des Patronatsherrn, des Abtes Werner von S. Jakob vor Mainz, O. S. B., der Allerheiligenkapelle mit ihrem Altar S. Katharine und Undecim milium martirum sowie der Nikomedeskapelle in dem Kloster. Der Abt soll dem Archidiakon den ständigen Vikar präsentieren, dem der nötige Unterhalt anzuweisen ist; an den drei Altären sollen drei Weltgeistliche den Gottesdienst versehen, die an Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Mariä Himmelfahrt dem Gottesdienst im Chor mit dem Klosterkonvent beiwohnen. Bei Vakanz soll der Abt oder, falls er es nicht binnen drei Monaten tut, der Mainzer Domdekan die Altäre verleihen, oder, wenn kein Dekan lebt, der Domkantor. Abt Werner stimmt ausdrücklich zu. — D. Moguntie VI. kal. Apr. 1326.[1]

Or.: Darmstadt (Groß-Eichen). Siegel verletzt an roter Seide; von der angekündigten Besiegelung durch den Abt keine Spur. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 899 nr. 1330 (unvollständig).

[1] Das Datum ist mit anderer Tinte nachgetragen. 2693

April 1 — P. Johann XXII. gestattet dem von ihm providierten B. Giselbrecht von Halberstadt, sich von einem beliebigen Bischof weihen zu lassen, doch soll daraus dem Erzbischof von Mainz als dem Metropolitan kein Nachteil erwachsen. — Cum nos pridem. — D. Avinione kal. Apr. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 80. f. 367 nr. 1058). — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urk. und Regesten 174 nr. 211. 2694

April 6 — Heilmann Schwab (Swaph) und Walther von Hersfeld, Kanoniker der Aschaffenburger Kirche und als Kollektoren des großen Subsidiums[1] von EB. Mathias für die Aschaffenburger und Frankfurter Propstei bestellt, quittieren dem Dekan und Kapitel von S. Bartholomäus zu Frankfurt über 25 Mark und dem Pleban Heilmann von Frankfurt über 4 Mark als über die Hälfte des von ihnen zu entrichtenden Subsidiums. — 1326 dominica qua cantatur Misericordia domini 1326.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 3380a). Siegel Heilmanns, das Walthers fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 229 nr. 295 (irrig unter dem 13. April).

[1] Vgl. Reg. 2656. 2695

April 13 — Amorbach. — EB. Mathias bestätigt die inserierte Urkunde des EB. Peter vom 22. Dez. 1319 und zugleich die Schenkung einer halben Hufe in dem Dörfchen Buch (Boych) und seiner Gemarkung durch den Ritter Konrad Rüdt (Rude), Amtmann zu Wildenberg, an den Priester auf der Burg Wildenberg. — D. Amorbach id. Apr. 1326.

Or.: Amorbach. Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: e. l. (Copiar A f. 368^{v}). — Vgl. Reg. 2143. 2696

April 23 — P. Johann XXII. gibt infolge der Klagen des Kämmerers, des Schultheißen, der Richter, Ratsmannen und Bürger von Mainz über die allzugroße Strenge des von einem Mainzer Provinzialkonzil gegebenen und von der Kurie bestätigten Statuts, das diejenigen, welche Kleriker gefangen nehmen, mit ihrer Nachkommenschaft bis zum vierten Grade für unfähig zur Erwerbung von kirchlichen Benefizien erklärt, dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, alle Mainzer Bürger und Einwohner, Kleriker und Laien, die infolge jenes Statuts der Exkommunikation verfallen sind, nach geleisteter Genugtuung zu absolvieren und von der Irregularität und Inhabilität zu dispensieren. — Ex parte dilectorum. — D. Avinione IX. kal. Maii pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 24. f. 714^{v}; Reg. Vat. t. 81. f. 14^{v} nr. 1534). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 282 nr. 676 (irrig unter dem 24. April). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25073. — Zu den päpstlichen Urkunden von diesem Tag s. Vogt S. 49 und 52. 2697

April 23 — P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Die Stadt Mainz hat sich darüber beklagt, daß Mainzer Geistliche zuweilen, bewaffnet oder auch nicht bewaffnet, die Stadt verlassen, ihre persönlichen Feinde angreifen und dann in die Stadt wieder zurückkehren, woraus sich mancherlei Mißhelligkeiten ergeben. Auch verstoßen diese Kleriker gegen die Friedensordnungen der Stadt, indem sie tags und nachts nach dem Glockenläuten bewaffnet in der Stadt einhergehen und Unfug verüben. Der Erzbischof soll gegen diese Kleriker mit kanonischen Strafen vorgehen. Für den Fall, daß er dies unterläßt, gibt der Papst den Äbten von S. Alban und S. Jakob, dem Dekan von S. Johann und dem Mainzer Dominikanerprior den Auftrag, den Befehl auszuführen.[1] Überdies gestattet der Papst, daß Welt- und Ordensgeistliche mit ihren Dienern, wenn sie nachts nach dem Glockenläuten entgegen den kanonischen Vorschriften bewaffnet gefunden werden, von der Stadtwache gefangen genommen werden dürfen, um am folgenden Tag der kirchlichen Gerichtsbarkeit ausgeliefert zu werden. — Significarunt nobis. — D. wie vorher.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 25. f. 60; Reg. Vat. t. 81. f. 48^{v} nr. 1629). — Reg.: Riezler, Vat. Akten 281 nr. 671; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25077.
[1] S. e. l. f. 60 bezw. nr. 1630; Riezler nr. 672; Mollat nr. 25078. **2698**

1326 April 23 P. Johann XXII. an EB. Mathias. Die Stadt Mainz hat Klage darüber geführt, daß trotz der mehrfach erlassenen Satzung, nach welcher Wein nur nach einem bestimmten Maß und für den gemeinen Preis und nicht höher verkauft werden darf und von dem Verkäufer ein Denar Ungeld bezahlt werden muß, die Mainzer Prälaten und Kleriker, wenn sie Wein verkaufen, trotzdem sich weigern, den Denar zu bezahlen. Der Papst gibt dem Erzbischof den Befehl, den Mainzer Klerikern zu verbieten, Handel mit gekauftem Wein zu treiben, diejenigen, die es dennoch tun, zur Zahlung des Denares anzuhalten und Widerspenstige durch Kirchenstrafen zu bändigen. Für den Fall, daß der Erzbischof diesem Befehl nicht nachkommt, hat der Papst den Äbten von S. Alban und S. Jakob vor Mainz und dem Dekan des Johannisstifts und dem Dominikanerprior von Mainz den Auftrag erteilt, den Befehl zur Ausführung zu bringen.[1] — Incipit und Datum wie vorher.
Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 25. f. 60^{v}; Reg. Vat. t. 81. f. 49 nr. 1632). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 282 nr. 674; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25079.
[1] S. e. l. f. 60^{v} bezw. nr. 1633; Mollat nr. 25080. **2699**

April 23 P. Johann XXII. befiehlt infolge der Klagen der Stadt Mainz dem Erzbischof und Domkapitel, welche oft ohne einen rechtmäßigen Grund den Gottesdienst in der Domkirche einstellen, worauf dann dasselbe auch in den übrigen Kirchen der Stadt geschieht, dies ohne gesetzmäßigen Grund nicht mehr zu tun, widrigenfalls die Äbte von S. Alban und S. Jakob und der Prior der Mainzer Dominikaner vom Papste bevollmächtigt sind, zu erklären, daß die anderen Kirchen zur Einstellung des Gottesdienstes nicht gehalten sind.[1] — Incipit und Datum wie vorher.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 92. f. 74 nr. 3015). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 269 nr. 350 (unter dem 13. März); Preger, Verträge 89 nr. 268. — Verz.: Riezler, Vatik. Akten 281 nr. 673.
[1] S. e. l. nr. 3016; Riezler nr. 673 Anm. 1. **2700**

April 23 P. Johann XXII. gibt auf Bitten der Stadt Mainz dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, Interdikte, welche von geistlichen Richtern wegen Geldschuld im Widerspruch zur Konstitution Bonifaz' VIII.[1] über die Stadt verhängt werden, für ungiltig und unverbindlich zu erklären. Nach Aussage der Bittsteller befehlen bisweilen geistliche Richter, nachdem sie einen Schuldner zur Zahlung verurteilt und ihn dann exkommuniziert haben, der Stadt, den Schuldner durch Verhaftung oder Beschlagnahmung seiner Habe zur Zahlung zu zwingen und verhängen, wenn die Behörde sich dessen weigerte, über die Stadt das Interdikt. — Peticio dilectorum. — D. wie vorher.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 96. nr. 3342). — Gedr.: Riezler 457 nr. 1309 (unter dem Jahre 1330 trotz des Pontifikatsjahres, mit Rücksicht auf den Registerband, der sonst meist, doch nicht ausschließlich, Urkunden des 14. Pontifikatjahres enthält).
[1] „Provide" vom 31. Mai 1302, c. 2 Extravag. comm. de sent. excomm. V, 10. **2701**

April 24 Aschaffenburg. — EB. Mathias befiehlt, nachdem das Liebfrauenstift in Frankfurt ihn gebeten hat, die Wahl des Kanonikers Arnold gen. Bumeyster zum Scholaster zu bestätigen, dem Dekan von S. Bartholomäus in Frankfurt, diejenigen, die der Wahl widersprechen wollen, auf einen bestimmten Tag vor sich zu laden und, wenn sich kein Hindernis ergibt, den Gewählten zu bestätigen und in sein Amt einzuführen. — D. Asch[affinburg] VIII. kal. Maii 1326.
Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 230 nr. 296.
Am 15. Mai bestätigte der Dekan die Wahl Arnolds (zugleich die des Dekans Nikolaus und des Kantors Gerlach) s. Böhmer-Lau 232 nr. 300. **2702**

April 25 Aschaffenburg. — EB. Mathias befiehlt dem Dekan vom Marien- und Georgstift zu Frankfurt, nachdem er die Marienkapelle auf dem Roßbühel in Frankfurt zur Kollegiatkirche umgewandelt hat, die den Namen ecclesia montis s. Marie führen soll, dies am 27. April (die dominica ante ascensionem domini) in der Bartholomäuskirche feierlich zu verkündigen. — D. Aschaffenburg VII. kal. Maii 1326.
Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 708; Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 230 nr. 297. — Vgl. v. Lersners Frankfurter Chronica II, 2, 114. **2703**

April 29 P. Johann XXII. wünscht genauere Kenntnis zu nehmen von dem Statut eines Mainzer Provinzialkonzils, das wider die Gefangennahme von Klerikern und geistlichen Personen erlassen und angeblich vom päpstlichen Stuhle bestätigt worden ist[1], und gibt daher dem Mainzer Erzbischof und Domkapitel den Auftrag, eine genaue Abschrift mit ihren Siegeln und denen der Dekane von S. Peter und

S. Stephan zu Mainz durch den Propst Salmann von S. Stephan unverzüglich einzusenden. — De quodam statuto. — D. Avinione III. kal. Maii pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 255 nr. 1504). — Teilw. gedr.: Riezler, Vatik. Akten 283 nr. 678.
[1] Vgl. Reg. 2697. 2704

1326 April 30 — Amorbach. — EB. Mathias bestätigt dem Severistift in Erfurt seine Privilegien. — D. Amorbach II. kal. Maii 1326.

Verz. aus einem Copiar des z. Z. unzugänglichen Domarchivs zu Erfurt. 2705

Mai 1 — P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias, dem er vor etwa $1^1/_2$ Jahren gestattet hat[1], für die Dauer von zwei Jahren die Diözesen seiner Kirchenprovinz in Person oder durch geeignete Vertreter zu visitieren und dabei mäßige Prokuratoriengelder zu erheben, und der dann nach der Visitation seiner eigenen Diözese daranging, die Diözese Konstanz durch den Propst von S. Leonhard zu Basel und den Kantor von Schönenwerd (Werden.), Konstanzer Diözese, visitieren zu lassen, wogegen der Bischof und das Kapitel von Konstanz an die Kurie appellierten, die Erlaubnis, trotz dieser Appellation in der Visitation durch die neubestellten Visitatoren, den Propst von Bingen und den Dekan von Aschaffenburg, fortzufahren und Prokuratoriengelder zu erheben, und verlängert ihm die Visitationsfrist um ein halbes Jahr. — Sincere devotionis. — D. Avinione kal. Maii pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 24. f. 666; Reg. Vat. t. 80. f. 475[v] nr. 1398). — Reg. (unvollständig): Riezler, Vatik. Akten 284 nr. 632; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25134. — Vgl. Vogt S. 52.

Der Abt von Amorbach, Würzburger Diözese, der Propst von Bingen und der Dekan von Aschaffenburg wurden von dem Papste gleichzeitig beauftragt, dem Erzbischof bei der Durchführung des Privilegs beholfen zu sein. L. c.

[1] Vgl. Reg. 2552. 2706

Mai 1 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof und dem Kantor von S. Viktor vor Mainz den Auftrag, dem Mainzer Kleriker Kraft, dem Sohne des Schultheißen Emercho, die Propstei von S. Peter zu Mainz zu übertragen und in deren Besitz einzusetzen und den Mainzer Kanoniker Gottfried von Eppenstein daraus zu entfernen, da er im Widerspruch zu dem Beschlusse eines Konzils und zu einer Konstitution Johanns XXII. mehrere mit Seelsorge verbundene Dignitäten, Personate und Prälaturen und Pfarrkirchen zugleich mit der Propstei besitzt. Der Papst dispensiert den Kraft zugleich, weil er schon eine Präbende an der Mainzer Kirche inne hat und an defectus ordinis et aetatis leidet, indem er entgegen dem Statut und der Gewohnheit der Mainzer Kirche die Priesterweihe noch nicht empfangen und das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht hat. — Exigunt merita. — D. Avinione kal. Maii pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 81. f. 169 nr. 1971). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 283 nr. 681; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25151. 2707

Mai 4 — P. Johann XXII. schreibt dem Landgrafen Otto von Hessen unter anderem, daß er sehr wünsche, daß die Zwistigkeiten zwischen Otto und dem EB. Mathias nicht auf kriegerischem Wege, sondern durch friedlichen Vergleich entschieden werden. Darüber, daß der Papst dem Erzbischof die Errichtung einer dem Landgrafen in dessen Gebiet bewilligten Kirche übertragen habe[1], soll sich der Landgraf nicht wundern, denn es sei nicht Sitte, innerhalb einer Diözese einem anderen etwas aufzutragen, was deren Ordinarius vollenden könne, doch habe er den Erzbischof angewiesen, in dieser Sache recht eifrig vorzugehen.[2] — Dilectum filium. — D. Avinione IV. non. Maii pont. anno X.[3]

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 255 nr. 1506). — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urkunden und Regesten 176 nr. 217. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 269 nr. 351; Preger, Verträge 89 nr. 269; Hertel, Magdeburger Ukb. 1, 187 nr. 320.

[1] Vgl. Reg. 2688. — [2] S. das folgende Regest. — [3] Das im Registerband mit andrer Tinte und auf Rasur stehende nono hat schon Schmidt (stillschweigend) in decimo verbessert, was (dem Registerband und) dem Inhalt allein entspricht. 2708

Mai 7 — P. Johann XXII. ermahnt den EB. Mathias, dem er die Errichtung eines von dem Landgrafen Otto von Hessen geplanten Kollegiatstifts durch eine andere Urkunde übertragen hat, in dieser Sache recht eifrig und sorgfältig vorzugehen. — Negotium ecclesie. — D. Avinione non. Maii pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 255[v]). — Gedr.: Schmidt, Päbstliche Urkunden und Regesten 177 nr. 219. — Vgl. das vorige Regest. 2709

Mai 14 — P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias den Auftrag, den unehelich geborenen Mainzer Kleriker Heinrich de Augusta zum Empfang der Weihen zu dispensieren, und ihm ein kirchliches Benefizium in der Stadt oder Diözese Mainz zu übertragen, welches der Dekan und das Kapitel von S. Stephan in Mainz zu vergeben haben und dessen Jahreseinkünfte, wenn es ohne Seelsorge ist, 15 Mark Silber nicht übersteigen. — Exigunt probitatis. — D. Avinione II. id. Maii pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 25. f. 158ᵛ; Reg. Vat. 81. f. 136ᵛ nr. 1878). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25306. 2710

1326 Mai 15 Bingen. — EB. Mathias bestätigt den Ablaß von je 40 Tagen, den der EB. Wilhelm von Antivari und die Bischöfe Heinrich von Lübeck, Gregor von Feltre, Peter von Asolo (Civitatis nove), Franz von Perugia, Johann von Röskilde, Mathäus von Beirut (Beritensis), Jordan von Acerno, Robert von Clonfert, Stephan von Lebus, Thomas von Canea (Agiensis) und Wilhelm von Civita Castellana am 1. Juli 1325 in Avignon dem Kloster Eibingen erteilt haben, und fügt für die Wohltäter des Klosters den gleichen Ablaß hinzu.[1] — D. Pingwie id. Maii 1326.

Cop. saec. XVI.: Wiesbaden (Kopiar des Klosters Eibingen). — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 207 nr. 17 (unter dem 15. März); Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 134 nr. 1808.

[1] proviso quod hec nostra indulgentia ad questus publicos seu illicitos non trahatur.

Das am 19. Mai (neu) organisierte Bündnis der Klöster von S. Alban und S. Jakob vor Mainz und der Stifter von S. Peter, S. Stephan, Marien im Felde, Mariengreden, S. Moritz, S. Johannes und S. Gangolf sollte nur der Bewahrung und Verteidigung ihrer Rechte dienen. Or.: Darmstadt (Mainz, Generalia). Sieben Siegel. — Gedr. (mit dem falschen Datum XIII. kal. Jun.): Würdtwein, Subs. dipl. 12, 354. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 171 nr. 2573. 2711

Mai 24 Mainz. — EB. Mathias verbietet der Meisterin und dem Konvent des Nonnenklosters S. Agnes in Mainz, jemand als Nonne aufzunehmen, bis der im Kloster begonnene Bau des Chores vollendet ist. — D. Moguntie IX. kal. Jun. 1326.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Agnes). Bruchstück des Siegels hängt ab. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLIV. 2712

Mai 25 Dieburg. — EB. Mathias, weilt in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 5 Schilling Heller. — In die b. Urbani [1326].[1]

Eintrag in der Abrechnung des Kellerers. Gleichzeit. Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69).

[1] Am Tag darnach kam Herr Johann von Riedern (Riddern) nach Dieburg, s. e. l. 2713

Mai 27 Aschaffenburg. — EB. Mathias, Konservator und Richter der Rechte und Freiheiten der Augustinereremiten in Thüringen und Sachsen, weist den Klerus an, die Augustinereremiten in ihrer von den Päpsten Johann XXII., Alexander IV. und Clemens IV. erteilten Befugnis, Beichte zu hören und zu absolvieren, nicht zu stören. — D. Aschaffenburg VI. kal. Junii 1326.

1. Inser. in das Transsumpt des B. Johann von Koron vom 1. März (Invocavit) 1327 (1326; das Datum des Inserates zwingt zur Annahme, daß die Haupturkunde, falls nicht ein Schreibfehler vorliegt, nach dem Oster- oder dem Annunciationsstil datiert ist). Or.: Wernigerode. Siegelrest. — Gedr.: Jacobs, Ukb. des Klosters Himmelpforten 135 nr. 53. — 2. Inser. (ohne Datum) in die Urkunde des B. Withego von Meissen vom 1. Aug. 1328. Gedr. u. a.: Gersdorf, Codex dipl. Saxoniae II, Hochstift Meissen 1, 325. 2714

Mai 28 P. Johann XXII. teilt u. a. dem Mainzer Erzbischof mit, daß er dem Johann Unterschopf ein Kanonikat mit der Anwartschaft auf eine Präbende in der Konstanzer Domkirche erteilt hat, obwohl er in der Mainzer Domkirche Dekanat, Kanonikat und Präbende besitzt. — Matris ecclesie. — D. Avinione V. kal. Jun. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Aven. t. 25. f. 92ᵛ; Reg. Vat. t. 81. nr. 1708). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25487; Rieder, Röm. Quellen zur Konstanzer Bistumsgesch. 209 nr. 746. 2715

Mai 29 Aschaffenburg. — EB. Mathias und Philipp und Kuno von Falkenstein, Herren zu Münzenberg (Mincen-), verbünden sich zu gegenseitiger Hilfe, die, wenn der Erzbischof außer Landes weilt, von dem Vitztum in Aschaffenburg und dem Amtmann in Amöneburg (Amene-), wenn die Falkensteiner abwesend sind, von ihrem obersten Amtmann zu leisten ist. Kosten und Schaden trägt jede Partei für sich, die Beute wird verteilt. Der Erzbischof nimmt aus: das Reich, die Kurfürsten, die Mainzer Suffraganbischöfe[1], alle Herzöge von Österreich, Herzog Otto von Braunschweig (Brunswich), Graf Ulrich von Württemberg (Wyrten-), solange er mit ihm verbündet (behaftet) ist, Graf Johann von Sponheim, gemäß seinen Briefen, die Grafen Gerlach und Johann von Nassau, Graf Rudolf von Wertheim, Graf Boppo von Eberstein (Ebirsteyn) und Konrad von Weinsberg (Wynsperg). Die Falkensteiner nehmen aus: das Reich, Kg. Ludwig, den Grafen Emicho von Nassau, Raugraf Heinrich d. J., die Herren Ulrich von Hanau, Luther von Ysenburg und Gottfried von Eppenstein; gegen Kg. Ludwig helfen sie dem Erzbischof nur in dem Falle, daß er „daz ryche begebe“[2] und dann mit dem Erzbischof in Fehde geriete. Gegen Unrecht von Seiten der Kurfürsten verantwortet der Erzbischof die Herren wie seine eigenen Mannen, in Streitfällen zwischen den Falkensteinern und einem Mainzer Lehensmann wird der Erzbischof Schiedsrichter sein und für die Partei eintreten, die seine Entscheidung annimmt; dasselbe tun die Falkensteiner gegenüber den Grafen und

und Herren, die sie ausgenommen haben, und ihren Mannen und Burgleuten. Streitigkeiten zwischen den beiderseitigen Leuten sollen von 6 Schiedsrichtern geschlichtet werden. — Gescr. u. geg. zu Aschaffinburg an dem neisten durnstage nach s. Urbans tage 1326.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 17 = Mainz, fasc. 200). Von den drei Siegeln der Aussteller ist das des Philipp verletzt. — Erw.: Vogt S. 57.

[1] di wir wihen und bestedigen. — [2] Es waren damals Bestrebungen im Gange, den Papst um die Bestätigung König Friedrichs zu bitten zur Erfüllung des von Friedrich in Ulm mit Ludwig geschlossenen Vertrags; auch Hugo, der Bruder des Mathias, war daran beteiligt; s. Vogt S. 54. 2716

1326 Mai 31 Aschaffenburg. — EB. Mathias verbündet sich mit der Stadt Erfurt zu gegenseitiger Hilfeleistung, besonders in Thüringen, bis Weihnachten 1329 mit 40 Mann auf Rossen und 10 gewappneten Schützen. Der Helfer und seine Truppen erhalten Bier und Brot, Küchenspeise, Hufschlag und Futter, aber nicht Pfandlösung. Beschließen sie gemeinsam einen Heereszug, so trägt jeder seine Kosten, wie auch seinen Schaden. Gefangene und Beute werden nach der „manzal" verteilt. Eroberte Festen werden, wenn nicht anders darüber bestimmt wird, zerstört. Ansprüche, die der Erzbischof gegen Verbündete der Stadt oder die Stadt gegen Leute des Erzbischofs in Thüringen hat, wird der andere unterstützen, gegebenenfalls hat er dem Fordernden beizustehen. — Gescr. und geg. zu Aschaffinburg des neisten samstages nach s. Urbanstage 1326.

Or.: Magdeburg. Siegel stark verletzt. — Gedr.: Höfer, Auswahl d. ält. deutschen Urk. 193; Beyer, Erfurter Ukb. 2, 30 nr. 46. — Vgl. Kirchhoff, Die ält. Weistümer Erfurts 252. 2717

Juni 1 Dieburg. — EB. Mathias weilt in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 9 ℔ 4 Schill. 8 Heller; auch läßt er zwei Schützen (sagittarii) 3 ℔ Heller reichen. — Proxima die dominica ante d. Bonifacii [1326].

Eintrag wie Reg. 2713. 2718

Juni 2 Oppenheim. — EB. Mathias an die Äbtissin und den Konvent des S. Agnesklosters in Mainz, ord. Cist., und die Kapläne daselbst. Es soll in Zukunft keiner als Kaplan des Klosters aufgenommen werden, der nicht der Äbtissin die Einhaltung der folgenden Bestimmungen des Erzbischofs verspricht. Die Kapläne sollen zwei Messen lesen, eine Frühmesse (de mane sive mane) sine nota und eine zweite cum nota feierlich mit dem Konvent; an Feiertagen soll auch die erste Messe cum nota begangen werden gemäß den Klostergewohnheiten. Ist der Kaplan, der als Beichtiger des Klosters wirkt, durch Beichthören oder durch Angelegenheiten des Klosters verhindert, in der Woche, da ihn die Reihe trifft, Messe zu lesen, so sollen die anderen Kapläne einen bestimmen, der dies für ihn tut. An Weihnachten, Karfreitag (parascive), Ostern, Pfingsten, S. Agnestag, dem Weihtag des Klosters und Allerseelen sollen die Kapläne allen Gottesdiensten beiwohnen und dabei mitwirken[1]. Auch bei den Exequien für die Nonnen und den Leichenbegängnissen sollen sie zugegen sein und sie sollen die Messen lesen, wann die Äbtissin es bestimmt. Die Oblationen sollen an den Tagen der hl. Agnes, der Klosterweihe, der Aufnahme und des Professes einer Klosterfrau, der Weihe neuer Altäre und der Leichenbegängnisse dem Kloster zufallen, an allen anderen Tagen den Kaplänen. Nach dem Tode der jetzigen Inhaber der Kaplaneien sollen deren Einkünfte der Äbtissin zur Aufbewahrung übergeben werden, so daß die künftigen Kapläne durch Entziehung der Einkünfte zur Beachtung ihrer Pflichten angehalten werden können. — D. Oppinheim 1326 IV. non. Jun.[2]

Inser. in die Bestätigungsurkunde des EB. Johann von Mainz vom 4. Jan. 1373. Or.: Darmstadt (Mainz, S. Agnes). Siegel fehlt. — Vgl. Vigener, Regesten 1 nr. 1442.

[1] intersint in primis vesperis et in missis cantando per notas sollempniter et ministrando ad divinum misse officium in legendo epistolam et ewangelium. — [2] Wegen des Datums s. das folgende Regest. 2719

Juni 3 Dieburg. — EB. Mathias weilt in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 19 ℔ 4 Schillingen Heller. — Fer. III. ante[1] diem b. Bonifacii [1326].

Eintrag wie Reg. 2713.

[1] ante steht auf Rasur. Es stand hier wohl zuerst post (= 10. Juni), das in das Itinerar gepaßt hätte; geschah die Verbesserung in ante mit Recht, so ist die Urkunde des Erzbischofs vom 2. Juni nicht einheitlich datiert. — Circa diem b. Bonifacii war nach derselben Aufzeichnung Graf Hugo [von Buchegg] in Dieburg; der Eintrag, wonach Hugo auf der Rückkehr ad suas partes zu Dieburg weilte, steht ohne Datum nach einem Eintrag von fer. V. post b. Johannis bapt. (= 26. Juni), doch sind die Einträge nicht alle streng chronologisch geordnet. 2720

Juni 7 P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof die Vollmacht, die Edelleute Ulrich von Bickenbach und Elisabeth von Limburg, Mainzer Diözese, die vor 24 Jahren eine Ehe geschlossen haben, obwohl Ulrich wußte, daß sie miteinander blutsverwandt sind, zu dispensieren, so daß sie in der

Ehe verbleiben können; auch soll der Erzbischof die Kinder, die in dieser Ehe geboren sind oder es noch werden, für legitim erklären. — Pro parte dilecti. — D. Avinione VII. id. Jun. pont. anno X.
Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 25. f. 557ᵛ; Reg. Vat. t. 81. f. 415 nr. 2619). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 287 nr. 698; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25583. **2721**

1326 Juni 7 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof auf die Vorstellungen des B. Ludwig von Münster, daß das Benediktinerkloster Breitenau (Bredenowe), das im Lande seines Bruders, des Landgrafen von Hessen, liegt, so sehr von räuberischen Nachbarn zu leiden hat, daß es nicht mehr als 20 Mönche unterhalten kann, die Vollmacht, dem Abt und Konvent die Erlaubnis zu erteilen, daß sie nicht mehr als 20 Personen in dem Kloster als Mönche aufzunehmen verpflichtet sind. — Significavit nobis. — D. Avinione VII. id. Jun. pont. anno X.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 81. f. 503 nr. 2855). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 288 nr. 699; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 25595. — Inser. in die Urkunde EB. Heinrichs vom 19. Juni 1343 s. dort. **2722**

Juni 10 — P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er dessen Brief empfangen und seinen Boten, den Augustinereremiten Ulrich (Wil-), angehört, auch seine Wünsche, soweit es anging, erfüllt hat. Daß er diesen trotz seines Drängens nicht früher zur Rückreise abgefertigt hat, möge der Erzbischof mit der Überfülle der Geschäfte entschuldigen. Der Erzbischof möge sich hüten, daß er sich nicht in dem täusche, dem er, wie man sagt, sehr zu gefallen sich bestrebe. — Fraternitatis tue. — D. Avinione IV. id. Jun. pont. anno X.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 256 nr. 1513). — Gedr.: Riezler Vatik. Akten 288 nr. 700. — Vgl. Vogt S. 52 f. **2723**

Juni 13 — Aschaffenburg. — EB. Mathias transsumiert die Bulle von P. Innozenz III. für die Olmützer Kirche vom 8. Jan. 1207,[1] weil die Urkunde durch nicht sorgfältige Aufbewahrung verletzt ist, auf Bitten des Dekans Yenzo, des Propstes Sboro und des Domkapitels von Olmütz unter seinem Siegel und bestätigt sie, soweit dies in seiner Befugnis liegt. — D. Aschaffenburg id. Jun. 1326.
Gedr. (nach einer späten Abschrift): Lechner, Zeitschr. f. Gesch. Mährens und Schlesiens 2 (1898), 134; Bretholz, Codex dipl. Moraviae 15, 32 nr. 39.
[1] Gedr.: Cod. dipl. Moraviae 2, 41. **2724**

Juni 23 — Die Brüder Heinrich und Hugo gen. von Wilrode (Wel-), Ritter, verzichten dem Mainzer Erzbischof gegenüber auf zwei Drittel des Zehnten in dem Dorfe Widagherad zwischen den Burgen Clettenberg und Scharzfeld (Scartfelt) zu Gunsten des Cisterzienserklosters in Walkenried (-ret), Mainzer Diözese, und bitten den Erzbischof, das Eigentum daran dem Kloster zu verleihen. — D. et a. 1326 in vigilia s. Johannis bapt.
Or.: Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Abhang. Siegel Hugos (der zugleich für Heinrich siegelt). — Reg.: Walkenrieder Ukb. 2, 148 nr. 835. — Am 11. Juli (in die translationis s. Benedicti abbatis) stellten die Brüder dem Kloster eine entsprechende Urkunde aus (in zwei Ausfertigungen, deren eine mehrere Zeugen nennt); der Zehnte wird darin ausdrücklich als Mainzer Lehengut bezeichnet. Or.: e. l. Reg.: l. c. nr. 836 und 837. **2725**

Juni 23 — Amorbach. — EB. Mathias inkorporiert die Pfarrkirchen in Wehrheim (Wyrhene) und Wicker (Wyckere), Mainzer Diözese, dem Marienstifte in Dietz, Trierer Diözese, das das Patronatsrecht über beide durch Schenkung des Grafen Gerhard von Dietz und seiner Frau Elisabeth besessen hat. — D. Amorbach IX. kal. Jul. 1326.
Or.: Wiesbaden (Stift Dietz). Rest vom Siegel des Erzbischofs; Pressel für ein zweites nicht angekündigtes Siegel. — Gedr.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 136 nr. 1824. — Vgl. Reg. 2630.
Die Zustimmung des Domkapitels (Dekan Johann) erfolgte am 20. Dez. 1326, das Domkapitel hielt sich dabei die Lieferung von jährlich 2 ℔ Wachs aus. Or.: l. c. Siegel fehlt. — Gedr.: Sauer 141 nr. 1845. **2726**

Juni 30 — EB. Mathias vidimiert und bestätigt die Urkunde des Abtes Br. Reinold und des Klosters Schöntal (Speciose vallis), ord. Cist., Würzburger Diözese, von demselben Tag, die mit Zustimmung des mitsiegelnden Abtes Ulrich von Kaisheim (Caesarea), ord. Cist., Augsburger Diözese, ihres Visitators, dem Erzbischof und dem Erzstift von Mainz alle ihre Einkünfte, — census, sturas, exactiones, precarias vini, quas banwyn vocamus, judicia, salinas, stubam balneariam cum redditibus suis, — Güter und Rechte in Dorf Niedernhall und den vollen Besitz der Güter für bezahlte 300 Mark auf Mainz übertragen haben, doch werden dabei folgende Güter ausgenommen: der Hof des Klosters im Dorf mit den Gütern des verstorbenen Hertwig, die Kelter, Gärten, Äcker und was sonst zu dem Hof gehört; ein auf 30 Joch geschätzter Weingarten zwischen dem Neusteiner Weg und der Au auf dem Berg gen. an der Setza; außerdem 9 Joch Weingarten am Weg nach Hettenbach bei denen des Scharsach; 3 Joch Weingarten „in der Grube", 2 Joch gen. Nunnenberg zwischen denen

der sancti[1] und denen der Witwe Bulerin, 1 Joch am Hirtzenberger Weg, eins zwischen den Weingärten des Scorre und des Bûs, 2 Joch auf dem Brunsberg zwischen denen des Brenner und des Winsberc, 2 Joch an denen des Bûs und der sancti; 6 Joch Äcker in der Krychesbacher Au, 4 Joch in der Au bei dem Hunoldsbrunnen zwischen denen des Roleder und des Herrn Konrad von Neuenstein, 1 Joch Acker zwischen dem Brunnen und dem Acker der sancti, 8 Joch in dem Gehege an den Äckern des Herrn Markward gen. von Ingelfingen, 1 Joch Acker in der Wyzbacher Au, 4 Joch Wiesen in der Au, zwei Drittel des großen und des kleinen Zehnten in dem Dorf Niedernhall, die Mühle jenseits des Kocher, die kleinen Güter in Ruwendal und Hermannsberg, die Güter zu dem Gozwinesgybele und zu der Egerden. Der Wein soll auch weiterhin nur in den Keltern des Klosters gepreßt werden, der Erzbischof darf keine Kelter in Niedernhall errichten, noch eine andere Mühle zum Schaden des Klosters. — Der Erzbischof verspricht, alle diese Bestimmungen einzuhalten und das Kloster in seinem Besitz zu schützen. — D. 1326 in crastino s. Petri et Pauli apostolorum.

Or. (beschädigt): Stuttgart (Schöntal). Siegel verletzt. — Copie von 1512: e. l. (Copiar von Schöntal).

r Die Urkunde des Klosters de eodem loco in zwei Ausfertigungen: 1. e. l. (beschädigt). Siegel des Klosters und des Abtes Ulrichs fehlen. — 2. München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 75 = Mainz, fasc. 324). Siegel des Klosters fehlt, das Ulrich an roter Seide. Zeugen: Prior Hermann und die Schöntaler Mönche Eckhard von Würzburg, Heinrich gen. Mûllyn, Kymo von Rossereyd, Kämmerer Nikolaus, Heinrich von Neuenstein, Konrad von Augsburg u. Konrad d. Ä., Kellerer. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 63ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 175 (hat irrig 200 statt 300 Mark). — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 648; Beschreibung des Königreiches Württemberg 62 (Oberamt Küntzelsau), S. 739 und 745. — Erw.: Bach, Wirtemberg. Franken 6 (1867), 534. — Abweichende Namensformen der Klosterurkunde u. a.: Schônntal, Bozze, Cochen, Rosseriet, Nuiwenstein.

[1] Die Titelheiligen der Pfarrkirche von Niedernhall. **2727**

1326 Juli 16 Aschaffenburg. — EB. Mathias an den Hermann von Bibra (Bebera), Kanoniker von S. Marien, und den Siegfried von Halle, Kanoniker von S. Sever in Erfurt. Des Erzbischofs Bevollmächtigte haben die genannten Geistlichen und den Rat von Nordhausen suspendiert und exkommuniziert und das Interdikt über jeden Platz ausgesprochen, wo sich einer von ihnen aufhält; der Erzbischof hat dies bestätigt und den Mag. Friedrich, Lehrer der neuen Schulen, und die Schüler davor gewarnt, die neuen Schulen zu besuchen. Nachdem die Genannten zum Gehorsam zurückgekehrt sind, hebt er alle Strafen wieder auf. Da während des Interdiktes viele entgegen dem Verbot kirchlich bestattet worden sind, müßten sie wieder ausgegraben werden; der Erzbischof will davon absehen, jedoch soll der Friedhof neu geweiht werden. Die Beauftragten sollen die Aufhebung der Strafen verkündigen und ausführen. Darüber, daß die Stadt das heilige Kreuz mit anderen Reliquien unter dem Vorwande der Hut verschlossen und daß der Priester Heinrich de Grumbeche tätlich angegriffen worden ist, was die Kommissare bestraft hatten, sollen die Empfänger Untersuchungen anstellen. — D. Aschafenburg XVII. kal. Aug. 1326.

Cop.: Nordhausen (Rauhes Buch f. 9). — Gedr.: [Lesser,] Histor. Nachrichten von Nordhausen 442. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 216; Hempel, Inventarium 2, 163. — Vgl. Reg. 2671 und 2675. **2728**

Aug. 1 P. Johann XXII. sendet den Erzbischöfen von Trier, Köln und Mainz gleichlautende Briefe, worin er den Wortlaut der an sie wegen des Rheinzolles in Caub am 14. Mai 1325 gerichteten Briefe[1] wiederholt, es lebhaft beklagt, daß sie es unterlassen haben, diese zu veröffentlichen und auszuführen, und den Befehl erneuert. Wenn Ludwig die Erzwingung des Zolles hartnäckig fortsetzt, so sollen sie mit den beiden Schwertern energisch gegen ihn vorgehen. — Dudum fraternitati. — D. Avinione kal. Aug. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 248 nr. 1452). — Reg.: Preger, Verträge 93 nr. 275; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 137 nr. 1829. — Den Bürgern von Mainz, Köln und Trier teilte der Papst am 11. August seine an die Erzbischöfe gerichteten Befehle mit, s. u. a. Preger nr. 278 und Sauer nr. 1831.

[1] Vgl. Reg. 2626. **2729**

Aug. 4 P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias, dem Herzog Heinrich von Kärnten und dem EB. Heinrich von Köln in gleichlautenden Briefen mit, daß er den Boten des erwählten römischen Königs Friedrich und des Herzogs Albrecht von Österreich, die in diesen Tagen in der Angelegenheit Friedrichs bei ihm erschienen waren, mündlich und dem Albrecht schriftlich geantwortet hat, daß er in dieser Sache mit Beirat der Kardinäle sich günstig zu erweisen bereit sei, soweit er dies ohne Beleidigung Gottes, ohne Nachteil für die Kirche und ohne Ungerechtigkeit gegen die Kurfürsten könne. — Ut de hiis. — D. Avinione II. non. Aug. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 257 nr. 1520). — Gedr.: Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 1, 459 nr. 1022. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 5 (1880), 270 nr. 360; Preger, Verträge 93 nr. 277. — Vgl. Vogt S. 54. **2730**

1326 Aug. 7 Ritter Walther von Cronberg (Cronen-) bittet den EB. Mathias, sein und seiner Ganerben Mainzer Lehngut, das halbe Gericht zu Kirchdorf, dem Heinrich Brendelin übertragen zu dürfen, und bittet den Erzbischof, den Heinrich damit zu belehnen. — G. 1326 an dem dornstage vor s. Laurencien dage.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 115; Lib. reg. 5 f. 15ᵛ). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 188 nr. 1830. **2731**

Aug. 9 P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias mit, daß er sich von neuem die Provision der Kirche von Speyer vorbehalten hat,[1] und daß das Domkapitel, wenn es trotzdem eine Wahl versuchen sollte, der Exkommunikation und Suspension verfallen werde. Der Erzbischof soll dem Kapitel dies mitteilen. — Cum iam dudum. — D. Avinione V. id. Aug. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 298ᵛ nr. 1738).

[1] Über B. Emicho von Speyer, der von 1314—1328 regierte, fand Chr. Lehmann (Chron. Spirens. [1711] S. 688) in der Stadt Speyer Actis die Nachricht: E. permisit se postulari a metropolitano et virtute talis postulationis administravit. **2732**

Aug. 13 P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Der Erzbischof hat über die Kosten und Lasten geklagt, die ihm die Unterhaltung von Besatzungen in den zur erzbischöflichen Mensa gehörigen Schlössern Starkenburg und Weinheim verursacht, die zum Schutze gegen Herzog Ludwig von Bayern nötig sind, an dessen Grenzen die Burgen liegen und der über die Veröffentlichung der päpstlichen Prozesse durch den Erzbischof erzürnt ist. Die Kosten seien um so größer, als das umliegende Gebiet arm (territoria sterilia) sei, und der Erzbischof sich weder selbst dahin begeben noch Truppen dahin entsenden könne ohne große Aufwendungen für die Verpflegung. Der Papst schenkt daher auf seine Bitten die in der Mainzer Diözese gelegene und einen Jahresertrag von nicht über 40 Mark Silber liefernde Pfarrerei Gernsheim, deren Besetzung dem Erzbischof zusteht, für immer seiner Mensa. — Dum tue devocionis. — D. Avinione id. Aug. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 25. f. 551ᵛ; Reg. Vat. t. 81. f. 450 nr. 2715). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 51ᵛ; 4 f. 22). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 242. — Reg.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 1, 471; Dahl, Beschreib. d. Amtes Gernsheim 77; Böhmer, Reg. Imp. VII. 219 nr. 49; Scriba, Hess. Regesten 1, 82 nr. 889 nennt irrig EB. Peter); Wagner, Geistl. Stifte 1, 384; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 26233. **2733**

Aug. 13 P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Der Erzbischof und das Mainzer Domkapitel haben ihm vorgestellt, daß die Propstei, die nach der erzbischöflichen die vornehmste Würde in Mainz darstellt, so außerordentlich mit Ehren, Rechten und Einkünften begabt ist, daß die Domherren im Vergleich damit erbärmlich gestellt sind,[1] und daß die Erzbischöfe in ihren und ihrer Kirche Nöten keine Erleichterung oder Stütze (relevamen seu presidium) an den Pröpsten haben. Daher haben Erzbischof und Kapitel gebeten, die Würde aufzuheben und, wenn der jetzige Inhaber stirbt oder sein Amt niederlegt, die Propsteigüter dem Kapitel zuzuwenden, oder aber, wenn der Papst dies nicht will, bei der nächsten Erledigung die Güter der Propstei dem Kapitel zuzuwenden, so daß dieses sie innehabe und dem Propst von dem Kapitel eine jährliche Pension von 400 ℔ kleiner Turnosen zahle, während die Übertragung (collatio et institutio) kirchlicher Stellen dem Propste weiterhin verbleiben würde. Sie wiesen darauf hin, daß die Mainzer Kirche ihre Treue gegen den Papst vielfach bewährt hat, am meisten in den Zeiten Bonifaz VIII., da sie auf dessen Geheiß gegen den Kg. Albrecht treu und kräftig sich als Verteidigungsmauer erwies, und daß ihnen aus jener Zeit noch jetzt hohe Schulden verblieben sind. Der Papst beauftragt den Erzbischof, sich mit dem Kapitel genau über die Einkünfte der Propstei und der anderen kirchlichen Stellen zu informieren und festzustellen, ob, wenn der Propstei jährlich 500 Goldgulden zugewiesen würden, mit dem Überschuß dem Dekanat, dessen Einkünfte sehr gering sind, und vielleicht auch anderen Domherren die Einkünfte aufgebessert werden können und gegebenenfalls in welchem Maße. Außerdem will der Papst wissen, wieviel darnach noch übrig bleiben würde und ob der Rest dem gemeinsamen Besitz des Kapitels zuzuwenden oder zur Vermehrung der Einkünfte der Pfründen an der Mainzer Domkirche, oder besser zur Schaffung neuer Pfründen zu verwenden wäre. Der Erzbischof soll darüber berichten, damit der Papst seine Entscheidung treffen kann. — Petitio tua. — D. Avinione id. Aug. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 25. f. 551ᵛ; Reg. Vat. t. 81. f. 449ᵛ nr. 2714). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 52). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 270 nr. 362; Preger, Verträge 94 nr. 279; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 26232. — Vgl. Vogt S. 64.

[1] habito respectu ad preposituram eandem et ad nobilitatem ecclesie memorate pene esuriunt. **2734**

Aug. 13 P. Johann XXII. gibt auf Bitten des Erzbischofs, Propstes, Dekans und Kapitels der Mainzer Domkirche dem EB. Mathias die Vollmacht, dem Salmann, [dem Sohne des Johann] gen. Clemann, Propst von S. Stephan in Mainz, welchem der Papst ein Kanonikat des Mainzer Domstiftes mit der

Anwartschaft auf eine Präbende und eine Dignität oder ein Personat oder ein Offizium verliehen hatte[1], statt dessen, da Salmanns Vorfahren und Verwandte seit alters Schädiger und Feinde der Mainzer Kirche gewesen sind und sich erfahrungsgemäß aus dem Eintritt von Mainzern[2] in das Domkapitel die größten Gefahren für die Mainzer Kirche ergeben haben,[3] ein Kanonikat mit der Anwartschaft auf eine Präbende in der Kölner, Trierer, Würzburger oder Speyerer Kirche nach Wahl Salmanns zu verleihen und seine Aufnahme dort zu erwirken. — Petitio tua. — D. Avinione id. Aug. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 25. f. 552; Reg. Vat. t. 81. f. 450 nr. 2716). — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 52[v]). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 237 (unter 1325). — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 219 nr. 50; Scriba, Hess. Regesten 3, 168 nr. 2531 (unter 1323); Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 26234. — Vgl. Vogt S. 53 und Mitt. d. Inst. f. österr. Gesch. 31 (1910), 641.

[1] Am 19. Dezember 1325 s. Mollat nr. 24030. — Vgl. auch den Dispens für Salmann vom 23. April 1326 e. l. nr. 25081. — [2] terrigene civitatis Moguntine. — [3] Vgl. Regest 2691. **2735**

1326 Aug. 16 — Heilmann Schwab, Kanoniker von Aschaffenburg, als Kollektor des großen Subsidiums von EB. Mathias bestellt, quittiert dem Dekan und Kapitel von S. Bartholomäus in Frankfurt über den Empfang der noch geschuldeten 50 Mark Denare. — 1326 XVII. kal. Sept.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 3380 b). Abhang. Siegel. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 233 nr. 303. **2736**

Aug. 24 — Die Pröpste Johannes de Fontibus von Bingen und Berthold von S. Moritz in Hildesheim sowie Heinrich von Oppenheim, Kantor von Mariengreden in Mainz, sind Berichterstatter des EB. Mathias in dem Streit der Ritter Wenzel, Sybold und Gerlach, Brüder gen. Schelm, gegen das Kapitel von Aschaffenburg wegen des Eigentums eines Hofes, den vordem der Scholaster Gerlach Schelm von Aschaffenburg und dann sein Brudersohn Johann Schelm innegehabt hatte, und erklären dem Erzbischof, daß nach ihrer Ansicht der Hof dem Kapitel gehört, wenn man das Testament des Scholasters berücksichtigt, sowie den Streit, der nach seinem Tode über die Frage des Besitzes vor dem verstorbenen EB. Peter zwischen dem Bruder und den Treuhändern des Scholasters geführt und im Sinne des Testaments entschieden worden ist, und endlich, was Johann Schelm tat und in welchem Sinne er bis zu seinem Tode die Kurie bewohnte. — A. et d. Moguntie 1326 IX.[1] kal. Sept.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Siegel 1 und 3 fehlen, 2 verletzt (grün). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 248 (S. 248 Z. 8/7 v. u. lies inter fratrem statt intersecuta, Z. 4 post hec per dictum statt post predictum; außerdem hat der Druck als Datum das der erzbischöflichen Entscheidung [3. Nov. 1326 s. Reg. 2754]).

[1] Die Zahl IX. ist nicht mit voller Sicherheit zu lesen. **2737**

Aug. 24 — P. Johann XXII. schreibt dem Kg. [Karl] von Frankreich unter anderem, daß Herzog Albrecht als Gesandter seines Bruders Friedrich, Graf [Hugo] von Buchegg (Bucheli) als Gesandter des Mainzer und Graf [Ruprecht] von Virneburg (Vinnenbergh) als Gesandter des Kölner Erzbischofs auf der Reise zum Papst sind, und daß die Österreicher Boten vorausgesandt haben mit Wünschen in Bezug auf die Wahl Kg. Friedrichs. — Binas serenitatis. — D. Avinione IX. kal. Sept. pont. anno X.[1]

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 210 nr. 1224). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 296 nr. 726. — Teilw. gedr.: Raynaldi Annales ad 1326 § 7. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. S. 218 nr. 44 zu 1325. — Vgl. Vogt S. 54.

[1] P. Johann ist am 7. August gewählt und am 5. Sept. geweiht worden; er rechnet seine Pontifikatsjahre von der Weihe ab; s. darüber Friedensburg, Ludwig d. B. und Friedrich v. Österreich S. 70 und Preger, Verträge S. 33 Anm. 1. **2738**

Aug. 29 — Ritter Simon in Rüdesheim (Rudens-) hat zum Bau (ad structuram et ad edificium) der Burg in Heimbach (Heymberg) eingenommen von dem Ritter Heinrich von Glimmental (-dal) 50 ℔, dem Zöllner Jakob von Ehrenfels 30 ℔ Heller, dem Zollschreiber in Bingen 2 ℔ Groschen, durch den Vitztum von den Einwohnern in Niederheimbach 35 ℔ Heller, von dem Zollschreiber in Lahnstein (Lainsteyn) auf 6 Malen[1] zusammen 17 ℔ Groschen, durch Reinbold von Lorch 30 ℔ Heller von der Prekarie, zusammen 449 ℔ Heller[2]. — Ausgegeben hat er in dieser[3] und in den darauffolgenden 6 Wochen der Reihe nach für die Steinmetzen (lapicide) und die anderen Arbeiter: 10 ℔ Heller und $18^1/_2$ Schillinge Heller, 12 ℔ und 16 Schill., 10 ℔ und 17 Schill., 13 ℔, 13 ℔ und 5 Schill., $11^1/_2$ ℔[4]; außerdem für den Meister Jakob 18 Schill., und für Mauerwerk (cementum) 6 ℔ Heller. — 1326 in festo decollationis s. Johannis.

Orig. Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 75 = Mainz, fasc. 324). — Vgl. Reg. 2943.

[1] In vigilia s. Georgii [22. April], in festo rogationum ante ascensionem domini [28.—30. April], in ebdomada qua peragitur festum corporis Christi [18.—24. Mai], in die apostol. Petri et Pauli [29. Juni], in festo Laurentii [10. August], in festo Bartholomei [24. August]. — [2] Also 1 ℔ Groschen = 16 ℔ Heller. — [3] ebdomada, qua

peragitur festum decollationis [24.—30. August]. — [4] Die $11^1/_2$ ℔ wurden ausgegeben in ebdomada qua peragitur festum [Michaelis? oder ein Richtfest?] et in eadem septimana cessavimus laboribus et similiter lapicide et fractores lapidum. **2739**

1326 Aug. 31 — P. Johann XXII. macht den EB. Mathias und andere zu Helfern des Diether, Sohnes des Eberhard gen. Rüdt (Rude), dem er ein Kanonikat in Neumünster, Würzburger Diözese, mit Anwartschaft auf eine Präbende erteilt hat. — D. Avinione II. kal. Sept pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 25. f. 514; Reg. Vat. t. 81. nr. 2629). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 26365. **2740**

Aug. 31 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, dem Giseler gen. Vierdeling und der Thela, Witwe des Heinrich von Halle, Bürgern von Herford, die im vierten Grade blutsverwandt sind, Dispens zur Schließung einer Ehe zu erteilen. — Petitio pro parte. — D. Avinione II. kal. Sept. pont. anno X.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 81. f. 477[v] nr. 2788). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 298 nr. 731; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 26367. **2741**

[Anfang Sept.] — P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, was die unlängst bei ihm erschienenen Boten der Österreicher ihm vorgestellt und von ihm erbeten haben, könne er aus dem beiliegenden Zettel ersehen, überdies auch sich über alle Verhandlungen durch seinen Boten, seinen Bruder, den päpstlichen Familiar Hugo von Buchegg, und den Mainzer Domdekan Johann berichten lassen. — Quid nuntiis.[1]

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 113. f. 258 nr. 1526). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 298 nr. 734. — Vgl. Priesack, EB. Balduin 126; Vogt S. 54. — Das Schreiben, auf das der Papst Bezug nimmt, s. Reg. 2730.

In ähnlicher Weise an des Erzbischofs Bruder Berthold von Buchegg, dem der Papst zugleich für seine Berichte dankt, s. e. l. Riezler nr. 735. — Am 4. Sept. gibt der Papst seine Zustimmung zu der Ernennung des Berthold zum Präzeptor des Deutschordens in Sumiswald und Gebweiler s. e. l. Riezler nr. 736.

[1] Das ungefähre Datum des undatierten Schreibens ergibt sich aus den in derselben Angelegenheit geschriebenen Briefen des Papstes an Kg. Karl von Frankreich und B. Johann von Straßburg vom 3. bezw. 4. Sept. s. Preger, Verträge 96 nr. 283f. **2742**

Sept. 9 — Graf Ludwig von Rieneck d. J. verspricht, zum Ersatz für den von Mainz lehenrührigen halben Zehnten des Dorfes Rückersbach (Ru-) und den dritten Teil des Zehnten in Reichenbach, die er der Aschaffenburger Kirche mit Zustimmung des EB. Mathias als Seelgerät geschenkt hat, dem Erzbischof 26 Malter Korn, Aschaffenburger Maß, auf seinen Eigengütern aufzulassen; bis dies geschehen ist, wird er seine Burg Grumbach als Lehen innehaben, die er zum Ersatz für die Dörfer Rotenbach, Wombach (Wonen-), Nantenbach, Neuendorf und Wiesendau, aufgelassen hat, welche er von Mainz zu Lehen getragen und der Aschaffenburger Kirche verkauft hatte.[1] — D. 1326 in crastino nativitatis virg. glor.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Siegel des Ausstellers. — Cop. XV.: Würzburg (Mainzer Bücher 64). Nach einer anderen im übrigen gleichlautenden Urkunde hatte der Graf die [ganzen] Zehnten zu Affolderbach (-fal-) und Ruckersbach dem Stift von Aschaffenburg übertragen. Cop. saec. XIV.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 3[v]; Lib. reg. 5 f. 191). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 179.

[1] Reg. 2634 und 2753. **2743**

Sept. 26 — P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias die Ernennung des Propstes Hinko von Prag zum Bischof von Olmütz an Stelle des verstorbenen B. Konrad mit, nachdem er sich schon zu Lebzeiten Konrads die Besetzung des Hochstiftes vorbehalten hatte. Der Erzbischof soll den Neuernannten nach Möglichkeit fördern. — Ad cumulum. — D. Avinione VI. kal. Oct. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 26. f. 236[v]; Reg. Vat. t. 82. nr. 267). — Reg.: Boczek, Codex dipl. Moraviae 6, 247; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 26591.

Die von der Königsaaler Chronik (ed. Loserth S. 500) gebrachte Nachricht, daß EB. Mathias den B. Johann von Olmütz bestätigt habe, ist irrig. In der Zeit des Mathias ist der Olmützer Bischofssitz nur einmal erledigt gewesen, i. J. 1326; damals wurde Hinco (Heinrich) Bischof; dessen Nachfolger Johann, ein natürlicher Sohn Kg. Wenzels, des Begründers von Königsaal, erlangte das Bistum i. J. 1334. **2744**

Sept. 29 — Amorbach. — EB. Mathias inkorporiert der Benediktinerabtei Seligenstadt (Selgen-) auf Bitten des Abtes Thilmann die Pfarrkirche in Wilmotsheim [= Alzenau], deren Übertragung dem Abte zusteht. — D. Amorbach III. kal. Oct. 18[26].

Or.: München, Reichsarchiv (Kloster Seligenstadt). Siegel an rotor Seide. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 206; Scriba, Hess. Regesten 1, 82 nr. 891. — Inser. in die Bestätigungsurkunde P. Clemens VI. vom 19. April 1346. [Or.: e. l. — Gedr.: Series facti cum deductione iuris . . exhibita . . a congregatione . . Cassino-Bursfeldensi (1778), 79. — Reg.: Scriba nr. 886 (unter dem 19. April 1326).] — Inser. mit der Bestätigung durch EB. Heinrich vom 28. Febr. 1349 in die Urkunde des EB. Gerlach vom 14. Aug. 1354 [s. Vigener, Regesten 1 nr. 180.] — Reg.: Weinckens, Navarchia Seligenstad. 37 (hier ist gesagt, daß außer Alzenau auch Michelbach von EB. Mathias dem Kloster damals inkorporiert wurde); Joannis, Rerum Mogunt. 1, 649; Würdtwein, Dioecesis 1, 754; Wagner, Geistl. Stifte 1, 175. — Vgl. Steiner, Freigericht Wilmudsheim 92. **2745**

1326 Okt. 5 Dieburg. — EB. Mathias weilt in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 36 ℔ $12^1/_2$ Schill. Heller. — Die dominica prox. post Michahelis [1326].

Eintrag in der Abrechnung des Kellerers in Dieburg. Gleichzeit. Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). — Vgl. Reg. 2720.

In die sabbati ante b. Michaelis (27. Sept.) war nach derselben Aufzeichnung Herr Johann von Riedern nach Dieburg gekommen und hatte bis zum Sonntag auf den Erzbischof gewartet; auch am 3. Okt. (fer. V. post b. Michahelis) war er in Dieburg; außerdem am 4. Okt. Heilman gen. Schwab, Kanoniker von Aschaffenburg. **2746**

Okt. 12 Dieburg. — EB. Mathias weilt in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 14 ℔ 14 Schill. 3 Heller. — Die dominica ante Galli.

Eintrag wie vorher. **2747**

Okt. 15 Dieburg. — EB. Mathias kommt nach Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 13 ℔ 14 Schill. 8 Heller. — In vigilia b. Galli.

Eintrag wie Reg. 2746. — An diesem Tag war auch, wie derselben Aufzeichnung zu entnehmen ist, ein Herr von Hohenfels (Hoinfelz) bei dem Erzbischof in Dieburg und veranlaßte ihn, zur Stadt [Mainz?] zurückzukehren. **2748**

Okt. 15 Otto von Neunheilingen (Nunhoylingen), castellanus in Schwarzburg, und Otto, sein Sohn, schenken das Patronatsrecht der Pfarrkirche in Neunheilingen, das ihre Vorfahren von alters her als Eigentum besaßen, zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelenheil dem Mainzer Erzstift, so daß der Erzbischof bei Vakanz die Kirche überträgt. — D. 1326 id. Oct.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 162^v). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 245 (hier irrig Nuenliningen). **2749**

Okt. 19 Graf Wilhelm von Katzenelnbogen (Kaczinelin-) gelobt dem Grafen Georg von Veldenz (-cze) vier Jahre hindurch zu helfen gegen jedermann mit 20 bewaffneten Reitern zu täglichem Krieg oder in Notfällen mit gesamter Macht. Dasselbe verspricht ihm der Graf Georg. Beide nehmen dabei die Bischöfe von Mainz und Trier aus, Graf Wilhelm außerdem den Raugrafen Georg und den Herrn Gerlach von Limburg (Lympurg), Graf Georg die Grafen Simon und Johann von Sponheim (Spain-). Raugraf Georg wird bei ihren Kriegen über das Maß der Hilfeleistung des Verbündeten bestimmen. — G. zů Rynvels 1326 [des] sůndages nach s. Gallen dach.

Or. (beschädigt): München, Hausarchiv (K. 112 L. 1 nr. 68). Siegel des Ausstellers fehlt. **2750**

Okt. 27 Abt Heinrich von Fulda verbündet sich mit dem EB. Mathias und wird ihm Hilfe leisten innerhalb von 14 Tagen nach Mahnung mit 50 Beholmten auf eigene Kosten oder, wenn der Erzbischof in Not ist — von geseczzis weine oder von lantwer —, mit ganzer Macht und mit eigener Person. Die Beute wird nach der Truppenzahl geteilt; eroberte Festen werden, wenn Mainz kein Recht darauf geltend macht, gebrochen oder in gemeinsamen Besitz genommen. Die Fuldaer festen Plätze sollen dem Erzstift offen sein. Der Vertrag soll bis zum Martinstag 1336 gelten. Der Abt nimmt aus: seine Eidgenossen und die, denen er durch Vertrag verbunden ist, ferner seine Stiftsmannen und Burgleute, wofern sie nicht das Recht verweigern; außerdem bis Lichtmeß 1327: den Landgrafen von Hessen, den Grafen Berthold von Henneberg (Hennen-) und seinen Sohn Heinrich; ferner den Grafen Johann von Ziegenhain (Cy-), den Grafen Heinrich von Henneberg d. Ä., gen. von Asscha, seine Geschworenen, denen er sein Gelöbnis halten wird, und das römische Reich; wenn aber Heinrich von Henneberg oder B. Heinrich von Bamberg und Burggraf Friedrich von Nürnberg, seine Eidgenossen, mit dem Erzbischof in Streit geraten, so soll er ihm gegen die beholfen sein. Streitigkeiten zwischen Fulda und Mainz soll ein Schiedsgericht von drei Freunden beider Teile schlichten. — G. zu Orba 1326 an dem abende der heil. zwelfboten Symonis et Jude.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). Siegel des Abtes gut erhalten. — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 245. — Erw.: Vogt S. 57. **2751**

Okt. 30 Hermann von Bibra (Bybera), Provisor des erzb. Hofes in Erfurt, bestätigt den Empfang von 600 Mark reines Silber, Nordhäuser Gewicht, die die Ratsmeister und Ratsmannen von Nordhausen dem Erzbischof aus Anlaß ihres Zwiespaltes mit ihm geschuldet hatten. Zeugen: Ludolf von Ilm (Ylmene), Schultheiß, und Th. Rabenold, Münzmeister des Erzbischofs. — D. 1326 III. kal. Nov.

Cop.: Nordhausen (Rauhes Buch f. 78). — Vgl. Reg. 2675 und 2765. **2752**

Nov. 3 Aschaffenburg. — EB. Mathias bestätigt dem Kapitel zu Aschaffenburg die ihm durch den Grafen Ludwig d. J. von Rieneck (Renecke) zum Heil seiner Seele gemachte Schenkung der Zehnten der Dörfer Rückersbach (Ruckerspach) und Reichenbach (Ry-), die dieser von dem Erzstift zu Lehen

trug[1]. Als Ersatz hat der Graf dem Erzstift seine Burg Grumbach (Grumm-) aufgegeben und von ihm zu Lehen erhalten, bis er dem Erzstift jährliche Einkünfte in der Höhe von 26 Malter Korn Aschaffenburger Maß angewiesen hat. — D. Aschaffenburg III. non. Nov. 1326.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Siegel des Erzbischof. — Cop.: e. l. (Lib. present. 2 f. 50).

[1] Vgl. Reg. 2634 und 2743. **2753**

1326 Nov. 3 — Aschaffenburg. — EB. Mathias entscheidet zwischen dem Stiftskapitel von Aschaffenburg und den Brüdern Wenzel, Sybold und Gerlach gen. Schelm, Brüdern, über den Hof des Gerlach Schelm, Scholasters von Aschaffenburg, den später dessen Neffe, der Kanoniker Johann, innegehabt hat. Lupold, Propst von S. Sever zu Erfurt, und der verstorbene Ritter Konrad Rüdt (Rude) hatten die Voruntersuchung geführt, die Zeugen vernommen, das Beweismaterial geprüft und aufgezeichnet und den Parteien diesen Tag zur Entscheidung bestimmt. Der Erzbischof spricht in Gegenwart der Parteien, von denen nur Gerlach Schelm fehlt, aber durch die Ritter Johann von Kleen und Ruprecht von Büches (Bu-) rechtsgiltig vertreten ist, dem Kapitel auf Grund des durch Urkunden und Zeugen geführten Beweises den Hof zu, doch soll der Aschaffenburger Kanoniker Groschlag (Graslacus), der Sohn des verstorbenen Ritters Groschlag von Dieburg, den Hof zeit seines Lebens bewohnen dürfen, und er erst nach seinem Tode oder nach seinem Ausscheiden aus dem Kapitel dem Aschaffenburger Stift zufallen. Die Parteien erklären sich mit dem Urteil einverstanden. Zeugen: Propst Lupold von S. Sever in Erfurt, Günther von Landsberg, Kanoniker von Speyer, Hermann, Provisor des erzb. Hofes in Erfurt, und die Ritter Hermann Schelris, Johann von Kleen, Ruprecht von Büches, Johann von Rockenberg, Vitztum in Aschaffenburg, Wigand und Hartmann, Brüder von Büches. Solange Groschlag den Hof innehat, soll er an das Stift eine Rente von jährlich 2 ℳ Heller zahlen. — D. Asch[affenburg] 1326 fer. II. post. fest. Omnium sanctorum.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv. Siegel des Erzbischofs verletzt. — Cop.: e. l. (Lib. camere 4 f. 15); Würzburg (Lib. cam. 1 f. 45; 2 nr. 95). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 249. — Reg.: e. l. 2, 414; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLIV. — Vgl. Reg. 2737. **2754**

Nov. 6 — Domdekan Johann bestätigt als von EB. Mathias delegierter Richter in einem an den Pleban zu Hattenheim gerichteten Schreiben die Wahl des Mainzer Domherrn Johann von Friedberg zum Nachfolger des verstorbenen Propstes Otto von S. Moritz zu Mainz. — D. 1326 VIII. id. Nov.

Or.: Darmstadt (Mainz, S. Moritz). Zwei Siegel fehlen. — Erw.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 922. **2755**

Nov. 14 — P. Johann XXII. gibt auf Bitten des Grafen Ludwig von Rieneck, Herrn von Rotenfels, und dessen Gemahlin Alheydis, welche bei Gemünden (Gemundia) in der Mainzer Diözese ein Hospital unter dem Namen S. Nikolaushospital erbaut und dotiert haben, dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, diese Stiftung, wenn sie genügend dotiert ist, kraft päpstlicher Gewalt zu bestätigen und allen, die reumütig gebeichtet haben und das Hospital an bestimmten Tagen andächtig besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen zu bewilligen. — Universa pietatis. — D. Avinione XVIII. kal. Dec. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 26. f. 474; Reg. Vat. t. 82. f. 306ᵛ nr. 766). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 306 nr. 764; Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 362 nr. 7; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 27063. **2756**

Nov. 17 — Fritzlar. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix die Ablässe, welche Erzbischöfe und Bischöfe dem Kloster Netze (Neccze), ord. Cist., Mainzer Diözese, erteilt haben und gewährt allen Wohltätern des Klosters einen Ablaß von 40 Tagen. — D. Friczlarie XV. kal. Dec. 1326.

Inser. in das Vidimus des Johann, Offizials von S. Peter in Fritzlar, vom 10. Mai 1424. Or.: Arolsen (Urk. nr. 9392). Siegel fehlt. **2757**

Vor Nov. 18 — EB. Mathias teilt dem Kantor von S. Bartholomäus in Frankfurt mit, daß Dietrich gen. Frys. Kanoniker von Aschaffenburg und Rektor der Pfarrkirche in Sulzbach, gebeten hat, da das Dorf Neuenhain im Pfarrbezirk von Sulzbach allzuweit von dieser Kirche entfernt liegt, so daß die Einwohner nur schwer zur Kirche kommen können und der Priester den Kranken nur schwer das Sakrament zu bringen vermag, das Dorf von der Pfarrkirche zu trennen und seine Kapelle, die von den Einwohnern genügend begabt ist, zur Pfarrkirche zu erheben [und gibt ihm einen entsprechenden Auftrag].

Teilw. (ohne Datum) inseriert in die Ausführungsurkunde des Kantors Reinhard von Frankfurt vom 18. Nov. (in vigilia b. Elisabethe landgravie). Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 59. — Reg.: Vogel, Beschreibung von Nassau 854; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 140 nr. 1843 (falsch). **2758**

Nov. 22 — Heiligenstadt. — EB. Mathias bestätigt die Errichtung und Dotierung eines Altars der Kapelle Johannis Evangeliste neben dem Cyriaxkloster in Eschwege (Eszcene-), Mainzer Diözese, vorbehaltlich aller Rechte der Pfarrkirche. — D. Heylgenstad X. kal. Dec. 1326.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Eschwege). Siegel stark verletzt. — Reg.: Schmincke, Zeitschr f. hess. Gesch. 6 (1854), 244. **2759**

1326 Nov. 24 Heiligenstadt. — EB. Mathias an den Pleban in Almenhausen. Der Erzbischof hat gehört, daß Dietrich von Mildenstein zur Pfarrkirche von S. Nikolaus in Nordhausen präsentiert und dort auch eingeführt worden ist. Da, wenn diese Nachricht sich bestätigt, hierdurch die Pfarrkirche von S. Lorenz in Erfurt, die Dietrich bisher innegehabt hat, erledigt ist, so befiehlt er dem Pleban, den Propst und Konvent des Augustinerreglerklosters in Erfurt in den Besitz der Lorenzkirche, ihrer Güter und Rechte zu setzen, da sie durch weiland EB. Peter mit Zustimmung des Mainzer Domkapitels dem Kloster inkorporiert worden ist.[1] Auch soll der Pleban das Kloster in seinem Besitze schützen, dem ständigen Vikar für ausreichende Einkünfte sorgen und den Dietrich und jeden unrechtmäßigen Inhaber daraus entfernen, wenn nicht Dietrich binnen bestimmter Frist den Nachweis erbringt, daß er auf Grund besonderen Dispenses berechtigt ist, die Lorenzkirche neben der von S. Nikolaus innezuhaben. — D. Heylgenstad VIII. kal. Dec. 1326.

Inser. in ein Instrument der von EB. Konrad für Thüringen bestellten Richter vom 17. Juli 1426. Or.: Erfurt, Archiv der Lorenzkirche. — Gedr.: Feldkamm, Gesch. der Lorenzkirche 131.

[1] Vgl. Reg. 1982. **2760**

Nov. 25 Heiligenstadt. — EB. Mathias kauft für das Erzstift die Burg und Stadt Stein[1] bei dem Hainich (nemus Hegene) mit der Grafschaft (comitatus) und allen Dörfern, Gerechtsamen und Vogteien, Straßen, Zöllen und Geleiten, Wäldern und Wiesen, Weiden, Gewässern und Wasserläufen, Fischereien und Jagden, Burgleuten, Vasallen und Leuten, wie mit allem anderen Zubehör von den Rittern Hildebrand und Johann und dem Edelknecht Bernhard von Hardenberg für 2300 Mark reines Silber Göttinger Gewicht, von denen er den Rittern 1000, dem Bernhard 1300 Mark bezahlen wird. Er verpfändet den Rittern Allod und Zehnten der Mainzer Kirche in Dorf Geismar (Geys-) bei Göttingen für 400 Mark, die in Heiligenstadt, Göttingen oder Hardenberg nach dem Wunsche der Ritter zu zahlen sind, und überläßt ihnen die Burg Hardenberg für 600 Mark (mit denen zugleich 250 Mark Silber Heiligenstädter Gewicht, die ihnen der Erzbischof von früher her schuldet, zu zahlen sind, wenn 50 Mark davon auf den Turmbau an Burg Hardenberg verwandt wurden). Die Lösung der Burg Hardenberg kann erst nach der Lösung der Geismarer Güter erfolgen und ist drei Monate zuvor anzukündigen; die Burg bleibt inzwischen dem Erzstift offen und wird Gegnern des Erzstifts nicht geöffnet. Bei einem Krieg von Hardenberg aus werden sie des Erzbischofs capitanei sein und er wird sie halten wie seine Amtleute. Dem Bernhard weist der Erzbischof 100 Mark Silber Göttinger Währung an, die jährlich von dem Erfurter Gut in der Stadt Heiligenstadt, zur Hälfte am Martinstag, zur anderen an Lichtmeß einzunehmen sind, bis er an einem der drei genannten Plätze 1000 Mark zahlt; nach jeder Zahlung von 100 Mark vermindert sich der Zinsenbetrag um 10 Mark. Diese Zahlung soll an oder vor Mariae Himmelfahrt beginnen und an Weihnachten fortgesetzt werden. Das Geld darf in den erzbischöflichen Städten nicht beschlagnahmt werden und ist sicher zu geleiten. Eine Weiterverpfändung ist gestattet. Für den Restbetrag von 300 Mark wird dem Bernhard die Burg Gieselwerder (Gyßlenwerdere) verpfändet; deren Lösung kann erst nach der Zahlung der zuerst genannten 1000 Mark erfolgen und ist drei Monate zuvor anzukündigen; die Burg ist dem Erzstift, seinen Amtleuten und den Bürgern von Geismar offen, bei einem Krieg ist Bernhard erzb. capitaneus und wird wie ein Amtmann behandelt. In derselben Weise wie dem Bernhard ist der Erzbischof dem Ritter Hildebrand als dem Vormund von dessen Kindern verpflichtet. Gehen die Burgen verloren, so sorgt der Erzbischof nach Möglichkeit für ihre Wiedergewinnung, vor allem durch Burgbauten vor der verlorenen Burg, und entschädigt bis dahin den Bernhard anderweitig. Für Bauten auf Gieselwerder wendet Bernhard mit Zustimmung des erzb. Amtmanns in Schöneberg oder Geismar 50 Mark auf, die ihm ersetzt werden. — D. Heiligenstad VII. kal. Dec. 1326.

Inser. in den Revers der drei Ritter von demselben Ort und Tag. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). Siegel der Aussteller (das dritte abhangend). — Cop. des Nörtener Stifts vom 15. März 1344, angefertigt auf Bitten der Ritter Hildebrand und Johann von Hardenberg (zugleich mit Urkunden vom 9. Aug. 1303 und 19. Jan. 1327): e. l. (fasc. 87). Siegel des Stiftskapitels. — Der Revers wurde am 19. April (fer. VI. post Misericordiam domini 1331) von den Offiziaten der Propstei von S. Marien und Sever zu Erfurt vidimiert. Or.: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 75 = Mainz, fasc. 324). — Teilw. inser. u. a. in die Urkunde EB. Gerlachs vom 13. Juli 1357 s. Vigener, Mainzer Reg. nr. 841. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 126). — Späte Abschrift: Magdeburg (Eichsfeld). — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 209; v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 115 und 121. — Vgl. Wolf, Gesch. des Geschlechts von Hardenberg 1, 40; Urkundl. Gesch. der von Hanstein 1, 136.

[1] Später Bischofsstein genannt. **2761**

Nov. 25 Heiligenstadt. — EB. Mathias überweist, entsprechend dem mit den Rittern Hildebrand und Johann und dem Edelknecht Bernhard von Hardenberg abgeschlossenen Kaufvertrag über die Burg

und Stadt Stein[1], dem Bernhard 100 Mark Silber Göttinger Gewicht, jährlich von dem erzb. Hof in der Stadt Heiligenstadt halb am Martinstag, halb an Lichtmeß darnach einzuziehen, bis zur Zahlung von 1000 Mark, die in Heiligenstadt (Heylgenstad), Göttingen (Gettingen) oder Hardenberg zu erfolgen hat, wo der Empfänger es wünscht. Nach jeder Zahlung von 100 Mark sind von dem jährlichen Zinsenbetrag 10 Mark abzuziehen. Die Lösung kann immer an oder vor Mariae Himmelfahrt, oder an oder vor Weihnachten geschehen; ist sie nicht erfolgt, so ist der Erzbischof zur Zahlung der vollen Zinssumme verpflichtet, das Geld darf in erzbischöflichen Städten nicht beschlagnahmt werden und ist sicher zu geleiten. Bernhard und seine Erben können die Einkünfte nach Belieben weiter veräußern. — D. Heylgenstad VII. kal. Dec. 1326.

Or. (beschädigt): München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 75 = Mainz, fasc. 324). Siegel des Erzbischofs fehlt, von dem des Domkapitels (Propst Bertholin, Dekan Johann) Rest.

[1] Vgl. das vorige Regest. **2762**

1326 Nov. 29 — Albrecht von Aschhausen (Aschusen) läßt für empfangene 50 ℔ Heller dem EB. Mathias seine Niedermühle zu Erlenbach und alle seine Weingärten zu Winzenhofen (Winczenhoven) außer dem, der „Schluzzere" heißt, auf und wird deren Erträge im Betrag von 5 ℔ als Erbburglehen auf seiner Hälfte der Burg Aschhausen verdienen, die dem Erzstift offen sein soll. — G. 1326 an sant Andreas abint des heil. zwulfbotten.

Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1. f. 19 [in der Überschrift: Gelmbach]; Lib. reg. 5 f. 209ᵛ). **2763**

Nov. 29 — Ritter Heinrich von Beringen (By-) läßt dem EB. Mathias für empfangene 60 ℔ Heller von seinem Eigengut seinen Hof zu Cleynenbuch, den er selber baut, und seine Mühle zu Tagmeringen, die 2 1/2 ℔ Heller wert ist, mit Einkünften von zusammen 6 ℔ Heller jährlich auf, um sie als Erbburglehen in Hausen zu verdienen, sobald er von dem Erzbischof dahin berufen wird. — G. 1326 an s. Andres abent des heilgen zwelfboden.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 6 f. 263). **2764**

Dez. 1 — Erfurt. — EB. Mathias quittiert der Stadt Nordhausen über 600 Mark reines Silber, die ihm anläßlich der Beilegung der Streitigkeiten, die zwischen dem Dekan und Kapitel des Kreuzstifts und dem übrigen Klerus der Stadt einerseits, dem Rate andrerseits entstanden waren, gezahlt worden sind. — D. Erfordie kal. Dec. 1326.

Or.: Nordhausen (I. R. a. 1). Abhang. Siegel des Erzbischofs. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 216; Hempel, Inventarium 2, 164. — Erw.: Histor. Nachrichten v. Nordhausen 444. — Vgl. Reg. 2752. **2765**

Dez. 12 — Erfurt. — EB. Mathias bestätigt dem Nonnenkloster Neuwerk in Erfurt, ord. s. Aug., Mainzer Diözese, auf seine Bitten die Pfarrkirche in ihrem Kloster und alle Schenkungen der früheren Erzbischöfe. — D. Erfordie II. id. Dec. 1326.

Or.: Magdeburg. Rotes Siegel des Erzbischofs an bunter Seide. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 34 nr. 51. — Erw.: v. Tettau, Erfurter Jahrbücher N. F. 14 (1886), 228.

Am 27. Jan. (fer. VI. ante diem purific. s. Marie) 1326 hatte das Kloster (Engelbert, prepositus, Adelheid, priorissa, Margareta, cameraria, Margareta, custrix, Ermilgardis, magistra infirmarum, Iutta, celleraria) eine Schenkung des Konrad von Weißensee (Wyzense) beurkundet und dabei erklärt, daß es dem Mainzer Erzbischof zum Zeichen des Mainzer Besitzrechtes jährlich 5 Schill. Den. zu zahlen habe. Or.: l. c. **2766**

Dez. 13 — Erfurt. — EB. Mathias bewilligt dem Propst, der Priorin und dem Konvent zu Germerode, daß die Kapelle zu Welsbach (Welspeche) und der darin zu errichtende Altar durch den B. Ditmar von Gabala, seinen Weihbischof (ger. in spiritualibus vices), geweiht werde. — D. Erfordie id. Dec. 1326.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Germerode). Abhang. Siegel des Erzbischofs verletzt. — Gedr.: Schmincke, Ukb. des Klosters Germerode 40 nr. 81. — Vgl. Reg. 2237. **2767**

Dez. 16 — Edelknecht Konrad Hundelin von Hausen (Hu-) setzt den EB. Mathias in den Besitz der Äcker zu Hausen[1] und der drei Morgen Wiesen ober- und unterhalb des Dorfes und wird dafür Erbburgmann auf Haus Gamburg. — G. 1326 an den neisten dinstage noich s. Lucie tage.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 75 = Mainz, fasc. 324). Siegel des Ausstellers. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 44ᵛ; Lib. reg. 5 f. 247).

[1] Niklashausen bei Wertheim? **2768**

Dez. 17 — Schenk Friedrich von Limburg (Lympurg) läßt dem Erzstift[1] Mainz 10 ℔ Heller auf der Hälfte des Dorfes Fahrnbach (Varn-) auf, um sie als Erbburglehen in der Stadt Buchen (Büch) zu verdienen. — Geg. und geschr. 1326 an der nehesten mitewuchen nach s. Lucien tage.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 17 = Mainz, fasc. 200). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 46; Lib. reg. 5 f. 250).

[1] dem heiligen stûl des erlichen stifts von M. **2769**

1326 Dez. 21 — P. Johann XXII. gewährt dem EB. Mathias zur Zahlung einer an Weihnachten fälligen, der päpstlichen Kammer geschuldeten Restsumme von 15000 Goldgulden einen Aufschub bis zum Weihnachtsfeste 1327. — Cum sicut tue. — D. Avinione XII. kal. Jan. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 45^{v} nr. 869). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 5 (1880), 273 nr. 394; Preger, Verträge 101 nr. 299. — Vgl. Reg. 2690. 2770

Dez. 30 — Dekan Rudolf, Hermann von Bibra, Kanoniker von S. Marien, und Siegfried von Halle, Kanoniker von S. Sever in Erfurt, Kollektoren des dem EB. Mathias in Thüringen zu entrichtenden Subsidiums befehlen dem Pleban in Aldenberg, als subsidium maius, das den Prälaten und dem Klerus von Erfurt und Thüringen für den Ankauf der Burg Stein[1] auferlegt wurde, von dem Benediktinerkloster Reinhardsbrunn die Zahlung von $2^1/_2$ Mark Silber vor dem 2. Februar zu verlangen unter Androhung kirchlicher Strafen. — D. 1326 III. kal. Jan.

Copie des Offizials der Propstei von S. Sever vom 11. Aug. 1329: Gotha (QQI g nr. 122). Abhang. Siegel. — Erw.: Vogt S. 60 Anm. 1. — Vgl. Möller, Gesch. d. Klosters Reinhardsbrunn 130.

Am 31. Jan. 1327 hat Hermann von Bibra von Kustos Konrad die Summe erhalten und quittiert darüber. Copie: e. l. — Eine Wiederholung des Befehls de consilio antiquorum collectorum et eorum registra $2^1/_2$ Mark vor Remigiustag zu zahlen, erging am 14. August 1327. Copie: e. l.

[1] Vgl. Reg. 2761. 2771

1326 — Mainz. — EB. Mathias befiehlt den Angehörigen der Quintinspfarrei zu Mainz, daß sie dem Herkommen gemäß bei jedem Sterbefall eines ihrer besseren Kleider zur Fabrik und Unterhaltung der Kirche schenken bei Strafe des Kirchenbannes. Der Erzbischof siegelt mit seinem Sekretsiegel (a tergo). — D. Maguntie 1326.

Gedr. (nach einer i. J. 1606 im Katharinenaltar gefundenen Aufzeichnung): v. Gudenus, Codex dipl. 5, 1095. — Vgl. Schaab, Gesch. der Stadt Mainz 2, 162; Forschner, S. Quintin zu Mainz 8. 2772

1327 Jan. 7 — Graf Otto von Lautterberg (Lutterberch) läßt dem EB. Mathias zwei Drittel des Zehnten in Gemarkung und Dorf Edingerode bei Duderstadt zu Händen des Abtes und Konvents des Klosters Walkenried (-reit) auf. — D. et a. 1327 VII. id. Jan.

Or.: Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Abhang. rotes Siegel. — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 151 nr. 842. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 292. 2773

Jan. 9 — P. Johann XXII. beauftragt unter anderen den Mainzer Erzbischof damit, dem Eberhard von Riedern (Riendern), Kanoniker und Archidiakon der Würzburger Kirche, das durch den Tod des Goldstein von Riedern erledigte Dekanat dieser Kirche zu verleihen. — Matris ecclesie. — D. Avinione V. id. Jan. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 26. f. 482^{v}; Reg. Vat. t. 82. f. 317 nr. 803). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 27479. 2774

Jan. 19 — Heiligenstadt. — EB. Mathias erklärt, daß, wenn an den 100 Mark Silber Göttinger Gewicht, die dem Bernhard von Hardenberg nach dem auch von dem Domkapitel besiegelten Vertrag über den Verkauf der Burg Stein (Steyn) am Hainich jährlich von dem erzb. Gut in Erfurt zu zahlen sind[1], etwas fehlt, die Burgen Hardenberg und Gieselwerder (Gyslen-) ihm und den Rittern Hildebrand und Johann auch noch für diese Summe verpfändet sein sollen. — D. Heylienstad XIV. kal. Febr. 1327.

Copie des Nörtener Stifts am 15. März 1344 auf Bitten der Ritter Hildebrand und Johann ausgestellt: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, fasc. 87). Siegel des Stifts hängt. — Gedr. (nach einer im Hardenbergischen Archiv ruhenden Urkunde unter dem XIII. kal. Febr. = 20. Jan.): J. Wolf, Das Geschlecht d. Herren v. Rosdorf, Urk. S. 9 nr. 10; Ders., Gesch. d. Geschlechts von Hardenberg 1, Urk. S. 65 nr. 48. — Vgl. v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 122.

[1] Vgl. Reg. 2761 f. 2775

Jan. 20 — P. Johann XXII. meldet dem EB. Mathias, daß er auf seine Klagen über die großen Kosten und und Lasten, die ihm die Besatzung und Bewachung der zur erzb. Mensa gehörenden Schlösser und Städte Külsheim (Kulleshym) und Tauberbischofsheim (Bisscoff-), Mainzer Diözese, gegenüber den Anfeindungen Ludwigs des Bayern verursacht, der erzb. Mensa die Pfarrkirche in Königheim (Kennekein), Mainzer Diözese, inkorporiert, deren Übertragung dem Erzbischof zusteht und deren Jahreseinkünfte 25 Mark Silber nicht übersteigen; doch soll er von den Einkünften einen ausreichenden Teil dem ständigen Vikar reservieren. — Propter tuorum. — D. Avinione XIII. kal. Febr. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 27. f. 342; Reg. Vat. t. 83. f. 359 nr. 1906). — Teilw. gedr.: Riezler: Vatik. Akten 314 nr. 795. — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 27620; Krieger, Topographisches Wörterbuch Badens I^2, 1212. — Vgl. Vogt 53. — S. Reg. 2733. 2776

1327 Jan. 27 Edelknecht Heinrich Phal von Rinderfeld (Rindenvelt) wird Erbburgmann des Herrn von Mainz auf der Burg zu [Tauber-] Bischofsheim und läßt ihm 4 Morgen Wiesen zu Wenkheim (Wegentkeym) über dem Dorf und ebenso zu Schüpf (Schiff) über dem Dorf 4 Morgen Wiesen und 1 bei dem Dorf auf. — G. 1327 an dem nehsten dinstage vor unser frauen dag Kirczewihe.
Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 41ᵛ; Lib. reg. 5 f. 242ᵛ). 2777

Jan. 29 Heiligenstadt. — EB. Mathias bestätigt die von seinen Kommissaren vorgenommene Neuordnung, nach welcher die Pfarrkirche in Bleicherode (Bli-) zur Konventualkirche erhoben und von dem Kloster Bursfelde, O. S. B., das nach Bleicherode zur Gründung des Konvents Mönche entsenden und dort einen Prior einsetzen soll, abhängig gemacht worden ist; der Erzbischof fügt hinzu, daß der Konvent in Bleicherode die Pfarrkirche daselbst durch seine Brüder versehen lassen soll. — D. Heylgē IV. kal. Febr. 1327.
Or. (in zwei Ausfertigungen): Hannover (Kloster Bursfelde). Abhang. Bruchstück vom Siegel des Erzbischofs. — Cop. saec. XV.: e. l. (III, 45). 2778

Jan. 30 Heiligenstadt. — EB. Mathias erlaubt dem Dekan und Kapitel von Nörten, verpachtete oder an Hörige vergebene[1] Güter und solche, die irgendwie von dem Erzstift abhängen, sowie Zehnten aus der Hand von Laien zu erwerben, doch soll das Erzstift das Rückkaufsrecht zu demselben Preise haben; zugleich erneuert er ihnen alle Privilegien, die frühere Erzbischöfe ihnen gewährt haben, und wenn zur Vermehrung des Kultus jemand in ihrer Kirche Altäre errichtet hat oder es noch tun will und sie dotiert hat, oder jemand ihnen Güter auf Lebzeiten geschenkt oder im Tode vermacht hat, so bestätigt er dies; doch sollen die Altaristen an diesen Altären als Vikare dem Dekan unterstehen und ihm zum Gehorsam verpflichtet sein. — D. Heylgenstad III. kal. Febr. 1327.
Gedr.: Wolf, Dipl. Gesch. d. Petersstiftes zu Nörten, Urk. 32 nr. 28.
[1] bona emphiteutica seu lytonica. 2779

Jan. 31 Heiligenstadt. — EB. Mathias bestätigt die zu Ehren der Heiligen Apostel Andreas und Märtyrer Laurentius in der Kirche zu Heiligenstadt errichtete und dotierte Vikarie, welche jetzt Lambert von Stockhausen innehat. — D. Heylgenstad II. kal. Febr. 1327.
Gedr.: Wolf, Commentatio de archidiaconatu Heiligenst., Dipl. 23 nr. 28. 2780

Febr. 1 Wenzel von Kleen (Kleyn), Burggraf zu Friedberg (Fride-). bekundet, daß er mit dem Ritter Bernhard von Göns (Gůnse) Ratsmann des Landgrafen Otto von Hessen gegen den EB. Mathias gewesen ist, dessen Ratleute Löw (Lewe) und Konrad Rüdt (Rude) waren,[1] und daß, als sich die Ratleute bis zum Martinstag nicht hatten einigen können, am Martinsabend jeder sein Urteil besiegelt dem Obmann, dem Grafen Emicho von Nassau, übergab, wie es vereinbart war. Als der Aussteller zu dem Grafen kam, wollte dieser ihn eine Entscheidungsurkunde besiegeln lassen, und als sich Wenzel dessen weigerte, lud ihn der Erzbischof nach Mainz vor sein geistliches Gericht, wo er keinen Pfaffen zu seiner Verteidigung fand, und zwang ihn durch Drohung mit dem Bann, daß er die von dem Obmann ausgefertigte Urkunde gegen seinen Willen besiegelte. Hierüber stellt Wenzel dem Landgrafen diese Urkunde aus. — G. und gescr. 1327 an unser vrowen abende alse man die licht wihit.
Or.: Marburg, Samtarchiv. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Schmincke, De superarbitris, (1774) Urk. nr. 3; Böhmer, Electa juris civilis 1, 514. — Reg.: Rommel, Gesch. v. Hessen 2, Anm. S. 85. — Vgl. Vogt S. 42.
[1] Vgl. Reg. 2573 f. 2781

Febr. 2 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (vicarius generalis) des EB. Mathias, gewährt denen, die den Feiern der Kalandbrüder des Nörtener Archipresbyterats (sedes), Mainzer Diözese, beiwohnen, einen Ablaß von 40 Tagen. — D. in Gott[ingen] 1327 in die purific. b. Marie virg.
Cop. saec. XVI.: Hannover, Staatsarchiv (III, 202 f. 37). 2782

Febr. 2 P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Die Äbtissin Alheidis und die Schwestern des Klarissenklosters Klarenthal bei Wiesbaden haben ihm berichtet, daß während der Belagerung Wiesbadens durch das Heer Ludwigs des Bayern die Besitzungen des Klosters geplündert und verwüstet wurden und diese so in große Not gerieten, und haben ihn daher gebeten, ihrem Kloster die Pfarrei Erbenheim (-bin-) in der Mainzer Diözese, deren Patronat dem Kloster von Gerlach von Nassau, dem Bruder der Alheidis, geschenkt worden ist, zu inkorporieren. Er erteilt dem Erzbischof den Auftrag, diese Inkorporation, wenn die Angaben des Klosters wahr sind, auszuführen, aber von den Einkünften der Pfarrei einen ausreichenden Teil für einen ständigen Vikar zu reservieren. — Pia vota. — D. Avinione IV. non. Febr. pont. anno XI.
Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 258. f. 88ᵛ; Reg. Vat. t. 83. f. 159 nr. 1404). — Gedr.: Eubel, Bullar. Francisc. 5, 316 nr. 644; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 2, 12 nr. 1132. — Reg.: v. Löher,

Archival. Zeitschr. 6 (1881), 213 nr. 407; Preger, Verträge 105 nr. 310; Riezler, Vat. Akten 317 nr. 805 Anm.; Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 27769.

[1] Eine ähnliche Urkunde an EB. Balduin s. u. a. Eubel l. c.; Sauerland nr. 1133. **2783**

1327 Febr. 10 — P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias den Auftrag, die zwischen dem B. Wolfram von Würzburg und dem Abt Heinrich von Fulda entstandenen Zwistigkeiten zu beseitigen. — Cum inter venerabilem. — D. Avinione IV. id. Febr. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 43 nr. 854). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 6 (1881), 213 nr. 409 (unter dem 8. Febr.); Preger, Verträge 106 nr. 311. **2784**

Febr. 10 — P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias den Auftrag, den Abt Heinrich von Fulda, der bisher Anhänger Ludwigs des Bayern gewesen ist, sich aber bekehren will, von den Kirchenstrafen loszusprechen, denen er verfallen war, und von der Irregularität zu dispensieren. — Cum Henricus. — D. Avinione IV. id. Febr. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 43 nr. 855). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 213 nr. 410; Preger, Verträge 106 nr. 312. **2785**

Febr. 10 — P. Johann XXII. befiehlt dem Mainzer Erzbischof, den Mönch Jakob von Perugia, welcher ein Fälscher und der Ketzerei verdächtig ist, und den der Würzburger Bischof [Wolfram] in Haft hält, sobald dieser ihn an den Erzbischof zur Weiterbeförderung ausgeliefert hat, durch den Ulrich von Lenzburg, Augustinereremiten und Lektor desselben Ordens und familiaris des Erzbischofs, schleunig und unter sicherer Bewachung auf Kosten des Papstes zur päpstlichen Kurie bringen zu lassen. — Verentes quod. — D. Avinione IV. id. Febr. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 48^{v} nr. 889). — Reg.: Preger, Verträge 107 nr. 313 Anm.

An demselben Tag erteilte der Papst dem Bischof von Würzburg den Auftrag, den Mönch an den Mainzer Erzbischof zur Weiterbeförderung auszuliefern, e. l. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 6 (1881), 213 nr. 411; Preger l. c. **2786**

Febr. 14 — Aschaffenburg. — EB. Mathias schlichtet auf den Wunsch der beiden Parteien die Mißhelligkeiten zwischen dem B. Wolfram von Würzburg und dem Abte Heinrich von Fulda. Ein jeder läßt den anderen im ruhigen Besitz der Güter, die er vor dem Kriege besessen hat; Ansprüche auf Leute oder Güter des anderen sind vor Gericht geltend zu machen, keiner nimmt in Festen oder Gebiet jemanden auf, der das Recht verweigert. Dem Abte werden seine Kirchhöfe, Leute und Güter zurückgegeben, die Leute, die man in Würzburger Städten gezwungen hat, Bürger zu werden, dürfen abziehen; Gefangene sind frei, Beute wird zurückerstattet; was in dem Frieden, den des Erzbischofs Ritter Johann von Riedern und Reinhard von Hartheim vereinbart haben, auf beiden Seiten genommen ist, wird ebenfalls zurückgegeben. Alle Streitigkeiten im Salzgau und im Amt Lichtenberg sollen an der Sulza (da man ouch me tage zwischen den herren geleistet hat), die im Niederland bei der Brücke zu Westheim oder bei dem Dorfe Bonlant von vier Schiedsrichtern entschieden werden; können diese sich nicht binnen Monatsfrist einigen, so wird der Erzbischof oder ein von ihm Ernannter als Fünftmann mitwirken. Kommen die Schiedsrichter einer Partei nicht zu der Tagung, so sollen die der anderen Partei dies bei dem Erzbischof vorbringen. Der Bischof und der Abt sollen bis Sonntag zu Mittfasten diese Abmachung besiegeln. — Gescr. und geg. zu Asscaffinburg an s. Valentins tage 1327.

Or.: München, Reichsarchiv (Hochstift Würzburg fasc. 61). Bruchstück des Siegels. — Inser. in den Revers des Abtes vom 15. Febr. (Sonntag nach Valentin). Or.: e. l. (Mainz, Domkapitel fasc. 76 = Mainz, fasc. 325). Siegel des Abtes. — Gedr.: Monum. Boica 39, 297 nr. 149. — Reg.: v. Freyberg, Reg. Boica 6, 217. — Vgl. Reg. 2784.

In einer Urkunde des Abtes von Arnsburg von demselben Tag ist Bezug genommen auf die Möglichkeit, daß ein König oder ein Erzbischof von Mainz von seinem Gewohnheitsrecht der ersten Bitten im Kloster Padenhausen Gebrauch macht. Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 784. **2787**

Febr. 24 — Miltenberg. — EB. Mathias nimmt den Heinrich von Schweinsberg, Scholaster der Fritzlarer Kirche, dessen Brüder Reinher und Johann von Schweinsberg, ferner Werner von Westerburg, gen. Löwenstein (Le-)[1], zu Burgmannen an. Sie öffnen dem Erzstift ihre Burgen, die das Erzstift, solange es sie besetzt hält, unterhalten (cum expensis ... expedire) wird; die erzb. Amtleute leisten in dieser Zeit Burghut. Für den Schaden in Dörfern und auf dem flachen Lande und für den Verlust der Burg kommt der Erzbischof nicht auf, wohl aber für den Schaden, den sie selbst und ihre familia erleiden, bei Gefangenschaft und Verlust von Pferden. Bei Dienst außerhalb der Burg werden ihnen die Ausgaben vergütet, auch erhalten sie nach der Zahl ihrer Mannschaft Anteil an dem dem Feinde abgezwungenen Gedinge. Dafür bekommen Heinrich, der Scholaster, Reinher und Johann 8 *ß* Denare Fritzlarer Währung und Werner von Westerburg ebensoviel, zahlbar im Amt Fritzlar

oder Amöneburg. Nach der Tilgung mit je 100 Pfund Heller sollen sie gleichwertige Eigengüter auflassen und in der Stadt Fritzlar als Burgleute des Erzstifts verdienen. Das Erzstift gewährt ihnen denselben Schutz wie seinen Burgleuten. — D. Mildenberg VI. kal. Mart. 1327.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 70). Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 6ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 181. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLIV; v. Freyberg, Regesta Boica 6, 219.

[1] W. de Westerburg et dictus Lewenstein ist eine Person oder dem Lewenstein ist (versehentlich?) keine Entschädigung zugesprochen. **2788**

1327 Febr. 25 — P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er seinen Brief und den Boten, den Augustinereremiten Ulrich, einen familiaris des Erzbischofs, empfangen hat und diesen nun zurückgehen läßt. Die Antwort hat er in der Hauptsache mündlich erteilt. Außerdem gibt er dem Boten verschiedene Briefe mit, welche die Übersendung des von dem Würzburger Bischof verhafteten Fälschers an die Kurie[1], die Beilegung des Streites zwischen dem Bischof und dem Abt von Fulda, und die Absolution des Abtes betreffen.[2] Mathias soll ihm melden, wie es mit der Beseitigung der von Ludwig dem Bayern errichteten Zollstätte bei Caub[3] und sonst mit dem Stand der Dinge in jener Gegend steht. — Nuper ad nostram. — D. Avinione V. kal. Mart. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 49 nr. 895). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 213 nr. 417; Preger, Verträge 110 nr. 319. — Vgl. Vogt S. 47.

[1] Hierzu gehörte wohl auch ein undatiertes an alle Erzbischöfe und Bischöfe gerichtetes Geleitschreiben für Ulrich, „Cum per dilectum". Registriert: l. c. f. 79ᵛ nr. 1085. — [2] Vgl. Reg. 2786f. — [3] Vgl. Reg. 2626 und 2729. **2789**

März 5 — Aschaffenburg. — EB. Mathias erlaubt dem Kloster Bursfelde (-velde), O. S. B., erzstiftische Zehnten von Laien zu erwerben und zu besitzen unter Vorbehalt des Lösungsrechtes des Erzbischofs. Die Weihfeiern ihres Klosters (dedicationes) sollen sie abhalten, wie es ihnen gefällt.[1] — D. Aschaffenburg III. non. Mart. 1327.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Bursfelde). Bruchstück des Siegels. — Cop. saec. XV.: e. l. (Copiar III, 45).

[1] sicut hoc vobis videbitur expedire; vgl. Reg. 2372 und 2523. **2790**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso dem Marienstift vor Einbeck (Eymbec.). — Datum wie vorher.

Or.: e. l. (Marienstift Einbeck). Abhang. Siegel des Erzbischofs liegt bei. — Cop.: e. l. (Copiar V, 100). **2791**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso dem Nonnenkloster Fredelsloh (Fredesle). — Datum wie vorher.

Or.: e. l. (Fredelsloh). Siegel verletzt. — Späte Abschrift: e. l. (Copiar III, 90). **2792**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso für das Nonnenkloster Lippoldsberg (Luppoldesberg). — Datum wie vorher.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Kloster Lippoldsberg). Abhang. Siegel fehlt **2793**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso für das Cisterziensernonnenkloster Mariengarten. (S. Marie in Orto). — Datum wie vorher.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Mariengarten). Abhang. Siegel stark verletzt. — Späte Abschrift: e. l. (Copiar XXIII, 765a). — Gedr.: Blauel, Neues vaterländ. Archiv für Hannover 1826, II, 103. **2794**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso für das Kloster Northeim (-heym), O. S. B. — Datum wie vorher.

Späte Abschrift: e. l. (Copiar III, 167). **2795**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso für das Cisterziensernonnenkloster Osterode (-err-), ord. Cist. — Datum wie vorher.

Or.: e. l. (Jakobskloster Osterode). Abhang. Siegel stark verletzt. — Cop. saec. XV.: Wolfenbüttel (Copiar von Osterrode VII. C. 36). **2796**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso für das Kloster Pöhlde (Polede), ord. Praemonstr. — Datum wie vorher.

Copie: Hannover, Staatsarchiv (Copiar V, 120). **2797**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso für das Kloster Reinhausen (Reynhusen), O. S. B. — Datum wie vorher.

Cop. saec. XVI.: e. l. (Copiar III, 181). **2798**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso für das Kloster Marienstein (Steina) O. S. B. — Datum wie vorher.

Cop. saec. XVI.: e. l. (Copiar III, 195 f. 111). — Gedr.: Heidemann, Zeitschr. d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1871, 103. **2799**

März 5 — Aschaffenburg. — Ebenso für das Nonnenkloster in Weende (Wenden). — Datum wie vorher.

Or.: e. l. (Kloster Weende). Abhang. Siegel beschädigt. — Reg.: Spilcker, Neues Vaterländ. Archiv 1824 I, 240. **2800**

1327 März 5 Dieburg. — EB. Mathias kommt nach Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 12 ℔ 6 1/2 Schilling 1 Heller. — Fer. V. post Invocavit [1327].

Eintrag in der Abrechnung des Kellerers. Gleichzeit. Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). — Vgl. Reg. 2748. 2801

März 6 Abt Jakob und der Konvent des Klosters Münsterdreisen verkaufen mit Zustimmung des EB. Mathias und des Abtes Wilhelm von Arn(en)stein[1], Güter an die Brüder Heinrich von Stetten (Steden), Ritter, und Johann und Wilhelm, Edelknechte. — D. am sechsten tage Merzes des monats 1327.

Späte Abschrift: Karlsruhe (Copiar 1354 [766a] f. 222[v]). — Vgl. zu diesem Verkauf die Urkunde des Klosters vom 22. Febr. (kathedra s. Petri apost.) 1327; gedr.: Acta acad. Theodoro-Palatinae 3 (1773), 86.

[1] der unser vater abt ist. 2802

März 8 B. Nikolaus von Verden teilt dem Heinrich von Bucka, Rektor der Heilig-Geistkapelle in Lüneburg (Lune-), mit, daß der Abt von Lüneburg und die Pröpste von Lüne (Lune) und Medingen die Zahlung verweigerten, als er auf Grund des ihm für zwei Jahre erteilten Auftrages des Metropolitanes, des EB. Mathias, nach der Veranschlagung den halben Papstzehnten einsammeln wollte. Als Grund für die Weigerung gaben sie an, daß bei der Veranschlagung ein Fehler unterlaufen sei, indem ihre Klöster nicht so reich seien, wie das Verzeichnis angebe. Der Rektor soll eine neue Einschätzung vornehmen. — D. Rodenborch [Rodenberg] 1327 VIII id. Mart.

Inser. in die Urkunde des Rektors vom 20. Nov. 1327: Hannover, Staatsarchiv (Kloster Lüneburg). Siegel des Ausstellers und anderer verletzt. 2803

März 21 P. Johann XXII. ermahnt den EB. Mathias, dem Simon von Würzburg auf dessen Ersuchen in der Gefangennahme der nach Deutschland geflohenen Fälscher von Papstbriefen beizustehen. — Nuper ad nostram. — D. Avinione XII. kal. Apr. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 49[v] nr. 898). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 214 nr. 427; Preger, Verträge 112 nr. 323. — Ebenso an den Bischof von Würzburg und an andere. 2804

März 22 Gottfried d. Ä. und Gottfried d. J., Brüder, Herren von Brauneck (Brunecke), und Margarethe, die Frau Gottfrieds d. Ä., verzichten auf alle Rechte in der Stadt Orb (Orbach) und an der Ronneburg (Rone-), wie sie Gottfried d. Ä. an EB. Peter verkauft hatte[1], und Margarethe verzichtet besonders auf die ihr durch die Schenkung propter nuptias daran zustehenden Rechte. Die feierlichen Versprechen, keine weiteren Ansprüche zu erheben, werden dem Friedrich von Schrotsberg, Archidiakon von Würzburg, als dem Beauftragten des EB. Mathias, geleistet. Zeugen: Dekan Eberhard von Riedern (Rye-), Friedrich von Schrotsberg, Ritter Johann von Riedern, Mag. Johann von Fritzlar, Kanoniker in Öhringen (Örengau), außerdem Konrad von Mainz, kaiserl. Notar, Friedrich Bauro, Vikar der Kirche Neumünster in Würzburg, Heinrich Remel, Notar, und Dietzo, famulus des Dekans, Heinrich von Haln, und Einhard, Scholaren des Friedrich. — A. in civitate Herbipoli in curia dicta Lodeburg 1327 die dominica qua cantatur Letare post horam conpletorii.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 76 = Mainz, fasc. 325). — Erw.: Vogt S. 60.

Am 11. April geben Archidiakon Emicho und Philipp, Kanoniker der Würzburger Kirche, Brüder von Brauneck, zu dem Verkauf der Burg Ronneburg und der Stadt Orb ihre Zustimmung. — D. 1327 in vigilia pasche. Or.: e. l. Siegel Emichos beschädigt, das Philipps fehlt.

[1] Vgl. Reg. 1605. 2805

März 24 Aschaffenburg. — EB. Mathias und Graf Johann von Nassau (-owe) verbünden sich mit Rat ihrer Freunde auf Lebenszeit zu gegenseitiger Hilfe gegen ihre Feinde. Zu täglichem Kriege sendet der Graf dem Erzbischof 25, der Erzbischof ihm 50 Behelmte; Brot, Wein und Bier stellt der Erzbischof für die Truppen. Wer der Hilfe bedarf, hat dies dem anderen 14 Tage zuvor anzusagen. In Notfällen unterstützt jeder den anderen mit ganzer Macht auf eigene Kosten. Beute wird nach der Truppenzahl verteilt. In Abwesenheit des Erzbischofs werden der Vitztum im Rheingau und der Amtmann zu Amöneburg, in Abwesenheit des Grafen dessen oberster Amtmann die Unterstützung herbeiführen. Beide Parteien öffnen sich gegenseitig ihre Burgen. Der Erzbischof nimmt aus: das römische Reich, die Kurfürsten, die Mainzer Suffraganbischöfe (die wir weihen und bestätigen), den Abt von Fulda, alle Herzöge von Österreich, den Herzog Otto von Braunschweig, die Grafen Ulrich von Württemberg (Wirten-) für die Dauer des Bündnisses mit ihnen, Johann von Sponheim gemäß seinen Briefen, Gerlach von Nassau, Rudolf von Wertheim (Wirt-), Boppo von Eberstein (Ebir-) und die Herren Konrad von Weinsberg (Wynsperg), Luther von Ysenburg, Ulrich von Hanau (Hanowe), Gottfried von Eppenstein, Philipp und Kuno von Falkenstein. Der Graf nimmt aus: das römische Reich, den Kg. Johann von Böhmen, die Erzbischöfe von Trier und Köln, die Herzöge Rudolf und

Ruprecht von Bayern und die Kinder ihres Bruders Adolf, alle Grafen von Nassau, den Grafen von den Bergen, die Grafen Adolf, Simon und Johann von Sponheim (Span-), die Kinder des Grafen Simon von Sponheim, Philipp von Sponheim gen. von Bolanden, Eberhard von Katzenelnbogen, sowie die Herren Gottfried von Eppenstein, Luther von Ysenburg, Philipp und Kuno von Falkenstein, doch die Bayernherzöge nur so, daß er dem Erzbischof hilft, wenn sie ihm Unrecht tun, im umgekehrten Falle kann er den Herzögen helfen. Gegen Unrecht von Seiten eines Kurfürsten verteidigt der Erzbischof den Grafen wie einen seiner Untertanen. In Streitigkeiten zwischen dem Grafen einerseits und Rittern oder Edelleuten des Erzbischofs andererseits steht dieser derjenigen Partei bei, die sich seinem Urteil fügt; der Graf verhält sich entsprechend. Zwistigkeiten zwischen ihren Leuten soll ein Schiedsgericht von 6 Männern entscheiden. — G. zů Aschaffinburg an unser frowen abende als sie vorbotschaft wart 1327.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 17 = Mainz, fasc. 200). Rest von dem Siegel des Erzbischofs und des Grafen. — Unvollst. Entwurf mit Korrekturen (cancelliert): e. l. (Mainz, Erzstift fasc. 148[a]). — Gedr. nach dem Entwurf: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 190. — Reg.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 212 (unter 1326, ohne Tag). — Vgl. Vogt S. 57. **2806**

1327 März 24 Aschaffenburg. — EB. Mathias gewinnt den Grafen Johann von Nassau (-ove) zum Hauptmann des Krieges, den er wider den Landgrafen von Hessen führt, gegen die Verpflichtung, ihm Unterhalt und sonstige Unkosten auf Geheiß des Gottfried von Eppenstein, des beiderseitig erkorenen Schiedsrichters, zu bestreiten, oder wenn dieser abgeht, den Schaden, den Johann nachweist. — G. zů Aschaffinburg an dem neisten dynstage nach mitvasten 1327.

Inseriert in den Revers des Grafen von demselben Tag: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 70). Abhang. Siegel fehlt. Auf der Rückseite Spur eines aufgedrückten grünen Siegels. — Gedr.: Würdtwein, Subs. dipl. 4, 358. — Reg.: Ders., Nova subs. dipl. 5 S. XLIV; v. Freyberg, Regesta Boica 6, 223; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 143 nr. 1854; Scriba, Hess. Regesten 3, 172 nr. 2579. **2807**

März 25 Aschaffenburg. — EB. Mathias bekennt, dem Lupold von Hanstein, seinen Kindern, und dem Johann, Dylo und Heinrich, den Söhnen von Lupolds Bruder, 300 Mark Heilgenstädter Gewicht schuldig zu sein für die „verzichnus", die sie dem Erzstift schriftlich gelobt haben und für bestimmte Leistungen, die die Ritter Hildebrand von Hardenberg, Hermann von Bültzingslöwen (Bulczingsleyben), Wenzel von Ringelrode (Rengolde-) und Arnold von Rusteberg, die dazu erwählt wurden, festsetzten. Er wird ihnen je 150 Mark an Lichtmeß 1328 und 1329 zahlen, und setzt ihnen zu Bürgen die Ritter Ulrich und Gottfried von Bickenbach (Bycken-), Hartmut von Cron(en)berg, erzb. Burggraf zu Starkenburg (-berg), Johann von Rockenberg, Heinrich Schetzel, erzb. Vitztum im Rheingau, Johann von Lorch, erzb. Marschall, Konrad von Elkerhausen, erzb. Amtmann zu Amöneburg (Amene-), Eberhard Rüdt (Rude), erzb. Hofmeister, Eberhard von Rosenberg, erzb. Vogt zu Walldürn (Durnen) und Reinhard von Hartheim. Die Bürgen sollen in Frankfurt mit einem Knecht und einem Pferde Einlager halten binnen 8 Tagen, nachdem sie von denen von Hanstein oder in deren Namen von Ritter Ruprecht von Büches (Bu-) und Löwenstein gemahnt wurden. Wenn Lupold, Johann, Dylo und Heinrich alle die Stücke und Gelübde, die sie ihm getan haben, vollführen, so soll der Ritter Konrad Ryse, erzb. Amtmann zu Rusteberg,[1] ihnen hierüber eine Urkunde ausstellen. Verzögert er dies, beschwören aber Ritter Hartmut von Cronberg und Ruprecht von Büches, daß Lupold und seine Neffen alles erfüllt haben, so sollen die Bürgen zum Einlager verpflichtet sein. — Geschr. und geg. ze Aschaffenburg an der nehsten mitwochen nach mittervasten 1327.

Or.: Hannover, Staatsarchiv (Depositum Hanstein). Siegel des Erzbischofs verletzt; die der 10 Bürgen fehlen. — Gedr.: Urkundl. Gesch. der von Hanstein I, Urk. nr. 83. — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 830 und 864.

[1] Vgl. über ihn Reg. 2610. **2808**

März 25 P. Johann XXII. erlaubt dem Erwählten Hinco von Olmütz, sich von einem beliebigen Bischof weihen zu lassen, doch unbeschadet der Rechte des Erzbischofs von Mainz, dem die Olmützer Kirche als ihrem Metropolitan untersteht. — Cum nuper ecclesie. — D. Avinione VIII. kal. Apr. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 27. f. 118[v]; Reg. Vat. t. 83. nr. 1356). — Gedr. u. a.: Boczek, Codex dipl. 6, 260; Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, 508 nr. 1300. — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 28287. **2809**

April 1 P. Johann XXII. schreibt dem Abte Heinrich von Fulda, der sich bei ihm über die seiner Abtei von dem B. Wolfram von Würzburg und anderen zugefügten Unbilden beklagt hat, daß er in

dieser Angelegenheit an den Bischof[1] und auch an den EB. Mathias Briefe gerichtet hat. — De multis gravibusque. — D. Avinione kal. Apr. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 51^{v} nr. 911). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 325 nr. 836.
[1] An demselben Tag macht der Papst dem B. Wolfram Vorwürfe wegen der Angriffe, die er, unterstützt von Ludwig dem Bayern, auf Fulda unternommen hat, s. Preger, Verträge 112 nr. 324. **2810**

1327 April 5 Der Edle Konrad von Trimberg (Trym-) verkauft für sich und seine Frau Kunigunde seinen Teil, nämlich ein Viertel, der Stadt Orb (Urba)[1] und seinen Anteil an dem Walde Schönau (Schônowe) an den EB. Mathias für bare 1000 ℔ Heller; er nimmt dabei aus nur die Wiesen, die er Hermann von Wasungen verkauft, und die Äcker, die er der Margarethe Lampfleisch gegeben hatte, sowie die bisher ausgeliehenen Mannlehen. — G. an dem heilgen Palmentage 1327.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 76 = Mainz, fasc. 325). Siegel Konrads. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 238). — Erw.: Vogt. S. 60.
[1] Vgl. Reg. 2805. **2811**

April 10 Eberbach. — EB. Mathias bestätigt den Ablaß von je 40 Tagen, den der EB. Andreas von Antivari und die Bischöfe Franz von Perugia, Johann von Ardagh, Venutus von Catanzaro, Jordan von Acerno, Thomas von Hierapetra, Stephan von Lebus, Antonius Surrentinus[1], Wilhelm von Sagona, Anselm von Damaskus[2], Wilhelm von Civita Castellana und Gregor von Feltre am 29. Mai 1324 der Pfarrkirche zu Rauenthal (Ruinthal) verliehen haben, und fügt einen Ablaß in gleicher Höhe hinzu[3]. — D. Ebirbach IV. id. Apr. 1327.

Späte Abschrift: Wiesbaden (Rauenthal). — Reg.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 283 nr. 2; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 143 nr. 1855. — Erw.: Zaun, Gesch. des Landkapitels Rheingau 108.
[1] Der Bischof von Sorrento hieß nach Eubels Hierarchia 1, 494 damals Mathäus. — [2] Fehlt bei Eubel 1, 229. — [3] proviso tamen quod has nostras indulgentias ad questus publicos seu illicitos non trahant. **2812**

April 13 Graf Bertold von Henneberg gelobt dem Abt Heinrich von Fulda wegen der Gefangennahme seines Sohnes Heinrich Urfehde[1] und verspricht, wenn sein Sohn die gelobte Urfehde nicht hält, und der Nachweis dafür entsprechend den von EB. Mathias zwischen ihnen vereinbarten Sühnebriefen[2] geführt wird, dem Abt gegen den eigenen Sohn beholfen zu sein. — Gesch. zu Sleuszungen [Schleusingen] 1327 an dem mantage nach dem ostertage.

Gedr. (nach Denners Urkundenabschriften): Brückner, Hennebergisches Ukb. 5, 68 nr. 120.
[1] Am 15. März hatte auch der Landgraf Otto von Hessen Urfehde für Heinrich von Henneberg gelobt, s. e. l. 67 nr. 119. — [2] Nicht erhalten. **2813**

April 17 Dietrich, Abt von S. Pantaleon, und Friedrich, Abt des Nikolausklosters in Brauweiler (Bruwilrensis), O.S.B., Kölner Stadt und Diözese, erklären, daß sie eine Urkunde des EB. Mathias und der Bischöfe Dietrich von Paderborn, Markward von Ratzeburg, Heinrich von Lübeck und Konrad von Kammin gesehen haben, in der sie den Mag. Jakob von Espe, Kleriker der Diözese Cambray, lobten (commendabant), weil er in der ihm übertragenen Angelegenheit gerecht und verständig vorgegangen ist und sie in ihren Diözesen mit aller Sorgfalt ausgeführt hat. — D. Colonie 1327 fer. VI. prox. post festum pasche.[1]

Transfix zu der Urkunde derselben Aussteller, in der sie u. a. das Begleitschreiben des Abtes Gottfried von Kamp für Mag. Jakob vidimieren. Or.: Düsseldorf (Camp nr. 385). Beide Siegel (mit Rücksiegel) an roter Schnur.
[1] Das Datum steht in der transfigierten Urkunde. **2814**

April 22 Aschaffenburg. — EB. Mathias will nicht, daß dem Rudolf, einstigem Vogt in Dieburg (Dyppurg), Patron der Katharinenkapelle, und seinen Erben ein Schaden an dem Patronatsrecht daraus erwachse, daß er seine Zustimmung dazu gegeben hat, daß Mag. Walther, Rektor der genannten Kapelle, mit Hartmann von Rusteberg, dem Rektor der Pfarrkirche in Grumbach (Grom-), tauschte. — D. Aschaffenburg X. kal. Maii 1327.

Or.: Darmstadt (Dieburg). Abhang. Siegelbruchstück. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 291 nr. 407 (irrig unter dem 23. Mai). — Reg.: Wörner, Zweites Ergänzungsheft zu Scribas Hess. Regesten 22 nr. 279 (ebenso). **2815**

April 22 P. Johann XXII. befiehlt dem EB. Mathias, die schon an den Domtüren von Avignon angeschlagenen Prozesse gegen Ludwig den Bayern und seine Anhänger in seinen und seiner Suffragane Städten und Plätzen zu veröffentlichen. — Pridem horribilibus. — D. Avinione X. kal. Maii pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 50^{v} nr. 904). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 327 nr. 845; Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. der Rheinlande 2, 34 nr. 1184. — In derselben Weise an die Erzbischöfe von Köln, Trier und Salzburg und die Bischöfe von Utrecht und Lüttich. **2816**

1327 April 26 Dieburg. — EB. Mathias weilt in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 8 ℔ 8 Schill. Heller. — In die dominica qua cantatur Misericordia domini [1327].
Eintrag in die Aufzeichnung des Kellerers, vgl. Reg. 2801. **2817**

April 30 Bingen. — EB. Mathias verbietet seinem Offizial in Gernsheim, von dem Cisterzienserkloster in Otterberg (-burg) 2 Paare Handschuhe (cyrotecae), die er als eine von den Klostergütern in [Groß-] Rohrheim (Ror-) und zu dem Sande jährlich geschuldete, aber seit 16 Jahren nicht mehr geleistete Abgabe begehrt, weiter zu verlangen, wenn auch die Gernsheimer Schöffen die Verpflichtung des Klosters bestätigen. — D. Pingwie II. kal. Maii 1327.
Or.: Darmstadt (Groß-Rohrheim). Rest des rückseitig aufgedrückten Sekretsiegels. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 291 nr. 406. — Reg.: Wörner, Zweites Ergänzungsheft zu Scribas Hess. Regesten 22 nr. 278. **2818**

Mai 6 Eltville. — EB. Mathias bestätigt die Neuordnung, die zwischen dem Marienstift zu Erfurt und dem Propste Johann, als dem Collator der Kustodie, getroffen wurde, weil der Kustos von S. Marien, dem als dem Pleban die Seelsorge in der Pfarrei des Stiftes zusteht, durch Messen zu ungelegenen Stunden und in der sonstigen Ausübung seines Pfarrdienstes vieles tat, was die Messen der Stiftsvikare störte und zu anderen Schädigungen des Stiftes führte. Nach der Neuordnung soll die Kustodie, unbeschadet der Rechte ihres jetzigen Inhabers, als ein einfaches Benefizium gelten und von der Pfarrei völlig getrennt sein, der magister fabrice des Stiftes wird aus den Mitteln der Kirchenfabrik dem, der die Kustodie auf Grund der Übertragung des Propstes innehat, jährlich am Walpurgis- und am Michaelistag je 3 Mark Silber entrichten, wozu der Magister, Dekan und das Kapitel sich für alle Fälle verpflichten. Die Pfarrei aber soll zur Fabrik gehören und durch einen geeigneten Priester verwaltet werden, den der Dekan und das Kapitel dem Propst oder seinem Offizial präsentieren; von dem Propst erhält der Pfarrer die Seelsorge und steht als Seelsorger unter dessen Botmäßigkeit; bei der Verwaltung der Pfarrei aber hat er sich dem Willen und den Anordnungen von Dekan und Kapitel anzupassen (conformare), so daß die bisherigen Unzuträglichkeiten vermieden werden. Von der Fabrik soll am Tage der Weihe des Stifts dem Propst oder seinem Offizial Geld (denarii), Brot und Wein gereicht werden zum Unterhalt der von ihm geladenen Gäste, wie die anderen Prälaten es schon bisher empfangen haben. Siegler: EB. Mathias, Propst Johann und Dekan Rudolf von S. Marien. — D. Eltevil prid. non. Maii 1327.
Inseriert in das Vidimus des Offiziats der Propstei: Erfurt, Domarchiv. Abhang. Siegel fehlt. — Erw.: Beyer, Mitteil. d. Ver. f. Gesch. v. Erfurt 6 (1873), 132. **2819**

Mai 7 Geisenheim. — EB. Mathias entscheidet als Schiedsrichter zwischen dem Domkapitel und dem Kapitel von Mariengreden über den Schuppen (tugurium), der an die Kirche von Mariengreden angebaut ist auf dem Platze nach dem Dom zu, daß der Schuppen binnen 14 Tagen von dem Kapitel von Mariengreden abzubrechen ist und ohne Einwilligung des Domkapitels nicht wieder aufgebaut werden darf. Die Parteien hatten sich verpflichtet, sich dem Spruche zu fügen bei Strafe von 200 Mark, von denen die eine Hälfte dem Erzbischof, die andere dem siegenden Teil zufallen sollte. — D. et a. Gysenheim non. Maii 1327.
Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 17 = Mainz, fasc. 200). Siegel des Erzbischofs zerbrochen. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 269ᵛ). **2820**

Mai 11 Lorchhausen. — EB. Mathias verbündet sich mit dem EB. Balduin von Trier zur Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen ihnen und ihren Vorfahren hergebracht sind. Sie geloben, sich gegen jedermann beholfen zu sein, ihr Gut zu schützen und zu geleiten und sich auch bei Belagerungen zu unterstützen; doch nehmen sie dabei die Kurfürsten aus und außerdem alle, die das Recht vor einem von ihnen nehmen, und ihre eigenen Leute, wenn diese ihnen gehorsam sein wollen. Das Bündnis soll bis zum 29. Juni (Peter- und Paulstag) 1333 gelten. Mathias wird dem Balduin überall in dessen Land helfen und dieser ihn in seinem Gebiet bis Schauenburg an der Bergstraße, [Tauber-]Bischofsheim, Amöneburg und Battenberg (-burg) unterstützen. Mathias soll dem Balduin von Kaisersesch bei Cochem aus und Balduin ihm von Mainz aus 8 Meilen weit mit 60, darüber hinaus mit 40 Berittenen bis an die genannten Grenzen helfen, jeder in des anderen Land auf dessen Kosten, aber auf eigenen Schaden oder Verlust. Untertanen, die ihren Erzbischof oder sich untereinander schädigen, sollen sie zu „Recht und Bescheidenheit“ zwingen, nötigenfalls mit des anderen Hilfe. Setzen sich Untertanen Balduins oder andere Leute gegen Balduin, so soll Mathias ihm helfen, wohin er zu Schiff kommen kann binnen 10 Meilen von Lorch aus, Balduin ebenso 10 Meilen von Sternberg flußauf- und abwärts. Sie öffnen sich gegenseitig ihre Festen, leisten sich Hilfe binnen 14 Tagen nach erfolgter Aufforderung oder, wenn nötig, sofort mit

aller Macht, als ginge es jeden selbst an. Gefangene und Beute werden nach der Zahl der Gewappneten geteilt. Für Zweiungen werden zu Ratleuten bestimmt: H[einrich] Beyer von Boppard und Eberhard Brenner von Lahnstein (Lon-) für Balduin, die Ritter H[einrich] Schetzel von Lorch und Johann von Katzenelnbogen (-ellen-) für Mathias; Obmann soll, wenn einer nötig wird, Graf Georg von Veldenz oder Graf Johann von Nassau sein. — Geschr. und geg. im dorfe zu Loirchhusen an dem nesten tage vor s. Pancracientage, der was der eilfte tag in dem Meyen 1327.

Cop.: Trier (Balduineum Kesselstatt f. 589). — Auszug: Dominicus, EB. Baldewin 238. — Reg.: Görz, Regesten der Erzbischöfe von Trier 348. — Vgl. Vogt S. 57; v. Winterfeld, Die kurrhein. Bündnisse 25. 2821

1327 Mai 20 In dem Landfriedensbündnis, das die Städte am Mittel- und Oberrhein miteinander schließen, nehmen die von Mainz, wie die von Worms, Speyer, Straßburg, Basel und Konstanz, ihren Bischof (die von Freiburg ihren Grafen) aus. — Gesch. u. geg. an unsers herren gotz uffart abende 1327.

Gedr. u. a.: Wackernagel, Ukb. der Stadt Basel 4, 57 nr. 61. — Reg. u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII, 244 nr. 94. 2822

Mai 21 Aschaffenburg. — EB. Mathias bestätigt den Ablaß, den die Patriarchen Ysenard von Antiochia und Dominikus von Grado, die Erzbischöfe Julian[1] von Gnesen, Raimund von Adrianopel[2] und Br. Rustanus von Naupactus und die Bischöfe Peter von Asolo (Civitatis nove), Berengar von Carpentras, Br. Peter von Narni, Br. Julian von Torcello, Br. Andreas von Croja, Br. Jakob von Lucera (Civitatis S. Marie), Br. Jacobus de Cabano[3], Wilhelm von Konavlje (Cunaviensis), Br. Wilhelm, Tartarenbischof (de dominio Tartarorum), und Br. Petrus Achilonensis[4] am 8. Febr. 1318 der im Bau begriffenen Liebfrauenkapelle auf dem Roßbühl zu Frankfurt, Mainzer Diözese, vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs erteilt haben (D. Avinione VI. id. Febr. pont. Johannis pape XXII. anno II.), und fügt einen Ablaß von 40 Tagen für die Wohltäter der Kapelle hinzu[5]. — D. Asch[affenburg] XII. kal. Jun. 1327.

Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Siegel des Mathias (an roter Seide), des B. Dithmar von Gabala und des Mainzer Domkapitels neben denen der Bischöfe der Haupturkunde. Die Bestätigung des Erzbischofs ist unter den Text der Haupturkunde geschrieben, der Text der Bestätigung des Dithmar und des Domkapitels fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 236 nr. 310 (die Haupturkunde 87 nr. 92).

[1] Bei Eubel, Hierarchia catholica 1, 276: Janislaus. — [2] Fehlt bei Eubel 1, 70; — [3] S. Eubel 1, 157. — [4] Fehlt bei Eubel. — [5] proviso tamen, quod dicta indulgentia nostra ad questus publicos seu illicitos non trahatur. 2823

Mai 22 Amorbach. — EB. Mathias verbietet dem Klerus von Erfurt, während der acht Tage vor und nach dem Samstag Caritas Dei[1], an welchem die Weihe des Marienstifts zu Erfurt gefeiert wird, Fahnen auszustecken, die Weihe von Kirchen, Kapellen oder Altären vorzunehmen oder an dem genannten Samstag die heiligen ordines in einer anderen Erfurter Kirche zu begehen, außer allein in der Marienkirche. Die Stellvertretung, die der Erzbischof anderen Bischöfen übertragen hat, nimmt er aus bestimmten Gründen durch diese Urkunde zurück. — D. Amorbach XI. kal. Jun. 1327.

Or.: Erfurt, Domarchiv. Abhang. Siegel verletzt. — Gedr.: Beyer, Erfurter Ukb. 2, 39 nr. 58. — Erw.: Beyer, Mitteil. d. Ver. f. Gesch. v. Erfurt 6 (1873), 132.

[1] Der Samstag nach Pfingsten. 2824

Mai 24 Das Heer des Erzbischofs von Mainz[1] schlägt bei Amöneburg das des Landgrafen von Hessen. Der Krieg war um die Lehengüter in Niederhessen entbrannt.[2] — 1327 uff sontag vor Pinxsten gen. Exaudi.

Chronik des Wigand Gerstenberg (ed. Diemar S. 245): B. Mathias von Mentz, alsz Joh. Rytesel schribet in siner chroniken, herweckede widder uff die sache mit den lehingutern, die lantgrave Johan gehabt hatte, alsz vor geschrebin stehit. Unde gedochte alletzyt darnach, wie he die lantgraven gantz verdilgen mochte, unde das lant zu Hessen in sine gewalt brengin mochte. Unde hat eynen groszsen krig mit dem lantgraven angefangin, unde thet eme vil verdriszses ane. Zu eyner tzyt ranthin die sinen vor Marpurg, unde fingin die lude in den porten unde furtin sie dor den Loynberg, unde namen auch midde, was sie von phee betraden. Da tzogin die von Margburg nach bisz vor Ameneburg. Da wantin sie sich, dy figendo, unde hattin eynen hinderhalt, unde slugin unde hiben sich, so das die von Margburg nidderlagin, unde worden jemerlich hermordet, herslagin unde gefangin. Dusz geschach als man schreib 1327 uff sontag vor pinxsten gen. Exaudi. Unde er bleib so vil toit, das man nach alle jar derselbin begenckeniszso heldet mit vigilien unde selemessen zu den predigerhern zu Margburg. (Vgl. die Urkunde vom 25. April 1353, in der u. a. Pfarrer Otto von Marburg bekennt, daß „der vorgeschrebene tzins von hern Cunradis wene von Elkirhusin einis riteris, dem god genedik sy, gekoyft ist, das man siner sele und allir der sele, dy vor Amneburg in dem stryde irslan wordin, getenkin sal ewiklichin uffe ir jargezide"; Wyss, Hess. Ukb. 2, 593 nr. 889). — Die Oberrheinische Chronik (ed. Grieshaber S. 29) berichtet diese Kämpfe nach der Einnahme von Gießen: Desselben bischofs dienere stritten für Marcpurg und gesigt der bischof. — S. auch v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 871. — Erw.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 650. — Vgl. Vogt S. 59.

[1] Er selbst hat an der Schlacht nicht teilgenommen, wie sein Itinerar beweist; Mainzer Feldhauptmann war Graf Johann von Nassau, s. Reg. 2807. — [2] Vgl. Reg. 2573ff. — Die Chron. S. Petri Erford. (Scriptores

in usum scholar. S. 357) erzählt zu 1326: Facta est magna discordia inter archiepiscopum Mathiam et Heinricum lantgravium, quia bona feudalia ab episcopo, ut moris est, non susceperat. 2825

1327 Mai 28 EB. Mathias verkündigt auf einer Diözesansynode dem gesamten Klerus der Stadt und Diözese Mainz eine Reihe von Bestimmungen. 1. Da einige Almosensammler (questuarii seu stationarii) die Schreiben, die sie von Päpsten oder dem Erzbischof oder anderen Erzbischöfen oder Bischöfen empfangen haben, vielfach mißbrauchen und die ihnen darin gezogenen Grenzen zum Nachteil der Plebane und anderer Untergebener überschreiten, so bestimmt der Erzbischof, daß, wenn diese Sammler zu den Adressaten kommen, sie ihre Briefe prüfen sollen nach Siegel, Form und Datum, um die Sammlung erst zuzulassen, wenn sie keinen offenbaren Fehler in den Schreiben wahrnehmen. Finden sie aber Fehler, so sollen sie, nötigenfalls unter Zuhilfenahme des weltlichen Armes, die Sammler festhalten und dem Erzbischof die Schreiben zusenden, damit er darüber entscheide, welche Maßnahmen zu ergreifen sind.[1] — 2. Jeder Pleban soll in seiner Pfarrei das Sakrament und das heilige Öl an einem würdigen Platze bewahren. — 3. Die Kanoniker, besonders die Benefiziaten, sollen geistliche Tracht und Tonsur tragen, sie sollen nicht seidengefütterte, gestreifte oder geschlitzte Gewänder tragen, noch solche mit geschmückten Überhängen, noch geschlitzte Warkuse mit Purpurverbrämungen[2]; auch sollen sie Haare und Bart nicht wachsen lassen, sondern jeden Monat den Bart rasieren und die Tonsur scheren lassen. Diejenigen, die diesen Befehlen nicht gehorchen, sollen, wenn sie nicht krank oder auf Reisen, oder durch einen anderen zwingenden Grund, den ihr Oberer anerkannt hat, verhindert sind, der Strafe verfallen und zwar sollen Kanoniker ihr Stimmrecht im Kapitel und ihre Präsenzgelder (cottidiane distributiones) verlieren, andere Benefiziatkleriker exkommuniziert sein; die Dekane sollen, bei Strafe der Suspension, dem Erzbischof die Namen der Straffälligen nennen, damit der Erzbischof nötigenfalls noch schärfere Maßregeln anwendet. — 4. Der Erzbischof hat erfahren, daß in einigen Kirchen die Siegel nicht sicher aufbewahrt werden, so daß zuweilen mit Stiftssiegeln Briefe besiegelt werden, von denen die Kanoniker, die darum wissen sollten und die auch hätten zustimmen müssen, durchaus nichts wissen, ja häufig werden sogar unerlaubte Verträge zum größten Schaden der Stifte in dieser Weise besiegelt. Um dies für die Zukunft zu verhüten, befiehlt er, daß alle Kollegiatstifte bei Strafe der Suspension gegen die Stifte und der Exkommunikation gegen ihre einzelnen Glieder binnen Monatsfrist melden, wenn sie etwas anders als mit Zustimmung aller derjenigen besiegeln, die nach Recht und Gewohnheit zuzustimmen haben. — 5. Da zuweilen, wie er erfahren hat, Kanoniker, die bei ihren Stiftskirchen zu verweilen hätten, Angst vorschützen, die sie verhindere, anwesend zu sein und dies eidlich bekräftigen, trotzdem aber die Präbenden und Präsenzgelder ihrer Stelle genießen, so daß daraus Unfrieden und Gefahren entstehen, so verbietet er allen Dekanen, Prälaten und Kanonikern bei Strafe der Suspension, solchen Kanonikern in ihrer Abwesenheit ihre Präbenden oder Präsentien zu reichen, wenn nicht zuvor dem Erzbischof oder seinen Richtern oder Kommissären der Grund für die Furcht glaubhaft gemacht wurde. — 6. Niemand darf einer Kirche oder einem Stift eines Prälaten oder Kanonikers wegen (pretextu cuiusvis prelati vel canonici) aufsagen (diffidant) oder deren Güter in Besitz nehmen (invadere), bei Strafe der Exkommunikation gegen die Täter und der Suspension von der Stimme als Kapitular gegen Prälaten und Kanoniker, die es mittelbar oder unmittelbar, offen oder heimlich veranlassen. — 7. Die Religiosen der Bettelorden sollen nach der Konstitution „Super cathedram“[3] gehalten sein, den Plebanen der Kirchen die kanonische Abgabe zu leisten. — 8. Diese Religiosen dürfen ohne Erlaubnis des Pfarrgeistlichen die kirchlichen Sakramente niemandem erteilen bei Strafe der Exkommunikation. — 9. Die Statuten früherer Synoden gegen die nicht residierenden Kleriker und diejenigen, die die nötigen Weihen nicht erlangt haben, oder die mehrere Benefizien innehaben, werden erneuert.[4] — 10. Er widerruft alle Vollmachten für Pönitentiare außer die in der Mainzer Kirche, für Br. Ulrich, seinen Beichtvater, sowie für Br. Peter, den Prior der Mainzer Eremiten.[5] — 11. Den Plebanen und Kirchenrektoren wird streng untersagt, Ehen zuzulassen ohne die kanonische Erlaubnis und eine vorangehende Proklamation. — D. 1327 V. kal. Jun.

Abschrift Böhmers (nach Würdtweins Abschrift ex authent. Ms. s. Jacobi). — In der Copie im Habelschen Codex I, 33 stand der Text (bis auf die Anfangszeilen) auf einem jetzt fehlenden Blatt. — Erw. u. a.: Trithemius, Ann. Hirsaug. 2, 166; Joannis, Rerum Mogunt. 1, 649; Hartzheim, Concil. German. 4, 601. — Vgl. Binterim, Gesch. d. dt. Concilien 6, 48.

[1] Vgl. Reg. 2026 § 7. — [2] serifulaticis virgulatis aut secatis tunicis aut vestibus non utantur nec illis etiam, super quibus dispositiones volantium vel aliarum ymaginum aut dispositones variarum cum serico vel filis aliis sint consute; nec aliis utantur warcuciis, que ex utroque latere ab aliquibus scindi solent et usque ad eximitatem ore sufforrari, habentia extremitates purpuratas cum hoc quod vulgariter brewesel nuncupatur. — [3] Extravag. comm. c. 1 (3, 6) [Potthast nr. 24913], s. Reg. 2432 § 2. — [4] Vgl. z. B. Reg. 2026 § 4. — [5] Vgl. Reg. 2432 § 8. 2826

1327 Mai 31 — Aschaffenburg. — EB. Mathias nimmt den Edeln Konrad von Trimberg (Trymperg) zum Burgmann auf der Ronneburg an und überweist ihm dafür von der Salzabgabe[1] in Orb (Urba) 20 ℔ Heller, die der Amtmann ihm jährlich zu Martini entrichten soll, bis zur Zahlung von 200 ℔. Nach der Zahlung der 200 ℔ soll Konrad bei der Ronneburg gleichwertige Eigengüter auflassen, um sie als Burglehen zu verdienen. — D. Aschaffinburg II. kal. Jun. 1327.

Cop. (saec. XV.): Wiesbaden (Eppensteiner Copiar). — Inser. in den Revers des Konrad vom 5. Juni: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 198; Lib. reg. 5 f. 147; Königsteiner Copiar f. 320); Ortenberg (Diplomat. der Herrschaften Eppenstein-Königstein I. f. 410 u. 642). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 253. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 650; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLIV; Scriba, Hess. Regesten 2, 92 nr. 1186. — Erw. u. a.: Eigenbrodt, Archiv f. hess. Gesch. 1 (1837), 490.

[1] redditus et pensiones salinarum nostrarum. 2827

Juni 1 — Dieburg. — EB. Mathias kommt nach Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von $8\frac{1}{2}$ ℔ 4 Schill. 10 Heller. — Fer. II. prox. post festum penthecosten [1327].

Eintrag in der Abrechnung des Hartrad. Gleichzeit. Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, fasc. 69). — Vgl. Reg. 2817.

Zwischen diesem Eintrag und der zum 7. Juni (in die b. Trinitatis) gebrachten Nachricht, daß Graf Hugo nach Dieburg kam, steht u. a. der Vermerk (durchstrichen): It. remansit mihi venerabilis dominus meus 11 ℔ hall. in computatione, quas recepi cum 4 sol. et 7 hall. 2828

Juni 8 — Die Brüder Johann und Ermfridus, gen. von Espelingerode, Ritter, lassen dem EB. Mathias ein Drittel des Zehnten in Dorf und Gemarkung Widagerod, das sie von dem Erzstift zu Lehen tragen, zu Händen des Abtes und Konventes des Cisterzienserklosters Walkenried (-ret) auf und behalten sich kein Recht daran vor. — D. et a. 1327 fer. II. post dominicam s. Trinitatis.

Or.: Wolfenbüttel (Kloster Walkenried). Abhang. Siegel der Aussteller. — Gedr.: Walkenrieder Ukb. 2, 155 nr. 851. 2829

Juni 11 — EB. Mathias zieht mit einem Heer nach Hessen. — Uff unsers herren lichnams tag [1327].

Chronik des Wigand Gerstenberg (ed. Diemar S. 245): Sulches groszsen nidderworffs wart der bisschoff so mudig, das he eyn herfart beriff, unde besammete sich. Unde balde darnach, uff unssers hern lichenams tag im selbin jare, tzoch bisschoff Mathias mit grofzser gewalt in das lant zu Hessen. Unde verkundigete uffinberlich, das sie nichts schonen sultin, esz wer stedde, dorffere, kirchin, klussen, cloistere, spitale, glocken adder keyner gewihedin stedde, nach priesteren, monchen, junffern adder nonnen. Unde gab applass unde gnade dartzu: wilcher vil schadens unde vil mordens unde ubbel gethun mochte, dem sultin vergebin sin alle syne sonde; hierumbe ensulten sie nymants schonen, er were geistlich adder werntlich. Aber lantgrave Hinrich satzste sinen getruwen in god den hern unde in die beschurunge sent Elisabeth; unde sprach syne frunde an, dartzu sin lant unde lude; unde enthilt sich vor den Mentzschin. Alsus schribet Johan Ritesel in siner chroniken. — Die Chronica S. Petri Erfordensis (Scriptores in us. schol. S. 357) schiebt nicht die ganze Schuld den Mainzern zu: multa homicidia, rapine, incendia ab utrisque partibus facta sunt. (Vgl. auch Reg. 2852.) — Gesta Bertholdi (Böhmer-Huber, Fontes 4, 299): Extinctis multis illius terre nobilibus sibi [Mathie] rebellibus, tandem lantgravium Hassie iniuriantem ecclesie sue super quibusdam dominiis cum exercitu validissimo persequitur; cum quo decem hebdomadis in terra Hassie copiosissime manens factis conflictibus, combusta terra captisque aliquibus munitionibus mirabilia et inaudita peregit. — Erw.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 650. — Vgl. Vogt S. 59. 2830

Juni 25 — Graf Heinrich von Orlamünde verbündet sich mit der Stadt Erfurt auf drei Jahre außer gegen das römische Reich, den Erzbischof von Mainz und den Markgrafen Friedrich von Meißen. — Gesch. und geg. 1327 an deme anderren tage nach s. Johannes tage unses hern toyfers.

Or.: Magdeburg. Siegel des Ausstellers. — Gedr. u. a.: Höfer, Auswahl der ält. Urkunden 206; Beyer, Erfurter Ukb. 2, 42 nr. 61. 2831

Juli 2 — EB. Mathias schuldet den Würzburger Juden Gottlieb Gumprecht von Krautheim (Krut-), Abraham von Weimar (Winmar), Frau Schön und ihrem Sohne Jakob von Bingen 600 ℔ Heller und will sie ihnen am 29. Juli (Peter- und Paulstag) bezahlen. Gibt er ihnen schon im laufenden Jahre 400 ℔ und „swas sich dovon geburt von dem tak und der brief gegeben wart", so ist die Schuld beglichen. Er setzt ihnen zu Bürgen: Johann von Riedern (Rye-), Reinhard von Hartheim, Arnold von Üssigheim (Üssenkeim), Wiprecht Rüdt (Rüde), Ritter, Rüdiger Pfal, Eberhard von Ranne[n]berg, Edelknechte, Gernot Irremût, Schultheißen zu Wertheim, Johann Brunlin, Bürger zu Würzburg, Gebhard, Schultheißen zu Miltenberg, Fritz von Ergersheim, Bürger daselbst, Winther, Schultheißen zu [Tauber-]Bischofsheim, und Wignant, Bürger daselbst, mit der Verpflichtung, auf Verlangen der Juden in deren Stall je ein Pferd zu senden; nach dem 29. Juni [1328] vermehrt sich das Kapital, wenn es nicht zurückgezahlt wurde, um 2 Heller für jedes Pfund jede Woche. Der Erzbischof wird sie dieser Heller wegen nicht vor Gericht ziehen. Solange die Juden den Brief in Händen haben, ist der Erzbischof ihr Schuldner, und er ist verpflichtet, die Bürgen zu lösen. — G. 1327 an dem donerstak vor s. Kylians tak.

Or. (cancell.): München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban, Nachträge fasc. 3 = Mainz, fasc. 514). Siegel des Erzbischofs und der Stadt [Tauber]bischofsheim fehlt (mit diesem Siegel siegelten die beiden Bürger der Stadt), die der anderen Bürgen, außer Fritz von Ergersheim, der kein eigenes Siegel hat, meist verletzt. **2832**

1327 Juli 3 — P. Johann XXII. beauftragt unter anderen den Erzbischof von Mainz damit, den Friedrich, Sohn des Grafen Friedrich von Zollern, gen. Ostertag, zum Geistlichen zu weihen und ihm ein Kanonikat in Straßburg zu verschaffen. — Libenter illos. — D. Avinione V. non. Jul. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 27. f. 313; Reg. Vat. t. 84. f. 356 nr. 2921). — Teilw. gedr.: Hauviller, Analecta Argentinensia 116 nr. 115. — Reg. u. a.: Schneider und Kaser, Württemberg. Geschichtsquellen 2, 386 nr. 35. **2833**

Juli 5 — Dieburg. — EB. Mathias ist in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 6 ℔ weniger 5 Schillingen Heller. — Dominica prox. post diem b. Udalrici [1327].

Eintrag in die Abrechnung des Kellerers, s. Reg. 2828.

Zwischen dem Eintrag vom 7. Juni (s. Reg. 2828 Anm.) und diesem steht u. a. die Notiz, daß Hartrad 9 Wochen ein Pferd in Pflege hatte, als die familia des Erzbischofs aus Lahnstein (Loin-) kam. **2834**

Juli 13 — Aschaffenburg. — EB. Mathias gewinnt den Hermann gen. Smelzzechin von Sebold (-bult) zum Burgmann des Erzstifts für 3 Mark Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller), die ihm sein Schultheiß gen. Hermann von der Steuer oder Precarie in der Stadt Orb jährlich zu Martini zahlen soll. Löst er die Einkünfte mit 30 Mark ein, so soll Heinrich gleichwertige Eigengüter bei der Burg Ronneburg auflassen, um sie als Burgmann auf der Burg zu verdienen. — D. Aschaffenburg III. id. Jul. 1327.

Copie: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 13 = Mainz, fasc. 464). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 184. — Reg.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLV.; Scriba, Hess. Regesten 4b, 41 nr. 4005. **2835**

Juli 15 — Der Bischof von Speyer kommt auf dem Wege nach Hessen über Dieburg und kostet den Kellerer Hartrad für Wein 4 ℔ 3 Schill., für 3 Schweine 6 ℔, 14 Schafe und für 2 Kühe 5 ℔; ebenso die Markgrafen von Baden und der Herr von Württemberg, die eine Ausgabe von $9\frac{1}{2}$ ℔, und der Herr von Freiburg und der gen. Erbeydere, ein Diener des Erzbischofs von Mainz, die eine von $2\frac{1}{2}$ ℔ 3 Schill. verursachen. — In divisione beat. apostolorum [1327].

Einträge in die Abrechnung des Kellerers. Gleichzeit. Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). — Vgl. Reg. 2834. **2836**

Juli 15 — P. Johann XXII. ermahnt den EB. Mathias, mit dem Landgrafen Otto von Hessen und mit dessen Erstgeborenem Frieden oder Waffenstillstand zu schließen, damit sie vereint um so kräftiger wider die Feinde der Kirche dastehen. — Cupientes sicut. — D. Avinione id. Jul. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 53 nr. 924). — Reg.: Preger, Verträge 128 nr. 358 (hier ist irrig EB. Balduin von Trier als Empfänger genannt); Riezler, Vatik. Akten 334 nr. 877 Anm. 1.

An demselben Tag richtet der Papst ein entsprechendes Schreiben an die Landgrafen. — Sincera devotio. — L. c. **2837**

Juli 20 — Die Räte der Städte Worms (Wȓmz), Speyer (Spire) und Oppenheim entscheiden einen Streit zwischen dem Erzbischof und der Stadt Mainz wegen der Bestrafung eines in Ingelheim erfolgten Mordes. 1. Die Stadt soll den Nachweis führen, daß der Erschlagene ihr Bürger gewesen ist; kann sie dies nicht, sondern war er, wie der Erzbischof behauptet, bei seinem Tode und zuvor vier Jahre lang erzb. Amtmann, so hat die Stadt den Mord ohne Recht (unmugeliche) bestraft und muß dem Erzbischof dafür Genugtuung leisten. — 2. Nach der Behauptung des Erzbischofs ist Kraft zum Rebstock Ratsherr zu Mainz und Schultheiß zu Ingelheim, nach der Tat in Mainz eingefahren und hat den Klägern angeboten, Recht zu sprechen im Namen seines Herrn nach den Landfriedenssatzungen oder nach dem Spruch der Schöffen zu Ingelheim; der Rat dagegen behauptet, daß Kraft dies nicht angeboten habe, sondern daß er bei ihnen im Rat saß und sie miteinander eine Ausfahrt wegen des Mordes verabredeten. Die Schiedsrichter entscheiden dahin, daß, wenn die Behauptung des Erzbischofs richtig ist, die Stadt ihm Genugtuung nach den Satzungen des Landfriedens leisten soll; gibt die Stadt dies aber nicht zu und behauptet sie, wenn der Erzbischof ihr nicht glauben will, ihren Standpunkt nach ihrer Stadt Recht, Freiheit und Gewohnheit, so soll sie dem Bischof nichts schuldig sein. — 3. Da der Stadt Mainz, wie der Rat eidlich erklärt, der Landfrieden gebrochen wurde, so braucht sie für den Schaden, den sie den an der Tat Schuldigen getan hat, weder diese noch den Erzbischof zu entschädigen, wohl aber diejenigen, denen sie Schaden getan hat, ohne daß sie mit der Tat etwas zu schaffen hatten. — 4. Erläßt der Bischof den Bürgern von Mainz nicht die Genugtuung (des rehtten), so sollen sie ihm Ersatz leisten binnen 14 Tagen nach seiner Forderung

zu Oppenheim oder zu Mainz, wo er will. — D. Oppinheim 1327 prox. II. fer. ante festum Marie Magdalene.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Stadt fasc. 2). Siegel der Stadt Worms fehlt, das von Speyer und das (grüne) von Oppenheim sind verletzt. — Cop.: Würzburg (Lib. reg. 4 f. 318). 2838

1327 Juli 23 P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof, den er schon aufgefordert hat, die von der Kurie verhängte Exkommunikation über Ludwig den Bayern, der in der Burg Caub am Rhein eine neue Zollstätte errichtet hat, in seiner Diözese und Kirchenprovinz zu verkündigen, den Auftrag, die Abstellung des Cauber Zolles und die Zerstörung des von Ludwig zur Erzwingung des Zolles errichteten festen Turmes mit Hilfe der Fürsten und Städte seiner Diözese und Kirchenprovinz zu betreiben. — Ad audientiam. — D. Avinione X. kal. Aug. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 44^{v} nr. 862). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 218 nr. 482; Preger, Verträge 130 nr. 364; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 144 nr. 1859; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 2, 53 nr. 1234. — Vgl. Fliedner, Die Rheinzölle der Kurpfalz am Mittelrhein 23.

In derselben Weise an die Erzbischöfe von Köln und Trier, an die Bischöfe und anderen Prälaten der drei Kirchenprovinzen, an Johann von Nassau, Propst der Koblenzer Kirche und päpstlichen Kaplan; ferner an die Fürsten, Vasallen und Untertanen der Erzbischöfe, l. c. 2839

Juli 27 Edelknecht Albrecht Wüste (Wu-) von Monsheim (Mansheym) schwört wegen seiner Gefangennahme durch die Stadt Worms vor Agersheym den Angehörigen des Landfriedens, dem Bischof von Mainz, Herrn Philipp von Sponheim (Span-), den Rittern von Dirmstein (Dyrme-) und den fünf mittelrheinischen Städten, Urfehde und stellt genannte Bürgen, die nötigenfalls in Worms einreiten sollen. — G. 1327 an sante Pantaleonis dage des mertilers.

Or.: Darmstadt (Worms). Siegel des Ausstellers fehlt; von den Siegeln der Bürgen hängen (verletzt) 6. — Gedr.: Schaab, Gesch. d. rhein. Städtebundes 2, 105 nr. 74; Boos, Wormser Ukb. 2, 152 nr. 126. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 172 nr. 2585. 2840

Aug. 1 P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias, dem er schon die Erhebung eines subsidium moderatum von allen nicht eximierten geistlichen Personen der Stadt und Diözese Mainz gestattet hatte, die Erlaubnis, dieses auch von den eximierten Personen und den eximierten Klöstern aller Orden in der Stadt und Diözese Mainz zu erheben. — Tue devotionis. — D. Avinione kal. Aug. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 84. f. 223 nr. 2586). — Reg.: Mollat, Jean XXII. Lettres communes 6 nr. 29395. — Erw.: Vogt S. 58. 2841

Aug. 5 P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er schon vor Empfang seines Briefes den Otto von Hessen mit dem Erzstift Magdeburg providiert habe in der Voraussetzung, daß dieser sich zu ihm freundschaftlich stellen werde; er ermahnt ihn, den Streit mit dem Landgrafen Otto friedlich beizulegen; zugleich sendet er ihm seinen Boten Ulrich, den Augustinereremiten und Mainzer Lektor, auch mit mündlichen Aufträgen zurück. Der Papst schreibt in derselben Angelegenheit auch an den Landgrafen und an Otto von Magdeburg. — Antequam tue. — D. Avinione non. Aug. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 54^{v} nr. 931). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 218 nr. 489b; Preger, Verträge 133 nr. 370; Riezler, Vatik. Akten 339 nr. 894 Anm.

Denselben Boten sendet der Papst auch an die Brüder des Erzbischofs, die er auffordert, auf die Beilegung des Konfliktes hinzuwirken. — Infesto relationis. — Vgl. v. Löher nr. 490; Riezler, Vatik. Akten 339 nr. 893. 2842

Aug. 5 P. Johann XXII. schreibt dem Landgrafen Otto von Hessen, daß er mit Bedauern erfahren habe, daß zwischen ihm und dem EB. Mathias ein schwerer Zwist ausgebrochen sei, aus dem Krieg und Unheil entstehen könne; er ermahnt ihn zum Frieden (Rechtsverletzungen sollen durch Genugtuung erledigt werden) und sendet den Rutger von Aldendorp, Scholaster von S. Gereon in Köln, in dieser Angelegenheit zu ihm. — Perduxit nuper. — D. Avinione non. Aug. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 53 nr. 925). — Reg.: v. Löher, Arch. Zeitschrift 6 (1881), 218 nr. 489a; Preger, Verträge 132 nr. 369; Riezler, Vat. Akten 339 nr. 894; Sauerland, Urk. u. Reg. 2, 57 nr. 1243.

An demselben Tag fordert der Papst auch den Bischof von Münster (den Bruder des Landgrafen) und den Magdeburger Elekten Otto auf, sich um die Beilegung des Konfliktes zu bemühen. — Pridem infeste. — L. c. — Vgl. Schmidt, Päbstliche Urk. und Regesten 201 nr. 277. 2843

Aug. 5 P. Johann XXII. schreibt dem Mainzer Erzbischof, er möge entschuldigen, daß er seinen Boten, den Augustinereremiten und Mainzer Lektor Ulrich, so lange an der Kurie zurückbehalten habe; er sendet ihn jetzt mit verschiedenen Aufträgen an den Erzbischof zurück und ermahnt diesen nochmals zum Frieden mit dem Landgrafen Otto. Ulrich wird darüber mündliche Aufträge ausrichten. — Si dilectum filium. — D. Avinione non. Aug. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 54ᵛ nr. 933). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 218 nr. 491; Preger, Verträge 133 nr. 372. **2844**

1327 Aug. 5 — P. Johann XXII. an den Mainzer Erzbischof. Er hat vernommen, daß die Leute des Erzbischofs den Osnabrücker Dompropst Bernhard von Ravensberg, der die Ernennungsurkunden für den Magdeburger Elekten Otto trug und zur Ausführung derselben entsandt war, gefangen genommen haben und ihn in Haft behalten unter der Behauptung, er sei nicht als Überbringer der Schreiben, sondern, weil er Waffen trug, gefangen worden; der Papst befiehlt, den Propst freizulassen; wenn er verschuldet gefangen genommen worden sei, unter geeigneten Sicherheitsmaßregeln. — Nuper accepimus. — D. Avinione non. Aug. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 55 nr. 934). — Gedr.: Schmidt, Päbstl. Urkunden und Regesten 200 nr. 275. — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 219 nr. 492; Preger, Verträge 134 nr. 373. **2845**

Aug. 12 — Graf Ulrich von Württemberg verkauft mit Rat seiner Freunde dem EB. Mathias seine Rechte an der Stadt Laufen, seinen Teil an Magenheim und Brackenheim (-gg-), die Stadt Güglingen (Gu-) und die Feste Blankenhorn für 8000 ℔ Heller und soll dem Stift aus den Gütern 700 ℔ Heller „nach Herrengelte“ anweisen, wie es üblich ist. Fehlt an dieser Summe etwas, so setzt Ulrich zu, geht mehr ein, so gehört ihm der Überschuß. — Gesch. u. geg. vor dem Giezzen 1327 an der mitwochen nach s. Laurencien tag.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 70). Siegel verletzt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 59ᵛ; Lib. reg. 5 f. 273ᵛ). — Gedr.: v. Gudenus, Codex dipl. 3, 256; Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 187. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 650. **2846**

Aug. 12 — Graf Ulrich von Württemberg und Markgraf Rudolf [IV.] von Baden gen. von Pforzheim geloben, den EB. Mathias in dem Besitz der Städte Laufen (Louffen), Magenheim und Brackenheim, Güglingen und Blankenhorn zu schützen, nachdem Ulrich diese Plätze dem Erzbischof verkauft hat. — G. vor dem Giessen an der mitwochen nah s. Laurencien tag 1327.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 76 = Mainz, fasc. 325). Siegel der Aussteller. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 71; Lib. reg. 5 f. 286). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 186. — Reg.: Fester, Regesten der Markgrafen von Baden 1 nr. 826; Scriba, Hess. Regesten 3, 172 nr. 2586. **2847**

Aug. 22 — Vor Gießen. — EB. Mathias hat von dem Papste Johann XXII. den Auftrag erhalten[1], die Pfarrkirche in Erbenheim, Mainzer Diözese, dem Nonnenkloster in Clarenthal (-dal) bei Wiesbaden (Wys-) zu inkorporieren, und beauftragt den Dekan von S. Peter in Mainz damit, die in der Bulle, von der er eine Abschrift mitsendet, befohlene Güteranweisung für den ständigen Vikar an der Pfarrkirche vorzunehmen, da der Erzbischof selbst durch andere Geschäfte allzusehr in Anspruch genommen ist. — D. in castris ante opidum Gyezzen XI. kal. Sept. 1327.

Or.: Wiesbaden (Kloster Clarenthal). Abhang. Siegel stark verletzt.

[1] Vgl. Reg. 2783. **2848**

Aug. 31 — Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof des EB. Mathias, gewährt dem Marienkloster vor Erfurt einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena im Namen des Erzbischofs und ebensoviel im eigenen Namen. — D. 1327 prid. kal. Sept.

Or.: Magdeburg (Erfurt). Abhang. Siegel fehlt. **2849**

Sept. 1 — P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er mit Mißfallen und Erstaunen vernommen habe, daß er den Landgrafen von Hessen und dessen ältesten Sohn, treue Anhänger der römischen Kirche, feindlich angreift und belästigt. Es würde viel ehrenvoller für Mathias sein, wenn er die Feinde und Rebellen der römischen Kirche angriffe und ihre Freunde freundlich behandelte[1]. — Non absque admiratione. — D. Avinione kal. Sept. pont. anno XI.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 55 nr. 941). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 6 (1881), 219 nr. 500; Preger, Verträge 136 nr. 380.

[1] Vgl. Reg. 2837 und 2843. **2850**

Sept. 10 — Vor Gießen. — EB. Mathias teilt dem Ritter Andreas vom Stein, Burggrafen auf Böckelheim (Beckeln-), dem er 800 ℔ Heller schuldet, mit, daß er diese Summe von den Einkünften des Siegels erhalten wird und daß er den Siegelbewahrer des Mainzer Stuhles beauftragt hat, dem Andreas vom Martinstag an bis zur Tilgung der Schuld die Einkünfte des Siegelamtes zuzuführen. (Secretsiegel a tergo ist angekündigt.) — D. in castris ante Gieszen IV. id. Sept. 1327.

Cop. von 1422: Schloß Vollraths. **2851**

[Sept.] — EB. Mathias erobert nach langwieriger Belagerung[1], an der zahlreiche Verbündete[2] teilnahmen, das feste Gießen.

Chron. S. Petri Erford. (Scriptores in us. scholar. S. 357): Archiepiscopus oppidum quoddàm Gissen obsedit et cepit et fautores suos in eo locavit; qui multa crudelitate bachantes in cedibus hominum et rapinis et violationibus virginum et puellarum oppidanos multis calamitatibus oppresserunt (vgl. auch Reg. 2830). — Oberrhein. Chronik (ed. Grieshaber S. 29): B. Mathias von Megentze, grave von Bůcheck, hatte ouch einen grossen kriec mit dem lantgraven Otte von Hessen und lag mit gewalt für dem Giessen und gewan die festenen. — Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 2, 246): 1327 dominus Baldewinus domino Mathiae, Magunt. archiepiscopo, qui marchionatus Missenensis oppidum Tzo den Gyessen appellatum obsidione vallaverat et expugnare nequiverat, adiutorialem expeditionem destinavit; deinde personaliter veniens, hoc oppidum viriliter expugnavit. — Die Chronik des Wigand Gerstenberg erwähnt diese Schlappe der Hessen nicht. — Vgl. Vogt S. 58f.

[1] Vgl. Reg. 2846, 2851. — [2] Vgl. Reg. 2836, 2846f.

In der mehrfach erwähnten Aufzeichnung des Kellerers Hartrad von Dieburg (s. z. B. Reg. 2836) steht zwischen Einträgen vom 31. Okt. und 26. Nov. 1327: medio tempore, quando dominus meus obsedit Gysin, dedi vigilatoribus in castro 27 1/2 sol. hall. — S. auch die Erwähnung des Krieges in einer Urkunde vom 10. Jan. 1334: Wyss, Ukb. der Deutschordensballei Hessen 2, 429 nr. 590, sowie in der Abrechnung des Ruprecht von Büches, des Vogtes von Rusteberg, die bei v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen d. Eichsfeldes 539 und 865ff. mitgeteilt ist. **2852**

1327 Sept. 13 — P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, den Markgrafen Rudolf d. J. von Baden in der Diözese Speyer, und Maria, die Witwe des Grafen Werner von Homberg (Hoen-) in der Diözese Basel, die auf Zureden des verstorbenen Herzogs Leopold eine Ehe geschlossen, und obwohl sie erfahren hatten, daß sie im dritten und vierten Grade blutsverwandt seien, doch vollzogen haben, zu dispensieren, so daß sie in dieser Ehe verbleiben können, und die aus der Ehe entsprossenen und zu erwartenden Kinder zu legitimieren. — Petitio dilecti. — D. Avinione id. Sept. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 85. f. 287 nr. 807). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 346 nr. 910; Fester, Regesten der Markgrafen von Baden nr. 827. **2853**

Sept. 13 — P. Johann XXII. schreibt dem Grafen Robert von Virneburg (Wernem-), daß er wegen des von Ludwig dem Bayern bei der Burg Caub errichteten Rheinzolles und des von Ludwig dort auf einer Rheininsel zur Erzwingung des Zolles erbauten festen Turmes Briefe an die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier gerichtet hat. Er ermahnt den Grafen, diesen zur Abstellung des Zolles und zur Zerstörung des Turmes beizustehen. — Cum super amotione. — D. Avinione id. Sept. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 177[v] nr. 1723). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 346 nr. 908 nr. 1; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 2,65 nr. 1261.

An demselben Tag ergehen ähnliche Schreiben an die Städte Köln, Mainz und Trier. (Die Zollstätte Ludwigs wird hier Luone genannt). Ad obviandum perversis. — S. e. l. — Am 1. Okt. nochmals an die Stadt Mainz. Advertisse vos credimus. — Riezler nr. 913; Sauerland nr. 1291. **2854**

Sept. 15 — Mag. Rembotus, Arzt des römischen Königs, schreibt [dem EB. Mathias], wie er sich bei der am nächsten Tag, dem 16. September, in der dritten Stunde eintretenden Sonnenfinsternis vor Schädigungen bewahren soll. Da das große lebenspendende Licht durch das Dazwischentreten eines kleineren Lichtes von der Erde abgehalten und dadurch der Lebensgeist (spiritus vite) vermindert wird, ist es empfehlenswert, den Lebensgeist durch künstliche Mittel zu stärken und zu bewahren. Er empfiehlt daher nach Avicennas Lehren auserwählte Speisen und Getränke, Vermeiden trauriger Eindrücke, Aufsuchen frohen Umganges mit lieben Menschen, doch nicht in sinnlicher, sondern in geistiger Liebe. Gut sei ferner, in geschlossener, reiner Luft zu verweilen, etwa in einer geschlossenen Kammer, in der die Luft durch Feuer gereinigt ist, und sich vor der freien Luft zu schützen; dazu reichlicher Schlaf nach kräftigem Abendessen, in der Frühe einen guten Schluck[1] mit einem Bissen Brot und dann nach kurzer Zeit ein ausgiebiges Frühstück (refectio laudabilis). — Gleichzeitig erinnert Rembotus den Empfänger daran, daß der [Nikolaus] von Appenheim, Kantor der Wormser Kirche, ihn ganz ungehörig (indebite) chikaniert hat (vexavit), immer im Vertrauen auf den Schutz [des Erzbischofs], durch den er hofft, über Rembotus obzusiegen. Näheres wird er ihm zu gelegener Zeit schreiben.[2]

Or. Pap.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 17 = Mainz, fasc. 200). — Gedr.: Schunk, Beyträge z. Mainzer Gesch. 1, 346; Schwalm, Neues Archiv 23 (1898), 335. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 172 nr. 2589.

[1] expulsis superfluitatibus uti nobili pigmento vel nobili vernasio vino vel alio nobili potu ylari. — [2] Die Jahreszahl ist aus dem Eintreten der Sonnenfinsternis zu bestimmen gewesen, der Empfänger, der ein hoher Geistlicher sein muß (Anrede: domine reverendissime), ist mit Wahrscheinlichkeit daraus zu erschließen, daß die Klagen über den Wormser Kantor nicht nach Worms selbst, aber in die Gegend zu führen scheinen und daß sich die Urkunde im erzb. Archiv fand. **2855**

Sept. 16 — Dieburg. — EB. Mathias ist in Dieburg; der Kellerer Hartrad verzeichnet einen Verbrauch von 5 Schafen. — Fer. IV. quatuor temporum que erat post exaltationem s. crucis [1327].

Gleichzeit. Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). — Vgl. Reg. 2836. **2856**

1327 Sept. 18 Ritter Wilhelm von Grasewege erklärt, daß sein Herr, EB. Mathias, das Dorf Edigheim (Odencheim) im Hamm und alles zugehörige Gut, das Herr Endres vom Stein (Steyne) von dem Erzbischof zu Mannlehen hat, und die zwei Fuder Weingeld zu Monzingen (-zeche), die Endres von Mainz zu Lehen hatte, während der Belagerung Gießens an Frau Kunigunde von Metz, die Frau des Endres, zu einem rechten Wittum gegeben hat; er, Wilhelm, hat ihr dies im Namen des Erzbischofs überbracht, nachdem dieser seine Mannen gefragt hatte, ob es Giltigkeit (macht) habe, wenn Wilhelm die Übertragung für ihn vollziehe und die Mannen dies bejaht hatten, weil Wilhelm Mainzer Burgmann sei. Der Ritter wird der Frau Kunigunde in ihrem Rechte beistehen, wo sie dessen bedarf. Zeugen: Ysenbart und Georg von Heynzenberg, Friedrich und Ulrich vom Stein, Hildeger von Sponheim. — Gesch. 1327 des virzehenden dages vor sant Remygistage.

Inser. in das Vidimus des Kämmerers Diether und des Hans Benninger von Dalsheim vom 2. Jan. (mandag nach dem heiligen nuwen jars tage) 1447. Or.: Schloß Vollraths. Von den beiden Siegeln fehlt das des Hans. **2857**

Sept. 27 Heilmann gen. Swap, Kanoniker von Aschaffenburg, als Kollektor des neuerdings auferlegten großen Subsidiums für die Propsteien Aschaffenburg und Frankfurt von EB. Mathias bestellt, hebt die gegen den Dekan und das Kapitel von S. Bartholomäus in Frankfurt und den Pleban daselbst wegen unvollständiger Zahlung verhängte Suspension auf. — D. 1327 V. kal. Oct.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 3381 a). Abhang. Siegel leicht verletzt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 242 nr. 317. **2858**

Sept. EB. Mathias zieht mit seiner ganzen Heeresmacht dem EB. Balduin von Trier zu Hilfe gegen die Stadt Boppard.

Gesta Trevirorum (ed. Wyttenbach und Müller 246): Cum tota sua acie dominus Mathias Moguntinensis in adjutorium domini Baldewini Bopardiae properavit, ubi dominus Baldewinus magnam cum eis habendo pugnam eorum portas invadendo viriliter violavit, potenter intravit. — In der Urkunde vom 29. Sept. 1327, in der sich die Stadt Boppard unterwarf und dem EB. Balduin Treue gelobte, waren Zeugen: EB. Mathias, die Grafen Gerlach, Emicho, Johann und Otto von Nassau, Georg von Veldenz, Wilhelm und Eberhard von Katzenelnbogen, Ruprecht von Virneburg und die Herren Gerhard von Blankenheim, Engelbrecht von Sayn und sein Sohn Gottfried, Dietrich und Salentin von Isenburg, Ulrich von Hanau, Gottfried von Eppenstein, Johann von Braunshorn und Ulrich von Bickenbach. Cop.: Trier (Balduineum Kesselstatt f. 563). — Gedr.: [Hontheim], Hist. Trevirensis 2, 111; Hoefer, Auswahl d. ält. Urkunden 214. — Reg. u. a.: Dominicus, EB. Baldewin 242. **2859**

Okt. 5 Bingen. — EB. Mathias bessert dem Ritter Emicho gen. Wolf von Sponheim sein Burglehen in Böckelheim (Beckeln) um 60 ℔ Heller, die er ihm auf der Strunkwiese unterhalb der Burg Böckelheim anweist, welche ihm bereits für 30 Mark Kölner Denare verpfändet ist. Bezahlt der Erzbischof oder der Burggraf zu Böckelheim, als sein Vertreter, ihm oder seiner Frau Luckardis oder seinen Erben die 60 ℔ Heller und die 30 Mark, so fällt die Wiese wieder frei an das Erzstift zurück. — D. Pingwie III. non. Oct. 1327.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge fasc. 17 = Mainz, fasc. 200). Abhang. Siegel fehlt. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 1 f. 209; Lib. reg. 5 f. 172ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 188. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 172 nr. 2587; Weidenbach, Regesta Bingiensia 24 nr. 246. **2860**

Okt. 7 Bingen. — EB. Mathias gewinnt den Ritter Dietrich von Staffel zum Mainzer Burgmann in Lahnstein (Lainsteyn), weist ihm auf dem Zoll in Lahnstein jährlich 4 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) an, die an Martini vom Zollschreiber zu erheben sind bis zur Zahlung von 40 M.; nach der Lösung soll Dietrich gleichwertige Eigengüter bei Lahnstein auflassen. — D. Pinguie non. Oct. 1327.

Gleichzeit. Copie auf Papier beschädigt: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 13 = Mainz, fasc. 464). **2861**

Okt. 7 Bingen. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix den Ablaß von je 40 Tagen, den EB. Rostagnus von Naupaktus und die Bischöfe Heinrich von Lübeck, Ieronimus de Cafa,[1] Thaddaeus von Caffa (Caphensis), Johann von Amelia, Johann von Ciudad Rodrigo (Civitatis Roderici), Bonifatius von Sulcis, Ludwig von Brandenburg, Donatus von Askalon (Alscalonensis), Walther von Cork (Corkagensis), Raymund von Ventimiglia (Vintimiliensis) und Wilhelm von Sagona dem Marienknechtskloster, ord. S. Aug. bei Erfurt, Mainzer Diözese, vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesans am 23. Juli 1327 in Avignon erteilt haben, und fügt einen Ablaß in der gleichen Höhe hinzu. — D. Pingwie non. Oct. 1327.

Or.: Magdeburg (Erfurt B. IX, 9). Siegel des Mathias (an roter Seide) fehlt; Siegel des EB. Rostagnus fehlt; die anderen Bischofssiegel an bunter Seide.

[1] Fehlt in Eubels Hierarchia catholica. **2862**

1327 Okt. 8 Eberbach. — EB. Mathias inkorporiert auf Grund des ihm von dem P. Johann XXII. erteilten Auftrages dem Nonnenkloster in Clarenthal (-dal) bei der Stadt Wiesbaden (Wyse-), O. S. Clare, die Pfarrkirche in Erbenheim, Mainzer Diözese, nachdem das Patronatsrecht dieser Kirche durch den Grafen Gerlach von Nassau dem Kloster geschenkt worden ist. — D. Eberbach VIII. id. Oct. 1327.

Or.: Wiesbaden (Kloster Clarenthal). Siegel an bunter Seide leicht verletzt. — Vgl. Reg. 2848. **2863**

Okt. 9 Eltville. — EB. Mathias befiehlt dem Propst der Regularkanoniker des Augustinerordens in Erfurt, das Kloster Reinhardsbrunn, O. S. B., Mainzer Diözese, dem er die Güter, die zur Kirche in Tunthusen gehören, geschenkt hat, in diesem Besitze zu schützen. — D. Eltefil VII. id. Oct. 1327.

Cop. saec. XVI.: Gotha (R R I, 18 f. 310). — Vgl. Reg. 2559. **2864**

Okt. 11 P. Johann XXII. an den Erzbischof von Trier, den Abt des Klosters Luxemburg und den Archidiakon von Trier. Die Königin Elisabeth von Böhmen hat ihm mitgeteilt, daß der verstorbene EB. Peter von Mainz das Haupt der hl. Margarete und andere Reliquien, die einst ihrem Vater Wenzel und dann ihrem Bruder Wenzel gehört haben, für Geld erworben hat und daß sie bereit ist, das Geld zurückzuzahlen, um die Reliquien, die im Besitze des Erzbischofs und Domkapitels von Mainz sein sollen, zurückzuerhalten. Darum beauftragt der Papst die Empfänger dieses Schreibens, sich zu erkundigen, ob die Reliquien der Königin oder der Mainzer Kirche gehören, und im ersten Falle ihre Rückerstattung zu veranlassen. — Petitio carissime. — D. Avinione V. id. Oct. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 85. f. 127ᵛ nr. 343). — Gedr. u. a.: Emler, Regesta Bohemiae 3, 538 nr. 1371; Riezler, Vatik. Akten 349 nr. 920a; Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 2, 83 nr. 1304. — Reg. u. a.: Dominicus, EB. Baldewin 242. — Vgl. Reg. 2086 § 3. **2865**

Okt. 20 Die Grafen Siegfried von Wittgenstein (Widchen-) und Johann von Solms und andere verbürgen sich für den Ritter Eckehard von Bicken, der dem Grafen Johann von Nassau, der ihn gefangen genommen hatte, Urfehde schwört. Dabei heißt es u. a.: Eckehard soll niemandem helfen gegen den Erzbischof von Mainz und das Erzstift oder gegen den Grafen Johann von Nassau und ihre Helfer, solange der Krieg gegen den Landgrafen von Hessen währt. — D. et a. 1327 fer. III. post diem b. Luce ewang.

Or. (auf zwei Blättern, deren zweites mit den Presseln an das erste gefügt ist): Wiesbaden (Nassau-Oranien). Zwei Siegel fehlen.

Am 30. Okt. gelobt Eckehard dem Grafen Johann, ihm bis Freitag nach Allerheiligen [Nov. 6] die Burg Königsberg (Koninges-) (wenn sie bis dahin nicht gelöst ist,) mit der Grafschaft zu überantworten; Johann soll sie dem Rorich von Oitgenbach übergeben und dieser ihm mit der Burg zur Verfügung stehen außer gegen die Herren von Falkenstein (Valkinsteyn) und den Landgrafen Otto von Hessen, solange der Krieg währt, den er mit dem EB. Mathias hat; ist der Krieg aus, so mag sich der Graf mit der Burg behelfen gegen den Landgrafen wie mit seinen anderen Burgen. G. 1327 an dem nesten vrîtage nah s. Symons und Juden dage der zweyer apostolen. Or.: e. l. Siegel des Ausstellers und einer Reihe von Zeugen. **2866**

Okt. 31 Dieburg. — EB. Mathias kommt nach Dieburg und verursacht dem Kellerer eine Ausgabe von 3 ℔ 8 Heller. — In vigilia omnium sanctorum [1327].

Eintrag in die Abrechnung des Kellerers Hartrad. Gleichzeitige Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). — Vgl. Reg. 2956. **2867**

Nov. 3 Aschaffenburg. — EB. Mathias überträgt die von Hermann an dem Burgetor von Waldeck und dessen noch lebender Witwe Agnes von Eltville in dem Hospital zu Niederheimbach gestiftete Messe und die dafür bestimmten Mittel der Nikolauskapelle zu Eltville und verleiht sie dem von Agnes präsentierten Johann, dem Sohne des Schultheißen Anselm zu Eltville. Der Pleban von S. Christoforus in Mainz und der von Eltville sollen den Johann einführen. — D. Aschaffenburg III. non. Nov. 1327.

Gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 2, 355. — Reg.: Bodmann, Rheing. Altertümer 1, 370 und 2, 850; Zaun, Gesch. d. Landkapitels Rheingau 48; Roth, Nass. Ukb. 1, 245 nr. 37; Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 144 nr. 1863.

Die Bestätigung durch den Domkanoniker Johann von Friedberg, als den Propst von S. Moritz, vom 30. Aug. 1329 s. Würdtwein 356. **2868**

Nov. 3 P. Johann XXII. sendet dem Erzbischof von Mainz und anderen seinen Prozeß wider Ludwig den Bayern mit dem Befehl, ihn durch seine Suffragane feierlich zu veröffentlichen. — Processum certum. — D. Avinione III. non. Nov. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 170ᵛ nr. 1670). — Reg. u. a.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 6 (1881), 221 nr. 516b; Preger, Verträge 139 nr. 391. **2869**

1327 Nov. 4 Domdekan Johann und der Kanoniker Johannes de Fontibus bekunden, daß sie im Auftrag des EB. Mathias, der darüber informiert zu sein wünschte, genaue Einsicht genommen haben in die Urkunden des Klosters Tiefenthal (Dyfendal) und daraus ersehen haben, daß die Privilegien und Gnaden des Klosters hinsichtlich seiner Exemtion genügen. — D. et a. 1327 II. non. Nov.

Or.: Wiesbaden (Kloster Tiefenthal). Abhang. Siegel des Dekans in rotem Wachs, das des Johannes de Fontibus fehlt. — Gedr.: Roth, Nass. Geschichtsquellen 2, 63. — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 144 nr. 1864.

2870

Nov. 6 Ehrenfels. — EB. Mathias inkorporiert dem Abt und Konvent des Klosters Otterberg (-bûrg) die Pfarrkirche zu Offenheim (Uffenheim), deren Patronatsrecht dem Kloster durch den verstorbenen Ritter Eberhard von Randeck überwiesen worden ist. — D. Erenvels VIII. id. Nov. 1327.

Or.: München, Reichsarchiv (Rheinpfälz. Urkunden, Kloster Otterberg). Siegel fehlt. — Cop.: Mainz, Stadtbibliothek (Otterberger Copiar f. 116ᵛ). — Reg.: Frey und Remling, Ukb. des Klosters Otterberg 361 nr. 412; Scriba, Hess. Regesten 3, 172 nr. 2588. — Vgl. Reg. 2450.

Copie der Zustimmung des Domkapitels vom 10. Nov. (s.: Würdtwein, Monastic. Palat. 1, 432), des Offizials von S. Viktor in Mainz als des Erzdiakons von demselben Tag, sowie des Johann von Randeck als des Pfarrers von Offenheim s. e. l. — Weil das Domkapitel seine Zustimmung nicht mit seinem großen Siegel besiegelt hatte, stellte es (Dekan Johann) am 9. Aug. 1337 (D. in Eltfil 1337 in vigilia b. Laurencii mart.) eine neue Urkunde aus. Cop.: e. l. — Or.: Luzern, Staatsarchiv (Gatterer nr. 474). Rest des Kapitelssiegels an grüner Seide.

2871

Nov. 18 Dekan Hermann von S. Marien zu Erfurt, als Richter über Kleriker und Laien von EB. Mathias zu Erfurt bestellt, urkundet über einen Kaufvertrag. — A. 1327 fer. IV. ante festum b. Elyzabeth.

Or.: Magdeburg (Erfurt B III, 1). Abhang. Siegel fehlt. 2872

Nov. 18 Heilmann gen. Swap, Kanoniker von Aschaffenburg, als Kollektor des großen Subsidiums von EB. Mathias bestellt, quittiert dem Dekan und Kapitel von S. Bartholomäus in Frankfurt über 50 M. Kölner Denare, die das Stift, und dem Pleban von Frankfurt über 8 M., die dieser für seine Pfarrei zu dem Subsidium beigetragen haben. — D. 1327 fer. IV. que fuit octava s. Martini.

Or.: Frankfurt (Bartholomäusstift nr. 3381b). Siegel Heilmanns. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 243 nr. 319. 2873

Nov. 25 P. Johann XXII. beauftragt den Erzbischof von Mainz, das über die Stadt Ansbach (Onols-), Würzburger Diözese, verhängte Interdikt aufzuheben und den Dekan und das Kapitel der dortigen Kirche von der Irregularität zu befreien. Die Kirchenstrafen waren infolge des Statutes eines Mainzer Provinzialkonzils über die Stadt und das Kapitel verhängt worden, weil der Vitztum Ludwigs des Bayern vier Mitglieder des Kapitels und noch andere Personen derselben Kirche gefangen genommen und gehalten hatte, bis sie ihm 200 M. Silber gezahlt und das eidliche Versprechen gegeben hatten, während seiner Stadtverwaltung den Gottesdienst zu feiern und die Toten kirchlich zu bestatten, was sie denn auch getan hatten. Auch nachdem Graf Ludwig von Oettingen den Vitztum vertrieben hatte, war das Kapitel außerstande, den Vitztum zur Genugtuung und Rückerstattung zu nötigen, welche von dem Statut als Vorbedingung der Aufhebung jener Kirchenstrafen gefordert werden. — Exhibita nobis. — D. Avinione VII. kal. Dec. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 86. f. 77 nr. 1206). — Reg.: Preger, Verträge 139 nr. 393 (unter dem 24. Nov.). — Vgl. Reg. 2917. 2874

Nov. 26 Dieburg. — EB. Mathias ist in Dieburg und verursacht dem Kellerer eine Ausgabe von 10 ℔ weniger 4 Schill. Heller. — Fer. V. prox. post b. Katerine virg. [1327.]

Eintrag wie Reg. 2867. 2875

Dez. 1 P. Johann XXII. an seinen Nuntius Rotgerius de Rippis, Kanoniker von Segovia. Die von seinem Vorgänger, dem P. Clemens V., auferlegten Zehnten liegen in den Kirchenprovinzen Mainz und Magdeburg als Depositа[1] oder unter anderen Bezeichnungen oder sind auch teilweise noch zu sammeln. Der Nuntius soll sich persönlich an die betreffenden Orte begeben und diese Gelder, wenn nötig auch durch Rechtsverfahren, für die päpstliche Kammer flüssig machen. Niemand darf ihn daran hindern. — D. Avinione kal. Dec. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 164 nr. 1636. — Reg.: Preger, Verträge 142 nr. 396.

[1] Vgl. Reg. 2036. 2876

Dez. 4 Miltenberg. — EB. Mathias verpflichtet sich, dem Knappen Gernod von Fauerbach [Fur-] für seine dem Erzstift mit Pferden und Waffen bis Weihnachten 1328 zu leistenden Dienste 30 ℔ Heller und zwar 10 an Walpurgis und 20 an Michaelstag zu zahlen. — D. Mildenberg II. non. Dec. 1327.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 13 = Mainz, fasc. 464). Rückseitig aufgedr. Sekretsiegel fehlt. 2877

1327 Dez. 7 Aschaffenburg. — EB. Mathias inkorporiert dem Kloster Reinhardsbrunn (Reynhardisburnen), O. S. B., Mainzer Diözese, die Pfarrkirche in Boilstädt (Bolesteten), deren Patronatsrecht dem Kloster zusteht, unter dem üblichen Vorbehalt für den ständigen Vikar. — D. Aschaffenburg VII. id. Dec. 1327.

Or.: Gotha, (Q Q I, g nr. 125). Reste des Siegels (an roter Seide). — Abschriften: e. l. — Gedr.: [Brückner,] Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulstaates im Herzogtum Gotha (1760) 3 S. 21. — Reg. u. a.: Möller, Gesch. d. Klosters Reinhardsbrunn 98.

Zustimmungserklärungen des Domkapitels liegen in zwei Fassungen vor. Die eine (Dekan Johann) auf Bitten des Mitkanonikers Lupold von Bebenburg ausgestellt, a. et d. 1327 XIII. kal. Jan. ist mit dem sigillum ad causas besiegelt, „cum sigillum maius ex certis causis exnunc haberi non possit". Or. (in zwei Ausfertigungen): e. l. Siegel fehlen. — Die andere (Propst Bertholin und Dekan Johann) a. et d. Moguntie 1327 XIII. kal. Jan. (also offenbar zurückdatiert), verbesserte diesen Fehler. Or. (ebenfalls in zwei Ausfertigungen): e. l. Siegel an der einen Urkunde fehlt (hing an bunter Seide); das der anderen an Pressel. Boilstädt ist hier gleich Eschleben (Escheleyben) gesetzt, das jedoch die Mutterkirche von Boilstädt ist (s. Aug. Beck, Gesch. der Stadt Gotha 1, 49). — Die Urkunde des Erzbischofs und des Domkapitels sind mit anderen auf die Inkorporation bezüglichen Urkunden von dem Dekan Hermann von S. Marien und den Offizialen der Propsteien von S. Marien und S. Sever zu Erfurt am 19. Febr. 1333 transsumiert; ferner sind die beiden Urkunden am 2. Juli 1333 von dem Notar Siegfried gen. von Rychen vidimiert usw. Or. und Cop.: e. l. 2878

Dez. 21 EB. Mathias und die Städte, die ihre Siegel an die Urkunde hängen,[1] verlängern den Landfrieden, den sie miteinander geschlossen haben und der am Georgentag [23. April] 1328 zu Ende gehen sollte,[2] bis Lichtmeß [2. Febr.] 1330. Dem Erzbischof sollen nach dem Georgentag neun Schillinge Heller von jedem Fuder Wein entrichtet werden, damit er dem Frieden um so besser dient. Wird in dem Gericht eines Teilnehmers der Frieden gebrochen, so soll man es dem Herrn oder seinem Amtmann ansagen und wenn er es nicht abstellt, so soll der Landfrieden eingreifen. Bei Raub gegen einen Ansässigen (ansittig) greift der Landfrieden [sofort] ein, ohne daß der Herr des Gerichtes es wehren darf. Geschieht innerhalb der Grenzen des Landfriedens dem Erzbischof oder den Seinen, die zu dem Landfrieden gehören, etwas, so sollen er und seine Amtleute die nächste Stadt mahnen, daß sie ihm beholfen sind, und diese soll ihn dann auch gemäß dem Eid, den sie dem Landfrieden geschworen hat, unterstützen. Ebenso sollen umgekehrt die Städte den Erzbischof oder, wenn er nicht im Land ist, seine Amtleute mahnen, falls ihnen ein Schaden geschah, daß er ihnen gerächt werde. Wenn Herren oder Städte, die zu dem Landfrieden gehören, von des Friedens wegen gemahnt werden und ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, so soll man an das ihnen zufallende Geld greifen, und sie sollen dennoch bis zu dem Ende des Landfriedens verpflichtet sein, wie der Landfrieden besagt. Geschieht einem Herrn oder einer Stadt, die zu dem Landfrieden gehört, ein Schaden, so soll man ihr gemäß den Satzungen des Landfriedens beholfen sein. — G. 1327 uf s. Thomas tag des heilgen zwelfbotthen.

Or.: Speyer, Stadtarchiv. Siegel des Erzbischofs und der Städte Mainz, Worms, Speyer und Oppenheim. — Gedr.: Hilgard, Speyerer Ukb. 300 nr. 376. — Reg. u. a.: Wiegand, Straßburger Ukb. 2, 425; Boos, Wormser Ukb. 2, 155 nr. 221. — Vgl. Schwalm, Landfrieden 58.

[1] Der Beitritt wurde den Städten also freigestellt; in der Tat fehlt denn auch die Stadt Straßburg, doch vgl. Reg. 2926. — [2] Das Bündnis der Städte war am 24. April 1325 bis Martinstag 1326 geschlossen, und am 8. April 1327 bis zum 23. April 1328 verlängert worden; s. z. B. Hilgard nr. 364 und nr. 372. Eine Urkunde über den Hinzutritt des Erzbischofs ist nicht erhalten.

Damals mag die Stadt Mainz dem EB. Mathias den Brief ausgestellt haben, in welchem sie auf alle ihre Forderungen gegenüber dem Erzbischof (in Anwesenheit der Städte Oppenheim, Worms und Speyer) verzichtete. S. die Urk. des Trierer Kaplans Diether vom 23. Sept. 1339, Böhmer, Acta imperii selecta 733 nr. 1040. 2879

Dez. 22 Dieburg. — EB. Mathias ist in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 12 ℔ 5 Schill. 7 Heller und einem Schaf. — Fer. III. post Thome apost. [1327.]

Eintrag wie Reg. 2867 und 2875. 2880

Dez. 28 (?) Erfurt. — EB. Mathias bestätigt sämtliche Vikarien in der Lorenzkirche zu Erfurt und bestimmt, daß sie mit Weltpriestern besetzt werden sollen. — D. Erfordie V. kal. Jan. 1327.

Or.: Erfurt, Archiv der Lorenzkirche. Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Feldkamm, Gesch. d. S. Laurentiipfarrkirche 136.

Es ist bei dieser Urkunde fraglich, ob sie nicht nach dem Weihnachtsstil datiert ist, also zu 1326 gehört. Das Itinerar des Erzbischofs läßt kaum für eine Reise nach Thüringen Raum, über die auch sonst keine Nachricht vorliegt. Doch bleibt auch die Möglichkeit, daß die Urkunde nicht einheitlich datiert ist. (Die Urkunde des Mathias vom 29. Dez. 1321 ist nach dem Circumcisionsstil datiert, s. Reg. 2297; bei den Urkunden vom

31. Dez. 1325 (?) bleibt es zweifelhaft, welcher Stil angewandt wurde [s. Reg. 2677f.], sonst sind keine Urkunden des Mathias aus der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr erhalten.) 2881

1327 s. d. EB. Mathias schreibt dem Vitztum [im Rheingau], nachdem der Schultheiß und die Schöffen zu Winkel dem Konrad Rüdinger zwei Jahre und länger das Recht verweigert haben, daß man an dem Gericht zu Winkel in Zukunft keinem mehr Recht tun soll, wenn nicht zuvor dem Konrad Recht geschehen ist. — 1327.
Mitgeteilt ohne Angabe einer Quelle: Bodmann, Rheingauische Altertümer 2, 633. 2882

1327 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (vicarius) des Mainzer Erzbischofs, gibt dem Kloster Wehnde einen Ablaß von 40 Tagen. — 1327.
Verzeichnet in einem Repertorium der Urkunden des Klosters (saec. XVIII.): Hannover, Staatsarchiv (Copiar III, 32). 2883

1328 Jan. 1 (?) P. Johann XXII. gewährt dem EB. Mathias, der der päpstlichen Kammer am bevorstehenden Weihnachtsfeste 15000 Goldgulden zu zahlen hat,[1] von neuem eine Verlängerung der Zahlungsfrist bis zum folgenden Weihnachtsfeste. — Necessitatibus tuis. — D. Avinione kal. Jan. pont. anno XII.[2]
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 167 nr. 1650). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 6 (1881), 222 nr. 530; Preger, Verträge 144 nr. 404.
[1] Vgl. Reg. 2770. — [2] Die Worte instans festum lassen vermuten, daß die Urkunde vor dem 25. Dezember ausgestellt wurde, daß also in dem Registerbuch vor dem Worte kal. eine Zahl zwischen XIX. und IX. ausgefallen ist. 2884

Jan. 1 P. Johann XXII. empfiehlt dem EB. Mathias seinen Nuntius Johannes Bertrandi, Kanoniker von Eymoutiers (Haen-monast.), Diözese Limoges, den er in Angelegenheiten des apostolischen Stuhles in seine Gegend sendet. — Cum nos dilectum. — D. Avinione kal. Jan. pont. anno XII.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 171^{v} nr. 1678). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 359 nr. 952; Sauerland, Urk. u. Reg. z. Gesch. d. Rheinlande 2, 110 nr. 1372. — Ebenso auch an die Erzbischöfe von Magdeburg und Köln. 2885

Jan. 12 P. Johann XXII. gibt dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, den Edelknecht Rudolf von Wiswile und Anna, die Tochter des Ritters Koppelin von Munzingen, Konstanzer Diözese, welche ohne zu wissen, daß sie im vierten Grade blutsverwandt sind, vor zwei Jahren eine Ehe geschlossen haben, zu dispensieren, so daß sie in der Ehe verbleiben können und die der Ehe entstammenden Kinder legitim sind. — Exhibita nobis. — D. Avinione II. id. Jan. pont. anno XII.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 85. f. 262 nr. 737). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 6 (1881), 222 nr. 531; Rieder, Röm. Quellen zur Konstanzer Bistumsgesch. 1, 223 nr. 799. 2886

Jan. 16 P. Johann XXII. gibt dem Straßburger Dompropst, dem Dekan von S. Peter und dem Domkanoniker Konrad von Fürstenberg in Straßburg den Auftrag, den Markgrafen Rudolf [IV.] den Jüngeren von Baden, welcher als Blutsverwandter und Verbündeter des verstorbenen Herzogs Leopold von Österreich und Steiermark, auf dessen Geheiß und gestützt auf ein päpstliches Mandat gegen die Anhänger Ludwigs des Bayern, einige bewegliche Güter des Bischofs, des Domkapitels und der Domherren von Speyer als der Anhänger Ludwigs geraubt hatte, worauf dann infolge der Klage der Beraubten der Mainzer Erzbischof als Metropolit über Rudolf die Exkommunikation und über sein Gebiet das Interdikt verhängt hatte, von diesen Strafen loszusprechen und erlaubt dem Markgrafen, bis auf weiteres Befinden der Kurie diese Güter zu behalten. — Petitio dilecti. — D. Avinione XVII. kal. Febr. pont. anno XII.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 88. f. 36^{v} nr. 3092). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 6 (1881), 222 nr. 532; Preger, Verträge 144 nr. 405; Fester, Regesten der Markgrafen von Baden nr. 832. 2887

Jan. 16 P. Johann XXII. gibt auf Bitten des Markgrafen Rudolf des Jüngeren von Baden dem EB. Mathias den Auftrag, den Rudolf von Ockstadt in der Speirer Diözese, welcher Jahre lang ohne die heiligen Weihen und ohne päpstlichen Dispens die Pfarrkirchen in Stein und Bühl (Buhel), Speirer Diözese, besessen hat, deren Patronat dem Markgrafen zusteht, aus diesen Pfarreien zu entfernen und sie an zwei von dem Markgrafen zu präsentierende Personen zu verleihen. — Petitio dilecti. — D. Avinione XVII. kal. Febr. pont. anno XII.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 88. f. 37^{v} nr. 3095). — Reg.: Preger, Verträge 145 nr. 406; Fester, Regesten der Markgrafen von Baden nr. 833. 2888

Jan. 17 P. Johann XXII. gibt auf Bitten der Priorin und des Konvents des notleidenden Dominikanerklosters zu Pforzheim, Speirer Diözese, dem EB. Mathias den Auftrag, dem Kloster die Pfarrkirche in

Pforzheim zu inkorporieren, wenn deren Patrone darin einwilligen. — Merita religionis. — D. Avinione XVI. kal. Febr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 88. f. 37^{v} nr. 3096). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschrift 6 (1881), 222 nr. 535. 2889

1328 Jan. 17 P. Johann XXII. befiehlt dem EB. Mathias, die päpstlichen Prozesse gegen Ludwig den Bayern in den Städten und Orten Thüringens und im Gebiete des Landgrafen Friedrich von Meißen feierlich in der Volkssprache verkündigen zu lassen und dem Papste zu melden, ob das Interdikt im Gebiete Friedrichs, der dem Bayern und seinem Sohne anhängt, beobachtet wird. — Volentes quod. — D. XVI. kal. Febr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 171^{v} nr. 1679). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 360 nr. 955 (ohne Tagesdatum). — Reg.: v. Löher, Archiv. Zeitschr. 6 (1881), 222 nr. 529 (unter dem 1. Jan.). 2890

Jan. 25 Johann von Rockenberg rechnet mit EB. Mathias über die Verwaltung [von Ronneburg] ab und bleibt dem Erzbischof 1379 ℳ 18 Heller schuldig. — 1328 VIII. kal. Febr.

Erw. in der Abrechnung Johanns mit EB. Heinrich vom Jahre 1330. Gleichzeit. Aufzeichnung: Darmstadt. — Gedr.: Baur, Hess. Urkunden 1, 511 nr. 736. 2891

Febr. 5 Dieburg. — EB. Mathias weilt in Dieburg und verursacht dem Kellerer Hartrad eine Ausgabe von 6 1/2 ℳ 2 Schill. 2 Heller. — Fer. VI. post purificationem b. Marie [1328].

Eintrag in die Abrechnung des Kellerers. Gleichzeit. Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 69). — Vgl. Reg. 2880. 2892

Febr. 11 P. Johann XXII. an die Bürgermeister, Schöffen, Ratsmannen und die Gesamtheit der Stadt Mainz: Er hat vernommen, daß der Mainzer Erzbischof, da er selbst nach Mainz zu kommen verhindert war, den Augustinereremiten Ulrich[1] und einige andere dorthin gesandt hat, um die päpstlichen Prozesse gegen Ludwig den Bayern zu verkündigen, daß dann aber, als Ulrich auf Geheiß des Erzbischofs in der Domkirche während der Messe vor dem Klerus und zahlreich versammeltem Volke diese Prozesse veröffentlichte und anfing, sie in der Volkssprache zu erklären, einige Hörer[2] einen furchtbaren Lärm machten und durch den Ruf: „Was warten wir noch, ergreifen wir den elenden Mönch und werfen wir ihn in den Rhein," ihn zwangen, zuerst an den Altar, dann in die Sakristei und endlich verkleidet (vestibus virgatis) aus der Stadt zu flüchten. Der Papst ist auf das höchste überrascht, daß dies bei so frommen Söhnen der Kirche, wie es die Mainzer sind, hat vorkommen können; er ermahnt sie für diese schrecklichen Schandtaten unverzüglich Genugtuung zu leisten, damit er sich nicht genötigt sehe, gegen die Übeltäter vorzugehen. — Non absque admiratione. — D. Avinione III. id. Febr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 172^{v} nr. 1688). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 223 nr. 541; Proger, Verträge 147 nr. 412.

[1] Ulrich von Lenzburg, Beichtvater des Mathias. — [2] nonnulli tam populares quam alii de universitate civitatis. 2893

Febr. 16 Burchard, Heinrich und Gunzelin, Brüder, Arnold, Balduin und Gunzelin, Brüder, Edelknechte, gen. von Westerhofen, übergeben dem EB. Mathias und dem Mainzer Domkapitel ein Viertel des Zehnten in Dorf und Gemarkung Herboldessen mit allem Zubehör, wie sie es als Lehen vom Erzstift besessen haben zu Händen und Eigentum der Marienkirche vor Einbeck. Siegler: Borchard und Arnold, zugleich für ihre siegelcarenten Brüder. — D. 1328 die b. Juliane virg. et martiris.

Cop. saec. XIV.: Hannover, Staatsarchiv (Copiar V, 100). 2894

Febr. 18 Ehrenfels. — EB. Mathias erlaubt dem Ritter Hermann gen. Hirt von Saulheim (Hyrte von Sauwelnheim), die „uzlute" genannten Untertanen des Erzstiftes, die zu dem Amt in Olm gehören und verpfändet sind, für 120 M. Kölner Denare (1 Denar = 3 Heller) einzulösen und solange zu behalten,[1] bis ihm 120 M. von dem Erzstift bezahlt werden, worauf er jährliche Einkünfte von 4 M. bei der Burg Olm aufläßt, um sie als Burglehen in Olm zu verdienen. — D. Erenvels XII. kal. Mart. 1328.

Inser. in den Revers des Ritters vom folgenden Tag: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 77 = Mainz, fasc. 326). Abhang. Siegel.

[1] retinere, proloqui et defendere. 2895

Febr. 22 Walluf. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix die Ordnung, die für die Kustodie und das Plebanat des Stiftes von S. Marien in campis vor Mainz durch die Urkunde des Propstes Eberhard, des Dekans Peter, des Scholasters Hermann, des Kantors Nikolaus, des Kustos Peter und des ganzen Stiftskapitels i. J. 1327 (ohne Tag) aufgerichtet ist. — D. Waltaffen VIII. kal. Mart. 1328.

Cop. saec. XV.: Darmstadt (Copiar von Marien im Felde f. 89). 2896

1328 Febr. 29 Bingen. — EB. Mathias bestätigt den Ablaß, den die Bischöfe Thaddaeus von Caffa, Rostagnus von Naupactus,[1] Gerhard von Cervia, Heinrich von Lübeck, Donatus von Ascalon, Berengar von Sizebolu (Crisopolinensis),[2] Stephan von Lebus, Franz von Perugia, Willerinus von Meath (Midensis), Wilhelm von Sagona und Bonifatius von Sulcis am 12. Febr. 1327 in Avignon dem Kloster Eibingen (I-) erteilt haben. — D. Pingwie II. kal. Mart. 1328.

Cop. saec. XVI.: Wiesbaden (Copiar von Eibingen). — Reg.: Sauer, Nass. Ukb. I, 3, 143 nr. 1853.

[1] Ist Erzbischof. — [2] Vgl. Eubel, Hierarchia 1, 194. **2897**

März 1 Aschaffenburg. — EB. Mathias und Graf Johann von Ziegenhain (Cygenhain) versöhnen sich. Der Erzbischof gewinnt den Grafen für seine Dienste und wird ihn als seinen Burgmann, Mann, Helfer und Diener verantworten und unterstützen gegen alle, außer gegen das römische Reich, die Kurfürsten, die Bischöfe der Mainzer Provinz und seine Verbündeten. Der Graf erkennt an, daß er Erbburgmann des Erzbischofs ist und ihm helfen soll gegen alle, besonders gegen den Landgrafen von Hessen, doch nicht gegen den Erzbischof von Köln, den Bischof Ludwig von Münster, den Abt von Fulda, den Grafen Heinrich von Waldeck und den Grafen Heinrich von Henneberg; er wird niemandem gegen das Erzstift beholfen sein. Beide öffnen sich gegenseitig ihre Burgen. Kämpft der Graf für den Erzbischof, so soll dieser allen Schaden und die Unterhaltungskosten tragen, die Gefangenen fallen dem Erzbischof zu; kämpft der Erzbischof für den Grafen, so trägt der Erzbischof selbst allen Schaden und die Unterhaltungskosten, die Gefangenen dagegen und die Beute werden nach der Truppenzahl geteilt. Bei einem Streit zwischen ihren Leuten sollen ihre Amtleute, wie es üblich gewesen ist, zur Entscheidung zusammenkommen. Geschieht dies nicht, so sollen Ludwig von Seelheim (Seln-), Bürger zu Amöneburg, für den Erzbischof, und Wigand Hochgemut, Bürger zu Treysa, für den Grafen, sowie Ritter Craft von Hatzfeld als Obmann binnen Monatsfrist richten. Folgt eine Partei diesem Urteilsspruch nicht, so darf der Amtmann der anderen Partei Pfändungen vornehmen, bis jene gehorsam ist. Stirbt einer der drei Richter, so soll binnen Monatsfrist ein neuer gewählt werden. — Gescr. und geg. zů Aschafinburg an dem ersten tage des Merzen, daz was des nesten dinstages nach s. Mathias tage 1328.

Or.: Marburg, Staatsarchiv (Grafschaft Ziegenhain). Siegel der Aussteller. — Cop.: Würzburg (Ingrossaturbuch 2 f. 4ᵛ). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 193. — Reg.: Joannis, Rerum Mogunt. 1, 650; Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 S. XLV; Scriba, Hess. Regesten 3, 172 nr. 2590.

Im Marburger Staatsarchiv (Ziegenhain) findet sich eine Aufzeichnung saec. XIV. mit der Überschrift: Hic Valkenberg et Jesperg, die mit den Worten beginnt: Computatione autem facta inter reverendum dominum, dom. Mathiam, archiepiscopum Mogunt., et dominum comitem de Cyginhein eodem anno magister dictus Ortwin faber simili modo sicut predictum est 2½ tal. den. Hass. cum 5 sol. domino Jo. de Valkenberg ad castrum porrexit de sua iusta exactione sive de depactatione, — und dann noch weitere Zahlungen vermerkt und mit den Worten schließt: Semper considerandum est, quod sint ad hoc firmiter coacti ac postquam ipsis inhibitum fuerat ne darent a suo domino necnon post compositionem inter dominos subortam. **2898**

März 11 Domdekan Johann und das Domkapitel von Mainz bekunden, daß der Domkantor Eberhard vom Stein zwei Vikarien im Dom begründet hat und sie dem Wetzel und dem Johann von Weißenburg (Wizzenborg), Vikaren der Mainzer Kirche, übertragen hat, die eine am Altar des hl. Dionysius im Dom, die andere am Altar der Nikolauskapelle im Kreuzgang des Doms. Nach des Stifters Tode soll die Besetzung durch seine Nachfolger in der Kantorie erfolgen, sind sie lässig, durch das Domkapitel, zeigt sich auch dieses lässig, durch den Erzbischof. — D. et a. 1328 V. id. Mart.

Cop.: Würzburg (Lib. reg. 3 f. 111). **2899**

März 17 P. Johann XXII. stellt dem Grafen Hugo von Bucheck, der unlängst in gewissen Geschäften zur Kurie gekommen ist und jetzt nach Deutschland zurückkehrt, einen Geleitsbrief an alle Erzbischöfe usw. aus. — Cum dilectus. — D. Avinione XVI. kal. Apr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 162 nr. 1623). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 369 nr. 988. **2900**

März 20 B. Dithmar von Gabala, Weihbischof des EB. Mathias, erteilt in des Erzbischofs und im eigenen Namen, sowie in dem B. Heinrichs von Naumburg (dessen Zustimmung vorbehalten), einen Ablaß von je 40 Tagen und einer Karena allen denen, welche den Predigten der Brüder in Schulpforta (Portens.), auch außerhalb des Klosters (. . ante portam, in grangiis . .), andächtig beiwohnen. B. Heinrich stimmt zu. — D. in Porta 1328 [in die dominica qua cantatur] Judica.

Gedr.: Bertuchius, Chronicon Portense 1², 172. — Reg.: Schöttgen, Inventarium 219. **2901**

März 21 P. Johann XXII. beauftragt den EB. Mathias, wie auch die Erzbischöfe von Köln und Trier, die Klagen zu untersuchen, die gegen den Deutschorden als Anhänger Ludwigs des Bayern wegen

allerlei einzeln aufgeführter Schandtaten in Pommern und Preußen und wegen Widersetzlichkeit gegen die Erhebung des Peterspfennigs und Kirchenzehnten bei der Kurie eingelaufen sind. — Fraternitatis tue nobis. — D. Avinione XII. kal. Apr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 174ᵛ nr. 1698). — Reg. u. a.: Raynaldi Annales ecclesiastici ad 1328 § 42; Voigt, Gesch. Preußens 4, 424; Böhmer, Reg. Imp. VII. 221 nr. 69; Preger, Verträge 152 nr. 423. — Vgl. v. Pflugk-Harttung, Der Johanniter- und der Deutsche Orden 139. **2902**

März 21 P. Johann XXII. reserviert dem Mainzer Domherrn Lupold von Bebenburg eine Pfründe, obwohl er u. a. die Propstei von S. Sever zu Erfurt innehat, die ihm der Mainzer Erzbischof übertragen hatte, deren Wert aber nicht über 70 Goldgulden hinausgeht. — Ad illos libenter. — D. 1328 XII. kal. Apr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 87. f. 114 nr. 2333). — Gedr.: Sauerland, Jahrbuch d. Gesellschaft d. lothring. Gesch. 13 (1901), 338 nr. c (s. auch nr. d). **2903**

März 23 Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof des EB. Mathias, gewährt allen, die den Kreuzgang b. Ciriaci martiris et s. Georgii ad infirmos vor Nordhausen, Mainzer Diözese, in Gebeten für die Toten besuchen oder die Siechen unterstützen, einen Ablaß von 40 Tagen und einer Karena im Namen des Erzbischofs von Mainz und ebensoviel im eigenen Namen, außerdem einen Ablaß von 40 Tagen denen, die dem Leibe des Herrn, wenn er zu Kranken gebracht wird, folgen. — D. 1328 X. kal. Apr.

Or.: Nordhausen (N g 3). Abhang. Siegel fehlt. — Die Urkunde ist an eine in Avignon i. J. 1289 für die Leprosenkapelle in Nordhausen ausgestellte Ablaßurkunde angenäht. — Gedr.: Ayermann, Sylloge anecdotorum 335 (mit einem Druckfehler im Datum). **2904**

März 25 P. Johann XXII. an den Ulrich, Sohn des Ortlieb gen. Bernegke, den Rektor der Pfarrkirche der Stadt Böhmenkirch (Bomekilch), Konstanzer Diözese. Albrecht von Reichberg, Herr des Städtchens und wahrer Patron der Kirche, hat den Kleriker Ulrich als Rektor der Kirche dem B. Rudolf von Konstanz kanonisch präsentiert und dieser hat ihn in den Besitz der Pfarrei eingeführt. Nun hat aber Ludwig der Bayer fälschlich behauptet, das Patronatsrecht stehe ihm als deutschem König zu und hat den Kleriker Diether gen. Strauf, den Notar der Herren von Helfenstein, dem Bischof präsentiert. Der Bischof verweigerte die Institution, worauf Diether an die Mainzer Kurie appellierte, Ulrich dagegen an den päpstlichen Stuhl. Der Papst erklärt die Präsentation Diethers für nichtig, da alles nichtig sei, was Ludwig als König unternehme, Ulrich sei vielmehr der legitime Rektor. — Exhibita nobis. — D. Avinione VIII. kal. Apr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 30. f. 121ᵛ; Reg. Vat. t. 86. nr. 1367). — Gedr.: Rieder, Röm. Quellen zur Konstanzer Geschichte 1, 227 nr. 807. — Reg.: Preger, Verträge 153 nr. 424. **2905**

März 26 P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias und anderen mit, daß er dem Johann, dem Sohne des Rudolf von Winterthur, Bürgers in Lenzburg, ein Kanonikat in dem Stift von S. Michael zu Bern übertragen hat. — Probitatis tue. — D. Avinione VII. kal. Apr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Avin. t. 30. f. 405ᵛ; Reg. Vat. t. 86. nr. 1907). — Reg.: Rieder, Röm. Quellen zur Konstanzer Bistumsgesch. 1, 228 nr. 808. **2906**

März 26 Ebenso an demselben Tag, daß er dem Andreas, dem Sohne des Ulrich gen. Meiger von Hegglingen, ein Kanonikat in dem Stift von S. Felix und Regula in Zürich erteilt hat, obwohl er schon eines in Zofingen innehat. — Incipit und Datum wie vorher.

Registriert und Regest (nr. 809) wie vorher. **2907**

März 28 Aschaffenburg. — EB. Mathias an den Dekan von S. Bartholomäus in Frankfurt. Auf die Präsentation des Heilmann gen. Frosch (Froysch), Schöffen von Frankfurt, hat der Erzbischof den Kleriker Wigelo, den Sohn des Schöffen Siegfried gen. Frosch, mit dem Kanonikat und der Präbende an dem Liebfrauenstift in Frankfurt, die durch den Tod des Thilo gen. Wyselin erledigt waren, investiert, nachdem ihm die Entscheidung darüber übertragen worden war. Der Dekan soll den Wigelo in den Besitz der Stelle einführen und, da er vorläufig verhindert ist, sein Amt auszuüben, so soll der Dekan einstweilen einem geeigneten Vertreter Wigelos, der zum Seelenheil der Stifter in der Kirche Gott dienen wird, die Präsentien und die anderen Einkünfte der Stelle durch das Kapitel reichen lassen, bis Wigelo sein Amt selbst versehen kann. Nur zu den Kapitelverhandlungen soll dieser Vertreter nicht zugelassen werden. — D. Aschaffenburg V. kal. Apr. 1328.

Inser. in die Urkunde des Dekans vom 2. Aug. (crast. Petri ad vinc.) 1328 über die Ausführung des Befehls. Or.: Frankfurt (Liebfrauenstift). Siegel fehlt. — Gedr.: Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 249 nr. 332. **2908**

1328 April 5 — P. Johann XXII. teilt den deutschen Kurfürsten nochmals die Bulle[1] mit, durch die er Ludwig dem Bayern das König- und Herzogtum und das Kurrecht abgesprochen hat, und befiehlt ihnen, eine Neuwahl vorzunehmen. — Processum per nos. — D. non. Apr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114. f. 167 nr. 1654). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 372 nr. 995. — Reg.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 221 nr. 74. — Erw.: Raynaldi Annales eccles. ad 1328 § 40. — Vgl. Reg. 2915.

[1] „Dudum volentes" vom 23. Okt. 1327, s. Martène et Durand, Thesaurus anecdot. 2, 698. **2909**

April 6 — Aschaffenburg. — EB. Mathias verpachtet dem Johann gen. Swabh, Schöffen zu Aschaffenburg und seiner Frau Elisabeth den erzb. Hof in der Vorstadt (suburbium) von Aschaffenburg bei der S. Agathenkirche mit Äckern, Wiesen, Rechten und allem Zubehör gegen eine jährliche Pacht von 16 Malter Korn und 4 Malter Weizen, Aschaffenburger Maß, die zwischen dem 15. August (assumptio) und dem 8. Sept. (nativitas B. M. V.) in die Scheuer der Burg Aschaffenburg zu liefern sind. — D. Aschaffenburg VIII. id. Apr. 1328.

Or.: Aschaffenburg, Stiftsarchiv (Urk. nr. 248 [626]). Siegel fehlt. **2910**

April 11 — P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias mit, daß er nach dem Tode des B. Gebhard den Abt Friedrich von Kloster Ebrach, ord. Cist., Würzburger Diözese, zum Bischof von Eichstätt ernannt hat. — D. Avinione III. id. Apr. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 86. f. 267 nr. 1687). — Reg.: Preger, Verträge 153 nr. 425 (irrig unter dem 3. April). **2911**

April 12 — Mainz. — EB. Mathias ist mit anderen Kurfürsten versammelt,[1] und sie bestimmen, daß die Wahl eines künftigen römischen Königs am Dienstag nach der Oktave des bevorstehenden Pfingstfestes stattfinden soll und zwar in Frankfurt, Mainzer Diözese, dem üblichen Wahlort des römischen Königs und künftigen Kaisers. — Novissima die Martis post [octavam][2] resurrectionis dominice proximo preterite [1328].

Aus der Urkunde des Papstes vom 7. Mai, Reg. 2915. — Die Chronik des Heinrich Taub (ed. Böhmer-Huber, Fontes 4, 516) berichtet: Eo tempore misit papa Johannes quendam legatum in Alamanniam, priorem de Tholosa de ordine Hospitaliorum, mandans principibus electoribus et principaliter dominis Heinrico Coloniensi et Matthie Moguntinensi archiepiscopis, de quibus specialiter confidebat, ut alium regem eligerent. Et cum in termino condicto principes convenissent, domini Baldewinus Treverensis archiepiscopus et Johannes rex Bohemie huiusmodi propositum impediverunt et sic legatus ad papam reversus est sine fine. — Vgl. Vogt S. 61.

[1] Als Ort der Tagung gibt Raynald, Annales eccles. ad 1328 § 41 an: ager Moguntinus: auf dem (teilweise zerstörten) Blatt des Registerbandes ist nur noch die Endsilbe -buc (so Sauerland; Riezler las: -one) erhalten. — [2] Ergänzt aus dem Schreiben des Papstes an Kg. Robert von Sizilien u. a. S. Raynald § 40. **2912**

April 19 — Konrad gen. Tobehane, Edelknecht, gelobt, Zeit seines Lebens dem EB. Mathias selbviert gerüstet und beritten gegen jedermann zu dienen außer gegen den B. Wolfram von Würzburg. — D. XIII. kal. Maii 1328.

Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, S. Alban fasc. 13 = Mainz, fasc. 464). Abhang. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 197. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 173 nr. 2594. **2913**

Mai 2 — Ehrenfels. — EB. Mathias erlaubt seinem lieben Getreuen, dem Philipp von Sponheim (Span-), seine Frau Lysa mit 20 M. Kölner Denaren (1 Denar = 3 Heller) jährlicher Einkünfte, die er von seinem Mainzer Burglehen auf der Burg Klopp (Cloppe) bezieht, zu dotieren; nach ihrem Tode sollen die Einkünfte wieder an das Erzstift zurückfallen. — D. Erenvels VI. non. Maii 1328.

Or.: Wiesbaden (Weilburg; Kirchheim). Abhang. Siegel stark beschädigt. **2914**

Mai 7 — P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias die Vollmacht, nachdem er und die Kurfürsten am 12. April die Wahl eines römischen Königs auf den 31. Mai in Frankfurt festgesetzt haben,[1] wegen der den Kurfürsten und dem Wahlgeschäft drohenden Gefahren einen anderen Ort und eine andere Zeit für die Königswahl festzusetzen. — Cum ad presens. — D. Avinione non. Maii pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 167 nr. 1655). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 378 nr. 1005. — Teilw. gedr.: Raynaldi Annal. eccles. ad 1328 § 41. — Vgl. Vogt S. 61.

In einer anderen Urkunde desselben Tages (Cum vacante) erteilt der Papst dem EB. Mathias die Vollmacht, den Tag um 6 Wochen oder 2 Monate zu verschieben. — Registriert und gedr.: e. l. (1656 bezw. 1005 Anm. 1). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 225 nr. 564. — Wohl gleichzeitig sandte der Papst allen Kurfürsten den Prozeß [„Sicut ad curam", vom 11. Juli 1324, Mon. Germ., Constitutiones V, 2, 779 nr. 944.] gegen Ludwig zu, in welchem das Anrecht Ludwigs auf das Königtum für erloschen erklärt wurde, damit sie imstande seien, in der Wahlangelegenheit richtig vorzugehen. — Dudum adversus. — Registriert: e. l. (nr. 1657). — Reg.: v. Löher nr. 563; Preger, Verträge 154 nr. 429. — Vgl. Reg. 2909.

[1] Vgl. Reg. 2912. **2915**

Mai 7 — P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias mit, daß er seinen Bruder Berthold[1] zum Nachfolger des verstorbenen B. Emicho von Speyer ernannt hat. — D. Avinione non. Maii pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 87. f. 42 nr. 2111). — Reg.: v. Löher, Archival. Zeitschr. 6 (1881), 225 nr. 562; Preger, Verträge 154 nr. 428. — Nach der Erzählung der Gesta Bertholdi (ed. Böhmer-Huber, Fontes 4, 299) hat Mathias dem Bruder, der lieber weltlich geblieben wäre, quasi invito das Hochstift verschafft.

[1] Berthold wird in den zwei Urkunden des Grafen Imer von Straßberg vom 23. und 26. März 1327, in denen er als Zeuge vorkommt „Bruder des ehrwürdigen Erzbischofs von Mainz" genannt, s. Wurstemberger, Schweizer. Geschichtsforscher 11 (1840), 276 nr. 167f. 2916

1328 Mai 13 Aschaffenburg. — EB. Mathias hebt kraft der ihm von dem P. Johann XXII. erteilten Vollmacht das Interdikt auf, das über die Stadt Ansbach (Onalspach), Würzburger Diözese, auf Grund der Provinzialstatuten des Mainzer Konzils verhängt worden war, weil der Vitztum oder Vikar Ludwigs des Bayern, des Rebellen gegen die römischen Kirche, zu der Zeit, da er Ansbach mit Gewalt besetzt hielt, den Dekan Heinrich, den Thesaurar Markard, die Kanoniker Konrad von Northenberg, Thomas und Heinrich von Hohenstein (Hon-) und andere gefangen nahm und solange gefangen hielt, bis er von ihren Gütern 200 M. Silber erpreßt hatte; die Geistlichen werden von der Irregularität, der sie verfallen sind, weil sie zur Zeit der Besetzung der Stadt durch den Vitztum gezwungenermaßen Gottesdienst gehalten haben, befreit. — D. Aschaffenburg III. id. Maii 1328.

Or.: München, Reichsarchiv (Stift Onolzbach). Abhang. Siegel. — Reg. (unter dem 12. Mai): v. Freyberg, Reg. Boica 6, 257; Roth, Nass. Geschichtsquellen 1, 488 nr. 5. — Vgl. Reg. 2874. 2917

Mai 13 Aschaffenburg. — EB. Mathias erklärt, daß sein Kellerer in Aschaffenburg, Heilmann Swab, und sein Küchenmeister Nikolaus für ihn mit dem Vogt Johann von Seligenstadt (Selgenstat) in der Stadt Aschaffenburg abgerechnet haben und daß es sich dabei herausstellte, daß nach Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben und nach Abzug der alten wie der neuen Schulden der Erzbischof dem Johann 261 ℔ 11 Schill. 4 Heller schuldig blieb, der Vogt dagegen dem Erzbischof 18 Malter Korn Seligenstädter Maß. (Rückseitig aufgedrücktes Sekretsiegel des Erzbischofs.) — D. in opido nostro Aschaffenburg in crastino ascensionis domini [1328][1].

Inseriert in die undatierte, erst unter der Regierung des EB. Balduin, als des Verwesers von Mainz, ausgestellte Abrechnung des Johann. Or.: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 71). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 198. — Erw.: Würdtwein e. l. 5 S. XLV.

[1] Das Datum steht im Text der Urkunde. 2918

Mai Aschaffenburg. — EB. Mathias erklärt, dem Kuno von Falkenstein für geleistete und noch zu leistende Dienste 500 ℔ Heller schuldig zu sein, die er ihm demnächst bezahlen wird.

Aufzeichnung Böhmers nach einem „Falkensteiner Copiar in München f. 230v". 2919

Mai 24 P. Johann XXII. teilt dem EB. Mathias und anderen mit, daß er den Diakon Hermann von Glat mit einem Benefizium von 15—20 M., je nachdem mit oder ohne Seelsorge, an S. Alban zu Mainz providiert hat, obwohl er schon ein Kanonikat zu S. Sever in Erfurt und die Vikarie des Bonifatiusaltars im Mainzer Dom innehat. — Exigunt tue. — D. Avinione IX. kal. Jun. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 87. f. 206v nr. 2551). — Reg.: Schmidt, Päbstl. Urkunden und Regesten 449 nr. 332. 2920

Mai 27 Bingen. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix die Urkunde des Heinrich von Rodenstein Propstes von Nörten, von 1328 (ohne Tag), in der dieser mit Zustimmung des Kapitels von Nörten dem Mag. Eckbert von Einbeck, Kanoniker von Nörten, erlaubt, bis zu 20 M. Silber von seinem Eigengut auf der neben der Cyriaxkapelle gelegenen Kurie der Propstei zu verbauen, weil diese der Herstellung dringend bedarf; Eckbert und der Kaplan des Propstes, Nikolaus, werden den Hof bewohnen. Erst nach ihrem Tode wird er wieder an den Propst zurückfallen, falls dieser ihn nicht zuvor mit 20 M. zurückgekauft hat. — D. Pinguie VI. kal. Jun. 1328.

Gedr.: Wolf, Diplom. Gesch. des Petersstiftes zu Nörten, Urk. 34 nr. 30. 2921

Mai 30 P. Johann XXII. hat erfahren, daß Hummel von Lichtenberg (Luthem-), ein Anhänger Ludwigs des Bayern, einige Kanoniker und geistliche Personen der Speirer Kirche zu dem eidlichen Versprechen gezwungen hat, daß sie päpstliche Mandate oder Briefe nicht annehmen und ihnen nicht gehorchen wollen; er befiehlt daher dem EB. Mathias, den genannten Kanonikern und Personen zu verkündigen, daß der Papst diese Eide für unverbindlich erklärt und daß es ihnen bei geistlichen und weltlichen Strafen verboten ist, dem Versprechen nachzukommen. — Fidedigna relatione. — D. Avinione III. kal. Jun. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 168v). — Gedr.: Riezler, Vatik. Akten 384 nr. 1023.

Dieselbe Urkunde (mit dem Incipit: Nuper fidedigna relatione) unter dem Datum III. kal. Julii (= 29. Juni) registriert: e. l. (t. 85. f. 3 nr. 5). — Reg.: v. Löher, Archiv. Zeitschr. 6 (1881), 225 nr. 574; Preger, Verträge 157 nr. 438. — Am 29. Juni erging auch eine andere Urkunde für Speyer, s. Reg. 2928. 2922

1328 Juni 6 P. Johann XXII. befiehlt dem EB. Mathias, wenn einer von den Kanonikern der Mainzer Kirche auf ein Kanonikat und eine Präbende, die er innehat, freiwillig verzichtet, das Kanonikat und die Präbende dem Johann, dem Sohne des Grafen Gerlach von Nassau, zu übertragen, obwohl der Papst ihn bereits zum Nachfolger des päpstl. Kaplans Johann von Nassau in Kanonikat, Pfründe und Archidiakonat des Würzburger Domstifts bestimmt hat. — Apostolice sedis. — D. Avinione VIII. id. Jun. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 87. f. 137 nr. 2400). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 387 nr. 1035; Sauerland, Urk. und Regesten z. Gesch. d. Rheinlande 2, 154 nr. 1485. **2923**

Juni 7 Ehrenfels. — EB. Mathias belehnt seinen lieben Getreuen, den Konrad von Frankenstein, mit dem Burglehen zu Starkenburg (-berg), das bisher der Edelknecht Jakob von Lörrach besessen hatte, das aber jetzt nach dem Rechtsspruch der Burgmannen dem Erzbischof heimgefallen ist. Konrad soll dem Erzstift treue Dienste leisten. — D. Erenvels VII. id. Jun. 1328.

Gedr. (nach dem Or. [Siegel verletzt] in dem Archiv der Freiherren von Frankenstein zu Ullstadt): Böhmer-Lau, Frankfurter Ukb. 2, 248 nr. 330. — Reg.: Roth, Vierteljahrsschrift f. Wappen-, Siegel- und Familienkunde 19 (1891), 373. **2924**

Juni 10 P. Johann XXII. an den EB. Mathias. Der kränkliche und altersschwache B. Hartung von Makri (Macherensis) hat bischöfliche Handlungen an Orten ausgeübt, auf denen Ludwigs des Bayern wegen das Interdikt ruhte. Als er seinen Fehler erkannt hatte, enthielt er sich solcher Handlungen. Der Papst ermächtigt den Erzbischof, ihn von den Strafen, denen er verfallen ist, zu befreien unter Auferlegung einer Buße, auch von der Irregularität nach einer von dem Erzbischof zu bemessenden Suspension. — D. Avinione IV. id. Jun. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 100. nr. 3258). — Reg.: Preger, Verträge 157 nr. 436; Eubel, Hierarchia cathol. 1, 333. **2925**

Juni 27 Rheingraf Johann, Endres von dem Stein, Werner, Siegfried und Giselbrecht, Brüder, gen. die Winter,[1] Gemeiner des Rheingrafensteins, öffnen dem EB. Mathias, dem Grafen Johann von Sponheim und seinen Erben, denen Kreuznach gehört,[2] und den Städten Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim den Rheingrafenstein gegen jedermann, außer für den Fall eines Krieges unter ihnen selber. Zugleich versprechen sie gegen die genannten Herren und Städte nichts zu unternehmen, die Kaufleute auf den Straßen nicht mehr zu schädigen und niemand als Gemeiner aufzunehmen, der nicht dasselbe gelobt; dagegen wollen sie andere Gemeiner oder Erben eines Teiles von Rheingrafenstein, wenn sie sich zu Gleichem verpflichten, in ihrem Anteil oder Erbe belassen. Vergeht sich einer der Gemeiner in einem Stücke, so soll er das binnen Monatsfrist nach erfolgter Aufforderung „richten“ oder er wird aus der Gemeinschaft ausgestoßen und sein Teil fällt an die übrigen Gemeiner. — Geschr. u. geg. zu Oppenheim an dem nehsten mantage nach s. Johanstag des tauffers 1328.

Or.: 1. München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 71). Siegel des Gottfried von Eppenstein, Ludwig (Luther) von Isenburg und Ulrich von Bickenbach, sowie der fünf Aussteller. — 2. Mainz, Stadtbibliothek (I, 77). Siegel abgefallen. — 3. Speyer, Stadtarchiv. Der Streifen mit den Einschnitten für die Pressel fehlt. — Cop. u. a.: Karlsruhe (Copiar 988 [631], f. 228; 1343 [756b], 31; u. a.); München, Staatsarchiv (Kasten blau 387/20). — Gedr. u. a.: Die Gemeinschaft als ein wahrer Grund der Erbfolge (1755), 445; Schaab, Gesch. d. rhein. Städtebundes 2, 108 nr. 76; Hilgard, Ukb. von Speyer 304 nr. 378. — Reg. u. a.: v. Freyberg, Regesta Boica 6, 261; Lehmann, Grafschaft Sponheim 1, 137; Schmitz-Kallenberg, Inventare der westfälischen Archive, Münster, Beiband 1, 448 nr. 155.

[1] Nach den Siegellegenden: Winter de Altzeia (Siegfried de Altzheym). — [2] Graf Johann von Sponheim (Spain-) hatte sich am 20. Aug. 1327 (dûnrisdach nach unsir frowin dag assumptio) mit den Städten Mainz, Worms, Speyer und Oppenheim gegen die auf dem Rheingrafenstein verbündet. Or.: Speyer, Stadtarchiv (nr. 590). Siegel fehlt. — Eine Copie der Gegenurkunde der Städte s. z. B.: Karlsruhe (1354 [766a] f. 469). — Die Stadt Straßburg fehlte zunächst noch, wie sie auch die Vereinigung des EB. Mathias mit den Städten (s. oben Reg. 2879) noch nicht mitbesiegelt hat. **2926**

Juni 27 Oppenheim. — EB. Mathias macht mit Hartrad, dem Wildgrafen von Dhaun (Dunen), den Gemeinern von Rheingrafenstein und ihren Helfern eine Sühne für den Krieg, den der Graf Johann von Sponheim und die Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim mit ihnen hatten, wobei die Burg Rheingrafenstein belagert wurde, und gelobt, Frieden zu halten. — G. zu Oppenheim an dem nehsten mantage nach s. Johannsdag des teufers 1328.[1]

Cop. von 1422: Schloß Vollraths.

Gleichlautende Urkunden der Bürger von Oppenheim. Or.: Coesfeld (Dhaun 604). Siegel stark verletzt. — Cop.: Karlsruhe (Hs. 1008). — Gedr. u. a.: Kremer, Diplom. Beyträge 1 (1761), 339. — Reg.: u. a.: Böhmer, Reg. Imp. VII. 244 nr. 96 (unter dem 20. Juni). — Ebenso der Stadt Worms. Or.: e. l. (nr. 603). Rückseitig aufgedrücktes Siegel fehlt. — Reg. u. a.: Schmitz-Kallenberg, Inventare der westfäl. Archive, Beiband 1, 448 nr. 157.

[1] In der Vollrathser Copie: 1388. **2927**

1328 Juni 29 — P. Johann XXII. befiehlt dem EB. Mathias, daß er das Kapitel und einige Domherren von Speyer, die sich dem von dem Papste providierten B. Berthold widersetzen und sich weigern, ihn zuzulassen, veranlaßt, binnen bestimmter Frist den Berthold aufzunehmen und ihm zu gehorchen. Im Falle des dauernden Ungehorsams soll der Erzbischof sie exkommunizieren und ihrer Stellen verlustig erklären und über diese anderweitig verfügen, jedoch nicht in eigenem Namen, sondern in dem des Papstes, der sich die Besetzung der hierdurch erledigten Stellen vorbehält. — Sua nobis. — D. Avinione III. kal. Jul. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 87. f. 81^{v} nr. 2226). — Reg.: Preger, Verträge 157 nr. 437. — Außerdem registriert (mit unvollständigem Datum): l. c. (t. 114, II. f. 168^{v} nr. 1661). — Hiernach reg.: Riezler, Vatik. Akten 390 nr. 1049. — Vgl. Reg. 2922 und Sauerland, Jahrbuch der Gesellsch. f. lothring. Gesch. 13 (1901), 417.

Nach dem Tode des EB. Mathias wurde Berthold von Speyer nach Straßburg versetzt (am 25. Nov. 1328). Vgl. Leupold, Berthold von Buchegg S. 20. **2928**

Juni 30 — P. Johann XXII. gibt auf die Bitten des Abtes Heinrich von Fulda dem Mainzer Erzbischof den Auftrag, dem in der Mainzer Diözese gelegenen Cisterzienserinnenkloster Blankenau (-awe), das sich durch getreuliche Beobachtung der Ordensregeln auszeichnet und so ärmliche Einkünfte hat, daß Äbtissin und Nonnen Not leiden, die in derselben Diözese gelegene Pfarrkirche in Wingershausen, zu inkorporieren, deren Patronat dem Abte von Fulda gehört und deren Einkünfte 16 Mark Silber nicht übersteigen. — Significavit nobis. — D. Avinione II. kal. Jul. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 92. f. 156 nr. 3235). — Cop. saec. XVI.: Marburg, Staatsarchiv (Cop. VI, 423 f. 84^{v} nr. 176). — Die Schenkung durch Fulda erfolgte erst im Juni 1331, die Inkorporation am 8. Sept. 1345. **2929**

Juni 30 — P. Johann XXII. gibt auf Bitten des Abtes Heinrich von Fulda dem EB. Mathias den Auftrag, dem notleidenden Marienkloster bei Fulda, O. S. B., das durch einen Propst geleitet wird und dem Fuldaer Kloster unmittelbar untersteht, die Pfarrkirche in Salzschlirf (Slirfe), Mainzer Diözese, deren Patronat dem Marienkloster zusteht und deren Einkünfte nicht über 16 Mark Silber hinausgehen, zu inkorporieren, weil das Kloster im vergangenen Jahre durch Feinde der römischen Kirche und des Fuldaer Abtes und Anhänger Ludwigs des Bayern verbrannt, verwüstet und geplündert worden ist. — Significavit nobis. — D. Avinione II. kal. Jul. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 93. nr. 642). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 390 nr. 1048. **2930**

Juni 30 — P. Johann XXII. gibt auf die ebenso begründeten Bitten des Abtes Heinrich von Fulda dem EB. Mathias den Auftrag, dem notleidenden Peterskloster bei Fulda, O. S. B., das durch einen Propst geleitet wird und dem Fuldaer Kloster unmittelbar untersteht, die Pfarrkirche in Melpach, Mainzer Diözese, deren Patronat dem Propst und Konvent des Petersklosters zusteht und deren Jahreseinkünfte nicht über 24 Mark Silber betragen, zu inkorporieren. — Significavit[1] nobis dilectus. — D. Avinione II. kal. Jul. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 93. nr. 643). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 390 nr. 1047.

[1] Im Registerbuch irrig: significarunt. **2931**

Juli 2 und 5 — Seligenstadt. — EB. Mathias ist in Seligenstadt und gibt (am 2. Juli) 2 ℔ Heller weniger 18 Heller und 9 Malter Hafer aus, sowie (am 5. Juli) 4 ℔ Heller und 10 Malter Hafer. — Post festum Petri et Pauli sabbato; in crastino b. Udalrici . . iterum in Selgenstat [1328].

Eintrag in der Abrechnung des Vogtes Johann von Seligenstadt, die unter EB. Balduin als Stiftsverweser vorgenommen wurde. Or.-Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift fasc. 71). — Gedr.: Würdtwein, Nova subs. dipl. 3, 198. — Vgl. Reg. 2918.

Unter den anderen Einträgen steht (ohne Tagesdatum): It. dominus meus reverendus prenominatus emit erga me runcinum (corr. aus caballum) iuvenem quatuor annorum pro centum et decem libris hall., pro quibus fideiussores alios mihi non constituit, nisi quod ipse dominus meus quinquaginta marcas apud dominum abbatem in Selgenstat et quadraginta marcas den. apud dominos de capitulo Rotgau, quas pro subsidio maiore dare debuerant, mihi pro dicto dextrario seu runcino et residuum pro aliis debitis assignavit, de quibus marcis mihi nichil est persolutum. (Später ist hier nachgetragen: quia dominus Mathias preventus fuit morte, antequam subsidium daretur.) **2932**

Juli 5 — Bingen. — EB. Mathias inkorporiert dem Dekan und Kapitel des Stiftes von Bingen zur Besserung ihrer Präbenden die Pfarrkirche in Mörsbach (Mergis-). — D. Pingwie III. non. Jul. 1328.

Or.: Heidelberg, Universitätsbibliothek. Siegel fehlt. — Gedr.: Würdtwein, Diplom. Magunt. 1, 394. — Reg.: Scriba, Hess. Regesten 3, 173 nr. 2596; Wattenbach, Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 24 (1872), 212 nr. 40; Wagner, Geistl. Stifte 2, 321; Weidenbach, Regesta Bingiensia 24 nr. 247.

Zur Lieferung von 2 ℔ Wachs an das Domkapitel jährlich an Martini als Dank für die Bestätigung verpflichtete sich das Stift am 11. Aug. 1329. Cop.: Darmstadt (Mainz, Domkapitel). — Gedr.: Würdtwein 396. — Reg.: Scriba nr. 2621; Weidenbach nr. 249. **2933**

1328 Juli 6 Kostheim. — EB. Mathias bestätigt durch Transfix die Urkunde des Propstes Johann vom Alexanderstift zu Einbeck (Embecke), des Sohnes des verstorbenen Herzogs Heinrich von Braunschweig, vom 31. März 1328, in der dieser mit Zustimmung des Dekans Johann und des Kapitels dem Braunschweiger Bürger Helmold von Oldendorp 4 Hufen verkauft. — D. apud Costheim II. non. Jul. 1328.
Cop.: Wolfenbüttel (Cop. ordin. S. Blasii in Brunswic). **2934**

Juli 7 P. Johann XXII. schreibt dem EB. Mathias, daß er mit Freuden vernommen hat, daß Mathias dem Bamberger Elekten Johann[1] bei der Besitznahme der Bamberger Kirche mit Rat und Tat beisteht, und ermahnt ihn, in dieser Haltung zu beharren. — Letanter percepimus. — D. Avinione non. Jul. pont. anno XII.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 175 nr. 1708). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 392 nr. 1059.
[1] Johann war zuvor Propst von S. Florian in Koblenz. **2935**

Juli 7 EB. Balduin von Trier sühnt sich mit der Gräfin Loretta von Sponheim, Herrin von Starkenburg, die ihn gefangen genommen hatte, und verspricht ihr u. a. Hilfe außer gegen den römischen Stuhl, das Reich, den Erzbischof von Mainz und sein Stift, den Grafen von Luxemburg und seine Kinder; doch wird er der Gräfin auch gegen Mainz beholfen sein, wenn der Erzbischof einen ungerechten Krieg gegen die Gräfin führt und nicht Recht von ihr nehmen will. — G. 1328 des 7. tagis inn dem hauwe maende.
Cop.: Trier (Balduineum Kesselstatt f. 591). — Vidimiert i. J. 1437: München, Staatsarchiv (L 395). — Abschriften u. a.: München, l. c. (Kasten blau 387/20); Karlsruhe (Cop. 1354 [766a] f. 521). — Gedr.: Günther, Codex dipl. III, 1, 256. — Vgl. Dominicus, Baldewin 243ff.; Vogt S. 54 Anm. 1. **2936**

Juli 10 P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias, dem Abte von Kloster Bronnbach (Brunne), Würzburger Diözese, und dem Dekan von Aschaffenburg den Auftrag, dafür zu sorgen, daß der siebzehnjährige Präbendatkanoniker der Würzburger Stiftskirche, Heinrich von Hohenlohe (-loch), sobald er die Subdiakonatsweihe empfangen haben wird, Sitz und Stimme im Kapitel erhält, obschon dazu nach den Rechtsgewohnheiten oder Vorschriften der Würzburger Kirche, welche eidlich beschworen sind, der Empfang der Diakonatsweihen erforderlich ist. — Illos libenter. — D. Avinione VI. id. Jul. pont. anno XII.
Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 87. f. 17^{v} nr. 2050). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 393 nr. 1062 Anm. **2937**

Juli 16 In dem Vertrag der Brüder Hermann, Heinrich und Engelhard von Hornburg mit Kraft von Hohenlohe nimmt Engelhard den EB. Mathias in der Weise aus, daß er stille sitzen darf, wenn der Erzbischof mit Kraft „uber recht criegen" will, daß er aber dem Gelübde, das er dem Erzbischof geleistet hat, nachkommen darf, wenn Kraft dem Erzbischof das Recht verweigert. — G. ze Sulze 1328 an dem sameztag nach s. Margreten tag.
Gedr. nach dem Original im Archiv zu Langenburg (mit drei Siegeln) u. a.: Weller, Hohenloh. Ukb. 2, 268 nr. 321. **2938**

Aug. 10 Wetzlar. — EB. Mathias[1] und Graf Johann von Nassau-Dillenburg werden von dem Landgrafen Heinrich von Hessen in einer Schlacht geschlagen.[2] — Laurentius tag 1328.
Chronik des Wigand Gerstenberg (ed. Diemar S. 246): In dem jar .. 1328 du tzoch b. Mathias von Mentz und grave Johann von Nassauw, des Dilnburg ist, mit gantzer macht uss, zu beschedigin das lant zu Hessen. Da tzoch en lantgrave Hinrich engegin; unde quamen bie Wetzflar zusammen unde striddin mit eynander. Da bleib der von Nassauw toit unde mench stultz ritter uff beyde siden. Unde wurden auch untzelich vil eddellude gefangen. Ydoch so was dess lantgraven schade allergroistes, wante er geachtet wart mee wan 200000 gulden. Duss gescha uff sent Laurencius tag. Hirvon lessit man auch zu Heyne. (Dieselben Nachrichten in Versen in einer hess. Reimchronik, s. Arnoldi, Gesch. d. Oranien-Nass. Länder 1, 89.) — Nach der Oberrheinischen Chronik (ed. Grieshaber S. 29) war der Erzbischof siegreich in der Schlacht. — Willelmus Egmondanus (ed. Pijnacker Hordijk S. 214) berichtet zu 1328: Inter prelatos actus fieri vitiatos / Cernimus effectu bellorum turbinis. Hec tu / Magontine pater, facis atque Monasteriensis / Pontificis frater, comes Essen [der Landgraf war der Bruder des B. Ludwig von Münster], ubi dolet ensis. / Primo victore modico periere labore / Multi; captivis poterit fore questio, si vis. — Auch die Nachricht der Annales breves Solmenses (ed. Böhmer-Huber, Fontes 4, 449) von einem bellum off dem Strietberge inter cives Wetzflarienses et comit. de Solms bezieht sich wohl auf diese Schlacht und die Verbündeten der Gegner; die Burg Hohensolms (vgl. Reg. 2464 und 2603) wurde wenig später zerstört. — Vgl. Rommel, Gesch. v. Hessen 2, 119 und Anm. S. 86; Landau in Wigands Wetzlarer Beiträge 1 (1840), 193; v. Ulmenstein, Gesch. v. Wetzlar 1, 292; Vogt S. 59.
Wann die Friedensverhandlungen begannen, die in dem Vertrag vom 8. Nov. 1328 zwischen EB. Balduin als Verweser von Mainz und dem Landgrafen von Hessen erwähnt werden (s. Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 310 nr. 305), ist nicht bekannt.
[1] Daß der Erzbischof wirklich in eigener Person an dem Heereszug teilgenommen hat, wie es die hess. Chronik berichtet, wird man bezweifeln dürfen. — [2] Eine Originalaufzeichnung des Ritters Hildebrand von Hardenberg (München, Reichsarchiv, Mainz, Erzstift fasc. 148a) zählt den Schaden auf, den er bei seinem

Herrn, weiland EB. Mathias, erlitten hat: Er hat mit seinem Sohne Hildebrand 1000 Mark reines Silber ad exactionem gezahlt, und zwar hat er dies Geld in Creuzburg (Cruceborch) entrichtet und hatte dabei einen Währungsverlust von 95 Mark (oportebat nos pondere et albedine expendere). Sein Sohn Dietrich gab 12 Mark aus, als er dies Geld bezahlte und für den Vater dahin ging, wo dieser gefangen war. Seine 12 Bürgen, die ungerechterweise von dem Herrn von Henneberg gemahnt wurden, wie aus dessen Briefen ersichtlich ist, verzehrten in Gemünden (Munden) beim Einlager je 6 Mark. Hildebrand, Vater und Sohn, verzehrten in der Gefangenschaft 70 Mark; auch verlor der Vater einen Hengst (dextrarius) im Werte von 34 Mark, sein Sohn einen im Werte von 30 Mark; ferner ein Roß (caballus) für 20 Mark, und seine Knechte 4 Pferde (equi), die er mit 20 Mark lösen mußte. — Auch diese Gefangenschaft wird man mit dem Krieg des Jahres 1328 in Verbindung bringen, zumal in dem folgenden Satze, in dem die Befreiung erwähnt wird, schon ein Zug mit dem Erzbischof von Trier angeführt wird (s. dort); auch die weiteren Aufzeichnungen (dabei noch Verluste, die die Ritter Heinrich von Steynberg und Borchard von Wildenstein, sowie Hildebrands Diener Heinricus Niger erlitten haben) werden unter EB. Balduin aufgeführt werden, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, daß noch einige davon in die Zeit des EB. Mathias gehören. **2939**

1328 Aug. 14 bis 31 — P. Johann XXII. hat aus dem Schreiben des EB. Mathias und des Elekten von Speyer die Ergebenheit beider gegen die Kurie erkannt und dem Prior von Toulouse[1] Mitteilung gemacht über dasjenige, worüber der Erzbischof benachrichtigt zu werden wünscht; Mathias möge diesem Glauben schenken. Die Gerüchte, welche der Papst über die Vorgänge in Rom durch Kaufleute erhalten hat,[2] teilt er dem Erzbischof auf besonderem Blatte mit. — Fraternitatis tue. — D. Avinione ... kal. Sept.[3] pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 114, II. f. 178 nr. 1728). — Reg.: Riezler, Vatik. Akten 396 nr. 1073.

[1] Über die Sendung des Priors [Peter von Ungula] von Toulouse s. oben Reg. 2912; vgl. außerdem v. Pflugk-Harttung, Der Johanniter- und der Deutsche Orden 254. — [2] Am 4. August hatte Ludwig d. B. die Stadt Rom wieder verlassen. — [3] Vor kal. ist eine Zahl zerstört. **2940**

Aug. 16 — P. Johann XXII. gibt dem EB. Mathias den Auftrag, den Jakob gen. Klobelauch und die Truda, die Tochter des Friedberger Bürgers Jurgon, Mainzer Diözese, welche sich heiraten wollen, von dem Hindernis der Verwandtschaft zu dispensieren, welches dadurch entstanden ist, daß Jakob früher mit Mia, die mit der Truda im dritten Grade blutsverwandt ist, fleischlichen Umgang gehabt hat. — Apostolice sedis. — D. Avinione XVII. kal. Sept. pont. anno XII.

Registriert: Rom (Reg. Vat. t. 88. f. 197[v] nr. 3524). **2941**

s. d. — EB. Mathias vidimiert die Bulle Johanns XXII. „Virtute conspicuos" vom 26. April 1318[1] für die Predigermönche. — A. 1328.

Or. (beschädigt): Frankfurt (Dominikaner nr. 37). Siegel verletzt. — Reg.: H. H. Koch, Das Dominikanerkloster zu Frankfurt, S. 44 und 46.

[1] Teilw. gedr. bei Koch a. a. O. **2942**

1327—1328 — Der im Jahre 1326 begonnene Mauerbau in Heimbach[1] wird in diesen Jahren fortgesetzt.[2] Wie sich aus der Abrechnung des Ritters Simon in Rüdesheim ergibt, werden dafür zusammen 457 ℔ 21 Heller ausgegeben. Außerdem vermerkt Simon verschiedene Ausgaben nach dem Tod des EB. Mathias, auch außer denen für das Pferd und für Mauerwerk, die er noch auf den Befehl des Erzbischofs gekauft hatte.[3]

Orig.-Aufzeichnung: München, Reichsarchiv (Mainz, Domkapitel fasc. 75 = Mainz, fasc. 324).

[1] Vgl. Reg. 2739. — [2] Mit den Winterarbeiten wurde am Samstag vor Palmsonntag aufgehört. Die Steine kamen z. T. aus Aschaffenburg. Besonders angeführt ist eine Ausgabe von 1 ℔ für „Kubersteyne". — [3] Unter anderem: It. dedi post mortem domini Mathie 24 ℔ hall. de domo facta supra turrim et de fonte preparato in fosso et pro dannen habentibus pro defensione seu munitione turris. — Am Ende ist noch zugefügt: Noverint etiam quod ego Symon procuravi et custodivi castrum in Heymbach 7 annos integros, de quibus recepi pro custodia a Jacobo theolonario in Eronfels 138 ℔ hall. **2943**

1323 bis 1328 — EB. Mathias verpfändet dem Ritter Konrad von Elkerhausen das Schloß Melnau (Elnhog) und den Forst für eine Schuld von 750 ℳ Heller.[1]

Erw. in dem Revers des Ritters geg. zu Lahnstein Dienstag vor Johannes dem Täufer (= 20. Juni) 1329; s. Wenck, Hess. Landesgesch. 2, Ukb. 315 nr. 309 (irrig unter dem 21. Juni).

[1] Die erste Zeitgrenze der hier folgenden Urkunden ist durch den Titel des Erzbischofs gegeben, der vorher nur electus oder electus et consecratus hieß, s. Reg. 2445. Doch bleibt, namentlich bei mehreren der Deperdita, die Möglichkeit, daß der Titel ungenau wiedergegeben ist. **2944**

1323 bis 1328 — EB. Mathias verlegt das Kollegium der Chorherren in der Pfarrkirche zu Hofgeismar in die Heilig-kreuzkirche zu Northgeismar.

Erw. in der Urkunde EB. Gerlachs vom 29. Mai 1355, s. Vigener, Regesten 1 nr. 340; und in der Urkunde EB. Johanns vom Jahre 1398, s. Würdtwein, Dioec. Mogunt. 3, 585. **2945**

1323 bis 1328 — EB. Mathias stellt dem Kloster Georgenthal eine Urkunde aus, in der er ihm die Güter in Edelhausen (Fedelnhußen) und Vippach (Vipeche) bestätigt.

Verzeichnet in dem Register des schwarzen Cartulars von Georgenthal (saec. XIV.—XV.): Gotha (RR I, 3). **2946**

[Vor?] 1324 — EB. Mathias befreit den Abt Konrad von Komburg, den die Bürger von Hall gefangen genommen und verwundet hatten, und verschafft ihm Genugtuung; auch unterstützt er ihn gegen die Anfeindungen der Schenken von Limburg (-purg). — Millesimo trecentesimo citra[1] XXIV^{um}.

An die Copie einer Klosterurkunde von Komburg vom Ende des 14. Jahrh. (München, Reichsarchiv [Mainz, Erzstift fasc. 1]) ist u. a. zugeschrieben: It. iamdictus Chonradus abbas pro utilitate sui monasterii per opidanos in Hallis captivatus atrociter vulneratus, quem s. memorie dominus Mathias archiep. Mog. libertati restituit et indempnem fecit et solempnem emendam sibi fieri ordinavit. Idem etiam abbas per pincernas de Limpurg infestatus per iamdictum dominum archiepiscopum est viriliter adiutus. — Erw.: Vogt S. 63.

[1] Verschrieben für circa? **2947**

1324 bis 1328 März 8 und Nov. 30 — Oppenheim und Aschaffenburg. — EB. Mathias befiehlt dem Philipp von Schönecke im Tiergarten (in ortu ferarum), gewisse Ausgaben zu machen. — D. Oppenheim VIII. id. Mart. und D. Aschaffenburg II. kal. Dec.

Aus einer Urkunde der Elsbede in dem Dirgarten zu Mainz, die auf Grund dieser zwei Aufträge nach dem Tode des EB. Mathias verschiedene Forderungen erhob. Regest dieser Urkunde: Mainz, Stadtbibliothek (Schunks Papiere).

Als Jahr kommt für die erste Urkunde vor allem 1325 in Betracht, weil damals EB. Mathias im März in Oppenheim weilte (daneben sind auch 1324 und 1326 möglich); nimmt man an, daß die zweite Urkunde zeitlich der ersten folgt, so würde sie gleichfalls in das Jahr 1325 passen (aber auch zu [1323,] 1324 und 1327). **2948**

1325 Mai 31 bis 1328 — EB. Mathias bestätigt den Ablaß, den EB. Wilhelm von Antivari und die Bischöfe Gregor von Belluno-Feltre, Wilhelm von Civita Castellana, Arnold von Troja, Jordan von Acerno, Heinrich von Lübeck, Franz von Perugia, Grosogonus Libenicensis,[1] Venutus von Catanzaro, Robert von Clonfert, Johann von Roeskilde, Stephan Braciensis,[1] Mathias Berrensis,[2] Thomas[3] und Roger von Ross am 31. Mai 1325 in Avignon der Pfarrkirche B. Marie Virg. in Gershausen (Gerhartinchusin), Mainzer Diözese, erteilt haben.

Unvollst. gedr.: Würdtwein, Dioecesis Mogunt. 3, 340.

[1] Fehlt in Eubels Hierarchia. — [2] Mathäus von Beirut (Beritensis)? — [3] Der Name fehlt im Text. Vielleicht Thomas von Hierapetra, s. Reg. 2597 oder Thomas von Canea s. Reg. 2711? **2949**

1326? 1327? Sept. 19 — EB. Mathias gewährt dem Ritter Siegfried von S. Albino die Gnade, daß, wenn sein Sohn Siegfried und etwaige weitere Söhne sterben, das Burglehen in Böckelheim auf seine Tochter übergehen soll. — D. ... XIII. kal. Oct. 132..

Cop. von 1422 (stark beschädigt): Schloß Vollraths (Copiar von 1422 f. 2). — Vgl. Reg. 2584.

Von der Jahreszahl der letzten Stelle ist nur noch der erste Buchstabe, ein s, erhalten; da secundo wegen des Titels des Mathias ausscheidet, kann also hier nur sexto oder septimo gestanden haben. **2950**

1326(?) 1328(?) Aug. 8 — Bingen. — EB. Mathias an den Schultheißen, die Burgleute, Ratsmannen und die anderen Ritter und Bürger in Oppenheim. Das Kloster Eberbach hat sich beklagt, daß die Ritter Emercho gen. von Praunheim (Prun-), sein Sohn Burkard von Wolfskehlen (Wolviskeln) und ihre Genossen, Oppenheimer Burgmannen, das Kloster in dem Besitz des Hofes gen. Leeheim (Le-) schädigen und verletzen unter der Behauptung, die Güter gehörten ihnen, wiewohl der Gründer des Klosters, EB. Adalbert von Mainz,[1] gemäß den durch die Kurie bestätigten Privilegien dem Kloster diese Güter übertragen habe. Der Erzbischof ermahnt die Oppenheimer, ihre Mitburgmannen von solchem Tun abzuhalten und sie zur Genugtuung zu veranlassen; wenn sie Forderungen gegen das Kloster haben, so will der Erzbischof ihnen ein gerechter Richter sein. — D. Pingwie VI. id. Aug.[2]

Cop. von 1652: Mainz, Stadtarchiv (Prothocollum litterarum .. sindic. Oppenheim. .. revocatum).

[1] Vgl. Böhmer-Will 1, 294 nr. 242. — [2] Nach dem Itinerar des Erzbischofs kommen nur die Jahre 1326 und 1328 in Betracht. **2951**

1327 bis 1328 — EB. Mathias beauftragt den Friedrich gen. von Rossla (Rosela), Dekan von Jechaburg, die Begründung einer Vikarie an dem Altar der Marienkapelle in Günstedt (Gunestete) zu bestätigen.
Zu entnehmen der Urkunde des Dekans vom 30. Nov. 1328, in der er als Beauftragter des Mathias die Vikarie bestätigt. Or.: Marburg, Staatsarchiv (Deutschorden). Abhang. Siegel verletzt. — Reg.: Wyss, Ukb. der Deutschordensballei 2, 385 nr. 520. **2952**

1324 bis 1328 Juni 15 — Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (gerens vices in pontificalibus) des EB. Mathias, gewährt dem Kloster Poehlde einen Ablaß von 40 Tagen für eine große Zahl von Festen. — D. 1302 (!) XVII. kal. Jul.
Spätes Regest: Hannover, Staatsarchiv (Cop. D 18 f. 11). **2953**

1323 bis 1328 — Br. Dithmar, ord. Cist., Bischof von Gabala, Weihbischof (vices gerens in pontificalibus) des EB. Mathias, gewährt dem Nonnenkloster b. Andree apostoli in Abbenrode (Ebbenrade), Halberstädter Diözese, einen Ablaß.
(Unvollständiger) Entwurf, auf der Rückseite einer besiegelten Urkunde desselben Bischofs vom 11. Juli 1328, in welcher er als Weihbischof des B. Albrecht von Halberstadt demselben Kloster einen Ablaß erteilt: Magdeburg (Kloster Abbenrode nr. 40a). **2954**

1323 bis 1328 — Br. Heinrich von Frimar (Vrymaria) vom Augustinerorden, Professor der Theologie in Erfurt, widmet dem EB. Mathias, den er in seinen zerstreuenden Sorgen zur Liebe des höchsten Gutes führen will[1], eine Schrift „Cum Marthe“ über die Feier der Messe; er hat das Werk auf Veranlassung des Erfurter Klerus angefertigt und bringt dem Erzbischof eine Abschrift dar.
Cop. (saec. XIV.) der Schrift: Erfurt, Stadtbücherei (Amploniana fol. 147 f. 17; hier auch die Widmungsworte). — Erw.: Schum, Beschreib. Verzeichnis der Amplonian. Handschriftensammlung S. 97.
[1] cupiens vestre sanctitati mentem inter curarum turbationes fluctuantem per sacramentum eucharistie — ad amorem boni summi reducere. (Vgl. Füßlein, Zeitschr. f. thüring. Gesch. N. F. 17 [1907], 401.) **2955**

1323 bis 1328 Aug. 20(?) — Siegfried, Graf von Wittgenstein (Wedegin-), Vogt (advocatus generalis) des EB. Mathias, beurkundet, daß EB. Mathias seinen Hof in dem Dorfe Gandern (Gandra), den jetzt die Witwe des Heinrich Sartor bewohnt, an Bertold von Luterode, den Vikar der Heiligenstädter Kirche, vertauscht, gegen eine Hofstätte und eine halbe Hufe in Dorf und Gemarkung Kaldenebra, die dem Bertold erblich gehört hatten, und die jetzt für ihn Dietrich Arnoldi innehat und bebaut. Der Hof, den der Erzbischof abtritt, soll frei von allen Abgaben sein und der Aussteller und alle, die nach ihm Amtleute auf der Burg Rusteberg sind, sollen nach des Erzbischofs Geheiß den Bertold in seinem Besitze schützen. — A. et d. . . . kal. Sept.
Cop. saec. XVI.: Hannover, Staatsarchiv (Besenhäuser Copialbuch I. f. 53^{v}; das Datum ist z. T. weggeschnitten). — Gedr.: Wolf, Polit. Gesch. des Eichsfeldes 1, Urk. 61 nr. 83 (unter dem Datum: 1313 XIII. kal. Sept.). — Reg.: v. Wintzingeroda-Knorr, Wüstungen des Eichsfeldes 670. **2956**

1323 bis 1328 — Das Kreuzkloster in Gotha kommt wegen Verweigerung des von EB. Mathias mit Erlaubnis des päpstlichen Stuhles auferlegten Subsidiums in den Bann.
Erw. in der Urkunde des EB. Heinrich vom 16. Jan. 1333, s. dort.
Es handelt sich wohl um das subsidium maius, wegen dessen Nichtzahlung auch andere kirchlichen Strafen verfielen, s. Reg. 2858, und von dem auch in der Bulle P. Johann XXII. („Sua nobis“) vom 13. Mai 1329 für das Kloster Walkenried und andere Cisterzienserklöster der Mainzer Diözese die Rede ist. S. Walkenrieder Ukb. 2, 160 nr. 859. **2957**

— — — Als Bürgen des EB. Mathias für eine Schuld von 400 Mark Silber werden in einer späteren Aufzeichnung folgende Namen aufgeführt: Dietrich von Randeck, Schultheiß von Oppenheim, Hartmann von Cronberg (Kronen-), Burggraf auf Starkenburg (-berg), Wigand von Dienheim (Thyen-), Heinrich von Lindau (Lyndowe), Vitztum im Rheingau, Emerich von Trechtingshausen (Threhtinshusen), Burggraf in Olm, Billung von Ingelheim (Ingeln-), Peter vom Stein, milites, Schultheiß Emerich von Mainz, Kämmerer Salmann von Mainz, Nycolaus, Scherpelin und Volkmar, Mainzer Richter.
Perg. Aufzeichnung von (etwa) 1330: München, Reichsarchiv (Mainz, Erzstift, Nachträge I. fasc. 52 = Mainz, fasc. 235). **2958**

— — — EB. Mathias gibt einem Geistlichen den Auftrag, nachdem eine geistliche Frau von einem Kloster nicht aufgenommen worden ist, bei dem er zu ihren Gunsten seine erste Bitte geäußert hat, seinen Wunsch zur Durchführung zu bringen oder mit kirchlichen Strafen gegen das Kloster vorzugehen. — Recolimus — censuram.
Formel in einem jetzt in London befindlichen Formelbuch aus Nürnberg f. 112^{v}. — Teilw. gedr.: Levison, Neues Archiv 32 (1907), 438. — Vgl. Reg. 2446 und 2483. **2959**

1328 Sept. 9 Miltenberg. — EB. Mathias stirbt in Anwesenheit seiner Brüder Hugo und Berthold.

Gesta Bertholdi (Böhmer-Huber, Fontes 4, 300): [Bertholdus] Renum descendens fratrem in Miltenberg decumbentem invenit, qui in omni virtute honoris et corporis crastino nativitatis beate Marie virginis a. d. 1329 (!) ab hac luce subtractus .. Hugo autem frater eorum, qui et ipse interfuit, ad curiam illico est profectus. — Das Anniversar des Buchegger Familienklosters Fraubrunnen gibt denselben Tag (V. id. Sept.) an, s. Wurstemberger, Schweizer. Geschichtsforscher 11 (1840), 318 nr. 365; der Mainzer Bischofskatalog dagegen den 10. Sept. (sedit annos septem; obiit 1328 IV. id. Sept.) s. Würzburg, Lib. reg. 1 f. 12; 3 f. 7 (gedr.: Mon. Germ., Scriptor. 13, 316). — Wie bei EB. Peter (s. Reg. 2211), so wird man auch hier an eine verschiedene Berechnung der Nachtstunden denken, s. Vogt S. 62. — Irrig nennt den 7. Sept. (VII. id. Sept.) als Todestag der Nekrolog von S. Viktor zu Mainz (Habelsche Sammlung I, 329). — Weitere Erwähnungen des Todes (ohne Tagesdatum) finden sich in den Murbacher Annalen (s. Reg. 2284), in der Eberbacher Chronik der Mainzer Erzbischöfe (ed. Widmann im Neuen Archiv 13 [1888], 137: regnavit 12 [!] annis .. Fuit monachus professus s. Benedicti); in der Oberrheinischen Chronik (ed. Grieshaber S. 29: darnach starb der alte lantgrave und der bischof von Megentze, daz si nit würden fersünet) und in der Erfurter Chronik (Scriptores in usum scholar. 359), die auch als einzige Quelle eine Nachricht über die Todesursache bringt: Mathias archiepiscopus Mogunt. cum Heinrico lantgravio Hassie adhuc faciens multa bella tandem ut dicitur intoxicatus obiit. **2960**

Sept. 26 Mainz. — EB. Mathias wird im Mainzer Dom beigesetzt. Das Grabdenkmal steht jetzt am östlichsten Pfeiler der Südreihe. Die Inschrift lautet:

Mille trecentis annis, octoque vicenis,
Mathias presul, istic comes, licet exul,
De Buchecg natus, tamen exilio bene gratus,
Magnanimus, iustus, virtutum sole perustus,
Verax, ut nostis, invictus et hostibus hostis,
Donis magnificus et amicis fulsit amicus,
Se satis hic stravit dum religione notavit.
Hic sublimari meruit, quia pontificari.
Annos octo quidem non plene rexerat idem.
Heu datus hic turmis, probitatis luxit in armis.
Exequias flendas peragas, data sexta Kalendas
Octobris. Iuncta sibi sint celi bona cuncta.

Gesta Bertholdi (Böhmer-Huber, Fontes 4, 300): in medio Moguntine ecclesie est sepultus. — Von dem Grabdenkmal (aus rotem Sandstein mit reicher Bemalung) ist nur noch die Deckplatte erhalten, der Unterbau ist zerstört. Die Skulptur ist ziemlich schematisch, aber als erstes der bischöflichen Grabdenkmäler in Mainz zeigt das Denkmal eine architektonische Umrahmung der Figur des Erzbischofs mit Statuetten; es sind rechts oben der hl. Benedikt (der Ordenspatron von Murbach), links oben ein ritterlicher Heiliger (vielleicht der hl. Moritz, der Propst von Luzern?), rechts unten die hl. Katharina und links unten die hl. Clara. Die Seitenflächen der Platte sind mit laufendem Rebengewinde und 4 Wappenschildern an den Ecken verziert (oben zweimal das Mainzer Rad, unten zweimal das Wappen der Grafen von Buchegg). — In den handschriftlichen Notizen Bodmanns zu einem Exemplar des Joannis in der Mainzer Stadtbibliothek ist u. a. gesagt, daß das Denkmal des Mathias dem Elz'schen habe weichen müssen. Dazu ist bemerkt: Insignia quatuor eius avorum olim ad quatuor epitaphii angulos aere efficta erant adnexa, ut adhuc plumbi reliquiae et foramina docent, sed verisimiliter inde sublata sunt, cum lapis olim humi prostratus in altum erigeretur parietique adnecteretur. — Eine Abbildung des Denkmals bei Emden, Der Dom zu Mainz (1858) Tafel 14. — Die Inschrift ist gedr.: Joannis, Rerum Mog. 1, 651; v. Gudenus, Codex dipl. 2, 821; Gallia christiana 5, 495; Vogt S. 62. — Über das Denkmal vgl. Börger, Grabdenkmäler im Maingebiet (1907), mehrfach; Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler 4, 233. **2961**

— — Das Gedächtnis des EB. Mathias wurde in Mainz und Fraubrunnen begangen.

Das Nekrologium des Domstifts (Mainz, Bischöfl. Seminar) enthält folgende Einträge: (f. 135) IV. id. Sept. obiit .. Mathias .. unde dantur 40 maldra siliginis et 15 maldra avene de 80 maldris siliginis et 30 maldris avene cedentibus de opido Laudenburg ratione bonorum in Zilveshem et residua 40 maldra siliginis et 15 maldra avene dantur in septimo et tricesimo predicti domini Mathie et datur panis magnus. Et cantantur vigilie maiores. Item medietas vini in Horste (so statt Hoeste = Höchst). — Weiter auf f. 138: XVI. kal. Oct. (= 17. Sept.): Hic agitur septimus domini Mathie archiep. Magunt. unde dantur 20 maldra siliginis et 7 maldra cum dimidio avene ut supra in anniversario suo et datur panis rubeus. Item quarta pars vini de vineis in Horste. — Im Liber animarum des Domstifts (Würzburg, Kreisarchiv) ist außerdem unter dem 4. Okt. vermerkt: Hic agitur dies tricesimus, ut supra dies septimus; — und auf f. 215: In anniversario Mathie archiep. ponuntur candelae; quas dat presencia et fit commendatio et hostiae offeruntur. — Vgl. Veit in den Beiträgen zur hess. Kirchengesch. 4 (1911), 389. — In Fraubrunnen wurde das Gedächtnis am 18. Dezember begangen: XV. kal. Jan.: Item im advent sol man ouch began des bischoffs von Megentz jarzit in der samnung von Unser Frówen Brunnen mit driu pfunden und eim söm winsz. — Vgl. v. Mohr, Regesten der Archive der Schweizer Eidgenossen 2, 158; Wurstemberger, Schweizer. Geschichtsforscher 11 (1840), 277 nr. 170 und S. 318 nr. 365. **2962**

— — Das Siegel, welches Mathias als Erwählter (sowie als Erwählter und Bestätigter) benutzte,[1] ist, wie üblich, kleiner als das erzbischöfliche; es stellt den hl. Martin dar, stehend mit den bischöflichen Insignien und hat die in Reg. 2293 angeführte Umschrift. Das erzbischöfliche Siegel des Mathias ist Porträtsiegel und gleicht in allem Wesentlichen dem Siegel der Vorgänger; die drei Rosen, die

an dem Fuß des Thronsessels angebracht sind, erinnern an das Familienwappen des Hauses Buchegg.[2] Die Umschrift lautet wie bei den Vorgängern: S. MATHYE DEI GRA SCE MOGUNT. SED' ARCHIEPI SAC' IMPII P GERMAN ARCHICANCELL. — Ein Rücksiegel ist nur einmal bei einem Elektensiegel erhalten,[3] ein Sekretsiegel aus der Elektenzeit ist nicht überliefert,[4] aus der erzbischöflichen Zeit fünfmal, wovon es viermal rückseitig aufgedrückt ist.[5] — Gefärbtes Wachs wurde nur selten verwandt,[6] das Siegel hängt ebenso häufig an wie ab, neben den Presseln kommt Seide als Befestigungsmittel sehr häufig vor.

Abbildungen der beiden Siegel s. Würdtwein, Nova subs. dipl. 5 Einleitung.

[1] Die Siegel, die Mathias als Propst von Luzern und als Kustos von Murbach verwandte, s. Reg. 2269 und 2280. — [2] Drei rote Rosen im senkrechten Feld. — [3] S. Reg. 2381. — [4] Daß es eines gab, s. Reg. 2371. — [5] S. Reg. 2650; 2772; 2818; 2877; das einzige Mal, wo es angehängt worden zu sein scheint, wurde es nur verwandt, weil das große Siegel nicht zur Stelle war, s. Reg. 2537. — Das große Siegel ist an keiner der erhaltenen Urkunden rückseitig aufgedrückt worden. — [6] Grünes Wachs: Reg. 2606 und 2621 (diese Urkunde ist nicht in der Mainzer Kanzlei entstanden); rotes Wachs: Reg. 2766. **2963**

— — Die Sprache der Urkunden des Mathias ist in der Regel lateinisch; doch wird für Verträge, Burgfrieden und dgl. die deutsche Sprache bevorzugt.[1]

[1] Vgl. Reg. [2289, 2298,] 2319, 2345, 2442, 2533, 2541, 2606, 2609, 2684, 2716f., 2751, 2787, 2806f., 2821, [2832,] 2879, 2898, 2927. **2964**

— — Die Datierung in den deutschen Urkunden des Mathias geschah nach dem Festkalender; in den lateinischen überwiegt weitaus die römische Datierung. Beide Datierungen nebeneinander und die heutige Zählung nach dem Monatstag finden sich je einmal;[1] das Pontifikatsjahr ist nirgends dem Datum zugefügt.

[1] S. Reg. 2445 und 2427 (hier ist auch die Indiktion angegeben).
Über den Jahresanfang s. Reg. 2881 Anm. **2965**

— — Von Münzen des EB. Mathias ist bei Würdtwein, Mainzer Münzen (1769) ein Solidus angeführt (S. 17).

† MATI[as] A[rchiepisco]PUS. Der vorwärtsstehende Kopf mit der Inful bedeckt. — Revers: MONETA M[oguntina]. Das Rad. **2966**

— — Urteile der Zeitgenossen über EB. Mathias liegen nur wenige vor. — Mathias von Neuenburg rühmt von ihm: ecclesiam [Moguntinam] quinque (!) tantum annis potentissime gubernavit, cui in magnanimitate et virtutibus similis non est visus.[1] Die Gesta Bertholdi erzählen eine Episode als Beweis für seine Sittenstrenge,[2] die Eberbacher Chronik lobt die vielen guten Provinzial- und Synodalstatuten, die er gegeben habe, und fügt hinzu: In largitate .. et potentia omnes qui in illa sede ante eum fuerant antecessit.[3]

[1] Böhmer-Huber, Fontes 4, 195. — [2] a. l. 298: Ignoranti cui cum camerarii sui quandam pulchram feminam intromisissent in cameram suam, credentes iuxta dicta medicorum continentiam eius sanitati obesse, ipse feminam pulchre alloquens, prout bene scivit, post eius recessum camerarios redarguit iracunde, iurans eos, si amplius facerent, in sui familia non mansuros. — [3] Ed. Widmann im Neuen Archiv 13 (1888), 137. — Daß die hessischen Chroniken nicht gut auf Mathias zu sprechen sind, war natürlich, s. z. B. Reg. 2825. In der in Reg. 2939 erwähnten Reimchronik wird Mathias „des landes feind und verderber" genannt. **2967**

15
20053
148.-

178852 282.4341
+M285 V1
R.C. Church. Archdiocese of
Mainz.
Regesten
on

282.4341
178852 +M285
R.C. Church. Archdiocese of V1
Mainz.
Regesten der Erzbischöfe von
Mainz von 1289-1396.

178852
2P2.4341
+M285
V1

St. Mark's Library
The General Theological Seminary
175 Ninth Avenue
New York, N. Y. 10011

Please stamp date in left column, write your name legibly in center column and leave right column blank. Deposit circulation card in slot marked 'Circulation cards'.

There is no date due, but books must be returned promptly upon request. Do not lend books charged to you to others. You are responsible for them.